

ron0903

eine andere Entwicklung

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ein neues Großprojekt aus dem Hause Ron0903 :)

Diesmal ein AU-Projekt das von einer anderen Entscheidung ausgeht.

Was wäre wenn es nicht Hagrid gewesen wäre der Harry gefunden hat ? Was wenn Harry nie zu den Dursleys gekommen wäre, wenn die Zaubererwelt ihn für tot halten würde ? Diese FF beantwortet diese und andere Fragen.

Vorwort

Ich arbeite bereits seit einigen Wochen an diesem Projekt und bin endlich so weit, dass ich die Story mit ziemlicher Sicherheit auch zu Ende bringen werde :)

Ich weiß, der Stoff wurde schon ein gutes dutzend mal verwertet aber welcher Stoff wurde das nicht?

FFs der letzten Zeit haben durchaus gezeigt, dass in diesem Segment noch Potential herrscht. Außerdem kann man sich bei einer FF von Anfang an mal so richtig austoben :)

So zum inhaltlichen, diese Story wird 9 Teile haben:

Teil 1 mit 10 Kapiteln beschäftigt sich mit den Jahren vor dem elften Schuljahr.

Teil 2 bis 8 mit jeweils 10 Kapiteln behandeln die Jahre 1 bis 7

Teil 9 mit 15 Kapiteln beschäftigt sich mit dem Endkampf

Mehr sei an dieser Stelle dazu nicht verraten, nur dass das erst einmal eine grobe Schätzung ist, können durchaus noch mehr Chaps werden.

Die Hauptpersonen beziehen sich erst einmal nur auf den ersten Teil, im Laufe der FF werden noch andere dazukommen.

Rowlings Handlungsstrang wird in etwa beibehalten, bleibt allerdings in England :)

So und nun genug der Vorrede, los geht es mit dem ersten Teil :)

Warnungen, Altersfreigabe und Hauptchars werden sich im Laufe der Story noch ändern :)

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1 von Hunden, Wölfen und Ratten:
2. Kapitel 2 in der Winkelgasse:
3. Kapitel 3 Beginn der Ausbildung:
4. Kapitel 4 Ein unerwarteter Besuch:
5. Kapitel 5 Mission Afrika:
6. Kapitel 6 Gegensätze:
7. Kapitel 7 ein Ding der Unmöglichkeit:
8. Kapitel 8 Weihnachten:
9. Kapitel 9, Offenbarungen:
10. Kapitel 10 Willkommen auf Beauxbatons:
11. Kapitel 11, Fächerhorror:
12. Kapitel 12, kenne deine Freunde...
13. Kapitel 13, Kenne deine Feinde:
14. Kapitel 14 kenne dich selbst:
15. Kapitel 15 auf die Märtyrer und die Gefallenen:
16. Kapitel 16, Runde 1:
17. Kapitel 17 Enthüllungen:
18. Kapitel 18 stille Nacht, heilige Nacht ?
19. Kapitel 19, neue Feinde und eine neue Runde:
20. Kapitel 20 die Regeln der Freundschaft:
21. Kapitel 21 Spitznamen.
22. Kapitel 22 Der Fuchsbau:
23. Kapitel 23 Trainingsweltmeister und Geburtstage:
24. Kapitel 24 Samhain:
25. Kapitel 25 Siege und Briefe:
26. Kapitel 26 einen Drachen sollte man nicht wütend machen:
27. Kapitel 27 Pokale, Beltane und die Lösung des Rätsels
28. Kapitel 28 Verwicklungen:
29. Kapitel 29 Wahrheiten:
30. Kapitel 30 Sondereinsatz:
31. Kapitel 31, im Fadenkreuz:
32. Kapitel 32 Wer Wind sät...
33. Kapitel 33 Auf den Spuren der Vergangenheit:
34. Kapitel 34 Ein schlechter Schulstart:
35. Kapitel 35 Durmstrang:
36. Kapitel 36 Seelenverwandte:
37. Kapitel 37 Wolfszeit:
38. Kapitel 38 ernste Zeiten:
39. Kapitel 39 Freunde in Not:
40. Kapitel 40 alte Freunde:
41. Kapitel 41 Vergangenheit und Gegenwart:
42. Kapitel 42, des Meisters Diener:
43. Kapitel 43, Schädel und falsche Schlangen:
44. Kapitel 44 die Champions:
45. Kapitel 45 die erste Aufgabe:
46. Kapitel 46 Geheimnisse:
47. Kapitel 47 die Zeit läuft ab:
48. Kapitel 48 der Preis des Kampfes:
49. Kapitel 49, der zweite Krieg beginnt:

50. Kapitel 50 der Beginn einer neuen Ära:
51. Kapitel 51 was es bedeutet:
52. Kapitel 52 coming home:
53. Kapitel 53, Sieben die mächtigste Zahl:
54. Kapitel 54 Widerstand:
55. Kapitel 55 Reaktionen:
56. Kapitel 56 Wofür wir kämpfen:
57. Kapitel 57 Draco domniens nunquam titilandus:
58. Kapitel 58 Flammen des Krieges:
59. Kapitel 59 Schrecken des Krieges:
60. Kapitel 60 Ein neues Hauptquartier:
61. Kapitel 61 Lang lebe Lord Gryffindor:

Kapitel 1 von Hunden, Wölfen und Ratten:

Teil 1 anders als geplant:

Kapitel 1 von Hunden, Wölfen und Ratten:

Halloween 1982:

Das Dorf war belebter als man es bei dieser Größe hätte annehmen sollen, selbst jetzt kurz vor Mitternacht verirrten sich noch vereinzelt Passanten auf die Straße.

Aber niemand achtete auf die Gestalt in einem Roten Umhang, man hätte ihn eh nur für einen Heimkehrer von einem Halloweenball gehalten. Doch Tom Verlost Riddle war aus einem ganz bestimmten Grund hier, ihn interessierten nicht die Muggel die auf der Straße waren, nicht die Kürbisse und Horrorauslagen in den Schaufenstern und Häusern. Nein Lord Voldemort wandte sich zielstrebig zu diesem unauffälligen Haus der Potters. Das Ehepaar schien gerade erst nach Hause gekommen zu sein, nicht ahnend in welcher Gefahr sie waren, nicht wissend das Dumbledores Schutz gefallen war, nicht wissend das ihr Geheimniswahrer tot war. Ja Alastor Moody zu töten war ein Vergnügen gewesen, es war ein harter Kampf gewesen und Voldemort mochte die wenigen die noch so erbittert Widerstand leisteten, nutzlosen Widerstand, als ob ihn noch jemand aufhalten könnte und heute Nacht würde er den einzigen ausschalten der ihm noch gefährlich werden konnte.

Mit einem einfachen Sprengzauber lies er die Tür zersplittern, wie er dieses Geräusch liebte, das letzte was seine Opfer zu hören bekam, das Geräusch das ihn ankündigte, das ihr Ende verkündete. Oftmals reichte dieser markante Knall, dieses Markenzeichen von ihm um seine Opfer um Gnade betteln zu lassen, diesmal würde ihm das nicht vergönnt sein da war er sich sicher. Im Flur hechtete ihm bereits ein wütender Auror entgegen „Lily hol Harry, er ist es, flieh solange du noch k...“

„Avada Kedavra!“ Ein grüner Blitz, ein leises Sirren und James Potter hauchte sein Leben aus. Dilettanten waren sie allesamt, vor ihm konnte man nicht fliehen, vor ihm gab es kein Entkommen er war Lord Voldemort, er war der mächtigste Schwarzmagier aller Zeiten.

Mit einem lässigen Schnipsen erneuerte der dunkle Lord den Apparierwall über dem Haus, nicht das sein Vögelchen noch mit der Beute entkam. Im Schlafzimmer wartete Lily Potter auf ihn, mit ausgestrecktem Zauberstab und bereit ihr Leben zu verteidigen. „Avada Kedavra!“ Die Stimme war kalt, emotionslos, in diesen Kämpfen lag nichteinmal das Prickeln eines Adrenalinschubs, nichts was ihm wirklich zu sagte, ein normaler Abend, ohne ein besonderes Highlight. Jetzt musterte er die Wiege, das Baby öffnete verschlafen die Augen, nicht wissend wer ihm gerade vor ihm stand.

Kalt lächelnd sprach Voldemort zum dritten mal in dieser Nacht die magischen Worte, wieder sirrte ein grünes Licht durch die Luft aber diesmal trat die Wirkung nicht ein, diesmal geschah das unmögliche. Der Zauber verharrte Zentimeter vor dem Gesicht von Harry James Potter, als würde eine unsichtbare Mauer den Zauber aufhalten, als würde die Prophezeiung einen gerechten Kampf fordern.

Dann explodierte die Umwelt mit einem lauten Knall.

Zeitgleich in Hogwarts – Schottland:

Mit einem lauten Plopp tauchte ein Fetthaariger Mann in wehendem schwarzen Umhang und ziemlich grimmiger Miene im Büro des Direktors auf. „Serverus du weist das dieser Schlüssel nur für den...“ „Alastor ist tot, seit knapp einer Stunde Albus.“ „Bei Merlin, hat er...“ „Definitiv, Albus er dürfte inzwischen dort sein.“ „Nein, NEIN, Bei Merlin wie konnte das passieren?“

„Du wusstest das es passieren würde, dachtest du wirklich Voldemort gibt Ruhe nach dem er weis was Potter für ihn bedeutet? Glaubst du wirklich Voldemort würde warten bis wir ihn ausbilden können? Er hat alle Hebel in Bewegung gesetzt um Moody zu finden und der Rest danach war ein Kinderspiel.“

„Verflucht, Verflucht und dreimal Verflucht! Potter war unsere große Chance diesen Krieg zu beenden, nun wird ihn niemand aufhalten können.“

„Nicht ganz Albus, du vergisst etwas.“

„Was? Der Auserwählte ist tot, Voldemort wird herrschen.“

„NEIN VERFLUCHT ALBUS! Voldemort hat den gleichen Fehler gemacht wie du, wer hat gesagt dass

es Potter ist? ‚Der Auserwählte wird Ende Juni Geboren und besitzt eine Kraft die der dunkle Lord nicht kennt.‘ Das könnte jedes Kind sein das letztes Jahr im Juni geboren wurde, es könnte ein Todesserkind sein genauso wie ein Kind von Ordensmitgliedern. Er hat Potter genommen weil seine Eltern Auroren waren, weil er in ihnen die größte Bedrohung gesehen hat, weil wir uns auf ihn konzentriert haben.“

„Und du meinst?“

„Es gibt einen Kandidaten Albus, die Prophezeiung ist in diesem Punkt nun sagen wir mal Flexibel. Es wird einen Kampf geben Albus und nur die Zukunft wird zeigen wer der Herausforderer sein wird.“

„Dann bleibt uns nur abwarten und hoffen das er sich offenbart.“

„Mögen die Spiele erneut beginnen.“ Stimmt Snape zu.

Godrics Hollow:

Der Zauber hatte den angeknacksten Schutzzauber den Rest gegeben, eine gewaltige Explosion erschütterte das sonst so beschauliche Dorf Godrics Hollow. Sekunden später apparierte ein Mann in die Trümmer des Hauses, sein schwarzes Haar hing wirr von seinem Kopf.

Das Versteckspiel mit Voldemort hatte Sirius Black nicht gut getan doch es war notwendig. Es war ein perfektes Doppelspiel gewesen, alle außer dem Orden hatten geglaubt Sirius wär der Geheimniskwaller gewesen, niemand hatte an Moody gedacht, den alten verrückten Chef der Aurorenabteilung. Alle hatten gedacht er wäre der Geheimniskwaller, wäre für die Sicherheit der Potters verantwortlich, wäre der einzige der sie verraten könnte. Alle Welt glaubte das und doch war der Plan schief gelaufen.

Laut fluchend bahnte er sich einen Weg durch die Trümmer. Lily und James Potter tot, wie hatte das passieren können? Der Plan war perfekt gewesen, die beste Finte aller Zeiten. Doch der einzige mögliche Schwachpunkt hatte zur Katastrophe geführt. Hätte er wissen können das Pettigrew ein Doppelagent war? Hatte er wissen können, dass seine Freundschaft all die Jahre nur vorgespielt war? Hatte er wissen können dass diese miese Ratte nur auf diesen Moment gewartet hatte? Nein er hatte es nicht wissen können, er hatte nicht gewusst worauf er sich da eingelassen hatte.

Die ganze Welt hatte die Lüge geschluckt und man würde ihn nichteinmal zu Wort kommen lassen. Er musste das tun worum James in seinem Testament bitten würde, er würde seiner Pflicht als Pate nachkommen.

Zum Glück hatten zumindest die Stützzauber gehalten, das Schlafzimmer hatte zwar einiges abgekriegt aber die Wiege war unbeschadet. Harry James Potter würde eine Legende werden, der Junge der Überlebte. Doch das alles war Zukunft.

Mit einem Lächeln barg Sirius das Baby aus der Wiege, erste Sirenen durchbrachen bereits die Stille der Nacht. Sie hatten keine Zeit mehr, sie mussten fliehen. Bevor der Orden kam, bevor ihn die Auroren an Ort und Stelle verhafteten. Harry James Potter würde eine Legende werden, eines Tages aber bis dahin würden sie sich bedeckt halten. Er würde nicht noch einmal den gleichen Fehler machen der ihn schon seine beiden besten Freunde gekostet hatte.

Mit einem lauten Plopp tauchte Sirius wieder auf, unter lautem Tosen brandeten die Wellen gegen die Küste. Black Manor war einst der Hauptsitz der Familie gewesen, in der Zeit wo England über Frankreich geherrscht hatte. Doch seit damals stand das Haus leer, ein Symbol des Verlustes, ein Schandfleck in der Familienchronik doch für Sirius war es optimal.

Abgesehen von der Abgeschlossenheit bot die Normandie alles was das Herz begehrte, weite Naturräume ohne Siedlungen, große Wälder, Menschenleere Strände und eine Kultur der Magie die bis in die Anfänge des Keltentums reichte. Der Hauptgrund war natürlich, dass das Ministerium für Magie hier keine Macht hatte, hier war er in Sicherheit bis er seine Unschuld beweisen konnte.

Das Haus selbst war für die Verhältnisse der alten Familien klein geraten, das hieß aber immer noch ein luxuriöses Heim auf zwei Etagen das sogar über die Annehmlichkeiten der Muggel verfügte.

Diesen ungewöhnlichen Schritt hatte einst Sirius Onkel Alphard getan der hier in seinem selbst gewählten Exil hauste.

Kaum war Sirius über die Schwelle getreten ploppte es mehrfach und ein dutzend Hauselfen erschien aus dem Nichts. „Ruhm und Ehre dem Hause Black!“ Intonierten sie Synchron.

Innerlich stöhnte der letzte Nachkomme der Familie auf, natürlich war diesen Hauselfen der Gehorsam bis ins Mark eingeprengelt worden, er würde gar nicht erst versuchen es ihnen auszutreiben.

So brachte er nur Harry ins Bett bevor er sich selbst in den nächstbesten Sessel im Wohnzimmer fallen ließ. Das würden einige lange Jahre werden.

Der Alltag im Hause Black pendelte sich schnell ein, die Hauselfen antworteten zwar nur einsilbig und bauten in wirklich jeden Dialog Sätze wie ‚für das ruhmreiche und noble Haus der Blacks!‘ oder ‚wie Master Black befehlen!‘ ein aber sie machten ihren Job hervorragend. Es war inzwischen fünf Jahre her seit Sirius aus England geflohen war und inzwischen hatte er sich sogar an das doch etwas raue Klima hier oben im Norden gewöhnt. Nun jedoch gab es ein Problem das er alleine nicht lösen konnte.

Sicher er hatte Harry alles erzählt was ein sechsjähriger verstehen würde, was er war, wer seine Eltern gewesen waren und wieso er nicht bei seinen Eltern aufwuchs.

Allerdings stellte sich jetzt ein ganz anderes Problem, er war in Verwandlung einigermaßen brauchbar, auch Zauberkunst konnte er weitergeben aber ansonsten konnte er Harry in nichts unterrichten.

Andererseits brauchte Harry Training und zwar so früh wie möglich. Todesserkinder lernten die Magie bereits mit fünf Jahren, das wusste er und Harry würde gegen diese Todesser antreten müssen wenn der Krieg wieder ausbrach.

Schon seit Tagen zermartete er sich das Hirn, ein Privatlehrer kam nicht in Frage, sie mussten untergetaucht bleiben außerdem würde er das nicht finanzieren können.

Eine Eintragung in eine Zauberergrundschule würde daran scheitern das er bei keiner Behörde gemeldet war. Was er brauchte war jemand der ihn zumindest anhören würde und zumindest eine Grundausbildung ermöglichen würde.

Bei diesem Gedanken fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Hastig kramte er nach dem Flohpulver und schmiss es in den kleinen Kamin. „REMUS LUPIN!“ sprach er deutlich in die Flammen, nur Sekunden später tauchte der verschlafene Kopf des Werwolfs in den Flammen auf.

„Re, Remus Lupin, was kann ich für sie... SIRIUS! Was um alles in der Welt?“

„Es ist auch schön dich zu sehen Moony, glaubst gar nicht wie einsam es ist fünf Jahre auf der Flucht zu sein.“ Kam es trocken von dem schwarzhaarigen zurück.

„Fünf Jahre sind auch eine lange Zeit Tatze aber manche Dinge verjähren nie. Wie konntest du uns das antun? Einfach so zu verschwinden?“

„Weil der Minister mich ohne Prozess nach Askaban geschickt hätte? Was hätte ich ihm den erzählen sollen? Moody ist tot und kann nicht befragt werden und der einzige der mich entlasten könnte ist weg und kann nicht verhört werden!“

„Dann stimmt die Geschichte also tatsächlich, James hatte da so etwas angedeutet aber...“

„So ist es, Peter hat uns verraten. Wir hätten ihn nie in den Orden aufnehmen dürfen! Ich musste verschwinden, danach bin ich untergetaucht.“

„Wo zur Hölle bist du untergetaucht? Seit fünf Jahren sucht jeder Auror des Ministeriums nach Spuren von dir! Wenn ich das Dumbledore erzähle...“

„NEIN! Keiner wird etwas davon erfahren Remus, kein einziger!“

„Ich weiß Harrys Tod muss dir verdammt nahe gehen aber trotzdem, das Leben geht weiter.“

Nun brach Sirius in ein bellendes Lachen aus. „Harry und tot? Moony ich hätte gedacht du glaubst es nicht bevor du die Leiche siehst.“

„Diese Explosion KANN niemand überlebt haben, das ganze Haus ist eingestürzt verflucht! Da hätte es nicht mehr viel zum identifizieren gegeben!“

„Das war auch so gedacht Moony, ich hab den Schutzzaubern den Rest gegeben als ich raus appariert bin, mit Harry im Arm.“

„Das ist unmöglich, du...“

„Wurde James Testament je geöffnet? Ich meine wirklich öffentlich gemacht?“

„Nun die Kobolde bei Gringotts haben es geöffnet, Dumbledore und Fudge waren dabei, du musst wissen Fudge ist inzwischen Minister. Wieso ist das wichtig?“

„Weil James wollte dass Harry zu mir kommt, er hat mich nicht umsonst zu seinem Paten gemacht, glaubst du etwa ich hätte ihn da im Haus versauern lassen?“

„Da, das macht Sinn. Warum erzählst du mir das alles?“

„Weil ich deine Hilfe brauche. Wann könntest du rüber nach Black Manor kommen?“

„Auf der Stelle wenn es sein müsste, ein Werwolf ist bei Arbeitgebern nicht besonders beliebt, selbst wenn er Vertrauensschüler war.“ Kam es verschmitzt von Moony.

„Hervorragend, du findest mich in Black Manor, du weißt schon die Hütte die mir Alphard mir vererbt hat und nimm deine Sachen mit.“

Remus nickte zustimmend, verschwand aus dem Feuer und kam eine knappe Stunde später mit einem ramponierten Koffer aus dem Kamin geflogen. Sein Umhang war zerschlissen und das einmal braune Haar war jetzt fast komplett ergraut. Tiefe Schnitte zeugten davon, dass die Werwolfverwandlungen noch schlimmer geworden waren und die Augen hatten das früher typische Funkeln verloren.

„Siehst nicht gut aus Moony, ist es in England so schlimm geworden?“

„Du hast keine Ahnung Tatze, keine Ahnung! Voldemort ist zwar verschwunden aber er hat ein Ministerium im Chaos zurückgelassen. Die Todesser führen seinen Kampf fort und die Auroren waren schon vorher stark dezimiert.“

Dumbledore gibt sich immer noch die Schuld dafür Lily und James nicht besser beschützt zu haben und setzt seine ganze Hoffnung jetzt auf den ‚Auserwählten‘.

„Es gibt einen neuen Auserwählten? Ich dachte das wäre Harry.“

„Harry war der wahrscheinlichste Kandidat, nach seinem Tod sind sich jetzt alle einig das es der Sohn der Longbottoms ist.“

„Das passt zu ihm, ich hatte eh nicht vor Harry in Hogwarts anzumelden, ich werde ihn nicht zu einer Waffe werden lassen.“

„Deswegen Frankreich?“

„Ich hätte auch noch eine Hütte in Russland gehabt aber bevor ich Harry nach Durmstrang stecke begehe ich Selbstmord.“

„Wo steckt er eigentlich? Hat er etwa das Langschläfergen von James geerbt?“

„Nicht wirklich, er steht meistens um acht auf der Matte, das wird sich jetzt wahrscheinlich bald ändern. Also warum ich dich eingeweiht habe. Du weißt doch das die Todesserkinder schon lange vor Hogwarts in die Magie eingeführt werden? Nun wie soll Harry dann gegen diese Typen kämpfen die sechs Jahre Ausbildung Vorsprung haben? Nun du warst schon immer der geborene Lehrer also was sagst du?“

„Du bist einmalig Tatze wirklich einmalig, natürlich helf ich dir. Zumal diese ‚Hütte‘ groß genug für uns drei ist.“

„Wo warst du eigentlich untergekommen?“

„Ein Büro in Hogwarts, ohne Job war Dumbledore der einzige der mir eine Wohnung geben wollte.“ Kam es niedergeschlagen vom Werwolf.

„Dann sag ihm am besten dass du einen Job in Frankreich gefunden hast, das Ministerium hier ist sowieso wesentlich liberaler was Werwölfe angeht.“

„Schon geschehen Tatze, was glaubst du warum es so lange gedauert hat? Dumbledore war nicht begeistert das ich England verlasse aber er hat schließlich zugestimmt, hätte mich am liebsten als neuer Lehrer für Verteidigung gehabt.“

„In gewisser Weise bist du es ja auch geworden, in Hogwarts gab es noch kein Frühstück oder?“

„Natürlich nicht, es ist sechs Uhr morgens Tatze!“ Kam es lachend vom Werwolf.

„Dann setz dich schon mal, Dobs Frühstück für drei Personen.“

„Wie der ehrwürdige Lord Black befiehlt.“ Kam es ergeben von dem ältesten der Hauselfen.

Sie hatten sich kaum gesetzt als ein kleiner Junge die Treppe herunterkam, anscheinend war das Gespräch doch etwas lauter gewesen als geplant.

Harry hatte die schwarzen Haare von seinem Vater geerbt, die Augen von seiner Mutter. In die verschlafenen Augen mischte sich Überraschung als er den Gast bemerkte.

„Remus, das ist Harry, Harry das ist Onkel Remus, ich habe dir schon von ihm erzählt.“

„DER Onkel Remus wie in Moony?“ Kam es ehrfürchtig zurück.

„Genau der, komm schon wir haben heute noch einiges vor.“ Bestätigte Sirius mit einem breiten Grinsen.

„Was hast du ihm von uns erzählt?“ Kam es endgeistert von Remus.

„Och, nur einige Geschichten über die Rumtreiber und das du einer der besten Freunde von Lily und James warst, nichts weiter.“

„Nichts anderes?“

„Noch nicht Moony, noch nicht.“

„Was für andere Sachen Onkel Sirius?“

„Das erfährst du in zwei bis drei Jahren, wenn du das auch kannst.“ Kam es grinsend vom schwarzhaarigen zurück während sich Harry schmollend auf seinen Platz fallen ließ.

„Also, am besten wir gehen heute schon Einkaufen, Remus ich würde sagen du nimmst Harry mit einem Illusionszauber mit in die Winkelgasse, die Französische Variante ist doch etwas zu kompliziert für den Anfang.“

„Winkelgasse ? Aber ich dachte ich lern das Zeug erst in fünf Jahren!“ Kam es jubilierend von Harry.

„Nun, wir werden dir die Grundlagen schon früher beibringen, deswegen wird Remus auch hier einziehen und mit dir üben.“

Die Augen des kleinen weiteten sich auf die Größe von Galleonen, unfähig ein Wort zu sagen.

„Dachte mir doch das dir das gefällt, in zwei drei Stunden dürften die Läden aufmachen.“ Kam es lachend von Sirius.

Tbc

Kapitel 2 in der Winkelgasse:

@ Albuspotter, dieses Gesetz ist eine Eigenart der Engländer, außerdem gibt es verschiedene Möglichkeiten den Ortungszauber zu umgehen :) Wird später in der Story noch eine größere Rolle spielen.

@ zamy, mal sehen wie lange das geheim bleiben wird :)

Kapitel 2 in der Winkelgasse:

Harry brauchte keine zehn Minuten um sich anzuziehen, sonst brauchte er mindestens eine halbe Stunde dafür aber die Aussicht auf die Magischste Gasse Europas erhöhte die Motivation natürlich ungemein.

Kaum das er wieder unten im Wohnzimmer war wurde das erste mal in seinem Leben ein Zauber an ihm selbst ausgeführt. Eine Sekunde später erschrak er über das Bild im Spiegel dem ihn Sirius grinsend heraufbeschworen hatte.

Er hatte plötzlich rot-blonde Haare, der Ton der Haut hatte sich zu einer leichten Bräune gewandelt und die Augen waren plötzlich hellblau.

„Keine Sorge, der Zauber hält maximal 24-Stunden, nur wenn wir so dort aufkreuzen können wir auch gleich die Reporter vom Propheten einladen.“ Kam es aufmunternd von Remus als er Harrys entsetzten Blick bemerkte.

„Soll ich euch als Schnuffel begleiten? Die wenigsten wissen von meiner Form.“

„Wäre nicht schlecht, wenn wir von Todessern angegriffen werden brauchen wir jede Hilfe.“ Kam es ernst von Remus.

So machte sich das seltsame Trio eine Stunde später auf den Weg durch das Feuer. Sie schlugen hart auf den Steinboden des Tropfenden Kessels auf.

„Guten Morgen Mr. Lupin, heute schon so früh auf den Beinen?“ Kam es von Tom dem Wirt.

„Wichtige Angelegenheiten für den Orden Tom, da kann man sich die Uhrzeit nicht aussuchen. Selbst wenn man kurz davor noch seinen Neffen samt Hund aufgedrückt bekommt.“ Kam es gespielt wütend von Remus.

„Also heute kein Frühstück?“

„Nein leider nicht, obwohl ich ihre Küche nie verschmähen würde Tom.“

Damit trat der Werwolf durch die Hintertür und tippte die richtige Steinkombination an während sich Harry noch interessiert im Pub umsah. Sirius war es schließlich der ihn mit sanfter Gewalt durch den Pub zum nun offenen Eingang der Winkelgasse bugsierte.

Die Winkelgasse hatte sich in den letzten Jahren gravierend verändert, war sie früher eine weltoffene und fröhliche Straße mit riesigem Kundenandrang herrschte nun auf der Straße gähnende Leere, die Geschäfte setzten auf triste und informative Schaufensterauslagen, viele Geschäfte waren mit Brettern vernagelt und auf dutzenden Schaufenstern klebten Warnungen des Ministeriums.

„Die Steckbriefe haben sie schon vor drei Jahren abgenommen, viel zu viele Todesser die gesucht werden.“ Kommentierte Remus die Lage bitter.

Natürlich war ihr erster Stopp Gringotts, vor der Tür wurden sie von den Koboldwachen aufgehalten. „Dieser Hund ist aber etwas ganz besonderes nicht wahr?“ Kam es süffisant lächelnd von einem der beiden Wachen die den Eingang mit ihren Äxten blockierten.

„Ist Gringotts sicher? Diese Tarnung ist bloßer Selbstschutz.“

„Gringotts verhält sich neutral, hier werden keine Auroren geduldet und die Todesser auch nur solange wie sie keinen Ärger machen also verwandeln sie sich oder bleiben sie draußen!“

Demonstrativ setzte sich der Hund vor die Tür.

„Wie sie wünschen, Gringotts garantiert zwar für Neutralität in ihren Hallen aber nicht VOR ihren Hallen.“ Kam es von dem Wortführenden Kobold während er die Axt zur Seite schob. An den Bankschaltern herrschte gähnende Leere, die Koblode unterhielten sich in schneller Koboldsprache, dabei musste Lupin laut auflachen. „Du verstehst die?“ Kam es ungläubig von Harry. „Natürlich, als Werwolf sollte man alle Tricks

kennen um sich die Koblode von Gringotts gewogen zu machen und die Anrede in Koboldgack ist der ultimative Vertrauensbeweis für die Koblode. Sie ist nicht mal schwer zu lernen wenn man weiß worauf es ankommt.“ Kam es lächelnd vom Werwolf während er zielstrebig zum nächsten Schalter ging, 3 Briefe aus dem Umhang zog und einige schnelle Worte mit dem Kobold wechselte, dieser nickte schnell und zog ein uraltes Buch aus dem Schalter und trug eine lange Liste von Namen und Zahlenkolonnen ein. Schließlich sah er noch einmal auf und in seinem Blick schien ein Hauch von Überraschung zu liegen. „Mr. Black, wir bräuchten zur Legitimation ihres Erbenspruches einen Tropfen Blut.“ Völlig überrascht nahm er kaum war wie Remus ihm einmal kurz in den Finger schnitt und den Blutstropfen auf ein Blatt Pergament fallen ließ.

Augenblicklich breitete sich eine breite Linie mit etlichen Verzweigungen aus. Der Kobold schien nicht überrascht, schließlich waren die Blacks eine der ältesten Zaubererfamilien Englands, stutzig wurde er als sich eine Abzweigung mit der Überschrift ‚Potter‘ bildete. Die Potters hatten nie etwas mit den alten Zaubererfamilien zu schaffen gehabt, nicht mit ‚diesen‘ Familien jedenfalls. Irritiert verfolgte er die Liste zurück bis ihm schließlich tatsächlich der Atem stockte. „Mr. Lupin, sie wissen um welches Kind es sich hier handelt?“ „Ich bin von seinem Paten umfassend informiert worden Mister Grabnuk.“

„Ich meine nicht, dass es sich hier um Mister Potter handelt, das war mir seit dem Test auf Illusionszauber am Eingang klar, ich meine seine Verwandtschaftsverhältnisse.“

„Was ist daran ungewöhnlich? Er wurde zum Erben der Blacks erklärt und ist Haupterbe der Potters.“

„Und wie sieht es mit älteren Verbindungen aus?“ Kam es hinterlistig vom Kobold. „Mir sind keine Auffälligkeiten bekannt...“

„Dann schauen sie sich mal die ältesten Einträge an Mr. Lupin.“ Remus überflog das Pergament und stockte mitten im Lesen. „Dann haben sie wohl ein sehr gutes Geschäft gemacht Mister Grabnuk.“ Kam es schließlich geschockt vom Werwolf. Er hatte gewusst, dass James Familie reich war aber er hatte keine Ahnung gehabt wie weit diese Familie zurückging und vor allem auf wenn sie zurückging. „Durchaus Mister Lupin, ihr Konto dürfte dadurch jedoch kaum belastet werden, nicht bei diesen Beträgen. Die Überweisungen von Mister Sirius Black werden natürlich so schnell wie möglich erledigt.“

„Vielen Dank Mr. Grabnuk. War es nicht so das man bei ihnen so einen magischen Geldbeutel erwerben konnte?“

„Natürlich Mr. Lupin, unser aktuelles Modell fasst 10 000 Galleonen und füllt sich nach jeder Transaktion automatisch auf. Das Gold kann nur von autorisierten Personen entnommen werden und es gibt für jeden Benutzer ein bestimmtes Limit.“ Mit diesen Worten zog der Kobold einen dicken Geldbeutel aus dem Schalter heraus und sprach einige Worte in Koboldgack bevor er ihn überreichte.

Fünf Minuten später hatte sie Sirius eingeholt und das seltsame Trio begann seinen Weg durch die Winkelgasse, vorbei an den seltsamsten Buden und Geschäften. Madame Malkins ließen sie diesmal aus, Roben würde er erst brauchen wenn er in die richtige Schule kam.

Das Geschäft daneben jedoch mussten sie unbedingt besuchen. Das Geschäft des Zauberstabmachers Olivander. Der alte Zauberstabmacher stand bereits hinter der Theke und beriet gerade einen Trupp Rothaariger. „Nein Percy, nimm bloß nicht Drachenherz, die sind immer so eigenwillig.“ Kam es Fachmännisch von einem Mann um die 20. „Herrschaften bitte! Vielleicht sollten wir den Zauberstab entscheiden lassen und nicht nur den Zauberer!“

In diesem Moment betraten die 3 den Laden und alle sieben Rotschöpfe fuhren herum. „Remus ? REMUS LUPIN! Merlin was tust du denn hier?“ Kam es vom ältesten der Gruppe, offensichtlich dem Vater der Familie. „Hallo Arthur, ich brauch die Ausrüstung für Mister Black hier, außerdem alles um mein Französisch aufzubessern.“

„Französisch ? Wo zu bei Merlin brauchst du Französisch?“ „Ich hab einen Job in der Normandie, Privatlehrer für den jungen Mann hier. Gute Bezahlung und ich hab ein schönes Dach über dem Kopf.“

„Also deswegen war Dumbledore heute morgen so sauer, kann ich ja verstehen. So einen guten Lehrer wie dich findet er nich mehr so schnell. Sagtest du gerade der Junge ist ein Black?“

„Jep, ein Cousin von Sirius soweit ich weiß, sind anständige Leute und sind auf unserer Seite wenn du das meinst. Sprechen auch allesamt ausgezeichnet Englisch aber ich werde ja auch mal in die Stadt müssen.“

„Schön, ich freu mich das du endlich wieder was zu tun hast. Die Zeit in Hogwarts hat dir nicht gut getan. Wie lange wirst du nicht nach England kommen? Ich mein du bist bei uns immer willkommen.“

„Das wird ein ziemlicher stressiger Job werden Arthur, ich werde für zehn bis fünfzehn Jahre in Frankreich bleiben müssen aber sie sind ans Englische Flohnetz angeschlossen, ich hoffe das ich mal Zeit

finde.“

Plötzlich glitt die Tür ein zweites mal auf und zwei neue Rotschöpfe betraten den Laden. „Seid ihr immer noch nicht fertig? Bei Merlin bei Bill und Charlie hat das nie so lange gedauert! Remus, das ist ja mal eine Überraschung!“

„Hallo Molly, Merlin ist Ginny groß geworden seit ich sie das letzte mal gesehen habe! Wie lange ist das her? 6 Monate?“ Das sorgte für allgemeines Gelächter während Olivander die Überreste der letzten Zauberstabprobe wegkehrte. „Es waren 4 Remus, ich hoffe doch du kommst mal wieder vorbei? Und wer ist der Junge?“ „Vert Black, das sind die Weasleys, Arthur, Molly und ihre Sieben Kinder, Bill, Charlie, Percy, Fred, George, Ron und Ginny. Bevor du fragst Molly, er ist ein entfernter Cousin von Sirius und die Familie hat mich als Lehrer für ihn angeworben.“

„Cousin von Sirius? Ich dachte in England gibt es keine Blacks mehr?“

„Hier nicht aber in Frankreich, sie sind allerdings auch ans Englische Flohnetz angeschlossen.“

„Ich hoffe doch mal du bleibst trotzdem mit England in Kontakt? Der Orden wird dich vermissen und die Schüler vermutlich auch.“

„Natürlich bleiben wir in Kontakt, es wird über den Kanal nur etwas länger dauern als sonst.“

Wieder wurden sie durch einen Knall unterbrochen doch diesmal ließ Percys Stab Funken regnen und der Laden leerte sich lärmend, daraufhin legte sich eine Stille über den Laden die fast eine Minute andauerte bevor Olivander sie bemerkte.

„Sehr schön, sehr schön! Nun Mr. Lupin, es ist lange her seit ich sie das letzte mal hier gesehen habe. Walnussholz und Einhornhaar, richtig ich erinnere mich noch als wäre es gestern gewesen. Guter Stab wirklich eine ausgezeichnete Qualität. Und wenn haben wir hier? Etwas jung für Hogwarts oder?“

„Vert Black, ein Privatschüler. Sie wissen schon den alten Familien kann es nicht schnell genug gehen.“

„Black hm, sehr alte Familie in der Tat, sehr mächtiges Blut. Wirklich sehr mächtig aber dieser Junge ist doch um einiges stärker als ich es erwartet hätte. Wie viel wissen sie über die Magiekunde Mr. Lupin?“

„Nicht wirklich viel, das war nie ein Fachgebiet von mir.“

„Nun jeder Zauberstab hat einen magischen Kern, einen wirklich mächtigen Kern von einer magischen Kreatur. Normalerweise reichte dies als Fokus aus. Diesmal jedoch muss der Stab mächtiger werden, seit Mr. Dumbledore hatte ich solch einen Fall nicht mehr und das in dem Alter!“

„Mächtiger?“

„Zwei Fokusse, vielleicht sogar drei ich weiß es noch nicht. Kommen sie bitte mit Mr. Black, Mister Lupin sie müssen leider hier bleiben.“ Olivander wirkte tatsächlich erschüttert. Als er die Hintertür öffnete, sie standen in einem riesigen Lagerraum in denen sich Rohstoffe über Rohstoffe häuften. „Gehe bitte die Regale ab bis du etwas spürst, du wirst es wissen wenn du etwas gefunden hast.“ Vert ging folgsam die Regale ab bis er schlagartig stehen blieb. „Phönixfeder, ein gutes Zeichen, sehr mächtige Zutat und universell einsetzbar wenn auch für dunkle Magie nicht sonderlich geeignet.“ Olivander war ihm gefolgt und holte die Kiste lässig mit einem Schwebenzauber aus dem Regal während Vert weiter ging und keine fünf Meter wieder stehen blieb. „Hm, Mantikorstachel? Das ist seltsam, wirklich seltsam. Sie wurden mir einst von einem Griechischen Kollegen geschenkt aber ich konnte sie nie verwenden, dieser Stab wird zweifellos etwas besonderes werden da besteht gar kein Zweifel. Aber irgendetwas fehlt noch, eine Zutat noch bitte.“ Diesmal brauchte fast 10 Minuten um die richtige Kiste zu finden. Diesmal konnte der Zauberstabmacher seine Überraschung nicht mehr kaschieren. „Bei Merlin, Morgana und allen alten Göttern! Bist du dir bei der Kiste sicher?“ „Da ist ein Kribbeln Mr. Olivander, wie bei den andern beiden.“

„Das Haar einer Sphinx, ich dachte ich müsste sie nie wieder verwenden, in 120 Jahren seit ich dieses Geschäft leite hat es erst 2 Stäbe gegeben die diese Zutat enthielten. Dieser Stab wird mächtig werden, mächtig aber auch gefährlich. Wenn ich mir bei deiner Aura nicht absolut sicher wäre... So wir brauchen noch das Holz und die richtigen Zutaten aus den Kisten, unglaublich wirklich!“

Diesmal breitete Olivander eine Reihe von gut 100 Holzproben aus, schnell ,entschied' sich Vert für ein besonders knorriges Stück Rinde. „Sehr ungewöhnlich aber das sollte mich bei ihnen nicht mehr wundern, eine Peitschende Weide, sehr starker Fokus in der Tat aber denn werden sie bei diesen Zutaten auch brauchen. Nun beginnen wir mit den Stacheln, da haben wir die geringste Auswahl.“ Zielsicher deutete Vert auf das kleinste Stück. „Interessante Wahl, der kleinste Stachel aber gleichzeitig auch der Tödlichste. Ein guter Katalysator, vielleicht sogar einer der besten. Weiter mit den Sphinxhaaren bitte.“ Hier brauchte Vert länger aber schließlich entschied er sich für ein gewelltes Haar in hellem Gold. „Meine Güte, königliche Sphinx?“

Sehr mächtig aber auch unberechenbar wie ihr Herr. Die Phönixfeder bitte.“

Hier brauchte er fast 15 Minuten um sich zwischen den fast 3 dutzend Federn zu entscheiden bis er eine gold-rote Feder wählte die Olivander tatsächlich den Atem stocken ließ. „Die Feder eines Sonnenphönixes! Vor fast 60 Jahren hat mir eines dieser fabelhaften Tiere zwei dieser Federn geschenkt, ich hatte mir geschworen die zweite Feder niemals zu verkaufen, nicht nachdem was der erste angerichtet hatte. Wir können großes von diesem Stab erwarten, wirklich großartiges!“ Mit einem schnellen Schlenker ließ Olivander die Zutaten verschmelzen aber das Holz rührte sich keine Millimeter. „Was ? Das Holz ist zu mächtig! Zu mächtig für drei Kerne! Mr. Black ich fürchte wir haben etwas vergessen, einen vierten Katalysator, das ist noch nie vorgekommen!“ Vert suchte fast eine halbe Stunde bevor er stehen blieb. „Nein, nicht das auch noch! Dieser Stab wird in die Geschichte eingehen, ich habe selten einen Stab gesehen der so viel Potential hatte, fast so mächtig wie einer der alten Runenstäbe und die werden seit Jahrhunderten nicht mehr hergestellt. Was sie hier sehen sind blaue Drachenschuppen, besonders mächtige aber stets sehr tolerante Tiere, bekannt für ihren Sinn für Gerechtigkeit aber auch wegen ihrer Rache gefürchtet. Ein sehr komplexer Charakter in der Tat, mächtig aber sehr komplex. Ein Wunder das der Stab nicht interferiert!“ Mit dem selben Schlenker brachte Olivander die letzte Zutat am Stab an und jetzt hüllte sich auch das Holz um den Stab.

„Passen sie gut auf diesen Stab auf Mr. Black, er wird mit Sicherheit in die Geschichte eingehen.“ Remus betrachtete den Stab stirnrunzelnd als er von seiner Ausgabe des Tagespropheten aufsaß. „Ein handgemachter Stab? Wie lange ist das nicht mehr vorgekommen?“

„Seit ihrem Stab Mr. Lupin, seit 10 Jahren hatte ich keinen solchen Kunden mehr.“ Kam es von leise von Olivander zurück. Der Werwolf ließ sich nichts anmerken aber innerlich zuckte er zusammen, bei einem Halbwesen war das normal aber bei einem sechsjährigen? Selbst wenn er der Auserwählte sein sollte, dieser Umstand schockte ihn wirklich. „Wie viel schulde ich ihnen?“ „Der geht aufs Haus, allesamt Geschenke von verschiedenen Personen und das Holz ist aus Hogwarts. Wir haben großes von ihm zu erwarten Mr. Lupin, wirklich viel.“

„Wenn sie wüssten, er wird großes leisten.“ Fügt Lupin noch in Gedanken an während Tatze ihnen mit wedelndem Schwanz folgte. Bei Flourish & Blotts hielten sie sich nicht lange auf sondern kauften die gesamte Grundausrüstung für die ersten 3 Hogwartsjahre und dazu noch ein gutes dutzend Lehrbücher über verschiedene Zweige der Magie und 2 Französisch Lehrbücher. Auch in der Apotheke gestaltete sich der Besuch nicht sehr langwierig. Den nächsten Laden betrat Remus alleine, der Junge war zwar einiges gewöhnt aber dieser Laden war doch sehr speziell. Nur dank seiner verbesserten Werwolfsinne konnte er in der Dunkelheit mehr als nur Schatten erkennen,

hunderte von Augen in allen Farbvarianten starrten ihnen entgegen, dazu kamen auch noch unzählige Schreie und ein stetiges geschare auf dem Käfigboden.

„Kann ich ihnen helfen Sir?“ Kam es plötzlich von der Tür her, zumindest vermutete Lupin das dort die Tür war denn dort strahlte zumindest etwas Licht durch den Türspalt. „Ich brauche eine Eule für Kontinentalflüge, am besten noch sehr jung.“

„Für Kontinentalflüge hm? Also eher Ausdauer anstatt Geschwindigkeit?“

„Wenn möglich beides.“

„Hm, hm, ich glaube ich habe da was für sie Sir, allerdings ist sie nicht ganz billig.“

„Der Preis spielt keine Rolle.“

„Perfekt, sie ist erst vor zwei Monaten geschlüpft warten sie einen Moment.“ Der Verkäufer entfernte sich kurz, man hörte eine Tür ins Schloss fallen und der Verkäufer kam zurück, selbst durch die spärliche Beleuchtung konnte man ein rein weißes Gefieder erkennen. „Eine Schneeeule, das Ei war ein Wildfang aus den Bergen bei Hogsmead. Sehr intelligentes Exemplar und sie hat es von Edinburgh bis nach Cardiff und zurück in einem Tag geschafft.“

„Ist gekauft Sir, hat sie schon einen Namen?“

„Sie wollte sich noch an niemanden binden, sie übernimmt zwar Aufträge aber sie lies sich noch von niemanden Streicheln und sie hört auf keinen Namen. 20 Galleonen für sie.“ Der Preis war unverschämt, selbst für eine Kontinentaleule aber wenn die Beschreibung auch nur ansatzweise stimmte war sie optimal und der Preis spielte ja wie gesagt keine Rolle. Wortlos reichte ihm Lupin einen Beutel. „25 wenn wir den Korb dazu kriegen.“

„Selbstverständlich Sir, einen schönen Tag noch.“ Das war das Geschäft des Tages, die Eule war nicht einmal 15 Galleonen wert gewesen und dieser Depp zahlte auch noch 5 Galleonen zuviel. Der Verkäufer

konnte ja nicht wissen wer diese Eulendame eines Tages werden würde.

Mit einer knappen Zauberstandbewegung beschwor Remus ein Tuch das er über den Käfig fallen ließ, besser als nichts und es würde reichen bis sie wieder in Frankreich waren. Vert schielte natürlich auf den Käfig aber der alte Werwolf lächelte nur geheimnisvoll. „ Ja das ist für dich aber du musst damit wohl warten bis wir wieder zu hause sind.“ ‚Zu hause‘ Er war nicht einmal 3 Stunden umgezogen und nannte Black Manor schon sein zuhause. Nun er hatte viele Ferien dort verbracht, zusammen mit James, Peter und Sirius aber das war lange her, das war in einer anderen Zeit gewesen. Eine Zeit die niemals zurückkommen würde, egal was die Zukunft bringen würde.

Tbc

AN: "Vert" ist Französisch für Grün. Das Bezieht sich natürlich auf die Augenfarbe :) In einem anderen Forum wurde auch 'Noire' = Schwarz diskutiert aber schließlich hat sich bei mir doch noch Vert durchgesetzt.

Kapitel 3 Beginn der Ausbildung:

Neue Woche neues Chap :)

Sorry das es nur so kurz ist aber vielleicht kommt am Wochenende noch ein Nachschlag :)

Kapitel 3 Beginn der Ausbildung:

Der Rest des Einkaufs gestaltete sich ereignislos, auch wenn Remus Tazze davon abhalten musste Vert gleich in ‚Qualität für Quidditch‘ zu schleifen, dafür war er definitiv noch zu jung.

Am späten Nachmittag flohten sie völlig erschöpft zurück nach Black Manor. Sirius ließ sich einfach in den nächsten Sessel fallen, Remus gähnte einmal herzhaft und nur Vert schien wieder aufzudrehen.

„Ach ja richtig, du wolltest ja wissen was ich in dem seltsamen Laden gekauft habe? Nun ich denke es wird dir gefallen. Sirius ihr habt noch keine Eule oder?“

„Natürlich nicht, die würden viel zu lange brauchen, selbst wenn ich mal was schreiben wollte.“

„Nun, ich hab vorsorglich eine gekauft Sirius, hat mich stolze 20 Galleonen gekostet aber ich denke sie ist es wert.“ Und mit diesen Worten zog er schwungvoll das Tuch ab und löste das Gitter des Käfigs. Die Eule war winzig, kaum größer als eine Maus aber ihr war bereits das erste Gefieder gewachsen.

„2 Monate alt und wohl gerade erst Flüge geworden. Allerdings war sie wohl leicht abzurichten.“

„Wie heißt sie denn?“ Kam es skeptisch von Sirius.

„Hat noch keinen Namen weil sie keinen Bindungspartner duldet...“

„Und wie erklärst du dir dann DAS?“ Kam es lachend von Sirius.

Vert hatte die Eule seelenruhig auf dem Arm und fuhr durchs Gefieder, in diesem Moment waren beide erwachsene froh das das Wetter in der Normandie kurzärmlige Shirts verhinderte.

„Dann dürfte es wohl entschieden sein oder? Wir haben ab sofort eine Eule. Die Frage ist wie nennen wir sie?“ Kam es lächelnd von Remus.

„Ich würde sagen wir benutzen die alte Krücke, gib mal das Buch für Geschichte der Zauberei her, wir lassen einfach den Zauberstab entscheiden wie wir sie nennen.“

Das verbreiterte Remus Lächeln noch einmal beträchtlich, diese Methode war so alt wie die Zauberei und es gab wirklich Leute die daran glaubten.

Sirius schloss die Augen, lies den Stab dreimal um die Hand kreisen und stach zielsicher auf einen Eintrag des Namenregisters. „Hallo Hedwig, der Name ist ja nicht mal so übel.“

„Gib es zu du wolltest den Stab auf Vert den Unsauberen fallen lassen.“ Entgegnete Remus ihm lächelnd.

„Gar nicht wahr, außerdem es ist eine sie.“ Kam es schmollend vom Schwarzhaarigen zurück. Hedwig stieß einen spitzen zustimmenden Schrei aus. Daraufhin konnte sich keiner der drei mehr halten, sie konnten ja nicht wissen wie intelligent diese Eule wirklich war.

Nach fast zehn Minuten hatte sich Remus wieder gefasst. „In Ordnung, da wir nun komplett sind werden wir mal den Trainingsplan aufstellen. Vorerst reicht es wenn wir um neun anfangen. Bis nächstes Jahr werden wir eh nur die Theorie machen können, vielleicht schon die ein oder andere Sprache. Sirius wie gut ist dein Französisch?“

„Nicht besonders, die Elfen reden ja alle englisch!“

„Also muss ich das doch euch beiden beibringen. Daneben wäre Latein hilfreich, das wäre es für den Anfang.“

„Und was ist mit dieser Koboldsprache?“

„Koboldgack? Nun natürlich kann ich dir das beibringen Vert, dafür dürften wir noch genügend Zeit finden. Zur Theorie sollten wir noch einen ersten Einblick in die Geschichte der Magie nehmen, vielleicht auch schon die Grundzüge des Tränkebrauens.“

„Tränkebrauen? Du willst Vert zu einem zweiten Schniefelus machen?“

„Natürlich nicht Sirius aber Tränkebrauen ist ein essentieller Teil der magischen Ausbildung, wenn du älter wirst kommt da auch Kräuterkunde dazu Vert. Zum letzten Teil, die Kampfausbildung. Wir können noch nicht mit dem wirklichen körperlichen Training anfangen, nicht vor dem nächsten Jahr aber ich kann ihn schon mal in die Grundzüge einweihen. Meditation und so weiter.“

„So etwas kannst du? Wenn wir das damals gewusst hätten!“

„Natürlich, die Werwolfverwandlung ist nicht gerade sanft, zumindest wenn man nicht weiß wie man den Geist ablenken kann. Nichts anderes ist Meditation.“

„Was steht sonst noch so auf dem Programm? Animagusverwandlung?“

„In dem Alter? Ich bitte dich, der jüngste jemals bekannte Animagus war 12 Jahre alt und das aus gutem Grund. Er wird die Animagusmagie nicht lernen bevor er elf ist, ich hoffe du verstehst das Vert?“ Dieser nickte nur niedergeschlagen. „Das ist auch erstmal genug für ein Jahr, wir müssen es ja nicht gleich übertreiben.“

So flogen die Wochen nur so dahin, anfangs hatte Vert einige Probleme mit der Umstellung auf geregelten Unterricht aber zwei Monate später gab es kaum noch Beschwerden von seiner Seite, der Unterricht lief besser als erwartet und nur Geschichte blieb weit hinter dem Stoff zurück. Dagegen entwickelte sich Zaubertränke zu Verts bestem Fach, anscheinend waren hier Lilys Gene durchgeschlagen. Auch der Lerneifer kam mit Sicherheit von den Mütterlichen Genen, der Unterricht nahm mit einigen Pausen sechs Stunden am Tag ein aber das reichte Vert anscheinend noch nicht. Fast jeden Abend frequentierte er die Bibliothek und musste meist von Remus ins Bett geschickt werden. Dabei war neun Uhr Abends schon eine sehr liberale Einstellung bei der Erziehung eines 6-Jährigen.

Schließlich kam der Dezember und wie zu erwarten segelte bereits am dritten Tag des Monats eine Eule aus England ein.

„Diesmal werde ich mich nicht drücken können Tatze, Molly gibt mal wieder eine ihrer Weihnachtspartys und besteht quasi schon darauf das ich komme. Notfalls soll ich Vert mitbringen wenn es nicht anders geht.“ Eröffnete der Werwolf am Morgen düster als würde dies das Ende der Welt bedeuten. „Schon gut, wird Zeit das du mal hier raus kommst Moony.“ „Onkel Remi, wer ist Molly?“

„Du hast sie schon mal gesehen, in der Winkelgasse. Die Gruppe mit den roten Haaren.“

„Ach die, sie waren doch nett oder?“

„Natürlich aber sie dürfen nicht wissen wo wir sind, sie würden dich mit nach England nehmen und Onkel Sirius würden sie mitnehmen.“

„Mitnehmen? Ich will nicht das Onkel Sirius weggeht!“

„Und deswegen wirst du auch nicht mitkommen, ich kann dich in ein paar Jahren mitnehmen wenn du willst. Tatze er geht um neun ins Bett und keine Minute später in Ordnung?“

„Natürlich Onkel Remi, der kleine ist Punkt neun im Bett.“ Kam es gespielt beleidigt von Sirius.

„Ich meins ernst Sirius, Neun Uhr und nicht später.“ Kam es schon fast wieder lächelnd vom Werwolf.

So schleppte sich der Dezember dahin und kaum war der Werwolf am 24ten im Kamin verschwunden streckte sich Sirius im Sessel aus während Vert in die Bibliothek verschwand um noch ein paar Bücher über die Sprache der Kobolde zu finden. Koboldgack gefiel ihm immer besser, jetzt nachdem er eine Basis hatte bekam er gar nicht mehr genug von dieser Sprache.

Er war mitten in einem Buch aus dem 18ten Jahrhundert vertieft in dem die Kultur der Kobolde beschrieben war als ein lautes Rumpeln Remus Ankunft verriet. „SIRIUS ORION BLACK WAS HABE ICH DIR GESAGT?“ Die Stimme des Werwolfs hallte durch das ganze Haus. „Was denn, schon Zeit?“ Kam es verschlafen von Tatze. „Schon Zeit, du bist gut es ist halb eins!“

„Oh oh' War das einzige was Vert in diesem Augenblick einfiel, schon kam der Werwolf wie ein Derwisch in die Bibliothek gefegt. „Vert James Pott...“ „Tut mir ja leid Onkel Remi, das Buch war gerade so spannend und...“

„Du hast die Zeit vergessen? Ja glänzende Ausrede wirklich. Geh schon mal hoch ich komme gleich. Diesmal hast du die Zeit wirklich überzogen.“ Remus brauchte nicht einmal zu schreien um ihm ein schlechtes Gewissen zu machen, er wusste was jetzt kommen würde.

Remus kam fünf Minuten nach ihm durch die Tür und schloss sie einen Tick lauter als nötig.

„So junger Mann, du weißt was du falsch gemacht hast? Diesmal kann ich es leider nicht bei einer Drohung belassen. Es war nicht alleine deine Schuld aber du hättest wissen müssen das es schon längst Schlafenszeit war.“ Vert nickte nur niedergeschlagen. Remus hatte ihm schon zweimal gesagt was jetzt kommen würde, es war ja mit seine Schuld und er würde auch die Konsequenzen tragen. „Drei Tage Bibliotheksverbot, für den Anfang. Wenn das noch mal passiert werden daraus ganz schnell drei Wochen. Jetzt ab Zähneputzen und ins Bett, wir sehen uns morgen um sieben beim Frühstück.“ Innerlich verfluchte sich

der schwarzhaarige dafür nicht auf die Zeit geachtet zu haben, wozu hatte ihm Sirius die schon vor einem Jahr beigebracht wenn er sie doch nie benutzte? Und nur deswegen konnte er jetzt eine ganze Woche um halb sieben aufstehen, wenn nicht sogar länger.

Am nächsten Morgen kam Vert entsprechend erschlagen zum Frühstück und auch Sirius sah nicht wirklich besser aus.

„Wie ist es eigentlich bei den Weasleys gelaufen?“ Kam es vom Hunde-Animagus.

„Schlecht, verdammt schlecht. Natürlich war Dumbledore und der halbe Orden anwesend. Sie wollen mich unbedingt als Lehrer für Verteidigung, Albus hat mir das fünffache des normalen Gehalts geboten und natürlich wollen jetzt alle wissen wo ich wohne. Ich konnte ja schlecht sagen in Black Manor, dann wäre heute morgen vermutlich schon eine ganze Delegation aus Hogwarts hier gewesen um mich doch noch umzustimmen.“

„Und was hast du ihnen gesagt?“

„Das dass Haus unter einem Fidelius liegt und ich nicht berechtigt bin den Standort zu verraten. Natürlich waren sie da sauer auf mich. Nur die Weasleys haben sich nichts anmerken lassen, vielleicht waren sie einfach nur froh das ich doch noch gekommen bin.“

„Wie sieht's denn inzwischen in England aus?“

„Immer noch ein Bürgerkrieg, die Todesser haben sich unten im Süden verschanzt und halten die Stellung egal wie viele Auroren vom Ministerium geschickt werden. Es scheint so als würden sie auf irgendetwas warten, oder auf irgendjemanden. Nevilles Eltern wurden vor einem Monat überfallen und liegen jetzt beide mit schwersten Fluchverletzungen im Koma. Seit dem wird der Junge vom halben Orden ausgebildet, Minerva, Filius und Dumbledore selbst geben ihm Einzelunterricht. Ehrlich gesagt ich bin froh das ich aus England raus bin.“

Sirius nickte, schwieg aber. Über dem Frühstück hingen immer noch die Ereignisse der letzten Nacht wie schwere Gewitterwolken bis Remus schließlich das Schweigen brach.

„So, wir beginnen heute auch mit dem körperlichen Training, Vert in 10 Minuten vor dem Haus und zieh deine Trainingssachen ein.“ Das ‚körperliche Training‘ stellte sich als Ausdauerlauf heraus. Unbarmherzig jagte Remus Vert über zwei Kilometer bis er nahe am Zusammenbrechen war. Schon zog der Werwolf eine Phiole Stärkungstrank heraus und verabreichte ihm einen großen Schluck.

„Das wird jetzt jedes Mal passieren wenn du nach zehn im Bett bist. Zapfenstreich ist ja eigentlich um neun aber du gehst ja eh keine Minute früher aus der Bibliothek. Ansonsten reicht auch die halbe Strecke jeden Tag, zumindest bis zu deinem Geburtstag.“ Kam es freundlich von Remus während er ihm wieder auf die Beine half.

Danach wurde es zur Routine, dass sich Vert einen Wecker auf Punkt neun Uhr stellte und so schnell wie möglich ins Bett verschwand. Die Routine kehrte ins Hause Black wieder ein, Remus verschwand alle paar Wochen mal nach England und brachte jeweils Berichte mit nach Frankreich. Um Ostern gab es an der Todesserfront endlich Ermüdungserscheinungen und die Hoffnung kehrte zurück. Dafür gab es aber auch schlechte Nachrichten, Nevilles Eltern erwachten zwar nach zwei Monaten aus dem Koma aber ihr Gehirn hatte schweren Schaden genommen, sie litten unter völliger Amnesie und vergaßen alles spätestens nach einem Tag. Schlimmer noch waren die Bemühungen des Ministeriums Sirius zu schnappen. Inzwischen gab es eine Europaweite Suchaktion und auch die Französischen Behörden beteiligten sich vollständig an dieser Aktion. So konnte Sirius nicht einmal mehr aus dem Haus gehen weil ihn sonst die Signatur seiner Magie verraten würde.

Besonders im Frühling war das für ihn deprimierend wenn schwere Regentropfen gegen das Fenster klatschten und das Meer schäumte. Ein Wetter bei dem er sich als Tatze immer am wohlsten fühlte und am liebsten alle um ihn herum nass spritzte.

Zumindest hatte es der Orden aufgegeben Remus dazu zu bewegen in Hogwarts zu unterrichten, stattdessen unterrichtete Albus das Fach selbst.

Im Hause Black setzte eine gewisse Routine ein und die Wochen zogen ins Land.

tbc

So wie gesagt kommt eventuell am Wochenende noch ein Chap, ansonsten kommt das nächste Chap nächste Woche.

Kapitel 4 Ein unerwarteter Besuch:

Kapitel 4 Ein unerwarteter Besuch:

Drei Jahre lang geschah nichts wirklich aufregendes, Vert begann sich für ausgestorbene Sprachen und vor allem für alte Magie zu interessieren und unternahm immer öfter mit Hedwig Flüge über das Meer, ein Umstand der vor allem Sirius begeisterte. Die Weasleys luden Remus inzwischen zwei mal im Jahr ein und begannen es zu akzeptieren, dass der alte Werwolf nicht nach England zurückkommen würde.

Es war der Tag nach Ostern und Remus war wieder einmal bei den Weasleys gewesen. Vert flog an diesem Tag zusammen mit Hedwig aus kam aber bereits früher als sonst wieder. Er war gerade durch die Tür getreten als der Kamin plötzlich aufflammte und mit einem Schlag vier Personen die Küche betraten.

„Schicke Hütte, langsam verstehe ich wieso Onkel Remus nicht in Hogwarts geblieben ist.“ Kam es vom jüngsten der Gruppe.

„Charlie bitte, wir bringen Remus nur das Buch zurück das er bei uns vergessen hat und gehen wieder, wir dürften eigentlich gar nicht hier sein.“ Kam es von seiner Mutter. Erschrocken legte Vert sofort eine Illusion über sich, das waren die Weasleys und sie würden Sirius mitnehmen. Nein das konnte er nicht zulassen, das durften sie einfach nicht tun.

Alarmierte Schritte verkündeten die Ankunft der Erwachsenen, natürlich der Kamin war ja mit dem Alarmsystem gekoppelt. „Hallo wenn haben wir denn da? Du musst Vert sein oder? Du erinnerst dich bestimmt nicht an uns! Wir sind...“

„Molly, Arthur! Kinder, was macht ihr denn hier? Wie konntet ihr mir folgen?“ Unterbrach ein entsetzter Werwolf Mollys Redeschwall.

„Nun, Ron hat gehört was du ins Feuer gerufen hast. Eigentlich wollten wir dir nur das Buch hier zurückbringen.“ Kam es leicht beschämt von Molly. „Und deswegen bringst du gleich die halbe Familie mit?“

„Nun sie wollten unbedingt mit, ich schätze mal der Name Black hat sie neugierig gemacht und...“

„Das Alarmsystem hat unter Garantie schon das französische Ministerium benachrichtigt, wenn ihr hier erwischt werdet dann...“

„Moment mal Remus, das französische Ministerium hat diese Alarmanlagen vor 20 Jahren abgeschaltet und das weist du ganz genau. Also warum versuchst du uns loszuwerden?“ Kam es stirnrunzelnd von Arthur.

„Ich schätze mal wegen mir.“ Kam es nüchtern aus der Küche. Sirius stand mit gezücktem Zauberstab auf der Türschwelle und musterte die Familie abschätzig.

„Was in Merlins Namen macht er hier? REMUS ICH DACHTE DU STEHST AUF UNSERER SEITE!“ Kam es entsetzt von Molly. „Los weg hier, wir müssen Albus benach...“ Doch bevor sich auch nur einer der Weasleys rühren konnte detonierte der Kamin bereits durch einen Explosionszauber von Vert.

„Dieses Geheimnis wird wohl oder übel unter uns bleiben, tut mir leid aber ihr wisst nicht einmal die Hälfte.“ Kam es Traurig von Remus. „Was gibt es da zu verstehen? Remus er hat Vert ermordet!“

„Ach hat er das? Wie erklären sie sich dann das hier?“ Kam es wütend von Vert während er die Illusion entfernte. „Das ist, das ist unmöglich! Vert ist damals gestorben, an Halloween 1981!“

„Falsch Molly, die Zaubererwelt sollte denken das Vert Potter an Halloween 1981 gestorben ist. Ich hab damals nur James Testament erfüllt.“ Wurde sie von Sirius bitter berichtet. „Aber wieso? Wieso hast du deine besten Freunde verraten aber ihren Sohn aufgezogen?“

„Also hat es euch Albus nie erzählt? Ich war nie der Geheimniswahrer der Potters, Moody war es. Ich habe Lily und James niemals verraten und habe meine Aufgabe als Pate erfüllt.“

„Remus, sag mir das das nicht wahr ist?“

„Ich fürchte das stimmt so Arthur, Peter Pettigrew war der Verräter nicht Sirius. Hast du dich nie gefragt warum er danach abgetaucht ist? Die miese kleine Ratte?“

„Das müssen wir dem Ministerium und dem Orden erzählen, bei Merlin das hättet ihr schon vor Jahren tun sollen!“

„Ich fürchte das könnt ihr euch sparen. Es war Dumbledores Idee diesen Tausch zu vollziehen und das Ministerium war vollständig informiert, zumindest war es der Minister. Aber Fudge ist ja immer schon nur auf

seine Wiederwahl fokussiert gewesen.“ Kam es bitter von Sirius.

„Also was macht ihr jetzt? Ihr könnt uns nicht alle umbringen und wir werden nicht schweigen, nicht freiwillig!“

„Wer hat gesagt, dass wir euch umbringen? Ein paar kleine Gedächtniszauber und...“

„Geht leider nicht Onkel Remi, Arthur hat einen Gedächtnisblock.“

„Woher zum Teufel?“

„Der Junge kann noch ganz andere Sachen glaub mir Arthur, ich hab selten so einen talentierten Magier erlebt. Also scheiden Gedächtniszauber aus, hm was machen wir jetzt? Sirius irgendeinen Vorschlag?“

„Außer Umbringen meinst du? Da fällt mir nur eine Möglichkeit ein, schwört den Unbrechbaren.“

„Das kann nicht euer Ernst sein, Remus dass...“

„Ist eure einzige Möglichkeit hier lebend raus zu kommen Arthur. Ich fürchte Sirius hat Recht. Wenn ihr Albus erzählt wo wir sind wird er mit einem ganzen Kontingent Auroren zurückkommen, Vert kommt ins Waisenhaus und wir beide ins Gefängnis. Er hat mit Neville eine andere Waffe gefunden und die wird er nicht mehr aufgeben.“

„Du wusstest es?“

„Natürlich wusste ich es Molly, ich weiß über die Prophezeiung als ihr alle zusammen. Ich hab den gesamten Inhalt damals gehört. Deswegen hab ich England damals den Rücken gekehrt, um Vert darauf vorzubereiten.“

„Und wann wollt ihr das ganze Auflösen?“

„In 8 Jahren, wenn Vert aus Beauxbaton zurückkommt. Oder sobald sich Voldemort wieder zu Wort meldet.“ Kam es nüchtern von Sirius.

„Schön also ich hänge an meinem Leben, meinetwegen bin ich bei diesem komischen Schwur dabei.“ Kam es von Bill.

„Ich bin auch dabei.“ Kam es von Charlie.

„Wenn es sein muss bin ich dabei.“ Kam es bitter von Arthur.

„Wenn es die einzige Möglichkeit ist bin ich dabei.“ Stimmt schließlich auch Molly zu.

„Wunderbar, wisst ihr es hätte mir wirklich leid getan euch umzubringen zu müssen. Ihr ward die einzigen die meine Entscheidung damals wirklich akzeptiert habt. Der Schwur wird auch aufgehoben sobald das Geheimnis kein Geheimnis mehr ist. Also, Sirius machst du bitte denn Zeugen ? Gut.“ Remus räusperte sich laut.

„Schwört ihr bei eurem Namen, eurer Magie und eurem Leben das Geheimnis um die Identität von Vert James Potter zu schützen solange dies ein Geheimnis ist?“

„Wir schwören!“ Kam es synchron von allen vier Weasleys.

„Schwört ihr den Aufenthaltsort von Vert James Potter zu bewahren solange dies ein Geheimnis ist?“

„Wir schwören!“

„Und schwört ihr den Aufenthaltsort von Remus John Lupin und Sirius Orion Black zu bewahren solange dies ein Geheimnis ist?“

„Wir schwören!“

„Ausgezeichnet, Vert reparier doch mal kurz den Kamin. Wollt ihr noch zum Mittagessen bleiben?“ Kam es lächelnd vom alten Werwolf.

„Wer könnte da nein sagen aber sagt mal wo sind wir hier eigentlich?“ Kam die Gegenfrage von Molly.

„Ach wisst ihr, das ist eins der kleineren Black-Häuser, nachdem Dumbledore vermutlich den Grimmauld Place überwachen lässt was das die beste Versteckmöglichkeit. Wir sind übrigens in der Normandie. Herrliche Landschaft und weit und breit nicht mal ein Muggeldorf.“

„Schöne Gegend auf jeden Fall aber ist das nicht ein wenig abgeschieden?“

„So war es ja auch gedacht Arthur, wir wollen ja keinen Besuch. Da fällt mir ein, wir könnten den Kamin Personalisieren.“

„Und das fällt dir erst JETZT ein Tatze? Das hätte uns einiges an Ärger erspart.“ Kam es gespielt beleidigt von Remus.

„Sorry aber ich hatte den Zauber vergessen. Du weist doch Zauberkunst war nie mein Spezialgebiet. Wenn ihr wollt könnt ihr uns aber gerne besuchen kommen. In den nächsten Tagen wollten wir sogar ein Quidditchfeld anlegen.“ Daraufhin begannen drei paar Augen zu glühen. „Meinetwegen, aber erst in den Sommerferien ok? Ich will nicht das ihr zu viel Aufmerksamkeit erregt!“

„ Schon ok Mum, wir haben sowieso noch alle unseren Job.“ Kam es beschwichtigend von Bill.

So wurde das Geheimnis um den Auserwählten an diesem Ostern 1988 fast enttarnt aber es sollte noch einige Jahre halten

Der Unterricht blieb anstrengend und deckte inzwischen den gesamten Unterricht von Beauxbatons, Hogwarts und zum Teil sogar von Durmstrang ab. Darum hatte es zwischen Sirius und Remus einen heftigen Streit gegeben aber schließlich hatte sich der Werwolf durchgesetzt. Zu mal Vert durch die Lektüre in der ‚grauen‘ Bibliothek schon erste Grundzüge beherrschte.

Das Körpertraining brachte ihn nach und nach auf ein sehr starkes Ausdauerlevel und die Übungsduelle mit Sirius und Remus wurden zunehmend heftiger. Immer wieder überraschte er die beiden mit unbekanntem Zweigen der Magie die er in der Bibliothek gefunden hatte.

Als er schließlich eines Abends Ende August einen gut zwei Meter hohen Erdschild fabrizierte brachte das das Fass zum Überlaufen.

„ Remus sieh dir das an! Du hättest ihn nicht Koboldgack beibringen sollen! Das ist massiver Marmor, erzähl mir mal wie man so ein Ding klein kriegt!“

„ Versuchs mal mit einem Sprengzauber.“

„ Hab ich schon getestet, das Ding hat selbst die heftigen Explosionsflüche ohne Kratzer überstanden!“

„ Hm, auf drei den Expulso.“ Sie legten alle Kraft in diese beiden Flüche und die blauen Strahlen erreichten die Dicke eines Unterarms aber sie verpufften an der Mauer einfach.

„ Beeindruckend, wirklich beeindruckend. Das ist nicht nur Koboldmagie Siri, das ist Koboldmagie mit Ägyptischen Einflüssen. Da brauchen wir einen Fluchbrecher um das Schild wegzubekommen. Einigen wir uns auf ein Unentschieden?“

„ Dieser Junge wird mir langsam unheimlich, seit einer Woche haben wir schon nicht mehr gewonnen.“

„ Das war doch der Sinn des ganzen oder? Er sollte in der Lage sein die Todesser zu schlagen und die sind auch nicht schlechter als wir.“

„ Ja schon, aber durch diese Mauer nimmt er mir ja allen Spaß daran...“ Ein lang gezogener Warn Ton unterbrach Sirius Beschwerde abrupt. „ Der Flohalarm!“ Ächzten alle drei gleichzeitig.

tbc

Kapitel 5 Mission Afrika:

@ 2 of the Marauders, was denn Namen angeht gab es schon einige Diskussionsstoff auf Fanfiktion.de, allerdings werd ich den Namen wohl nach fast 70 Seiten die ich inzwischen hab nicht mehr ändern können. Was Sirius Schicksal angeht, lass dich überraschen^^.

Kapitel 5 Mission Afrika:

Keine fünf Minuten standen alle drei mit gezückten Zauberstäben vor dem Kamin und staunten nicht schlecht als sie auf einen bleichen Arthur trafen.

„ Was in Merlins Namen...“

„ Todesser in Ägypten, haben Bill entführt, müssen ihn retten.“ Brachte Arthur stoßweise heraus.

„ Klingt super, da krieg ich ja doch noch mal aktive Kampferfahrung.“ Jubilierte Sirius.

„ In Ordnung, Vert du übernachtet bei den Weasleys, Arthur, Charlie und wir beide werden Bill befreien.“

„ Hey, warum bekommt ihr praktische Kampferfahrung und ich nicht?“

„ Weil du noch nicht alt genug bist, wenn du 18 bist gibt es mit Sicherheit noch genug Todesser zum Jagen.“

„ Remus er hat Recht, er ist mindestens so gut wie wir beide. Wieso soll er nicht ein paar praktische Erfahrungen sammeln?“ Kam es von Sirius.

„ Je mehr wir sind desto besser würde ich sagen.“ Pflichtete ihm Arthur bei.

„ Na schön, Vert hol deine Trainingssachen, Arthur hol den Rest hierher, Sirius wir brauchen einen Portschlüssel nach Ägypten, wo wurde er entführt Arthur?“ „ Assuan.“

„ Wir brauchen einen Portschlüssel nach Assuan.“

„ Schon in der Mache Moony.“ Kam es grinsend von Sirius während sich Vert in Rekordzeit umzog. Seine ‚Trainingssachen‘ hatte er vor zwei Jahren von Charlie bekommen, es war eine komplett Ausrüstung aus den Schuppen eines Walisischen Grünlings. Wie alle Drachenschuppen passten sich diese der Größe des Trägers an und boten einen akzeptablen Schutz vor Magie, Schnitt und Schusswaffen.

Sirius und Remus warfen sich ihren alten Ordensumhänge über, Arthur trug seinen bereits und auch der Rest des Rettungskommandos trug schwarze Umhänge, neben Charlie waren noch die Diggorys und ein neuer Nachbar namens Xenophilus Lovegood dabei. Wieder einmal war Vert froh über die Kapuze die er aus Gewohnheit immer tief übers Gesicht trug weil das nach Charlies Worten, „ einfach cooler aussieht.“ Auch Sirius und Remus hatten bereits ihre Kapuzen aufgesetzt und bildeten zusammen mit dem Rest einen engen Kreis.

„ OK Leute, hier sind die Infos aus dem Aurorenbüro. Insgesamt haben wir es mit 6 Todessern zu tun, 2 davon wurden als die Lestranges Identifiziert. Neben Bill wurden noch eine Familie aus Frankreich entführt, diese Familie war offenbar das Hauptziel weil sie gute Kontakte zum Elyse-Palast haben. Ihr Camp ist allerdings kaum geschützt. Da wir auf Ägyptischen Gebiet operieren verstoßen wir mit diesem Einsatz gegen so ziemlich alle internationalen Gesetze aber das ist euch klar oder? Unser Portschlüssel geht in fünf Minuten.“ Kam es fachmännisch von einem Mann den Vert von Sirius Erzählungen als Amos Diggory kannte. „ Ah Vert, gut dann sind wir vollständig.“ Kam es von Remus. „ Ist der Junge nicht noch etwas zu grün hinter den Ohren Remus? Ich meine wie alt ist er? 12 ? 13 ?“

„ Glaub mir, der hat mehr auf dem Kasten als die meisten Todesser. Aber das wirst du ja gleich selbst sehen.“ Dabei lächelte Lupin geheimnisvoll unter seiner Kapuze.

„ Naja egal, Kapuzen aufsetzen es geht los.“ Kam es nach einigen Minuten Schulterzuckend von Amos als er der einzige war der sich an Verts Anwesenheit störte.

„ Eins noch, Vert bitte sei ein bisschen gnädig mit den Typen, die werden ihre Strafe schon noch bekommen.“

„ Hey Onkel Remi, ich hab nie gesagt das ich die Kerle gleich umbringe, eigentlich wollte ich sie noch ein bisschen leiden lassen.“ Allmählich begann Sirius tatsächlich auf den Jungen abzufärben.

Dann setzte der Portschlüssel ein und eine Sekunde später landeten sie allesamt im Wüstensand, einzig

Vert hatte es geschafft nur in die Knie zu gehen und stand auch einen Moment später wieder sicher auf den Beinen.

„Nächstes mal bitte etwas weiter vom Lager weg Schnuffel, wir bekommen besuch.“ Meinte er knapp bevor er seinen Stab zog. Dafür hatte er 2 Jahre lang trainiert, in unzähligen Simulationen mit beschworenen Todessern hatte er auf diesen Moment hingearbeitet.

„Du hast gute Augen junge, das ist gut ein Kilometer.“

„Auren-Sicht, hat mir Remus schon vor nem Jahr beigebracht.“

„Leute können wir das später diskutieren? Tatze mach dich mal an die Arbeit für das Anti-Apparier-Feld.“

„Ist ja schon in der Mache Moony, verwickelt die Typen in Duelle, Vert du kümmerst dich um die Geiseln.“

„Menno, Tatze wieso krieg ich immer den scheiß Job?“

„NICHT SOLCHE AUSDRÜCKE AUS DEINEM MUND BURSCHE!“ Brüllte Sirius bevor er den ersten Fluch auf die Todesser schickte. Der Schocker durchbrach lässig das Schild des überraschten Todessers, die andern fünf verfielen in einen Laufschrift und verstärkten die Magie hinter ihren Schilden noch einmal erheblich.

„Aufteilen, Vert du bleibst erstmal hinten bis wir dir einen Weg freigeschossen haben und keine Alleingänge, diesmal nicht Junge.“

Vert nickte nur niedergeschlagen und baute den stärksten herkömmlichen Schild auf denn er beherrschte. Schon schossen die Schocker heran und einer der Lichtblitze traf wie zu erwarten sein Schild, anstatt das er vom Schild einfach geschluckt wurde schickte der Schild den Spruch auf seinen völlig verdutzten Urheber zurück.

Wenn er schon nicht angreifen durfte würde er sie mit ihren eigenen Flüchen schlagen, das hatte ihm Remus nämlich nicht verboten.

Nun entstand harte Zweikampfduelle, Remus und Sirius duellierten sich mit dem Anführer, Arthur und Amos hatten Bellatrix Lestrange erwischt, Charly und Xenophilus kämpften jeweils gegen einen unbekanntes Todessern. Alle vier hatten eindeutig mehr auf dem Kasten als die zwei geschockten Gestalten und die Kämpfe wogten hin und her während sich Vert im Schatten hielt und nur die Flüche reflektierte die auf ihn geschossen wurden. Dann erwischte Xenophilus ein grünlich schimmernder Fluch und zerschnitt ihm den Brustkorb. Das war seine Chance, bevor einer der anderen reagieren konnte sprang Vert in die Bresche und zog seinen Stab.

„Das ist kein Spielplatz Kiddy, solltest du nicht im Bett liegen und deinen Teddy knuddeln?“ Kam es höhnisch vom Todesser, irgendwoher kannte Vert diese Stimme aber er konnte sie nicht einordnen. Ohne auf die Provokation zu achten schickte er eine alte Variante des Schockers gegen den Todesser.

Der Todesser schnipste einmal mit dem Stab und sein Schild war oben, also waren diese Kerle doch keine normalen Todesser sondern hatten schon eine Spezialausbildung hinter sich.

Nun das machte die Sache natürlich interessanter.

Schnell entwickelte sich das Duell zwischen den beiden zum heftigsten auf dem Schlachtfeld, zwischen Attacke und Parade lagen oftmals nur Sekundenbruchteile und die Sprüche wurden immer düsterer. Schneideflüche, Schmerzflüche, Explosionszauber bald wurden Vert sogar die Unverzeihlichen um die Ohren gehauen während er selbst bei den klassischen Zaubern blieb wie man sie VgdDK lernte. Schließlich kamen sie zu den Explosionszaubern und steigerten sich noch weiter. Das war weit über dem UTZ-Niveau fast schon auf dem Level der Auroren und langsam wurde es Vert zu dumm.

Mit Ordentlicher Wut im Bauch beschwor er ein Steingefängnis um den verdutzten Todesser und begab sich zu den Geiseln. Die verfolgten das Spektakel gefesselt aus der ersten Reihe und sahen gerade den fulminanten Dreikampf Rodolphus Lestrange – Remus – Sirius denn Sirius mit einem heftigen Schocker beendete.

Es waren außer Bill vier Geiseln festgebunden, ein Ehepaar mit zwei Töchtern so wie es aussah, die jüngste konnte gerade mal um die drei Jahre alt sein. Mit gemurmelt Schneideflüchen waren die Stricke jedoch kein Hindernis.

„Habt euch ja Zeit gelassen Leute, ich dachte wirklich schon die machen Hackfleisch aus uns bis ihr kommt.“ Kam es grinsend von Bill während dieser seinen Stab aus dem Armholster rief und sich mit in den Kampf stürzte.

„Vielen Dank, wer auch immer sie sind. Ich dachte schon wir wären erledigt.“

„Immer doch Monsieur,“ „De la Cour, Philippe de la Cour.“ „Immer doch Mister De la cour, wir machen hier nur unseren Job.“

„Und welcher Job ist das? Für einen Auroren sind sie noch ein bisschen zu jung oder?“

„Der Rotschopf ist ein verdammt guter Freund von mir und wenn nötig würd ich mich auch mit Lord Voldemort persönlich anlegen wenn ich dadurch einen meiner Freunde retten könnte.“

„Glücklich ist wer solche Freunde hat, sie gehen nach Hogwarts nehme ich an?“

Vert wollte gerade antworten als ein lautes Summen das erscheinen von mindestens fünf Portschlüsseln ankündigte. Sofort fuhren Vert, Sirius und Remus wieder in Kampfposition, bereit jedem gegenüberzutreten der gerade knapp hundert Meter vor ihnen materialisierte.

Es waren Schwarzkutten, mindestens drei dutzend Todesser schlugen hart auf dem Boden auf.

„Bring die Geiseln weg, los beeil dich! Wir kommen hier schon zurecht!“ Kam es zwischen zwei Schockern von Sirius.

Hastig griff Vert einen abgestorbenen Ast vom Boden murmelte etwas und warf ihn den De la Cours zu. Eine Sekunde später waren sie verschwunden.

Das waren eindeutig zu viele als das er sich jetzt noch zurückhalten könnte, hier ging es ums Überleben.

Die Blitze zuckten jetzt ununterbrochen durch die Nacht, Amos und Remus übernahmen die Deckung durch die Schilde während der Rest alle Flüche rausholte die die Zaubererlehrbücher kannten.

Allmählich kam Routine in diesen Kampf, Angriff, Abwehr, Konter, Angriff. Nach wenigen Minuten hatte Vert das Gefühl für Zeit endgültig verloren, die Schwarzkutten fielen einer nach dem anderen aber immer wieder nahm ein neuer Gegner die Position des Gefallenen ein.

Auf der Gegenseite scheute sie sich nicht mehr auch die ‚heftigen‘ Flüche einzusetzen wie es Sirius einmal beschrieben hatte. Durch die Wucht der Explosionen fegte der Wüstensand über das Schlachtfeld, baute Deckungen auf und riss sie im nächsten Moment schon wieder ein. Es war einfach unbeschreiblich.

Keiner wusste mehr wie lange sie gekämpft hatten als ein lautes Summen neue Portschlüsselkontakte ankündigte. Das versetzte nun ausgerechnet die Todesser in Panik und das Rettungskommando gewann die Oberhand. Was den Todessern so einen Schrecken einjagte zeigte sich Sekunden später, der Platz hinter ihnen war plötzlich erfüllt von einer ganzen Hundertschaft Männer in langen dunkelblauen Roben und diese Jungs holten keine Zauberstäbe raus, sie zogen schwere Waffen aus ihren Roben.

Es wurde ein unglaubliches Gemetzel unter den Todessern während das Rettungsteam einfach nur fassungslos zuschaute.

Der Kampf dauerte keine fünf Minuten mehr, am Ende gab es unter den Todessern 10 Verhaftungen, darunter 4 geschockte aus dem Lager.

„Gute Arbeit meine Herren, Monsieur De la cour benachrichtigte uns sobald er sicher in Paris angekommen war. General De Gaule, Antiterror Einheit des Ministeriums für Zauberei Frankreich.“ Stellte sich der Anführer höflich vor während seine Männer damit begannen die Leichen zu verbrennen. „Was zur Hölle ist eine Anti-Terror-Einheit?“

„Oh natürlich, sie von der Insel sind natürlich nicht unter den Muggeln aufgewachsen, sie würden uns wohl als Auroren mit besonderen Befugnissen bezeichnen. Wie dem auch sei, Monsieur De la Cour hat ausgezeichnete Verbindungen nach oben, wirklich ausgezeichnete und er hat sich für sie verbürgt Mister Black. Ja wir wissen wer sie sind, Erkennungsdienstliche Erfassung aller Zeugen ist ein Standardprozedere bei uns. Bevor sie fragen, nein wir werden sie nicht ausliefern, jedenfalls nicht so lange sie sich in Frankreich nichts zu schulden kommen lassen.“

„Da gibt es doch sicher einen Haken oder Monsieur de Gaule?“

„Gibt es denn nicht überall? Sie werden für unsere Einheit arbeiten, sie erhalten einen neuen Decknamen, Papiere und können bei ihrem Patenkind bleiben. Wir können gute Kämpfer immer brauchen.“

„Sie bieten mir einen Job als Auroren an?“

„Oh, wir sind nicht diese Warmduscher von Inselaffen Monsieur, wir sind die Gendarmerie, wie sie eben gesehen haben sind wir wesentlich aufgeschlossener was die Technik der Muggel angeht und wir sind dem Sekretariat für Verteidigung unterstellt. Wir sind so etwas wie die Jungs für harte Fälle. Ihre Bezahlung würde sich auf umgerechnet 4 000 Galleonen pro Monat belaufen.“

„Damit ich das richtig verstehe, sie stellen einen gesuchten Kriminellen bei der Polizei ein, bieten ihm ein fürstliches Gehalt und neue Papiere und waschen damit seinen Namen rein?“ Kam es geschockt von Amos Diggory.

„ Ah Monsieur Diggory, Leiter der Magischen Strafverfolgung. Ja wir wissen alles über sie, wir wissen alles über ihr Ministerium und wenn sie auch nur eine Silbe dieses Gesprächs ausplaudern wissen wir das und sie werden den Abend dieses Tages nicht mehr erleben das versichere ich ihnen. Das gilt auch für sie Monsieur Weasley, obwohl es mich persönlich sehr betrüben würde einen solchen Pionier der Beziehungen zu den Muggeln Terminieren zu müssen. Und was sie angeht Mister Black, sie haben keine Wahl, kooperieren sie oder sie sitzen morgen bereits in Askaban.“ Der Mann blieb bei diesem Monolog so gelassen als würde er übers Wetter reden aber jeder wusste, dass er diese Drohung wahr machen würde.

„ Und was sie angeht Monsieur Vert Black, wir kennen ihre Vergangenheit und wären sehr erfreut wenn sie eines Tages bei uns anheuern würden. Guten Nachwuchs kann Frankreich immer brauchen. Schönen Tag noch Herrschaften.“ Und mit diesen Worten verschwand der General ins Blaue hinein.

„ Was sollte das denn?“ Kam es als erstes von Charly.

„ Ich habe Gerüchte vom Kontinent gehört, seit dem Indo-China-Krieg unterhalten die Franzosen wohl eine Art Geheimpolizei und die haben wir gerade in Aktion erlebt. Sie sind ähnlich dem Englischen Modell organisiert und gleichzeitig Polizei, Militär und Geheimdienst. Sie unterhalten sogar ein kleines Diplomatenkorp. De la Cour muss wirklich verdammt wichtig gewesen sein wenn die so schnell hier waren.“ Kam es geschockt von Sirius.

„ Ach ja richtig Tatze, ich vergesse immer das du bei den Auroren warst. Mal ehrlich was war das für eine Taktik?“

„ Eine effiziente Remus, eine verflucht effiziente. Töte bevor du selbst getötet wirst und das in Perfektion. Ich denke die sind durchaus ernst zu nehmen.“

Und damit verschwand auch Sirius ins blaue hinein.

„ Ich denke hier gibt's nichts mehr zu tun, in einer Stunde wird von diesem Gefecht nicht viel mehr übrig sein als Wüstensand. Ich erstatte dem Ministerium Bericht das sie die Rettungsmission für Bill abblasen können.“ Kam es zerknirscht von Amos. Dem hatte er keiner mehr etwas hinzuzufügen.

tbc

Kapitel 6 Gegensätze:

Kapitel 6 Gegensätze:

Eine Woche später wurde Sirius Black unter dem Codenamen ‚Orion‘ Mitglied der Gendarmerie. Das veränderte das Leben im Hause Black gravierend. Nicht nur das Sirius nun fünf mal die Woche für fast zehn Stunden verschwand, am Wochenende kamen auch immer häufiger Freunde und Arbeitskollegen vorbei, ein halbes dutzend von ihnen kam sogar unter der Woche vorbei und gestaltete auch das Training mit. So wurde neben dem körperlichen Training (inklusive Schwertkampf) und magischem Training (inklusive Theorie Kräuterkunde, Zaubersprüche und Geschichte) auch ein weiterer Punkt eingeführt, Umgang mit Muggelwaffen und Muggeltechnologie. Dieser Punkt wurde schnell zum Highlight des Unterrichts, nicht nur weil es ein etwas anderer Unterricht war sondern weil er hier zusammen mit Remus lernte der praktisch jede Stunde aufs neue über die Errungenschaften der Muggel staunte. Ein Mitgrund für die Begeisterung war natürlich der Einsatz schwerster Waffen, neben der Grundausbildung gehörten zur ‚Waffenkunde‘ auch Raketenwerfer, Granaten und sogar Sprengstoff. Letztere wurden allerdings erst nach einem Jahr angegangen.

Das Kampftraining war inzwischen selbstverständlich Teil aller Unterrichtseinheiten, so wurde es schnell zur Gewohnheit das Vert auf seinem morgendlichen Joggingstrecke auf mindestens 20 verschiedene beschworene Hindernisse traf und diese mit einer Kombination aus Magie, Schwertkampf und dem Einsatz von Pistolen besiegen müssen. Dabei war jede Kreatur natürlich nur durch eine bestimmte Schadensart zu verwunden und verursachte wenn auch keine echten Verletzungen doch die entsprechenden Schmerzen.

Allerdings bedeutete dieser häufige Besuch auch, dass Vert seine Illusionen nun dauerhaft tragen musste was in den ersten Tagen schon eine schwere Umstellung gewesen war aber inzwischen ging ihm dieser Schritt in Fleisch und Blut über.

Schließlich kam der 31te Juli und wie jedes Jahr an diesem Tag stahl sich Vert besonders früh am Morgen aus dem Bett und machte sich fit. Das tat er nicht weil an diesem Tag sein Geburtstag war, nein an diesem Tag kam Sirius ganze Abteilung zu Besuch und wie Vert an Weihnachten erfahren bestand die Lieblingsbeschäftigung der Gendarmerie darin sich untereinander zu duellieren. Seit Sirius herausgerutscht war das er Vert bereits auf Auroren Level trainierte brannten jeder in der ganzen Abteilung darauf Vert zu zeigen wie viel ‚die Profis‘ konnten.

Das war ihm nur Recht, schließlich bekam er dadurch endlich wieder ernstzunehmende Gegner und lernte mehr über den Kampf als in einem ganzen Schuljahr Duellieren.

Remus bestand immer noch darauf neue Zauber einzuführen, Flüche die nicht tödlich wirkten und Schilde die für bestimmte Situationen optimiert waren. Zusammenfassend also Zauber die für Vert nicht besonders hilfreich oder schlicht überflüssig waren.

In den ‚Duellabenden‘ wie Sirius die gemeinsamen Feiern inzwischen treffend nannte, lernte Vert hingegen vor allem die richtige Körperhaltung, schnelle Reflexe, die Improvisation und auch die richtige Verteidigung. Außerdem war er immer schon der Typ für die echten Duelle gewesen, Theorie war zwar interessant aber ab einem gewissen Level auch langweilig.

So fieberte Vert wieder einmal einem der Duellabende entgegen, vor allem weil ihn Remus endlich einen Trick beibrachte der sehnlicher als alles andere erwartet hatte. Der magische Konter.

Er hatte ihn erst einmal selbst erlebt, bei einem Demonstrationsduell zwischen Sirius und General de Gaule, diese Übungsduelle waren immer der Höhepunkt der Woche, vor allem weil danach meist der halbe Garten in Schutt und Asche lag.

An besagtem Tag war das Duell besonders heftig geworden, Sirius hatte es unter dem Fluchbombardement erstmals geschafft einen Fluch abzuschicken der tatsächlich getroffen hatte. Anstatt, dass der Schocker eingeschlagen wäre wie Vert es erwartet hatte lächelte der General nur, riss seinen Arm hoch und lies den Fluch verschwinden. Einen Sekundenbruchteil später schoss der rote Blitz mit doppelter Geschwindigkeit zurück auf den Urheber und durchbrach die Abwehr des völlig geschockten Paten.

Der Konter war eine Spezialität der Franzosen, eine der besten Erfindungen seit der Entwicklung des ‚Protego‘ Schildes zur Universalen Abwehr von Flüchen. Fast ein Jahr hatte Vert gebraucht um diesen Fluch zu meistern aber er hatte es geschafft, früher als es alle erwartet hatten. Denn Blick von Remus würde er nie vergessen als der alte Werwolf versuchte ihm einen Blitzfluch um die Ohren zu hauen. Alles was zurück

geblieben war ein Kribbeln im ganzen Körper und einer der effektivsten Zauber seiner bisherigen Karriere als Magier. Nach Sirius Aussage hatte sein ganzer Körper geleuchtet und er hatte geschworen dass Vert mindestens fünf Zentimeter über dem Erdboden geschwebt hatte.

Heute würde er diesen Zauber erstmals der breiten Öffentlichkeit vorführen und auf die Blicke der Generals war er besonders gespannt.

Wie jedes Jahr waren die Eulen aus England bereits da gewesen, im Wohnzimmer stapelte sich bereits ein kleiner Geschenkberg auf dem Esstisch. Von Bill kam der heiß erwartete nächste Teil von ‚Ägyptische Mystik und Magie und wie sie im Kampf genutzt wird.‘ Von Charlie kam in diesem Jahr ein Zauberstabholster aus Drachenhaut, zusätzlich mit einem dutzend verstärkt und handgefertigt überstieg dieses Wunderwerk der Magie die in Serie Produzierten Exemplare um längen. Von Arthur kam wie jedes Jahr ein Buch aus der Reihe eines großen Muggellexikons, mit detaillierten Bildern und präzisen Erklärungen. Molly schickte wie jedes Jahr den typischen Weasley-Pullover und einen üppigen Geburtstagskuchen. Die wirklichen Überraschungen kamen fast immer aus Frankreich. Von Sirius kam wieder einmal eine Reihe über Flüche diesmal ‚die 1000 besten Wege zur Verhaftung ohne Todesopfer mit besonderem Augenmerk auf der Schildmagie‘, Remus hingegen schenkte eine Buchreihe über eine ausgestorbene Sprache, nach dem Lateinischen und dem Keltischen war es diesmal das Griechische. Vom General kam in diesem Jahr ein Buch mit dem viel versprechenden Titel: ‚Das Handwerkzeug der Auroren, Flüche, Verteidigung, Tarnung.‘ Über die Jahre waren die beiden gute Freunde geworden, zuerst hatte de Gaule ihn nur ausgebildet, später waren sie Trainingspartner und inzwischen hatte er nach der Meinung des Generals mehr drauf als die meisten ‚Inselaffen‘.

Lächelnd über den vielen Lesestoff bis Weihnachten schlug er das Buch über die Ägyptische Magie auf. Er war so sehr darin versunken das er gar nicht bemerkte wie die Tür schwungvoll geöffnet wurde. ‚Hey du alte Leseratte, ich dachte du willst mal das gute Wetter ausnutzen!‘ Begrüßte Sirius ihn leicht beleidigt.

‚Tatze, selbst du musst doch gemerkt haben das Vert nicht James ist, dafür sind viel zu viele von Lilys Genen durchgekommen.‘ Kam es grinsend vom alten Werwolf. ‚Außerdem gibt es heute Abend ja endlich wieder einen Duellabend.‘ Entgegnete Vert den beiden lächelnd. ‚Was das angeht gibt es eine kleine Änderung kleiner, wir müssen heute Abend ausrücken, diese verdammten Todesser nisten sich immer stärker in Ägypten ein und Frankreich hat endlich die Genehmigung für einen Großeinsatz bekommen.‘

‚Aber, dafür haben die Weasleys frei bekommen und zwar alle.‘

‚Alle neun?‘

‚Jep, sie wollten dich unbedingt kennen lernen nachdem Charlie wohl etwas zu viel geplappert hat.‘

Vert wusste nicht ob er sich freuen sollte oder aus Frust gleich den ganzen Kamin in die Luft jagen sollte. Einerseits war die Abteilung der Gendarmerie inzwischen fast schon so etwas wie eine Familie und es wurmte ihn tierisch, dass sie nicht da sein würden andererseits freute er sich auch darauf endlich mal den Rest der Weasleys kennen zu lernen. Solange Sirius dabei war gestaltete es sich schwierig ein Treffen zu arrangieren und eine Nutzung des Flohnetzwerks von ihrem Standort würde die Englischen Behörden stutzig machen. Es hatte schon lange genug gedauert all die Aufspür- und Meldezauber vom Stab herunterzubekommen, da brauchten sie keine zusätzliche Aufmerksamkeit.

Der größte Frust war, dass damit das Highlight des Sommers ausfiel, das alljährliche Messen mit der Elite der Auroren, vielleicht konnte er ja Bill oder Charly zu einer kleinen Duellrunde überreden.

Die Stunden flogen unter der Lektüre des neuen Lesestoffs nur so dahin und schon am frühen Nachmittag verschwand Sirius auf seinen Einsatz. Keine halbe Stunde später tauchten die Weasleys aus dem Kamin auf.

Instinktiv musterte Vert die Neuankömmlinge, checkte sie auf Zauberstäbe, Waffen und Schutzzauber. Außer einem halben dutzend Stinkbomben bei den Zwillingen fand er jedoch nichts Auffälliges. Kaum waren alle vorgestellt umarmte Arthur auch schon den alten Werwolf. ‚Remus, schön dich mal wieder zu sehen, wo ist denn der Rest?‘ Kam es lächelnd von ihm.

‚Kampfeinsatz in Ägypten, leider sehr kurzfristig. Übrigens danke Bill, dank dir kommt keiner von uns mehr durch Verts Verteidigung.‘

Das verlockte Bill zu einem breiten Lächeln. ‚So wahr es auch gedacht, woran hast du den Schutzschild gekoppelt?‘

‚Koboldmagie, war etwas kompliziert aber zwei Monate hatte ich den Dreh raus.‘

‚Gefährliche Mischung, Remus was bringst du dem Jungen auch alles bei?‘ Meinte der Fluchbrecher

kopfschüttelnd und seine Augen leuchteten freudig auf als er sah worin Vert gerade gelesen hatte.

„Ähm, kann mir das auch mal jemand für normale Magier erklären?“ Kam es stirnrunzelnd von Molly.

„Pass auf, Bill, Charlie, Arthur, auf drei werden wir vier versuchen Verts Schild zum Einsturz zu bringen. Vert hau mal dein Koboldschild raus und zwar ohne Abschwächung.“ Lächelnd erschuf Vert innerhalb einer Sekunde ein Marmorschild um ihn, er war inzwischen so gut, dass er den Marmor aus der Luft beschwören konnte und dabei nicht mal den Fußboden aufriss.“

„Was in Merlins Namen ist das?“ Kam es synchron von den Zwillingen, Ron klappte einfach der Unterkiefer auf und Ginny versteckte sich hinter ihrer Mutter.

„Das ist Koboldmagie, vereinfacht gesagt manipuliert diese Magie alle Arten von Erde, das hier ist ein besonders starker Steinschild aus Marmor.“ Kam es fachmännisch von Bill, das Funkeln in seinen Augen verstärkte sich noch erheblich.

„Gebt mir mal einen Versuch alleine dieses Schild zum Einsturz zu bringen. Würde mich interessieren wie es gesichert ist.“ Meinte er nüchtern und rollte die Ärmel seiner Robe zurück. Der Rest wich respektvoll bis zur nächsten Wand zurück, die Weasleys wussten nur zu gut, dass Bill manchmal zu sehr extremen Maßnahmen griff um eine Herausforderung zu lösen. Er lies seinen Stab knallen und brüllte eine kurze Zauberformel auf Ägyptisch.

Aus dem Stab brach ein leuchtend blauer Strahl der in einer Bogenbahn auf den Schild zuraste und wie erwartet auf das Schild prallte. Es gab einen dunklen Laut, wie von einer Glocke und der Strahl wurde zurückgeschickt. Bill erbleichte und konnte gerade noch einen eigenen Schild beschwören.

„Das ist unmöglich, Remus was hast du ihm beigebracht? Dieser Fluch war das beste was die Ägypter je erfunden haben! Damit knackt man jedes Schild.“

„Jedes herkömmliche Schild Bill, du hättest auskundschaften sollen was das für ein Schild war.“ Kam es lächelnd von Vert zurück.

„Also was hast du angestellt? Reflektierende Schilde haben die Ägypter nie entwickelt!“

„Der Marmor ist wie du richtig vermutest Koboldmagie und ich hab auch den Ägyptischen Schildfluch drauf gesprochen. Drüber liegt allerdings noch der Circum Schild, denn hast du übersehen.“

„DER CIRCUM SCHILD? Remus hast du eine Ahnung was du ihm da beigebracht hast?“

„Ich habe ihm Keltisch und Latein beigebracht aber noch nie von diesem Schild gehört.“ Gab Remus zu.

„Gut kommt mal her, beschwört am besten Rundschilde, Remus du weist was ich damit meine?“ Der alte Werwolf nickte und beschwor einen blau leuchtenden Schild um sich herum.

„Gut der Circum Schild ist eine Erfindung der späten Kelten, sie suchten einen Zauber um mit den römischen Besatzern fertig zu werden, wollten jedoch selbst keine Gewalt anwenden. Die Lösung kam mit diesem Schild. Außer dem Hochdruiden wusste niemand wie man ihn beschwört aber er ist permanent um den Schild oder die Person gewoben bis er aufgelöst oder gebrochen wird. Er ernährt sich aus der Energie der Erde und erfordert keine magische Energie.“

„Bei Merlin, ich habe nicht gewusst das so etwas überhaupt MÖGLICH ist.“ Kam es geschockt von Charly.

„Der letzte von dem dieser Schild überliefert ist war auch Godric Gryfindor Bruderherz, man vermutete das er diesen Zauber mit ins Grab genommen hat. Es gibt nur eine Möglichkeit diesen Fluch zu brechen, mit brachialer Gewalt. Benutzt am besten den Expulso, der sollte stark genug sein. Auf drei.“

Die vier Zauber schlugen gleichzeitig im Schild ein und diesmal schafften sie es einen Zentimeter weiter, nur um zu verpuffen.

„Ha, was s...“ Weiter kam Bill nicht, an der Stelle wo die Flüche eingeschlagen waren begann der Schild plötzlich zu leuchten und eine Schockwelle lies das ganze Gebäude erzittern.

„Wow, coole Show! Wo kann man diesen Zauber lernen?“ Kam es begeistert von Charly der sich als erster aufgerappelt hatte.

„In der Bibliothek gibt's drei Bücher über den Fluch, allerdings alle auf Keltisch.“

„Er muss es wissen, schließlich kennt niemand die Bibliothek so gut wie er.“ Kam es lachend von Remus.

„Und was diesen Schild angeht junger Mann, du wirst ihn nur im Notfall einsetzen!“

„Schon gut Onkel Remi, das war das erstemal das es jemand geschafft diesen Schild zu brechen, ich wusste selbst nicht das da noch was eingebaut war.“

„Ich nehme an eine Reaktion auf den plötzlichen Energieüberschuss.“ Kam es fachmännisch von Bill.

„Vielleicht sollte ich dieser Bibliothek ab und zu einem Besuch abstatten, ihr habt sicher auch Ägyptische

Bücher?“

„Eine ganze Regalwand Bill, hauptsächlich über die Ägyptische Kultur aber auch zwei bis drei Bücher aus Alexandria.“ Kam es nüchtern von Remus

Daraufhin brachte Bill tatsächlich kein Wort mehr heraus.

„Du, du trainierst den jungen nicht alleine oder?“ Kam es schließlich geschockt von Arthur.

„Natürlich nicht, ich bringe ihm nur den normalen Stoff bei, Verwandlung, Zaubersprüche und so weiter. Seit Orion erzählt hat das wir den Jungen ausbilden kommen immer mehr Kollegen vorbei und trainieren ihn mit.“

„Wer ist Orion?“ Kam es ahnungslos von Percy.

„Orion Black ist Verts Vater und ein ziemlich hohes Tier in der Magischen Strafverfolgungsbehörde, Seit einem Jahr kriegt Vert Unterricht bei den Französischen Auroren.“

„Das erklärt einiges, die gelten nicht umsonst als die besten Kämpfer Europas.“ Kam es ehrfurchtsvoll vom drittältesten der Weasleykinder.

„Also ihr habt doch bestimmt Hunger oder? Dobs, Mittagessen für 11 Personen.“

„Wird sofort erledigt Mister Lupin Sir, Ruhm und Ehre dem glorreichen Haus der Blacks.“

„Wir haben ernsthaft versucht ihm das auszutreiben aber Hauselfen sind nun mal solche Dickköpfe.“ Kam es Entschuldigend von Remus während die Weasleykinder inzwischen angefangen hatten Verts Geburtstagsgeschenke zu inspizieren.

„Er lernt Griechisch? Ist er da nicht noch etwas jung?“ Kam es nach einigen Minuten von Arthur.

„Arthur, er spricht perfekt Englisch und Französisch, in Latein, Keltisch und Ägyptisch kann er inzwischen jedes Buch lesen und in Koboldgack ist er inzwischen besser als ich. Der Junge ist ein Sprachtalent, vor allem was die alten Sprachen angeht.“

„Cool, wieso kriegen wir kein Buch über Aurorentaining Dad?“ Kam es keine Minute später von Ron.

„Nun die Franzosen sind wesentlich liberaler was die Ausbildung junger Magier angeht, in England würde man dieses Buch nicht vor der siebten Klasse bekommen. Er hätte es auch nicht bekommen wenn er nicht schon so lange Unterricht bekommen hätte.“ Kam es entschieden von Remus.

„Außerdem gibt es dieses Buch auf Englisch gar nicht.“ Kam es grinsend von Vert.

Trotz der Enttäuschung lies sich keiner der Weasleys etwas anmerken und nur Ginny beteiligte sich nicht an den Gesprächen sondern musterte immer noch geschockt den schlichten aber vorhandenen Luxus des Hauses, im Vergleich zum Fuchsbau musste ihr das wie ein Palast vorkommen und schüchterte sie ordentlich ein.

„Spielt ihr eigentlich Quidditch? Von Charlie weis ich das er Sucher war, Bill war Treiber aber wie sieht's bei euch aus?“

Nun leuchteten fünf paar Augen hell auf. „Fred und George sind in Hogwarts als Treiber in der Hausmannschaft und ich spiel ab und zu den Hüter.“ Kam es von Ron und sah Vert erwartungsvoll an. „Auch Sucher, kommt wohl nach Dad, er war in Beauxbatons Pokalsieger. Wir haben sogar ein kleines Feld hinten im Garten. Dann bräuchten wir nur noch einen Sucher. Wie sieht's aus?“

„Dieser blöde Sport ist nichts für mich, schließlich hat man besseres zu tun als vier Bällen nachzujagen.“ Kam es abweisend von Percy.

„Mich braucht ihr gar nicht erst zu fragen, ich hab seit ich 11 war nie wieder auf einem Besen gesessen.“ Verneinte Remus und auch Molly und Arthur schüttelten die Köpfe. „Ginny wie sieht's bei dir aus?“ Kam es freundlich von Vert, daraufhin lief das Mädchen noch röter an.

„Wir lassen sie eigentlich nicht mitspielen, Fred und George sind als Treiber auch nicht schlecht.“ Kam es verlegen von Ron.

„Habt ihr sie überhaupt gefragt?“

„Nun ja, nicht direkt. Wir waren schon zu fünft und...“

„Schon gut, Ginny willst du es mal versuchen? So wie ich diese Familie kenne wirst du sowieso in ein paar Jahren verrückt danach werden.“ Ermunterte nun auch ihr Vater sie dazu und warf dabei strafende Blicke auf alle seine Söhne.

Schließlich nickte und erhob sich zusammen mit dem Rest der Familie. Ron ließ sich zurückfallen kaum das sie im Garten angekommen waren. „Sag mal, warum lässt du sie mitspielen? Wir sind doch sechs Leute?“

„Ich könnte euch auch fragen warum ihr es nicht tut.“

„Weil zu jung ist und außerdem ist sie ein Mädchen.“

„Und das ist der einzige Grund ja?“

„Und sie ist einfach nervig, ständig hängt sie uns mit Neville Longbottom in den Ohren, bloß weil er das Glück hatte lange genug zu überleben.“

„Da muss ich euch Recht geben, der Junge hatte verdammt Glück, Remus hat mir alles über die Situation bei euch erzählt, er ist immer noch nicht drüber weg was mit den Potters passiert ist.“

Ron nickte nur, anscheinend hatte er von diesem Thema wirklich genug. Keine fünf Minuten später erreichten sie das Quidditchfeld.

Ron bekam Charly und Bill in sein Team, Fred und George mussten zu Vert ins Team weil Ginny die wenigste Erfahrung mit dem Fliegen hatte. Mit einem schlichten Aufrufezauber holte Vert sieben nicht besonders gute aber durchaus brauchbare Besen aus der Umkleidekabine und die sieben stiegen auf.

Das Wetter bot perfekte Bedingungen doch trotzdem wurde es zu einem der schlechtesten Spiele die Vert je gesehen hatte, alle außer Bill ließen den Quaffel außer Acht und stürzten sich auf Ginny. Weder Fred noch George hielten die Klatscher ab und Ron versuchte sogar mehr einmal den Besen zu rammen. Vert hatte genug damit zu tun die Klatscher ohne Zauberstab abzulenken, oftmals brauchte er aber nicht einmal das.

Sie schien tatsächlich das Quidditchgen der Familie geerbt zu haben, schnell war sie mindestens genauso gut wie der Rest wenn nicht sogar besser, Wieselflink wich sie den Klatschern aus und ließ Ron mehr als einmal wie einen Idioten dastehen während sich Charlie und Vert ein hartes Sucherduell lieferten.

Über eine Stunde tobte diese Schlacht auf dem Quidditchfeld während Ginnys Manöver immer waghalsiger aber auch technisch besser wurden und sie schließlich ihren zwanzigsten Treffer landete. Durch diesen Jubel war Bill einen Moment abgelenkt und genau diesen Moment suchte sich der Schnatz aus um verräterisch zu blinken. Sofort wendete Vert seinen Besen und riss ihn in einen wahnsinnigen Sturzflug, quer durch die Reihen der Weasleys. Zum Finale touchierte er fast Rons Besen und ermöglichte so einen letzten Treffer von Ginny bevor er sich lang machte und den Schnatz sicher in der Hand hielt.

Erleichtert lies er den Besen gen Erde sinken während ihm die anderen Weasleys sprachlos hinter her sahen. „Es war noch nie jemand besser als Charlie, er hätte für England spielen können verdammt. Wie bist du so gut geworden.“ Fand Bill als erstes seine Sprache wieder.

„In dem ich mich auf meine Aufgabe konzentriert habe. Ron versuch mal näher an den Ringen zu bleiben, Fred, George saubere Leistung aber der Schwung ist noch nicht stark genug. Bill, sehr gut aber ziel nächstes mal erst auf die gegnerischen Treiber, dadurch verlieren die Jäger ihre Deckung, Ginny für das erste mal hervorragend, etwas mehr Selbstvertrauen wäre gut, Charlie, fast perfekt aber du darfst dich nicht ablenken lassen.“ Kam es schlicht von Vert.

„Du fandest sie ‚gut‘, sie war doch die schlechteste von uns allen.“ Protestierte Ron.

„Ron, ehrlich ich denke nicht das auch nur einer von euch es geschafft hätte den Klatschern so gut auszuweichen, besonders wenn selbst das eigene Team auf dich zielt.“

„Wir wollten sie nur abhärten, Quidditch ist kein Spielplatz.“ Verteidigten sich die Zwillinge.

„Das hat sie heute gelernt denke ich, Charlie das war wirklich gut heute.“

„Du warst besser, ehrlich mal wie hast du diesen Sturzflug geschafft?“

„Du musst mit dem Wind gehen um den Besen zu stabilisieren, das ist Muggel-Physik.“ Erwiderte Vert grinsend.

Schließlich holte sie auch der Rest der Gruppe ein. „Gute Leistung Vert, du schaffst es mit Sicherheit in die Mannschaft wenn die hier in Beauxbatons so etwas haben.“ Kam es synchron von den Zwillingen.

„Wir waren alle gut Leute, ihr seid auch gute Trainingspartner, auch wenn mir ein gutes Duell besser gefällt.“ Kam es abwinkend von Vert, innerlich kochte er immer noch aber durch sein Training hatte er inzwischen gelernt seine Gefühle bei bedarf zu verbergen.

Im Haus stritten sich Percy, Arthur und Remus gerade um die Liberalisierung der Werwölfe in Europa, ein Thema bei dem vor allem Remus sehr aktiv war.

„Percy, du kannst das nicht als Lebenswert betrachten, in England unterstehen die Werwölfe ständig der Kontrolle des Ministeriums, müssen sich einmal die Woche melden und bekommen durch ihren Status keinen Job und erst recht keine Wohnung. Hier in Frankreich bekommt man sogar den Trank gestellt, im Ministerium musst du dafür 10 Galleonen die Flasche bezahlen!“

„Und völlig zurecht, Remus nicht alle Werwölfe sind so aufgeschlossen. All diese Maßnahmen sind wichtig um Werwolfüberfälle zu verhindern.“ Kam es zerknirscht von Percy.

„Eure tollen Maßnahmen sorgen doch nur dafür, dass die Werwölfe in den Untergrund gehen, nicht wahr Arthur?“

„Ich fürchte ja, bei uns melden sich nicht einmal 1 % der Werwölfe an Perc, hier in Frankreich sind es fast 90 % und in den nordischen Ländern sogar fast 100 %, außerdem ist die Überfallrate nirgendwo so hoch wie auf den Inseln.“

„Toll Dad, jetzt fällst du mir auch noch in den Rücken! Ihr werdet schon sehen, das Ministerium wird Recht behalten!“

„Und der Bursche wird schnell Karriere machen.“ Notierte sich Vert wütend im Kopf. Schon vor langem waren ihm die Unterschiede zwischen den verschiedenen Ministerien Europas aufgefallen. Ortungszauber auf den Zauberstäben, Meldepflicht für ‚dunkle Kreaturen‘, geheime Gerichtsverhandlungen in Politischen Fällen und ein abgeschlossenes System ohne Einfluss der Bevölkerung. Das war die so groß gelobte Demokratie in England, Politisch lebten sie noch im Mittelalter.

Frankreich hatte das schon nach der Französischen Revolution abgeschafft, aus Angst eine zweite Revolution zu verursachen. Hier war jeder gleichberechtigt egal ob Werwolf, Vampir oder Zauberer, Ortungszauber gab es nur für Verurteilte Straftäter und kein Mensch wäre auf die Idee gekommen den Minister durch das Ministerium wählen zu lassen. So lief das auch im Rest Europas, selbst die Transsilvanier mit ihren alten Duellgesetzen waren demokratischer als die Engländer.

„Was juckt dich das Ministerium Perc? Werde erstmal in Hogwarts fertig.“ Kam es lächelnd von Bill.

„Ihr versteht nicht, man kann nicht früh genug über seine Zukunft nachdenken, ich habe jedenfalls nicht vor als Abteilungsleiter zu versauern!“

„Bodenständig wie eh und je nicht wahr? Ich sag dir gib ihm noch 10 Jahre und er ist Minister wenn er so weitermacht.“ Witzelte Charly. Daraufhin schlug Percy wütend die Tür hinter sich zu.

„Und alles wird beim alten bleiben, wer das System reformieren will landet in den Außenstellen.“ Brach es aus Arthur heraus.

„Zum Beispiel im Büro für den Missbrauch von Muggelartefakten.“ Sinnierte Remus ernst.

„Ich hatte noch Glück, wenn ich nicht schon 10 Jahre Beamtet gewesen wäre hätten sie mich gleich gefeuert. Kommt schon Jungs, es wird langsam dunkel.“

Kam es mit unterdrückter Wut vom ältesten der Weasleys, selbst Molly war kurz zusammgezuckt als sie diese Bitterkeit in der Stimme ihres Mannes hörte.

„War schön euch mal alle kennen zu lernen, schade das er schon immer los müsst.“ Kam es ein wenig traurig von Vert und diesmal war es nicht gespielt.

Die Trauer bezog sich jedoch nicht nur auf den Abschied sondern auch für die Ungerechtigkeit. Wieso war er nach Frankreich gekommen, in eine reiche Familie und wurde jetzt schon für den Kampf ausgebildet während Familien wie die Weasleys in England versauerten, mit einem minimalen Einkommen weil sie nach der Meinung des Ministeriums zu Muggelfreundlich waren? Das war nicht fair aber irgendwann, irgendwann würde sich das ändern da war er sich sicher, irgendwann würde Voldemort zurückkommen und dann würden sie die Wahrheit erkennen, dann würden sie erkennen das das Ministerium nicht viel besser als Voldemort.

Natürlich schnitt er das Thema an, kaum das die Weasleys durch den Kamin verschwunden waren.

„Weist du, davon wollte ich dir eigentlich erst später erzählen aber nachdem du schon weist was Voldemort getan hat wird es einfacher werden denke ich.“

Es waren schreckliche Zeiten damals, das Ministerium versuchte alles um die Menschen zu beruhigen, um alles vor den Muggeln zu vertuschen. Das Land war gerade auf den Weg in die Neuzeit als Voldemort auftauchte und alles zerstörte. Damals gab es drei tragende Säulen die das politische System revolutionieren wollten. Alphard Black als Leiter der Magischen Strafverfolgungsbehörde trat für mehr Rechte in den Verhandlungen ein, Arthur war Sekretär für Muggelangelegenheiten und hatte fast zwei dutzend Visionäre unter sich, schließlich gab es noch James Potter Sr. der letzte Zaubereiminister der beim Volk wirklich beliebt war, er versuchte mit allen Mitteln freie Wahlen zu etablieren. Mit Voldemort änderte sich allerdings anders.

In den Geschichtsbüchern wirst du wenig über das erste Jahr des Krieges finden und das aus gutem Grund. James Sr. wurde während einer Pressekonferenz ermordet, zuständiger Leiter des Aurorenbüros war damals Cornelius Fudge, der heutige Minister. Danach kam eine Marionette an die Macht, Ministerin Bagnold. Eine erbitterte Gegnerin der Todesser und voll auf der Linie der konservativen Kräfte im Ministerium. Alphard wurde zwangspensioniert und was Arthur angeht, er blieb Abteilungsleiter allerdings schrumpfte sein Büro auf zwei Mann zusammen. Das war die Rache dafür, dass er versucht hatte das Ministerium von innen zu stürzen.

Deswegen hat er bis heute Probleme mit Fudge und deswegen ist seine Familie mit Ausnahme von Percy nicht wirklich positiv auf das Ministerium zu sprechen.

Das führte auch zu anderen Problemen, du hast die Reaktionen bemerkt als Ginny mitgespielt hat? Das ist einer der größten Knackpunkte dieser Familie. Sie haben kaum Geld und das wenige was sie haben müssen sie auch noch auf sieben Kinder verteilen. Das erzeugt einen unglaublichen Konkurrenzdruck...“

„Und Ginny bekommt ihn ab weil sie ein Mädchen ist.“ Vollendete Vert den Satz bitter.

„Exakt, Molly und Arthur versuchen natürlich alle Kinder gleich zu behandeln aber die Jungs kapseln sich immer mehr ab, gerade die jüngeren die alles mit Ginny teilen mussten.“

„Also wenn sie mehr Geld hätten dann...“

„Vergiss es, Sirius hat das damals schon versucht. Besonders Molly würde niemals Geld annehmen.“

„Und wenn man als Bonus für die Tätigkeit als Leiter der Abteilung tarnen würde?“

„Dafür bräuchten wir Kontakte zu den Franzosen und die haben wir leider nicht, aber die Idee wäre gut.“

Kam es lobend vom alten Werwolf.

Keine zehn Minuten später rauschte Sirius durch den Kamin, sein Umhang war mindestens ein dutzend mal durchschnitten worden und sein Gesicht zeigte einige neue Narben.

„Verflucht seien diese blöden Ägypter, die hätten uns schon längst rufen sollen! Wir haben zehn Männer verloren, die waren hervorragend organisiert und haben ihr Camp zur Festung ausgebaut.“

„Und wie viele habt ihr gekriegt?“

„Vier Leichen und das waren auch nur Anfänger. Da brauchen wir schwerstes Gerät um überhaupt rein zu kommen und das wird dauern.“ Entgegnete der schwarzhaarige Niedergeschlagen.

„Keine andere Möglichkeiten?“

„Keine einzige, ein Angriff ohne schweren Beschuss wäre Selbstmord.“

„Außer ihr schickt jemanden denn sie nicht kennen.“ Kam es von Vert.

„Auf keinen Fall schicken wir dich darein, nein vergiss es! Du bist gut und das weis ich aber ich werde dein Leben nicht riskieren, nicht für so etwas!“

„Er hat Recht Sirius, wer er euch das Tor öffnet könnt ihr diese Mistkerle lebend kriegen, dann kriegt ihr auch die Hintermänner. Außerdem hab ich da noch was für dich Vert, wollte ich dir eigentlich erst in zwei Jahren geben aber ich denke du hast ihn dir jetzt schon verdient.“ Lächelnd erhob sich Remus und kam fünf Minuten später mit einem fließenden Umhang zurück.

„Du hast ihn gerettet Moony? Das ändert die Dinge natürlich.“

„Da, das ist ein Tarnumhang oder? Ein echter Tarnumhang?“

„Jep, ein echter Tarnumhang, ein Familienerbstück. Hat deinem Dad gehört, seinem Dad vor ihm und dem Dad vor ihm.“ Kam es grinsend vom alten Werwolf.

„Gut, dann würd ich sagen du ruhst dich gut aus, morgen Abend statten wir dem Lager der Todesser einen neuen Besuch ab. Die Jets aus Frankreich brauchen eine Woche um Einsatzbereit zu sein. Also hätten wir genug Zeit.“

Kam es schließlich von Sirius.

Tbc :)

Kapitel 7 ein Ding der Unmöglichkeit:

Kapitel 7 ein Ding der Unmöglichkeit:

So verfloß der nächste Tag unter der Anspannung des kommenden, die Franzosen würden Vert vier Spezialeinheiten mitschicken aber was machte das schon bei einigen hundert Todessern?

Kaum das die Vier mit den Portschlüsseln angekommen und ihre Tarnung erneuert hatten begannen sie mit ihrer Arbeit Die Todesser hatten mit diesem ‚Camp‘ wirklich ganze Arbeit geleistet, ein Wall aus Holzpalisaden war mit dutzenden Zaubern verstärkt geworden, nur die Meldezauber hatten sie in dieser Aufstellung vergessen. Dahinter begann eine große Zeltstadt, das mussten hunderte von Zelten sein und in jedem schliefen mindestens zwei Todesser, oft sogar 4 oder 5. Die Tore waren mit schweren Geschützen gesichert, dafür hatten sich die vier Spezialeinheiten gemeldet, 10 Patroulien mussten sie ausweichen aber schließlich näherten sie sich dem Tor.

Dort wurden sie bereits erwartet.

„Schlau, wirklich schlau aber habt ihr gedacht wir lassen die Ortungszauber auf den Mauern zufällig weg?“ Höhnzte einer der Maskierten zwischen zwei Todesflüchen. Natürlich konnten sie die Spezialeinheiten nicht sehen aber die Querschläger würden sie irgendwann erwischen.

Natürlich, sie hatten die Mauern vermint, die Patroulien hatten vermutlich die ganze Zeit gewusst, das es Eindringlinge gab aber die Zauber waren nicht genau genug um die Ziele mit Zaubern unter Feuer zu nehmen.

Unter dem Umhang begann Vert einen Todesser nach dem anderen in Steine einzuschließen. „Ah ja, unser seltsamer Gegner, war ja auch keine Frage, das die Franzosen ihn schicken und ihn wollten wir heute ja auch. Los die Granaten jetzt!“ Von den Geschütztürmen flogen vier Granaten die mit einem leisen ‚Phump‘ im Sand stecken blieben und begannen Gas zu verströmen.

„Nervengas, praktisch nicht wahr? Jeder Todesser trägt seine Maske und ist damit auch vor Biologischen und Chemischen Waffen geschützt, ihr jedoch werdet einen schmerzvollen Tod sterben.“ Triumphierte der Sprecher der Todesser.

Dabei hatten sie die Rechnung allerdings ohne Verts Wunderanzug gemacht, das Giftgas beeinträchtigte ihn zwar aber durch den Kopfblensauber wurde er nicht mal ohnmächtig.

Die vier Franzosen jedoch gingen innerhalb einer Minute zu Boden und rührten sich nicht mehr.

„Schafft sie weg, wir müssen uns um unsere ‚Gäste‘ kümmern. Wirklich schade das Weasley uns damals entkommen ist. Mit diesem Abschaum hätte es wesentlich besser funktioniert aber die Muggel sind auch nicht übel.“

Das hörte sich interessant an, das hörte sich sogar sehr interessant an, um das Tor konnte er sich später auch noch kümmern.

So folgte er dem Sprecher unauffällig bis in die Mitte der Zeltstadt, dort stand das einzige echte Gebäude, eine Art kleines Labor mit Gefängnisstrakt. In der Mitte des Raums stand ein überdimensionierter Kessel, genug um damit eine ganze Brigade zu füttern. Die zehn Gefangenen hatten nur einen einzigen Wächter aber sie hier rauszukriegen dürfte schwierig werden. „So schauen wir mal, wenn haben wir heute als Testpersonen?“ Kam es geschäftsmäßig vom Todesser.

„Sechs Engländer, allesamt noch ohne Magische Begabung und 4 Muggel aus der Umgebung Mister Malfoy!“ Kam es zackig vom anderen Todesser. Malfoy, da klingelte doch was, natürlich Lucius Malfoy, einer der besten Freunde von Fudge und in den Todesserprozessen freigesprochen, oder besser freigekauft. Dieser Fang würde die Franzosen bestimmt sehr interessieren aber wahrscheinlich würde er mit den anderen hohen Tieren beim Sturm auf diese Anlage entkommen.

„Gut, verabreicht zuerst den Muggeln das Serum und ich hoffe sie sterben diesmal nicht!“

„Das Mittel müsste wirken Mister Malfoy...“

„Das haben sie bei den zwanzig anderen auch gesagt, verdammt Goyle wir brauchen endlich einen Fortschritt, unsere Leute in Afrika werden langsam unruhig. Sie wollen ihre Armee lieber heute als morgen und bezahlen gutes Geld dafür.“

„Dieses Mittel müsste wirken, wir haben noch einige andere Magische Zutaten beigemischt, das Magielevel müsste genug steigen damit sie bei der Prozedur nicht sterben.“

„Dann halt nicht so langschweifige Reden, gib ihnen das Zeug!“

Der Todesser namens Goyle nickte eilfertig und zog aus dem Kessel vier Spritzen, gleichzeitig öffneten sich die Türen der Gefängniszellen mit Muggeln und nacheinander wurde ihnen das Zeug verabreicht.

Fast zehn Minuten geschah nichts, dann gingen drei der vier schmerzerfüllt zu Boden, der vierte jedoch blickte einfach nur geschockt. „Das ist ein Anfang Goyle, wir haben unseren ersten Soldaten. Das ist ein Erfolg denn ich Melden kann gute Arbeit.“

Nein das konnte er nicht zulassen, das waren nur zwei Magier, er hatte realistische Chancen.

„Ich denke nicht, dass du das noch melden kannst Lucius, hübscher Trick mit den Granaten nur schade, dass ich einen Kopfblasenzauber hatte.“

„Ah unser ominöser Gegner, es wird mir eine Ehre sein dich zu töten. Goyle sieh zu und lerne, hier bekommst du mal eine gute Duelllektion!“ Beide gingen in Angriffshaltung und positionierten sich um den Kessel, mit dem ersten Schocker schaltete Vert Goyle aus um nicht von hinten überrascht zu werden, sofort baute er wieder sein Schild auf und das keine Sekunde zu früh um den ersten Fluch von Lucius zu blocken. Was nun folgte war ein harter Schlagabtausch denn die zehn Gefangenen mit offenen Mündern verfolgte, Angriff, Parade, Konter, wieder Angriff. Mit diesem Muster lieferten sich beide ein schnelles Duell bei dem sie um den Kessel zirkelten. „Was für eine Macht, was für ein Talent, wirklich schade das du es vergeudest Junge!“ Kam es nach fast zehn Minuten vom blonden Todesser.

„Vergeuden? Ich diene nur keinem wahnsinnigen Lord das meine Familie ausgelöscht hat!“

„Viele haben so gedacht bevor sie zu uns kamen, du hast Macht junge, du könntest groß werden unter den Todessern, vielleicht sogar der nächste dunkle Lord. Schließ dich uns an und du bekommst deinen Anteil!“

„Kein Interesse, ich diene keinem Verrückten und erst Recht keinem Halbblut!“

„SAG DAS NOCHMAL!“

„Tom Vorlost Riddle ist ein Halbblut, müsstest du das nicht wissen ‚Lucius‘?“

„LÜGNER, ICH WERDE DICH LEHREN NICHT ÜBER DENN DUNKLEN LORD ZU SPOTTEN! EXPULSO!“

Der Strahl verfehlte Vert um Längen, traf die Wand, wurde von dort reflektiert und schlug im Kessel ein.

In Panik disapparierte Lucius aus dem Lager während Vert einfach nur geschockt da stand. Würde er jetzt sterben? Zumindest würde er es so wie es Onkel Sirius erwarten würde, im Kampf gegen die Todesser, wie seine Eltern, wie die Freunde seiner Eltern, wie so viele Kämpfer im zweiten Krieg. Mit einem stillen Zauber öffnete er alle Gefängnistüren und warf den zehn verduztten Insassen Portschlüssel zu. Doch er hatte noch etwas zu erledigen, wenn er schon starb würde er dieses Lager mitnehmen. Er weckte seine gesamte Magie, etwas was er in all den Duellen noch nicht einmal im Ansatz getan hatte, und donnerte einen Expulso. Das letzte was er wahrnahm war eine gewaltige Explosion die das ganze Lager erschütterte, lächelnd ging er zu Boden und alles um ihn wurde schwarz.

„Wer auch immer das war, saubere Arbeit. Konnten die Leichen inzwischen Identifiziert werden?“

„Natürlich Capitan, Monsieur Nott, Mac Nair und einige andere waren schon in unserem Archiv vermerkt. Die meisten sind Engländer, die Familien gehen durch alle Schichten. Scheint so das es in den letzten Jahren eine Massenbewegung geworden ist.“

„Gibt es Überlebende?“

„Überlebende Capitan? Diese Explosion hat nicht mal eine Küchenschabe überlebt, das ein Mensch so was überlebt ist ein Ding der Unmöglichkeit.“

„Dann haben sie hier ein Medizinisches Wunder Sir, die Sensoren schlagen ziemlich heftig aus.“

„Unmöglich, das war eine Explosion der Klasse 4, selbst Magisch verstärkte Mauern haben das nicht aufgehalten!“

„Dort im Steingebäude, ein Junge, bei Merlin und Morgana! Der junge Black!“

Sofort waren die beiden Franzosen alarmiert, sie waren bereits stutzig geworden als sie nur die 4 Leichen ihrer Kameraden gefunden hatten, ihn jetzt lebend zu sehen gleich tatsächlich einem Wunder.

Stöhnend erhob sich Vert Black, sein Schädel schien in dieser Nacht gevierteilt und danach in tausend Stücke gesprengt worden sein, jeder Muskel brannte, jede Faser seines Körpers schmerzte aber er lebte. Zum zweiten Mal in seinem Leben war er ‚der Junge der überlebte‘.

„Sekunden später apparierte ein zweites Team und der Führer der Gruppe bahnte sich unter Einsatz seiner Ellbogen und in Höchstgeschwindigkeit seinen Weg zu den Trümmern. „VERT! Was hast du dir dabei

gedacht hier einfach ein Nickerchen einzulegen? Wir dachten du wärst tot!“

„Sieht nach Magischer Überanstrengung aus Orion, der Junge hat Glück das er noch lebt.“

„Der Junge ist für diese Explosion verantwortlich?“

„Der Junge hat die Explosion soweit verstärkt, dass die Tore zerstört wurden.“ Korrigierte ihn der Captain lächelnd.

„Sir, der Magische Ausschlag ist viel zu hoch, selbst für seine Verhältnisse.“

„Was meinen sie damit Leutnant? Wie hoch ist sein Pegel?“

„Über 3000 Einheiten pro Gramm. Nicht einmal Dumbledore oder Grindelwald hatten so einen hohen Wert.“ Alle erleichteten, am meisten vermutlich Vert der einfach nur geschockt aussah.

„3000 Einheiten pro Gramm? Ich würde dieses Gerät zur Reparatur schicken!“ Kam es schließlich von Sirius.

„Ich fürchte das Gerät hat Recht, sieh dir seine Aura an.“ Kam es fachmännisch vom General der Sekunden zuvor Appariert war.

„Oh mein Gott, Vert was ist passiert? Was hat diese Explosion ausgelöst?“

„Malfoys Zauber ist in einem Kessel gelandet, da war irgendeine Suppe drin die sie an Muggeln testeten.“

„Malfoy wie in Lucius Malfoy?“

„Allerdings, was glauben sie wieso er in den letzten Jahren so viel für St. Mungos spendet? Wieso sich Fudge plötzlich einen neuen Palast leisten konnte? Malfoy hat das halbe Ministerium geschmiert um ohne Verurteilung herauszukommen.“ Kam es grimmig von Sirius.

„Diesmal kriegen wir ihn, Vert ich fürchte wir brauchen deine Aussage und deine Erinnerung in England. Das Ministerium wird ihn nie ausliefern also verurteilen wir ihn in England. Was können wir ihm Anhängen?“

„Angriff auf ein Mitglied des Englischen Adels? Ach mist da genießt er ja Straffreiheit. Aktivitäten als Todesser?“

„Sechsfache Entführung, versuchter Mord und Mitgliedschaft in einer Kriminellen Vereinigung.“ Kam es schüchtern von Vert.

„Sechsfache Entführung?“

„Jep, dann warst du das mit den Portschlüsseln gestern Abend? Remus kümmert sich zur Zeit um sie. Ihre Personalien haben wir. Eigentlich waren es zehn Entführungen aber die Muggel sind inzwischen tot.“ Kam es nüchtern von ‚Tatze‘.

„Damit kriegen wir eine Befragung unter Veritaserum, hervorragend. Frankreich sucht den Knaben seit den 70ern wegen Steuerhinterziehung, das können wir noch mit Anhängen.“ Jubilierte der General.

„Gut, um auf das Problem mit dem Magielevel zurück zu kommen, was waren das für Experimente?“

„Malfoy faselte irgendetwas von Kunden in Afrika die auf eine Armee warten würden, Goyle sollte das Mittel an den Muggeln testen.“

„Eine Armee? Warum testen sie das Zeug an Muggeln? Warte mal, die Kinder waren alle noch nicht Elf Jahre alt, damit hatten sie noch keine trainierten Kräfte. Mein Gott, ich glaub ich weis was dieser Mistkerl vor hatte, schreibt noch einen Verstoß gegen die Protokolle von 1530 auf.“

„ER HAT WAS?“

„Sieht danach aus General, er wollte diesen Muggeln magische Kräfte verpassen, das fällt unter ‚Eingriff in die Trennung zwischen Squibs und Zauberern‘ von 1530. Das Statut wurde nie aufgehoben. Die Techniker sollen mal die Trankrückstände durch die Zentrifuge jagen.“ Kam es bitter von Sirius.

„Ist nicht nötig, unsere Scanner können das auch... da haben wir es ja, bei Merlin diesmal haben wir den Jackpot geknackt. Hört euch mal die Rückstände an: Horn eines Einhorns, gemahlene Schuppen einer Drachenart, vermutlich Hornschwanz, Stachel eines Mantikors, Feder eines Greifen und 30 weitere magische Bestandteile. Da haben wir erstmal schwere Verstöße gegen das Gesetz zur Importkontrolle geschützter und gefährlicher Tierarten, Experimentierung ohne Genehmigung und so weiter. Dafür kriegt er mindestens 10 Jahre, wenn nicht länger. Selbst mit mildernden Umständen.“

„Wenn ihn Frankreich nicht zuerst erwischt Orion, wir wären SEHR an den Hintermännern interessiert.“ Kam es ernst vom General.

„Bringen sie den Jungen am besten nach Hause, meine Leute sollten inzwischen mit der Befragung der Zeugen durch sein.“

So apparieren die beiden keine 2 Minuten später vor Black Manor und Vert musste den ganzen Sermon noch einmal über sich ergehen lassen. „ Du siehst hoffentlich wie unverantwortlich das war Tatze!“

„ Ohne ihn wären auch die Geiseln gestorben...“

„ Aber Vert wäre fast draufgegangen! Wäre es das Wert gewesen? Wäre es das nur ansatzweise Wert gewesen?“

„ Natürlich nicht aber Vert hat überlebt oder?“

„ Er wurde bewusstlos von einer Patrouille aufgegriffen! Wenn auch nur noch ein Todesser am Leben gewesen wäre dann...“

„ Schon gut Onkel Remi, keine Einsätze mehr bis ich 14 bin in Ordnung?“ Gab sich Vert schließlich Geschlagen.

„ Zumindest einer von euch der vernünftig wird, trotzdem gibt's drei Tage lang zusätzliches Training.“

„ Was? Ich konnte wirklich nichts dafür...“

„ Wer von uns hat sich ausgerechnet Lucius Malfoy als Duellpartner gewählt? Du wusstest genau wie gefährlich er ist.“

„ Also hätte ich abhauen sollen nur weil so ein Aristokratischer Mistkerl zufällig Voldemorts rechte Hand war?“

„ Sirius, du sollst dem Jungen nicht immer solche Ausdrücke beibringen!“

„ Ich habe sie ihm nicht beigebracht, ich hab ihn nur gegenüber meinem Vorgesetzten so genannt. Vert stand nur zufällig 5 Meter daneben.“ Kam es triumphierend von Sirius, Remus seufzte schwer.

„ Also schön, vier Tage mehr Training für die Beleidigung und sei froh wenn es nicht noch mehr wird. Komm schon, heute fangen wir mit dem Hindernisparcour an.“

So vergingen die Wochen wie immer unter einem harten Training, die Lage in England entspannte sich allmählich, nun nachdem ein Großteil des inneren Zirkels in Afrika gestorben war. Lucius erreichte England nie, man würde seine Leiche nach einigen Jahren im Ärmelkanal finden, zerschunden wie es nur mit den Foltermethoden der Muggel möglich war. Doch das war Zukunft, lange Jahre in der Zukunft.

In der Gegenwart schritt Verts Ausbildung immer weiter voran, Beauxbatons war bekannt für ihren ausgezeichneten Magie-Unterricht aber selbst an diesem Standart gemessen hatte Vert inzwischen überall die Ausbildung des vierten Jahres erhalten, gleichwertig einem hervorragenden Zag-Abschluss in Hogwarts und der Zwischenstufe in Durmstrang.

Auch Körperlich schritt das Training unerbittlich voran, Remus achtete genau darauf, dass Vert kein Weiberheld wie Sirius werden würde, kein Muskelprotz und hervorragender Quidditchspieler sondern eine Kämpfernauter der seinen Feinde auch nach einem Spurt über 5 Kilometer und länger noch ohne Probleme bekämpfen konnte, daneben wurden vor allem die magischen Reserven erhöht. Zusammen mit den seltsamen Verwandlungen durch die Mixtur waren die Ergebnisse gelinde gesagt beeindruckend.

Das Potenzial der Kräfte hatte sich nur geringfügig erhöht, dafür stieg das Magielevel ins Absurde. Im Klartext, Vert konnte sich stundenlang auf höchstem Level duellieren ohne diese Reserven auch nur ansatzweise aufzubreuchen, seine Regeneration füllte das Magielevel in Sekundenschnelle wieder auf.

Eine weitere interessante und gleichzeitig grausame Veränderung war die neue Sicht, selbst kleine Lichtquellen reichten aus um den ganzen Raum zu beleuchten. Das war ja noch nicht das schlimmste, nein seine Augen begannen Magische Signaturen wahrzunehmen, er konnte Personen zwar noch vornehmen aber sie blinkten wie Weihnachtskugeln oder waren komplett in Schwarz gehüllt. 2 Schlaflose Wochen hatte er gebraucht um diese Gabe zu kontrollieren aber die Dunkelsicht hatte er immer noch nicht ganz im Griff, die Lösung war ein neues Schlafzimmer das extra abgedunkelt wurde und damit nur einen leichten Lichtschimmer ermöglichte.

Trotzdem war er inzwischen, 3 Monate nach seinem Einsatz in Afrika froh diese Gaben zu besitzen, seit er gelernt hatte sie im Training einzusetzen. Kein Tarnzauber und auch keine Verwandlungen konnten ihn noch täuschen und langsam lernte er sogar Veränderungen in der magischen Aura mit Gefühlschwankungen zu verbinden. Eine Methode die ihm vermutlich noch viel nutzen würde.

Außerdem war das einzige Zimmer das dunkel genug gewesen war früher die Eulerei gewesen. Mit genug Haushaltszaubern war das Zimmer schnell sehr komfortabel geworden und Vert hatte fast jede Nacht Hedwig um sich. Allein das machte die etwas zugige Luft wieder weg. In all den Jahren war zwischen den beiden fast so etwas wie ein Seelenbund entstanden, die Eule verstand ihn meist besser als Sirius oder Remus, wusste

genau wann er Aufmunterung, wann er Trost brauchte und war neben seinen beiden Onkeln seine beste und vor allem engste Freundin. Immer öfter legte sie Abends einen Flügel um ihn wie eine Mutter um ihr Kind, bis der ruhige Atem des Schlafes einkehrte. Dagegen konnte sie sich sicher sein, das Morgens bereits ein reichhaltiges Eulenfrühstück und eine ausgefallene Schlafkonstruktion auf sie wartete und immer jemand auf sie wartete.

Tag für Tag pendelte sich der Alltag ein, bis zu einem schicksalhaften Morgen Anfang September. Vert war wie jeden Morgen recht früh auf den Beinen, so sah er die seltsame Gruppe auch bereits auf einige Kilometer Entfernung, Sekunden bevor der Geländealarm anschlug. Mit einem bösen Grinsen sprach Vert einen Hörzauber über sich und Sekunden später konnte er die Stimmen der Gruppe klar verstehen.

„Bist du sicher, dass er hier lebt Serverus? Ich erinnere mich noch an die letzten drei Expeditionen.“

„Minerva, er hat mir versichert, dass wir diesmal richtig sind. Es hat ihn einiges gekostet die Franzosen zu bestechen und diesmal ist er sich sicher.“ Verteidigte nun ein alter Mann den anderen Mann namens Serverus vor der Frau namens Minerva. „Diesmal sind wir definitiv richtig.“ Mischte sich nun auch eine quiekende Stimme mit ein, einen Moment stutzte Vert bevor er den kleinen Kerl bemerkte. „Ich seh hier nur grün Fillius, wo soll Remus hier leben?“

„Du sollst auch nur grün sehen Minerva, hier legen die stärksten Schutzzauber drauf die ich je erlebt habe. Ein Fiddelius, ein Magieblocker, Appariersperre und ein Geländealarm, ich schätze wir bekommen gleich Gesellschaft.“ Tatsächlich plopte es in diesem Moment mehrfach und Vert zog sich grinsend zurück, de Gaule wusste genau wie er mit Spionen zu verfahren hatte.

Im Haus hatten Remus und Sirius bereits Posten bezogen. „Keine Panik, de Gaule kümmert sich bereits um die Eindringlinge, sie haben das Haus eh nicht gesehen.“

„Du bist durch den Tarnumhang zwar unsichtbar aber immer noch materiell Vert...“

„Ich hab den Audire Zauber genommen Remus. Hat mich halt interessiert wer die Kerle waren.“

„Und?“

„Schätze mal das waren Engländer, sie suchten wohl nach dir keine Ahnung warum. Drei Männer und eine Frau, Serverus, Minerva, Fillius und noch ein alter Trottel.“

„DUMBLEDORE! Verflucht wie haben die uns gefunden?“ Kam es geschockt von Sirius.

„Dann waren das also diese intriganten Spinner? Bis auf den alten wirkten sie fast normal.“

„Sind sie auch, Dumbledore ist der Puppenspieler im Hintergrund, nur Serverus ist wirklich mies. Das war Schniefelus.“

Vert nickte ernst.

„Gut wenn de Gaule schon da ist werden sie inzwischen mit ihnen...“ Ein scharfes Klopfen an der Tür unterbrach Sirius. „Orion, Lupin, ihr könnt rauskommen oder wollt ihr sie nicht selbst befragen?“ Kam es ernst von de Gaule auf der anderen Seite. Sofort wurde die Tür aufgerissen und zwanzig Gendarmen mit gezogenen Zauberstäben bewachten das seltsame Quartet.

„Remus, ich habe mir das Wiedersehen etwas friedlicher vorgestellt, aber wenigstens haben wir euch gefunden.“

„Ihr hättet euch ankündigen sollen, Eulen hätten mich gefunden. Da müsst ihr euch nicht wundern wenn ein Begrüßungskommando wartet.“

„Sie nennen zwanzig schwer bewaffnete Leibwächter ein Begrüßungskommando?“

„Oh das sind keine Leibwächter, das sind Kollegen des Hausherrn. Sie haben von Orion Black gehört nehme ich an?“

Alle vier erbleichten. „Gut, da sie uns schon mal gefunden haben, was wollt ihr?“

„Ich will dich zurück nach England holen, seit fünf Jahren versuche ich dich zu ersetzen aber...“

„Er lügt.“ Kam es knapp von Vert.

„Hör mal zu Junge, wer auch immer du bist, du wirst die Erwachsenen nicht...“

„Das ist Vert Black und sie bestimmen auf meinem Grund und Boden keine Regeln Dumbledore, nebenbei der Junge kann Auren lesen und zwar in Perfektion.“ Nun schluckte Dumbledore erneut.

„Schön, du bist einfach aus England verschwunden. Natürlich habe ich Nachforschungen angestellt aber es gibt in Frankreich gar keine Blacks! Natürlich haben wir dann weitergesucht bis wir auf ‚Orion‘ gestoßen sind.“

„Oh, ich bin durchaus ein Black Dumbledore, sogar ein Black denn sie ziemlich gut kennen sollten. Ich bin ein guter Freund von Sirius und deswegen sah ich es als meine Pflicht an Mister Lupin einen Job

anzubieten, da gerade die Stelle des Privatlehrers frei war ergänzte sich das ganze natürlich.“

„Schön Mister Black, warum gibt es dann keinerlei Akten über sie?“

„Weil Orion unter die Geheimhaltungsstufe 2 fällt, ein Status wie ihn in England nur die Unsäglichen besitzen.“

„Und wieso wenn ich fragen darf?“

„Dumbledore, sie haben widerrechtlich eine Sicherheitszone des französischen Ministeriums betreten, haben einen Agenten bedroht und betreiben in diesem Moment Spionage. Seien sie froh wenn wir von einer Anklage absehen. Verlassen sie Frankreich bevor wir es uns anders überlegen.“ Kam es drohend vom General.

„Als Mitglied der internationalen Vereinigung der Zauberer steht mir Straffimmunität zu und nun Monsieur, ihren Namen und Dienstrang oder sie sind schneller im Arrest als ich das garantiere ich ihnen.“

„Wie sie wünschen Mister, General Francois de Gaule, Chef der Abteilung Terrorismus in der Gendarmerie Paris, Außenabteilung der Magischen Strafverfolgung Frankreichs.“

„Gendarmerie? Was sind ihre Rechte?“

„Wir sind die Militärpolizei Frankreichs, wir könnten sie töten ohne strafrechtlich belangt zu werden. Unsere Identitäten tauchen in keinem Archiv auf und unsere Einsätze sind streng vertraulich. Wenn wir sie weiter informieren müssen wir sie leider töten. Also verschwinden sie jetzt bitte.“

„Nicht ohne angehört zu werden, Remus ich biete dir das zehnfache Gehalt wenn du zurück nach England kommst!“

„Glaubst du wirklich, dass ich je nach England zurückgehen werde Albus? Nicht bevor Vert in Beauxbatons fertig ist.“

„Ich könnte ihm ein Stipendium bieten...“

„Kein Interesse Dumbledore, er geht nach Beauxbatons und ich bin wirklich darum. Schmeißen sie die vier raus General.“

Der General nickte und alle 20 richteten ihre Zauberstäbe auf die Gefangenen.

„Oblivate, ihre Spur hat sie auf diese Wiese geführt, sie haben weder uns noch Orion Black, Remus John Lupin oder Vert Black getroffen und sind unverrichteter Dinge abgezogen, in ihrer Verzweiflung stellen sie den nächstbesten Kandidaten ein und werden es aufgeben nach Remus John Lupin zu suchen.“

Die Augen der vier wurden glasig und die ganze Gruppe disapparierte zurück nach England, einen Sekundenbruchteil später war die Gendarmerie bereits zurück. „Da werden wohl einige Köpfe rollen müssen, deine Identität war Staatsgeheimnis und wer immer diese Information rausgegeben hat wird heute Abend schon mit dem Vorwurf der Spionage auf den Iles de Salut sitzen.“

„Wurden die 1952 nicht aufgegeben?“ Kam es geschockt von Sirius.

„Warum sollten wir das optimale Gefängnis aufgeben? Es wurde nur unortbar gemacht und an das französische Ministerium übergeben. Dort sitzen unsere Spione, Mörder und Verräter. Askaban ist ein Hotel dagegen.“ Kam es hinterhältig vom General (AN: Die Iles de Salut sind eine Inselkette in Französisch-Guyana und sind in etwa die Entsprechung zum Amerikanischen Alcatraz. Die Bedingungen sind dort besonders grausam, unter anderem sind die Zelleninsassen dem tropischen Klima ungeschützt ausgeliefert, das Gefängnis wurde 1952 geschlossen.)

„Was steht in Frankreich eigentlich auf Spionage?“

„Oh, diese Passagen wurden nie aus dem Code Napoleon gestrichen, auf Spionage steht die Todesstrafe, auf Verrat steht die Todesstrafe, auf Mord steht die Todesstrafe, auf die Anwendung der Unverzeihlichen steht die Todesstrafe und auf einen Angriff auf einen Gendarmen steht die Todesstrafe. Deswegen hatten wir seit 200 Jahren keine Probleme mehr mit Aufständen.“ Kam es böse grinsend vom General.

„Hört sich ja ziemlich blutig an.“ Kam es entsetzt von Remus.

„Natürlich bekommt jeder Spion einen offiziellen Prozess, die prominenten Fälle werden sogar übertragen. Wir beurteilen jeden Fall unvoreingenommen, selbst wenn die Schuld bereits erwiesen ist. Alles baut auf den drei Grundprinzipien der Republik auf; Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, das gilt sogar für unsere Feinde. Das und nur das zeichnet eine wahre Demokratie aus. Die Gleichberechtigung aller Bürger und aller Gefangenen egal welcher Nationalität.“

„Trotzdem ist dieses Strafmaß barbarisch.“

„Ist es nicht auch barbarisch den Körper sterben zu lassen? Tag für tag bis man sich den Tod wünscht? Ist das nicht noch schlimmer Mister Black? Ist ein schneller Tod nicht besser als das langsame dahinsiechen?“

„ Wenn die Schuld erwiesen ist wäre alles besser als Askaban.“ Kam es ernst von Sirius zurück, beim Gedanken an Askaban wich ihm alle Farbe aus dem Gesicht.

„ Du warst dort nie inhaftiert, du kannst nicht wissen...“

„ Ich habe 3 Jahre Dienst dort geschoben und ich habe mir eins geschworen, eher bekommen die meine Leiche als das sie mich nach Askaban schicken. Jeden Tag wirst du gepeinigt, jeden Morgen nagt deine Schuld an dir, jeden Abend liegst du wach und fragst dich ob selbst Mörder so etwas verdient haben.“

„ Und deswegen, verachten wir den Einsatz von Dementoren. Frankreich war immer schon ein Land der endgültigen Maßnahmen. Sollte trotz dem Einsatz von Veritaserum, Denkarium und der Befragung aller Zeugen ein Justizirrtum geschehen wird der betreffende natürlich so schnell wie möglich begnadigt und kein Urteil wird vollstreckt solange nicht der letzte Einspruch abgehandelt wurde. Das ist nur gerecht und fair, jeder Bürger hat die gleichen Rechte, doch wer anderen oder seinem Land schadet muss seine Bestrafung tragen.“ Und mit diesen Worten disapparierte der General mit seiner Truppe.

„ Wie schlimm sind diese Inseln?“ Kam es leise von Remus.

„ Du hast keine Ahnung wie schlimm, de Gaule hat schon Recht, Askaban ist ein Erholungsheim dagegen, sie haben dort keine Dementoren um dich zu foltern, keine Wächter die dich bewachen, die brauchen sie auch gar nicht. Selbst in der Nacht sinkt die Temperatur nicht unter 20 Grad, die Luftfeuchtigkeit trocknet dich aus und alle halbe Stunde beginnt es zu regnen. Das ist physische Folterung, nicht so schlimm wie die geistige Folter der Dementoren aber genauso effektiv. Außerdem weist du, dass du dort nie wegstommst. Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs, umgeben von Riffen und messerscharfen Felsen, ein Fluchtversuch ist selbstmörderisch und bis Guyana sind es vierzig Kilometer. Dann gibt es da natürlich noch 300 Auroren die dich sofort wieder einfangen und auf die Iles de Royal bringen, in den Todestrakt. Selbst für uns Gendarmen ist es verdammt ungemütlich da aber man bekommt 400 Galleonen pro Woche Zuschlag.“

„ Ich dachte Frankreich wäre liberaler als in England.“

„ Oh das sind sie auch, kaum ein anderes Land hat so ein gut funktionierendes Gesetzeswesen. Schon unzählige politische Gefangene wurden frei gesprochen und die wenigsten kommen lebenslänglich hin. Nur wenn wirklich keine Unschuld möglich ist. Mit einem Geständnis bekommt man die Gnade eines schnellen Todes. Glaub mir, verglichen mit den Franzosen lebt England noch im tiefsten Mittelalter. Aber sollten wir nicht noch ein bisschen trainieren? Vert, noch mal 3 Runden ums Haus.“

Tbc...

Kapitel 8 Weihnachten:

Kapitel 8 Weihnachten:

Nach dem plötzlichen Auftauchen Dumbledores beruhigte sich die Situation bald wieder, die Weasleys hielten immer öfter Kontakt über Hedwig und informierten darüber wie sich die Lage in England entwickelte. Nach der letzten Welle der Todesser begann endlich der Wiederaufbau, Fudges Stern strahlte immer höher und die Wirtschaft florierte wie schon lange nicht mehr.

Ein Mann namens Quirrel wurde Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste und in Hogwarts kehrte Ruhe ein, obwohl sich einige fragten warum Dumbledore seine Meinung so plötzlich änderte.

Malfoys Geständnis füllte gut zwei dutzend Zellen auf der Ile de Royal und niemand erfuhr jemals von der Beteiligung der Gendarmerie an dieser Operation.

So verfloßen die Wochen nur so und dicke Schneeflocken kündigten den Beginn des Novembers an. Aus dem November wurde unter unerbittlichem Training Dezember und dieses Jahr sollte Vert das Weihnachtsfest nie vergessen.

Diesmal wurde er am 24ten Dezember bereits früh am Morgen geweckt. „Komm schon kleiner, heute haben wir mal ein richtig großes Fest. Wir müssen den Elfen sogar beim Schmücken helfen.“

„Uah! Sirius wieso feiern wir nicht wie jedes Jahr in der Eingangshalle?“

„Weil die Halle diesmal etwas zu klein werden dürfte. Wir feiern im großen Salon.“

Schlagartig fuhr Vert aus dem Bett. „Im richtig großen Salon? Aber denn benutzen wir doch nie!“

„Dieses Jahr haben sich auch mehr Leute angemeldet als sonst. Die Weasleys kommen komplett, dreißig Mann aus der Einheit und noch ein paar andere.“

„Ein paar andere?“

„Warts ab, es wird dir gefallen glaub mir. Komm schon, Remus muss mit dir heute auch noch in die Allee der Illusionen.“

„Am Weihnachtstag? Wollt ihr mich umbringen?“

„Ging leider nicht anders, der Brief ist erst gestern Abend angekommen und wir brauchen noch einen Anzug für dich. Einen Zaubereranzug.“

Vert stöhnte auf, er hatte gehofft, dass das ganze noch ein Jahr dauern würde. „Und nebenbei kannst du dir auch gleich die Roben für Beauxbatons abholen.“

„Ich dachte der Brief kommt erst im Juli!“

„Sie werden dich aufnehmen glaub mir, sie werden dich dieses Jahr aufnehmen. Sie werden gar keine andere Wahl haben.“ Prophezeite Sirius grinsend.

„Wenn ihr schnell seid kannst du dich auch im Buchladen austoben.“ Fügte Sirius noch hinzu bevor er die Tür wieder ins Schloss fallen lies. Das weckte endgültig Verts Lebensgeister, der Buchladen in der Allee der Illusionen war der größte Laden in ganz Europa, wo Flourish und Blotts nur auf drei Etagen verkaufte hatte der ‚Bücherwurm‘ Verkaufsregale auf fast 10 000 m², sie verkauften fast jedes Buch das jemals gedruckt wurde und waren auf Schulbücher spezialisiert. Was für normale Kinder der Süßigkeitenladen war war für Vert der Bücherwurm.

So saß er bereits 10 Minuten fertig angezogen am Frühstückstisch während eine einzelne Elfe ein kleines Frühstück servierte.

„Sag mal Sirius, warum muss eigentlich so viel geschmückt werden? Und wozu brauch ich einen Anzug?“

„Nun du erinnerst dich an die de la Cours? Seit sie wissen wer sie gerettet hat brennen sie darauf sich zu ‚revanchieren‘. Als Philip dann erfahren hat wo wir wohnen und vor allem aus welcher Familie ich komme hat er alle Hebel in Bewegung gesetzt. Heute haben wir vermutlich denn größten Aufmarsch von Politikern und Bonzen denn Frankreich in den letzten Jahren gesehen hat. Deswegen auch der große Saloon.“

„Und der Anlass für diesen Aufmarsch? Das ist doch sicher keine normale Feier?“

„Natürlich nicht, aber das wird noch eine Überraschung, glaub mir sie wird dir gefallen.“

Eine Sekunde später kam Remus in den Raum, in seinem besten aber trotzdem unzählige male geflickten Umhang.

„Du wirst auch einen neuen Umhang brauchen Moony, schließlich wirst du auch dabei sein.“

„So gut ist mein Gehalt auch nicht Tatze...“

„Ich sponsere ihn dir Remus, außerdem bekommst du ab sofort 2000 Galleonen mehr pro Monat.“

„Das kannst du nicht...“

„Oh doch Moony das kann ich, ich wurde befördert.“

„Befördert?“

„Jep, vor dir steht der neue Direktor der Iles de Salut. Monatsverdienst 7 000 Galleonen, die Wohnung bekommt mein Vize.“ Kam es lässig von Sirius.

„Du scheidest aus dem offiziellen Dienst aus? Ich dachte das wäre der optimale Job für dich.“

„War es auch aber sie brauchten einen Vertrauenswürdigen Agenten auf den Iles de Salut, jetzt wo wir in Afrika auf Todesserjagd gehen. Außerdem gibt es geregelte Arbeitszeiten, von vier bis zwölf, durch die Zeitverschiebung ist der Job relativ angenehm und das Gehalt ist natürlich fürstlich. Außerdem bin ich damit aus der Schusslinie.“ Denn letzten Satz hatte Sirius auch an Vert gerichtet, er war nicht der einzige der nicht mehr an aktiven Einsätzen teilnehmen durfte.

„Komm schon kleiner, wir sollten aufbrechen bevor der Verkehr zu groß wird.“

Kam es von Remus. Mit gemischten Gefühlen erhob sich auch Vert, einerseits war es schön, dass Sirius jetzt öfters zuhause war aber Sirius aufgesetztes Lächeln verriet ihm, dass er lieber auf das ganze Gehalt verzichten würde um die Todesser zu jagen. Er war einfach kein Bürohengst sondern eine Kämpfernatur wie sie im Buche stand. Ein Jäger schwarzer Magier, ein praktischer Auror. All das aufzugeben musste eine der schwersten Entscheidungen gewesen sein die er je getroffen hatten und sie zeigte wie sehr an Vert hing. Dieser Gedanke sorgte für ein leichtes Lächeln, als müsste das Sirius jemals beweisen. 10 Jahre lang war er für ihn da gewesen, 10 Jahre lang hatte er ihn für ihn gesorgt und das würde er ihm nie vergessen, egal was kommen würde.

Die Allee der Illusionen lag noch im Morgennebel der Seine als sie apparierten. Der Name dieser Straße war schon fast so alt wie die Stadt selbst, damals hatten sich Gallische und Keltische Druiden hier an der Seine niedergelassen und begonnen Kräuter zu verkaufen. Weniger als ein Jahrhundert später war diese Allee bereits nur noch für Zauberer zugänglich gewesen und war für ihre ausgefallene Werbung bekannt, die ihr auch den Namen gegeben hatte. Von Pyrotechnik und Magische Illusionen bis hin zu lebendigen Büchern die Passanten ansprachen, Rüstungen die Schwerter vorführten und Kessel die erklärten was gerade im Sonderangebot war gab es hier wirklich alles. Die Winkelgasse war ein Witz gegen diese lang gezogene Straße die auf der einen Seite von der Seine und auf der anderen Seite von den Bäumen eines Parks in der Nähe eingerahmt wurde erstreckte sich inzwischen auf über 10 Kilometer. Die wichtigsten und vor allem ältesten Geschäfte jedoch hatte sich am Hafen etabliert, dem größten magischen Hafen der Welt, mit Verbindungen bis nach Australien.

Sie waren direkt vor einem Waffengeschäft appariert, hier fochten gerade zwei Rüstungen miteinander und erklärten den Passanten die Vorteile eines Langschwerts gegenüber eines Rapiers und umgekehrt. Remus zog ihn lächelnd weiter in den nächsten Laden, ‚Madame Mannequin, Mode für alle Gelegenheiten‘. Der Laden war schlicht gigantisch, das Gebäude schraubte sich weit in den Himmel und ohne die Ablenkzauber wären mit Sicherheit schon Maschinen in diesen Wolkenkratzer gekracht.

„Schönen Morgen meine Herren, wie können wir ihnen helfen? Schuluniformen? Förmliche Roben? Sportkleidung?“ Wurden sie sofort von einer Verkäuferin begrüßt.

„Wir brauchen beide eine festliche Robe für heute Abend, der Preis spielt keine Rolle.“

„Bien, nun meine Herren, gibt es irgendwelche Farbwünsche? Ein Wunschmaterial? Alex die Maße dieser beiden Herren! Brauchen sie Kapuzen? Ich denke nicht, ein warmer Stoff wäre nicht schlecht, noch besser Thermalzauber.“ So schien das ewig weiterzugehen, nach fast zwei Stunden hatte sich ein halbes dutzend Assistenten um sie geschart und denn beiden blieb kaum Zeit mit dem Kopf zu nicken oder den Kopf zu schütteln. „Ich denke das dürfte zu ihnen passen Monsieur, grüne Weste auf schwarzer Robe, am besten möglichst schmucklos. Schlichtheit ist ja wieder der neueste Schrei. Bei ihnen Monsieur kann es ruhig aufwendiger sein. Silber würde ich sagen, sie haben ein Familienwappen? Non? Schade aber das bekommen wir hin, ein Wolf wäre schön bei ihrem Namen hm? Ich denke wir haben da was.“ Zehn Minuten waren beide glücklich endlich aus der Hölle entkommen zu sein, beide mit maßgeschneiderten Anzügen in unauffälligen Paketen verpackt.

„Wie versprochen, zehn aus dem Bücherwurm.“

„Das hat zwei Stunden gedauert Remus, nicht doch fünfzehn?“

„Hmpf, schön fünfzehn aber kein Buch mehr!“ Innerlich musste Remus grinsen, der Junge entwickelte sich immer mehr zum Gegenteil von Sirius, zumindest was das lernen anging. Sie brauchten fast eine Stunde

bevor sie sich entschieden hatten. Remus mit drei Büchertaschen voller Schulbücher über die unterschiedliche Pfade der Magie, Vert vor allem mit Büchern über tote Sprachen bepackt.

Schließlich apparierten sie zurück nach Black Manor und wurden sofort von drei Elfen empfangen.

Im Salon fanden sie neben Sirius auch die versammelte Truppe der Weasleys.

„ Sie wollten unbedingt helfen und wir können jede Hilfe brauchen.“ Kam es schon fast entschuldigend von Sirius. Der Salon war kaum wieder zu erkennen, später würde er als Größenvergleich für die große Halle dienen doch der Salon war wesentlich luxuriöser eingerichtet. Ähnlich dem Spiegelsaal von Versailles waren drei der Wände verspiegelt, die vierte Wand war durch eine überdimensionierte Glaswand ersetzt worden und bot einen Ausgang auf den Balkon. Normalerweise mied Sirius diesen Raum weil er ihn an den ‚falschen Charakter‘ seiner Familie erinnerte, Macht und Luxus waren vielleicht allen anderen Blacks wichtig gewesen.

Bis zum späten Nachmittag arbeiteten sie ohne Pause durch aber schließlich lehnten sie sich entspannt zurück. Von der Decke rieselten nun falsche Schneeflocken und auch draußen hatte es begonnen zu schneien, es würde das erste Weihnachtsfest werden das Vert je erlebt hatte.

„ Remus, Vert hoch mit euch, die ersten Gäste werden in einer Stunde ankommen, Arthur, danke dass ihr so schnell eingesprungen seit.“

„ Ist doch selbstverständlich, wir sind schon froh das wir heute Abend dabei sein können.“ , Wenn ihr wüsstet.‘ Kam es Sirius in den Sinn.

Eine knappe Stunde kam Vert wieder aus seinem Raum, die Robe war sehr ungewöhnlich aber es war einfacher als erwartet. Auf der rechten Brust prangte ein silberner Wolf, er hatte sich im letzten Moment für diese Verzierung entschieden und er bereute die Entscheidung nicht, schließlich war er bei zwei Wölfen aufgewachsen. Einem Wolfshund-Animagus und einem Werwolf.

Remus Robe war geschmückt wie ein Weihnachtsbaum, vor allem Sterne waren häufig zu finden. Die Roben waren auf jeden fall ihre Galleonen wert gewesen, Vert wirkte nicht mehr wie der zehnjährige Junge der er war, jeder Betrachter hätte ihn für zwölf oder sogar noch älter gehalten. Remus Robe machte aus dem Werwolf eine stolze Person, einen Mann der harte Entscheidungen treffen konnte und nicht mehr der schäbige Werwolf der er sonst war.

Die Weasleys trugen alle schlichtes Schwarz (vermutlich hatte Sirius hier einmal mit Roben ausgeholfen).

In diesem Moment flammte der Kamin in der Eingangshalle auf und eine Gruppe von knapp hundert Personen betrat den Salon. Ein Mann in unbestimmbaren Eltern und schlichter Silberner Kleidung schlug mit einem Holzstock dreimal auf dem Boden und sein Ruf erfüllte den ganzen Raum.

„ Philip de la Cour, zehnter Marquis von Orleans und Ritter der Ehrenlegion mit Familie, Minister Stephan Dominique, General de Gaule und die 30ste Einheit der Gendarmerie Paris!“

Die Soldaten salutierten allesamt, selbst der General zeigte heute Abend diesen Bruch mit der Norm, der Minister grüßte höflich aber nicht überschwänglich während die de la cours alle drei wie alte Freunde begrüßten.

Kaum waren alle durch flammte der Kamin auch schon wieder auf und der Mann schlug wieder mit seinem Stock auf, diesmal nur zweimal. „ Francois de Seine, dreißigster Marquis seiner Majestät und Sekretär für Außenangelegenheiten!“ So ging es fast 20 Minuten weiter bis mindestens 14 Sekretäre, Abteilungsleiter und diverse Politikprominenz versammelt waren. Schließlich erhob sich der Minister.

„ Bevor ich dem Hausherrn das Wort übergebe zunächst einige Ankündigungen. Wir alle erinnern uns mit Grauen an die Entführung der de la Cours durch die schändliche Hand der Todesser. Es war die Initiative von Arthur Weasley und Orion Black die schlimmeres verhindert hat. Dafür wollen wir sie heute Abend ehren. Orion Black erhebt euch!“ Von der Tür kam der Ankündiger angerannt und überreichte dem Minister drei Schwerter, allesamt aus einem bläulichen Stahl geschmiedet und auf Samt gebettet.

„ Kraft meines Amtes als Minister der fünften Republik und Vorsitzender des Rates der Neun erhebe ich euch zum Marquis der Normandie, möget ihr und eure Nachkommen immer diesem glorreichen Tag gedenken. Desweiteren ernenne ich euch hiermit zum Ritter der Ehrenlegion von Frankreich! Erhebt euch Marquis Black!“ Sirius lächelte verschmitzt als er sich umwandte, er hatte es gewusst, er hatte es schon den ganzen Tag über gewusst! „ Remus John Lupin erhebt euch! Es kommt selten vor, dass diese Ehrung an Ausländer geht, noch dazu an einen Engländer aber heute Abend wollen wir zwei von ihnen ehren die diese Würde mehr als verdient haben. Kraft meines Amtes ernenne ich euch Remus John Lupin zum Ritter der Ehrenregion! Nun erhebt euch Sir Lupin!“

Das hatte Remus nicht erwartet, man sah es seinem Schritt an, seiner ungläubigen Miene und vor allem seiner immer schneller pochenden Aura. „Nun zum zweiten Engländer, Arthur Weasley erhebt euch. Selten war Frankreich einem Engländer so sehr zu dank verpflichtet, durch eure Initiative wurde großes Unglück von Frankreich ferngehalten. Desweiteren habt ihr mit eurer Politik den Reformeifer bewiesen für denn Frankreich seit 200 Jahren steht! Im Namen der fünften Republik von Frankreich ernenne ich euch zum Kommandanten der Ehrenlegion ehrenhalber. Frankreich wird euch und euren Nachkommen immer offen stehen Monsieur. Frankreich wird ihnen dreien immer zu Dank verpflichtet sein und nun lasst uns feiern!“

Dass ließen sich die umstehenden nicht zweimal sagen und es dauerte keine zehn Sekunden bis die de la cours, Remus, Sirius und Vert eingeholt hatte. Das erste mal nahm Vert die vier wirklich war, irgendetwas stimmte an ihnen nicht, die Mädchen und Frauen waren ‚zu‘ perfekt. Dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, das waren Veelas, schnell verstärkte er seine Okklumentik-Schilde bevor die berüchtigte Wirkung der Veelas eintreten konnte.

„Keine Sorge Monsieur, wir können unsere Gabe sehr wohl steuern.“ Kam es melodisch von Philips Frau.

Über Sirius schwebte nur ein großes Fragezeichen aber auch Remus hatte die Stirn gerunzelt. „Nun, wir sollten diesen Abend nicht mit einer Schlägerei um uns beenden oder? Das überlassen wir lieber unseren ‚unzivilisierten‘ Artgenossen.“ Setzte sie nicht ganz so freundlich dazu.

Nun entspannte sich auch Remus leicht.

„Na bitte, wir wollen ihnen nichts böses, wir wollen uns bedanken. Wer weiß was passiert wäre, wenn sie nicht aufgetaucht wären.“

„Das war doch nichts Madame, wir...“

„Was Orion sagen will ist, dass wir sie nicht einfach da angebunden gelassen hätten, eigentlich wollten wir nur einen guten Freund von uns befreien.“ Fuhr Remus dazwischen, Sirius war gegenüber schönen Frauen ja schon normalerweise unerträglich aber gegenüber drei Veelas würde er sich mit Sicherheit noch steigern.

„Ah ja, Philip erwähnte so etwas, nun Fakt ist, dass sie uns gerettet haben und deswegen werden wir immer in ihrer Schuld stehen. Sie müssen wissen, wir nehmen das sehr ernst, ihr Europäer würdet es wohl Lebensschuld nennen.“

„Irina bitte, ich habe schon versucht ihnen das klarzumachen aber...“

„Sie müssen es verstehen. Sie müssen, diese Lebensschuld ist unumkehrbar, sie haben mir das Leben gerettet, mehr noch sie haben meiner Familie das Leben gerettet, die Schuld wird erst dann erlöschen wenn wir uns revanchieren konnten und ich fürchte das wäre nur möglich wenn wir gleiches mit gleichem vergelten können.“ Kam es jetzt von der ältesten Tochter, sie war drei oder vier Jahre älter als Vert und ihre Stimme stand der ihrer Mutter in nichts nach.

„Fleur, das ist kompliziert, sie kennen dieses System seit Jahrhunderten nicht mehr.“

„Nicht ganz Madame, wir Werwölfe kennen diese ‚Blutschuld‘ durchaus noch, wäre es anders würde ich sie vermutlich nicht annehmen können.“ Kam es ernst von Remus.

Nun ging auch Sirius ein Licht auf. „Die gleiche Art von Blutschwur die wir...“ Fragte er den Werwolf auf Englisch. „Exakt dieser Blutschwur, Treue bis in den Tod oder bis der Schwur erlischt. Wenn wir das nicht akzeptieren werden wir sie fürchte ich mehr als nur kränken. Wir hätten gar keine andere Wahl.“

„So ist es Mister Lupin, dieser Schwur gilt für sie alle. Sie waren es die uns gerettet und wir stehen tief in ihrer Schuld, egal ob sie es wollen oder nicht.“

„Die Weasleys haben sie aber ebenfalls gerettet oder? Waren sie nicht auch an der Mission beteiligt?“

„Natürlich aber diese Schuld verhält sich etwas anders, sie ist bei weitem nicht so tief. Glauben sie mir, sie werden ihre Belohnung bekommen. Meine Herren, sehr erfreut ihre Bekanntschaft zu machen aber wir werden sicher nicht die letzten sein die ihnen gratulieren wollen und es wird bestimmt nicht unser letztes Treffen bleiben.“ Kam es schließlich von Irina.

Tatsächlich waren die de la Cours keine fünf Minuten verschwunden als sich auch schon der General zu ihnen durchquetschte.

„Eine Schande, dass wir sie nicht im aktiven Dienst halten konnten. Sie waren einer unserer besten Leute und das meine ich ernsthaft Orion. Wird schwer werden sie als Gruppenführer zu ersetzen, wenigstens ist die größte Gefahr jetzt gebannt und sie haben sich ihre Orden wirklich verdient. Wir werden auf jeden Fall mit ihnen im Kontakt bleiben, kann durchaus sein das wir ihre ‚speziellen‘ Talente in der Zukunft noch brauchen werden. Ich will ehrlich sein, die Entscheidung ihnen diesen Job anzubieten kam nicht von mir, es gibt einige Kräfte die den aktiven Dienst von Ausländern säubern wollen. Sie haben verdammtes Glück so einen guten

Posten abzubekommen.“

„ Wieso sollten Leute etwas gegen Engländer im Aurorenkorp haben?“

Der General seufzte tief. „ Wissen sie, wir Franzosen sind ein stolzes Volk, zurecht wenn man sich unsere Geschichte betrachtet. Wir waren die ersten die gegen unseren König revoltiert haben, wir gehörten zu den wenigen die unter Hitler und Grindelwald Widerstand geleistet haben und wir sind eine der wichtigsten Mächte weltweit. Das ist einigen Politikern zu kopf gestiegen, auch unter den Zauberern. Sie kennen den Reinblutgedanken der Todesser? Die Franzosen haben ihn abgewandelt und auf ihre Nationalität bezogen. Jeder der nicht in Frankreich aufgewachsen ist, ist ein Mensch zweiter Klasse. Natürlich ist das nur eine Minderheit doch sie beginnen sich zu organisieren, ähnlich wie es die Todesser taten. Sollte es jemals zu einem Krieg zwischen Todessern und England kommen werden die Todesser auch hier auf fruchtbaren Boden stoßen. Deswegen brauchen wir sie unter Umständen schon bald wieder.“

Diese Unterhaltung würde sich in Verts Gehirn einbrennen. Noch Jahrzehnte später würde er sich an jede Sekunde dieses Abends erinnern, hätte er damals gewusst was ihm bevorstand er hätte anders gehandelt doch er konnte es nicht wissen, niemand konnte wissen was kommen würde.

Er würde sich an jeden einzelnen erinnern der ihnen an diesem Abend gratuliert hatte. An den Justizminister, den Sekretär für Außenangelegenheiten, den Französischen Minister, den Leiter der magischen Strafbehörde.

Er würde sich nicht an alle Reden erinnern doch eine Grundaussage würde bleiben, Hoffnung, Hoffnung auf einen Frieden in Europa. Sie konnten nicht wissen wie lange er dauern würde, ein Jahr ? Zehn Jahre ? Hundert Jahre? Sie konnten es nicht wissen doch die Hoffnung blieb. Diese verdammte, naive und utopische Hoffnung.

Am nächsten Morgen war der Tisch ungewöhnlich dicht besetzt. Teile der Auroreneinheit waren noch zum Frühstück geblieben und diskutierten in schnellem Französisch einen Fall irgendwo in der Nähe von Nantes, auch die Weasleys tröpkelten einer nach dem anderen verschlafen ein während sich Vert großzügig bediente. Der letzte Abend war doch anstrengender gewesen als gedacht, obwohl ihn Remus um zehn Uhr ins Bett gezwungen hatte.

„ Hey Vert, wir haben vom letzten mal noch eine Rechnung oder? Du erinnerst dich an den Koboldschild?“ Kam es nach fast zehn Minuten von Bill.

„ Aber sicher, willst du noch mal dran scheitern? Ich bin besser geworden.“ Kam es sofort vom Angesprochenen zurück.

„ Diesmal weiß ich ja woran es gelegen hat. Komm schon, ein Fluchbrecher der einen Schild nicht brechen kann ist wie ein Aurore der seinen Stab nicht benutzen kann.“

„ Gerne, ich freu mich immer wenn sich mal die Gelegenheit zum Training ergibt, will noch jemand mit?“

Sofort meldete sich die ganze Einheit und auch die Weasleys ließen sich dieses Spektakel nicht entgehen, nur Ron packte sich noch das halbe Frühstück in Servietten ein. Diesmal ging die Gruppe in den eigentlichen Trainingsraum in dem auch der Duellunterricht stattfand.

Die Neonröhren beleuchteten einen Duellsteg von insgesamt zwanzig Metern Länge und einer Breite von knapp drei Metern. Er bot mit Absicht wenig platz zum Ausweichen um die Geschwindigkeit der Verteidigung zu erhöhen. Routiniert zog sich Vert an der Bühne hoch und landete elegant auf dem Holz während Bill die Stufen benutzte.

„ Bill hat zehn Versuche den Schild zu knacken, steht der Schild danach noch gilt das Duell als verloren.“ Erläuterte Remus noch einmal die Regeln während sich Vert warm machte und schließlich seinen Marmorschild hochzog, diesmal war es allerdings roter Marmor der von einem zusätzlichen Schild einen bläulichen Schimmer bekam.

Diesmal machte es Bill besser und testete das Schild auf Herz und Nieren bevor er auch nur einen Angriffszauber sprach und wieder erlebte er, fing sich nach einigen Sekunden und begann zu grinsen. „ Mal wieder eine gute Herausforderung Kumpel aber diesmal hast du einen Aspekt vergessen.“ Hintereinander schickte der Fluchbrecher 6 Flüche auf die Reise, zuerst einen grünen Fluch der wirkungslos verpuffte, ein lila Fluch der beim Aufschlagen ein Geräusch wie von einer Glocke von sich gab, ein roter Fluch der einmal aufblitzte bevor er verschwand, ein weißer Fluch der den Marmor schon fast erreichte, ein grauer Fluch der wirkungslos am Marmor verpuffte und ein blauer Fluch der erste Risse in den Marmor riss. Das machte Bill das erste mal wirklich stutzig und wieder schickte er einen Scan Zauber auf den Marmor. „ Keine schlechte

Wahl, bruchsicherer Marmor? Ich hätte zauberresistenten Marmor erwartet.“

„Zauberresistenter Marmor würde den Schaden nur begrenzen, bruchsicherer Marmor verhindert das der Schaden erst entsteht.“ Kam es grinsend von Vert zurück. Bei allen außer Remus und den Auroren zeichneten sich nun große Fragezeichen über den Köpfen ab während Bill seine zwei letzten Flüche sprach. Der erste lies den Marmor erbeben aber brach ihn nicht, der zweite schaffte es schließlich das Schild zum Einsturz zu bringen. „Nicht übel Kumpel, wirklich nicht übel. Das waren Ägyptische und Keltische Schilde oder?“ Kam es anerkennend vom Fluchbrecher.

„Du hast den Babylonischen Schutzzauber vergessen.“ Kam es grinsend von Vert zurück.

„Schön, aber schließlich ist der Schild doch noch kaputtgegangen. Ich hätte eigentlich erwartet, dass du dich nicht hinter solchen Schilden versteckst.“ Kam es schulterzuckend von Bill.

„Tu ich auch nicht, ich halt mich ja noch zurück.“ Kam es schon fast beleidigt von Vert.

„Da fällt mir ein, du schuldest uns noch eine Trainingsrunde oder? Die musste ja gestern ausfallen.“ Kam es plötzlich von einem der Auroren. Sofort hellte sich Verts Gesicht auf.

„Hätte ich doch glatt den Duellabend vergessen, stimmt. Bill sieh dir das mal an und sag noch mal, dass ich mich hinter Schilden verstecken müsste.“ Kam es grinsend von dem Jungen bevor er sich mit frischem Elan auf die Kampfbühne schwang. „Also wer fordert mich heute heraus? Nach meiner Rechnung steht es 3:2 für euch.“

„Wird heute nur ein Duell geben Vert, wir haben heute schließlich noch Dienst. Jaque hat heute die Ehre.“ Kam es von dem selben Auror der an das Duell erinnert hatte. Ein Auror mitte 30 betrat die Kampfbühne und nahm eine aggressive Ausgangsstellung ein.

„Schön es kämpft Vert Black gegen Jaque Filo, Gruppenführer der Gendarmerie Paris. Gekämpft wird bis zur Aufgabe oder Kampfunfähigkeit.“ Stellte Sirius knapp fest. Die Kontrahenten verneigten sich knapp aber höflich voreinander und begaben sich jeweils zu einem Ende der Kampfbahn.

Mit dem Startschuss brach ein Fluchbombardement über Vert herein und er konnte mit knapper Not seinen Reflexionsschild herauf beschwören womit nun der Auror schwere Probleme bekam. Allerdings brach damit auch der Schild wieder zusammen und Vert lotste den letzten Fluch mit der bewährten Kontertechnik gegen die Decke. Nun reichte es Vert endgültig und er ging in die Offensive, seine Schocker flogen im Takt von Sekundenbruchteilen aus dem Stab, die alten Versionen hatten den Vorteil das sie wesentlich einfacher stumm gewirkt werden konnten als moderne Varianten, dafür waren sie aber auch schwächer. Dazwischen streuten sich immer wieder leichte Sprengflüche die Bewegung in den Kampf brachten. Nach endlosen Minuten fulminanten Kampf schaffte es Vert endlich die Verteidigung zu durchbrechen und den Auror mit seinem bewährten Steingefängnis außer Gefecht zu setzen.

Denn Weasleys standen die Münder offen, sie hatten alle schon einige Duelle erlebt oder wussten aus den Erfahrungsberichten wie sie ungefähr abliefen aber diese Kämpfe tobten alles, selbst die täglichen Duelle gegen Todesser.

„Und du trainierst erst seit vier Jahren ? Junge das war Aurorenniveau!“ Kam es schließlich geschockt von Charlie.

„Aurorenniveau? Charles die haben sich noch zurückgehalten, diesen Schild hab ich bisher noch nie gesehen und dieses Fluchbombardement ist eine Taktik wie sie nicht mal von den magischen Brigaden eingesetzt werden.“ Kam es nicht minder geschockt von Arthur.

„Sie kennen sich beide sehr gut aus, dieses Fluchbombardement oder auch Alpha-Strike ist eine Spezialität unserer Einheit. Was diesen Schild angeht würde ich wirklich gerne wissen was das war.“ Kam es anerkennend vom Auror. „Bill dürfte den Schild kennen, damit wurden Keltische Hügelgräber geschützt. Man braucht eine bestimmte Magiefrequenz um den Schild zu zerstören, alles andere wird vom Schild nur reflektiert bis die Energie aufgebraucht ist. Eine Abwandlung des Circum-Schildes.“ Kam es von Vert und Bill nickte nur geschockt.

„Sehr interessant, ich denke wir sollen die Taktik ändern und den Alpha-Strike staffeln. Diese Schocker waren ungesagt aber das habe ich auch nicht anders erwartet, was waren das für Explosionszauber?“ Analysierte nun ein anderer der Auroren weiter.

„Bombvarda minimalis, sehr Kräftesparend und nicht tödlich. Die Explosionen reichen aus um kleinere Deckungen zu zerstören oder den Gegner in Bewegung zu bringen, zum Beispiel wenn er hinter einem stationären Magie-Schild steht.“ Antwortete diesmal Remus. „Ah ja, Explosionszauber werden in Beauxbatons nicht gelehrt, wir hatten andere Möglichkeiten.“ Kam es entschuldigend vom Auror.

„Du wirst wirklich besser Junge, vielleicht sollten wir das Waffentraining mal intensivieren.“ Kam es auf Französisch vom Sprecher der Auroren. Die Weasleys sahen ihn nur irritiert an. „Ja ich denke das körperliche Training könnte noch ein bisschen besser werden.“ Sprang Sirius in die Bresche.

„Gut, wir müssen los. Leute kommt schon wir haben noch einen Haufen Bürokratie vor uns. Das war noch nicht unser letztes Duell kleiner!“ Prophezeite der Auror namens Jaque bevor er seine Gruppe aus dem Raum führte.

„Schöne Kabinettstückchen eben aber das mit den Explosionszaubern hätte nicht sein müssen. Konzentrier dich lieber auf die Effizienz, im echten Kampf bleibt dir auch nicht genug Zeit für Show.“ Kam es von Remus kaum das die Weasleys sich den Auroren angeschlossen hatten.

„Allerdings ist es nicht gut für die Moral der Gegner wenn sie sehen wie viel ein Gegner auf dem Kasten hat.“ Widersprach Sirius dem Werwolf.

„Ihr habt beide Recht, aber gönn mir doch zumindest ein paar Spielereien Onkel Remi.“ Kam es schlichtend von Vert.

„Meinetwegen aber arbeite auf jeden Fall an deiner Effizienz, in den richtigen Kämpfen hast du nicht ein Duell sondern zehn oder zwanzig Duelle hintereinander, du musst dir deine Kräfte gut einteilen können.“

„Aber wenn man seinen Gegner schneller besiegt wird man auch schneller mit allen Feinden fertig und ermüdet nicht so stark.“ Kam es von Vert.

„Weißt du, so eine Antwort habe ich befürchtet. Es wird wohl Zeit dir etwas zu erzählen was ich eigentlich noch ein paar Jahre geheim halten wollte. Du erinnerst dich an den Stammbaum der Blacks als wir in der Winkelgasse waren?“

„Naja, ich hab ihn ja nicht gesehen.“

„Weil du normal aufwachsen solltest. Diese Mentalität, hartes zuschlagen gegen deinen Gegner, von deiner Familie wie von kaum einer anderen vorangetrieben und damit meine ich nicht die Potters. Ich gehe weiter in die Geschichte zurück. Weißt du aus welcher Familie die Potters entstanden sind?“

„Geschichte war nie mein bestes Fach, das weißt du doch Onkel Remi.“

„Also schön, die Potters gründen sich auf eine alte Englische Zaubererdynastie, diese wiederum wurde von Godric Gryffindor und Rowena Ravenclaw begründet. Aus den Töchtern gingen großartige Denkerinnen hervor, Beraterinnen des magischen Rats und auch die ersten Vorsitzenden dieses Rats. Aus den Männern jedoch wurden fast immer Offiziere, vorzugsweise Feldherrn. Sie arbeiteten selten mit einer guten Taktik sondern erachteten Mut und Entschlossenheit als wichtigste Charakterzüge. Sie wurden vom Rittertum der Muggel geprägt wie kaum eine andere Familie. Sie ritten mit wehenden Fahnen gegen jedes Heer, egal wie stark es war, egal wie groß die Chancen waren zu siegen. Das hat die Familie schließlich untergehen lassen. Deswegen mach nicht den gleichen Fehler, Frontalangriffe können in bestimmten Situationen nützlich sein aber man sollte sie nicht als Allheilmittel betrachten.“ Kam es ernst vom alten Werwolf.

„Moment mal? Ich bin mit den Gryffindors verwandt?“

„Sicher, die alten Familien sind alle mehr oder weniger verwandt und verschwägert. Nehmen wir zum Beispiel Sirius Familie, er ist eigentlich ein Onkel zweiten Grades, verwandt über die Malfoys. Die Blacks selbst beruhen auf einer Seitenlinie der Slytherins und einer Grafendynastie die magische Fähigkeiten entwickelte. Die Lupins wiederum sind eine große Ausnahme, durch unsere Ablehnung der Reinblütigkeit sind wir zwar eine sehr alte Familie aber immer in den ärmeren Schichten geblieben. Ähnlich verhält es sich mit den Weasleys. Wenn wir etwa dreihundert Jahre zurückblicken spalten sich von den Potters gerade die Dumbledores ab, die Lestranges etwa fünfzig Jahre später. Die Blacks waren immer schon darauf versessen Reinblütig zu bleiben, sie heirateten unter anderem in den Französischen Adel und das Russische Zarenhaus ein, in fast jeder Dynastie der Muggel gab es mindestens eine Zaubererfamilie und in die wurde eingeheiratet. So spinnen die Blacks ein politisches Netz in der Muggelwelt und in der Zaubererwelt. Deswegen existiert diese Familie auch heute noch. Andere wie die Gryffindors starben aus weil sie zu stolz waren die Wahrheit zu erkennen. Die wenigen alten Familien die es heute noch gibt sind bis auf wenige Ausnahmen wie die Malfoys und die Lestranges schon längst gemischt.“ Erwiderte Remus mit einem leichten Lächeln.

„Das ist nicht alles oder?“

„Natürlich nicht, am besten du siehst es dir selbst an.“ Kam es nun von Sirius, sein Lächeln war fast verschwunden als er aus dem Nichts ein langes Pergament erscheinen lies. „Den Zauber bring ich dir mal bei Gelegenheit.“ Kommentierte Tazze Verts Blick gelassen.

Das Pergament wirkte unendlich alt und war dicht mit Linien und Namen überzogen. Oben in der Mitte

prangte ein goldener Phönix der gerade in Flammen aufging, darunter stand in schwungvollen Buchstaben, „Der Stamm der Gryfins, semper pugna, nunquam perdo, nunquam redono.“ (Frei übersetzt, immer kämpfen, niemals verlieren, niemals aufgeben). Darunter zeichnete sich ein Stamm ab der auf das erste Jahrtausend nach Christus datiert werden konnte. Selbst mit seinen mangelnden Geschichtskennntnissen erkannte Vert gut ein dutzend der Namen in der inneren Verwandtschaft. Da hoben sich so namhafte Namen wie Merlin oder Morgana. Fast noch interessanter waren die Abzweigungen. Schon früh gingen erste silberne Fäden auch in die Muggelwelt über, damals wohl ein ziemlicher Skandal. Vor etwa sechshundert Jahren wurde es wirklich interessant als eine gewisse Sibil Gryfin einen Mann namens John Potter heiratete. Aus dieser Seitenlinie der Gryfins, der einzigen die die Hexenverbrennungen und Pestwellen überlebt hatten, ging der Stamm hervor aus dem später James Potter Sr, James Potter Jr. und schließlich Harry James Potter, geboren 1980, hervorgingen. Das erste mal hatte Vert so etwas wie eine Familie, auch wenn es nur ein Relikt vergangener Tage war.

„Wow!“ War das einzige was er nach fast zehn Minuten herausbrachte.

„Tja, das waren deine Vorfahren, beeindruckende Liste aber trotzdem, du kannst dir aussuchen was du sein willst. Ob du dich an ihnen messen lassen willst oder nicht. Diese Entscheidung hatten Generationen vor dir nicht und es ist hart so aufzuwachsen glaub mir. Immer wirst du verglichen, mit deinen älteren Brüdern, mit deinen Vorfahren, du kannst es dir aussuchen.“ Kam es nachdenklich von Sirius.

„Seine Vergangenheit kann man sich nicht aussuchen, irgendwie ist sie immer ein Teil von dir, egal was du versuchst Tazze. Selbst wenn die Vergangenheit noch so düster ist.“ Kam es vom alten Werwolf.

„Gebt mir etwas Zeit Leute ok? Das ist zu viel auf einmal. Ich muss das erstmal verarbeiten.“ Und mit diesen Worten verschwand Vert über die Treppe.

Die Wochen flogen nur so dahin, unter dem harten Training verlor Vert jedes Zeitgefühl und des Nachts plagten ihn die Gedanken die er am Tag verdrängte. Auch wenn er keine Familie bekam, er hatte eine Identität, eine Vergangenheit. Das Wissen um seine Vorfahren war Balsam für seine Seele. Remus und Sirius hatten immer versucht ihm eine Art Ersatz-Familie zu geben aber es war einfach nicht das gleiche. In Sirius sah er ja vielleicht noch einen Onkel, wie es James einst gewollt hatte aber Remus war nicht mehr als ein sehr guter Freund, ein Lehrer und Mentor zwar aber kein Mitglied der Familie.

Nun hatte er zumindest Gewissheit darüber wer seine Eltern waren, das nicht alles eine einzige große Lüge war. Er war ein Potter, ein Gryfindor und Ravenclaw. Wie oft hatte er sich gewünscht zu erfahren wer seine Eltern waren, wie sie gelebt hatten, wie das Leben verlaufen wäre wenn sie nicht gestorben wäre, wenn Voldemort nie existiert hätte.

Auf der anderen Seite war das die Geschichte wie Sirius schon gesagt hatte, es war die Wahrheit aber sie war nicht seine Identität, nicht zwingend jedenfalls. Er war zwar ein geborener Potter aber aufgewachsen war er als ein Black. Sollte er sein Erbe akzeptieren oder doch sein Leben weiter leben wie bisher? Was machte das auch eigentlich für einen Unterschied? Seine Eltern tot und er würde jeden einzelnen von denen jagen die dafür verantwortlich waren. Da war es egal ob er ein Black oder Potter war, wenn er diese Aufgabe erfüllt hatte, wenn seine Eltern gerecht waren konnte er immer noch entscheiden wer er sein wollte. Ob er Vert Black bleiben wollte oder sich als Harry James Potter offenbarte.

Bis zu dieser Entscheidung war es bereits Juni geworden und die Sonne wagte einen der wenigen Vormärsche gegen das raue Meeresklima des französischen Nordens als etwas die Normalität im Hause Black auf den Kopf stellte.

Seit Weihnachten waren nur sporadisch Eulen gekommen, Memos aus dem Ministerium, Briefe von den Weasleys und vereinzelt andere Post.

Diesmal jedoch ließ sich die Eule vor Vert nieder, es war ein blauer Umschlag auf dem sich ein weißes Wappen abhob.

Zwei gekreuzte Zauberstäbe aus denen jeweils drei Funken stoben. Darunter prangte ein großes B.

„Beauxbatons ist aber verdammt früh.“ Kam es erstaunt von Sirius der den Brief sofort unter die Lupe nahm.

„Sie sind viel kleiner als Hogwarts, eine Art Elite-Schule mit einem Einzugsbereich der fast ganz Europa umfasst. Durmstrang und Hogwarts haben sich auf bestimmte Regionen des Kontinents spezialisiert aber nehmen auch mehr Schüler auf. Beauxbatons hat nur etwa 100 Schüler pro Jahrgang, Hogwarts hat fast 250 und Durmstrang gut 300. Da können sie ihre Briefe auch früher abschicken.“ Kam es von Remus als wäre es das normalste von der Welt. Mit einem leichten Tippen des Zauberstabs entsiegelte Vert den Brief und drei

Bögen Pergament fielen heraus. Interessanter Weise war der Brief in Englisch gehalten, ein weiteres Zeichen für die Internationalität dieser Schule.

„ Sehr geehrter Mister Black, ich freue mich ihnen mitteilen zu können, dass sie an der Beauxbatons-Akademie für Magie akzeptiert wurde. Damit sind sie ab dem ersten September Mitglied der meist ausgezeichneten Schule Europas. Entsprechend sollten sie sich auch verhalten. Ihr Transport zur Schule erfolgt bereits am 24ten August um 10 Uhr von Charle de Gaule, Paris. Anbei finden sie eine Liste der benötigten Materialien. Bitte seien sie daran erinnert, dass Erstklässler keine Besen mitbringen dürfen. Als Haustiere sind Vögel, Katzen, Frösche und Ratten zugelassen. Sollten sie sich bereits an einer anderen Schule eingeschrieben haben bitte ich so schnell wie möglich um Nachricht.

Olympe Maxime,

Leiterin der Beauxbatons-Akademie für Magie.“

Der zweite Bogen Pergament enthielt die Bücherliste des ersten Jahres und brachte keine Überraschungen, der dritte Bogen war da schon interessanter, er erinnerte an eine Eintrittskarte, war allerdings aus feinstem Pergament hergestellt worden.

„ Was soll das denn?“ Kam es von Sirius.

„ Ich vermute mal, eine Eintrittskarte für irgendetwas, Charles de Gaule ist der Hauptflughafen von Paris also schätze ich mal Vert wird fliegen.“

„ Wozu sollte eine Zaubererschule ein Flugzeug brauchen?“

„ Wozu braucht Hogwarts einen Zug Tatze? Durmstrang wird meines Wissens von einem Schiff angefahren also wäre es für mich nicht verwunderlich wenn Beauxbatons ein Flugzeug als Transportmittel benutzen würde.“ Kam es vom alten Werwolf.

„ Wundern würd's mich nicht, die Gendarmerie benutzt ja auch eifrig Muggeltechnik.“ Pflichtete ihm Vert bei.

Sie wussten noch nicht wie recht sie damit hatten.

tbc

Kapitel 9, Offenbarungen:

Kapitel 9, Offenbarungen:

Die letzten zwei Monate verliefen ohne besondere Vorkommnisse, Verts Geburtstag wurde im angenehmen kleinen Kreis gefeiert und das Training lies die Wochen nur so verstreichen.

Als er am 24ten August erwachte war bereits Verts Koffer gepackt, ein Geschenk der de la Cours. Dieser Koffer sah nicht nur schön aus, er hatte auch mehrere Ebenen die sich auf Wunsch automatisch sortierten. So war er kaum größer als ein typischer Handgepäckkoffer hatte aber genug Platz für Verts ganze Bibliothek, lies noch extra Ebenen für Kleidungen und Schulmaterial übrig und bot sogar eine Panorama Ebene für Eulen mit ewig frischer Sauerstoffzufuhr. Obwohl er leichter gehexter war wog er immer noch genug damit Muggel keinen Verdacht hegten, zusätzliche Schutzvorkehrungen verhinderten das der Koffer bei Röntgenuntersuchungen oder bei Metalldetektoren anschluss und der Koffer selbst konnte nur vom Besitzer und von ihm autorisierten Personen geöffnet werden.

Das alles machte diesen Koffer zur perfekten Tarnung in der Muggelwelt, verzichtete aber auf übertriebenen Luxus wie eine eigene Wohnung im Koffer worüber Vert auch verdammt froh war denn so eine Wohnung war selbst mit Zaubern noch ziemlich schwer.

Vert, Remus und ‚Schnuffel‘ apparierten um viertel nach neun in eine geschützte Stelle des Flughafens der extra für die magische Bevölkerung geschaffen worden war. „ So, schieß mal los. Wo müssen wir hin?“ Kam es nüchtern von Remus.

„ Anmeldung bei Terminal 7, Abraxas Airlines.“

„ Also eine Tarnfirma, clever, wirklich clever komm schon Tatze wir sollten uns beeilen.“ Sirius jagte auf seinen vier Pfoten hinterher.

An Terminal sieben wartete bereits eine erstaunlich große Menge auf den Aufruf zum Einchecken, Vert erkannte die de la cours, diverse Sekretäre des Ministeriums und sogar drei Auroren mit ihren Kindern. Trotzdem hielt er sich bedeckt, er würde noch früh genug auffallen da war er sich absolut sicher. Um halb Zehn öffnete sich der Terminal und zwei Hexen in Muggelkleidung begannen die Koffer abzufertigen. Dabei tanzten immer wieder einige sehr ausgefallene Modelle aus der Reihe die etwa mit besonderen Verzierungen aufwarteten oder undefinierbar zu summen begannen wenn sie geschüttelt wurden.

Schließlich kam auch Vert an die Reihe, zeigte seine Karte vor und bekam einen Passagierschein in die Hand gedrückt der sich sofort in einen Portschlüssel verwandelte.

Wo eben noch der Terminal gewesen war stand er nun vor einem riesigen Zeppelin, das Luftschiff schwebte träge in der Luft und war mit acht Bühnen verbunden die als Eingänge dienten.

„ Beeindruckend nicht wahr? Die ‚Triumph‘ wurde in den 20ern angeschafft als die Armee gerade einen Ausverkauf startete.“ Kam es von einem Jungen hinter ihm. „ Louis de Aragon, der dritte aus meiner Familie der nach Beauxbatons geht.“ Stellte sich der Junge vor, im Gegensatz zu den meisten hatte er auf eine Muggelgerechte Kleidung wert gelegt und wäre kaum von einem Muggel zu unterscheiden gewesen, mit der Ausnahme das er ein T-Shirt der ‚Schwestern des Schicksals‘ trug. „ Vert Black, der erste aus meiner Familie, der Rest war auf Hogwarts.“

„ Ah ja die Blacks, noble alte Familie. Eigentlich hasse ich diese Typen aber du scheinst in Ordnung zu sein. Engländer?“

„ Geborener Engländer aber in der Normandie aufgewachsen.“

„ Meine Familie kam eigentlich aus Spanien aber als dieser verrückte Muggelführer kam sind wir nach Frankreich gegangen, deswegen bin ich erst der dritte hier auf Beauxbatons. Wenn auch nur die Hälfte von dem stimmt was mein Bruder erzählt hat wird’s dir gefallen glaub mir.“ So quatschten sie munter weiter während sie sich die besten Plätze auf dem Luftschiff suchten. Tatsächlich bestand ein Großteil des Schiffs aus Schlafkojen wie auf einem Kreuzfahrtschiff. „ Die Dinger sind nicht besonders schnell, wir schaffen 30 Kilometer in der Stunde und kommen in etwa einer Woche im Schloss an. Das Modell hier wurde magisch manipuliert damit man in Ruhe schlafen kann aber schneller konnten sie es nicht machen sonst würden die Muggel was merken. Dafür kann es Stürme aushalten in denen normale Flugzeuge schon längst zerbrochen wären. Mein Dad arbeitet in der magischen Luftwaffe deswegen weiß ich so ziemlich alles über die meisten Flugzeugtypen.“

„Magische Luftwaffe?“

„Sicher, die Franzosen sind da bestens ausgerüstet. Von den Besenpatrouillen über ausgemusterte Kampfflugzeuge der Muggel bis hin zu diesen Pöten hier, insgesamt 10 von denen sind noch im Einsatz, vor allem fürs Flächenbombardement. Aber sag mal, wo arbeitet dein Dad eigentlich?“

„In der Strafverfolgung, drüben auf den Iles de Salut.“ Kam es ausweichend von Vert. Louis nickte nur stumm. „Was glaubst du bringen die uns in Beauxbatons bei? Nur das normale Zauberstabzeug und Tränke?“ Kam es schließlich von Vert.

„Bestimmt nicht, Beauxbatons ist eine Eliteschule, die haben ein ganz anderes Programm als in Hogwarts glaub mir. Aber in den ersten zwei-drei Jahren bringen sie uns leider nur die Grundlagen bei. Damit die Kids aus Muggelfamilien keinen Nachteil haben. Daneben legen sie viel Wert auf Sport, Quidditch und so weiter. Wie sieht's bei dir damit aus?“

„Passabler Sucher aber ich wäre lieber für einen Duellkurs. Mein Dad war als Sucher wohl richtig erfolgreich.“

„Dann dürftest du keine Schwierigkeiten kriegen in die Mannschaft zu kommen, die besten gehen sowieso immer auf Tournee.“

„Was für ne Tournee?“

„Quidditch Tournee, nennt sich Europameisterschaft der Schulen. Jeweils am ersten Wochenende jedes Monats gibt's ein Ausscheidungsspiel. In den letzten Jahren haben die Russen wegen Krumm immer gewonnen aber die Schweden werden von Jahr zu Jahr besser. Die Finalsplele werden sogar übertragen.“ Kam es schwärmerisch von Louis. In diesem Moment klopfte es an der Tür und drei weitere Schüler betraten den Raum. „Sieh mal an wenn haben wir da? Das Schlammblut de Aragon mit einem Freund. Damit du es gleich weißt, hier auf Beauxbatons solltest du dir deine Freunde sehr gut aussuchen. Ich bin Tiberius, Tiberius Norman und du solltest dich bald entscheiden Junge, sonst entscheidest du dich noch für die falschen.“

„Ich denke man kann seine Freunde sehr gut selbst auswählen danke. Vert Black.“ Kam es kalt von Vert zurück. Wie er diese Typen hasste mit ihrem Denken vom Reinen Blut.

„Wie du willst aber Verräter werden immer als erstes sterben, merk dir das!“

Kaum war Tiberius mit seinen Gorillas aus dem Raum stolziert wandte sich Vert um. „Was war das denn für ein Komiker? Ich habe den Namen schon mal gehört aber mir fällt kein Gesicht dazu ein.“

„Du bist lustig weist du das? Caligula Norman ist die Linke Hand des Ministers, seit Jahren trachtet er schon danach den Minister mehr in Richtung konservativer Kräfte zu bringen. Du solltest verdammt vorsichtig bei dem Typen sein.“

„Ich kann gut auf mich aufpassen. Gibt ja zum Glück nicht so viele die so denken wie er.“

„Mehr als mir lieb ist, deswegen sind wir damals vor Franco geflohen, damit wir nicht verfolgt werden und jetzt so was.“ Daraufhin legte sich schweigen über die Kabine bis zehn Minuten später ein leichter Ruck durch das Schiff ging. „Komm schon, ich verhungere gleich. Der Speisesaal muss irgendwo in der Mitte des Schiffs sein.“ Kam es schließlich von Louis und die beiden machten sich auf die Socken, Vert verschloss die Tür hinter sich magisch und schloss dann schnell auf.

„Du kannst also schon zaubern?“

„Natürlich, selbst die Kinder von Todessern werden früh ausgebildet, warum sollte das auf der Gegenseite nicht auch funktionieren?“

„Was zur Hölle sind Todesser? Hören sich ja gefährlich an.“

„Du weißt wer Voldemort ist? Nun Todesser sind seine Spießgesellen.“ Kam es knapp von Vert.

„Dann sind sie wirklich übel, von dem Typen hört man hier auf dem Kontinent ja nur Gerüchte.“

„Es war schlimm glaub mir, es gab einige hundert tote, die Mc Kinnons, die Longbottoms, die Potters und meine Eltern.“

„Heilige Scheiße!“

„Jep, deswegen bin ich auf diese Fanatiker nicht besonders gut zu sprechen. Ich bin bei meinem Patenonkel und Lupin, einem Freund von ihm aufgewachsen.“

„Lupin wie in Remus Lupin?“

„Woher kennst du Remus?“ Sofort war seine Stimme misstrauisch geworden.

„Kennen wäre übertrieben, vor dem Krieg haben meine Eltern mal Urlaub in England gemacht und dabei Lupins Eltern kennen gelernt. Ich hab auch nur die Geschichten von meinen Eltern gehört und das die Lupins einen Sohn namens Remus bekommen haben.“

„Tschuldige aber seit ein paar Jahren bin ich da immer etwas misstrauisch wenn ich auf bekannte von Remus treffe, die letzten haben versucht ihn nach England zu bringen weil sie keinen Lehrer für Verteidigung bekommen haben.“

„Da hat Hogwarts auch nen ziemlichen verschleiß, nach dem ‚modernen Führer der Zaubererschulen Europas‘ hat seit 69 kein Lehrer länger als ein Jahr durchgehalten. Lupin war übrigens auch auf der Liste. Schon seltsam oder?“

„Ist auch ein anspruchsvolles Fach, wenn du dich nicht gerade im Urlaub mit ein paar Trollen rumprügeln musst kommt ein Schwarzmagier und will dich umbringen. Da kann Remus ein Lied von Singen.“

Inzwischen hatten sie die Kojen hinter sich gelassen und trafen nun auf einen Saal bei dem selbst der Salon von Black Manor verblasste. Die Decke war gut zehn Meter hoch und ein riesiger Kronleuchter erhellte mindestens 300 Tische. Das Besteck bestand aus Gold und die Seitenwände bestanden aus bruchsaurem Glas und boten einen fantastischen Ausblick über den Himmel. „Wow, wenn das Schloss auch nur halb so luxuriös ist wie dieses Luftschiff wird’s mir garantiert gefallen.“ Kam es ehrfurchtsvoll von Louis.

„Das ist noch gar nichts, wartet bis ihr das Schloss seht.“ Erklang eine vertraut melodische Stimme hinter ihnen.

„Hey Fleur, fünftes Jahr jetzt richtig?“ Kam es ehrlich erfreut von Vert, Veelas mochten auf den ersten Blick zwar arrogant wirken aber nach ein paar Minuten tauten sie normalerweise auf.

„Viertes Jahr, wegen der Entführung vor drei Jahren musste ich ein Jahr wiederholen.“

„Moment mal, du kennst Fleur de la cour? Du kennst die de la cours?“ Kam es geschockt von Louis.

„Ah hab ich wohl vergessen zu erwähnen, Fleur das ist Louis de Aragon, Louis das ist Fleur. Mein Onkel hat die de la cours vor drei Jahren getroffen und seit dem sind wir nun ja Freunde der Familie.“ Schwindelte Vert überzeugend.

„Wow, ich hatte ja keine Ahnung wie viel Einfluss die Blacks hier in Frankreich haben wenn sie mit den de la cours befreundet sind.“

„Glaub mir du weist nicht mal die Hälfte über die Blacks. Aber das soll dir Vert erzählen wenn er es will.“ Kam es kryptisch von Fleur bevor sie sich alleine an einen Tisch am Fenster setzte.

Louis starrte seinen neuen Freund einige Sekunden irritiert an bevor sich die beiden an denselben Tisch fallen ließen.

„Und was ist mit euch? Keine Lust euch ein paar Freunde in eurem Alter zu suchen?“ Kam es freundlich von Fleur als sie wieder aufblickte und eine Muschelsuppe auf ihrem Teller erschien.

„Also ich bin erst mal bedient, nach dem ich Tiberius getroffen hab. Wie sieht’s bei dir aus? Du müsstest doch total beliebt sein.“

„Schön wär’s, mit einer Veela als Mutter ist es schwierig wirklich Freundschaften zu finden. Die Jungs unterhalten sich nur mit dir weil ihnen das ihre Gene befehlen und die Mädchen hassen mich dafür das ich ihnen die Jungs ausspanne.“ Kam es bitter zwischen zwei Löffeln von der Veela. „Nebenbei sind sie auch noch neidisch weil meine Noten besser sind. Die Erfahrung werdet ihr vermutlich auch bald machen, zumindest du Vert.“ Fügte sie nach einigen Sekunden noch hinzu.

„Ach komm schon, nur weil du ein paar Zaubertricks mehr beherrscht werden sie nicht neidisch werden, das sind die hier gewöhnt.“ Versuchte Louis seinen Freund aufzumuntern.

„Ein paar Zaubertricks? Ich werde seit 5 Jahren trainiert. Selbst nach Beauxbatons Maßstäben dürfte ich schon, das Level der Drittklässler erreicht haben. Aber das wird sich schon einrenken. Gibt es hier soviel Leistungsdruck?“

„Natürlich wir sind Beauxbaton, wir sind die Elite. Madame Maxime tobt schon seit Jahren weil wir den Quidditchcup nicht mehr gewinnen. Von uns wird erwartet das wir besser sind als alle anderen. Das ist der Preis für den Luxus. Natürlich versuchen die Lehrer dich gerecht zu behandeln aber unter den Schülern gibt es ein unglaubliches Konkurrenzdenken, besonders unter den Häusern.“

„Also gibt es hier auch so was wie Häuser?“ Kam es interessiert von Vert

„Sicher, die gibt es an jeder Zaubererschule. Hier in Beauxbaton sind sie besonders hochtrabend. Da gibt es Drachen für Stärke, die Adler für Weißheit und die Phönixe für das Licht. Anders als in Hogwarts war diese Schule immer schon grau und lehrt alle Arten der Magie. Es kommt nur darauf an in welchem Haus du landest. Aber das werdet ihr bald selbst sehen. Ich bin damals zu den Phönixen gekommen und bin froh darum. Da herrscht zumindest der Ansatz von Kameradschaft. Jedes Haus lernt nach einigen Jahren ihre eigene Magie, deswegen ist diese Hauswahl auch sehr wichtig für die spätere Karriere. Alles in allem ist

Beauxbatons trotzdem zurecht die beste Schule Europas und noch ein Jahrhundert älter als Hogwarts. Das werdet ihr alles nächste Woche sehen. Was dich freuen wird Vert, es gibt einen Duellclub an der Schule, zwar keine Meisterschaften wie auf Durmstrang aber auch nicht dieser Schwachsinn aus Hogwarts. Darin ist Beauxbatons fast besser als im Quidditch.“ Kam es von der Veela, Verts Augen waren bei den Worten ‚Duellclub‘ aufgeleuchtet.

„Hört sich ziemlich gut an häh? Bin mal gespannt wie es wirklich aussieht.“ Kam es von Louis und damit lenkte er Fleurs Aufmerksamkeit das erste mal auf ihn.

„Du bist doch der Sohn von Fernando oder? Ja die Haare kannst du nur von ihm geerbt haben.“ Tatsächlich waren Louis Haare ziemlich einmalig, sie waren nicht so zerzaust wie das Haar der Potters, nein das auffällige war das schwarz der Haare das von roten Strähnen durchbrochen wurde, Vert hatte das für künstliche Strähnen gehalten.

„Jep, ich bin der Sohn von Fernando de Aragon. Ingenieur bei den magischen Luftstreitkräften.“ Kam es stolz von ihm, das Veela-Gen schien langsam zu wirken.

„Keine Sorge, bei denen wirken die Gene nicht, sonst hätte er schon längst irgendwelchen Unsinn fabriziert.“ Kam es sofort von Fleur als ob sie den Gedanken gelesen hätten.

„Es gibt ehrlich noch mehr Menschen bei denen das nicht wirkt?“

„Nun eigentlich sind wir keine richtigen Menschen, willst du wissen warum Tiberius ebenso ausgeflippt ist? Die Aragons gehörten jahrelang dem Spanischen Königshaus an, seit Isabella ende des 15ten Jahrhunderts um genau zu sein. Nun damals gab es in Spanien eine ziemlich schwere Pestepidemie und um zu verhindern das seine Familie infiziert wird verbündete sich der Hofmagier mit Kreaturen die fast überall verachtet werden. Ich bin geborener Vampir.“

„Na super, eine halb Veela, ein Vampir und ein verrückter, Beauxbatons wird uns lieben.“ Kam es sarkastisch von Vert doch er erhob sich nicht, im Gegenteil er zog ein Messer aus der Innentasche seiner Jacke.

„Egal was kommt, das Geheimnis werde ich mit ins Grab nehmen, da hab ich sowieso Übung drin. Wie sieht's mit euch aus, bereit ein bisschen über mich und meine Familie zu hören?“

„Immer doch, du bist ja auch der erste der nicht aufgesprungen und ‚Hilfe Vampir!‘ gerufen hat als ich's ihm erzählt habe.“ Kam es erleichtert von Louis.

„Meine Schuld bindet mich, das gilt auch für deine Geheimnisse.“ Kam es schlicht von Fleur.

„Hervorragend, gut Louis was sagt dir die Gendarmerie?“

„Was soll das sein, die Muggelpolizei?“

„Nicht ganz, das ist eine Tarnorganisation. Fleur dein Vater bürgt für mich wenn das hier auffliegt oder?“

„Natürlich, aber solange du nicht zu viele Interna preisgibst geht das auch so in Ordnung.“ Kam es freundlich von Fleur.

„Also schön, die Gendarmerie ist eine Geheimpolizei der Regierung von Frankreich, mein Patenonkel ist da seit drei Jahren Mitglied. Deswegen kenn ich auch die de la cours, wir haben sie damals befreit.“

„Und wieso sprichst du dann in der Mehrzahl? Ist dieser Lupin auch dabei?“

„Nein, ich war damals dabei. Lupin übrigens auch. Jedenfalls seit damals hat mich nicht nur Remus ausgebildet sondern die Auroren haben mir auch ein paar Kniffe beigebracht. Deswegen meinte ich auch ich kann mich ganz gut selbst verteidigen.“

„Na das wird ja immer besser, jetzt haben wir auch noch einen Geheimagenten in der Gruppe.“ Kam es lächelnd von Louis.

„Ich bin selbst kein Mitglied bei der Gendarmerie, die nehmen mich erst nach Beauxbatons und ich hab vorher noch etwas zu erledigen. Hast du dich nicht gefragt warum ich Voldemorts Name einfach ausspreche oder wieso ich so früh trainiert wurde?“

„Weil Voldemort tot ist und deine Familie zu viel Geld hat?“ Kam es nicht ganz ernst vom Vampir zurück.

„Nicht ganz, Fleur hat dir dein Vater je erzählt wer Orion wirklich ist?“

„Nie, ich hab ihn darauf angesprochen aber er hat sofort abgeblockt.“

„Gut mein Patenonkel, der Auror ‚Orion‘ heißt eigentlich Sirius Black und wird für einen Massenmord gesucht denn er nie begangen hat. Bevor ich Auror werde will ich die Kerle erledigen die das zu verantworten haben. Allen voran Voldemort.“

„Da kommst du 11 Jahre zu spät Kumpel.“

„Glaubst du wirklich er ist verschwunden? Hätten die Todesser weitergekämpft wenn sie gewusst hätten das es vorbei war? Nein Voldemort ist nicht tot, er ist da draußen irgendwo und ich werde dafür Sorgen das er in die Hölle fährt.“

„Wow, und das von einem elfjährigen. Hör zu niemand könnte das alleine schaffen, absolut niemand.“

„Das hatte ich auch nie vor, Sirius wird mitkämpfen, Remus, der alte Orden vermutlich auch wenn es ihn dann noch gibt und die Gendarmerie wird es sich auch nicht nehmen lassen. Vielleicht überlebt sogar Longbottom lange genug um mir ein bisschen Arbeit abzunehmen.“

„Du meinst Neville Longbottom? Der Kerl wird überleben, er ist der Auserwählte mein Gott!“ Kam es enthusiastisch von Louis.

„Du kennst dich in England erstaunlich gut aus dafür das du nicht wusstest was Todesser sind.“

„Ich hab viel gelesen und da hießen sie immer nur ‚Gefolgsleute des Unnennbaren‘. Aber ehrlich, Longbottom wird von den Koryphäen Englands unterrichtet, glaubst du wirklich der schafft es nicht?“

„Longbottom wuchs mit dem Wissen auf das er der Auserwählte ist, er ist vielleicht stark aber er wird auch nicht nachdenken weil er denkt er wäre Unbesiegbar.“

„Und du bist anders?“

„Ich würde zumindest nicht sofort Voldemort angreifen, das wäre Selbstmord. Ich würde mir die Unterführer holen, einen nach dem anderen. Ich würde sie wissen lassen dass sie jemand Jagd, ich würde sie zuerst zermürben bevor ich angreife und wenn dann nur noch Voldemort übrig ist würde ich ihn töten.“ Kam es sachlich von Vert. „Deswegen warst du damals dabei? Deswegen haben sie einen neunjährigen mitgenommen?“

„Damit ich lerne was es heißt zu kämpfen, nicht nur gegen Schatten und Illusionen sondern gegen wirkliche Menschen. Das war mein erster Einsatz damals.“ Danach legte sich ein Schweigen über den Tisch. „Also wenn du diesen Kerl aufhalten willst bin ich dabei, meine Eltern sind schon viel zu lange vor diesen Typen davongelaufen.“ Kam es schließlich von Louis. „Oui, wenn er wiederkommt müssen wir ihn aufhalten.“ Stimimte auch Fleur zu.

„Bestens, ihr Vampire verblutet nicht von einem Schnitt oder?“

„Die Normalos schon aber wir geborene Vampire sind da etwas menschlicher, wir vertragen Sonnenlicht, können normal essen und trinken und haben auch eine normale Blutregeneration, deswegen müssen wir auch nicht so viel jagen.“

Vert nickte nur und schnitt sich leicht in den Fingern. „Ich schwöre die Geheimnisse mit ins Grab nehmen, meine Freunde zu beschützen und meinen Feinden den Tod zu bringen. Nichts soll dieses Band trennen, nicht Streit, nicht Krieg und auch nicht der Tod.“ Damit reichte er das Messer weiter an Fleur die es entschlossen entgegennahm. „Nichts soll dieses Band trennen, auch nicht der Tod.“ Damit reichte sie das Messer an den Vampir weiter, Louis schien eine Sekunde zu zögern bevor er es entgegennahm und schon fast rituell in seinen Daumen schnitt. „Nichts soll dieses Band trennen, auch nicht der Tod.“ Stimimte er dem Schwur der beiden zu. Über den Tisch legte sich eine erwartungsvolle Stille. „Dann ist es also beschlossen. Kommt schon Leute ich krieg langsam Hunger. Fleur wie funktionieren diese Teller?“ Beendete schließlich Louis die Stille.

„Du musst bei deinem Teller bestellen, die Küche schickt es dann hoch...“

„Sieh mal an Aragon und Black haben noch eine Freundin gefunden, das wird ja immer besser!“ Unterbrach Tiberius Fleur abrupt in ihrer Antwort.

„Ich dachte wir wären fertig Norman? Ich hab deine Hilfe abgelehnt und das war's oder?“

„Pass bloß auf Black, du magst gute Beziehungen haben aber an deinem Umgang mit Halbwesen musst du noch arbeiten.“

„Ich wiederhole mich nur ungern aber ich entscheide selbst wenn ich meine Freunde nenne.“

„Dann wirst du wohl zu den ersten gehören die untergehen werden, Verräter und Schlammblüter zuerst. Überleg es dir solange du es noch kannst Black, wäre schade um den guten Namen deiner Familie.“

„Man kann sich seine Familie halt nicht aussuchen und jetzt Zisch ab!“ Vert hatte bereits seinen Zauberstab im Anschlag, bereits beim kleinsten Angriff sofort verteidigen zu können, auch Fleur und Louis hatten sich erhoben.

„Schön und gut, dein Leben das du wegwirfst, das wird nicht ohne Folgen bleiben Black, das ist noch lange nicht vorbei.“ Und damit verschwand er so schnell wie er gekommen war.

„Ich fürchte damit hat er recht aber ich werde mir von diesem Großmaul nichts vorschreiben lassen.“ Kam es zähneknirschend von Vert.

„Wird schon schief gehen, selbst wenn er versucht uns einzuschüchtern, in Beauxbatons kommt er nicht an uns ran, Maxime wurde ihn einfach von der Schule schmeißen, sie ist da etwas, streng trifft es glaube ich am besten und sie hat sowieso ständig Streit mit dem Ministerium, sie ist sogar stolz drauf.“ Kam es lächelnd von Fleur.

So vergingen die Tage auf dem Luftschiff ohne Probleme, Vert wiederholte die Grundlagen die er gelernt hatte und begann mit einem Buch über die alten Ägypter das ihm Bill mitgebracht hatte. Louis hingegen verbrachte seine Freizeit vor allem damit das Schiff zu erkunden, fast immer begleitete Fleur einen der beiden, meist aber Louis und erklärte ihm lang und breit die Geschichte der Schule, das ganze musste sich dann Vert am Abend anhören.

So war die Durchsage am frühen Morgen des ersten Septembers fast eine Erlösung für ihn.

„Wir befinden uns nun im Landeanflug auf Mont Olympus, dem Sitz der Beauxbaton-Akademie für Magie. Ihr Gepäck wird für sie ins Schloss gebracht. Bitte sorgen sie dafür, dass sie die Schule spätestens um 18 Uhr erreicht haben. Andernfalls wird dies schwerwiegende Konsequenzen haben.“

„Was zur Hölle soll das denn heißen? Wie soll man es in über zehn Stunden nicht schaffen die Schule zu erreichen?“ Kam es ahnungslos von Louis, davon hatte ihm sein Bruder anscheinend nichts erzählt.

„Ich schätze mal die wollen uns Testen, in Hogwarts setzen sie dir den sprechenden Hut auf, in Durmstrang weiß ich nicht wie es läuft aber ich schätze es gibt hier verschiedene Wege die Schule zu erreichen und wir müssen uns für einen entscheiden.“

„Hör auf zu spinnen, hier sind ne Menge Schüler dabei die noch nicht einmal den Lumos beherrschen, außerdem dürfen die unser Leben nicht gefährden.“

„Wir werden sehen, dürfte auf jeden Fall interessant werden.“ Während er das sagte klappte er seinen Koffer auf und suchte sich seine Ausrüstung zusammen. Da er nicht wusste was ihn erwarten würde entschied er sich für eine handliche MP und drei Rauchgranaten, vermutlich würde er sie nicht brauchen aber man konnte nie wissen.

„In welchen Krieg willst du denn ziehen? Mit dem Zeug könntest du locker eine ganze Einheit ausrüsten.“ Kam es geschockt vom Vampir.

„Ich sagte doch ich kann gut auf mich aufpassen. Kann nie schaden wenn man noch ein Ass im Ärmel hat.“ Die MP fiel unter der Robe kaum auf und die Granaten waren locker am Gürtel befestigt, im Notfall würde er gegen alles kämpfen können was diese Madame Maxime auf ihn loslassen würde.

Der Zeppelin war inzwischen in einen Sinkflug übergegangen und nun öffnete auch Louis eine Versteckte Ebene seines Koffers. Dort lag nur eine einzige Waffe, ein schönes Stahlschwert mit 4 im Griff eingebetteten Rubinen.

„Schickes Schwert, Toledo-Stahl?“ Kam es fachmännisch von Vert.

„Woher zum Teufel wusstest du das schon wieder?“

„Siehst du dieses Zeichen rechts unten auf der Klinge? Jeder Schwertmacher hat ein eigenes. Ein altes Familienschwert oder? Von diesen Dingern werden jährlich nur ein dutzend hergestellt. Ich persönlich nehme ja lieber die französischen Klingen aber wenn's dir nicht so sehr auf Geschwindigkeit ankommt ist Toledo besser.“

„Wow, Experte für Schwerter, bis an die Zähne bewaffnet, gibt es sonst noch was was ich wissen sollte?“ Kam es ironisch vom Vampir.

„Ein paar Kleinigkeiten, Aurenstich zum Beispiel. Die werden uns zumindest keine echten Monster schicken, nur Illusionen.“ Kam es mit einem leichten Schulterzucken von ihm.

Daraufhin sagte der Vampir gar nichts mehr sondern starrte ihn volle 10 Minuten an bis ein erneuter Ruck durchs Schiff ging und damit die Landung auf dem Flughafen signalisierte.

tbc

Kapitel 10 Willkommen auf Beauxbatons:

Kapitel 10 Willkommen auf Beauxbatons:

Als sie ins freie traten stockte denn beiden der Atem, sie waren nahe am Meer, vermutlich in den Ausläufern der Pyrenäen. Das Plateau das von der Schule als Flughafen genutzt wurde lag einige hundert Meter über dem Erdboden und bot einen fantastischen Ausblick über das Meer. Auf der anderen Seite zeigte sich ein Bergpanorama wie es im Buche stand, alles war absolut unberührt, keine Städte, keine Bahnlinien, nicht einmal Wanderwege der Muggel gab es hier.

Kaum war der letzte Schüler von Bord hob das Schiff auch schon wieder ab, gespenstisch wie ein Geisterschiff.

Die älteren Schüler schienen einfach auf irgendetwas zu warten während die Erstklässler bereits heftig diskutierten. „Ich denke wir müssen diesen Berg hoch, jedenfalls sitzt dort die größte Magiepräsenz. Der Weg wird aber bestimmt nicht so einfach wie es den Anschein hat.“ Kam es schlicht von Vert als ihn Louis darauf ansprach. Kaum hatte er das letzte Wort gesprochen gongte es laut und eine Treppe begann sich um den Berg zu winden.

„Na super, ich hasse Treppensteigen, komm schon Louis ich will noch das ganze Festessen mitkriegen.“ Kam es mürrisch von Vert, seine Hand verstärkte denn Griff um die MP noch einmal. Die Treppenstufen waren einfach zu nehmen, sie waren ebenmäßig in den Stein gehauen. Das war zu einfach, viel zu einfach und genau das gefiel Vert nicht. Nach knapp fünf Minuten hatte sich die Gruppe durch ein sehr unterschiedliches Tempo bereits weit verteilt während die älteren Schüler immer noch auf irgendetwas warteten. Zehn Minuten nach denen sie begonnen hatten die Stufen zu erklimmen geschah das erste mal etwas seltsames. Mitten auf den Stufen begannen die Stufen zu flimmern.

„Nicht weiter Louis, das ist ein Illusionszauber, ein ziemlich starker sogar. Egal was gleich passiert lauf einfach weiter, einfach weitergehen und nicht stehen bleiben.“ Kam es sachlich von ihm.

„Und was bewirkt dieser Illusionszauber?“ Kam es leicht panisch vom Vampir zurück.

„Wenn ich das wüsste hätte ich es dir schon gesagt, ich schätze mal deinem Körper wird irgendeine Extremsituation vorgegaukelt und du musst die Illusion dahinter erkennen.“ Kam es schlicht von Vert zurück und er trat in den flimmernden Nebel.

Augenblicklich wurde alles schwarz um ihn, absolut schwarz. Behutsam setzte Vert einen Schritt vor den anderen, nach fast zehn Schritten erkannte er eine Gestalt vor ihm oder war diese Gestalt gerade erst erschienen?

„Harry Potter, endlich treffen wir uns wieder.“ Die Stimme war nicht mehr als ein leises Züngeln aber in dieser Stille war es absolut verständlich. „Nein du bist nicht Real, du bist verschwunden. Du hast keinen Körper mehr haben.“ Spie ihm Vert entgegen.

„Und doch stehe ich hier. Heute werde ich nachholen was ich schon vor 10 Jahren hätte tun sollen und diesmal wird mich niemand aufhalten!“

„Falsch Voldemort, wir werden das eines Tages ausfechten wenn du in der Realität wieder deinen Körper hast, ich werde auf dich warten und dich töten!“

„Mut und Entschlossenheit, interessant das waren ja schon immer die Qualitäten der Gryfindors, Auffassungsgabe von den Ravenclaws und etwas von der Selbstbeherrschung meiner Ahnen, interessante Mischung, wirklich interessant. Nun ziehe deiner Wege, du hast den Test bestanden!“

Und damit wurde er zurück in die Realität geschickt, Louis focht neben ihm anscheinend noch seinen Kampf aus und erwachte eine Minute später. „Abgefahren, bei mir musste ich gegen einen Vampirjäger antreten!“

„Du musstest ernsthaft kämpfen? Hat er nicht erst irgendeinen Monolog gehalten?“

„Natürlich, von wegen mein Dasein würde hier und jetzt ein ende finden und so weiter. Das übliche halt.“

„Du hättest mit ihm diskutieren sollen, das hätte Zusatzpunkte gebracht.“ Kam es grinsend von Vert.

„Ach ja? Und mit wem musstest du dich duellieren?“

„Lord Voldemort, hatten nen richtig schönen kleinen Plausch und haben uns schließlich darauf geeinigt uns zu duellieren wenn die Zeit reif ist.“ Kam es locker von Vert zurück.

„Und, was ist raus gekommen?“

„Das ich etwas von Gryffindor, Ravenclaw und Slytherin in mir hab, das deute ich mal als Zeichen für die Phönixe.“

„DAS WAR EIN TEST?“

„Natürlich oder glaubst du die stellen diese Hindernisse nur zum Spaß auf? Wir sollten weiter, wer weiß was die noch in Reserve haben.“

Weiter ging das fröhliche Treppensteigen, nach fast einer Viertelstunde verstellte ihnen diesmal ein durchaus lebendiges Hindernis den Weg. Die grauen Schuppen eines Bergdrachens spiegelten sich glänzend in der Sonne.

„Ihr eilt rasch voran, die ersten im Schloss könnt ihr werden wenn ihr mich besiegt. Zieht euch zurück und ich werde euch ziehen lassen.“ Stellte der Drache mit grollender Stimme fest.

„Ah ja, so was hab ich schon erwartet. Ehrwürdiger ältester der Drachen des Berges. Ist es nicht Sitte und Brauch eurer Art Wanderer vor die Wahl des Rätsels zu stellen?“ Sprach ihn Vert demütig an.

„Ihr seid wahrlich schnell im Denken, natürlich könnt ihr auch das Rätsel lösen. Löst es und ihr dürft passieren, versagt und ihr müsst kämpfen.“ Stellte der Drache belustigt fest.

„So stellt euer Rätsel.“

„Wie ihr wollt, ich bin hier und doch nicht, die Menschen fürchten mich doch haben sie die größte Waffe gegen mich in der Hand. Jeden Tag fechte ich einen Kampf, gewinne und verliere immer. Was bin ich?“

Vert sah den Vampir viel sagend an der einige Sekunden brauchte um das Rätsel zu lösen. „Die Dunkelheit.“ Stellte der Vampir schließlich fest.

Der Drache zeigte den Ansatz eines Lächelns und hob sich leicht in die Luft um die beiden passieren zu lassen.

„Sieht gut aus, wir haben uns nicht zurückgezogen wie Feiglinge und hätten auch gegen diesen Drachen gekämpft, bin gespannt was sie noch so in der Trickkiste haben. Die müssen verdammt gute Illusionisten an der Schule haben.“ Kam es grinsend von Vert während sie weiter die Stufen gen Himmel bestiegen. Fast eine halbe Stunde geschah nichts, schließlich gabelte sich der Weg plötzlich.

„Ich schätze wir müssen uns trennen, die wollen uns einzeln testen um uns besser einzuordnen.“ Kam es schließlich von Vert und er schlug den rechten Weg ein, Louis nahm den linken Abzweig.

Es dauerte nicht lange bis er vor einem schweren Steinportal stand. „Na toll und was soll das jetzt?“ Schoß es ihm durch den Kopf. Er studierte das Tor eingehend mit den verschiedensten Zaubern und nickte schließlich anerkennend, das war tatsächlich das Schulportal, oder zumindest eine Kopie dieses Tors. Es lag ein komplizierter Verschlusszauber darauf und das Material bestand aus mittelmäßigem Marmor, mit einem schlichten Sprengzauber könnte er das Tor durchaus zerstören aber es gab mit Sicherheit noch einen Weg, es gab doch immer drei Wege.

„Leute könntet ihr mir vielleicht den Schlüssel für dieses Tor geben oder mir zumindest sagen wie ich mir diesen Schlüssel verdienen kann?“ Rief er mit einem starken Sonorus gegen die Mauer. Einige Sekunden lang geschah nichts dann öffnete sich das Tor und eine sehr imposante Frau trat durch das Portal. Sie war gut zweieinhalb Meter groß und ihre schwarzen Augen glitzerten wie Opale aus den Augen. Ihre Haut wies eine leichte Bräune auf und ihre Kleidung war trotz ihrer Natur sehr gepflegt und aus schwarzen Satin gefertigt. „In neunzehn Jahren an dieser Schule, Monsieur ist mir noch nie ein Schüler begegnet der so schwer einzuordnen war. Sie haben den Berg in Rekordzeit erklommen, die meisten waren noch nicht einmal am Drachen. Trotzdem, wie kommen sie darauf das es einen Schlüssel gibt?“ Kam es ehrlich interessiert von der Schulleiterin.

„Nun, Madame Maxime. Es gab bisher zu jeder Prüfung drei Möglichkeiten, Flucht, Rätsel oder Gewalt. Da Flucht hier ausscheidet muss es noch einen dritten Weg geben.“ Kam es schlicht von Vert.

„Tatsächlich? Ich fürchte dann müssen wir diese Prüfung abändern, für diese Feststellung erhalten sie natürlich Zugang zur Akademie. Sie haben noch fast 2 Stunden bis die anderen Schüler ankommen sollten. Zunächst einmal stellt sich die Frage in welches Haus wir sie stecken. Sie sind bei weitem kein Feigling, ein kluger Kopf und doch bereit zu kämpfen wenn es darauf ankommt. Ihr Umgang mit Voldemort war wirklich beeindruckt. Besonders weil sie ihn bei seinem Namen nennen.“

„Angst vor einem Namen steigert nur die Angst vor der Person. Zumal Lord Voldemort vermutlich nicht mal sein richtiger Name ist.“ Kam es abwinkend von Vert.

„Nun dann Monsieur Black ist meine Wahl klar. Sie verkörpern alle drei Häuser in sich. Sie müssen selbst entscheiden welches Haus zu ihnen passt.“

„Ich bin ein passabler Duellant aber auch keine wirkliche Kämpfernaut also scheidet das Haus der Drachen aus, ich bin zwar intelligent aber die Adler würden sich immer nur verstecken und vor Gefahren davonlaufen. Also bleiben nur die Phönixe übrig. Dieses Haus wähle ich.“

„Hervorragende Argumentation, aber eine Frage woher wussten sie von den Häusern?“

„Ich habe mich mit einer älteren Schülerin zusammengesetzt. Über diese Prüfungen hat sie allerdings nichts erzählt.“

„Das konnte sie auch nicht, jeder Schüler muss den unbrechbaren Schwur darauf schwören keine Geheimnisse dieser Schule herauszugeben. Dazu zählt die Lage und auch die Prüfungen zählen dazu. Nun sie wollen sicher wissen wo wir sind?“

„In den Pyrenäen würde ich sagen, entweder am Mittelmeer oder am Atlantik. Vom Klima her würde ich eher auf den Atlantik tippen.“

„Exakt, sie befinden sich etwa 60 Kilometer Westlich des Oria im Französisch-Spanischen Grenzgebiet. Ihre Hauswahl war wirklich hervorragend.“ Kam es erstaunt von der Schulleiterin.

„Nun aber kommen sie, willkommen auf Beauxbatons, der ältesten Schule für Magie in Europa.“ Und mit diesen Worten schloss sie das Tor auf, die Steinwand verschwand wie auf Knopfdruck und nun klappte Vert tatsächlich der Mund auf. Er hatte einiges erwartet aber das Schloss übertraf wirklich alles.

Der Begriff ‚Schloss‘ war eigentlich unpassend, dieser Palast hatte keinerlei Verteidigungsmaßnahmen wie man es von Burg gewöhnt war, die schneeweiße Fassade erinnerte etwas an die Filialen von Gringotts aber hier brach sich das Licht in tausend Farben an der Außenfassade. Das Schloss selbst hatte drei Türme und erinnerte sonst eher an eine überdimensionierte Kathedrale denn an eine Burg. Die Eingangshalle erstreckte sich über fast 600 Meter, dahinter gingen in eine Art Kreuzgang weitere Räume und vermutlich auch die Zugänge zu den Türmen ab. Eingerahmt wurde das ganze Gebäude von einem Garten der mit Sicherheit gut einen viertel Hektar beanspruchte. Insgesamt wurde fast das ganze Plateau für die Schule benutzt. Der Garten mündete schließlich in ein Quidditchfeld, jedenfalls waren die Ansätze der Tribünen hinter dem Gebäude noch zu erkennen.

Nun wusste er was Fleur gemeint hatte, dieses Gebäude musste Jahrhunderte alt sein, vermutlich schon mehr als ein Jahrtausend und strotzte nur so vor Prunk.

Er folgte der Schulleiterin ins innere des Gebäudes. Wie er schon vermutet hatte begann die Eingangshalle direkt hinter dem Schlossportal, der Raum war durch dutzende Farbglasfenster erleuchtet und verstärkte die Ähnlichkeit mit einer Kathedrale noch. Es gab drei lange Tischreihen die ungefähr die Hälfte der Hallenhälfte einnahmen. Dahinter war eine Duellbühne aufgebaut und dahinter trohnte der Tisch der Lehrer. Alles war aus den besten Materialien, von den Edelhölzern über silbernes Besteck für die Schüler bis hin zu goldenem Besteck für die Lehrer. Die Becher bestanden aus Kristallglas, vermutlich von den Zwergen verarbeitet. Auf Höhe des Lehrertischs gingen zwei Türen ab, diese ließ Madame Maxime jedoch aus und führte Vert durch die dritte Tür. Hier wurden die Fenster zwar wesentlich funktioneller, erhellten den Flur aber immer noch taghell. Nun gingen häufiger Zimmer ab, anscheinend die Klassenräume oder Büros der Lehrer. Schließlich kamen die beiden zu einer riesigen Wendeltreppe an deren Wände dutzende von Magischen Bildern hingen.

„Dies sind Portraits aller Schulleiter von Beauxbatons, nach seinem Tod wird jeder Leiter dieser ehrwürdigen Schule für immer hier verewigt.“ Erklärte die Schulleiterin schwärmerisch. Sie brauchten fast fünf Minuten um die Treppe zu meistern und dass bei einem sehr schnellen Tempo.

Am Ende erreichten sie eine Falltür auf der ein riesiger Phönix prangte. „Ein Sonnephönix nicht wahr? Diese Kreaturen des Lichts sind die bekannteste Rasse der Phönixe. Sie sind dafür bekannt sich nur an gute oder neutrale Magier zu binden welche die dunklen Künste bekämpfen.“

„Sehr richtig Mr. Black. Ich sehe schon sie haben das richtige Haus gewählt. Das Passwort ist ‚Phönixfeder‘ Jeder Schüler bekommt hier Einzelzimmer, das ist dem Umstand geschuldet das aus jedem Jahrgang maximal ein dutzend Schüler in dieses Haus gewählt wurden. Dafür stellten wir in den letzten Jahrhunderten zehn Minister, 50 Weltmeister im Quidditchpokal und einschließlich mir 16 Schulleiter. Sie sehen also man wird viel von ihnen erwarten aber wenn man dem Ruf aus dem Ministerium glauben darf werden sie mit diesem Druck durchaus zurecht kommen.“

„Mein Ruf eilt mir bereits vor raus?“

„Sicher, Monsieur Orion Black ist nun einmal einer der berühmtesten Neuzugänge im Aurorenkorp der letzten Jahre, sie sind in der Aurorenabteilung nicht weniger berühmt. Ich hoffe sie halten sich hier zurück denn Gewalt wird trotz allem an dieser Schule nicht geduldet. Ihr Freund Monsieur de Aragon wird übrigens

in wenigen Minuten zu uns stoßen, er wurde ebenfalls in dieses Haus geschickt.“ Mit diesen Worten verabschiedete sie sich von ihm und ließ ihn alleine mit der nun geöffneten Falltür stehen. Der Raum denn Vert nun betrat war einfach nur bequem. Der ganze Raum war in Schwarz-Rot gehalten und verfügte neben einem gigantischen Kamin über viele kuschelige Sessel, diverse Sofas und Abstellmöglichkeiten für Pergament und Bücher. Weitere Türen waren mit ‚Bibliothek‘, ‚Bad‘ und ‚Balkon‘ Beschriftet, eine weitere Treppe führte auf sieben weitere Etagen mit jeweils einem guten dutzend Zimmern, sortiert nach Jahrgängen. Louis holte ihn in dem Moment ein wo er wieder von der Besichtigung der Zimmer zurückkam. „ Und wie hast du das Tor gelöst? Ich hab eine verdammte halbe Stunde gebraucht um auch nur einen Riss rein zu bekommen!“

„ Ehrlich? Du hättest es mit einem einfachen Sprengzauber versuchen sollen oder müsstest freundlich nach dem Schlüssel fragen.“ Kam es lächelnd von Vert.

„ Du hast nach dem Schlüssel gefragt? DU HAST ERNSTHAFT NACH NEM SCHLÜSSEL GEFRAGT?“ Der Vampir knickte vor lachen fast ein.

„ Natürlich, ich wollte schließlich nicht bei diesen Waschlappen von den Adlern landen und das schöne Tor zerstören wollte ich auch nicht. Jedenfalls Maxime kam raus und als ich ihr alles erklärt hab durfte ich mir mein Haus aussuchen.“

„ Diese Story wird dir ewig nachhängen wenn das je rauskommt ich hoffe du weist das? DAS IST DIE STORY DES JAHRHUNDERTS!“

„ Ich geb dir gern ne Denkariums-Aufzeichnung davon, du hättest ihren Gesichtsausdruck sehen sollen. Naja was soll's, ich bin mal gespannt was sich hinter diesen Türen verbirgt aber du solltest dir erstmal ein Zimmer holen. Nimm auf jeden Fall eins auf der Südseite, dann hast du das Meer vor dem Fenster und nicht dieses Bergpanorama.“ Kam es grinsend von Vert. So trennten sich die beiden und er betrat als erstes das Bad. Wieder einmal zeigte sich der Prunk dieser Schule. Das Bad war komplett mit magisch geschütztem Marmor verziert, wie das ganze Schloss stachen auch hier die großen Fenster ins Auge die jeden Raum angenehm hell erleuchteten, die Decke selbst bestand aus einem einzigen Bild einer Meereslandschaft, wie auch die magischen Fotos bewegten sich hier die verschiedensten Fische, Meerjungfrauen und andere Bewohner des Meeres.

Die Bibliothek verdiente diesen Namen mit jedem einzelnen Buchstaben, sie schien sich auf der ganzen Höhe des Turms zu erstrecken und war an drei Seiten gepflastert mit Büchern aller Themen und Sprachen. Nur die Fensterfront war frei einsehbar und rund geschwungen, hier befanden sich auch wieder einige sehr gut ausgepolsterte Lesecken mit traumhaften Panoramablick.

Der Balkon schließlich war vielleicht das spektakulärste von allem. Hier, hoch über dem Erdboden schlug ihm der Wind ungefiltert entgegen, wehte durch sein Haar und belebte seine Lebensgeister wieder. Daneben befanden sich hier auch einige Sitzecken mit Windschutz für die wenigen wie Vert denen das Bergklima und der Wind nur wenig Ausmachte. Hier stieß auch Louis wieder zu ihm, verzog sich jedoch schnell wieder in den warmen Turm.

Nach und nach trudelten auch die älteren Schüler in den Turm ein, die meisten ignorierten aber sobald sich Fleur zu den beiden setzte. „ Das wird sich regeln glaub mir, sobald du ein paar Punkte einspielst werden sie dich lieben.“ Kam es aufmunternd von Fleur. „ Es gibt hier Punkte?“

„ Sicher, ähnlich wie in Hogwarts. Der Hauspokal ist jetzt schon die letzten 20 Jahre bei den Adlern, diese Typen wissen einfach auf jede Frage die Antwort, die Drachen überragen im Quidditch und unser Haus wird immer etwas unterschätzt. Trotz herausragender Einzelleistungen. Dafür überragen die anderen Häuser einfach zu sehr.“

„ Glaub mir, das wird sich bald ändern. Wie läuft das mit den Meisterschaften ab?“

„ Für die Quidditchmannschaft kannst du dich erst nächstes Jahr eintragen, was die Duelle angeht. Prinzipiell kannst du jederzeit jeden herausfordern, die Duelle werden dann nach dem Mittagsessen in der Eingangshalle ausgetragen. Zusätzlich gibt es an jedem dritten Samstag im Monat ein großes Turnier vor dem Abendessen. Der Sieger holt dabei jeweils 50 Punkte für sein Haus. Nicht viel aber auf Dauer summiert es sich. In den Duell Club kann sich jeder eintragen.“ Kam es von Fleur.

„ Dann werden sie bald ihr blaues Wunder erleben.“ Kam es grinsend von Vert.

Gegen Abend rafften sich die Schüler wieder auf und trotteten zurück in die Eingangshalle. Die drei gehörten zu den ersten und konnten sich gute Plätze sichern, weswegen sie von vielen Phönixen böse angestarrt wurden. Bevor die Situation jedoch eskalieren konnte erhob sich Madame Maxime.

„Wieder einmal beginnt ein neues Jahr, dunkle Zeiten liegen hinter uns, ungewisse Zeiten warten auf uns. In diesen Zeiten muss die Schule zusammenstehen wie sie es all die Jahre nicht getan hat. Die ewigen Streitigkeiten unter den Häusern müssen endlich beendet werden. Gerade in diesem Jahr wird es wichtig sein zu zeigen wie geeint diese Schule sein kann. Nach der langen Tradition der internationalen Quidditch-Meisterschaften gibt es ab diesem Jahr auch ein internationales Duell-Turnier, die Mannschaften zum Turnier der fünf Nationen werden an Halloween die Schule erreichen. Ich erwarte das sich die Schule als Einheit zeigt und keine Grabenkämpfe das Klima vergiften.“ Dabei starrte sie vor allem den rechten Tisch an der unter einem gold-roten Drachen saß.

„Ansonsten erwarte ich natürlich wieder volle Anstrengung für gute Noten von jedem einzelnen. Ein schönes Fest!“

Und mit diesen Worten erschienen in der Mitte des Tisches Berge von Essen, vor allem Französische Küche mit Fokus auf die Küste aber auch einiges internationales war dabei und es war einfach nur köstlich. Selbst Fleur langte ordentlich zu und erklärte zwischen den Bissen das Kollegium. Es gab insgesamt 14 Lehrer für Angriff Professor Dregorowitsch, Verteidigung Professorin Ferres, Etikette Professorin Sibill, Verwandlung Professorin Fin, Zauberkunst Professor Gabriel, graue Magie Professor Torres, Zaubertränke Professor Drakon, Kräuterkunde Professorin Rose, Geschichte Professor Tudor, alte Sprachen Professorin Jones, Astronomie Professor Mars, Pflege Magischer Geschöpfe Professor Canis, Arithmantik Professor Numerus und Muggelkunde Professorin Tedesco. Das waren allerdings nur die wichtigsten Lehrfächer, nach drei Jahren würde es bei diesen Lehrern noch zusätzliche Kurse geben.

Zwei Stunden später ließ sich Vert erschöpft in sein Bett fallen, eines musste man wirklich sagen, dieses Jahr würde bestimmt nicht langweilig werden.

Tbc...

Kapitel 11, Fächerhorror:

Kapitel 11, Fächerhorror:

Am nächsten Morgen fand sich auf dem Schreibtisch ein dick bedruckter Stundenplan. Jedes einzelne Fach hatte mindestens vier Stunden pro Woche. Schon ein kurzer Blick sagte ihm das er in diesem Jahr kaum in die Bibliothek kommen würde:

Montag:

8:00 – 9:30, Etikette

9:45 – 11:15, Zaubetränke

11:30 – 13:00, Verwandlung

13:50 – 14:45, Zauberkunst

15:00 – 16:30 Angriff

16:45 – 17:30 Verteidigung

Dienstag:

8:00 – 9:30, Zaubetränke

9:45 – 13:00, Kräuterkunde

13:50 – 16:30. Verteidigung

16:45 – 17:30, Geschichte

23:00 – 24:00, Astronomie

Mittwoch:

8:00 – 9:45, Arithmantik

9:45 – 13:00 Etikette

13:50 – 14:45, Zauberkunst

15:00 – 16:30. Graue Magie

16:45 – 17:30, Geschichte

23:00 – 24:00, Astronomie

Donnerstag:

8:00 – 9:45, Arithmantik

9:45 – 11:15, Verwandlung

11:30 – 13:00, Angriff

13:50 – 14:45, Graue Magie

15:00 – 17:30, Zauberkunst

Freitag:

8:00 – 11:15, Muggelkunde

11:30 – 13:00, Alte Sprachen

13:50 – 14:45. Geschichte

15:00 – 17:30 Pflege Magischer Geschöpfe

Das konnte verdammt heiter werden, zum Glück hatte er sich angewöhnt Morgens bereits um halb sieben aus dem Bett zu krabbeln. Zu seiner Überraschung war auch Louis bereits wach. „Also bin ich nicht der einzige Frühaufsteher hier, ich dachte schon ich müsste mich mal alleine beschäftigen!“ Kam es grinsend von dem geborenen Vampir.

„Bei dem Stundenplan hätt ich lieber noch ein bisschen geschlafen. Ehrlich wie kann man nur so einen vollen Stundenplan haben?“

„Das is noch gar nichts, Frühstück gibt’s hier schon ab sechs Uhr und laut meinem Bruder kommt man spätestens noch früher in den Unterricht.“ Kam es düster von Louis.

Das Frühstück gestaltete sich vielfältiger als erwartet, natürlich war es kein Vergleich zum Festessen aber es war doch sehr reichhaltig. Wie auch schon beim Festessen wurden die beiden größtenteils ignoriert und gerade als sie entspannt ihre Schüle zurückschoben schwebte Fleur in die Halle und begrüßte beide freundlich.

Schließlich brachen die beiden zu Etikette auf, sie wussten noch nicht wie sehr ihr ungutes Gefühl beim

Namen dieses Fachs noch untertrieben war.

Kaum das sie sich an die U-Formation der Tische gesetzt hatten rauschte auch schon eine Frau in den Raum die mindestens fünfzig war.

„Guten Morgen Klasse!“, mit der war bestimmt nicht gut Kirschen essen. Keiner der Schüler rührte sich.

„ICH SAGTE GUTEN MORGEN KLASSE!“ Polterte sie.

Halbherzig kam es von einigen mit ‚guten Morgen‘ zurück.

„Das üben wir gleich noch mal! Ich erwarte, dass sie sich hinter ihren Stuhl stellen bis ich mich gesetzt habe und ich will ein einziges ‚guten Morgen Professor!‘ hören verstehen?“ Sie schien in diesem Moment mindestens genauso groß wie die Schulleiterin zu sein und ihre Augen sprühten vernichtende Funken auf die Klasse. „JA PROFESSOR!“ Kam es zustimmend von fast allen Schülern.

„Schon besser, ich seh schon wir müssen am Anfang beginnen.“

Damit stolzierte sie aus dem Raum und sofort setzte Hektik ein. Fünf Sekunden später betrat die Professorin wieder den Raum. Diesmal sah keiner der Schüler und die Professorin musterte jeden einzelnen. „Sie da, setzen sie ihre Mütze ab wenn sie ein Gebäude betreten! Und sie,“ nun zeigte sie auf Louis, „sorgen sie dafür, dass ihr Umhang nicht schon am ersten Tag vollkommen verdreckt ist. Wenn ich nächstes mal auch nur einen von ihnen ermahnen muss kostet das ihr Haus Punkte VERSTANDEN!“

„JA PROFESSOR!“ Diesmal kam es ausnahmslos von jedem Schüler. „Besser, viel besser! Nun laut Rahmenplan soll ich ihnen im ersten Jahr die Grundlagen der guten Erziehung vermitteln. Wir haben also eine Menge zu tun!“ Mit diesen Worten ließ sie sich auf den Lehrstuhl fallen und die Klasse sich aufseufzend auf ihren Stühlen nieder. „Sehen sie, so schwer war das doch nicht oder? Zehn Punkte Abzug für jeden von ihnen weil sie ihren Unmut Ausdruck verliehen haben!“

So verging die Doppelstunde wie in Zeitlupe und entwickelte sich zu einer Fragerunde gegen welche die Inquisition wie ein munterer Plausch unter Freunden wirkte. Am Ende war jedes Haus mit mindestens 50 Punkten im Minus, besonders die Drachen hatte es hart getroffen weil sie immer wieder versuchten aufzumucken.

Schließlich stapften die Phönixe wütend in Richtung des Kerkers, überzeugt davon, dass Etikette ihr Hassfach werden würde. Zu diesem Zeitpunkt hatten sie noch nicht Professor Drakon Bekanntschaft gemacht.

Der Professor erwartete sie bereits im Unterrichtsraum und seine eisblauen Augen musterten jeden Neuankömmling vernichtend.

„Willkommen in der Kunst der Zaubertrankbrauerei, der mächtigsten und gefährlichsten Art der Magie. Sie werden ihre Zauberstäbe erst zu Hilfe nehmen wenn ich das sage verstanden? Wenn in diesem Kurs auch nur ein halbwegs intelligenter Kopf steckt werden sie schnell zum besten Kurs der Schule aufsteigen aber ich bezweifle stark, dass sich an diese Schule jemals auch nur ein intelligenter Schüler verirrt hat. Monsieur Black, wofür brauche ich Dianthuskraut?“

„Dianthuskraut wird dazu verwendet eine Umwandlung durchzuführen die es ermöglicht eine Stunde unter Wasser zu bleiben Sir.“

„Teilweise Richtig Black, ein Punkt für ihr Haus, de Aragon wofür brauche ich Diamantstaub?“

So ging es über eine Stunde weiter bis er sie schließlich einen einfachen Heiltrank brauen ließ. Dabei zog er jedem Schüler beim kleinsten Fehler sofort Punkte ab und Verdonnerte am Ende der Stunde drei Viertel des Kurses zu einem 2 Zoll langen Aufsatz über die Herstellung dieses Tranks bis zur nächsten Stunde.

„Immerhin sind wir nur noch mit 90 Punkten im Rückstand, das war ein verdammt guter Trank Vert.“ Kam es anerkennend vom Vampir während sie sich auf den Weg zum Verwandlungsunterricht machten.

„War einer der ersten Tränke die ich lernen musste, spätestens als wir mit dem Waffentraining angefangen haben. Du glaubst wie schmerzhaft diese blöden Splitter sind. Wenigstens kann es nicht mehr viel schlimmer werden. Und wir können endlich mal zaubern.“ Kam es schlicht vom Angesprochenen zurück.

Der Raum für Verwandlung distanzierte sich stark vom Muff des Kerkers, hier sorgten große Fenster für ausreichende Helligkeit und die Tische waren in Reihen hintereinander aufgereiht. Die Professorin war wesentlich jünger als die Etikette-Lehrerin und trug die blonden Haare offen. „Willkommen im Unterricht für Verwandlung, ich erwarte keine Glanzleistungen von ihnen, zumindest nicht in den ersten Jahren. Ich erwarte von jedem das er sein möglichstes tut um das Level der Klasse zu halten. Faulheit wird bestraft, Anstrengung honoriert, das ist mein Kredo. Trotzdem sie mich weiterhin mit Professor oder Madame anreden verstanden? Gut heute werden wir in die Theorie der Verwandlung einsteigen.“ Die Stunde wurde staub-langweilig aber wenigstens wurden diesmal keine Punkte abgezogen und Vert holte ganze zwanzig Punkte mit einer perfekten

Anfängerverwandlung auf.

In Zauberkunst wurden es sogar dreißig Punkte als er in aller Ausführlichkeit die Probleme des Schwebezaubers erläuterte und diesen auch noch auf Anhieb ausführen konnte.

Schließlich kam das Highlight des Tages, Angriff.

Professor Dregorowitsch stellte sich als sehr praxisorientierter Lehrer heraus der seinen Unterricht nicht frontal aufbaute sondern den Unterricht damit begann jeden Schüler gegeneinander antreten zu lassen. Dabei zeigte sich, dass die Hälfte der Drachen nicht einmal einfachste Angriffsmagie beherrschte und lieber mit Fäusten aufeinander losgingen. Positiv fielen nur die Phönixe auf, vor allem Vert und Louis stellten die gesamte Konkurrenz in den Schatten und feuerten ein wahres Feuerwerk an Flüchen und Zaubern aufeinander ab.

In Verteidigung lief der Unterricht ähnlich ab, nur wurden sie diesmal von der Lehrkraft geprüft, wer seinen Schild länger als 5 Sekunden aufrechterhalten konnte wurde mit ordentlichem Punktegewinn belohnt.

Am Ende der Stunde stand nur noch Verts Koboldschild und die Professorin begann langsam wirklich zu verzweifeln.

„30 Punkte für ihr Haus Black. Exzellente Verteidigung, wirklich exzellent.“ Brachte sie schließlich atemlos heraus, eine Sekunde später läutete es zum Stundenende.

„Das war doch mal ein interessanter erster Schultag, wo hast du diesen Marmorspruch her?“ Kam es belustigt von Louis, seine Laune hatte sich nach den insgesamt 50 Punkten Gewinn aus den letzten beiden Stunden deutlich verbessert.

„Koboldmagie, kombiniert mit ein paar alten Schilden, keltisch, Ägyptisch und noch'n paar andere, würde zu lange dauern dir das jetzt zu erklären.“ Kam es schlicht von Vert während er sich zum Abendessen niederließ. Er hatte keine 3 Minuten gegessen als ihm jemand auf die Schulter tippte.

„Black, richtig? Wie man hört hast du und dein Freund hier eine ganz annehmbare Show in Dregorowitschs Klasse hingelegt. Ich bin Stefan Domain...“

„Der Sohn von Philipe Domain? DEM Philip Domain?“ Unterbrach ihn Vert ehrfürchtig.

„Woher, egal anscheinend kannst du dir schon denken, dass ich die Duelliermannschaft der Phönixe vertrete. Wenn du beim nächsten Training noch mal so ne Show abziehst könntest du und dein Freund gut in die Mannschaft kommen.“ Kam es überrascht von Stefan.

„Mein Patenonkel ist Auror, deswegen wusste ich wer dein Dad ist. Einer der besten Auroren die Frankreich jemals hatte. Trotzdem hat er eine Beförderung immer abgelehnt.“

„Patenonkel he? Er war keiner dieser einfachen Streifenauroren.“

„Natürlich nicht, dafür gibt es immerhin die Brigaden. Er war in der Elite. Ich hab die erst einmal in Aktion erlebt und das hat mir gereicht.“

Der Junge zog die Augenbrauen hoch und stapfte davon.

„Ehrlich mal, wer war dieser Philipe Domain? Ich dachte ich kenne alle Geschichten über berühmte Auroren.“

„Du kennst noch nicht mal die Hälfte von den guten. Wer richtig gut wird gehört zu einer Einheit die Staatsgeheimnis ist. Die würden mich umbringen wenn ich auch nur was über einem Einsatz erzähle.“

Louis zog missbilligend die Augenbrauen zusammen und wandte sich wieder seinem Abendessen zu.
Tbc...

Kapitel 12, kenne deine Freunde...

Kapitel 12, kenne deine Freunde...

Die Woche verging schnell und der wachsende Punktestand der Phönixe brachte dem Trio bei den Phönixen einige vorsichtige Sympathisanten ein. Die anderen Häuser wurden jedoch immer abweisender, wenn nicht sogar feindlich. Besonders bekam das Vert zu spüren als er am Samstag die Treppe zum Frühstück herunterkam. In der Tür standen vier bullige Drachen und ließen bedrohlich die Finger knacken.

„Schau an, wer ist uns denn da ins Netz gegangen? Der große Black, Liebling der Lehrer und Freund von Abschaum. Du hättest groß werden können mit deinem Talent, eine Schande das wir dein Blut vergeuden müssen!“

Von hinten kamen noch mal zwei Bodyguards aufmarschiert, angeführt von Tiberius.

„Irgendwie erinnerst du mich an jemanden, sagt dir Lucius Malfoy was? Der hat vor zwei Jahren genauso versucht mich zu überreden, mit den gleichen Argumenten, sogar mit der gleichen Wortwahl. Also spar dir deinen Atem Norman.“ Vert schätzte seine Chancen ab, diese Idioten konnten mit Sicherheit keine schwierigen Zauber also war Tiberius als Anführer das Primärziel, wenn er k.o. war konnte man sich immer noch um die anderen kümmern.

„Wie du willst Black, schnappt ihn euch!“

Seufzend ließ Vert seinen Stab erscheinen und feuerte den ersten Schocker in Richtung von Tiberius. Allerdings war sein Schild rechtzeitig oben und der Fluch wurde auf einen der Schergen reflektiert. Den Konterfluch parierte Vert mit einem magischen Konter und reflektierte den Schocker auf einen weiteren der Schergen.

So ging das eine ganze Weile, die Schergen waren bereits längst k.o. und das Lächeln war von Tiberius Mund verschwunden.

Das Duell wurde immer heftiger, Tiberius ging zu den Schmerzflüchen über und musste immer wieder den Kontern ausweichen während Vert ohne Probleme weiterfeuerte.

„Such dir deine Ziele nächstes Mal besser aus Norman, sonst könnte es sein das du selbst hereinfällst!“ Kam es süffisant von Vert, er hatte seinen Angreifer von der Wendeltreppe immer weiter in Richtung Eingangshalle gedrängt und schmiss sie nun unter Krachen auf.

Sofort richteten sich alle Blicke auf die beiden, 4 Lehrer sprangen bereits auf um die beiden Streithähne zu schlichten als Vert das Duell mit einem fulminanten Schocker aus dem Handgelenk beendete.

„Black, das kostet sie jede Menge Punkte!“ Prophezeite ihm Dracon süffisant.

„Ich denke nicht Sir, ich habe mich nur verteidigt, an der Wendeltreppe werden sie sechs geschockte Drachen finden. Wenn sie wollen kann ich ihnen gerne die Erinnerung dieses Kampfes zeigen aber mir wäre es lieber wenn sie Monsieur Norman unter Veritaserum setzen.“ Kam es kalt von Vert zurück.

„WAS ERLAUBEN SIE SICH EIGENTLICH! DAS KOSTET DIE PHÖNIXE...“

„Keine Punkte bis zur Klärung der Schuldfrage.“ Schritt Madame Maxime entschieden ein.

„Mr. Black, wenn sie uns gerade irgendein Lügenmärchen aufgetischt haben dann gnade ihnen Gott!“

„Ich würde es nie wagen jemanden zu belügen der mich einem einzelnen Hieb umbringen könnte Madame.“ Kam es neutral von Vert.

Energisch erweckte die Schulleiterin Tiberius wieder und verlangte von Dracon das Veritaserum. Überraschenderweise hatte dieser das Mittel bereits bei sich.

„Wie ist ihr Name?“

„Tiberius Norman-Malfoy, Neffe von Lucius Malfoy.“

„Wieso liegen sie in dieser Halle?“

„Ich duellierte mich mit Vert Black, ich lauerte ihm mit sechs anderen auf weil ich mich für den Tod meines Onkels rächen und den Phönixen eine Lektion erteilen wollte.“

„Wieso Mr. Black?“

„Der Angriff sollte eigentlich seinem Freund oder dem Veela-Mädchen gelten aber er war der erste der zum Frühstück kam. Außerdem wäre er irgendwann sowieso Opfer eines Angriffs geworden.“

„Ihnen ist schon klar, was sie damit riskiert haben?“

„Der Name der Familie und die Reinheit des Blutes gehen über alles, notfalls hätte ich ihn getötet wenn

die Lage es ermöglicht hätte.“

„Verabreichen sie ihm das Gegenmittel, Mr. Black 100 Punkte für ihr Haus. Entschuldigen sie bitte die Anschuldigungen.“

„Es gibt nichts zu entschuldigen Madame, unschuldig bis zum Beweis der Schuld, das haben sie vertreten und nicht anders sollte es sein.“ Kam es abweisend von Vert.

„Nun Monsieur Norman, sie sind dem Angriff auf einen Schüler überführt worden. Was soll wir also mit ihnen tun?“

Tiberius brachte kein einziges Wort mehr heraus. „Ich werde ihnen sagen was wir mit ihnen tun werden. 100 Punkte Abzug von ihrem Haus, ab sofort sind sie Hauslos. Sollten sie auch nur einen Angriff wagen, wenn man auch nur das kleinste Gerücht zu Ohren kommt werden sie der Schule verwiesen!“ Fauchte Madame Maxime.

„Und wenn schon, schmeißen sie mich raus wenn sie wollen! Was zählt mein Abschluss wenn es um die Ehre der Familie geht? Diese Sache ist noch nicht ausgestanden Black. Diese Sache ist noch lange nicht ausgestanden!“ Spie ihm Tiberius noch entgegen bevor er sich umwandte.

„Diese verdammten Fanatiker, Black sie sollten verdammt vorsichtig sein, sie wissen wozu diese Kerle fähig sind.“ Kam es wütend von Maxime.

„Natürlich Madame, ich kenne die Geschichte aus England nur zu gut.“ Kam es düster von Vert. Inzwischen hatte sich auch Louis zur Traube dazugesellt.

„Du solltest wirklich vorsichtiger werden, Norman war ein Idiot aber selbst er hätte dich nicht angegriffen wenn er nichts in der Hinterhand hätte.“ Kam es stirnrunzelnd vom Vampir.

„Ich denke so schnell wird er es nicht mehr versuchen, er wusste nicht dass ich mich so gut verteidigen kann. Aber ich denke bei dir und Fleur wird er mehr Glück haben. Ich fürchte ich werde euch einiges beibringen müssen, jetzt wo Norman noch gefährlicher ist als vorher. Am besten wir warten erstmal den Duellclub heute ab, dann werde ich euch nen Plan zusammenstellen.“ Kam es schlicht von Vert während er seinen Teller füllte.

„Hey ich kann mich verteidigen...“

„Norman ist kein Anfänger, keiner von diesen Trotteln die dir verkünden welchen Zauber sie gleich gegen dich einsetzen. Wenn ich jetzt einen Zauber auf dich werfen würde könntest du ihn blocken?“

„Ähm...“

„Genau das musst du lernen, Todesser agieren nach einer einfachen Regel, es gibt keine Regeln. Sie eröffnen ein Duell für dich unvorbereitet, sie werfen dir ständig Flüche um die Ohren und behalten dadurch die Oberhand. Die Muggel kennen das als ‚Asymetrische Kriegsführung‘, Kampf mit ungleicher Gewichtung. Du wirst versuchen den Todesser zu schocken, er will dich umbringen. Du und Fleur müsst lernen den Gegner zu töten wenn es sich nicht vermeiden lässt. Dann und nur dann könnt ihr euch verteidigen.“

„Netter Vortrag, und so was hat Auroren in der Familie?“ Kam es von Stefan, verdammt er musste lernen besser hinzuhören aber in diesem Lärm hätte Vert ihn vermutlich nie gehört.

„Meine Familie vertritt etwas andere Werte.“ Kam es ausweichend von ihm.

„So anders sind sie gar nicht, was glaubst du warum es hier in Frankreich noch die Todesstrafe gibt? Weil manche Gefangene nicht wieder freikommen dürfen. Und wenn es bei einem Gefecht tote gibt wenn interessiert das? Fakt ist doch, dass die Todesser genau dasselbe mit uns tun würden.“

„Du würdest also einen Todesser töten wenn du die Möglichkeit hättest?“

„Ohne zu zögern.“

„Und wenn sich der Todesser ergibt?“

„Woher weiß ich, dass das kein Trick ist.“

„Würdest du ihn gefangen nehmen?“

„Es käme auf den Einzelfall an...“

„Und genau das ist falsch, vergelte gleiches mit gleichem, wenn der Todesser versucht dich umzubringen ist es Notwehr, wenn er sich ergibt und du ihn tötest bist du nicht besser als die die du jagst.“

„Willst du damit sagen...“

„Jeder der einen unbewaffneten Zauberer, sei es Todesser, Vampir, Werwolf oder Lichtmagier tötet ist ein Schwarzmagier. Wenn du wehrlose Todesser tötest, wer hält dich dann davon ab seine Familie zu töten? Seine Freunde? Seine Sympathisanten? Wer legt dir Grenzen auf? Wer verhindert das du dir einen Lord Titel gibst? Halte dich an deine Gesetze und wenn ein Todesser schuldig ist verurteile ihn. Sonst wirst du zu dem

Schwarzmagier denn du jagst.“

Darauf sagte Stefan fast fünf Minuten nichts.

„Du weißt nicht wie es ist...“

„Nicht wie es ist? Wie es ist einen geliebten Menschen zu verlieren? Wüsste ich es nicht hätte ich dir zugestimmt aber ja ich hab meine Eltern an diese Mistkerle verloren.“

„Also würdest du den Mörder deiner Elter vor Gericht stellen?“ Kam es triumphierend von Stefan.

„Nein, wir reden hier von keinem normalen Todesser, wir reden hier vom Chef persönlich und Tote kann man schwer vors Gericht zitieren.“ Innerlich wusste er, dass Stefan ins schwarze getroffen hatte. Hatte dieses Monster einen Prozess verdient? Hatte es so etwas wie Gnade verdient? Konnte man bei diesem Monster überhaupt noch von einem Menschen sprechen?

„Trotzdem was würdest du tun wenn du die Möglichkeit hättest?“

„Ich würde ihn nicht vor Gericht bringen, das heißt ich würde es versuchen aber um Voldemort zu besiegen müsste ich ihn umbringen.“

„Wusste ich’s doch, bevor man auf andere zielt sollte man sich erst selbst betrachten Black, aber ihr Engländer seit da ja alle gleich.“

„Ja ich weiß, die Gendarmerie hätte schon im ersten Krieg gesiegt und hätte die Todesser einfach abgeschlachtet und nebenbei Voldemort getötet. Dieser Typ ist nicht wie die anderen Todesser, er ist mächtiger, viel mächtiger und er erkennt nicht wenn er verloren hat. Viele seiner Leute haben sich nach seiner Niederlage ergeben. Nach dir hätte man jeden einzelnen umgebracht während der eigentliche Krieg schon vorbei wäre. Was ihr Franzosen lernen müsst ist, dass Gewalt nicht immer das Allheilmittel gegen diese Typen ist. Sie ist nützlich ohne Frage und ohne Gewalt geht man unter aber ihr müsst auch wissen warum diese Kerle gegen euch kämpfen, wenn ihr das Problem nicht abstellt kommt zwei Jahre später ein neuer Lord, bis euer Ministerium nicht mehr standhält.“

Diesmal nickte der Junge beeindruckt.

„Schön wir sehen uns um sechs hier in der Eingangshalle. Mal sehen ob das gegen Norman alles war was du drauf hast oder ob du so gut bist wie ich vermute.“

Damit verabschiedete sich der Junge mit einem knappen Wink und verschwand zu einem Platz außerhalb der Sichtweite von Vert.

Bei diesem Frühstück wurden die beiden auch erstmals in Gespräche verwickelt, anscheinend hatte der gescheiterte Angriff von Norman doch noch so etwas wie Solidarität erzeugt, oder Vert hatte den Phönixen mit seiner Reaktion einfach aus der Seele gesprochen. Auch Fleur wurde, als sie eine Viertelstunde später zu den beiden stieß, nicht mehr schief angeschaut wie es früher immer der Fall gewesen war. Es war eher eine Art freundliches Ignorieren.

Schließlich erhoben sich die drei und Vert begab sich auf den Balkon. Heute Morgen wehte ein frischer Wind von der Seeseite her und peitschte ihm ins Gesicht.

Dieser Wind rief alte Erinnerungen wach, Erinnerungen an die Zeit vor Ägypten, an die Zeit wo er und Remus häufig ans Meer kamen, wo ihm der alte Werwolf die ersten Zauber beibrachte. Ihm machte dieser Wind nicht das geringste aus, er entspannte ihn, belebte ihn und rief die glücklichsten Erinnerungen seiner Kindheit wach.

„Schön nicht wahr? Es ist selten, dass sich jemand gleich in der ersten Woche hier herauswagt.“ Erklang Fleurs Stimme hinter ihm.

„Haben sie etwa Angst vor dem Wind?“

„Einige, die meisten wissen ihn einfach nicht zu schätzen. Wir Veelas kennen ihn schon lange als Freund, als Gefährten in allen Lebenslagen. Er gibt uns Kraft und er hilft manchmal auch unser Temperament im Zaum zu halten.“

„Wie kann der Wind das schaffen?“

„Auf die gleiche Weise wie bei jedem Menschen, er weckt Erinnerungen.“

„Bei dir au...“

„Bei jedem erweckt er Erinnerungen, gute wie schlechte.“ Sinnierte die Veela.

Fast zehn Minuten sagte keiner der beiden etwas, sie ließen ihre Gedanken vom Wind treiben, entspannten sich in den Wogen des Himmels.

Schließlich erhob sich Fleur als erste und stellte sich vor die Brüstung als würde sie im nächsten Moment springen.

„Was?“

„Keine Sorge, es wird noch ein paar Jahre dauern bis ich mit diesem Leben abschlieÙe. Diese Sache mit Voldemort, sie ist was persönliches nicht wahr?“

Wechselte sie plötzlich das Thema. „Sicher ist es persönlich, er hat meine Familie ermordet, viele ihrer besten Freunden, meine Patenonkel mussten mit mir fliehen.“

„Und doch standen alle Blacks außer diesem Orion hinter Voldemort.“ Kam es kryptisch von Fleur.

„Was willst du damit...“

„Nichts, du kannst es mir irgendwann erzählen wenn du willst. Es ist nur so, es ist gut zu hören das es noch andere da draußen gibt. Du hast keine Ahnung was Voldemort getan bevor er zurück nach England ging, du hast keine Vorstellung davon, deswegen und nur deswegen war ich bereit dir zu vertrauen. Weil ich wusste, dass du es ehrlich meinst.“

„Was ist damals passiert? Wenn du...“ Fleur unterbrach ihn knapp.

„Du weißt vielleicht, dass wir Veela ursprünglich aus Süd-Ost-Europa kommen. Meine Vorfahren lebten in Bulgarien, in Russland und Rumänien, doch ursprünglich kamen wir aus den Wäldern Albanien. Bis vor 20 Jahren gab es dort die größte Population unserer Art. Meine Mutter, Irina lebte dort mit ihrer Familie, mit ihren Schwestern, ihrer Mutter, ihren Tanten. Es war ein schönes Leben, es fehlte ihnen an nichts. Doch dann kam dieser Mann, Riddle nannten sie ihn. Tom Verloren Riddle. Er kam eines Tages in unser Land, mit dutzenden anderen. Er schien irgendetwas zu suchen und er ging dabei rücksichtslos vor. Meine Großmutter war die Matriarchin unseres Waldes und versperrte Riddle den Weg. Daraufhin ließ dieses Monster den Wald abbrennen und jedes Lebewesen töten das versuchte den Flammen zu entkommen. Meine Mutter war eine der wenigen die entkommen konnte, doch der Preis dafür war hoch, viel zu hoch. Manchmal wünscht sie sich, damals gestorben zu sein, mit all den anderen, mit ihrem alten Leben. Deswegen hasse ich diesen Voldemort so, ihn und alle die dafür verantwortlich sind, dass so viele unschuldig sterben mussten.“

Vert unterbrach sie nicht obwohl er mehr als einmal das verlangen verspürte irgendetwas zu sagen, ihr zu zeigen, dass er sie verstand. Irgendetwas um die Erzählung einfacher zu gestalten.

„Das konnte er schon immer gut, Menschen auseinander bringen, Menschen töten, Familien zerstören. Darin hat er viel Übung und eines Tages wird er dafür bezahlen, für jeden einzelnen Mord.“

„Eins interessiert mich, wer ist bei dir gestorben? Wenn hat er dir genommen?“

„Meine Eltern, danach kam ich zu den Blacks und der holte Lupin ins Land. Seit dem trainiere ich dafür eines Tages gegen Voldemort kämpfen zu können.“

„Dachte ich es mir doch, erzählst du irgendwann wer deine Eltern waren?“

„Irgendwann, wenn ich dazu bereit bin. Die Sache ist kompliziert Fleur, komplizierter als du dir vorstellen kannst.“

„Soviel konnte ich mir schon denken.“ Kam es kryptisch von Fleur bevor sie davon schwebte.

Im Gemeinschaftsraum trafen sie auch wieder auf Louis der es sich vor dem Kamin bequem gemacht hatte.

„Schon nervös wegen heute Abend?“ Kam es schelmisch vom Vampir.

„Nö, die sollten nervös sein. Nachdem was ich mit Norman abgezogen habe jedenfalls und ich hab noch einiges mehr auf dem Kasten.“ Kam es grinsend von Vert zurück.

„Wobei ich mich immer noch wunder wer dir das beigebracht hat. Ich weiß das Lupin ein guter Lehrer für Verteidigung ist aber wo hast du diese Angriffe gelernt?“

„Ich trainiere seit fast 6 Jahren für den Kampf, da lernt man das ein oder andere.“ Kam es schlicht von Vert.

„Und damit hast du so einfach angefangen?“

„Natürlich nicht, man lernt nicht einfach die Kunst des Duells wie ein Hobby oder so etwas. Da gehört vor allem ein festes Ziel dazu. Ich könnte dir dieselbe Frage stellen.“

„Erzähl mir erst deine Geschichte.“ Kam es ernst vom geborenen Vampir.

„Schön du willst die Wahrheit wissen? Meine Eltern wurden ermordet als ich ein Jahr alt war. Mein Patenonkel fand mich vor dem Ministerium und brachte mich nach Frankreich. Später holte er Remus als Lehrer dazu und seitdem trainiere ich für den Kampf. Wie sieht es bei dir aus?“ Kam es trocken von ihm.

„Ich habe dir ja schon erzählt, das wir vor den Faschisten fliehen mussten. Das ganze ist etwas komplizierter als ich es dargestellt habe. Ich habe dir keine Lügen erzählt. Die Aragons stammen aus der Spanischen Königsfamilie und wir waren seit über 10 Generation geborene Vampire. Das war aber nur die

halbe Wahrheit. Wir führten seit fast 400 Jahren eine Untergrundorganisation die sich der ‚Bund der Liberalen‘ nannte, Jahrhundertlang waren wir die einzigen die sich um die Menschen gekümmert hat. Um alle Menschen verstehst du? Werwölfe, Vampire, Squibs. Sie alle wurden in der Gesellschaft bis ins 20te Jahrhundert verfolgt und getötet. Nach dem ersten Weltkrieg verbesserte sich die Lage erheblich, es gab das erste mal in Spaniens Geschichte ein demokratisches System. Ein System das gerade mal fünfzehn Jahre hielt.

Mein Großvater war Kommandeur der Vampirregimente im Dienste der magischen Republik. Wir hielten lange durch aber schließlich war unsere Niederlage unausweichlich. Als Madrid fiel, fiel auch der Widerstand und meine Familie musste fliehen. Wir fanden in Frankreich politisches Asyl, seitdem führt meine Familie ein halbwegs normales Leben aber diese Kontakte in den Untergrund existieren immer noch.“

„ 20 Jahre nach dem Tod Francos? Warum seit ihr nicht zurück gegangen?“

„ Weil sich nichts geändert hat, zumindest unter den Zauberern nicht. Wir werden immer noch gejagt, wir werden immer noch verfolgt. Die Politischen Kontakte nach Spanien werden nur von Italien und Griechenland aufrecht erhalten, beides Länder die die gleiche Politik zu den Halbwesen vertreten. Deswegen kämpfen wir weiter gegen die Unterdrückung der Halbwesen in Spanien.“

„ Deswegen stellst du dich also auch gegen Voldemort. Wir haben also zweimal Rache als Motiv und einmal politische Überzeugung.“ Sinnierte Vert.

„ Fleur hat dir ihre Geschichte erzählt?“

„ Gerade eben erst. Sie wollte wissen warum ich kämpfe, warum ich gegen Voldemort in den Kampf ziehen will.“ Louis nickte nur knapp und die beiden verfielen wieder ins Schweigen. Wenige Minuten später gesellte sich auch Fleur zu ihnen, sagte aber kein Wort.

Fast zwei Stunden sagte keiner der drei etwas bis ein stämmiger Viertklässler auf die drei zutrat. „ Ihr drei sollt sofort zu Maxime, es gab einen neuen Angriff.“ Kam es knapp von ihm. Es war kein unfreundlicher Ton, es schwang eher so etwas wie unterdrückte Wut in der Stimme, ob gegen sie oder den Angreifer war nicht auszumachen.

„ Wir kommen sofort.“ Kam es als erstes von Vert. Damit erhoben sich die drei.

Tbc...

Kapitel 13, Kenne deine Feinde:

Kapitel 13, Kenne deine Feinde:

Das Büro von Madame Maxime befand sich direkt neben der Eingangshalle. Es war schlichter eingerichtet als man erwarten würde, kein übertriebener Luxus sondern Funktionalität prägten das Büro. Auf 5 harten Stühlen saßen bereits Remus, Philipe de la Cour, ein Mann mit einem limonengrünen Bowler, der Französische Minister und Professor Dumbledore.

„Ah damit sind wir vollzählig Herrschaften, sie kennen sich untereinander?“ Kam es ernst von der Schulleiterin, sie führte Tiberius aus einer anderen Tür in den Raum, eine verschreckte Erstklässlerin hinter ihr.

„Das tut hier nichts zur Sache, Fakt ist, dass mein Patensohn angegriffen wurde.“ Kam es sachlich von Remus.

„Ein Umstand denn sie erstmal beweisen müssen Lupin!“ Fuhr Fudge sofort auf.

„MEINE HERREN BITTE! Ich selbst und die ganze Eingangshalle von Beauxbatons wurde Zeuge des Angriffs von Mister Norman gegen Mister Black. Mister Norman hat die Tat bereits unter Veritaserum gestanden.“ Kam es gebieterisch von der Halbriesin.

„AHA! Nach Paragraph 34 Abschnitt 4...“

„Des englischen Zaubereigesetzes Cornelius, des Englischen.“ Unterbrach ihn Philipe sofort.

„Ganz Recht, hier in Frankreich ist es durchaus legal Veritaserum zur Beweisführung einzusetzen wenn ein Tatverdacht besteht.“ Kam es zustimmend vom französischen Minister.

„Mr. Norman hat die doppelte Staatsbürgerschaft!“

„Und hat in Frankreich ein Verbrechen begangen Herr Minister, genauer sogar zwei schwerwiegende Delikte.“ Kam es von Madame Maxime.

„Zwei ? Ich dachte wir verhandeln über den Angriff auf Mister Black.“

„Über die Angriffe auf Mr Black und Miss Turpin, Direktor Dumbledore, danke dass sie so kurzfristig Zeit gefunden haben.“

„Hier geht es schließlich um einen Angriff auf einen Schüler von Hogwarts Madame.“ Kam es ernst von Dumbledore.

„Kann mir vielleicht mal jemand erklären was hier eigentlich los ist?“ Schaltete sich nun auch Vert ein.

„Ah natürlich, sie sind ja nicht auf dem laufenden. Nun nach dem gescheiterten Angriff auf sie hat Mr. Norman den Rückzug angetreten und wollte offenbar in Hogwarts eine neue Truppe zusammenstellen um sie anzugreifen. Dabei kam ihm Miss Turpin in die Quere. Sie wurde aufs schwerste Angegriffen und nur durch das schnelle handeln von Direktor Dumbledore konnte schlimmeres verhindert werden. Sie drei sind heute hier um als Zeugen in dieser Angelegenheit zu sprechen.“

„ZEUGEN! SIE BETRACHTEN DAS HIER ALSO SCHON ALS GERICHTSVERFAHREN!“ Donnerte Fudge.

„Natürlich nicht Minister, wie sie es wünschen wird Mr. Norman nach England überstellt. Dies ist eine Schulische Disziplinarverhandlung über das Fehlverhalten von Mr. Norman. Nun Mr. Black, schwören sie in diesem Raum die Wahrheit zu sagen und nichts als die Wahrheit?“

„Ich schwöre es bei meinem Namen, meiner Magie und meinem Leben.“

Auch die andern beiden schworen auf der Stelle diesen obligatorischen Eid. Danach erzählte jeder der drei seine Version, Fleur nur das was sie gehört hatte, weil sie zu spät zum Frühstück kam.

„Nun Mr. Dumbledore ihre Geschichte?“

„Natürlich Madame. Ich war auf dem Weg in die Küche um mit den Hauselfen zu reden als ich im dritten Stock Lärm hörte. Sie müssen wissen, der dritte Stock ist in diesem Jahr aus sicherheitstechnischen Gründen gesperrt. Deswegen war ich sofort alarmiert und staunte nicht schlecht als ich die Herren Norman, Flint, Malfoy, Crabe, Goyle, Blaise und Montague im Kreis um Miss Turpin fand. Das ganze mag vielleicht eine Stunde her sein und Madame Pomfrey hatte alle Mühe die Wunden zu reinigen. Es handelte sich bei den Flüchen um schwarzmagische Zauber der dritten Kategorie, Merlin sei Dank war die Macht dieser Schüler nicht ausreichend um bleibende Schäden zu erzeugen. Die schlimmsten Flüche waren der Cruciatus und ein

versuch des ‚Fluchs der Tausend Klingen‘ vonseiten Mr Normans.“ Fasste Dumbledore kurz zusammen. Beim letzten Satz fielen dem französischen Minister fast die Augen aus dem Kopf.

„Das ist unerhört, ich verlange eine Gerichtsverhandlung in Frankreich, das hätten sie mir erzählen müssen Fudge!“ Brüllte er auf.

„Ich habe die Auslieferungsurkunde von ihnen bereits schriftlich Minister, sie wollen doch keinen Vertragsbruch begehen?“ Kam es hämisch von Fudge.

„Sagten sie Auslieferungsurkunde? Demnach ist die Sache klar. Mr. Norman wird in Frankreich verurteilt und dann nach England überstellt. Dies bedeutet keinen Vertragsbruch.“ Kam es sofort von Philipe.

„DAS IST UNERHÖRT!“ Donnerte Fudge aufs neue.

„Das wäre tatsächlich machbar Minister.“ Kam es von Dumbledore

„Damit wäre der Gerechtigkeit genüge getan.“ Pflichtete ihm der französische Minister bei.

„Das is unerhört, Tiberius Norman, verwandt mit den Malfoys, einer der angesehensten Familien Englands...“

„Sparen sie sich den Atem Fudge, ich stimme dem zu.“ Kam es vom französischen Minister. Nun wurde auch Tiberius noch bleicher als sonst.

„Nun zum zweiten Punkt, wie ihnen sicherlich klar ist kann Mr. Norman nicht ohne Hintermänner gehandelt haben. Ich beantrage hiermit eine zweite Befragung unter Veritaserum Plus. Laut Gesetz brauche ich dafür bei Ausländern die Zustimmung des jeweiligen Ministers.“ Kam es von Madame Maxime.

„Die Schuldfrage ist bereits geklärt, ich sehe keinen Grund...“

„Ich stimme dem Antrag zu Madame, es ist unausweichlich, dass die Hintermänner gefasst werden.“ Unterbrach Dumbledore seinen Minister scharf.

„Das ist nicht ihre Entscheidung Dumbledore!“

„Ist es nicht? Obliegen rechtliche Entscheidungen und darum handelt es sich hier wohl nicht dem Vorsitzenden des Zaubergamotts?“

„Das kann nicht ihr Ernst sein, ich habe nein gesagt!“

„Holen sie das Veritaserum Mister Lupin, ich habe es bereits vorbereiten lassen.“ Kam es lächelnd von der Schulleiterin.

„Ich protestiere in aller...“

„Minister, bei allem Respekt aber was haben sie gegen diese Befragung? Wenn Norman allein gehandelt hat wird er uns das ja gleich bestätigen.“ Kam es von Vert.

„Was ich dagegen habe? ICH BIN DER MINISTER VON ENGLAND! Man übergeht mich nicht einfach bei Entscheidungen über englische Bürger!“

„Hat sie das interessiert als dutzende Engländer durch den Befehl von du-weißt-schon-wem starben? Was glauben sie warum ich nicht in England aufgewachsen bin? Warum ich nach Beauxbatons ging? Weil hier jeder nach gleichem Recht verurteilt wird.“

„Natürlich haben wir gegen du-weißt-schon-wen gekämpft, wir haben dutzende Anhänger des unnennbaren ins Gefängnis gebracht!“

„Wurden sie rechtskräftig verurteilt?“

„Natürlich nicht!“

„Sind Todesser nicht auch englische Staatsbürger? Hätten sie oder ihr Vorgänger nicht aufspringen müssen um das zu verhindern?“

„Sie wissen gar nicht...“

„Die Malfoys, freigesprochen obwohl neun Zeugen ihre Schuld bewiesen. Die Lestranges, im ersten Verfahren freigesprochen, später als Mörder der Longbottoms rückfällig. Reicht ihnen das ‚Minister‘?“

„Woher zur Hölle wollen sie das wissen?“

„Die Gerichtsprotokolle sind frei zugänglich, jeder hätte sie lesen können wenn man die entsprechende Abteilung im Ministerium kennt. Dazu kommen die Akten über die Familien Malfoy und Lestrangle, ebenfalls bei Gringotts frei einsehbar.“ Kam es schlicht von Vert.

„Schön, die Lestranges waren ein Fehler aber wir konnten ihnen damals nichts nachweisen und Mister Malfoy hat sich bis heute nichts zu schulden kommen...“

„Lucius Malfoy? Frankreich sucht ihn bereits seit Jahren Minister und das wissen sie genau. Zurecht wie sich nun erwiesen hat. Wir haben bei einem Einsatz in Ägypten einige Männer aufgegriffen die definitiv Todesser sind. Jetzt raten sie wer diese Gruppe anführte aber entkommen ist? Lucius Malfoy! Wir fordern seit

Jahren seine Auslieferung, genauso wie Amerika, Russland und die nordischen Staaten. Erzählen sie mir nicht, dass sie nichts von seiner Vergangenheit wissen Fudge!“ Fuhr nun der französische Minister auf.

„Ist das so? Vielleicht haben sie dann auch eine Erklärung warum Lucius seit einem Jahr verschwunden ist?“

„Vielleicht hat er sich abgesetzt, sie erinnern sich an die Operation in Ägypten? Anführer dieser Todessergruppe war Malfoy! Er weiß, dass wir ihn suchen werden, egal wo er steckt.“

„Also geben sie zu, dass sie ihn entführt haben!“ Brüllte Fudge nun triumphierend.

„Natürlich nicht, haben sie mir überhaupt zugehört? Malfoy ist flüchtig nachdem wir seine Bande aufgegriffen hatten.“ Kam es ernst vom Minister zurück.

„Meine Herren bitte! Wir haben ernstere Probleme. Fakt ist, dass Mister Norman zwei Schüler angegriffen hat und damit gedroht hat weitere Angriffe zu begehen. Ich würde es begrüßen wenn das Verfahren hier in Frankreich stattfinden würde.“ Mischte sich nun auch Madame Maxime wieder ins Gespräch ein.

„Das wird mit meinem Ministerium nicht machbar sein, Tiberius Norman ist auch englischer Staatsbürger!“ Fauchte nun wieder Fudge.

„Das können sie nicht im Alleingang entscheiden Fudge. Ich bitte also um Handzeichen, wer ist für eine Verurteilung von Mister Norman in Frankreich?“ Kam es nun von Dumbledore.

Alle außer Fudge hoben sofort die Hand. „Damit wäre das auch geklärt. Die Entscheidung über Schulische Maßnahmen liegt nun bei ihnen Direktorin.“ Kam es erleichtert vom französischen Minister.

„Monsieur Norman, aufgrund des wiederholten vorsätzlichen Angriffs auf Schüler der Institute Beauxbaton und Hogwarts werden sie hiermit der Schule verwiesen. Sie haben zwei Stunden um ihre Sachen zu packen und sich vor dem Schultor einzufinden. Desweiteren werden sie mit einem Bann belegt, sie werden diese Schule nie wieder betreten!“ Donnerte die Halb-Riesin mit ihrer beachtlichen Lautstärke.

„Das wird Konsequenzen haben, ich lasse mich nicht so düpieren!“ Fauchte Fudge bevor er aus dem Raum verschwand.

Dumbledore verabschiedete sich höflich von allen versammelten, der französische Minister nickte Philip und Vert kurz zu und verabschiedete sich ebenfalls.

Zehn Minuten später hatten sich die drei wieder in eine Sesselecke zurückgezogen. „Was sollte das jetzt eben? Wieso ist dieser Fudge so ausgetickt?“

„Normalerweise ist er der perfekte Politiker, in den letzten Jahren war der mindestens ein halbes dutzend mal bei uns zum Abendessen und er hat nie auch nur ein bisschen Haltung verloren.“ Kam es verwirrt von Fleur.

„Fudge ist der perfekte Politiker und ein guter Freund der Malfoys, wusstet ihr, dass Malfoy der größte Spender für das St. Mungos ist? Ich würde die Hälfte meines Verlieses darauf wetten, dass nicht einmal ein Bruchteil im Krankenhaus ankommt. Deswegen wollte er das Verfahren in England haben, damit er Norman nur zu ein paar Monaten Askaban verurteilen könnte. Hier in Frankreich bekommt er mindestens 10 Jahre wenn nicht sogar lebenslanglich.“ Kam es sachlich von Vert.

„Und woher willst du dass...“

„Ganz einfach, Malfoy wäre nicht der erste Fall. Habt ihr je von den Lestranges gehört? Gehörten zum inneren Kreis von Voldemort und wurden direkt nach der Niederlage des dunklen Lords verhaftet, es war das zweite Jahr von Fudges Regierungszeit und die Lestranges wurden zu drei Jahren Askaban verurteilt. Kaum das sie wieder draußen waren verschwanden sie in den Untergrund und ermordeten vor vier Jahren das Ehepaar Longbottom. Danach musste sie Fudge auf Druck der Presse verurteilen und gab ihnen zehn Jahre Askaban, die Mindeststrafe für Mord. Macnair wurde unter seiner Regierung begnadigt, ebenso Every. Beide gehörten zu den Todessern und arbeiten nun im Ministerium. Rockwood, einer der Top Spione des dunklen Lords, gehörte zu den besten Freunden der Familie Fudge und Fudge selbst war zwar nie ein Todesser aber er teilt ihre Überzeugungen. Kann man alles in den Prozessakten nachlesen.“

„Und die liegen auch ganz offen aus?“

„Nicht ganz, man muss schon einen Auroren als Patenonkel haben der diese Akten sammelt.“ Erwiderte Vert grinsend.

„Dein Patenonkel sammelt Akten über Todesser?“ Kam es begeistert von Louis.

„Mein Patenonkel sammelt über so ziemlich alles Akten, über die Todesser, über ihre Sympathisanten, über wichtige Mitglieder der englischen Regierung, er hat sogar eine komplette Sammlung der Chroniken von den alten Familien mit aktuellem Stammbaum.“ Führte Vert unter breitem Grinsen aus.

„Du wusstest es also?“

„Natürlich wusste ich es, sonst hätte ich Norman gleich einen Fluch aufgehalst. Aber die Malfoys sind ein Thema für sich alleine, die sind was persönliches.“

„Wieso das denn?“

„Die Malfoys gehörten zu Voldemorts engstem Kreis, mehr noch Lucius war Voldemorts rechte Hand. Deswegen werden die Malfoys langsam bezahlen.“ Kam es todernst von ihm, die beiden anderen nickten nur und lehnten sich in ihre Sessel zurück.

„Und was haltet ihr nach einer Woche von diesem Schloss?“ Kam es nach einigen Minuten erwartungsvoll von Fleur.

„Also ich find es super hier, mir fehlen nur ein bisschen die Schlosskomponenten, Geheimgänge, Geister, Monster ihr wisst schon.“ Kam es von Vert.

„Was willst du mit Monstern Kumpel? Wer uns als Freunde hat braucht keine Monster mehr. Du hast sie ja direkt vor der Nase!“ Kam es belustigt von Louis.

„Ihr wisst was ich meine, RICHTIGE Monster nicht dieser Kuschelverschnitt.“ Damit deutete er auf Louis, brach aber fast sofort in Lachen aus.

„Kuschelverschnitt ? Ich bin ein echter Vampir in der sechsten Generation! Würdest du ein Monster mit solchen Reißzähnen kuschelig nennen Fleur?“

„Ein Monster nein aber du bist wirklich kuschelig Eckzähnchen.“ Kam es grinsend von Fleur.

„Argh, ich bin von Verrückten umgeben!“

„Wir sind alle drei verrückt. Wir wollen Voldemort den Krieg erklären, da müssen wir verrückt sein!“ Kam es lächelnd von Vert.

„Auf die Verrückten von Beauxbatons.“ Pflichtete ihm Fleur bei.

„Auf die drei Verrückten von Beauxbatons.“ Kam es schließlich auch grinsend von Louis.

Also Louis wie findest du es hier?“ Kam es schließlich auch interessiert von Vert.

„Das Schloss selbst ist super aber außer dem Garten und dem Quidditchfeld gibt's hier ja sonst kaum noch was. Es gibt also ein bisschen wenig Abwechslung.“ Kam es ehrlich vom geborenen Vampir.

„Da wartet mal den Frühling ab, das wird euch gefallen.“ Kam es grinsend von Fleur.

„Brauchst dich nicht anschleichen Stefan, ich seh dich auch so.“ Kam es plötzlich von Vert.

„Wie zur Hölle machst du das? Ich hab kein einziges Geräusch gemacht!“

„Du kannst deine Aura nicht verstecken. Wer den Aurenblick beherrscht weiß sehr genau wann jemand kommt, egal ob derjenige unter einem Tarnzauber liegt oder sich anschleicht.“ Kam es schlicht von Vert. Nun schreckten auch die andern beiden auf und starrten auf den verduztten Stefan, der zehn Meter hinter ihnen stand.

„Das musst du mir mal beibringen wenn du Zeit hast. Kommt mal mit, ich würde euch vor heute Abend gerne mal testen.“

Vert sprang sofort auf, Louis war nicht minder begeistert, nur Fleur brauchte ein paar Sekunden länger.

Sie begaben sich nicht zur offiziellen Duellbühne sondern gingen in den Keller, hier betraten sie einen großen Raum der eher nach einer Sporthalle denn wie ein Klassenzimmer aussah. Neben diversen Linien waren hier eine Menge Sportgeräte aufgebaut, auch ein Hindernisparcour war hier zu finden.

„Gut, einer nach dem anderen stellt ihr euch jetzt in diesen Kreis,“ Stefan deutete auf einen blau leuchtenden Kreis in der Mitte des Raums. „Dort werden verschiedene Kreaturen beschworen werden. Eure Aufgabe ist einfach, überlebt solange wie möglich ohne eine ernsthafte Verletzung zu bekommen.“

Fleur machte der Anfang und trat doch entschlossen in die Mitte des Kreises.

Einen Moment geschah nichts dann tauchten die ersten Gegner auf, ein Rudel Wölfe griff unter ohrenbetäubenden Heulen an.

Die Veela zögerte keine Sekunde und schickte den Wölfen einen Schocker nach dem anderen entgegen. Die Schocker schlugen im Sekundentakt in das Rudel ein und nicht wenige Wölfe kippten getroffen zur Seite. Trotzdem schafften es drei der beschworenen Tiere durch den Fluchhagel und griffen nun ihrerseits an. Der erste verbiss sich im Bein, der zweite setzte zum Sprung an und auch der dritte kauerte sich zum Sprung zusammen.

„Nicht übel für den Anfang, mehr Bewegung und vor allem nicht so passiv, dann wird es schon.“ Kam es nüchtern von Stefan, man sah ihm die Enttäuschung nicht an aber aus der Stimme konnte er die Enttäuschung

nicht verbannen.

Nun trat Louis in den Kreis, diesmal erschienen keine Wölfe sondern Werwölfe. Stefan stutzte kurz, nickte dann aber. Nun legte der geborene Vampir los, er hielt sich gar nicht damit auf seinen Stab zu ziehen sondern zog gleich sein Schwert und warf sich mit Elan in das Rudel. Was in den nächsten Momenten auch geschah, es geschah für den ungeübten Beobachter viel zu schnell. Stefan und Vert schienen dem ganzen noch folgen zu können aber Fleur sah nur noch die Schemen des Schwertes und das Verpuffen der Werwolfillusionen.

Sie verpasste einen Kampf auf aller höchstem Level, Werwölfe verfügten zwar über einen verbesserte Magieresistenz und hervorragende Reflexe aber Vampire hatten noch bessere Reflexe und vor allem bessere Sinne. Das machte sich Louis nun zu Nutze, sein Kampfstil bestand zum großen Teil in der Bewegung, keinen Moment blieb er an ein und der selben Stelle, schon im herausziehen veränderte er bereits wieder seine Position und setzte zum nächsten Angriff an.

So dauerte der Kampf auch nur 2 Minuten. Stefan nickte respektvoll und hatte diesmal keine Kritik vorzubringen, nur den Wunsch beim nächsten mal auch Magie zu nutzen.

Als letzter trat Vert in den Kreis, sofort bemerkte er den Bannkreis, solange die Kreaturen beschworen waren würden weder er noch die Kreaturen diesen Kreis verlassen können. Bei ihm erschienen keine Wölfe, auch keine Werwölfe sondern ein riesiger Bär. Lächelnd ließ Vert seinen Stab aus dem Holster schießen und setzte gleichzeitig zum Sprung an, keine Sekunde zu früh denn schon nahm der Bär Anlauf und versuchte ihn einfach zu überrennen, bei einer Schulterhöhe von über zwei Metern wäre das sicher kein Problem gewesen.

So aber segelte Vert einen halben Meter über ihn hinweg und landete leichtfüßig auf dem Hallenboden, sofort schickte er einen Wundfluch los und rollte sich in derselben Bewegung zur Seite ab, er versuchte gar nicht gegen dieses Riesenvieh einen Schocker zu platzieren. Vermutlich war diese Illusion auch noch gegen Betäubungszauber resistent. Der Wundfluch hatte jedoch die gewünschte Wirkung, der Fluch schlug ins Schulterblatt des Bären ein und schlug eine tiefe Wunde. Das nahm Vert gar nicht wahr, für ihn gab es jetzt nur noch ihn und den Gegner, so wie er es gelernt hatte, so wie er es all die Jahre trainiert hatte. Töten oder getötet werden, das hatte ihm Sirius immer eingebläut, das hatten ihm die Auroren von der Gendarmerie immer gesagt und er konnte gar nicht anders.

Die beiden umzirkelten sich, warteten auf den Fehler des anderen, nach fast einer halben Minute wurde es Vert zu tun und er sprang aus dem Stand über den Bären. Noch im Sprung feuerte er drei Lichtblitze ab, ein Kunststück für das er fast ein Jahr gebraucht hatten. Die Wundzauber schlugen wie erwartet in das Ziel ein, das hielt selbst dieser übergroße Meister Petz nicht aus und mit einer Vibration die in der ganzen Halle zu war schlug der Körper auf den Boden auf bevor er verschwand.

„Beeindruckend, versteht man so was heute unter Verhaften?“ Kam es beeindruckt von Stefan.

„Wer hat gesagt, dass ich die Jungs unverletzt abliefere? Ich habe nur gesagt, dass ich sie nicht gleich umbringe.“ Kam es lächelnd von Vert.

Darauf legte sich ein Schweigen über die Gruppe, es gab auch nichts mehr zu sagen. Schließlich raffte sich Stefan als erster auf. „Schön, da wir es schon fast vier Uhr haben würde ich vorschlagen ihr ruht euch noch ein paar Minuten aus, um Sechs trifft sich der Club in der Eingangshalle. Heute wird es hauptsächlich organisatorische Sachen geben also seit nicht enttäuscht wenn wir nicht zur Praxis kommen.“

„Kein Thema, wird sicher um das Turnier gehen oder? Ich mein Beauxbatons muss doch als Gastgeber sicher auch ne Mannschaft stellen.“

„Jep und bis Halloween muss das Championteam feststehen. Vier Mann aus jeder Schule. Von den Lehrer gibt es auch noch ein oder zwei Ankündigungen, aber das werdet ihr ja heute Abend erfahren.“

Bevor einer der drei darauf etwas erwidern konnte verschwand Stefan aus der Tür und lies die drei zurück.

„Hört sich auf jeden Fall interessant an, glaubst du die nominieren auch Erstklässler dafür?“ Kam es begeistert von Louis.

„Das bezweifle ich, vermutlich haben sie ne Altersbegrenzung, die meisten Erstklässler können doch nicht vielmehr als Kitzelflüche und leichte Schilde.“

„Sie werden natürlich aussieben müssen. Ich halt das gar nicht für so abwegig Vert.“ Kam es neutral von Fleur.

„Ich würd mich auf jeden Fall bewerben, das hört sich doch nach ner Menge Spaß an.“ Kam es vom Vampir.

„Also auf mich kannst du auch zählen, es gibt doch nichts besseres als praktische Übung.“ Kam es grinsend von Vert.

„Also ich weiß nicht, duellieren gehört ja nicht gerade zu meinen Vorlieben.“ Kam es schließlich von Fleur.

„Kein Problem, wir brauchen ja auch Leute im Publikum die uns anfeuern.“ Kam es von Vert, Louis sah etwas enttäuscht aus nickte aber.

So gingen sie munter schwatzend wieder in Richtung Gemeinschaftsraum. Der Nachmittag verflog wie im Flug, sie hatten das Gefühl sich gerade erst niedergelassen zu haben als Stefan sich auch schon laut hinter ihnen räusperte.

Aufgeschreckt starrte Vert auf seine Uhr und erkannte, dass sie keine 10 Minuten mehr hatten um die Halle zu erreichen.

„Immer wenn es gerade richtig gemütlich ist muss man schon wieder los, irgendwer da oben hat doch was gegen uns!“ Murrte Fleur während die vier die Treppen hinunterrasten. Vert verzichtete darauf zu antworten und legte noch einen Zahn zu, jetzt war er froh über das Ausdauertraining, dass ihm Remus seit vier Jahren auferlegt hatte.

Schließlich kamen sie schlitternd in der Halle an, sie war bereits gut gefüllt und an den Tischen saßen 60, vielleicht auch 70 Schüler aller Jahrgangsstufen und Häuser. Genau als Stefan zum stehen kam rückte der Zeiger auf die Zwölf und erfüllte die Halle wenige Sekunden mit einem Dröhnen. Ein bulliger Fünftklässler erhob sich vom Tisch der Drachen und musterte die Versammelten eindringlich.

„Da wir ja jetzt ALLE da sind können wir rechtzeitig anfangen. Ich freue mich, dass so viele von euch die Kunst des Duellierens lernen wollt. Heute jedoch wird es nur ums Organisatorische gehen.“ Hier wurde er von einem lauten Murren unterbrochen, vor allem an seinem eigenen Tisch brach Protest aus.

„Mir gefällt das genauso wenig wie euch, aber es gibt einiges zu klären und wir haben nur 120 Minuten bis zur Nachtruhe. Also zuallererst wären da zwei Anordnungen von Madame Maxime. Im Zuge der letzten Vorkommnisse ist ab sofort Angriffszauber und graue Magie generell außerhalb des Unterrichts verboten. Dies ist ein Schritt der ergriffen werden musste um den Frieden der Schule zu sichern. Zweitens wird Zaubern außerhalb des Unterrichts, vor allem aber Duelle untereinander außerhalb der festgelegten Zeiten härter bestraft. Die Maßnahmen erstrecken sich nicht nur auf Hauspunkte, in schweren Fällen droht der Ausschluss aus dem Haus und bei Wiederholungstätern auch der Schulverweis. Diese Anordnungen gelten ab sofort, desweiteren wird es bei jedem Duelltraining ab sofort eine Aufsichtsperson geben. Deswegen wird heute auch nicht die Praxis geübt. Gibt es dazu Fragen?“

Vor allem bei den Drachen schossen Hände in die Luft und es brach ein Chaos aus bei dem man sein eigenes Wort nicht mehr verstehen konnte.

„OK EINER NACH DEM ANDEREN! ICH BIN SICHER WIR FINDEN AUF JEDE FRAGE EINE ANTWORT LEUTE!“

„Heißt das, wir dürfen auf den Gängen gar nicht mehr Zaubern? Was ist mit den ganzen praktischen Zaubern?“ Kam es panisch von einem Adler.

„Die Anordnung beschränkt sich auf Angriffsmagie und das Verfluchen anderer Schüler. Solange ihr die Magie nur auf euch selbst anwendet gibt es keine Probleme.“

Nun gingen fast alle Hände am Tisch der Adler herunter. „Was machen wir wenn uns jemand angreift? Ich meine der wird keine Rücksicht drauf nehmen das ich nicht aus dem Haus geschmissen werden will.“ Kam es von einem Drittklässler der Drachen.

„Verteidigungsmagie ist erlaubt und sogar erwünscht. Solltet ihr angegriffen werden, wehrt euch und verweist auf euer Notwehrrecht. Im schlimmsten Fall bekommt ihr dafür Punktabzüge. Noch mal, diese Anordnung bedeutet kein generelles Magieverbot sondern dient der Vorbeugung von Racheakten unterhalb der Häuser.“

Schließlich senkten auch die letzten ihre Hände und der Junge atmete erleichtert durch.

„Nachdem das durchgestanden ist bitte ich nun die Leiter der jeweiligen Duellkurse auf die Bühne!“

Neben Stefan gesellte sich auch eine Fünftklässlerin von den Adlern zum Sprecher. „Schön für die, die dieses Jahr neu sind. Mein Name ist Raphael, ich leite diesen Duellkurs und bin gleichzeitig Ansprechpartner für die Drachen. Ansprechpartner für die Phönixe ist Stefan, Natalie hier vertritt die Adler. Wenn ihr Probleme habt kommt zu uns, wir werden zusammen bestimmt eine Lösung finden. Gut jetzt wo der formelle Teil durchgezogen ist, wie ihr wisst findet dieses Jahr an dieser Schule ein internationales Duell-Turnier statt. Wir müssen als Gastgeber also bis Halloween eine Duellmannschaft aufstellen. Jede Mannschaft besteht aus vier Schülern die in verschiedenen Disziplinen gegen die Champions anderer Schulen antreten müssen. Jeder dabei

in einer anderen Disziplin. Unser Team wird durch ein Duellturnier bis Halloween bestimmt, ab nächster Woche jeden Samstag eine Runde. Der Fairness halber würde ich vorschlagen, aus jedem Haus einen Champion zu suchen und unter den Zweitplatzierten der Vorausscheidung eine neue Runde zu veranstalten. Gibt es dagegen Einwände?“

Keiner hob die Hand. „Bestens, wo das geklärt ist stellt sich nur noch eine Frage, wer meldet sich für dieses Turnier an? Ich bitte einmal die Phönixe unter euch um Handzeichen.“ Kam es lächelnd von Stefan. Neben seiner eigenen flogen gut zwei dutzend Hände in die Luft, nur ein halbes dutzend Mädchen meldeten sich nicht freiwillig.

„Schön, sehr schön, Adler wie sieht es bei euch mit Meldungen aus?“ Diesmal fiel die Beteiligung wesentlich geringer aus, nur ein halbes dutzend meldete sich neben Natalie freiwillig für das Turnier.

„Drachen, seid ihr bereit Beauxbatons in diesem Turnier zu Ruhm und Ehre zu führen?“ Donnerte nun auch Raphael und erntete tosenden Jubel unter der guten Hälfte der versammelten.

„Gut, die Adler fangen mit ihrem Turnier nächsten Samstag an, dann die Phönixe und die Drachen, zum Abschluss des Drachenturniers wird auch der letzte Mann gesucht. Tragt euch bitte mit euren Namen in die Listen ein die wir hier gleich auslegen werden.“ Kam es zufrieden von Raphael, offenbar hatte er mit so einem Andrang nicht gerechnet.

Es dauerte fast eine Stunde bis auch der letzte seinen Namen auf die Liste gesetzt hatte und so musste das Treffen trotz der wenigen Tagespunkte zügig beendet werden um nicht mit der Nachtruhe in Konflikt zu kommen.

Tbc...

Kapitel 14 kenne dich selbst:

Kapitel 14 kenne dich selbst:

Der Schulverweis von Norman versorgte die Klatschpresse der Schule die ganze nächste Woche mit Munition, sei es der Umstand, dass es eine Halbriesin gewagt hatte ein Mitglied des alten Normanischen Adels zu bestrafen (bei den Drachen), dass es Tiberius Norman gewagt hatte Mitschüler anzugreifen, natürlich mit Diskussion darüber wie man solche Situationen am besten umging (bei den Adlern) oder der Umstand, dass Madame Maxime endlich durchgriff und die Täter ihrer gerechter Strafe zugeführt wurden (bei den Phönixen). Der Vorfall wurde in den Pausen diskutiert, auf den Fluren und oftmals auch im Unterricht. Einzig die Drachen waren der Meinung, dass die Strafe nicht gerechtfertigt war und man lieber die Schulleiterin feuern sollte.

Eine Einstellung die im Lehrpersonal nicht gerade auf Begeisterung stieß und mehr als zwei dutzend Strafarbeiten zur Folge hatte, sogar Professor Dracon beteiligte sich an dieser Flut von Bestrafungen unter seinem eigenen Haus.

Trotz allem wuchs die Rivalität unter den Häusern ins unermessliche, dutzende Freundschaften zu den Drachen zerbrachen im Streit über die Bestrafung aber auch die Adler und Phönixe distanzieren sich immer weiter voneinander.

Während sich die Adler nur noch zu Rudeln zusammenrotteten und immer mindestens einen Schildzauber um sich hatten liefen die Phönixe durch die Flure als wäre nichts geschehen, insgeheim jedoch hatten Schutzkleidung (etwa Umhänge mit eingebautem Schild) und Zauberstabholster Hochkonjunktur denn keiner hatte Tiberius Worte vergessen. Louis und Vert wurden zwar immer noch nicht vollständig akzeptiert aber zumindest beschränkten sich die Gespräche mit anderen Phönixen nicht mehr auf wenige Sätze.

Am darauf folgenden Samstag schließlich erhob sich Madame Maxime bevor auch nur ein Krümel des Frühstücks erschien.

„Wie sich inzwischen herumgesprochen sollte gab es letzte Woche einen Angriff auf Vert Black. Glücklicherweise konnte sich Monsieur Black gut verteidigen und schaffte es schließlich sehr dramatisch die Lehrerschaft zu informieren.“ An dieser Stelle mussten einige ein lachen zurückhalten. „Das heißt NICHT, dass ich Duelle oder gar Nachahmungstäter an dieser Schule sehen will. Der Angriff auf Monsieur Black war ein Schlag ins Gesicht dieser alten Institution aber umso schlimmer ist der Zustand, der nach dieser Tat eingetreten ist. Die Isolation ist inzwischen höher als die Mauern dieser Schule! Die Ignoranz und Intoleranz verdunkelt die Sonne über uns, der Hass verschließt uns die Augen vor der Realität! Beauxbatons war Jahrelang eine Schule der Toleranz, aufgebaut auf den drei großen Fundamenten. (Gemeint sind die drei Grundsätze der französischen Revolution Brüderlichkeit, Freiheit, Gleichheit) Was ich in der letzten Woche erlebt habe ist schändlich, schändlich für jeden der hier sitzt mich eingenommen! Ich werde dafür sorgen das diese noble Schule nicht in den Abgrund des Rassismus abgeleitet. Deswegen erwarte ich von JEDEM Haus Toleranz gegenüber JEDEM Schüler und JEDEM Lehrer. Sollte sich jemand damit nicht anfreunden können kann dieser nach Durmstrang gehen, Fanatismus wird hier nicht mehr geduldet!“

Daraufhin legte sich eine lange Pause über die Halle, die Wucht der Worte war unerwartet, schließlich begannen die Phönixe zu applaudieren, erst nur vereinzelt, angefangen bei Stefan, Louis, Vert und Fleur, schließlich mischten sich auch die Adler unter den Applaus und vereinzelt kam sogar so etwas wie Applaus vom Tisch der Drachen auf.

„Dann wollen wir doch das ganze Zeremoniell etwas ändern, wenn ich das richtig sehe haben sich für das Qualifikationsturnier 26 Phönixe, 6 Adler und 32 Drachen gemeldet? Gibt es einen Einspruch dagegen, dass wir dieses Turnier heute komplett abwickeln.“ Kam es böse grinsend von Professor Dracon, kaum war der Jubel verstummt.

Madame Maxime schien kurz widersprechen zu wollen nickte dann aber. Das Lächeln auf dem Gesicht des Tränkelehrers verhieß nichts gutes, dieses Lächeln verhieß nie etwas Gutes.

Nach dem Frühstück tauchte eine Hundertschaft Hauselfen, jeweils in einer lange schwarzen Tunika mit dem Emblem der Schule versehen, aus dem nichts auf und teilten sich in vier große Gruppen auf, je 20 Elfen stemmten zusammen mit Schwebezaubern einen Tisch und stellten ihn an die Wand der Halle, die letzten 40 säuberten die Halle so schnell das alles innerhalb von zehn Minuten blitzblank war danach ordneten sie die

Stühle neu zu exakten, ordentlichen Reihen zusammen.

„Warum betreiben die denn für die Qualifikation schon so einen Aufwand?“ Kam es leise von Vert. Er bekam die Antwort keine 5 Minuten später, unter lautem Getöse schlug die Tür auf und eine Gruppe von 5 Männern und 5 Frauen betraten die Halle.

„Um den korrekten Ablauf des Qualifikationsturniers einzubehalten wird das Turnier von der gleichen internationalen Jury begutachtet die auch das offizielle Turnier beobachten werden. Die Jury setzt sich aus jeweils einem Vertreter der Teilnehmenden Länder, das sind in diesem Jahr die Nordischen Staaten, Russland, Deutschland, Kroatien und natürlich Frankreich. Dazu kommen noch 4 ‚Neutrale‘ Vertreter aus dem hoch angesehenen England.“ Stellte der Führer der Gruppe sich selbst und die anderen eher geschäftsmäßig vor.

„Ah ja, natürlich sie hatte sich ja schon angekündigt Mr. Crouch. Da die meisten hier nicht so bewandert in Europäischer Zaubereipolitik sein dürften erlauben sie eine kurze Vorstellungsrunde...“

Die meisten der vorgestellten kannte Vert bereits, vor allem die Englischen Gäste waren sehr detailliert in den Prozessakten beschrieben. Da war der Sprecher, Bartemius Crouch Sr. ein Karierrist der für den Machterhalt sogar seinen eigenen Sohn geopfert hatte, Cornelius Fudge, Minister und ehrlich gesagt hatte Vert in der letzten Woche genug von diesem Idioten gehabt, Amelia Bones, oberste Richterin im Zaubereingamott und vielleicht die einzige Juristin Englands die ihren Beruf wirklich ohne Vorurteile erfüllte, dann war da noch Albus Dumbledore als Mitglied mit der meisten Erfahrung im Schulischen Bereich und sehr fundiertem Magiewissen kein Wunder. Auch die weiteren Nominierungen waren keine Überraschungen, Professor Alexander Richt, Sekretär im Magischen Rat für Justiz-Angelegenheiten, Ilseborg Lindström, Ministerin der nordischen Länder, bekannt für eine neue nationale Richtung, weg vom Kuschelkurs zu Russland aber auch eine starke Liberalisierung der Wirtschaft ging auf ihr Konto, Minister Ibrahim Zlobatic aus Kroatien hingegen galt unter den Werwölfen als Todfeind, zwar gab es in Kroatien mehr als zehntausend Werwölfe bei einem Land mit nur wenigen tausenden Zauberern aber trotzdem waren seine Werwolfjagdgesetze brutal und widerwärtig, Russland schickte einen kleinen Beamten aus dem Büro für Turniere und Sportarten, ein gewisser Dimitri Mednei. Für Frankreich wurde Madame Maxime eingesetzt. So wurde kein Land übervorteilt und parteiische Entscheidungen konnten durch den ‚neutralen‘ Block verhindert werden.

„... und damit erkläre ich die erste Runde des Qualifikationsturniers für eröffnet!“ Verhallte Madame Maximes Stimme in der Halle.

„Hab ich irgendwas wichtiges verpasst?“ Kam es Vert ohne eine Spur von Reue.

„Nichts wirklich wichtiges, wie wichtig dieses Turnier für die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt der Zauberei ist und so weiter, den ganzen Sermon halt.“

„Und wie lange hast du zugehört Eckzähnen? Die Juroren werden gleich mit einem Säckchen herumgehen, darin sind die Zahlen eins bis 32 jeweils 2 mal enthalten. Dann treten diese Paare hintereinander an.“ Kam es kopfschüttelnd von Fleur.

Es war Amelia Bones die mit einem Samtsäckchen herumging und jedem Kandidaten ein aufmunterndes und vor allem ehrliches Lächeln schenkte, so wie jeder Sportler vor dem Wettstreit demonstrativ die Hand seines Kontrahenten schüttelte.

Die Kugeln bestanden komplett aus Glas und die Nummer wurde durch einen Schwebenzauber schillernd in der Mitte gehalten.

„Nummer 3, Gegner ist Natalie del Soleil.“ Flammte unter der Nummer der Kugel auf.

„Na toll, muss ich gleich eine der besten Kandidatinnen von den Adlern rausschmeißen, die werden mich lieben.“ Kam es stöhnend von ihm bevor er sich in die Schlange einreihete.

Louis hatte die Ehre, diese Runde eröffnen zu dürfen. Sein Gegner war ein eher schwächlicher Drache der sich gar nicht damit aufhielt irgendwelche Zauber gegen den Vampir zu werfen. Man sah allerdings auch, dass er nie professionellen Fechtunterricht bekommen hatte. Louis entwarfnete ihn innerhalb von nicht mal 3 Sekunden und setzte sich gelangweilt wieder in die Schlange. „Sieger Louis de Aragon.“ Kam es etwas verspätet von Fudge, anscheinend hatte er nicht einmal realisiert das ein Duell stattgefunden hatte.

Das zweite Duell war da schon besser, Stefan und Raphael duellierten sich bereits in der ersten Runde. Was nun folgte war eines der besten Duelle die Beauxbatons je gesehen hatte, die beiden bombardierten sich ununterbrochen mit Flüchen und versuchten gar nicht erst sich mit Schilden zu schützen, stattdessen wichen sie in atemberaubenden Stunts aus die jeden Stuntmen aus einem Martial-Arts-Film vor Neid erblassen ließ. Sprünge mit einfach- und Doppelsalto gehörten noch zu den harmlosen Aktionen, unter tosendem Jubel schaffte es Stefan zum Beispiel einer breit gestreuten Salve zu entkommen in dem er sich vom unsichtbaren

Schutzschild abstieß und so elegant durch die Luft segelte als wäre er in diesem Element geboren worden.

Schließlich reichte es ihm und mit einem breiten Lächeln zog Stefan seinem Gegner mit einer schnellen Bewegung den Boden unter den Füßen weg. Genauer gesagt er brachte die Bühne an diesem Punkt einfach zu verschwinden.

Dadurch verließ Rafael die Bühne und hatte den Kampf damit verloren.

„Sieger Stefan Domain durch technischen K.O.“ Kam es knapp von Barty Crouch.

„Moment mal Barty, Raphael hat die Kampfplattform nie freiwillig verlassen!“ Begann Amelia Bones sofort zu protestieren.

„In den Regeln steht nirgends ‚wie‘ der Kontrahent die Plattform verlassen muss um zu verlieren meine Liebe, es ist auch nicht gegen die Regeln die Arena einfach zum Verschwinden zu bringen.“ Kam es vergnügt von Dumbledore.

„Dem muss ich zustimmen, die Entscheidung bleibt bestehen!“ Kam es von Madame Maxime was einen Jubelsturm unter den Phönixen und sogar einiges anerkennendes geklatsche am Tür der Drachen auslöste.

Nun atmete Vert noch einmal tief durch, Stefan hatte eine harte Vorlage geliefert aber er würde ihm schon zeigen wer an dieser Schule der beste Duellant war.

Er spürte die interessierte Blicke als er seelenruhig die Duellbühne betrat, den Richtern nacheinander kurz zunickte (bei Fudge und Dumbledore musste er sich ziemlich zusammenreißen aber er schaffte es sich nichts anmerken zu lassen) und sich lächelnd vor Natalie verbeugte wie es die Tradition gebot, sie selbst knickte nur leicht ein. Das „Fangt an!“ Signal ließen sich beide nicht zweimal sagen und begannen ein Feuerwerk das wirklich alles in den Schatten stellte.

Natalie behielt von Beginn an die Oberhand, sie benutzte zwar nur rein weiße Sprüche aber selbst die konnten weh tun wie Vert erfahren musste.

Es war nicht so, dass Lichtmagier nicht wehrlos waren, die meisten kannten diese Sprüche einfach nicht mehr. Vert hatte in den ersten Minuten alle Hände voll damit zu tun nicht von irgendwelchen Flüchen getroffen zu werden während Natalie ihn während des Fluchbombardements auch noch umkreiste. Nach 10 Minuten schließlich schaffte es Vert auszubrechen indem er einen Feuerkreis um sich beschwor und ein Circumschild um sich aufbaute. Das gab ihm genug Zeit um in die Offensive zu gehen. Er beschränkte sich bei den Angriffen vor allem auf Show Effekte, er hatte Natalie natürlich einfach in einem Steingefängnis einsperren können doch er wollte ja zeigen das er mehr konnte als ein paar Koboldmagie. Lächelnd ließ er zwei gleißende Blitze aus seinen Händen fahren welche die ganze Halle blendeten und ein stöhnen unter den Zuschauern hervorriefen. Das waren natürlich keine richtigen Blitze sondern nur mit Illusionen belegte Schockzauber aber das würde keiner auf die schnelle erkennen. Natalie reagierte überraschend schnell und schoss einen Feuerball zurück denn Vert wiederum mit einer Wand aus Wasser parierte.

„Ich fürchte so kommen wir nicht weiter oder?“ Kam es etwas außer Atem von Natalie. „Seh ich auch so, einigen wir uns magisch auf ein Unentschieden und fechten das auf die alte Art und Weise aus?“

Ohne Kommentar zog sie in einer geschmeidigen ein Rapier aus der Scheide, die Klinge war schmal geschmiedet, fast schon wie bei einem Katana und aufwendig verziert worden, das würde auf jeden Fall ein harter Kampf werden.

Verts Langschwert hatte zwar nicht dieses Tempo aber dafür verfügte dieses Schwert über einige selbst eingebaute Extras.

„Vadum aer!“ Brüllte er bevor seine Gegnerin überhaupt reagieren konnte. Aus dem Nichts erschien ein starker Wind, stärker als der normale Bergwind, er erreichte das Niveau einer Sturmböe. Die schön silbrige Klinge des Schwertes vereiste innerhalb von Sekunden und begann tückisch zu glitzern.

Natalie schien von diesem Kunststück nicht wirklich beeindruckt zu sein und begann das Duell mit einem schnellen Hieb den Vert ohne Probleme parierte. Er ging das Tempo des Rapiers ohne Probleme mit und diktierte das Tempo nach Belieben.

„Überrascht? Dieses Schwert kann noch'n bisschen mehr pass mal auf, VADUM FLAMA!“ Diesmal schoss aus der Klingenspitze ein kleiner Feuerball der den Geruch von verbranntem Haar hinter sich herzog.

Schon ging das Duell weiter und selbst die Juroren hatten Probleme dem Duell zu folgen, man sah nur noch die Schemen der Schwerter und die Schatten der beiden Kontrahenten die schon längst zu einem verschmolzen waren. Immer schneller drehten sich die beiden um sich, immer schneller schlugen die Klingen aufeinander, die ganze Halle hielt den Atem an, selbst die Luft schien vor Spannung zu flirren...

Und dann flog das Rapier in hohem Bogen aus dem Kreis. Wieder begannen die Phönixe zu jubeln

während Fudge erst einmal begreifen musste was sich hier eben zugetragen hatte. „Sieger Vert Black im Schwertduell!“ Proklamierte er schließlich verspätet, Natalie war bereits zu den Adlern verschwunden die versuchten sich alle gegenseitig zu trösten. Bevor auch Vert die Kampfbühne verlassen konnte holte ihn Dumbledore ein.

„Sehr interessanter Kampf Mr. Black. Erinnert mich an einen Kämpfer den ich vor so vielen Jahren gesehen habe. Egal ich schweife ab, es wundert mich, dass es noch Blacks hier in Frankreich gibt.“

„Oh es gibt nur noch mich hier in Frankreich Professor Dumbledore, meine Eltern starben im Kampf gegen den Unnennbaren als sie versuchten meinen Onkel zu beschützen, Regulus Black sagt ich denke noch etwas? Danach kam ich zu einer Pflegefamilie verstehen sie? Ich bin der letzte Black hier in Frankreich.“

„Verstehe, nun wie sie vielleicht wissen bietet Hogwarts Stipendien für besonders talentierte Kinder an...“

„Sparen sie sich die Luft Professor, ich werde mich nicht nach Hogwarts abwerben lassen. Nicht bevor sich einige Dinge ändern. Sie werden sich eines Tages ändern Professor und ich verspreche ihnen dann erfahren sie die ganze Geschichte aber bis dahin ziehe ich es vor hier in Frankreich zu bleiben.“ Kam es scharf von Vert.

„Und das ist deine endgültige Entscheidung? Ich hab eben gesehen wie gut du warst, du würdest einen hervorragenden Gryfindor abgeben.“

„Vielen Dank für das Angebot aber ich wollte nie einer von diesen Trotteln mit mehr Mut als Hirn werden. Wenn ich wählen könnte wäre ich wohl am ehesten ein Huffelpuff. Wenn ich wirklich kämpfe dann kämpfe ich nicht für mich sondern um meine Freunde zu beschützen.“

„Oftmals überschneiden sich die Häuser in solchen Punkten, hat Gryfindor die Schule nicht mehr als einmal vor den wilden Drachen geschützt obwohl er es nicht gemusst hätte?“

„Und war es nicht Gryfindor der gesagt hat eine Unze Mut wöge ein Pfund Verstand auf?“ Schoss Vert lächelnd zurück.

„Woher...“

„Die Hogwarts vier gehörten zu den größten Magiern ihrer Zeit, natürlich wurden die auch im Privatunterricht behandelt, nur nicht so einseitig wie sie in ‚eine Geschichte von Hogwarts‘ dargestellt sind. Aber ich denke sie haben noch ein paar Turnierkämpfe zu beobachten nicht wahr? Sie sollten sich beeilen.“

Froh diese Klette endlich los zu sein ließ er sich neben Fleur und Louis in die erste Zuschauerreihe fallen und wurde sofort von jubelnden Phönixen begraben.

„Jetzt hast du nur noch drei Runden vor dir bevor der richtige Wettkampf beginnt.“ Kam es grinsend vom geborenen Vampir, man sah ihm die Erleichterung an, dass so ein schwieriger Gegner wie Natalie bereits aus dem Turnier geflogen war.

„Das war eines der besten Duelle, die ich je gesehen hab und das schließt all die Darbietungen im Duell Club mit ein.“ Kam es begeistert von Fleur.

„Dann habe ich mein Ziel ja erreicht, wer ist mein nächster Gegner?“

„Wissen wir noch nicht, vermutlich aber einer von den Drachen. Die brennen jetzt mehr denn je darauf sich mit uns zu messen weil wir ihren Anführer in der ersten Runde rausgeworfen haben.“ Kam es nüchtern von Louis.

„Hey habt ihr es eigentlich schon gehört? Susan aus der zweiten will einen Phönix-Duell-Fanclub eröffnen.“ Kam es nach einigen Minuten belustigt von Fleur.

„Einen ‚Duell-Fanclub‘ bei Merlin erinner mich daran nie in diesen Club einzutreten.“ Kam es geschockt von Vert.

„Wird sich nicht vermeiden lassen, nach dem Kampf eben werden sie euch beide die Ehrenmitgliedschaft verleihen.“

„Och nö, Fleur das kannst du mir nicht antun, ich hasse Fanclubs.“ Maulte Vert weiter.

„Was denn ich find die Idee gar nicht so schlecht, vielleicht kriegen wir dann ein bisschen mehr Unterstützung von den Rängen, vor allem in der Endrunde. Vielleicht treiben wir sogar ein paar von diesen Puscheldingern die man bei den Muggeln immer sieht und...“

„Bring sie bloß nicht auf Ideen, ich bin mir auch nicht sicher was Maxime von dieser Idee halten wird.“ Unterbrach Vert ihn schon fast panisch bei dem Gedanken bei den Kämpfen eine ganze Truppe Cheerleader im Hintergrund zu haben.

„Also da würde ich mich sogar bewerben, nur um eure Gesichter dabei zu sehen.“ Kam es grinsend von

Fleur.

„Ja sicher und alle Turnirkämpfer würden sich um dich schlagen weil du deinen Charme nicht zurückhalten kannst.“ Kam es grinsend von Louis.

„Ach halt doch die Klappe, es gibt außer euch beiden bestimmt noch jemanden der NICHT so blöd ist auf so was reinzufallen.“

Taktvollerweise sagte keiner der beiden etwas darauf und alle drei wandten sich wieder den Duellen zu. Es wurde ein sehr unterhaltsamer Vormittag mit mehr oder minder qualitativem Programm, die meisten Duelle waren Lachnummern die sich durch festgelegte Rituale von Angriff und Verteidigung und Standartflüche auszeichneten. Das fanden Experten vielleicht noch ganz spannend aber für den Laien war das schon fast einschläfernd langweilig.

Vor allem unter den Drachen gab es jedoch positive Ausnahmen die nicht auf Technik sondern auf Kraft setzten und immer wieder mit brachialen Salven das Gefüge der Regularien zerstörten und so mehr als einen Kontrahenten auf die Bretter schickten.

Nach dem Mittagessen verkürzte sich die Schlange vor der Bühne erheblich. „32 Teilnehmer noch im Rennen, wir kommen zur zweiten Qualifikationsrunde, zur Vereinfachung findet danach ein Battle Royal unter den letzten 16 statt um die ersten 3 Kandidaten zu finden, der Rest duelliert sich dann noch einmal untereinander bis ein vierter Sieger feststeht.“ Verkündete ein vergnügter Albus Dumbledore der aufgeheizten Menge.

„Paarung 1 Vert Black – Joseph Daniel.“ Verkündete Fudges donnernde Stimme und Vert sprang erleichtert auf, diesmal würde unter Garantie einen Akzent setzen.

Joseph war gut zwei Köpfe größer als er, ein Drache wie er im Buch stand. Ähnlich stand es auch um seine Duelltechnik, in der ersten Runde hatte er einfach den Schild seines Gegners durchbrochen und ihn so auf die Bretter geschickt. Er war bullig genug um dieses Kunststück bei einem normalen Schild wiederholen zu können aber Vert würde ihm diese Gnade nicht gewähren.

Lächelnd ließ Vert seinen Stab erscheinen und verneigte sich knapp vor seinem Kontrahenten bevor er den ersten Zauber gleichzeitig mit Fudges Kommando startete. Das Duell wurde diesmal weniger schön, dafür konnte der Zuschauer jeden Angriffs und Verteidigungszauber mitverfolgen, jede Finte und jeden Konter.

Es gab zwar auch einige schöne Rollen zu bewundern aber der Großteil der Flüche flog gegen die Schilde. Es war eine reine Effektshow die mit richtiger Magie kaum noch etwas zu tun hatte denn wie ein weiser Mann einmal gesagt hatte. „Licht und Rauch sind eher Zeichen für schlechte als für gute Magie, gute Magie braucht keine großen Effekte um zu wirken.“

Schließlich wurde es Vert zu dumm und er beschwor eine Salve aus gut zwei dutzend Schockzaubern herauf die gleichzeitig auf seinen Gegner zuflogen.

„Gruppiertes Zaubern“ war eine Kunst die man eigentlich erst in den Arithmantikstufen der UTZ-Jahrgänge lernte aber Sirius hatte ihm diesen Trick schon relativ früh beigebracht, da er fast immer in Unterzahl kämpfen würde. Darauf war sein Gegner natürlich nicht vorbereitet und das Duell endete in einem formvollendeten K.O. der auch schon wenige Sekunden später verkündet wurde.

Louis musste in dieser Runde einige Minuten warten während die unbeholfenen Duelle weitergingen. Selbst die Drachen hielten sich meistens an die Gepflogenheiten der neuen Duellvereinigung, was hieß das die Duelle unnatürlich in die Länge gezogen worden und auf genau festgelegten Regeln basierte.

Nach 10 sehr langweiligen Duellen, die über anderthalb Stunden gedauert hatten, kämpfte der geborene Vampir gegen den einzigen ernstzunehmenden Konkurrenten im Feld. Einen Drachen ähnlich wie Rafael, nur dass seine Technik noch weniger ausgefeilt war.

Louis begann das Duell diesmal nicht mit dem Schwert sondern beschränkte sich auf seine Magie. Allerdings nicht auf die Magie wie man sie bisher kannte, mit irgendwelchen Leuchtzaubern, er benutzte Vampirmagie. Diese Magie hatte ihre ganz eigene Optik und stand der herkömmlichen Magie in ihrer Show Einlage in nichts nach.

Plötzlich verdunkelte sich die ganze Halle, die Schwärze war so absolut, dass man selbst mit dem stärksten Lumos keine Chance hatte auch nur irgendetwas zu erkennen. Selbst Vert hatte mit seinem verstärkten Blick Probleme.

Entsprechend dauerte das Duell auch nicht lange, nicht einmal eine Minute nach Duellbeginn hörte man das typische Knacken eines Genicks. Das Genick war natürlich nicht gebrochen, aber doch weit genug malträtirt worden um eine Betäubung herbeizuführen. „Sieger Louis de Aragon!“ Verkündete dann auch ein

geschockter Albus Dumbledore als er sich das Ergebnis des Kampfes betrachtete.

Am Ende standen noch 2 Adler, 6 Phönixe und 8 Drachen im Turnier und Dumbledore lies die Duellbühne verschwinden. „Dies ist die letzte Runde, in dieser Runde wird vor allem ihr Improvisationstalent getestet. Sie werden gleich auf ein Kampffeld verfrachtet das sie noch nie gesehen haben. Die drei die als letzte noch stehen haben ihre Tickets sicher. Alle bis dahin ausgeschiedenen müssen sich noch einmal in klassischen Turnierrunden messen. Viel Erfolg euch allen!“

„Hey ihr beide schlagt euch besser als ich gedacht hätte, anscheinend steckt doch mehr in euch als ich gedacht hab.“ Kam es anerkennend von Stefan während er sich auf die letzte Runde vorbereitete.

„In uns Vampiren steckt halt mehr als nur ein guter Schwertkämpfer.“ Kam es grinsend von Louis zurück.

„Und ich habe ja gesagt ich kann mich selbst wehren.“ Ergänzte Vert nicht minder grinsend.

„Ja schon gut, ihr hattet Recht und ich nicht aber trotzdem, diese Runde wird noch mal Beinhart.

Unterschätzt die Runde nicht und macht den Phönixen alle Ehre.“

„Du auch Stefan, du auch.“ Kam es synchron von Louis und Vert. Eine Sekunde erfasste die drei und auch alle anderen eine Art Portschlüssel.

Plötzlich standen sie auf einer riesigen Wiese, sie wurde von einigen leichten Hügeln durchbrochen die dicht bewaldet waren.

„Ok Taktik, in den Wald da gibt es genug Möglichkeiten zur Verteidigung.“ Kam es kommandierend von Vert.

„Moment mal, warum sollte ich dir vertrauen? Ich meine du bist ein guter Duellant aber wie sieht's mit deinen taktischen Qualitäten aus?“ Kam es misstrauisch von Stefan.

„Du solltest mir Vertrauen wenn du zu den ersten dreien gehören willst, im Wald können wir uns besser Verteidigen und werden kaum gesehen.“ Kam es im Laufschrift von Vert, Louis folgte ihm ohne zu zögern und auch Stefan folgte ihnen mit einigen Sekunden Abstand.

„Ich hoffe wirklich du weist was du tust Junge, sonst lass ich dich nie vergessen warum ich rausgeflogen bin!“

„Keine Sorge großer, ich hab noch ein paar Tricks im Ärmel.“ Kam es kryptisch von Vert.

Kaum das Stefan hinter den Bäumen verschwunden war begann Vert mit einer langen Beschwörung in der Koboldsprache. „Was zur Hölle wird das?“ Fluchte Stefan los.

„Ich glaube ich weiß es und wenn ich recht habe sind die andern gleich ziemlich am Arsch glaube mir.“

„Was kann ein Erstklässler schon beschwören? Und was ist das überhaupt für ne Sprache?“

„Kobold Gack, in einem ziemlich guten Dialekt sogar. Es geht um die Beschwörung der Erde und glaub mir, Erdbeschwörungen der Kobolde sind verdammt mächtig.“ Kam es grinsend von Louis.

Volle fünf Minuten dauerte die Beschwörung aber was dann aus dem Erdboden kam verschlug auch Louis fast den Atem, es waren fünf riesige Erdwächter, jeder seine guten 4 Meter hoch und aus purem Granit gehauen musterten sie die Welt mit rubin-roten Augen „Vagna!“ Befahl Vert knapp und erschöpft während sich die Giganten in Bewegung setzten.

„Oh man, wenn das Remus raus kriegt bringt er mich um, ich soll eigentlich keine Stufe drei Monster beschwören, nicht bevor ich in der dritten bin aber wer kann der kann halt.“ Gab er erschöpft Auskunft.

„Was sind das für Dinger?“ Kam es ehrfürchtig von Stefan.

„So genannte Erdwächter, wurden früher von den Kobolden eingesetzt um wichtige Gegenstände zu schützen oder Befestigungen zu sprengen. Diese Dinger werden in weniger als 5 Minuten alle Kontrahenten ausgeschaltet haben. Magie Resistenz gegen alles was kein unverzeihlicher ist, Immunität gegen alle Waffen bis zum 50 Zentimeter Geschütz, das einzige womit die wirklich zu besiegen sind wären Elemente und das beherrschen die meisten mit Sicherheit noch nicht.“ Kam es zufrieden von Vert.

Wie zur Bestätigung hörte man die ersten Schreie aus der Ebene während jeder Schlag der Giganten mit einem dumpfen „Wumm“ begleitet wurde.

„Ähm du weißt schon, dass wir die Leute nicht umbringen sollen.“ Kam es irritiert von Stefan.

„Die bringen sie nicht um, sie knocken sie nur aus dafür habe ich gesorgt. Du hast keine Ahnung wie viel Papierkram schon ein paar Tote bedeuten.“ Kam es ernsthaft von Vert zurück. Keine zehn Minuten nachdem er die Kreaturen beschworen hatte wurden sie zurück teleportiert.

„Beeindruckend, unkonventionell aber doch beeindruckend. Sie drei ziehen verdient als Champions für Frankreich in die Finalrunde ein.“ Kam es von Ilseborg Lindström in einem ziemlich starken Akzent.

„In der Tat, die drei haben mehr als einmal bewiesen das sie würdig sind Frankreich zu vertreten.“

Stimmte Madame Maxime freudig zu.

„Ähm, sind zwei der beiden nicht noch etwas jung?“ Kam es zweifelnd von Barty Crouch.

„Mister Crouch, erstens gibt es bei diesem Turnier kein Mindestalter und zweitens erkenne ich ein Talent wenn eins vor mir steht. Diese Beschwörung eben gehörte zu den schwersten die überhaupt gelehrt werden, es ist sowieso selten geworden Kobold Gack zu sehen, vor allem hier in Beauxbatons. Allein das rechtfertigt die geistliche Reife.“ Widersprach ihm Dumbledore freundlich.

„Oh natürlich die Koboldwächter, schöner Trick in der Tat aber immer noch kein Beweis Dumbledore!“ Fauchte Crouch zurück.

„Ich fürchte in diesem Fall muss ich die ganze Jury um Rat bitten. Wer ist dafür diese drei als Champions für Frankreich zulassen?“ Alle Hände außer die von Crouch und Fudge flogen in die Höhe.

„Damit ist es entschieden, ihr könnt euch setzen.“ Kam es gebieterisch von Madame Maxime.

Vert und Louis ließen sich erleichtert neben Fleur nieder während Stefan zu seinen Freunden verschwand.

„Jetzt werdet ihr euch dem Fan-Club nicht mehr entziehen können. In ein paar Tagen werdet ihr zu den VIPs von Beauxbatons gehören glaubt mir.“ Prophezeite ihnen Fleur düster.

„Du wirst auch noch einiges abkriegen, schließlich bist du unsere beste Freundin.“ Kam es grinsend von Louis.

„Fragt sich nur noch wie lange noch, die werden euch jetzt belagern.“ Kam es niedergeschlagen von der Veela.

„Hey, wir haben einen Schwur geleistet oder? Diese Freundschaft wird das schon überleben, wir stehen zusammen egal was kommt.“ Kam es energisch von Vert.

„Egal was kommt.“ Bestätigte Louis.

„Egal was kommt.“ Kam es entschlossen von Fleur.

Tbc...

Kapitel 15 auf die Märtyrer und die Gefallenen:

Kapitel 15 auf die Märtyrer und die Gefallenen:

Die letzte Qualifikationsrunde zog sich über Stunden hin aber schließlich setzte sich überraschend Natalie gegen Rafael durch, ein Umstand der wieder für einiges böses Blut unter den Drachen sorgte, dass aber aus Angst vor Strafen nicht überschwappte.

Wie es Fleur schon prophezeit hatte wurde das Turnier schon bald zum Tagesgespräch und Politikum, wo immer auch nur einer der vier auftauchte war er sofort von Fans umringt oder, was fast noch schlimmer war, wurde in den Gemeinschaftsräumen auf Autogramme angesprochen. Fleur wurde oft einfach weggedrückt da Vert und Louis nicht nur die jüngsten Duellteilnehmer waren sondern durch ihre Duellauftritte auch die meiste Bekanntheit erreicht hatten. Das ganze wurde so schlimm, dass die drei vor lauter Briefen morgens nicht mehr zum Frühstück kamen.

„Hört euch denn an, Sehr geehrter Monsieur de Aragones, aufgrund ihrer Leistung im Turnier von Beauxbatons vor zwei Wochen möchten wir ihnen die Ehrenmitgliedschaft in der Liga zur Verteidigung gegen die dunklen Künste nahe legen. Unsere Liga setzt sich unter anderem für den Kampf gegen die Bedrohung durch Werwölfe und Vampire ein. Was soll dieser Quatsch?“

„Glaub mir, das ist erst der Anfang. Ich hatte in den letzten zwei Wochen drei dutzend Ehrenmitgliedschaftsanträge. Wusstet ihr, dass dieses Turnier im Fernsehen übertragen wird? Und das sogar Europaweit?“

„Na super, worauf haben wir uns da nur eingelassen?“ Kam es theatralisch von Louis.

„Laut dem Tagespropheten auf das größte Turnier der letzten drei Jahrzehnte, die Drucken in ihrem Sportteil fast täglich Interviews von Bones, Crouch und Dumbledore zum Turnier. Hauptschlagzeile ist natürlich die Andeutung von Dumbledore, das in drei Jahren so was auch in Hogwarts stattfinden könnte.“ Kam es nüchtern von Fleur, sie rechnete es zwar beiden hoch an, dass sie ihre Freundschaft nicht aufgaben aber man sah, dass sie unter dem Starrummel litt.

„Hätten die uns nicht früher sagen können?“

„Was? Das es das größte Turnier Europas seit dreißig Jahren werden würde? Die Mannschaften aus sieben Ländern anreisen und Journalisten aus über vierzig Ländern über dieses Turnier berichten werden? Du hättest dich trotzdem beworben.“ Kam es lächelnd von Vert.

„Natürlich hätte ich mich beworben aber eine kleine Vorwarnung wäre schön gewesen.“ Entgegnete der Vampir ungehalten.

„Das wird sich schon legen, spätestens in 4 Wochen wenn die anderen kommen. Russland wird dir garantiert die Groupies ablaufen.“ Kam es lächelnd von Fleur.

„Die Groupies können sie gerne haben, dann haben wir zumindest freie Sicht.“ Kam es grinsend von Vert während er die wenige Eulenfreie Zeit nutzte um sein Frühstück in Rekordschnelle zu verzehren.

Keine zehn Minuten später kam auch schon die nächste Brief-Invasion, die meisten Eulen beachtete er schon gar nicht mehr. Was Fleur so verächtlich als ‚Fan Post‘ abtat hatte sich bei ihm inzwischen auf 20 Briefe pro Tag summiert, die meisten öffnete er nicht mal mehr, es war ja immer die gleiche Schmelze. Diesmal jedoch war es etwas, diesmal kannte er die Eule die die Formation anführte.

„Hey Kumpel, wie geht's dir auf Beauxbaton? Hogwarts ist irre, wir haben hier gut drei dutzend Geister, Treppen die ständig ihre Richtung ändern und Bilder deren Inhalt ständig verschwindet! Das Essen hier ist wirklich gut, fast so gut wie zu Hause, ich glaube die haben Hauselfen in der Küche. Wie nicht anders zu erwarten wurde ich zu meinen Brüdern nach Gryfindor geschickt und rate mal wenn ich hier getroffen habe! Neville Longbottom, der Neville Longbottom alter! Wir sind gute Freunde geworden seit wir denn ‚wir hassen Draco Malfoy‘ Club gegründet haben. Der Idiot hat ganz schön Ärger gekriegt als er zusammen mit ein paar anderen Turpin angegriffen hat. Slytherins eben.“

Irgendetwas stimmt in diesem Schloss nicht, ich meine die Schule ist toll und so weiter aber der Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste ist richtig merkwürdig und wir dürfen nicht in den dritten Stock, Fred und Georges haben es natürlich versucht aber sie wurden erwischt und jedem wurden 50 Punkte abgezogen. 50 PUNKTE! Irgendetwas stimmt hier nicht.

Naja ich hoffe in Beauxbatons läuft es für dich besser.

Ron.

Hallo Vert, wo unser kleines Brüderchen gerade einen Brief an dich schreibt wollen wir natürlich nicht fehlen. Wir haben den Schock mit den Punkten relativ schnell kompensiert, zumal jetzt die Quidditchsaison bald wieder anfängt. Neville spielt bei uns Sucher, der Junge ist ein Naturtalent fast so gut wie du damals. Hogwarts würde dir bestimmt gefallen, wir haben schon wieder zwei dutzend neue Geheimgänge entdeckt seit wir wieder hier sind. Trotzdem stimmt hier irgendetwas nicht, irgendetwas ist anders als früher. Die Slytherins werden immer fieser und Dumbledore fängt an etwas vor den Schülern Geheimzuhalten. Naja ich hoffe das legt sich bald, zumindest die Gemeinheit werden wir den Slytherins schon austreiben, spätestens mit dem nächsten Spiel.

Wir melden uns bald wieder.

Fred und George Weasley.“

„ Schon wieder Fan Post?“ Holte ihn Fleur neckend aus der Brieflektüre heraus. „ Diesmal nicht, die Weasleys haben geschrieben. Anscheinend häufen sich die Angriffe nicht nur hier in Beauxbatons.“

„ Wundert mich nicht, die sind besser vernetzt als ich gedacht hätte, die haben gut entwickelte Strukturen untereinander. Nach England, Frankreich, Spanien, sogar runter nach Afrika.“ Kam es ernst von Louis.

„ Darum können wir uns eh nicht kümmern, ihr habt schließlich ein Turnier zu gewinnen.“ Kam es ernst von Fleur.

„ Hast ja Recht, man kann nicht immer die ganze Welt retten.“ Kam es sarkastisch von Louis.

„ Und man sollte es gar nicht erst versuchen, sonst überarbeitet man sich noch. Wir werden das Problem an der Wurzel packen und gut ist.“ Kam es zustimmend von Vert.

„ Wir sprechen hier nur mal eben vom größten Schwarzmagier der letzten Jahrhunderte Jungs. Das ist nicht so ein kleiner Grindelwald oder Joseph der Schwarze die nach nicht mal zehn Jahren untergehen, wir haben es mit einem ziemlich mächtigen Gegner zu tun.“

„ Jeder dunkle Lord hat seine Schwäche, genauso wie jeder Anführer der Lichtallianz. Die Kunst war es einfach die Fehler der Gegenseite zu analysieren. Während die dunkle Seite früher oder später alles platt gemacht hat und schlichtweg ‚böse‘ war ging die Lichtseite subtiler vor, sie hatten zwar meistens weniger Ressourcen aber die wurden besser eingesetzt. Grindelwald zum Beispiel hatte die Achsenmächte komplett hinter sich während Dumbledore sich nicht mit Montgomery absprechen konnte. Trotzdem hat Dumbledore am Ende die Schlacht gewonnen und den Amerikanern damit die größte Katastrophe in ihrer Militärgeschichte erspart.“ Kam es altklug von Louis.

„ Und nebenbei ist es auch noch besser fürs Image wenn nicht eine ganze Straße platt gemacht wird weil ein Sympathisant des Widerstands drin sitzt sondern nur das Zielgebäude vernichtet wird. Das beherrscht Dumbledore wie kaum ein anderer.“ Stimmte ihm Vert bitter zu. Daraufhin legte sich eine tiefe Stille über die drei. Das Thema wurde fast 3 Wochen nicht angesprochen. Schließlich rückte Halloween näher und das ganze Schloss schien den ausländischen Gästen entgegenzufiebern, alle außer Vert. Je näher Halloween rückte desto trübseliger wurde er. „ Kumpel jetzt reicht es mir aber endgültig mit dir! Wir sind Champions, natürlich gehen wir zu diesem Fest!“

„ Sie können uns nicht zwingen, ich hab Halloween nie groß gefeiert. Es ist eine Nacht in der man den Toten gedenkt, den Seelen denen es nicht vergönnt ist sich voll zustopfen und bis in die Morgenstunden zu feiern!“ Kam es finster von Vert zurück.

„ Sie hätten aber auch nicht gewollt, dass du dich in deinem Zimmer verbarrikadierst!“

„ Was weißt du schon darüber was meine Eltern gewollt hätten!“ Kam es nicht minder zornig von Vert zurück.

„ Woher weißt du was sie gewollt hätten? Sie würden nur das beste für dich wollen Vert, sie würden wollen das du weiterlebst, das du dein Leben genießt.“ Kam es ernst von dem geborenen Vampir.

„ Vielleicht hast du recht, es ist nur, nur an Samhain trauere sich um sie, nur heute Nacht zeige ich wirklich was ich für sie fühle. Wie sehr ich sie vermisse, wie sehr ich sie brauche! Das kannst du nicht verstehen!“

„ Vielleicht besser als sonst jemand kleiner, was glaubst du woher ich mir das Recht nehme zu wissen was deine Eltern gewollt hätten? Du wirst meine Eltern nie kennen lernen. Ich bin bei meinem älteren Bruder aufgewachsen.“

„ Das wusste ich n...“

„ Du hast auch nie gefragt. Ehrlich gesagt ich weiß nicht ob ich dir darauf geantwortet hätte. Sie starben für

die Sache, kurz bevor wir nach Frankreich kommen sollten bei ihrer letzten Mission für den Widerstand. Ich war damals sieben, ich saß schon im Wagen als ich alles mit ansehen musste. Es war eigentlich ein Routineeinsatz, ein Eskorteinsatz für 10 Flüchtlinge die uns auf dem Weg nach Frankreich begleiten sollten. Aber irgendwas ging schief, irgendjemand hat uns verraten. Plötzlich waren sie überall, drei vier dutzend Soldaten mindestens. Meine Eltern hätten in die offene Wagentür springen können, sie hätten sich retten können doch sie taten es nicht. Sie fochten einen ungleichen Kampf um die Flüchtlinge zu retten, sie töteten jeder fast ein dutzend Soldaten bevor sie selbst zusammenbrachen. Es hätte uns selbst noch erwischt wenn der Motor ein paar Sekunden später angesprungen wäre. So aber bin ich ein Waisenkind geworden, wie so viele im Spanischen Widerstand.“ Schloss Louis seinen kurzen Bericht.

„Verdammt, hat man den Verräter jemals erwischt?“

„Natürlich nicht, der Geheimdienst von Francos Nachfolgern gehört zu den besten Europas, bevor wir den erwischen wird die Welt untergehen.“

„Sag das nicht Louis, sag das nicht. Wenn all das hier vorbei ist, wenn Voldemort tot ist, seine Lakaien bestraft sind, dann machen wir uns auf die Suche nach dieser Ratte. Das schulde ich dir Kumpel.“

„Du schuldest mir nichts.“

„Allerdings, allein dieser kleine Rat eben würde diesen Dank aufwiegen. Die Toten sind tot egal was wir tun also ist es ihnen auch egal wie man um sie trauert. Solange man sie im Gedächtnis behält.“

„Aye, auf die Märtyrer und Gefallenen dieser Welt.“ Kam es andächtig von Louis.

„Auf die Märtyrer und Gefallenen dieser Welt.“ Stimmt Vert nicht minder andächtig mit ein. Ein paar Sekunden schwiegen sie, in sich gekehrt als würden sie von ihren Verstorbenen Abschied nehmen. In stiller Übereinkunft warfen sie sich ihre Umhänge über und machten sich auf den Weg zum Fest.

Die Eingangshalle war ja schon normalerweise ein Erlebnis, besonders in Zeiten des gedämpften Lichts und der Dämmerung aber heute hatte sie sich noch einmal selbst übertroffen. Die Halle war mit hunderten von Kürbissen behangen, nicht diesen Standartkürbissen wie man sie in Hogwarts fand sondern natürlichen, über Jahren gewachsenen Kürbissen die jeder ein eigenes Gesicht, einen eigenen Charakter hatten. Dazu war die Decke bevölkert von riesigen Fledermaus Schwärmen und auf den Tellern fand man nicht die typischen Delikatessen Französischer Küche sondern frisch geerntete Lebensmittel, einige wie das Brot auch gerade erst frisch weiterverarbeitet.

Über die Halle legte sich ein unnatürliches Tuch des Schweigens, später sollte Vert erfahren das dies immer schon Tradition in Beauxbatons gewesen war.

Als sich der letzte gesetzt hatte, das letzte Licht der Dämmerung verging, da erhob sich Madame Maxime, so leise und andächtig wie man es von einer Halb-Riesin nie erwarten würde.

„Wieder einmal ist ein Jahr vergangen, wieder gedenken wir all jenen die für immer verloren sind. Doch wie Merlin einst sagte ‚der Tod ist eine bessere Stufe des Lebens, eines Lebens ohne Krieg und Leid.‘ Deswegen sollten wir nicht um sie trauern. Wir sollten uns an sie erinnern. So wie es Generationen vor uns getan haben und so wie sich nachfolgende Generationen an uns erinnern werden, eines Tages wenn wir in die andere Welt übertreten. So lasst uns nun schweigen wie es die Tradition verlangt.“

Die Stille die sich daraufhin ausbreitete war so tief, so endgültig, dass man glauben konnte nie wieder würde ein Geräusch diese Stille durchbrechen. Nichteinmal der Wind heulte um das Schloss wie er es in solchen Nächten sonst gerne tat. Nach einigen Sekunden, oder waren es Minuten ? Durchschnitt ein leiser Gong die Stille, wie ein leises Mahnen an die Gemeinschaft der Schüler, wie ein wachrütteln aus einem langen Schlaf. Trotzdem dauerte es fast zehn Minuten bis das nächste Geräusch die Stille durchbrach. Nun fasste sich auch Madame Maxime wieder und erhob sich erneut.

„Doch diese Nacht ist nicht nur eine Nacht der Erinnerung, es ist ebenso eine Nacht der Neuerung und der Festigung von Vergangenen. Deswegen ist es auch kein Zufall, dass heute Nacht das Duell der fünf Nationen offiziell eröffnet wird auf dass eine neue Offenheit einkehren möge in Beauxbatons und die alte Gemeinschaft erhalten bleibe!“

Kaum war ihr letztes Wort verklungen öffneten sich die Flügeltüren und unter getragenen Schritt marschierte die Gruppe aus den Nordischen Ländern in die Halle ein, angeführt von Ilseborg Lindström. Die Gruppe zeichnete sich durch marineblaue Umhänge aus, sie waren aus groben Materialien gefertigt, trotzdem handelte es sich um Sommerumhänge, passend zum Wetter in Südfrankreich.

Sie stellten sich in einer Reihe vor dem Lehrertisch auf, das Gesicht den Schülern zugewandt.

Knapp hinter ihnen erschien die Gruppe aus Russland, ihre Prozession hatte es etwas erhabenes, feierliches.

Ihnen voran schritt nicht Mednei, nein das Emblem von Durmstrang, ein schwarzer Adler auf dunkelrotem Grund, trug ein in die Jahre gekommener Mann mit Ziegenbart und einem pompösen Hermelinmantel, alles in allem trug die Gruppe von Durmstrang nur schwere Pelzmäntel, dabei sank das Thermometer hier selbst im Dezember nur selten unter zehn Grad. Das schien den Durmstrangs allerdings nur wenig ausmachen, wie schon die Nordländer stellten sie sich in einer Reihe vor dem Lehrertisch auf.

Darauf folgte eine kurze Pause bis die nächste Gruppe die Halle betrat, die Kroaten waren in mehreren Punkten auffällig, zum einen schien diese Schule nur aus Jungs zu bestehen, selbst im Lehrkörper sah man nur Männer, außerdem trugen sie keine Umhänge wie man es erwarten würde, sie trugen die typische Kleidung von Müllern, jeder ein glänzend poliertes Beil rechts am Gürtel. Auf Höhe des Herzens war das Emblem der Schule eingestickt, eine Chimäre aus Rabe und Jungem. Allmählich ging Vert ein Licht auf, allerdings fiel ihm nicht ein auf welche Sage diese Kleidung anspielte (AN: Wer es noch nicht bemerkt hat, hier wird auf die sorbische Sage ‚Krabat‘ angespielt, diese Sage ist in den slawischen Ländern und vor allem in der Lausitz immer noch fester Teil der Folklore und genießt dort den Ruf einer ‚Volkslegende‘. Die Müllerkleidung spielt darauf an, dass Magie in so genannten ‚schwarzen Schulen‘ gelehrt wurde, in der Krabatsage ist das eine Mühle). Direkt hinter ihnen kam die bisher kleinste Gruppe in die Halle, unter dem Wappen einer schwarzen Doppelspitze erschien die Delegation aus Deutschland, sie trugen klassisch graue Uniformen mit schwarzem Umhang. Als sie sich wie die anderen vor dem Lehrertisch aufgestellt hatten winkte Madame Maxime einmal kurz mit der Hand und die vier Champions von Beauxbatons erhoben sich. Erst jetzt sah Vert wie groß die anderen allesamt waren, keiner von ihnen schien jünger als 14 zu sein, in vielen Mienen las er dann auch Überraschung über die Nominierungen von Madame Maxime. Zu ihnen gesellten sich nach wenigen Minuten auch die Juroren aus England und auch Madame Maxime stellte sich zu ihren Schützlingen bevor ihre Stimme wieder zu donnern begann:

„ Wir alle sind hier versammelt um die Beziehungen unserer Länder zu festigen, um neue Freundschaften zu schließen und alte Feindschaften zu begraben. Es ist also nur im Sinne aller wenn jedes Land nach bestem Wissen und gewissen handelt. Ich erwarte zumindest einen fairen Wettkampf, auch im Interesse aller Teilnehmer. Es gibt wenig zu sagen, nur noch einen Satz, MÖGEN DIE SPIELE BEGINNEN!“

tbc...

Kapitel 16, Runde 1:

Kapitel 16, Runde 1:

Leider erwies sich Louis Vermutung als fataler Irrtum, hatte er geglaubt, dass die Anwesenheit der anderen Champions den Nimbus um die französischen Champions brechen würde war eher das Gegenteil der Fall. Am Tag nach Halloween tauchten Heerscharen von Journalisten auf, im groß angelegten Garten von Beauxbatons entstand eine richtige kleine Zeltstadt, dabei würde die erste Runde erst zwei Monate später stattfinden.

Denn anderen Champions schien das nichts auszumachen, besonders die Russen und Nordländer gaben ausführliche Interviews, sehr zur Freude der Klatschpresse. Weniger begeistert war man darüber, dass ausgerechnet die jüngsten Teilnehmer dieses Turniers kein einziges Interview geben wollten.

So wurden Vert und Louis schon aus Trotz belagert, egal ob die Journalisten aus Bulgarien, England oder gar aus Amerika kamen, sie wollten alle die gleichen dämlichen Antworten hören, warum sich die beiden zu diesem Turnier gemeldet hätten? Was ihre Eltern denn dazu sagen würden? Wer sie denn zu diesem Streich angestiftet hätte? Es war kaum auszuhalten.

Schlimmer noch als die Journalistenmeute war jedoch der ‚Club der Duell-Fans‘. Club der kreischenden Mädchen hätte vermutlich besser gepasst, wie Fleur befürchtet hatte schien es sich dieser Club zur Aufgabe gemacht zu haben die Aufmerksamkeit der Presse endgültig auf Louis und Vert zu lenken. Wo immer auch nur einer der beiden auftauchte bildete sich eine Schar von Mädchen die laut kreischend Autogramme verlangten.

Je näher die erste Runde rückte desto schlimmer wurde es. Neben den beiden litt vermutlich Fleur am schlimmsten unter dem Presserummel, sie wurde nicht einfach ignoriert wie früher, sie wurde zur Seite gedrückt wo immer sie war, die wenigen die von ihrer Freundschaft zu Vert und Louis wussten fragten sie über die beiden aus und es dauerte nicht lange bis die Journalisten eine brisante Story um die Halb-Veela gedichtet hatten.

Stefan und Natalie erging es da etwas besser, sie wurden wie alle anderen Champions behandelt aber nicht so ‚bevorzugt‘, sie mussten sich nicht jeden Morgen vor einer Lawine Fan-Post in Sicherheit bringen, sie wurden nicht auf Schritt und Tritt von den Journalisten verfolgt und konnten ihr Leben normal weiterleben.

Fast jede Woche kamen nun auch Briefe aus England, anscheinend breitete der Tagesprophet täglich genüsslich die neuesten Informationen über dieses Ereignis aus, es gab sogar Sonderseiten für den Sportteil nur um alles über dieses Ereignis berichten zu können.

Am schlimmsten waren die Briefe von Misses Weasley, was ihm denn eingefallen wäre sich für dieses Turnier zu melden? Sie machte sich ernsthafte Sorgen und was noch schlimmer war, sie wurde ziemlich schnell hysterisch.

Die Briefe von Sirius und Remus waren da schon entspannter, Sirius hieß es sogar gut, dass er sich zu diesem Turnier gemeldet hatte und gab ihm fast täglich neue Ratschläge zur Vorbereitung auf die erste Runde. Von Remus kamen regelmäßig Mahnungen vorsichtig zu sein, allerdings verurteilte er Verts Entscheidung sich zum Turnier zu melden nicht.

Selbst von Ron kamen nun regelmäßig Eulen in denen er ihn regelmäßig um die Möglichkeit auf so viel Action beneidete. So erfuhr Vert auch bereits einen Tag nach Halloween von dem Bergtroll denn jemand in Hogwarts eingeschleust hatte und der fast eine Schülerin namens Hermine Granger ermordet hätte.

Neben diesen Briefen aus England kam jedoch auch ein großer Haufen Mist auf den Frühstückstisch, von mindestens 30 Angeboten zu ‚Brieffreundschaften‘ täglich bis hin zu Morddrohungen von fanatischen Anhängern der anderen Schulen war alles dabei. Natürlich gab es auch sehr viel Resonanz auf die Artikel die über ihn und Louis erschienen. Das meiste war bloßer Unsinn, zusammengetragen von übereifrigen Journalisten und Schülern die unbedingt ins Rampenlicht wollten.

Eine Woche vor der ersten Aufgabe wurde das ganze auf die Spitze getrieben.

„Vert Black, stolzer Held der Schule von Beauxbatons und sein Geheimnis:

Wie wir bereits früher berichteten hat sich beim ‚Turnier der fünf Nationen‘ auch ein besonders junger Teilnehmer qualifiziert, Vert Black katapultierte sich mit einer fulminanten Qualifikationsrunde in die Finalrunde, eine beachtliche Leistung für einen Erstklässler der nach Angaben von Schulfreunden auch in den

meisten Fächern überragt.

Nun können wir exklusiv über seine Vergangenheit berichten. Mr. Black weigerte sich beharrlich uns ein Interview dazu zu geben. Offenbar schmerzt es ihn zu sehr über dieses traurige Kapitel zu sprechen. Vert, in England geboren erlitt mit einem Jahr einen schweren Schock. Seine Eltern wurden von niemand geringeren als du-weißt-schon-wem ermordet. Nur der Umstand, dass ein guter Bekannter zugegen war rettete ihm das Leben. Er wuchs danach bei einem Bruder in Frankreich auf. Trotz intensiver Nachforschungen weigert sich die Regierung Frankreichs den Namen dieses Retters preis zu geben.

Trotz allem können wir nun enthüllen das Mr. Black vermutlich ein Sohn von Regulus Black war, dem bekannten Todesser und Bruder von Sirius Black. Beauxbatons sollte sich fragen, können sie diesem Schüler trauen? Dem Sohn eines Todessers und dem Neffen des meist gesuchten Mannes Englands?

Wir werden für sie am Ball bleiben, Mr. Black wird sich diesen Vorwürfen früher oder später stellen müssen wenn er sie entkräften will.

Rita Kimmkorn.“

„Wow alter, ich denke jetzt hast du ein Problem.“ Kam es ernst von Louis, tatsächlich brachen schon die ersten Eulen aus dem Schwarm über der Decke aus und ließen eine Flut von roten Briefen über ihm Abregnen.

„Schön die wollen ihre Geschichte? Dann sollen sie die auch kriegen. Ich werde dieser Kimmkorn mal ein paar Takte erzählen.“ Kam es wütend von Vert.

Er hatte die Halle kaum verlassen als ihn auch schon die ersten Reporter belagerten. „Wer von ihnen ist Rita Kimmkorn?“ Donnerte Vert mit einem ungesagten Sonorus über den Lärm der Menge hinweg.

„Das dürfte dann wohl ich sein Darling.“ Kam es zuckersüß von einer Hexe ende 30, aus einer potthässlichen Krokodillederhandtasche ragte bereits eine giftgrüne Schreibfeder.

„Sie wollen ihre Story? Können sie haben aber dann sollten sie aufhören irgendwelche Geschichten über mich zu erfinden.“ Er schaffte es seine Wut relativ gut zu verstecken aber er musste sich heftig zusammenreißen als er das Funkeln in Kimmkorns Augen sah.

Sie brauchten fast eine halbe Stunde bis sich Rita niederließ.

„Also dann, sie erwähnten eben, dass ich Lügengeschichten über sie verbreiten würde? Wie meinen sie dass?“

„Zuerst einmal, Regulus Black war kein überzeugter Todesser und ist es nie gewesen, sie konnten natürlich nicht wissen, dass er von seinen Eltern dazu gedrängt wurde Todesser zu werden. Deswegen wurde er von Lord Voldemort ermordet, er starb weil er aussteigen wollte. Deswegen ist ihre Aussage falsch, dass Regulus Black ein ideologischer Todesser war. Zweitens können sie gar nicht wissen wer mich aus dem Haus meiner Eltern gerettet hat.“

„Oh, Regulus Black wurde ordnungsgemäß verurteilt, am 23.1.1978 nach einem Überfall auf eine Zaubererfamilie in Edinburg und ich weiß sehr wohl wer sie aus dem Haus gerettet hat. War es nicht ein gewisser Orion Black?“

„Wurden die Lestranges in erster Instanz nicht auch freigesprochen bevor sie später die Longbottoms angriffen? Was ihren Orion Black angeht, in keinem Stammbaum der Blacks werden sie diesen Namen finden.“

„Und doch wurde mir dieser Name zugespielt.“

„Dann würde ich ihre Quelle überprüfen.“

Die Feder konnte sich während dieses Gesprächs kaum noch halten und Vert schwante langsam Unheil.

„Wenn es also nicht dieser Orion Black war, wer hat sie dann gerettet?“

„Wenn sie es genau wissen wollen, es war Remus Lupin der mich damals gerettet, ein guter Freund der Familie. Er war an diesem Abend zu Besuch und rettete mich kurz bevor das Haus zusammenbrach. Er brachte mich nach Frankreich. Bei der Adoption bekam ich den Namen Black, in Anlehnung an einen alten Freund von Remus. Das war natürlich bevor Sirius Black die Potters verraten hat.“

„Eine sehr interessante Geschichte, nur schade, dass Mr. Lupin diese Geschichte nicht bestätigen kann.“

„Oh sie dürften schon bald eine Eule von ihm erhalten, er hat sich damals aus England zurückgezogen um sich meiner Erziehung zu widmen. Zusammen mit einem guten Freund der Familie.“

„Einem guten Freund?“

„Dazu werde ich keine Angaben machen.“

„Schön und gut, Mr. Lupin hat sie also gerettet. Aber wer waren ihre Eltern? Ich bezweifle das sich ein ehemaliger Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste...“

„Meine Eltern waren keine Blacks, ich wurde von einem Black hier in Frankreich adoptiert aber ich bin kein geborener Black. Ich wüsste auch nicht was sie das angehen würde.“

„Oh es würde beweisen, dass sie kein Todesserkind sind.“

„Meine Mutter war eine Muggelgeborene Hexe die einen Muggel geheiratet hat, nicht einmal das Ministerium hat Aufzeichnungen über die beiden glauben sie mir. Ich schwöre ihnen das ich kein Todesserkind war und nie eins gewesen bin.“

„Ich denke nicht, dass das meinen Lesern reicht...“

„Dieses Interview ist beendet, wenn sie in der Akte lesen werden sie feststellen, dass Regulus Black nie ein Kind hatte. Sollte morgen kein Artikel in ihrem Propheten stehen werden sie übrigens von meinem Anwalt hören!“

Damit erhob sich Vert und betrachtete angewidert die 5 Rollen Pergament die Kimmkorns Feder inzwischen voll geschrieben hatte.

Gott sei dank war Samstag, so konnte sich Vert an diesem Tag in die Bibliothek verdrücken und wurde kaum auf den Artikel angesprochen.

Dieser Artikel rüttelte an etwas was seit fast einem halben Jahr nicht mehr hochgekommen war. Wer wollte er sein? Wollte er immer der adoptierte Sohn eines Blacks sein? Einer Familie deren Seele so schwarz wie ihr Name war? Einer Familie die fast vollständig Voldemort unterstützt hatte? Die über Generationen aus Reinblutfanatikern bestand und stolz auf ihre Vergangenheit in Slytherin war? Oder wollte er sein wahres Erbe annehmen, das der Potters, der Gryfindors und Ravenclaws? Einer Familie die berühmt war für ihre Toleranz, ihren Mut und ihre Weisheit? Einer Familie die Minister gestellt hatte, Schulsprecher und Quidditchkapitäne? Andererseits mit welcher Familie sympathisierte er mehr? Die Potters waren immer Anhänger des Lichts gewesen, hatten sich immer für die schwächeren eingesetzt und auch zu den Waffen gegriffen um ihre Ziele durchzusetzen. Demgegenüber die Blacks, eine Familie die das reine Blut mehr als siebenhundert Jahre bewahrt hatte, die alle Tendenzen weg von den Traditionen brutal unterdrückten. Die Entscheidung wirkte so einfach doch wollte er das wirklich? Wollte er sich in eine Schublade einordnen lassen? War die Entscheidung wirklich so einfach? Nein, sie würde niemals so einfach werden. Er war ein Sohn beider Familien, kein Lichtmagier, kein schwarzer Magier, er war etwas neues, er war etwas besonderes.

Mit diesem Gedanken verzog er sich in eine der vielen versteckten Nischen der Bibliothek.

Das Mittagessen und das Abendessen ließ er aus, doch das Frühstück konnte er nicht mehr ignorieren. Zumal er wissen wollte was Kimmkorn geschrieben hat.

Die Gerüchte um ihn herum ignorierte er geflissentlich. Nur Louis und Fleur setzten sich direkt neben ihn, alle anderen versuchten so viel Platz wie möglich zwischen sich und Vert zu schaffen.

„In der Krise zeigen sich die wahren Freunde.“ Schoss es Vert durch den Kopf während er lächelnd auf die morgendliche Zeitung wartete.

Sie kam mit einem dutzend Heulern die Vert teilnahmslos über sich ergehen lies. Er wusste ja, dass die ganze Geschichte gelogen war.

Er musste nicht lange suchen um den Artikel zu finden.

„Vert Black, die wahre Geschichte:

In der gestrigen Ausgabe berichteten wir exklusiv über die Vergangenheit von Vert Black, zusammen mit Louis de Aragon jüngster Teilnehmer des ‚Turniers der fünf Nationen‘. Direkt nach Erscheinen dieses Artikels brach Mister Black sein Schweigen über seine Vergangenheit. Wie er unserer Reporterin Rita Kimmkorn exklusiv berichtete war er nicht der Sohn von Regulus Black, dem erklärten Todesser. Stattdessen wurde er von den Blacks adoptiert nachdem seine Eltern bei einem Angriff des Unnennbaren ermordet wurden. Mr. Remus Lupin bestätigte uns diese Version bereits per Eule.

Wir entschuldigen uns hiermit in aller Form bei Mr. Black und Mr. Lupin.

Lesen sie alles über das Turnier der Fünf Nationen ab Seite 12

Das gesamte Interview mit Mr. Black ab Seite 15

Eine Sammlung der Interviews mit Schulfreunden ab Seite 20

Natürlich werden wir sie auch weiterhin über das Turnier der fünf Nationen auf dem laufenden halten.

M. Orion

Chefredakteur des Tagespropheten.“

Der Artikel war eng bedruckt auf die Titelseite gepappt worden und er verfehlte seine Wirkung nicht. Die meisten ließen zwar immer noch einige Sitze aus aber zumindest verflog die Angst.

Natürlich wurde er in den nächsten Tagen mit Fragen bestürmt aber das war er inzwischen gewöhnt, viel mehr konzentrierte er sich nun auf die erste Aufgabe.

Auch die anderen Champions wurden nun, eine Woche vor der ersten Prüfung angespannter, wusste doch keiner was sie erwarten würde. Alles was bekannt war, dass die erste Runde direkt vor den Weihnachtsferien am zwanzigsten Dezember stattfinden würde.

Vert wachte am Morgen der ersten Runde noch früher auf als sonst. War es Nervosität? Angst? Nein es war eher eine angenehme Spannung, endlich würde es wieder etwas zu tun geben. Der normale Unterricht bot zwar eine gewisse Herausforderung aber Vert war eher gewöhnt, die Herausforderungen durch Auroren, durch heraufbeschworene Monster. All das würde sich heute hoffentlich ändern.

Als er viel zu früh die Eingangshalle betrat erstarrte er für wenige Sekunden. Die Eingangshalle war keine Eingangshalle mehr, irgendjemand hatte die Halle massiv vergrößert und die Duellbühne in ein Feld von gut 20 Quadratmetern erweitert. Stirnrunzelnd lies er sich an einem der ersten Plätze nieder, tief in Gedanken über diesen neuen Schachzug versunken. Wenige Minuten gesellte sich auch Stefan dazu. „Was haben wir denn da schönes?“ Kam es munter von ihm, die Nervosität schien in den letzten Tagen von ihm abgeperlt zu sein.

Sieht nach einem Kampffeld aus, ich schätze mal die wollen es uns nicht zu einfach machen oder alle vier gleichzeitig testen.“ Kam es ernst von Vert zurück.

„Was denn für ein Kampffeld? Eine Duellbühne hätte doch ausgereicht!“

„Natürlich, aber die wollen nicht nur wissen wie gut wir mit dem Zauberstab sind, hast du noch nie was von Improvisation gehört?“ Kam es von Natalie deren Augen bereits zu glitzern begonnen hatten.

„Was soll das schon wieder sein?“

„Nehmen wir an ich greife dich mit einem Schwert an, ein normaler Schwertkämpfer würde sich an die Standartangriffe halten, ein guter Schwertkämpfer kombiniert die Standartangriffe zu seinem eigenen Kampfstil, ein exzellenter Schwertkämpfer entwickelt seinen komplett eigenen Stil, dass ist Improvisation.“ Kam es im Lehrbuchton von Vert.“

„Exakt und ich schätze das werden die heute testen. Dieses Kampffeld hat bestimmt noch irgendwelche Tricks auf Lager.“ Kam es lächelnd von Natalie.

„Also geht es um den Überraschungsmoment. Sagt das doch einfach.“ Kam es leicht gereizt von Stefan.

Zehn Minuten später vervollständigte Louis die Runde der Champions. Seine Augen zeigten nicht einmal den Anflug von Überraschung. „Du hast so etwas erwartet?“ Kam es überrascht von Vert.

„Nicht so was aber ja ich habe erwartet, dass die uns nicht einfach auf eine Standart Duellbühne setzen, das wäre doch langweilig.“ Kam es grinsend von dem geborenen Vampir.

Bevor jemand etwas darauf antworten konnte. Schwebte Fleur zu ihnen an den Tisch. „Hier das ist von Maxime, anscheinend wirbelt das Turnier mehr Staub auf als sie dachte. Ihr kommt live ins Fernsehen, Europaweit übertragen.“ Kam es lächelnd von der Veela. Sie warf jedem einen Seidenumhang zu, es war ein fließender Stoff von guter Verarbeitung der hellblau gefärbt war und silberne Fäden eingewebt hatte. An der gesamten rechten Brust war ein einziges Wappen von Beauxbatons eingestickt worden. Schulterzuckend warf sich Vert den Umhang über, auch Stefan und Louis schien die Aussicht vor zehntausenden Zuschauern in ganz Europa zu kämpfen nicht im mindesten zu stören, nur Natalie geriet in Panik. „Das sagen die uns JETZT? Verdammst wenn ich das gewusst hätte. Ich hätte das ganze Outfit umgestellt!“

„Du siehst gut aus, die sehen wegen den Umhängen doch sowieso kaum was.“

Kam es beruhigend von Stefan.

„Kaum etwas sehen ? DIESE UMHÄNGE SIND JA FAST DURCHSICHTIG!“ Kam es panisch von Natalie zurück.

„Das sieht nur so aus, gute Acromantula Seide, die geben eine Magieresistenz und lässt sich auch noch gut tragen. Maxime hat sich das einiges kosten lassen und diese Umhänge sind garantiert nicht durchsichtig.“ Kam es fachmännisch von Louis.

„Du hast eh keine Zeit mehr dich umzuziehen, in zehn Minuten müssen wir hoch auf die Bühne.“ Kam es nüchtern von Vert.

So blieb ihnen kaum Zeit das Frühstück zu beenden als sie auch schon nach oben gerufen wurden.

Madame Maxime erhob sich als Gastgeberin des Turniers als erstes, gut drei dutzend Kameras und ein halbes dutzend seltsame Gebilde richteten sich auf die Halbriesin. „Willkommen, willkommen zur ersten Runde des Turniers der fünf Nationen. Bevor wir beginnen möchte ich mich bei all jenen bedanken die dieses Turnier ermöglicht haben. Als da wären Mr. Barty Crouch als Initiator dieses Turniers, Mr. Dumbledore als Vorsitzenden der Jury und Miss Bones für ihren unermüdlichen Einsatz für dieses Turniers.“ Alle drei erhoben sich, bis auf Crouch schienen die drei freudig erleichtert zu sein, dass es bei diesem Turnier noch nicht zu schwerwiegenden Pannen gekommen war.

„Um das Reglement zu erklären, es wird hier in Beauxbatons drei Runden geben, in jeder Runde wird eine Gruppe ausscheiden. So kämpfen in der letzten Runde drei Mannschaften um den Sieg, ausschlaggebend für die Bewertung ist die Bewertung aus 8 Noten, der Vertreter des eigenen Landes ist jeweils ausgeschlossen.“ Hier machte sie eine Kunstpause um den Journalisten Zeit zu geben sich Notizen zu machen.

„Die heutige Aufgabe ist simpel, jedes Team wird durch diesen Kurs hier“, sie deutete auf das Kampffeld, „geschickt. Die Benotung ergibt sich aus der Unversehrtheit der Teilnehmer, ihrer Zeit und vor allem ihrem Stil. Alles weitere werden sie gleich selbst erleben dürfen.“ Mit diesen Worten setzte sich die Halbriesin wieder. Kaum das sie sich gesetzt hatte begann auch schon das Spektakel.

Das Kampffeld leuchtete hell auf und tauchte die ganze Halle in gleißendes Weiß. Als sich das Licht wieder legte war das Kampffeld keine ebene Fläche mehr sondern eine Landschaft aus schwarzem Stein, über dem Feld lag ein schwefliger Geruch der sich schnell in der ganzen Halle ausbreitete. Die Illusion war so echt, dass selbst Vert einige Sekunden brauchte um sie zu erkennen.

„Dies ist das Kampffeld des Feuers, nacheinander wird nun jeweils ein Teilnehmer jedes Teams durch das Feld geschickt. Es simuliert eine vulkanische Landschaft aus Magma Gestein. Eine Sache noch, dieser Hindernisparcour ist extrem realistisch.“ Kam es nüchtern von Crouch.

„Beginnen wir mit den Gastgebern, für Frankreich Vert Black!“ Bestimmte Dumbledore nach kurzem zögern. Seine Augen fokussierten den Jungen mit einem Blick der alles offen zu legen schien, der ihm Vert das Gefühl gab geröntgt zu werden.

Alle Kameras richteten sich auf ihn, jedes einzelne Augenpaar in der Halle schien ihn zu mustern.

Ohne einen Anflug von Nervosität oder gar Furcht stellte er sich vor das Feld und sah zu den Juroren hoch.

„Hiermit erkläre ich die erste Runde für eröffnet!“ Kam es vergnügt von Dumbledore und wie aufs Stichwort schossen Stichflammen aus dem Feld hoch.

„Realistisch klar, wenn ein Vulkan Reservoirs so nah an der Erdoberfläche entwickelt würde ich mir zweimal überlegen ob ich da jemand rüberschicke.“ Dachte er amüsiert bei sich während er sich bereitmachte.

Er legte alle seine Kraft in den Sprint, hier würde es auf Zeit ankommen, Hindernisse konnte er notfalls mit dem ein oder anderen Zauber umgehen aber Geschwindigkeit würde er auf jeden Fall brauchen.

Er hatte keine fünf Meter zurückgelegt als aus dem nichts ein gutes dutzend Feuerbälle auftauchte. Ein kollektives Stöhnen entfuhr der Menge, schlug jedoch schnell in Begeisterung um als Vert die Bälle mit einem einzigen ‚Aguamenti Maximum‘ verschwinden lies. Er blieb dafür nicht einmal stehen. Trotzdem blieb er wachsam, er hätte die Regeln gewaltig unterschätzt, das hier war nicht einfach ein Turnier, das hier war Training auf Aurorenlevel. Flink wie eine Katze sprang er über eine auffahrende Steinmauer. Auf der Hälfte der Strecke wurde es im wahrsten Sinne des Wortes brenzlich, eine Wand aus Flammen versperrte das Duellfeld, Eine zweite Feuerwand bildete sich fünf Meter hinter ihm, er saß in der Falle.

Bevor er sich fragen konnte was das schon wieder sollte gab ihm ein kehliger Schrei bereits die Antwort.

Eine monströse Kreatur von mindestens 3,5 Meter Höhe und aschschwarzer Haut landete keine zehn Meter neben ihm. ‚Die haben wirklich tief in die Trickkiste gegriffen wenn sie schon Elementarbeschwörungen starten.‘ Der Elementar war zwar nur eine sehr schwache Version, er verfügte nicht einmal über den typischen Flammenkörper der diese Elementare auszeichnete, ein selbst der schwächste Elementar war für Schüler und die meisten Auroren eine mehr als ernstzunehmende Bedrohung.

Bevor Vert reagieren konnte warf der Elementar auch schon den ersten Feuerball, mit einem Reflex entkam er dem Geschoss und feuerte seinerseits einen Reduktor auf seinen Gegner. Genauso gut hätte er versuchen können ein Feuer mit Feuchttüchern zu löschen, der Elementar wich nicht einmal aus sondern lies seine Faust heruntersausen, allein sie war halb so groß wie Vert. Diesmal erwischte er den Konter besser und lies eine Wasserfontäne auf den Elementar zuschießen. Dieser schrie zwar kurz auf, kämpfte aber munter weiter.

Nun reichte es dem Jungen endgültig, schließlich ging es hier um seine Bewertung. Mit einem energischen

Schlenker rief er „GLACIES!“. Geschockt sah die ganze Halle zu wie ein Eiszapfen mit einer Länge von mindestens 30 Zentimetern aus der Hand heraus brach und den Elementar genau ins Herz traf. Dieses Kunststück war zwar nicht in Vergessenheit geraten aber außer einigen Experten in der Zauberkunst wusste kaum jemand von der Möglichkeit Elemente und Dinge in ihrer Reinform zu beschwören.

Die Feuerwände verschwanden so schnell wie sie gekommen waren und Vert begann wieder zu sprinten, dieser blöde Elementar hatte ihn fast fünf Minuten gekostet, vermutlich würde den anderen Teams etwas viel besseres einfallen, vor allem weil sie nun wussten was auf sie zukommen würde. Auf den letzten fünf Metern fuhr das Feld noch einmal alles auf was es gegen Vert zu bieten hatte, pro Sekunde tauchten 10 Stichflammen auf und blieben fast fünf Sekunden brennen bevor sie wieder verschwanden. Vert mobilisierte seine letzten Kraftreserven und rannte um sein Leben. Bei diesem Sprint wurde zwar sein Umhang angekockelt und auch sein Haar war danach etwas angesengt aber er blieb unter der Marke von zehn Minuten. Tosender Applaus empfing ihn als er sich noch einmal vor jedem Tisch verneigte und dann erwartungsfroh zu den Juroren hochschaute. Karkarof begann als erster von Rechts, widerwillig lies er eine fünf erscheinen, lautes Protestgeschrei hob an, verstummte aber sofort als Lindström ihren Stab hob. Über ihren Kopf erschien eine 9, von Richt kam eine 8, Zlobatic schickte eine 7 gen Himmel wofür es wieder Buhrufe aus dem Publikum gab. Amelia Bones begann die Punktevergabe für die neutralen Engländer, sie ließ eine 9 erscheinen, Dumbledore gar eine 10, Crouch nickte widerwillig und schickte eine 7 gen Decke, schließlich blieb nur noch Fudge übrig. Er schien länger zu überlegen als alle anderen, dann schickte er eine 5 an die Decke. Diesmal explodierte die Halle. Nur Vert hob kurz die Hand und verschwand lächelnd zu seinen Fans. 58 Punkte waren nicht wirklich schlecht und das hier mussten ihm die anderen erstmal nachmachen.

Als nächstes waren die Kroaten dran, der Kandidat schlug sich gut brauchte für den Elementar allerdings geschlagene 20 Minuten um mit einem Gefrierzauber durch die Wand zu kommen. Dafür gab es immerhin 40 Punkte. Spektakulär lösten die Nordländer den Parcours in Rekordzeit, ihr Kandidat lies einfach das gesamte Feld erstarren, ein Kunststück das vom Publikum frenetisch bejubelt wurde und dem Kandidaten 60 Punkte einbrachte. Danach hatte Russland natürlich ein schweres Los, der Kandidat von Karkarof schaffte denn Kurs dann allerdings in einer hervorragenden Zeit von 12 Minuten und einigen Kabinettstückchen auf die Stefan neidisch blickte. 55 Punkte waren die Quittung. Zuletzt starteten die Deutschen, deren Kandidat schlug sich wacker durch alle Hindernisse und zeigte dabei sein ganzes Können aus sieben Jahre Schulbildung. Am Ende reichte es für eine Zeit von 14 Minuten, für diese Einlage bekam er 52 Punkte. Auffällig bei allen Kandidaten waren die strengen Bewertungen von Fudge, Zlobatic und Karkarof. Alle drei gaben nie mehr als sechs Punkte. Schließlich blieb nur noch die Frage wer das Turnier verlassen musste. Angesichts des Punktestands war es keine Überraschung als die Kroaten nach Hause geschickt wurden.

Alles in allem hatte das Turnier bis in den frühen Abend gedauert, nach einem reichlichen Festessen zogen sich die Schüler wieder in ihre Quartiere zurück. In dieser Nacht hielt Vert das erste mal seit einer Woche nicht mehr das Problem über seine Familie wach sondern er schlief selig ein, benebelt vom Jubel dem ihm, Louis und Stefan bei den Phönixen beschert worden war.

Tbc...

Kapitel 17 Enthüllungen:

Kapitel 17 Enthüllungen:

Mit der ersten Runde im Rücken brach die Weihnachtsfreude in Beauxbatons aus wie es Vert noch nie erlebt hatte. Wo auch immer er in der nächsten Woche hinsah überall war plötzlich Weihnachtsstimmung, die Wände und Rüstungen wurden geschmückt, auf den Gängen wurden laut Weihnachtslieder angestimmt, selbst der Himmel schien Weihnachten mit einem plötzlichen Kälte und Schneeeinbruch vorzubereiten. Selbst Vert lies sich von der guten Laune anstecken, obwohl er vom Fest selbst wenig sehen würde. Diesmal würden die Schüler nicht mit dem Zeppelin fliegen, die Winterstürme waren einfach zu unvorhersehbar. Diesmal reisten sie per Portschlüsseln nach Paris zurück. Endlich wieder zurück nach Black Manor, für volle zwei Wochen. Beauxbatons war zwar gut und schön aber das Schloss würde immer nur sein zweitliebster Ort auf der Welt bleiben. Keine Pracht und kein Prunk konnte mit den Erinnerungen an dieses Haus konkurrieren, kein noch so weiches Bett konnte verhindern, dass er sich nach seinem Zimmer sehnte. Erst jetzt merkte er, wie sehr ihm das Haus wirklich fehlte. Wie sehr er Sirius und Remus vermisst hatte.

Die letzte Woche verging wie im Flug, die Aussicht endlich nach Hause zu kommen ließ selbst die Geschichtsstunde zu einem kleinen Zeitfenster zusammenschrumpfen.

Die Portschlüssel lagen am dreiundzwanzigsten Dezember neben den Frühstückstellern. Anders als die normalen Objekte, welche keine Aufmerksamkeit unter den Muggeln erregen durften waren diese Portschlüssel kleine Figuren die das jeweilige Wappentier des Hauses darstellten. „Dies sind mehrfach verwendbare Portschlüssel, jeweils am zwanzigsten Dezember, 8 Januar, dem Freitag vor der Osterwoche und dem Sonntag nach der Osterwoche aktivieren sich diese Portschlüssel mit dem Kommando ‚Beauxbatons‘. Wie immer gilt, Zaubern außerhalb der Schulzeit ist ein strafbares Delikt, besonders in Gegenden die stark von Muggeln bewohnt werden. Jeder Zauber, auch der Versuch eines solchen führt zum sofortigen Schulverweis. Ausgenommen sind Situationen bei denen das eigene Leben, das Leben eines Zauberers oder das Leben eines Muggels gefährdet sind. Ich wünsche ihnen angenehme Ferien.“ Kam es von Maxime kaum das der letzte Krümel verschwunden war.

Verts Phönix war auf jeden Fall magisch gefertigt worden, sie bestanden aus einem normalen grauen Stein, vermutlich Schiefer, aber kein Steinmetz hätte die Steine so behauen können. Jedes Detail war erkennbar, von den Muskeln an den Flügeln bis hin zu den azurblauen Augen, diese Statur war nicht einfach ein Portschlüssel, sie war ein Kunstwerk. Als Vert die Statur umfasste korrigierte er sich, das war kein Schiefer sondern wirklich nur normales Gestein wie man im Sommer oft an der Küste fand. Doch für weitere Untersuchungen blieb ihm kaum Zeit denn schon spürte er wieder den Ruck durch seinen Körper gehen.

Er landete nicht auf dem Flughafen sondern in einem Raum von 4x4 Quadratmetern, der Raum bestand tatsächlich nur aus den grauen Wänden und einer schlichten schwarzen Tür. Dahinter erstreckte sich ein breiter, scheinbar unendlich langer Flur mit tausenden dieser Räume. Hier gab es alle hundert Meter Lesecken, Zeitungslektüre in einem halben dutzend Sprachen und selbst Fernseher hatten hier Eingang gefunden, anscheinend handelte es sich dabei um eine riesige Ankunftshalle für Portschlüssel. „Beeindruckend nicht wahr? Diese Halle wurde während des zweiten Weltkrieg gebaut, nur durch ihn konnten wir die Auroren aus England und Übersee in Regimentsstärke nach Frankreich bringen. Die meisten Zellen werden nie benutzt aber zu großen Veranstaltungen herrscht schon ziemlicher Betrieb.“ Kam es lächelnd von Sirius, er, Remus und noch einige hundert andere Familienangehörige schienen auf ihre Kinder zu warten.

„Wie viele Leute können hier gleichzeitig ankommen?“ Kam es staunend von Vert, er hatte gewusst, dass das Französische Ministerium gerne Eindruck schindete aber diese Halle war tatsächlich riesig und man hatte nicht am Luxus gespart, die Decke schien mit einem einzigen Fresko bemalt worden zu sein und von weitem hörte er einen Brunnen plätschern.

„Zu Spitzenzeiten kommen hier vielleicht 4000 – 5000 Zauberer gleichzeitig an, den Rekord haben sie glaube ich im Indochina Krieg aufgestellt als hier mit einem Schlag 7000 Auroren raus geportet wurden aber da geht mit Sicherheit noch mehr. Bei nicht genehmigten Portschlüsseln werden sofort alle Kabinen geschlossen und ein Betäubungsgas eingefüllt, spätestens 10 Minuten nach dem Alarm sind 5 Notfallregimenter vor Ort. Glaub mir, das Ministerium ist besser befestigt als jede Burg.“ Kam es grinsend

von Sirius während sie sich auf den Weg zum Ausgang machten. Sie waren relativ weit vorne angekommen, nur um die 100 Mitreisende kamen aus ihren Kabinen und setzten sich zielstrebig in Richtung Ausgang in Bewegung. „Jetzt siehst du das erste Mal das Französische Ministerium für Magie, dieses Gebäude ist wesentlich älter als das Ministerium in England und nicht ganz so zweckmäßig.“ Kam es nun lächelnd von Remus, bei der Geschichte des Ministeriums war er wieder in seinem Element. Als die Türen aufgingen sah Vert sofort was der alte Werwolf meinte. Sie standen in einem kreisrunden Raum mit einem Durchmesser von mindestens 3 Kilometern, auf dem Boden war ein weißes Pentagramm eingezeichnet, jede Spitze zeigte auf ein Wort. Liberté, égalité, fraternité, fidélité, amitié. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Treue und Freundschaft. Beeindruckender jedoch war die Decke oder der Ort wo eigentlich die Decke hätte sein müssen. Das Gebäude zog sich hunderte Meter in die Höhe und schloss in einer Kuppel die mit einem Loch für genug Lichteinfall sorgte. Der Begriff Ministerium war eigentlich falsch, vielmehr wirkte dieser Ort wie ein Mix aus Regierungsgebäude, Bahnhof und Einkaufszentrum. Die unteren Etagen wurden von gewaltigen Läden in den Dimensionen von Muggel-Supermärkten eingenommen, darüber befanden sich kleinere Behörden und Anlaufstellen wie etwa das Bürgeramt und die Meldestelle für Ausländische Besucher. Weiter oben befand sich der Teil welcher nicht der breiten Öffentlichkeit zugänglich war, hier befanden sich die Büros und die unterschiedlichen Abteilungen des Französischen Ministeriums.

„Früher waren hier unten die Kasernen für die Auroren aber nach dem ersten Weltkrieg erkannte man, dass diese Truppe mobiler sein musste. Also baute man geheime Baracken wo die verschiedenen Regimenter stationiert sind. Einzig die Gendarmerie hat hier noch einen kleinen Stützpunkt ähnlich dem Aurorenbüro in London. Dieses Pentagramm, das ‚Symbol der Verfassung‘, stellt die Prinzipien des Ministeriums für Magie da. Freiheit für alle Bürger Frankreichs, Gleichheit für alle Menschen, Halbwesen und magische Geschöpfe, Brüderlichkeit aller Franzosen, jeder Franzose ist in Krisenzeiten verpflichtet seinen Mitmenschen zu helfen wenn diese in einer Notlage sind, Treue gegenüber der Verfassung, Freundschaft gegenüber allen Staaten dieser Welt. Dieses Pentagramm stellt mehr dar als nur die reinen Prinzipien, die Prinzipien ‚sind‘ das Pentagramm, es wurde nach der teilweisen Zerstörung durch deutsche Bomber hinzugefügt um für alle Zeiten an die Prinzipien zu gemahnen an die sich der französische Staat und alle Staaten dieser Welt halten sollten. Wenn dieses Pentagramm zerstört werden würde wäre nicht nur ein Symbol verloren gegangen, dieses Pentagramm ist die einzige Kopie dieser Grundsätze die heute noch existiert.“ Kam es ehrfürchtig von Sirius. Er steuerte auf eine weitere schwarze Tür zu, keine 100 Meter von der Portschlüsselzentrale entfernt. Diesmal standen sie in einer großen, Turnhallenähnlichen Konstruktion die absolut schmucklos war. „Entschuldigen sie meine Herren aber bevor sie das Ministerium verlassen müssen sie kontrolliert werden.“ Kam es eilfertig von einem jungen Beamten der die Insignien der magischen Brigade trug. Er führte einen antennenartigen Gegenstand an jedem der drei entlang und die Antenne spuckte einen kleinen Papierfetzen aus. Schlagartig erlebte der Junge Gesetzeshüter. „Monsieur Black, sie... ich hatte keine Ahnung, wenn ich gewusst hätte, dass...“ Der junge Mann kam aus dem Stottern nicht mehr heraus.

Daraufhin lachte Sirius laut los. Remus warf ihm einen merkwürdigen Blick und riss sich schließlich zusammen. „Sie konnten nicht wissen wer wir sind und haben nur ihre Pflicht getan.“ Kam es ruhig und freundlich von dem alten Werwolf. Danach zog er Sirius weiter und die drei apparierten schließlich aus dem Ministerium. „Habt ihr das Gesicht gesehen? Ich hätte eine Kamera mitnehmen sollen!“ Platzte es aus dem Schwarzhaarigen heraus. „Sirius, reiß dich zusammen. Der Mann hat nur seine Arbeit getan...“

„Ach komm schon Moony, ich erinnere mich noch gut an Franks...“

„Das war etwas anderes, wir waren 15! Wir dachten die ganze Welt würde uns offen stehen. Ich dachte du hättest inzwischen gelernt, dass das nicht so ist.“ Kam es neutral von Remus.

„Schon gut, es war nur ein Witz Moony, nichts weiter. Eine kleine Erinnerung an unsere Wurzeln.“ Kam es beleidigt von Sirius.

„Die Rumtreiber haben sich ihre Opfer immer bewusst ausgesucht und das aus gutem Grund Tatze, dass solltest gerade du am besten wissen. Was wäre passiert wenn der Junge damals tatsächlich in die Heulende Hütte gelangt wäre und plötzlich einem ausgewachsenen Werwolf gegenüberstünde?“

„Das steht hier nicht...“

„Lass es gut sein Tatze, die Rumtreiber sind Vergangenheit, einer hat uns verraten, einer ist Tod und ihr zwei habt das Erbe der Rumtreiber angenommen.“ Kam es ernst von Vert.

Damit war die Sache abgehakt und die drei wandten sich endlich dem Manor zu, Vert würde es nie vergessen, die abblätternde Farbe an der Fassade, der immergrüne Garten, die alten Möbel, selbst in zwanzig

Jahren würde er nichts davon vergessen haben und er würde sich immer mit Freude daran zurückerinnern.

Das Haus war bereits festlich geschmückt und in der Mitte des Wohnzimmers stand ein riesiger Tannenbaum der fast die Decke streifte.

„Kein Politikerauflauf diesmal oder Tatze?“ Kam es verschmitzt von Remus als er sah wie Sirius begann die Fenster auszuschnücken.

„Bei Merlin, ich glaub noch so ein Schaulaufen würd ich nicht erleben Moony, immer so verdammt freundlich und zuvorkommend bleiben, immer die Contenance wahren, das hab ich schon immer gehasst. Diesmal wird es eine kleine Party.“

Von Vert kam ein unterdrücktes Husten und Remus grinste breit. „Wie viele sind es diesmal Tatze?“

„Die Weasleys und die de la Cours, selbst Charlie hat freigezogen. Nur Bill muss mal wieder in Ägypten Dienst schieben. Ich sag dir arbeite nie für einen Kobold wenn du mal Urlaub willst.“ Kam es schließlich von Sirius. Das verbreiterte Verts lächeln noch weiter, zumindest würde Fleur wohl bald erfahren was es mit seiner Vergangenheit auf sich hatte.

Den ganzen Tag über dekorierten sie weiter, es war erstaunlich was Sirius inzwischen an Weihnachtsschmuck gesammelt hatte. Es waren natürlich keine schlichten Girlanden wie sie die Muggel benutzen, dieser Schmuck hatte meistens irgendwelche Spezialkräfte die durch starke Ewigzauber Jahrhunderte halten konnten. Schon bald schalten Weihnachtslieder durch den Raum und von der Decke rieselten falsche Schneeflocken. Nach Remus Auskunft hatte es der Werwolf gerade noch geschafft zu verhindern, dass Sirius einen riesigen Weihnachtsmann mit Soundeffekt in einem Weihnachtsgeschäft gekauft hatte.

Gegen Abend ließen sich alle drei erschöpft in ihre Sessel fallen. „Für ein kleines Fest war das ein ziemlicher Aufwand Tatze.“ Kam es nach einigen Minuten von Remus. „Ach komm schon, dafür wird's morgen mal wieder ein entspanntes Weihnachtsfest. Außerdem erinnert mich das immer an die alten Tage, weißt du noch Weihnachten 1981?“

„Lass mich mal kurz nachdenken, Lily hat fast einen Tobsuchtsanfall bekommen weil du auf die glorreiche Idee kamst Harry einen Spielzeugbesen zu schenken? Du hast zusammen mit James Godrics Hollow in deiner Animagus-Gestalt unsicher gemacht und ihr seid gerade noch rechtzeitig zum Pudding zurückgekommen?“ Kam es grinsend vom Werwolf.

„Jep und das war eines der besten Weihnachtsfeste aller Zeiten, ich hatte davor und danach nie wieder so viel Spaß.“ Kam es unter bellendem Lachen von Sirius.

„Ja, die guten alten Rumtreiberzeiten.“ Kam es fast schon sehnsüchtig von Remus.

„Wartet mal, ihr redet immer von den Rumtreibern aber was war das eigentlich? Ihr wollt es mir ja nie erzählen!“ Kam es leicht säuerlich von Vert.

Remus und Sirius stöhnten synchron auf. „Sirius wollte es dir schon vor ein paar Jahren erzählen aber ich wollte dich nicht auf falsche Gedanken bringen. Du weißt ja, dass ich ein Werwolf bin. Nun Sirius, James und Peter Pettigrew brauchten wenige Monate um das herauszufinden.“ Bei der Erwähnung von Peter verkrampfte sich Vert. „Jedenfalls, sie beschlossen mir zu Helfen. Sie brauchten drei Jahre bis sie herausbekamen wie sie es anstellen mussten aber sie wurden Animagi. Wir vier bildeten die Gruppe der Rumtreiber. Jeder von uns benannte sich nach seiner Tiergestalt. Sirius war Tatze, James war Krone, Peter war Wurmschwanz und ich war Moony.“ Wieder legte der alte Werwolf eine Kunstpause ein während Vert die Informationen realisierte, daher kamen also die Spitznamen. „Doch das war nicht alles, vor allem James und Sirius entdeckten schnell was mit ihren Animagus-Gestalten möglich war und wir blieben nicht lange in unserem Versteck. Es gibt vermutlich niemanden der das Gelände von Hogwarts so gut kennt wie wir. Wir waren jung, naiv und wir kannten keine Grenzen. Wir dachten mit unseren Fähigkeiten könnten wir alles erreichen. Schon bald begannen wir uns einen Ruf aufzubauen. Wenn ich unsere Hausleiterin bei der Abschlusszeremonie richtig verstanden habe waren wir die schlimmsten Scherzbolde die Hogwarts je erlebt hat. Später weihten wir auch Lily ein aber sie hat nie einen Spitznamen bekommen und wollte auch nie eine Animagusgestalt. Allerdings haben wir es in unserer fünften fast zu weit getrieben. Eines unserer Lieblingsopfer war Serverus Snape, heute Professor Snape. Sirius hielt es für witzig ihm zu erzählen wie er in unserer Versteck gelangen könnte und natürlich erzählte er ihm das an einem Vollmond. Es ist deinem Vater zu verdanken das es damals keinen Toten gab.“

„Der Schleimbeutel hätte es verdient.“ Mischte sich nun auch Sirius ein.

„Tatze, niemand der dich nicht umbringen will verdient den Tod. Harmlose Streiche ja aber das war viel

zu drastisch. Für James war es eine besondere Überwindung weil Snape damals einer der besten Freunde von Lily war. Fast schon ein zu guter Freund in James Augen. Um deine Frage vorweg zu nehmen. Ich habe dir das nie erzählt weil ich dachte du würdest in unsere Fußstapfen treten, würdest die gleichen Fehler machen. Die Ära der Rumtreiber gehörte zu den glücklichsten Zeiten die ich je erlebt habe aber trotzdem haben wir Fehler gemacht. Der größte war im Nachhinein vermutlich Peter zu vertrauen. Harry du musst mir versprechen nicht in die Fußstapfen der Rumtreiber zu treten. Das darfst du dir nicht erlauben, nicht in diesen unsicheren Zeiten.“

„Ach komm schon Moony, gönn dem Jungen doch auch ein bisschen Spaß.“ Maulte Sirius schon wieder.

„Ich hab sicher was besseres zu tun als pausenlos Streiche zu spielen ‚Moony‘. Außerdem gibt es da ja noch das Turnier.“ Kam es ausweichend von Vert. Remus nickte zufrieden und entspannte sich wieder.

„Gibt es von den Rumtreibern eigentlich noch mehr Erbe als der Tarnumhang? Ich meine wenn ihr soviel über Hogwarts rausbekommen habt gibt es sicher doch so was wie ein Tagebuch oder?“ Kam es nach einigen Minuten von Vert.

„Nun ja, da gibt es schon noch etwas aber das bekommst du erst später. Ich brauch ja auch noch Überraschungen für die Sommerferien.“ Kam es grinsend von Remus. Sirius fiel nach wenigen Sekunden in das Grinsen ein und schließlich gab es Vert auf die beiden mit Fragen zu löchern.

Es war fast 11 als die drei in ihre Betten verschwanden.

Der nächste Morgen kam mit gleißendem Sonnenlicht und einer weißen Schneedecke von mindestens fünf Zentimetern dicke. Innerlich jubilierte er, wenn dieses Fest so gut wurde wie es begann würde es das beste Weihnachten seit langem werden.

Laut vor sich hin pfeifend machte er sich auf den Weg in die Küche wo Dobbs bereits ein Frühstück bereitstellte, sowohl Remus als auch Sirius schienen noch bis in die Puppen zu schlafen. Während er so über seinem kleinen Frühstück saß glitten seine Gedanken zum letzten Abend zurück. Einerseits war er erleichtert mehr über seine Eltern zu erfahren, über ihre Vergangenheit, wie sich die vier Freunde gefunden hatten. Über ihre Zeit in Hogwarts hatten Remus und Sirius ja immer geschwiegen. Andererseits war da immer dieser Konflikt, James war zwar nicht der reine Weißmagier wie er bisher gedacht hatte aber trotzdem hatte er Dumbledore immer zu nahe gestanden. Das machte seine Entscheidung nur noch schwieriger. Er war so versunken in die Grübeleien, dass er nicht einmal aufschreckte als Sirius unter großem Getöse die Küche betrat.

„Hey kleiner, ich sagte fröhliche Weihnachten!“ kam es schon etwas gedämpft von dem Schwarzhaarigen.

„Hm ? Fröhliche Weihnachten Sirius, sorry aber nach gestern Abend...“

„Brauchst du erst einmal ein paar Tage ruhe ich weiß aber heute ist Weihnachten und das ist nun mal nur einmal im Jahr.“ Kam es fast schon beleidigt von Sirius. Das ließ Verts Mundwinkel nach oben zucken. Als dann wenige Minuten später auch Remus nach unten kam war die Laune wieder auf dem Hochpunkt angekommen. „In einer Stunde kommen die de la Cours an, die Weasleys schaffen es wegen Charlie erst heute Nachmittag.“ Kam es von Sirius als alle pappsatt waren und Dobbs die Überreste verschwinden ließ. Vert nickte erleichtert, das gab ihm genug Zeit um Fleur zumindest in die Grundzüge seiner wahren Identität einzuweihen. Seit er ihre Geschichte kannte wusste er, dass er ihr vertrauen konnte.

Die Zeit schien nur so davonzufiegen, gerade hatte er es mit Hilfe von diversen Zaubern endlich Ordnung in seine Bücherregale zu bringen, was eigentlich schon wegen der schieren Zahl von Büchern unmöglich gewesen wäre, als auch der obligatorische Flohalarm ertönte. Sirius hatte darauf bestanden den Alarm trotz der Personalisierung beizubehalten da man dadurch „vor unliebsamen Überraschungen bestmöglich geschützt ist.“ Nacheinander flogen die de la Cours aus dem Kamin, Gabrielle schien durch den Alarm doch etwas eingeschüchtert worden zu sein und versteckte sich hinter ihrer Mutter während Remus den Alarm hastig abstellte, Philip und Sirius sich mit Handschlag begrüßten und sich Fleur zu Vert gesellte. Es dauerte fast 2 Minuten bis Remus den Alarm abstellen konnte und alle Anwesenden waren durch den hohen Ton gezeichnet. „Vielleicht sollten wir mal über einen neuen Alarmton nachdenken, lange halte ich das nicht mehr aus.“ Kam es trocken vom Werwolf. „Ach Moony jetzt reg dich nicht auf, du weißt ganz genau, dass schon jemand versucht hat dieses Haus zu finden.“ Kam es von Sirius zurück.

„Und wurden gleich von einem ganzen Trupp Auroren begrüßt, ich denke das hat schon Eindruck geschunden.“ Entgegnete der Werwolf leicht lächelnd.

„Ihr beide wisst schon das de Gaule ein ganzes Batallion zum Schutz dieses Hauses abgestellt hat oder?“ Kam es nun todernt von Philipe.

Nun klappte allen beiden der Mund auf. „Ein ganzes Batallion ? Was erwartet er denn? Das alle Todesser dieser Welt gegen dieses Haus anrennen werden?“

„Genau dass, ohne den Fidelius hättet ihr hier schon längst eine ausgewachsene Todesser Armee vor der Tür. Orion ist inzwischen eine Legende bei Freund und Feind.“ Kam es lächelnd von Philipe.

„Schön wenn das so ist können wir den Floh Alarm zumindest abändern. Aber er bleibt auf dem Haus liegen, mir ist wohler dabei wenn hier nicht jeder der irgendwie die Koordinaten rausbekommen hat unangemeldet auftauchen kann. Wer weiß wer alles Zugang zum Fuchsbau hat.“ Kam es von Sirius.

„In Ordnung aber nächstes mal BITTE keinen so durchdringenden Ton, mir klingeln jetzt noch die Ohren.“ Kam es gespielt ernst von Vert.

„Was ist hier eigentlich los? Warum steht ein Batallion Auroren vor dem Haus und wieso ist dieses Haus besser gesichert als eine Festung?“ Kam es nun leicht wütend und irritiert von Fleur.

„Ich denke das erklärte ich dir am besten oben, ist ne verdammt lange Geschichte.“

„VERT BLACK! Was hab ich zum Thema Fluchen gesagt?“ Rief ihm Remus noch hinterher aber er reagierte nicht einmal darauf.

Kaum war die Tür hinter den beiden ins Schoss gefallen wollte Fleur schon mit ihrem Fragensturm beginnen aber Vert hob nur abwehrend die Hand. „Ich denke ich erzählt dir am besten alles von Anfang an, danach kannst du mich mit so vielen Fragen löchern wie du willst in Ordnung? Gut zuallererst, wie du weißt bin ich nicht aus Frankreich. Genau genommen bin ich nicht mal ein Black. Hinter der Tarnidentität von Orion Black steckt Sirius Black. Angeblichem Mörder von Harry Potter und meistgesuchter Verbrecher in Großbritannien. Ich sage angeblicher Mörder weil Harry Potter vor dir steht. Dieser Trick war notwendig um zu verhindern, dass ich zu früh in den Krieg geschickt werde. Deswegen bin ich auch nach Beauxbatons und nicht nach Hogwarts...“

Harry redete sich alles von der Seele, von seiner Vergangenheit, der Problematik seiner Identität, die plötzliche Enthüllung über seinen Vater, er wusste nicht wie lange er geredet hatte als er sich schließlich ein Glas Wasser beschwor und sich aufs Bett fallen lies. Die Pause nutzte Fleur die bis dahin einfach nur auf ihrem Platz gesessen hatte, überwältigt von der Informationsflut die auf sie einprasselte. „Damit ich das richtig verstehe, du bist DER Harry James Potter, der schwarzhaarige der uns damals das Leben gerettet hat ist ein Verbrecher der nie etwas verbochen hat und Lupin ist ein Werwolf?“

„Das trifft es in etwa, ich sagte ja das ganze ist kompliziert.“

„Aber warum ? Warum habt ihr aller Welt glauben gemacht das Harry Potter damals gestorben ist?“

„Ist das nicht offensichtlich? Würde es auch nur einen Verdacht geben, dass der Auserwählte einen Angriff des dunklen Lords überlebt hätte würde mich zum berühmtesten Menschen der Welt machen. Ich hätte nie die Gelegenheit mich vernünftig auf den Kampf gegen Voldemort vorzubereiten. Man würde mich gleich nach der Schule ins kalte Wasser werfen, zur Galleonsfigur des Widerstandes. Ich wäre nicht mehr als eine Marionette, die Marionette die Longbottom geworden ist. Verstehst du, hätte Sirius mich nicht mitgenommen wäre mein Schicksal besiegelt worden bevor es richtig begonnen hätte.“

„Aber Voldemort ist verschwunden!“

„Verschwunden ja aber ich dachte wir wären uns einig, dass er wiederkommen wird? Und er wird wiederkommen, da geb ich dir Brief und Siegel.“ Kam es lächelnd von Harry zurück.

„Ok, das erklärt einiges, zumindest warum dieses Haus ein eigenes Wachschutzbatallion hat. Aber nehmen wir an das Voldemort würde wirklich zurückkommen, was würdest du tun?“

„Mich meinem Schicksal stellen. Seit Remus vor vier Jahren hier eingezogen ist trainieren er und Sirius mich für den Kampf. Auf jeden Fall könnte ich dann meine Tarnung nicht mehr aufrechterhalten. Voldemort weiß, dass er es damals nicht geschafft hat mich umzubringen also würde er mich jagen. Er würde innerhalb weniger Wochen herausbekommen, wo Sirius steckt und so würde er auch mich finden. In diesem Fall müsset ihr mich natürlich nicht begleiten wenn ihr erst eure...“

„Soll das ein Witz sein? Ich lasse doch nicht zu dass dieses Monster frei herumläuft und meinen besten Freund umbringt! Natürlich würde ich dich begleiten und ich bin mir sicher, dass Louis genauso denkt. Wir halten zusammen, egal was kommt.“

Als Harry darauf nichts erwiderte und sich erheben wollte hielt ihn Fleur noch einmal zurück. „Dir ist schon klar, dass du das ganze noch mit Louis durchstehen musst oder?“

„Natürlich, wenn er soweit ist werde ich es ihm erzählen aber ich muss sicher gehen, dass er das nicht ausposaunt, egal was die Todesser mit ihm anstellen.“

„ Und woher hattest du bei mir die Gewissheit?“

„ Ganz einfach, nach dem was Riddle getan hast würdest du lieber sterben als ihm auch nur irgendetwas zu erzählen, deswegen hatte ich Gewissheit.“ Kam es schlicht von Harry, ein zorniges Funkeln in Fleurs Augen bestätigte das gesagte umgehend.

Alles in allem hatte das Gespräch mehr als eine Stunde gedauert und als sich die beiden wieder zu den Erwachsenen gesellten richteten sich schlagartig alle Augenpaare auf sie.

„ Was in Merlins Namen habt ihr da oben getrieben? In der Zeit hätte ich eine ganze Hausführung machen können.“ Kam es nicht unfreundlich aber ernst von Sirius bevor einer der anderen auch nur den Mund aufmachen konnte.

„ Es ist kompliziert, ich erzähl es euch beiden später.“ Kam es von Vert auf Englisch.

„ Was ist kompliziert? Orion was ist...“ Kam es nun neugierig von Philipe.

„ Das hättest du nicht tun sollen kleiner, wir können nicht wissen...“ Fiel ihm sofort Sirius ins Wort wurde aber gleich wieder von Vert unterbrochen.

„ Sie sind vertrauenswürdig glaub mir, ich wollte es ihr schon eine ganze Weile erzählen seit sie mir ihre Geschichte erzählt hat. Du weist genau wie gut ich Lügengeschichten aufdecken kann und Fleur ist zu hundert Prozent vertrauenswürdig.“ Kam es mit erhöhter Stimme wieder auf Französisch von dem 11-Jährigen.

„ Was ist hier eigentlich los? Orion was?“

„ Ich denke die Codenamen können wir weglassen Philipe, es gab da noch ein paar Geheimnisse, ich bin nicht glücklich drüber aber wenn Vert meint das ihr Vertrauenswürdig seid können wir es euch nicht vorenthalten...“

So wiederholte Sirius die ganze Geschichte noch mal, kürzte sie jedoch beträchtlich und lies zum Beispiel die Geschichte der Rumtreiber außen vor. Allein das reichte um den De la Cours fast die Augen überquellen zu lassen.

„ Das ist nie im Leben Harry Potter, Sirius selbst wenn der Rest stimmt, das KANN nicht James Kind sein, er hat keinerlei Ähnlichkeit.“

„ Das ist gewollt, glaubst du wir lassen so nach Beauxbatons rennen wo ihn jeder erkennen könnte?“ Mit einem leichten Schnippen lies Sirius die Illusionszauber verschwinden, zum ersten mal seit fast 3 Jahren sah man Harry in seiner ursprünglichen Gestalt. Die Haare waren kurz gehalten und standen, wie bei den Potters üblich, wild vom Kopf ab, der Körper schrumpfte um fast 10 Zentimeter und die Ergebnisse des jahrelangen Trainings, durch die Illusionen noch halbwegs kaschiert, traten nun in voller Stärke auf, die letzten Zweifel wurden durch die Smaragdgrünen Augen hinweggefegt.

„ Ich hätte es nicht für möglich gehalten, nach all den Jahren, niemand hätte das.“ Kam es matt von Philipe während Sirius den Zauber erneuerte. „ Damit seid ihr außer de Gaule die ersten die die ganze Geschichte kennen. Es war verdammt schwer das geheim zu halten glaub mir. Jahrelang mussten sie in England gegen die Todesser kämpfen, mehr als einmal gab es da die Versuchung alles aufzulösen, zurück zu kehren und gegen diese Mistkerle zu kämpfen aber schließlich war es besser, vor allem für Harry. So hatten wir genug Zeit für die Ausbildung damit er Voldemort später zur Strecke bringen kann. So nun kennt ihr die ganze Geschichte, wieso ich aus England fliehen musste, wieso ich dem Aurorenkorp beigetreten bin und wieso dieses Haus tatsächlich so gut bewacht ist.“

„ Es wird unter uns bleiben, auch wenn ich befürchte, dass es nicht mehr lange dauern wird bis Voldemort wieder zurückkommt.“ Kam es ernst von Philipe.

„ Woher ?“

„ Woher ich das wissen will? Ganz einfach, seit Monaten häufen sich die Berichte über Todesseraktivitäten. Oh nicht nur in England sondern vor allem in Afrika. Anscheinend hat sie unser kleiner Einsatz in Ägypten zurückgeworfen aber jetzt haben sie offenbar den Durchbruch geschafft. Dazu kommt, dass sie sich nicht so offen zeigen würden wenn sie nicht wüssten, dass es jemanden gibt der über sie wacht. Noch ist er nicht zurück aber es ist nur noch eine Frage der Zeit.“

„ Diese Information, wieso weiß die Gendarmerie nichts davon?“ Kam es fassungslos von Sirius.

„ Ganz einfach, zwischen den verschiedenen Behörden gab es schon immer Konflikte. Bevor der Auslandsdienst der Gendarmerie diese Informationen schickt begeht Voldemort Selbstmord.“ Kam es schlicht von Philipe zurück.

Sowohl die de la Cours als auch Remus und Vert starten ihn darauf fragend an.

„ Ich dachte ich kenne jede Behörde aber von einem Auslandsdienst habe ich noch nie gehört.“ Kam es

stirnrunzelnd von Irina.

„Dass solltest du auch nicht, der AD ist, verschwiegen könnte man sagen. Hast du dich nie gefragt wieso ich so gute Kontakte zu allen wichtigen Leuten im Ministerium habe? Das liegt daran, dass ich Sekretär im AD bin. Wir berichten über jede noch so kleine Aktivität der Todesser. Jede der gezielte Aktionen der Gendarmerie ging auf unsere Vorarbeit zurück.“ Kam es zögernd von ihm.

„Verschwiegen ist gut, über euch gibt es nirgends eine Akte, ich hab fast ein Jahr gebraucht um überhaupt von euch zu erfahren. Ich wusste zwar, dass die Gendarmerie gute Informationsgeber hat aber so was?“

„Unsere Informationen beruhen vor allem auf Insidern, gut 3 dutzend Todesser arbeiten in Wirklichkeit als Doppellagenten. Dadurch sind wir ständig über ihre Aktionen und Ziele informiert.“

„Und natürlich wissen die Todesser nichts davon?“ Kam es sarkastisch von Sirius.

„Natürlich wissen sie es, allerdings ist es uns gelungen denn Todesser auszutauschen der für die Spionagebekämpfung eingesetzt wurde. Das heißt es werden zwar Todesser hingerichtet aber es handelt sich dabei nie um unsere Spione.“ Kam es sachlich von Philipe zurück. Daraufhin konnte Sirius einfach nur respektvoll nicken, dieses System war absolut genial und vor allem effizient.

„Und was wollen die Todesser jetzt in Afrika?“ Kam es schließlich immer noch leicht geschockt von Remus.

„Tja, wenn wir das wüssten wären wir einen guten Schritt weiter. Anscheinend bauen die Todesser eine neue Armee auf, allerdings lassen sie sich ziemlich viel Zeit damit, sie entführen niemanden und zwingen ihn unter den Imperius, sie benutzen Methoden der Muggel. Sie gehen in die Dörfer, suchen sich die größten und ärmsten Familien aus und kaufen ihnen die Kinder ab. Diesen Kindern wird das Serum verabreicht und sie werden brutal trainiert. Das Ergebnis ist bereits jetzt beeindruckend, es sind zwar erst knapp 100 Kinder aber jedes von ihnen ist bereits so stark wie ein normaler Todesser. Anscheinend war das Mittel in das Harry gefallen ist nur eine Zwischenstufe. Wozu sie diese Armee brauchen kann ich allerdings nicht sagen. Sie scheinen auf irgendein Signal zu warten.“

„Die Wiederauferstehung Voldemorts?“

„Unwahrscheinlich, wenn sie sich darauf vorbereiten würden wüssten wir es, wir vermuten, dass sie auf einen günstigen Moment warten um England zu erobern und einen neuen Lord wählen.“

„Aber wer kommandiert sie? Wer wäre mächtig genug Voldemorts Truppen nach seinem Fall zusammenzuhalten?“

„Das ist die Preisfrage, wir wissen, dass die Todesser aus England ihre Befehle erhalten aber wer es ist wissen wir nicht.“ Kam es niedergeschlagen von Philipe.

Einen Moment später ertönte wieder einmal der Flohalarm.

„Verdammt sie wollten doch erst in zwei Stunden kommen, Vert, Remus auf eure Posten, Philipe wenn du uns mal kurz helfen könntest, ich glaube nämlich nicht, dass das die Weasleys sind.“

Tbc...

Kapitel 18 stille Nacht, heilige Nacht ?

Kapitel 18 stille Nacht, heilige Nacht ?

„ Verdammt sie wollten doch erst in zwei Stunden kommen, Vert, Remus auf eure Posten, Philipe wenn du uns mal kurz helfen könntest, ich glaube nämlich nicht, dass das die Weasleys sind.“

Die angesprochenen stellten sich vor dem Kamin auf, die Stäbe in Kampfhaltung erhoben warteten auf die Auslöser des Alarms. Sie mussten nicht einmal 10 Sekunden warten. Einer nach dem anderen purzelten die Weasleys aus dem Kamin doch sie waren nicht allein, neben den sieben Rotschöpfen tauchten zehn Gestalten in langen schwarzen Umhängen auf.

„ Guten Abend Mr. Black, es ist lange her.“ Kam es lächelnd auf Französisch von dem offenkundigen Anführer der Gruppe.

„ Arthur, wenn das...“

„ Wir sind nicht hier um sie nach England zurückzubringen Mister Black. Machen sie den Weasleys keine Vorwürfe, sie hatten keine andere Wahl. Wir interessieren uns auch nicht für ihre Tätigkeit hier in Frankreich, jeder tut das was er am besten kann. Was wir von ihnen wollen Mr. Black sind einige Auskünfte.“

„ Auskünfte? Ich wüsste nicht was ich wissen könnte...“

„ Oh kommen sie, sie arbeiten für die Anti-Terror-Einheit der Französischen Regierung, es geht vor allem um ihre Tätigkeit auf den Ile de Salut.“

„ Wer sind sie?“ Kam es noch ernster von Sirius.

„ Ist das wirklich wichtig? Geben sie uns die Informationen die wir brauchen und wir werden wieder gehen, schweigen sie und wir werden jeden hier langsam und schmerzvoll umbringen, warum fangen wir nicht mit ihrem Patenkind an?“

„ Was für Informationen?“

„ Besser, viel besser. Nun wir interessieren uns für eine Reihe von Gefangenen aus dem Afrikafeldzug. Speziell interessiert uns Lucius Malfoy.“

„ Malfoy ist tot, hat sich umgebracht.“

„ Netter Versuch Mr. Black, man könnte es ihnen direkt abnehmen aber wir wissen, dass Mr. Malfoy noch lebt ALSO WO?“

„ Ile de Royal, Trakt 4230, aber sie werden nicht mal in die Nähe der Zelle kommen. Noch niemand ist von dieser Insel entkommen.“

„ Wir wollen ihn nicht zur Flucht verhelfen Mr. Black, wir wollen nur mit ihm reden. Die Herren Mulciber und Crabe ?“

„ Trakt 4510 und 5003.“

„ Herzlichen dank Mr. Black, sie haben dem Widerstand einen großen Dienst erwiesen. Einen schönen Abend ihnen allen noch.“ Und mit diesen Worten verschwanden die Gestalten so schnell wie sie gekommen waren.

„ Was waren das für Typen?“ Kam es geschockt von Remus während sich Vert immer noch den Hals massierte.

„ Ich denke, dass war die Resistance de magie, einer Gruppe die sich während des zweiten Weltkriegs gründete, dazu würden zumindest die Roben passen aber das ist eigentlich unmöglich.“ Kam es nicht minder geschockt von Philipe.

„ Die Resistance de magie ? Waren das nicht die, die versucht haben die Vichy-Regierung (Regierung in Südfrankreich die während der Besatzung durch die Nationalsozialisten offiziell Souverän waren, faktisch jedoch Marionetten waren) zu stürzen?“ Kam es von Arthur.

„ Genau die, revolutionäre Umstürzler die für ein freies Frankreich jederzeit in den Tod gehen würden, nicht minder Fanatisch als ihrer Gegner.“ Kam es ernst von Philipe. „ Und was wollen die von Malfoy, Mulciber und Crabe? Wo ist da die Gemeinsamkeit außer das es Todesser sind?“ Kam es neutral von Vert, der Umstand, dass es plötzlich einen neuen Machtfaktor in diesem Kampf gab störte ihn wenig.

„ Überleg mal, Malfoy hat das Projekt in Ägypten geleitet, Mulciber haben wir in Ägypten festgenommen und auch Crabe wurde in Ägypten aufgegriffen. Was sagt dir das?“ Kam es sachlich von Remus.

„ Sie haben alle an dem Projekt gearbeitet!“

„Was für einem Projekt?“ Kam es sofort von Arthur.

„Einem Projekt das niemals zum Einsatz kommen wird Arthur.“ Wich Sirius der Frage aus.

„Ich kenn dich jetzt 2 Jahre und ich weiß genau, wenn du mir was verheimlichst also was war das für ein Projekt?“

„Fred, George, Percy, Ginny geht mal hoch, Vert zeig ihnen doch mal das Haus.“ Kam es einen Moment später von Molly. Murrend erhoben sich die fünf angesprochenen. „Sagt mal, was war das eigentlich mit dem Troll an Halloween?“ Versuchte Vert fünf Minuten später das Gespräch auf ungefährliche Themen zu lenken.

„Das war absolut irre, an Halloween waren wir gerade alle beim Festessen, naja alle bis auf Hermine Granger, als die Türen aufflogen und unser Lehrer für Verteidigung reingeplatzt kam und irgendwas von nem Troll faselte. Naja Dumbledore hat uns alle in die Schlafsäule geschickt aber Ron und Neville haben Schuldgefühle geplant, schließlich waren sie nicht gerade unschuldig daran, dass sie sich die Augen auf der Mädchentoilette ausgeheult hat. Sie hatte mitbekommen wie sich Ron über sie lustig gemacht hat. Jedenfalls die beiden wollten Hermine retten. Gut sie haben Hermine auch ziemlich schnell gefunden aber blöderweise kam in dem Moment der Troll um die Ecke. Ein Riesenvieh kann ich dir sagen, ich hab danach einen Blick auf die Leiche werfen können...

„Ich denke mal der war Grauhäutig, stank gewaltig und war mit ner Keule bewaffnet oder? Wie groß war der ungefähr?“

„Etwa 1,90, woher?“

„In England gibt's nur eine große Art von Trollen und das sind Bergtrolle, ich will ihm ja nicht die Heldentat vermiesen aber der war noch klein, die werden bis zu 4 Meter groß. Also wie ging es weiter?“

„Der Rest ist schnell erzählt, nach dem was ich weiß hat Neville ihn sofort mit irgendwelchen Flüchen beschossen was den Troll aber überhaupt nicht gestört hat, stattdessen hat er angefangen die Klokabinen einzureißen. Dann kam Ron auf die glorreiche Idee den Wingardium Leviosa zu benutzen... „Der Schwebefluch? Sagt mir nicht du hast den ganzen Troll angehoben? Diese Haut ist so dick wie bei nem Elefanten. Da wäre selbst ein Schocker der Klasse 1 schwer durchgekommen.“

„Öhm nein, er hat die Keule erwischt und ihn damit niedergestreckt.“

„Wow, soviel Kreativität hätte ich ihm gar nicht zugetraut. Ich hätt vermutet, dass Neville irgendeinen Sprengfluch verwendet hätte, das wäre der praktikabelste Weg.“ Kam es respektvoll von Vert.

„Du redest so als könntest du denn gleichen Troll mit nur einem Zauber erwischen.“ Kam es plötzlich von Percy.

„Natürlich, das Training bei den Auroren umfasst auch den Kampf gegen gefährliche Kreaturen, Riesen, Trolle, Oger, im Endeffekt haben sie alle die gleiche Schwäche, der Kopf ist schlecht geschützt.“ Kam es sachlich von Vert.

„Naja, seit dem sind die drei unzertrennlich, trotz ihrer Differenzen was das Lernpensum angeht.“ Kam es grinsend von einem der Zwillinge.

„Man, ich wünschte auf Beauxbatons würde so was mal passieren, wir hatten nur nen beschworenen Feuerelementar und nen Hindernislauf. Würde mich interessieren wie der Troll rein gekommen ist, wenn mich nicht alles täuscht liegen auf Hogwarts Flüche die sogar in der Lage sind Drachen abzuhalten, wurden nach einem Angriff 1302 installiert. Deswegen auch das Schulmotto ‚Einen schlafenden Drachen soll man nicht kitzeln‘.“

„Du weißt ziemlich viel über das Schloss.“ Kam es misstrauisch von Percy.

„Hogwarts ist eine der zwei besten Schulen für Hexerei und Zauberei in Europa, natürlich weiß ich alles über das Schloss. Also gibt's aus England sonst noch was wichtiges neues? Habt ihr Slytherin schön abgeschlachtet?“

„380 zu 30, Neville ist übrigens Hüter, der beste denn Gryfindor jemals hatte.“ Kam es synchron grinsend von den Zwillingen. Bei diesen Worten glühten Ginnys Augen auf. „Und Ginny wie geht's bei euch zu Hause? Wenn nicht gerade irgendwelche verrückten euer Haus stürmen?“ Bevor die jüngste der Weasleys antworten konnte fiel ihr auch schon George ins Wort. „Es geht, Dad muss ziemlich lange Arbeiten aber ansonsten ist zuhause alles in Ordnung. Was hat es eigentlich mit diesen Typen auf sich?“

„Mit der Resistance de magi? Ich weiß selbst kaum was über die, auf ihr Konto gehen 8 Anschläge auf wichtige Politiker und Generäle von 1940 bis 1944. Ich war in Geschichte nie wirklich fit.“ Kam es neutral von Vert zurück.

„Ach komm schon, irgendetwas weißt du über diese Kerle...“

„Ich weiß nur, dass Dad fast ein dutzend mal nach Ägypten gegangen ist und jedes Mal ziemlich niedergeschlagen zurück kam. Die drei müssen wenige Glücksfälle gewesen sein aber keine Ahnung woran die gearbeitet haben.“

Damit war das Thema ausgestanden und sie widmeten sich wieder dem Quidditch während sich Percy eher für die Vergangenheit des Hauses interessierte. Nach fast einer Stunde gingen die fünf wieder nach unten, die Gespräche waren verstummt und unter dem Weihnachtsbaum lag ein riesiger Haufen Geschenke.

Die meisten Geschenke für Vert kamen wie jedes Jahr aus der Gendarmerie, ihm fielen fast die Augen aus dem Kopf als er das größte Paket öffnete, es war ein Kampfanzug in schlichtem schwarz-rot, farblich passend zu dem Umhang der ihm schon bei der Befreiung der de la Cours gute Dienste geleistet hatte. Das Material war schuppig, vermutlich Drachenschuppe wie sie seit Jahrhunderten von der Elite verwendet wurde, das Set war eng anliegend und doch bequem. Vom General kam ein neues Handbuch mit dem viel versprechenden Titel

„nicht tödliche Nahkampfverteidigung, mit und ohne Waffe‘. Bill schenkte ihm zu seiner hellen Begeisterung einen Band mit dem Titel ‚das einmal eins der Fluchbrecher, so knacken sie jeden Schild‘. Selbst von Charlie kam in diesem Jahr ein Buch ‚die verschiedenen Drachenarten der Welt, ihre Stärken, ihre Schwächen und wie man sie erkennt‘. „Man kann ja nie wissen wozu man so was brauchen kann.“ Kam es lächelnd von Charlie. Percy schenkte ihm einen dicken Wälzer ‚die Karriere und du, du und die Karriere‘. „Man kann nie früh genug damit anfangen über die Zukunft nachzudenken.“ Kam es beleidigt von Percy als selbst Molly und Arthur in ein herzliches Lachen ausbrachen. „Wenn du wüsstest Perc, wenn du wüsstest.“ Schoss es Vert grinsend durch den Kopf.

Da war selbst das Geschenk der Zwillinge praktischer, eine Kollektion von Zonkos Scherzartikeln, es war nur eine kleine Palette aber alleine das würde reichen um in Beauxbatons einiges an Aufregung zu erzeugen. Von Arthur kam das obligatorische Muggellexikon Band 8, inzwischen hatte Vert es wirklich lieb gewonnen, vor allem seit ihm klar war, dass die Zaubererwelt Voldemort nicht alleine konnte. Von Sirius kam in diesem Jahr etwas das wie ein Feuerzeug der Muggel aussah, allerdings viel dicker war und rot-weiß lackiert war. „Die Version wurde Magisch noch etwas aufgerüstet.“ Kam es grinsend vom Patenonkel. Zur Erklärung drückte Sirius einen versteckten Knopf an der Unterseite und sagte leise aber deutlich „Magiedetektor“. Sofort klappte eine Antenne aus und begann wie verrückt zu piepen. „Ein Taschenmesser?“ Kam es stirnrunzelnd von Remus. „Nicht irgendein Taschenmesser Remi, eine Spezialanfertigung hier aus Frankreich. Dieses Schmuckstück verfügt über 80 verschiedene Werkzeuge die man per Kommando aufklappen kann. Die Klinge besteht aus Edelstahl, wird also nie rosten und kann durch so ziemlich alles schneiden. Allerdings würd ich es nicht mit magischen Stoffen versuchen.“ Erwiderte der Schwarzhaarige mit noch breiterem Lächeln.

„Gibt’s dazu auch eine Anleitung?“ Kam es ehrlich interessiert von Vert.

„Natürlich, sag einfach ‚Anleitung‘ dann müsste eine zusammengefaltete Anleitung rauskommen.“

Die ‚Anleitung‘ stellte sich als fast hundert seitiges Monster heraus in dem jedes Werkzeug in allen Details beschrieben wurde, von der Ultraschallpfeife (praktisch wenn er Post mit Hedwig verschicken musste) über eine Leuchtrakete (mit wählbarem Muster) bis hin zur Lupe war alles vertreten.

Einen Moment später durchbrach Sirius überraschter Ausruf die Stille des Raums, er hatte also sein Geschenk gefunden. „Vert, wie in aller Welt? Von diesen Dingen gibt es nur zwei Dutzend auf der Welt!“ Kam es geschockt von ihm. In seinen Händen hielt er einen fließenden Tarnumhang. „Die Gendarmerie hat in Afrika gefunden und so teuer war er nicht mal.“ Kam es grinsend von Vert, seit 11 Jahren hatte er darauf gewartet und dieses Bild würde er immer in Gedächtnis behalten, Sirius Black entglitten die Gesichtszüge.

„Trotzdem, das kann ich nicht annehmen, der war viel zu...“

„Ein Gemeinschaftsgeschenk von mir, de Gaule und der Gendarmerie. Sieh es als Rücksicherung falls du mal in Schwierigkeiten bist.“ Winkte Vert ab.

Das zauberte nun ein leichtes Lächeln auf Remus Gesicht, er wusste ganz genau, das weder de Gaule noch die Gendarmerie auch nur davon wussten, für wenn dieser Tarnumhang gewesen war. Aber das konnte Sirius ja nicht wissen.

Insgesamt wurde es trotz der seltsamen Umstände ein fröhliches Weihnachtsfest und mit Sicherheit keine ‚stille Nacht‘ wie sie die Lieder immer besangen. Remus, Sirius, Arthur und Philippe hatten wieder die Köpfe zusammengesteckt, Fred und George waren auf seltsame Weise verschwunden, Fleur, Irina und Charlie hatten sich in die letzte Ecke verzogen und Ginny hörte gezwungenermaßen einen stinklangweiligen Vortrag von Percy darüber an wie naiv doch alle Welt sei und warum es die Berufswahlveranstaltungen erst nach dem

ZAG geben würde. Bei diesem Gedanken musste Vert grinsen und gesellte sich zu den beiden. „Ah wenigstens einer der nicht so blauäugig ist und sich erst zwei Jahre vor der Berufswahl für einen Beruf entscheidet!“

„Hey Perc, hör auf unseren Nachwuchs zu manipulieren, wo soll denn das hinführen wenn alle außer uns im Ministerium landen? Das würde uns ja Ausgrenzen.“ Kam es grinsend von einem der Zwillinge.

„Ich versuche nur ein gutes Vorbild abzugeben!“

„Ja sicher und George ist ein Flubberwurm, kommt schon Leute, wir haben da noch ein paar kleine Überraschungen draußen.“ Kam es grinsend vom zweiten Zwilling. So blieb ein beleidigter Percy zurück.

„Warum warten wir nicht auf die anderen?“ Kam es nach knapp fünf Minuten von Vert während die Zwillinge sie immer weiter weg vom Haus führten. „Mum und Dad wären nicht so begeistert wenn die rauskriegen was wir euch gleich zeigen. Charlie würde es vielleicht noch komisch finden aber wir können das Risiko nicht eingehen.“ Kam es kryptisch von Fred.

Schließlich waren sie fast am Strand als die vier stoppten. Ein großer Hügel versperrte die Sicht auf das Haus.

„Was ihr gleich sehen werdet ist unsere bisher einzige Eigenkreation, basierend auf der wunderbaren Feuerkracher Serie von Dr. Filibuster...“

„Merlin wasche seine Hände in Unschuld, basierend auf seiner großartigen Entwicklung wir voller Stolz Weasleys Wildfeuerndes Feuerwerk oder kurz WWF.“ Komplettierte George seinen Zwilling nahtlos.

Mit einer lässigen Bewegung seines Zauberstabs schickte er ein gutes dutzend Raketen in die Luft. Sie explodierten mit der Lautstärke eines startenden Flugzeugs und erleuchteten den Himmel taghell, die Raketen schossen Figuren in die Luft die mit den Gesetzen der Muggel nicht zu erklären gewesen wären, Greife, Phönixe und Drachen tummelten sich am Sternenhimmel doch das merkwürdigste war, dass sich diese Figuren bewegten, so detailgetreu und natürlich das selbst Vert Probleme hatte die Zauber zu verstehen. Fast eine halbe Stunde feuerten die Zwillinge immer neue Raketen in den Himmel, immer größer, immer artenreicher wurde das Spektakel am Himmel mit dem kein Muggelfeuerwerk der Welt auch nur ansatzweise mithalten könnte. Schließlich stellten sich die beiden wie Schauspieler auf eine Bühne und sahen ihre Zuschauer erwartungsvoll an. „Das war die beste Illusionsmagie die ich je erlebt habe. Woher um Merlins Willen habt ihr diese Sprüche?“ Kam es nach fast zehn Minuten Applaus für diese Glanzleistung von Vert. „Berufsgeheimnis kleiner aber ein kleiner Tipp, nicht alles ist eine Illusion. Ihr wart die ersten die das erleben durftet, es wird wohl noch ein paar Jahre dauern bis wir soweit sind am Ende werden wir das Erbe von Zonkos Scherzartikeln antreten!“ Prophezeite ihnen der zweite Zwilling mit einem breiten Grinsen.

„Also einen Stammkunden hättet ihr schon mal, dieses Feuerwerk ist einmalig.“

„Und es wird auf lange Sicht einmalig bleiben. Wir haben fast 3 Jahre gebraucht um die Illusionszauber so zu perfektionieren.“ Kam es grinsend vom ersten Zwilling.

„Aber ich denke wir sollten uns beeilen, Mum wird so gegen 9 versuchen uns alle wieder einzusammeln und sich Sorgen machen wo wir bleiben.“ Kam es schließlich vom zweiten Zwilling und die beiden verschwanden so schnell das Vert sich sicher gewesen wäre, dass sie appariert waren wenn das Apparieren nicht unmöglich wäre.

Die Kreaturen flogen immer noch über ihren Köpfen als sich Vert auf den Weg zurück machen wollte aber irgendetwas ließ ihn zögern, irgendetwas stimmte hier nicht.

„Geh ruhig, ich komme nach.“ Kam es gepresst von Ginny.

„Was ist los? Komm schon ich wird's deinen Eltern nicht erzählen egal was es ist.“

„Es ist nur, Ron hat mir erzählt, dass er nur über Weihnachten da bleibt weil er Neville Gesellschaft leisten will, seit seine Eltern im St.Mungo leben hatte er ja kein richtiges Weihnachten mehr.“

Irgendetwas krampfte sich in Vert zusammen, natürlich Longbottom. Irgendwie war es seltsam, sie waren auf irgendeine Art und Weise miteinander verbunden und doch konnten sie nicht unterschiedlicher sein. Sie beide waren Waisenkinder, aufgewachsen bei Pflegefamilien und von klein auf für den Kampf trainiert doch es gab himmelweite Unterschiede. Neville war berühmt, jeder kannte seinen Namen, er konnte alles bekommen, man bewunderte ihn, er wusste wer er war, was seine Aufgabe war. Vert hingegen lebte abgeschieden vom Rest der Welt, verleugnete seine wahre Identität, war ein Niemand. Es war nicht so, dass er hungern musste, er konnte sich überhaupt nicht beklagen aber irgendwie hasste er diesen Neville Longbottom auch dafür, dass er das geworden war was eigentlich Harry Potter sein sollte. Andererseits, wie würde es sein ohne Eltern aufzuwachsen? Ohne Patenonkel? Ohne Bezugspersonen die eine Ersatzfamilie bilden konnten?

Wenn das ganze Leben nur noch aus Training bestand? Er war egoistisch, was nützte all der Ruhm wenn ihn alle nur wegen seines Ruhms mochten, wenn ihn alle an den Tag erinnerten an dem er seine Eltern gestorben waren? Nein das war kein Leben, deswegen hatte ihn Sirius vor diesem Leben gerettet, deswegen war er Vert Black geworden, zumindest bis die Zeit reif war.

„Es muss wirklich hart sein, glaub mir keiner kann das besser wissen als ich. Voldemort hat meine Eltern umgebracht als ich noch ein Baby war. Ich hab sie nie wirklich kennen gelernt. Aber in Hogwarts wird es ihm besser gehen glaub mir, dein Bruder und Hermine werden schon dafür sorgen, dass er mal richtig Weihnachten feiert.“

„Aber trotzdem, ich meine warum haben sie das getan? Warum sechs Jahre nach dem alles vorbei war?“

„Warum? Du fragst bei diesen Typen immer noch warum? Du kannst es dir wahrscheinlich nicht vorstellen, du warst noch nicht einmal geboren als die Schreckensherrschaft endete, du warst vier als die schrecklichen Jahre endeten. Du kannst dir nicht vorstellen wie es damals war, selbst ich hab durch Remus nur ein grobes Bild davon. Diese Typen waren verrückt, absolut verrückt. Nach dem Fall von Voldemort drehten sie vollkommen durch. Die Longbottoms waren ein zufälliges Opfer, genauso hätte es deine Eltern erwischen können, oder die Diggorys, die Lovegoods oder sonst eine Zaubererfamilie.“

„Aber wieso hat Vol, Voldemort das getan.“

„Haben das deine Eltern nie erklärt? Warum Voldemort das getan hat?“

„Sie haben es versucht, irgendetwas von einem Tom Riddle der böse wurde.“

„Das stimmt fast, Riddle wurde böse, böser als jemals ein Mann vor ihm. Er begann Menschen zu töten, nicht weil er es musste sondern weil er es konnte. Tausende starben auf seinen Befehl weil sie sich gegen seine Männer stellten, weil sie eine Bedrohung wurden oder weil sie einfach zur falschen Zeit am falschen Ort waren. Es war egal ob sie Reinblüter waren, ob es Muggel oder Squibs waren, sie starben alle. So wäre es wohl ewig weitergegangen wenn er Halloween 1982 nicht verschwunden wäre. Deswegen musste er aufgefallen werden. Deswegen sprechen so viele seinen Namen nicht aus, weil sie Angst haben. Sie haben Angst davor, dass sich alles wiederholen wird. Das die Massaker wiederkommen werden. Das sie die nächsten sind die sterben. Deswegen gab es trotz aller toten immer einen Widerstand.“ Es war hart, es lies nur wenig aus aber sie musste wissen, sie musste wissen warum sich alles so entwickelt hatte, warum so viele Tod waren. Nur wenn man die Wahrheit kannte konnte man verstehen wieso es so weit kommen konnte.

„Aber, wieso....“

„Ich denke das reicht für heute, Molly wird mir sowieso die Hölle heißmachen wenn du ihr das erzählst. Sie wird sagen du wärst noch zu jung dafür, zu jung für die Wahrheit. Aber irgendwann musst du es sowieso wissen und dann wird es vermutlich zu spät sein.“ Kam es ernst von Vert während er den Weg zurück zum Haus einschlug. „Warte, was geschah wirklich mit Harry? Ich meine du kannst mir nicht erzählen, dass er einfach verschwand. Sie haben nie etwas von ihm gefunden das weiß ich von Dad.“

„Was mit Harry Potter geschehen ist? Nun wer weiß? Vielleicht lebt er irgendwo auf der Welt, unbekannt wie jeder andere, vielleicht ist er Tod und die Explosion hat nichts von ihm übrig gelassen, wer weiß das schon?“ Was war nur los mit ihm? Sonst ließ er sich doch nichts anmerken, sonst fragte nie jemand nach. Kopfschüttelnd verschwand in Richtung des Hauses.

Wie die Zwillinge bereits prophezeit hatte trieb Molly ihre Familie wie eine Herde Schafe zusammen und brachte erfolgreich Ordnung ins Chaos. „Ah Vert, hast du zufällig Ginny gesehen?“

„Sie kommt gleich Misses Weasley, sie braucht nur noch ein paar Minuten.“

Ihr Blick verdüsterte sich bei diesen Worten. „Was haben die Jungs schon wieder angestellt? Wenn ich Ron...“

„Diesmal nicht, zumindest nichts von dem ich wüsste.“ Kam es halb ehrlich von Vert. Tatsächlich kam sie keine 2 Minuten später durch die Tür und Molly dirigierte ihre Familie wie ein General seine Truppen durch das Flohfeuer zurück zum Fuchsbau.

Erschöpft lies sich Vert in einen Sessel sinken, erst jetzt fiel ihm das letzte Geschenk auf. Von wem konnte das noch sein? Remus neues Buch über Keltische Verteidigungsstrategien hatte er bereits ausgepackt, auch von den Weasleys und den Franzosen erwartete er nichts mehr. Wer also könnte ihm noch etwas schicken?

Er überspielte die aufsteigende Nervosität gekonnt und öffnete das kleine Paket. Es stellte sich als eine Karte heraus, ohne Motiv und schmucklos.

„Dies ist mein Geschenk an all die Blutsverräter und Muggelfreunde dieser Welt, du Vert Black wirst leiden, schrecklich und furchtbar leiden. Für deinen Verrat an deiner Familie, deinem Blut und der Sache. So

wie dir wird es allen Verrätern ergehen. Der dunkle Lord wird wieder auf erstehen und schrecklicher herrschen denn je.

Keine Mauern, keine Flüche können meine Rache aufhalten die in diesem Moment unterwegs ist.

Auf ein baldiges Wiedersehen,

T.M.“

„ Alarmier de Gaule, ich fürchte wir kriegen Ärger.“ Kaum hatte Vert den Satz beendet jaulten auch schon die Alarmanlagen los, der Näherungsalarm hatte angeschlagen.

Tbc...

Kapitel 19, neue Feinde und eine neue Runde:

Kapitel 19, neue Feinde und eine neue Runde:

„OK wer hat uns diesmal den Krieg erklärt? Die Todesser oder die Resistance?“ Kam es ernst von Sirius während die drei mit gezückten Zauberstäben auf die Verstärkung warteten.

„Ich denke die erstere sind wahrscheinlicher. Unterschrieben war die Erklärung mit T.M. Tiberius Malfoy.“

„Malfoy sitzt in Askaban und glaub mir niemand, absolut niemand hätte genug Macht um ihn daraus zu holen. Voldemort hätte es vermutlich gekonnt aber außer ihm hätte niemand diese Macht.“

„Dann nenn mir mal einen anderen Erzfeind von mir der die Initialen T und M benutzt.“ Kam es mild lächelnd von Vert, einen Moment tauchte ein ganzes Regiment Auroren vor dem Haus auf und verteilte sich sofort. „Artillerie hier rüber TEMPO! 3 Abteilung an die Front, BEEILUNG WIR HABEN NUR EIN PAAR MINUTEN!“ Donnerte de Gaules Stimme über die allgemeine Betriebsamkeit. „Wie sieht’s aus? Was haben die Scanner registriert?“

„Ehrlich Sirius? Wir wissen es nicht mit Sicherheit. Wir gehen von einigen hundert Todessern aus, vielleicht mehr und dein junger Freund hat recht, Malfoy ist nicht mehr in seiner Zelle in Askaban. Fudge hat ihn begnadigt nachdem Narcissa Malfoy einen ordentlichen Goldbetrag auf sein Konto überwiesen hat.“

„Dann wird es heute enden, niemand bedroht das Leben meines Patensohns ungestraft.“ Knurrte Sirius aggressiv mit einem Unterton bei dem selbst die Nackenhaare zu berge standen.

„Wir sind vorbereitet, was auch immer die auffahren, wir sind auf alles vorbereitet.“ Kam es lächelnd vom General während im Hintergrund futuristische Geräte aufgestellt wurden die wie große Kühlschränke auf Stelzen aussahen und mit zwei Griffen ausgerüstet waren. Andere Einheiten bauten schwere Maschinengewehre auf oder zogen mit magischen Hilfsmitteln einen metertiefen Graben vor dem Haus.

„Bericht von der Aufklärung, Sir ich fürchte wir haben sie unterschätzt, wir haben sie wirklich unterschätzt.“ Kam es hastig von einem Leutnant. Vert hörte das erstmal besorgt auf, wenn selbst die Elite aufrichtig besorgt war konnte das nur drei Dinge bedeuten, 1. sie hatten noch nie mit so einer Bedrohung zu tun gehabt, 2. der Feind war zahlenmäßig stark überlegen oder 3. der Feind war außergewöhnlich mächtig. Punkt 1 konnte nahezu ausgeschlossen, im Laufe ihrer Ausbildung wurden die Prüflinge mit wirklich ALLEN gängigen und exotischeren Szenarien konfrontiert sei es nun ein Kampf gegen einen künstlich erzeugten Wirbelsturm oder eine Invasion von Drachen. Punkt 2 war bei einem Regiment auszuschließen, so viele Rekruten KONNTE Malfoy einfach nicht aufgetan haben, seit Voldemort kommandierte zu seinen besten Zeiten nicht mehr als ein halbes Regiment. Das konnte nur eins bedeuten, sie hatten alte Kanäle reaktiviert. Das versprach ein guter Kampf zu werden.

Der Leutnant war gerade auf seinen Posten zurückgekehrt als ein lautes ‚BUMM‘ einsetzte und sich alle 4 Sekunden wiederholte.

„Was ist das? Hört sich wie Kanonendonner an.“ Kam es von Remus.

„Unwahrscheinlich, die Taktrate ist viel zu hoch, ARTILLERIE FERTIGMACHEN!“ Kam es befehlsgewohnt von de Gaule. Die Apparaturen wurden nun mit großen Magazinen befüllt, jeweils 3 Mann arbeiteten an einem Gerät und ein vierter Mann bediente das Gerät. Etwa eine Minute später kam auch die Ursache des unheimlichen Rhythmus in Sicht. Es war eine ganze Abteilung Riesen, mindestens ein dutzend viereinhalb Meter Riesen mit eisenbeschlagenen Keulen und fiesen Gesichtern. „BATTERIE 1 FEUER!“ Lichtschweife erhellten die Nachtluft, staunend beobachteten die drei wie mindestens 20 Flugkörper in die Panzerung der Riesen einschlug und sie einen nach den anderen niederstreckte. „Nachladen mit MK-4 Körpern!“ Die Leichen der Riesen bildeten nun einen natürlichen Hindernisparcour der die Verteidiger in eine noch günstigere Lage brachte.

Einige Minuten geschah nichts, dann zogen die Todesser auf, es war kein wilder Haufen wie bei früheren Überfällen oder wie noch in Ägypten, diese Typen wussten ganz genau was sie zu tun hatten. Die erste Reihe baute Schutzschilde gegen Materie auf, die zweite Gruppe beschwor Schilde gegen Magie und die dritte Reihe begann mit einem voll synchronisierten Fluchbombardement.

„Verdammt, die Taktik ist gut, gibt’s irgendwelche Vorschläge?“ Kam es vom General während die

Franzosen einknickten. „ Die Idee ist gut aber die Umsetzung ist missglückt. Das sind Abwandlungen des Protegoschutzschildes, sie haben also auch die Form eines Schildes und genau das können wir ausnutzen. Zielt auf ihre Füße.“ Kam es nach kurzer Bedenkzeit von Vert. Das zauberte ein leichtes Lächeln auf die Lippen des Generals, Sekunden später war das gleichmäßige Rattern der Maschinengewehre zu hören, auch die Raketen riefen in den hinteren Reihen schwere Verwüstungen hervor aber trotzdem trat kein nennenswerter Verschleiß an Todessern an. Fast eine Stunde bekämpften sich die beiden Parteien unerbittlich bis die erste Verteidigungsreihe der Franzosen weichen musste. Unerbittlich marschierten die Todesser über die Leichen ihrer gefallenen Kameraden ohne auch nur eine Sekunde mit dem Morden innezuhalten. „ Lange halten wir das nicht mehr durch Sir, das da drüben sind mindestens 2 Regimenter wenn nicht noch mehr. Wer auch immer sie rekrutiert hat, er hat ganze Arbeit geleistet.“ Kam es von dem geschockten Leutnant. „ Schön, die Schonfrist ist vorbei Plan Beta tritt in Kraft, Kopfblasenzauber sofort!“ Das Kommando kam gerade noch rechtzeitig, wenige Sekunden später spuckten die Artilleriestellungen neue Raketen, diesmal detonierten die Raketen nicht, sie schlugen mit einem leisen ‚Phump‘ vor der Armee der Todesser ein. Einige der Todesser lachten über diesen halbherzigen Versuch doch das Lachen verging ihnen schon nach wenigen Sekunden als sich dutzende ihrer Kameraden an den Hals griffen oder einfach umfielen. „Nervengas, keine schöne Art zu sterben, nicht besonders ruhmreich damit zu kämpfen aber nur die Toten brauchen noch Ruhm.“

Kommentierte der General das geschehen bitter. Mit dem Nervengas erstarben auch die Verteidigungslinien. Artillerie und vor allem die schweren Maschinengewehre forderten blutige Rache für die Verluste des ersten Gefechts. Innerhalb weniger Sekunden kam der Vormarsch der Todesser vollständig zum Erliegen. Ohne Deckung waren die Todesser den todbringenden Errungenschaften der Muggeltechnik hilflos ausgeliefert. Das war keine Razzia, keine Polizeioperation bei der Gefangenen gemacht wurden, das war eine militärische Kriegsoperation und so verhielten sich die Männer auch. Wer sich zwischen den Salven ergab wurde verschont und innerhalb von Sekunden zum Verhör nach Paris gebracht, zwischen den Salven wurde er niedergemäht wie jeder andere. Es mussten mindestens 2 Stunden vergangen sein seit das blutige Gemetzel begonnen hatte und die Leichen hatten inzwischen den Graben vollständig aufgefüllt, der Boden triefte von dem Blut der Gefallenen und der Gestank des Todes lag in der Luft als ein gellender Laut aus den Reihen der Todesser drang und innerhalb von Sekunden leerte sich der gesamte Kampfplatz.

„ Denn haben wir ordentlich eingeheizt aber nächstes mal brauchen wir eine bessere Aufklärung, verdammt wie konnte so eine große Todessergruppe unerkannt operieren? Und dann auch noch mit Riesen? Ich brauch so schnell wie möglich eine Schlachtstatistik!“ Brauste de Gaule auf während er sich noch den Schmutz der Schlacht von der Uniform klopfte. „ Wir haben dreißig Mann verloren, fünfzig Schwerverletzte und hundert verletzte, demgegenüber können wir achtzig Festnahmen und zweitausend tote Todesser verbuchen Sir.“

„ Sagen sie bescheid wenn die Befragung mit Dolmetschern Ergebnisse bringt.“

„ Das wird nicht nötig sein Sir, alle Gefangenen sprechen Französisch.“ Kam es vom Leutnant. „ WAS?“ „ Anscheinend haben wir gegen unsere eigenen Leute gekämpft, das waren auf jeden Fall keine Engländer Sir.“

„ Verdammt, verdammt und dreimal verdammt, wissen sie was das heißt Leutnant? Wenn es ein Regiment englische Todesser UND zwei französische Regimenter gibt? Dann haben wir es mit einer ausgewachsenen Bedrohung zu tun. Wir senken sofort die Anforderungen für unsere Rekruten, ich will ein Meeting mit ALLEN Strafverfolgungsbehörden und dem AD.“

„ Sir ja Sir!“

„ Ach ja Leutnant? Gute Arbeit da draußen sie sind befördert. Abtreten!“

Sofort brach wieder hektische Betriebsamkeit aus. „ Kommt schon, ich muss noch einen Bericht an die Weasleys schicken, ich hasse es zwar aber ich fürchte wir müssen Albus über die neuen Entwicklungen informieren.“ Damit verschwanden die drei zurück ins Haus während Harry seine neue Signalpfeife ausprobieren konnte.

27. Dezember Hogwarts:

Albus Dumbledore schien um Jahre gealtert zu sein seit er die Nachricht aus Frankreich erhalten hatte. Es hatte 2 Tage gedauert dieses Treffen einzuberufen aber nun waren sie alle hier versammelt. Amelia Bones, Bartemius Crouch, Cornelius Fudge und auch Severus Snape nachdem es um hin einigen Streit mit dem Minister gegeben hatte.

„ Meine Damen und Herren, die Krise ist ernst, ernster als sie in den letzten zwanzig Jahren jemals war...“

„Unmöglich Dumbledore, nichts kann schlimmer sein als die Krisen der letzten Jahre, Krisen die das Ministerium UNTER MEINER FÜHRUNG bewältigt hat!“ Polterte Fudge bereits in bekannter Manier.

„Niemand stellt ihre Leistung in Fragen Cornelius. Allerdings hatten sie es damals mit einem Regiment Todesser zu tun. Einer Zahl die so nun nicht mehr stimmt. An Weihnachten gab es einen Überfall in Frankreich in dem ZWEI Französische Todesserregimente involviert waren die besser ausgerüstet und besser ausgebildet waren. Ihre Streitmacht verfügte ebenfalls über ein dutzend Riesen aus den Bergen Frankreichs. Ich sehe also tatsächlich Bedarf zu handeln Minister.“

„Lächerlich, sie haben ja betont, dass es FRANZÖSISCHE Todesser sind. Was interessiert uns das?“

„Vielleicht der Fakt, dass sie ihren Anführer gegen meinen Rat aus Askaban entlassen haben? Tiberius Malfoy ist zu den Todessern übergelaufen und wir können von Glück sagen, dass das englische Regiment nicht in der Schlacht involviert war. Frankreich lässt für den Ernstfall bereits die Mobilmachung vorbereiten. Die Sicherheitsstufe des Landes steht kurz vor dem Ausnahmezustand...“

„So sehr diese Fakten auch beunruhigen Dumbledore, wer ist denn ihr Agent in Europa der ihnen diese brisanten Informationen zukommen lässt?“ Fudges Stimme tropfte nur noch vor Sarkasmus.

„Meine Informationen beziehen sich auf einen Brief von Remus Lupin...“

„Einem Werwolf? SIE BERUFEN DIESES TREFFEN WEGEN DEN INFORMATIONEN EINES WERWOLFES EIN?“

„Natürlich Minister, Remus Lupin ist ein alter Kämpfer des Widerstandes und er war ein guter Freund von mir bis er nach Frankreich gegangen ist. Der Fakt, dass er einmal pro Monat zum Wolf wird spielt überhaupt keine Rolle!“

„Keine Rolle? Meine Damen und Herren, darf ich sie daran erinnern, dass Werwölfe nach Paragraph 131 a) als dunkle Kreaturen gelten?“

„Dieses ‚Gesetz‘ von ihnen hat meines Wissens keinen Einfluss auf den Zeugenstatus Minister. Selbst wenn man von den Fakten absieht.“ Kam es kühl von Amelia Bones. „Es gibt seit Monaten Diplomatische Verwicklungen mit den Franzosen, ich fürchte das müssen wir ernst nehmen Minister.“ Kam es von Crouch. „Wie sehr ich diesen speziellen Werwolf auch hasse, so decken sich seine Informationen mit meinen eigenen Kontakten zu den Todessern. Sie werden seit Jahren stärker und es ist ein Wunder, dass wir noch keinen neuen Bürgerkrieg haben Minister.“

„Oh na schön, selbst WENN man auf diese Informationen vertrauen könnte, was wären die logischen Schritte?“

„Die logischen Schritte ? Ich dachte das sei offensichtlich. Wie ich es ihnen bereits vor 4 Jahren gesagt habe, diese Zeit des Friedens ist nicht mehr als eine Gefechtpause. Öffnen sie das Aurorenkorps nach Amerikanischen Vorbild, gehen sie auf die hoffnungslosen und verzweifelten zu bevor es die Todesser tun. Die Riesen haben sie offenbar verpasst aber mit den wilden Animagis, den Vampiren, Werwölfen, Zentauren...“

„Dumbledore, dass wäre das Ende meiner Karriere!“

„Und der beginn von etwas größerem, der Minister der die Zaubererwelt geeinigt hatte, der Kriegsminister Cornelius Fudge, man würde sie auf ewig in Ehren halten, trotz ihrer Verfehlungen in der Vergangenheit.“ Kam es nüchtern von Dumbledore. „Verfehlungen der Vergangenheit? Ich wüsste nicht...“

„Das Anti-Werwolf-Gesetz aus ihrer Feder, der Ausschluss der Öffentlichkeit bei wichtigen Prozessen, Kürzung des Aurorenkontingents. Wir alle machen Fehler Cornelius, wir müssen es nur zugeben können.“

„Selbst wenn, diesen Wahnsinn werde ich nicht mitmachen Dumbledore, niemals. Wie soll ich das dem Gamott verkaufen?“

„Oh sie haben bisher immer Wege gefunden den Gamott zu umgehen Cornelius. Denken sie an meine Worte, dieser Frieden ist sehr brüchig und wenn er aufbricht wird die Hölle losbrechen.“

„WENN DAS EINE DROHUNG SEIN SOLL DANN...“

„Cornelius, ja das ist eine Drohung aber ich bin nur der Übermittler nicht der Absender. Wollen sie wissen wer ihnen droht? Die Todesser da draußen, die Bedrohung die sie für besiegt halten.“

„Das ist eine bodenlose Frechheit Dumbledore, sie wissen schon wer ist Tod, seine engsten Vertrauten sind verhaftet!“ „Und doch haben wir einen glaubhaften Bericht aus Frankreich der uns sagt, dass sie mächtiger sind als je zuvor.“

„Wissen sie was Dumbledore? Dieses Treffen ist beendet! Nächstes mal rufen sie mich wenn es um etwas ernstes geht und nicht um die Amenmärchen eines alten Werwolfes!“ Und damit rauschte Fudge aus der Tür,

Crouch knapp hinter ihm. „Ich fürchte wir können nicht ohne den Minister handeln. Entschuldigen sie mich meine Herren aber ich muss meine Kontakte in Frankreich alarmieren. Zumindest einer im Ministerium sollte vorbereitet sein.“ Kaum das sie aus dem Büro gestürmt war richteten sich Snapes Augen auf Dumbledore. Meinst du wir sollten Longbottom informieren?“

„Und ihn in Panik versetzten? Nein Serverus, solange es keine Fälle in England gibt werden wir ihn nicht damit belästigen. Er muss sich auf seine Ausbildung konzentrieren.“

Beauxbatons 14.1.1992.

„Guten Morgen Beauxbatons, es ist Zeit für die zweite Runde im Kampf der fünf Nationen. Kroatien ist bereits nach Hause gefahren aber wir suchen immer noch das beste Schulteam aus den vier verbliebenen Teams. Nach dem es beim letzten mal um das Element Feuer ging gehen wir diesmal hoch in die Lüfte. Ladies und Gentleman, das Feld der Luft.“ Kündigte diesmal Amelia Bones das Kampffeld an. Über den Tischen erschienen dutzende Seile.

„Ihre Aufgabe ist einfach, diesmal müssen sie als Team beweisen wie gut sie mit extremen Situationen zurecht kommen. Drei Duelle pro Team, wer getroffen wird bleibt auch für die anderen Runden ausgeschieden, es stehen also Defensivzauber im Vordergrund. Viel Glück dabei allen beteiligten. Unser erstes Duell, Frankreich gegen Russland, das Zeitlimit liegt bei fünf Minuten.“

Das war schon eher Verts Vorstellung von einem Duellturnier, lächelnd griff er sich die beiden Handschuhe mit denen sie sich an den Seilen festhalten sollten. „Das ist doch nicht deren Ernst oder? Wie soll man denn da richtig kämpfen können wenn man nur eine Hand frei hat?“ Beschwerte sich Stephan bei den Richtern. „Mister Aragon, diese Duelle sollen ja unter erschwerten Bedingungen stattfinden, es ist durchaus beabsichtigt das sie nur mit einer Hand kämpfen können.“ Kam es gemein von Zlobatic, der trotz der Niederlage seines Teams in der Jury blieb.

Grummelnd nahmen die vier Position ein und warteten auf das Signal, alle vier Durmstrangs waren bullige Hünen die vermutlich mehr Probleme mit der Schwerkraft als mit den Flüchen bekommen würden. Ein lauter Gong ertönte und die acht Kontrahenten stürzten sich über den Köpfen der versammelten Menge in den Kampf. Vert hatte keinerlei Probleme mit der Höhe oder den Seilen, er feuerte seine Salven noch im Flug und holte den ersten Durmstrang aus der Luft bevor dieser wirklich realisiert hatte um was es ging. Stephan schien da schon mehr Probleme zu haben und musste in den ersten Minuten etliche Flüche parieren, Louis schien trotz seiner Beschwerde in seinem Element zu sein, er verzichtete einfach auf Flüche und streckte einen der Durmstrangs mit einem gezielten Fußtritt gen Boden. Natalie schließlich schien überhaupt keine Probleme mit der eingeschränkten Bewegung zu haben und lies die letzten beiden Durmstrangs zusammenkrachen.

Gellender Applaus umging sie als sie sich gen Boden abseilten und die Handschuhe den verdatterten Nordländern in die Hand drückten. „Das ist das Aus für Russland Ladys und Gentleman, wer hätte das vor diesem Kampf erwartet? Das ist natürlich bitter für Karkarof der vollmundig verkündet hatte, dass die Trophäe bereits einen Ehrenplatz in seinem Büro hat. Denn kann er jetzt wohl wieder vergeben.“ Dröhnte die Stimme des französischen Reporters über die Menge und löste allgemeines Gelächter aus. „Duell 2 die nordischen Länder gegen Deutschland.“

Dieses Duell war weitaus ausgeglichener, keines der beiden Teams schien sich auf diese Art des Luftkampfes eingestellt zu haben und nach 5 Minuten hatten es die Nordländer mit Zufallstreffer geschafft 2 Deutsche abzuschießen.

Anerkennender Applaus ertönte aber nach dem fulminanten Kampf zuvor konnte diese Vorstellung natürlich nicht konkurrieren.

„Deutschland gegen Frankreich.“

Diesmal war der Kampf härter, die Deutschen schienen sich in den letzten fünf Minuten auf die Gegebenheiten eingestellt zu haben und suchten ihr Heil nun im Fluchbombardement. Mit welchen Flüchen die Jungs auch warfen sie waren stärker als erwartet, Stephan und Natalie fielen nach wenigen Sekunden gen Boden. „Ok jetzt reicht es mir, Louis Plan Gamma.“

Lächelnd nickte der Vampir und begann wie verrückt zu schaukeln. Nach wenigen Sekunden hatten sie genug Fahrt und nutzten den Schwung um sich hinter den beiden Deutschen in Position zu bringen, noch bevor sie reagieren konnten flogen die beiden Gegner geschockt gen Boden und wurden vom unsichtbaren Fangnetz aufgehalten.

„Und das war es wohl auch für die Delegation aus Deutschland, allerdings dürften sie mehr Punkte

bekommen weil sie erst im zweiten Duell gescheitert sind und gegen die Favoriten immerhin 2 Treffer landen konnte. Nun wird es wohl wirklich interessant, können die Nordländer ihre Zufallstreffer gegen das Dynamische Duo aus Frankreich wiederholen oder werden sie es sein die am Ende in den Seilen hängen? Bleiben sie dran!“

„Ok Vert, irgend eine Idee wie wir mit denen fertig werden?“

„Natürlich, allerdings wird dir das nicht gefallen.“

„Was?“

„Wirst du gleich sehen.“ Kam es grinsend von Vert, oh ja sie würden dieses Duell gewinnen, auf seine Weise.

Nach der Werbeunterbrechung gingen alle sechs in Position während unten wieder ein tosender Jubel begann. , Noch jubeln sie, noch halten sie uns für Helden aber gleich wird sich das ändern.’ Schoss es Vert durch den Kopf bevor er Schwung holte. Er zielte mit seinem Stab jedoch nicht auf die Gegner sondern auf deren Halteseile, innerhalb von Sekunden wurden diese zuerst von einem Klebefluch getroffen bevor sie in die Tiefe stürzten. Das Duell war kurz und todbringend, im Ernstfall hätte es keine Überlebenden gegeben aber die Bedrohung wäre ausgestanden gewesen.

Zehn verdutzte Augenpaare folgten ihm als er sich wieder abseilte, keiner sagte etwas, keiner applaudierte.

„Das war, chrm chrm, das war Orthodox, wirklich Orthodox. Eigentlich sollten die Gegner ausgeschaltet werden und nicht die Seile gekappt werden.“ Kam es schließlich von Amelia Bones. „Natürlich Madame, allerdings sind die Gegner doch dadurch ausgeschaltet worden. Es war nicht fair das geb ich ja zu aber vier gegen 2 ist auch nicht fair.“ Kam es von Vert zurück.

„Da ist was dran, trotzdem sollten die Gegner geschockt werden und nicht umgebracht werden.“ Kam es nun von Crouch.

„Seltsam, dass sie das erwähnen Mister Crouch, immerhin haben sie 1978 den Erlass Nummer 2403 unterschrieben, der es Auroren ermöglicht potentielle Todesser im Kampf zu töten.“

„Das waren Ausnahmeregelungen...“

„Nach Paragraph 3 unter anderem bei zahlenmäßiger Überzahl des Gegners, natürlich wäre es besser den Gegner zu schocken aber am besten ist es keine Gegner mehr zu haben oder?“

„Diese Einstellung hat mir gefehlt Junge, töte bevor du getötet wirst.“ Kam es von Karkarof. „Oder verteidige deine Freunde bevor sie sterben.“ Kam es lächelnd von Vert, natürlich in dem Wissen, dass er damit einen der Grundsätze der Lichtseite genannt hatte.

„Schön und gut, die Benotung für Frankreich?“ Kam es nun bestimmend von Bones.

Zlobatic lies mit einer 7 seine bisher beste Note erscheinen, Karkarof schickte eine 8 gen Himmel, Lindström überlegte lange und schickte schließlich ebenfalls eine 8 gen Himmel, Richt schickte eine 9 gen Himmel, Dumbledore schickte eine 7 an die Decke, ebenso Amelia Bones, Crouch lies eine 4 erscheinen und Fudge schloss sich dieser Meinung an.

Mit 65 Punkten sorgte er für einen Jubelsturm bei den Phönixen während die anderen Tische nur verhalten klatschten.

Danach kamen die Nordländer, außer bei Karkarof, Zlobatic, Fudge und Crouch gab es gute Noten und schließlich 63 Punkte. Deutschland erhielt trotz der passablen Vorstellung im zweiten Kampf nur 54 Punkte, einzig das schlechte Abschneiden der Russen sorgte dafür, dass sie im Turnier blieben Karkaroffs Mannschaft schied mit nicht einmal 40 Punkten aus dem Turnier aus.

„Und du hältst anderen Vorträge darüber, dass man seine Gegner lebendig abliefern sollte.“ Kam es grinsend von Stephan als sie mit einer großen Traube von Phönixen den Weg zum Gemeinschaftsraum antraten.

„Die Betonung liegt auf sollte, was nutzt dir ein Haufen geschockter und gefesselter Gegner wenn dich noch ein Gegner killt und alle deine Zauber erlöschen? Außer müssen wir irgendwann alle über unseren Schatten springen, egal was wir bevorzugen.“ Lous und Natalie schwiegen dazu, an ihrer Aura konnte Vert jedoch erkennen, dass sie seine Art zu kämpfen genauso kritisch sahen wie die meisten.

„Ihr könnt mir ruhig sagen, wenn euch etwas an meiner Art zu kämpfen stört, ich finde es sowieso raus.“ Kam es leicht lächelnd von ihm.

„Es ist nicht direkt die Art wie du kämpfst, ich denke ein Vampir ist genau der falsche wenn es um Skrupel im Kampf geht, es ist eher die Tatsache, dass du trotz allem versuchst dich zu verteidigen. Ich meine warum stehst du nicht dazu? Wieso ist es dir nicht egal was die anderen denken?“

„Ich hab mich nicht verteidigt, ich habe nur meinen Standpunkt klar gemacht. Außerdem ist das Ausschalten auf diese Art und Weise die letzte Option, allein schon wegen dem Papierkram.“ Kam es fast schon beleidigt von Vert.

„Weist du, dass ist genau das was mich stört, du verharmlost das ganze, ich meine wenn du den Vater umbringst, warum nicht auch gleich die Familie? Denn sie haben ja auf dich geschossen?“ Kam es nun aufgebracht von Natalie. „Ich töte nur um nicht getötet zu werden damit das klar ist. Wenn ein Soldat auf einen Schlachtfeld kämpft weis er ganz genau wie die Spielregeln sind, töten oder getötet werden. Seine Familie hat nichts damit zu tun, ich streif mir jedenfalls keinen schwarzen Umhang über und verpasse mir einen Lord Titel.“

„Und wenn diese Familie die Malfoys wären? Wenn die Malfoys deine besten Freunde ermordet hätten, deine Eltern, deine Familie?“

„Selbst dann würde ich nicht gleiches mit gleichem vergelten, ich würde den Mörder jagen aber nicht zwangsläufig seine Familie. Ich bin kein Mörder, aller höchstens eine Kämpfernaut.“

„Das sagst du jetzt, das würden sie ALLE jetzt sagen.“ Kam es nun wirklich säuerlich von ihr.

„Ich denke das diskutieren wir aus wenn wir nicht so viele Zuschauer haben, in einer Stunde in der Bibliothek.“ Kam es knapp von Vert. Vor allem ihre letzte Bemerkung lag ihm im Magen, das würde eine lange Nacht werden.

tbc :)

Kapitel 20 die Regeln der Freundschaft:

Kapitel 20 die Regeln der Freundschaft:

Innerlich kochte Vert immer noch als sich die vier in ihrer Lieblingsecke trafen. Die große Bibliothek von Beauxbatons war zwar nicht so luxuriös und die Aussicht war bei weitem nicht so spektakulär aber hier gab es Ecken in denen man sich ungestört unterhalten konnte, die Büchersammlung war größer und, was für die Vier das wichtigste war, hier konnten Mitglieder aller Häuser lernen. Einen Großteil der Strategie hatten sie in diesen Sesseln entwickelt, viele schlaflose Nächte hatten sie hier debattiert und diskutiert, nun würde eine weitere dieser Nächte folgen.

„Ok Leute, zuerst einmal ich weiß, dass nicht jeder meine Art zu kämpfen unterstützt und es ist wichtig das loszuwerden, wenn wir uns hier nur anschweigen zerstören wir damit etwas das wichtiger ist als dieses blöde Turnier, unsere Freundschaft. Ich muss jedoch auch klarstellen, dass ich mich nicht ändern werde, in dieser Position nicht.“

„Und wieso nicht? Du bist kein Mörder, kein Killer, kein Soldat. Warum also tötest du deine Gegner so leichtfertig? Warum versuchst du nicht einmal sie zu betäuben?“ Kam es von Natalie.

„Stefan, Natalie ihr wisst sehr wenig über meine Vergangenheit selbst du Louis kennst nicht mal die Hälfte der Geschichte. Das hatte wichtige Gründe und ich wünschte das ganze hätte noch etwas Zeit aber ihr könnt das alles nur verstehen wenn ihr alles wisst. Also zuerst einmal, ich bin kein geborener Black. Geboren bin ich 1980 in Godrics Hollow, meine Eltern starben 1981 beim letzten Angriff des dunklen Lords. Seit mir das mein Patenonkel alles erklärt hat trainiere ich um besser zu werden, um mich den Todessern entgegenstellen zu können. Deswegen zögere ich nicht meine Gegner zu töten wenn es sein muss. Ihr habt keine Ahnung wie mächtig die Rache sein kann, sie ist Motivator und Aufpuscher in einem. Doch sie ist genauso gefährlich, wer sich mir entgegenstellt hat eine Chance von 50 % zu überleben wenn er ein Todesser ist. Aber ich bleibe dabei, ich bekämpfe nur die die auf mich schießen. Egal was kommt.“

Stefan und Natalie sahen ihn einfach nur geschockt an, Louis schien mit so etwas gerechnet zu haben und fing sich bereits nach wenigen Sekunden. „Ich hätte mit vielem gerechnet, aber nicht damit mit einem toten befreundet zu sein. Das erklärt zumindest einiges. Deswegen saugst du jede Informationen über die Todesser in dir auf, deswegen kennst du dich mit Waffen aus und deswegen bist du so stark geworden. Aber eins verstehe ich nicht, warum bist du nach Frankreich gegangen? Warum dieses ganze Versteckspiel wenn du in ein paar Jahren sowieso die Bombe platzen lässt?“

„Hast du schon mal von Longbottom gehört? Dumbledores neuer Zögling und ‚Auserwählter‘. Dieser Titel war eigentlich mir zgedacht. Ich sollte seine Marionette werden, ich wäre Ziel Nummer eins für alle Todesser geworden, sie hätten mich getötet bevor ich nach Hogwarts gekommen wäre, so wie sie es bei Longbottom fast geschafft hätten. Außerdem hätte ich dann die ‚coolen‘ Zauber nie gelernt, so ne Kabinettstückchen wie der Kampf mit dem Elementar wären fast unmöglich geworden. Deswegen Frankreich, deswegen diese Tarnidentität.“

„Damit ich das richtig verstehe, du bist Harry James Potter, der Sohn der berühmtesten Auroren die England jemals hatte?“ Kam es immer noch geschockt von Stephan.

„Nicht ganz, es heißt die vier berühmtesten Auroren die England jemals hatte. Zu diesem Quartet gehörten meine Eltern, Sirius Black und Remus Lupin. Black und Lupin haben mich unter anderem ausgebildet.“ Kam es grinsend von Harry.

„Ok, nehmen wir an deine Geschichte stimmt, wofür ich aber noch Beweise haben will, wieso bist du so brutal geworden?“ Kam es schließlich zögerlich von Natalie.

„Gut du willst einen Beweis? Du bekommst ihn,“ mit dem letzten Wort hob er den Tarnzauber ungesagt auf und sorgte nun wieder für 3 geschockte Gesichter. „Wieso ich so brutal geworden bin? Nun ich denke jeder hier hat einen geliebten Menschen verloren, jeder von uns weiß wie es ist jemanden zu verlieren und keiner von uns hat bisher seine Rache bekommen richtig? Jeder von uns würde alles tun um diese Rache zu bekommen, wenn er dabei die Lakaien seines Feindes ausschalten kann umso besser oder nicht?“

„So spricht ein wirklicher Kämpfer, wusste doch das du nicht so ein Weichei bist.“ Kam es zustimmend von Stephan.

„Das ist genau der Punkt, gleiches mit gleichem.“ Kam es von Louis.

„Ihr heißt es also gut, dass Leute sterben nur weil sie sich einem Monster angeschlossen haben?“

„Wir heißen es gut, dass Mörder sterben, das sind keine einfachen Soldaten, das sind Mörder und Folterer, Fanatiker und Verrückte die ihre Opfer auf grausamste Weise töten. Natürlich verdienen sie den Tod, allerdings sehe ich den Tod nur als letzten Ausweg. Es ist immer besser noch ein paar Informationen aus dem Opfer herauszuquetschen bevor es sich bei den Dementoren für sein ganzes Leben die Szenen seiner Morde ansehen muss. Ich verurteile niemanden vor aber wenn sich ein Todesser zu erkennen gibt ist er geliefert.“
Kam es nüchtern von Harry.

„Und wenn diese Todesser aus deiner eigenen Familie kommen würde?“ Kam es ernst von Natalie.

„Ich hab keine Familie mehr die sich diesem Monster anschließen könnte aber ich würde nicht zögern, ich würde versuchen ihn festzunehmen aber im Ernstfall würde ich ihn töten.“ Kam es genauso ernst von Harry zurück.

„Glaub mir, das könntest du nicht. Ich hab es versucht, ich hab es verfluchte drei mal versucht und kein mal konnte ich es. Dieser Mistkerl hat meine Familie auf dem Gewissen aber er ist verdammt noch mal auch mein Bruder. Ich musste es mit ansehen, an Weihnachten 1979, ich war gerade mal sechs Jahre alt aber ich werde das nie vergessen, wie er meine Schwester ermordet hat, meinen Vater, meinen Onkel, meine Mutter, mein ungeborener Bruder. Wir beide sind die letzten de Soleil und ich werde nicht zulassen, dass der letzte Erbe meiner Familie dieser Mistkerl sein wird.“

„Also würdest du ihn töten wenn du noch einmal die Möglichkeit hättest? Du würdest es gut heißen wenn wir deinen Bruder töten weil er dein Gegner und ein Todesser ist?“ Kam es von Harry.

„Natürlich, ich würde es selbst tun wollen, ich würde ihn büßen lassen für das was er meiner Familie angetan hat.“

„Genau diese Einstellung macht den Unterschied aus. Wenn du diesen Todesser umbringen willst, warum nicht auch die Todesser die das gleiche Leid anderen Familien angetan haben? Du hasst die Todesser genauso wie wir alle, du willst es dir nur nicht eingestehen.“

„Nein, nein und nochmals nein, die Todesser haben Fehler begangen aber am Ende war es Voldemort der die Morde befohlen hat, die Todesser haben sich nur einer falschen Sache verschrieben.“

„Sehr romantische Vorstellung von einem Kriminellen wirklich, ich geb dir mal ein paar Beispiele: Walden Mac Nair, unter anderem verantwortlich für den Mord an den Mc Kinnons. Voldemort gab ihm den Auftrag die Familie zu ermorden weil sie nicht zu ihm stehen wollte. Mac Nair ging zum Haus der Familie und schlachtete jeden ab, insgesamt 14 Magier und 4 Squibs. Er tötete sie nicht mit dem Avada, er benutzte für wichtige Morde nie Flüche, er hat sie enthauptet, sie aufgehängt wie Schlachthausvieh und sie ausgeweidet. Glaubst du wirklich, dass Voldemort ihm all das befohlen hat? Selbst wenn er ein Exempel statuieren sollte hätte er das nicht so brutal machen müssen. Theodore Picknese, schuldig gesprochen im Mordfall der Carrow Brüder. Er hat sie in einen Kühlraum gesperrt und sie qualvoll erfrieren lassen. Danach hat er die Leichen an das Zaubereiministerium geschickt, direkt in das Büro des Ministers. Diese Kerle sind mindestens genauso so schlimm wie das Monster im Hintergrund. Außerdem folgen ihm die meisten aus Überzeugung, weil sie für das Eintreten was Voldemort propagiert.“

Natalie war tatsächlich zusammengezuckt und betrachtete Vert aus ernsten Augen. „Woher weisst du das? Wo sind die Beweise?“

„Ah natürlich die Beweise, mein Patenonkel hat von jeder Prozessakte Kopien gemacht, Remus bringt ab und zu immer noch neue von Kontakten im Ministerium mit. Mac Nair wurde inzwischen aus Mangel an Beweisen freigesprochen, Picknese hat sich nach einem Monat Askaban erhängt. Alles fein säuberlich in den Auroren Akten vermerkt nur werden sie vom Gamott nicht zugelassen.“

„Zeig mir diese Akten und ich glaube es dir. Vorerst ist es zumindest eine Erklärung warum du im Kampf so brutal kämpfst und ich denke ich muss mich wohl bei dir entschuldigen. Als ich gesehen wie schnell du tötest...“

„Dachtest du ich könnte ein neuer dunkler Lord werden, ich versichere dir das hab ich nicht vor, dazu hab ich einfach den falschen Hintergrund.“ Fiel ihr Harry grinsend ins Wort.

Allmählich kehrte wieder Ruhe in Beauxbaton ein, im Geschichtsunterricht schlief die Hälfte der Schüler konsequent ein, Vert und Louis holten vor allem in Angriff und Verteidigung dutzende Punkte für die Phönixe und das Wetter schien sich überhaupt nicht um die eigentliche frostige Jahreszeit zu kümmern, tagsüber sank das Thermometer nie unter 15 Grad. Nachdem eine Kopie der Prozessakten wenige Tage nach dem Gespräch

eingetroffen war konnte die fünf fast nichts mehr trennen. Sie alle trainierten härter als jemals zuvor und nahmen wie Vert nun auch konsequent ein körperliches Training auf, auch wenn sie mit Ausnahme von Louis weigerten dafür wertvolle Stunden ihres Schlafes zu opfern. Doch die größte Herausforderung stand ja noch aus:

Mitte April stieg die Spannung wieder an, die dritte und entscheidende Runde stand aus. Die Tische waren an diesem Morgen bereits früh bis auf den letzten Tisch besetzt, dutzende Mädchen trugen schlichte schwarze Shirts mit der Aufschrift „Beauxbatons, 3 rounds better than you“, nicht wenige hatten Transparente gebastelt auf der oftmals nur das Wappen der Schule abgebildet war, oftmals auch Sprüche zu lesen waren. Es herrschte eine Stimmung wie auf einem Volksfest, es ging im Vergleich zu den anderen Runden lockerer zu aber gleichzeitig stieg auch die Anspannung ins Unermessliche, für jedes der drei Teams war klar, dass ihre Fans einen Sieg erwarteten. „Guten Morgen Beauxbaton, werte Gäste. Willkommen zur dritten und letzten Runde. Wir hatten die Runde des Feuers und die Runde der Luft, für das große Finale haben wir uns jedoch das mächtigste Element aufgehoben, bitte folgen sie uns zur Runde des Wassers, leider konnten wir diese Runde aus Platzgründen nicht in dieser Halle verwirklichen.“ Kam es förmlich von Crouch.

Was er damit meinte zeigte sich keine fünf Minuten später und diesmal hatten sich die Organisatoren selbst übertroffen.

Die begeisterte Menge folgte den Juroren zum Quidditchfeld, die Tribünen standen auch noch doch wo früher der ebene Rasen gewesen war stand das Wasser nun Metertief, damit nicht genug, auf dem großen See lagen drei Segelschiffe vertäut die auch aus einem schlechten Piratenabenteuer stammen könnten.

„Originalrepliken von Briggs nach den Plänen des frühen 18ten Jahrhunderts, jedes Schiff hat seine 32 Kanonen.“ Kam es fasziniert von Louis.

„Schön, dann wissen wir ja was wir gleich zu Kleinholz verarbeiten werden, was waren das für Schiffe?“ Kam es mäßig interessiert von Vert.

„Vor allem Patrouilienschiffe sie waren nicht so schwer wie Linienschiffe und konnten es vor allem mit den kleinen Schiffen aufnehmen die ein Schlachtschiff einfach ausmanövriert hätten.“

„Willkommen zur dritten und letzten Aufgabe, wie sie sicherlich bemerkt haben wird ihre Aufgabe mit dem Element Wasser in Verbindung stehen. Konkret heißt das, ihre Aufgabe ist es die anderen drei Schiffe zu versenken oder auf andere Weise kampfunfähig zu machen. Dabei ist ihnen alles, ich betone alles, erlaubt solange ihre Gegner am Leben bleiben. Für schwere Verletzungen steht bereits eine Medimagierdelegation bereit. Die Bedienung des Schiffes müssen sie selbst improvisieren, gewonnen hat das Schiff das als letztes noch steht.“ Kam es knapp von Crouch.

„Yeah, jetzt machen wir denen mal wirklich Feuer unterm Hintern.“ Kam es grinsend von Vert während die vier ihr Schiff inspizierten. Es war ein schönes Exemplar, ein Deck führte vermutlich zum Steuerraum und die 32 Kanonen standen ordentlich aufgereiht an der Reling.

„So testen wir das ganze mal, KANONEN AUSRICHTEN!“ Kam es befehlsgeohnt von Louis, sofort setzten sich die Kanonen in Bewegung und richteten sich auf jeweils ein Feindschiff. „Woher wusstest du das schon wieder?“

„Mein Dad baut Flugzeuge für die Armee schon vergessen? Im Endeffekt funktionieren alle Militärfahrzeuge gleich. Die magischen haben eine einfache Spracherkennung.“ Kam es grinsend vom Vampir. „SCHIFF AUF VOLLE KRAFT, WIND KREUZEN!“ Majestätisch entrollten sich die beiden Segel lautlos und blähten sich im Wind. Eine Sekunde ertönte ein Kanonenschuss der denn Beginn der Runde signalisierte. Grinsend stellte sich Louis an die Reling und nahm Maß. „Kanonen Backbord FEUER FREI!“ Das donnern der Kanonen lies das ganze Schiff erzittern während 16 8-Pfund Kugeln zielsicher in der Brigg der Deutschen einschlugen. Ein böses Splittern verkündete den Volltreffer der ganzen Salve, doch noch würde das Schiff nicht sinken. „Sprengzauber auf die Planken.“ Kam es knapp von Vert. Die Flüche detonierten mit einem markerschütterten Donnern und im zweiten Anlauf gaben auch die lädierten Planken nach. Lächelnd beobachteten die vier wie das Schiff auf den Grund des künstlichen Sees sank und sich die vier Teilnehmer mit einem hastig beschworenen Floß in Sicherheit brachten.

„Schöne Arbeit aber ihr habt uns vergessen.“ Kam es triumphierend von den Nordländern, eine Sekunde später rammte ihr Schiff mit voller Wucht das Schiff aus Beauxbatons. Unter markerschütterndem Brüllen landeten die vier Nordländer auf dem Schiff, rappelten sich so schnell auf dem Deck auf als würden sie das jeden Tag machen und zogen blitzende Schwerter. Die einzigen, die sich davon nicht beeindruckt ließen

waren Vert und Louis, beide zogen ihre eigenen Schwerter aus den Scheiden und legten sich beide gleich mit jeweils 2 Nordländern an. „Das ist endlich mal ne Herausforderung was?“ Brüllte der Vampir zwischen Parade und Konter heraus.

„SO hab ich mir dieses Turnier immer vorgestellt, zwei gegen einen auf einem wackligen Schiffdeck, das macht Spaß!“ Kam es nicht minder begeistert von Vert bevor er einen seiner Gegner elegant mit einem Hechtsprung ins Wasser stürzen ließ. Inzwischen hatte auch Stephan sein Schwert gezückt und nahm Louis den dritten Gegner ab während Natalie begann den Piraten Nachwuchs mit Flüchen zu belegen. Es dauerte keine fünf Minuten bis alle Nordländer im Wasser gelandet waren. Ein Kanonendonner verkündete das Ende der Runde und es war als ob jemand die Lautstärke hochgedreht hätte, jetzt waren die Massen nicht mehr zu halten. „Meine Damen und Herren, wir haben einen eindeutigen Sieger, Beauxbatons hat diesen ersten Kampf der Schulen für sich entschieden aber das war noch nicht das Ende. Es wird weitere Turniere geben um die Zusammenarbeit der verschiedenen Institute zu stärken.“ Crouchs Stimme ging fast im Jubel der Fans unter. Während die vier Champions eine Ehrenrunde mit beiden Schiffen drehte. „Wisst ihr was das ganze ist Leute? Wir haben keine Abschlussprüfungen!“ Kam es grinsend von Stephan während die vier ihren Fans zuwinkten.

Denn ganzen April über schienen Louis, Vert und selbst Fleur auf einer Wolke des Triumphs zu schweben, selbst das Wetter feierte den Sieg Beauxbatons mit einem frühen Sommereinbruch, selbst der Umstand das die drei nun wirklich nirgendwo mehr vor ihren Fans geschützt waren linderte ihre Jubellaune nicht. Schließlich ging der April in den Mai über und es wurde Zeit für die Krönung des Jahres, die feierliche Übergabe der Zeugnisse.

Die Erstklässler wurden von den Hauslehrern zum Quidditchfeld geführt, es war Tradition, dass dieses letzte große Fest nicht in der Halle gefeiert wurde, zumal die Halle nicht groß genug gewesen wäre. Auf den Ränken tummelten sich nicht nur Schüler, auch viele Erwachsene, Eltern wie ehemalige Schüler, hatten sich bereits auf den Rängen niedergelassen. Ein großer Holzstapel dominierte die Mitte des Feldes, so dass man von jedem Platz gleich gut sehen konnte.

Madame Maxime, wie immer zu diesen besonderen Festlichkeiten in schwarzen Satin gehüllt, wirkte wie versteinert während sie die anwesenden musterte. Kaum war die Sonne hinter dem Horizont verschwunden erhob sie sich getragen, fast schon schwerfällig und ließ einen letzten musternden Blick über die Menge schweifen.

„Wieder einmal ist ein Jahr vergangen, wieder einmal ist das alte vergangen und das neue wird Einzug halten. Gemäß der Traditionen begehen wir dieses Fest der Erneuerung, den Übergang ins Trimester des Sommers. Wieder einmal habt ihr vier Monate Zeit eure Köpfe zu leeren doch auch um das Gelernte zu verstehen. Beltane ist nicht nur der Beginn des Sommers, der Tod der dunklen Jahreszeit, es ist stets auch ein Neubeginn der Kreativität, der Innovation, des Geistes. Deswegen ist es Tradition mit diesem Fest das Schuljahr ausklingen zu lassen. Ich möchte nun sieben Schüler hierher bitten, sieben Schüler die ihren Geist mehr als einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben, die sich würdig erwiesen das Fest der Erneuerung zu beginnen. Aus dem Haus der Drachen Stephan Domain, Jahrgangsbester des sechsten Jahrgangs und Frederike de Querrier, Jahrgangsbester des siebten Jahrgangs. Aus dem Haus der Phönixe Vert Black und Fleur De la cour, Jahrgangsbester des ersten und vierten Jahrgangs. Aus dem Haus der Adler, Natalie de Soleil, Jahrgangsbester des fünften Jahrgangs, Dominic Philipin, Jahrgangsbester des dritten Jahrgangs und Isabelle de Avignon, Jahrgangsbester des zweiten Jahrgangs. Ihr alle habt euch mit euren Taten diese Ehre verdient.“ Überrascht erhoben sich die sieben und nahmen jeweils eine Fackel von Madame Maxime entgegen. „Kommen wir zum wichtigsten Punkt, ich weiß ihr alle habt auf diesen Moment gewartet. Seit 20 Jahren ist der Hauspokal von Beauxbatons fester Bestandteil des Inventars im Büro der Adler. Heute Nacht wird sich das ändern. Wir haben einen neuen Pokalsieger und ich bin stolz zu sagen, dass es die Phönixe noch nie so verdient haben diesen Pokal zu gewinnen! Herzlichen Glückwunsch an euch alle!“ Ohrenbetäubender Jubel ertönte von den Rängen, nicht nur die Phönixe applaudierten, auch die Drachen feierten die Niederlage des Platzhirsches gebührend. Während Professor Torres zerknirscht den Pokal an Madame Maxime übergab die ihn triumphierend in die Höhe hielt. Es war ein Dreieck der aus einem einzigen Bergkristall geschliffen worden war. Jede Seite zeigte eines der drei Wappentiere, den Drachen, den Phönix oder den Adler, der ganze Kristall schien von innen zu leuchten, auch wenn man das im Schein des flackernden Feuers schwer deuten konnte. „Schüler unterhalb des dritten Jahrgangs folgen nun bitte ihren Hauslehrern, der Rest trifft sich in einer halben Stunde in der Eingangshalle.“ Kam es knapp von Madame Maxime bevor sie Vert zusammen mit

den anderen Erst- und Zweitklässlern fortscheuchte.

„Tja Leute, ich war noch nie gut im Abschiednehmen aber wir sehen uns ja schon in vier Monaten wieder.“ Kam es grinsend von Vert, er Natalie, Fleur, Louis und Stephan standen an der Rampe des Zeppelins, es war ein ruhiger Rückflug geworden, trotzdem hatte Vert jede Sekunde genossen, jede kostbare Sekunde vor den Ferien.

„Vielleicht sieht man sich früher als du denkst.“ Kam es grinsend von Fleur.

„Hey das ist unfair, wieso trifft ihr beide euch ohne mich?“ Kam es gespielt böse von Louis.

„Keine Sorge Eckzähnen, du bist gerne eingeladen.“ Kam es noch breiter grinsend von Fleur, wohlwissend wie er auf diesen Spitznamen reagierte. „NENN MICH NICHT ECKZÄHNCHEN!“ Kam es nun wirklich beleidigt von Louis.

„Och komm schon, die Zähnen sehen wirklich kuschelig aus, ein Vampir zum kuscheln.“ Kam es nun ebenfalls grinsend von Natalie.

„Ach geht schon bevor ich euch noch zeige wie ‚kuschelig‘ ich sein kann.“ Kam es sofort von Louis zurück. Daraufhin brachen die vier in herzliches Lachen aus und selbst Louis stimmte nach wenigen Sekunden mit ein.

Immer noch lachend trat Vert durch das magische Portal und landete vor dem Schalter von ‚Abraxas Airline‘, in vier langweilige Monate. Er konnte ja nicht wissen wie aufregend vier Monate werden konnten.
Tbc...

Kapitel 21 Spitznamen.

Kapitel 21 Spitznamen.

Kaum, dass Vert durch die magische Barriere getreten war wurde er von Sirius und Remus bereits in die Mitte genommen. „Hey kleiner, schönes Jahr gehabt? Wieder irgendwelche Monster von denen du uns nichts erzählt hast?“ Kam es grinsend von Sirius.

„Nur eine Wasserschlacht und eine Lektion im Bungeejumping.“ Kam es ebenfalls grinsend von Vert zurück. Daraufhin brach Sirius in ein bellendes Lachen aus und auch Remus musste sich stark zurückhalten nicht laut loszulachen. „Du weißt schon, dass wir jede Runde im Fernsehen gesehen haben? Bungeejumping also wirklich.“ Kam es kopfschüttelnd von Remus.

So ging es gut 10 Minuten weiter während sie auf eine stille Ecke des Flughafens zuhielten.

Kaum, dass sie appariert waren wurde Remus wieder ernst. „In Ordnung Harry, es sieht so aus, dass wir deine Ausbildung etwas beschleunigen müssen. Das auftauchen der Resistance ist nicht ohne Folgen geblieben. Man hat Lucius Malfoy an Silvester tot in seiner Zelle vorgefunden. Ab sofort werden wir dir keine normalen Zauber mehr beibringen können, dafür reicht einfach die Zeit nicht. Das wichtigste was du so schnell lernen musst ist die Animagusverwandlung.“

„Ich lerne endlich die Animagusverwandlung? Das ist ja...“

„Harte Arbeit und bestimmt kein Vergnügen kleiner, wir haben 3 Jahre für die Verwandlung gebraucht, du hast nicht mal 4 Monate dafür.“ Kam es trotz allem grinsend von Sirius.

„Genau, selbst wenn du deine Animagusgestalt beherrschst musst du ständig trainieren um dich zu verbessern. Eine gute Animagusgestalt ist unentbehrlich wenn du einmal in Schwierigkeiten gerätst. Darüber hinaus bringt fast jede Animagusgestalt irgendeine Spezialfähigkeit mit sich die dir noch sehr nützlich werden kann. Also fangen wir heute am besten an, pack nur schnell deine Sachen aus, wer weiß wann du das beherrschen musst.“ Kam es todernst von Remus.

Vert brauchte keine zehn Minuten um seine Sachen zu verstauen und sich in seine Trainingsklamotten zu schmeißen, Sirius und Remus hatten in der Zwischenzeit im Wohnzimmer eine große freie Fläche geschaffen und warteten dort auf ihn.

„Ok, das wichtigste bei der Animagusverwandlung ist Disziplin, eiserne Disziplin, ohne den Antrieb Remus bei seinem pelzigen Problem zu helfen hätten wir drei es vermutlich nie geschafft. Der einfachste Teil ist noch herauszubekommen wie man ein Animagus wird. Dafür genügt der Zauber ‚Video Animagus‘, du brauchst dafür keine bestimmte Stabbewegung. Danach wird alles um dich herum dunkel werden und wenn du eine Animagusgestalt besitzt wird diese erscheinen. Alles klar? Dann versuch es mal.“

Wie Sirius prophezeit hatte wurde ihm schwarz vor Augen, einen Moment später jedoch stand er auf einer Waldlichtung, der Himmel war wunderbar klar und die Baumwipfel schaukelten leicht im Wind aber kein Tier rührte sich, kein Laut drang aus dem Wald.

„Den schönsten aller Tage wünsche ich dir Harry James Potter.“ Schalte es plötzlich durch seinen Kopf. Es war eine seltsame Stimme, machtvoll und doch bodenständig, fremd und doch irgendwie bekannt. Harry lies sich den Schock nicht anmerken und konzentrierte sich auf die Stimme.

„Bist du meine Animagusgestalt?“

„Willst du denn, dass ich deine Animagusgestalt werde?“

„Du bist ein Teil meiner Persönlichkeit sonst wärst du nicht hier, du hörst dich nicht so an als wärst du schutzlos und du bist auch keine blut dürstende Bestie die ich niemals werden will. Ja ich will dich als Animagusgestalt.“

„Obwohl du nicht siehst wer ich bin?“ Wenn Vert diese Stimme richtig deutete war das etwas überrascht.

„Selbst wenn du ein Eichhörnchen wärst würde ich dich als Animagusgestalt akzeptieren.“

Als Antwort begann das etwas dröhnend zu lachen. „Ich bin kein Eichhörnchen Harry James Potter, aber deine Antwort hat mir bestätigt was ich bereits wusste. Es wird mir eine Ehre sein dir als Animagusgestalt zu dienen!“ Mit dem letzten Wort begann die Luft zu flimmern und etwa zehn Meter neben ihm erschien ein Drache, die Schuppen leuchteten in allen Farben des Regenbogens und seine Augen hatten das gleiche smaragdgrün wie Harrys Augen. Aus dem Buch von Charlie erkannte Harry diese Art als Opalauge, dieses Exemplar war kleiner als seine Artgenossen aber seine Flügel waren im Verhältnis zu seinem Körper riesig,

was auf einen schnellen Flieger schließen lies. , Noch bin ich ein Jungtier doch ich werde mit dir wachsen, verhalte dich wie ich es tun würde und ich werde mächtiger werden.' Stellte der Drache nach einigen Minuten fest. Grinsend nickte Harry, Opalaugen waren meist mittelgroße Drachen mit einem Gewicht von bis zu zwei Tonnen, sie waren die vielleicht friedfertigste Rasse die nach Aktenlage noch nie etwas größeres gerissen hatten als ein Känguru. Trotzdem waren sie stolze Kämpfer wenn es um die Verteidigung ihres Territoriums ging. Sie waren duldsame Kreaturen die alles außer einem Angriff auf sie selbst, ihre Artgenossen oder ihre persönlichen Schätze tolerierten. Es waren sogar Fälle bekannt in denen ein Opalauge Städte der Menschen vor Naturkatastrophen schützte. Mit dieser Einstellung würde Harry wenig Probleme bekommen.

Mit einem lächeln erwachte er wieder in der richtigen Welt. , Ein Erfolg beim ersten Versuch ? Wow nicht mal James hat das so schnell hingekriegt!“ Kam es erstaunt von Sirius.

„ Es wird noch besser wenn ich euch erzähle was meine Animagusgestalt ist.“ Kam es grinsend von Harry zurück. „ Lass mich mal raten, es ist groß.“

„ Richtig, ein Punkt.“ Kam es grinsend von Harry zurück.

„ Es ist gefährlich.“ Kam es von Remus.

„ Auch richtig zwei Punkte.“

„ Es muss zu dir passen also muss auch James wichtigste Eigenschaft vertreten sein, es ist ein guter Flieger.“

„ Ein sehr guter sogar, 3 Punkte.“

„ Aber es hat auch etwas von Lily, es ist friedfertig.“

„ Teilweise 4 Punkte.“

„ Lily war doch nicht friedfertig, wenn sie James den Kopf gewaschen hat wollte keiner in seiner Nähe sein erinnerst du dich nicht? Also schön lös es schon auf.“ Kam es lachend von Sirius.

„ Es ist ein Drache.“ Kam es grinsend von Harry.

„ EIN DRACHE! Remus hast du das gehört? Warum kriegen immer die anderen diese coolen Animagus-Gestalten?“

„ Was für ein Drache? Wenn wir hier einen Eisenbauch (AN größte bekannte Drachenrasse der bei seiner Landung ganze Siedlungen platt machen kann*) haben können wir das Training vergessen.“ Kam es geschockt von Remus.

„ Keine Sorge es ist ein Opalauge, ein ziemliches kleines dazu, er meinte er müsste noch wachsen. Deswegen meinte ich ja auch teilweise friedfertig was ja auf keine Drachenart zutreffen dürfte.“ Kam es noch breiter grinsend von Harry.

„ Wie groß ist dieser Drache?“

„ Zur Zeit? Etwa einen Meter lang, Flügelspannweite etwa 2 Meter.“ Kam es sofort von dem schwarzhaarigen zurück.

„ Dann können wir hier Trainieren, zuerst einmal solltest du aber alles über das Opalauge herausfinden, du musst jeden Muskel dieses Drachen kennen bevor du eine Verwandlung auch nur versuchst, das macht diesen Verwandlungsvorgang so schwierig. Also ich würde vorschlagen du gehst in die Bibliothek und holst vielleicht noch Charlies Band zu rate.“

„ Ich könnte Charlie doch gleich anfluchen...“

„ Ne gute Idee aber wer weiß wer dich dabei sieht, nein du wirst schön hier bleiben. Ich werde Charlie fragen.“ Kam es sofort von Remus zurück. So verzog sich Harry notgedrungen in die Bibliothek während sich Remus für Rumänien umzog. „ Auf welcher Station arbeitet er noch mal Rex Draconis?“ Kam es zehn Minuten später von Remus, inzwischen in einen Thermomumhang gehüllt.

„ Jep, mitten in den Karpaten, da haben sie die wirklich unangenehmen Burschen, die Eisenbäuche, Feuerbälle, Stachelbuckel, Vipernzähne und Hornschwänze. Jeder von denen hat schon mindestens ein dutzend Menschen auf dem Kerbholz also sei vorsichtig.“

„ Bin ich doch immer Tatze, bin ich doch immer.“ Kam es grinsend von Remus zurück bevor er in die Flammen verschwand.

Rex Draconis war ein unwirklicher Ort, viele sagten über ihn er sei die Hölle. Seit über 700 Jahren betreuten sie hier schon die harten Fälle, die Station war eine der ersten ihrer Art gewesen, keine Zuchtstation sondern eher ein Gefängnis, ein Gefängnis für auffällig gewordene Drachen. Die Station war umgeben von schroffen Felsen, die Flammen hatten sie allesamt schon vor Jahrhunderten geschwärzt. Ein beißender Geruch

von Verwesung, Schwefel und anderen Gasen lag in der Luft und eine Staubwolke verdeckten den Ausblick auf den Himmel.

„Guten Morgen Sir, was führt sie hier hoch in die Berge?“ Das Begrüßungskommando bestand aus nicht weniger als fünf Magiern mit gezogenen Zauberstäben, trotzdem waren sie nicht so feindselig wie es private Wachleute oder Söldner gewesen wären. „Ich suche Mister Charlie Weasley, es geht um ein Problem mit einem Opalauge.“ Kam es knapp von Remus. „Verstehe, wenn sie hier bitte warten würden, verstehen sie das nicht falsch aber die derzeitige unsichere Lage...“

„Natürlich natürlich, sie sind nicht die einzigen mit Todesserproblemen. Frankreich hat zwei neue Regimenter aus dem Boden gestampft. Zwar haben die Franzosen das unter Kontrolle aber trotzdem.“ Kam es verstehend von Remus während die Wärter allmählich wieder ihre Stäbe sinken ließen. „Außerdem haben wir hier relativ selten Besucher, Frankreich sagen sie? Sie sind unser erster Gast aus Frankreich seit Monsieur Delacour uns vor 14 Jahren besucht hat.“

„Ach, ich wusste gar nicht, dass er sich so für Drachen interessiert.“

„Tut er auch nicht, er war damals Leiter der Abteilung für magische Geschöpfe und hatte seinen Antrittsbesuch hier, wir haben hier auch vier Hornschwänze aus den Pyrenäen müssen sie wissen. Wo haben sie eigentlich ein Opalauge her?“

„Ich arbeite für die Gendarmerie Francaise und unter dem Schmuggelgut das wir letzten Monat aufgegriffen haben war auch ein Drachenei, nun ist ein Opalauge geschlüpft und wir brauchen eine Expertenmeinung.“

„Und wieso gerade Weasley?“

„Der Minister hält sehr viel von ihm, er hält sehr viel von allen Weasleys. Seit sie Monsieur Delacour das Leben gerettet haben. Aber das ist eine ziemlich lange Geschichte.“ Kam es ausweichend vom Werwolf. Glücklicherweise kam in diesem Moment Charlie angeflitzt. „Ah Remus, schön das es dir gut geht. Wie geht's den anderen?“

„Gut, wirklich gut, Vert hat Spitzennoten außer in Geschichte und Etikette, ich sag dir der wird noch ein zweiter Percy wenn das so weitergeht. Hast du die Bücher dabei?“

„Jep, hier dürfte so ziemlich alles über Opalauge drinstehen was ihr wissen müsst. Sind magische Kopien also keine Sorge, ihr könnt sie ruhig behalten. Richt Vert nen schönen Gruß von mir aus, nächstes Jahr schaff ich's vielleicht mal wieder nach England.“ Kam es grinsend von Charlie.

„Moment mal ihr beide kennt euch?“

„Sicher, Remus und ich sind gute Freunde, wir kennen uns seit ich in Hogwarts war, er war Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste.“ Kam es grinsend von Charlie zurück.

Bevor jemand etwas darauf erwidern konnte verschwand Remus zurück nach Frankreich. Er apparierte genau vor Harry in der Bibliothek. „Und schon was gefunden kleiner?“

„Nur Zeichnungen, ungefähre Größenangaben und Tabellen mit allen Farbvariationen die jemals aufgetreten sind.“ Kam es enttäuscht von Harry.

„Das hier dürfte dir helfen. Opalauge sind wohl ziemlich gut erforscht.“ Kam es grinsend von Remus und er entlud ein halbes dutzend dicker Wälzer auf den Abstellisch neben Harry.

Eine Woche lang erschien Harry fast nur noch zu den Essenszeiten und verkroch sich danach wieder in der Bibliothek, schließlich platzte es beim Frühstück aus ihm heraus. „Ich denke ich bin bereit für die Verwandlung.“

„Jetzt schon? Harry ein Drache ist ein sehr kompliziertes Tier, wenn du auch nur eine Sache falsch machst...“

„Das hast du mir schon dreimal erklärt Onkel Remus und ja ich habe alles beachtet.“

„Der fünfte Flugknochen der linken Schwinge?“

„Quint Aero!“ Kam es sofort von Harry zurück.

„Der Junge wird mir wirklich unheimlich, schön wir versuchen es mit einer Teilverwandlung und dann, nur dann versuchen wir eine große Verwandlung. Hast du schon irgendeine Idee was die besondere Eigenschaft der Opalauge ist?“

„Sie sind besonders gute Jäger, beherrschen die Nachtsicht, fliegen sehr gut, haben eine scharlachrote Flamme und haben ein sehr melodisches Brüllen. Keine Ahnung was ich da erben werde.“ Kam es von Harry zurück. Das Frühstück war schnell verputzt und Harry machte sich im Wohnzimmer warm.

„Ok zuerst verwandelst du deine Arme in Flügel, das ist die einfachste Verwandlung.“ Kam es ernst von

Remus.

Kommentarlos schloss Harry die Augen, konzentrierte sich und lies seine Magie in die Arme fliegen. Ein heftiger Schmerz jagte durch seine Arme, einen Moment später durch seinen Körper, jeder Muskel schien zu brennen, sein Blut kochte und sein Gehirn fühlte sich an als würde es jeden Moment explodieren. Dann war der Schmerz auch schon wieder vorbei und er öffnete seine Augen. Das erste was er merkte war, dass sein Blickwinkel plötzlich viel größer war, er nahm auch alles viel schärfer als früher wahr und betrachtete amüsiert die entsetzten Mienen von Remus und Sirius. „Ich sagte nur die Flügel, Harry das ist nicht witzig! Verwandelt dich jetzt bitte zurück.“ Eine Sekunde später stand Harry wieder in seinen Trainingsachen vor den beiden, der Weitraumblick blieb jedoch. „Wie hast du das gemacht? Wie hast du das so schnell hinbekommen?“ Kam es geschockt von Sirius.

„Ich habe mir den Drachen in allen Einzelheiten vorgestellt und dann meine Magie in die Arme kanalisiert. Ich dachte das wäre richtig so.“

„Das, das müsste funktionieren, Harry das ist eine völlig neue Methode ein Animagi zu werden. Bisher haben wir es mit purer Willenskraft versucht. Die Magie würde das natürlich viel einfacher machen. Das ist genial.“ Kam es noch geschockter von Sirius.

„Das ist nicht meine Methode, Gryffindor hat sie entwickelt. Dazu stehen doch zwei Bücher in der Bibliothek, allerdings auf Keltisch. Nach Gryffindor ist das die einzige Möglichkeit sich in ein magisches Tier wie einen Drachen zu verwandeln.“

„Oh man, wenn wir das damals gewusst hätten, wir hätten uns viel Ärger sparen können. Gut, da du ja jetzt ein Animagus bist müssen wir noch eine Frage klären, jeder Rumtreiber hat einen Spitznamen und als Krones Sohn steht dir dieses Recht genauso so zu.“ Kam es grinsend von Sirius.

„Dem stimme ich zu, wie wäre es mit Jewel? Wegen der Farbe des Drachens?“

„Ne danke, was haltet ihr von Wings? Ich müsste doch der einzige geflügelte Rumtreiber sein oder nicht?“ Kam es sofort von Harry.

„Das wird schwierig, wie wäre es mit Claw? Krallen haben Drachen mit Sicherheit und du weißt sie auch einzusetzen.“

„Also ich wäre eher für Claw als für Wings, passt besser zu dir.“ Kam es von Remus.

„Schön, Claw gefällt mir.“ Kam es zustimmend von Harry.

Daraufhin wurde die erfolgreiche Verwandlung erstmal mit einem festlichen Mittagessen gefeiert. „Also, nachdem wir die Animagusverwandlung abgehakt haben, was habt ihr dieses Jahr noch so geplant?“ Kam es grinsend von Harry.

„Nur einige Kleinigkeiten, kleine Tricks die zwar innerhalb weniger Wochen erlernt werden können aber auch furchtbar nützlich sind. Wie bei der Animagusverwandlung braucht man allerdings auch hier Disziplin, vor allem beim ersten und wichtigsten Trick, der Okklumentik.“

„Die Kunst den Geist zu verschließen? Ihr habt immer gesagt ich sei noch nicht so weit.“

„Nun deine erfolgreiche Verwandlung ändert vieles, wir hätten sie dir sowieso beibringen müssen damit du im Notfall deinen Geist verteidigen kannst.“

Die nächsten Wochen waren gezeichnet von Schweiß, Blut und Tränen, vor allem der Schweiß floss in Strömen während sich Harry mit immer schwierigeren ‚Tricks‘ abmühte. Angespornt durch seine schnellen Erfolge bei der Animagusverwandlung lief er zu Hochform auf, sein Okklumentik-Schild war nach einer Woche so stark, dass selbst Sirius und Remus zusammen den Schild nicht mehr zum Einsturz bringen konnte.

Die meisten Tricks dienten vor allem der Verteidigung, so meisterte Harry etwa den Kampf gegen den Imperius Fluch in nur zwei Tagen was wieder für erstaunte Gesichter bei Remus und Sirius sorgte, andere Tricks wie den magischen Konter beherrschte er bereits durch sein Training mit den Auroren, andere hatte er sich in der Bibliothek angelesen und brannte darauf sie einzusetzen. In der letzten Juliwoche ließ Sirius matt seinen Stab sinken.

„Es wird wohl Zeit ihn wirklich zu testen, ein richtiges Duell gegen uns beide.“ Kam es schlicht von ihm. „Bist du sicher, dass er schon so weit ist?“ Kam es geschockt von Remus.

„Moony, er musste sich nicht mal anstrengen um meinem Angriff standzuhalten, ich denke viel bereiter kann er nicht mehr werden.“

„Schön, dann wollen wir ihn mal testen. Harry es sieht so aus als ob du schon deinen Abschlusstest für diesen Sommer machen könntest.“ Kam es ernst von Remus. Die drei begaben sich in den Keller wo bereits vor einem Jahr das spektakuläre Duell zwischen Harry und dem Auror stattgefunden hatte. „Es gibt nur drei

Regeln, keine unverzeihlichen, keine lebensgefährlichen Verletzungen und keine Koboldschilde von dir Harry. Fangen wir an!“ Die drei verzichteten auf die typischen Floskeln wie die Verbeugung vor dem Gegner, auf dem Schlachtfeld würden sie das auch nicht tun.

Sirius eröffnete das Duell mit einem gut gezielten Schocker denn Harry mit einer lässigen Bewegung an die Decke schickte, mit der gleichen Bewegung schickte er ungesagt zwei alte Schocker gegen seine beiden ,Gegner, lies die Rückzugsgebiete mit Explosionszaubern detonieren und wich dem Konter mit einem eleganten Sprung aus. All das geschah so schnell, dass Sirius und Remus gar nicht die Zeit blieb die Flüche zu erwidern, Remus rettete sich durch seine Werwolfreflexe, Sirius entkam nur dadurch, das er in die Luft sprang und dort einfach stehen blieb. Dort oben war er jedoch leichte Beute für Harry, mit einem Knall sorgte er dafür, dass sich die Luft ausdehnte und das Polster auf dem Sirius sicher gestanden hatte verpuffte. Der überraschte Auror fiel fast 2 Meter gen Boden und blieb bewusstlos liegen. In der Zwischenzeit kümmerte sich Harry bereits um Remus der nun sein Schwert gezogen hatte, es war ein altes Familienerbstück und entsprechend stark verzaubert war es auch. „ Vadum aer maximum!“ Brüllte Harry bevor er das Duell gegen Remus aufnahm. Wenn das möglich war, war Remus technisch sogar noch besser als Natalie und durch seine Werwolfene auch wesentlich schneller. Was sich nun abspielte war ein Schwertduell auf höchster Ebene, Attacke, Parade und Konter lagen oftmals nur Millisekunden auseinander. Anders als Natalie orientierte sich der Werwolf auch an keiner Harry bekannten Kampfarm sondern schlug unberechenbar zu. Selbst Harry sah nur noch die blinkenden Klingen, machte aber Schritt für Schritt Boden gut. Nach fast fünf Minuten schaffte er es sich geschickt zu drehen und rammte Remus seinen Fuß in die Magengrube. Der alte Werwolf geriet ins Wanken, blieb stehen und sah zu spät, dass sein Schwert über den halben Kampfsteig schlitterte. „ Das wäre dann wohl ein technisches KO oder?“ Kam es grinsend von Harry.

„ In 10 Jahren habe ich nie jemanden kennen gelernt der so gut war, nicht mal James konnte gegen uns beide gewinnen. Dieses Schwert...“

„ Ist ein ganz normales Schwert Remus, es kommt darauf an wie viele Sprüche du kennst Vadum aer maximum ist das Rezept. Das lernt man in England auch nicht mehr, dazu gibt's nur in Beauxbatons noch Bücher.“

„ Schwertmagie ist ziemlich alt und ich dachte sie wäre vergessen. Du hast noch mehr drauf als wir wussten oder?“ Kam es grinsend von Sirius der sich inzwischen wieder erhoben hatte.

„ Ihr aber auch, was war das für ein Kunststück in der Luft? Und deine Schwerttechnik war auch nicht übel Remus.“

„ Ich trainiere auch schon seit 20 Jahren damit, das hilft mir mich zu entspannen und nach Vollmond lasse ich meine Aggressionen an den Dummys aus. In diesen 20 Jahren hat mich noch kein einziger besiegt, nicht mal de Gaule. Claw ich denke diesen Sommer können wir dir nichts mehr beibringen. Wir müssen selbst Tricks lernen um mit dir fertig zu werden.“ Kam es ernst von Remus.

„ Heißt das ich kann das erstmal meine Ferien genießen?“ Kam es jubelnd von Harry.

„ Natürlich wirst du trotzdem was für die Schule machen, die Ferien sind nicht ohne Grund so lange. Aber ja in einem gewissen Bereich hast du Ferien.“ Kam es lächelnd von Remus. „ Übrigens die Weasleys haben uns über den Sommer zu sich eingeladen.“ Fügte der Werwolf nach einigen Minuten noch an.

Daraufhin folgte ein Jubelschrei der dem seines Drachens in nichts nachstand.

Das konnte ja ein schöner Sommer werden.

Tbc :)

* Nachzulesen in „ Magische Tierwesen und wo sie zu finden sind“.

Kapitel 22 Der Fuchsbau:

Kapitel 22 Der Fuchsbau:

Bereits eine Stunde später hatte Vert seinen Tarnzauber erneuert und die Koffer gepackt. Remus und Sirius war es ganz recht wieder einmal alleine zu sein, schließlich gab es einige Dinge für die er, trotz seiner schnellen Auffassungsgabe, noch nicht alt genug war. So hatten sie nicht lange überlegt als Molly die Idee vortrug Vert auch mal etwas von England zu zeigen, zumal der Gegenbesuch langsam fällig wurde. Außerdem konnte Vert im Fuchsbau seine ‚Ferien‘ besser genießen als im viel zu großen Haus der Blacks.

„Und denk dran, benehme dich anständig, keine Experimente die deine Identität auffliegen lassen könnten, keine Ausflüge in die Muggelwelt und so weiter.“ Belehrte ihn Remus noch einmal. „Ja Onkel Remi und ich keine Streiche mit den Zwillingen planen. Keine Sorge ich werde mich benehmen.“ Kam es grinsend von Vert bevor er mitsamt Koffer in die Flammen trat.

Er wurde im Wohnzimmer der Weasleys ausgespuckt, wie er erwartet hatte war das Zimmer hoffnungslos überladen aber aufgeräumt und in gewisser Weise machte das gerade den Reiz dieses Hauses aus. Molly hatte es sich gerade auf einer Couch gemütlich gemacht und erschrak sich zu Tode als Vert plötzlich rotierend aus dem Kamin auftauchte.

Eine Sekunde später hatte sie sich jedoch gefangen und drückte Vert fast die Luft ab. „Schön, dass du es doch noch geschafft hast, wir bekommen ja ein richtig volles Haus diesen Sommer. Arthur, Vert ist da!“ Nach endlosen Sekunden wurde Vert aus der Umarmung entlassen und rang sichtlich nach Luft.

„Dan, danke Misses Weasley. Wo sind denn die anderen?“

„Oh bitte nicht so förmlich, nenn mich Molly. Fred, George und Ron holen Neville ab, Percy ist in seinem Zimmer und Ginny ist wohl draußen. Sie ist schon seit Wochen kaum noch drinnen zu halten.“ Kam es fröhlich von Molly während sie schon in die Küche stürzte. Nun kam Arthur ins Wohnzimmer, er wirkte müde, abgekämpft und sein Umhang war zerschissener denn je. Trotzdem gelang ihm ein ehrliches Lächeln als er Vert erblickte. „Ah, hat dich der alte Werwolf doch noch befreit? Wir dachten schon die lassen dich den ganzen Sommer über in Frankreich.“ Kam es lächelnd vom Oberhaupt des Weasley Clans. „Er hat’s versucht Mr. Weas...“ „Arthur bitte, wenn schon einen dann nenn gleich die ganze Familie beim Vornamen.“ Unterbrach ihn Arthur abwinkend. „Er hat’s versucht Arthur, er hat mich zwei Monate ziemlich durch die Treitmühle gejagt. Hab ich das eben richtig gehört? Neville kommt auch?“

„Oh ja, Albus meinte es wäre gut für ihn wenn er mal unter die Leute kommt. Außerdem wollen Fred und George unbedingt mal fahren, sie dürfen ja jetzt schon Autofahren.“ Kam es grinsend von Arthur, vor allem beim Wort ‚Autofahren‘ bekamen seine Augen einen seltsamen Glanz.

Vert ließ sich von der guten Laune anstecken, auch weil er Neville Longbottom kennen lernen würde, seit Weihnachten hatte er sich oft gefragt was passiert wäre, wenn er in England geblieben wäre. In diesem Moment schwang die Haustür auf und ein roter Haarschopf zischte an den dreien vorbei. „War das?“

„Das war Ginny, irgendetwas stimmt nicht mit ihr, seit sie weiß das wir dich und Neville über den Sommer eingeladen haben. Keine Ahnung was mit ihr ist.“ Kam es schulterzuckend von Arthur. Vert hatte so eine ungefähre Vermutung und eiste sich von Mister Weasley so schnell wie es die Höflichkeit gebot los. Er musste nicht lange suchen um Ginnys Zimmer zu finden, kein Junge wäre auf die Idee gekommen Blumen auf die Tür zu kleben. Als niemand auf sein Klopfen öffnete scannte er die Tür auf etwaige Schutzzauber und öffnete die Tür behutsam.

Schon flog ihm ein Kissen entgegen das Vert blitzschnell in der Luft anhielt. „Für wenn war das denn?“ Kam es amüsiert von ihm. „Für Mum, Dad, Percy, für jeden der einfach unangemeldet hier reinkommt.“

„Hey, ich hab wenigstens geklopft.“ Verteidigte sich Vert lachend und schloss die Tür hinter sich.

„Aber ich hab dich nicht rein gebeten, egal wo du schon mal hier bist. Was willst du?“

„Ich will nur mit dir reden, komm schon ich hab nie jemanden etwas über Weihnachten erzählt.“

„Das ist persönlicher Vert, viel persönlicher. Warum sollte ich es dir erzählen?“

„Weil wir Freunde sind und ich die nie so behandelt habe wie deine Brüder?“ Versuchte es Vert glaubhaft.

„Und wer sagt mir, dass du nicht gleich zu Mum rennst?“

„Weil ich schon eine Vermutung habe was los ist und wenn ich das Molly erzählt hätte wäre sie gleich

selbst mitgekommen.“ Kam es trocken von Vert zurück. Daraufhin zuckte Ginny schuldbewusst zusammen. „Dachte ich’s mir doch. Du hast Angst vor Neville?“

„Natürlich habe ich das, was wenn er mich wie Luft behandelt wie alle außer dir, Mum und Dad. Wenn er genauso ist wie meine Brüder?“

„Ich denke Neville wird nicht so sein, viel gemeiner als deine Brüder kann man schon gar nicht mehr werden.“ Kam es aufmunternd von Vert zurück.

„Und wenn du dich irrst?“

„Ist er halt ein Idiot wie all die anderen, was kümmert dich das?“

„Er darf nicht so sein wie all die anderen, du hast keine Ahnung was Nevilles Geschichte für mich bedeutet, in den ersten Jahren waren sie alle am schlimmsten, da haben sie mich ständig getriezt. Die Geschichte des Auserwählten hat mir immer Schutz gegeben...“

„Und wenn Neville ein Idiot wäre würde dieser Schutz zusammenbrechen richtig? Dann würde alles zusammenbrechen und deine Brüder würden so schlimm wie früher werden?“

„Genau und deswegen will ich nicht, dass Neville kommt.“

„Du wirst ihn sowieso dieses Jahr in Hogwarts kennen lernen außerdem bist du kein kleines Kind mehr, du musst lernen dich gegen deine Brüder zu wehren.“

„Und wie? Ich kann doch noch gar keine Magie? Wer sagt mir, dass ich überhaupt nach Hogwarts komme?“

Vert schaltete seine Aurenansicht ein und stockte kurz, nein das war unmöglich. „Hast du nie Dinge geschehen lassen die du dir nicht erklären konntest, Haare umfärben, schwebende Löffel, so etwas in der Art?“

„Ich dachte immer das wären Streiche der Jungs, das fing an als ich sechs war.“

„Das ist die Vorstufe der Magie Ginny, du bist eine Hexe und eine mächtige noch dazu wenn ich mir deine Aura ansehe.“

„Du kannst Auren sehen?“

„Allerdings, ich hab einiges mehr drauf als deine Brüder und ich könnte dir denn Sommer über was davon beibringen wenn du dich wehren willst.“

„Warum würdest du das tun?“

„Weil ich denke, dass du die einzige bist die das nicht missbrauchen würde. Also wie sieht’s aus?“

„Ich bin dabei.“

„Hervorragend, am besten wir fangen gleich morgen an, heute sollten wir uns ausruhen weil das Training ziemlich anstrengend werden kann.“

„Wie willst du mir eigentlich in einem Monat beibringen mich zu verteidigen?“

„Nur die Grundlagen die deine Brüder auch können Ginny und ich kenne da denn ein oder anderen Kniff.“ Kam es lächelnd von Vert.

In diesem Moment hob ein großes Geschrei im Wohnzimmer an. „Scheint so, als hätte Molly rausbekommen, dass die Zwillinge Auto gefahren sind.“ Kam es nüchtern von Ginny. Die beiden erhoben sich und gesellten sich zu den anderen. Molly faltete gerade Fred und George zusammen weil sie die ‚Spezialfunktion‘ des Autos genutzt hatten. Offenbar verfügte der Ford Anglia über eine Flugfunktion die Arthur ohne ihr Wissen eingebaut hatte. Ron nahm davon keine Notiz und unterhielt sich mit einem braunhaarigen Jungen, sein eher rundliches Gesicht stand im starken Kontrast zu seinem durchtrainierten Körper und seinen wachsamen Augen. Percy schenkte allem nur mäßige Aufmerksamkeit und schrieb an einem Brief.

„Ah Vert, Ginny da seid ihr ja, wir essen gleich.“ Kam es von Arthur.

„Du bist also Vert Black, Professor Dumbledore hat mir ja einiges über dich erzählt. Glückwunsch zu deinem Sieg im Turnier.“ Kam es neutral von dem braunhaarigen Jungen, offenbar Neville Longbottom. „Alles eine Frage des Trainings und des Teams Neville. Das mit dem Bergtroll war auch nicht von schlechten Eltern.“ Kam es lächelnd von Vert.

„Es war nur ein Bergtroll, mit dem wäre jeder Erstklässler fertig geworden. Stimmt es, dass du einen Elementar besiegt hast?“ Kam es hochnäsiger von Neville.

„Es war nur einer von der schwächeren Art aber ja ich hab einen Elementar besiegt. Ich hatte halt eine gute Ausbildung.“

„Dann erklär mir doch mal wie man einen Elementar am besten besiegt.“

„Das hattet ihr in deinem Spezialunterricht noch nicht? Du musst ihn mit anderen Elementen besiegen, einen Feuerelementar einfrieren, einen Erdelementar verbrennen, einen Wasserelementar versickern lassen, einen Luftelementar kondensieren lassen. Das ist einfache Muggellogik.“

„Du kannst mir nicht erzählen, dass man einen mächtigen Elementar ohne komplizierte Zaubersprüche vernichten kann!“

„Du meinst wohl die Bannsprüche, ja das ist die Weißmagische Lösung, kompliziert und schwierig aber effektiv. Die Muggel haben oft die bessere Lösung. Zum Beispiel Meditationstechniken wenn man Okkultik lernen muss.“

„Du denkst also, dass du besser bist als ich?“

„Das habe ich nie gesagt aber ja ich denke meine Ausbildung war mindestens genau so gut Longbottom.“

„Dann lass uns das nach dem Essen mal austragen, dann zeig mir mal was die Franzosen unter einer guten Ausbildung verstehen.“

„Nev, das würde ich nicht tun glaub mir...“

„Ich nehme die Herausforderung an, Arthur können wir nachher den Garten für die Duellbühne nutzen?“

„Nat, natürlich, aber ich heiße es nicht gut, dass ihr beide so eure Probleme austragt!“

„Anders kommt man ihn nicht ran, er will einen Beweis, dass ich besser bin und denn werde ich ihm liefern.“ Kam es ernst von Vert.

Das Abendessen wurde eine stille und vor allem schnelle Angelegenheit, danach begaben sich alle Bewohner des Fuchsbaus hinter das Haus wo Arthur eine Duellbühne erschuf. Selbst Percy hatte seinen Brief weggelegt und verfolgte das Duell mit Interesse. „Die Regeln sind klar? Das Duell ist beendet sobald das erste Blut fließt, keine schwarzmagischen Zauber, keine unverzeihlichen, keine schwierigen Verletzungen.“

„Wie sieht es mit grauer Magie aus Arthur?“ Kam es interessiert von Vert. „Graue Magie ist erlaubt solange sie vom Ministerium als legal erachtet wird.“ Kam es sofort von Arthur zurück. Lächelnd bestieg Vert die Duellbühne und verbeugte sich höflich vor Neville, der es ihm gleichtat.

Neville gelang der erste Angriff mit einem starken Schockzauber den Vert einfach zurückschleuderte und gleich ein ganzes dutzend Flüche mitschickte. Neville konterte mit einem Rundschild der Vert ein beeindruckendes Nicken entlockte, der Junge war also doch nicht so untalentierte wie er gedacht hatte. Nun begann Vert das Duell richtig Spaß zu machen, lässig änderte er die Stilrichtung seiner Flüche und begann vor allem Fluchbrecher und alte Flüche loszuschicken die als Schildbrecher bekannt waren. Neville schluckte tief als sein Rundschild einfach zerschmettert wurde und schickte noch im Sprung einen Schocker gegen Vert. So ging es fast zehn Minuten hin und her, immer wieder holte Neville neue Tricks aus der Kiste die Vert allerdings alle kannte und kontern konnte. Schließlich beendete Vert das Duell mit einem fulminanten Explosionszauber. „Ich muss mich korrigieren, wir sind uns ebenbürtig, Neville. Ich hätte nicht erwartet, dass dir Dumbledore schon so viel beibringt.“

„Und ich hätte nicht gedacht, dass es jemanden gibt der es mit mir aufnehmen könnte.“ Kam es geschockt von Neville.

„Hochmut kommt vor dem Fall, ich kenne 3 andere die dich so besiegen könnten, 5 wenn man Dumbledore und Voldemort dazu zählt.“ Kam es grinsend von Vert. Augenblicklich erstarrten alle Weasleys und Neville. „Du nennst ihn beim Namen?“ Kam es geschockt von Ron.

„Natürlich, Angst vor dem Namen steigert nur die Angst vor der Person, außerdem ist er seit 12 Jahren verschwunden.“

„Das stimmt nicht ganz, Dumbledore wollte es verdeckt halten aber Voldemort war wieder aktiv.“ Kam es von Ron.

„WAS ? Was ist passiert.“ Kam es endgeistert von Vert.

„Nun, es ist eine lange Geschichte, sie beginnt eigentlich mit dem Troll an Halloween, kurz danach fiel uns auf wie sich unser Zaubertranklehrer, Severus Snape, verbinden lassen musste und irgendetwas von einem Biest erzählte...“

„Moment mal Severus Snape? Fettige schwarze Haare, mürrischer Gesichtsausdruck und eine Abneigung gegen Gryfindors? Der Typ war Todesser, einer der höchsten sogar.“ Kam es geschockt von Vert.

„Warte es geht noch weiter, jedenfalls wir fanden raus, dass Snape ein Todesser war aber wir konnten ihm nichts nachweisen. Wir stellten also selbst Nachforschungen an und fanden heraus, dass es sich bei dem ‚Biest‘ um einen ausgewachsenen Höllenhund mit drei Köpfen handelte...“

„Ein Cerberus also, sagt mir nicht ihr habt versucht ihn zu bekämpfen?“

„Sind wir gar nicht zu gekommen, wir waren zu sehr damit beschäftigt abzuhaufen.“ Kam es wahrheitsgetreu von Ron. So erzählten die beiden abwechselnd die Geschichte mit dem Stein der Weisen, schließlich endete Neville mit einem zehnminütigen Bericht des Kampfes gegen Quirrel.

„Ich hab dich wirklich unterschätzt Neville, nach dem was ich gehört hab dachte ich du wärst ein arroganter Mistkerl der sich wichtiger gibt als er ist. Das muss ich revidieren.“

„Du bist auch nicht gerade der Typ denn ich mir vorgestellt habe, ich dachte du wärst älter.“

„Ich bekomme seit vier Jahren Sondertraining, inklusive zwei Einsätzen gegen Todesser.“

„ZWEI EINSÄTZE?“ Kreischte Molly.

„Der zweite ließ sich nicht vermeiden, die Typen sind vor unserer Haustür aufgetaucht, sollten wir sie freundlich reinbitten oder was?“

„Nun natürlich nicht aber...“

„Und der erste Einsatz?“

„Ägypten vor 3 Jahren.“ Kam es nur kryptisch von Vert.

„Du warst das mit dem Steingefängnis? Bill hat uns alles erzählt.“ Kam es geschockt von Ron.

„Was für ein Steingefängnis Kumpel ? Ich dachte ich kenne jetzt alle deine Tricks.“

„Ein guter Zauberer verrät nie alle seine Tricks, Koboldmagie heißt das Zauberwort, damit kann man die Erde und die Steine kontrollieren, ich habe inzwischen mit den Metallen angefangen. Sehr wirksame Verteidigung allerdings kaum Angriffssprüche. Ich setzte diese Magie allerdings nur in wirklichen Kämpfen ein, sonst wird es mir zu einfach.“

„Kannst du sonst noch was?“

„So einiges, zu meinen Ausbildern gehörten Auroren also denke ich bin in Angriffsmagie und Verteidigung ganz gut, meine Patenonkel bildeten mich in so ziemlich jeder Disziplin aus und ich bin Klassenbester in Beauxbatons also ja ich habe einiges auf dem Kasten.“ Kam es lächelnd von Vert.

„Das ist noch untertrieben, er hat einen unzerstörbaren Schild!“ Kam es euphorisch von Ron.

„Natürlich nicht, Bill hat ihn letztes Jahr geknackt aber auch erst im dritten Versuch und der ist beruflich Fluchbrecher.“ Kam es abwehrend von Vert.

„Ach ja und was das mit dem Kampf gegen Jaque? Dagegen war dieses Duell harmlos!“ Kam es nun von den Zwillingen.

„Leute, verrätet doch nicht meine besten Tricks. Ja ich hab mich zurück gehalten aber nur weil ich sehen wollte was du drauf hast Neville.“

„Das nennst du zurückhalten? Ich gewinne inzwischen gegen Auroren in der Ausbildung!“

„Ja nun in Beauxbatons gelten etwas andere Maßstäbe aber egal. Du bist besser trainiert als ich dachte, noch ein bisschen Training und du könntest gegen Auroren antreten.“

„Eine Frage, wer um Merlins Willen hat dich ausgebildet?“

„Remus Lupin, hat das Dumbledore nicht erwähnt?“

„Du willst mir sagen EIN WERWOLF hat dir das alles beigebracht?“ Kam es geschockt von Neville.

„Hey, nichts gegen Halbwesen wenn ich dabei bin ok? Zu deiner Information, 2 der 5 die dich besiegen könnten sind Halbwesen, ein Vampir und eine Veela und die beiden sind zufällig meine besten Freunde also nehme ich Rassismus ziemlich übel ok?“ Kam es wütend von Vert zurück. „Ja ist ja schon gut, es hat mich nur gewundert.“ Kam es kleinlaut von Neville, wenn man Vert einmal sauer gemacht hatte hätte selbst ein Riese nachgegeben so mächtig war plötzlich seine Aura. „Gut das wir uns verstehen, wie ist eigentlich die Zimmerbelegung?“

„Neville schläft bei Ron, Vert du bekommst Charlies altes Zimmer.“ Kam es von Molly die hektisch versuchte das Thema zu wechseln. „Wieso kriegt er ein Einzelzimmer?“ Meckerte da schon wieder Neville los. „Weil er ein guter Freund der Familie ist, Bill verdankt ihm sein Leben und das vergessen wir nicht, außerdem sind wir schon seit Jahren befreundet.“ Kam es sachlich von Arthur. Darüber konnte sich dann auch Neville nicht mehr auslassen und Vert erhielt das Zimmer im zweiten Stock, praktischerweise genau über dem von Ginny. Irgendetwas hatte dieses Mädchen an sich, es war seltsam aber in ihrer Gegenwart fühlte sich Vert wohler, sicherer, vertrauter, als ob ein Band die beiden verbinden würde. Sofort wehrte er sich dagegen, das konnte nicht sein, durfte nicht sein, wenn sie auf irgendeine Art und Weise verbunden waren, Neville würde sie kriegen. Wer war er schon? Ein Freund der Familie, nicht mehr und nicht weniger. Er würde alles beim alten lassen, er würde es nicht riskieren sie zu verlieren. Trotzdem konnte er nicht verhindern das er mit dem Gedanken an sie einschlieft.

Tbc...

Kapitel 23 Trainingsweltmeister und Geburtstage:

Kapitel 23 Trainingsweltmeister und Geburtstage:

Am nächsten Morgen fühlte sich Vert so gut wie schon lange nicht mehr, selbst nach seiner Joggingrunde war er noch viel zu früh unten und saß dort allein mit Neville der immer noch etwas verstimmt wirkte. „Wieso bist du eigentlich nicht nach Hogwarts gekommen? Ich meine du hättest groß werden können unter Dumbledore, du könntest vermutlich die gleiche Ausbildung bekommen wie ich. Wieso willst du schwach bleiben?“ Kam es schließlich gewohnt arrogant vor ihm.

„Du willst es nicht verstehen? Hat dir das Duell gestern nicht gereicht? In Beauxbatons sind wir Lichtjahre vor Hogwarts. Außerdem bin ich mit dem Kurs von Dumbledore nicht einverstanden.“

„Mit welchem Kurs?“

„Nur weiße Magie einzusetzen. Warum sollen wir uns selbst behindern? Warum wenden wir die Waffen unserer Feinde nicht gegen sie? Warum benutzen wir nicht zumindest graue Magie? Ich gebe mir selbst die Antwort, was euer Ministerium nicht zulassen würde, dass Schüler mächtiger werden könnten als Auroren und weil Dumbledore ein radikaler Lichtmagier ist. In Beauxbatons lernen wir die graue Magie in Theorie und Praxis.“ Kam es nüchtern von Vert.

„Du nennst also Dumbledores Ansichten falsch?“

„Ich nenne sie nicht falsch Neville, seine Taten in allen Ehren, ich sage er ist zu radikal geworden. Er verurteilt die schwarze Magie genauso wie Voldemort die Lichtseite verachtet. Das ist sein elementarer Fehler.“

„Und du nutzt nicht nur die Lichtmagie?“

„Natürlich nicht, ich nutze alles um gegen meine Gegner zu gewinnen. Das ist doch die einzige vernünftige Einstellung.“

„Und wer sagt, dass du kein neuer dunkler Lord wirst und ich dich am besten gleich umbringe?“ Kam es zornig von Neville

„Longbottom also wirklich, erstens würdest du es nicht schaffen mich umzubringen glaub mir. Zweitens werde ich mit Sicherheit kein dunkler Lord weil ich dafür einfach nicht den richtigen Hintergrund habe. Voldemort hat meine Familie getötet und ich habe lediglich geschworen ihn und alle seine Verbündeten zu verfolgen. Nicht mehr und nicht weniger. Ich bin kein Lichtmagier weil ich nie so erzogen wurde. Ich stehe ungefähr auf der Stufe eines Auroren, einem Mann der für den Kampf ausgebildet wurde und keine Rücksicht auf seine Magie nimmt. Auroren sind genauso graue Magier wie ich es bin.“ Kam es sachlich von Vert.

Daraufhin ließ Neville den Stab missmutig sinken und wartete auf die anderen. „Ich dachte wirklich du wärst anders als die anderen, was man über dich so erzählt. Ausgebildet von den Spezialisten ihres Faches, das ist vielleicht für deine Noten gut aber im Kampf wärst du einem erfahrenen Todesser unterlegen Neville. Ich hatte schon mit Erstklässlern zu tun die mehr auf dem Kasten hatten als du.“ Kam es schließlich von Vert, kurz bevor Molly die Küche betrat, voll beladen mit dem kompletten Frühstück.

Das Frühstück wurde fröhlicher als das Abendessen, die Weasleys schienen Vert allesamt akzeptiert zu haben, während Ron die Konservation mit Neville fast alleine bestritt. Selbst Ginny schien nur mäßig an diesem Gespräch interessiert zu sein. Ihre Augen waren leicht geschwollen aber das konnte vieles bedeuten. „Hey, fliegen wir nachher ne Runde? Wir sind ja genug Leute.“ Kam es schließlich von Ron.

„Sorry Kumpel, aber die verlangen in Beauxbatons ziemlich viel ab, ich muss noch ein ganzes Kapitel für Geschichte durcharbeiten.“ Eine bessere Ausrede fiel ihm auf die schnelle nicht ein aber sie schien zu funktionieren. Ginny wurde mal wieder außen vor gelassen und so gingen sie am Ende zu viert zum Quidditchfeld.

Vert stahl sich so schnell wie möglich nach oben und traf noch einige Vorbereitungen. Besonders mit einem Pentagramm gab er sich mühe, es würde für die Trainingsstunden unerlässlich sein. Es dauerte nicht einmal eine halbe Stunde bis es an der Tür klopfte. „Komm rein Ginny.“ Kam es grinsend von Vert während er schwungvoll das Pentagramm beendete. „Woher bei Merlin wusstest du das wieder?“ „Ganz einfach, jeder Zauberer hat eine andere Aurenstruktur, so erkenne ich auch durch Wände wer zu mir kommt.“ Kam es lächelnd von Vert. „Egal, wir können gleich mit dem Training anfangen wenn du willst, dieses Pentagramm dürfte uns genug Zeit dafür geben.“ Das Pentagramm füllte inzwischen die ganze Mitte des Zimmers aus und

bot bei Bedarf auch genug Platz für zwei Liegen.

„ Was bringst du mir jetzt eigentlich bei?“

„ Vor allem grundlegende Verteidigung, eventuell auch was von den besseren Sachen wie Koboldmagie und ein wenig keltische Magie, ich muss mal schauen wie gut das Pentagramm gelungen ist.“

„ Dann sollten wir keine Zeit verlieren wenn wir das in einem Monat schaffen wollen.“ Mit diesen Worten stellte sich Ginny ebenfalls in den Kreis. „ Tempere!“ Befahl Vert schon fast andächtig und das Pentagramm aktivierte sich, innerhalb weniger Momente glühten alle Elemente des Pentagramms auf und umschlossen die beide. „ Gut, die Zeitstraffung ist 20 zu 1, das bedeutet, 20 Stunden hier drinnen sind eine Stunde da draußen. Unser Körper tickt aber immer noch nach der alten Uhr, das heißt du wirst kaum Hunger bekommen und auch nicht müde werden, außer durch magische Überanstrengung. So können wir wesentlich besser trainieren.“ Kam es von Vert.

„ Zeitmanipulation, Aurensehen, was kommt als nächstes?“

„ Hey, du wolltest unbedingt lernen wie man sich verteidigt, das geht normalerweise nicht über Nacht kam es grinsend von Vert zurück.

Schon bald pendelte sich eine gewisse Routine ein, Vert gab vor zu lernen, Ginny redete sich damit raus, dass sie nicht ohne Vorwissen nach Hogwarts kommen wollte. Sie entwickelte sich besser als Vert selbst bei dieser Aura geahnt hatte, vor allem für defensive Magie schien sie ein besonderes Talent zu haben.

Neville ging Vert nach dem Gespräch am Frühstückstisch aus dem Weg, mit Sicherheit wusste Dumbledore inzwischen von seinen Ansichten und innerlich schalt er sich so weit gegangen zu sein. Trotzdem bereute er es nicht, die Weasleys schienen da weniger Vorurteile zu haben obwohl Neville mit Sicherheit versucht hatte sie gegen ihn aufzubringen. Eine Woche später wachte Vert unnatürlich früh auf, mit einem Blick auf seinen Kalender fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Die Zeit war so schnell vergangen das er den 31. Juli fast vergessen hätte, seinen Geburtstag. Als er nach unten kam summte das Haus bereits vor Beschäftigung, über dem Küchentisch war ein riesiges Banner angebracht worden: „ Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag Vert und Neville!“ Natürlich, Longbottom musste als Auserwählter ja auch ende Juli geboren worden sein aber das es so eng war hätte Vert nicht erwartet. „ Remus hat sich angekündigt, die Delacours und auch ein paar Leute aus Frankreich wollten unbedingt mitfeiern. Neville für dich haben sich die Professoren Dumbledore, Mc Gonagal und Flitwick angekündigt, es wird hier ziemlich eng werden.“ Kam es von Molly kaum, dass sie die beiden erkannt hatte. Der Fuchsbau war nicht mehr wieder zu erkennen, keine einzige Staubflocke schien vor der Säuberung verschont geblieben zu sein, die Blumen im Garten erstrahlten inzwischen in voller Blüte und nichts erinnerte mehr daran, dass der Fuchsbau eigentlich nur ein zusammengeschustertes Haus war das durch Magie zusammengehalten wurde. Kaum hatte sie die beiden Geburtstagskinder begrüßt glühte auch schon der Kamin auf und nacheinander schossen Remus, die Delacours, de Gaule und 10 Auroren in Paradeuniformen heraus die ihren Schmutz allesamt magisch entfernten um nicht den frisch gefegten Boden zu verschmutzen. „ Orion konnte leider nicht kommen kleiner, du weißt schon Verbrecher sollte man nicht unbewacht lassen.“ Kam es grinsend von de Gaule während er sich der Reihe nach vorstellte. „ General de Gaule, Anführer einer Aurorenzelle in Frankreich, Remus Lupin solltet ihr ja alle kennen und das sind die Delacours, gute Freunde der Familie.“ Stellte Vert die Gäste der Reihe nach vor, wobei er darauf achtete nicht zu viel zu verraten um nicht noch mehr Verdacht auf sich zu lenken. Keine fünf Sekunden flammte der Kamin erneut auf und 4 Zauberer und Hexen in langen schwarzen Umhängen schossen aus dem Kamin, selbst Dumbledore hatte es diesmal hinbekommen keinen allzu exotischen Umhang auszuwählen. Allerdings russten sie bei ihrer Ankunft den ganzen Boden voll. „ Professor Dumbledore, Schulleiter von Hogwarts, Professor Mc Gonagal, Fachgebiet Verwandlung, Professor Flitwick, Fachgebiet Zauberkunst und Professor Sprout, Fachgebiet Kräuterkunde.“ Stellte Neville die vier hustend vor. Tatsächlich erkannte Vert drei der vier Professoren von der missglückten Suche nach Remus wieder. „ Oh, wir waren auf so einen Auflauf nicht vorbereitet...“ Kam es entschuldigend von Professor Flitwick.

„ Du konntest das nicht wissen Filius, wir haben diesen Sommer noch einen Gast aus Frankreich der zufällig am selben Tag Geburtstag hat.“ Kam es abwinkend von Molly. „ Sehr interessante Wahl der Geburtstagsgäste, 11 Auroren, Remus und eine Delegation des französischen Ministeriums wenn mich nicht alles täuscht, wer ist denn der glückliche?“ Kam es betont überrascht von Dumbledore.

„ Das dürfte dann wohl ich sein Professor, Vert Black, der Junge aus Beauxbatons dem sie ein Stipendium angeboten haben.“ Kam es grinsend von Vert. „ Ah Mister Black, wenn ich das gewusst hätte. Ich möchte ihnen noch einmal zu dieser schönen Schlussrunde gratulieren, wir hatten ja nach dem Turnier keine Zeit

mehr...“

„DAS ist Vert Black Albus? Das ist der Junge der uns damals in Ägypten geholfen hat? Der ein Lager alleine in die Luft gejagt hat?“ Unterbrach ihn Professor Mc Gonagal geschockt.

„Das stimmt alles, allerdings frage ich mich wie sie das mit dem Lager herausgefunden haben, das war eigentlich eine vertrauliche Militäroperation.“ Kam es nun von de Gaule.

„Dann war das kein Witz als du meintest du hättest schon gegen Todesser gekämpft Vert?“ Kam es nun beinahe ehrfürchtig von Ron. „Natürlich nicht, der General gehörte zu den Leuten die mich ausgebildet haben. Deswegen auch die etwas aggressive Magie beim letzten Duell.“ Kam es von Vert. „Welches letzte Duell?“ Kam es sofort von Dumbledore.

„Oh Neville hat etwas mit Quirrel geprallt und Vert zu einem Duell herausgefordert weil er meinte Beauxbatons wäre in der Ausbildung weiter als Hogwarts, scheinbar stimmt das.“ Kam es achselzuckend von Arthur.

„Du hast gegen einen Erstklässler verloren Neville?“ Kam es geschockt von Mc Gonagal.

„ERSTKLÄSSLER? Professor, ich werde seit fast vier Jahren in Frankreich ausgebildet und sie wissen, dass Remus ein hervorragender Lehrer ist.“ Kam es gespielt beleidigt von Vert woraufhin die Franzosen in ein fröhliches Lachen ausbrachen. „Nicht so bescheiden Kumpel, du bist keine Geheimwaffe also müssen wir dich auch nicht klein reden. Geben sie ihm noch zwei Jahre und er ist stärker als seine Ausbilder.“ Kam es bellend von de Gaule. „Das hat er schon geschafft, er hat mich im Schwertkampf besiegt.“ Kam es lächelnd von Remus. Schlagartig verstummte das Lachen. „Das ist unmöglich, selbst ich hab das nicht geschafft und ich war immerhin zehn mal Französischer Meister!“ Kam es geschockt von de Gaule.

„Das kann ich nur bestätigen, durch seine Werwolfreflexe ist er stärker geworden als jeder andere.“ Kam es zustimmend von Professor Mc Gonagal.

„Normalerweise schon aber normale magische Regeln gelten bei diesem Jungen nicht.“ Kam es grinsend von Remus woraufhin ihn die Professoren nur seltsam musterten. „Wer es ausprobieren will, ich stehe gerne für eine Kostprobe zur Verfügung.“ Kam es grinsend von Vert während er sich etwas zum Frühstück organisierte.

„Ich denke dazu haben wir vielleicht noch später Gelegenheit, Remus könnte ich kurz mit dir sprechen?“ Kam es abweisend von Dumbledore. Offenbar hatte er schon die ganze Zeit auf diese Möglichkeit gewartet.

Vert entspannte sich etwas, er wusste genau was Dumbledore hier wollte und er wusste genau wie Remus reagieren würde. Die Reaktion trat keine Minute später ein. „Meine Antwort lautet nein Albus, egal wie viel du mir bietest, ich werde nicht zurück nach Hogwarts gehen.“

„Wenn das deine endgültige Entscheidung ist werde ich sie wohl akzeptieren müssen aber du weist wie schwer es unter Umbridge geworden ist als Werwolf einen Job zu finden.“ Kam es drohend von Dumbledore.

„Umbridge macht nur die Gesetze für England Albus, Frankreich ist da wesentlich liberaler und das ist auch gut so. Wenn du mich jetzt entschuldigst, ich hab in Frankreich noch einiges zu erledigen.“ Kam es unwirsch vom alten Werwolf bevor er durch den Kamin flohte. „Ich hab dir doch gesagt, dass er so reagieren würde Albus, er wird nicht zurück nach Hogwarts gehen, nicht in den nächsten 6 Jahren jedenfalls.“ Kam es nachdenklich von Professor Mc Gonagal.

Dumbledore antwortete nicht einmal darauf und flohte kommentarlos zurück nach Hogwarts. „Jedenfalls einen schönen Geburtstag euch beiden, auch wenn die Umstände nicht die besten sind. Molly tut mir leid wegen diesem Rummel.“ Kam es entschuldigend von Mc Gonagal bevor die drei Professoren in den Flammen verschwanden. „Nun vielleicht sollten wir zu freundlichen Teil übergehen.“ Kam es etwas hilflos von Molly.

Trotz dieses Erfolges war dieser Geburtstag anders als er erwartet hatte, er konnte sich einfach nicht über diesen Tag freuen, selbst die neue Lektüre von Bill und de Gaule konnte ihn nicht aufmuntern. Bis er zum letzten Geschenk von Remus kam. Es war ein leeres Blatt Pergament an das eine Notiz auf Französisch gepint war. „Da du nun einen Spitznamen der Rumtreiber hast steht dir dieses Erbe zu. Gebrauche sie klug und denke immer daran, Rumtreiber waren Tunichtgute.“ Das hob Verts Laune ungemein, oh ja er wusste was er hier vor sich hatte, eine der vier verschollen geglaubten Werkzeuge der Rumtreiber, eine der vier Karten. Er wusste, dass Peters Karte nach seinem Verrat verbrannt war und Remus Karte konfisziert wurde. Sirius hatte seine Karte vermutlich nicht nach Frankreich bringen können also konnte das nur die Karte seines Vaters sein. Hastig verstaute er die Karte bevor sich die Weasleys einen Reim darauf machen konnten.

Neville schien wesentlich bessere Laune zu haben, vielleicht weil es das erste mal war, dass jemand mit ihm feierte, vielleicht weil er fast doppelt so viele Geschenke bekam wie Vert, er wusste nicht aber er gönnte

es Neville.

Zwei Wochen später kamen die Briefe aus Beauxbatons bzw. Hogwarts und Molly riss sie alle aus ihrer Ferienroutine. „Morgen früh besuchen wir die Winkelgasse, Vert ich bin mir sicher sie haben dort auch alle Bücher die du brauchst und für dich sollte es keine Rolle spielen ob das Buch in Englisch oder Französisch geschrieben ist.“ Stellte sie beim Abendessen fest. So wurden die 7 bereits früh am nächsten Morgen aus den Betten geholt. „Je früher wir fertig sind desto leerer sind die Geschäfte. Kam es von einer fröhlichen Molly Weasley, selbst um 7 Uhr Morgens schien sie kein bisschen dem versäumten Schlaf nachzutruern während die anderen mehr schliefen als aßen. Schließlich flohte die Gruppe geschlossen zum ‚tropfenden Kessel‘ einem Pub in London der den Zugang zur Winkelgasse markierte. Vert flohte als letzter und landete gekonnt im Pub, zusammen mit den 6 Weasleys. „Wo ist Neville?“ Kam es erstaunt von Vert.

„War er nicht bei dir? Er ist hier nicht angekommen!“ Kam es panisch von Molly.

„Er muss gegähnt haben als er in die Flammen getreten ist, wer weiß wo er gelandet ist. Vielleicht ist er nur einen Kamin zu weit gefloht.“ Kam es knapp von Vert.

„Der nächste Kamin, das wäre oh nein, nicht die Nokturngasse!“ Kam es nun noch panischer von Molly. „Ich find ihn Molly, muss da sowieso hin.“ Ertönte eine dröhnende Stimme hinter ihr.

„Danke Hagrid, ich wollte doch nur vor dem großen Ansturm hier sein, wenn ich das gewusst hätte ich...“

„Ich find ihn schon keine Sorge, Dumbledore lässt ihn nie unbeobachtet.“ Kam es abwinkend von Hagrid und nur Vert horchte auf, auf Neville lagen also Aufspürzauber? Das war ja noch schlimmer als er gedacht hat. Innerlich war er sich jetzt sicher Dumbledore nie zu vertrauen, ihn nie nah genug herankommen zu lassen um mit solchen Flüchen belegt zu werden.

„Gut ich denke wir besuchen erstmal Madame Malkins, Ginny ich fürchte wir können nicht genug Geld für einen neuen Stab entbehren. Wir haben noch einen von deiner Tante Agatha, Elderholz (AN: Das hört sich einfach besser als ‚Holunderholz‘, Elder ist die Englische Entsprechung eines Holunderbusches) und 12 Zoll, noch in einem sehr guten Zustand obwohl ich nicht wisse wo sie denn her hatte, Olivander hat nie Elderholz verwendet.“ Aus ihrer Tasche zog sie einen schlichten, unlackierten Stab der jedoch keine einzige Delle und keinen Höcker aufwies, als wäre er so perfekt gewachsen. Natürlich war es besser einen neuen Stab zu kaufen aber die Tradition der alten und vor allem armen Familien die Zauberstäbe zu vererben hatte durchaus auch sehr mächtige Hexen und Zauberer hervorgebracht und Elderholz war einer der besten Katalysatoren die die Magische Welt kannte. „Warum kriegt sie einen Stab bei dem nicht schon das Einhornhaar rauskommt?“ Beschwerte sich Ron sofort.

„Weil dieser Stab etwas eigensinnig ist, er scheint nur bei Hexen wirklich zu funktionieren warum auch immer. Außerdem kümmerst du dich ja auch nicht besonders um deinen Stab.“ Schoß Molly umgehend zurück. Ohne auf die weiteren Proteste zu achten setzte sie den kleinen Trupp in Bewegung. „Wie gut ist dieser Stab wirklich?“ Kam es flüsternd von Ginny. „Stärker als ein normaler Stab auf jeden fall. Der Fokus liegt eindeutig auf defensiv Magie also solltest du gut mit ihm zurechtkommen. Ich weiß nicht was er für einen magischen Kern hat aber er ist stärker als die normalen Zutaten.“ Kam es nach wenigen Sekunden von Harry, Aurensicht war doch etwas feines.

Neben den schwarzen Uniformen für Hogwarts entschied sich Vert schließlich für einen dunkelblauen Seidenstoff, die einzige Bedingung für die Uniformen in Beauxbatons war, dass der Stoff blauer Seidenstoff sein musste. Das Hauswappen fügte er selbst mit einem lässigen Schlenker seines Zauberstabs an. So ausgerüstet zogen sie weiter in die Apotheke und einige andere Geschäfte. Vor Flourish und Blotts trafen sie schließlich wieder auf Hagrid der Neville im Gefolge hatte. „Ist in der Nokturngasse raus gekommen Molly, kann von Glück reden, dass wir auf ihn aufpassen.“ Kam es nicht unfreundlich von Hagrid. „Darüber reden wir später, wir sollten uns die Bücher holen bevor, oh beim Barte des Merlin!“ Der Buchladen war brechend überfüllt, mehr noch die Schar der Kauflustigen führte bereits einmal um das halbe Gebäude. „Was in aller Welt ist denn hier los?“ Kam es von Ron.

„Gilderoy Lockhart gibt Signierstunden.“ Kam es von einer Mädchenstimme hinter ihnen.

„Hermine? Warum hast du denn nicht gesagt, dass du heute hier bist. Wir haben uns schon richtig sorgen gemacht weil wir nichts von dir gehört haben!“ Kam es von Neville und Ron fast synchron.

„Meine Eltern sind Muggel und ich hab keine Eule also konnte ich euch beiden nicht schreiben.“

„Ist ja auch egal, Hermine das ist meine Schwester Ginny, kommt dieses Jahr nach Hogwarts, das ist Vert Black, ist seit einem Jahr in Beauxbatons, den Rest kennst du ja.“ Kam es von Ron.

„Beauxbatons? Oh ich habe wirklich viel darüber gelesen, ihr seid irgendwo in Südfrankreich oder?“ Kam

es in einem unbeholfenen französisch von Hermine.

„Jep wir sind in Südfrankreich, allerdings wurde ich hier in England geboren. Du bist also das Mädchen, dass unsere beiden Helden vor dem Troll gerettet haben?“ Kam es grinsend und auf Englisch von Vert. „Oh eh ja, die Geschichte scheint sich ja ziemlich rumgesprochen zu haben.“

„Och in Beauxbatons ist es halt nur langweilig, wir hatten letztes Jahr nur ein Duellturnier und einen Elementar.“ Kam es mit noch breiterem Grinsen von ihm.

„Einen Elementar? Und das nennst du langweilig?“

„Naja ihr hattet einen Troll, einen Zerberus und ein überdimensioniertes Schachbrett. Das war schon etwas mehr Action als bei uns in Beauxbatons.“

„Vergiss Norbert nicht, ein Norwegischer Stachelbuckel denn Hagrid beim Kartenspiel gewonnen hat.“ Kam es grinsend von Ron woraufhin er einen vernichtenden Blick von Hermine erntete.

„Und was war das für ein Turnier? Ich meine was waren das für Aufgaben?“ Kam es nun wieder interessiert von der Braunhaarigen. „Oh wir hatten vergleichsweise einfache Aufgabe, ein Hindernisparcour mit Elementar, ein Duell bei dem wir an Seilen hingen und eine Wasserschlacht mit echten Segelschiffen. Wurde zum Teil ganz schön knapp das noch zu gewinnen.“ Kam es immer noch lächelnd von Vert.

„Du, du meinst du warst dabei? Als Helfer meine ich?“

„Mine, er war Champion, einer der vier Champion von Beauxbatons.“ Kam es lachend von Ron.

„Du machst Witze oder? Die hatten keine Altersbeschränkung?“

„Nö, nur ein Qualifikationsturnier bei dem ich mit 2 anderen Phönixen und einem Adler am besten abschnitt. Die beurteilen bei uns nicht nach Alter sondern nach Können. Die Sache mit Quirrel hätte man auch keinem Erstklässler zugetraut oder?“ Kam es von Vert.

„Nun ja, wenn man das so sieht...“

Die Schlange setzte sich zügig in Bewegung und es dauerte nur eine dreiviertel Stunde bis sie den Laden betreten konnten. Das war auch ganz gut so denn nach ungefähr zehn Minuten begann Hermine lang und breit über diesen Autor namens Gilderoy Lockhart zu berichten. Offenbar einem Frauenhelden der eine Reihe von Büchern über Verteidigung gegen die Dunklen Künste herausgebracht hatte von denen Vert noch nie gehört hatte. Als Lockhart in Sicht kam musste er unwillkürlich grinsen, genau SO hatte er ihn sich vorgestellt, ein makelloses Zähneblitzen wie von einer Reklametafel, ein Pfauenblauer Umhang der zwar gut aussah aber überhaupt nicht zu seinem Träger passte und eine Frisur die garantiert mit Lockenwicklern hergestellt wurden. Kurz gesagt er sah so aus wie man sich einen Vollidioten vorstellen würde.

Als er Neville in der Gruppe erkannte fuhr er sofort auf und bedeutete einem Fotograf begeistert Fotos zu machen. Schon war er in der Menge verschwunden und tauchte wenige Sekunden mit Neville im Schlepptau wieder auf. „Mister Longbottom, eine Freude sie hier zu treffen ich...“ Das Ergebnis war vorhersehbar, Lockhart drückte Neville eine komplette Sammlung seiner Werke in die Hand die er natürlich alle von Hand signierte und verkündete dabei auch gleich er würde Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste in Hogwarts werden was Jubelrufe bei den Mädchen und vor allem bei Hermine hervorrief, die sonst so gefasste Braunhaarige führte sich mit einem mal wie ein Groupie auf was vor allem bei Vert für Kopfschütteln sorgte.

„Erbärmlich Weasley, ich dachte sie könnten nicht tiefer sinken.“ Kam es verächtlich aus der Menge, Vert erkannte sofort den Sprecher bzw. in diesem Fall die Sprecherin. Narcissa Malfoy, Witwe des verstorbenen Lucius Malfoy mit ihrem einzigen Sohn, offenbar war sie mindestens so radikal wie ihr Mann.

„Das ist denke ich relativ Misses Malfoy, wenigstens gab es unter den Weasleys keine Toten.“ Kam es kühl von Vert zurück.

„Wie können sie es wagen, Lucius ist für eine ehrliche Sache gestorben!“

„Ach was hat man ihnen erzählt? Das Lucius auf einer Dienstreise für Fudge gestorben ist? Tut mir leid sie enttäuschen zu müssen aber ihr Mann ist im Gefängnis gestorben, wegen seiner Tätigkeit als Todesser.“

„Du ungezogenes, freches Biest! Wenn es nicht gegen alle Regeln der Gesellschaft wäre würde ich dich auf der Stelle für diese Unverschämtheit zermalmen! Aber wie hat es Merlin einst formuliert? Vergelte Schmerz nicht mit Schmerz, Tod nicht Mord. Das rettet dich diesmal Junge wer auch immer du bist.“

„Man nennt mich Vert Black Madame, ich denke dieser Name wird ihnen etwas sagen.“

„DU! Du wagst es so mit meiner Mutter zu sprechen? Mörder, Verräter deines Blutes! Und jetzt hängst du auch noch mit Schlammblütern herum!“

„Einen Augenblick mal! Wenn du Vert beleidigst, beleidigst du uns auch!“ Kam es entschieden von Ron. „Jungs ich denke wir können das...“ Doch es war schon zu spät, Malfoy hatte sich auf Ron gestürzt, die

Zwillinge und Vert stürzten sich mit Kampfgeschrei in den Pulk während sich Molly und Narcissa angifteten. So bemerkte niemand wie Narcissa ein Buch in Ginnys Kessel fielen ließ. So würde die Zukunft ihren Lauf nehmen.

Der Streit wurde schließlich vom zornigen Ladenbesitzer geschlichtet als sich das Pulk aus Ron/Draco/Fred/George/Vert einem Bücherregal gefährlich näherten und die ersten Kunden kreischend den Laden verließen.

„Was hat Malfoy als letztes gesagt? Als was genau hat er mich beschimpft?“ Kam es keuchend von Hermine, sie war zusammen mit Percy damit beschäftigt gewesen Ginny aus der Schusslinie zu bringen. „Glaub mir Mine, das willst du wissen.“ Ron drückte ein Taschentuch gegen seine Nase, Fred und George hatten einige Schürfwunden abbekommen und auch Draco hatte eine ordentliche Abreibung erhalten. „Was ist so schlimm an diesem Schimpfwort? Ich meine Blutsverräter war doch bestimmt schlimmer oder nicht?“

„Es gibt kein schlimmeres Schimpfwort, es ist seit Jahrhunderten in der Gesellschaft geächtet, genauso wie einige unflätige Ausdrücke für Muggelfreunde. ‚Schlammblut‘ bezeichnet eine Hexe oder einen Zauberer mit ‚unreinen‘ Blut, verunreinigtes Blut. Das ist Teil des Wahns vom reinen Blut denn die Malfoys propagieren.“ Kam es ernst von Vert.

„Das ist doch...“

„Die schlimmste Beleidigung die Malfoy benutzen konnte ja. Sonst hätte ich mich nicht mit ihm geprügelt.“ Unterbrach Vert sie hastig. „Was war das eigentlich mit seinem Vater?“

„Lucius ist Tod, ermordet an Silvester. Frankreich hatte ihn verhaftet nach dem er ein Lager in Ägypten geleitet hatte. Zumindest hat mir das Remus erzählt.“ Kam es knapp von Vert.

„Du meinst wegen dieser Projektsache?“ Kam es sofort von Ron.

„Ja Ron wegen dieser Projektsache. Komm schon, es wird langsam Zeit, dass wir die anderen einholen.“ Wich Vert der Frage aus, Hermine und Neville fixierten ihn fragend und er hatte schon zu viel gesagt. Sie fanden Molly vor dem Buchladen, immer über Narcissa Malfoy zeternd. Sie verstummte sofort als sie die Kinder erkannte und hielt ihnen das erstmal keinen Vortrag darüber wie unverantwortlich es war sich zu prügeln. Tatsächlich schien sie sogar froh darüber zu sein wie sehr sich ihre Kinder für Vert und Hermine eingesetzt hatten denn ihre Laune hellte schlagartig auf.

Es wurden noch zwei sehr schöne Wochen im Fuchsbau, der Sommer zeigte sich von seiner schönsten Seite und schließlich überredeten Ron Vert sogar dazu mit aufs Quidditchfeld zu kommen. Er musste zwar Jäger spielen aber trotzdem fand er immer mehr gefallen an dieser Sportart. Der Wind schien seine Lebensgeister erst richtig zu wecken und schon bald genoss er jede Sekunde auf dem Besen, auch wenn er nach Möglichkeit bei den Suchern bleiben würde.

So flogen die Wochen nur so dahin und schneller als es ihm lieb war hieß es wieder Abschied nehmen. „Du hast nächsten Sommer noch nichts vor oder? Komm schon, dieses Jahr hatten wir mal genug Spieler für eine richtige Quidditchrunde.“ Kam es niedergeschlagen von Ron. „Fragt doch einfach Ginny, ich bin mir sicher sie würde gerne mitspielen und nein ich hab nächsten Sommer noch nichts vor.“ Kam es grinsend von Vert, Molly zog ihn wieder einmal in eine knochenbrecherische Umarmung und Arthur klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter bevor Vert in den Flammen verschwand.

Für eine ausgedehnte Wiedersehens-Feier blieb kaum Zeit, da man ja auch noch den Flug in Paris erwischen musste. Keine halbe Stunde später standen sie bereits vor dem altbekannten Schalter von ‚Abraxas Airlines‘ und die ganze Szene wiederholte sich noch einmal. „Keine Sorge, ich werde mich benehmen, mich aus Ärger soweit wie möglich heraushalten und so oft wie möglich schreiben.“ Kam es grinsend von ihm bevor er durch die Barriere trat. Das mit dem Ärger würde dieses Jahr allerdings schwierig werden.

Tbc :)

Kapitel 24 Samhain:

Kapitel 24 Samhain:

Der Flug mit dem Zeppelin begann harmlos, die 5 zogen sich meist an einen Einzeltisch im Speisesaal zurück. So vergingen die ersten drei Tage ohne größere Probleme, sie diskutierten ihre Ferienerlebnisse und das Gelernte in den Ferien. So begann auch der vierte Morgen, gerade als sie das Frühstück beendet hatten ruckte der Zeppelin heftig und ein gellender Alarm heulte auf. „Sieht so aus als würden ich den Ärger doch wie magisch anziehen, kommt schon Leute zeigen wir diesen Idioten wieso wir dieses Turnier gewonnen haben.“ Kam es fast schon beiläufig von Vert während die anderen vier ihre Stäbe zogen, auch an anderen Tischen sprangen die Schüler auf, meist waren es Adler die den Zeppelin evakuierten. Vert hatte schon so eine ungefähre Ahnung wer sie da herausgefordert hatte und wenige Minuten bestätigte sich sein Verdacht. Die Umhänge der Resistance waren unverkennbar. „Ah Monsieur Black, wie schön das sie uns das Suchen ersparen, sie haben keine Chance also versuchen sie erst gar nicht Widerstand zu leisten.“ Es war die gleiche Stimme wie an Weihnachten. „Ich fürchte diesmal wird es nicht so einfach, wir werden kämpfen!“ Kam es diesmal von Louis. „Ah Monsieur de Aragon, von wem hätte man sonst so eine Antwort bekommen? Eine Schande das sich ihre Familie für die falsche Seite entschieden hat aber das kann man nicht mehr ändern. Nun wenn sie kämpfen wollen müssen sie wohl oder übel sterben.“ Kam es ernst von dem Maskierten. Vert stampfte einmal auf und nickte den anderen zu, Natalie und Stephan nahmen Fleur in die Mitte während Louis in eine offensive Position wechselte.

„Wir sollten doch etwas für Chancengleichheit sorgen meine Herren, auch wenn es sehr ritterlich ist die einzige Dame zu schützen.“ Kam es mit einem seltsamen Lächeln von dem Mann und aus dem nichts erschienen vier Maskierte.

„So bleiben wenigstens genug für uns alle übrig, Louis ich überlass dir gerne das Großmaul.“ Kam es grinsend von Vert. Er suchte sich einen beleibteren Gegner aus und blendete alles andere aus, nun zählte nur noch sein Duell. Der Maskierte verneigte sich kurz spöttisch bevor er Vert mit Flüchen unter Feuer nahm. Diese Jungs standen denn Auroren magietechnisch in nichts nach und Vert konnte bei dem Gedanken an diese Herausforderung ein Grinsen nicht verhindern. Wortlos beschwor er einen Reflektionsschild der alle Flüche auf den verdutzten Gegner niederprasseln lies. Dabei musste mindestens ein milderer Todesfluch gewesen sein der die Verteidigung des Maskierten durchbrach und seinen Verursacher sofort tötete. Schon hechtete Vert zu Fleur um ihr mit ihrem Gegner zu helfen. Es war offensichtlich, dass die Resistance nicht mit so viel Widerstand gerechnet hatte, nun jedoch waren sie vorbereitet. Ihre Flüche wurden gezielter und vor allem brutaler. Im Gegensatz zu den Auroren nutzten sie jeden magischen Kniff, vor allem mit Explosionszaubern ließen sie die Schilder ein ums andere mal zusammenstürzen. Nach fast zehn Minuten war nur noch Louis am kämpfen während die anderen das Chaos aufräumten. Dabei bemerkte Vert ein Leck in der Hülle. „Raus hier, TEMPO! Louis benutz den Incendio komm schon!“

Dem Vampir ging ein Licht auf während Vert das Loch vergrößerte und sich hinausstürzte. Kaum fünf Meter unter dem Luftschiff verwandelte er sich in seine Drachenform und grollte Ohrenbetäubend. Nun erkannten auch die anderen seinen Plan und sprangen auf seinen Rücken. Louis lies den Zeppelin detonieren und sprang unter dem Flammeninferno, begleitet wurden sie von gut dreißig geisterhaften Adler die offenbar als Eskorte dienten und jeweils drei Schüler transportierten. Der Zeppelin explodierte jedoch nicht wie andere Luftschiffe, stattdessen schien sich das Feuer innerhalb weniger Minuten zu ersticken. „Das ist also die Geistermagie der Adler, beeindruckend, wirklich beeindruckend. Schade, dass sie solche Feiglinge sind. Kam es respektvoll von Stephan. Einer der Adler stieg parallel zu Vert auf und verharrte im Formationsflug. „Saubere Arbeit Stephan, auch wenn das Frankreich einige Galleonen kosten wird. Bis auf 4 Schüler sind alle aus dem Sektor raus gekommen, was waren das für Typen?“

„Ein Killerkommando so wie es aussah, gut ausgebildet und sehr effizient. Die hätten ihr Ziel ohne Probleme erreicht wenn wir nicht dabei gewesen wären.“ Kam es sachlich von Stephan. „Das haben sie wohl schon, dieser Angriff war nur einer von vielen. Wir bekommen gleich Verstärkung für den Flug nach Beauxbatons.“

„Verstärkung Jaque? Wofür brauchen wir jetzt noch Verstärkung? Die Typen sind doch erledigt!“

„Andere Angriffe waren erfolgreich. Senior Ortega ist Tod.“

„Was ? Ortega ist Tod? Bei Merlin das ist schlecht, das ist verdammt schlecht.“ Kam es geschockt von Louis. „Kann mir mal jemand erklären was hier los ist?“ Kam es irritiert von Fleur.

„Ortega war der einzige der verhindert hat, dass Spanien wieder in alte Gewohnheiten zurückfällt. Sie hatten seit Franco immer eine Nationalistische und rassistische Regierung aber Ortega war ein gemäßiger Premier. Er war sogar schon so weit auf die Europäer zuzugehen, das war vermutlich sein Todesurteil.“ Kam es nüchtern von Louis.

„Aber was will die Resistance in Spanien? Das waren doch Widerstandskämpfer gegen Grindelwald oder?“

„Das waren sie mal Fleur, das waren sie mal. Anscheinend sind sie genauso radikalisiert worden wie all die anderen Gruppen. Offenbar sind sie nicht besser als die Todesser. Wo waren die anderen Angriffe?“ Kam es neutral von Stephan. „Paris, Madrid, Barcelona, Lyon, Marseille, Nottingham und Manchester, ein Angriff auf London wurde knapp verhindert.“ Kam es knapp von dem Siebtklässler namens Jaque.

„Dann wollen wir mal zurück, die Schotts haben also gehalten?“ Kam es von Louis.

„Besser als erwartet, ich liebe diese magischen Löschsysteme.“ Kam es grinsend von Jaque während die Adler auf Verteidigungspositionen gingen. Vert lies die vier vor dem Loch absteigen und verwandelte sich danach zurück. „Das war knapp, ohne die Schotts hätte es ein paar hundert tote gegeben.“ Kam es knapp von Natalie. „Ohne das Feuerwerk hätte es vielmehr tote gegeben. Außerdem haben die Schotts doch gehalten oder?“ entgegnete Vert neutral. „Ja schon aber das konntest du nicht wissen.“

„Ich wusste es Natalie, mein Dad hat diese Tore mit konstruiert. Ich wusste genau auf was ich mich da einlasse und Vert kannte diese Details weil ich sie ihm erzählt habe.“ Mischte sich nun Louis mit ein.

„Ich hätte nicht so viele Zivilisten umgebracht nur um den Chef dieser Gruppe umzubringen, ich dachte das hätte ich letztes mal klargemacht als wir diese Unterhaltung geführt hatten. Kommt schon die Aurorenpatroulie wird gleich hier sein, sie haben bei Nantes einen großen Stützpunkt.“ Kam es nüchtern von Vert. Louis lies sich zurückfallen, er schien gar nicht richtig wahrzunehmen wie sich die anderen wieder an den Tisch setzten und auf das Verhör der Auroren warteten.

Die Auroren erschienen nicht einmal zehn Minuten später mit einem ganzen Batallion auf Besen. Sie setzten den Zeppelin so gut es ging wieder in Stand und nahmen die Personalien der Toten auf. Drei Mitglieder einer radikalen Reinblütlerpartei mit Verbindungen zu den Todessern, ein vorbestrafter Muggelgegner und ein Spanier mit Verbindungen zu den Franco-Anhängern. Im Schichten zu jeweils 10 Auroren patroulierten sie um den Zeppelin und deckten die weitere Reise.

Madame Maxime wirkte erschüttert als sie beim Festessen das Wort ergriff. „Ich begrüße euch alle zurück an dieser alten und ehrwürdigen Schule. Ich wünschte es wären friedliche Zeiten, ich wünschte wir könnten weiterhin Unterrichten wie in den Jahren zuvor. Doch die Zeiten sind nicht friedlich. In der 1200 Jährigen Geschichte dieser Schule gab es nie einen vergleichbaren Angriff gegen uns. Er zeigt wieder einmal wie ernst die Lage ist und wie wichtig es ist endlich die Feindseligkeiten einzustellen. Frankreich und ganz Europa steht am Scheideweg, auf der einen Seite steht der Abgrund der Intoleranz und des Wahnsinns wie wir ihn in dieser Woche in so vielen Städten unseres Kontinentes erlebt haben. Die ‚colonnes infernales‘ (AN: Französischer Ausdruck für plündernde Vagabunden übersetzt etwa höllische Kolonnen) forderten allein in Frankreich 13 Todesopfer. Diese Angriffe zeigen uns, dass wir uns nicht auf unseren Erfolgen ausruhen dürfen. Wir dürfen nicht zulassen, dass es ein zweites Vichy-Regime gibt, deswegen gelten ab sofort verschärfte Sicherheitsbedingungen. Ab sofort wird die Schule von Auroren bewacht, genauso wie jedes andere Großereignis das Ziel dieser Gruppierungen werden könnte. Wir stehen am Scheideweg aber wir werden nicht abstürzen, Beauxbatons wird für alle Zeiten ein Hort des Friedens und der Bildung bleiben. Dafür müssen und werden wir alle hier sorgen!“ Nach dieser Ansprache erhob sich donnernder Applaus von allen Tischen, keiner blieb sitzen, jeder applaudierte noch lange nachdem sich die Halbriesin wieder niedergelassen hatte. In Louis Augen trat ein gefährliches Funkeln das Vert nur zu gut kannte, er kannte dieses Funkeln nur zu gut von sich selbst.

Am nächsten Morgen erhob sich am Tisch der Phönixe der breitschultrige Siebtklässler den Vert inzwischen als Jaque kannte und auf den Adler mit geflogen war. „Guten Morgen zusammen, nach einem Jahr Pause geht es dieses Jahr wieder um den Quidditchpokal. Seit fast 4 Jahren haben die Drachen ihn in ihren Büro stehen und ich will das dieses Jahr verdammt noch mal ändern. Also wer sich für das Team der Phönixe bewerben will ist herzlich eingeladen heute Nachmittag sein können unter Beweis zu stellen.“

„Also da bin ich dabei, sonst wird dieses Jahr ja langweilig.“ Kam es grinsend von Vert. „Ich hab früher

mal Treiber gespielt aber das is schon ein paar Jahre her, so was sollte man ja eigentlich nicht verlernen.“ Kam es grinsend von Louis.

„Dann sind wir schon drei, ich war vor zwei Jahren Treiber denke mal dieses Jahr sollten wir ein vernünftiges Team zustande kriegen.“ Kam es grinsend von Stephan.

Die drei waren bei weitem nicht die einzigen die sich der Quidditchmannschaft anschließen wollten. Die Tribünen waren voll besetzt, teilweise mit Fans, teilweise mit Gegnern aber alle zusammen machten einen Höllenlärm. Das Quidditchstadion selbst war anders konstruiert als alles was Vert bisher erlebt hatte, Es waren keine abgeschlossenen Tribünen wie man es gewohnt war, es war am ehesten noch mit der Ovalform vergleichbar mit der die Muggel ihre Stadien bauten, dieses Stadion jedoch hatte ein Komplettdach das sich ab einer Höhe von etwa 40 Metern wie bei einem Zelt immer weiter nach oben verjüngte. Dadurch war das Feld im Sommer gut gekühlt und im Winter angenehm geheizt und man konnte zu jeder Zeit spielen. Das größte Kunststück war jedoch das Material aus der die Dachkonstruktion bestand. Es war eine Art getönte Scheibe mit der man gerade noch die Dachkonstruktion erkennen konnte. Dadurch entstand der Eindruck, als ob man tatsächlich im freien spielen würde. In der Mitte versammelten sich etwa 50 Kandidaten. Vert wurde schief angesehen als die Menge mitbekam, dass es sich bei seinem Besen um einen Alpha Star handelte, das Nachfolgemodell des Shooting Stars der zwar nicht so schnell wie ein Nimbus oder so wendig wie ein Sauberwisch war aber dafür andere Qualitäten hatte und deswegen gerne unterschätzt wurde.

Die Sucher waren dann auch die ersten die sich beweisen mussten. „Die Regeln sind einfach, denn Platz bekommt derjenige, der diesen Schnatz fängt oder als letzter fliegt. Schafft es der Schnatz zu entkommen zählt die beste Flugleistung aber ich hoffe, dass dies nicht nötig wird.“ Kam es mit einem ernsten Lächeln von Jaque.

Auf seinen Pfiff stiegen zehn Besen in die Luft auf und suchten den Himmel ab. Nur Vert begann Kunststücke zu fliegen die man dem alten Besen gar nicht zugetraut hätte, Loopings gingen ihm ebenso leicht von der Hand wie Rückwärtsmanöver und Freihändige Stunts. Nach fünf Minuten stürzte er gen Erdboden und alle Konkurrenten dachten er hätte den Schnatz gesehen, alle bis auf einem. Er wurde mit einem gewaltigen „WAMM“ belohnt, als alle Sucher bis auf Vert auf dem Erdboden aufschlugen und sich der Verursacher dieser Kollision elegant gen Zeltdach schraubte. „Netter Trick Kumpel, scheint so als hätte ich diesen Jahr einen echten Konkurrenten.“ Kam es anerkennend vom nun letzten Gegner.

„Woher hast du denn Bluff erkannt?“ „Weil ich selbst so geblufft hätte, der Sturz wäre steiler gewesen wenn du den Schnatz wirklich gesehen hättest und zu Wahnsinnig um irgendjemanden zu imponieren, nach 5 Jahren hat man da so seine Erfahrungen.“ Kam es grinsend von dem Sucher.

In diesem Moment blinkte der Schnatz am anderen Ende des Feldes auf, nun zahlte sich der Alpha Star mehr als aus. Die Beschleunigung dieses Rennbesens war einfach nur Wahnsinn, innerhalb von 3 Sekunden hatte er seine Höchstgeschwindigkeit von 130 Kilometern erreicht und raste unter dem Johlen des Publikums seinem Sieg entgegen. Mit einer lässigen Drehung fing er den Schnatz ein und grinste seinen letzten Konkurrenten an. „Man sollte sich aber auch nicht von seiner Aufgabe ablenken lassen.“ Ein tosender Jubel verhinderte jede Antwort, selbst Jaques Pfiff ging fast in dem Tumult unter denn die Fanreihen nun veranstalteten.

Danach wurden die Jäger gecastet, neben Jaque als Kapitän setzten sich hier die Zwillinge Josephine und Anna Aviatrice durch die sich blind verstanden und auch im Teamspiel die gesamte Konkurrenz in den Schatten flogen und nebenbei dreißig Tore schossen. Bei den Hütern konnte mangels ernst zunehmender Konkurrenz der alte Spieler seinen Posten behalten, ein Sechstklässler namens Philippe Cardais. Schließlich blieben nur noch die Treiber übrig. Diesmal wurden die Kandidaten in 4er Gruppen eingeteilt, wer als letzter stand kam eine Runde weiter. So blieben bei 12 Kandidaten am Ende noch 3 übrig bei denen wortwörtlich das KO-System galt. In der Vorrunde setzte sich Louis mit einem beeindruckenden Mix aus Reflexen und tödlicher Präzision durch und fertigte seine Konkurrenten innerhalb von einer Minute ab.

Stefan setzte sich nicht ganz so auffällig durch, bei ihm zahlte sich seine Erfahrung aus, seine Schläge waren härter, seine Klatscher präziser und seine Ausweichmanöver schneller als bei Konkurrenz. In der dritten Runde kämpften dann auch die Außenseiter untereinander, es wurde die bei weitem längste Runde bis sich schließlich ein guter Schütze aus der vierten namens Alain durchsetzte. Er hielt in der letzten Runde genau zehn Sekunden durch bevor ihn ein gut gezielter Klatscher vom Besen fegte.

Grinsend setzten die beiden Sieger mit ihren Besen auf dem Boden auf und ließen sich vom Publikum feiern. „Wenn wir dieses Jahr nicht den Titel holen soll mich der Teufel holen.“ Kam es grinsend von Jaque

als er seine neue Mannschaft musterte. „ Entweder der Teufel oder sein Stellvertreter.“ Stimmte ihm Vert mit noch breiterem Grinsen zu.

Die Wochen verflogen und man hätte fast schon von einem normalen Alltag sprechen können wenn nicht jeden Morgen neue Schreckensmeldungen von der Front kämen. In ganz Europa außer in England gab es neue Angriffe, in Frankreich blieb es meist bei verhinderten Anschlägen aber in anderen Ländern gab es täglich dutzende Tote. Fast täglich wurden schwarze Briefe über den Köpfen der Halle abgeworfen. Jeder Brief stand für eine Familie die ermordet worden war, für ein weiteres Waisenkind, für einen weiteren verbitterten Gegner Voldemorts. Es war egal ob sie reinblütig waren oder von Muggeln abstammten, sie alle verloren ihre Familien. Doch gerade dieses Leid war gut für die Schule, der Hass auf Voldemort vereinte die Häuser wie es sonst nichts hätte tun können. Alte Feindschaften verschwanden innerhalb eines Moments wenn die Briefe kamen. Geeint bangte man dem nächsten Morgen entgegen, den nächsten Schreckensnachrichten, den nächsten schwarzen Briefen. Die Noten in Angriff und Verteidigung kletterten unaufhörlich nach oben und der Duellkurs war so gut besucht wie schon lange nicht mehr. Es war paradox, dass der Krieg das Umdenken auslöste gegen das sich die einzelne Häuser Jahrzehntlang gewehrt hatten, eine gemeinsame Bedrohung, ein gemeinsames Leiden einte stärker als alle Versuche Einigkeit von außen herbeizuführen. Es war ein bizarrer Alltag im Krieg, vermutlich war die Stimmung im Schloss besser als sonst wo in Frankreich, trotz der Schreckensnachrichten verlor man nicht das Lachen, man versteckte sich nicht nein man ging offen mit der Bedrohung um, in der trügerischen Sicherheit der Auroren, in der trügerischen Sicherheit Beauxbatons wäre sicher. Selbst das Wetter raffte sich noch einmal auf und erstrahlte in seinem schönsten Glanz. So ging der September in einen goldenen Oktober über während der Krieg immer heftiger wurde, das magische Viertel von Lyon wurde genauso dem Erdboden gleichgemacht wie ein Passagierschiff auf der Seine versenkt wurde, jeden Morgen gab es nun auch aus Frankreich Horrormeldungen und das Ministerium hatte alle Hände voll damit zu tun die wahre Ursache dieser Massenmorde vor den Muggeln geheim zu halten. Schließlich ging es auf den November zu und das Schloss wurde ernst, in diesem Jahr würde Samhain aktueller werden als jemals zuvor. Der Morgen des 31ten Oktobers brachte eine Wagenladung schwarzer Briefe aber auch eine Sonderausgabe des ‚sorcier‘, dem Äquivalent zum Tagespropheten in Frankreich.

„ Großer Schlag gegen Terroristen geglückt!

Wie das Ministerium für Magie in Paris mitteilte hat der zwei Monate andauernde Krieg gegen den Terrorismus, wie ihn General de Gaule bezeichnet hatte, ein abruptes Ende gefunden. Gestern Nacht hoben Spezialeinheiten der magischen Strafverfolgung mehrere Verstecke der Gruppe aus die sich selbst ‚Resistance de Magie‘ nennt. Dabei kam es zu schweren Kämpfen zwischen Ministeriumstruppen und Aufständischen die mit der vollständigen Zerschlagung der Resistance endeten. Bis in die frühen Morgenstunden dauerten die Kämpfe in Nantes, Bordeaux, Dijon, Paris und Lyon an, die Aufständischen kämpften bis zum Tod und rissen etwa 200 Kämpfer des Ministeriums mit in den Tod. Unter ihnen war auch Minister Dominique der darauf bestanden hatte das Kommando selbst zu übernehmen. Er starb wie er es immer gewollt hatte, im Kampf und von einem dutzend Aufständischen umzingelt. Minister Dominique war lange Jahre Leiter der magischen Strafverfolgung und galt als hervorragender Duellant. Das Ministerium ordnete für heute Halbmastbeflaggung an und überall in Frankreich wird man an diesem Geschichtsträchtigen Tag den Opfern gedenken die für die Wahrung der Freiheit notwendig sind. Kommissarischer Minister ist General de Gaule als ranghöchster Vertreter des Militärs. Neuwahlen sind für den 24ten November festgelegt worden.

Frankreich lacht und weint an diesem Morgen gleichermaßen.“

Eine geschockte stille trat in der Halle an dann hob das Stimmengewirr an, erst war es nicht mehr als ein Summen doch nach wenigen Sekunden verstand man sein eigenes Wort nicht mehr. Nicht wenige waren aufgesprungen, umarmten spontan seinen Nachbarn, dankten Merlin dafür, dass seine Familie verschont geblieben war oder tröstete die neuen Waisen und Halbweisen.

„ Tja das war es dann wohl, Frieden für ein paar Jahre bevor es richtig losgeht. Ich schätze mal Malfoy war schon über alle Berge sonst hätten sie das groß in die Zeitung gebracht. Sie sind geschwächt aber nicht besiegt.“ Kam es ernst von Vert.

„ Meinst du? Was soll er jetzt noch ausrichten können? Seine Truppe ist zerschlagen.“ Kam es von Stephan.

„ Glaubst du das wirklich? Das haben die Leute auch 1981 geglaubt als Voldemort verschwand, das haben sie auch vor ein paar Jahren geglaubt als sie die Todesser endlich niedergedrungen hatten. Sie werden sich neu organisieren und dann werden sie wiederkommen. Ich gebe ihnen 3 Jahre dann haben wir die gleiche Situation

wieder. Dann vielleicht mit den Spaniern und Italienern oder etwa nicht?“

„Ganz meine Meinung, sie werden jetzt keinen Krieg mit Spanien riskieren, nicht jetzt wo sie das Ende des Krieges verkündet haben aber wenn sie Spanien jetzt unbehelligt lassen haben sie in 3 Jahren über 10 000 Mann gegen sich.“ Kam es ernst von dem geborenen Vampir. „Und was sollen wir dagegen tun?“

„Wachsam bleiben, in drei Jahren sind wir alt genug um uns den Streitkräften anzuschließen und mit diesem Pack aufzuräumen.“ Kam es nüchtern von Fleur.

„Aber...“ Weiter kam Stephan nicht denn in diesem Moment gesellte sich Nathalie zu ihnen und quetschte sich noch zwischen Louis und Stephan.

„Es sind jedenfalls nicht alle Tod, sonst hätte ich auch einen schwarzen Brief bekommen. Also weswegen jubeln die alle eigentlich?“ Kam es wütend von der Sechstklässlerin. „Sie jubeln weil sie glauben alles wäre vorbei, das glauben sie leider viel zu oft, sie haben nach der Revolution gejubelt und bekamen ein Terrorregime (AN: Gemeint waren die radikalen Revolutionäre, die Jakobiner welche nach der französischen Revolution an die Macht kamen. Innerhalb eines Jahres vollstreckten sie über 16 000 Todesurteile gegen Adlige und vor allem gegen politische Gegner. Unter ihnen gab es mehr Hinrichtungen als es unter Louis XIV jemals gegeben hatte. Offiziell liegt die Opferzahl durch die Niederschlagung von Aufständen sogar bei 30 000 bis 40 000, nähere Informationen unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Terrorherrschaft>). Das gleiche wird wieder passieren wenn sie nicht aufpassen. Ich warte noch auf den ersten der behauptet um die Todesser auszurotten müsste man eine Diktatur erschaffen.“ Kam es ernst von Fleur. Dem entgegnete niemand etwas. „Egal was kommt, wir fünf werden uns nicht zurücklehnen oder? Wir werden weiterkämpfen?“ Kam es schließlich von Stephan. „Natürlich, ich werde jedenfalls nicht aufgeben bis wir dieses Schlangengesicht vom Körper getrennt haben.“ Kam es von Fleur. „Ich werde meine Eltern rächen oder bei dem Versuch sterben und wenn ich kann werde ich Louis in Spanien helfen.“ Kam es zustimmend von Vert. „Ich mache auf jeden Fall weiter, mit diesen Typen habe ich noch ein Hühnchen zu rupfen.“ Kam es von Louis. „Tja sieht so aus als ob wir alle weitermachen, ich jedenfalls werde mich nicht zurücklehnen solange da draußen noch ein Todesser lebt.“ Kam es von Nathalie. „Nichts soll dieses Band trennen, auch nicht der Tod.“ Rezierte Louis halblaut. „Nichts soll dieses Band trennen, nicht Streit, nicht Verrat, nicht Krieg und auch nicht der Tod.“ Kam es lauter von Vert. „Was soll das schon wieder heißen?“ Kam es nun von Nathalie. „Louis erinnert mich an einen Schwur denn wir drei uns vor einem Jahr gegeben haben.“ Schnell holte er das Taschenmesser aus der Innentasche seines Umhanges und ließ es aufschnappen.

„Muss das schon wieder sein?“ Stöhnte Fleur auf. „Sonst sind es nur Lippenbekenntnisse. Du weißt wie bindend Blut sein kann.“ Kam es grinsend von Louis. Vert hob das Messer an seinen rechten Arm und setzte einen tiefen Schnitt. „Ich schwöre die Geheimnisse mit ins Grab zu nehmen, meine Freunde zu beschützen und meinen Feinden den Tod zu bringen. Nichts soll dieses Band trennen, nicht Streit, nicht Verrat, nicht Krieg und auch nicht der Tod.“ Seine Stimme war gesenkt aber klar vernehmbar als er das Messer an Louis übergab. „Ich schwöre die Geheimnisse mit ins Grab zu nehmen, meine Freunde zu beschützen und meinen Feinden den Tod zu bringen. Nichts soll dieses Band trennen, nicht Streit, nicht Verrat, nicht Krieg und auch nicht der Tod.“ Sein Schnitt war mindestens genauso tief aber er beherrschte sich überraschend gut obwohl es für den Vampir mindestens doppelt so schmerzhaft sein musste wie für die anderen. Fleurs Schnitt war noch tiefer als bei Vert aber sie achtete gar nicht darauf. Auch Stephan und Nathalie wiederholten den Schwur, unwillkürlich hielt Nathalie Stephans Hand als ob ihr das Kraft geben würde, als ob sie nur damit den Schnitt überstehen könnte. „Wurde ja auch Zeit mit euch beiden, Eckzähnen du schuldest mir eine Galleone.“ Kam es grinsend von Fleur als Stephan die Hand bemerkte und begann zu lächeln. „Ihr wusstet es? Kommt schon wie habe ich mich verraten?“ Kam es verdattert von Stephan. „Ihr habt euch dieses Jahr noch nicht einmal wirklich gestritten.“ Kam es grinsend von Vert. „Ich glaub wir lassen euch beide mal allein, Louis, Fleur wollen wir noch ein bisschen Trainieren?“ „Immer doch, ich muss sowieso besser werden wenn ich diesen Schwur halten will.“ Kam es lächelnd von Fleur.

Kurz vor Sonnenuntergang fanden sich die drei wieder in der Eingangshalle ein, die freudige Stimmung vom Morgen war verblasst, ausnahmslos alle Schüler trugen schwarz, viele hatten mit Kapuzen ihr Gesicht unkenntlich gemacht. Trotzdem war es nicht die Stimmung die früher in der Halle geherrscht hatte, kein Banges warten auf weitere Tote, nein es war eine gespannte Stille, eine erhabene Stille. Schweigend nahmen die drei neben Stephan Platz. Die stille war spürbar und doch nicht greifbar wie ein Gespenst, dass den Fängern immer wieder entwischt. Anders als im vergangenen Jahr war die Halle diesmal nicht geschmückt sondern in ein schlichtes schwarz gehüllt, schwarz die Farbe des Todes. Jeder schien in seine eigenen

Gedanken versunken zu sein und auch Vert zog sich in seine eigenen Gedanken zurück. Wieder sah er die Szene vor sich, so klar als wäre es erst gestern geschehen. Wie seine Eltern im Wohnzimmer saßen, nichts ahnend und unschuldig. Wie die Tür in tausend Stücke flog, wie Lilly nach oben floh und James sich zum Duell bereit machte. Wie Voldemort zuerst James und dann Lily tötete und sich dann dem kleinen Baby zuwandte. So musste es damals gewesen sein, so musste es sich damals abgespielt haben, an Samhain vor elf Jahren.

Ein tiefer Gong riss ihn aus seinen Gedanken und leise raschelnd erhob sich Madame Maxime. „Wieder ist ein Jahr vergangen, ein schreckliches Jahr, so viele Toten haben wir zu beklagen, so viel zu beweinen doch wie es Merlin einst gesagt hatte so wollen wir auch dieses Jahr halten. ‚der Tod ist nichts weiter als die Abkehr vom Leid und Gräuel dieser Welt‘. Am Tod ist nichts furchtbares, der Tod gehört zum natürlichen Lauf des Lebens ebenso wie die Geburt. Einen Kreislauf denn wir niemals unterbrechen können so sehr wir es auch versuchen. Wir sollten die Toten nicht bedauern, wir sollten uns an sie erinnern, sie in allen Ehren halten so wie es die Tradition verlangt. Deswegen erhebe ich heute mein Glas auf Stephan Dominique, möge Merlin ihm gnädig aufnehmen wie er alle aufrechten Seelen aufnimmt.“

„AUF STEPHAN DOMINIQUE!“ Rollte es durch die Halle, ausnahmslos jeder hatte seinen Kelch erhoben der sich daraufhin füllte. Auf den Tellern erschienen wieder einmal die natürlichen Speisen die es nur zu Samhain auf den Tellern von Beauxbatons gab. Es war eine andächtige Stimmung an diesem Abend. Es war nicht still wie zuvor aber die Gespräche blieben geflüstert und verhalten fast lautlos in der Halle, sie blieben sporadisch und die Kapuzentragenden Schüler schwiegen ganz. Es war Tradition, dass diejenigen die im letzten Jahr besonders große Verluste verkraften mussten ihre Gesichter verhüllten und die ganze Nacht über Mahnwache hielten um Merlin gnädig zu stimmen. Es war ein alter Brauch doch nie zuvor waren es so viele gewesen, als sich Vert schließlich erhob fragte er sich innerlich wie viele es sein würden wenn der Krieg von neuem begann. Er wollte es eigentlich gar nicht wissen, er wusste nur das es viele sein würden.

Tbc :)

Kapitel 25 Siege und Briefe:

Kapitel 25 Siege und Briefe:

Nach Samhain hielt allmählich der Winter Einzug, auch wenn es wegen der klimatischen Lage immer noch warm blieb. In der Halle stieg eine fiebrige Anspannung, trotz der neuen Solidarität gab es einen Punkt in dem sich die Häuser immer noch uneinig waren und immer uneinig bleiben würden. Der Quidditchpokal stand an. Die Drachen hatten als Champion im ersten Spiel das Freilos, so dass sie sich auf die Taktik beider Gegner einstellen konnten. Die Adler und Phönixe trainierten wie die verrückten um die Drachen endlich vom Thron zu stürzen und nie war die Ausgangssituation so gut. Fünf Tage nach Samhain begann das erste Spiel der Saison. An diesem Morgen stürzte sich eine entkräftete Eule zum Tisch der Phönixe und warf einem Brief vor Vert ab. Er entschied sich dafür den Brief später zu lesen, da Quidditch nun erstmal wichtiger war.

Das Stadion summt bereits vor Anspannung, selbst in den abgeschirmten Kabinen konnte man die Schlachtrufe hören.

„Ok Leute, das ist es, das große, auf das wir so lange gewartet haben. Wir haben mehr trainiert als alle andere, wir haben die besseren Spieler und es wird endlich Zeit das wir diesen verdammten Drachen die Trophäe abnehmen. Das ist unsere, meine letzte Chance den Pokal zu gewinnen also erwarte ich von jedem das beste und jetzt raus mit euch!“ Jaque schien bei den letzten Worten tatsächlich zu glühen und drohte zu explodieren. Diese Intensität schien auf die anderen Mitglieder des Teams abzufärben denn sie nickten allesamt entschlossen und strahlten vor Siegesgewissheit.

Das Stadion war inzwischen ein Hexenkessel, jeder Platz war besetzt, jeder Schüler aus Beauxbatons schien sich auf den Tribünen eingefunden zu haben.

„Guten Morgen Beauxbatons, willkommen zur ersten Partie dieser fünfhundertsten Quidditchsaison hier im Stadion der Lüfte. Die Phönixe um Jaque Disol empfangen heute die Adler um Kapitänin Nathalie de Soleil. Sie können sich auf eine packende Partie freuen, so spannend war der Dreikampf um die Quidditchkrone von Beauxbatons noch nie!“ Schalte es durch das Stadion. Professor Tedesco leitete diese Partie und lächelte beiden Mannschaften kurz zu bevor sie die Kapitäne nach vorne bat. Nach dem obligatorischen Händedruck und den Worten „ich will ein schönes und faires Spiel sehen!“ wurden die Bälle freigegeben und 14 Spieler stiegen in die Lüfte. Jaque eroberte den Quaffel und es begann ein Spiel der Jäger wie es Vert noch nie beobachtet hatte. Alle sechs Jäger waren auf neuesten Nimbusbesen unterwegs und flogen so schnell in Formationen, dass man nur noch Schleier erkennen konnte, nur der Kommentator konnte darin offenbar Figuren erkennen und kommentierte unbeeindruckt weiter. Die Treiber hieben mit ihren Hölzern auf die Klatscher als wäre es ihnen egal ob Mensch oder Ball getroffen wurde und die Hüter glänzten mit brillanten Paraden die den Hexenkessel ein ums andere mal zum Kochen brachten. Nur Nathalie und Vert bekamen wenig zu tun, Vert versuchte mehrmals seinen bewährten Wronskibluff doch diesmal biss er auf Granit.

„Da musst du dir schon was besseres einfallen lassen um mich auszutricksen Kumpel.“ Kam es nach dem dritten Versuch grinsend von Nathalie.

So verfolgten sie sich fast eine Stunde gegenseitig ums Feld während die Jäger immer wieder punkteten. „Und wieder einmal ein perfekter Falkenkopfangriff, bei Merlin diesmal haben die Phönixe wirklich gute Arbeit geleistet es steht damit 120 zu 80 für die Phönixe in dieser hochklassigen Partie. Ich sage nur eins, die Drachen müssen sich in dieser Saison wirklich anstrengen.“ Dröhnte der neue Spielstand durch das Stadion als Vert ein verräterisches goldenes Blitzen erkannte. Er zog davon und blendete alles andere aus, Nathalie war nicht wichtig, der Spielstand war nicht wichtig, es zählte nur der Sieg. Nathalie kam gerade von einer weiteren Schleife zurück und erkannte den Schnatz viel zu spät, sie beschleunigte ihren Nimbus 2000 zwar auf Topspeed und holte rasch auf aber der Abstand war einfach zu groß, Verts Hand schloss sich sicher um den kleinen, wendigen Ball und das Triumphgeschrei in der Kurve der Phönixe gab ihm Recht. „Und Black fängt den Schnatz, 270 zu 80 für die Phönixe! Oh das ist bitter für die nun gerupften Adler, dabei hatten sie dieses Jahr gute Chancen, ihr einzige Möglichkeit den Cup noch zu gewinnen wäre ein Sieg mit 200 Punkten Vorsprung gegen die Drachen und eine Niederlage der Phönixe gegen die Drachen. Aber die Phönixe haben hier heute verdient gewonnen, beide Seiten hätten den Sieg verdient aber es kann am Ende nur einen Sieger geben. Das war es für heute vom Quidditch und ich denke die Phönixe werden heute Abend kräftig feiern.“

Kaum das Verts Besen den Boden berührte wurde er auch schon von seiner Mannschaft in eine Massenumarmung gezogen während die Phönixe das Spielfeld stürmten und das Oval zu einer blauen Masse verschmolzen. Den ganzen Tag über war der Gemeinschaftsraum im Ausnahmezustand, einige Phönixe hatten eine Stereoanlage der Muggel umgebaut und nun liefen Titel der Muggel- und Zaubererwelt von Queens ‚we are the champions‘, über eine Gruppe namens ‚Schwestern des Schicksals‘ die eine schnulzige Ballade anstimmten. Nach einigen Stunden zog sich Vert in die Bibliothek zurück, auch weil er endlich den Brief lesen wollte nachdem er den Absender erkannt hatte.

„Hey Kumpel,

irgendwie ist dieses Schuljahr seltsam. Ich und Neville kamen nicht zum Zug nach Hogwarts weil irgendwas die Barriere blockiert hatte. Danach hat er mir irgendwas von einem verrückten Elfen namens Dobby erzählt der verhindern will, dass Neville nach Hogwarts geht. Jedenfalls wir mussten Dads Auto ausborgen um nach Hogwarts zu kommen und natürlich mussten wir genau in die Peitschende Weide knallen! Das hätte ja Pech sein können aber an Halloween wurde das ganze noch seltsamer, irgendwer hat die Katze unseres Hausmeisters versteinert, selbst Dumbledore wirkt besorgt. Naja, ich muss Schlussmachen, auf jeden Fall beginnt dieses Jahr nicht langweilig. Schönen Gruß von allen und ich hoffe wir sehen uns im Sommer wieder.

Ron“

Das war wirklich interessant, wenn selbst Dumbledore besorgt war konnte das nur eins bedeuten, er wusste selbst nicht was die Katze versteinert hatte. Selbst ihm fielen dafür nur wenige Möglichkeiten ein und die meisten waren einfach aberwitzig. Am wahrscheinlichsten war noch ein Schüler der schwarze Hexereien ausprobiert hatte aber Vert bezweifelte wirklich ob es in Hogwarts auch nur ein Buch gab der diese Magie beschrieb. Auf jeden Fall würde das Jahr in Hogwarts wieder interessanter werden als hier in Beauxbatons. Kopfschüttelnd schloss er sich wieder der Feier an, vielleicht würde er irgendwann hinter dieses Geheimnis kommen.

Die nächsten Tage ging er immer wieder die bizarre Situation in Hogwarts durch, was um Himmels willen tötete nicht sondern versteinerte nur ohne seine Beute zu töten? Da fielen ihm nur einige Mythen ein, die Medusen von Griechenland waren ausgerottet worden, Paralysezauber schienen genauso aus und auch Zaubereien wären für Dumbledore zu offensichtlich. Schließlich musste er wirklich aufgeben, zum ersten Mal ließen ihn beide Bibliotheken im Stich, nicht ein Hinweis auf irgendein Monster.

Doch das war nicht das einzige Thema, dass Vert beschäftigte. Seit Samhain schien Louis wie ausgewechselt. Er erschien kaum noch zu den Mahlzeiten, er antwortete meist nur einsilbig und trainierte wie ein Berserker. Natürlich versuchte Vert zu ihm durchzudringen doch der Vampir wollte oder konnte ihn nicht hören. Natürlich wusste Vert was ihm so zusetzte. Am liebsten wären die beiden nach Spanien marschiert und hätten im Alleingang die Regierung gestürzt doch das war Selbstmord und das wurmte sie beide. Am meisten traf es Fleur, obwohl sie keine Schuld hatte benahm sie sich so als wäre es alle ihre Schuld. Auch Stephan und Nathalie verbrachten immer mehr Zeit miteinander, zwar entfremdeten sie sich nicht so wie Louis aber ihr Fehlen war durchaus zu bemerken.

Der Dezember brachte noch mehr Ernüchterung, Remus und Sirius waren auf einer geheimen Mission unterwegs, das hieß über Weihnachten ging es nicht nach Hause. „Ach komm schon, das wird trotzdem ein schönes Weihnachtsfest, Beauxbatons legt sich da richtig ins Zeug.“ Versuchte Fleur ihn aufzumuntern. Tatsächlich schienen viele in Beauxbatons zu bleiben, vor allem unter den Adlern.

So stellte sich Vert auf das erste Weihnachten ohne Familie ein.

Allmählich überkam das Schloss wieder die vorweihnachtliche Stimmung. Die Eingangshalle verwandelte sich nach und nach in eine gefrorene Höhle, übersät mit nie schmelzenden Eisstatuen, von der Decke hingen riesige Eiszapfen, selbst der Boden wurde gefroren und es kam zu mehreren Unfällen durch ausgerutschte Schüler. Doch all diese Weihnachtliche Stimmung wurde für Vert eine Woche nach dem ersten Angriff zur Nebensache. Hedwig brachte ihm einen Brief aus England zurück, diesmal war es jedoch nicht Rons schludrige Handschrift sondern eine unbekannte Handschrift.

„Vert, irgendwas geht hier im Schloss vor. Ich habe keine Ahnung was in der Halloween-Nacht passiert ist, ich weiß überhaupt nicht mehr was ich denken soll. Neville hat sich nicht im mindesten geändert, er schikaniert die Slytherins wo es nur geht und Ron hilft ihm dabei so gut er kann anstatt ihn aufzuhalten.

Aber deswegen schreibe ich dir nicht, es gab schon wieder einen Angriff, Colin Crevey. Wie Mrs. Norris wurde er versteinert und wieder kann ich mich an nichts erinnern! Das passiert mir immer öfter, mal habe ich

Vogelfedern auf dem Umhang, mal habe ich rote Farbe an den Händen. Ich weiß nicht mehr weiter, hast du eine Ahnung was das sein könnte? Du bist vermutlich der einzige der mir glauben würde.

Ginny.“

Vert fluchte innerlich, schon zwei Angriffe? Das war ein Serientäter und offenbar schreckte er auch nicht vor Angriffen auf Schüler zurück. Irgendetwas klingelte bei ihm als er die Federn bemerkte. Das war vielleicht noch seltsamer. Katzen und Menschen in Ordnung aber wieso Vögel? Das wurde immer seltsamer. Schließlich, war das mit Ginny? Gedächtnisverlust? Gedächtnisverlust unter seltsamen Umständen? Was wenn das gar kein Gedächtnisverlust war? Ihm vielen zwei Möglichkeiten dafür ein, der Imperius Fluch und seine Abwandlungen oder Gedächtniszauber. Das zweite konnte er ausschließen, so gezielt konnte kein Gedächtniszauber arbeiten. Aber wer würde ihr einen Imperius aufhalsen und vor allem warum? Auf jeden Fall musste er sie warnen.

Hastig suchte er nach einem Blatt Pergament und spitzte seine Feder.

„Ich weiß nicht genau was den Gedächtnisverlust verursacht aber ich vermute einen mächtigen Zauber, genauer gesagt den Imperiuszauber. Irgendwer scheint dich damit regelmäßig zu belegen. Du solltest vorsichtig sein, vor allem die Slytherins angeht aber lasse dir ansonsten nichts anmerken. Was waren das für Vögel? Das könnte wichtig sein um eine Vermutung von mir zu stützen. Das Neville sich nicht geändert wundert mich nicht, Dumbledore hat ihm seit seiner Geburt klargemacht, dass er besser ist als alle anderen. Deswegen hält er sich auch für etwas besseres. Mach dir keine Vorwürfe deswegen, viele sind von ihm deswegen enttäuscht. Schreib mir bitte sobald sich etwas wichtiges ereignet.

Vert.“

Hedwig hatte anscheinend schon darauf gewartet, dass Vert eine Antwort schrieb. Irgendwie war ihm seine Eule wirklich unheimlich. Sie schien schon fast so intelligent wie ein Mensch zu sein. „Flieg schnell Mädchen, das ist wirklich wichtig.“ Murmelte er ihr zu während er den Brief anband. Die Eule kniff ihm kurz in den Finger und verschwand gen England.

„Was ist denn mit dir los? Du siehst aus als hättest du nen Geist gesehen?“ Fragte ihn Fleur keine fünf Minuten später. „Es gab zwei Angriffe in Hogwarts, die Opfer sind zwar nicht Tod aber sie wurden versteinert.“

„Versteinert? Wer um Himmels Willen versteinert Menschen?“ „Hauptsächlich Monster, Drachen, Medusen, Basilisken. Daneben gibt es nur noch eine handvoll Zauber die in Hogwarts garantiert nicht gelehrt werden.“

„Und du machst dir jetzt Sorgen um jemand bestimmten?“ Kam es grinsend von Fleur.

„Ich weiß nicht was du meinst.“

„Oh das weißt du ganz genau, du willst es nur nicht zugeben. Komm schon ich hab gesehen wie du die Rothaarige an Weihnachten gemustert hast.“ Ihr Grinsen wurde noch breiter.

„Sie ist nur eine gute Freundin, nichts weiter.“ Wehrte Vert sofort ab.

„Das stimmt nicht oder? Wenn selbst Fleur das herausgefunden hat, wieso wehrst du dich dann dagegen?“

„Sie ist in Neville verschossen und sie ist Rons Schwester, außerdem ist sie in England“

„Sie wird nicht mehr lange in Neville verschossen sein so wie er sich aufführt und was interessiert dich Weasley? Lass ihn ruhig wütend sein.“

„Die Weasleys waren immer gut zu mir und haben das Geheimnis bewahrt.“

„Weil sie dazu gezwungen wurden, was hindert dich also daran?“

„Sie geht nach Hogwarts und ich nach Beauxbatons...“

„Aber auch nicht für immer oder? Wenn du dich offenbarst wirst du nach Hogwarts kommen.“

„Nein, sie ist nur eine gute Freundin nicht mehr und nicht weniger.“

„Wenn du meinst.“ Meinte Fleur immer noch breit grinsend.

In dieser Nacht lag Vert noch lange wach. „Willst du wirklich bleiben? Für alle Zeit ein niemand bleiben? Du wirst Voldemort herausfordern müssen und spätestens dann wird allen klar sein wer du wirklich bist. Sie werden dich hassen weil du sie im unklaren gelassen hast, weil du sie Jahrelang angelogen hast. Sag es ihnen sonst werden sie sich von dir distanzieren.“

„Dann wird es nie wieder Frieden geben, sie werden mich jagen, notfalls bis ans Ende der Welt. Sie werden mich und alle meine Freunde jagen.“

„Das wollen sie doch oder? Sie wollen gegen die Todesser kämpfen also kannst du sie nicht für immer beschützen.“

, Sie werden die Weasleys jagen.'
, Das werden sie so auch wenn der Krieg erneut ausbricht, als ihr Freund könntest du Ginny beschützen.'
, Nein, sie würden uns beide erledigen, das kann ich nicht tun.'
, Du wirst nicht immer der kleine Vert Black bleiben können. Du bist kein Schwarzmagier Harry, du bist mehr. Du bist Harry James Potter. Sag es ihr nächsten Sommer sonst wird sie es herausfinden, früher oder später.'

, Ich werde sie nächsten Sommer einweihen aber die Identität bleibt vorerst bestehen.' Mit dem Gedanken an Ginny fiel er in einen unruhigen Schlaf.

Drei Tage später kam Hedwig bereits zurück, mit einer neuen Nachricht am Bein.

„Ich verstehe es nicht mehr, heute haben sie zwei neue Opfer gefunden. Wieder ein Muggelstämmiger und ein Geist. Wer um Himmels Willen kann einen Geist töten? Diese Federn stammen von einem Hahn, unser Wildhüter hat schon sechs von ihnen dieses Jahr verloren. Du meinst jemand hat mich verflucht? Das kann nicht sein, ich habe aufgepasst aber trotzdem passierte es schon wieder. Ich weiß einfach nicht weiter. Selbst Tom scheint mir nicht mehr zu verstehen. Er wird so anders. Ich...“ Hier brach der Brief plötzlich ab und war hastig zusammengerollt worden.

Tote Hähne? Nein das konnte nicht sein, das war unmöglich! Wie hätte er nach Hogwarts kommen sollen? Und wer war eigentlich Tom? Sie hatte ihn nie erwähnt, es schien eine Art Freund zu sein aber denn hätte sie doch irgendwann erwähnt oder? Er hastete zurück zum Schlafsaal und rollte die Karte von Hogwarts aus. Er inspizierte sie genau aber da war kein Tom, wer auch immer Tom war, ein Mensch war er jedenfalls nicht. Aber wenn sie niemand verflucht hatte dann... Innerlich schlug er sich mit der Hand gegen den Kopf. Sie hatte doch dieses Tagebuch gehabt, sie hatte ab und zu nach dem Training hineingeschrieben. Wie hatte er nur so dumm sein können. Tom war der Besitzer des Buches gewesen! Aber ein Buch das anfang zu agieren? Nein das war mit Sicherheit kein normales Buch. Als er fünf Minuten später mit Feder und Pergament in die Halle gestürmt kam kreiste Hedwig in Warteposition über den Tisch und schoss auf ihn zu kaum, dass er die Feder in Tinte getaucht hatte.

„Ginny, ich lag falsch, es ist kein Buch wie ich zuerst dachte, es ist das Buch, es ist das Tagebuch. Wem hat es vor dir gehört? Wann wurde es gedruckt? Wenn mich nicht alles täuscht ist das kein normales Buch. Werde es so schnell wie möglich los, bitte das ist sehr wichtig. Schreib mir so schnell wie möglich zurück. Vert.“

Geduldig nahm Hedwig den Brief entgegen und schoss zurück. „Ziemlich reger Eulenverkehr oder?“ Kam es grinsend von Fleur. „Ja, allerdings keine Herzchenbotschaften wenn du das meinst, es gab schon wieder zwei Angriffe und ich habe immer noch keine Ahnung was die Versteinerung verursacht.“

Fleur nickte nur knapp und entfernte sich wieder, innerlich wand sich Vert. Allmählich konnte er sich denken was diese Versteinerung auslöste aber das war unmöglich. Technisch jedenfalls, eine bestimmte Basiliskenrasse erhielt nach etwa 100 Jahren die Fähigkeit seinen Blick zu kontrollieren. Das wäre zumindest eine Erklärung für die Versteinerung aber diese Basilisken wurden über 20 Meter lang und hörten nie auf zu wachsen. Wie sollte diese Riesenschlange nach Hogwarts gelangen? Er konnte sich keinen Reim darauf machen.

Als fast zwei Wochen keine neue Briefe gab entspannte er sich langsam, vermutlich war es falscher Alarm gewesen aber trotzdem konnte man die drei Angriffe nicht verschweigen. Schließlich gab es Vert endgültig auf, vermutlich war es einfach ein verrückter Siebtklässler denn Dumbledore bald erwischen würde, er mochte Dumbledores Methoden zwar nicht aber zumindest waren sie effektiv. Als Nachfolger für Domain wurde ein unbekannter Aktivist gewählt, eine Marionette der liberalen Kräfte denen auch schon Domain angehört hatte. Es würde zwar keine großen Reformen bis zu den Neuwahlen geben aber zumindest würde es kein Rollback geben wie ihn die Konservativen unter Norman anstrebten, zumindest das war eine gute Neuigkeit.

Inzwischen konnte man die Vorweihnachtliche Stimmung einfach nicht mehr ignorieren, Die Eingangshalle hatte sich inzwischen in einen Palast aus Eis verwandelt, vor dem Lehrertisch hatte man inzwischen eine Bühne aufgebaut auf der vor allem zu den Essenszeiten eine Gruppe Nymphen Weihnachtslieder sangen. Es war wie ein seltsamer Mix aus Eis und Wärme wenn das gleißende Sonnenlicht auf das Eis traf. In der Mitte der Halle wurde eine riesige Fichte aufgestellt die fast die Decke streifte und die Gänge wurden kräftig mit Misteln geschmückt, in jedem Fenster hingen immergrüne Zweige und das ganze Schloss schien in neuem Glanz zu erstrahlen. Schließlich ließ sich sogar Vert von der Weihnachtsstimmung anstecken, einzig Louis schien dagegen resistent zu sein. Am Vorabend des Weihnachtstages wurde es Vert

damit zu dumm und er folgte Louis mit seinem Tarnumhang zu einer seiner Trainingseinheiten. Was er dort sah ließ ihm den Atem stocken. Louis hatte sich ein ganzes Schlachtfeld aufgebaut und er wütete durch die Reihen seiner Feinde als wäre es ihm egal ob er Freund oder Feind treffen würde. Vampire hatten zwar naturgemäß weniger Hemmungen zu töten doch das hier war einfach nur noch blutrünstig. Innerhalb von wenigen Sekunden lagen gut 100 Puppen am Boden, die meisten von ihnen enthauptet.

„Du hättest nicht herkommen sollen Vert.“ Kam es plötzlich von dem geborenen Vampir. Geschockt streifte sich Vert den Umhang ab und fokussierte den Vampir. „Du lässt ja nicht mehr mit dir reden und wenn ich mir das hier ansehe...“

„Ja, die Trainingsbedingungen hier in Beauxbatons sind miserabel. Ich schätz mal zu Hause schaffe ich doppelt so viele.“ Unterbrach ihn Louis schnell.

„Das war es nicht was ich meine, wenn Nathalie das sehen würde, ich wäre in ihren Augen nicht mehr als ein unschuldiges Lämmchen im Vergleich zu dir. Seit wann machst du keine Gefangenen mehr?“

„Seit diesen Sommer, harte Zeiten verlangen harte Maßnahmen. Deine Gegner werden dich auch nicht verschonen also warum solltest du es tun?“

„Weil du besser bist als deine Gegner, was sagst du denn 100 Familien wenn du sie triffst? Tut mir leid aber ihr Mann hätte versucht mich umzubringen. Was tust du wenn sich jemand ergibt? Ist er nicht genauso dein Gegner? Du darfst dir nie deinen Rachegefühlen hingeben. Ich verdamme dich nicht dafür, dass du sie ermordest hast aber der Tod ist nur der letzte Ausweg.“ Kam es ernst von Vert.

„Das führt zu nichts fürchte ich, wir haben wohl verschiedene Ansichten und das wird sich nicht ändern.“

„Dann rede zumindest wieder mit uns, Fleur ist am Boden zerstört weil du dich selbst ausgrenzt. Du kannst deine Eltern nicht alleine rächen, niemand kann das.“

„Du hast also nie darüber nachgedacht?“

„Natürlich habe ich das, bis letztes Jahr war ich überzeugt das nur ich Voldemort erledigen könnte. Bis ich euch getroffen habe. Deswegen weiß ich ja genau was du denkst.“

„Du weißt gar nichts, du hast versucht mich zu überzeugen aber ich brauche Zeit, richte das auch den anderen aus.“ Kam es abweisend von Louis. Vert seufzte und verschwand durch die Tür. Stephan und Nathalie hatten sich ausnahmsweise zu Fleur gesellt. „Was erreicht?“ Kam es knapp von Fleur. „Er ist so was von Dickköpfig, er muss selbst verstehen was er falsch gemacht hat. Ich hab versucht mit ihm zu reden aber es war unmöglich seine Meinung zu ändern. Er ist nicht mehr der süße Vampir der er noch letztes Jahr war.“

„Das war ja auch ein Witz, hat er Eckzähnen wirklich ernst genommen?“ Kam es lachend von Fleur. „Hat er und glaub mir du musst dir nen neuen Spitznamen ausdenken. Was er beim Training geleistet hat, das war unglaublich.“

„Und das aus deinem Munde, wie schlimm war es?“ Kam es überrascht von Nathalie.

„Er hat sich ein kleines Schlachtfeld aufgebaut, mit etwa hundert Gegnern und er mäht sie reihenweise um. In nicht mal einer Minute hat er 100 Gegner getötet.“

„Kein Zauberspruch ist so schnell...“

„Er hat nicht einen Zauber benutzt, er kämpft mit dem Schwert.“

„Das ist barbarisch ehrlich mal, mit dem Schwert kämpfen nur blutrünstige Söldner und...“

„Vampire richtig, ich sag ja er sich verändert.“ Vollendete Vert für sie.

„Aber wieso ist er so geworden? Ich meine schön und gut Spanien ist von den Radikalen überrannt worden na und?“

„Das ist schwierig zu erklären, Fleur hat er dir je seine Geschichte erzählt?“

„Nein, dir etwa?“

„Letztes Jahr an Samhain, als ich mich geweigert habe zum Fest zu gehen. Ich fürchte er muss euch alles erzählen. Es reicht wenn ihr wisst, dass seine Eltern tot sind. Ermordet von den Radikalen. Louis hat es sich in den Kopf gesetzt sie zu rächen.“ Die drei nickten verstehend und Schweigen senkte sich über sie.

„Wir sollten langsam ins Bett, schließlich wird Weihnachten morgen anstrengend werden denke ich.“ Kam es schließlich von Vert und die vier erhoben sich synchron.

Vert erwachte am nächsten Morgen noch früher als sonst und dass sollte schon einiges heißen. Die Geschenke waren noch nicht aufgebaut und innerhalb weniger Minuten war er in seine Trainingsachen geschlüpft. Die Joggingstrecke um Beauxbatons hatte im letzten Glanz des Mondes etwas mystisches an sich, erhellt vom silbernen Zwielficht wirkten die Bäume ganz anders, das Schloss erstrahlte in ganz anderen Farben

und das Quidditchstadion wirkte wie ein seltsam geformtes Raumschiff. Es war seltsam und doch vertraut wie er da eine Runde nach der anderen drehte, an den Klippen kämpfte er gegen einige Schatten und testete einige neue Zauber. Als er schließlich nach zwei Stunden doch ins Schwitzen kam verschwand er unter die Dusche. Als er in sein Zimmer zurück kam fiel sein Blick sofort auf einen großen Berg Geschenke der ein Lächeln auf Verts Züge zauberte. Von Bill gab es dieses Jahr über die Ägypter sondern ein Buch über die fortgeschrittene Magie der Kobolde, von Remus gab es eine Gesamtausgabe der Verteidigungslehrbücher von Hogwarts, Sirius Geschenk bestand aus einem Spiegel. Ein schneller Aurenblick ließ ihn vor Schock fast umfallen, das war ein seltener Zweibege Spiegel, mit diesen Spiegeln konnte man sich über beliebige Distanz unterhalten. Von der Gendarmerie gab es in diesem Jahr eine Kette mit eingebautem Schutzschild der die Magie eines mittelschweren Schutzschildes aufsaugen kann. Nathalie und Stephan hatten für ein besonders dickes Buch zusammengelegt „Graue Magie und ihre Grenzen zur Illegalität, ein Wegweiser für Grenzgänger“: Anscheinend hatten sie sich endlich damit abgefunden, dass er sich nicht ändern würde. Von Arthur und Molly bekam er das wohl seltsamste Geschenk, eine Armbanduhr. Zuerst schob er es auf Arthurs Hang zu Muggelartefakten aber dann musterte er die Uhr genauer und staunte nicht schlecht. Es war eine kleine Ausgabe der Wanduhr die er im Fuchsbau gesehen hatte. Grinsend belegte er die Uhr mit einem Tarnzauber und streifte sie sich über, es würde schon komisch aussehen wenn er plötzlich mit 2 Armbanduhren herumlaufen würde.

Im Gemeinschaftsraum erwarteten ihn schon Fleur, Nathalie und Stephan, Louis schien schon wieder im Trainingsraum zu sein. Fleur trug wie selbstverständlich einen neuen Umhang, nur mit geübtem Auge war zu erkennen, dass er nicht aus Seide bestand sondern aus feiner Drachenhaut gewebt war. „Von Dad, er meinte es wäre sicher wenn ich von hinten angegriffen werde.“ Fleurs Lächeln wurde auf Verts fragenden Blick noch breiter. Nun bemerkte er die Umhänge auch bei Nathalie und Stephan, er selbst verwendete den Umhang von Charlie schon seit 3 Jahren und das hatte ihn schon mehrmals das Leben gerettet. „Übrigens danke für das Buch, seit vier Jahren will ich wissen wie du das mit dem Steinschild machst.“ Riss ihn Fleur von diesen Beobachtungen los. „Was für ein Steinschild?“ Kam es irritiert von Nathalie.

„Meine Koboldmagie, nützlich wenn man sich bei einem Gegneransturm verschanzen muss oder einen Gegner effektiv außer Gefecht setzen will ohne ihn gleich umzubringen.“ Erklärte Vert sachlich.

„Du beherrscht Koboldmagie?“

„Unter anderem, daneben hab ich mich mit antiker Magie beschäftigt, speziell Ägyptische und Keltische Magie und ein bisschen griechisch ist auch noch dabei aber die letzten sind im Kampf nicht zu gebrauchen.“ Ergänzte Vert beiläufig.

„Und ich dachte ich kenne alle deine Tricks nach unserem kleinen Showkampf. Kannst du mir das beibringen?“

„Das musst du schon selbst lernen, eine Ausbildung würde Jahre dauern. Du musst die Materie selbst verstehen und auch die Sprache meistern. Wirf mal einen Blick auf dein Weihnachtsgeschenk Kapitel zehn bis vierzehn, Stephan bei dir sind es die Kapitel acht bis sechzehn.“ Verts grinsen wurde noch breiter als die beiden ihre Bücher aufschlugen „fortgeschrittene Angriffsmagie und ihr erfolgreicher Einsatz im Duell“ und „fortgeschrittene Verteidigungsmagie und ihr erfolgreicher Einsatz im Duell“. Nach endlosen Sekunden ergriff Fleur das Wort. „Wenn es zum Krieg kommt sind wir bereit.“

„Wenn es zum Krieg kommt werden wir zusammen kämpfen, komme was wolle. Dieses blöde Schlangengesicht wird gar nicht wissen was ihn da überrollt hat.“ Pflichtete Stephan ihr ernst zu.

„Wenn es zum Krieg kommt werden wir Voldemort töten oder bei dem Versuch sterben, wir alle.“ Schloss sich Vert der Meinung an. Er wusste das dieser Krieg kommen würde, vielleicht in einem Monat, vielleicht auch erst in Jahren aber er würde kommen...

tbc :)

Kapitel 26 einen Drachen sollte man nicht wütend machen:

Kapitel 26 einen Drachen sollte man nicht wütend machen:

Mit Silvester im Rücken schien auch schon der Sommer einzubrechen, die Tage flogen nur noch dahin, an den Wochenenden tobten die meisten Schüler am Atlantikstrand oder trainierten für das nächste Quidditchspiel. Die Adler schlachteten die überraschten Drachen im zweiten Spiel mit 320 zu 30 ab und blieben damit noch im Turnier. Es war die vielleicht beste Zeit die Vert in Beauxbatons jemals erleben würde, das Wetter übertraf sich fast drei Monate lang mit Rekordtemperaturen und Bilderbuchwetter. Trotz allem war Vert nervös, ein Brief Anfang März bestärkte seine schlimmsten Befürchtungen. Hastig riss er das Siegel auf doch es war nicht Ginnys Handschrift, es war die krakelige Schrift von Ron.

„Hey Kumpel, irgendwie habe ich nach zwei Jahren schon genug Aufregung und Abenteuer erlebt. Es gab schon wieder einen Doppelangriff und sie haben Hermine erwischt. Wer auch immer das war, ich hoffe sie kriegen ihn sobald wie möglich! Natürlich musste das Ministerium handeln und sie haben Hagrid verhaftet, du hast ihn letzten Sommer in der Winkelgasse kennen gelernt. Ich verstehe es einfach nicht mehr. Fred und George vertiefen sich immer mehr in ihre Scherzartikel, Percy wird immer unausstehlicher und selbst Ginny verhält sich noch seltsamer als sonst. Seit diesem Angriff auf Mrs. Norris war sie durch den Wind aber seit Weihnachten ist das noch viel schlimmer geworden. Sie redet nicht mehr mit uns und sondert sich immer mehr ab. Ich hab schon an Mum geschrieben aber sie kann sich auch keinen Reim drauf machen. Zumindest hat Professor Sprout bald das Gegenmittel fertig, wenigstens ein Fortschritt und vielleicht geht es Ginny danach auch besser. Ich wüsste nur zu gerne wie es dieser Angreifer immer schafft zu verschwinden, die Sicherheitsmaßnahmen wurden schon massiv verschärft und trotzdem gibt es immer wieder Angriffe. Sie reden schon davon Dumbledore zu beurlauben wenn es nicht bald besser wird. Ich hoffe soweit kommt es nicht, Dumbledore ist der einzige, der das noch aufhalten kann.

Ich bin froh wenn ich nach diesem verrückten Jahr zurück in den Fuchsbau komme, vielleicht sehen wir uns ja dort.

Ron.“

Das war nicht gut, das war überhaupt nicht gut. Ein weiterer Doppelangriff bedeutete, dass der Angreifer nicht aufgehört hatte und vermutlich würde es bald wirklich tote geben. Ginnys Verhalten wurde ihm immer klarer. Offenbar hatte es etwas mit diesem Buch zu tun, die Frage war nur wieso hatte dieser ‚Tom‘ das getan? Warum kam er nicht selbst zurück um sein Werk zu vollenden? Er brauchte einen Wirtskörper dafür.

Innerlich zuckte er zusammen. Wie hatte er nur so blöd sein können? Er kannte diesen Angreifer, er wusste vermutlich mehr über ihn als sonst jemand. Tom Vorlost Riddle, der bürgerliche Name von Lord Voldemort, sein Name bevor er mächtig geworden war. Das würde alles erklären, die Angriffe, den Basilisken, das Buch, einfach alles. Voldemort hatte es irgendwie geschafft durch dieses Buch zu überleben und nun benutzte er durch das Buch Ginny um sein Werk fortzusetzen. Die Frage war nur, wie kontrollierte Tom diesen Basilisken, wie war es möglich eine so alte Schlange gefahrlos zu führen, sie als Waffe einzusetzen? Die einzige mögliche Erklärung wäre ein Parselmund aber Parselmünder kamen nur in einer einzigen Familie vor. Tom Riddle war der Erbe Slytherins, deswegen also seine magische Stärke und sein radikales Reinblütterverständnis. Er musste etwas unternehmen und doch war er zum Warten verdammt. Wenn er Tom zerstören wollte musste er das Buch und den Teil von Voldemort zerstören, er würde warten müssen bis Tom seinen Körper bekam und dann ihn und das Buch vernichten. „Einen schlafenden Drachen soll man nicht wecken, lautet nicht so euer Schulmotto Tom? Du hättest es dir zu Herzen nehmen sollen.“ Meinte Vert sarkastisch als er den Brief beiseite legte. Der Kampf gegen einen Königsbasilisken würde heftig werden aber er war schlimmeres gewohnt.

Nach diesem letzten Puzzelstück begann er härter zu trainieren als jemals zuvor, er kapselte sich jedoch nicht so ab wie es Louis getan hatte sondern fuhr seinen Schlaf zurück. Er nutzte die frühen Morgenstunden für das nicht Magische Training da man so die beste Möglichkeit hatte einen Basilisken zu besiegen. Alte, magische Kreaturen hatten im allgemeinen eine hohe Resistenz gegen Magie. Das war beim Troll schon spürbar ein Basilisk war noch einige Stufen darüber. Abends trainierte er einige der Tricks die ihm Sirius und Remus beigebracht hatten, auch seine Animagusverwandlung trainierte er nun fast täglich. Seit dem letzten Sommer war der Drache doppelt so groß geworden und in den späten Märztagen schaffte er es tatsächlich sein

Bett in Brand zu stecken. Seine Schuppen begannen immer intensiver zu strahlen, so dass er im Tiefflug vermutlich mehr auffiel als eine ganze Armada Eisenbäuche. Fleur und Stephan leisteten ihm oft Gesellschaft, auch weil sie ihren Schwur ernst nahmen und vorbereitet sein wollten.

Auf einem seiner Trainingsflüge, bei dem er Nachts meist über den Atlantik flog und kurz vor den britischen Inseln kehrte, fiel ihm ein Verfolger auf der ihn schon seit Beauxbatons im Windschatten gehangen hatte aber bisher kein Geräusch produziert hatte. Bei der Wende musterte er ihn genauer. Es war ein Phönix, genauer ein Feuerphönix. Der Phönix war ein schönes Exemplar, rot-gold gefiedert von fast schon zierlicher Statur aber mit einem eleganten Flugstil. Er schien nicht zu fliegen, er glitt durch die Luft. Die Luft war sein Element so wie es für ein Fisch das Wasser war. Instinktiv wusste Vert, dass dieser Phönix nicht feindlich gesinnt war und er landete auf einer kleinen Küstenbank. Der Phönix verstand offenbar und stieß ebenfalls herab. Nun fiel Vert an seinem linken Flügel ein leichter Schimmer auf, wie von einem Ring oder Armband.

„Offenbar bin ich heute Nacht nicht der einzige hier draußen der eine imposante Animagusgestalt hat.“
Stellte er grinsend fest.

„Aber deine ist besser.“ Entgegnete ihm eine vertraute Stimme lachend.

„Ich hätte es mir denken können, Nathalie de Soleil. Von der Sonne, liegt wohl in der Familie.“

„Überspringt aber gerne ein paar Generationen, mein Bruder hat die Fähigkeit zum Glück nicht, ich bin die erste seit zwei Generationen. Wie kommst du zu deiner Gestalt?“

„Normale Animagusgestalt, vermutlich durch einen Vorfall vor ein paar Jahren begünstigt. Meine Onkel haben nicht schlecht gestaunt als plötzlich ein Opalauge vor ihnen stand.“ Verts Grinsen wurde noch breiter.

„Jedes mal wenn ich denke ich würde alle deine Tricks kennen kommst du mir mit so was!“

„Ein guter Magier verrät nie seine besten Tricks, das müsstest du doch am besten wissen.“ Entgegnete Vert ihr lachend.

„Das ist was anderes, komm schon wir sollten zurück wenn wir noch ein bisschen schlafen wollen. Halt dich einfach an mir fest.“ Stirnrunzelnd griff Vert nach ihrer Hand und die beiden vergingen einfach in einer Stichflamme. Es war nicht schmerzhaft wie es Vert erwartet hatte, es war nur eine angenehme Wärme ohne Nebenwirkungen. Bisher war es die beste Art sich von einem Ort zum nächsten zu bringen. Wesentlich angenehmer als Portschlüssel, das Apparieren oder gar Flohpulver.

„Schöne Art zu reisen.“ Meinte er lächelnd. „Einer der schönsten Nebenaspekte einer Phönixgestalt. Ähnelt etwas der Feuereleportation ist aber nicht ganz so hitzig wenn du verstehst was ich meine. Was unseren kleinen Ausflug angeht werde ich schweigen bis du es denn anderen erzählst, Stephan weiß allerdings schon das ich ein Phönix bin.“

„Ich möchte wirklich nicht wissen wie er das herausgefunden hat. Vermutlich bist du in Flammen aufgegangen oder?“ Meinte Vert mit einem breiten Lächeln.

„Jep und das zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt, hat ihm fast die Haut versenkt. Naja danach musste ich ihm wohl oder übel alles erklären.“ Ihr schoss tatsächlich etwas röte ins Gesicht.

„Danke, dass war schon mehr als ich wissen wollte. Wie habt ihr das Problem gelöst?“

„Nun, meine Brandtage sind regelmäßig, soll heißen alle drei Monate schließe ich mich in meinem Zimmer ein und verbrenne, die Kopfschmerzen danach kannst du dir nicht vorstellen aber zumindest erwischt es mich dann nicht wenn andere dabei sind.“ Sie zuckte dabei die Schultern. Kurz darauf verabschiedeten sich die beiden voneinander und trennten sich an der Treppe.

Kurz nach Ostern riss Vert ein weiterer Brief aus der Routine des Trainings.

„Dumbledore ist abgelöst worden, es gab einen letzten Angriff und diesmal war er tödlich. Es hat eine Slytherin erwischt, vermutlich die einzige muggelstämmige Slytherin in der Geschichte des Hauses. Sie haben sie in der Toilette der Maulenden Myrte gefunden. Keine Ahnung was sie da wollte, das Klo ist total ramponiert und dieser Geist ist einfach unerträglich. Jedenfalls, sie überlegen schon Hogwarts zu schließen und das werden sie mit Sicherheit tun wenn es auch nur noch einen Angriff gibt. Hagrid haben sie auf Bewährung raus gelassen, ich wusste doch das er es nicht sein kann obwohl Neville da anderer Ansicht ist. Ginny lässt sich kaum noch zu den Mahlzeiten blicken, keine Ahnung was mit ihr los ist. Du verstehst dich doch so gut mit ihr, könntest du nicht mal rauskriegen was mit ihr los ist? Der Alraumentrank ist fast fertig aber sie brauchen noch etwa einen Monat, wenn bis dahin nichts schlimmes passiert dürften wir in Sicherheit sein.“

Hoffentlich sehen wir uns bald im Fuchsbau,

Ron.“

Der Basilisk hatte also getötet und das konnte nur eins bedeuten, Tom hatte Ginny endgültig gebrochen. Das war der letzte Schritt vor der kompletten Übernahme und danach würde er seinen Körper wieder bekommen während Ginny beginnen würde zu sterben. Auf diese Nachricht hatte er gewartet. Seit der Brief eingetroffen war betrachtete er jede volle Stunde die Uhr die ihm die Weasleys zu Weihnachten geschenkt hatten, sobald der Zeiger auf ‚tödliche Gefahr‘ springen würde musste er aufbrechen.

Wochen zogen ins Land und schließlich standen die Abschlussprüfungen bevor. Es war ein unglaublich zähes Prozedere, jeder Lehrer erklärte ihm zu Beginn jeder Prüfung, dass Betrüger sofort erkannt würden und die Schule verlassen mussten. In den meisten Arbeiten hatte er keine Probleme, nicht einmal Geschichte war in diesem Jahr sonderlich schwierig für ihn. Während der Prüfungen schien Louis endlich etwas aufzutauen, er redete zumindest wieder mit den anderen und verschwand nicht mehr so oft im Trainingsraum. Zumindest das war ein Fortschritt.

Am letzten Wochenende in April fand das heiß erwartete Finale des alljährlichen Quidditchcups statt. Schon eine Stunde vor Beginn des Spiels war die Halle fast ausgestorben, nur die Spieler beendeten ihr Frühstück in aller Ruhe. Keinem der beiden Teams war die Nervosität anzumerken doch sie waren Nervös. Es war ein Spiel, das man nur einmal in seinem Leben hatte, eine Chance sich unsterblich zu machen. Eine Chance für immer in die Analen der Schule einzugehen. Ein Vorbild zu werden zu dem man noch in 20 Jahren aufsehen würde. „Diese sieben haben 1991 den Quidditch Cup gewonnen und es war die spannendste Saison die ich je erlebt habe.“ Das würden die älteren dann lächelnd sagen wenn die Erstklässler das Foto entdeckten oder ihre Namen auf dem Pokal.

Es würde ein einmaliges Spiel werden und beide Seiten waren entschlossen dieses Spiel für sich zu entscheiden. „Ok Leute, wir müssen dieses Spiel mit hundert Punkten Vorsprung gewinnen wenn wir im Rennen bleiben wollen. Schaffen wir das?“ Sechs entschlossene Augenpaare waren Jaque Antwort genug. „Dann lasst uns da raus gehen und ein paar Drachen vom Feld hauen.“

Zustimmender Beifall erfüllte den Raum bevor sich die sieben Spieler erhoben und aufs Spielfeld traten.
Tbc :)

Kapitel 27 Pokale, Beltane und die Lösung des Rätsels

„Guten Morgen liebe Freunde des Quidditchs! Willkommen im Stade del'air hier in Beauxbatons, was für eine spannende Saison hatten wir dieses Jahr. Das Spiel der Phönixe gegen die Adler werden wir so schnell nicht mehr vergessen, es sah nach einem großartigen Zweikampf aus doch die Adler meldeten sich fulminant zurück und zerfleischten die Drachen geradezu. Heute wird sich nun alles entscheiden. Noch einmal der Tabellenstand. Noch auf Platz eins sind die Adler mit 370 Punkten, auf Platz 2 sind die Phönixe mit 190 Punkte, die Drachen liegen mit 30 Punkten abgeschlagen auf Platz 3 aber die Adler haben ja bewiesen wie schnell sich ein Spiel drehen kann. Trotzdem ist es unwahrscheinlich das sich die Phönixe unter ihrem Hüter Jaque Disol noch einen Patzer erlauben. Es ist seine letzte Chance den Cup zu gewinnen und so gut standen die Chancen seit ihrer legendären Sucherin Bijol nicht mehr. Die Drachen haben sich dieses Jahr zu sehr auf ihren Lorbeeren ausgeruht, sie sind Besentechnisch unterlegen und haben keinen guten Nachwuchs gefunden, das rächt sich jetzt natürlich. Und Professor Tedesco gibt die Bälle frei, das Spiel beginnt.“ Die Drachen spielten komplett in Rot, ihre Mannschaft wirkte als wären sie von Footballspielern kurzfristig auf Quidditchspieler umgelernt worden und so spielte die Mannschaft auch. Es war nicht so, dass sie nicht miteinander harmonierten aber ihre Angriffe waren für Nimbusbesen viel zu wuchtig und vorhersehbar. Aber es war ein Spiel wie es die Drachen bevorzugten, direkt, brachial und gewalttätig. Wenn sie einen Jäger erwischten war der betroffene nicht mehr spielfähig. Doch darauf hatten sie die Phönixe in den letzten Wochen eingestellt und der Punktstand gab ihnen schon bald Recht.

„Wieder ein hervorragender Konter der Phönixe über zwei Stationen, da sollten sich die Profiteams noch eine Scheibe abschneiden. Damit steht es 130 zu 20 für die Phönixe. Dieses schnelle Spiel ist einfach sensationell, Black hat da oben auch nach einer halben Stunde noch nicht viel zu tun und hat den besten Platz im ganzen Stadion. Das soll nicht heißen, dass er schlecht ist, seine Kritiker möchte ich an die Show im Spiel gegen die Adler erinnern. Seit dem Spiel von Viktor Krum gegen das Team von Turbine Praha hab ich nicht mehr so ein Suchertalent gesehen und der Junge hat noch eine glänzende Zukunft vor sich. Guter Klatscher von Domain, der Junge macht den Drachen jetzt richtig Dampf, Disol fängt den Quaffel und drin ist der Ball 140 zu 20, zur Zeit sind die Jäger nichts weiter als Slalomstangen für die hochklassigen Phönixe. Allein für diese Falkenkopfformation hat sich das kommen für die meisten gelohnt.“ Nach einer Stunde hatten die Phönixe auf 200 zu 20 erhöht und die Menge auf den Phönixtribünen waren nicht mehr zu halten. Jeder Treffer wurde bejubelt als wäre es ein Sieg und von den Tribünen wehte immer lauterer Gesang aufs Spielfeld. Es war mehr eine Parade denn ein Spiel und die Phönixe hatten die Hauptrolle. Die Mehrheit der Fans hatte bereits vorher auf Seiten der Phönixe gestanden aber nun war der Hexenkessel ein einziges Meer aus Phönixanhängern.

Die Menge bejubelte gerade Treffer Nummer 25 als Vert das goldenen Funkeln bemerkte. Als würde es um den Sieg gehen beschleunigte er seinen Alpha Star während sein Gegenspieler sich anscheinend mit der Niederlage abgefunden hatte. Erst viel zu spät bemerkte er das Glitzern, Vert hatte bereits ein halbes Feld Vorsprung. Auf den Tribünen hob ein Summen an als hätten sich die Zuschauer in einen Schwarm voller Bienen verwandelt. Innerhalb weniger Sekunden erreichte das Summen die Lautstärke eines startenden Flugzeugs. Als Vert seine Hand um den Schnatz schloss war die Menge nicht mehr zu halten. Selbst die neu errichtete Umzäunung konnte die jubelnde Menge nicht mehr zurückhalten während der Stadionsprecher immer wieder das Ergebnis in den Hexenkessel hinaus rief. 400 zu 20, die Phönixe waren verdient Champion geworden. Die Feier an diesem Abend würde Vert niemals vergessen, bis in die frühen Morgenstunden floss das Butterbier in Strömen und niemand bemerkte, dass sich Stephan und Nathalie sich nach etwa der Hälfte der Feier zurückzogen. Gegen vier Uhr Morgen stürmte Madame Maxime wütend in den Gemeinschaftsraum und eine wütende Halbriesin konnte sich selbst in einer feiernden Gesellschaft die schon deutlich zu viel getrunken hatte Gehör verschaffen. Trotz des Butterbieres würde Vert diese Party immer in den Sinn kommen wenn er an seinen ersten Quidditchpokal dachte.

Beltane fiel ihn diesem Jahr spät, erst in die zweite Maiwoche. Entsprechend lang zog sich die Zeit der Ungewissheit nach den Prüfungen. Trotz allem war es eine gelöste Stimmung endlich den Prüfungsdruck los zu sein. Nur einer entspannte sich nicht, tagtäglich wartete Vert darauf, dass die Uhr endlich umsprang. Nathalie war die erste, die das bemerkte. „Wieso starrst du eigentlich immer auf deinen Arm?“ Die Frage war

neutral gestellt worden aber diesmal konnte er ihr nicht ausweichen. „Ich warte darauf, dass in Hogwarts ein Basilisk auftaucht der versuchen wird Schüler zu töten.“ Meinte er beiläufig. „Wie kommst du auf so eine bescheuerte Idee? Die Briefe?“ Das war nun Fleur.

„Jep, die Schüler wurden versteinert und zwar weil dieser Basilisk seinen Blick kontrollieren kann. Es gab bereits einen Toten und er wird bald wieder zuschlagen. Genauer gesagt weiß ich sogar wenn er angreifen wird. An diesem Arm habe ich unter einem Tarnzauber eine Armbanduhr die zeigt ob einer der Weasleys in tödlicher Gefahr schwebt. Sobald das eintritt werde ich diesen Basilisken vernichten.“

„Und das willst du alleine schaffen? Viel Glück Kumpel.“ Der Sarkasmus in Louis Stimme war nicht zu überhören.

„Das wirst du nicht alleine durchziehen. Wir helfen dir, du würdest sowieso nicht rechtzeitig in Hogwarts ankommen. Außerdem wie willst du den Basilisken aufhalten?“ Pflichtete Nathalie ihm bei.

„Ganz klassisch, ich köpfe ihn und die Sache ist ausgestanden. Wenn ihr mir helfen wollt meinetwegen aber du kümmerst dich um den Transport Nathalie.“

Die angesprochenen nickte ernst während sich über den anderen große Fragezeichen abzeichneten. „Damit ich das richtig verstehe, wir kämpfen gegen einen Basilisken, ein Wesen das uns nur mit seinem Blick umbringen kann? Das ist doch Selbstmord!“ Kam es wütend von Stephan.

„Es ist KEIN Selbstmord, außerdem müssen wir auch noch gegen den Typen kämpfen der die Riesenschlange geweckt hat. Er kontrolliert sie und wird alles daran setzen uns umzubringen.“

„Ach und wer ist der große Unbekannte?“

„Tom Vorlost Riddle, der Riddle der später in Albanien auftauchte Fleur.“

„Ich bin dabei, ich werde diesen Mistkerl eigenhändig einstampfen!“ Meinte sie daraufhin nur zornig.

„Ganz so brachial müssen wir denke ich nicht vorgehen. Es reicht wenn wir das Gefäß zerstören an das er gebunden ist. Ich vermute irgendeinen schwarzmagischen Zauber mit der man eine Illusion seiner selbst in einen Gegenstand bannen kann. Zerstören wir das Gefäß zerstören wir Riddle.“

„Klingt mal ausnahmsweise nach nem guten Plan, ich bin beeindruckt.“ Meinte Louis mit dem Anflug eines Grinsens.

„Erstmal müssen wir dieses Schuljahr überstehen. Warum werden wir an Beltane eigentlich immer früher rausgeschickt?“

„Das werdet ihr nächstes Jahr erfahren, glaubt mir das ist ein Spektakel an dem ihr euch auch nach vier Jahren noch nicht satt gesehen habt.“ Meinte Stephan nur grinsend wofür ihn Fleur und Nathalie in die Seite boxten.

„Tja das wird wohl immer ein Rätsel bleiben nicht wahr?“ Meinte Louis beiläufig, da fiel es Vert wie Schuppen von den Augen.

„Wie konnte ich nur so blöd sein? Es gab schon ewig diese Legende von der Kammer des Schreckens (Original Chamber of Secrets, deswegen die Reaktion auf Rätsel). Der Basilisk ist in der Kammer des Schreckens, er muss da schon seit Slytherins Zeiten liegen. Slytherin liebte die Kerker also wird die Kammer unterirdisch sein, vermutlich an die Kanalisation angeschlossen.“

„Und vor 50 Jahren gab es eine Tote in einem Klo von Hogwarts.“

„Dieser Geist wurde als maulende Myrte bekannt richtig?“

„Jep, spuckt immer noch im gleichen Klo herum wieso?“

„Weil dort der Eingang zur Kammer liegt. Dort hat man ihn nie gesucht und deswegen hat man ihn auch nie gefunden. Das ist genial. Gut wir wissen wo wir hin müssen, jetzt müssen wir nur noch warten bis es Zeit zum losschlagen ist.“

Doch die Tage vergingen ohne auch nur das kleinste Anzeichen eines weiteren Angriffs. Schließlich kam das zweite Maiwochenende und die Zweitklässler begaben sich zum Quidditchfeld.

„Wieder ist ein Jahr vergangen und eure Köpfe sind voll mit Wissen. Ihr habt mehr als drei Monate um dieses Wissen in die Tat umzusetzen und weiter zu lernen. Es ist Tradition an Beltane das Jahr zu beschließen, dem Fest der Erneuerung. Wie der Frühling in den Sommer übergeht und der Winter der Sonne weicht so wird auch dieses Jahr einem neuen Jahr weichen. Es ist ebenso Tradition das Feuer des Wissens zu entfachen. Es ist mir eine besondere Ehre diese Tradition dieses Jahr an vier Mitglieder meines Hauses abzutreten. Ich rufe auf Felix Toudor, Klassenbester des ersten Jahrgangs, Vert Black, Klassenbester des zweiten Jahrgangs, Fleur Delacour, Klassenbeste des fünften Jahrgangs und Stephan Domain, Jahrgangsbester des siebten Jahrgangs. Aus dem Haus der Adler Nathalie de Soleil, Klassenbeste des sechsten Jahrgangs, Dominic Philipin,

Jahrgangsbester des vierten Jahrgangs und Isabelle de Avignon, Jahrgangsbeste des dritten Jahrgangs. Ihr alle habt euch mit euren Taten diese Ehre verdient. Entzündet die Flamme des Wissens auf das sie ein weiteres Jahr brenne!“ Diesmal waren die vier vorbereitet, geschlossen standen sie auf und nahmen ihre Fackeln entgegneten. Sie waren je nach Haus gefärbt, die Adler bekamen blaue Fackeln, die Phönixe hatten goldene Fackeln. Im Schein der Fackeln schien das Stadion zu leben, die Schatten der Menge pulsierten im magischen Licht der Fackeln. Stephan war der erste der seine Fackel elegant auf den Stoß Feuerholz fallen ließ, das Feuer blieb trotz der unterschiedlichen Färbungen bei einem goldenen Ton. „Die Fackeln symbolisieren die Farbe des Hauses das den Hauspokal gewonnen hat. Wie im letzten Jahr geht diese Ehre an die Phönixe, zusätzlich gibt es dieses Jahr einen neuen Pokal für das Büro. Ich bitte nun die Quidditchmannschaft der Phönixe nach vorne.“ Der Quidditchpokal war eine sehr detaillierte Nachbildung des Quidditchstadions, wie beim Hauspokal waren an zwei Seiten je ein Drache und ein Adler abgebildet, über dem Stadion zog der Phönix seine Runden und wenn man genau hinhörte konnte man sogar ein Lied des Phönixes hören. Jaque traten tatsächlich Tränen in die Augen als er den Pokal in die Luft riss. Aus dem nichts zog Madame Maxime plötzlich sieben neue Besen heraus und überreichte sie den geschockten Phönixen strahlend. „Erst letzte Woche rausgekommen, das beste was auf dem Markt gibt.“ Kam es fassungslos von Stephan. „Mit Signatur, bei Merlin, die müssen tausende Galleonen wert sein!“ Stimmt Louis nicht weniger fassungslos zu. „Und der Designer ist ein alter Mitglied des Hauses. Als er von dem Sieg hörte hat er sofort die Besen losgeschickt.“ Pflichtenet Madame Maxime den beiden zu.

So wurde die Feier mit einer Ehrenrunde der lachenden Phönixe beendet.

Am nächsten Morgen wachte Vert ungewöhnlich spät auf, die zweite Party in zwei Wochen hatte doch seine Spuren hinterlassen. Nach einem hastigen Blick auf seine zweite Uhr stockte er, es wurde Zeit. Hastig zog er seinen Kampfumhang über, hakte das Schwert in den Gürtel ein und eilte nach unten. „Ok Leute, es geht los. Müssen wir den Plan noch mal durchgehen oder weiß jemanden was er zu tun hat?“

Alle vier warfen ihm entschlossene Blicke entgegen die Antwort genug waren. „Dann zieht euch um, in einer halben Stunde treffen wir uns wieder hier unten. Diesmal könnt ihr zeigen was ihr gelernt habt.“ Meinte es Vert grinsend. Er nutzte die Zeit für seine letzten Vorbereitungen. Für den Fall der Fälle ließ er ein leichtes Maschinengewehr unter seinem Umhang verschwinden. Sollte irgendetwas schief gehen wollte er nicht auf sein Schwert und seinen Stab angewiesen sein. Schließlich nickte er zufrieden, und zog sich die Kapuze ins Gesicht.

Tbc :)

Kapitel 28 Verwicklungen:

Kapitel 28 Verwicklungen:

Die anderen hatten sich bereits im Kreis aufgestellt, alle außer Fleur hatten ein Schwert umgeschnallt und hatten ihre Stäbe in Holstern verstaut. Vert entrollte die Karte der Rumtreiber und tippte einen Raum an.

„Ok Nathalie, du musst dort hin bringen, Fleur du sicherst den Ausgang, wenn du entdeckst wist schock den Besuch egal ob es sich um einen Schüler oder einen Lehrer handelt klar? Sobald wir unten sind verteilen wir uns, Nathalie du hältst dich im Hintergrund weil wir ohne dich nicht mehr rauskommen. Stephan du übernimmst die rechte Flanke, Louis du gehst links. Wenn sich der Weg gabelt folgt ihr mir klar? Beim kleinsten Geräusch schließt ihr sofort die Augen. Nathalie wenn wir den Basilisken finden lenkst du die Schlange ab, ich kümmere mich um das Buch, Jungs ihr gebt mir Rückendeckung. Noch Fragen?“

Die vier schüttelten ihre Köpfe.

„Gut Nathalie dann aktivier mal die Feuereleportation. Ich weiß nicht wie die Alarmsysteme von Hogwarts darauf reagieren werden also sei vorsichtig.“ Meinte Vert noch bevor sie sich an den Händen fassten und in den Flammen verschwanden.

Wie vorgesehen landeten sie im Flur direkt vor der Tür des Klos. Ein schneller Aurenblick sagte Vert, dass die Alarmsysteme noch nicht angeschlagen hatten.

„Phase 1 war erfolgreich, weiter geht's.“ Meinte er knapp. Sie brauchten nicht lange nach dem Eingang zu suchen, Louis fand ihn nach wenigen Sekunden. „Ich glaube wir haben ein Problem außer einer hat ein Verständnis für Tiersprachen.“

„Das dürfte nicht das...“ Plötzlich hörten sie Schritte auf dem Gang und alle fünf Versteckten sich in Nischen des Klos.

„Oh ich fürchte sie müssen es tun Professor. Sie sind unser Lehrer für Verteidigung gegen dunkle Künste.“ Hallte Nevilles süffisante Stimme durchs Klo.

„Ich fürchte davon stand nichts in der Jobbeschreibung, für so etwas habe ich mich nie gemeldet!“

„Das können sie sich nicht mehr aussuchen Lockhart, meine Schwester ist da unten und wir werden sie zusammen retten!“

„Tut mir wirklich leid aber ich denke das ist nicht möglich.“ Mit einem Hechtsprung sprang Lockhart Ron an und versuchte ihm den Stab zu entwenden doch Verts Spruch war schneller. „Neville, Ron, ich denke mal ihr werdet Hilfe brauchen denn Lockhart wird die nächsten Stunden nicht aufwachen.“ Verts Stimme war neutral als wäre es ganz normal einen Lehrkörper zu schocken.

„Wie willst du uns denn helfen? Wir müssen ein Monster aufhalten!“ Kam es von Neville.

„Einen Königsbasilisk um genau zu sein und der Zugang zur Kammer des Schreckens befindet sich unter diesem Waschbecken.“ Ergänzte Vert grinsend.

„Schön und gut, ihr habt einen Plan?“ Kam es von Ron.

„Natürlich haben wir einen Plan. Stephan du bewachst Mr. Lockenwickler, Fleur du hältst hier die Stellung. Ron, Neville ihr übernimmt die linke Flanke von Stephan. Los kommt schon, wir haben wenig Zeit.“

„Und wir sollten wir reinkommen du Witzbold? Das Waschenbecken ist garantiert Codegesichert.“

„Sogar besser, du musst Parsel können um rein zu kommen, notfalls können wir es aber auch sprengen. Tretet mal nen Schritt zurück.“ Er musterte die Schlangenverzierung am Waschbecken genauer und versuchte dann sein Glück.

„Öffne dich für den Erben von Slytherin!“ Nevilles weißes Gesicht sagte ihm, dass es funktioniert hatte. Das Waschbecken fuhr in die Wand zurück und offenbarte denn Beginn einer Rutschbahn.

„Los geht's und denk dran wir müssen zusammenbleiben sonst sind wir so gut wie tot. Louis hast du das volle Programm dabei?“

„Nur die normale Ausrüstung, vier Granaten und eine Maschinenpistole mit verschiedener Munition.“ Meinte der geborene Vampir schulterzuckend.

„Das wird reichen müssen, große Steinbrocken müssen wir wohl oder übel aus dem Weg fluchen. Nathalie, Louis bleibt hinter Neville und Ron, ich gehe voraus.“

„Warum du?“ Kam es arrogant von Neville.

„Weil ich hier wohl der einzige bin, der Auren sehen kann. Ohne diese Fähigkeit finden wir Ginny nie rechtzeitig. Kommt schon wir haben schon zu lange getrödelt.“

Mit diesen Worten schwang sich Vert die Rutschbahn herunter. Es war eine eklige und lange Fahrt, Schleim und Nässe hatten den Stein durchnässt und die Rohre waren auch nicht mehr ganz so dicht wie sie eigentlich sein sollten. Nach knappen zehn Minuten wurde er unten ausgespuckt und stand in einer Art Vorraum. Er schritt gerade noch rechtzeitig zur Seite um Ron und Neville durchzulassen.

„Nie wieder, wenn wir nicht meine Schwester retten müssten dann...“

„Was regst du dich denn auf Ron? DU wolltest doch Abenteuer, die kriegst du hier zuhauf.“ Vert konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Nathalie und Louis schlugen wenige Sekunden später auf und fingen ihre Stürze am besten auf. Louis zog im Flug sogar noch seine MP und ließ seinen Stab aus dem Holster schnellen.

„Die brauchst du noch nicht. Der Basilisk ist hinter der Tür da, Slytherin würde nicht wollen, dass seine ‚Gäste‘ so schnell getötet werden.“ Meinte Vert sarkastisch. Neville zog bei der Bewaffnung des Vampirs die Augenbrauen hoch.

„Ähm wollen wir hier nur ein Monster töten oder zieht ihr noch in einen Krieg von dem ich noch nichts weiß?“ Ron wirkte tatsächlich geschockt.

„Einen Königsbasiliken zu töten ist kein Kinderspiel, wenn es die Zeit erlaubt hätte würde ich meine Spezialausrüstung aus Beauxbatons holen.“ Verts Stimme war ernst geworden während er seine eigene MP entsicherte. Auch Nathalie zog eine Pistole mit Schalldämpfer aus dem Umhang und Nathalie ließ ihren Stab aus dem Holster schnellen.

„Ihr kennt den Plan, Louis Rechts, Neville und Ron Links, ich nehme die Mitte.“

Diesmal kamen sie nicht mit einem Passwort weiter sondern mussten die brachiale Option wählen. Mit einem donnernden Getöse flog die schwere Steintür aus den Angeln und wirbelte eine Staubwolke auf. Als sich der Staub legte erkannten die fünf, dass sie sich in einer riesigen Halle befanden. Die Säulen waren allesamt mit Schlangen verziert und es gab nur einen breiten Gang.

„Hallo Tom, tschuldige das wir so spät sind aber wir mussten noch einen unfähigen Verteidigungslehrer schocken.“ Meinte Vert grinsend während er den anderen bedeutete sich zu verteilen. Auf der anderen Seite der Kammer erhob sich schwerfällig eine Gestalt. Es war ein Schüler im letzten Jahrgang. Er trug eine altmodische Uniform der Slytherins und seine Züge waren merkwürdig hohl.

„Ah, ich wusste, dass jemand kommen würde aber ich hatte mit Dumbledore gerechnet und nicht mit einem Haufen Schüler.“

„Es ist viel Zeit vergangen Tom, du bist inzwischen seit 12 Jahren verschwunden. Nachdem du versuchst hast Harry Potter zu töten.“

„Ja soviel habe ich von IHR auch erfahren. Ich hatte gehofft sie hätte unrecht als sie gesagt hat Potter sei tot.“ Mit einem beiläufigen Nicken deutete er auf Ginny, sie lag zu Füßen einer Statur von Slytherin und in ihren Händen hielt sie das Tagebuch.

„Schlauer Trick, wie hast du es angestellt Tom? Schwarze Magie vermute ich?“ Vert bemühte sich interessiert zu klingen.

„War harte Arbeit aber ein guter Magier verrät nie seine Tricks. Nun wieso seid ihr hier?“

„Wir wollen Ginny retten und dich zurück in die Hölle schicken Tom, wo du hingehörst.“ Stellte Vert sachlich fest.

„Ja, so etwas dachte ich mir schon. Nun zuerst einmal sollten wir für Chancengleichheit sorgen.“ Mit einem Schnippen seines Fingers erzeugte Voldemort eine magische Barriere hinter Vert.

„Dann wollen wir mal, wie lange habe ich auf diesen Moment gewartet, endlich meinen jungen Körper wiederzuerlangen!“

„Freu dich nicht zu früh Tom, ich hab mehr auf dem Kasten als du denkst.“

„Dann beweis es, Sectumsempra!“ Vert wich dem Fluch nicht einmal aus sondern reflektierte ihn mit einem Schlenker seines Stabs, er schickte auch gleich eine ganze Salve Schnittflüche hinterher.

„Denkst du damit kann man den Erben von Slytherin töten?“ Höhnte Riddle nur während er die Flüche neutralisierte.

„Das nicht aber damit kann man seine Gegner ordentlich Ärgern, Flamare!“ Aus dem Stab drang eine einzige Flamensäule der Tom mit einem Hechtsprung auswich. So ging es fast eine Viertelstunde hin und her bis Vert Tom mit einem Sectumsempra erwischte.

„Du bist besser als ich dachte aber du kannst mich nicht aufhalten. Niemand kann das! Verneige dich vor der Macht von Salazar Slytherin.“ Tom keuchte trotz der Wunden nicht, sie schlossen sich einfach wieder.

Nun öffnete sich der Mund der Statur und ein Unheil verkündendes Zischen hob an. Gleichzeitig brach jedoch auch die magische Barriere zusammen. „Nathalie dein Part, hack ihm die Augen aus!“ Nathalie nickte ernst, verwandelte sich in den Feuerphönix und stieß einen Kampfschrei aus bevor sie sich auf den Kopf des Basilisken stürzte. Nach kurzem Kampf klafften nur noch zwei blutige Löcher an der Stelle wo einst die tödlichste Waffe des Basilisken gewesen war.

„NEIN, du kannst ihn immer noch riechen! Achte nicht auf den Phönix sondern töte den Jungen!“ Kam es zischend von Voldemort. Nun zog Vert sein Schwert und machte sich auf den schwersten Teil des Kampfes gefasst. Der Basilisk stieß vor doch er zuckte nicht zurück sondern stieß das Schwert tief in den Gaumen hinein.

„NEIN! NIEMAND IST STÄRKER ALS DER ERBE VON SLYTHERIN! NUN DU HAST DU DEIN LEBEN VERWIRKT!“ Kreischte Tom nun wirklich in Panik.

„Tja, es sieht so aus als wäre es anders herum, bye bye Tom.“ Und mit einem glücklichen Lächeln stieß Vert sein Schwert in das Tagebuch.

Tom riss seinen Mund zu einem Schrei doch kein Laut entrang sich seiner Kehle. Tinte tropfte wie Blut aus dem Buch und die Gestalt von Tom Riddle verschwand.

Ginny reckte sich schwach doch sie lebte.

„Ron bring sie sofort in den Krankensaal, Nathalie port die beiden hoch. Neville, Louis ich denke wir starten Professor Mc Gonagal mal einen Besuch ab und sagen ihr, dass die Gefahr vorbei ist.“ Meinte Vert bestimmend.

„Und wie sollen wir hochkommen? Ich krieche jedenfalls nicht diese Rutsche hoch!“ Kam es angeekelt von Neville.

„Brauchst du auch nicht, Slytherin hat mit Sicherheit Stufen eingebaut, da hat sein Reinblutgedanke doch noch etwas gutes.“ Meinte Vert grinsend. Tatsächlich fanden sie nach kurzem suchen eine schwarze Wendeltreppe die sogar relativ sauber war. Während des Aufstieges redete niemand, vermutlich wusste Mc Gonagal bereits, dass Ginny in Sicherheit war aber sie würden trotzdem noch einiges zu erklären haben. Eine Viertelstunde später standen sie vor dem Wasserspeier hinter dem nach Sirius Angaben das Büro der Schulleiterin liegen musste. „Ein Sohn der Gründer begehrt Einlass in diesen Raum.“ Stellte Vert in Keltisch fast und erwartungsgemäß sprang der Wasserspeier anstandslos zur Seite.

„Wie hast du das gemacht?“

„Berufsgeheimnis, die Sprache der Gründer zu sprechen ist schon von Vorteil.“ Verts Grinsen wurde noch breiter als er kurz und entschlossen anklopfte.

„Herein!“ Kam es matt aber bestimmend von Mc Gonagal. Vert ließ Neville den Vortritt und hielt sich im Hintergrund.

„Mr. Longbottom, sie sollten doch ihre Koffer packen, der Hogwartsexpress wird in wenigen Minuten abfahren.“

„Das wird nicht nötig sein Professor, die Gefahr ist gebannt.“ Kam es aus dem Schatten von Vert. Elegant warf er seinen Blutdurchtränkten Umhang über den Arm gleiten und ließ sich in einem zweiten Stuhl nieder.

„Wa, was meinen sie damit?“

„Das Monster in der Kammer des Schreckens ist besiegt, der Mörder ist tot und die Geisel lebt.“

„Geisel, welche Geisel?“

„Miss Weasley, sie hätte vor einer Viertelstunde im Krankernflügel...“ Hastige Schritte ließen ihn stocken. Ohne anzuklopfen rauschten die Professoren Dumbledore, Snape, Madame Pomfrey und Fudge in den Raum.

„Minerva, die Lage hat sich geändert. Stoppen sie sofort den Zug.“ Kam es atemlos von Fudge.

„Ich wollte es der Schulleiterin gerade erklären Minister, der Übeltäter ist tot. Er hat es vorgezogen zu kämpfen anstatt sich verhaften zu lassen.“ Verts Worte waren knapp aber sie schlugen ein wie eine Bombe.

„Unmöglich, wir haben die Übeltäterin bereits unter Arrest, sie erschien mit einer Komplizin im Krankensaal.“

„Fudge sie Idiot, glauben sie wirklich das eine Erstklässlerin fähig wäre so etwas zu tun? Miss Weasley wurde vom Übeltäter verschleppt, dafür habe ich 5 Zeugen. Ich kann ihnen genau erklären was das für ein Monster war, wer es geweckt hat und wie er das angestellt hat.“ Verts Stimme wurde sofort aggressiv.

„Das ist unwichtig, Miss Weasley hat unter Veritaserum bereits gestanden. In diesem Moment...“

„Einspruch Fudge, was ist mit Paragraph 34 Abschnitt 4, was für Mister Norman gilt gilt wohl auch für Miss Weasley.“ Widersprach Vert sofort.

„Sie, sie decken diese Mörderin?“

„Wie oft noch Minister, Ginny Weasley war ein Werkzeug nicht mehr. Sie wäre gar nicht in der Lage gewesen die Kammer des Schreckens alleine zu öffnen. Das garantiere ich ihnen.“

„Ach und wie kommen sie darauf BLACK?“

„Ganz einfach, sie müssen ein Parselmund sein um die Kammer zu öffnen. Seit meinem kleinen Unfall vor einigen Jahren bin ich das unter anderem.“

„Ein Parselmund ja? Was kommt als nächstes, dass es Elfen gibt?“ Fudge verfiel in ein dröhnendes Lachen.

„Ich halte das tatsächlich für möglich Minister, unter gewissen Umständen kann das eintreten. Nun Mr. Black, wenn es nicht Miss Weasley war wer war es dann?“

„Der selbe der es schon vor 50 Jahren war. Nein nicht Hagrid, der war es nie. Ich rede von Mr. Tom Vorlost Riddle, der Junge der später zu Lord Voldemort wurde. Er hatte es irgendwie geschafft einen Teil von sich in ein Tagebuch zu bannen. Durch dieses Tagebuch schaffte er es Ginny Weasley zu beeinflussen und sie zu diesen Taten zu drängen. Als ich das herausfand begab ich mich mit meinen Freunden sofort hierher um ihn aufzuhalten bevor er seinen Körper zurückbekommen konnte. Auf den Weg dorthin trafen wir Neville und Ron. Wir halfen ihnen bei Professor Lockhart der sie aufhalten wollte und zusammen besiegten wir Mr. Riddle und sein Haustier, einen tausend Jahren alten Königsbasiliken.“

„Einen Königsbasiliken? Sie wollen allen ernstes von sich behaupten einen Königsbasiliken getötet zu haben? Wissen sie wie UNWAHRSCHEINLICH ihre kleine Geschichte ist? Menschen tauchen nicht einfach nach 11 Jahren wieder auf!“

„Wenn sie sich selbst überzeugen wollen, ich kann sie gerne mit einem Presseteam runterschicken. Dort werden sie die Überreste des Tagebuchs und den toten Basiliken finden. Als weitere Zeugen können sie Miss Delacour, Mr. Aragon, Miss de Sol, Mr. Domain. Mr. Weasley und Mr. Longbottom befragen. Außerdem wird ihnen Miss Weasley die Geschichte mit dem Tagebuch unter Veritaserum bestätigen können.“

„Das sollten wir tatsächlich tun Cornelius, bevor es zu einem Justizirrtum kommt und wir das Leben des Mädchens unwiederbringlich ruinieren.“

„JUSTIZIRRTUM? Dumbledore das Mädchen war bereits geständig. Es hat alle Schuld auf sich genommen. Es wird in einer Stunde bereits in Askaban sein.“

„Ohne Verhandlung Minister? Das wäre ein gravierender Verstoß gegen die Magna Charta an die auch der Minister für Zauberei gebunden ist.“ Stellte Vert sachlich fest.

„Tatsächlich, tut sie das?“

„Kein Mann und keine Frau darf ohne gerechtes Urteil seiner Standesgenossen inhaftiert oder hingerichtet werden. Was ist daran nicht zu verstehen Minister?“

„Was schlagen sie also vor?“

„Ich dachte das wäre offensichtlich, klären sie die Schuldfrage bevor sie Miss Weasley den Dementoren übergeben, so wie sie in jedem Fall tun sollten MINISTER.“ Er konnte nicht verhindern, dass seine Stimme lauter wurde als er wollte.

„WAS ERLAUBEN SIE SICH! ICH BIN DER MINISTER FÜR ZAUBEREI!“

„Ich denke das weiß er Minister und so sehr ich schnelle Maßnahmen des Ministeriums begrüße, wir sollten seinen Rat befolgen.“ Mischte sich nun Snapes ölige Stimme ein.

„Die Gesetze müssen befolgt werden, sonst würde das Ministerium seine Reputation verlieren.“ Stimmte Dumbledore zu.

„Nebenbei ist sie immer noch MEINE Schülerin Minister, Hogwarts ist kein Außenposten des Ministeriums.“ Fuhr auch Mc Gonagal auf.

„Das fürchte ich trifft nicht mehr zu Minerva, Albus ich denke ihnen sagt Artikel 100 der Schulordnung noch etwas?“

„Ein Artikel der aus gutem Grund seit 200 Jahren nicht mehr angewendet wurde.“ Mahnte Dumbledore doch Fudge übergang das einfach.

„Nach Artikel 100 kann das Ministerium im Fall eines schweren Verstoßes gegen das Gesetz, das trifft hier wohl zu, jeden Schüler von Hogwarts verweisen und ihn der Gerichtsbarkeit übergeben. Das geschieht in diesem Moment. Eine entsprechende Pressemitteilung ist bereits veröffentlicht.“ Fudges Stimme überschlug

sich nun fast vor Schadenfreude.

„Man soll den Tag nicht vor der letzten Eule loben Minister, ich bezweifle das Miss Weasley in Askaban ankommt. Ich werde nicht zulassen das sie als Bauernopfer herhalten muss. Wenn sie mich jetzt entschuldigen, ich stehe ihnen morgen als Zeuge zur Verfügung Minister.“ Damit erhob sich Vert und bevor noch jemand etwas sagen konnte war er schon durch die Tür. Er hörte nur noch ein

„Haltet sie Vert Black auf!“ Von Fudge, offenbar hatte das Ministerium endlich den Nutzen eines Funkgeräts erkannt. Vor dem Büro warteten bereits zwei junge Auroren die allerdings keine wirkliche Bedrohung darstellten.

Ein schneller Aurenblick sagte ihm, dass Ginny immer noch im Krankensaal lag, bewacht von mindestens fünf Auroren. Nathalie, Ron und Louis schienen mit den fünf zu Verhandeln und schindeten damit Zeit.

Auf halbem Weg liefen ihm auch Stephan und Fleur entgegen.

„Es gibt Komplikationen, Stephan ich denke es wird Zeit diesen Grünschnäbeln mal zu zeigen was französische Auroren auf dem Kasten haben. Ab zum Krankenflügel.“

Auf Stephans Gesicht breitete sich ein ernstes Lächeln aus während Fleur ihn einfach nur fragend musterte aber folgte.

Keine Minute später hielten sie quietschend vor dem Krankenflügel.

„Das dürfen sie nicht tun, sie verstoßen gegen ihre eigene Gesetze!“ Hörten sie gerade Nathalie protestieren.

„Das Wort des Ministers ist Gesetz Miss, gehen sie aus dem Weg!“ Fuhr sie der Anführer der Auroren unwirsch an.

„Guten Morgen zusammen, meine Herren stecken sie doch bitte ihre Stäbe weg oder sie werden sie es bereuen. Ich will hier kein Blutbad anrichten müssen aber ich werde nicht zulassen das sie Miss Weasley mitnehmen.“

„Und ein Haufen Schüler will uns daran hindern? Wer von ihnen ist Mr. Black?“

„Das dürfte dann wohl ich sein Mr. Dawlish, ja ich kenne ihre Akte zur genüge und über mich dürfte auch schon eine existieren oder? Dann wissen sie ja wozu ich fähig bin also treten sie zur Seite!“

„Sie werden hier nie rauskommen Black, noch können sie das schlimmste verhindern. Bisher haben wir ‚nur‘ Beleidigung, Falschaussage und Behinderung der Behörden. Wollen sie das noch schlimmer machen?“ Dawlish schein tatsächlich etwas zu stocken.

„Ja ich denke das will ich, Ron hau ab. Sag deiner Familie was passiert ist. Ich habe sie gewarnt aber sie wollten ja wieder einmal nicht hören Dawlish, los geht’s!“

Synchron ließen alle 10 ihre Stäbe aus den Holstern schnellen, Vert war der schnellste und schaffte es einen ungesagten Schocker gegen einen der älteren Auroren durchzubringen. Kommentarlos formierten sich die übrigen Auroren zu einem Viereck, Rücken an Rücken kämpften sie verbittert eine aussichtslose Schlacht. Louis schaffte es den zweiten Auroren zu schocken, Nathalie traf wenige Sekunden später den dritten und Stephan schaltete Dawlish aus.

„Nun Mr. Shakelbolt, geben sie auf und ersparen sie uns diesen kleinen Kampf. Ich Sorge hier nur dafür, dass Gesetze eingehalten werden.“

„Eine seltsame Art Gesetze einzuhalten Mr. Black aber ich sehe ein, dass ich unterlegen bin.“ Kam es von den jungen Auror namens Shakelbolt.

„Wenigstens einer der vernünftig ist, sie werden noch eine große Zukunft als Auror haben. Kommt schon verschwinden wir hier bevor die Verstärkung auftaucht. Ich muss sie leider schocken Shakelbolt, nehmen sie das nicht persönlich aber es würde Verdächtig wirken wenn sie als einziger noch stehen würden aber Weasley verschwunden wäre. Der Schocker wird genau zehn Minuten halten also sollten sie aufwachen wenn die Verstärkung auftaucht.“

Noch während Shakelbolt zusammenbrach verschwanden die 6 in den Flammen Richtung Beauxbatons.

Hustend schlugen die sechs im Büro von Madame Maxime auf, Remus und Sirius warteten bereits zusammen mit dem französischen Minister und Philippe Delacour auf sie.

„Die Rettungsmission hat länger gedauert als ich erwartet habe, die Fahndungsmeldung kam schon vor zehn Minuten rein.“ Meinte der Minister lächelnd.

„Wir hatten ein paar Auroren zu schocken Minister, Madame, Philippe, Remus, Sirius, das ist ja ein ganz schönes Aufgebot.“ Erwiderte Vert nicht minder grinsend.

„Man kann euch sechsen nur gratulieren, ihr gehört offiziell zu den meistgesuchten Verbrechern Englands.“

Hochverrat, Mord, Beihilfe zum Mord, Falschaussage, Beleidigung, Drohung und siebenfacher Angriff auf Auroren. Und das in nicht mal 10 Minuten.“ Sirius fiel in ein bellendes Lachen.

„Ich hoffe mal ihr könnt das erklären?“ Kam es streng von Remus.

„Natürlich Remus, Minister organisieren sie bitte Veritaserum. Das ist mein ausdrücklicher Wunsch um die Aussage zu bekräftigen.“

„Natürlich Monsieur, ist Miss Weasley vernehmungsfähig?“

„Ich fürchte nicht, vor einer Stunde stand sie kurz vor dem Tod aber das werde ich ihnen gleich alles erklären.“

Keine fünf Minuten später trat Professor Dracon in den Raum, eine Schale mit klarer Flüssigkeit in den Händen.

„Veritaserum Plus, das stärkste was ich auf Lager hatte Minister. Damit ist eine Lüge absolut ausgeschlossen.“

„Danke Professor, haben sie auch den Stärkungstrank?“

„Natürlich Minister, das Gegenstück zum Trank der lebenden Toten gemischt mit einem mächtigen Stärkungstrank. Damit wecken sie jeden auf.“

„Ausgezeichnet, sie können gehen. Lupin übernehmen sie bitte das Protokoll? Anhörung in der Schuldfrage Black. Der Angeklagte hat freiwillig der Nutzung von Veritaserum plus zugestimmt.“ Vert nahm sich ein kleines Glas des Trankes und stürzte es in einem Schluck herunter bevor er die Schale weitergab während Sirius Ginny den Stärkungstrank verabreichte.

„Beginnen wir mit ihnen Mr. Black, sie sind Vert Black wohnhaft in Black Manor in der Normandie?“

„So nenne ich mich Minister. Geboren wurde ich in England und ich wohne seit elf Jahren unter der angegebene Adresse.“

„Ihnen wird unter anderem Beihilfe zum Mord, Hochverrat, Aufwiegelung und siebenfacher Angriff auf Auroren vorgeworfen. Bestreiten sie das?“

„Ich bestreite es nicht. Allerdings hatte ich dafür gute Gründe. Ich berufe mich auf Artikel 4 der Magna Charta und Artikel 3 des Code Napoleon, jedes Urteil ist null und nichtig solange die Schuldfrage nicht geklärt ist und es muss jede Anstrengung unternommen werden um ungerechtfertigte Urteile zu verhindern.“

„Was für Beweise haben sie dafür?“

„Ich habe versucht Minister Fudge die Fakten zu erklären, Miss Weasley kann die ihr zu Last gelegten Taten nicht aus freiem Willen begangen haben. Ich wurde ausfällig und das kann man durchaus als Beleidigung des Ministers bezeichnen. Ich griff die Auroren an die versuchten mich aufzuhalten als das Gespräch keinen Erfolg brachte, die Faktenlage wertete Fudge als falsch und durch meine Deckung einer angeblichen Mörderin machte ich mich dem Hochverrat schuldig.“

„Was waren das für Fakten die Miss Weasley entlasten?“

„Zuerst einmal hätte sie die Kammer des Monsters nicht öffnen können, selbst wenn sie das gewollt hätte. Sie müsste dafür ein Parselmund sein. Als ich die Kammer betrat lag Miss Weasley im Sterben, über ihr stand der wahre Drahtzieher der Angriffe. Ein Junge namens Tom Vorlost Riddle, besser bekannt als Voldemort. Er erweckte sein Monster, einen uralten Königsbasiliken und ich tötete ihn. Danach zerstörte ich das Buch an das sich Riddle gebunden hatte und zerstörte damit auch den Mörder. Riddle gab mir gegenüber zu, dass er Miss Weasley manipuliert hatte und zeigte sich enttäuscht, dass er nur ein paar Schüler angelockt hatte und nicht Albus Dumbledore wie er gehofft hatte.“

„Wie kamen sie darauf wo die Kammer des Schreckens liegt?“

„Durch eine einfache Recherche. Es gab bereits vor 50 Jahren einen ganz ähnlichen Mord am gleichen Tatort. Der Rest war einfach, wir benutzen eine Fähigkeit von Nathalie de Sol und erreichten das Klo der Maulenden Myrte. Nach kurzem Suchen fanden wir den Eingang zur Kammer des Schreckens.“

„Sie sprechen von Schülern, waren noch Schüler involviert die nicht hier sind?“

„Ja, Neville Longbottom und Ron Weasley fanden uns bevor wir zur Kammer aufbrechen konnten. Genauer gesagt wir fanden sie wie sie mit einem Lehrer rangen der sie aufhalten wollte. Wir halfen ihnen und sie unterstützten uns beim Kampf.“

„Keine weiteren Fragen an sie Mr. Black.“

Danach wurden reihum alle befragt, als sich nichts neues ergab seufzte der Minister.

„So wie es aussieht haben sie Fudge wieder einmal vor einem schweren Justizirrtum bewahrt aber selbst ich kann so schwere Vorwürfe nicht ohne weiteres aus der Welt schaffen. Sie haben richtig gehandelt

Monsieur Black und sie werden in Frankreich nicht strafrechtlich verfolgt. Das gilt für sie alle. Allerdings wird Fudge sie sofort verhaften lassen wenn sie in nächster Zeit einen Schritt über den Kanal tun. Madame Maxime ich denke sie haben nichts dagegen ab nächstem Jahr eine neue Schülerin aufzunehmen?“

„Unter diesen Umständen habe ich keine Vorbehalte Minister. Miss Weasley wären sie mit dieser Regelung einverstanden?“

„Natürlich, alles wäre besser als Askaban.“

„Bestens, ich werde alles regeln lassen. Die Frage ist nur wo lassen wir sie die nächsten dreieinhalb Monate wohnen?“

„Ich denke da könnten wir uns anbieten Madame, die Weasleys sind alte Freunde der Familie. Natürlich würden wir ihr Wohnrecht gewähren bis die Sache abschließend geklärt ist.“ Kam es von Sirius.

„Bestens, ich denke das wäre alles. Ich sehe sie sechs dann nächstes Jahr zurück. Wenn sie mich jetzt entschuldigen ich muss Professor Dumbledore die Ummeldung zukommen lassen einen schönen Tag noch.“

Tbc...

Kapitel 29 Wahrheiten:

Kapitel 29 Wahrheiten:

Mit einem leisen Plopp tauchten die vier wieder in der Normandie auf. „Ich verstehe das einfach nicht. Dumbledore kannte doch mit Sicherheit ein Schlupfloch. Warum hat er nichts getan? Warum hat Neville nicht versucht sich für mich einzusetzen?“ Kam es schließlich von Ginny.

„ Sie wollten sich nicht die Finger verbrennen. Sie hatten deine Aussage mit Veritaserum und selbst wenn der Beweis illegal beschafft war, sie konnten ihn nicht ohne Probleme beseitigen. Neville braucht als ‚Auserwählter‘ eine reine Weste und Dumbledore hat sich schon zu oft mit dem Minister verkracht. Sprich sie waren einfach feige.“ Meinte Remus weise.

„ Als ob der eine weiße Weste hätte.“ Meinte Vert nur verächtlich.

„ Du weißt, dass es notwendig war.“ Kam es ernst von Sirius.

„ Ja natürlich war es notwendig aber trotzdem, wir hätten ihn einfach nicht mit diesem Mistkerl allein lassen sollen.“ Ginneys Kopf flog so schnell herum als würde sie ein schnelles Tennisspiel verfolgen. „ Was meint ihr dam...“ Verts Seufzen unterbrach sie.

„ Das ist ne lange Geschichte Ginny, ich hätte sie dir schon vor einem Jahr erzählen sollen aber damals konnte ich dich nicht einordnen. Ich war nicht ganz ehrlich. Remus, Sirius ich denke das wird länger dauern also fangt schon mal ohne uns an.“ Verts Stimme war neutral gehalten und er hatte ziemliche Probleme damit.

Kaum, dass sie sein Zimmer erreicht hatten hob Vert seine Illusion auf. „ Vert Black hat nie existiert. Es war eine Tarnidentität um mich und Sirius zu schützen. An Halloween 1981 ist Harry James Potter nicht gestorben. Sirius rettete mich aus dem Haus bevor Dumbledores Leute auftauchen konnte. Hätte er das nicht geschafft wäre ich heute an Nevilles Stelle. Ich wäre der Auserwählte und wäre mindestens so arrogant wie er geworden. Fünf Jahre später weihten wir Remus mit ein weil wir einen Lehrer brauchten. Dadurch wurde ich auch so stark, vor allem weil ich eines Tages Voldemort gegenüberstehen werde um meine Eltern zu rächen. Die beiden waren die besten Freunde meiner Eltern und sind meine Patenonkel, deswegen waren sie lange die einzigen die die Wahrheit kannten. Deine Eltern, Bill und Charlie fanden es vor 4 Jahren heraus als wir einmal nicht aufgepasst hatten. Kurz danach half ich mit Bill in Ägypten zu befreien. Die Verhaftung von Lucius Malfoy geht auf mich zurück, ebenso die Entdeckung des ‚Projekts‘. Kurz danach freundete ich mich mit der Gendarmerie an, die Auroren begannen mich mit auszubilden bis ich im letzten Jahr stärker wurde als Remus und Sirius zusammen. Der Kampf gegen den Basilisken war aber bisher die schwierigste Aufgabe. So jetzt ist es also raus, jetzt kannst du es allen erzählen, ich kann dich nicht mehr aufhalten.“

„ Glaubst du wirklich nach all dem würde ich dich wegen so etwas verraten?“

„ Du hasst mich also nicht?“

„ Natürlich nicht, du hast mir heute das Leben gerettet, du hast Bill das Leben gerettet und nebenbei hattest du gute Argumente. Warum also sollte ich dich hassen? Weil du mich angelogen hast? Ja unter normalen Umständen wäre ich sauer gewesen aber nach all dem? Nein ich hasse dich nicht Harry. Ich würde nur gerne wissen warum du Voldemort so misstraut und was dieser ‚Auserwählten‘ Quatsch soll.“

„ Das ist schwierig zu erklären, 1980 hat Trewlaney eine Prophezeiung gemacht. Über Voldemort und einen Auserwählten der Ende Juli geboren wurde, dessen Eltern drei mal gegen Voldemort gekämpft haben und überlebten, einem Jungen der von Voldemort als ebenbürtig gezeichnet wurde. Die ersten beiden Fakten traten auch auf Neville zu und da sie mich tot glaubten wurde Neville der Hoffnungsträger der Lichtseite. Er wurde zu einer Puppe die Dumbledore steuert.“

„ Und du bist anders?“

„ Natürlich, ich will Voldemort nicht wegen einer blöden Prophezeiung töten die eine falsche Wahrsagerin prophezeit hat, ich will Voldemort töten weil er meine Eltern auf dem Gewissen hat und ich bin da nicht der einzige, du hast einen ziemlich exklusiven Club kennen gelernt. Louis Eltern wurden von Voldemorts Sympathisanten in Spanien ermordet, Fleur und Nathalie haben ihre ganze Familie an die Todesser verloren und Stephan hasst die Todesser mindestens genauso wie wir. Das hat uns zusammengeschweißt und wenn es zum Krieg kommt werden wir diesen schwarzen Kuttenträgern in den Arsch treten.“

„ Und was ist mit mir? Wo kann ich da unterschreiben?“ Kam es grinsend von Ginny.

„ Offiziell kannst du erst im September Mitglied werden aber ich kann dir ja noch ein paar Tricks

beibringen. Du kannst dich zwar schon relativ gut verteidigen aber wenn du gegen das Schlangengesicht antreten willst musst du noch viel besser werden.“ Innerlich entspannte er sich zum ersten mal seit Tagen, es war also doch nicht so schlimm wie er befürchtet, es war sogar besser als er gehofft hatte. Sie hasste ihn nicht, mehr noch sie wollte kämpfen, sie wollte ihn begleiten. Das war mehr als er je hätte erwarten können.

„Langsam bauen wir uns eine kleine Privatarmee auf, der Club der Riddle-Hasser.“ Meinte er sarkastisch. „Es sind doch sicher mehr als wir sechs oder?“

„Zur Zeit? Ich, Nathalie, Stephan, Louis, Fleur und du. Eine große Truppe wäre viel zu offensichtlich. Dumbledore hat diesen Fehler im ersten Krieg gemacht und er hat fast die Hälfte seiner Leute verloren. Ganze Familien wurden ausgerottet weil sie sich offen gegen ihn stellten. Manchmal ist weniger mehr. Wir haben vermutlich noch ein paar Jahre um uns aufeinander einzuspielen und wenn es soweit ist knöpfen wir uns die Todesser vor, einer nach dem anderen. Bis nur noch Tom übrig ist. Wir lassen ihn wissen, dass es noch jemanden da draußen gibt. Ein Gespenst das er nicht zu fassen bekommt. Wenn es soweit ist will ich Angst in seinen Augen sehen, ich will ihn am Boden sehen bevor ich es zu Ende bringe. Ich gönne ihm keinen Tod im Kampf, er wird alleine sterben.“

„Du hasst ihn wirklich oder?“

„Aus tiefstem Herzen, sonst wäre ich nicht mehr am Leben. Früher, bevor es Louis und Fleur gab war der Hass auf Voldemorts das einzige was mich aufrecht erhalten hat, das einzige was mich nicht dazu veranlasst sofort alles hinzuschmeißen und meine Familie auf der anderen Seite zu treffen. Dieser Hass und das Training.“

„Er wird leiden keine Sorge, WIR werden ihn leiden lassen.“ Kam es entschlossen von Ginny. Es waren nicht diese Worte die Harry überzeugten das richtige getan zu haben, es war dieser entschlossene Blick in ihren Augen, dieses starre Funkeln, er kannte es nur zu gut. Er kannte es von sich selbst, von Fleur, von Nathalie und Louis. Jedes mal wenn sie auf Voldemort zu sprechen kamen tauchte dieses Funkeln auf. Dieser tiefe Hass und die Entschlossenheit eher zu sterben als aufzugeben. Dieser Blick machte Harry klar, dass Ginny nicht zu Hause bleiben würde während er mit den anderen Voldemort jagte.

„Da waren es schon sechs.“ Diese Worte sprach er nur zu sich selbst aber er wusste, dass Voldemort sie hören würde. Es würde das letzte sein was er hören würde.

Tbc :)

Kapitel 30 Sondereinsatz:

Kapitel 30 Sondereinsatz:

In den nächsten Tagen trat eine seltsame Routine im Hause Black ein, Remus und Sirius trainierten Harry und Ginny und scheuchten sie stärker als jemals zuvor. Noch vor dem Sonnenaufgang wurden sie aus den Betten geschmissen und mussten 10 Runden um das Haus rennen, nach dem Frühstück trainierten sie Zaubersprüche, nach dem Mittagessen mussten sie in der Bibliothek lernen und nach einem späten Abendessen wurden sie ins Bett gescheucht, was Moony und Tatze nicht wussten war, dass Harry Ginny danach noch weiter trainierte. Dabei erwies sich der ‚Zeit-Kreis‘ wie ihn die Rothaarige einmal genannt hatte als sehr nützlich. So bekamen sie nebenbei auch noch genug Schlaf und hatten genug Zeit zu trainieren. Nach fast zwei Wochen wurde diese Routine am Frühstückstisch unterbrochen. Ein gehetzt wirkender General de Gaule trat aus den Flammen und warf einen schnellen Blick auf die Gäste. „Sie sind in Ordnung General, es gibt einen neuen Auftrag?“ Sirius Stimme hatte sofort einen geschäftlichen Ton angenommen, er hatte sich wirklich verändert seit er England verlassen hatte. Er war ernster geworden, nachdenklicher und vor allem war er nicht der Heißsporn der er zu Rumtreiberzeiten gewesen war.

„Nur teilweise richtig Orion, es gibt zwei neue Aufträge. Unser Spion in Hogwarts ist aufgefliegen. Das letzte was er herausfinden konnte war, dass auch Voldemort noch einen Agenten in Hogwarts hat.“

„Wer wäre ihm auch nach 12 Jahren noch so treu ergeben? Für einen verschwundenen Herren zu spionieren?“ Meinte Sirius geschockt.

„Oh sie kennen, sehr gut sogar. Peter Pettigrew alias Wurmschwanz, wir haben ihn im Gryfindor Schlafsaal lokalisiert, in seiner Animagusgestalt.“

„Wer war ihr Agent?“

„Samantha Adams, das Mädchen das vom Basilisken getötet wurde. Nun haben wir ein natürlich ein Problem. Pettigrew weiß nicht, dass er aufgefliegen ist sonst würde er das tun was ihm für immer die Gunst des dunklen Lords einbringen würde. Er würde Neville Longbottom töten bevor er sich absetzt. Das können wir nicht zulassen. Orion, sie übernehmen als Tatze Personenschutz für Longbottom. Remus wenn es ihnen nichts ausmacht würde ich sie gerne als neuen Agenten in Hogwarts etablieren, es wäre nur für ein Jahr bis wir einen neuen Schüler etablieren können.“

„Ich bin dabei General, ab September würde es hier sowieso zu leer werden. Ich werde gleich Albus kontaktieren.“

„Ausgezeichnet, Orion sie müssen wohl gleich aufbrechen. Wenn es Peter versucht dann in den Ferien. Dort hat er kaum Bewachung.“

„Natürlich Sir, Harry tut mir leid, dass ich nicht länger bleiben kann aber die Pflicht ruft immer.“

„Sie ist also eingeweiht? Gute Entscheidung, sie hat ein gutes Profil.“ Kam es sachlich von de Gaule.

„Sie legen wohl über jeden von uns Profile an oder?“

„Natürlich Mr. Lupin, über jeden der mit Mr. Potter zu tun hat. Übrigens eine gute Entscheidung ihre Schlagkraft zu komprimieren. Ein Spezialistenteam hätte ich kaum besser aussuchen können. Allesamt überdurchschnittlich begabte Duellanten mit Kampferfahrung und unerschütterlicher Loyalität. Ich weiß wovon ich rede, wir hatten inzwischen 4 Assasinenkommandos um ihn aufzuhalten und sie hatten alle die falsche Zusammenstellung. Keins von den vieren ist weiter als bis zum Hauptquartier gekommen aber lassen wir das. Wenn sie Hilfe bei der Ausbildung brauchen sagen sie bescheid Lupin, wir können da bestimmt noch ein paar Leute abstellen. Kommen sie Orion, ich stelle ihnen am besten gleich ihr Team vor.“

„Ihr kennt euch wohl schon länger?“ Meinte Ginny neutral wenige Minuten später. „General de Gaule ist Sirius Vorgesetzter und wir haben ungefähr die gleichen politischen Überzeugungen. Außerdem war er es der damals Sirius zu den Auroren geholt hat und auch das Training mit den Auroren gestartet hat.“ Innerlich fragte er sich tatsächlich was de Gaule für ihn war, ein Idol, ein Mentor oder nur ein Freund der Familie. Seit ihrem letzten Treffen schien de Gaule noch magerer geworden zu sein, vermutlich hatte er seit dem Ende des Krieges noch mehr zu tun als früher. Schließlich musste er ganze Regimenter der Gendarmerie neu besetzen und auch noch den Schutz des Ministers verbessern.

„Es wird schön sein mal wieder nach Hogwarts zu kommen, irgendwie hat mir das Schloss all die Jahre gefehlt. Ich habe einfach zu viele gute Informationen daran, all die Jahre mit den Rumtreibern. Jetzt dahin

zurückzukehren...“ Remus unterbrach sich selbst und warf einen mitleidigen Blick zu Harry. „Ist schon in Ordnung, ich werde doch sowieso in Beauxbatons sein also musst du dir keine Sorgen machen.“

„Das ist es nicht, ich weiß das du gut auf dich selbst aufpassen kannst. Es ist eher der Fakt, dass ich wieder in den aktiven Dienst gezogen werde. Es ist zwar ein ungefährlicher Job aber trotzdem ist es hinter den Linien und da gibt es immer ein gewisses Risiko.“

„Das Risiko gibt es überall Remus, die Todesser haben uns sogar hier gefunden und hätten dich töten können. In Hogwarts bist du zumindest in Sicherheit und wer außer dir könnte den Job besser machen? Du kennst das Schloss besser als jeder andere, du hast Erfahrung als Auror und als Werwolf bringt dich so schnell auch nichts um.“ Kam es nüchtern von Harry.

„Außerdem ist es nur ein Jahr.“ Ergänzte Ginny.

„Ihr habt ja recht aber trotzdem, der Job ist gefährlich.“

„Auch nicht gefährlicher als ein Jahr in Beauxbatons, außerdem ist es gut für dich wenn du mal wieder raus kommst. Du weißt, dass die Verwandlungen schlimmer werden wenn der Wolf eingesperrt ist.“

Das zauberte tatsächlich ein leichtes Lächeln auf sein Gesicht. „Gibt es irgendwas was du nicht weißt?“ Meinte er gespielt neugierig. „Ach komm schon, das einzige was ich weiß ist, dass ich nicht alles weiß. Man lernt halt nie aus.“ Erwiderte der schwarzhaarige breit grinsend.

Laut lachend verschwand Remus im Treppenhaus und kam 10 Minuten später mit einem voll geschriebenen Pergament zurück. „Ich kann mir doch Hedwig ausleihen oder? Sie ist nun einmal die schnellste Fliegerin hier.“

„Natürlich, in nächster Zeit werde ich ja kaum Briefe schreiben müssen.“ Kam es grinsend von Harry.

Hedwig kam eine geschlagene Woche später zurück, bepackt mit 4 Briefen und einem großen Paket. Einer war für Remus, einer für Harry und zwei für Ginny.

Die Briefe hatten keine Absender und einen siegellosen Verschluss.

„Hey Claw, ich bin gut auf der Insel angekommen. Ich bin im Bau untergekommen damit wir ein Dach über dem Kopf haben wenn wir nicht gerade das Rundgesicht bewachen. Die Füchse grüßen dich herzlich, naja wenn man die Brillenschlange ausnimmt aber der hat sowieso immer häufiger Streit mit ihnen. Weißbart regt sich zwar auf aber er wird gegen die Mühlen kaum etwas ausrichten können, das wird sich wohl noch ein paar Monate hinziehen. Zumindes gibt es jetzt einen ‚Untersuchungsausschuss‘ in der Angelegenheit. Vermutlich wird sich das nächstes Jahr alles wieder eingerenkt haben, pünktlich zum nächsten Großereignis. Grüß den alten Wolf von mir und vielleicht sieht man sich schneller wieder als man denkt.“ Statt einer Unterschrift war das Pergament mit einer Hundepfote gestempelt. Grinsend über diese Verschlüsselung legte er den Brief beiseite. „Schönen Gruß von Tatze, Ginny deine Familie grüßt dich herzlich und Percy ist wohl noch unausstehlicher geworden. Vermutlich wird sich nächstes Jahr alles eingerenkt haben.“ Fasste Harry den Brief knapp zusammen.

„Ich hatte mich schon gefragt wann er sich mal meldet, gibt’s sonst was neues?“

„Fudge hat einen Ausschuss am Hals und Dumbledore hat Protest eingelegt. Zumindes wenn ich das richtig lese, seine Verschlüsselung ist doch etwas seltsam.“ Meinte Harry grinsend.

„Verschlüsselung? Warum benutzt er eine Verschlüsselung?“

„Ganz einfach Gin, wenn das Ministerium oder die Todesser Hedwig abgefangen hätten wüssten sie ohne Verschlüsselung sofort wo sie hin müssten, wären obendrein noch über die aktuellen Ereignisse informiert und sie wüssten das ich überlebt habe. Deswegen gab es auch keinen Absender, keine Unterschrift und kein Siegel. Alle Namen sind Codiert, mich nennt er zum Beispiel Claw, Dumbledore ist Weißbart, die Weasleys sind die Füchse und er selbst sich Tatze oder Schnuffel. Es ist kein Code im eigentlichen Sinn sondern eine Synonymverschlüsselung.“

„Gut ausgedacht, wirklich gut ausgedacht. Dumbledore hat angebissen und erwartet mich am ersten September am Lehrertisch. Ich werde wohl den Hogwartsexpress nehmen damit ich euch noch zum Luftschiff bringen kann. Ginny, ich glaub das Päckchen ist noch für dich.“ War das einzige was der alte Werwolf zu seinem Brief meinte.

„Denkt ihr es ist gefährlich?“

„Mit Sicherheit nicht, Hedwig hätte nur von den Weasleys und Sirius ein Päckchen angenommen. Sie ist da ziemlich penibel.“ Meinte Harry lächelnd.

„Du meinst deine Eule kann erkennen wer ein Päckchen aufgibt?“

„Natürlich, was glaubst du wie Hedwig trotz der magischen Barrieren zurückfindet? Sie erkennt die

magischen Signaturen die jeden Zauberer wie ein Fingerabdruck begleiten. Sie erkennt Freunde und Feinde und verteidigt im Notfall auch ihre Post. Deswegen benutz ich ausschließlich sie wenn ich Post verschicke.“ Daraufhin nickte Ginny nur geschockt und begann das Päckchen zu öffnen. Einen Moment stieß sie einen Schrei der Überraschung aus. Instinktiv zogen Remus und Harry ihre Stäbe und entspannten sich erst als Ginny abwinkte. „Das Päckchen ist von Mum, sie haben meine Sachen nachgeschickt, deswegen hat es wahrscheinlich auch so lange gedauert.“

„Ja, so etwas hab ich erwartet als Molly meinte ich soll nicht zuviel Aufwand betreiben.“ Meinte Remus grinsend.

„Aber was meint sie damit ich soll mich hüten Claw zu reiten...“ Ein brüllendes Lachen unterbrach sie, Harry hatte es gerade geschafft sich in einen Sessel zu retten und Remus hatte sich unwillkürlich auf den Boden gesetzt.

„SO hat sie das nicht gemeint Gin, am besten ich zeig es dir draußen, seit dem letzten Mal dürfte er noch gewachsen sein.“ Brachte Harry zwischen zwei Lachanfällen hervor. „Wie groß genau Claw? Du weißt er ist nur ein Mittelgewicht.“ Kam es vom alten Werwolf

„Sag ihm das und nicht mir, von mir aus könnte er auch so bleiben aber er will wohl noch weiter wachsen und ich blinke schon wie ein Weihnachtsbaum.“ Verteidigte Harry sich beleidigt. Ginny verfolgte den Wortwechsel völlig irritiert.

Fünf Minuten später standen sie vor dem Haus und Harry verschaffte sich genug Platz, es plopte laut und an der Stelle wo Harry gestanden hatte lag nun ein riesiges Opalauge, inzwischen war Claw gut 8 Meter lang, die Schuppen funkelten wie bei einem Kaleidoskop und die Flügelspannweite betrug inzwischen gute 12 Meter. „Das ist Claw Ginny, Harrys Animagusgestalt. Vermutlich hat Tatze Molly davon erzählt und sie ist manchmal nun etwas übervorsichtig.“ Remus lächeln war nicht mehr zu übersehen während Ginny den Drachen einfach nur geschockt anstarrte. Als wäre nichts geschehen verwandelte sich Harry zurück und klopfte sich den Staub vom Umhang. „Ich kann inzwischen sogar Feuer spucken und laut Claw bin ich immer noch nicht ausgewachsen, wie groß werden Opalauge normalerweise?“

„Besonders alte Exemplare haben es mal auf 10 Meter und 12 Meter Flügelspannweite gebracht aber so was, das ist einfach unglaublich. Noch ein paar Jahre und der Widerstand hat sein ganz persönliches Schwergewicht.“

„Du weißt schon, dass Opalauge friedfertige Drachen sind? Ich kann euch vermutlich bei einigen Angriffen unterstützen aber auch nicht ständig sonst werde ich wieder kleiner weil ich zu blutrünstig werde. Aber beim Sturm auf Riddles Hauptquartier werde ich ihnen gerne einheizen.“ Meinte Harry grinsend.

„Weißt du was? Voldemort hat schon jetzt keine Chance mehr gegen uns, nicht mit dieser Feuerpower.“ Meinte Ginny grinsend.

Hogwarts:

„Daran gibt es nichts zu rütteln, er kann diesen Sommer nicht zu den Weasleys, nicht nach dem was letzten Sommer geschehen ist. Wir müssen ihn auf den Krieg vorbereiten.“ Dumbledores Stimme durchschnitt das vollbesetzte Büro. Die Professoren Snape, McGonagall, Flitwick und Sprout zuckten zusammen. Es war selten, dass Dumbledore diese Stimme benutzte und bisher hatte er sich immer damit durchgesetzt.

„Albus, er ist noch ein halbes Kind, wir können das nicht von ihm erwarten...“

„Er ist kein normales Kind Minerva, der Mord an Domain hat bewiesen wozu die Todesser fähig sind, selbst ohne ihren Führer. Was wird erst wenn Voldemort aus seinem Exil kommt? Es wird zu den schwersten Kämpfen seit den 40ern kommen, viel schlimmer als im ersten Krieg. Neville muss darauf vorbereitet sein.“

„Das ist nicht richtig, wir können nicht einfach sein Leben zerstören nur weil eine alte Schwindlerin...“

„Filius, ich dachte wir hätten das bereits geklärt. Wir zerstören nicht sein Leben, wir retten es. Wir geben ihm das Training das er braucht um Tom zu vernichten.“

„Und was macht er danach? Wir zerstören seine Entwicklung, er hat kaum Freunde, er ist arroganter als es Potter je war und alles was er kann ist kämpfen. Für die Auroren ist er zu egoistisch und ansonsten hat er keinerlei Fähigkeiten.“ Bemerkt Snape sarkastisch.

„Danach? Serverus für Longbottom wird es kein ‚danach‘ geben. ‚Keiner kann überleben während der andere überlebt!‘ Er wird sein Schicksal erfüllen und damit hat sich die Sache. Sollte er scheitern können wir immer noch den Orden einberufen.“

„Sie gehen also davon aus, dass Longbottom nicht überlebt?“ Sprout's Stimme überschlug sich fast.

„Natürlich gehe ich davon aus, dass er es nicht schafft. Er ist nur ein Junge Pomona, ein Junge der vom Schicksal für diese Aufgabe auserkoren wurde. Manche Opfer müssen eingegangen werden um Siegreich zu sein. Stirbt Longbottom stirbt die Prophezeiung, stirbt die Prophezeiung stirbt der Schutz um Tom und wir können angreifen. Natürlich wäre es besser wenn es Longbottom schafft, dass würde die Verluste übersichtlich halten aber sonst...“

„Das kann nicht ihr Ernst sein, ich bin kein Freund von Longbottom aber kein Mensch ist es wert als Bauernopfer missbraucht zu werden ALBUS!“ Fuhr Mc Gonagal auf. „Ich fürchte wir haben keine andere Wahl. Sollte Longbottom aus irgendeinem Grund überleben müssen wir ihn kontrollieren oder neutralisieren. Er ist ehrgeiziger als Tom und mindestens so macht besessen. Seit diesem Duell mit Black erkenne ich ihn fast nicht mehr wieder. Es gibt vermutlich keinen Schüler hier der stärker ist.“

„Es gab eine Schülerin, Virginia Weasley. Ich hatte sie nur ein Jahr aber sie hatte mehr Talent als die meisten Schüler die ich je trainiert habe.“ Minervas Stimme konnte die Bitterkeit nicht verbergen.

„Dem kann ich nur zustimmen, sie war eine der besten. Aber wie du ja gesagt Albus, manche Opfer sind nötig um zu Siegen.“ Snapes Sarkasmus war nicht zu überhören.

„Ich hätte sie nicht schützen konnte, Fudges hatte das Recht sie zu verhaften, mehr als Protest einzulegen konnte ich nicht tun.“ Verteidigte sich Dumbledore schwach.

„Natürlich nicht, du bist nicht der Typ der sich einfach mit den Auroren anlegt, dafür braucht es Black. Ich habe so einen Schüler noch nie erlebt.“ Kam es beiläufig von Snape.

„Ich habe ja versucht ihn nach England zu holen aber er wollte nichts davon hören und allmählich bin ich froh darum. Er kann doch nicht einfach Auroren angreifen. Außer ist er nicht vertrauenswürdig.“

„Nicht vertrauenswürdig? Der Junge hat Mumm als alle Gryfindors zusammen.“ Minervas Augen leuchteten beim Gedanken daran auf.

„Und er ist nicht nur mutig sondern auch Hilfsbereit, er hat das ja nicht für sich selbst getan.“ Stimnte Sprout ihrer Kollegin zu.

„Fakt ist das er noch stärker ist als Neville und er benutzt graue Magie.“

„Eine sehr gute Idee, der Junge hat wahrscheinlich mehr drauf als die meisten Siebtklässler an dieser Schule.“

„Das ist nicht der Punkt, wenn wir nicht aufpassen haben wir hier bald einen neuen dunklen Lord sitzen.“

„Das bezweifle ich Albus, er verhält sich nicht wie Tom, er benimmt sich ganz anders, viel ruhiger, weniger aufbrausend und nicht gewalttätig.“ Widersprach ihm Serverus.

„Er hat sieben Auroren angegriffen!“

„Nachdem das Gespräch mit dem Minister nichts gebracht hat, ein normaler Schüler wäre schon ausgerastet, er hat nicht mal versucht den Minister anzugreifen. Du weist ganz genau wie selten so eine Kombination ist, Tapferkeit, Hilfsbereitschaft und ein eher friedliches Wesen.“

„Das tut nichts zur Sache, er ist einfach zu mächtig und zu unber...“ Eine Eule unterbrach Dumbledore in seiner Antwort. Eine Schneeeule klackte unfreundlich ans Fenster. Irritiert öffnete Dumbledore das Fenster, die Schneeeule segelte herein und schmiss den Brief einfach auf den Schreibtisch und drehte wieder um ohne sich auch nur auszuruhen.

„Diese Eulen werden auch immer unverschämter. Ich hoffe das ist wichtig.“ Kam es grummelnd von Dumbledore, dann blieb sein Blick auf dem Siegel hängen. „Also hat der alte Wolf doch noch seinen Fehler eingesehen. Serverus ich fürchte ich habe einen qualifizierten Verteidigungslehrer gefunden also brauchst du dich nicht zu bewerben.“

„Die Flohtüte kommt tatsächlich zurück? Ich hätte nicht gedacht, dass man diesen Dickkopf jemals umstimmen könnte.“ Snapes Augen hatten sich sofort verengt.

„Serverus, Professor Lupin wird dein Kollege werden und ich muss darauf bestehen, dass du ihn mit dem gleichen Respekt ansprichst wie alle anderen Professoren. Ich denke es gibt nichts mehr zu besprechen. Longbottoms Training wird verstärkt.“

Tbc :)

Kapitel 31, im Fadenkreuz:

Kapitel 31, im Fadenkreuz:

Die Routine im Hause Black war schon fast einschläfernd, Woche um Woche verging im harten Training oder in der Bibliothek. Nicht, dass sich Vert oder Ginny beschwert hätten aber die Routine war auch irgendwie ermüdend. Die wenige freie Zeit verbrachten sie meist auf dem kleinen Quidditchfeld, im letzten Jahr hatte Vert erst wirklich verstanden wieso dieser Sport so viele Menschen faszinierte und auch er selbst war vom Quidditchfieber gepackt worden. Ginny wurde immer besser und war technisch schon bald genauso gut wie Vert, von der Wendigkeit sogar besser. „Du solltest dich für die Mannschaft melden, sie werden ein paar Jäger brauchen jetzt wo der Kapitän graduiert hat.“ Meinte er anerkennend nach einem besonders spannenden Spiel das bis in den Abend gedauert hatte. „Meinst du die nehmen Zweitklässler auf? Ich meine ich habe nicht mal einen guten Besen.“

„Glaub mir, du bist mindestens genauso gut wie der Rest der Mannschaft und ich war auch erst im zweiten Jahr als ich letztes Jahr aufgenommen wurde. Was den Besen geht, dem lässt sich abhelfen.“ Meinte Vert nur noch grinsend. Ginny begann nun ebenfalls zu strahlen und einen Moment lang schien die Zeit still zu stehen. Ein räuspern beendete ihn jedoch so schnell wie er gekommen war. „Ich will euch zwei ja nicht stören aber da warten 2 Eulen auf euch.“ Remus konnte ein Grinsen nicht verbergen als die beiden auf dem Boden aufsetzten.

Vert brauchte keine fünf Sekunden um zu erkennen von wem diese Briefe kamen.

„Sehr geehrter Monsieur Black. Hiermit teilen wir ihnen mit, dass sie den Wechsel in die dritte Klasse der Beauxbatonsakademie für Zauberei erreicht haben. Anbei finden sie eine Liste mit Wahlkursen die ab sofort ihren Basisunterricht ergänzen werden. Aus gegebenen Anlass erinnern wir daran, dass nur 10 zusätzliche Kurse belegt werden können und für jeweils 3 Fächer ein Fach abgewählt werden muss. Diese Wahlkurse sind sehr wichtig für ihre weitere Karriere also sollten sie diese Kurse nicht vorschnell wählen. Eine Liste der benötigten Materialien befindet sich auf Seite vier.“

O.Maxime

Schulleiterin der Beauxbatonsakademie für Zauberei.“

Die Liste der Wahlkurse erstreckte sich über stolze zwei Seiten und deckte wesentlich mehr Kurse ab als Hogwarts. Da gab es nicht nur obligatorische Kurse wie ‚Verteidigung gegen die dunklen Künste für Fortgeschrittene‘ sondern auch exotischere Fächer wie ‚Aurorentraining‘ oder ‚Nekromantik‘. Daneben gab es auch Kurse für sportliche Qualifikationen, ein dutzend Kurse für Hauszauberei und alleine Pflege Magische Geschöpfe hatte 20 Unterfächer.

„Wenn du in Beauxbatons fertig bist hast du mehr als einen UTZ, dieser Abschluss entspricht einem Hochschulstudium in der Muggelwelt, deswegen auch diese Spezialisierung.“ Erklärte Remus auf seinen fragenden Blick. Ginny sagte gar nichts mehr. „Was ist los? Sie haben doch nicht abgesagt oder? Dann werde ich mal mit...“

„Nein, sie nehmen mich auf aber sie wollen einen Wissenstest machen. Anscheinend haben sie Probleme damit mich in einen Jahrgang einzuteilen.“ Kam es stockend von Ginny.

„Ein Wissenstest? Heißt das, du kommst nicht automatisch in die zweite?“

„Anscheinend, Merlin sie wollen den Test schon in drei Tagen durchführen!“

„Keine Sorge, du bist gut vorbereitet. Sie werden dich mindestens ins zweite Jahr schicken wenn nicht sogar ins drittes.“ Vert schien überhaupt nicht überrascht zu sein.

„Du, du hast das geplant oder?“

„Geplant? Nein, erwartet? Ja, nach drei Jahren kann ich die Politik von Beauxbatons einigermaßen einschätzen. Die gehen nicht nach Alter wie in Hogwarts, sie gehen nach Wissen und Fähigkeiten. Keine Sorge, du wirst die plattmachen. In Zauberkunst und Kräuterkunde hattest du schon vorher das nötige Wissen, Zauberkunst, Angriff, Verteidigung und Verwandlung hab ich dir beigebracht und Geschichte... nun ja der Test soll ja auch nicht zu gut ausfallen.“ Vert grinste nun von einem Ohr zum anderen.

„Dann heben wir uns den Einkauf wohl noch ein paar Tage auf. Was nimmst du für Kurse kleiner?“

„Aurorentraining, Nekromantik, Runen, Haushaltszauber, Elementarmagie und Arithmantik.“

„Haushaltszauber? Wofür um Merlins Willen Haushaltszauber?“ Das Gesicht des alten Werwolfs war

wirklich sehenswert.

„Weil man als Auror auch nicht ständig eine Hauselfe um sich hat und ständig Abmarschbereit sein muss, außerdem ist so was nie verkehrt.“ Meinte Vert nüchtern.

„Und du nimmst Geschichte und Etikette raus richtig?“

„Darauf kannst du Wetten Remus, nie wieder diese Schreckschraube.“ Auf Remus Gesicht zeichnete sich nach dieser Antwort wieder ein leichtes lächeln ab.

Drei Tage später wurde das Haus bereits kurz nach Sonnenaufgang geweckt. Ein Rothaariger Wirbelwind tobte durch die Zimmer und ließ sich mit nichts beruhigen.

„Gin, es wird alles gut werden. Glaub mir ich kenne Maxime, sie wird nichts unmögliches verlangen. Dieser Wissenstest testet nur dein Basiswissen und das erfüllst du auf alle Fälle.“

„Du hast gut reden, du kennst denn Stoff ja auch schon seit zwei Jahren!“

„Und ich hab dir soviel davon beigebracht wie ich wusste. Es wird schon alles gut gehen und wenn das vorbei ist gehen wir erstmal gemütlich shoppen was hältst du davon?“

„Du meinst sie können das sofort auswerten?“

„Natürlich, der Test ist vermutlich entsprechend verzaubert so das sie gleich jede richtige und jede falsche Antwort sehen können. Wann sollen wir eigentlich da sein?“

„Der Test liegt wohl ab acht Uhr aus. Ich werde das nicht schaffen das weiß ich!“

„Du schaffst das schon, ich kenne Viertklässler die mit dem Stoff mehr Probleme hatten als du. Pass auf, ich werde dich selbst hinbringen ok? Dann kannst du dich auch nicht verlaufen wenn das deine nächste Angst ist.“

„Das würdest du tun?“

„Natürlich, ich hab eh frei also setz ich dich gleich vor der Tür von Maxime ab.“ Das schien Ginny tatsächlich zu entspannen.

„Hey ihr zwei, nächstes mal weckt mich nach einer Mondnacht bitte ein bisschen freundlicher und vor allem nicht so früh ok? Das war eine harte Nacht.“ Remus Stimme war tatsächlich nur ein einziges grummeln und er versuchte gar nicht erst nett zu klingen.

„Schon gut Moony, ich liefere nur Ginny nachher ab, kannst ruhig wieder schlafen gehen. Komm schon wir haben noch eine gute Stunde bis wir los müssen also haben wir noch ein bisschen Zeit.“

Vert nutzte die Zeit um sich das erste mal wirklich seinen Brief durchzulesen und stutzte als er noch eine Seite fand die ihm bisher noch nicht aufgefallen war. Das Pergament war leer und diente nur als Halterung für ein matt glänzendes Abzeichen. Es war dreieckig und zeigte einen fliegenden Phönix über gekreuzten Zauberstäben die ein K einrahmten, das zauberte ein noch breiteres Lächeln auf sein Gesicht. „Also zumindest über die Aufnahme in die Mannschaft brauchst du dir keine Gedanken zu machen. Ich kann dir garantieren das du aufgenommen wirst.“

„Wie kannst du das vor dem Test...“ Sie beendete den Satz nicht sondern starrte einfach nur auf das Abzeichen. „Es wird langsam Zeit, du schaffst das glaub mir.“ Ginny zog den Brief hervor und hielt ihn Vert hin.

„Portus!“ Es gab einen Ruck und die Umgebung begann zu verschwimmen.

Einen Moment später schlugen sie an der Stelle auf wo sonst der Zeppelin landete. „Ich denke wir sehen uns oben, sorry aber die Treppen musst du anscheinend alleine hochkommen. Der Weg ist nicht all zu steil und ich denke in einer Dreiviertelstunde dürftest du oben ankommen. Neulinge müssen immer diese Treppen hoch, keine Ahnung wieso.“ Er musste sich wirklich zusammenreißen ihr den Weg nicht einfacher zu machen doch das war bereits Teil des Tests und diesen Test musste sie alleine schaffen.

Eine Minute ertönten zwei laute Plopps und die Professoren Dracon und Fin tauchten aus dem Nichts auf. „Monsieur Black, die Schulleiterin erwartet sie bereits, Miss Weasley bitte machen sie sich nun an den Aufstieg, sie haben dafür zwei Stunden.“ Dracons Stimme war wie gewohnt herablassend. Professor Fin ergriff seine Hand und apparierte mit Vert im Schlepptau zum Büro der Schulleiterin.

„Monsieur Black, schön das sie es einrichten konnten. Die Eule wurde allerdings erst vor einer halben Stunde abgeschickt also wird das nicht der Grund ihres Besuchs sein?“

„Ich fürchte nicht, ursprünglich war ich nur hier um Ginny Weasley nach dem Test wieder abzuholen und ich wollte mit ihnen über dieses Abzeichen sprechen.“

„Ah ja, nun das hat Zeit. Zuerst einmal freut es mich wirklich, dass sie die Geheimnisse unserer Schule

über ihre Freunde stellen. Das zeigt mir wieder einmal, dass sie vertrauenswürdig genug sind um ihnen das zu erzählen was ich ihnen nun sage. Sicher erinnern sie sich an die ‚Probleme‘ die es in ihrem ersten Jahr gab. Nun es scheint so als hätte Monsieur Norman die Razien des Ministeriums überlebt. Er und einige wenige getreuen verschanzen sich in Osteuropa. Leider sind wir dort nicht zuständig und können nichts weiter tun als sie zu observieren. Sie werden also verstehen wenn wir ihre persönliche Sicherheit erhöhen müssen...“

„Professor, es tut mir leid sie unterbrechen zu müssen aber glauben sie wirklich ich hätte das nicht erwartet? Ich kenne diese Todesser gut genug um zu wissen, dass sie sich nicht so einfach fangen lassen. Ich habe bereits Sicherheitsmaßnahmen ergriffen. Ich und einige andere wurden im Kampf ausgebildet, dieser Schutz ist für mich besser als ein ganzes Kontingent Auroren und weit weniger auffällig. Außerdem weiß ich mich zu wehren sonst wäre ich schon längst tot.“

„Nun wenn das so ist, mir wäre wohler wenn sie dennoch ihre neuen Sicherheitsmaßnahmen akzeptieren würden. Sie werden ab sofort von einer Einheit der Gendarmerie rund um die Uhr beschützt. Die Agenten werden sich allerdings nur im Falle eines Angriffs zeigen. Dafür muss ich einige Zauber über sie legen, genauer einen Peilzauber, einen Alarmzauber und einige Schutzschilde. Akzeptieren sie diese Maßnahmen?“

„Keinen Peilzauber Professor, ich weiß sie sind nicht wie Dumbledore und deswegen habe ich sie immer respektiert. Ein Peilzauber wäre jedoch eine Maßnahme zu meiner Kontrolle die ich nicht tolerieren kann.“

„Schön kein Peilzauber aber dafür ein Alarmzauber der uns benachrichtigt sobald sie das Schulgelände verlassen. Verstehen sie bitte diese Maßnahme, nur in Beauxbatons können wir sie ausreichend schützen.“

„Dagegen spricht nichts da ein verlassen des Schulgeländes sowieso meinen Rausschmiss bedeuten würde.“

„Sehr richtig, nun zu einem weniger ernsten Thema. Sie haben mich ja schon nach dem Abzeichen gefragt und ich denke sie wissen was es bedeutet?“

„Allerdings, meine Frage war eher warum ich es erhalte und nicht ein anderes Mitglied der Mannschaft? Stephan Domain wäre ein viel besserer Kapitän.“

„Das dachte ich mir anfangs auch aber Monsieur Aragon hat das Abzeichen rigoros abgelehnt, sie waren der zweite Kandidat auf der Liste.“

„Dann bin ich wohl der neue Kapitän unserer Quidditchmannschaft.“ Gab Vert klein bei.

„In Ordnung nun zu einem letzten Thema, da sie in diesem Jahr neue Kurse wählen müssen sind die Hauslehrer verpflichtet mit jedem ein Beratungsgespräch zu führen. Ich denke sie haben ihre Liste fertig?“

„Aurorentraining, Runen, Nekromantik, Elementarmagie, Arithmantik und Haushaltszauber. Dafür will ich Geschichte und Etikette abwählen.“

„Sehr vernünftige Auswahl bis auf Haushaltszauber, sie sind der erste Phönix der diesen Kurs in den 20 Jahren meiner Karriere als Schulleiterin wählen wollte. Das ist doch eine sehr ungewöhnliche Wahl.“

„Aber für einen Auroren doch recht praktisch, besonders wenn man ständig auf Missionen ist.“

„So habe ich das noch nie betrachtet, ja ich denke das lässt sich einrichten. Nun gut Black, ich fürchte sie müssen jetzt etwas ihre Zeit totschiessen, der Test wird etwa drei Stunden in Anspruch nehmen und ich denke nicht, dass sie auch nur einen Moment früher gehen oder?“

„Da liegen sie richtig, keine Sorge ich habe genug Lesestoff dabei. Sagen sie mir einfach in welchem Raum der Test stattfinden soll.“

„Hier im Büro, sie sollten sich beeilen, Miss Weasley dürfte gleich vor dem Tor ankommen, Irgendwie erinnert sie mich an ihren Test. Sie hat fast die gleichen Reaktionen gezeigt. Auch wenn ich bezweifle, dass sie das Tor so elegant löst wie sie damals.“ War da tatsächlich ein Lächeln auf Maximes Gesicht zu sehen? Nein da musste er sich geirrt haben, Maxime lächelte nie, jedenfalls nicht so.

Er sprintete die Treppen hinunter und kam gerade noch rechtzeitig um Ginny durch eine Lücke in der Mauer zu erkennen.

„Das ist nicht euer Ernst oder? Ihr hetzt mir einen Drachen, eine Sphinx, Schlingpflanzen, Höllenhunde und Lord Voldemort auf den Hals und jetzt ist das Tor abgeschlossen? IHR RÜCKT SOFORT DEN SCHLÜSSEL RAUS!“ In dieser Sekunde wusste Vert, dass sie das Temperament ihrer Mutter geerbt hatte, so konnten nur Weasleys brüllen. Mit Sicherheit hatte nicht nur Maxime sondern auch das ganze Schloss diese Forderung gehört. Schon kam Madame Maxime angerauscht, diesmal hatte sie definitiv ein amüsiertes Lächeln auf den Lippen.

„Wieso sollte ich das tun Miss Weasley? Ich bin mir sicher sie könnten das ganze Schloss nachts um den Schlaf bringen aber nennen sie mir wenigstens einen anderen guten Grund.“

„Nun ja, äh ich wollte ihr Tor nicht zerstören und da es keine andere Möglichkeit gibt zur Schule zu kommen ist mir nichts besseres eingefallen.“

„Ja man sieht eindeutig ihre Handschrift Black, sie sind die Zweite innerhalb von drei Jahren die diese Prüfung so löst und die Testergebnisse belegen, dass sie mehr auf den Kasten haben als wir von einer Zweitklässlerin erwarten können.“

„Moment mal, es gibt keinen Schriftlichen Test, sie...“

„Ich habe getestet um sie Miss Weasley in irgendeiner Weise helfen Monsieur Black und anscheinend lag ich damit richtig das sie ihr nicht geholfen haben.“

„Natürlich, sonst wäre der Test nicht aussagekräftig geworden. Sorry Ginny aber ich konnte dir nicht sagen was auf dich zukommt, selbst wenn ich es gewollt hätte.“

„Darüber reden wir noch Black, heißt das ich hab es jetzt geschafft?“

„Nun zwei Fragen hätte ich noch an sie Miss Weasley. Ihre Leistungen waren beeindruckend, selbst für die Verhältnisse dieser Schule. Umso beeindruckender für eine Quereinsteigerin. Ihnen bleibt nun die Wahl ob sie den normalen Weg einhalten wollen und in der zweiten Stufe unterrichtet werden wollen oder ob sie sich für ein Experiment melden mit dem sie automatisch eine Stufe höher gestellt wären. Sie würden damit die dritte Stufe besuchen. Meine zweite Frage wird allmählich zur Normalität. Unserer Test konnte sie nicht zu hundert Prozent einem Haus zuordnen. Das Haus der Adler steht ihnen allerdings nicht mehr offen. Ihnen bleibt also noch die Entscheidung in welches Haus sie wollen.“

„Ich melde mich freiwillig für dieses Experiment und wenn sie mir schon die Wahl lassen wähle ich die Phönix.“ Ginnys Antwort kam wie aus der Pistole geschossen.

„Bestens, ich lasse alles vorbereiten. Die Basisausrüstung ist identisch mit der von Monsieur Black, eventuell brauchen sie durch ihre Wahlkurse noch das ein oder andere Buch zusätzlich. Ich schicke ihnen die Liste mit den Wahlkursen morgen zu. Ich sehe sie dann im September und Black, ich will diesen Pokal in meinem Büro behalten!“

Diesmal konnte Vert sein lächeln nicht mehr verbergen aber er rang sich dazu durch nicht zu antworten. Stattdessen verschwanden die beiden wieder in Richtung Heimat.

Entschlossen ließ sich die Rothaarige, kaum das sie das Wohnzimmer erreicht hatten, in einen Sessel fallen und funkelten den schwarzhaarigen an. „Also schön, was konntest du mir nicht sagen?“

„Diesen ‚Test‘ macht jeder neue Schüler von Beauxbatons durch. Meist nur um das Haus zu bestimmen aber in deinem Fall hat man anscheinend auch dein Wissen getestet. Ich war verpflichtet dir diese Informationen vorzuenthalten bis du offiziell Mitglied in Beauxbatons bist. Dir ist also auch Voldemort gegenübergetreten?“

„Gleich als erstes, ziemlich lebhaft Darstellung übrigens. Ich war wieder in der Kammer des Schreckens und...“

„Und ich konnte dich nicht retten, deine größte Angst. Bei mir war es Voldemort der mich zu einem Duell herausgefordert hat. Ich denke du hattest die Gelegenheit zu kämpfen?“

„Ich habe ihn nicht dazu kommen lassen. Ich hab ihn einfach nur angeschrien das wäre nichts real was du mich damals gerettet hast.“ Kam es schlicht von der Rothaarigen.

„Das müsste auch funktionieren stimmt, ich hab ihm damals was ähnliches gesagt nur wusste ich, dass das irgendwann auch Real wird.“

Daraufhin schwieg Ginny fast eine Minute. „Du hast wirklich keine Angst vor ihm oder?“

„Warum sollten man Angst vor so einem Schlangengesicht haben? Angst ist seine größte Stärke, ohne sie ist er auch nicht mehr als ein besserer Zauberer und man kann jeden Zauberer irgendwie besiegen. Also wieso sollte man Angst vor ihm haben?“

„Er hat ja nur hunderte Zauberer getötet und gilt als mächtigster Schwarzmagier der letzten Jahrhunderte.“

„Da liegt der Fehler, nicht Voldemort hat die Zauberer ermordet, das war sein Kollektiv. Statistisch gesehen hat Grindelwalds kollektiv mehr Menschen ermordet als Voldemort. Was das mit dem mächtigsten Schwarzmagier der letzten Jahrhunderte angeht. Worauf stützen sich mächtige Zauberer? Auf die selbe Magie wie alle anderen auch, es ist ja nicht so das ein mächtiger Magier plötzlich Tricks auspackt die man noch nie zuvor gesehen hat, er hat sie nur irgendwo ausgegraben.“

„Da bist du aber eine Ausnahme...“

„Schön wäre es aber nein, meine Tricks stützen sich vor allem auf die alten Zauberzivilisationen egal ob es die Kelten oder die Ägypter sind. Dazu kommen einige Kniffe die jeder Auror beherrschen sollte. Diese

Steinmagie ist von den Kobolden übernommen. Wenn Voldemort wollte könnte er diese Tricks ohne Probleme übernehmen. Was einen Magier ausmacht ist die Kunst diese Tricks zusammenzufügen und da wird Voldemort immer die Nummer 2 bleiben.“ Schnitt Vert ihr grinsend das Wort ab.

„Das heißt also, mit dem richtigen Training könnte jeder Voldemort besiegen?“ Ginnys Ungläubigkeit war nicht zu überhören.

„SO einfach ist das natürlich auch nicht. Bevor man trainieren kann muss man die Sprüche kennen, muss wissen wie die Magie funktioniert. 50 % des Stoffs denn ich in den alten Bücher finde ist dieser Theoretische Kram. Deswegen beleg ich auch Arithmantik, nicht weil es mir Spaß macht sondern weil man nur seinen Kampfstil wirklich verbessern kann wenn man weiß wie die Zauber funktionieren. Das Fach nehmen die wenigsten Auroren weil sie lieber bessere Sprüche lernen aber ab einem gewissen Level ist Arithmantik besser.“ Kam es entschuldigend von Vert.

„So groß kann der Unterschied doch nicht sein...“

„Oh doch, ein Experte in Arithmantik bräuchte nur einen Schocker um jemanden zu töten und nur einen Protego um jeden und zwar wirklich jeden Zauber zu blocken. Arithmantik ist der Schlüssel zum Verständnis der Magie. Du musst dir das so vorstellen, Magie ist nichts weiter als ein Haufen verschiedener Energien die in deinem Körper gebündelt sind. Tauscht du nun eine dieser Komponenten in einem Spruch aus kannst du völlig andere Ergebnisse bekommen. Nach vier Jahren hat man dafür ein gewisses Grundverständnis womit man seine Sprüche schon verstärken kann. Ich kenne Auroren die Arithmantik schon seit 20 Jahren studieren und immer noch dazulernen.“

„Du meinst also man kann die Zauber verändern?“

„Genau das, jeder Zauber hat eine Struktur die man verändern kann. Ist allerdings nicht für jeden geeignet weil man viel experimentieren muss. Bei mir ist das etwas anderes, wenn man Jahrelang Zaubertränke braut entwickelt man irgendwann ein gewisses Verständnis für das Experimentieren, das senkt das Risiko in die Luft zu fliegen enorm.“ Beim letzten Satz flogen Verts Mundwinkel nach oben und Ginny schien kurz davor in Ohnmacht zu fallen.

„IN DIE LUFT FLIEGEN?“

„Natürlich, nicht jede Veränderung geht glimpflich aus, wenn man zum Beispiel zwei Effekte kombinieren würde die sich abstoßen würde der ganze Zauber in einem Energieball explodieren. Feuer und Eis sollte man zum Beispiel nicht mischen, gleiches gilt etwa für Abstoß und Aufrufezauber. Verstehst du nicht jede Komponente arbeitet mit jeder Komponente zusammen und wann das passiert entweicht die Magie mit einer Explosion. Die meisten gehen das Risiko ein weil die Vorteile überwiegen und man überall ein gewisses Risiko hat.“

„Aber es gibt ein Risiko in die Luft zu fliegen! Du spielst mit deinem Leben!“

„Tun wir das nicht alle? Genau so gut würde ein schlechter Flieger vom Besen fallen, würde ein schlechter Fahrer bei einem Unfall sterben. Wir alle riskieren unser Leben Tag für Tag und keiner regt sich darüber auf.“

„Das ist etwas anderes, ich...“ Sie lies den Satz unvollendet aber ihr Blick war Antwort genug.

„Du machst dir Sorgen um mich richtig? Du willst nicht riskieren das ich in die Luft fliege. Keine Sorge ich weiß was ich tue, ich werde nicht sterben bevor Voldemort unter der Erde liegt.“

„Und danach, wenn du dein Schicksal erfüllst hast? Du wirst immer dein Leben riskieren oder? Egal ob du ein Schicksal zu erfüllen hast oder nicht.“

„Danach? Wenn ich Voldemort tatsächlich überlebe? Ich werde Auror werden, de Gaule hat mir schon einen Platz nach Beauxbatons angeboten. Ja vielleicht werde ich immer mein Leben riskieren, meine Freunde haben nun mal ein furchtbares Talent in Schwierigkeiten zu geraten und was für ein Freund wäre wenn ich zulassen würde das sie sterben?“ Ginnys Bemerkung hat ihnen wirklich getroffen, sie wog vielleicht noch schwerer als Nathalies Meinung er wäre ein Mörder.

„Und was ist mit dir? Glaubst du ich würde tatenlos zusehen wie du dich umbringen lässt um deine Freunde zu retten? Glaubst du nicht jeder deiner Freunde würde das selbe für dich tun? Verstehst du nicht, stirbst du würde alles sterben, Voldemort könnte nicht mehr aufgehalten werden und...“

„Und viele würden sterben, natürlich weiß ich welche Konsequenzen mein Tod hätte, was glaubst du warum ich noch hier stehe und nicht schon längst in Spanien kämpfe oder in Afrika? Damit ich nicht so schnell sterbe.“

„Du weißt nichts Harry, du hast keine Ahnung was dein Verschwinden ausgelöst hat. Noch heute gibt es eine große Gruppe von Ministeriumsmagiern die nur dafür abgestellt sind dich zu finden. Dein Vater war eine

lebende Legende und das ohne Prophezeiung, stell dir vor was los war als sein Sohn, der auch noch der Auserwählte war, plötzlich verschwand, spurlos, ohne Leiche. Denn Schock haben die meisten heute noch nicht überstanden. Du wärst mehr als ein einzelner Kämpfer, viele die vom Ministerium enttäuscht sind würden sich einem Potter anschließen. Ohne dich können wir diesen Krieg wahrscheinlich gar nicht gewinnen.“

„Keine Sorge, ich habe nicht vor zu sterben, nicht vor meiner Zeit jedenfalls. Mit Voldemort stirbt das Todessertum ja nicht, ich werde sie jagen bis niemand mehr übrig ist, bis sie alle verhaftet oder tot sind. Deswegen will ich zu den Auroren, nicht weil ich den Nervenkitzel will, nicht weil ich gerne mein Leben riskiere und erst recht nicht weil eine Pseudo-Wahrsagerin behauptet ich wäre der Auserwählte.“

„Und genau das macht dich zum Auserwählten und nicht Neville.“ Remus Stimme lies beide herumfahren, sie hatten während ihres Streits gar nicht bemerkt wie sich der alte Werwolf angeschlichen hatte.

„Ein Mann der mit seiner Bestimmung prahlt verdient sie nicht, nur der Mann der seine Bestimmung annimmt wird sie am Ende auch erfüllen. Jedenfalls hat mir das mein Mentor immer gesagt.“ Führte der Werwolf weiter aus.

„Dein Mentor? Du hast nie von ihm erzählt.“

„Weil es nie wichtig war. Jeder hat seine persönlichen Geheimnisse aber keine Sorge du wirst ihn bald kennen lernen. In ein oder zwei Jahren bist du soweit. Er hat mich damals aufgenommen nachdem meine Familie gestorben war. Er war einer der wenigen Magier seiner Zeit die einen Werwolf nicht sofort umgebracht hätten und das war ein Glück für mich. Er lehrte mich mit meiner Verwandlung umzugehen und schließlich eine Art Frieden mit ihm zu schließen. Das und die Freundschaft mit Sirius und deinem Vater hat mich davor bewahrt so zu werden wie die meisten Werwölfe. Ich denke dir kann er auch noch einiges beibringen aber ich fürchte du musst dich noch als würdig erweisen.“

„Es reicht ihm also nicht, dass ich eine Riesenschlange besiegt habe?“

„Ich fürchte nicht, er ist ziemlich philosophisch und erwartet von seinen Schülern, dass sie ihren Frieden gefunden haben. Was auch immer das heißt.“ Antwortete ihm der alte Werwolf mit dem Anflug eines Lächelns.

„Geht das auch etwas präziser?“

„Darin besteht ja die Herausforderung, eines Tages wirst du es verstehen und dann bist du bereit für ihn.“ Remus Lächeln wurde noch eine Spur breiter.

Harry seufzte resigniert und lies sich noch ein wenig weiter in den Sessel sinken.

Das Frühstück am nächsten Morgen wurde abrupt von einer Kreischeule unterbrochen die fast mit dem Orangensaft kollidierte und schließlich unbeholfen auf dem Tisch landete.

„Maxime muss wirklich alle Hebel in Bewegung gesetzt haben wenn die Eule so entkräftet ist. Hier Ginny deine Liste, Harry für dich ist auch ein Brief dabei.“ Remus musste sich zusammenreißen um nicht über den Anblick der jungen Eule zu lachen die sich nun allmählich wieder aufrappelte und sich fiepend für die Schale Wasser bedankte.

„Und welche Kurse nimmst du?“

„Bis auf Arithmantik und Haushaltszauber die gleichen Kurse wie du, dafür kommt noch Pflege Magischer Geschöpfe und Heilmagie dazu.“

„Heilmagie? Wozu denn das? Ich meine, du hast mir nie den Eindruck gemacht dass du im Krankenhaus arbeiten willst, eher würdest du Leute ins Krankenhaus bringen.“

„Man muss ja auch an die Zukunft denken, ich werd jedenfalls nicht Schwarzmagier jagen wenn das alles vorbei ist. Außerdem ist es immer gut jemanden dabei zu haben der einen wieder zusammenflicken kann, vor allem wenn man Auror werden will.“ Diese Bemerkung sorgte für einen herzlichen Lacher von Remus.

„Manchmal ist es wirklich seltsam wie sich die Dinge entwickeln, genau das hat Lily damals auch gesagt als Mc Gonagal sie nach ihren Zukunftsplänen fragte. Am besten ist sie doch Aurorin geworden aber sie hat James mehr als einmal das Leben gerettet. Allerdings hätte sie die Haushaltszauber genommen weil sich ja irgendwer um die Chaoten kümmern muss.“

„Lily war Aurorin?“ Kam es erstaunt von der Rothaarigen.

„Natürlich, ich, Sirius, James und Lily gehörten zu den größten Nachwuchstalenten des Aurorenbüros. Das war natürlich bevor es die neuen Werwolfbestimmungen gab. Das war mit einer Gründe warum Dumbledore mich damals unbedingt als Verteidigungslehrer wollte.“

„Wieso hat sie ihre Meinung geändert?“

„Der Widerstand hat sie verändert. Die Muggel haben dafür ein gutes Sprichwort 'der Krieg verändert die Menschen, selten ist es umgekehrt'. Nach einem zweiwöchigen Praktikum im St. Mungos meldete sie sich im Aurorenkorp. Sie war nie der Typ der zu Hause blieb und auf James wartete um ihn zusammen zu flicken, selbst Harry änderte daran nur wenig. Sie sprach sich mit uns für die Schichten ab, so dass immer jemand da war um ihn zu betreuen.“

„Also ich denke nicht, dass ich zu den Auroren gehen würde. Ich bin schon froh wenn wir alle heil aus der Jagd auf Voldemort zurückkommen.“ In Ginneys Stimme war der abschließende Ton unverkennbar und die beiden gaben sich geschlagen.

„Ich denke denn Einkauf sollten wir nicht mehr aufschieben, wir haben noch einen guten Monat und wenn wir zu spät gehen wird es ziemlich voll werden.“ Wechselte Harry schließlich das Thema.

„Gute Idee, ich sage de Gaule bescheid, dass wir eine Mannschaft brauchen.“

„Remus, ich glaube nicht das wir Bodyguards brauchen, du bist ein Werwolf und ehemaliger Spitzenauror, ich habe einem Basilisken besiegt und Ginny kann sich auch ganz gut selbst verteidigen. Je weniger wir sind desto besser ist es für uns.“ Widersprach Harry.

„Du weißt, dass die Lage immer noch nicht wirklich sicher ist. Besonders jetzt wo die Todesser wieder aktiver sind. Wir sollten lieber auf Nummer sicher gehen.“

„Ich denke wir würden wirklich nicht auffallen, wenn die Winkelgasse hier genau so ausgelastet ist wie in England würden die gar nicht durchkommen.“ Pflichtete Ginny Harry bei.

„Na schön, aber wenn das schief geht Apparieren wir sofort, kein Kampf klar?“

„Natürlich Moony, keine Kämpfe bis ich 14 bin. Wir überlassen den Spass de Gaule.“ Kam es niedergeschlagen von Harry.

„Dann zieht euch die Schutzhänge über, sicher ist sicher.“ Remus Stimme war trotz dem neutralen Ton eine gewisse Erleichterung anzumerken.

Die Allee der Illusionen hatte sich seit Verts letztem Besuch nicht groß verändert, die Straßen schienen noch voller zu sein und die Geschäfte waren noch besser besucht.

„Wir bleiben dicht beieinander, Gringotts, Apotheke, Schneider, Quidditchladen, Buchladen in Ordnung? Bleibt wachsam und versucht keinen Ärger zu produzieren.“ Remus Stimme war nicht streng aber besonders Vert wusste inzwischen wie unklug es war einen Werwolf zu verärgern.

Der Besuch bei Gringotts gestaltete sich als kurze Pflicht, die Koblode zahlten das Gold anstandslos aus und ersparten den dreien damit eine lange Fahrt in die Tiefen der Bank. Ginny staunte nicht schlecht als sie einen kurzen Blick auf die letzten Veränderungen von Remus Konto erhaschte.

„Das sind doch mindestens 5 Millionen Galleonen, woher habt ihr soviel Geld?“

„Nun ja, immerhin verwalten ich und Sirius nicht nur das Vermögen der Potters sondern auch das der Potters. Da kommt schon einiges zusammen.“ Wich der alte Werwolf aus und Ginny nickte leicht.

Die Besuche bei den meisten kleinen Geschäften gestalteten sich kurz da Hogwarts in etwa die gleiche Grundausrüstung wie Beauxbatons hatte, bei den Zaubertrankzutaten gab es kleine Unterschiede und auch die Einheiten unterschieden sich leicht aber ansonsten gab es eigentlich keine Probleme.

Beim Schneider war der Andrang noch größer als bei ihrem ersten Besuch und die Verkäuferin wirkte noch einen Tick aufgedrehter (AN: Vergleich Kapitel 8, der Kauf der Festumhänge :)).

„Ah, Monsieur Lupin nicht wahr? Ja dachte ich es mir doch. Was kann ich heute für sie tun?“

„Für mich heute nichts, zwei komplette Garnituren für Beauxbatons für die beiden hier.“

„Beauxbatons hm? Also auf jeden Fall blaue Uniformen, am besten Seide. Sie wollen vermutlich wieder Acromantulaseide Monsieur? Ausgefallen aber durchaus machbar. Für sie Madame sollte es schon etwas schlichteres sein, ich denke dieser Stoff sollte ideal sein. Sie wollen vermutlich auch noch Kapuzen? Schön welchem Haus gehören sie an? Nein lassen sie mich raten, sie sind beide Phönixe? Ja natürlich sie sehen nicht so aus wie diese Brillenschlangen von den Adlern und Drachen hätten schon längst protestiert...“

So ging es fast eine halbe Stunde während die Verkäuferin auf einen Schemel stellte und ständig Maße nahm. Schließlich drückte sie den beiden erleichterten himmelblaue Umhänge in die Hände, sie waren bis auf ein großes Phönix Emblem auf der rechten Brust. Da war der Besuch im Quidditchladen doch um einiges angenehmer. Der Laden in der Winkelgasse war schon groß gewesen aber hier nahm das 'Besenkaufhaus' gigantische Ausmaße an, auf fünf Etagen konnte man alles erstehen was auch nur entfernt mit Quidditch zu tun hatte. Vom Besenpflegeset über Literatur bis hin zum Besen selbst. Letzterem war eine ganze Etage

gewidmet worden, allein die Werbung für den Feuerblitz nahm schon 20 m² ein. Sehnsüchtig betrachtete Ginny den auf Hochglanz Polierten Stiel und die auf den Millimeter genau gestutzten Zweige während sich Vert vor allem mit Quidditchliteratur eindeckte. Bisher hatte er diesen Sport immer etwas kritisch gesehen und sich das meiste selbst beigebracht oder in wenigen Spielen ab geschaut. Wenn er besser werden wollte musste er professionell trainieren. Dennoch entging ihm nicht der sehnsüchtige Blick zum Feuerblitz. Remus scheuchte sie nach nicht mal 10 Minuten weiter und ging auch im Buchladen streng nach der Liste vor was vor allem Vert ärgerte.

„Es geht diesmal leider nicht anders, die Zeiten ändern sich Claw, es ist nicht mehr wie früher wo man stundenlang in einem Laden stöbern konnte, wir haben Krieg auch wenn er Frankreich noch nicht erreicht hat. Du wirst dich daran gewöhnen müssen nicht mehr so lange ungeschützt zu bleiben.“ Remus Stimme war nicht streng, das war das besondere an diesem alten Werwolf, er wusste genau wann es angebracht war streng zu sein und wann es nicht angebracht war. Das konnte weder Sirius noch sonst einer der Lehrer die Vert je gehabt hatte. Deswegen war Vert auch nicht wütend auf Remus, er wusste das der alte Werwolf recht hatte, nein es war eine Wut auf die Todesser, auf diejenigen die diesen Aufschwung ausgelöst hatten aber noch war es nicht so weit, noch war seine Zeit nicht gekommen. Indem Moment als die drei apparierten schien die Umgebung zu explodieren, das Plopp-Geräusch wurde von der Explosion eines Gebäudes übertönt, Menschen begannen zu schreien doch Vert hörte sie nicht mehr, bevor er wirklich realisiert hatte was los war wurde er in die Zwischenwelt gezogen.

Schon einen Moment später stand er keuchend vor Black Manor. Es war tatsächlich geschehen, der unwahrscheinliche Fall eines Angriffs war eingetreten. Der einzige der nicht geschockt wirkte war Remus.

„Wir müssen zurück, diese Leute sie werden...“

„Nein das werden sie nicht kleiner, das werden sie nicht.“ Unterbrach Remus ihn energisch.

„Die Auroren werden nie im Leben schnell genug sein, bis das Einsatzteam kommt haben die die ganze Straße in die Luft gejagt!“

„Sie werden nicht die Gelegenheit dazu bekommen. Glaubst du ich hätte euch sonst ohne Unterstützung in die Allee gelassen? An allen wichtigen Punkten der Zaubererwelt wurden ganze Regimenter der Auroren stationiert. An der Allee sind 5 Regimenter stationiert, 10 000 Auroren. Glaub mir die kommen nicht weit selbst wenn sie mit ihrer ganzen Armee anrücken.“

„Moment mal, woher wusstest du davon ? Ich glaube nicht das de Gaule das einfach ausplaudern würde.“

„Nun es war meine Idee. Wir hatten nicht genug Leute um den ganzen Kontinent nach den Todessern abzusuchen, von den diplomatischen Verwicklungen ganz zu schweigen. Wir brauchten also eine Falle um die Todesser auf französischem Boden aufhalten zu können. Alles was wir brauchten...“

„War der Köder, schön das ich das auch mal erfahre!“ Fuhr Vert wütend dazwischen.

„Es ist nicht so wie du denkst!“

„Natürlich ist es so! Weißt du eigentlich warum ich Dumbledore so hasse? Weil er die Menschen um ihn herum manipuliert wie es ihm gefällt! Ich dachte du und Sirius, ich dachte ihr wärt anders. Wenn ihr mir von eurem Plan erzählt hättet...“

„Das konnten wir nicht, es musste echt wirken. Die Todesser sind keine Idioten, sie haben 20 Jahre Erfahrung in Spionage und Verrat. Hätten ich euch beiden alles erzählt wäre der Plan nicht aufgegangen. Außerdem haben wir dich nicht als Köder benutzt. Früher oder später hätten sie die Allee angegriffen aber wir mussten das ganze beschleunigen. Es war nicht meine Idee euch beide da mit rein zu ziehen. Es war De Gaules Idee, du weißt genau, dass ich dich nie in Gefahr bringe würde.“

„Ich weiß nicht was ich glauben soll, ich weiß es wirklich nicht. Ich verstehe, dass ihr Handeln musset aber das macht es trotzdem nicht besser. Ich brauche einfach Zeit, ich muss einiges Aufarbeiten.“ Wütend schmiss er wenige Minuten die Tür seines Zimmers zu.

Er war so ein Idiot gewesen, hatte er wirklich geglaubt die beiden wären anders als alle anderen? Nur weil sie Freunde seines Vaters gewesen waren, weil sie früher unzertrennlich waren ? Das machte sie zu nichts besonderen, sie waren genauso falsch wie Dumbledore oder Voldemort. Sie hatten vielleicht andere Ziele aber schlussendlich waren ihre Ziele dieselben. Sie alle nutzten die Menschen aus die ihnen vertrauten, sie alle manipulierten und intrigierten. Sicher sie waren keine Verbrecher wie Voldemort, sie töteten keine Unschuldigen, sie folterten nicht und benutzten auch nicht den Imperius und doch waren sie alle keine Heiligen. Die Frage war also, wie hoch war das Risiko? Wieweit konnte er seinen Paten nach dieser Aktion noch vertrauen? Remus war für ihn immer der Vater gewesen denn er nie gehabt hatte. Sirius bedeutete ihm

mindestens genauso viel. Die beiden waren die letzten die er als eine Art Familie betrachten konnte. Sie waren die letzten Verbindungen zu seinen Eltern, zu den Potters. Wenn er ihnen nicht vertrauen konnte wem dann? Die Weasleys schienen zwar nett zu sein aber wer sagte ihm, dass sie nicht mit Dumbledore unter einer Decke steckten? De Gaule war es gewesen der ihn zum Köder machen wollte, zusammen mit ihm hatte das ganze Ministerium sein Vertrauen verloren. Die einzigen denen er sich wirklich anvertrauen konnte waren Fleur, Louis, Stephan und Nathalie. Sie alle waren über das Flohnetzwerk nicht zu erreichen und er musste sich bald entscheiden.

Plötzlich schreckte er hoch, die letzte Treppenstufe knarrte nur sehr wenig aber Vert hatte sich diesen Knarren sehr genau eingeprägt, er mochte es nicht wenn unliebsame Besucher einfach auftauchten.

„Komm rein Ginny, der Fluch auf der Tür wird dich nicht erwischen.“ Seine Stimme klang gefasster als er es sich zugetraut hätte. Er konnte spüren, dass sie einen Moment zögerte aber dann doch entschlossen die Tür öffnete.

„Das mit dem Fluch war ein Witz oder?“ Sie klang tatsächlich eine Spur ängstlich.

„Über so was mache ich nie Witze, seit Sirius mich vor ein paar Jahren mit seiner Animagusgestalt geweckt hat musste ich einige Sicherheitsmaßnahmen treffen. Keine Sorge du wärst nicht zu Schaden gekommen, es ist ein simpler Klebefluch gepaart mit einem Alarmzauber der denn Besucher ankündigt. Aber ich schätze du hättest selbst diesen Fluch auf dich genommen um die Tür aufzukriegen?“ Verts Stimme zeigte sogar einen Anflug von Freundlichkeit.

„Nach dem du da unten abgehauen bist? Natürlich hätte ich das! Wir sind Freunde und echte Freunde lassen sich nun mal nicht durch einen simplen Fluch abhalten wenn ein Freund in Not ist.“

„Ich mach dir auch keinen Vorwurf Gin, dir nicht.“

„Und Freunde sollten auch keine Geheimnisse voneinander haben oder?“ Die Rothaarige übergang seine letzte Bemerkung einfach.

„Jeder Mensch hat Geheimnisse, es gibt Dinge die gehen andere Menschen einfach nichts an. Ich habe keine Geheimnisse mehr vor dir. Du bist eine der wenigen die wissen wer ich wirklich bin, du bist die erste außer Remus, Sirius und de Gaule die weiß wo dieses Haus liegt und du bist eine der wenigen die den wahren Grund kennen warum ich Voldemort jagen werde, selbst Sirius und Remus kennen nicht die ganze Geschichte.“

„Dann erzähl mir doch mal warum du so plötzlich weg gelaufen bin, was läuft da? Ich hab mich das schon gefragt seit dieser de Gaule hier plötzlich reingeschneit ist und deinen Paten Befehle gegeben hat. Was wird hier eigentlich gespielt?“

Vert seufzte tief, tatsächlich hatte er ihr nur erzählt, dass de Gaule der Kommandant der örtlichen Auroren war und Sirius ihm unterstellt war.

„De Gaule, eigentlich General Francois de Gaule, ist Leiter einer Spezialabteilung der Auroren. Ihre Aufgabe ist streng geheim und beschäftigt sich mit der Bekämpfung der Auroren. Du kannst sie dir wie normale Auroren vorstellen, nur dass sie besondere Rechte haben, unter anderem stehen sie außerhalb des Gesetzes und dürfen im Kampf ohne Konsequenzen töten. Sirius wurde vor 4 Jahren in Ägypten rekrutiert, eigentlich wurde er zur Rekrutierung gezwungen weil sie ihn sonst nach England ausgeliefert hätten. Jedenfalls arbeitet diese Gruppe im Geheimen gegen die Todesser. Ich kenne nur Bruchstücke ihrer Arbeit aber das reichte mir bisher auch. Ich habe dich in sofern also nie angelogen, dass Remus so gute Verbindungen hatte wusste ich bis vor ein paar Minuten auch nicht, ich habe es mir gedacht aber beweisen konnte ich es bis jetzt nicht.“

Du kannst dir vermutlich auch denken warum ich abgehauen bin? Ich dachte Remus und Sirius wären anders. Sie haben mir immer gesagt sie wollten mich vor Dumbledores Manipulation schützen und nun erfahre ich, dass sie keinen Deut besser sind und sich auf so einen bescheuerten Plan einlassen und mich ohne irgendwelche Informationen zu ihrem Köder machen. Wie würde dir das gefallen wenn... wenn dir jemand das Buch untergeschoben hätte?“

„Wer sollte so etwas tun? Wer würde mich so umbringen wollen?“

„Nicht dich Gin, die wollten mich. Sie wussten, dass wir befreundet waren, sie wussten das ich dich retten würde und sie wussten das ich normalerweise dabei gestorben wäre. Sie wollten nicht dich umbringen, sie wollten mich töten.“

„Aber wieso? Die Todesser hatten nicht die...“

„Doch, Narzissa Malfoy! Die Schlägerei bei Flourish & Blotts. Ich hatte bisher angenommen das ganze

wäre ein blöder Zufall aber alles in allem betrachtet. Der Angriff auf Black Manor vor 2 Jahren, der Angriff durch den Basilisken dieses Jahr und jetzt das. Warum dieser ganze Aufwand für einen Teenager? Ich meine sicher es gibt eine bescheuerte Prophezeiung und ich bin der Sohn zweier Auroren aber trotzdem. Warum ich?“

„Das fürchte ich ist eine längere Geschichte Harry. Ich hatte gehofft dir das erst in ein paar Jahren erzählen zu müssen wenn die Zeit reif wäre aber es geht nie nach dem was man will oder?“

„Was soll das heißen Remus ? WAS genau soll das heißen?“

„Es soll heißen das wir nicht ganz ehrlich zu dir waren was den Mord an deinen Eltern angeht, Ginny ich muss dich leider...“

„Sie bleibt hier, egal was es ist sie wird es erfahren, genauso wie meine Leute. Also Moony, was habt ihr mir noch verschwiegen?“

„Das wichtigste haben wir dir nie vorenthalten. Wir wollten dich nur nicht verunsichern. Nach dem Angriff auf Lily und James entdeckte Sirius schon bald einen erhöhten Magielevel bei dir. Das war der Moment an dem er Kontakt zu mir aufnahm, zu mir und einigen anderen. Versteh das nicht falsch aber wir waren besorgt SEHR besorgt. Du bist noch zu jung um das zu verstehen, deswegen enthielten wir das vor.“

„Was ist an einem erhöhten Magielevel so bedrohlich?“

„Oh ein erhöhter Magielevel ist bei reinblütigen Familien nicht ungewöhnlich, selbst bei den Potters nicht. Hexe und Zauberer ergeben durchaus einen höheren Magiekern als bei Zaubererkindern aus Muggelfamilien. Aber dein Magielevel sprengte schon damals alle Messlatten. Wir fanden dafür nur eine Erklärung, der Fluch hatte dich verändert. Erheblich verändert.“

„Was meinst du damit speziell ? Das ich Sprüche schneller Lerne, mein Magielevel alle Regeln außer Kraft setzt oder das ich mit Schlangen sprechen kann? Ja Remus ich weiß, dass ich Parsel kann.“ Harrys Stimme war nur noch ein heiseres Knurren.

„Das und noch einiges anderes. Die Prophezeiung sprach wie du dich vielleicht erinnerst von einem Kind das der dunkle Lord gekennzeichnet hatte. Uns allen war von vornherein klar, dass nur du dieses Kind sein konntest. Selbst Dumbledore musste es wissen. Neville wurde niemals gekennzeichnet und ja Dumbledore kennt die ganze Prophezeiung. Ebenso wie einige andere, vor allem de Gaule aber auch der französische Minister und einige wichtige Vertreter die für die Sicherheit Frankreichs zuständig sind. Du wurdest zu jeder Zeit überwacht. Ich wusste davon aber durch einen unbrechbaren Schwur konnte ich dir bisher...“

„Ich wurde also über all die Jahre überwacht? Ihr habt wie bei einem Mehrschweinchen darauf gewartet das ich anfangs irgendwie auf Medikamente zu reagieren? Was genau hat mir Voldemort vermacht?“

„Das wissen wir nicht genau. Auf jeden Fall ist anzunehmen, dass du einen Teil seiner Magie und einen Teil seiner Fähigkeiten übernommen hast. Was die Charakterzüge angeht wussten und wissen wir es bis heute nicht. Deswegen bestand der Minister auf einer Observierung. Sie wollten keinen zweiten Voldemort der anfängt Ärger zu machen. Versteh doch wir wollen dich schützen, vor allen Gefahren und auch vor dir selbst. Wir hätten es nicht zulassen können, wenn Voldemort dich als Wirtskörper missbraucht. Wir mussten Vorsichtsmaßnahmen ergreifen.“

„Und diese Maßnahmen sind immer noch aktiv? Nach all dem haltet ihr mich immer noch für gefährlich?“ Vert versuchte gar nicht erst seine Wut zu unterdrücken.

„Ich verstehe dich ja aber sie es mal von unserem Standpunkt, wir wollten dir nie etwas böses, wir haben nie versucht dich in unsere Richtung zu lenken. Alles was wir taten war zu verhindern, dass Voldemort zurückkommt. Denn wenn er zurückkommt wird er wissen, dass du einen Teil von ihm in dir hast. Er würde dich jagen oder schlimmer noch er würde von dir Besitz ergreifen und dich umdrehen. Das können wir nicht zulassen. Deswegen können wir dich nicht unbeaufsichtigt lassen.“

„Wenigstens bist du ehrlich, gib mir Zeit Moony, ich muss das erstmal alles verdauen.“

Remus atmete erleichtert aus, das war mehr als er hätte hoffen können. Er wusste nur zu gut, was nun in Harry vorging. Er hatte es gehasst aber es war notwendig gewesen und durch den unbrechbaren Schwur denn er vor de Gaule hatte ablegen müssen hatte er ihn auch nicht einweihen können. Es war nur verständlich, dass Harry sie nun alle hasste. Ihn und Sirius die ihn so lange beschützt hatten nur um ihn zu verraten, de Gaule der ihn jahrelang ausgebildet hatte und nun wie eine Marionette steuern wollte. Er war noch zu jung um wirklich zu verstehen worum es hier wirklich ging. Er war noch zu jung um die Zusammenhänge zu verstehen. Eines Tages würde er das alles verstehen, wenn es ernst wurde, wenn Voldemort zurück kam. Dann würde er all das verstehen und vielleicht würde er es ihnen eines Tages auch verzeihen. Allein schon die Tatsache, dass er

nicht sofort verschwunden war war mehr als er gehofft hatte.

Harry hörte die zufallende Tür gar nicht mehr, zu schnell wirbelten seine Gedanken, zu viele Informationen musste er verdauen.

Was wenn Remus Recht hatte? Wenn das alles tatsächlich notwendig war? Wenn Voldemort ihn auf irgendeine Weise beeinflussen könnte?

Nein, so weit würde es nie kommen. Er würde es nicht zulassen, er würde niemals seinen Weg einschlagen. Er hatte den selben Hintergrund, die gleichen Fähigkeiten aber er war anders aufgewachsen und er hatte ihn hassen gelernt seit er alt genug war um zu verstehen wieso seine Eltern nicht mehr lebten. Das hätten sie wissen müssen. De Gaule war es doch der ihn immer wieder für seine Entschlossenheit gelobt hatte, Sirius war es gewesen der so oft in seine Gedanken eingedrungen war während er Okklumentik lernte. Sie hätten wissen müssen, dass er niemals diesen Weg einschlagen würde. Eher würde er sterben als seine Freunde zu verraten. Er würde nie zulassen, dass auch nur einer seiner Freunde sterben würde. Ja er zählte sie noch zu seinen Freunden, zumindest Sirius und Remus.

Doch trotz aller Ehrlichkeit, trotz aller guten Absichten, sie hatten ihn verraten. In diesem Moment wurde ihm klar, dass er schon zu lange blauäugig gewesen war. Die Welt veränderte sich, der Krieg zog auf und der Krieg veränderte die Menschen wie es Remus so treffend formuliert hatte. Es wurde Zeit endlich etwas zu tun.
Tbc...

Kapitel 32 Wer Wind sät...

Kapitel 32 Wer Wind sät...

Der Sommer flog schnell dahin während sich Vert und vor allem Ginny in ihr Training vertieften. Weder sie noch Remus oder sonst jemanden sprachen das Thema noch einmal an und auch de Gaule war wie vom Erdboden verschwunden. Der 31 Juli war in diesem Jahr ein Tag wie jeder andere, obwohl Remus ihm angeboten hatte das Training zumindest an diesem Tag auszusetzen.

So kam der Tag des Abschieds früher als sie es alle erwartet hatten.

Remus schmiss sie an diesem Morgen besonders früh aus dem Bett, schließlich musste auch er selbst noch packen. Außerdem hatte er in dieser Nacht besonderes schlecht geschlafen, selbst für eine Vollmondnacht, vermutlich würde er im Zug noch etwas Schlaf nachholen müssen.

„Moony es ist sieben Uhr morgens und...“ Kam es gähnend von Vert.

„Ich weiß wie spät es ist Claw und ja der Zeppelin geht erst um 11 aber wie ich dich kenne hast du bestimmt vergessen zu packen oder?“ Verts Blick war dem alten Werwolf Antwort genug, er kannte ihn einfach zu gut.

Leise murrend raffte er sich auf, es war schon normalerweise früh wenn der alte Werwolf ihn aus dem Bett schmiss aber sieben Uhr tobte selbst das. Dazu kam noch der Umstand, dass er jeden verdammten Muskel spürte weil er es gestern Abend wieder einmal übertrieben hatte und seine Magische Reserve angezapft hatte die seine Krämpfe normalerweise verhinderte.

Als sie kurz vor zehn den Flughafen erreichten gäerte es in Vert immer noch leicht, auch wenn ihn die Aussicht auf Beauxbatons und das Wiedersehen mit Louis, Nathalie und Fleur fröhlicher stimmte.

„Ich bin zwar in England aber das heißt nicht, dass das ein Freibrief für dich ist Claw, glaub mir wenn du irgendwas anstellst werden wir davon erfahren.“

„Anstellen ? Moony ich habe NOCH NIE etwas angestellt. Ich bin schließlich nicht Sirius.“ Verts Hundeblick war viel zu oft eingesetzt worden um denn alten Werwolf noch zu beeindrucken.

„Du wurdest nur nie erwischt, glaub mir ich war viel zu lange ein Rumtreiber um nicht zu erkennen wenn jemand mein Erbe antreten würde. Außerdem solltest du dich dieses Jahr nicht so ablenken lassen. Es gibt schon zwei viel zu große Ablenkungen.“

„Was meinst du speziell ? Quidditch ist der erste Grund und der zweite?“

„Der zweite steht neben dir, wie gesagt ich war viel zu lange Rumtreiber.“ Augenblicklich erröteten sowohl Vert als auch Ginny bis an die Haarwurzeln wobei es sich bei Ginny auch noch furchtbar mit den Haaren schnitt.

„Ich muss los damit ich mir noch einen guten Platz sichern kann, viel Spaß euch beiden und halt die Ohren steif Claw und übertreib es mit deinem Schutzinstinkt nicht.“ Beendete Remus seine Rede grinsend und bevor einer der beiden etwas erwidern konnte disapparierte er.

„Ich weiß wirklich nicht woher er immer diese Ideen hat, komm schon wird Zeit, dass du die andern Mitglieder unseres kleinen Clubs kennen lernst.“ Er schaffte es tatsächlich seine Stimme ruhig zu halten obwohl in seinem Kopf ein Kampf tobte.

'Selbst Moony kann es sich denken, gesteh es dir doch endlich ein, da ist mehr als nur Freundschaft.'

'Da ist mehr als nur Freundschaft, das ist beste Freundschaft, sie will nichts von mir wissen...'

'Du hast ihr ja auch nur das Leben gerettet, sogar zweimal wenn man es logisch betrachtet.'

'Sie ist immer noch in Longbottom verschossen!'

'Kannst du dir da sicher sein? Nach all dem was geschehen ist? Ich kann mir jedenfalls nicht erinnern, dass Longbottom sie vor den Auroren retten wollte.'

'Selbst wenn, sie ist nur eine gute Freundin. Nicht mehr und nicht weniger.'

'Du solltest nicht zu lange warten, irgendwann ist es zu spät.'

„Na endlich, ich dachte schon du hättest uns vergessen!“ Louis Begrüßung riss ihn aus seinen Gedanken.

„Wäre mir nicht im Traum eingefallen, irgendwer muss dich ja vor den Drachen beschützen.“ Der Vampir trat aus dem Schatten eines Pfeilers und Vert stockte kurz. Er hatte sich wirklich verändert, er war dünner geworden, tatsächlich schien er in der letzten Monaten jede Moment trainiert zu haben, die Augen wirkten etwas abgestumpft, allerdings nicht im negativen Sinn.

„Hab mich schon gefragt, was du diese Ferien gemacht hast. Was sagt deine Familie dazu?“

„Was wohl? Die hätten mich am liebsten zum zweiten Mal im Clan aufgenommen weil ich für den Widerstand eintrete.“

„Sie waren also nicht der Meinung, du wärst zu jung?“

„Natürlich nicht, Vampire hatten da viel weniger Vorurteile. Außerdem muss ich ja irgendwann mal auf mich selbst aufpassen können. Wart mal, das ist doch die rothaarige aus Hogwarts oder?“

„Jep und keine Sorge, sie ist in Ordnung. Sonst hätte ich es vermutlich keine drei Monate mit ihr ausgehalten. Wo sind die anderen?“

„Fleur hat uns schonmal 4 Kabinen reserviert und Nathalie muss sich noch von ihrem Freund verabschieden, die beiden sind noch schlimmer als früher. Aber lenk nicht ab, was ist das mit euch beiden?“

„Sie will unserer kleinen Gruppe beitreten und sie kennt meine Vergangenheit. Außerdem kann sie sich durchaus selbst verteidigen, schließlich hab ich ihr in den letzten zwei Jahren einiges beigebracht. Außerdem fehlt uns mit Stephans Wegfall ein Phönix oder?“

„Wo du Recht hast, du bist dir sicher, dass sie dicht hält?“

„Todsicher, diese Ferien ist einiges passiert, auch ohne einen Kampfeinsatz in Spanien.“ Kam es ernst von Vert.

Der Vampir nickte leicht und die drei machten sich auf die Sache nach Fleur. Sie fanden die Veela im hinteren Teil des Luftschiffs. Hier waren die Kabinen noch fast alle unbelegt. Sie schien nicht überrascht auch Ginny zu sehen, im Gegenteil sie lächelte sogar.

„Schön, dass du dich endlich durchgerungen hast. Louis du schuldest mir noch zehn Galleonen.“

„War das SO offensichtlich?“

„Definitiv ja, überleg mal du bekommst über Monate Briefe aus England, du machst dir Tagelang Gedanken über irgendwelche Monster die Hogwarts heimsuchen und legst dich für sie sogar mit nem halben Dutzend Auroren an. Es war nur eine Frage der Zeit bis du ihr die ganze Sache erzählst.“ Fleurs Stimme war sachlich geblieben aber ihr Grinsen sprach Bände.

„Du weißt genau, dass ich das für jeden von euch getan hätte. Ich hab halt was dagegen, dass Fudge sich über alle Gesetze hebt. Er oder sonst ein Minister.“

Fleur sah ihn verständnislos an, Louis jedoch nickte eifrig.

„Was meinst du speziell?“

„Also hat Philipe es nicht gewusst, gut für ihn sonst würde er bald ernste Probleme bekommen. Der Minister hat mich beobachten lassen und de Gaule hat mich zu einem Köder für die Todesser gemacht. Ich hatte eigentlich gedacht, im Kampf gegen Voldemort könnte man sich zumindest auf dieses Ministerium stützen aber anscheinend war ich da voreilig. Ihr sechs seit wohl die einzigen auf die ich mich wirklich verlassen kann.“

Das ließ sogar Louis die Kinnlade herunterfallen. „Und wie hast du das rausgefunden? Ich bezweifle, dass de Gaule dir alles erzählt hätte und unser neue Minister macht mir nicht den Eindruck.“

„Es war Remus, der mir alles erzählt hat nachdem es zu einem Angriff auf die Allee der Illusionen kam. Offenbar wollten sie keinen zweiten Voldemort rumrennen sehen.“

„Wie kommen die auf so eine Idee?“ Fleur wirkte tatsächlich geschockt.

„Die Kurzfassung? Als Voldemort seinen Körper verlor hat sich anscheinend ein Teil von ihm in meinem Körper eingenistet, nicht wie bei Ginny und dem Tagebuch sondern permanent. Deswegen glaubte der Minister ich wäre eine tickende Zeitbombe.“

„Irgendwie kann ich ihn sogar verstehen, mit den Vampiren haben sie es früher ähnlich gemacht, bevor die liberalen an die Macht kamen. Aber sie mussten bei deinem Hintergrund doch wissen, dass du nie ein dunkler Lord werden würdest.“

„Das hat auch niemand über Voldemort gedacht, Jahrgangsbester in Hogwarts, Schulsprecher und was weiß ich noch alles. Der Typ war schon so gut wie Minister.“ Kam es nun von Ginny. Nun richteten sich drei geschockte Augenpaare auf sie.

„Was? Nach dem sich Tom mir das erste mal gezeigt hatte wollte ich mehr über ihn herausfinden. War nicht wirklich schwer, man musste nur einmal ins Pokalzimmer gehen.“

„Trau nie den Vertrauensschülern und erst Recht nicht den Schulsprechern.“ Kam es grinsend von Vert.

„Niemals ein Vertrauensschüler oder Schulsprecher.“ Stimmte Ginny lachend mit ein.

„Die sollen sich ruhig einen anderen dummen dafür suchen, wir werden niemals Autoritätspersonen.“

Ergänzte Louis.

„Irgendwie haben wir dafür auch die falschen Charakterzüge, wir sind keine Streber und echte Freunde.“ Schloss Fleur die Runde.

„Niemals werden wir Autoritätspersonen, in jedem Streich werden wir zusammenhalten, keine Lüge und kein Verrat wird das verhindern.“ Louis und Fleur sahen ihn wieder leicht panisch an aber Vert lachte nur.

„Nein, das müssen wir nicht mit Blut besiegeln, haltet euch einfach dran in Ordnung?“ Ginny stimmte als erste mit in das Lachen ein, Fleur und Louis brauchten einige Sekunden länger.

„Hab ich irgendwas verpasst? Hey rot-haar, wusste doch das da was besonderes ist wenn Vert gleich ein komplettes Rettungskommando auf die Beine stellt.“ Nathalie hatte sich zu den vieren gesellt und etwas geknickt.

„Zuerst einmal Leute, das ist Ginny Weasley, Ginny das sind Louis de Aragon, Fleur Delacour und Nathalie de Soleil. Ginny kennt die ganze Geschichte und hat sich bereit erklärt unserer kleinen Gruppe beizutreten. Sie kommt mit mir und Louis in eine Klasse und wurde schon den Phönixen zugeteilt..“

„Moment mal, ich weiß schon, dass du unsere Gruppe gegründet hast aber wer sagt uns, dass sie unser Vertrauen verdient hat?“ Fuhr Nathalie dazwischen.

„Ah ja, dass alte Thema. Sie ist mindestens so gut wie wir alle hier, ich hab ihr doch einiges beibringen können was ich euch dieses Jahr erst zeigen werde. Sie kennt meine Vergangenheit und der Umstand, dass sie ohne irgendwelche Schwüre dicht gehalten hat ist mir Vertrauen genug. Es hat schon seinen Grund warum ich diesen Sommer ein Rettungsteam für sie zusammengestellt habe.“

„Schön wenn du der Meinung bist, dass sie vertrauenswürdig ist bin ich dabei.“ Mischte sich nun auch Louis ein.

„Für mich gilt dasselbe.“ Meinte Fleur knapp.

„Wenn ihr euch alle sicher seid bin ich die letzte, die sich gegen die Aufnahme sperrt aber wenn wir ein Leck haben wissen wir woran es liegt.“ Lenkte schließlich auch Nathalie ein.

„Es wird kein Leck geben, wir sitzen alle im gleichen Boot.“ Kam es von Ginny.

„Wieso hast du Voldemort? Weil er dich beherrscht hat?“

„Deswegen und weil er schon viel zu lange gemordet hat.“

„Gute Antwort, meinetwegen können wir sie aufnehmen, aber mit allen Schwüren.“

„Das hatte ich sowieso vor, ich vertraue euch allen absolut aber ich kann nicht riskieren, dass ihr unter dem Cruciatus redet. Sorry Gin aber das muss sein.“

„Von mir aus können wir gleich anfangen.“

Vert nickte, Louis zuckte widerwillig mit den Schultern und Fleur zog das altbekannte Messer aus dem Umhang.

„Besser wir gehen in eine der Kabinen, muss ja nicht jeder mitbekommen was wir hier treiben.“

Die fünf nickten und grupperten in der nächstbesten Kabine um einen niedrigen Tisch. Fleur reichte das Messer an Vert und dieser schnitt sich zum dritten mal in den Arm. „Ich schwöre die Geheimnisse mit ins Grab nehmen, meine Freunde zu beschützen und meinen Feinden den Tod zu bringen. Nichts soll dieses Band trennen, nicht Streit, nicht Krieg und auch nicht der Tod.“ Damit reichte er das Messer an Fleur zurück, so ging das Messer reihum, niemand zögerte auch nur eine Sekunde, war der Blutschwur doch abgesehen vom unbrechbaren Schwur die einzige Methode einen Schwur wirklich wasserfest zu besiegeln.

„Also für die Zukunft wäre mir der unbrechbare Schwur lieber, da bleiben nicht so viele Narben über.“ Kam es scherzhaft von Fleur.

„So oft werden wir diesen Schwur auch nicht mehr durchführen, wir sind jetzt sieben die geschworen haben und was ist mächtiger als die magischste Zahl?“ Vert konnte noch nicht wissen wie wichtig diese Frage eines Tages werden würde.

„Du glaubst doch nicht etwa an diesen Quatsch?“ Louis Stimme strotzte nur so vor Zweifel.

„Wieso sonst wird bis heute das Pentagramm verwendet wenn es um mächtige Magie geht? Wieso sonst gab es im Rat von Avalon immer genau sieben Sitze für die sieben Erzmagier? Ich denke nicht, dass es nur an der Zahl liegt aber aus irgendeinem Grund ist die sieben anders.“ Kam es von Fleur.

„Ist ja auch egal, jedenfalls werden wir den Kreis sobald nicht vergrößern. Meinetwegen können wir in Zukunft auch den Unbrechbaren Schwur nehmen. Also, jetzt wo das geklärt ist..“

Die nächsten Stunden erzählte Vert den Vieren was er in den Ferien herausgefunden hatte, wie er all die Jahre beobachtet wurde und wer dahinter steckte. Sie merkten nicht einmal wie der Zeppelin abhob und erst

als sich Verts Magen lauthals zu Wort meldete stoppte er.

„ Ehrlich gesagt, so was hab ich befürchtet. Ich meine woher wussten die so schnell, dass wir in England waren? Die Frage ist, was machen wir jetzt?“ Meldete sich Louis als erster zu Wort.

„ Wir halten am Plan fest, ich meine wir wollen Voldemort umbringen wenn er zurückkommt oder? Ich habe nie gesagt, dass wir uns den Aurorentruppen anschließen oder? Ich würde sagen, dieses Jahr fangen wir wirklich mit dem Training an und wenn es soweit ist werden wir Voldemort auf unsere Art jagen.“

„ Also Auge um Auge? Gefällt mir.“ Stimmt Vert grinsend zu.

„ Halten wir uns an den Plan.“ Bestätigte Fleur.

„ Von mir aus, die Kerle wollen uns sowieso umbringen also warum sollen wir es ihnen nicht heimzahlen.“ Kam es von Nathalie.

„ Da bin ich auf jeden Fall dabei.“ Stimmt schließlich auch Ginny zu.

„ Dann wäre es also beschlossen, hörst du das Voldemort? Wo auch immer du dich versteckst, wir werden dich finden und wenn es zum Kampf wird es keine Gnade geben!“

tbc...

Kapitel 33 Auf den Spuren der Vergangenheit:

Kapitel 33 Auf den Spuren der Vergangenheit:

Der Sonnenuntergang war hier oben in den Highlands immer etwas besonderes, schon die Kelten hatten das gewusst, immer wieder fand sich dieses Spektakel in den Chroniken von Merlin und Albus Dumbledore wusste nur zu gut wieso.

Der ganze Horizont wurde von einer blutroten Färbung geprägt, schicksalsträchtiger konnte ein Naturereignis kaum werden.

Dabei war er schon wieder beim alten Problem, das Schicksal. Er hatte viel erlebt in seinem Leben, mit seinen 113 Jahren. Oft genug hatte er junge Hexen und Zauberer beobachtet wie sie versuchten ihrem Schicksal zu entkommen. Nicht einem war es gelungen.

Er wusste nur zu gut wie schwierig es war seiner Bestimmung zu entkommen, selbst er war ihr nicht entkommen. Damals in den 40ern hatte er erfahren was es wirklich bedeutete, das Schicksal. Er hatte seinen Weggefährten ermorden müssen, denn Mann auf denn er so viele Hoffnungen gesetzt hatte. Ja Gellert Grindelwald hatte die richtige Ziele verfolgt aber er war zu mächtig geworden. Macht korrumpiert die Menschen, diese Lektion hatte er schmerzlich erfahren müssen.

Er hatte sich geschworen diesen Fehler nicht ein zweites Mal zu begehen, nicht noch eine Hoffnung zu verlieren und doch war das keine zwei Jahre später geschehen. Tom Vorlost Riddle, einer seiner besten Schüler, Vertrauensschüler, Schulsprecher, Retter der Schule und Klassenbester in seinem Jahrgang. Der erste Slytherin der für die Seite des Lichts in die Geschichte hätte eingehen können doch wieder hatte er sich getäuscht. Wieder fiel seine Hoffnung der Dunkelheit anheim.

Ein drittes Mal würde er diesen Fehler nicht begehen, jahrzehntelang hatte er sich geweigert einen Musterschüler als persönlichen Schüler anzunehmen, bis er die Prophezeiung hörte. Longbottom war die letzte Hoffnung, seine letzte Hoffnung. Allmählich lief ihm die Zeit davon und immer noch gab es niemanden der die Seite des Lichts anführen konnte. Sie alle waren tot oder gefallen. Potter war Tot, Black war ein Mörder, Lupin war zwar vielversprechend aber ein Werwolf und was den jungen Black anging, nun er war zwar mächtig genug sein Erbe anzutreten aber es war zu spät ihn in die richtige Richtung zu lenken.

So blieb ihm nur noch Longbottom, der Auserwählte. Dumbledore schnaubte bei diesem Gedanken. Longbottom hatte tatsächlich mehr Glück als Verstand. Glück war das einzige was verhindert hatte, dass er nicht schon vor 8 Jahren ermordet wurde. Glück war das einzige was dafür gesorgt hatte, dass er den Stein der Weisen sichern konnte. Und doch, das Schicksal hatte Longbottom ausgewählt und Longbottom musste sein Schicksal erfüllen oder sterben, soviel Glück wie er auch immer hatte, er würde nie glücklich werden.

Man würde sich an ihn erinnern, immer würde sein Name zusammen mit Longbottom mit dem Ende des dritten großen Kriegs genannt werden.

Eines Tages würde ein neuer Stern aufgehen, ein neuer Stern der Hoffnung. Ein Stern der Longbottoms Nachfolge antreten konnte. Er würde diesen Tag wohl nicht mehr erleben aber sein Vermächtnis würde weiterleben und das war das wichtigste. Mochte Longbottom auch sterben, tote waren nicht zu vermeiden aber die Hoffnung würde weiterleben und das war alles was zählte.

Voldemort würde in seinem Grab vermodern, der letzte dunkle Lord dieses Jahrhunderts und hoffentlich auch der letzte für längere Zeit.

Ein Klingeln schreckte ihn aus seinen Gedanken, sie waren also bereits angekommen, wieder ein Jahr in dem sie verschont blieben, wieder ein Jahr das er überleben musste. Er spürte wie seine Zeit ablief aber er würde noch ein paar Jährchen überstehen, lange genug um sein Wissen weiterzugeben, lange genug um dafür zu sorgen, dass sein Auserwählter diesen Krieg gewinnen konnte.

Es war ein seltsames Gefühl wieder hier zu sein, hier im Hogwarts Express in dem er vor fast genau 20 Jahren seine besten Freunde kennen gelernt hatte. Dieser Zug war so voller Erinnerungen, selbst die Dementoren konnten ihm die gute Laune nicht verderben. Er hätte es wissen müssen, keine 6 Stunden war es her seit ein Lehrer Sirius Animagusgestalt wieder erkannt hatte. Keine sechs Stunden war es her seit Fudge jeden Auroren losgeschickt hatte um Sirius zu fangen, selbst die Dementoren hatte er aus Askaban abgezogen.

Nun näherte sich der Zug Hogwarts, dem Ort seiner Kindheit, sein erstes wirkliches Zuhause seit er im Alter von vier Jahren gebissen wurde. Nun kehrte er also zurück an die Stätte seiner Kindheit, in das Schloss an das er so viele Erinnerungen hatte. Gute wie schlechte doch alles in allem waren die sieben Jahre in diesem Schloss die glücklichsten die er je erlebt hatte. Hier war er nicht ausgegrenzt worden, hier hatte er wahre Freunde gefunden. Freunde wie sie treuer nicht sein könnten. Sie hatten ihm gezeigt was es wirklich bedeutet zu leben, ohne die Angst Menschen zu verletzen, ohne sich dafür zu schämen was er war. Er würde es Dumbledore nie vergessen, dass er ihn damals auf diese Schule geholt hatte, er hatte dem Schulleiter viel zu verdanken, ohne Hogwarts wäre er vermutlich zu dem geworden was die meisten seiner Art waren, Außenseiter die nichts von der Gesellschaft wissen wollten, Bestien die ihre Natur auslebten. Der alte Wolf schüttelte sich beim Gedanken daran, was aus ihm geworden wäre.

Aber so war er ein zumindest halbwegs respektierter Widerstandskämpfer geworden, sicher in den Augen des Ministeriums war immer noch nicht besser als der Dreck unter den Fingernägeln aber er bekam einen gut bezahlten Job und wurde zumindest von einigen respektiert. Nun würde er sogar für ein Ministerium spionieren, wohl war ihm bei diesem Gedanken zwar nicht aber irgendwer musste es schließlich tun und es war ja nur ein Jahr.

Gähmend streckte er sich, die Nacht war anstrengend gewesen und er freute sich bereits auf das weiche Bett in seinem eigenen Büro, lächelnd dachte er daran was die andern wohl vor 15 Jahren gesagt hätten wenn sie wüssten das er heute Lehrer war. Er hatte in seinem Rudel sowieso immer eine Sonderstellung gehabt, er war kein Anführer wie James, er wollte es auch nie sein. Nein er war das gute Gewissen der Rumtreiber gewesen, Vertrauensschüler und um ein Haar auch noch Schulsprecher wenn er diesen Posten nicht James überlassen hätte. Ja er war immer anders gewesen als James und Sirius, er war kein Scherzbold gewesen, er war stets ein 'Streber' gewesen wie es James es einmal ausgedrückt hätte. Irgendwie war er auch der einzige der Rumtreiber der es sich überhaupt hätte vorstellen können eines Tages Lehrer zu werden.

Immer noch über diesen Verlauf der Dinge lächelnd verließ er das Abteil und machte sich bereit für die Ankunft in Hogwarts.

Bereits von weitem erkannte er die riesigen Kronen des alten Waldes der nur als 'Verbotener Wald' bekannt war und schon zu Gründerzeiten existiert hatte. Wie viel Spass hatten die vier in ihren Animagusgestalten unter seinen mächtigen Kronen.

Dort konnte man den schwarzen See erkennen in dem Peter einmal fast ertrunken wäre wenn ihn James nicht gerettet hätte. Wäre die feige Ratte doch damals nur ertrunken, James wäre noch am Leben.

Nein er durfte nicht wehmütig werden, die Toten waren tot und nicht einmal Magie konnte etwas daran ändern. Harry hatte es da viel einfacher gehabt, er konnte sich nicht an seine Eltern erinnern, er sah nicht immer ihr lächelndes Gesicht wenn er an sie dachte. Ihr Tod war der Moment in dem etwas in ihm zerbrochen war. Der Moment in dem er sich sicher gewesen war, dass der Orden den falschen Weg eingeschlagen hatte. Viel zu viele waren gestorben, viel zu viele wurden zu früh aus dem Leben gerissen.

Deswegen war er hier, damit sich die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholten, er würde nicht zulassen, dass auch noch die letzten Rumtreiber ermordet würden, er würde nicht zulassen, dass dieses Monster am Ende noch den Krieg gewann. Deswegen hatte er sich für diesen Job gemeldet, deswegen begab er sich zurück an den Ort seiner Kindheit, nicht wegen der Vergangenheit sondern wegen der Zukunft.

Die Schüler staunten nicht schlecht, als sich Remus an die Spitze der langen Kutschenprozession setzte, Lehrer apparierten normalerweise oder nutzten zumindest Flohpulver, noch nie in der Geschichte von Hogwarts war es vorgekommen, dass ein Lehrer den Weg der Schüler wählte. Entsprechend sprachlos wirkte auch Professor McGonagall als ihr ehemaliger Schüler wie selbstverständlich aus der Kutsche stieg und sich in aller Ruhe auf den Lehrertisch zu bewegte an dem er wegen seines gebrauchten Umhangs sowieso schon auffiel. Alle Lehrer außer Snape und Dumbledore wirkten zutiefst überrascht. Snape betrachtete ihn einfach nur feindselig und Dumbledore schien die Ruhe selbst zu sein.

„Immer müssen sie auffallen was Lupin? Was soll man auch von einem Rumtreiber wie ihnen erwarten?“ Kam es giftig vom Meister der Zaubersprüche.

„Serverus, du weißt ganz genau welche Nacht gestern war und soweit ich mich erinnere steht in keiner Schulregel, dass der Lehrkörper nicht mit dem Zug anreisen darf.“ Gab Remus neutral zurück.

„In der Tat Remus, es gibt keine entsprechende Regelung und ich schätze sie hatten mehr gute Erinnerungen an diesen Zug als sonst jemand aber trotzdem ist es höchst ungewöhnlich.“ Mischte sich Dumbledore sachlich ein und deutete auf den Stuhl links von ihm. Nun trudelten auch die Schüler ein und

nicht wenige betrachteten Remus mit ausgesprochener Neugier.

Direkt nach der Auswahl erhob sich Dumbledore.

„Willkommen, willkommen zu einem weiteren Jahr auf Hogwarts. Ich weiß ihr brennt alle darauf endlich eure trockenen Kehlen zu wässern und euren leeren Magen zu füllen aber gestattet mir euch zuerst die einzige Änderung unseres Kollegiums vorzustellen. Als Ersatz für den unglücklich verletzten Gilderoy Lockhart tritt dieses Jahr Professor Lupin den Unterricht in Verteidigung gegen dunkle Künste an.“ Höflicher Applaus brandete auf, doch die meisten ließen sich entweder von Lupins Erscheinung abschrecken oder der Schrecken der Dementoren lag ihnen immer noch im Nacken.

„Wird schon werden aber eines dürfte dir hoffentlich klar sein Albus, mit einem Rumtreiber als Lehrer wird dieses Jahr garantiert nicht langweilig.“ Kam es leicht lächelnd von Professor Mc Gonagal.

Tbc

Kapitel 34 Ein schlechter Schulstart:

Kapitel 34 Ein schlechter Schulstart:

Als die sechs den Zeppelin verließen war ihnen sofort klar, dass etwas nicht stimmte. Ein gutes dutzend Auroren bewachte den Landepunkt und dirigierte die Erstklässler barsch nach oben zum Schloss.

„Was ist denn mit denen los? Haben sie es dieses Jahr so streng mit den Scherzartikelkontrolle oder hat das Ministerium einfach zu wenig zu tun?“ Louis Lachen brach sofort ab als er erkannte, wer die Aufpasser waren.

Ein sehr frischer Meereswind war aufgekommen und lies die Schüler in ihren Seidenumhängen tatsächlich frieren, dabei würde die Sonne erst in mehreren Stunden untergehen.

„Bewahren sie bitte Ruhe, wir sind vom Ministerium geschickt worden um sie vor einem flüchtigen Straftäter zu schützen. Es besteht kein Grund in Panik zu verfallen. Folgen sie uns in geordneten Reihen zum Schloss, bis zum Festessen sollten sie in ihren Gemeinschaftsräumen bleiben.“ Die Durchsage des Auroren saß, ein flüchtiger Straftäter? Wer war es wert, dass das Ministerium gleich 12 seiner Auroren von der Suche nach Todessern abzog nur um eine Schule zu schützen? Der Täter musste entweder für sehr gefährlich gehalten werden oder der Fall wurde aufmerksam von der Presse beobachtet. Beides zusammen traf nur auf einen zu aber das war unmöglich, das durfte einfach nicht sein.

Die anderen schienen es sich ebenfalls zu denken und sie wirkten nicht weniger schockiert.

Im Gemeinschaftsraum bekam er die Antwort auch noch einmal schriftlich.

„Per Anordnung des Ministeriums für Magie Paris:

Auf Anraten des englischen Ministeriums wurden Maßnahmen ergriffen um die Ergreifung des flüchtigen Sirius Orion Black zu gewährleisten. Zusätzlich dienen diese Maßnahmen ihre eigenen Sicherheit und sollten dringend beachtet werden.

1. Bis auf weiteres sollten sie sich nach Möglichkeit nur an geschützten Räumen aufhalten (Gemeinschaftsraum, Bibliothek, Klassenräume...). Es gibt zwar keine bestätigten Sichtungen Blacks in Frankreich aber er gilt als sehr gefährlich und hat sein kriminelles Genie bereits unter Beweis gestellt.

2. An allen Eingängen zum Schloss werden bis auf weiteres Wachen aufgestellt, es wird geraten diese Wachen nicht herauszufordern. Das Verlassen des Schloss ohne Begleitung und Erlaubnis der Direktorin führt zum sofortigen Schulverweis und einer Anhörung im Ministerium.

3. Black gilt als höchstgefährlich und ist vermutlich bereits bewaffnet. Er wird unter anderem wegen dem Verrat an den Potters und Alastor Moody gesucht. Er ist höchstwahrscheinlich ein Anhänger des dunklen Lords und als solcher auch bereit zu morden. Sollten sie also Hinweise auf seinen Aufenthaltsort erhalten melden sie das so schnell wie möglich ihrer Direktorin oder wenden sie sich gleich an die Auroren. Verfolgen sie Black nicht auf eigene Faust, sie begeben sich damit unnötig in Lebensgefahr.

Obige Anordnungen wurden bereits durch den Gamott abgeseget.

Jaque Domain, Minister für Zauberei“

„Sie suchen ihn also immer noch?“

„Natürlich tun sie das, Fudge ist immer noch in der Lage international genug Druck zu machen um Frankreich in die Defensive zu zwingen. Außerdem ist es gute Publicity für das Ministerium, das ist doch alles was diese Mistkerle interessiert oder?“ Fleur wirkte in keiner Weise überrascht.

„Aber sie haben ihm Straffreiheit zugesichert!“

„Und daran halten sie sich auch sonst hätten sie ihn schon längst abgeschoben. England ist ein ziemlich mächtiges Ministerium. Hogwarts ist neben Hogwarts die wichtigste Zaubererschule Europas und das magische Commonwealth hängt immer noch am Ministerium, damit sind sie sogar noch mächtiger als das russische Ministerium und die Nordstaaten wenn das überhaupt noch möglich ist. Frankreich dagegen hat einen viel liberaleren Kurs gefahren, unsere Kolonien sind schon längst unabhängig und wir haben kaum politisches Gewicht. In der Internationalen Vereinigung der Zauberer geben England, Russland und seit einigen Jahren auch Japan den Ton an. Wenn die etwas beschließen folgen alle anderen im Gleichschritt. Das ist mit ein Grund dafür warum die Franzosen so National eingestellt sind, sie wollen einfach nicht einsehen das sie Politisch kaum noch etwas zu sagen haben.“ Fleur klang beim letzten Satz tatsächlich herablassend.

„Also zusammenfassend, sie wollen Sirius nicht ausliefern aber wollen den Eindruck erwecken, dass sie es

tun würden?“ Kam es von Nathalie.

„Exakt, das nennt man auch die hohe Kunst der Politik.“ Bestätigte sie Fleur grimmig.

„Er kommt sowieso nicht nach Frankreich also kann es egal sein oder? Sie haben ihn in 13 Jahren nicht erwischt also werden sie es diesmal auch nicht schaffen.“

„Wir können sowieso nichts tun Louis, er kann schon selbst auf sich aufpassen, wir sprechen hier schließlich über einen der besten Auroren die England jemals erlebt hat.“ Kam es abwinkend von Vert doch innerlich brodelte er, wie hatte sein Pate nur so dämlich sein können? Natürlich hatte man ihn auf dem Bahnsteig erkannt schließlich war er Auror gewesen, vermutlich hatte man bereits alles über seine Animagusgestalt in den Akten. Aber nun war das Kind schon in den Topf gefallen, er würde sich etwas im Hintergrund halten müssen aber sie würden ihn nie erwischen.

Mit Wut im Bauch begann er seine Sachen auszupacken, fast die Hälfte flog wieder aus den Regalen. Resigniert schnaufte er durch, was hatte ihm Remus beigebracht? Wenn er Stress hatte sollte er sich auf seinen Atem konzentrieren, konzentriert ein- und ausatmen bis es besser wurde.

Tatsächlich stellte sich schon nach fünf Minuten eine leichte Verbesserung ein und er konnte zumindest seine Sachen richtig einordnen. Er hatte zuviel Erfahrung, als dass er sich einfach verhaften ließ. Früher oder später würde Fudge die Suche wieder abblasen lassen sobald die Presse sich nicht mehr für den Fall interessierte.

Mit diesem beruhigenden Gedanken im Hintergrund stieß er wieder zu den anderen. Immer wieder hörte er aus den Gesprächsfetzen heraus, dass Sirius das Thema Nummer eins war.

„Jede Wette, das Maxime das Thema heute Abend anspricht?“

„Sie wird auf jeden Fall noch mal die Sicherheitsverschärfungen ansprechen Louis. Soweit ich mitbekommen habe sind hier inzwischen 4 Trupps stationiert, davon auch ein Trupp Auroren. Jeder Trupp müsste aus 18 Kämpfern bestehen. Dazu kommen noch ein gutes dutzend neue Schutzbanne und noch ein paar andere Extras.“ Verts Stimme blieb gelassen als wäre die Erhöhung des Schutzes nichts wirklich neues.

„Woher willst du das Wissen? Ich habe nicht einmal einen Trupp gezählt und das waren noch nichtmal Auroren.“ Kam es von Nathalie.

„Ganz einfach, dir sind die Abzeichen aufgefallen? Es waren drei Anführer und 2 Auroren dabei. Man erkennt das daran, dass die Auroren ihre Abzeichen auf der linken Seite tragen. Die Schutzbanne habe ich mit der Aurenseite bemerkt und die sonstigen Überraschungen? Ich hab ein paar magische Signaturen wahrgenommen die nicht von Schutzzaubern stammen, die ich aber auch nicht zuordnen konnte. Ich denke das sind Minen.“

„Willst du mich auf den Arm nehmen? Die haben Beauxbatons vermint? Was machen sie wenn ein Schüler drauf tritt?“

„Du denkst an diese Muggeldinger Louis, die magischen Funktionieren anhand magischer Signaturen. Beauxbatonsschüler haben eine andere Aura als Auroren oder Eindringlinge. Darauf kann man die Dinger einstellen. Außerdem sind sie nicht tödlich, sie zapfen nur deine Magie ab und machen dich damit für etwa eine Stunde zu einem Muggel, das reicht den Auroren um jeden Eindringling zu überwältigen.“

„Gibt es irgendein Fach das ich verpasst habe oder warum weisst du so viel drüber?“

„Ich wusste es schon vor Beauxbatons, ich wurde von Auroren ausgebildet du erinnerst dich? Ich hab sie bei ihren Trainings gesehen, ich kenne die Auroren vermutlich besser als jeder Todesser und ich habe daraus gelernt.“

„Ach ja? Nenn mir mal ein Beispiel!“

„Gerne, verhex mich Eckzähnen. Los lass dich durch nichts aufhalten, ich werde auch keinen Schild beschwören.“ Meinte Vert grinsend.

„Schön aber auf deine Verantwortung, du wirst den ganzen Abend auf einem Bein hüpfen müssen, meine Flüche halten ziemlich lange.“

Der Vampir zog seinen Stab und schickte ungesagt einen Fluch gegen Vert. Dieser wich nicht aus und machte auch keine Anstalten einen Schild zu erzeugen. Trotzdem wurde der Fluch Zentimeter vor Vert einfach absorbiert.

„Cool ne? Hab ich gelernt um zu verhindern, dass mich einfach jemand aus dem Hinterhalt angreift und schockt. Dieses Schild hält so ziemlich alles auf was kein unverzeihlicher ist, allerdings braucht das Schild dann ein paar Minuten zum regenerieren.“

Daraufhin begann der Vampir tatsächlich zu lächeln. „Du bist unmöglich weisst du das? Ich meine die

Todesser werden sich an dir die Zähne ausbeißen.“

„Dieser Trick war nicht für die Todesser gedacht, für dich hab ich was viel gemeineres in petto. Ich bring euch das die nächsten Wochen mal bei aber wir sollten langsam los sonst kriegen wir keine guten Plätze mehr.“ Vert hatte an seinem Plauderton nichts geändert, er wirkte immer noch so als ob er gerade das verständlichste von der Welt erklärt hätte.

Tatsächlich hatten die fünf Mühe noch rechtzeitig einen Platz zu finden, die Aushänge schienen das Interesse an Maximes Rede massiv gefördert zu haben.

Sie schafften es sich noch Plätze an der Spitze des Tisches zu besorgen, die Lehrer waren bereits alle anwesend und beobachteten die Schüler aufmerksam.

Fast eine Stunde früher als geplant war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt.

„Guten Abend, wieder einmal ist es soweit, ein weiteres Jahr auf Beauxbatons beginnt. Ein weiteres Jahr in dem das Wissen weitergegeben wird, das Wissen von dutzenden Generationen auf das wir aus ihren Fehlern lernen.

Lasst euch durch die Ereignisse der letzten Wochen nicht verunsichern, das Ministerium hat jede Maßnahme ergriffen euch zu schützen. Das bringt auch einige Einschränkungen mit sich. Im Schloss werden mehrere Abteilungen des Ministeriums stationiert. Sie haben die Anweisung jeden zu verhaften, der das Schloss verlassen oder betreten will also versucht es erst gar nicht. Desweiteren ist es nicht anzuraten die Auroren auf irgendeine Weise anzugreifen, ihnen Streiche spielen. Geht ihnen am besten aus dem Weg. Zu meiner letzten Ankündigung. Nach dem es letztes Jahr ein multinationales Turnier gegeben hat wurde dieses Jahr das Schloss Durmstrang für ein Revanche-Turnier ausgewählt. Diesmal wird es ein internationales Quidditchturnier geben, gemeldet sind inzwischen 16 Schulen, als Verteidiger des Pokals wird Beauxbatons natürlich ebenfalls ein Team entsenden. Dazu kommen noch einmal 50 Fans. Sie werden in Durmstrang untergebracht werden, allerdings werden sie dennoch zusammen mit den anderen Teilnehmern des Turniers in Durmstrang unterrichtet. Dafür gibt es für jedes Team jeweils 3 Klassen. Jede Klasse wird von einem Lehrkörper übernommen welche die meisten Kurse übernehmen können. Die Tryouts finden bereits übermorgen statt, die Teams werden an Halloween in Durmstrang erwartet. Das wäre alles.“

„Na was ist ? Diese Pelzträger machen wir doch platt oder? Wir haben den besten Sucher der letzten Jahrzehnte und die Drachen haben einen ziemlich guten Nachwuchshüter. Unser einziges Problem dürften die Jäger werden.“ Nathalies Augen glänzten gefährlich als sie einen nach dem anderen musterten. Das Fest war keine Minute aufgehoben worden als sie die vier bereits eingeholt hatte.

„Mach dir da mal keine Sorgen, ich denke wir werden schon gute Jäger finden. Wer wird eigentlich Kapitän?“ Beruhigte Vert sie grinsend.

„Öhm, also ich hab kein Abzeichen bekommen, du etwa?“

„Das kann sie nicht Ernst meinen, ich dachte sie hat mich nur zum Kapitän der Hausmannschaft gemacht!“

„Anscheinend nicht, also 'Kapitän' wir haben unsere Plätze sicher oder ?“ Louis Lächeln wirkte durch die spitzen Vorderzähne immer etwas gefährlich.

„Erstmal schauen wie ihr spielt aber ich schätze mal ja.“ Er konnte nicht ernst bleiben, kaum das der Satz beendet war brach das Lachen aus ihm heraus und alle vier fielen mit ein.

Der Sonntag kam mit besten Wetterbedingungen, keine einzige Wolke zog am Himmel vorbei und selbst der Wind schien sich heute gelegt zu haben. Perfekte Bedingungen für ein Try-Out also.

Vert wurde bereits nach dem Frühstück von Madame Maxime zur Seite genommen.

„Wie sie sich inzwischen denken können sind sie zum Kapitän der Schulmannschaft gewählt worden. Diese Entscheidung wurde in der Lehrerversammlung einstimmig gefasst nachdem Monsieur de Aragon das Amt abgelehnt hatte. Das bedeutet auch, dass sie zusammen mit mir und der Schiedsrichterin die Kandidaten der Try-Outs bewerten werden. Alles was sie brauchen wird ihnen gestellt. Die Gestaltung der Try-Outs liegt bei ihnen. Sie haben eine Stunde für die Vorbereitungen. Die Schiedsrichterin wird sie einweisen.“

Bevor Vert noch etwas erwidern konnte war die halb-Riesin auch schon weitergerauscht. Schulterzuckend machte er sich auf den Weg zum Quidditchstadion. Dort lagen bereits zwei dutzend Besen parat, in einer Ecke hatte man einen langen Tisch mit Papieren aufgestellt an dem bereits eine alte Hexe saß die verblüffende Ähnlichkeit mit einem Falken hatte. Ihre Bernsteinfarbenen Augen musterten Vert misstrauisch.

„Mr. Black? Ich bin überrascht, als Madame Maxime sie ankündigte hatte ich den Eindruck, dass sie ein erfahrener Quidditchspieler sein müssten und kein Drittklässler. Wie dem auch sei, ich bin Rolanda Hooch,

Schiedsrichterin im Turnier und amtlich anerkannte Fluglehrerin von Hogwarts. Man entschied sich für mich weil England zu meinem Bedauern wieder nicht am Turnier teilnehmen wird. Sie sind Sucher schätze ich?“

„Seit meinem ersten Jahr Miss Hooch und ich versichere ihnen, ich habe noch kein Spiel verloren. Also mit wie viel Teilnehmern müssen wir rechnen?“

„In etwa? Zweihundert bis dreihundert. Anscheinend hat sich das ganze Schloss angemeldet. Ich fürchte sie werden auch selbst fliegen müssen um zu beweisen warum Maxime sie als Kapitän vorgeschlagen hat. Ich persönlich war jedenfalls ziemlich überrascht, dass es nicht de Soleil geworden ist. Aber egal, die Spieler heutzutage sind sowieso nur Jammerlappen. Wenn ich da an meine Profikariere denke, 14 Jahre Jägerin in der ersten Englischen Liga, noch auf einem Silberpfeil. Unikate wie man sie heute nicht mehr bekommt! Ach ja das waren noch Zeiten. Natürlich gibt es da einige Ausnahmen, die junge Weasley zum Beispiel, hervorragender Flugstil und eine Schande, dass sie letztes Jahr keine Chance hatte sich zu beweisen.“

„Diese Chance bekommt sie heute, ich hatte bereits das Vergnügen gegen sie zu spielen und ich denke sie ist erst am Anfang. Allerdings wird sie es dieses Jahr schwer haben wenn die Phönixe in die Mannschaft wollen, sie haben die Spielberichte verfolgt denke ich?“

„Sie meinen das Rekordabschlachten der Drachen im letzten Spiel? Das war das erste Spiel in diesem Pokal das mich wirklich interessiert hat. Allerdings konnte ich nicht dabei sein.“

„Sie werden heute einiges davon zu sehen bekommen denke ich, bis auf unseren Kapitän und einen der Treiber tritt heute die ganze Mannschaft wieder an. Wieso gibt es eigentlich keine Mannschaft aus Hogwarts?“

„Sirius Black, wir waren eigentlich schon gemeldet als Black wieder auftauchte und Fudge die Insel abriegeln ließ. Er hält es für zu gefährlich eine große Delegation nach Durmstrang zu schicken weil sie eine Angriffsfläche für Black bieten könnten. Vor allem weil Longbottom dabei ist.“

„Longbottom spielt Quidditch?“

„Sicher, er ist Hüter in Gryffindor, einer der jüngsten Spieler des Jahrhunderts, auch wenn seine Technik noch verbesserungswürdig wäre. Er war nun mal mit Abstand der beste Hüter und neben Wood als Sucher einer der Garanten für das gute Abschneiden der letzten beide Jahre. Vielleicht gibt es nächstes Jahr ja mal ein Spiel mit einer Hogwartsmannschaft, das würde ich sehr begrüßen.“

„Nicht nur sie Miss Hooch.“ Murmelte Vert zustimmend.

„Zu den Regularien? Sie führen vermutlich das Standard Prozedere durch?“ Kam es nun misstrauisch von der Fluglehrerin.

„Nicht ganz, Einzelleistungen werden weniger bewertet, Quidditch ist ein Team sport. Deswegen wird es zum Beispiel bei den Jägern kein Duell geben sondern ein reguläres Spiel ohne Sucher, jeweils zehn Minuten. Die Zusammenstellung der Teams wird allerdings ständig geändert. Zuerst wird allerdings gesiebt.“

„Ungewöhnlich aber durchaus praktikabel. Dadurch gibt es kein großes Staraufgebot und die Mannschaft wird schneller unterschätzt. Gut sie sind der Kapitän aber vergessen sie nicht, dass wir auch ein Wort mit zureden haben. Gut an ihrem Platz finden sie eine Liste der Kandidaten, dahinter ist genug Platz für Notizen. Das letzte Wort in Streitfällen hat die Schulleiterin klar?“

„Absolut klar Professor. So kann auch keiner sagen ich würde meine Freunde bevorzugen von denen vier mit Sicherheit antreten. Gibt es eigentlich eine Reserve Mannschaft?“

„Nicht zwingend aber ich weiß, dass die Kroaten eine zweite Mannschaft aufgestellt haben also spricht nichts dagegen.“

Vert nickte zufrieden, nicht dass er Nathalie den Platz wegschnappte und sie ganz allein in Beauxbatons zurückbleiben würde.

Wenige Minuten fanden sich bereits die ersten Zuschauer ein, die Try-Outs schienen wirklich die ganze Schule und auch einige Außenstehende zu mobilisieren. Er erkannte einige Schüler aus den Nordländern, Durmstrang und auch aus Kroatien auf den Rängen. „Guten Morgen Ladies und Gentleman, ich denke aufgrund der internationalität des Publikums sollten wir zum Englisch übergehen. Willkommen zu den Try-Outs der Mannschaft von Beauxbatons! Nach den Try-Outs der schwarzen Schule von Zagreb und des Durmstrangs-Instituts wird heute die dritte Mannschaft der fünften Europäischen Meisterschaft der Schulmannschaften bestimmt.“ Hoochs Stimme hallte durch das Rund und wurde als Echo zurückgeworfen. Inzwischen waren die Ränge gut gefüllt und knapp 300 Schüler tummelten sich auf dem Feld. Hooch nickte Vert zu und dieser sprach einen ungesagten Sonorus auf sich.

„Zuerst einmal testen wir die allgemeinen Fähigkeiten der Kandidaten, ich rufe euch jetzt nach dem Alphabet auf und am Ende sage ich euch wer weitermachen darf.“

Das war eine weise Entscheidung, Maxime fuhr merklich zusammen als die Hälfte der ersten Gruppe fast in die Tribüne raste weil sie nicht lenken konnten, entspannte sich jedoch wieder als sie die Zwillinge fliegen sah. Auch die zweite war nicht wirklich besser und die oberen Reihen leerten sich erstaunlich schnell. Bei Gruppe 3 waren sie bereits bei 'D' angekommen und hier zeigte sich eine merkliche Verbesserung. Louis und Nathalie spulten brav ihr Programm ab, zeigten kleine Kabinestückchen wie den Parallelflug an der Bande oder kleine Loopings, hielten sich sonst aber zurück. Danach passierte kaum etwas aufregendes, 3 Gruppen Erstklässler hatten bereits beim Start eine Massenkarambolage die fast die Besen schrottete, zwei Siebtklässler wurden wegen grober Fouls und mutwilliger Besenbeschädigung disqualifiziert und drei fünftklässler lieferten sich ein ausgewachsenes Duell weil sie der Meinung waren jeder hätte jeden behindert.

Schließlich kam man nach fast einer Stunde zur letzten Gruppe mit den Nachnamen W bis Y. Einen Moment krampfte sich alles in Vert zusammen aber seine Sorgen waren unbegründet, trotz der schlechten Schulbesen flog die Gruppe einwandfrei und Ginny schaffte es sich mit kleinen Kunststückchen abzusetzen die sowohl von Hooch als auch von Maxime zufrieden notiert wurden.

Trotz allem waren von den 300 Anwärtern nur noch 35 übrig was zu einigem Murren unter den abgelehnten führte.

„Gut wir haben jetzt jeweils 15 Jäger, 10 Treiber, 5 Hüter und 5 Sucher richtig? Ihr könnt euch sicher denken was jetzt kommt, richtig wir teilen euch auf fünf Mannschaften auf, allerdings werden wir den Sucher extra casten. Wir suchen 6 Jäger, 4 Treiber, 2 Hüter und einen Sucher. Die Mannschaften werden gegeneinander spielen, dabei wird nach jeder Runde die Besetzung geändert um zu verhindern, dass sich Freunde zusammenschließen. Die Mannschaftsführer sind de Aragon, de Soleil, Weasley, Aviatrice und Aviatrice.“

Es kam zu einem kurzen Durcheinander und es waren drei Knallfrösche nötig um die Menge wieder zu beruhigen, schließlich standen jedoch die Mannschaften für den ersten Durchlauf fest. Wie es Nathalie vorausgesehen hatte brillierte ein Viertklässler der Drachen namens Mur auf dem Posten des Hüters, Cardais wurde mit einer guten Leistung immer noch Reservist. Die Zwillinge flogen bei den Jägern die Konkurrenz in den Schatten und wurden nach kurzer Diskussion durch Ginny ergänzt, die Reserve wurde vom Trio der Adler ausgefüllt. Die einzige wirkliche Überraschung gab es bei den Treibern, erwartungsgemäß qualifizierte sich Louis ohne Probleme für seinen Posten aber sein Partner war ein Neuling, eine hochgewachsener Viertklässler der erst in diesem Jahr aus Durmstrang gekommen war Dragon Zlobatic hatte neben Louis die beste Trefferquote und vor allem die meisten Knockouts zu verzeichnen, wo der Gegner sich bei Louis noch auf dem Besen halten konnte wuchs bei Zlobatic kein Gras mehr und selbst Vert nickte beeindruckt als ein fehlgeleiteter Klatscher trotz der neuen Schutzzauber in die Tribüne einschlug. Danach war nur noch ein Posten zu vergeben. Innerlich grinsend erhob sich Vert und bestieg seinen Besen.

„Von da oben sehe ich besser wer als Sucher in Frage kommt, außerdem kann man ja wohl schlecht für sich selbst wählen oder?“ Rief er den beiden verdutzten Lehrern zu als er schon auf den Weg in den Himmel war.

„Allerdings Mister Black, schön die Regeln sind einfach. Ich werde ohne Ankündigung einen Ball in die Menge werfen, wer ihn fängt wird Sucher. Sobald der Ball gefangen wurde wiederholt sich die ganze Prozedur noch einmal für den Reservesucher. Besteigen sie jetzt bitte ihre Besen.“ Hoochs Augen folgten dem Treiben aufmerksam, spätestens jetzt war sich Vert sicher, dass sie die richtige für den Job der Schiedsrichterin war, diesen Augen würde kein Foul entgehen.

Er stieg auf fast 20 Meter und begann seine Sucherschleifen, in dieser Höhe störte er das Spiel seiner Mannschaft nicht, hatte aber trotzdem einen guten Blick auf den Boden und konnte das verräterische Funkeln des Schnatzes schneller erkennen. Die meisten anderen begingen den Fehler zu tief zu fliegen was in einigen Karambolagen endete. Nur zwei Sucher blieben neben ihm auf der Höhe, Nathalie und der Sucher der Drachen. Er zwinkerte Nathalie kurz zu und stürzte dann mit voller Geschwindigkeit gen Boden. Der Sucher der Drachen schien kurz zu zögern, nahm dann jedoch die Verfolgung auf. Wie er erwartet hatte holte der Sauberwisch schnell auf, allerdings war der Geschwindigkeitsüberschuss durch den Sturzflug stark genug um ein Kopf an Kopf Rennen zu ermöglichen. Was sein Verfolger allerdings nicht bedacht hatte, war der Umstand, dass die Sauberwischs bei voller Geschwindigkeit kaum zu steuern waren und das zahlte sich jetzt aus. Keinen halben Meter über dem Boden zog er seinen Alpha Star elegant in die Höhe und wurde mit dem

dumpfen 'Wumm' belohnt, dass nur dieser spezielle Spielzug produzierte. Ein gellender Pfiff ertönte und Vert stoppte überrascht. Hooch hatte das Try-Out anscheinend unterbrochen um die Überreste des Suchers in den Krankenflügel bringen zu lassen. Noch überraschter war er jedoch als sie ihn merkwürdig lächelnd gen Boden beorderte.

„Mr Black, ich bewundere ja ihren Mut aber einen Wronski-Bluff sollten sie in dieser Halle unterlassen. Wie sie vielleicht erkannt haben haben wir hier kein Gras. Sie können froh sein, dass es nur ein paar Brüche sind.“

„Mit Glück hat das wenig zu tun Madame, ich habe einen spezial Teppich verlegen lassen nachdem es vor 4 Jahren einen schweren Unfall gab. Dieser Boden ist weicher als Gummi und federt die meisten Verletzungen ab.“ Verteidigte Maxime Vert.

„Sie meinen, er macht das öfter?“

„Das war meines Wissens sein fünfter Bluff, 3 waren erfolgreich, 2 erfolglos. Allerdings immer wieder schön anzusehen nicht wahr?“

„Unglaublich, und das in dem Alter. Nicht mal der große Potter hat das vor seinem fünften Jahr geschafft! Nun ich denke das Try-Out hier beenden. Miss de Soleil, sie können runter kommen. Es gibt nur noch zwei Kandidaten und ich denke ich habe genug gesehen. Madame Maxime sie haben auf jeden Fall die richtige Kapitänswahl getroffen.“ Bevor sie weitersprach legte sie einen Sonorus über sich.

„Wenn sie damit einverstanden sind würde ich Mr. Black als ersten Sucher festsetzen, falls er ausfällt würden sie die Reserve übernehmen. Die weiteren Entscheidungen werden beim Abendessen bekannt gegeben. Das wäre alles für heute, vielen Dank für die rege Beteiligung.“

Vert war kaum von seinem Besen gestiegen als er bereits von einer Traube Bewerber umgeben war. Er verstand durch das Geschrei nur Fetzen aber einige Siebtklässler bedrohten ihn tatsächlich damit er sie in die Mannschaft aufnahm. Erst ein doppelter Knallfrosch aus den Stäben der Professoren Maxime und Hooch zerstreute die Menge.

„Alles in Ordnung mit ihnen Black? Ich kenne die meisten von diesen Idioten ich...“

„Alles in Ordnung Madame Maxime und es soll keine Strafen geben, wenn das nochmal vorkommt werde ich mich selbst darum kümmern. Also wie läuft das jetzt?“

„Nun, jeder notiert für jede Position 3 Kandidaten, danach diskutieren wir die besten Lösungen. Das letzte Wort hat wie bereits erwähnt Madame Maxime.“

Vert nickte und zog sein Klemmbrett zu sich heran. Was nun folgte waren harte Stunden, Madame Maxime würde sich danach schwören nie wieder ein Try-Out zu veranstalten bei der sie als Jurorin eingesetzt war, Romilda Hooch würde noch ihren Enkeln von diesem denkwürdigen Tag erzählen an dem sie die beste Mannschaft seit den Chudley Cannons von 1923 zusammengestellt hatten, Vert Black kam vollkommen erschöpft zum Abendessen geschlurft und tat sich von allem doppelte Portionen auf.

Endlich nach dem der letzte Krümmel verschwunden war erhob sich Madame Maxime.

„Bevor wir die Tafeln aufheben kommen wir zu den Ergebnissen des heutigen Try-Outs. Es waren harte Entscheidungen, bei fast allen Positionen waren die Entscheidungen alles andere als einfach aber wir haben uns schließlich geeinigt.“

Die Mannschaft setzt sich aus folgenden Schülern zusammen.

Hüter ist Pier Mur von den Drachen, Ersatz Philippe Cardais.

Jäger sind Josephine und Anna Aviatrice sowie Ginny Weasley, allesamt von den Phönixen, Ersatz sind die Drillinge Domain von den Adlern.

Treiber sind Louis de Aragon von den Phönixen und Dragon Zlobatic von den Drachen, Ersatz sind die Brüder Brute von den Drachen.

Sucher und Kapitän ist Vert Black von den Phönixen, Ersatz ist Nathalie de Soleil von den Adlern. Das Training wird vom Kapitän angesetzt.

Wer sich für einen der 43 freien Fanplätze bewerben will sollte seine Bewerbung bis zum 24. Oktober bei mir im Büro abgeben. Das wäre alles für heute.“

Ein Schaben der Stühle setzte ein und Vert wollte eigentlich nur noch ins Bett aber natürlich schaffte er es nicht.

„Hey 'Kapitän', wann setzt du das erste Training an? Bis Halloween ist es ja nicht mehr so lange.“ Nathalie hatte ihn als erstes abgefangen. Doch sie bekam keine Antwort, im nächsten Moment wurde Vert zur Seite gezogen und sah nur noch Rot.

„Danke, danke, danke! Danke, dass du mich ins Team geholt hast!“

„Ginny, du warst großartig, jeder Kapitän hätte dich ins Team geholt. Ich wäre verrückt gewesen wenn ich dich nicht reingeholt hätte.“ Vert versuchte Ernst zu bleiben doch er konnte ein breites Grinsen nicht verhindern. Die rothaarige Hexe schien vollkommen aus dem Häuschen zu sein und ihn gar nicht zu hören.

„Hey ihr zwei, turteln könnt ihr später! Ich warte immer noch Kapitän.“

„Ehm ja, Mittwoch Abend. Hoffe mal die Besen vom letzten Jahr sind noch da.“ Inzwischen hatte sich hinter den dreien ein kleiner Stau gebildet und Verts Grinsen wurde noch breiter.

„Ich würde sagen ihr verlegt das in den Gemeinschaftsraum sonst blockiert ihr hier noch alles. Manche Dinge sollten doch wirklich Privat bleiben“ Kam es lächelnd vom neuen Hüter.

„Ja schon klar, komm schon sonst sind die besten Plätze schon weg.“ Stimmt Fleur zu und zog die beiden hinter sich her. Inzwischen waren die beiden kaum noch von Tomaten zu unterscheiden und in Verts Kopf tobte wieder einmal der alte Streit. So entging ihm auch das leise Lächeln das Fleur den beiden schenkte.

Tbc...

Kapitel 35 Durmstrang:

Kapitel 35 Durmstrang:

In den nächsten Tagen normalisierte sich das Leben in Beauxbatons so gut es ging. Vert stürzte sich in die Arbeit und vor allem ins Quidditchtraining um sich abzulenken. Unglücklicherweise schien ihm eine bestimmte rothaarige Hexe überallhin zu verfolgen. Sie war fast so oft in der Bibliothek wie er und oft trainierte sie bis tief in die Nacht im Quidditchstadion. Die Wochen zogen sich zäh wie Kaugummi und nur sein großes Vorwissen verhinderte, dass seine Noten allzu sehr absackten.

Am ersten Samstag im Oktober kam schließlich Nathalie mit seltsam entschlossenem Gesichtsausdruck zu den vieren hinüber.

„Wir sind jetzt fast einen Monat wieder hier, ich dachte du wolltest mit uns trainieren? Ich meine in Durmstrang wird das doch schwieriger werden oder?“

„Nicht unbedingt, in Durmstrang wird es sogar einfacher weil uns da kaum jemand kennt. Wenn ihr unbedingt schon diesen Monat anfangen wollt von mir aus, heute Abend im freien Duellraum? Ich meine der ist doch nie abgeschlossen.“

Die anderen fünf nickten zufrieden und Vert wollte sich gerade erheben als ihn Nathalie aufhielt. „Um das nochmal klar zu stellen, wir werden das zu Ende bringen, bis zum bitteren Ende. Also versuch gar nicht erst dieses Training rauszuzögern.“

„Ich habs nicht rausgezögert, ich hatte nur andere Sachen im Kopf okay? Ich halt mich an mein Versprechen, wir werden alle bis zum Ende weitermachen.“

Tatsächlich hatte er erfolglos alles daran gesetzt Ginny aus seinen Gedanken zu verbannen und das Training schlussendlich vergessen.

Der Raum war noch weiter verbessert worden seit ihn Vert vor zwei Jahren das letzte mal betreten hatte. Er erinnerte inzwischen an eine Mischung aus Fitnessstudio, Dojo und Militärgelände. Den größten Teil nahm ein Kampffeld ein auf dem Dummys lebensecht Gegner modellierten und dutzende von Steininformationen Deckung boten. Daneben wurde der Raum von einer kleinen aber qualitativ hochwertigen Ausrüstung zum Steigern von Kondition und Ausdauer ergänzt. Der Juwel jedoch war die Mitte des Raums. Mitten über dem Kampffeld schwebte ein Raum der geradewegs einem Samuraifilm entsprungen schien. Dort konnte man gezielt den Schwertkampf und das Duell trainieren. Beleuchtet wurde die Szenerie von blauen Kristallen die an der Decke und an den Wänden befestigt waren.

„Wow, wo haben sie denn das Geld für dieses Schmuckstück her? Als ich das letzte mal hier war standen wir doch in einer besseren Turnhalle.“ Stellte Fleur beeindruckt fest.

„Das hat das Turnier ermöglicht, Beauxbatons bekam danach wesentlich mehr Förderung durch die Regierung und ein großes Preisgeld obendrein. Das meiste ist in die Schutzzauber geflossen aber es blieb noch einiges übrig.“ Klärte Nathalie die Gruppe grinsend auf.

„Nun, das erleichtert das ganze um einiges. Ich denke die spezialisierten Zauber können wir uns schenken oder? Ihr wollt die coolen Sachen lernen die mir Remus nie beigebracht hätte. Koboldmagie, reflektierende Schutzschilde und das ganze Zeug. Nun solange ihr die hohen Magie noch nicht beherrscht würde ich sagen Angriff ist die beste Verteidigung. Lasst euren Gegner gar nicht erst dazu kommen euch anzugreifen.“

„Was soll das werden? Eine Stunde Taktik?“ Maulte Nathalie.

„Natürlich, was hast du erwartet? 90 % des Erfolgs im Duell basiert auf Taktik. Jedenfalls durch den Angriff erspart ihr euch kraftraubende Schutzschilde, allerdings müsst ihr euer ganz eigenes Tempo finden, nicht zu schnell und nicht zu langsam. Wenn ihr es schafft länger als fünf Minuten ohne Pause auf ein Schild einzuhaun können wir über die Koboldmagie reden.“ Kam es grinsend von Vert.

„Und wenn wir es vorher kaputt kriegen?“

„Das werdet ihr nicht schaffen aber wenn es einem gelingt seit ihr bereit für die alte Magie. Vor allem Ägyptisch und Keltisch.“

Ohne einen weiteren Kommentar begab sich Vert eine Etage höher und beschwor den Schild, dem schon Bill solche Probleme gemacht hatte.

Nathalie war die schnellste und hatte die Treppe bereits erklommen bevor die anderen auch nur die halbe Strecke geschafft hatten. Mit einem entschlossenen Lächeln begann sie Flüche gegen das Schild zu werfen.

Diese Taktik hatte sie sich auf jeden Fall von den Auroren abgeschaut und genau das hatte Vert auch erwartet, Nathalie staunte nicht schlecht als jeder ihrer Blitze zurückkam und sie plötzlich in der Defensive war während Vert sich einen Stuhl aus der Luft beschwor.

Fast drei Minuten schaffte sie es den Flüchen auszuweichen, auch wenn ihr Tempo jetzt meilenweit von der 'Alpha Strike' Taktik der Auroren entfernt war. Dann katapultierte sie ihr eigener Entwaffnungsfluch aus dem Dojo.

„Sehr effiziente Technik wenn man einen bestimmten Bereich verteidigen muss oder einfach mal ne Auszeit braucht. Die Energie daraus wird aus den Flüchen gewonnen die darauf geworfen werden.“ Stellte Vert sachlich fest bevor Louis an der Reihe war.

Man sah augenblicklich, dass der Vampir bereits Kampferfahrung gesammelt hatte. Seine Taktik hätte nicht unterschiedlicher zu der von Nathalie sein können. Seine Flüche kamen schnell, gut gezielt und vor allem gut kalkuliert. Sie trafen fast immer die Stellen an denen der Schild verwoben war aber sie brachten das Schild nicht einmal zum Flackern. Trotzdem machte sich Vert keine Illusionen, der Vampir war verdammt gut geworden und in einem richtigen Duell hätte er vermutlich die Nase vorn. Die Art wie der Vampir den Flüchen auswich bestätigte ihn stark in dieser Annahme. Er erkannte mindestens 2 Kampfsportarten der Muggel darunter wie sie die Auroren im Kampf ohne Zauberstab einsetzten. Er hatte nicht beabsichtigt diese Techniken jemals zu lernen, bis er sah wie leicht Louis sie kombinierte und wie ein Derwisch durch den Raum fegte. Die Flüche schlugen kreuz und quer im Raum ein und erst nach 4 Minuten traf ein Fluch den Vampir in den Rücken.

„Nicht übel Eckzähnen, unsere kleine Fledermaus bekommt langsam Zähne. Mal Ernsthaft, diese Technik ist hervorragend wenn du alleine agierst aber in einer Schlacht knockst du mindestens so viele Freunde wie Feinde aus. Du hast gesehen wozu Querschläger führen können. Ansonsten gibt es nichts zu bemängeln, vielleicht solltest du dich mal mit Fluchbrechern beschäftigen, dann kriegst du diesen Schild auch klein.“ Kam es anerkennend von Vert. Er hatte inzwischen seinen Stuhl verschwinden lassen und wirkte wachsam, nun kam der erste wirkliche Test.

Ginny begann ganz anders als die ersten beiden, sie fing nicht einfach an mit Flüchen um sich zu werfen und zu hoffen, dass die Schilde brachen sondern schickte sie erst einen weißen Lichtblitz gegen das Schild der mit einem lauten Dröhnen absorbiert wurde. Das schien die Rothaarige erwartet zu haben und begann nun wie Louis gezielt auf die Nahtstellen im Schutzschild zu fluchen. Hier viel das erstmal wirklich auf, dass sie einen Fluchbrecher zum Bruder hatte. Die meisten der Lichtblitze die nun auf den Schild einprasselten kannte Vert nicht, war sich aber ziemlich sicher das es verschiedene Arten von Fluchbrechern waren. Allerdings schien diese Art der Magie noch ihr Potential zu übersteigen oder sie verausgabte sich einfach zu schnell, jedenfalls gab sie nach fast 4 Minuten keuchend auf und setzte sich erstmal auf die Treppe.

„Das war der bisher beste Versuch, Ginny du musst versuchen deine Kräfte besser zu verteilen, es nützt dir nichts wenn du nach einer halben Minute mit deinem Gegner fertig bist du aber völlig ausgelaugt bist. Ich denke das kommt aber mit dem Training, diese Fluchbrecher sind halt anstrengender als normale Flüche.“ Kam es aufmunternd von Vert.

„Und wie lange soll das dauern? Wie lange müsste ich trainieren?“

„Einige Wochen mit Sicherheit aber auf Durmstrang wirst du genug Gelegenheit haben. Ein normaler Schild wäre wahrscheinlich schon nach dem ersten Fluch zusammengebrochen und du hättest nur einen Schocker hinterher jagen müssen.“

„Nicht ganz, das waren Kombinationsflüche. Die sind Schildbrecher mit zweiter Wirkung, die meisten sind irgendwelche Schocker oder Lähmzauber damit der Gegner den Schild nicht wieder aufbauen kann. Bill hat mir letztes Jahr ein Buch drüber gegeben. Natürlich weiß Mum nichts davon, sie würde vermutlich einen Herzinfarkt bekommen wenn sie das wüsste.“ Bei diesem Gedanken schlich sich wieder ein leichtes Lächeln auf ihr Gesicht.

Nun war Vert tatsächlich platt, er hatte nicht einmal gewusst das solche Flüche existierten. Er musste sich Bill mal zur Brust nehmen.

„Hey, reden könnt ihr später noch, dieses Schild steht immer noch oder?“ Kam es belustigt von Fleur. Damit riss sie Vert zurück in die Gegenwart.

Fleur war die einzige, die er wirklich nicht einschätzen konnte. Sie hatte so gut wie nie mit den anderen gekämpft und hatte auch nicht an dem Turnier im ersten Jahr teilgenommen. Andererseits würde ihr Vater schon dafür gesorgt haben, dass sie sich verteidigen konnte, spätestens nach der Entführung vor 4 Jahren.

Die halb-Veela rollte die Ärmel zurück und begann Flüche auf den inzwischen etwas geschwächten Schild zu werfen. Allerdings waren es keine Lichtblitze wie bei den anderen. Stattdessen waren materielle Objekte, vor allem brennende Kugeln flogen durch die Luft. Innerlich dankte Vert den alten Kelten, dass sie ihre Schilde auch gegen Materielle Objekte geschützt hatten sonst wäre er sehr schnell zu einer menschlichen Fackel geworden. Nach knapp 5 Minuten war der Schild zwar arg lädiert aber er hielt stand und vier fassungslose Augenpaare richteten sich auf Fleur.

„Du hast uns nie erzählt, das du die Talente deiner Mutter geerbt hast.“ Fand Vert nach einigen Minuten als erster die Sprache wieder.

„Ich hab einige Talente geerbt, nicht alle aber einige. So gut man bei mir nie sehen wann ich wirklich wütend bin und meine 'Reize' sind nicht mal halb so stark ausgeprägt wie bei meiner Mutter aber abgesehen davon habe ich das meiste geerbt ja. Ihr habt mich ja nie danach gefragt.“ In ihrer Stimme lag leichte Verachtung als könnte sie nichts dafür, diese Fähigkeiten geerbt zu haben.

„Wenn du diese Feuerbälle schmeißen kannst müsstest du doch eigentlich...“

Kommentarlos ließ Fleur eine brennende Lanze erscheinen, das Feuer verbrannte sie nicht, vielmehr schien sie sich mit dieser Waffe sichtlich wohl zu fühlen.

„Davon weiß meine Mutter nichts, wenn sie es wüsste würde der Hausseggen ziemlich schief hängen. Es gibt nur wenige Veela die diese Technik kennen und noch weniger die sie beherrschen. Dieser Speer war früher die wichtigste Waffe meines Stammes, bis Riddle kam.“ Beantwortete sie Verts Frage bevor er fragen konnte.

„Damit haben wir noch eine weitere Überraschung für die Todesser parat, Todesser hassen alle Arten von Halbwesen und sie verachten deren Magie. Sie kämen nie auf die Idee sich mit Veela Magie abzusichern.“ Nathalie lächelte alleine bei dem Gedanken wie die Todesser reagieren würden wenn ihnen plötzlich Feuerbälle um die Ohren fliegen würden.

Angespornt durch diese Entdeckung trainierten sie bis weit nach Mitternacht, Vert brachte ihnen zu Beginn 'nur' die Magie der höheren Stufen bei um sie auf ein Level zu heben. Dabei zeigte sich, dass er diese Zauber fast besser beherrschte als Fleur und Nathalie.

Als sie sich dann kurz vor 1 trennten hatten sie alle ein gutes Gefühl, sie taten etwas, wenn der Krieg losbrechen würde konnten sie Widerstand leisten. Sie würden verhindern, dass diese Welt aus den Fugen brach.

Die nächsten Wochen verbesserten sich die Leistungen der fünf erheblich, kein Tag verging an dem sie sich nicht in die Bücherei zurückzogen, kaum ein Abend an dem sie nicht trainierten. Nathalies Ausbruch hatte Vert eins klar gemacht, sie würden mit ihm ziehen ob er wollte oder nicht, also konnte er sie auch gleich richtig trainieren.

So verflogen die Tagen und bevor sie sich versahen verloren die Bäume ihre Blätter. Die Halle war wie jedes Jahr festlich geschmückt, im Kontrast dazu waren die Fenster schwarz verhangen, nur einige Fackeln warfen ihr flackerndes Licht auf die versammelten. Samhain hatte in der magischen Welt immer schon eine große Rolle gespielt aber selten wurde es so zelebriert wie hier auf Beauxbautons.

Die Stille in der Halle war endgültig, es war keine gedrückte stille wie im letzten Jahr als so viele Angehörige verloren hatte, es war eine feierliche Stille, mehr ein Ritual als eine Pflicht an die sich jedoch alle hielten. Madame Maxime erhob sich mit einem leisen Rascheln, dass in der Halle jedoch zehnfach verstärkt wurde.

„Wieder einmal begehen wir die Nacht von Samhain, begründet von Merlin um den Toten zu gedenken. 'Der Tod gehört zum Leben wie die Geburt, gehört zu einem ewigen Kreislauf. Doch der Tod ist nichts weiter als ein kleiner Schritt, eine neue Stufe auf der Wanderung der Seele. Das sollten wir nie vergessen, mögen sie auch nicht mehr unter uns weilen so sind doch weiterhin ein Teil von uns solange wir ihnen gedenken.' So heißt es im ersten Buch Merlins und so halten wir es auch zweitausend Jahre später. Deswegen bedauert den Toten nicht, eines Tages werden wir ihnen folgen. Gedenkt ihnen, ehrt sie und haltet sie in euren Herzen. So wie es die Tradition gebietet. So wie es in so vielen Kulturen verbreitet ist, mögen es nun Muggel oder Zauberer sein. Auf die Seelen der Verstorbenen!“

Ausnahmslos alle Kelche erhoben sich im stillen Einverständnis, es war immer ein erhebendes Schauspiel Samhain an dieser Schule zu erleben. Die ganze Nacht würde niemand mehr sprechen, diese Nacht gehörte den Gedanken, den Gedanken an die Toten.

Wie jede Nacht kehrte seine Gedanken zu dem wenigen zurück, was er über die Nacht wusste in der seine

Eltern gestorben waren. Es war nicht viel doch an dieses wenige würde er sich immer erinnern. Es gab keine Bilder, nur Geräusche. Hastiges Fußgetrappel, das aufreißen der Tür, eine leichte Berührung wie zum Abschied. Ein freudloses Lachen wenige Sekunden später, ein Sirren und der Aufschlag eines Körpers. Ein weiteres freudloses Lachen und dann ein grüner Blitz, begleitet mit dem gleichen Sirren. Diese Erinnerungen würde er niemals vergessen. Machten sie doch einiges klar, Lily hatte gewusst, dass sie sterben würde. Sie hatte nicht einmal versucht zu fliehen, aus irgendeinem Grund war er sich in diesem Fakt immer sicher gewesen war, so unumstößlich wie der Fakt das Voldemort böse war. Seit er sprechen konnte hatte er seine Paten mit der Frage gelöchert warum seine Eltern gestorben waren und mit acht Jahren hatte er zumindest das wichtigste erfahren.

Flashback:

Remus saß angespannt im Wohnzimmer und Vert fragte sich allmählich warum ihn der alte Werwolf noch so spät sprechen wollte.

Als sich dann auch noch Sirius in den zweiten Sessel fallen ließ und Vert bedeutete sich ebenfalls niederzulassen verstand er gar nichts mehr.

„Harry, sicher hast du dich schon gefragt warum wir dich bereits heute Ausbilden. Es ist der gleiche Grund warum deine Eltern gestorben sind. Du erinnerst dich vermutlich nicht mehr daran aber ein böser Zauberer hat sie umgebracht. Deine Eltern waren große Helden, Auroren wie ich und Sirius. Er hatte Angst, dass sie ihn eines Tages besiegen würden. Genauer, dass du ihn eines Tages besiegen würdest. Deswegen wollte er dich in dieser Nacht umbringen.“

„Und Mum wollte nicht zur Seite treten, ich erinnere mich an die Geräusche Remus. Aber warum ich?“

„Eine Kette von Zufällen machte dich berühmt. Alle dachten du wärst ein 'Auserwählter', alle dachten du würdest den Krieg eines Tages beenden. Deswegen mussten deine Eltern sterben.“ Schaltete sich Sirius ein.

„Und deswegen bildet ihr mich aus? Weil ich ein Auserwählter bin?“

„Nein, weil du in der Lage bist Voldemort zu besiegen und weil du dich nie dem Mörder deiner Eltern anschließen würdest.“

„Deswegen die Geheimnistuerei? Deswegen dürfen die Weasleys nicht wissen wer ich bin?“

„Genau, ich wünschte es würde anders funktionieren aber es gibt keine andere Möglichkeit, wenn sie herausfinden wer du bist würden böse Menschen kommen und dich nach England mitnehmen. Du würdest den Kampf mit Voldemort nicht überleben und wir würden ins Gefängnis kommen. Deswegen müssen wir hier bleiben...“

„Bis Voldemort zurückkommt ja ich weiß Onkel Remus.“ Vert konnte die Bitterkeit in seiner Stimme nicht verbergen aber spätestens zu diesem Zeitpunkt hatte er sich damit abgefunden.

Flashback Ende

Es hatte weitere 2 Jahre gedauert bis ihm Sirius und Remus erzählt hatten was es mit diesen 'Zufällen' auf sich hatte, kurz nach dem Überraschungsbesuch von Dumbledore hatte sie es ihm erzählt. Seit diesem Zeitpunkt hatte er mehr denn je trainiert, nun wo er sein Ziel kannte, nun wo er sein Schicksal kannte.

Gegen Mitternacht löste sich die Gruppe auf und Vert bereitete sich auf eine kurze Nacht vor, schließlich würde es schon morgen nach Durmstrang gehen.

Schon seit Tagen hatte er seinen Koffer gepackt und griffbereit positioniert. Er hatte auch versucht Informationen über Durmstrang zu bekommen aber das war ein Ding der Unmöglichkeit. Alles was er wusste war, dass das Schloss irgendwo im Norden Europas gelegen war und reinblütige Schüler aus der ganzen Welt aufnahm. Vor allem die zweite Information hatte ihn die Stirn runzeln lassen. Wenn die Schulpolitik derart rassistisch war, dass Muggelstämmige gar nicht erst aufgenommen wurden war es nur noch ein kleiner Schritt zum schwarzen Magier.

Trotzdem würde er sein finales Urteil erst fällen wenn er das Schloss erlebt hatte. Es wunderte ihn auch, warum Durmstrang überhaupt dieses Turnier ausrichten wollte wenn sie doch so viel Wert auf Tarnung legten.

Zumindest brauchte er dank seines Drachenhautumhangs keinen dicken Pelzmantel, der Thermozauber würde mehr als ausreichend sein.

Wie er erwartet hatte war die Nacht sehr kurz, bereits kurz vor sechs Uhr wurde er durch einen lauten Gong geweckt.

„Die Teilnehmer des Quidditchturniers und die Mitreisenden Fans treffen sich in einer Stunde am

Schultor. Frühstück gibt es unterwegs.“ Die Ansage von Madame Maxime war ungewohnt knapp gefasst worden und man merkte der Halb-Riesin die Müdigkeit durchaus an.

Murrend schlüpfte Vert ins Bad und stand eine knappe halbe Stunde vor dem Tor. Über Nacht war ein beißender Wind vom Meer aufgekommen und er war froh seinen Umhang bereits zu tragen. Stufenlos und Automatisch passte sich die Temperatur im Umhang an und sorgte für eine angenehme Temperatur, andere Schüler froren da schon stärker, die meisten hatten einfach Reiseumhänge über ihre normalen Schuluniformen geworfen, nur Nathalie und Fleur waren so umsichtig gewesen wärmere Klamotten anzuziehen. Erstaunlich der Versammelten kamen aus der vierten Klasse der Phönixe, angeführt von einem blonden Mädchen, welches auf ihrem Reiseumhang ein großes Abzeichen, mit dem Motiv eines goldenen Phönixs der einen Adler zerfetzte, trug. Er brauchte nicht nach dem Namen zu fragen um zu wissen wer sie war. Stefanie Vilian hatte sich in den letzten 2 Jahren kaum verändert und ihr Fanclub war seit dem Turniersieg noch immens gewachsen. Tatsächlich fiel Vert erst jetzt auf, dass die meisten der Mädchen das gleiche Abzeichen trugen und in kleinen Gruppen standen um sich gegenseitig zu wärmen. Einen Moment später kam ein neuer Schwung Schüler aus dem Portal, angeführt von Ginny die anscheinend den selben Drachenhautumhang trug, sich aber außerdem noch für unauffällige Muggelkleidung entschieden hatte.

„Weiß gar nicht was die haben, so kalt ist es nun auch nicht.“ Meinte sie grinsend als sie Vert erreicht hatte.

„Kein Vergleich mit Durmstrang, die müssen auf jeden Fall irgendwo im Norden sein. Von den Schulleitern die ich gefunden habe kamen alle aus Osteuropa, die meisten aus Russland also denke ich mal, dass es da oben wirklich kalt ist.“ Erwiderte Vert nicht weniger grinsend.

Sie haben kaum noch ins Gespräch, keine fünf Minuten später erschien Madame Maxime am Portal und öffnete das Schultor. Dahinter erwartete sie nicht der Weg zum Luftschiff denn Vert erwartet hatte sondern sie blickten auf eine große Koppel auf der eine Herde riesiger geflügelter Palominos graste. In der Mitte der Koppel stand eine gewaltige Kutsche die locker alle 50 Schüler und die Halbriesin aufnehmen konnte. Optisch schien sie einem Märchen der Muggel entsprungen zu sein. Sie war in reinem Weiß gehalten, die Räder strahlten golden im Sonnenlicht und die Fenster schienen aus Kristallglas geschliffen worden zu sein, so klar waren die Scheiben.

Das innere raubte dann selbst Vert denn Atem, der Innenraum war auch noch magisch vergrößert worden und vom Flur führten 6 Türen zu großen Räumen.

„Die Tür ganz hinten führt in den Speisesaal, die anderen Türen führen zu den Aufenthaltsräumen der einzelnen Schüler, von vorne nach hinten: Drachen, Adler, Phönixe, das Quartier der Quidditchmannschaft und mein Privatquartier. Jeder Aufenthaltsräume ist mit den gleichen Annehmlichkeiten wie im Schloss ausgestattet. Hier werden sie die nächsten 6 Monate wohnen, da Durmstrang zu klein ist um allen Schülern Quartiere bieten zu können.“ Kam es erklärend von Madame Maxime. Nun klappte der ganzen Quidditchmannschaft der Mund auf. „Wir bekommen unsere eigenen Räume?“ Fassungslos musterte Mur die Schulleiterin.

„Natürlich, sonst hätten sie bei Taktikbesprechungen doch ein ziemliches Problem oder? Wenn sie wollen können sie natürlich auch bei anderen Mitgliedern ihres Hauses schlafen.“ Ein lauter Jubel der vierzehn Quidditchspieler war der Schulleiterin allerdings Antwort genug.

Das Quartier verschlug endgültig allen den Atem. Der Raum war gemütlich eingerichtet, ein Kamin sorgte für eine ausreichende Wärme, allerdings fragte sich Vert wohin der Rauch verschwand, kuschlige Sessel und Sofas luden zum Faulenzen ein und mehrere Türen führten zum Bad, einer kleinen Bibliothek und dem Schlafsaal. Dominiert wurde der Raum jedoch von einer riesigen Panoramasscheibe die fast die ganze Westseite einnahm. Von hier bot sich ein atemberaubender Blick über den Atlantik.

Die Zimmer befanden sich auf nur 3 Etagen, da man hier nur 14 Schüler unterbringen musste. Nathalie, Ginny, Louis und Vert belegten die erste Etage als erste bevor sich die anderen vom Schock erholt hatten.

„Also daran könnte ich mich gewöhnen.“ Meinte Vert zehn Minuten später als sie sich auf den Weg zum Frühstück machten.

„Was an die Aussicht oder an den Umstand, dass Ginny endlich ein Zimmer auf deiner Etage hat?“ Kam es grinsend von Louis. Er, Nathalie und Fleur hatten es sich angewöhnt bei jeder Gelegenheit Witze über die 'besondere' Beziehung zwischen Vert und Ginny zu machen.

„Beides, aber vor allem weil das Bad morgens fast immer leer ist könnte ich mich an die Kutsche hier gewöhnen.“ Erwiderte Vert lächelnd.

Bevor jemand etwas erwidern konnte öffnete sich die Tür und Fleur schwebte herein.

„Da seid ihr ja, man wenn ich gewusst hätte mit wem ich mir den Gemeinschaftsraum teile hätte ich mich auch für die Mannschaft gemeldet. Stefanie wird echt immer schlimmer. Stellt euch vor sie hat dieses Jahr Urlaub in Amerika gemacht und sie hat diese blöden Puscheldinger gekauft.“

„Zumindest bekommen wir lautstarke Unterstützung. Vielleicht vertreibt der Lärm ja die andere Mannschaften.“ Louis hatte wirklich mühe ein Lachen zu ersticken.

„Das ist nicht witzig, wie soll man bei dem Krach denn noch schlafen? Ehrlich mal.“

„Wie sieht bei euch eigentlich der Raum aus? Ich meine habt ihr irgendwelche Besonderheiten?“

Wechselte Nathalie so schnell wie möglich das Thema.

„Sieht eigentlich wie im Schloss aus, nur haben wir keinen Trainingsraum und wir haben keinen Kamin. Das wird in Durmstrang bitter kalt werden sag ich euch.“

„Benutz doch einen Thermalzauber, der müsste euch warmhalten. Außerdem, die meiste Zeit werden wir eh Unterricht im Schloss haben denke ich mal.“ Kam es aufmunternd von Nathalie.

„Ganz toll, ich glaube nicht, dass die einen Kamin in jeden Klassenraum stellen. Aber egal, wie siehts bei euch aus?“

„Eigentlich wie bei dir, nur das wir ein ziemlich großes Fenster haben. Allerdings keinen Balkon.“ Antwortete Vert zurückhaltend.

„Denn haben wir natürlich auch nicht, viel zu viel Wind wenn wir Fliegen und da oben im Norden wäre der ziemlich fehl am Platz. Schade eigentlich.“

Einen Moment später kam auch die Schulleiterin in den Raum und ließ sich am Kopf der Tafel nieder.

„Wir starten in einer Stunde, bis dahin sollten sie sich ihr Zimmer ausgesucht und ausgepackt haben, der Start kann etwas rabiät werden. Die Palominos durften seit 5 Jahren nicht mehr die Kutsche fliegen.“

„Wieso nutzt die Schule diese Kutsche eigentlich nicht um die Schüler abzuholen?“ Kam es interessiert von Louis.

„Muggelabwehr, was würde das Ministerium ihrer Meinung nach sagen wenn wir mit einer riesigen fliegenden Kutsche durchs halbe Land fliegen? Außerdem würden wir nicht alle Schüler unter bekommen. Diese Kutsche nutzen wir nur für besondere Anlässe, etwa für Besuche an anderen Schulen oder zu offiziellen Anlässen und die sind in den letzten Jahren leider spärlich geworden.“

Danach gab es wenig zu reden und die sechs begannen zu frühstücken. Das Frühstück unterschied sich kaum von dem in Beauxbatons, allerdings gab es weniger verderbliches wie Fleisch oder Fisch sondern eher vegetarische Kost. Das störte jedoch nicht einmal Louis, der als Vampir eigentlich Fleisch bevorzugte.

Nach und nach trudelten die anderen Schüler ein und eine knappe Stunde später ging die Quidditchmannschaft geschlossen zurück um sich den Start anzusehen.

Wie es Madame Maxime prophezeit war der Start sehenswert. Die Palominos beschleunigten die Kutsche zuerst auf eine so rasante Geschwindigkeit, dass die Landschaft nur noch als Schatten vorbeizogen. Dann erreichten sie die Klippe des Plateaus und unter heftigem Rumpeln hob die Kutsche in den Himmel ab. Durch das Panoramafenster hatte die Gruppe einen fantastischen Blick auf den Palast von Beauxbatons bevor sie in eine sturmgraue Wolke eintauchten.

Der Flug war unspektakulärer als es Vert erwartet hatte, die meiste Zeit flogen sie über den Wolken und schnell verteilte sich die Gruppe. Louis und Nathalie begannen eine Partie Zaubererschach, Vert streckte sich am Kamin aus und blätterte in einem der letzten Bücher, dass er noch nicht kannte. Knapp zehn Minuten später gesellte sich Ginny zu ihm.

Zuerst bemerkte Vert sie gar nicht aber nach einigen Minuten ließ er das Buch sinken. Sie wirkte ernst, ganz anders als heute Morgen, ganz anders als er sie eigentlich kannte.

„Wir müssen reden, seit du mich diesen Sommer vor dem Basilisken gerettet hast frage ich mich warum du das getan hast. Seien wir ehrlich, du hättest das nicht für jeden deiner Freunde getan oder? Ich will endlich wissen wieso du das getan hast.“

„Hätte ich dich etwa sterben lassen sollen? Hätte ich dich da einfach liegen lassen sollen? Hätte ich Fudge gestatten sollen dich nach Askaban zu bringen? Nein, dass hätte ich nie zugelassen. Für Louis, Fleur, Nathalie und Stephan hätte ich vermutlich das selbe getan aber aus einem anderen Grund. Die Vier und mich verbindet etwas, wir alle haben unsere Familie im Kampf gegen Schwarzmagier verloren, wir sind gleichgesinnte, wir verstehen uns blind und wir haben das gleiche Ziel. Bei dir ist es etwas anderes, etwas tieferes. Seit dem letzten Jahr weiß ich, dass du etwas besonderes bist, etwas ganz besonderes. Deswegen hab ich dich gerettet.“

Deswegen hab ich dir letztes Jahr das alles beigebracht. Deswegen habe ich dich nie wie deine Brüder angegriffen.“

„ Und wie kommst du darauf? Wie kommst du darauf, dass ich etwas besonderes bin?“

„ Dein Wesen, du weißt noch, dass ich letztes deine Aura gesehen habe? Normalerweise herrschen Töne zwischen weiß und schwarz vor. Deine war anders, das hat meine Neugier geweckt. Goldene Auren kommen sehr selten vor, wirklich sehr selten. Deswegen wusste ich, dass du etwas besonderes bist.“

„ Das ist nicht alles? Du hast mich nicht nur gerettet weil du dachtest ich wäre etwas besonderes oder?“

„ Nein, anfangs hat mich nur diese Aura fasziniert aber je mehr ich über dich heraus fand, je besser ich dich kennen lernte desto sicherer wurde ich mir. Dieser Stab hat mich endgültig in meiner Theorie bestätigt, dass du mehr bist als eine normale Hexe, viel mehr.“

„ Was soll das schon wieder heißen?“

„ Jeder Stab hat einen Zwilling, einen Stab aus den gleichen Materialien die aber eine ganz andere Wirkung haben. Es gab immer nur zwei Stäbe aus Elder. Ein legendärer 'Stab des Todes' der seinem Besitzer die Macht gab in jedem Duell zu gewinnen. Der zweite Stab verschwand schon vor Jahrhunderten, ein Stab der seinen Besitzer vor allen Flüchen schützen konnte. Verstehst du worauf ich hinaus will? Dieser Stab ist das Gegenstück zum Stab des Todes. Ich denke nicht, dass Molly wusste wie mächtig dieser Stab ist sonst hätte sie versucht ihn selbst einzusetzen nein er funktioniert wohl nur mit dem richtigen Besitzer.“

„ Was ist mit deinem Stab?“

„ Mein Stab? Nun der Hauptbestandteil besteht aus einer Phönixfeder, ich denke ich weiß wer denn Zwilling hatte aber das kann ich ihn wohl schlecht fragen. Olivander weiß es vielleicht aber denn kann auch schlecht fragen. Ich denke dieser Stab wird mir gute Dienste leisten. Du bist übrigens die erste der ich erzähle woraus dieser Stab besteht. Nicht einmal Remus kennt ihn. Ich werd es auch keinem der anderen erzählen, nicht bevor ich es muss. Deswegen behalt das bitte für dich ja? Wenn die Todesser rausbekommen, dass ich einen Phönixstab habe bin ich ein toter Zauberer.“

„ Natürlich, dafür sind wir doch Freunde oder?“

„ Mehr als Freunde Gin, beste Freunde. Manchmal denke ich du verstehst mich besser als die anderen. Sonst hätte ich es dir auch nicht erzählt.“

Ginnys Augen glänzten verräterisch als sie verstand worauf er hinauswollte.

„ Die allerbesten Freunde, nichts wird je zwischen uns kommen.“ Sinnierte Ginny mehr zu sich selbst. Sie konnte nichts wissen, dass in Vert wieder einmal der alte Kampf ausgebrochen war, härter als jemals zuvor. Allerdings ging sie auch nicht weiter darauf ein. Sie blieben einfach nebeneinander sitzen, versunken in Gedanken merkten sie nicht wie die Zeit verflog. Erst als es dunkler wurde raffte sich Vert als erster auf, die meisten hatten sich inzwischen in ihre Zimmer verzogen und so war Vert einer von wenigen der bemerkte, dass die Kutsche durch die Wolkendecke brach. So fiel sein Blick auch das erste mal auf Durmstrang.

Er wusste nicht was er erwartet hatte, ein Schloss oder einen Palast wie in Beauxbatons? Ein kleines Dorf wie Hogsmeade? Egal was er erwartet hatte, das war es garantiert nicht. Im Dämmerlicht der untergehenden Sonne wirkte die Festung, anders konnte man dieses Gebäude einfach nicht bezeichnen, noch bedrohlicher. Die Festung lag auf dem südlichen Ausläufer einer ziemlich großen Insel und war aus schwarzem Marmor gebaut worden. Das alleine hätte schon bedrohlich wirken könnte aber der Umstand, dass diese Mauern gut zwanzig Meter hoch waren verstärkte die Bedrohlichkeit immens. Aus dieser Höhe waren außer den Mauern nur ein Gebäude aus dem schwarzen Block der Festung zu erkennen. Ein riesiger Turm mit Überblick über die ganze Insel dominierte die Festung. Dieser Turm war es vermutlich, der dem Ort die Bedrohlichkeit verlieh. Er war höher als jedes Gebäude das er bisher gesehen hatte. Es musste mindestens 300 Hoch sein und thronte schwarz über der Szenerie. Als sie tiefer sanken wurden immer Details sichtbar. Der Turm war über und über mit Wasserspeiern bestückt worden, Vornehmlich Adler, Drachen und andere große Vögel und Flugechsen. Der Turm bildete anscheinend den Abschluss des Hauptgebäudes der wie bei einer Kathedrale im Kreuzgang angelegt war. Regelmäßige Erhebungen auf der Mauer, die Vert bisher noch nicht aufgefallen waren stellten sich als Kanonentürme heraus, Relikte aus einer längst vergessenen Zeit in der sich solche Orte noch verteidigen mussten.

Als die Kutsche mit einem lauten Krachen aufschlug war sich Vert zumindest in einem Punkt sicher, sein erster Eindruck von dieser Schule war richtig gewesen. Sie strahlte bewusst eine Aura der Bedrohung aus.

Das Begrüßungskommando ließ Vert schlucken, er hatte eine kleine Delegation erwartet, vielleicht auch den Schulleiter oder ein paar Lehrer aber dieses Aufgebot übertraf alles. Die ganze Schule schien vor der

Festung aufmarschiert zu sein, die Landebahn wurde von gut drei dutzend Fackelträgern beleuchtet welche die Szenerie in ein flackerndes Licht tauchten, die Schüler trugen allesamt dunkelrote Pelzumhänge mit dazu gehörigen Mützen und vor den versammelten Schülern standen die Lehrer, Igor Karkaroff in einem Hermelinmantel und der Standarte von Durmstrang an der Spitze.

„Olympe, es ist immer eine Ehre sie in den Hallen des Nordens willkommen zu heißen.“ Seine Stimme hatte einen starken Akzent und war so hart wie seine Eisblauen Augen. Die Schüler übergab er komplett. Gebieterisch winkte er einen Schüler aus der sechsten Reihe heran der ein schwarzes Abzeichen mit einem silbernen V trug.

„Poliakoff wird ihre Schüler herumführen bis es Zeit zum Mittagessen ist. Sie haben großes Glück, dass sie noch vor der Nacht angekommen sind.“

Der Schüler namens Poliakoff nickte ergeben und übernahm die Führung.

„Das Institut von Durmstrang wurde 1243 gegründet, allerdings wurde es im großen Krieg von den Nordischen Ländern fast vollkommen zerstört. Direktor Karkaroff ließ die Ruine abreißen und baute eine ganz neue Festung auf, nur die Mauer stammten aus der alten Zeit.“ Das erklärte einiges, Karkaroff war ein bekannter Todesser und nach allem was Vert wusste auch ziemlich paranoid, deswegen hatte er vermutlich diesen mächtigen Turm bauen lassen um Angreifer schon von weitem erblicken zu können.

„Die Wohnquartiere der Schüler befinden sich in den Kellern. Die Philosophie von Durmstrang besteht in der Auslese der starken. So ist es verboten sich an Kaminen zu wärmen oder außerhalb der Kerker zu schlafen. Im Mittelbau befinden sich der Speisesaal, der Duellraum und die Büros des Lehrkörpers. Außerdem gibt es hier die Waffenkammern, ein Gewächshaus um die Pflanzen vor der Witterung zu schützen und einen kleinen Hafen falls wir zu einer anderen Schule aufbrechen müssen. Oben im Turm befinden sich die Klassenräume, das Büro des Schulleiters und ganz oben einen Ausguck um die Schule vor Gefahren zu warnen. Die Stufen ab der dritten Klasse müssen alle 3 Monate dort eine Schicht übernehmen, außerdem kann eine Schicht dort oben auch als Strafmaßnahme verwendet werden, dann natürlich ohne Pelzmantel. Das Quidditchfeld befindet sich etwa einen Kilometer nördlich von hier, auf der ganzen Insel liegt ein Unaufspürbarkeitszauber und Muggelabwehr um zu verhindern, dass wir unangemeldeten Besuch bekommen...“

So ging es fast eine halbe Stunde weiter. Vert konnte nicht fassen, dass dieses Institut immer noch als 'Schule' galt, die Strafen hier waren oftmals einfach nur drakonisch, die Lebensbedingungen teilweise schlimmer als auf der Ile de Salut und der einzige mit wirklichem Luxus war der Direktor und seine Günstlinge. Jeder Schüler strebte danach einer von 3 Günstlingen im Jahrgang zu werden um dem Kerker zu entkommen.

Er war heilfroh, dass sie weiterhin in der Kutsche schliefen und selbst Fleur schien jetzt nichts mehr gegen den Fanclub zu haben.

Als sie schließlich zum Abendessen in den Speisesaal kamen waren die meisten Mannschaften bereits anwesend. Die Lehrer waren an eine neue Tafel verbannt worden um den Schulleitern der anderen Schulen zu weichen, die Schüler waren auf verschiedene Tische verteilt worden, die Mannschaften speisten jedoch alle an einem Tisch an dem nur wenige Durmstrangs saßen. Vert ließ sich neben Ginny an einem Ende der Gruppe nieder und starrte einen Moment irritiert auf seinen anderen Nachbarn, dieses Profil würde er überall erkennen.

Tbc :)

Kapitel 36 Seelenverwandte:

Sorry, ich hab echt vergessen, hochzuladen -- eigentlich sollte es ja jede Woche weitergehen aber irgendwie hatte ich soviel um die Ohren das ich vergessen hab hier hochzuladen^^ Wird sich in Zukunft aber ändern, dafür kriegt ihr ein Chap im Vorraus :)

Kapitel 36 Seelenverwandte:

Es war unmöglich, Viktor Krum, der legendäre Held der Europameisterschaft in Luxemburg, Kapitän von Dynamo Bukarest und jüngster Nationalspieler seit 200 Jahren würde sein Gegner in einem Schulturnier werden. Besser hätte es gar nicht laufen können.

Auch die anderen aus der Mannschaft hatten offenbar bemerkt mit wem sie am Tisch saßen. Bevor allerdings jemand nach einem Autogramm fragen konnte erhob sich Karkaroff und schlagartig legte sich eine Stille über den ganzen Saal.

„Willkommen, willkommen im hohen Norden, willkommen im Institut von Durmstrang. Es ist lange her, dass wir es anderen Schulen erlauben haben diese Hallen zu betreten. Viel zu lange verhinderten Angst und Schrecken denn freundschaftlichen Wettkampf zwischen den Magischen Schulen. Umso mehr freut es mich das Durmstrang den Zuschlag für die erste Europameisterschaft der Schulmannschaften seit mehr als zehn Jahren erhielt. Aufgrund der besonderen Verhältnisse hier oben im Norden werden die ersten zwei Runden im Herbst stattfinden bevor die Polarnacht Quidditchspiele unmöglich macht. Im März finden dann das Halbfinale und das Finalspiel statt. Solange sie hier zu Gast sind gelten im Unterricht die gleiche Regeln wie für alle Durmstrangs auch. Das bedeutet auch, dass sie sich in Absprache mit den Schulleitern den Strafen für Fehlverhalten unterwerfen müssen. Nur damit es damit später keine Probleme gibt. Da die ganze Insel unortbar gemacht wurde können sie überall trainieren, natürlich kann ihr Kapitän auch Trainingszeit im Quidditchstadion beantragen. Zuletzt noch eine Warnung, in etwa 2 Wochen wird die Polarnacht anbrechen, das bedeutet bis mitte Februar werden wir kein Sonnenlicht mehr haben. Dafür wird es ab Mai keine Nacht mehr geben, um die Schüler vor diesen extremen Bedingungen zu schützen schlafen sie in den Kerkern. Ihre Schulleiter bestanden allerdings darauf, dass diese Möglichkeit für sie nicht in Betracht gezogen wurde. Sie allerdings trotzdem ihre Zimmer anpassen damit es keine Probleme gibt. Das wäre alles, bei Fragen wenden sie sich an mich, den Lehrkörper oder Poliakoff wenn es um ihre Unterkünfte gibt. Er wird sich darum kümmern. Das wäre alles.“

Es brandete kaum Applaus auf und der wenige Applaus kam nicht von den Durmstrangs.

„Versucht gar nicht erst Trainingszeiten zu kriegen, Karkaroff hat dafür gesorgt, dass nur die Durmstrangs dort trainieren können. Ist Schwachsinn aber ich bin auch nur der Kapitän.“ Knurrte Krum kaum hörbar.

„Das Training werdet ihr auch nötig haben, schließlich will unsere Schulleiterin noch einen zweiten Pokal.“ Verts Stimme war genauso leise und nur Krum und Ginny hörten ihn.

„Und Karkaroff wird alles in Bewegung setzen um das zu verhindern also seid vorsichtig. Wenn ich alles meine dann meine ich auch alles.“

„Ich kann auf mich aufpassen aber trotzdem danke für die Warnung. Wieso warnst du uns eigentlich?“

„Damit ihr vorsichtig seid, wenn euch Durmstrang platt macht dann zumindest sportlich und fair. Außerdem wird dieses Turnier interessanter als dieser immer währende Kampf zwischen den Häusern. Vor allem von eurer Mannschaft erwarte ich einiges.“

„Danke für das Kompliment, Vert Black Kapitän der Auswahl von Beauxbatons. Mitglied des Teams das vor zwei Jahren den ersten Pokal gewonnen hat.“ Stellte sich Vert grinsend vor.

„Ah ja, der Erzfeind unseres Direktors, gratuliere du hast es sogar noch vor euren Minister geschafft. Ich habe einen älteren Schüler erwartet aber wenn auch nur die hälfte von dem wahr ist was ich gehört habe wird es ein interessantes Turnier werden.“ Krums Miene verzog sich zum Anflug eines Lächelns, was ihn noch Falkenhafter wirken ließ.

Das Essen unterschied sich grundlegend von dem in Beauxbatons, hier gab es keine raffinierten Speisen, keinen veredelten Nachtisch sondern einfach nur rohe Kost, vor allem Fleisch mit wenig Gemüse.

„Buargh, bin ich froh das wir normalerweise in der Kutsche essen, der Gestank ist ja kaum auszuhalten.“ Mockierte sich Fleur keine zehn Minuten später als sie auf den Rückweg zur Kutsche waren.

Nathalie und Ginny nickten eifrig, nur Vert schien an etwas anderes zu denken. Er hatte sich Krum immer anders vorgestellt. Viel arroganter, eher wie eine Art zweiter Neville oder noch schlimmer, wie Norman. Doch nun musste er feststellen, dass er ein Schüler wie jeder andere war, sogar hilfsbereiter als alle andere Schüler und der einzige der ihn vor Karkaroff warnen wollte. Als ob er nicht schon alles über diesen Verräter wüsste. Igor Karkaroff war vermutlich der glatteste Doppelagent der Gegenwart. Im Krieg hatte er mindestens 4 Mal die Seiten gewechselt und war damit durchgekommen. Mit seiner letzten Verzweiflungstat hatte er allerdings unwiderruflich Position bezogen, er hatte über ein dutzend Todesser verraten, darunter auch Augustus Rockwood denn Top Agenten Voldemorts im Ministerium. Sollte Voldemort jemals zurückkommen wäre Karkaroff ein toter Mann, von beiden Parteien verachtet bliebe ihm nur die Option in Durmstrang eine dritte Armee aus dem Boden zu stampfen und deswegen wurden die Schüler vermutlich auch so früh diszipliniert Er würde eine Privatarmee bekommen die besser diszipliniert war als jede Aurorengruppe, von den Todessern gar nicht zu reden. Eine Armee die loyaler war als es die Todessern jemals werden würden. Ja Igor Karkaroff hatte sich von seinem Lehrmeister einiges abgeschaut und man konnte ihn inzwischen als den 'Voldemort des Ostens' bezeichnen. Er förderte die Bildung eines Offizierkorps das ihm gegenüber absolut loyal war und schon früh gelernt hatte Befehle zu geben, er hatte ein Heer gut ausgebildeter Zauberer die entweder aus Furcht oder aus Dankbarkeit absolut loyal waren und ohne Zögern seine Befehle befolgen würde. Vermutlich würde seine Entscheidung für oder gegen Voldemort den Krieg mitentscheiden. Kurzum, Durmstrang wirkte nicht nur wie eine Festung, sie war eine Festung und gleichzeitig auch eine Kaserne. Allmählich begriff er auch wo sie waren, der Ort war gut gewählt worden, unter der Tarnung mehrerer Muggelsiedlungen war die Insel Jahrhundertlang nicht in den Registern der Ministerien aufgetaucht. Gleichzeitig war Svalbard oder die Bäreninsel groß genug um eine Festung von den Dimensionen Durmstrangs leicht zu verstecken, die Insel verfügte über keine Nennenswerten Rohstoffe und war deshalb für die Muggel nie interessant genug gewesen um Besitzansprüche geltend zu machen. Von dieser Situation hatte Karkaroff profitiert und hier eine der größten Festungen der Magierwelt errichtet.

Inzwischen hatte sie die Kutsche erreicht und es war kurz vor 16 Uhr Ortszeit. Nun bekam Vert hautnah mit, was Karkaroff mit 'Polarnacht' gemeint hatte, innerhalb weniger Minuten verschwand die Sonne hinter einer dichten Nebelbank und zurück blieb Dunkelheit, kein Mond, keine Sterne erhellen die Szenerie, es war absolute Dunkelheit.

„Na toll, ich hoffe irgendwer hat dran gedacht Batterien mitzunehmen? Ich habe keinen Bock ständig mit brennendem Zauberstab herum zu rennen.“ Maulte Louis.

„Du brauchst dich gar nicht erst aufzuregen, ihr Vampire habt doch sowieso Nachtsicht, mach dir mal lieber Gedanken darüber wie WIR noch was sehen sollen.“ Kam es wütend von Fleur.

„Benutzt Magie oder Nachtsichtgeräte, Taschenlampen, Aurenlicht, sucht euch was aus da gibt es genug Möglichkeiten.“ Mischte sich Vert amüsiert ein.

„Toll und wo sollen wir die herkriegeln, wir sind hier mitten in der Pampa!“

„Geduld ist eine Tugend wusstest du das nicht? Eigentlich wollte ich euch die Dinger erst beim nächsten Training geben aber so wie es aussieht könnt ihr sie auch schon früher brauchen. Wir treffen uns gleich im Speisesaal. Ginny kommst du mit? Sind doch ziemlich viele Schachteln.“ Ohne ein weiteres Wort lies er Fleur und Nathalie stehen.

Fast zehn Minuten später betrat er mit gut zwei dutzend Schachteln den Speisesaal, der glücklicherweise leer war.

„Also gut Leute, das Zeug dürfte uns helfen. Wie ihr seht gibt es drei Farben, rot, blau und grün. In den roten Packungen befindet sich jeweils eine Sonnenbrille. Sie basiert auf einem Lichtverstärker, das heißt selbst in absoluter Dunkelheit solltet ihr damit alles erkennen können. Kein Vergleich zur Aurenlicht aber bis ihr die lernt ist es eine Übergangslösung. In den blauen Paketen befindet sich jeweils eine Uhr, Stephan sollte seine inzwischen auch erhalten haben. Damit können wir uns über beliebige Distanzen miteinander in Verbindung setzen. Natürlich magisch unaufspürbar und unstörbar. In der grünen Packung befindet sich ein Taschenmesser, ähnlich dem das mir von Sirius geschenkt wurde. Allerdings sind nur magische Funktionen eingebaut. Ich denke das dürfte unsere Probleme lösen.“ Erläuterte Vert grinsend.

Nathalie öffnete die rote Box und musterte die getönte Sonnenbrille misstrauisch.

„Irgendwie hat das was, wir sehen aus wie diese Muggeltypen die über Leinwände rennen.“ Kam es von Louis.

„Was glaubst du woher mein Lieferant die Idee dazu hatte? Der Typ hat jahrelang für denn

Muggelgeheimdienst gearbeitet bevor er Remus kennen gelernt hat. Er hat die Dinger von einer Lieferung für die Gendarmerie abgezweigt weil man sowas ja immer mal wieder gebrauchen könnte.“

„Das ist genial, damit sieht man ja fast noch besser als im Sonnenlicht.“ Kam es wenige Sekunden später begeistert von Fleur.

Es wurde noch ein fröhlicher Abend, vielleicht einer der unbeschwertesten in den letzten Monaten. Sie konnten nicht wissen, dass sich die Lage in nicht einmal einem Jahr massiv verschlechtern würde.

Tbc...

Kapitel 37 Wolfszeit:

Kapitel 37 Wolfszeit:

Er hasste Samhain, Sirius Black hatte nichts gegen das Fest an sich, nein dieses Datum würde für immer untrennbar mit dem schrecklichsten Tag seines Lebens verbunden sein.

Vor allem James hatte ihm gezeigt, was es bedeutete einen wahrer Freund zu sein. Er war der erste gewesen, dem es egal gewesen war was er war. Er war der erste gewesen der in ihm mehr gesehen hatte als denn Spross einer schwarzmagischen Familie. James und Remus waren mehr für ihn als seine besten Freunde, sie waren Brüder und Lily war ihre Schwester. Ja sie vier waren der Kern der Runtreiber gewesen. Im Nachhinein war es Peter gewesen der sich nie hatte integrieren wollen. Es war Peter gewesen der sie verraten hatte, es war Peter gewesen der sie alle gehasst hatte.

Peter war der Grund, warum Sirius diesen Job angenommen hatte. Seit er herausgefunden hatte wo er steckte wartete er auf seine Gelegenheit. In Kings Cross hätte es klappen müssen aber in seinem Durst nach Rache hatte er einen Moment vergessen, dass jeder Provinzauror seine Tarnung kannte.

Zwei Monate waren inzwischen vergangen, zwei Monate in dem nur die Informationen von Arthur seine Verbindung zur Außenwelt waren. Zwei Monate in denen er auf den richtigen Moment gewartet hatte. Heute würde er wieder zuschlagen oder zumindest in Schlagdistanz kommen. Nicht einmal Dumbledore kannte die alte Höhle über Hogsmead in der er sich verstecken konnte, dort würden die Dementoren nie nach ihm suchen.

Wie jedes Jahr trauerte Remus Lupin, jedes trauerte er nur in dieser einen Nacht. Seine Tränen waren schon vor langer Zeit versiegt, lange bevor James und Lily gestorben waren. Lange bevor er nach Hogwarts gegangen war waren seine Tränen versiegt.

Seine Tränen waren zwar versiegt doch er würde sich immer an diese eine Nacht erinnern als er seine Familie das erste mal verlor.

Flashback:

Es war eine sternlose Nacht, eine jener Nächte in denen jedes Geräusch tausendfach verstärkt wird. In dem man jedes Knarren der Dielen hört, jedes Wort, jeden Regentropfen. Es musste weit nach Mitternacht sein als ein kleiner Junge aus dem Schlaf fuhr, er mochte zwar erst sechs Jahre alt sein aber selbst Kinder spüren es, wenn Gefahr droht.

Remus Lupin war nur wenigen Sekunden gewarnt, mit einem lauten Krachen zersplitterte ein Stock unter ihm die Eingangstür. Seine Mutter schrie auf doch die Schreie gingen in einem kehligen Lachen unter.

„Ich habe dich gewarnt Frau, niemand beleidigt Fenrir Greyback und überlebt die Nacht.“

„Wir haben euch nicht beleidigt und wir haben euch nicht betrogen.“ Das war jetzt die Stimme seines Vaters, Gryffindor wie jeder in seiner Familie seit Generationen.

„Ach habt ihr das? Habt ihr euch nicht geweigert mir Fleisch zu verkaufen? Habt ihr mir nicht gesagt ich sollte euch in Ruhe lassen?“

„Als würden wir Menschenfleisch verkaufen Werwolf! Wir sind keine Unmenschen.“

„Nein, ihr seid nur zu anständig um euren Wünschen nachzugeben. Ihr seid ja so zivilisiert, dass ihr selbst das Fleisch von Tieren dermaßen verschmählt, dass ihr es erst kochen und salzen müsst! Ich werde es eurem Sohn ersparen so ein Leben zu führen.“

„Nein, du wirst ihn nicht anrühren!“

„Oh glaubt ihr etwa, ihr hättet noch eine Wahl? Euer Tod war in der Sekunde besiegelt in der ihr mich aus dem Laden geschmissen hattet! Holt sie euch meine Brüder! Holt euch euer Abendessen aber der Junge gehört mir!“

Auch dreißig Jahre später erinnerte er sich an jedes Detail dieser Nacht, an jede Schweißperle auf seinen Körper als die Wölfe in Triumphgeheul ausbrachen, an die Schreie seiner Eltern als sie bei lebendigem Leib verspeist wurden, an das Knarren der morschen Treppen, das Splittern der Tür und nie, niemals würde er das Gesicht dieses Monsters vergessen.

Fenrir Greyback war ein Hühne von einem Mann, gut zweieinhalb Meter groß und Muskelbepackt, seine Augen waren schwarz wie die Nacht und sie musterten ihn mit dem Glitzern eines wahnsinnigen.

Als die Bauern aus dem Nachbardorf ihn am nächsten Morgen fanden war er mehr tot als lebendig, seine

Wunden waren lebensgefährlich, er war unterkühlt und die Hälfte seiner Knochen war gebrochen. Es dauerte fast ein Jahr bis er genesen war, doch niemals würde er wieder der Junge werden der er vor dieser Nacht war.

Flashback Ende.

Ein panischer Schrei riss ihn abrupt aus seinen Gedanken. Sofort zog er seinen Stab, schließlich war er der Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste und er war sich ziemlich sicher wer so einen Schrei hervorrufen konnte. Drei Stufen auf einmal nehmend stürmte er zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum. Wieso, wieso nur musste de Gaule ausgerechnet Sirius mit diesem Job betrauen? Er hätte wissen müssen, dass er eine Privatjagd auf Peter starten würde, denn letzten lebenden Verräter von James und Lily. Einmal hatten sie ihn schon fast erwischt, diesmal würde es noch schwieriger werden aus dem Schloss zu kommen.

Wie er erwartet hatte war das Portrait der fetten Dame zerschlitzt worden, es waren kein Messer gewesen wie es zuerst aussah, nein das waren Zähne gewesen, genauer Schnuffels Zähne. Alarmiert schob Remus das nun leere Portrait zurück und durchsuchte den Raum, keiner der Schüler kam auch nur auf die Idee ihn davon abzuhalten oder ihm gar zu folgen. Er brauchte kaum eine Minute um den Wolfshund zu finden.

„Verdammt Tatze, du weißt ganz genau wie gefährlich es hier ist! Hast du wenigstens die Ratte erwischt?“ Der Hund schüttelte niedergeschlagen denn Kopf.

„Schön, ich bring dich hier raus, wir werden Peter eines Tages kriegen aber du tust mir keinen Gefallen wenn du dich erwischen lässt und ich denke Harry wäre auch alles andere als begeistert davon zu erfahren.“ Ungesagt legte der alte Werwolf einen Desillusionierungszauber über Sirius, und lies das Portrait wieder zurück schnellen.

„Wer auch immer der Angreifer war, er hat es nicht in den Gemeinschaftsraum geschafft. Trotzdem kann es sein, dass Professor Dumbledore Maßnahmen ergreift um euch zu schützen. Befolgt die Anweisungen also bitte. Ich muss jetzt dem Direktor berichten.“ Remus Autorität war so unverkennbar, dass nicht einmal Neville widersprach. Das würde eine anstrengende Nacht werden und das so kurz vor Vollmond. Er hasste Samhain anscheinend nicht ohne Grund.

Durmstrang war genauso schlimm wie es Vert befürchtet hatte, bis auf wenigen Ausnahmen strafen die Schüler die Gäste mit Misstrauen oder sogar Verachtung. Am schlimmsten jedoch waren die Lehrer. Sie waren anscheinend der Meinung, dass man den Gästen Respekt einprügeln musste, sie bestraften die Gäste täglich aufs Drakonischste. Fast jede Nacht mussten sie auf dem Turm Ausschau halten und selbst nachdem es mehrere Zusammenbrüche gegeben hatte und vor allem Maxime aufs schärfste Protestierte ließen die Lehrer nicht von dieser Praxis ab. Vert war klug genug die Lehrer nicht noch weiter zu reizen und so waren er, Ginny, Fleur, Nathalie und Louis nach wenigen Wochen die einzigen die noch nicht auf den eisigen Turm mussten.

Die Nächte wurden immer länger und die wenigen Tagesstunden nutzte das Team am Wochenende exzessiv zum Quidditchtraining. Damit lernte er viel von der Insel kennen, Svalbard war eine wunderschöne Insel, trotz der Lage so hoch im Norden war die Insel zum Teil dicht bewaldet und grün. Oft spielten sie über den aufgegebenen Muggelsiedlungen die immer noch sehr gut erhalten waren.

Kurzum, es war eine seltsame Erfahrung. Vert begann bald alles was mit dem Schloss zu tun hatte zu hassen, liebte aber die Insel. Die einzigen mit denen er gut auskam waren Viktor und Alexander Poliakoff. Poliakoff war vielleicht schroff und distanziert aber wenn man sich mühe gab lernte man schnell, dass es vor allem verbittert war. In den ersten Klassen gehörte er zu den privilegierten Schülern die Karkaroff persönlich auswählte. Doch dann wagte er es einmal den Schulleiter zu kritisieren und wurde seit dem von fast allen gemieden. Er kannte das Schloss wahrscheinlich besser als sonst jemand und zeigte Vert auch wo man ohne viel Aufsehen trainieren konnte. Poliakoff selbst wollte nicht am Training teilnehmen weil er die Gruppe nicht noch weiter gefährden wollte. Einer der Gründe warum ihn alle Schüler mieden war der Umstand, dass Karkaroff alle bestrafte die ihn nicht mit der gleichen Verachtung begegneten wie der Schulleiter selbst.

Als Gegenleistung war er bald gern gesehener Gast bei den Beauxbatons, obwohl es zuerst Misstrauen gegeben hatte änderte sich das schlagartig als er die Schuld für einen Fehler im Unterricht auf sich nahm. Danach kam er fast täglich zu den Abendessen in die Kutsche und verriet den Beauxbatons viele der Geheimnisse von Durmstrang, vor allem die Geheimgänge schilderte er detailliert. Dadurch verbesserte sich auch schlagartig die Pünktlichkeit der Franzosen. Mitte November schließlich wurde es Zeit für die erste Runde im Quidditchturnier. Anders als beim Schulinternen Turnier gab es diesmal kein Ligasystem sondern einen Pokalmodus. Auf diese Weise wollte man die kurze Zeit ausnutzen in der Quidditch ohne Probleme möglich war. Man würde zwar trotzdem bis zur Nacht spielen aber man hatte bessere Bedingungen. Durch ein

gutes Los hatte Beauxbatons das Glück des ersten Spiels. Gegner war an diesem Morgen eine Mannschaft aus Serbien.

„Also Pier, was hast du rausbekommen?“ Die Mannschaft war bereits komplett in der Kabine anwesend und Pier Mur war die Aufgabe zugeteilt worden die Aufstellung in Erfahrung zu bekommen.

„Ist ne sehr defensive Aufstellung. Anscheinend verlassen sie sich komplett auf ihren Sucher der, so leid es mir tut, wirklich erstklassig ist. Nicht das du Probleme mit ihm kriegen würdest aber er ist definitiv besser als alle Sucher die ich in Beauxbatons je erlebt habe.“

„Alles klar, Louis und Dragon ihr nehmt euch die Sucher vor, die Jäger versuchen den Block zu durchbrechen und ich kümmer mich um diesen Sucher. Ich will sehen, dass sich das Training der letzten Wochen gelohnt hat also macht sie platt.“ In diesem Moment strahlte er die Autorität aus die immer dann aufblitzte wenn er gegen die Todesser kämpfte und keiner kam auch nur auf die Idee ihm zu widersprechen.

Das Stadion von Durmstrang wirkte eher Provisorisch, von der vollendeten Architektur des Stadions von Beauxbaton war nichts zu sehen, stattdessen bestand die Begenzung eigentlich nur aus einem Rund aus Tribünen wie sie bei Muggelstadien üblich waren, es gab keine Überdachung und fast drei viertel der Plätze waren Stehplätze. Die einzige Annehmlichkeit waren riesige Flutlichter die wohl von Hooch angemahnt wurden. Vert war heilfroh in dieser Kälte nicht stehen zu müssen.

Über den Jubel der Menge tönte die Stimme des Kommentators und eine Sekunde lang startete Vert tatsächlich auf das Podium.

„Guten Morgen zusammen, willkommen zum Eröffnungsspiel der diesjährigen Europameisterschaft der Schülermannschaften im Quidditch. Bereits im ersten Spiel können wir uns auf einen Kracher gefasst machen, die Beauxbatons Akademie für Zauberei, heißer Titelkandidat unter Führung von Black, spielt gegen die Serbian Dynamites von der Magischen Schule Sarajevo. Diese Mannschaft hat in den letzten vier Jahren so ziemlich jede nationale und Osteuropäische Schulmeisterschaft gewonnen und unter ihrem langjährigen Kapitän Zircu haben sie in den letzten 5 Jahren so gut wie kein Spiel verloren. So gehen sie als zweiter von fünf Titelkandidaten in dieses Turnier. Freuen wir uns also auf ein spannendes Spiel in dem es nur einen Sieger geben kann. Mein Name ist Charles Goodman und werde dieses Turnier für sie kommentieren.“

Die Mannschaft aus Serbien spielte in schwarzen Umhängen auf die eine weiße Hand gezeichnet war die einen Zauberstab hielt. Zircu zerquetschte Vert fast die Hand und grinste heimtückisch, spätestens jetzt war allen klar das es kein normales Quidditch Match werden würde.

„Hooch gibt die Bälle frei und schon fliegen sie, Beauxbatons in Ballbesitz, Weasley auf Aviatrice, bei Merlin wie soll man diesen Mädels noch richtig Kommentieren können? Nicht mal bei den Vultures habe ich so ein Tempo beobachtet. Auf die Dynamites wird noch einiges zukommen. Nahtloser Übergang in eine Falkenkopfformation, aber jetzt haben sie ein Problem, die Verteidigung der Serben steht sicher, Beauxbatons wird mit Sicher... Nein gut gezielter Klatscher von Zlobatic, bis zum letzten Jahr noch Mitglied der Mannschaft von Durmstrang und das merkt man auch. Autsch, das sieht böse aus, anscheinend müssen die Dynamites zu sechst weiterspielen und ja Treffer von Weasley das ist das 10:00 für Beauxbatons.“ Der Jubel schallte aus den unterschiedlichen Ecken des Stadions, die Durmstrangs waren genauso aufgesprungen wie die Beauxbatons und auch die Fankurve der Nordländer fiel in den Jubel ein.

Die Jäger, allen voran Ginny, gaben ihren Fans in der folgenden Stunde reichlich Grund zum Jubeln während Vert und Zircu unbeirrt ihre Kreise über dem Feld flogen.

Einer der Zwillinge traf gerade zum 130:10 als Vert ein goldenes Glitzern knapp über dem Kommentatorpodium wahrnahm. Mit einem Schlag fiel alle Gelassenheit von ihm ab, auch Zircu hatte das Glitzern bemerkt aber er war fast zwei Längen hinter ihm. Der Wind peitschte ihm ins Gesicht aber das störte ihn schon seit langem nicht mehr, sein Feuerblitz beschleunigte immer mehr und durch seine Erfahrung holte er sogar noch eine halbe Länge heraus als sie immer näher kamen. Alle Spieler hatten inzwischen ihre Aufgabe vergessen und sahen dem erbitterten Rennen zu. Plötzlich änderte der Schnatz die Richtung und Zircu war gleich auf. Trotzdem hatte Vert jetzt die besseren Chancen denn der Schnatz begann nach unten zu trudeln und im Sturzflug konnte ihm kein Sucher dieser Welt etwas vormachen. Zwei Meter über dem Boden erreichte er den widerspenstigen Ball mit den Fingerspitzen und zog gerade noch rechtzeitig hoch um nicht auf dem Erdboden aufzuschlagen.

„Und Black fängt den Schnatz, ich habe ihnen nicht zuviel versprochen Ladies und Gentleman, dieses Spiel wird man nicht so schnell vergessen. Ich schätze nicht einmal Bagman hätte darauf gesetzt, dass die Dynamites in der erste Runde rausfliegen aber gegen diese sieben war heute kein Kraut gewachsen. Ein auch

in dieser Höhe verdienter Sieg. Nach einer kleinen Pause geht es hier mit dem Match zwischen Durmstrang und den Dublin Carriers weiter.“

Der Jubel in der Kabine war unbeschreiblich, kaum dass Vert die Kabine als letzter betreten hatte wurde er auch schon in eine Massenumarmung seiner Mannschaft gezogen. Es schien so als ob sie dieses Jahr nichts falsch machen könnten. Sie wussten nicht welche Zeiten noch auf sie zukommen würden.

Tbc :)

Kapitel 38 ernste Zeiten:

Kapitel 38 ernste Zeiten:

Nach diesem Spiel war die Mannschaft von Beauxbatons natürlich Schlossgespräch und Vert wusste bald nicht mehr was er nerviger fand, die Fans welche plötzlich überall aus dem Boden zu sprießen schienen oder die Durmstrangs die ihm in dunklen Ecken auflauerten.

Spätestens jetzt merkte er was Viktor gemeint hatte, Karkaroff griff zwar noch nicht direkt ein aber mit Sicherheit waren diese Schlägertrupps von ihm gesteuert.

Die Beauxbatons hatten das Glück vorgewarnt zu sein und bewegten sich schon vor den ersten Schlägern immer in Rudeln, die Schweden hatten weniger Glück und vier ihrer wichtigsten Spieler landeten für mehrere Wochen im Krankenflügel.

Eine knappe Woche nach dem Spiel hatten die Beauxbatons dann den Direktor persönlich als Vertretungslehrer und diese Stunde würde Vert so schnell nicht mehr vergessen.

„ Sie sind hier um etwas über die Verteidigung gegen Flüche und magische Kreaturen zu lernen doch niemand kann die Verteidigung erlernen wenn er nicht am eigenen Leib gespürt hat was es heißt angegriffen zu werden. Ich will es ihnen demonstrieren, Black zu mir!“

Natürlich benutzte er ihn als Versuchskaninchen, ihn denn Kapitän der Quidditchmannschaft und gleichzeitig wichtigsten Spieler.

„ Ich werde sie nun mit einigen Flüchen belegen und sie verteidigen sich so gut wie möglich, sie verteidigen sich nur und greifen nicht an klar?“

„ Absolut klar Professor, keine eigenen Flüche, nur Verteidigung.“ Innerlich grinste er, es gab andere Wege jemanden anzugreifen als eigene Flüche zu produzieren.

Karkaroff lies ihm kaum Zeit seinen Schild zu errichten aber kurz vor dem ersten Aufschlag beschwor er ungesagt seinen patentierten keltischen Schild. Es gab einen Schlag wie von einer tiefen Glocke und der Fluch wurde an die Decke reflektiert.

„ BLACK! HATTE ICH NICHT GESAGT KEINE ANGRIFFE?“

„ Nicht ganz Professor, sie haben gesagt ich darf keine eigenen Flüche verwenden. Das eben war ihr eigener Fluch der reflektiert wurde.“ Kam es sachlich von Vert zurück.

„ Das kann man nachprüfen, Zauberstab her!“

„ Sir, sie wissen schon, dass die widerrechtliche Beschlagnehmung von Zauberstäben nach Paragraph 132 a) des internationalen Zauberei...“

„ NACHSITZEN BLACK! Ich lasse nicht zu das mir hier jemand krumm kommt, egal wie viele Quidditchspiele er gewonnen hat.“

„ Sir, ich fürchte Vert hat Recht, er hat sich auf das Internationale Gesetz berufen, einem Statut das auch die nordischen Länder unterschrieben haben.“ Louis Stimme erstickte Karkaroffs Protest im Keim.

„ Auch für sie Nachsitzen de Aragon, die letzte Instanz für Strafen an dieser Schule bin noch immer ich.“

„ In Absprache mit Madame Maxime, vergessen sie das nicht Sir.“ Widersprach sofort Nathalie.

„ Und nocheinmal nachsitzen für sie Miss de Soleil, wegen unqualifizierter Beiträge im Unterricht.“

Karkaroff genoss es sichtlich wie ein Schock durch die Klasse ging.

„ Dann gibt es halt Nachsitzen für uns! Wir sind nicht solche Feiglinge die von ihnen kuschen 'Professor'“ Kam es nun wutschnaubend von Ginny, spätestens jetzt merkte man, dass sie das Temperament ihrer Mutter geerbt hatte.

„ Nachsitzen Weasley, noch jemand der mir widersprechen will? Gut dann Black verteidigen sie sich ohne Zauberstab!“

Karkaroff wollte ihm also eine Lektion verpassen? Diesen Gefallen würde er ihm nicht tun. Gehorsam übergab er Ginny seinen Stab und wandte sich wieder auffordernd Karkaroff zu.

„ CRUCIO!“ Natürlich verwendete Karkaroff diesen Fluch, etwas anderes hatte Vert jetzt nicht mehr erwartet.

Er wich nicht einmal aus sondern lies den Fluch einfach in seinem Ärmel verschwinden und reflektierte ihn gegen die Decke.

„ Wie sie sehen braucht man nicht zwingend einen Zauberstab um einen Spruch zu reflektieren.“ Er konnte

es einfach nicht lassen, er musste unbedingt Salz in die Wunde streuen.

„Das ist unmöglich, wie machen sie das? Ein zweiter Stab? Ein versteckter Schutzzauber? Egal ich werde es herausbekommen!“ Karkaroff steigerte sich in den nächsten 20 Minuten in einen Wahn hinein, er feuerte mindestens 30 unverzeihliche Flüche gegen ihn und kein einziger kam zu ihm durch.

„Ich möchte sie ja nur ungern unterbrechen Sir aber wenn das rauskommt sind sie so gut wie sicher lebenslänglich auf der Ile de Salut. Da haben wir einmal mehrfachen Angriff auf einen Französischen Staatsbürger, dutzendfacher Verstoß gegen die Gesetze der internationalen Vereinigung der Zauberer, ich denke die Liste muss man nicht fortsetzen oder?“ Stellte Nathalie erzürnt fest.

„Miss De Soleil, sollen wir zu IHREN Delikten auch noch Widerstand gegen eine Ordnungsmacht hinzufügen? Gesetzlich sind wir nicht in Norwegen, wir sind in DURMSTRANG. Nach den Verträgen von 1950 und 1980 verfügt der Schulleiter über alle Gesetzgebende Elemente die sein Territorium berühren. Mit anderen Worten Durmstrang ist denn von ihnen genannten Verträgen nie beigetreten und wir sind hier auch nicht in Frankreich. HIER IN DURMSTRANG BIN ICH DAS GESETZ!“

„Schon in Ordnung, sie müssen wenigstens zugeben, dass ich mich gegen jeden Fluch von ihnen verteidigen konnte, mit oder ohne Zauberstab. Also wieso wollen sie mich noch weiter prüfen?“

„Weil niemand, ich betone NIEMAND stärker ist als Igor Karkaroff...“

„Niemand ? Oh ich kenne zumindest einen Magier dem sie gedient haben Karkaroff, sind sie nicht ein verurteilter Todesser der sich mit dem Verrat an 10 hochstehenden Todessern rausgemogelt hat?“

„Ich möchte wissen woher sie das wissen. Aber egal, der dunkle Lord ist tot und damit ist er schwach!“

„Falls er wirklich tot ist. Trotzdem gibt es noch über zwei dutzend Zauberer die mehr Mumm in den Knochen hatten als jeder Todesser und mit Sicherheit stärker sind als sie es jemals sein werden Karkaroff. Diese Demonstration sollte das bewiesen haben.“ Meldete sich nun eine Stimme von der Tür. Nichts an ihr erinnerte mehr an die hübsche Madame Maxime die andächtig die Zeremonien auf Beauxbatons leitete. Das war eine Madame Maxime die mehr Riesin als Schulleiterin war.

„Ah natürlich, ein Halbblut weiß das natürlich besser als jeder Chronist!“

„Diesmal sind sie zu weit gegangen Karkaroff, verschwinden sie da Black. Jetzt kläre ich das.“

Karkaroff merkte eine Sekunde später welchen Fehler er so eben begangen hatte. Riesen waren wie alle intelligenten magischen Wesen sehr leicht mit dem Wort 'Halblut' zu reizen. Meist hatte das ein Duell zur Folge wenn man sich nicht sofort entschuldigte und Igor Kakaroff schien kein Mann zu sein der sich jemals für etwas entschuldigte. Tatsächlich grinste der Direktor von Durmstrang nur böseartig und zückte seinen Stab.

„Als dann lösen wir das auf die gute alte Art und Weise, ich Igor Kakaroff, 107ter Schulleiter von Durmstrang akzeptiere eure Herausforderung. Wie sind eure Bedingungen?“

„Keine Bedingungen, gekämpft wird mit Waffen oder Zaubern nach Wahl, das Duell geht bis zur Aufgabe oder bis zur Kampfunfähigkeit.“ Die Klasse zuckte zusammen. Ein altes Ehrenduell war selbst bei solchen ernsten Delikten außergewöhnlich, meist beließ man es bei der Demütigung eines verlorenen Duells, ein Kampf bis zum Tod war seit dem 19ten Jahrhundert fast nie vorgekommen. Auch Karkaroff musterte Maxime einen Moment überrascht setzte aber fast sofort sein stählernes Lächeln auf.

„So sei es denn, Ehrenduelle sind doch die wahren Duelle.“ Natürlich war Karkaroff überzeugt zu gewinnen, schließlich hatte er fast dreißig Jahre Kampferfahrung, nicht umsonst war er fünfmal Tuniermeister im Duellieren geworden und seine alten Freunde aus England hatten ihm denn einen oder anderen Trick verraten.

Die Halbriesin ließ ihren Stab Peitschen und aus dem nichts erschien ein eisblauer Schlachthammer der mit einem riesigen Drachen über dem Hammerkopf verziert war. Riesen verachteten in einem Kampf die meisten Zaubersprüche, schließlich brauchte es schon mehr als einen Schocker um so einen Giganten aufzuhalten.

„Pango vadam Aer Maximum!“ Diesmal war das Ergebnis optisch deutlich zu spüren. Ein eiskalter Wind kam auf und hüllte den ganzen Raum in einen dichten Nebel.

„Pango Flamare!“ Die Schulleiterin nutzte den Schockmoment aus und lies eine Stichflamme durch denn halben Raum schnellen die Karkaroff nur knapp verfehlte.

Unbeeindruckt schickte er einen giftgrünen Strahl zurück, kein Avada Kedavra wie Vert erkannte sondern eine schwächere Form des Cruciatus. Die Halbriesin wich mit einer Geschwindigkeit aus die schon allein durch ihre Größe unmöglich schienen und feuerte noch im Flug eine zweite Stichflamme ab. Diesmal entging Karkaroff der Flamme nicht ganz und der Geruch von verbranntem Stoff durchflutete denn Raum.

Wutentbrannt schickte Karkaroff diesmal eine ganze Salve von Flüchen auf die Halbriesin. Unbeeindruckt

verschwand sie einfach im wirbeln ihres Umhangs, tauchte direkt hinter dem Schulleiter von Durmstrang wieder auf und hielt ihm denn Hammer an die Kehle. Mit immer noch stahlharter Miene gab Karkaroff ein kurzes Zeichen und der Kampf war so schnell vorbei wie er begonnen hatte. Die beiden Duellanten hatten keine fünf Minuten gebraucht um das halbe Mobiliar in Flammen aufgehen zu lassen oder nicht reparierbar zu zerstören.

„Ich entschuldige in all...“

„Lassen sie das Karkaroff, sie wissen ganz genau weswegen ich diese Herausforderung ausgesprochen habe! Als Siegerin in einem Duell der Ehre kann ich die Bedingungen für ihre Kapitulation stellen. Sie sprechen JEDE Bestrafung zuerst mit mir ab, nur noch sie persönlich dürfen Schüler der Beauxbatons Akademie bestrafen und das gleiche gilt auch für alle anderen Gäste. Jetzt und für die Zukunft!“

„Ich werde mich an die alten Regeln halten und akzeptiere ihre Bedingungen.“

„Weniger hätte ich auch nicht von ihnen erwartet Karkaroff. Lassen sie sich eins gesagt sein, nächstes mal kommen sie nicht so ungeschoren davon und sollte es einer ihrer Lehrer wagen gegen die Bestimmungen zu verstoßen werde ich nicht so nachsichtig sein verstanden? Dann werde ich keine Kapitulation akzeptieren.“ Maximes Stimme hatte inzwischen ein Donnern angenommen wie es nur von so einem riesigen Wesen produziert werden konnte. Ohne eine Antwort abzuwarten rauschte sie aus dem Raum, sie wusste das nicht einmal Karkaroff einer wirklich wütenden Halbriesin widersprechen würde. Wie zur Bestätigung gongte es zum Ende der Stunde.

„Die Stunde ist beendet.“ Wies Karkaroff die Klasse etwas verspätet darauf hin, kein einziger hatte sich von seinem Platz erhoben. Niemand, absolut niemand hatte die Schulleiterin bisher so wütend erlebt, selbst der Fall Norman hatte sie nicht so in Rage gebracht.

„Unglaublich, ich wusste Maxime muss eine fähige Hexe sein sonst wäre sie niemals Schulleiterin geworden aber so was? Solche Kunststücke hätte ich von wengien Zauberern erwartet und vor allem nicht von Maxime.“ Kam es beeindruckt von Vert.

„Das ist glaube ich das erste mal, dass jemand stärker war als du oder?“

„Dafür doppelt, Karkaroff war mindestens genauso gut aber Maxime hatte den Überraschungseffekt auf ihrer Seite und beherrscht mehr Zauber. Jedenfalls hätte mich der Kerl auf jeden Fall besiegt, auch wenn er sich zu sehr auf die Unverzeihlichen konzentriert hat.“ Erwiderte er Grinsend zu Fleur.

„Du unterschätzt dich mal wieder, der Unterricht hat gezeigt, dass er dein Schild nicht brechen konnte. Gegen diesen Teleporttrick hättest du allerdings auch keine Chance.“ Mischte sich nun auch Louis ein.

„Das war kein Teleport, euch ist es wahrscheinlich nicht aufgefallen aber sie hat sich nur desillusioniert.“ Stellte Ginny richtig.

„Wieso bist du dir da so sicher?“ Kam es erstaunt von Fleur zurück.

„Nenn es Instinkt aber in den meisten Fällen weiß ich genau was der Zauber bewirkt und wie man ihn einsetzt, zumindest theoretisch. Außerdem kann man in solchen Schlössern meistens nicht apparieren, zumindest hat mir das Hermine Granger immer erzählt.“

„Und damit hat sie wieder mal recht, die Schutzzauber auf diesen Mauern sind unglaublich. Ich glaube nicht einmal Voldemort persönlich könnte hier reinkommen und so ist der Schutz vermutlich auch gedacht. Hier gibt es auf dem Quadratmeter mehr Abwehr und Verteidigungszauber wie in ganz Beauxbatons. Es würde mich wirklich nicht wundern wenn Karkaroff gerade unser Gespräch belauschen könnte wenn er das wollte.“ Vert hatte seinen Aurenblick schweifen lassen, hatte ihn schon nach wenigen Sekunden beenden müssen um nicht geblendet zu werden.

„Und dir fällt keine Möglichkeit ein das zu verhindern?“ Kam es genervt von Nathalie.

„Mir schon aber bei euch ist das wesentlich problematischer. Ich werd mir was einfallen lassen aber fürs erste solltet ihr vorsichtig sein was ihr außerhalb der Kutsche erzählt.“ Die vier angesprochenen nickten ernst, spätestens jetzt war ihnen klar geworden wie ernst die Zeiten inzwischen geworden waren.

Drei Tage lang war das Duell der Direktoren Schulgespräch und trotz des strengen Regimes ihres Direktors standen die meisten Durmstrangs, vor allem die jüngeren Jahrgänge völlig hinter Karkaroff und zeigten gerade den Beauxbatons die kalte Schulter. Dann jedoch verdrängte etwas anderes alle Themen und das ganze Schloss richtete seinen Fokus auf die zweite Runde des Quidditch Turniers. Neben dem Ausscheiden der Serben hatte es auch andere Überraschungen gegeben. Die Holländer waren in einem spannenden Spiel gegen Transilvanien ausgeschieden, Durmstrang hatte wie erwartet Irland vom Platz gefegt und auch die Deutschen

hatten ihren Gegner aus Luxemburg die Quaffel nur so um die Ohren geworfen.

Die Auslosung versprach viele interessante Partien doch kein Spiel sorgte für so eine Aufregung wie das 'vorgezogene Finale' zwischen Beauxbatons und Durmstrang. Die Karten waren bereits seit Tagen vergriffen und es hatten sich auch ein halbes dutzend Journalisten angemeldet, in der Erwartung einen weiteren Sieg Krums melden zu können.

Vert war etwas enttäuscht, hatte er die Durmstrangs doch nicht so früh aus dem Turnier kegeln wollen. Das Spiel gegen Krum hätte ein mehr als würdiges Finale abgegeben aber gegen das Losglück konnte man leider nichts tun.

Diesmal waren sie als dritte Mannschaft an der Reihe, Deutschland überzog das Spiel gegen die Transilvanier erheblich und die Nacht brach bereits nach dem ersten Spiel herein. Was nun folgte war mit der Suche nach einer Nadel im Heuhaufen vergleichbar, durch die grellen Flutlichter war es quasi unmöglich das verräterische Glitzern des Schnatzes wahrzunehmen. Schließlich hatten die Mannschaften schon gut sechs Stunden gespielt als sich die Mannschaft von Beauxbatons fertig machte. Allen war klar, dass alles von den Suchern abhing. Beide Mannschaften waren etwa gleich stark und würden sich nichts schenken, ein schneller Schnatzfang war so ziemlich das beste was passieren konnte denn sonst konnte dieses Match Stunden dauern.

Wieder hallte Goodmans Stimme durch das Stadion.

„Guten Abend Ladies und Gentleman, willkommen zum Kracher dieses Spieltags. Was haben wir nicht heute schon alles erlebt? Die Niederlage der Nordländer gegen Kroatien und der ewig spannende Krimi zwischen Deutschland und Transilvanien welcher uns diese heiklen Bedingungen beschert hat. Heute Abend treten zwei Giganten einer neuen Generation von Quidditchspielern gegeneinander an. Mr Black hat uns ja bereits in seinem letzten Spiel seine Klasse unter Beweis gestellt und bei Mr. Krum ist eine Ankündigung eigentlich nicht nötig. Heute Abend treten vermutlich die zwei besten Nachwuchssucher Europas gegeneinander an. Wir können uns also auf ein hochklassiges Match freuen.

Ja da kommt der Startpfiff, Hooch gibt die Bälle frei und weg sind sie! Durmstrang in Ballbesitz, Ivanova auf Galina, gelungene Porskoftäuschung gegen Weasley und Rückpass auf Ivanova, die Hüter werden heute einiges zu tun bekommen denke ich. Mur streckt sich lang zum rechten Ring aber er kommt einen Tick zu spät 10 zu 0 für Durmstrang!

Aber davon lassen sich die Beauxbatons nicht aus der Fassung bringen, Weasley jetzt in Ballbesitz, flankiert von den Aviatrice Zwillingen, nahtloser Übergang in eine Falkenkopfformation. Die Zwillinge lösen die Formation wirklich auf der Linie auf, so was kann auch als versuchtes Stutchen des Hüters geahndet werden! Jetzt Weasley alleine gegen Lewsky und das ist der Ausgleich! Unhaltbar, absolut unhaltbar dieser kunstvoll gezirkelte Quaffel!“

So ging es fast eine halbe Stunde weiter während die Sucher missmutig ihre Schleifen flogen, wenn eine Mannschaft in Führung ging glich die andere innerhalb weniger Minuten aus. Dabei wurden die Formationen immer kunstvoller und bald erinnerte das Treiben der Jäger eher an eine Kunstflugstaffel denn an eine Sportmannschaft. Die Fans quittierten das mit einem Tumult als ob ihre Mannschaft bereits den Sieg in der Tasche hätte und bald konnte man nicht mehr unterscheiden welcher Partei der Fan neben einem eigentlich angehörte.

Krum und Vert flogen Runde um Runde gleich auf, keiner riskierte die wenigen Sekunden unachtsamkeit während der man die Höhe oder den Kurs regulierte, nicht gegen so einen guten Gegner, nicht in so einem entscheidenden Spiel. Gerade hatte Beauxbatons durch hervorragende Treiberarbeit einen Vorsprung von 30 Punkten herausgeholt als Vert ihn sah, denn kleinen gefiederten Schnatz. Auch Krumm hatte ihn gesehen denn mit einem Gesichtsausdruck grimmiger Entschlossenheit erhöhte er das Tempo seines Besens. Innerhalb eines Moments hatte er alles ausgeblendet, das Flutlicht, die Zuschauer, das Spiel, seinen Gegner. Wichtig war jetzt nur noch diesen kleinen Ball als erstes in die Finger zu bekommen. Mit den Fingerspitzen erreichte er noch den Ball, spürte einen Widerstand und...

Ein gellender Pfiff holte ihn aus seiner Konzentration. Krum flog immer noch neben ihm und soweit er es aus seinem Gesicht lesen konnte war er genauso verwirrt wie er.

Beide Fangruppen hatten schon zum Jubeln angesetzt und verharrten mitten in der Bewegung, halb sitzend, halb stehend. Hooch schloss zu den beiden ratlosen Suchern auf und belegte denn Schnatz mit einem ungesprochenen Zauber.

„Hm, ich fürchte das ist ein Präzedenzfall. Wissen sie, dieser Schnatz ist so verzaubert, dass er den Moment speichert in dem er gefangen wird. Nur diesen einen Moment aber es reicht meist aus um Streitfragen

zu klären. Nun haben wir allerdings ein ziemlich großes Problem. Sie haben den Schnatz anscheinend beide gleichzeitig berührt. So etwas hat es in fast tausend Jahren noch nicht gegeben.“

„Und was heißt das jetzt? Sagen sie mir nicht, dass wir das Spiel wiederholen müssen?“ Kam es entsetzt von Vert.

„Das wird unmöglich sein, Paragraph 342 b) besagt ausdrücklich das eine Spielwiederholung nur nach einem Spielabbruch durch einen Teamführer angesetzt werden können. Das ist in diesem Fall nicht geschehen. Ich fürchte wir müssen beide Mannschaften 150 Punkte zuerkennen. Sie haben beide das Spiel gewonnen.“

Nun blickten sich die beiden noch verwirrter an.

„Damit gewinnt Beauxbatons mit 340 zu 310 gegen Durmstrang. Glückwunsch an beide Mannschaften, dieses Spiel wird man so schnell nicht vergessen. Bei Merlin so was habe ich noch nie erlebt, in 30 Jahren als Schiedsrichterin!“

Nun hoben die Beauxbatons endgültig zum Jubeln an als Vert den Schnatz nach oben hielt, ihn dann jedoch an Viktor weitergab.

„Ist ja irgendwie auch dein Schnatz, ihr hättet den Sieg genauso verdient gehabt.“ Und ohne eine Antwort abzuwarten flog er schon mittne in die Massenumarmung des Teams.

Diesmal feierten sie wirklich die ganze Zeit durch, das Butterbier floss in Strömen und eine Nacht lang war die harte Zeit auf Durmstrang vergessen. Eine Nacht feierten sie wie es nur ein Sieg im Quidditch möglich machte. So bemerkte Vert erst am nächsten Morgen die schneeweiße Eule die eine Nachricht am Bein hatte.

Tbc...

Kapitel 39 Freunde in Not:

Kapitel 39 Freunde in Not:

Sofort wusste Vert von wem diese Nachricht war. Es gab nur wenige die wussten wo er steckte und noch weniger Menschen von denen sich Hedwig einen Brief anbinden ließ.

Seine Befürchtungen bestätigten sich nach dem ersten Blick auf den Umschlag. Es war die gewohnt gestochene scharfe Handschrift von Remus, kaum Verschönerungen, keine Schnörkel, so wie der Schreiber so war auch der Charakter der Schrift.

„Harry, es tut mir leid das ich so lange nicht schreiben konnte aber Hogwarts ist mehr denn je eine Festung. Ich weiß nicht wie lange Hedwig in den Norden brauchen wird aber ich denke das Gerücht wird noch nicht durchgesickert sein. Tatze hat uns an Samhain in der Schule besucht. Seine Ratte ist wieder einmal entkommen und ich halte meine Augen nach ihr auf. Aber weder in den Kräuterbeeten noch bei den alten Pergamenten konnte ich sie finden. Es war eine ganz schöne Arbeit ihn wieder aus Hogwarts rauszubekommen. Du weißt wir dürfen eigentlich keine Hunde mit ins Schloss bringen.

Aber das ist nebensächlich, er ist wieder sicher bei der Familie und alles ist gut gegangen. Die Familie hat ein scharfes Auge auf ihn und wird dafür sorgen, dass er nachts nicht mehr ausbücken kann. Wegen Longbottom haben sie die Sicherheitsmaßnahmen gravierend erhöht, vor den Schultoren patroulieren jetzt Dementoren und du weißt was das bei mir heißt. Heute musste ich diese Erinnerung wieder einmal durchleben. Schnievelus ist ein Schleimbeutel wie immer und hat es immer noch nicht geschafft sich die Haare zu waschen, trotzdem solltest du nicht zurückschreiben, nicht mit Hedwig. Ich weiß sie ist deine Lieblingseule und sie ist sicherer aber sie fällt zu sehr auf. Die Muggel würden ziemlich misstrauisch werden wenn sich plötzlich eine Eule aus Osteuropa in England einnistet. Nimm eine von den Schuleulen die gibt es überall.

Warum ich dir eigentlich schreibe, das kleine Intermezzo mit Karkaroff ist schneller an meine Ohren gelangt als du glauben würdest. Sei Vorsichtig mit Igor Kakaroff, er war nicht nur Todesser, er ist auch ein verdammt guter Schauspieler und was das wichtigste ist, er ist gerissener als sonst jemand denn ich kenne. Wenn er zuschlägt weiß niemand wer dahinter steckt bis es zu spät ist. Freunde dich auch nicht mit Durmstrangs an, sie werden von Karkaroff geprägt, sie kennen keine wirklichen Freunde sondern nur Verrat ich schreibe dir das nicht weil ich dich ermahnen will, du wirst inzwischen selbst wissen welcher Wind auf Durmstrang weht. Ich will dich warnen. Überlege dir sehr gut wem du traust, auch in deinem eigenen Haus. Die Zeit hat gezeigt das wir vorsichtiger sein müssen.

Grüß Ginerva von mir:

Moony“

Vert runzelte die Stirn und mit jeder Zeile wurde sein Blick düsterer. Das Remus eine Verschlüsselung benutzte war ein Beleg dafür, dass Dumbledore noch verschlagener war als sie gedacht hatten. Wenn der alte Werwolf eine Überwachung vermutete musste schon etwas dahinter stecken. Auch die Warnung gegenüber dem Durmstrangs hatte er erwartet, allerdings hätte er nicht gedacht, dass sein Streit mit Karkaroff 'so ' schnell denn Kontinent überqueren würde. Er hatte mit einigen Wochen oder gar Monaten gerechnet, nicht mit Stunden oder Tagen. Das machte ihn fast noch wütender als Sirius, konnte sich sein Pate nicht denken welche Ängste er inzwischen durchlitt wenn er einen Brief aus England bekam? Er musste ja inzwischen fest damit rechnen von seiner Verhaftung zu hören und nicht einmal die gesamte Gendarmerie konnte es wagen einen offenen Krieg mit den Engländern zu führen. Trotzdem beherrschte er sich mühsam und ging hinunter zum Frühstück.

In den nächsten Wochen dachte er viel über den Brief nach, aber durch den Umstand, dass keine neuen Nachrichten aus Hogwarts kamen und auch keine Zeitung über die Festnahme von Sirius berichtete entspannte er sich nach und nach. Bis zu einem Morgen wenige Wochen nach dem Brief.

Er war gerade auf dem Weg in die Eingangshalle als er alle guten Manieren vergaß, oder zumindest was Sirius darunter verstanden hatte.

Die Schlägertruppe von Karkaroff durften die Beauxbatons ja nicht mehr verfolgen also hatten sie sich das beste Opfer ausgesucht das sie in die Finger bekommen konnten. Poliakoff lag mehr Tod als Lebendig auf den Stufen, inmitten eines Kreises hämisch grinsender Durmstrangs. Ohne auf sie zu achten bahnte sich Vert

seinen Weg, ließ Poliakoff vor sich her schweben und wollte ihn schon in Richtung Kutsche manövrieren als sich ein siebtklässler aus dem Pulk löste.

„Das würde ich nicht tun Black, sonst muss deine Freundin und Blutsverräterin dran glauben.“ Das war endgültig zu viel.

In diesem Moment war es Vert egal, dass er gut zwei dutzend Durmstrangs gegen sich hatte, ihm war es egal das er nur einen Stab hatte. Er zog seinen Zauberstab und zielte damit berechnend auf den Sprecher.

„WO IST SIE?“

„Das werde ich dir auch ganz bestimmt sagen BLACK! Misch dich nicht in die Angelegenheiten von Durmstrang ein und du bekommst sie heute Abend zurück.“

Vert ließ einen Explosionszauber knapp über dem Kopf des Sprechers detonieren.

„Dieser Spruch wird dir deinen hübschen Kopf wegschießen wenn ich noch so eine Antwort bekomme also nochmal WO IST SIE?“

„Friss Mist Black, ihr habt ihn gehört oder Jungs? Das war eine offene Provokation also dürfen wir zurückschlagen.“

Dafür hatte Vert nur ein höhnisches Grinsen übrig. Während der Sprecher sich noch umgedreht hatte schoß er bereits den ersten Explosionszauber in die Menge. Ihm war es egal wie schwer die Schüler verletzt wurden, die Heilmagier würden sie wieder zusammenflicken, dafür würde Karkaroff schon sorgen. Das einzige was er jetzt nicht tun durfte war Schwäche zu zeigen.

Er erwischte ein dutzend mit dem ersten Zauber und alle blieben bewegungslos liegen. Emotionslos beschwor er seinen Schild um den Gegenangriff abzuwehren. Doch der Angriff blieb aus.

„Kein Puls, Dimitri, sie haben keinen Puls verdammt!“

„Bringt sie auf die Krankenstation, mit dem Kerl werde ich alleine fertig. Niemand bringt so einfach meine Freunde um!“

„Dann hättet ihr nicht meine Freunde entführen sollen. Das gleiche werde ich jetzt mit dir machen wenn du mir nicht endlich sagst wo du sie versteckst.“

„Fahr zur Hölle Black!“

„Nach dir.“ Entgegnete Vert grinsend und schickte einen Folterfluch auf den Schüler namens Dimitri. Natürlich würde er ihn nicht töten, er brauchte diese Informationen sonst würde er selbst mit Aurenblick zu lange brauchen.

Die Schreie schaltete er mental aus, er würde sich keine Schuldgefühle einreden, diesmal nicht. Nach einer halben Minute beendete er den Fluch.

„Also?“

„Ist das schon alles? Mein Gott da foltert ein erstklässler besser als du!“

Nach dieser Minute verstärkte Vert den Schmerz, legte ihn auf die Brust, machte jeden Atemzug zur Folter. Diesmal ließ er den Fluch fast eine Minute wirken.

„Meine Jungs werden gleich mit Verstärkung da sein also gib dir keine Mühe. Aber keine Sorge, die kleine wird dir bald folgen nachdem wir unseren Spass mit ihr hatten.“

Jetzt war das Maß für Vert endgültig voll, zum ersten Mal in seinem Leben griff er zu dem Fluch denn er normalerweise bekämpfte. Fast eine Minute ließ er den CruciatuS wirken, bemerkte nur am Rande wie sein Opfer zuckte, wie seine Augen um Gnade flehten.

„Das ist deine letzte Chance, ich werde sie so oder so finden also kannst du dein Leben auch behalten.“

Dimitri hustete einen Schwall Blut aus bevor er antwortete.

„Ich hätte nicht gedacht, dass du so weit gehen würdest. Sie ist unten in den Kerkern. Sei schnell bevor meine Leute dort sind.“

„Das werde ich und wehe ihr fehlt auch nur ein haar, dann werd ich wiederkommen und dann bin ich nicht mehr so nett.“

Drei Stufen auf einmal nehmend flitzte er mit wehendem Umhang durch das Schloss. Auf halbem Weg fand er endlich den Knopf an der Uhr und unterrichtete denn Rest der Truppe von der derzeitigen Lage. Sie würden es nicht mehr rechtzeitig schaffen aber Verstärkung im richtigen Moment würde ihm da unten vermutlich das Leben retten.

Er musste nicht lange suchen um die richtige Tür zu finden. Diese Idioten hatten sich natürlich die alten Gefängniszellen ausgesucht, nicht wissend das es dort fast ein dutzend Geheimtüren gab.

Die Zellen waren kaum beleuchtet aber das störte Vert kaum, ein halbes dutzend ältere Schüler hatten sich

um eine Pritsche versammelt, schienen aber noch auf irgendetwas zu warten.

„ Verflucht nochmal, wie lange sollen wir noch auf Wesirov warten ? Er wollte schon längst hier sein!“

„ Wir halten uns an den Plan klar? Wenn es probleme gibt schickt er uns eine Nachricht.“

„ Ich denke eure Nachricht ist angekommen Jungs. Ihr habt euch das falsche Opfer ausgesucht.“

„ Nö, wir wussten das du hier früher oder später auftauchen würdest Black.“

„ Schön ich bin hier und mit mir eine Menge Probleme für euch, bringen wir es hinter uns.“

Mit einem eleganten Salto wich er der erste Salve von Flüchen aus und jagte selbst einen Schockzauber in die Menge. Er kontrollierte nicht ob er getroffen hatte sondern jagte noch im Flug eine ganze Salve hinterher.

Er federte die Landung leichtfüßig ab und rollte sich gerade noch rechtzeitig hinter einem Tisch in Deckung.

Der Tisch erzitterte unter 3 Flüchen, also hatten zumindest einige seiner Flüche getroffen und drei gegen einen klang schon besser als sechs gegen einen. Ohne seine geschützte Position aufzugeben jagte er nun einen Schocker nach dem anderen durch den Raum, die Zauber prallten von den Steinwänden ab und verwandelten sich zu gefährlichen Querschläger. In dem daraus entstehenden Chaos schaffte er es zur Pritsche zu kommen und die Fesseln zu lösen. Ginny lag unter einem ziemlichen Schockzauber und begann sich langsam wieder zu regen. Diese Idioten hatten ihr nicht einmal den Stab abgenommen oder den Halfter nicht bemerkt. Trotzdem würde es zu lange dauern bis sie wieder auf dem Damm war und er brauchte jetzt einen Plan.

Kaum das er wieder hinter dem Tisch untergetaucht war schlugen die Lichtblitze wieder ein. Er kam unglücklich auf Ginny zu liegen und einen Moment fragte er sich tatsächlich was er hier tat, nur einen Moment bis die nächsten Lichtblitze knapp über seinen Kopf hinweg schossen.

So ging das Runde um Runde, Angriff – Verteidigung, Angriff – Verteidigung, schon bald verlor er das Zeitgefühl. Es mochten vielleicht zehn Minuten vergangen sein als das getrappel von Füßen den Schlachtenlärm zerrissen. Das war keine Schülergruppe,. Entweder das waren die Reste von Karkaroffs Schlägertruppen oder das waren seine Freunde die ihm zu Hilfe eilen wollten.

Egal wer es war, er jagte den drei letzten Durmstrangs einen ziemlichen Schrecken ein und die wenigen Sekunden der Starre reichten Vert um sie mit Schockern zu erwischen. Gerade brach der letzte zusammen als die Tür lautstark aufschlug. Zwei dutzend Beauxbatons standen hinter einer wütenden Madame Maxime.

„ Schön das die Kavallerie auch schon da ist, ich bin gerade fertig geworden Professor. Ist Poliakoff inzwischen auf der Krankenstation?“

„ Zusammen mit einem dutzend schwer verletzter Durmstrangs. Würden sie mir BITTE mal erklären was hier los ist Black?“

„ Die Kurzfassung? Karkaroff hat eine Truppe Schläger auf Poliakoff angesetzt um uns eins auszuwischen. Das werden sie allerdings nicht beweisen können. Von ihrem Anführer einem gewissen Dimitri erfuhr ich, das Ginny hier unten gefangengehalten wurde. Das ganze stellte sich als Falle für mich heraus die ich eben umgedreht hatte als sie hier hereingeplatzt kamen.“ Vers Tonfall hätte gut zu einem Kaffeekränzchen gepasst in der gerade ein Krimi zusammengefasst wurde, beiläufig und absolut neutral.

„ Es wird sie wahrscheinlich interessieren, dass die Schüler überleben werden auch wenn sie von Glück reden können. Was hat sie da geritten Black? Ich muss ihnen ja nicht sagen, dass das Konsequenzen haben wird.“

„ Faktisch haben sie mich zuerst angegriffen, außerdem habe ich alleine gegen zwei dutzend Durmstrangs gekämpft, da hat es sie doch früher auch nicht gestört wenn die Zauber brutaler wurden.“

„ Früher ist auch kein Schulleiter in meinem Büro Amok gelaufen! Karkaroff stürzte vor zehn Minuten in mein Büro und...“

„ Moment mal! Dieser Angriff ist keine Viertelstunde her, ist es nicht merkwürdig das Karkaroff so schnell in ihrem Büro war?“

„ Das tut nichts zur Sache, vorerst nicht. Ich kann ihn nicht abwimmeln, nicht wenn sie SOLCHE Fakten geschaffen haben. Tut mir leid Black aber ich fürchte diesmal muss ich nachgeben. Sonst zerrt er uns alle vor den französischen Gamott und die werden ein noch härteres Urteil sprechen müssen.“

„ Ich akzeptiere jede Strafe die sie akzeptieren Professor.“

„ Das gleiche gilt für mich. Dieses Chaos hier geht auf mein Konto.“ Kam es keuchend von Ginny.

„ WAS SOLL DAS HEISSEN?“ Kam es nun erstaunt und wütend von Maxime.

„ Vert hat versucht mich zu decken aber die drei da hinten gehen auf mein Konto. Die anderen drei waren von Vert. Was auch immer die Strafe ist, sie betrifft mich genauso.“

„Wenn das so ist, Mister Black, Miss Weasley. Ich entspreche dem Vorschlag von Direktor Karkaroff und lege eine Nacht auf dem Turm als Strafe für ihr leichtsinniges Handeln fest. Es wird eine weitere Untersuchung geben wie es dazu kommen konnte. Nun gehen sie zum Frühstück und zwar ALLE!“

Vert war sich sicher, dass das Strafmaß von Karkaroff wesentlich schwerer gewesen wäre, mit Sicherheit hatte er beabsichtigt ihn aus der Mannschaft werfen zu lassen oder ihn sogar zurück nach Beauxbatons zu schicken. Eine Nacht auf dem Turm konnte er gut überleben, er war es durchs Fliegen gewöhnt in kalter Umgebung zu überleben. Was ihn allerdings überrascht hatte war der Umstand, dass Ginny die Schuld mit auf sich genommen hatte. Wieso hatte sie das getan? Wieso hatte sie sich freiwillig dieser Strafe ausgesetzt? Er würde es vermutlich bald erfahren.

Natürlich ließ sich Karkaroff die Gelegenheit nicht entgehen denn Fall noch breiter zu treten als er eigentlich schon war aber das interessierte Vert nicht wirklich, ihn interessierten die Mienen der anderen Schüler nicht, die Verachtung in den Mienen der meisten Durmstrangs. Nur Krum blickte ihn fragend an.

Der Tag ging wie ein Fiebertraum vorbei, viel zu langsam, grell und mit seltsamen Wahrnehmungen. Mal war das Gespräch des Nebenmanns nur ein flüstern, dann war es dreimal so laut wie normal.

Schließlich holte sie Karkaroff persönlich zum Wachdienst ab. Er führte sie wie verurteilte Verbrecher ab doch sie taten ihm denn Gefallen nicht und verhielten sich vollkommen ruhig. Zum ersten Mal sah Vert wirklich die Spitze des Turms. Es war kein wirkliches Dach sondern eher eine Aussichtsplattform die in fünf Zacken endete. Sie waren allerdings so niedrig das der beißende Wind auf keinerlei Widerstand traf, auch war der Boden mit Sicherheit so ausgewählt worden das man hier auf keinen Fall schlafen konnte.

Vert war das nur Recht, er hatte sowieso nicht vor in dieser Nacht zu schlafen.

Nachdem Karkaroff die Falltür zugeschlagen hatte und abschloss blieb es still. Vert betrachtete die Nacht, den Sternenhimmel und besonders den Vollmond, heute Nacht würde Remus wieder einiges zu leiden haben, sicher durch denn Wolfsbanntank war vieles besser geworden aber trotzdem, so wie es früher würde es nie werden. Wie früher als die Freunde noch vereint gewesen waren.

Früher, in einem Leben in dem Hogwarts die letzte Rückzugsstätte gewesen war.

Er hing diesen Gedanken einige Zeit nach, bei dieser Polarnacht war es unmöglich zu sagen wie viel Zeit verstrichen war. Schließlich war es Ginny die die Stille brach.

„Ich dachte du fragst mich gleich warum ich diese blöde Strafe mit auf mich genommen habe? Schließlich wusstest du ganz genau, dass ich KO war während du die Durmstrangs geschockt hast.“

„Du hast bestimmt irgendwelche Gründe nicht wahr? Warum du nach hier oben wolltest, wo uns niemand belauschen kann.“ Dieser Gedanke war ihm im Laufe des Tages gekommen und er war schlichtweg genial, kein normal denkender Magier würde auch nur auf so eine Idee kommen.

Einen Moment, einen verdammten Moment hatte er alles vergessen, die Vorsicht der letzten Monate, die Vorbehalte, alles war für diesen einen Moment vergessen.

„Ich bin ja mitschuldig, wenn ich mich nicht hätte schocken lassen. Ich hab meine Deckung vergessen, ich habe nicht aufgepasst...“

„Jetzt hör mal zu Ginny, du bist nicht schuld an dem ganzen Schlamassel, Karkaroff hat das vorne herein geplant. Genau so hätte es jeden von euch treffen können.“

„Aber du hättest nicht bei jedem so reagiert oder?“

„Ich hätte es für jeden von euch getan. Sie haben dich genommen weil du die erste warst die zum Frühstück kam. Genauso hätte es Louis erwischen können und ich hätte ihn bestimmt nicht versauern lassen.“

„Du weißt was ich meine. Die Kammer des Schreckens, der Angriff auf die Auroren und jetzt bringst du fast Schüler um um mich zu retten.“

„Ich hab dich nie angelogen, der Hauptgrund dich vor dem Basilisken und Fudge zu retten waren die besonderen Umstände. Außerdem bin ich nie gut auf die Leute zu sprechen die ihre Freunde verraten oder unschuldige Verhaften. Wie ich bereits sagte, du hast etwas besonderes an dir und da ist noch etwas was ich nicht zuordnen kann. Ich weiß was du meinst Gin, nur zu gut.“

Die rothaarige entspannte sich sichtlich, offenbar hatte sie mit weiteren Ausreden gerechnet, mit Halbwahrheiten oder mit sonst etwas.

„Damit bist du wohl der einzige. Seit ich mich erinnern kann waren fast alle gemein zu mir, nur mit Bill und später auch mit Charlie konnte man vernünftig reden.“

„Das wird sich legen Gin, deine Brüder brauchen Zeit sich damit abzufinden, dass sie dich brauchen. Gib

ihnen Zeit und sie werden anfangen dich zu vermissen. Wenn wir zurück kommen werden sie sich sowieso um gewöhnen müssen, du hast gelernt dich zu verteidigen und sie werden dich respektieren müssen.“

„Das werden sie nie, du hast es ja selbst erlebt, immer versuchen sie einem das Leben schwer zu machen...“

„Ginny, egal was sie getan haben sie sind deine Familie. Glaub mir ich weiß wie es ist ohne eine Familie aufzuwachsen, zumindest deine Eltern, Bill und Charlie akzeptieren als Familienmitglied und die anderen werden das auch bald tun. Gib ihnen noch eine Chance, sie sind immerhin deine Familie.“

Darauf schwieg sie, fast zehn Minuten blieb sie absolut ruhig sitzen. Schließlich schien sie sich zu einem Entschluss durch zu ringen und gesellte sich zu Vert der nach wie vor die Sterne beobachtete. Plötzlich bemerkte er ein leichtes Glimmen am Horizont, das mit wahnsinniger Geschwindigkeit heraufzog. Einen verrückten Moment dachte er an ein übergroßes dunkles Mal bis sie die Erscheinung erreicht hatte. Der ganze Himmel schien zu glühen, es war ein riesiger Vorhang aus grünem Licht das wabernd über sie hinweg zog. Die Sterne verschwanden hinter diesem Vorhang und die Umgebung wurden hell erleuchtet. Wie hypnotisiert betrachtete er denn pulsierenden Vorhang der sich wie ein Mantel über den Himmel gelegt hatte.

Nach einigen Sekunden spürte er ein zusätzliches Gewicht auf seiner rechten Seite. Mühsam wandte er sich von der Erscheinung und fuhr beinahe zusammen. Ginny hatte sich an ihn geklammert und schien den Tränen nahe. Sie hatte Angst, das spürte er. Fast instinktiv nahm er sie in den Arm, fuhr ihr durchs Haar. In diesem Moment vergaß er endgültig seine früheren bedenken, sie brauchte ihn jetzt und er würde sie nicht abweisen. Schließlich schloss sie einfach die Augen und begann ruhiger zu Atmen. Behutsam legte er sie auf dem Boden ab, die Sonne würde sie früh genug wecken bevor Karkaroff und er würde heute Nacht sowieso nicht schlafen, zu viel war geschehen, zu viele Gedanken musste er verarbeiten.

Fast eine Woche sprach keiner der beiden diese Nacht an, sie versuchten normal miteinander aus zu kommen, so normal wie eben möglich jedenfalls. Schließlich passte Ginny ihn aber nach dem Unterricht ab und schleppte ihn in die Bibliothek. Nun gut er hatte es versucht, er hatte gewusst das dieser Moment kommen würde aber er hatte versucht ihm zu entkommen. Irgendwie war er auch froh, dass dieses Versteckspiel vorbei war. Diese Entschlossenheit in ihren Augen konnte er auf keinen Fall falsch deuten.

„Glaubst du ich merke es nicht wenn du mir aus dem Weg gehst Harry? Verdammt was war das auf diesem Turm? Wenn du nichts...“

„Halt, stopp mal Gin. Zuerst mal solltest du nachsehen ob wir wirklich alleine sind. Ich bestreite ja nicht, dass ich dir aus dem Weg gegangen bin. Ich dachte du würdest es verstehen, ich brauche Zeit Ginny. Dachtest du wirklich ich lasse dich einfach fallen?“

„Nachdem du eine Woche versuchst hast mir aus dem Weg zu gehen. Ehrlich gesagt ja!“

„Schön, du willst also eine Entscheidung? Du willst Gewissheit haben? Diese Gewissheit hast du eigentlich schon, wenn ich nichts von dir wollte, hätte ich dich dann auf dem Turm gehalten? Hätte ich dann versucht vor diesem Moment wegzulaufen? Bestimmt nicht, also ja da ist definitiv etwas das über Freundschaft hinausgeht. Mehr kann ich dir zu diesem Zeitpunkt wirklich nicht sagen.“

„Warum hast du dann versucht davor wegzulaufen?“

„Weil ich Zeit brauchte. Verdammt, du bist nicht die einzige die damit klarkommen muss. Noch vor zwei Jahren warst du in Longbottom verschossen und ich hab versucht eine normale Freundschaft aufzubauen. Das war vermutlich mit einer der Gründe warum ich Longbottom nicht mag.“

„Moment mal, du warst eifersüchtig? Du warst tatsächlich auf Longbottom eifersüchtig?“ Ginneys Stimme klang tatsächlich belustigt.

„Definitiv ja, spätestens seit Weihnachten vor zwei Jahren. Ich wollte mich da nicht einmischen also habe ich versucht Neville zu respektieren aber je mehr ich diesen arroganten Mistkerl kennenlernte desto mehr begann ich ihn auch zu hassen.“

„Weil du dachtest ich wäre immer noch in ihn verschossen? Das dachtest du nach ALL DEM immer noch?“

„Ehm nun ja, ich dachte du kommst irgendwann über ihn hinweg. Dann hätte ich es dir vermutlich auch erzählt. So in 1 bis 2 Jahren. Ich dachte du würdest nichts mehr mit mir zu tun haben wollen wenn ich es dir vorher erzähle.“

Diesmal konnte sich Ginny ein Grinsen nicht verkneifen.

„So schnell wirst du mich nicht los Vert, also gibt es noch etwas das ich wissen sollte?“

Die Erleichterung nach diesem Gespräch ließ die Zeit für Vert nur noch dahin rinnen. Eigentlich wunderte

es ihn nicht, dass Ginny über Neville hinweg war. Er entsprach in keiner Weise der Vorstellung aus den Geschichten, mehr noch Dumbledore hatte bereits begonnen auf ihn ab zu färben. Wieso er gedacht hatte es würde noch so lange dauern bis Ginny über Longbottom hinweg sein würde war ihm jetzt selbst ein Rätsel.

Trotz allem änderte sich nicht wirklich viel an ihrem Umgang miteinander. Sie verbrachten mehr Zeit zusammen aber meist waren auch die anderen vier dabei, durch ewige Taktikbesprechungen, Unterricht und nicht zuletzt auch das Training blieb auch kaum Zeit dafür.

Bevor sie sich versahen ging es schon auf den März zu und die Tage wurden allmählich heller. So wurde auch bald Zeit die Stunden der Theorie in die Praxis umzusetzen. Die Durmstrangs hatten sich mehrteilig den Kroaten angeschlossen. Diese eröffneten das Halbfinale mit einem Furiosen und kampfbetonten Spiel gegen Deutschland, bei dem die Treiber Duos die Hauptrolle spielten und das die Deutschen schließlich mit drei Spielern weniger aber verdient mit 450 : 240 gewannen, so dämmerte es auch schon wieder als sich die Beauxbatons fertig machten. Der Gegner diesmal hieß Ungarn, die Mannschaft aus Budapest hatte es mit einer Mischung aus Losglück und einem guten Jägertrio ins Halbfinale geschafft und war in diesem Spiel der krasse Außenseiter.

Trotzdem nahmen die Beauxbatons ihren Gegner sehr ernst, denn keine Mannschaft schaffte es nur mit Glück ins Halbfinale.

Wieder einmal kommentierte Goodman das Spiel in gewohnter Manier.

„Willkommen zum zweiten Halbfinale dieser Europameisterschaft Ladies und Gentleman. An dieser Stelle möchte ich besonders die Hörer an den Zauberradios in England begrüßen. Wir hätten natürlich alle gerne auch eine Schulmannschaft aus Hogwarts gesehen aber angesichts der derzeitigen Umstände war es nicht möglich die zuständigen im Ministerium zu überzeugen. Wir haben bisher ein sehr spannendes Turnier mit vielen Überraschungen erlebt, die Mannschaft aus Beauxbatons hat für einige der größten gesorgt doch auch die Budapester Mannschaft hat einige Favoritenanwärter aus dem Rennen geworfen, inklusive denn Vorjahresdritten aus der Schweiz. Wir können uns auf jeden Fall auf ein spannendes Spiel freuen, die Jägertrios aus Beauxbaton und Budapest gehören zu den besten Nachwuchstalente die ich in den letzten Jahren beobachten durfte und ich denke nicht einmal Bagman würde heute einen Wetteinsatz leisten. Ja es geht los, Hooch wirft die Bälle hoch und das Spiel beginnt.“

Die Ungarn waren schneller am Quaffel und Vert merkte am eigenen Leib wie stark die Spitzen des Gegners waren. Die Passgeschwindigkeit lag so hoch, dass man vom Quaffel nur noch Schemen erkennen konnte. Mur verhinderte mit knapper Not das erste Tor und die Aviatrice Zwillinge gingen zum Gegenangriff über.

„Wir haben nun inzwischen fast eine Stunde gespielt und beide Mannschaften sind immer noch eng zusammen. Beauxbatons führt mit vier Toren Vorsprung, anscheinend haben sie endlich ein Rezept gegen das schnelle Passspiel der Ungarn gefunden. Trotzdem ist das Spiel immer noch völlig offen denn vergessen sie nicht, der Schnatz bringt 150 Punkte und die dürften heute wieder einmal Siegenscheidend sein. Neuer Angriff der Beauxbatons nach einer hervorragenden Parade von Mur, Aviatrice auf Aviatrice, weiter auf Weasley und zurück zu Aviatrice, bei Merlin wie soll man bei diesem Tempo noch ernsthaft kommentieren können? Weasley inzwischen wieder am Ball und ja das ist ihr zehntes Tor zum 230:180, eine starke Jägerin der vermutlich noch eine glänzende Karriere bevorsteht. Oh oh oh, die Sucher gehen in den Sturzflug, wie zu erwarten wird das Spiel eingestellt, das dürfte die Entscheidung in dieser spannenden Partie sein. Black vorne, knapp verfolgt von Puskas. Das wird eine ganz Enge Kiste Ladies und Gentleman, noch knapper als es selbst die Experten erwartet hätten. Nur noch wenige Meter bis zum Boden und keiner der beiden macht Anstände aus dem Sturzflug auszuscheren. Black greift in die Luft und ja er hat ihn, mit allem was sein Feuerblitz hergibt zieht er nach oben und ja er kommt einen halben Meter über dem Boden wieder in die Waagerechte. Puskas hat da leider nicht so viel Glück, die Medimagier werden einige Minuten brauchen um ihn aufzusammeln. Beauxbatons steht damit im Finale gegen die Mannschaft aus dem Schwarzwald, wer hätte das vor einem halben Jahr erwartet? Ich denke nicht einmal Bagman wäre dafür verrückt genug gewesen.“

tbc

Kapitel 40 alte Freunde:

Kapitel 40 alte Freunde:

Nach diesem Sieg schien sogar der Unterricht auf Durmstrang einen Tick leichter zu werden obwohl die Lehrer nach wie vor distanziert waren. Doch die Chance denn zweiten internationalen Titel innerhalb von 2 Jahren zu gewinnen spornte die Beauxbatons ungemein an. Selbst das Wetter schien ihren Sieg zu feiern und die immer länger werdenden Tage verursachten bisher vermisste Temperaturen oberhalb der null Grad Marke. Trotzdem blieb die Gruppe um Vert wachsam, keiner von ihnen glaubte, dass Karkaroff so einfach aufgeben würde, nicht nach dieser Demütigung. Das Finale würde Ende Mai stattfinden und bis dahin saßen sie praktisch auf dem Präsentierteller. Keiner von ihnen trennte sich jetzt mehr von der Gruppe, auch die anderen Beauxbatons waren misstrauisch gegenüber allen Durmstrangs geworden. Poliakoff und Krum waren natürlich die typischen Ausnahmen, Poliakoff weil er wegen der Angriffe aus Durmstrang zwei Monate auf der Krankenstation zu brachte und das Jahr vermutlich wiederholen musste, Viktor weil er nach wie vor guten Kontakt zu den Beauxbatons hielt, sie rechtzeitig über die meisten der Fallen informierte und die Aufgabe von Poliakoff übernommen hatte ihnen die Geheimnisse des Schlosses zu zeigen.

Karkaroff wurde immer miesepettriger je länger der Tag dauerte, es schien fast schon, dass er den Frühling und den Sommer hasste. Immer wieder schickte er seine Schläger aus um die Mannschaft von Beauxbatons auszuschalten doch keiner der Angriffe war wirklich erfolgreich. Vielmehr belegte bald die Hälfte der Oberstufe von Durmstrang die Krankenbetten.

Ende April schließlich kamen die vorgezogenen Abschlussprüfungen, Maxime hatte darum gebeten damit sich die Mannschaft unbeschwert ins Quidditchtraining stürzen konnte. Auch wenn Nathalie und besonders Fleur vor den Prüfungen zitterten waren sie doch einfacher als sie gedacht hatten.

In dieser Zeit fand man häufig Vert und Ginny auf dem Gelände, meist nach dem Unterricht. Nach anfänglichen Zögern und nach dem einige Tage ins Land gezogen waren hatte sich zwischen denn beiden mehr als nur eine feste Freundschaft entwickelt. Nicht mehr und nicht weniger.

Durch das Training schafften es die sechs ohne Probleme durch die Prüfungen und schlossen alle zusammen mit Bestnoten ab. Doch anstatt zu feiern stürzten sich besonders Vert und Nathalie ins Training.

An einem besonders warmen Tag ende Mai kamen sie wieder einmal von ihrem Training zurück. Es war heute besonders heftig geworden weil Vert so kurz vor dem Spiel noch einmal die wichtigsten Strategien und Winkelzüge durchgehen wollte. Trotz einer durchweg guten Leistung hatte er immer wieder kleine Kritikpunkte gefunden. Doch als sie nach fast 3 Stunden zurück flogen war er sich sicher, dass sie den Schwarzwäldern ein gutes Spiel bieten konnten und wenn sie verloren konnte zumindest keiner behaupten sie hätten nicht ihr bestes gegeben.

Selbst im Vergleich zum Spiel gegen Durmstrang herrschte am Finalspiel sehr reges Interesse, Die Durmstrangs hatten immer noch nicht vergessen wer sie im Viertelfinale aus dem Turnier geworfen hatte, allerdings standen die meisten anderen Mannschaften hinter Beauxbatons, so dass im Finalspiel fast ausgeglichene Verhältnisse herrschten.

Der Lärm war schon vor dem Anpfiff atemberaubend und das provisorische Stadion von Durmstrang war zum ersten und einzigen Mal ein Hexenkessel. Durch die Rufe und die Schlachtgesänge war nur undeutlich der Kommentar von Goodman zu hören, der schließlich 3 Sonorus Zauber brauchte um sich Gehör zu verschaffen. Selbst ihm war die besondere Situation dieses Finalspiels anzumerken.

„Guten Abend Ladies und Gentleman, willkommen zum großen Finale der 14 Quidditcheuropameisterschaft der Schulen. Heute stehen sich die bisher ungeschlagene Mannschaft von Beauxbatons, Sieger in den Matches gegen Durmstrang und den Titelverteidiger aus Serbien, und die Mannschaft des Walpurga Instituts aus Deutschland, Sieger gegen Kroatien, Luxemburg und die hochfavorisierte Transilvanier. Wir können uns auf jeden Fall auf ein spannendes Spiel freuen. Hooch gibt die Bälle frei und LOS GEHT ES! Frei am Ball, guter Vorlage für Müller und Müller macht ihn rein bevor die Beauxbatons ins Spiel gefunden haben, das ist kurzpass spiel in Perfektion, diese Jungs brauchen nur eine Anspielsituation für ein Tor.

Aber das lassen die Franzosen nicht auf sich sitzen, schon geht es zum Gegenangriff über, Aviatrice auf Aviatrice, verdammt das Turnier ist fast vorbei und ich kann diese beiden Mädels immer noch nicht

auseinanderhalten. Aviatrice mit einem langen Ball auf Weasley, sie ist weit vor den Jägern und ja das ist der Ausgleich. Die Franzosen können sich hier nicht auf ihren bewährten Formationsflug stützen, nicht gegen Özdemir und Schläger an den Schlaghölzern. Die einzige Frage wird hier sein welche Mannschaft mehr Ausdauer besitzt oder welcher der Sucher dieses Spiel als erstes beendet.“

Die Schlacht in der Luft entwickelte sich schnell zum härtesten Spiel das Vert je gesehen hatte, selbst die Weasleys konnte er jetzt nur noch als freundlich bezeichnen. Wütend über den schnellen Ausgleich der Beauxbatons schmetterten die Treiber ihre Bälle erbarmungslos gegen alle Spieler von Beauxbatons die sie erwischen konnten. Innerlich dankte er der Feuerblitzserie für ihre Wendigkeit.

Auf der anderen Seite schmetterten Louis und Zlobatic die Bälle nicht minder erbittert zurück. 90 % der Tore wurde durch Freiwürfe erzielt, die Foulpalette reichte von Schrammen des Gegners über überzogenen Körpereinsatz, versuchte Verfluchung, Stutchen und illegalem Einsatz der Schläger als Özdemir 'versehentlich' Mur und nicht den Klatscher erwischte. Beim Stand von 130:120 für Beauxbatons wurde damit die erste Auszeit fällig und Vert gab der Reservemannschaft ein Signal.

Unter hämischen Jubel der gegnerischen Fans musste Mur von Louis und Zlobatic gestützt werden damit er nicht vom Besen kippte.

„OK Jungs, Taktikänderung. Cardais du fliegst hoch zu den Toren, Zlobatic du deckst nur noch ihn, Louis du übernimmst die Jäger, ich werd mit diesen Klatschern schon alleine fertig.“

„Bist du wahnsinnig, die werden dich in der Luft durchsieben, ohne dich können wir den Pokal vergessen!“ Kam es wütend von Louis und auch Ginny sah aus als wollte sie widersprechen.

„Leute, wenn ich sage ich werd mit diesen Klatschern fertig, dann werde ich auch mit ihnen fertig. An die zweite Mannschaft, wärmt euch auf, noch eine Auszeit will ich nicht machen müssen. Wenn einer von der Startmannschaft nicht mehr kann landet er an der Ostseite des Stadions und übergibt denn Besen dem nächsten Spieler klar? Ich will jeden Besen nach spätestens 10 Sekunden wieder in der Formation sehen. Wir haben für dieses Finale trainiert und wir jeden uns diesen Pokal nicht wegschnappen lassen.“ Vert hatte immer schneller gesprochen und in seinen Augen glitzerte es gefährlich.

Diese Entschlossenheit gab der Mannschaft neuen Mut und die Jäger legten noch schneller los, so dass Goodmann nur noch Zeit blieb die Namen zu nennen.

„Und da fliegen sie wieder, Black hat anscheinend eine zweite Mannschaft aus dem Hut gezaubert und Mur kommt nicht zurück, dafür spielt jetzt Cardais, mal schauen wie lange er durchhält. Weasley verwandelt den fälligen Freiwurf ohne Probleme und die Deutschen gehen zum Gegenangriff über, Frei über Goldberg auf Müller und AUTSCH, gut platzierter Klatscher von de Aragon, Weasley mit dem Quaffel, Aviatrice, Weasley, Aviatrice, Aviatrice auf Weasley, immer noch Weasley und sie macht ihn rein. Frei, Goldberg, Weasley, Müller, Aviatrice, Frei, Weasley, FOUL Schrammen von Müller gegen Weasley. Zwei Freiwürfe und Weasley macht sie selber. Souverän locht sie ein und allmählich bekommt Beauxbatons in dieser Schlacht die Oberhand, 160:120.

Aber noch sind die Deutschen nicht geschlagen. Frei, Müller, Aviatrice dazwischen. Aviatrice, Weasley, Aviatrice, Klatscher Özdemir und Frei am Ball..“

Während Vert seine Sucherschleifen zog musterte er das Spiel wachsam, immer wieder Punkteten die Beauxbatons und Cardais verhinderte auf der Gegenseite spektakulär ein Tor nach dem anderen.

Nach fast zwei Stunden und einigen der letzten Sonnenstrahlen bemerkte Vert endlich das verräterische Glitzern und sofort war er in seinem Element, Dicht verfolgt von Mann ging er in den Sturzflug, Dafür lebte er, für solche Manöver war er Quidditchspieler geworden. Der Wind peitschte ihm ins Gesicht, belebte alle seine Lebensgeister wieder und ließ ihn gleichzeitig in eine Konzentration fallen die alles ausblendete, die Kommentare von Goodman, denn Lärm des Stadions, die Distanz zum Erdboden die rasant abeahm. Jetzt war nur noch der goldene Schimmer wichtig.

Tatsächlich hatte ihn sein Instinkt nicht getäuscht, der goldene Schnatz schwirrte unter den Torstangen der Beauxbatons herum, doch auch Mann hatte das glitzern gesehen. Sie waren gleich auf und erst jetzt bemerkte Vert wirklich wie groß sein Gegner war, ihm blieb nur eine Chance. Mit einem gezielten Tritt brachte er den Besen ins Trudeln, streckte die Hand aus und griff zielsicher zu, 2 Meter über dem Erdboden hielt er den goldenen Ball in der Hand und das Stadion explodierte endgültig, Mann steigerte den ganzen Trubel noch in dem er in eine der Holztribüne krachte.

Natürlich war das nicht die feine Englische Art aber angesichts der Schlacht zwischen den Mannschaften war das durchaus vertretbar und wurde von Hooch auch nicht geahndet die eine Sekunde später in ihre

silberne Pfeife blies.

Wie es inzwischen Tradition war landete er mitten auf dem Feld in einer Massenumarmung des ganzen Teams und das Feld war innerhalb von Sekunden von Fans überflutet, aus der Luft waren sie eine einzige hellblaue Masse, wogend wie ein Meer aus Spitzhüten.

Die Feier im Gemeinschaftsraum überstieg alles was Vert bisher erlebt hatte. Nicht nur der Sieg über die Schwarzwälder wurde gefeiert, vor allem der Umstand das sie Durmstrang bereits am nächsten Tag verlassen würden steigerte den Jubel erheblich. Ausnahmsweise hatte es Maxime erlaubt, dass der Gemeinschaftsraum der Quidditschmannschaft für diese Feier missbraucht wurde und es zeichnete sich bereits der nächste Tag ab als sich die Feier schließlich auflöste. Der Gemeinschaftsraum sah aus als ob sich eine Gruppe Trolle und Oger zu einer besonders wüsten Party getroffen hätte und viele hatten sich einfach in die Sessel eingekuschelt. Doch Maxime rügte keinen einzigen von ihnen, sie selbst hatte die Feier zwar bereits kurz nach der feierlichen Übergabe des Pokals an die Mannschaft verabschiedet aber niemand glaubte wirklich, dass sie noch gearbeitet hatte.

Am nächsten Morgen wirkte selbst das Schloss freundlicher, selbst die Schwarzwälder hatten bereits kurz nach dem Spiel ihre Niederlage eingestanden und gingen betont freundlich mit den Beauxbatons um, als wollten sie ein Zeichen gegen die letzten Tage setzen. Das Frühstück nutzte Karkaroff wohl als letzte Möglichkeit sein Image doch noch etwas aufzupolieren, es gab ein riesiges Festessen das selbst die Maßstäbe von Beauxbatons sprengte. Die lange Halle war festlich mit den Bannern aller Schulen geschmückt und Karkaroff hatte sein stählerndes Lächeln aufgesetzt als er die Gäste rundum musterte. Trotz der vergangenen Ereignissen wurde es ein schönes Festessen.

Gegen Mittag hob die Kutsche wieder ab und Vert warf einen letzten Blick auf das 'Schwarze Schloss' wie es die Beauxbatons inzwischen nannten. Kaum, dass sie Durmstrang hinter sich gelassen hatten kam ein scharfes Klackern vom Fenster.

Hedwig hatte es irgendwie geschafft sich an der Kutsche festzuklammern und hämmerte wie eine Verrückte gegen das Fenster. Sofort war Vert aufgesprungen und lies die weiße Schneeeule ein. Ihr Gefieder spreizte in alle Richtungen ab, anscheinend war sie durch einen Sturm geflogen und Vert beschäftigte sich fast eine halbe Stunde damit das Gefieder zu glätten bis er den Brief bemerkte denn sie trug.

Hedwig lies ihn sich bereitwillig abnehmen, gurrte zufrieden und lies sich auf einem Dachbalken nieder.

Der Brief hatte keinen Absender und keinen Empfänger, war sehr kurz gefasst und das erste mal hatte Remus Lupin eine Schrift benutzt die fast so verschmiert war wie die von Sirius.

„Harry, ich weiß, dass Hedwig viel Aufsehen erregt aber wir haben keine Wahl. Peter ist untergetaucht bevor ich ihm habhaft werden konnte. Das ist noch nicht das schlimmste, Neville hat meine Karte des Rumtreibers, ich habe sie ihm zwar abgenommen aber er weiß vermutlich, dass sich Sirius ein paar Nächte in der Heulenden Hütte versteckt hatte.“

Ich fürchte du musst sofort aufbrechen bevor Neville etwas wirklich dummes tut. Dieser Brief ist ein Portschlüssel. Zeig diesen Brief Maxime und sie wird verstehen. Kontaktiere mich sobald du in Hogwarts bist.

Remus“

Vert fluchte leise vor sich hin, wenn Longbottom herausfand, dass Sirius in England war konnte sich sein Pate auch gleich dem Ministerium stellen. In knappen Worten schilderte er denn anderen die Lage und flitzte zu Maxime. Sie genehmigte sofort den Aufbruch, es war sowieso nur noch ein Schultag bis zu den Ferien.

So verschwanden die 6 nur wenige Minuten im Nichts.

(tolle Möglichkeit für nen Cliff ne ? :) Aber so fies bin ich dann doch nicht^^)

Zum ersten mal sah Vert Hogwarts vor sich auftauchen. Sie waren vor einem großen Tor angekommen das von zwei Ebern flankiert wurde. Lupin erwartete sie bereits am Tor und öffnete es leise.

„Musstest du gleich eine gnaze Truppe mitbringen? Sirius ist wieder in der Hütte und Neville ist auf dem Gelände.“

„Verdammt, was macht er auf dem Gelände? Ich dachte es gibt eine Ausgangssperre.“

„Natürlich gibt es die aber seit wann schert sich Longbottom um so etwas? Sie wollen einen Hippogreifen hinrichten, einen Hippogreifen der Malfoy angegriffen hat. Granger und Weasley haben ihn dazu überredet. Wir haben nicht mehr viel Zeit, die Hinrichtung ist in etwa zehn Minuten.“

„Gut, Remus, du führst Louis und Nathalie zur Peitschenden Weide, Ginny du bringst mich und Fleur zu Hagrids Hütte. Wir müssen Longbottom abfangen.“

Die Gruppe nickte und zerstreute sich.

Sie schritten schnell aus und erreichten die Hütte tatsächlich noch rechtzeitig. Aus der Hütte hörten sie ein Gespräch und der Hippogreif lebte noch.

„Einen Augenblick noch Minister, ich fürchte sie müssen hier noch unterschreiben. Wir müssen das Protokoll einhalten.“ Das war Dumbledores Stimme.

„Hmpf schon gut. Mac Nair warten sie noch einen Moment.“

In diesem Moment bemerkte Vert eine zweite Gruppe unter einem Tarnumhang.

„Los Leute, sie wollen abhauen. Longbottom hat einen Tarnumhang.“ Kam es knapp von ihm. Lautlos erhoben sich die drei und Vert setzte sich an die Spitze. Sie waren noch nicht lange marschiert da hörten sie einen wütenden Axthieb.

„Irgendwie gut, dass wir es nicht mitansehen mussten, so was ist...“ Doch Vert verstummte, in diesem Moment geschahen mehrere Dinge gleichzeitig, ein orang-roter Kater brach aus dem nahen Wald heraus, eine graue Ratte tauchte aus dem Nichts auf und mit einem wütenden „KRÄTZE!“ Ruf folgte ihm Ronald Weasley auf dem Fuße.

„Krätze, verdammt sie haben Peter gefunden. Ok Planänderung, wir folgen ihnen nur, ich will diese verdamnte Ratte endlich erwischen.“

Mit beschleunigten Schritten folgten sie dem Trio das inzwischen fast schon an der Peitschenden Weide war. Dort erwartete sie bereits die zweite Gruppe um Remus mit gezückten Zauberstäben.

„Professor, was in Merlins Namen machen sie hier?“ Kam es geschockt von Ron.

„Das gleiche könnte ich sie auch Fragen Weasley, was machen sie so kurz vor der Ausgangssperre alleine auf dem Gelände?“

„Bitte Sir, ich, ich habe meine Ratte gefunden aber sie ist schon wieder entkommen, ich habe sie bis unter diesen Baum verfolgt und...“

Weiter kam Ron nicht, in diesem Moment brach unter dem Baum ein riesiger schwarzer Hund heraus der Ron am Knöchel packte.

Sofort warfen Neville und Hermine ihren Umhang ab und ein roter Schocker schoß auf Tatze zu. Der Zauber war jedoch schlecht gezielt und er prallte an der peitschenden Weide ab die nun zum Leben erwachte.

„Super Longbottom, wirklich super. Ok Remus, hast du noch einen Plan B wie wir an diesem Baum vorbeikommen?“ Stöhnte Vert auf.

„Nicht ohne Hilfe, sucht nach einem langen Stock oder ähnlichem, irgendwas langes. Wir müssen uns beeilen.“

„Augenblick mal, was machen 'die' hier?“ Kam es wütend von Neville.

„Wir sind hier Longbottom weil Remus uns um Hilfe gerufen hat. Keine Zeit das jetzt deinem Spatzenhirn zu erklären.“ Gab Nathalie schroff zur Antwort. Die anderen waren inzwischen ausgeschwärmt und durchsuchten den Wald. Nach wenigen Minuten jedoch schoß der orang-rote Kater wieder aus dem Unterholz und kam schnurrend auf Hermine zu.

„Krummbein! Wie oft habe ich dir schon gesagt du sollst nachts nicht...“

„Schon gut Hermine, dieser Kater ist intelligenter als du denkst.“ Unterbrach Remus sie lächelnd.

Wie zur Bestätigung ging Krummbein zielstrebig auf die Weide zu, duckte sich lässig unter den Schlägen hindurch und berührte einen Knoten. Augenblicklich erstarrte die Weide.

„Los jetzt, wir haben eine halbe Minute. Noch können wir Ron retten.“ Remus Stimme war scharf geworden während die Schüler einer nach dem anderen im Gang unter der Weide verschwanden.

Der Gang schien sich ewig hinzuziehen, sie waren bestimmt schon eine Viertelstunde gelaufen bis der Gang endlich anstieg und sie in einer düsteren Hütte herauskamen.

„Zweiter Stock, sie sind beide da.“ Kam es knapp von Vert. Sofort zogen alle ihre Stäbe und pirschten sich ungewöhnlich leise zur Tür. Neville erreichte die Tür als erstes und warf sie schwungvoll auf. Zwei Stäbe richteten sich auf den großen schwarzen Hund, sechs Stäbe jedoch fixierten eine Kuhle über Rons Herz. Ron lag erschöpft auf dem Bett, offenbar mit gebrochenem Bein.

„Um Merlins Willen, was ist hier los? Dieser Hund ist der Böse!“ Schrie Ron halb panisch.

„Hier ist einiges nicht so wie es scheint. Tatze du kannst dich zurück verwandeln, Ginny schließ bitte die Tür.“ Remus Stimme war zwar ernst aber ein leichtes Grinsen zierte inzwischen seine Züge.

Nun waren die Gryfindors vollkommen überrascht, der schwarze Hund jedoch trat vor und begann sich zu Verwandeln. Einen Augenblick stand Sirius vor ihnen, es war ein Sirius denn Vert nicht wiedererkannt hätte,

das Haar war dreckig, der Bart schon seit Wochen unrasiert und die Augen hatten ein manisches Glühen angenommen.

„Wird auch langsam Zeit, dass ihr hier auftaucht, hab mir schon fast Sorgen gemacht.“ Seine Stimme klang rau, als hätte er sie schon lange nicht mehr benutzt.

„Professor, sie kennen Black? Sie kennen diesen Massenmörder, denn Verräter an den Potters? An ihren besten Freunden?“ Kam es atemlos von Hermine.

„Natürlich kenne ich Sirius, wahrscheinlich besser als sonst jemand der noch lebt. Aber das er ein Massenmörder und Verräter ist bezweifle ich wirklich. Wie gesagt einiges ist nicht so wie es scheint.“ Und mit diesen Worten ging der alte Werwolf auf Sirius zu und schloss ihn in eine brüderliche Umarmung. Die fünf Beauxbatons fixierten immer noch entschlossen Ron.

„Ich hätte es wissen müssen! Natürlich hab ich dem Klischee nicht getraut aber ich hätte es besser wissen sollen! Ich habe still gehalten weil ich dachte sie wären auf Dumbledores Seite, weil ich dachte sie würde Neville schützen, SIE SIND EIN WERWOLF!“ Hermines Stimme war nicht weniger Panisch als die von Ron. Remus jedoch blieb gelassen.

„Nur einen von vier Punkten fürchte ich Hermine, nicht ganz so gut wie sonst. Ja ich bin ein Werwolf, allerdings entspreche ich nicht den Vorurteilen, ich stehe nicht auf der dunklen Seite und ich habe durchaus die Absicht Neville zu schützen. Das ist eine verdammt lange Geschichte.“

„Dann sollten sie anfangen zu erklären Lupin, ich sehe hier nur einen Werwolf der sich mit seinem Freund von Massenmörder verbrüdert hat.“ Kam es kalt von der Tür. Severus Snape stand mit gezückten Zauberstab in der Tür und musterte die seltsame Szene.

„Schnievelus, ungünstig wie immer. Wieder einmal willst du es nicht verstehen nicht wahr? Aber diesmal ist die Lage fürchte ich ernster als ein einfacher Schulscherz, Ginny, übernimmst du ihn?“ Kam es von Sirius ohne aufzusehen.

Die Rothaarige zögerte einen Augenblick, dann wurde Snape an die Wand geworfen und mit Seilen gefesselt.

„Danke, wusste doch, dass wir uns auf euch verlassen können. So wo waren wir? Ach ja meine angeblichen Verbrechen. Das lässt sich relativ einfach erklären. Junge ich brauch mal diese Ratte.“ Fuhr Sirius an Ron gewandt fort als wäre nicht eben ein Professor von Hogwarts von einer Schülerin gefesselt worden.

„Wa, was wollen sie von Krätze? Er ist doch einfach nur ne Ratte.“

„Wenn das wirklich nur eine Ratte ist wird euch nichts geschehen und wir werden verschwinden. Du kriegst deine Ratte ohne Verletzung zurück und ihr werdet uns wahrscheinlich nie wiedersehen. Also jetzt gib mir bitte diese Ratte.“ Kam es leicht ungehalten von Sirius.

Das war jedoch nicht nötig, in dieser Sekunde schoss Krummbein durch die immer noch offene Tür und Krätze versuchte panisch zu entkommen. Vert fing sie mit geübten Sucherreflexen bevor sie entkommen konnte. Grinsend überreichte er Sirius die Ratte und zog sich wieder in den Kreis um Rons Bett zurück.

„Schön, weißt du warum diese Ratte einen Zeh weniger hat Ron?“ Remus Stimme war plötzlich viel freundlicher.

„Öhm, er ist schon ziemlich alt aber er war schon so als wir sie gefunden haben.“

„Ganz genau, diese Ratte ist genau 12 Jahre alt, ziemlich Alt für eine gewöhnliche Haus und Garten Ratte nicht wahr? Das ist auch keine normale Ratte. Gleich werdet ihr sehen warum Sirius heute in dieser Hütte ist, warum er zweimal versucht hat in den Gryfindor Turm einzubrechen und warum man ihn irrtümllich für einen Massenmörder hielt. ANIMAGO HUMANUM!“

Wie in Zeitlupe begann die Ratte zu wachsen und keine Sekunde später stand ein untersetzter Mann mit wässrigen Augen und einem fehlenden Finger vor ihnen.

„Guten Abend Peter, schön das du es noch geschafft hast.“ Begrüßte Sirius ihn bellend als würde er einen Partygast begrüßen der es gerade noch rechtzeitig vor dem Höhepunkt geschafft hatte zu erscheinen.

Sofort richteten sich alle Stäbe auf Peter Pettigrew der nun kläglich wimmerte. „Versteckt hab ich mich ja, aber nur vor diesem Massenmörder! Ich wusste er würde aus Askaban ausbrechen um mich endgültig zu erledigen!“

„Ich denke nicht, dass dir das noch jemand glaubt Peter, nach 12 Jahren in Askaban. Aber eine Befragung unter Veritaserum dürfte klarheit bringen.“ Kam es süffisant von Sirius.

„NEIN, bitte ihr müsst mir glauben, ich hab das nie gewollt, ich war nie ein Anhänger des dunklen Lords bitte!“

„Das wird ein Gericht klären müssen Peter, kommt schon, Neville, Hermine ihr Bewacht Pettigrew, Vert, Louis stützt bitte Ron, Mädchen würdet ihr euch um Professor Snape kümmern?“

Die Prozession war noch seltsamer als zuvor. Ein orang-roter Kater und ein großer schwarzer Hund einträchtig nebeneinander, dahinter ein Gefangener der von zwei dreizehnjährigen Bewacht wurde, ein Professor der einen Meter über dem Erdboden schwebte und zuletzt ein verletzter Rothaariger der von zwei weiteren Schülern gestützt wurde. Professor Lupin bildete die Nachhut.

Als sie schließlich ins freie gelangten war die Sonne bereits untergegangen und ein voller silberner Mond erschien am Himmel. In diesem Moment stockte Remus.

Vert fluchte leise und beschleunigte seine Schritte, das war bestimmt nicht der Schmusewolf der denn Trank genommen hatte. Sirius ließ sich nach hinten fallen und der Rest der Gruppe zerstreute sich hektisch. In der Hektik achtete niemand mehr auf die kleine graue Ratte die aus dem Tumult verschwand, zurück zu seinem Herrn und Meister.

Tbc...

Kapitel 41 Vergangenheit und Gegenwart:

Kapitel 41 Vergangenheit und Gegenwart:

Eine Woche war seit der erneuten Flucht von 'Wurmschwanz' vergangen, Sie hatten es nach fast 4 Stunden gemeinsam geschafft Remus zu bändigen und nach Frankreich zu verschwinden bevor sie von ausgeschwärmten Auroren erwischt wurden. Nun herrschte eine aufgeräumte Stimmung im Hause Black, de Gaule hatte Sirius bis auf weiters beurlaubt nachdem sein 'Agent' die Bewachung von Longbottom übernommen hatte. Das erste mal seit Harry sich erinnerte hatten sie wirklich mal die Möglichkeit so etwas wie einen Familienurlaub zu machen.

„Ich denke dieses Jahr werdet ihr keinen Urlaub machen wollen, Fudge musste seine Anklage gegen euch zurückziehen und ratet mal wofür ich drei Karten organisieren konnte?“ Kam es grinsend von Sirius und er hielt drei goldene Tickets in die Höhe.

„DAS IST NICHT DEIN ERNST!“ Schallte es dreifach zurück, einzig Remus wirkte entgeistert.

„Aber klar, ist zwar keine Ehrenloge aber erste Reihe, hoffen wir mal das die Engländer besser geworden sind seit ich abhauen musste.“ Kam es grinsend vom Schwarhaarigen.

„Und wie hast du dir das vorgestellt? Du kannst doch nicht einfach zur Weltmeisterschaft auftauchen!“

„Natürlich nicht, du wirst sie zum Finale begleiten. Allerdings ist das kein Geschenk Kids.“

„Egal was, für ein Finalspiel einer Quidditch WM würde ich sogar meine Identität ablegen.“ Kam es begeistert von Harry.

„So weit brauchste nicht zu gehen aber es wird schon eine harte Probe werden keine Sorge, ich hasse das zwar auch aber mit 15 wird man in der Magischen Welt in die Gesellschaft eingeführt. Das ist zwar alles komplett dekadent aber es ermöglicht dir hervorragende Zukunftsmöglichkeiten.“

„DU WILLST MICH ZU EINEM MALFOY MACHEN!“

„Ich habe dich gewarnt und nein ich will dich NICHT zu einem Malfoy machen, ich will nur das du später keine Probleme bekommst, du kommst aus einer alten Familie, du wurdest von einer alten Familie adoptiert, früher oder später wirst du mit anderen alten Familien in Kontakt kommen und die sind nun mal leider verdammte Aristokratische Bastarde. Ich will einfach, dass du mitspielen kannst. Für Ginny wäre das übrigens auch nicht schlecht.“

Ginny war drauf und dran etwas zu erwidern als ihr Remus das Wort abschnitt.

„Das ist eine sehr gute Idee, ich kenne da jemanden der den Unterricht übernehmen könnte. Sie könnte schon in einer Woche hier sein.“

„Bestens, tut mir leid Claw aber das muss sein. Voldemort kann man nicht im Alleingang besiegen, dafür braucht man Unterstützung und die bekommst nicht einfach auf der Straße.“

Damit war es beschlossen und Harry versuchte gar nicht erst sich noch dagegen zu wehren, er wusste das er verloren hatte. Ginny schien es ähnlich zu gehen aber zumindest würden sie diesen Alptraum gemeinsam durchstehen.

Die Lehrerin kam bereits drei Tage später an, eine gewisse Mrs. Wilson. Der erste Eindruck passte überhaupt nicht zu den Vorurteilen die sich Vert bereits ausgemalt hatte. Sie war weder alt noch stocksteif. Stattdessen war sie eine Dame mitte 30 mit rundlichem Gesicht und verhältnismäßig großer Statur. Auf den zweiten Blick jedoch war sie genau das was Vert erwartet hatte.

„Ein echter Gentleman trägt die Koffer hoch ohne auch nur zu zögern Mr. Black, danach wird er den Gast herumführen und währenddessen bereiten die Hauselfen bereits das Willkommens Essen zu!“ Es war unglaublich wie laut diese Frau schreien konnte, selbst Molly wirkte dagegen wie ein Schosshund.

„Und sie Miss Weasley, stehen sie nicht einfach rum! Empfangen sie die Begleitung, am besten bringen sie sie gleich in den Salon. Meine Güte muss man dieser Jugend denn ALLES BEIBRINGEN!“

In den nächsten Tagen wurde es nicht besser, Mrs. Wilson begleitete die beiden auf Schritt und Tritt und keine Minute verging in der sie nicht irgendetwas korrigierte, von den Tischmanieren über die Themen einer Diskussion, die Gangart und sogar den Aufbewahrungsort des Zauberstabs, sie kritisierte schlichtweg alles.

Nach einer Woche schien sie zumindest halbwegs zufrieden doch nun wurde es noch schlimmer, jeden Morgen nach dem Frühstück wurden sie in den Salon zitiert wo Mrs. Wilson bereits ein Quadrat von 10x10 Metern freigeräumt hatte.

„Jeder halbwegs erzogene Spross einer alten Familie wird im Tanzen unterrichtet, deswegen werden SIE BEIDE das gefälligst auch lernen! Die Basisschritte sind relativ einfach und...“

Damit begannen drei Wochen in denen sich Harry manchmal fragte ob sogar Eintrittskarten für das beste Quidditchspiel des Jahres diese Mühen wert waren. Stundenlang wurden er und Ginny im Tanzen unterrichtet, mehr als einmal wunderte sich vor allem Vert warum er noch keinen Gehörschaden davongetragen hatte und das schlimmste an all dem waren die Blicke die sich Sirius und Remus zuwarfen wenn Harry und Ginny zum Unterricht abgeholt wurden.

Anfang August war er besonders heftig durch die Mangel genommen worden und konnte nicht mehr Schlafen. So schlich er sich in Richtung Küche um sich noch etwas zu Essen holen als er im Salon Stimmen hörte.

„Ja ich bin mir sicher, dass er Fortschritte macht. Es ist nur verdammt schwer durch seinen Dickkopf zu kommen, denn hat er mit Sicherheit von James geerbt.“

„Rita, ich weiß er ist schwierig aber ich bin sicher er hat genug Motivation. Ich kann ihn ja verstehen, ich wär bei dir vermutlich schon aus der Haut gefahren.“

„Er bemüht sich ja auch wirklich, das Mädchen macht mir fast mehr Probleme, viel zu selbständig für das Alter. Hinterfragt mich ständig, erinnert mich ein bisschen an mich selbst. Ich denke mal sie ist eine Weasley? Ja sie hat definitiv Mollys Temperament geerbt. Die beiden versuchen zwar nicht mir irgendwelche Streiche zu spielen aber richtig trainieren könnte ich sie vermutlich nie, zu viele schlechte Angewohnheiten.“

„Zum Beispiel?“

„Zum Beispiel an Türen zu lauschen Remus.“ Bevor Harry auch nur reagieren konnte wurde die Tür aufgestoßen. Da saßen die drei, im Schein einer Lampe und alle mit einem Glas Wein in der Hand.

„Hast wirklich Recht, wir könnten die nie zu Malfoys umerziehen, Merlin sei dank.“ Kam es lachend von Sirius.

„Was soll das jetzt? Warum habt ihr es ihr erzählt? Und woher kennt ihr euch eigentlich?“

„Nun lass mal die Hippogreife im Stall Harry, Rita Wilson ist eine alte Freundin von uns. Sie war in der selben Jahrgangsstufe wie wir und sowas wie eine inoffizielle Rumtreiberin, ähnlich wie es Lily später auch wurde. Sorry das wir es dir nicht gesagt haben aber dann hättest du dir von ihr doch keine Befehle erteilen lassen oder?“ Meinte der alte Werwolf grinsend.

„Ich hätte ihm sowieso kaum noch was beibringen können, sein Mundwerk kann ich eh nicht mehr korrigieren, nicht nach 13 Jahren mit Sirius Vokabular.“

„Was soll das denn heißen? Ich bin nun mal kein Fan dieses verdammten schleimigen Packs das zufällig meine Familie ist!“

„Genau das meine ich Sirius, James hat damals wirklich den Troll zum Tanzlehrer gemacht. Nicht das es mich stören würde aber ich glaube die Malfoys wären nicht freundlich zu jemanden der sie vorher in der Luft zerreißt.“

„Dafür ist es schon zu spät, vor zwei Jahren hat er sich mit Draco eine ausgewachsene Schlägerei geleistet. Aber ich habe auch nichts anderes von ihm erwartet.“

„Nein bei diesem Vater und diesem Paten bestimmt nicht. Schön wenn ihr mich entschuldigt, ich muss noch mein Zimmer für Morgen absichern. Leistest du uns wieder Gesellschaft Tatze?“

„Bei zwei Wölfen? Aber immer.“ Kam es grinsend von Sirius.

„Sie sind auch ein Werwolf?“

„Aber natürlich, sonst hätte mich Remus nie an ihn herangelassen. Ich kam zwei Jahre später nach Hogwarts und seit dem zogen wir jede Vollmondnacht zu fünft in die Heulende Hütte. Ach ja das waren schöne Zeiten, wenn ich daran denke wie schwer es danach wurde. Erst dieser Angriff und dann diese Werwolfpolitik.“

„Was glaubst du warum ich nach Frankreich gegangen bin? Dumbledore war die Haltung des Ministeriums egal aber sonst konnte ich auch nirgends eine Stelle kriegen. Wo wohnst du jetzt eigentlich?“

„Nottingham, als ehrenamtliche Mitarbeiterin in einem Waisenhaus, sind zwar Muggel aber zumindest stellen die keine Fragen und ich habe ein Dach über dem Kopf.“

Jetzt kratzte sich Sirius am Kopf. „Naja, Platz genug für uns alle wäre hier ja aber ich weiß nicht wie das Ginny aufnehmen würde.“

„Und mich fragt ihr gar nicht?“ Kam es gespielt wütend von Harry.

„NÖ!“ Erwiderten die drei synchron grinsend.

„Ach ich werd eh überstimmt Meinetwegen, aber nur wenn das mit dem Unterricht auch irgendwann wieder aufhört.“ Meldete sich nun Ginny von der Tür.

„Ich sag doch schlechte Angewohnheiten, also wie gesagt ich richte dann mal mein Zimmer ein.“ Meinte Rita abschließend lächelnd und verschwand nach oben.

„Müssen wir echt noch eure Zimmer abschließen damit man mal in Ruhe quatschen kann? Das is ja schlimm mit euch.“

„Sieht so aus als ob du auf sie abfärbst Sirius, ich erinnere mich da noch an ein paar Storys von James.“ Meinte Remus lächelnd.

„Nun aber ab ins Bett mit euch, morgen is ein großer Tag. Wir müssen schon ne Woche vor dem Spiel da sein, nen späteren Landeplatz haben wir einfach nicht gekriegt.“

„Wir sollen ne Woche lang zelten? Weißt du wie viel wir da packen müssen?“

Nun brach Sirius wieder in ein bellendes Lachen aus.

„Glaubst du wir zelten wie Muggel? Ich hab noch ein Zelt aus der Zeit wo Ich, Moony Tatze und Lily ständig auf Achse waren. Glaub mir, ihr werdet keine Probleme haben.“

„Wir liegen alle in einem Zelt?“

„Natürlich, wir haben nur einen Zeltplatz bekommen, is doch kein Problem oder etwa doch?“

„Ich glaube ich kann mir denken, was das Problem ist. Es ist mir schon aufgefallen als Harry uns das mit den Durmstrangs erzählt hat. Ich glaube nicht, dass die beiden 'nur' Freunde sind nicht wahr?“

Beide liefen rot an, wobei der scharlachrote Ton sich furchtbar mit Ginnys Haaren biss. Sirius brauchte eine Sekunde bis es bei ihm klickte und brach in noch lauterem Lachen aus. Auch Remus konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen.

„Muss wohl in der Familie liegen, wisst ihr, genau die selbe Szene haben wir schon mal erlebt als wir Lily und James das erste mal Händchen haltend erwischt haben. War allerdings vier Jahre später. Es war sogar hier in diesem Raum, nur stand damals noch eine Topfpflanze dahinten.“ Kam es freundlich von Remus.

„Wart mal, Mum und Dad sind erst im siebten Jahr zusammengekommen? Ich dachte er hat sie schon Jahre vorher gefragt?“

„Natürlich aber erst im siebten Jahr hat er gelernt wirklich höflich zu fragen. Und sie kamen Ende der sechsten zusammen. Wir haben es allerdings erst hier in den Ferien realisiert. Wir waren fast immer hier oben in der Normandie, Sirius Onkel hat uns immer gerne hier gehabt und uns mit reichlich Tipps versorgt. Außerdem war das Jahrelang unser Depot an Scherzartikeln. Wir hatten hier alle feste Zimmer. Oben im zweiten Stock. Wird langsam Zeit, das wir die mal wieder benutzen.“

„Das sind also die Zimmer die immer abgeschlossen sind? Ich hab mich seit Jahren gefragt was da drin ist.“

„Darüber können wir morgen weiterreden, ab ins Bett. Eure Portschlüssel gehen morgen früh in der Nähe von Cherbourg. Ich werd euch aus den Betten jagen müssen.“

Die beiden nickten und verschwanden in ihre Zimmer. Das gesagte schwirrte Harry immer noch im Kopf herum, seine Eltern hatten hier ihre Ferien verbracht? Vielleicht hatte James in diesem Zimmer geschlafen. Sein Vater, noch so ein Geheimnis. In den letzten Jahren hatte er ziemlich viel über ihn herausgefunden und die Sache mit Lily widersprach allem. Er war ein Quidditchstar gewesen, Vertrauensschüler, Schulsprecher und Liebling des Hauses Gryffindor. Bei Sirius hatte es immer so geklungen als wären er und Lily schon Jahre zusammen gewesen. Er würde seinen Vater wahrscheinlich nie verstehen und wieder einmal wünschte er sich ihn kennengelernt zu haben, wünschte sich, dass all das nie passiert wäre. Er blieb noch lange mit geschlossenen Augen liegen und der Schlaf wollte einfach nicht kommen.

Am nächsten Morgen rächte sich das. Remus kam um vier Uhr Morgens ins Zimmer und warf Harry einen Wanderrucksack zu wie ihn die Muggel trugen.

„In einer Viertelstunde gibt es Frühstück und in einer Stunde gehen wir los. Wir haben einen ziemlich langen Marsch vor uns.“

„Können wir nicht apparieren? Warum müssen wir so früh raus?“

„Machst du Witze? Der Portschlüssel liegt auf einem Hügel kurz vor Cherbourg, uns würden hunderte Muggel sehen. Nein ich fürchte wir müssen laufen.“

Nicht sehr begeistert stolperte Harry in seine Sachen und tappte ins Bad, nur um mit einer ebenso müden Ginny zusammen zu stoßen.

„Autsch, ich bring Remus um, kann der uns nicht einfach per Apparation mitnehmen oder einen

Portschlüssel beschwören. Sorry Gin, war keine Absicht.“

„Kein Problem, lass es dir nur nicht zur Gewohnheit werden.“ Kam es grinsend von Ginny.

Das Frühstück war eine stille Angelegenheit, Harry rieb sich immer noch den Handknöchel mit dem er Ginny getroffen hatte, anscheinend war sie durch ihre Brüder nichts anderes gewohnt denn sie futterte einfach still ihr Frühstück, Remus studierte skeptisch eine Landkarte. Wie auf Kommando erhoben sich alle drei und marschierten in die Dunkelheit. Remus hatte mit seinen 'wölfischen Talenten' natürlich keine Probleme mit der Dunkelheit, Ginny und Harry hatten bereits ihre Brillen griffbereit. Cherbourg war zwar die nächste Stadt aber keiner der drei war jemals dort gewesen, wenn sie Besorgungen machen mussten apparierte Remus in die Allee der Illusioenn oder flohte dorthin. Nach wenigen Minuten stießen die drei allerdings auf eine Autobahn die direkt nach Cherbourg führte.

Sie waren noch nicht lange gelaufen als sie ein Van überholte, als sie von den Scheinwerfern erfaßt wurden stoppte der Wagen jedoch mit quietschenden Reifen. Fluchend wandten sich Remus und Vert um, sie trugen ihre normalen Umhänge, nur Ginny würde als halbwegs normale Teenagerin durchgehen aber das war vermutlich nicht der Grund warum sie aufgehalten wurden.

„Professor Lupin, Ginny, was macht ihr denn hier? Und wer ist das?“ Fragte ein Junge, vielleicht drei Jahre älter als Vert.

„Wood, schön sie hier zu treffen, wir sind etwas spät dran um unseren Portschlüssel nach England zu erwischen. Was machen sie hier?“

„Testspiel für einen Französischen Zweitligisten Professor, ich denke sie wollen nach Cherbourg? Meine Eltern sind schon länger im Zeltlager aber ich komme erst am letzten Tag dazu. Springen sie rein.“

Der Van schien eine gewöhnliche Muggelvariante zu sein, der Innenraum war zu einer Art Schlafrum umgebaut worden und überall hingen Quidditchposter der verschiedensten Mannschaften. Das Cockpit war etwas geräumiger als die 'Standardvariante' würde einem unkundigen Muggel jedoch nicht auffallen. Hier gab es genug Platz für fünf Passagiere und den Fahrer. Auch hier hingen einige Fotos, alle Spieler trugen scharlachrote Umhänge.

Am Steuer des Wagens saß ein stämmiger Mann ende 20 der die Neuankömmlinge kritisch musterte.

„Freunde von dir Oliver?“

„2 von ihnen Onyx. Ich hab dir schon von Professor Lupin und Ginny Weasley erzählt oder? Nun der dritte ist?“

„Vert Black, Sucher im Team von Beauxbatons.“ Stellte sich Harry knapp vor.

„Der Vert Black? Wow, das ist der Wahnsinn! Ich habe jedes Spiel im Magischen Rundfunk verfolgt, konnte mir leider keine Karten leisten. Wenn wir dich für Gryffindor gehabt hätten wären alle unsere Probleme gelöst gewesen. Longbottom ist nicht schlecht aber, nun er ist kein Teamspieler. Aber egal, schade das du nicht nach Hogwarts gekomemn bist.“ Kam es ehrfürchtig von Wood.

„Onyx Wood, Olivers älterer Bruder. Jo von Black hört man hier oben einiges. Hab dich älter geschätzt junge, nicht wenige schaffen es so früh Erfolge zu feiern. Oliver war da natürlich die große Ausnahme aber was soll man erwarten bei den Eltern? Wurde in seinem zweiten Jahr Stammkeeper an den Gryffindor Ringen, jüngster Spieler des Jahrhunderts bis Longbottom kam. Is halt ein Naturtalent.“ Kam es sachlich von Onyx.

Er ließ den Motor wieder an und das Radio sprang wieder an. Einen Moment später erklang ein hartes Gitarrensolo und füllte das ganze Cockpit aus.

„'The Sorcerer', nicht ganz so bekannt wie die Schwerstern des Schicksals aber die sind für meinen Geschmack etwas zu weich, ist so ziemlich das einzige was ich mir aus der Magischen Welt zugelegt hab, außer dem Wagen natürlich.“

Ginny und Remus sahen ihn merkwürdig an aber Harry hatte sich so etwas bereits gedacht, er war der einzige hier der keine magische Aura hatte.

„Ja ich bin ein Muggel, wüsste eigentlich nix von euch Zauberern wenn Mum danach später nicht John Wood geheiratet hätte. Danach mussten sie uns natürlich einweihen. Bin eigentlich ganz froh, dass ich keiner geworden bin. Ich mein natürlich die Zauberer habens viel einfacher aber wenn man bedenkt das ich ohne mein 5.1 Dolby Surround System auskommen müsste und ständig durch Kamine hüpfen müsste, ne danke. Allerdings hat das durchaus Vorteile wie ihr ja hinten gesehen habt.“ Wie zur Bestätigung drückte Onyx auf einen Knopf seines Armaturenbretts und plötzlich schien die Musik aus jeder Ecke des Wagens zu kommen, dazu gesellte sich nun ein einsetzender Bass der vor allem Remus ordentlich durchschüttelte.

Alles in allem waren sie froh als sie denn Wagen etwa einen Kilometer vor Cherbourg wieder verlassen

konnten. Besonders Remus seufzte erleichtert auf.

Sie waren direkt auf dem Hügel abgesetzt worden und allmählich ging die Sonne auf. Ihr Licht ermöglichte einen Atemberaubenden Blick über eine Großstadt am Atlantik die sich langsam regte.

Einige Minuten waren sie von diesem Spektakel einfach nur gefesselt bis das Knacken eines Zweigs alle herumfahren ließ.

Sie hatten nicht bemerkt, dass eine große Gruppe von Umhangsträgern den Hügel erklommen hatte. Harry brauchte einen Moment um sie zu erkennen aber dann huschte ein leichtes Grinsen über sein Gesicht. Vor ihnen stand ein Großteil des Quidditchfanclubs mit Familien und Freunden. Alles in allem gut 100 Personen.

Innerlich bereitete er sich schon darauf vor ein paar dutzend Autogrammkarten signieren zu müssen als Remus dazwischen schritt.

„Wir haben noch fünf Minuten um den Schlüssel zu finden also sollten wir uns mal auf die Suche machen. Ihr könnt euch später noch erzählen wie eure Ferien waren.“ Kam es leicht lächelnd von Remus.

„Hier, ich denke ich habe ihn gefunden.“ Eines der Mädchen hielt einen ziemlich geflickten Teppich in die Höhe.

„Bestens, also dann, jeder berührt bitte den Teppich mit irgendetwas.“ Das gestaltete sich als etwas schwierig, anscheinend hatte die Organisation hier mit nicht so vielen Zauberern gerechnet. Sie schafften es gerade noch rechtzeitig bevor in Bauchnabelhöhe ein Ziehen einsetzte.

Alles wurde dunkel und im nächsten Moment schlugen 100 paar Füße auf festem Grund auf.

„5 Uhr 30 von Cherbourg.“ Stellte eine geschäftsmäßig klingende Stimme fest.

Sie waren am Rande eines großen Waldes erschienen, im Schatten der Bäume hatten sich neben einer großen Kiste eine Gruppe von Zauberern aufgestellt die die lächerlichste Sammlung von Kleidungsstücken trugen. Der Sprecher trug einen grauen Poncho über Shorts und garnierte das noch mit einem paar Sandalen. Es war doch ein ziemlich frischer Morgen und es sah so aus, als wäre er schon die ganze Nacht hier um jeden Portschlüssel zu notieren.

Ein anderer Zauberer in so etwas wie einem Judoanzug kam zu ihnen, erkundigte sich nach den Namen und drückte jedem einen Plan in die Hand, jeweils mit genauer Anweisung zu welchem Aufseher sie mussten.

Tatsächlich schien der Wald ein sehr beliebter Campingort zu sein denn es gab hier nicht weniger als 12 Campingplätze die wohl allesamt von Muggeln geführt wurden.

Ihr Aufseher, Mr. Roberts überwachte das erste Feld auf das sie trafen, es schien das bei weitem größte zu sein und wurde auf der anderen Seite von einem kleinen Moor eingegrenzt. Es war bereits gut gebucht, nur an einigen Stellen herrschte noch leere.

„Moin, sie gehören wohl auch zu diesen Ausländern hm? Damit sie es gleich wissen sie brauchen gar nicht erst zu versuchen mich mit Goldmünzen zu bezahlen, ich akzeptiere nur den guten alten Pfund.“ Kam es angriffslustig von Mr. Roberts.

„Schon gut Sir, wir bezahlen ja auch im Vorfeld. Das dürfte reichen nicht wahr?“ Remus hielt dem Muggel einen fünfzig Pfund Schein hin.

Roberts schwankte einen Moment, dann übergab er ihnen eine Karte des Campingsplatz und ließ sie passieren.

Einen Moment später wunderte sich Harry nicht mehr darüber, warum Roberts sie für Ausländer gehalten hatte. Das Feld war beinahe zweifarbig gehalten. Auf der einen Seite herrschte Rot vor, die Zelte waren über und über mit den Plakatten von Viktor Krumm beklebt und alle paar Minuten wehte der Gesang der Bulgarischen Nationalhymne zu ihnen herüber.

Die andere Seite war vielleicht noch seltsamer, man brauchte einen Moment um zu realisieren das diese Zelte aus Moosgrüner Farbe nicht zum Boden gehörten. Die Zelte waren überall mit Kleeblättern geschmückt und von den Fans konnte man Volkslieder vernehmen die auf keinen Fall Englisch waren.

„Gällisch, die Iren sind genau wie die Schotten nicht besonders gut auf englische Zauberer zu sprechen, vor allem nicht auf Angehörige des Zaubereiministeriums. Besonders seit Fudge im Amt ist.“ Meinte Remus zur Erklärung. Sie bahnten sich ihren Weg durch die Scharen von Iren bis sie ihren Zeltplatz erreichten, ein kleines Holzschild mit der Aufschrift 'Lupin' war dort in den Boden gepflockt worden.

Remus und Harry bauten das Zelt innerhalb weniger Minuten auf und als sie das fertige Zelt inspizierten stockte Harry einen Moment der Atem. Hatte er wirklich vermutet, dass hier keine drei Zauberer Platz hätten? Nun er hatte sich grandios getäuscht. Er stand in einer Art Eingangshalle von der vier weitere Zimmer abgingen. Dieses Zelt war locker so groß wie Black Manor, auch wenn es nur einstöckig war.

Das Zelt beschränkte sich auch nicht nur aufs Nötigste sondern verfügte neben zwei Schlafzimmern auch über ein gut eingerichtetes Bad, eine eigene Küche mit vielen arbeitssparenden Geräten der Muggel, ein Wohnzimmer in dem sogar ein Fernseher stand und sogar ein kleines Schwimmbad war eingebaut.

„Immer wieder beeindruckend die Zauberei nicht wahr? Ein Zelt der Spitzenklasse und Lily hat damals noch auf ein paar Umbauten bestanden. Sie kontne sich nie mit diesen Kochzaubern anfreunden und James wollte unbedingt dieses Fernsehding drin haben.“ Meinte Remus amüsiert über die Mienen von Harry und Ginny.

„Ähm Remus, wieso hat das Ding nur zwei Schlafzimmer?“

„Oh, nun James hat das Zelt gekauft nachdem wir Auroren geworden waren, Sirius und Ich haben uns ein Zimmer geteilt. Es war besonders gesichert, ihr wisst wegen meinem 'pelzigen Problem'. Nun ja James und Lily wollten natürlich ein eigenes Schlafzimmer haben. Ich hab das Problem ganz vergessen, ich.“

„Schon Ok Remus, ich penn auf der Couch. Irgendwas muss Rita ja auch gebracht haben.“ Harrys Lächeln wurde beim letzten Satz noch breiter.

„Lass das bloß nicht Tatze hören wenn du weißt was gut für dich ist, aber das würde das Problem zumindest lösen.“ Meinte Remus nicht minder grinsend.

Die einzige die nicht lächelte war Ginny, ihr Blick wanderte zu den Wolken die über dem Feld aufgezogen waren.

Denn ganzen Tag über hingen die dunkelgrauen Wolken über den Zelten aber trotzdem konnten sie bis in die späten Abendstunden ohne Probleme durchs Zeltlager. Sie trafen einge bekannte aus Beauxbatons, der Fanclub hatte sich zwei Felder weiter niedergelassen, sie trafen Jaque und sogar Stephan und Nathalie hatten sich in ihr Feld verirrt. Mit den beiden tratschten sie noch bis tief in den Abend und als sie wieder ins freie traten hatte sich ein Wind erhoben der die Zelte leicht im Wind wiegen ließ. Aus irgendeinem Grund schien das Ginny gar nicht zu behagen und sie beschleunigten ihre Schritte kaum merklich bis sie in einen Laufschrift verfielen waren.

Als sie das Zelt erreicht hatten war Remus bereits in seinem Zimmer verschwunden, es war nur eine Nacht vor Vollmond und Nachts brach der Wolf bereits stark aus ihm heraus. Ohne viel Worte verzog sich Vert auf die Couch, woraufhin ihm Ginny einen merkwürdigen Blick zuwarf der Harry noch mehr verwirrte.

Kaum das er sich in die Decke eingekuschelt hatte begann der Wind stärker zu werden und die Regentropfen begangen gegen die Zeltdecke zu prasseln.

Erst nur ein gelegentliches Tappen verwandelte es sich bald in ein unaufhörliches Prasseln das vom Heulen des Windes und dem Knarzen der Bäume untermalt wurde. Wenige Minuten durch schnitt der erste weit verzweigte Blitz die Dunkelheit, sogleich gefolgt von einem unheilverkündeten Donnern. Doch an das hatte sich Harry inzwischen gewöhnt, in der Normandie war so ein Wetter keine Seltenheit, auch wenn der letzte Sommer eine seltsame Ausnahme gewesen war.

Schon im Halbschlaf merkte er wie sich die Tür erneut öffnete und einige Sekunden später ächzte das Sofa unter einer neuen Last. Fast schon mechanisch hob er die Decke und keine Sekunde später kuschelte sich etwas an ihn, er öffnete nicht die Augen, seit die Tür aufgegangen war wusste er wer da jetzt neben ihm lag, mit viel zu lautem Herzschlag und schwerem Atem.

Er hatte es sich besonders gedacht als sie auf dem Rückweg immer schneller gelaufen war, das erste mal seit er sie kannte spürte er wirklich Angst bei Ginny Weasley und er tat das ihm sein Gefühl riet, er strich die Decke über sie und ließ es zu, dass sie sich ankuschelte. Das Sofa war anscheinend keine normale Verkaufsversion denn obwohl nun zwei Teenager auf ihm lagen hatten sie keinerlei Platzprobleme.

Innerhalb weniger Minuten versank Harry wieder in seinem Schlaf, begleitet von lauten Atemzügen die allmählich abflachten.

Am frühen Morgen erwachte er wieder als sich irgendetwas untere der Decke regte. Er brauchte einen Moment um sich an die Ereignisse der letzten Nacht zu erinnern und tatsächlich schlug Ginny im Schlaf um sich und schien irgendetwas zu murmeln.

„Nein, nicht er, nicht er auch noch. Bin schuld an allem, nein nicht auch noch er.“

Bevor er reagieren konnte wachte sie auch schon mit einem Schrei auf. Einen Moment blickte sie sich um als würde sie hinter jeder Ecke denn Tot vermuten. Dann realisierte sie wo sie war und vor allem wo Harry war.

Der peinliche Moment wurde auch dadurch nicht besser das Remus einen Moment später die Tür aufriss, offensichtlich durch den Schrei geweckt.

Augenblicklich liefen beide scharlachrot während sich Remus bemühte ernst zu bleiben.

„Ihr solltet die Tür abschließen, vor allem wenn ein Werwolf ein Zimmer weiter schläft und es eine Nacht nach Vollmond ist, die meisten sind dann etwas schreckhaft.“

Und damit verschwand der alte Werwolf, sein leichtes Lächeln verriet ihn, vermutlich würde Sirius noch vor dem Mittag jedes Detail dieser Szene kennen.

Tbc

Kapitel 42, des Meisters Diener:

Kapitel 42, des Meisters Diener:

Es war eine Mondlose Nacht über dem Dorf Little Hangelton, eine dieser klaren Nächte mit denen meist Märchen und Gruselgeschichten beginnen. Das Dorf war wie ausgestorben, es war nie besonders groß gewesen und seit den Vorkommnissen vor 50 Jahren waren die meisten sowieso weggezogen. Übrig geblieben war ein haufen Kriegsveteranen, der Wirt und das große Haus auf dem Hügel.

Riddle Manor war schon vor langer Zeit verfallen, seit nun mehr 20 Jahren stand es leer, der neue Besitzer kümmerte sich nicht wirklich um das Haus und beschäftigte nur einen Muggel mit der Gartenpflege. Frank Brice war vielleicht der seltsamste unter den vielen Kriegsveteranen von Little Hangelton. Aus dem ersten Krieg kam er mit einem Bein weniger, einem tauben Ohr mehr und einer Angst vor allen Menschen zurück.

Er war schon früher ein Einsiedler gewesen, nach dem Krieg jedoch wollte er rundweg mit niemanden mehr etwas zu tun haben.

So war es auch nicht verwunderlich, dass die Polizei ihn nach den Morden der Riddles als erstes ins Auge fasste, hatte er doch als einziger einen Nachschlüssel und galt als nicht zurechnungsfähig.

Als jedoch der Befund von der Rechtsmedizin ankam änderte sich alles, die Riddles waren laut Bericht vor Angst gestorben, man habe nicht einmal die kleinste Wunde oder auch nur Spuren irgendeines Giftes gefunden.

Seit dem lebte Frank in seiner kleinen Gärtnerhütte am Rand von Riddle Manor und wie jede Nacht kontrollierte er noch einmal die Tür des Hauses, zu oft hatten die Kinder aus den Nachbardörfern hier schon eingebrochen, als er oben im Haus Licht erkannte, ein flackerndes Feuer wie von einem Kamin.

Fluchend kramte er nach seinem Nachschlüssel und humpelte die Tür hinauf, trotz seiner 70 Jahre wusste er genau wie man sich lautlos im Haus bewegte. Wenige Minuten später stand er vor der Tür des Salons und hörte eine Stimme.

„Herr, ihr seid euch sicher, dass es 'er' sein muss? Ich könnte euch in wenigen Tagen einen anderen Zauberer besorgen, irgendeinen.“

„EINEN ANDEREN? Einen anderen als Neville Longbottom? Einen anderen als denn Jungen der mein Schicksal sein soll? Nein Wurtschwanz, ich will Longbottom und keinen anderen. Wir haben Zeit, schließlich wäre es unklug loszulegen wenn das Land so im Aufruhr ist.“

„Aber er ist sehr gut geschützt, nach den Morden an seinen Eltern ist sein Haus eine Festung und in Hogwarts werden wir nicht an ihn herankommen können.“

„Wir werden ihn in Hogwarts bekommen Wurtschwanz, mein treuester Diener hat bereits seinen Posten bezogen.“

„Euer, euer treuester Diener? ICH BIN EUER TREUER DIENER! ICH HABE EUCH GEFUNDEN!“

„Nicht aus Treue wie du ganz genau weißt, deine alten Freunde waren drauf und dran dich an die Dementoren auszuliefern. Du wusstest nur nicht wo du noch hin solltest, nicht wahr? Du warst nützlich ohne Zweifel, ohne dich hätte ich diesen Plan nie aufstellen können, ohne dich würde ich noch in irgendeinem Wald in Albanien festsitzen. Doch hast du das nicht aus Treue getan sondern aus Furcht. Aber das ist nun egal, wichtig ist nur das mein Plan vorankommt, noch ein Jahr und die Welt wird wieder erzittern wenn man von Lord Voldemort spricht! Ein Jahr noch und wir werden dort ansetzen wo wir vor 14 Jahren durch diesen dummen Unfall unterbrochen wurden.“

Frank putzte sich kräftig sein gutes Ohr, mit Sicherheit hatte er sich verhört, Wurtschwanz was war das denn für ein Name und was zur Hölle waren Dementoren?

„Herr, was ist wenn der Plan nicht aufgeht, wenn das Ministerium Bertha Jorkins Verschwinden untersucht? Wenn sie beginnen Fragen zu stellen?“

„Der Plan WIRD aufgehen, mein treuer Diener ist gut versteckt in Hogwarts, nicht einmal dieser alte Narr Dumbledore wird ihn finden und du wirst deine Belohnung erhalten Wurtschwanz, sie alle werden ihre Belohnung erhalten. Die Treuen wie die Verräter. Aber horch, ich höre Nagini.“

Tatsächlich, vom Flur kamen leise Geräusche als ob irgendetwas großes über den Läufer gezogen würde.

Bevor Frank reagieren konnte zischte es bedrohlich hinter ihm, im Zimmer gab es einen Aufschrei und fast im gleichen Moment wurde die Tür aufgestoßen.

„Hat man dir nicht beigebracht anzuklopfen Muggel? Solltest du nicht wissen, dass man nicht an Türen lauschen sollte?“ Die Stimme kam von einem schweren Sessel der dem Feuer zugedreht war.

„Öhm wieso nennen se mich so?“

„Ich nenne dich einen Muggel weil du nichts weißt. Weil du nicht das Recht hast von dem zu wissen was wir sind. Weil du in den Augen von LORD VOLDEMORT nichts weiter bist als der Schmutz in diesem Haus.“ Stellte Voldemort mit kalter Stimme fest.

„Lord Voldemort tatsächlich? Nun sie 'Lord' wieso kämpfen sie dann nicht gegen mich wie ein Mann?“

„Ich bin kein Mann Muggel, ich bin so viel mehr als das. Aber ich werde gegen dich Kämpfen, Wurmschwanz, zeige unserem Gast doch etwas Gastfreundschaft und drehe meinen Stuhl damit er mich sehen kann.“

Wurmschwanz wimmerte kurz, dann raffte er sich auf und drehte den Stuhl.

Der Entsetzensschrei von Frank Brice ging in den Worten Voldemorts unter.

„AVADA KEDAVRA!“

In diesem Moment erwachte Harry viele Kilometer nördlich in seinem Zelt, sie hatten also Recht gehabt. Voldemort war nicht tot, er war bei dieser Explosion vor so vielen Jahren nicht gestorben und Peter hatte ihn gefunden.

Aber wieso hatte er das gesehen? Wieso empfing er plötzlich Bilder von Voldemort wie eine überempfindliche Fernsehantenne?

Bevor er sich darauf einen Reim machen konnte flog die Tür auf und Ginny kam herein gestürzt.

„Nur ein Alptraum, ein Alptraum von Voldemort.“ Versuchte er sie zu beruhigen doch davon wollte sie jetzt nichts wissen.

„Du hast geschrien als ob dich jemand gefoltert hätte, erzähl mir nicht, dass das nur ein Alpt... Voldemort?“

„Jep und ein ziemlich realistischer Traum dazu. Keine Ahnung was da los war aber anscheinend bin ich zu so etwas wie einem Erinnerungsempfänger geworden. Ich hab gesehen wo er ist und wie er einen Muggel getötet hat der ihn zufällig gefunden hat.“

„Und dieser Schrei?“

„Meine Narbe fing plötzlich an zu brennen, keine Ahnung wieso.“

„Könnte daran liegen, dass du wieder in England bist aber ich glaub da solltest du Remus fragen.“

„Ich erzähl Remus nichts davon, wenn sich das nicht wiederholt heißt das. Es ist Neumond, das ist die Nacht im Monat wo er normal schlafen wie jeder andere Mensch, ich will ihm den Tag nicht verderben.“

„Und dir geht es wirklich gut? Ich meine...“

„Ich glaub den Schock würde Remus nicht verkraften, das zweite mal in nicht mal einer Woche? Andererseits, dir hat es mit den Alpträumen auch geholfen oder?“

Sie nickte lebhaft und bevor Harry noch etwas sagen konnte war sie bereits unter seine Decke verschwunden. Das Sofa streckte sich noch weiter aus und bot schließlich mehr als genug platz für beide.

Harrys Einschätzung von Remus Reaktion traf keineswegs zu, der alte Werwolf hatte sogar ein leichtes Lächeln auf den Lippen als er sich am nächsten Morgen auf leisen Sohlen ins Zimmer stahl und seinen Stab zückte.

Eine Fontäne eiskalten Wassers ließ beide aus dem Schlaf schrecken.

„Morgen ihr beiden Turteltauben, ich glaub da wird noch ein Brief an Sirius fällig, auf euch muss man ja wirklich acht geben.“

„Wer kann den Wissen, dass du dich morgens ins Zimmer schleichst und uns mit Eiswasser beschießt Moony?“ Schoß Harry zurück.

„Naja egal, zieht euch am besten gleich an, heute ist eure letzte Gelegenheit euch das Zeltlager anzuschauen.“

Tatsächlich waren die drei in den letzten Tagen eher mit sich selbst beschäftigt, seien es die Probleme für Werwölfe in England einzureisen, das Flickern von Büchern oder Waldspaziergänge zu denen Ginny Harry schließlich überredet hatte.

So schlenderten sie an diesem Tag durch die verschiedenen Zeltlager. In ihrem Lager hatte sich eine erstaunlich große Zahl von Hogwartsschülern niedergelassen die Ginny meistens als erstes grüßte. Die meisten ignorierten sie einfach, andere wurden sogar aggressiv und nur Harry war es zu verdanken, dass es keine Verletzte gab.

Nur wenige schienen tatsächlich an Ginnys Unschuld zu glauben, das war zum einen ein Junge in Harrys Alter denn Ginny als Dean Thomas vorstellte und aus Gryffindor kam und zum anderen war das eine Gruppe aus Mädchen die von Ginny nur wenig Notiz zu nehmen schienen und sich stattdessen eher für Harry interessierten.

„Lavender Brown und die Patil Zwillinge Padma und Parvati. Gryffindor, Ravenclaw und Gryffindor.“ Kam es zehn Minuten leicht wütend von Ginny als sie sich endlich von den dreien hatten lösen können.

„Sei vorsichtig bei denen, die größten Klatschmäuler die Hogwarts in den letzten Jahren erlebt hat da wette ich mit dir.“

„Du weißt ganz genau, das ich mit denen vorsichtig bin Gin, glaubst du etwa ich würde mich gleich an das nächste Mädchen ranschmeißen das mir begegnet? Ich bin nicht Sirius.“ Kam es grinsend von Vert zurück. Natürlich hatte er die Blitze bemerkt die fast aus Ginnys Augen geschossen wären.

Seine Antwort zauberte wieder den Anflug eines Lächelns auf ihr Gesicht als sie in den Block der Bulgaren kamen.

Hier wurden sie nicht viel freundlicher aufgenommen, die meisten Durmstrangs standen ihnen ablehnend gegenüber obwohl sie bei Poliakoff über eine Stunde blieben. Als sie sich auf den Rückweg machten bemerkten sie zwei Zelte vor denen eine Gruppe von Rotschöpfen saß die sie sofort erkannten.

„Vert, Ginny, was um Merlins Willen macht ihr denn hier?“ Molly Weasley zog beide in eine derart halsbrecherische Umarmung, dass ihnen tatsächlich die Luft wegblieb.

„Remus hat Karten organisiert und nachdem Fudge die Ermittlungen endlich einstellen musste. So ein Spiel erlebt man nicht alle Tage.“

„Allerdings, Bulgarien gegen Irland, das wird ein Kracher. Wusste gar nicht das der alte Wolf auch so Quidditchverrückt ist.“ Meldete sich Bill zu Wort.

„Ich denk mal er kommt auch nur als Aufsichtsperson mit. Schön euch alle hier zu sehen Leute.“ In diesem Moment kamen zwei weitere Personen aus den Zelten. Hermine und Neville starrten die Neuankömmlinge einen Moment an. Dann meldete sich Hermine zu Wort.

„Ginny, tut mir leid was damals passiert ist, ich hab nie dran geglaubt, dass du diesen Basilisken auf mich gehetzt hast.“

„Ist schon vergessen Hermine, Fudge musste die Ermittlungen einstellen und wir vergessen die ganze Sache einfach ja?“

Neville schien sich viel weniger über die beiden zu freuen.

„Was machst du denn hier Black?“

„Was wohl, ich will mir das Spiel anschauen Longbottom, daran ist nichts ungesetzliches oder? Du warst doch dabei als wir alle ausgesagt haben, du weißt ganz genau, dass Fudge Ginny zu einem Sündenbock machen wollte.“

„Ja, aber ich hätte nie auch nur einen Auroren angegriffen!“

„Das glaub ich nicht, du stehst immer noch hinter dem Ministerium?“

„Hinter dem Ministerium und hinter Dumbledore.“

„Dann bist du hier wohl der einzige Neville, sie ist immer noch eine Weasley und sie wurde von allen Anschuldigungen frei gesprochen. Selbst Vert hat kein Gesetz verletzt, es gibt da tatsächlich einen Paragraphen im MGB...“ Aber er ließ Hermine nicht einmal ausreden sondern verschwand wutschnaubend ins Zelt.

„Er ist einfach nie drüber weggekommen das ich ihn im Duell geschlagen hab, das ist es.“ Kam es altklug von Vert während er und Ginny sich zu den Weasleys und Hermine setzten. Remus stieß eine halbe Stunde später zu ihnen, eine Art aufgefalteten Papierflieger in der Hand.

„Schön, dass ihr die beiden aufgelesen habt Arthur, ich hab mir schon langsam Sorgen gemacht...“

„Moony, nach allem was ich schon erlebt hab machst du dir TATSÄCHLICH noch Sorgen um mich?“ Unterbrach ihn Vert grinsend. Ginny grinste nicht minder breit und auch die Weasleys konnten kaum ein Lachen unterdrücken.

„Vert Black, wie oft habe ich dir schon gesagt du sollst dich nicht überschätzen?“

„Ich denke nicht, dass er sich überschätzt Remus. Was ich so von Dumbledore gehört habe war nicht gerade schlecht.“

„Trotzdem, was wenn die Todesser ihm eine Falle stellen. Überschätze dich nie Vert, sonst kannst du dir gleich dein eigenes Grab schaufeln!“ Wütete Remus wieder los.

„Ich überschätze mich nicht Moony, wir sind mitten in einem Zeltlager voller Quidditchfans und nicht vor den Toren von Voldemorts Festung. Selbst wenn hier Todesser auftauchen würden, innerhalb von Sekunden wären sie unter Kontrolle, selbst ohne meine Mithilfe.“ Verteidigte sich Vert.

„Trotzdem, darüber reden wir noch. Kommt schon in einer Stunde machen sie die Tore auf und wir wollen doch einen guten Platz oder? Wir sind in der dritt höchsten Kategorie also dürfte der Blick gut sein und...“

„Entschuldigung wenn ich mich einmische aber sind sie Remus Lupin, Vert Black und Ginny Weasley?“ Mischte sich nun ein amtlich aussehender Mann mit gebrochenem Englisch ein.

„Ähm ja die sind wir.“ Meldete sich Remus zu Wort.

„Minister Obalonsk wünscht, dass sie heute Abend ihre Gäste sind. Er ist ein begeisterter Quidditchfan müssen sie wissen und hat ihr letztes Spiel live verfolgt. Sie Mister Lupin sind unsere Behörden ebenfalls kein Unbekannter, schließlich sind sie der erste Werwolf Europas der als Auror zugelassen wurde. Für die Reformbewegung des Ministers sind sie eines der größten Vorbilder.“ Gegen Ende der Rede war er ins Bulgarische gefallen und nur der alte Translatio Zauber ermöglichte es Vert und Ginny zu übersetzen.

Remus schien diesmal wirklich kurz davor zu stehen in Ohnmacht zu fallen.

„Richten sie Minister Oblansk aus, dass wir die Einladung gerne annehmen. Seine Reformen des Werwolf und Vampirrechts sind nicht unbemerkt geblieben.“ Entgegnete Vert höflich.

Kaum das der Bulgare verschwunden war fiel Percy über ihn her.

„Was für Reformen? Ich kenne das bulgarische System und...“

„Percy, ich rede nicht von irgendwelchem Gesetzen, wenn er die geändert hätte wäre er schon längst nicht mehr im Amt. Trotzdem ist es nicht zu übersehen, dass sich etwas geändert hat. Eine eigene Abteilung Auroren für Werwölfe und Vampir, gegründet vor vier Jahren, staatliche Förderung für Selbsthilfegruppen, gestartet vor vier Jahren, Oblansk ist seit vier Jahren im Amt.“ Fasste Arthur knapp zusammen und fokussierte danach Vert.

„Wenn der Pate bei den Auroren arbeitet hört man einiges, außerdem liebt Remus ziemlich viel über das Thema.“ Er brauchte ja nicht zu erwähnen, dass er sich seit Jahren selbst mit dem Thema beschäftigte, seit Percy und Arthur die Diskussion damals angestoßen hatten.

Auch Hermine schien dem Thema mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

„Schon mal daran gedacht in der Abteilung für Internationale Zusammenarbeit anzufangen? Wir können solche Leute immer gebrauchen. Gerade...“

„Percy, ich glaube nicht, dass er der richtige Typ für diese Abteilung ist.“ Kam es grinsend von Charlie.

Wie zur Bestätigung hastete im nächsten Moment eine Gruppe Ministeriumszauberer in tadellosen Nadelstreifenumhängen vorbei, angeführt von einem Mann der durchaus auch als Filialleiter einer Bank hätte durchgehen können. Vert erkannte ihn sofort als Mr. Crouch, Chef der Abteilung für Internationale Zusammenarbeit und das Paradebeispiel für die Ansprüche dieser Abteilung.

„Weasley, ich muss sie einen Moment sprechen. Ali Bashir ist schon wieder auf dem Kriegspfad und... Ah Weatherby, ich brauch ihren Bericht über die ausländischen Kessel früher als geplant.“

„Natürlich Mr Crouch, sofort Mr Crouch, sie haben ihn Dienstag auf dem Schreibtisch Mr Crouch.“ Fuhr Percy auf.

Vert unterdrückte ein schnaubendes Lachen bei dem Gedanken, dass Crouch immer noch nicht Percys Namen gelernt hatte. Selbst Arthur konnte sich ein schmunzeln nicht verkneifen wurde aber sofort wieder ernst.

„Ich werd ihm gleich Montag eine Eule schicken, meine Güte ich bin froh das das Ministerium das Porto für Auslandseulen finanziert.“

In der nächsten Stunde hechteten dutzende Ministeriumszauberer vorbei bei denen Arthur und meist auch Percy jedesmal aufsprang. Jeder Abteilungsleiter des Ministeriums schien heute anwesend zu sein und wie es schien auch noch die Hälfte derer Assistenten..

Eine halbe Stunde erhoben sich auch Hermine, Vert, Remus, Neville und die Weasleys und wanderten den Wald entlang. Nach kurzem Weg kam ein Stadion in Sicht, dass Vert schlichtweg den Atem raubte. Er kannte bisher nur Schulstadien aber dieses hier war eine ganz andere Liga.

Es war schlichtweg gigantisch, die Tribünen nahmen das ganze Sichtfeld ein und im Schein der Sterne glitzerten das Stadion golden. Ein riesiger Bogen spannte sich einmal über das gesamte rund und ließ das Stadion innere des Stadions im gleißenden Licht erstrahlen.

Vor dem Stadion waren dutzende Verkäufer aufgetaucht die in ihren Bauchläden alles verkauften was auch

nur entfernt mit der WM zu tun hatte, von Figuren berühmter Spieler über Omnigläser und dem Programmheft bis hin zu bewegenden Aufnahmen des Stadions.

Zehn Minuten später war die gesamte Gruppe in Grün ausgestattet, Ron am auffälligsten mit einem riesigen Hut an denen Kleeblätter hingen.

Munter schwatzend marschierte die Truppe denn rotgoldenen Läufer hinauf bis zu einer riesigen Glaskabine kamen die schon fast voll besetzt werden. Als sie erkannt wurden sprangen mehrere Personen auf, zum einen Cornelius Fudge, zum anderen ein untersetzter Mann mit riesigem und kunstvollem gezwirbelten Schnurrbart und elegantem Anzug in dunkelrot.

„Was machen sie hier Black ? Lupin? Sie können froh sein, dass sie nicht in Askaban sitzen.“

„Minister, ich fürchte das ist ein Missverständnis, ich habe sie eingeladen, das ist doch kein Problem für sie ? Wenn ich gewusst hätte, dass es rechtliche Probleme gibt...“

„Nein Minister Oblansk Sir, Mister Fudge verweist auf eine kleine Auseinandersetzung zwischen mir und Miss Weasley die inzwischen zwei Jahre zurück liegt und vom Gamott als abgeschlossen betrachtet wird.“ Mischte sich nun auch Vert ein.

„Schön, Minister, ich hoffe es macht ihnen keine Umstände? Hier dürfte durchaus noch genug Platz für drei weitere Stühle sein.“

„Oh ja, natürlich. Nun dann kommen sie rein, sie dürften sich ja alle kennen? Minister Oblansk, Minister für Zauberei in Bulgarien, Familie Malfoy als großzügigste Spender für das St. Mungo Krankenhaus und schließlich noch die Hauselfe von Mr Crouch die seinen Platz reserviert.“ Die Stimmung in der Loge kühlte sich rapide ab als der Name Malfoy fiel. Sowohl Remus als auch Hermine und Vert stellten sich so hin, dass sie eine Rangelie im Keim ersticken konnten.

Minister Oblansk schien davon nichts mitzubekommen oder zumindest schmolz sein Lächeln nicht und er erschuf drei weitere goldene Sessel aus dem Nichts und ließ sich neben die Gruppe fallen während die Weasleys außer Ginny, Hermine und Neville sich ihre Plätze suchten. Die Maskotchen waren bereits auf dem Platz, über dem Stadion zog ein riesiger Komet aus Leprechans seine Bahn, unter den rechten Torringen saß eine Gruppe Veelas und Vert war sich sicher, dass es sich dabei um die Art handelte die Mrs. Delacour als 'unzivilisiert' bezeichnet hatte.

„Vielen Dank für die großzügige Einladung Minister, wir fühlen uns sehr...“

„Bitte Mr. Lupin, nicht so förmlich. Sie sind keiner dieser stocksteifen Bürokraten, das macht sie zu unserem Idol. Sie waren der erste Werwolf der wirklich für seine Rechte gekämpft hat. Wissen sie, ich kenne mindestens zwanzig Werwölfe die sie für einen der größten Magier der letzten Jahrzehnte halten und ich gehöre auch dazu. Ich kann durchaus verstehen wie schwierig es damals für sie gewesen sein muss.“

„Das Ministerium suchte händeringend Auroren und ich war einer der Jahrgangsbesten Minister, außerdem hatte ich gute Kontakte zu Mister Black, damals Leiter der Magischen Strafverfolgungsbehörde. Er verschaffte mir damals die Stelle. Natürlich haben sie mich entlassen kaum das sie wissen schon wer verschwunden war und ich landete als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste zuerst in Hogwarts und später bei Mr. Black hier. Ich bin kein Pionier, ich wollte auch nie einer sein. Ich wollte einfach etwas gegen diese Mistkerle tun.“ Gab Remus ernst zurück.

„Natürlich wollten sie das, wer hätte das nicht getan in ihrer Situation? Wir hatten das ganze vor 50 Jahren, Gellert Grindelwald. Er ist in England nicht ganz so bekannt aber er mindestens so grausam wie ihr dunkler Lord. Hat damals die Hälfte der Bevölkerung von Sofia ermorden lassen und ist erst an den Mauern von Durmstrang gescheitert. Wir Bulgaren haben das nicht vergessen, wir werden das auch nie vergessen.“ Oblansk Stimme war inzwischen mindestens so scharf wie die von Karkaroff.

„Da geb ich ihnen Recht Minister, Grindelwald ist zwar nicht so bekannt aber in gewisser Weise hatte er die gleichen Methoden wie Voldemort. Es waren schreckliche Taten und sie sind beide das Trauma unserer Länder.“ Kam es abschließend von Remus, auch der Minister wirkte als würde er nur ungerne über dieses Thema sprechen.

„Mr. Black, Miss Weasley, sie fliegen selbst wie ich diesen Sommer in Durmstrang sehen konnte nicht wahr? Ja es ist eine Schande, dass sie nicht für Bulgarien spielen dürfen. Wir haben eine gute Mannschaft in der Tat aber bis auf Viktor ist sie zu alt. Was wir bräuchten wäre frisches Blut.“

„Minister, streng genommen könnte ich nur für England spielen, schließlich wurde ich hier in England geboren. Frankreich wäre noch eine alternative aber ehrlich gesagt habe ich nie daran gesagt Profi zu werden.“ Kam es ablehnend von Vert.

„Natürlich, natürlich, Viktor wollte ursprünglich ja auch ins Ministerium bevor man ihn entdeckt hat, ich meine es ist erst seine zweite Saison. Wie sieht es bei ihnen aus Miss Weasley ? In ein paar Jahren könnten wir durchaus gute Jäger brauchen.“

Bevor Ginny antworten konnte wurde die Tür erneut aufgestoßen und ein Mann Ende 50 betrat die Loge, ein Quidditchumhang der etwas zu eng wirkte fiel Vert sofort ins Auge. Das musste Ludo Bagman sein, Leiter der Abteilung für Magische Sportarten, Vert kannte ihn aus den Akten über die Todesserprozesse.

Irgendwie wirkte er in seinem Umhang wie ein etwas zu großes Schulkind das gerade sein erstes Quidditchspiel sieht.

„Alles bereit?“ Platzte es freudestrahlend aus ihm heraus.

„Von mir können sie loslegen Ludo.“ Kam es lächelnd von Fudge.

Bagman räusperte sich und seine Stimme hallte verstärkt durch das ganze Stadion, begleitet von tausenden falsch gesungenen Nationalhymnen.

„Ladies und Gentleman, willkommen! Willkommen zum Finale der 422. Quidditch Weltmeisterschaft! Heute Abend treffen Irland und Bulgarien aufeinander, ich stelle vor: Dimitri, Lewski, Ivanova, Vulkanow, Volkow, Zograf UND KRUM!“ Unter tosendem Applaus schossen 7 rote Schleier aus Luken am Boden des Stadions und gruppierten sich auf der rechten Seite.

„Die Mannschaft aus Irland, ich stelle vor: MULLET, MORAN, TROY, QUIGLEY, CONNOLLY, LYNCH UND RYAN!“ Die Namen musste Bagman trotz der magisch verstärkten Stimme brüllen denn nun donnerte das Stadion die Irische Nationalhymne und diesmal waren es keine falsch gesungenen Kopien, das waren echte Irsche Fans die die linke Seite des Feldes in ein grünes Meer verwandelt hatten. Nun schossen aus einer anderen Luke sieben grüne Schleier heraus und der Komet verwandelte sich nahtlos in ein Kleeblatt über den linken Torringen.

„Schiedsrichter dieser Party ist Hassan Mustafa aus dem fernen Ägypten. Noch einmal zur Erinnerung, beide Mannschaften sind bei diesem Turnier noch nicht besiegt worden also können wir uns auf ein spannendes Spiel freuen.

Mustafa gibt die Bälle frei UND LOS GEHT ES! Mullet mit dem Ball, Murray, Troy, Murran, AUTSCH Klatscher Volkow und Ivanova ist auf und davon. DAS WAR WOHL NIX! Conolly mit einem sauberen Konter und Irland wieder in der Offensive. Mullet, Troy, Mullet, Moran UND MORAN MACHT IHN REIN 10 ZU 0 FÜR IRLAND!“

Dieses Spiel ließ selbst das Finalspiel der Europameisterschaft alt aussehen, der Quaffel wechselte mit der Geschwindigkeit einer Gewehrkugel denn Ball, und die Spieler bewegten sich so schnell das man nur Schemen wahrnehmen konnte. Sowohl als Solisten als auch in der Mannschaft spielten die Iren heute Abend unschlagbar und nach zehn Minuten furiosen Spiels führten sie verdient mit 60 zu 0, doch nun kamen auch die Bulgaren ins Spiel.

„Zograf auf Ivanova, Lewski, Dimitri, wieder Lewski und Ivanova, Ivanova macht ihn rein, ein Wahnsinnsding von der Kapitänin dieser Mannschaft. Schon wird weitergespielt, Ryan auf Mullet und OHO hübscher Klatscher von Volkow, der Quaffel fliegt direkt in die Hände von Ivanova und die ist routiniert genug so einen Niffler am Schopf zu packen 20 zu 60 für Bulgarien.

ABER DAS IST JETZT NICHT MEHR WICHTIG! KRUM UND LYNCH IM STURZFLUG, DAS SIEHT GUT AUS, DAS SIEHT SEHR GUT AUS FÜR MISTER KRUM! FANGEN SIE SCHON MAL AN ZU FEIERN UND NEIN PERFEKTER BLUFF VON KRUM, Lynch knallt auf die Erde und Krum schraubt sich wieder nach oben. Der Vronski Bluff ist in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit geraten weil niemand mehr so verrückt war ihn einzusetzen, zu recht wie man jetzt sieht. Ja es gibt eine Auszeit während Lynch geflickt wird.“

Doch an ein Flicker von Lynch war nicht mehr zu denken. Die Leprechans, wegen der hohen Führung ihres Teams schon außer sich formten sich zu einer Hand die eine sehr vulgäre Geste in Richtung Krum machten, ausnahmslos alle Bulgaren sprangen auf und buhten doch die Veelas wurden um einiges handfester. Jetzt wusste Vert was Fleur gemeint hatte, einer echten Veela merkte man sofort an wenn sie sauer war. Von den schönen Frauengestalten war nichts mehr zu sehen. Stattdessen wirkten sie eher wie riesige Raubvögel die mit ihren Feuerbällen nach den Leprechans warfen. Dutzende Bulgaren auf den unteren Rängen versuchten das Feld zu stürmen und denn Veelas beizustehen, doch gut 3 hundertschaften Ministeriumszauberer und noch einmal 5 hundertschaften der Internationalen Vereinigung der Zauberer stürmten das Feld und riegelten ab und schafften es schließlich die Veelas abzudrängen. So konnte Lynch zumindest notdürftig geflickt werden und

das Spiel konnte weitergehen.

„Lynch ist wieder oben und die Iren sind sofort wieder da, Mullet, Troy, Moran und Moran macht ihn rein! Zograf, Ivanova und das war Conolly Mullet am Ball und da ist das T...“ Der Rest ging in einer gewaltigen Explosion unter, die Veelas hatten die Südkurve der Iren in ein Flammenmeer verwandelt und begannen endgültig zu Marodieren. Nun strömten noch einmal drei hundertschaften Auroren aufs Feld und knöpften sich die Veelas vor. Die schafften es mit einem gut gezielten Feuerball Mustafas Besen in Brand zu setzen.

Erwartungsgemäß gab es wieder eine Auszeit und Mustafa brüllte sich anscheinend die Seele aus dem Leib. Freilich war davon kein einziger Ton zu hören denn die Iren und Bulgaren machten inzwischen so einen höllischen Lärm das man nichts mehr verstand. Schließlich gellten drei Pfiffe durch die Luft und schlagartig kehrte Ruhe ein.

„Drei Freiwürfe für Irland wegen Gefährdung des Schiedsrichts, harte Entscheidung aber wenn wundert's, einen angesengten Feuerblitz kann man durch aus als Gefährdung geltend machen. Troy führt aus und ja 30 Punkte mehr für Irland, 180:20! UND WEITER GEHT ES! TROY, MULLET, MORAN, MORAN UND ES GEHT SCHON WIEDER LOS!“

Krum und Lynch waren im Sturzflug und diesmal war es kein Bluff, da war sich Vert sicher. Die beiden wirkten als wären sie ohne Fallschirm aus einem Flugzeug gesprungen. Das ganze Spiel kam zu erliegen während die beiden immer weiter auf die Erde zurasten, Jetzt hatte auch Vert denn Schnatz keinen halben Meter über dem Erdboden erkannt.

Krum war der erste der hochzog und die Iren wollten schon anfangen zu jubeln als Lynch auf dem Boden krachte, mit noch mehr Karacho als beim ersten mal. Krum hingegen schraubte sich elegant nach oben und hielt den goldenen Schnatz in die Höhe. Nun hoben die Bulgaren an wurden aber von den Iren übertönt als diese einen Blick auf die Anzeigetafel geworfen hatten.

„Und Irland gewinnt mit 10 Punkten Vorsprung, bei Merlin wer hätte mit diesem Ergebnis gerechnet?“
Doch dieses Ergebnis sollte nicht die letzte Überraschung dieser Nacht bleiben.

Tbc :)

Kapitel 43, Schädel und falsche Schlangen:

Kapitel 43, Schädel und falsche Schlangen:

Die Gruppe lies sich vom Strom der feiernden Iren mitreißen, das grüne Meer kannte nun kein Halten mehr, Die Leprechans ließen tonnen von Galeonen über den Fans abregenen und die heiserem Fanchören waren auch eine Stunde später nicht verstummt.

Natürlich konnten es alle außer Hermine nicht lassen noch über das Spiel zu diskutieren und die heftige Diskussion wurde erst abgebrochen als Ginny sich plötzlich an Vert anlehnte und ihr der Kakao aus der Hand fiel. Daraufhin brachen die drei notgedrungen zu ihrem eigenen Zelt auf. Vert machte es sich auf der Couch so bequem wie möglich und war schon bald wieder eingeschlafen.

Eine Sekunde später, zumindest kam es Vert so vor, weckte ihn ein Kanonenschlag. Remus stand in der Tür, vollständig angezogen und mit gezogenen Stab.

„Bring Ginny hier weg, es gibt Probleme im Zeltlager.“ Meinte er ausweichend als er Verts fragenden Blick spürte.

„Was für Pro...“ Doch die Geräusche der Nacht waren ihm Antwort genug, keine heiseren Gesänge erfüllten die Nacht, stattdessen hörte man das Knistern von dutzenden Feuern, panische Schreie und Zaubersprüche, auf dem Feld wurde gekämpft.

„Todesser, los jetzt beeil dich Harry, bring Ginny hier weg.“ Gab Remus schließlich zu, er wusste ganz genau wie Vert jetzt reagieren würde. Er war schon halb aufgesprungen und hatte seinen Stab gezückt.

„Nein, du wirst heute Nacht nicht kämpfen, das wirst du denn Auroren überlassen. Die sind für so eine Situation besser ausgebildet. Die Todesser haben Geiseln. Du bringst Ginny in den Wald und wartest bis sich die Lage beruhigt hat klar?“

Vert wollte schon den Mund aufmachen um sich zu wehren als es erneut knallte, diesmal beträchtlich näher an ihrem Zelt. Das stimmte Vert fast sofort um.

Als er fünf Minuten zusammen mit der verschlafenen Ginny aus dem Zelt kam waren die Sterne schon nicht mehr zu erkennen. Der halbe Zeltplatz stand bereits in Flammen und durch das Licht des Feuers konnte man eine Gruppe von 30 maskierten Hexen und Zauberern erkennen die vier Personen mit ihren Stäben in der Luft hielten.

Widerwillig wandte sich Vert vom Geschehen ab und steuerte den dunklen Wald an der ihnen Sicherheit geben würde.

Der Wald war bereits gut besucht, viele Gäste hatten sich hier versteckt und musterten jeden Neuankömmling misstrauisch. Nach kurzer Suche fanden sie auch die Weasley Zwillinge und Percy.

„Wo sind die andern?“Fragte Vert knapp während er seinerseits den Stab zückte.

„Dad, Bill und Charlie versuchen dem Ministerium zu helfen aber wo unser goldenes Trio ist, keine Ahnung.“ Kam es ernst von George zurück.

Vert fluchte leise, er würde es Longbottom zutrauen, dass er versuchen würde mit den Todessern zu kämpfen. Er suchte kurz denn Wald ab und fand ihre Auren schließlich weiter im Waldinneren, zusammen mit einem Haufen weiterer Auren. Er wollte schon aufspringen als er erkannte, das es Ministeriumsaren waren, er erkannte Diggory Sr. Arthur, Remus und gut zwei dutzend anderen. Dann zuckten Schocker durch die Luft, verfehlten die Gruppe allerdings. Bevor er diese seltsame Situation einordnen konnte spürte er einen kräftigen Händedruck und das aufkeuchen der Menge. Unweigerlich folgte er denn vielen Augenpaaren und erkannte das dunkle Mal über den Bäumen.

Er kannte es bisher nur aus Büchern, aus Erzählungen und den Prozessakten aber es war viel grausiger als es jede Erzählung hätte beschreiben können. Lange hatte er sich gefragt was die Zaubererwelt so verängstigen konnte, das man auch ein Jahrzehnt später kaum den Namen des Grauens aussprach. Nun bekam er eine kleine Vorstellung davon.

Einen Moment apparierte Remus zu ihnen und wortlos ergriffen sie seine Hand, natürlich wollte er nach diesem Chaos so schnell wie möglich verschwinden, in die Sicherheit von Black Manor. Die Ministeriumsleute würden mit den Todessern ohne Probleme fertig werden und Remus kannte sehr wohl das Risiko wenn Harry noch länger in der Nähe von Todessern blieb.

Das Gebäude war hell erleuchtet als sie zurück apparierten. Offenbar hatte die Nachricht sehr schnell den

Kanal überquert.

Tatsächlich saß im Salon bereits die ganze obere Gendarmerie zusammen und über hundert Zauberstäbe richteten sich sofort auf die Neuankömmlinge.

„Lupin, Black, Weasley, wo in Merlins Willen kommen sie zu so nachtschlafender Zeit her?“ Fuhr de Gaule auf, auch Vert versteifte sich spürbar, es war das erste mal, dass die beiden aufeinander trafen seit Remus ihm die ganze Geschichte erzählt hatte.

„Aus England, ich denke aus dem selben Grund warum sich bereits das gesamte Offizierkorps zusammengefunden hat oder? Sie haben doch nicht wirklich geglaubt, dass ich die Kinder so einer Gefahr aussetze.“ Lassen sie sich nicht stören General, ich bring die beiden nur ins Bett. Die Auroren entspannten sich sichtlich und einer nach dem anderen steckte seinen Stab wieder weg. Sirius jedoch entschuldigte sich Wortreich und folgte Remus die Treppe hinauf.

„Ok Tatze, was hat dieses Aufgebot zu bedeuten? Man könnte meinen Frankreich wäre im Kriegszustand.“

„Noch nicht Moony, noch nicht. Die Ereignisse der Quidditch WM waren nur der Funken im Pulverfass. Es gibt seit Monaten Anzeichen, dass Voldemort wieder stärker wird und jetzt marrodieren seine Anhänger unter den Augen des Ministeriums. De Gaule hat sofort eine Versammlung angesetzt als die ersten Nachrichten rein kamen. Ich geb dem Minister noch ein Jahr dann erklärt er den Todesser denn Krieg wenn das so weitergeht.“

„Zumindest einer der die Gefahr der Situation erkennt, wenn Voldemorts Zeichen am Himmel steht bedeutet das selten was gutes.“ Kam es sarkastisch von Vert.

„Das dunkle Mal? Bist du dir sicher.“

„Tatze, ich hab ungefähr 3 dutzend Prozessakten gewälzt, ja ich denke ich erkenne das Mal wenn ich es sehe und weil die Kavallerie schon angerückt ist habe ich Recht oder?“

„Allerdings, in den letzten Monaten sind in Albanien 10 Auroren und ein Mitglied des Englischen Ministeriums verschwunden, Es gibt Aktivitätsberichte aus Riddle Manor und es gibt neue Morde an Muggel. Dazu kommen die verrücktesten Gerüchte. Was ist jetzt genau geschehen Remsu? Was war da los?“

„Ein haufen Verrückter hat sich schwarze Umhänge übergestreift, eine Muggelfamilie als Geiseln genommen und ein Zeltlager zerstört. Ich denke nicht, dass das ECHTE Todesser waren, Nachahmungstäter vielleicht, Trittbrettfahrer aber mit Sicherheit keine echten Todesser. Dafür waren sie nicht organisiert genug und für eine Plünderungsaktion war dieser Plan schlichtweg Wahnsinn.“

„Trotzdem, de Gaule ist wirklich beunruhigt, seit vier Jahren lässt er den Wald in Albanien observieren, ein dutzend Auroren haben dort Wache geschoben, 2 liegen immer noch auf der Intensivstation.“

„Kann es nicht irgendein Tier gewesen sein?“

„Ein Tier ? Selbst Drachen verursachen nicht solche Wunden glaub mir. Und ihr verschwindet jetzt besser ins Bett, JEDER IN SEIN EIGENES!“ Die letzten Worte betonte Sirius besonders. Spätestens jetzt war sich Vert sicher, Remus hatte sofort eine Eule losgeschickt.

Der Rest der Woche verlief routiniert, auch wenn erstaunlich viele Auroren ein und aus gingen. Vert hielt sich jedoch sehr im Hintergrund, er hatte nichts vergessen und ihnen würde er auch nicht so schnell vergeben.

Die meiste Zeit trainierten er und Ginny, inzwischen war sie bei den schwierigen Beschwörungen angekommen und sie schlug sich besser als Vert erwartet hatte, insgeheim war er froh, dass Ginny auf seiner Seite stand und nicht auf Voldemorts.

Nach Paris begleitete sie eine Eskorte aus 4 Auroren zu denen auch de Gaule gehörte. Es kam wie es kommen musste, der General versuchte Vert ins Gewissen zu reden. Kurz vor Paris platzte Vert schließlich der Kragen.

„Es ist leichtsinnig eine Freundin zu verteidigen die unschuldig verurteilt werden soll ja? Es war auch leichtsinnig mich als Lockvogel zu benutzen. Ich hab bis damals geglaubt ich könnte ihnen vertrauen! Aber anscheinend ist ihre Truppe auch nicht besser als die Gruppe um Dumbledore.“

„Manche Dinge sind nötig, ich habe nur Befehle ausgeführt.“

„Befehle? Wer kam denn auf die glorreiche Idee mit dem Ortungszauber?“ Mischte sich nun auch Remus ein.

„Halten sie sich da raus Lupin, ich hätte sie nie einweihen sollen.“

„Es war auch Sirius der es ihm sagen wollte. Nun sagen sie General, war der Ortungszauber nicht IHRE

Idee? Waren es nicht SIE der dem Minister den Plan vorgelegt hat der die Todesser aus der Reserve locken sollte?“

„Hmpf na schön, die Idee kam aus meiner Abteilung. Aber was hätten wir denn für alternativen gehabt?“

„Sie hätten mich zum Beispiel fragen können. Ich hätte ihnen gerne geholfen. Aber nein sie mussten das ja Alleingang durchziehen. Ich war ja nur der Köder. Haben sie ernsthaft gedacht ich würde ihnen danach noch vertrauen?“

„Ich muss mir das nicht von einem dreizehnjährigen anhören! Sie waren nie Teil dieser Operation.“

„Das glaube ich nicht, sah ihr Plan nicht vor, dass Vert die Todesser anlocken sollte, damit war er ein Teil des Plans und ein Teil der Operation.“ Meldete sich einer der anderen Auroren, er war noch ziemlich jung und wahrscheinlich gerade aus der Ausbildung.

„Das bringt uns nicht weiter, Fakt ist, dass ich ihnen nicht mehr vertrauen kann de Gaule und dabei bleibt es.“

Glücklicherweise erreichten sie fünf Minuten später den Flughafen, die eiskalte Stille war mehr als unangenehm gewesen. Nun aber verschwanden er und Ginny in der Masse der Fluggäste.

Wenige Minuten trafen sie auch auf Louis und Fleur, beide sahen so ernst aus als wäre gerade ein Familienmitglied gestorben.

„Was ist denn hier los? Jemand gestorben denn ich kennen müsste?“

„Nicht direkt, es werden nur bald Leute sterben die wir kennen. Erzähl mir nicht, dass du noch nichts davon gehört hat? Die Todesser waren wieder auf dem Marsch.“ Kam es todernst von Fleur.

„Ich hab sie sogar selbst gesehen aber ich mache mir keine Sorgen, nicht solange ER nicht zurück ist.“

„Du meinst, die Todesser fangen einfach so an Randalen zu machen? Vor den Augen des Ministeriums?“

„Genau, jeder halbwegs intelligente Mensch hätte nicht einmal daran gedacht bei der Weltmeisterschaft für Aufruhr zu sorgen, je mehr Verhaftete es gibt desto mehr potentielle Verräter gibt es.“ Er brauchte ja nicht zu erwähnen, dass er die Worte von Remus kopiert hatte.

Der Flug verlief ereignislos, immer wieder schnappten die vier Gesprächsfetzen auf in denen es um die Ereignisse der Quidditch WM ging, offenbar war das Thema auch nach fast einem Monat nicht breitgetreten genug. So wunderte es Vert auch nicht wie Madame Maxime in diesem Jahr ihre Rede begann.

„Willkommen zu einem weiteren Jahr auf Beauxbatons, ich wünschte es wären so friedliche Zeiten wie in den letzten Jahren doch nach den Ereignissen dieses Sommers ist das nicht zu erwarten. In diesen dunklen Zeiten müssen wir näher zusammenrücken, das einzige was uns diese Zeit überleben lässt ist die Solidarität, egal welchem Haus ihr angehört, egal ob euer Gegenüber aus Beauxbatons, Hogwarts oder Durmstrang kommt, begrabt eure Feindschaften, versucht zumindest mit ihnen auszukommen, sonst wird uns die Zwietracht von innen zerfetzen.“

Wie auch in den letzten Jahren gibt es in diesem Jahr wieder ein Turnier und ich freue mich ganz besonders, dass sich das englische Ministerium dazu durch gerungen hat an diesem Turnier nicht nur teilzunehmen sondern auch Gastgeber zu sein. Dieses Jahr wird in Hogwarts zum ersten Mal seit hundert Jahren ein Trimagisches Turnier stattfinden.“

Augenblicklich kam es zum Tumult, Kindern aus Muggelfamilien wurde hastig erzählt worum es in diesem Turnier ging, Köpfe wurden zusammengesteckt und manch einer sah sich als Champion von Beauxbatons.

„Ich will eure Begeisterung nur ungern bremsen aber aus gegebenem Anlass wurden in diesem Jahr die Bedingungen verschärft. Als Champions werden nur volljährige Schüler akzeptiert, dies ist ein Schritt der notwendig wurde um die Todesrate zu senken, die bei den letzten Versuchen rapide zugenommen hatte. Das heißt jedoch nicht, das jüngere Schüler nicht als Zuschauer zugelassen sind. Meldet euch bitte dafür bei euren Hauslehrern.“

Innerlich musste Vert grinsen, so würde er doch noch Hogwarts zu sehen bekommen.

Tbc

Kapitel 44 die Champions:

Kapitel 44 die Champions:

Die Wochen verflogen unter der freudigen Erwartung des Turniers, Fleur, Vert, Ginny und Louis hatten sich am nächsten Morgen bei Madame Maxime gemeldet und sie waren sich ziemlich sicher, das die halb Riesin sie schon fest eingeplant hatte.

Dennoch wurde es ungewöhnlich still als sich Madame Maxime zwei Tage vor Samhain erhob bevor das Abendessen erschien.

„Da wir hier schon alle erschienen sind habe ich zwei Ankündigungen zu machen. Erstes ,die Delegation für das Trimagische Turnier wird morgen Mittag nach Hogwarts aufbrechen. Bitte packen sie heute Abend ihre Koffer.

Meine zweite Ankündigung gilt der Zusammensetzung dieser Delegation. Es war eine schwere Entscheidung, da es deutlich mehr Bewerber gab als ich erwartet hatte.

Als Champions sind 4 Schüler und Schülerinnen nominiert worden: Fleur de la Cour, Dominic Philipin, Josephine Aviatrice und Anna Aviatrice.

Als Zuschuaer wurden Vert Black, Ginny Weasley, Louis de Aragon, Sophie Monde...“

Doch Vert hörte kaum noch zu, er würde nach Hogwarts kommen, das Schloss in dem seine Eltern das Zaubern gelernt hatten, das Schloss in dem die Rumtreiber zueinander gefunden hatten. Trotz Dumbledore, trotz des Verrats war ihm irgendwie immer klar gewesen, dass er eines Tages in Hogwarts landen würde.

„Die Delegation trifft sich Morgen um 13 Uhr vor dem Tor, das wäre alles.“ Schloss Maxime die Rede und Vert viel gerade noch rechtzeitig in den Applaus ein, etwas enthusiastischer als die meisten anderen.

„Hogwarts also, danach kennen wir alle drei großen Schulen der Zauberei in Europa.“ Stellte Louis grinsend fest.

„Nachdem was man so hört, soll es die schönste von allen dreien sein, kann ich mir irgendwie nicht vorstellen.“ Sprang Fleur in die gleiche Bresche.

„Hogwarts ist anders als Beauxbatons, kein Palast sondern eher eine Art Burg, aber bei weitem nicht so düster wie Durmstrang und wesentlich größer als Beauxbatons.“ Versuchte Ginny Hogwarts zu beschreiben.

„Wir werden es wohl bald erfahren, ich freu mich auf jeden Fall darauf. Remus hat mir ziemlich viel erzählt.“

„Bereust du es etwa nach Beauxbatons gekommen zu sein?“

„Natürlich nicht, nur Hogwarts ist etwas anderes, persönlicher. Ich meine das Wissen das meine Eltern durch die Gänge geeilt sind, das sie dort alles gelernt haben, die ganzen Streiche die mir Remus erzählt hat. Das ist schon was anderes als Beauxbatons.“ Berichtigte Vert Louis grinsend.

An diesem Abend nahm er sich besonders viel Zeit seinen Koffer zu packen. Natürlich nahm er die Karte der Rumtreiber mit, es war das erste mal das er sie wirklich brauchen konnte. Tarnumhang und der Drachenhautumhang kamen selbstverständlich auch mit, schließlich war er nicht so naiv wie es Remus immer behauptete. Darüber kamen mehrere Lagen Bücher. Er würde zwar nur wenig Zeit zum Lesen haben aber man musste ja für alles vorbereitet sein. Ein Vorteil seines Koffers war der magisch vergrößerte Innenraum, es war kein luxuriöses Modell mit mehreren Etagen sondern ein einfacher Koffer wie ihn auch die Muggel verwendeten.

Schließlich schlief er in der Erwartung ein bald Hogwarts zu sehen.

Die Delegation war diesmal bedeutend kleiner, nur zwei dutzend Schüler sammelten sich am Tor, darunter natürlich der inzwischen schon berühmte Fanclub, allesamt mit Ansteckern 'Wir unterstützen Philip Domain', tatsächlich schienen außer Philip, Louis und Vert nur 2 weitere Jungs mitzukommen, beide aus dem siebten Jahrgang. Auch die Kutsche war wieder einmal umgebaut worden, bei weitem nicht so luxuriös wie es noch bei der Europameisterschaft der Fall gewesen war. Diesmal gab es keine großen Gemeinschaftsräume sondern kleine Kabinen ähnlich wie beim Luftschiff.

Die Kabinen waren allerdings größer als man von außen vermuten konnte, sie entsprachen etwa der größe der Zimmer in Beauxbatons und Vert schaffte es ohne Probleme alle seine Habseligkeiten unterzubringen. Es gab sogar jeweils ein kleines angebautes Bad, ein Luxus den es auf Beauxbatons natürlich nicht gab. Er war

gerade mit der Inspektion seines Zimmers fertig als sich die Kutsche in Bewegung setzte. Grinsend bemerkte er wer sich neben ihm einquartiert hatte während Fleur sich einen Platz weiter vorne gesucht hatte und Louis sich im mittelteil einquartiert hatte.

Der Speisesaal war komplett verglast worden, so das der Eindruck erweckt würde man würde mitten in der Luft speisen. Es gab diesmal auch keine gemeinsame Tafel sondern 6 kleine Tische an denen sich jeweils vier Schüler niederlassen konnten, Madame Maxime speiste für sich alleine erhöht über den Schülern.

Der Tag war für den Herbst sehr milde und selbst über dem Kanal traf man auf kaum eine Wolke, so war es ein atemberaubendes Erlebnis, Die Kutsche schaukelte auch kaum was angesichts der rieiigen Pferde ein Wunder war. Nach drei Stunden hatten sie bereits den Kanal überquert und flogen nur knapp über den Hochhäusern Londons um nicht mit den Flugzeugen der Muggel zu kollidieren. Die Kutsche war vielleicht mit einem Tarnzauber belegt worden aber das hieß nicht, das man unsichtbar war. Sie flogen so tief, das man einen fabelhaften Blick auf die Stadt hatte, man konnte sogar erste Details erkennen. Gegen Abend erhob sich schließlich eine Wand aus Bergen vor ihnen, die Highlands. Natürlich war Vert von vorne herein klargewesen, das es nur zwei gute Verstecke für Hogwarts gab, die Highlands und die Walisischen Moore. Da es wesentlich praktischer war natürliche Hindernisse zu verwenden. Aus Remus Erzählungen wusste Vert, dass der Hogwarts Express nach Norden fuhr, also kamen nur die Highlands in Frage. War der Flug über die Städte schon atemberaubend wurde dieser jetzt noch getopt, hier oben gab es kaum Zivilisation, kaum Einmischung durch die Menschen. Die Berge wurden von einem gigantischen Tal abgelöst das den ganzen Horizont ausfüllte, dahinter wurden die Berge noch höher, hier oben waren keine Spuren der Zivilisation mehr zu erkennen, allerdings musste dort unten auch irgendwo die Bahnstrecke für den Express liegen. Eine halbe Flugstunde hinter dem 'Great Plant' (AN: Dieser Graben existiert tatsächlich und zerteilt die Highlands auf fast der ganzen Strecke) Kam ein Schloss in Sicht, Ginny hatte nicht übertrieben, es war deutlich wehrhafter als Beauxbatons und doch hatte man sich Mühe gegeben es nicht zu eienr Festung zu gestalten. Hinter den dicken Mauern Erstreckte sich ein reichhaltiges Gelände, ein großer Wald, ein See der schon alleine die Dimensionen von Beauxbatons hatte und groß angelegte Gewächshäuser rahmten das Schloss selbst ein. Es war deutlich größer als selbst Durmstrang und es strahlte eine erhabenheit aus wie sie Beauxbatons nie erreichen würde, es hatte sieben Etagen und ein halbes dutzend Türme. Die Schüler hatten sich bereits in Reihen vor der Schule aufgestellt, offenbar als eine Art Empfangskomitee. Nun gerieten sie zusehends in Panik, offenbar weil Maxime den Tarnzauber aufgehoben hatte, die Fenster verdunkelten sich automatisch und wie auf Zuruf erhob sich die ganze Delegation.

Eine Minute später setzte die Kutsche mit einem dumpfen 'Wumm' auf. Philip stand am nächsten an der Tür, öffnete sie schwungvoll, nestelte kurz am Kutschboden und sprang achtungsheischend zurück, was ihm einige Lacher der Hogwartsschüler einbrachte.

Die Lacher verstummten jedoch schlagartig als Madame Maxime ihren Schülern voran die Kutsche verließ.

„Dumbledore, es ist schön wieder einmal hier zu sein!“ Begrüßte sie denn weißbärtigen Schulleiter mit starkem Akzent.

Dumbledore schüttelte ihr Wortreich die Hand allerdings gingen seine Worte im einsetzenden Applaus unter.

„Ist Karkaroff schon angekommen?“

„Er müsste jeden Moment eintreffen, wollen sie mit ihren Schülern warten?“

„Ich würde sagen wir wärmen uns auf.“

Tatsächlich waren Vert und Ginny einige der wenigen die daran dachten Reisemäntel zu tragen, viele trugen noch ihre Schuluniformen und froren jetzt natürlich erbärmlich.

Maxime führte ihre Gruppe in die hell erleuchteten Halle, sie war deutlich größer als die Eingangshalle von Beauxbatons und durch hunderte schwebende Kerzen erleuchtet. Das beeindruckendste jedoch war die Decke, Vert brauchte einen Moment um sie zu erkennen. Sie war so verzaubert, dass sie den Nachthimmel widerspiegelte.

Nicht wenige Schüler waren von der Halle genauso begeistert wie er und blieben im Eingang stehen.

Vert regte sich schließlich als erstes und steuerte auf den ersten Tisch von Links zu über dem ein riesiger Dachs prangte.

Wenige Minuten später kam eine größere Gruppe aus rotgewandeten Teenagern in die Halle, angeführt von Karkaroff. Weder Maxime noch Karkaroff ließen sich anmerken, dass sie im letzten Jahr noch gegen einander

gekämpft hatten.

Hinter den Durmstrangs ließen sich die Hogwartschüler an ihren Tischen nieder, neben Vert und Ginny setzte sich ein Siebtklässler denn Vert sofort erkannte obwohl er ihn noch nie gesehen hatte. Cedrig Diggory schien eine jüngere Ausgabe seines Vaters sein, allerdings breiter gebaut und man sah ihm deutlich an, dass er Quidditch spielte.

„Cedrig Diggory, Vertrauensschüler von Huffelpuff.“ Stellte er sich breit grinsend vor.

„Vert Black...“ Setzte Vert an doch ein wissendes Lächeln ließ ihn stocken.

„Selbst hier auf der Insel hab ich schon von deinem letzten Spiel gehört Black, schade das es dieses Jahr kein Quidditchturnier gibt. Dieser Rotschopf kommt mir doch auch bekannt vor, eine Weasley richtig? Wusste gar nicht, dass es euch auch in Frankreich gibt.“

„Gibt es auch nicht, ich hab vor zwei Jahren die Schule gewechselt.“ Gab sie kurz angebunden Auskunft.

„Achja, Ginny richtig? Unglücklich das ganze damals. Dad meint sie hätten euch nie verurteilen können und ich denke dasselbe. Wir Huffelpuffs verurteilen niemanden bevor bewiesen ist, dass er Schuldig ist.“

„Gute Einstellung, auch wenn ich das etwas einschränken würde. Man sollte gegen gewisse Leute kleinere Vorbehalte haben wie die Quidditch WM gezeigt hat.“ Kam es grimmig lächelnd von Vert.

„Selbst einen Todesser sollte man nicht vor seiner Tat verurteilen. Nehmen wir Bagman, nach deiner Logik wäre er schon beim ersten Mal verurteilt worden.“

Das überraschte Vert nun tatsächlich, woher kannte Cedrig die alten Akten?

„Ich spreche nicht von Bagman, nehmen wir zum Beispiel die Lestranges. Freigesprochen im ersten Prozess und kein Jahr später der Angriff auf die Longbottoms.“

„Du kennst die Akten?“

„Du doch auch. Mein Pate ist Remus Lupin, ehemaliger Auror.“

„Lupin wie unser alter Verteidigungslehrer? Ich hatte ihn zusammen 2 Jahre und er war bisher der beste denn wir auf den Posten hatten.“

„Genau der Remus Lupin, er hat damals seinen Posten aufgegeben um seine Aufgaben als Paten wahrzunehmen. Nach dem Ginny aus England verschwinden musste ist sie zu uns gekommen.“

Bevor Cedrig noch etwas erwidern konnte erhob sich Dumbledore und augenblicklich kehrte Ruhe ein.

„Schüler, Lehrer, Geister und vor allem Gäste, ich freue mich besonders, dass Hogwarts in diesem Jahr Austragungsort des Trimagischen Turniers geworden ist. Sinn des Turniers ist es Verbindungen zwischen Schülern verschiedener Länder zu knüpfen und ich hoffe ihr lasst euch nicht vom Ehrgeiz blenden eure Schule siegen sehen zu wollen.“

Bevor wir mit dem Festessen beginnen möchte ich euch noch die zwei letzten Juroren dieses Turniers vorstellen. Ludo Bagman und Bartemius Crouch.“

Aus einer Seitentür schritten die beiden Angesprochenen zum Lehrertisch und ließen Rechts und Links neben Karkaroff, Dumbledore und Maxime nieder.

„Und nun ohne weitere Vorankündigungen, der Richter der entscheiden wird wer Champion seiner Schule wird, Mr. Filch, die Truhe.“

Ein griesgrämig wirkender Mann in einem muffigen Frack schleppte eine alte Holztruhe zum Lehrertisch und wuchtete sie vor Dumbledore.

Der Schulleiter klappte sie ohne Vorrede auf und zog einen reich verzierten Holzkelch heraus in dem leuchtend blaue Flammen loderten.

„Der Feuerkelch wird morgen Abend an Halloween die Champions bestimmen, die Kandidaten haben also 24 Stunden ihren Namen zusammen mit ihrer Schule auf ein Stück Pergament zu schreiben und ihn einzuwerfen. Um minderjährige Zauberer abzuhalten werde ich eine Alterslinie um den Kelch ziehen. Das wäre alles und nun guten Appetit.“

Das Festessen wurde noch eine sehr fröhliche Angelegenheit, vor allem nachdem sich Fleur am Gryffindor Tisch einen Nachschlag Bouillabaisse holte und dabei auf Ron stieß. Als sie sich dann über den Rotschopf aufregte prustete Vert fast in sein Essen und Ginny verschluckte sich vor Lachen an ihrem Bissen.

Schließlich erhoben sich die Beauxbatons geschlossen, im gleichen Moment wie die Durmstrangs

Vert stieß fast mit Karkaroff zusammen und war drauf und dran sich zu entschuldigen als Karkaroff ein Krächzen zustande brachte. „Du...“

„Ja er Karkaroff und sie sollten langsam die Tür freimachen oder sollen wir hier übernachten?“ Kam es aggressiv von einem der Lehrer. Er brauchte einen Moment um ihn zu erkennen, es war der Auror denn Vert

damals verschont hatte.

„Shakelbolt, ich dachte sie wären im Aurorenkorp.“

„War ich auch bis letzte Woche, Professor Dumbledore fragte bei Fudge nach ob er jemanden als Lehrer für Verteidigung erübrigen könnte und ich meldete mich freiwillig. Ich werde allerdings nur ein Jahr bleiben können.“

„Zumindest keinen Schoßhund von Fudge, das wird wirklich ein interessanter Unterricht werden.“ Wandte sich Vert auf Französisch an Madame Maxime die leicht lächelte.

Die Durmstrangs hatten sich inzwischen durch das Portrait gezwängt und nur ein Schüler ließ sich nach hinten fallen.

„Hallo Viktor, hätte nicht gedacht, dass wir uns so schnell wiedersehen. Schönes Spiel diesen Sommer.“ Begrüßte ihn Vert grinsend.

„Nicht so gut wie deine Show. Hast dich auch nicht wirklich verändert.“ Erwiderte Krum nicht minder grinsend.

Auch die anderen begrüßten ihn strahlend, viele hatten es nicht vergessen, dass er der einzige Durmstrang war der auch nach dem Angriff auf Poliakoff auf Feindseligkeiten verzichtet hatte.

Wenige Minuten später musste er sich jedoch verabschieden und schlug den Weg zum See ein wo ein altes Segelschiff vertäut war, ein Linienschiff mit 80 Kanonen wie ihn Louis später erzählte.

Diese Nacht schlief er fast sofort ein, es schien ein einziger Traum zu sein, endlich hatte er die Möglichkeit mehr über seine Eltern herauszufinden, endlich lernte er das Schloss kennen in dem so viel begonnen hatte. Die Freundschaft der Rumtreiber aber auch der Aufstieg von Lord Voldemort.

Denn ganzen nächsten Tag über erkundete er zusammen mit Ginny das Schloss, das meiste kannte er schon von der Karte aber es war etwas anderes es selbst zu sehen. Später stießen auch Fleur und Louis zu ihnen, sie stießen später auch auf Ron der Viktor euphorisch jeden Winkel des Schlosses zeigte, in der Hoffnung etwas Eindruck zu hinterlassen. Ein Anblick bei dem Vert wieder mal ein Lachen zurückhalten musste. Er lernte auch schnell die meisten Bewohner des Schlosses kennen und anscheinend hatte er sich geirrt, viele glaubten nicht die Darstellung des Ministeriums, vor allem unter den Huffelpuffs herrschte diese Meinung aber auch Ravenclaws standen zum großen Teil hinter Ginny.

Am Nachmittag schließlich trafen sie auf eine der seltsamsten Schülerinnen die Vert bisher getroffen hatte.

Es war ein Mädchen mit hüftlangen, blonden Haaren und Glusbschaugen die ihr ein Aussehen permanentem Erstaunens verlieh.

„Ginny, bist du wieder da? Ich dachte du hättest die Schule gewechselt.“ Es war nicht böse gemeint, sie schien sichtlich interessiert zu sein.

„Ähm ja, Vert das ist Luna Lovegood, Luna das ist Vert Black. Einer meiner Freunde aus Beauxbatons.“

Lunas Augenbrauen tauchten aus ihrem Haar auf und sie musterte einen Moment kritisch.

„Hat er dich auch geärgert wie die anderen? Es ging wieder los gleich nachdem du weg warst.“

„Nein Luna, er ist nicht so. Er hat mich damals gerettet. Aber wer hat dich wieder geärgert?“

„So ziemlich alle, oder sie ignorieren mich komplett. Mir ist das ganz Recht wenn die mich in Ruhe lassen aber die Slytherins ärgern mich immer noch.“

„Luna ist nun ihr Vater ist Chefredakteur des Klitterers. Sie ist manchmal etwas gewöhnungsbedürftig.“ Fügte sie leise hinzu.

„Wart mal, Vert Black, war das nicht der, der die Auroren angegriffen hat?“ Kam es überraschend von Luna.

„Ja allerdings.“

„Dad meint Fudge hätte danach einen Schlickschlupf geschluckt, die machen dich ganz Wuschig im Kopf, sonst hätte er nicht versucht dich zu verhaften.“

Vert warf einen schnellen Blick zu Ginny, er wusste wirklich nicht wie er auf dieses Mädchen reagieren sollte.

„Schlickschlupf ähm ja, denn müsste er dann aber dauernd haben.“ Er brachte sogar ein leichtes Lächeln bei dem Gedanken zustande was der Tagesprophet zu so einer Anschuldigung sagen würde.

Kurz danach verabschiedeten sie sich und Luna schien tatsächlich etwas besser gelaunt zu sein.

„Ist die immer so drauf?“ Kam es von Louis kaum das sie außer Hörweite waren.

„Nun ja, der Klitterer ist auch nicht als normale Zeitung zu bezeichnen. Wie sie nach Ravenclaw gekommen ist haben ich nie rausbekommen aber sie war die erste mit der ich mich vor zwei Jahren

anfreunden konnte. Sie ist schon ein bisschen verrückt aber eine gute Art und Weise.“ Kam es zögernd von Ginny. Vert wusste was sie meinte, auf der einen Seite konnte man Luna nur verrückt nennen, andererseits war sie auch eine der ersten die seinen Angriff auf die Auroren nicht verurteilt hatte und ihn in gewisser Weise sogar unterstützte.

Viele aus Ravenclaw waren ganz anders, die Patils hielten sich zwar zurück aber andere Mädchen versuchten es nicht einmal mit Zurückhaltung. Da war zum Beispiel Penelope Clearwarter aus der Siebten die zu den Opfern der Angriffe gehört hatte, unter den jüngeren war die Akzeptanz jedoch größer. Als sie sich zum Abendessen niedergelassen hatten wurden sie von einem halben dutzend Schülern begrüßt. Da war zum Beispiel Ernie Mc Millan, ein Junge der einerseits stark an Percy erinnerte auf der anderen Seite jedoch um Längen vom Kurs des Ministeriums abwich und vermutlich auch in Gryffindor gut zurecht gekommen wäre. Susan Bones, die Nichte von Amelia Bones war ganz anders, eine typische Huffelpuff, schüchtern und nicht gerade Mutig zu nennen aber Treu bis in den Tod wenn es um ihre Freunde ging. Das verdeutlichte noch einmal, dass die Huffelpuffs deutlich unterschätzt wurden. Dean Thomas aus Gryffindor kam aus einer Muggelfamilie und war einer der wenigen Gryffindors die nicht glaubten, dass Ginny die Kammer geöffnet hatte. Mit ihm hatte sich Louis schon bald in eine handfeste Diskussion um Fußball verstrickt. Auch Luna gesellte sich zu ihnen, konzentrierte ihre Unterhaltung allerdings auf Ginny.

Alles in allem herrschte an allen Tischen eine angenehme Anspannung, natürlich wollte jeder wissen wer Champion wurde aber selbst die Durmstrangs wurden aus den Gesprächen nicht ausgeschlossen.

Die Gespräche brachen sofort ab als die Speisen verschwanden und sich Dumbledore erhob, im Licht von tausenden flackernden Kürbissen wirkte er noch größer als sonst und irgendwie schien sein Bart zu glitzern.

„Es ist nun der Moment gekommen auf denn wir alle gewartet haben. Der Kelch ist bereit die drei Champions zu bestimmen.“ Mit einem Schlenker des Stabs erloschen die Kürbisse und das einzige Licht ging nun von den Flammen des Kelchs aus.

Plötzlich verfärbten sie sich Rot und mit einer Flammzunge flog ein zusammengefaltetes Pergament aus dem Kelch.

„Der Champion für Durmstrang ist VIKTOR KRUM!“

Tosender Applaus brandete auf doch er war bei Weitem nicht laut genug um Karkaroff zu übertönen „BRAVO VIKTOR! WUSSTE DOCH DU HAST ES IN DEN KNOCHEN!“

Kaum war der Applaus verklungen färbten sich die Flammen wieder rot und ein zweites Pergament flog aus dem Kelch.

„Der Champion für Beauxbatons ist FLEUR DELACOUR!“

Vert schenkte ihr ein strahlendes Lächeln und applaudierte noch lauter als die meisten anderen Beauxbatons, die Aviatrixe Zwillinge verflossen in Tränen und die meisten aus dem Fanclub applaudierten überhaupt nicht.

Danach legte sich eine endgültige Stille über die Halle, jetzt musste der Champion von Hogwarts kommen.

Der Pergamentfetzen schoß heraus und Dumbledore fing ihn geübt auf.

„Der Champion für Hogwarts ist CEDRIG DIGGORY!“

Jetzt hörte Vert gar nichts mehr, ausnahmslos jeder Huffelpuff war aufgesprungen um den Champion zu feiern. Cedrig schloss sich grinsend den anderen Champions an und es dauerte fast fünf Minuten bis Ruhe einkehrte.

„Nun da wir unse...“ Doch Dumbledore brach mitten im Satz ab, niemandem entging warum. Die Flammen hatten sich zum vierten Mal rot verfärbt. Wieder schoß ein verbranntes Stück Pergament aus dem Kelch und Dumbledore fing sie schon fast automatisch auf.

Er las das Pergament stumm und einen Moment herrschte angespanntes Schweigen.

„Der vierte Champion ist Neville Longbottom.“ Las Dumbledore mit gebrochener Stimme vor.

Man hätte jetzt wirklich eine Stecknadel fallen lassen, so still war es in der Halle, niemand klatschte, alle schienen zu geschockt zu sein.

„NEVILLE LONGBOTTOM! Neville bitte folge den anderen Champions.“ Lngsam erhob sich Longbottom, sein Gesichtsausdruck war undeutbar, wenn er Angst hatte versteckte er sie jedenfalls wirklich gut.

Kaum das Neville aus der Halle verschwunden war hob ein Summen an, die meisten Huffelpuffs waren drauf und dran los zu wüten, auch die Ravenclaws schienen nicht viel besser auf den vierten Champion zu sprechen zu sein, nur am Gryffindor Tisch erhob sich leiser Applaus der bald verebbte.

„Das Fest ist beendet, Olympe, Igor, Ludo, Barty wir müssen den vieren ihre Aufgaben erklären.“
tbc

Kapitel 45 die erste Aufgabe:

Kapitel 45 die erste Aufgabe:

Longbottom war die nächsten Wochen Gesprächsthema Nummer eins, wie hatte er es geschafft sich ins Turnier zu schmuggeln? Wieso hatte Dumbledore keinen Protest eingelegt? Niemand glaubte daran, dass Longbottom in dieses Turnier gezwungen worden war. Zu lange war man seine Arroganz schon gewöhnt, zu schnell hatte Longbottom darauf reagiert. Die Frage war nur, wer hatte ihn eingeschleust? Er selbst oder jemand anderes?

Vert war sich ziemlich sicher, dass Longbottom es nicht selbst getan hatte. Selbst Longbottom war nicht arrogant genug zu glauben in diesem Turnier ohne weiteres eine Chance zu haben. Zum zweiten hätte er die Alterslinie nicht überschreiten können, selbst Fred und George hatten das nicht geschafft. Zum dritten war Vert wieder der Traum eingefallen, es gab einen treuen Todesser in Hogwarts und anscheinend war dieser Agent aktiv geworden.

Natürlich unterstützte er trotzdem Fleur, Longbottom blieb immer noch ein arroganter Mistkerl ob er nun unfreiwillig im Turnier war oder nicht, er war immer noch ein arroganter Mistkerl. Er würde es ihm auch zutrauen für ein bisschen Ruhm sein Leben zu riskieren, vermutlich hatte er geglaubt, dass Dumbledore ihn rausbauen würde weil er ja der 'Auserwählte' war, Vert hatte das allerdings auch geglaubt. Warum ließ der alte Narr zu, dass Neville sein Leben riskierte? Warum war er nicht eingeschritten? Maxime und Karkaroff hatten sofort protestiert, aber Dumbledore? Er wurde einfach nicht schlau aus diesem Schulleiter.

Sie hatten auch das Training wieder aufgenommen, meist trainierten sie im verbotenen Wald, weil sie da ungestört blieben und niemand Fragen stellte. Es war eine laue Herbstnacht als sie wieder einmal vom Training kamen. Doch diesmal war etwas anderes, Vert spürte mit seinem 'Aurensinn' mehr als ein dutzend Auren im verbotenen Wald die eindeutig Menschlich waren.

Wortlos führte er die drei zu dem Ort, er dachte an Todesser, vielleicht sogar das geheime Lager des Agenten. Als sie näher kamen erkannte er, dass er falsch gelegen hatte. Die zwölf Zauberer standen im Kreis um ein hölzernes Gefängnis, eine Art Gehege. Dann schoss auch schon die erste Flamme in den Himmel und Vert erkannte was er vor sich hatte.

„Drachen, verdammt einen für jeden von euch Fleur.“

Fleur fasste sich relativ schnell und betrachtete die Wesen abschätzend.

„Was denkst du?“

„Brütende Weibchen würd ich sagen, Hornschwanz, Feuerball, Kurzschnäuzler, Grünling. Verdammt die mussten sich ausgerechnet die schlimmsten aussuchen die sie ohne Probleme ins Land bekommen konnten. Pass auf, dass du nicht den Hornschwanz erwischst.“ Eigentlich hatte er nur nach Opalauge doch unweigerlich hatte er so ziemlich alles über die bekanntesten Drachenarten gelernt.

„Strategien? Irgendein Zauber? Komm schon kleiner lass dir was einfallen!“

„Zauber? Du wärst wahnsinnig, wenn du dich auf nen Zauber verlässt. Drachenhaut ist so ziemlich das Magieresistenteste Material das du bekommen kannst. Wenn überhaupt würd ich einen Fluch zwischen die Augen setzen aber treff die mal wenn ein zehn Meter Monster auf dich herunter sieht. Du könntest natürlich nen Sprengzauber nehmen aber Drachen stehen unter Artenschutz und ich denke nicht das die Juroren begeistert wären, zumal du damit auch noch ein paar Eier zerdeppern dürftest. Am besten wäre irgendeine Ablenkung, eine Verwandlung oder so was.

„Du weißt, dass ich in sowas nie gut war.“

„Schön also was anderes, Lass mich nachschlagen. Wart mal, Louis was hast du dabei? Irgendwas großkalibriges?“

„Seh ich aus als ob ich nen Waffenladen mit mir rumschleppe, ich hab mit Problemen gerechnet die man mit einer 6 Millimeter lösen kann. Nicht mit einem fliegenden, feuerspeienden Panzer.“

„Gut dann muss ich Nachschlagen. Lasst uns verschwinden bevor die mitkriegen was wir gesehen haben.“

Drachen waren etwas mit dem Vert nicht gerechnet hatte, sicher er würde keine Probleme bekommen, schließlich war er ja selbst einer aber was gab es für Alternativen? Es musste ein Fluch sein der an den Augen wirksam war oder stark genug war um durch Drachenhaut zu kommen womit alles außer dem Avada Kedavra ausschied der Illegal war.

Schließlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, die Kelten hatten noch keinen Schocker gekannt, also brauchten sie etwas anderes um sich verteidigen zu können, auch gegen große Kreaturen wie Drachen oder Riesen.

Hastig kramte er in seinen Büchern und überflog das Register bis er zu dem Punkt denn er suchte, ja das würde vermutlich funktionieren.

Bevor er schlafen ging studierte er wie üblich die Karte des Runtreibers und stutzte als er zum Gelände kam. Dort waren drei Punkte mit den Namen 'Neville Longbottom', 'Rubeus Hagrid' und 'Olympe Maxime' vermerkt, also würden Cedrig und Viktor die einzigen sein die nicht wussten was auf sie zu kam.

Etwa eine Minute tauchte der Punkt 'Igor Karkaroff' bei den dreien auf, allerdings in einiger Entfernung. Also würde Cedrig der einzige sein der nicht vorbereitet war.

Gleich am nächsten Tag wollte er es ihm erzählen doch als er ihn im Zauberkunstkorridor gefunden hatte kam ihm Neville zuvor.

„Was meinst du Drachen? Warum sollte ich dir das glauben Longbottom?“

„Weil ich sie auch gesehen Ced, vier von ihnen sind nahe am verbotenen Wald eingepfercht. Sie haben einen für jeden von euch.“ Mischte sich Vert ein.

„Woher um Merlins Willen weißt DU davon?“

„Ich und ein paar Freunde trainieren häufiger im Wald, da sieht uns keiner.“

„Interessant, höchst interessant, Black, Longbottom mitkommen, Diggory verschwinden sie.“

Shakelbolt kam um die Ecke, er wirkte nicht zornig, im Gegenteil er lächelte sogar leicht.

Fünf Minuten später betraten sie sein Büro, es war genau das was man sich unter einem Aurorenbüro vorstellte. Es war vollgestopft mit Verteidigungsgegenständen und die Wände waren tapeziert mit Fahndungsplakaten alter Todesser.

„Nun Longbottom, Black, ich will gar nicht wissen woher sie diese Information haben und ich werde sie dafür auch nicht bestrafen. Es war verdammt anständig von euch beiden und bei weitem nicht jeder wäre so anständig gewesen. Vor allem bei ihnen wundert mich das Longbottom.“

„Nun Sir, es war nicht ich der auf die Idee kam, es war Ronald Weasley.“

„Ah natürlich, die Weasleys. Alte Freunde der Diggorys und immer anständig. Ja das passt viel eher. Was sie angeht Black, ich wusste das sie sich schnell in Probleme verstricken würden aber das sie in nicht einmal einen Monat schaffen, Respekt. Nächstes mal wird es eine Bestrafung geben. Sie können gehen Black, Longbottom sie bleiben noch.“

Vert war froh heil davon gekommen zu sein und vielleicht musste er sein Bild von Neville noch einmal korrigieren, er war vielleicht arrogant aber er war nicht skrupellos wie es etwa Norman gewesen war.

Er kam nur fünf Minuten zu spät zu Verwandlung und reichte Professor Mc Gonagall eine Entschuldigung von Shakelbolt.

„Schön Black, setzten sie sich. Wir sind gerade beim Verwandeln von Unorganischem Material, nehmen sie sich eine Kerze und verwandeln sie die in einen Pokal, denn Zauber sollten sie ja üben.“

Kommentarlos nahm sich Vert eine Kerze, schwenkte seinen Stab und mit einem lauten 'Plopp' tauchte an der gleichen Stelle ein kristalliner Kelch auf der mit einem Relief geschmückt war.

Die Professorin hatte es schon lange aufgegeben denn Jungen zu kritisieren, es gab einfach nichts an seiner Arbeit auszusetzen und er gehörte zu Recht zu den besten der Beauxbatons die sie in dieser Klasse unterrichtete.

„Eine Frage Black, war das eine normale Verwandlung?“

„Nach dem Tomas Prinzip? Nein Professor, das ist eine Adams Verwandlung, sie erkennen das an dem Relief hier, nach Tomas wäre das nahezu unmöglich.“ Kam es lässig von ihm.

„Ähm richtig, absolut richtig Black. Warum helfen sie der Klasse nicht ein bisschen? Miss Weasley, Mister de Aragon für sie gilt dasselbe.“

Grinsend gingen die drei von Schüler zu Schüler, korrigierten die Haltung des Stabes und die Aussprache des Spruches bis es kurz vor Ende der Stunde jeder geschafft hatte zumindest einen einfachen Holzkelch zu erschaffen.

In der Pause erzählte er den dreien was passiert war und vor allem der Umstand, dass Shakelbolt ihn nicht bestraft hatte sorgte für Überraschung.

„Es war fast als ob er so etwas erwartet hätte, er war überhaupt nicht überrascht.“

„Hm, es könnte durchaus sein, das Shakelbolt was damit zu tun hat. Ich kenne Hagrid, er liebt zwar

Monster aber er ist auch Dumbledore ergeben, ich glaube nicht, dass er von sich aus eine Turnieraufgabe verraten würde.“ Meldete sich Ginny zu Wort.

Sie brachen das Gespräch erst ab als sie noch zwei Minuten bis zu Zaubertränke hatte und Snape war genauso wie ihn Sirius immer beschrieben hatte.

„ Eintreten, na los wir haben nicht ewig Zeit.“ Seine Stimme peitschte durch die Klasse gerade als Vert, Fleur, Louis und Ginny sich dazu gesellten.

„ Heute lernen wir einen neuen Heiltrank kennen der angewendet wird wenn es um Knochenbrüche geht. Die Zutaten,“ auf ein Schnippen erschien die Zutatenliste an der Tafel, „ entnehmen sie dem Schrank. Sie haben sechzig Minuten Zeit FANGEN SIE AN!“

Der Amplio Trank (AN: lat. Wachsen) war eigentlich etwas für die ZAG-Stufe und so hatte es Snape vermutlich auch geplant. Der Trank war anspruchsvoll und musste genau zur richtigen Zeit mit den richtigen Zutaten zubereitet werden.

Snape genoss es auf seinen Streifzügen die Schüler fertig zu machen, sei es wegen der nicht korrekten Vorbereitung einer Zutat oder weil ein Schüler etwas zu viel oder zu wenig von einer Zutat dazugab.

Vert hingegen lieferte wie Ginny einen tadellosen Trank ab und verkorkte ihn leicht grinsend.

Snape setzte schon zu einer Bemerkung an als die Tür aufsprang und Karkaroff hereingestürzt kam, es war das erste mal das Vert den Schulleiter so in Panik sah.

Er merkte auch wie Longbottom ein paar Minuten bevor die Stunde vorbei war seine Gürteltiergalle umschmiss aber Vert hatte das nicht nötig, er hatte schon eine ziemlich gute Vorstellung davon um was es gehen würde.

Stattdessen fing er Fleur ab, sie wusste ja noch nichts von seiner Entdeckung.

„ Ich hab ne Möglichkeit gefunden wie du mit diesem Drachen fertig wirst. Der Somnium Fluch (Lat. Traum). Dürfte stark genug sein um durch die Haut zu gehen und wirkt nicht tödlich.“

„ Und was genau bewirkt er?“

„ Eine Art Trance, damit dürftest du ohne Probleme am Drachen vorbeikommen ohne die Eier zu gefährden.“

„ Das ist genial, absolut genial. Denn musst du mir unbedingt beibringen.“

„ Hatte ich auch vor, heute Abend verbotener Wald, die anderen sollten ihn auch lernen.“

Die nächsten Wochen übten sie denn Fluch bis zur Erschöpfung, Fleur schaffte ihn zwar relativ schnell aber für einen Drachen musste er schon sehr stark sein.

Am Tag vor der ersten Aufgabe war Vert jedoch zuversichtlich, dass Fleurs Fluch stark genug sein würde um einen Drachen ins Reich der Träume zu schicken.

An diesem Abend trödelte er etwas und betrachtete denn Wald wie er sich sanft im Wind wiegte. Hogwarts war besser als er erwartet hatte, er konnte durchaus verstehen warum Remus diesen Ort als sein wahres Zuhause bezeichnet hatte, sieben Jahre ohne als Werwolf abgestempelt zu werden, das war vermutlich seine wahre Kindheit gewesen.

Als er denn Weg zur Kutsche zurück schlenderte bemerkte er, dass er nicht der einzige war der in Gedanken versunken waren. Zuerst waren die Geräusche nur leicht wahrnehmbar, er hielt es für ein Ächzen in Wind bis er realisierte das jemand weinte.

Verdutzt näherte er sich der Quelle der Schluchzer und landete unter einer alten Eiche die am See lag. Ginny saß mit rot geschwellenen Augen unter dem Buam. Er hatte in den letzten Wochen bemerkt, dass sie sich immer weiter distanziert hatte aber sie jetzt hier zu sehen brach ihm das Herz.

„ Geh weg!“ Schniefte sie, was sollte das jetzt? Was hatte ER mit all dem zu tun?

„ Das werde ich nicht Gin, nicht bevor du mir erzählst was hier los ist.“

„ Das weißt du nicht? Dir dem sonst nichts entgeht ist nicht aufgefallen warum ich in den letzten Wochen kaum ein Wort mit dir geredet habe?“

„ Ehrlich gesagt nein. Also wenn du es mir nicht erzählen willst.“

„ Du willst es wirklich wissen? Jetzt nachdem du mich fast 2 Monate ignoriert hast?“

„ Moment mal, ich habe dich nie ignoriert Ginny, niemals.“

„ Ach ja? Du hast es also nicht einmal mitbekommen? Nicht mitbekommen, dass du fast immer mit Fleur rumhängst? Das du dich fast gar nicht mehr für mich interessierst?“

„ Und dir ist nie der Gedanke gekommen mich darauf anzusprechen? Zwischen mir und Fleur läuft nichts und da wird auch nie etwas laufen! Es ist der Gedanke an dieses Schloss, der Gedanke endlich mehr über

meine Eltern herauszubekommen. Aber wenn du der Meinung bist ich hätte dich ignoriert... Was hast du erwartet?“

„Nach Durmstrang ? Mehr als das. Harry, ich dachte du hasst mich aus irgendeinem Grund.“

„Ich könnte dich nie hassen Gin, niemals. Jetzt wird mir einiges klar, deswegen warst du wütend auf die Patil Zwillinge richtig? Glaubst du wirklich ich würde mich auf das nächste Mädchen stürzen?“

„Ich habe es befürchtet, wenn man mit sechs Brüdern aufwächst. Spätestens nach Ron Reaktion auf Fleur habe ich mir Gedanken gemacht.“

„Das war bescheuert, bescheuert und eifersüchtig.“ Stellte Vert mit dem Anflug eines Lächelns fest.

„Was macht dich da so sicher? Warum könntest du mich nie hassen.“

„Weil du etwas besonderes bist, ich habe alles ernst gemeint, alles was ich dir gesagt habe...“

„Du hast also nie, du hast nie?“

„Nie Gin, Fleur hätte mich auch nie überzeugen können, selbst nicht mit ihren besonderen Fähigkeiten.“

Jetzt begann auch Ginny zu lächeln und in ihren Augen trat ein Funkeln wie es Vert schon öfter bei ihr wahrgenommen hatte. Einen Moment schrie ein Impuls in ihm auf zu stehen, so schnell wie möglich zu verschwinden. Doch dieses Lächeln hatte irgendetwas fesselndes, sein Körper schien überhaupt nicht zu reagieren.

Inzwischen konnte er jede Träne in ihrem Gesicht zählen, jede kleine Sommersprosse, die Stimme wurde immer deutlicher, er musste hier verschwinden sofort. Aber jetzt schaltete sich auch eine Stimme ein, warum sollte er sich dagegen sträuben, tief in seinem inneren hatte er es schon länger gewusst, all die Jahre. Ein Teil in ihm hatte es immer gewusst. Er würde nicht verschwinden, sich nicht mehr davor verstecken. In diesem Moment waren seine Gedanken weit weg von den Konsequenzen, weit weg von den Schimpftiraden Rons, in diesem Moment war nichts mehr wichtig.

In ihm stieg eine unglaubliche Hitze auf, durchfloss seinen Körper, lähmte jeden Muskel, jeden Nerv.

Ginny beugte sich noch weiter vor und als sich ihre Lippen berührte, schien irgendwo in Harrys Magen eine Bombe zu explodieren und sie riss alles mit, alle Vorbehalte, alle Ängste, es war als hätten sie nie existiert.

„Jetzt glaube ich dir Harry, jetzt weiß ich, dass du nie gelogen hast. Es ist nur, nach dem letzten Jahr, ich dachte...“

„Du dachtest ich hätte dich angelogen nicht wahr? Du dachtest ich hätte dich vergessen. Das habe ich nie, ich hatte Angst, wie Ron reagiert, wie deine Familie reagiert und ich wusste nicht wie ernst du es meinst Gin, ich wusste es einfach nicht.“

Ginnys lächeln verbreitete sich noch eine Spur. „Wir werden das schon durchstehen, zusammen.“

„Zusammen.“ Bestätigte Vert, es war als ob in ihm eine Fackel entzündet worden wäre, eine Fackel die Vert neue Kraft gab, die ihn alle Ängste vergessen ließ. Heute würde er es vermutlich mit jedem Gegner aufnehmen und sei es Lord Voldemort.

Auch am nächsten Morgen war dieses Hochgefühl nicht verschwunden aber es erhielt doch einen kleinen Dämpfer, heute würde es sich nicht vermeiden lassen die anderen Weasleys zu treffen, heute würde es vermutlich ganz Hogwarts erfahren.

Aber er hatte gewusst worauf er sich einließ, er hatte gewusst, dass es Getuschel geben würde wenn die beiden Händchen haltend in die große Halle kommen würde. Sogar in der Beauxbatonskutsche war es schon losgegangen. Nicht das es unerwartet gewesen wäre, Fleur hatte es ja schon vor über einem Jahr bemerkt, lange bevor es sich Vert selbst eingestanden hatte. Aber vor allem bei Philipins Fanclub stieß dieser Klatsch auf überraschte Ohren, vermutlich würde es Hogwarts sowieso spätestens nach der ersten Aufgabe wissen.

Außerdem, wovor hatte er eigentlich Angst ? Er hatte gegen Todesser gekämpft, hatte zwei internationale Turniere gewonnen, Basilisken besiegt, war dem mächtigsten dunklen Lord des 20ten Jahrhunderts zweimal entkommen und er hatte Angst vor einem bisschen Gerede? Das war doch lächerlich.

Und doch, er hatte vielleicht keine Angst aber er war nervös, mindestens genauso nervös wie die Champions die sich heute einem Drachen stellen mussten.

Trotzdem schaffte er es irgendwie seine Socken richtig anzuziehen und in seinen Umhang zu kommen. Wie er das vor lauter Gedanken darüber wie die Weasleys reagieren schaffte war ihm ein Rätsel.

Schließlich kam ihm die geniale Idee es zumindest Fred, George und Ron mitzuteilen bevor sie es mit allen anderen erfuhren.

Es war noch ziemlich früh, die Sonne war gerade erst aufgegangen, er hatte also genug Zeit die drei zu

finden.

Er hatte allerdings nicht erwartet Ginny ebenfalls komplett angezogen im Speisesaal zu treffen.

„Bin wohl nicht die einzige, die diese Nacht nicht schlafen konnte.“ Meinte sie grinsend.

„Allerdings keine Alpträume von Voldemort wie früher. Bei dir immer noch die Kammer?“

„Es ist schlimmer als früher, viel schlimmer, ich sehe dich wie du gegen den Basilisken kämpfst, während ich am Boden liege und... und der Basilisk trifft dich mit seinem Blick. Du stirbst um mich zu retten.“

„Das wird nicht passieren Gin, das war ein Traum nicht mehr.“

„Woher kannst du das wissen? Woher weißt du, dass es nicht so ablaufen wird?“

„Erstens weil der Basilisk tot ist und zweitens weil du mich nicht mehr so schnell los wirst.“ Kam es grinsend von Vert.

„Und wieso bist du so früh auf wenn es nichts mit Tom zu tun hat?“

„Ich hab Angst vor deiner Familie Gin, wie sie reagieren werden.“

„Sie werden dir nicht denn Kopf abreißen glaub mir, dafür Sorge ich. Ron dürfte es zumindest versuchen aber die anderen werden es akzeptieren.“ Meinte sie aufmunternd.

„Dann mal auf ins Gefecht, nichts kann uns trennen.“

„Nicht Streit, nicht Verrat und auch nicht der Tod.“ Ergänzte Ginny mit einem lächeln.

In der Erwartung eine ausgestorbene Halle vorzufinden gingen die beiden schon halb sieben zum Frühstück. Allerdings hatten sie sich immens verkalkuliert, die Halle war bereits brechend voll und als sie die Halle betraten drehten sich nicht wenige Köpfe zu ihnen um, selbst die Lehrer schienen sie interessiert zu mustern.

Das schlimmste kam jedoch, kaum dass sie sich am Huffelpuff Tisch niedergelassen hatten. Ein sehr zorniger Rotschopf kam auf den Tisch zugerannt und eine Sekunde dachte Vert tatsächlich, Ron würde sich mit ihm eine Schlägerei liefern. Ginny ließ es allerdings nicht soweit kommen.

Einen gut gezielten Lähmzauber später erstarrte Ron einen halben Meter vor den Huffelpuffs. Sekunden später tauchten die Zwillinge hinter ihm auf und hielten es so gut es ging fest damit Ginny denn Fluch wieder lösen konnte.

„Lasst mich los, ich, ich...“

„Ron, glaubst du wirklich das du gegen ihn gewinnen könntest? Er hat Neville ja einfach an die Wand geflucht und nebenbei würde ich mal gerne wissen wie lange das zwischen euch beiden schon läuft.“ Meldete sich der erste der Zwillinge zu Wort.

„Richtig zusammen sind wir erst seit gestern und Ron, wenn sich Vert nicht verteidigt hätte dann hätte ich dich verflucht.“ Antwortete Ginny für ihn.

„Oh jetzt hab ich aber Angst, was willst du machen? Uns mit Flederwichten bombardieren?“ Kam es wütend von Ron.

„Ich würde es nicht testen, sie ist inzwischen richtig gut geworden. Ich wollte es euch ja sagen aber ich hatte heute morgen keine Gelegenheit mehr.“

„War auch nicht nötig, ich weiß nicht wie ihr das geschafft habt aber noch vor dem Frühstück wusste es jeder.“ Kam es nun mit dem Anflug eines Lächelns vom zweiten Zwilling.

„Ändert jetzt sowieso nichts mehr. Ich dachte du wärst in Ordnung Black!“ Spie Ron aus.

„Was hab ich denn bitte getan? Es war Ginny die mich geküsst hat und nicht umgekehrt. Ja wir sind zusammen aber anscheinend bist du der einzige der deswegen sauer ist Ron.“ Stellte Vert fest, er gab sich große Mühe nicht zu schreien aber Ron reagierte so als ob Vert ihn gerade geschlagen hätte.

„Wir sind fertig miteinander Black, ich hätte nicht gedacht, dass du so ein Verräter bist!“ Und mit diesen Worten riss er sich los und verschwand zum Gryffindor Tisch.

„Der wird sich wieder einkriegen, keine Sorge. Mit Neville hat er sich auch zerstritten weil er ihm nicht glaubt. Trotzdem, es wird wohl Zeit etwas klar zu stellen. Wenn du unsere Schwester in irgendeiner Weise verletzt bekommst du es mit der geballten Weasley Power zu tun und das würde ich nicht mal Malfoy gönnen glaub mir.“ Informierte der erste Zwilling Vert.

„Hatte ich auch nicht vor Jungs, ich werd mich nicht auch noch mit dem Rest der Weasleys zerstreiten. Übrigens schön, dass ihr zumindest in der Hinsicht erwachsen geworden seit.“

„Naja nach dem Ginny weg war haben sich fast alle eingekriegt, eigentlich alle außer Ron und der war bis gestern noch auf einem guten Weg.“ Kam es entschuldigend vom zweiten Zwilling.

„Um Ron werde ich mich schon kümmern, keine Sorge. Ich schätze mal es wird Zeit mal an Mum zu

schreiben.“ Mischte sich nun auch Ginny wieder ein.

„Wow, du musst wirklich sauer sein wenn du die üblichen Bestrafungen einfach überspringst, Mum wird ihn zerfetzen.“ Der erste Zwilling sah wirklich geschockt aus.

„Natürlich Fred, das ist auch der Sinn der Sache.“ Meinte Ginny grinsend.

„George, erinner mich dran unsere Schwester nie zu verärgern.“

„Tätest du auch gut dran Fred, sie hat in den letzten zwei Jahren ziemlich viel dazugelernt. Ich bin wirklich froh, das sie auf unserer Seite steht und nicht zu den Todessern gehört sonst hätte ich ein ziemliches Problem.

„Du hast keinen Witz gemacht?“

„Natürlich nicht, schließlich trainiere ich sie inzwischen, sie und ein paar andere Freunde seit letztem Jahr. Aber behaltet das für euch ja. Ich möchte nicht, dass das publik wird.“

„Kein Problem, wir fragen auch gar nicht erst wo ihr hier in Hogwarts trainiert.“ Kam es grinsend von Fred.

Mit den Zwillingen verflogen die Stunden bis zur ersten Aufgabe schnell bis sich schließlich Dumbledore erhob.

„Die erste Aufgabe wird in wenigen Minuten beginnen, bitte folgt euren Hauslehrern aufs Gelände.“

Die Beauxbatons folgten denn Huffelpuffs, Maxime, Karkaroff, Crouch und Bagman waren gar nicht erst zum Frühstück erschienen.

Um das Drachengehege war inzwischen eine Arena nach römischen Vorbild erschaffen worden. Es wirkte wie eine Miniaturausgabe des Circus Maximus, die Tribünen waren auch nicht aus Holz sondern aus Stein errichtet worden, vermutlich wegen der Feuergefahr.

Die Richter saßen bereits an einem Podium, nur Dumbledore und Bagman fehlten noch. Der erste Drache lag bereits geschockt in der Arena, umgeben von einem dutzend Wärtern die alle sehr angespannt wirkten, unter ihnen erkannte Vert auch Charlie Weasley. Schließlich platzte Bagman aus dem Zelt und sprach einen Sonorus auf sich selbst.

„Meine Damen und Herren, willkommen zur ersten Aufgabe des Trimagischen Turniers. 1000 Galeonen warten auf den Gewinner doch vor den Teilnehmern liegen 3 schwere Aufgaben. Denn Auftakt bildet ein Drachenkampf. Aus Gründen des Artenschutzes dürfen die Drachen natürlich nicht getötet werden wie es früher Brauch war. Nein die Kandidaten müssen lediglich das goldene Ei aus dem Nest des Drachen bergen. Die Reihenfolge wie folgt:

Mister Diggory gegen den walisischen Grünling, Miss Delacour gegen den schwedischen Kurzschnäuzler, Mister Krum gegen den Chinesischen Feuerball und Mister Longbottom gegen den Ungarnischen Hornschwanz. Freuen sie sich auf eine packende Aufgabe, LASST DIE SPIELE BEGINNEN!“ Mit den letzten Worten ließ Bagman einen Knall hören, die Wärter belebten den Drachen wieder und verschwanden aus dem Gehege.

Vert konnte es ihnen nicht verdenken denn gerade geschockte Drachen waren die gefährlichsten.

Cedrig trug einen kanariengelben Umhang und trat ohne zu zögern in die Arena.

Zuerst versuchte er es mit Flüchen aber wie Vert erwartet hatte prallten die am Panzer einfach ab und flogen in eine Fluchbarriere die zum Schutz der Zuschauer aufgebaut worden war.

Nun war der Drache allerdings erst richtig wütend und begann Feuer nach Cedrig zu spucken. Cedrig entkam denn Strahlen gerade noch, allerdings war sein Umhang jetzt etwas angesengt.

Fast fünf Minuten ging das so weiter, allerdings bewegte sich Cedrig zielstrebig zu einem besonders felsigen Teil der Arena. Plötzlich verwandelte er einen Steinbrocken in einen Labrador der nun auf den Drachen zusprang. Der Drache schien tatsächlich verwirrt zu sein und das nutzte Cedrig eiskalt aus. Er hechtete zum Nest, stolperte aber kurz vor dem Ziel und der Drache fuhr herum. Mit einem Hechtsprung erwischte Cedrig das Ei, konnte den Flammen allerdings nicht ausweichen.

„Und Mister Diggory hat sein Ei, er wird jetzt natürlich verarztet werden müssen bevor es weitergeht aber das war schon einmal eine respektable Zeit von sieben Minuten und 10 Sekunden.“

Die Drachenwärter strömten wieder in die Arena und schockten denn Drachen. Während Cedrig in ein zweites Zelt getragen wurde trugen die Wärter denn niedergestreckten Drachen magisch aus der Arena.

„Und nun die Noten der Jury während der Kurzschnäuzler für Miss Delacour hereingebracht wird.“

Maxime war die erste, sie ließ eine 7 in die Luft schießen, offenbar wegen der Verletzungen von Diggory.

Crouch ließ ebenfalls eine sieben in die Luft schießen und unter den Huffelpuffs war erstes Murren zu hören.

Dumbledore ließ eine acht erscheinen was mit einem leichten Applaus begrüßt wurde.

Bagman schoß eine 9 in die Luft und nun applaudierten ausnahmslos alle Huffelpuffs.

Der Applaus verstummte jedoch sofort als Karkaroff eine 3 in die Luft schoss. Selbst die Beauxbatons regten sich über diese Note auf, Karkaroff jedoch grinste nur fies.

„Nun kommen wir zu Miss Delacour von der Beauxbatonsakademie.“

Fleur trat in einem satinblauen Umhang in die Arena, auch sie schien keine Sekunde zu zögern, schließlich hatte sie denn Zauber in den letzten Wochen bis zur Erschöpfung geübt.

Sie ließ sofort einen orangenen Lichtstrahl gegen den Drachen schießen, verfehlte die Augen jedoch um Längen. Der Fluch traf denn Panzer zwar, hatte jedoch keinen Effekt.

Nun folgte fast das gleiche Spiel wie bei Diggory, nur dass Fleur nicht von den Flammen erwischt wurde. Nach fast zehn Minuten schaffte sie es endlich die Augen zu treffen. Der Drache wankte einen Moment und schlug schließlich mit einem lauten 'WUMM' auf dem Boden auf.

Fleur zögerte einen Moment, und spurtete dann zum Ei. Als sie allerdings an den Nüstern des Drachens vorbei kam begann der Drache tatsächlich an zu schnarchen und setzte Fleurs Rock in Brand. Sie löschten ihn zwar ohne Probleme aber das würde mit Sicherheit schlecht in die Wertung eingehen.

Die Noten bestätigten das schließlich auch:

Von Maxime gab es 8 Punkte, Crouch gab sieben, Dumbledore 9, Bagman 10 und Karkaroff 6 Punkte.

Bei Karkaroffs Benotung hob diesmal einheitlicher Protest bei Hogwarts und Beauxbatons Schülern an die jedoch verebten als ein roter Drache in die Arena transportiert wurde.

Es wurde unnatürlich still, jetzt war Krum dran und alle wollten sehen wie er mit dieser Gefahr fertig wurde.

Krum, in einem blutroten Umhang gekleidet, schien tatsächlich einen Moment zu zögern als er den Drachen sah, fasste sich jedoch fast sofort wieder. Auch er versuchte es mit einem Fluch denn Vert als Bindehautentzündungs Fluch erkannte, das war eine clevere Alternative zu Fleurs Taktik, allerdings war dieser Fluch auch schmerzhaft.

Trotz dieses Fluchs brauchte Krum fast fünf Minuten bis er traf. Danach trat das ein, was Vert befürchtet hatte. Der Drache heulte auf vor Schmerz und begann die Eier zu zertrümmern. Vier Eier wurden zerstört bevor Krum das goldene Ei bergen konnte und die Wächter einschritten.

Die Wertung war vor allem wegen der schnellen Zeit trotzdem gut, Maxime gab 8 Punkte, Crouch 7, Dumledore 8, Bagman 9 und Karkaroff 10 Punkte. Wieder kam es zu lautem Protest auf den Rängen, Karkaroff und die Durmstrangs waren die einzigen, die applaudierten.

„Und last but not least Neville Longbottom gegen den Ungarnischen Hornschwanz.“

Neville trat zögernd in die Arena, als Gryfindor Champion trug er einen rot-goldenen Umhang der in der Herbstsonne glänzte.

Er schoss keinen Fluch ab sondern schien auf etwas zu warten, nach einer Minute begannen die ersten bereits zu tuscheln doch Vert hatte erkannt was da angeschossen kam. Es war ein Feuerblitz, Longbottom spielten seinen einzigen Vorteil aus, er war ein guter Flieger.

Ein verdammt guter wie Vert nach wenigen Sekunden feststellte. Er stieg gerade so hoch, dass ihn die Flammen und der Schwanz nicht erreichen konnten. Dann begann er den Hornschwanz zu reizen, ein Unterfangen für das man entweder verrückt oder wahnsinnig sein musste, am besten beides. Der Hornschwanz war mit Abstand der gefährlichste Drache im Quartet, er schaffte es Flammen über zwanzig Meter weit zu werfen und sein stachelbewehrter Schwanz machte denn Kampf nicht gerade einfacher.

Das bekam Longbottom nach einem Missglückten Manöver 3 Minuten später zu spüren als ihn der Schwanz die Schulter aufriss. Kurz danach schaffte es Neville jedoch den Drachen so weit zu reizen, dass er das Nest verlassen wollte und sich erhob. Diese wenigen Sekunden reichten Neville um nach unten zu stürzen und sich das Ei zu sichern. Vert musste zugeben, dass Neville wirklich ein guter Flieger war und vermutlich ein ernstzunehmender Gegner im Quidditch wäre.

„Meine Güte der kann Fliegen, sehen se das Mister Krum? Und Mister Longbottom wird jetzt ins Medizelt gebracht während die Drachenwärter die Eier in Sicherheit bringen.“

Fünf Minuten später trat Neville unter tosendem Applaus wieder aus dem Zelt und die Richter hoben ihre Stäbe. Von Maxime gab es 8 Punkte, ebenso von Crouch, Dumbledore ließ eine 9 erscheinen und Bagman eine 10, Karkaroff überlegte am längsten und ließ eine 4 erscheinen.“

„VIER DU LAUNIGER PARTEIISCHER SCHLEIMBEUTEL! DU HAST KRUM EINE ZEHN

GEGEBEN!“ Wütete Ron einige Reihen weiter vorne.

„Das war Aufgabe Nummer eins, 2 folgen noch. Die zweite Runde findet am zweiten Februarwochenende statt. Das war es für heute aus Hogwarts aber bleiben sie dran, man weiß nie was noch kommt.“ Moderierte Bagman die Veranstaltung ab.

tbc :)

Kapitel 46 Geheimnisse:

Kapitel 46 Geheimnisse:

Nach den Drachen blieb dem Schloss kaum Zeit zur Routine zurück zu finden. Kaum eine Woche später, Diggorys Verbrennungen waren immer noch erkennbar, hielt Professor Mc Gonagall die Klasse zurück.

„Bevor ich sie in die Pause entlasse habe ich auch eine Ankündigung für sie alle. Wie sie alle wissen ist es der Sinn des trimagischen Turniers, Beziehungen zwischen den Zauberern verschiedener Nationen zu stricken. Deswegen gehört zum Turnier traditionell ein Weihnachtsball. Es ist jedem Schüler ab der vierten Stufe erlaubt an diesem Ball teilzunehmen, allerdings können auch Schüler aus den unteren Stufen eingeladen werden.“

Ich möchte noch einmal betonen, dass der Weihnachtsball zwar eine festliche Angelegenheit ist wir aber die Regeln der Schule NICHT LOCKERN werden.“

Vert musste tatsächlich einen Lachanfall unterdrücken, Mc Gonagall wirkte als wäre sie die personifizierte Schulordnung, ein Eindruck der täuschte wie ihm Remus gesagt hatte. Aber natürlich musste sie ihr Image pflegen.

„Miss Delacour, ihnen ist ja hoffentlich klar, dass sie mit den anderen Champions diesen Ball eröffnen müssen. Das wäre alles, sie sind entlassen.“

Natürlich war der Weihnachtsball spätestens um die Mittagszeit Schulgespräch und Vert war wirklich froh, dass er das Gerede inzwischen gut ignorieren konnte.

Allerdings hatte er nicht erwartet, was der Ball für eine Auswirkung hatte. Kaum, dass er sich zum Mittagessen niedergelassen hatte begann vom Gryffindortisch ein großes Stühlerücken und bevor er sich versah war er von einem halben dutzend Mädchen, unter ihnen die Patil Schwestern und eine brünette Schülerin namens Lavender Brown.

„Sorry Mädels, ich hab schon eine Partnerin, Ginny hat mich gleich nach dem Unterricht in Verwandlung gefragt.“ Das war natürlich eine Lüge aber Ginny würde es ihm vermutlich nie verzeihen, wenn er sie so einfach fallen ließ und außerdem hätte er sie sowieso bald gefragt.

Die drei sahen tatsächlich überrascht aus, dass ihnen noch jemand zugekommen war.

Kaum das sie verschwunden waren drehte sich Ginny zu ihm um und hauchte ein leises „Danke.“

„Wir wollen ja nicht, dass der Weihnachtsball von einer gewissen rot haarigen Hexe überschattet wird die Amok läuft. Außerdem hätte ich dich heute Abend sowieso gefragt.“ Gab Vert ehrlich zu.

„Ich glaub da hast du dir ein paar Feinde gemacht Ginny, die da drüben sehen nicht besonders glücklich aus.“ Bemerkte Fleur und deutete auf die gleiche Gruppe Mädchen die nun die Köpfe zusammensteckten.

„Die konnten mich nie ausstehen, ich bin einfach nicht der Typ der sein Maul über andere Leute aufreißt.“ Kam es nüchtern von Ginny zurück. Ihr Lächeln verriet jedoch etwas zu viel, war da tatsächlich so etwas wie Triumph und Dankbarkeit zu erkennen? Hatte sie mit so etwas vielleicht sogar gerechnet?

Zumindest war sie zusammen mit Vert eine der letzten die im Speisesaal zurück blieben. Eine Sekunde schien sie tatsächlich zu zögern als Vert ihr gute Nacht wünschte und in sein Zimmer verschwand.

Am nächsten Morgen wusste die ganze Schule über die Geschichte bescheid und Vert wusste nicht was besser war, das Schulterklopfen der Zwillinge die ihn nach Zauberkunst abpassten, die dutzenden Mädchen die ihm und vor allem Ginny finstere Blicke zuwarfen oder der Heuler der an diesem Morgen am Gryffindor Tisch explodierte und Ron volle fünf Minuten mit wüsten Beschimpfungen von Misses Weasley überhäufte.

Weniger glücklich war er über die Stunde Zaubersprüche, heute mit den Slytherins.

„Black, ich wusste ja das du keinen Funken Zaubererstolz aber das du die Wieselin eingeladen hast? Ich dachte du könntest nicht tiefer sinken.“ Schnarrte Malfoy kaum das Vert den Korridor betreten hatte. Ginny warf ihm einen warnenden Blick zu aber er reagierte schneller.

„Wiederhol das Malfoy.“

„Oh oh, Was willst du tun Black ? Dich duellieren ? Vor einem dutzend Zeugen?“ Tatsächlich waren die Slytherins bereits komplett anwesend und einige sahen finster genug aus um sofort anzugreifen.

Zur Antwort zog Vert seinen Stab. „Nimm das zurück Malfoy oder dir wird es noch schlechter ergehen als Tiberius.“

Nun lief auch Draco rot vor Zorn an. „Tut nichts, wir beenden das hier und jetzt.“

„Träum weiter Malfoy, ich fordere dich Draco Malfoy, Sohn von Lucius Malfoy zum Duell heraus. Wähle deine Waffe.“

„Nur Zauberstäbe, keine Berührung, keine Waffen, ansonsten keine Regeln.“ Malfoys Stimme blieb ruhig aber Vert bemerkte die Angst in seinen Augen, er hatte nicht damit gerechnet, dass Vert mit den Duellregeln vertraut war. Diesmal konnte ihn Snape nicht ohne weiteres beschützen.

Die Menge teilte sich und es baute sich ein kleiner Korridor auf, kaum Breit genug um vernünftig zu kämpfen und mit Sicherheit nicht breit genug um Ausweichen zu können.

Malfoy begann den Fluch mit einer ganzkörper-klammer die Vert wortlos verschwinden ließ und sofort mit einem Blitzzauber konterte, die Version war abgeschwächt und würde ihn nur betäuben, bei voller Stärke allerdings konnte man damit sogar Drachenpanzer kommen.

Malfoy rettete sich mit einem Hechtsprung nach vorne, einem Manöver das Vert bei dieser alten Aristokratenfamilie nicht erwartet hätte. So hatte Malfoy die Möglichkeit einen Schocker abzuschicken denn Vert diesmal mit einem klassischen Protego aufhielt, das hier war nicht mehr als Kinderkram aber er wusste sehr wohl, dass mindestens ein halbes dutzend Todesserkinder hier waren die später sehr genaue Berichte abgeben konnten wie stark Vert wirklich wahr, schon der Blitzzauber war grenzwertig gewesen.

Vert konterte diesmal mit einer schnellen Folge aus Schocker, Entwaffnungszauber und Fesselzauber.

Denn ersten Zauber konnte Malfoy noch blocken, allerdings wurde er danach gut fünf Meter durch die Luft gewirbelt und war besser verschnürt als jedes Paket.

In diesem Moment öffnete sich die Kerkertür und Snapes Augen huschten über die seltsame Szenerie.

„Black, was in Merlins Namen sollte das? HEBEN SIE SOFORT DIESE ZAUBER AUF!“

„Ich fürchte das kann ich nicht Professor, nicht bevor Malfoy seine Niederlage eingestanden hat. So sind nun einmal die Regeln.“

„Welche Regeln BLACK? Sie wissen schon das Duelle in Hogwarts untersagt sind!“

„Nicht alle, nach Paragraph 420 Abschnitt 4 sind Duelle nach Beleidigung expizit legalisiert. Das war hier der Fall Professor.“

„Nachsitzen Black, heute Abend, mein Büro. Und jetzt befreien sie Mr. Malfoy!“

Vert ließ sich genüsslich viel Zeit bis Malfoy mit dem Kopf ruckte. Ein einfaches Schnippsen und Malfoy war wieder frei.

Die Stunde Zaubertränke war eine der eisigsten Stunden bisher, die Slytherins waren wütend weil Malfoy verloren hatte, Snape war wütend weil Vert seinen Liebblingsschüler angegriffen hatte und die Beauxbatons waren wütend auf Snape.

Alle wussten, dass die Situation eskalieren würde sobald der Unterricht beendet war. Kaum, dass die Stunde zu Ende war bildete sich eine Traube aus Beauxbatons um Vert, sowohl zu seinem Schutz als auch zum Schutz von Malfoy.

Ginny quetschte sich neben Vert und warf ihm einen ziemlich zornigen Blick zu.

„Warum hast du das gemacht? Du wusstest doch, dass Snape nur auf so was gewartet hat.“

„Es wäre eh irgendwann so weit gekommen, Malfoy war sowieso sauer auf mich weil ich seinen Cousin nach Askaban gebracht habe. Tiberius Norman. Außerdem, wenn ich es nicht getan hätte hättest du es getan oder?“

„Ich, nun ja, ich hätte ihn wahrscheinlich eine Sekunde später verflucht. Aber trotzdem, dich mit Snapes Liebling zu duellieren? In aller Öffentlichkeit?“

„Besser konnte ich ihn nicht verärgern jep, das war auch der Sinn der Sache.“

Tatsächlich, kaum hatte sich die Traube aufgelöst kamen die Slytherins in die Halle. Malfoy hatte bereits seinen Stab gezückt aber bevor auch nur einer der Beauxbatons reagieren konnte knallte es laut und an der Stelle wo ein wütender Malfoy gestanden hatte lag nur noch ein weißes Frettchen.

„Oh nein Malfoy, DAS TUST DU NICHT!“ Donnerte Shakelbolt mit einem Feuer in den Augen, die Vert von ihm nie erwartet hätte, es hatte schon etwas Wahnsinniges an sich.

„ICH KANN LEUTE NICHT AUSSTEHEN DIE ANDERE VON HINTEN ANGREIFEN!“ Mit jedem Wort lies er das Frettchen in die Luft schießen und wie einen Flummi auf dem Steinboden aufschlagen, so dass Frettchen-Malfoy jedesmal ein paar Zentimeter höher flog.

„TU DAS NICHT NOCH EINMAL KLAR? SONST WERDE ICH WIRKLICH BÖSE!“ Inzwischen hatte er die Aufmerksamkeit der ganzen Halle, die Lehrer warfen sich panische Blicke zu, drei Viertel der Halle jubelte angesichts dieser Demütigung Malfoys und die Slytherins wirkten als würden sie gleich allesamt

ihre Zauberstäbe gegen Shakelbolt erheben.

„SHAKELBOLT WAS IN MERLINS NAMEN TUN SIE DA?“ Eine aufgebrauchte Professor Mc Gonagall kam drei Schritte auf einmal nehmend vom Lehrtisch gerannt.

„Unterrichten Professor, sieht man das nicht? Ich erkläre anhand dieses Frettchens wieso man niemanden von hinten angreifen sollte wenn ein ehemaliger Auror dabei ist.“

„Unterrichten? Shakelbolt, ist das ein Schüler?“

„Jep.“

„NEIN!“ Mit einem schnellen Schlenker des Stabs verwandelte sie Malfoy zurück, sein blondschopf war inzwischen sehr unordentlich geworden und sein Gesicht war kalkweiß angelaufen.

„Shakelbolt, WIR BENUTZEN KEINE VERWANDLUNGEN ZUR BESTRAFUNG! Das hat ihnen Professor Dumbledore sicher erklärt oder?“

„Hat er vielleicht mal erwähnt, tschuldigung Professor, ich verpass ihm noch ne Strafarbeit und gut is. Wird nicht wieder vorkommen.“

„Ich denke, es liegt in der Hand des Hauslehrers Strafen zu bestimmen Shakelbolt.“ Kam es giftig von Snape.

„Ah Snape, manche Menschen ändern sich nie nicht wahr? Malfoy hat Black nicht einmal zum Duell herausgefordert. Nach Artikel 420 Paragraph 4 hätte er dafür durchaus das Recht gehabt.“

„Sie sind schon der zweite der mir mit diesem bescheuerten Paragraphen kommen! Black hat Malfoy vor meinem Klassenraum angegriffen. Natürlich habe ich ihm Nachsitzen aufgebrummt.“

„Dann fürchte ich müssen sie Malfoy die gleiche Strafe aufbrummen Snape.“ Kam es triumphierend von Kingsley.

„Was erlauben sie sich! Niemand ich betone NIEMAND mischt sich in die Angelegenheiten meines Hauses ein.“ Fauchte Snape zurück.

„Ich fürchte da liegen sie falsch Serverus, als stellvertretende Schulleiterin habe ich durchaus das Recht alle Strafen zu korrigieren und zu revidieren. Hat Mr. Black eine Schulregel verletzt?“

„Natürlich hat er das, er hat auf den Gängen gezaubert und einen Schüler angegriffen.“

„Was durchaus legitim war Snape, nach Artikel...“ Korrigierte Shakelbolt.

„Zur Hölle mit diesem verdammten Paragraphen! Sie können Black nicht damit durchkommen lassen!“

„Ich fürchte mir sind die Hände gebunden Serverus. Nun was Mr. Malfoy angeht, Provokation eines Schülers und Zaubern in der großen Halle. Das Nachsitzen geht in Ordnung Shakelbolt aber wenn ich noch einmal höre, dass sie Magie zur Bestrafung einsetzen...“

„Wird nicht wieder vorkommen Professor. Schönen Tag noch.“

In der Stille die jetzt herrschte könnte man eine fallende Stecknadel hören, dann, ganz langsam setzte ein getuschel ein, nicht nur, dass Malfoy schon zum zweiten mal innerhalb einer Stunde gedemütigt wurde, nein jetzt hatte auch noch Snape eine Abfuhr erhalten. Allmählich entwickelte sich Shakelbolt bei drei Vierteln der Schülerschaft zum Helden.

In den nächsten Tagen schien Malfoy tatsächlich ruhiger zu werden, ob das nun daran lag, dass ihm der Schock noch in den Gliedern saß oder weil das Nachsitzen ausgerechnet bei Shakelbolt stattfinden sollte war schwer zu sagen.

Das Schloss wurde besonders gründlich geputzt und in fast jedem Korridor fanden sich plötzlich Mistelzweige, ein Umstand, denn vor allem Mädchen ausnutzten und dort in Rudeln warteten. Vert war ihnen jedoch durch die Karte des Rumtreibers immer mindestens einen Schritt voraus, schließlich waren dort fast alle Geheimgänge des Schlosses verzeichnet. Zusammen mit Louis und Ginny amüsierte er sich an den Abenden im Speisesaal darüber wie Ron und Neville Tag für Tag an diesen Hindernissen vorbei kommen mussten. Er wusste jedoch nicht, dass noch eine Karte überlebt hatte.

Am zweiten Advent war der zweite Besuch in Hogsmeade angesetzt, besonders die Beauxbatons freuten sich darauf, da der erste Termin kurz vor Samhain angesetzt war.

Wie um die Freude noch zu stärken hatte auch der Himmel ein Einsehen und das erste mal in diesem Jahr schneite es wirklich stark. Am Morgen des Besuchs lag eine schwere Schneedecke über den Ländereien und verwandelte die Hütte des Wildhüters in ein kitschiges Weihnachtskarten Motiv.

Vert und Ginny gehörten zu den ersten die sich bei Madame Maxime verabschiedeten, anders als die Hogwartsschüler brauchte man nicht zwingend die Genehmigung der Erziehungsberechtigten, in diesem Punkt war man deutlich aufgeschlossener als die Engländer.

Das Dorf Hogsmeade gehörte zu den ältesten Dörfern Englands und war mit Ausnahme einiger Enklaven die einzige Siedlung Großbritanniens in der kein einziger Muggel wohnte.

Hier oben in den Highlands lebte eine seltsame Kultur, größtenteils an die Muggel angepasst aber doch anders. So waren die Häuser kaum von den Muggelgebäuden zu unterscheiden, allerdings würde man dort kaum einen Phönix finden der auf dem Schild eines Bekleidungsgeschäfts herumflog.

Insgesamt wirkte das Dorf wie ein Relikt aus dem 19ten Jahrhundert, wenn nicht sogar noch früher.

Es war größer als Vert erwartet hatte, er hatte mit vielleicht zwei dutzend Gebäuden gerechnet, tatsächlich hatte Hogsmead schon etwas verwinkeltes an sich, die Gassen waren sehr schmal gehalten und viele der Geschäfte waren auf dem ersten Blick gar nicht zu entdecken.

Das Dorf bot alles was der Magier von heute brauchte, von einem Laden für Zauberutensilien der verschiedensten Art über ein Eulen-Postamt bis hin zu einem riesigen Süßigkeitenladen war alles zu finden. Die meisten Geschäfte waren zweistöckig, wobei der zweite Stock meist gleichzeitig als Wohnung genutzt wurde.

Alles in allem hatte man schon bald denn Eindruck, dass man sich nicht in einem Dorf sondern in einem Labyrinth befand, das tat der Atmosphäre eines älteren Dorfes jedoch keinen Abbruch.

Als sie zum Mittagessen in den 'Drei Besen' einkehrten hatten die beiden noch nicht einmal die Hälfte des Dorfes gesehen und arbeiteten schon wieder an eine Route während sie sich bei einem Butterbier aufwärmten.

In diesem Moment schwang die Tür auf und in dicke Jacken eingewickelt stapften Fleur und Louis in den Pub.

„Ihr hättet ruhig auf uns warten können.“ Beschwerte sich Louis, er konnte jedoch ein leichtes Grinsen nicht verbergen.

„Kann ich was dafür, dass Vampire und vor allem Veela so lange schlafen? Ehrlich wir wollten auf euch warten aber Ginny wollte unbedingt Hogsmeade sehen.“

„Tu mal nicht so scheinheilig, du wolltest doch unbedingt die Heulende Hütte sehen.“ Erwiderte Ginny nicht minder grinsend.

„Ok einigen wir uns darauf, dass wir das nächste Hogsmeade Wochenende zusammen anfangen? Ist ja erst im März.“ Kam es schließlich von Louis.

Die anderen nickten und die Stimmung wurde wesentlich lockerer.

„Also wo wart ihr schon überall? Wir haben jetzt das Postamt, Zonko und den Honigtopf durch.“ Kam es interessiert von Fleur.

„Die Heulende Hütte, einen Laden namens Derwish & Bangels in dem sich Stephan wahrscheinlich tot kaufen könnte und einen seltsamen Pup namens Eberkopf, ziemlich versteckt allerdings. Denn Honigtopf hatten wir auch schon.“ Fasste Vert nach kurzem Nachdenken zusammen.

Der Ausflug nach Hogsmead zog sich noch bis in die einbrechende Dunkelheit hinein, Denn ganzen Weg über zurück ließ Vert den Tag Revue passieren, alles in allem war es ein schöner Ausflug gewesen und auch wenn er es sich nicht eingestehen wollte, er bereute es nicht alleine mit Ginny losgezogen zu sein. Sicher seine Versprechen waren immer noch bindend und er sah mehr als nur Freunde in ihnen aber irgendetwas zwischen ihm und Ginny war anders, sie waren mehr als nur beste Freunde, sie waren eindeutig mehr.

Er merkte kaum welchen Weg sie einschlugen und er war immer noch tief in Gedanken versunken als eine bekannte Stimme über den Hof schallte.

„Ich weiß wer du wirklich bist!“

(toller Cliff ne ? Aber so fies bin ich auch nicht :))

Sofort richteten sich vier Stäbe auf den Sprecher.

„Longbottom, ich weiß nicht was du meinst aber du hast keine Beweise dafür.“

„Ach nein 'Potter', dieses Pergament sagt aber was anderes.“ Nevilles Stimmlage war schwer einzuschätzen, er war wütend, es war eindeutig Triumph herauszuhören aber auch so etwas wie Angst ?

„Es gibt also noch eine, verdammt Moony meinte die anderen wären verloren.“

„Die anderen?“

„Lange Geschichte, schön Longbottom, du willst die Wahrheit wissen? Ich werd sie dir erzählen aber meine Freunde bleiben dabei. Meinetwegen kannst du Weasley und Granger mitbringen wenn du Angst hast. Ich werd euch das allerdings nicht hier in aller Öffentlichkeit erzählen.“

„Woher soll ich wissen, dass das keine Falle ist?“

„Warum sollte ich dich umbringen wollen Longbottom? Wenn ich das gewollt hätte wäre das schon bei

unserem kleinen Duell vor zwei Jahren passiert. Solange du gegen Tom arbeitest sind wir auf der gleichen Seite.“

„Tom?“

„Tom Vorlost Riddle, besser bekannt als Lord Voldemort, ehrlich Longbottom du solltest mal einen Blick ins Pokalzimmer werfen. In zehn Minuten vor der Beauxbatonskutsche und niemand außer Granger und Weasley klar?“

„Warum die beiden?“

„Weil du es ihnen sowieso erzählen würdest, ich denke Granger hat dich auf die Idee gebracht weil ihr Aufgefallen, dass es keine Blacks in Frankreich gibt und Weasley ist einer der letzten in der Familie der es nicht weiß.“

Neville nickte und verschwand in Richtung Schloss.

Kaum, dass er außer Hörweite war fing Louis an zu wüten.

„Tickst du noch ganz richtig? Longbottom wird direkt zu Dumbledore rennen, wenn er es noch nicht weiß. Du kannst ihm doch nicht einfach erzählen!“

„Erstens weiß es Neville bereits, er hat eine Karte des Rumtreibers. Zweitens hat er es Dumbledore noch nicht erzählt sonst würde hier schon ein Empfangskomitee des Ministeriums samt Minister sitzen, drittens wenn Neville es Dumbledore erzählen wollte hätte er es schon getan.“

„Und warum willst du uns dabei haben? Das ist eine Sache zwischen dir und Longbottom.“

„Ist es nicht, ihr kennt nicht mal die Hälfte. Das musste leider sein sonst hättet ihr vermutlich drauf bestanden Neville einzuweihen oder sonst irgendwie alles rausposaunt. Das hole ich heute Abend alles nach. Nathalie und Stephan werden so schnell wie möglich eingeweiht sobald sich die Möglichkeit ergibt. Ich werd sie vermutlich morgen per Eule über das Informieren was man in einen Brief packen kann. Außerdem will ich euch als Absicherung dabeihaben, falls Neville so blöd ist und zu Dumbledore rennt.“ Er sprach gelassen aber niemandem entging es, dass er sich alle paar Meter umblickte als würde er ein ganzes Aurorenbatallion hinter dem nächsten Baum vermuten.

Sie mussten nicht lange an der Kutsche warten da kam das Hogwartstrio im Laufschrift angerannt.

Neville wollte schon den Mund aufmachen als Vert dazwischenfuhr.

„Nicht hier Longbottom, in den Wald. Fleur, Louis ihr deckt die Seiten.“ Jedesmal wenn sie in den Wald gingen stellte er diese Wachposten auf, ihm war nicht entgangen wie gefährlich ein magischer Wald sein konnte.

Keine fünf Minuten später erreichten sie ihren Trainingsplatz und Vert beschwor Stühle.

„Also Black, was ist so wichtig, dass wir es im Wald besprechen müssen?“ Kam es wütend von Ron, er hatte es scheinbar immer noch nicht verarbeitet, dass Ginny sich automatisch neben Harry gesetzt hatte.

„Zuerst einmal, wenn von dem was wir hier besprechen irgendwas nach außen gelangt seit ihr tot und zwar alle drei klar? Ich lebe seit dreizehn Jahren mit diesem Geheimnis und ich lass nicht zu, dass ihr es verratet nur weil eure Karte blöderweise mächtiger ist als mein Tarnzauber. Ich verlange keine Eide von euch, die würdet ihr sowieso nicht schwören bevor ihr die Wahrheit kennt aber wenn ihr das hier überleben wollt behaltet lieber Stillschweigen klar.“

Hermine war die erste die nickte, Ron und Neville sahen sich einen Moment an dann nickten sie auch sie.

„Gut, ich weiß nicht wie du drauf gekommen bist Longbottom aber du hattest Recht. Vert Black hat nie existiert. Es war eine Tarnidentität für mich weil sonst ganz England nach mir gesucht hätte. Das trifft nur auf zwei Personen zu. Sirius Black und...“

„Harry James Potter, das ist unmöglich, das ist absolut unmöglich.“ Kam es fassungslos von Hermine.

„Genauso unmöglich wie das Überleben von Peter Pettigrew? Man hat nie eine Leiche gefunden weil es nie eine gegeben hat.“ Und mit diesen Worten nahm Harry zum ersten mal seit zwei Jahren den Tarnzauber ab. Ron und Hermine keuchten auf, Neville schien zwar überrascht aber auch nicht unvorbereitet.

„Ich hoffe ihr könnt verstehen, warum dass nicht Publik werden darf. Das Ministerium und Dumbledore würden mich vermutlich sofort unter Bewachung stellen wie sie es bei dir getan haben Longbottom und das kann ich nicht zulassen, nicht mit dem Wissen das ich habe und das dir fehlt Neville.“

„Welches Wissen?“

„Das Wissen darüber warum all das passiert ist, warum du der Auserwählte geworden bist, warum meine Eltern sterben mussten, der Grund dafür, dass ich nach Frankreich musste und der Grund dafür das ich und Remus nicht besonders freundlich zu Dumbledore sind. Ich meine das Wissen um die Prophezeiung von 1980,

die Prophezeiung die uns auserwählt Longbottom.“

„Warum sollte ich dir glauben? Wer sagt mir, dass du kein Hochstapler bist?“

„Die Karte des Rumtreibers lügt nie, dass weißt du sicher oder? Sie zeigte Pettigrew in seiner Animagus Gestalt und sie hätte vermutlich auch Sirius Black gezeigt wenn die heulende Hütte noch auf der Karte wäre. Woher ich von dieser Prophezeiung weiß? Sie kennen nur wenige in ihrer vollen Länge. Das sind Dumbledores engste Vertrauten. Mc Gonagall, Snape und Remus. Snape und durch ihn auch Voldemort kennen sie nur zum Teil. Das war der Grund warum du der Auserwählte werden konntest nachdem ich verschwunden war.“

„Von was für einer Prophezeiung reden wir hier? Wer hat sie gemacht?“

„Eine Frau namens Trewlaney, müsste ihre erste echte Prophezeiung gewesen sein.

'Der eine mit der Macht denn dunklen Lord zu stürzen wird geboren wenn der siebte Monat stirbt. Jenen geboren die ihm dreimal die Stirn geboten wird er eine Macht besitzen die der dunkle Lord nicht kennt.' Das ist der Teil denn Voldemort oder Tom Vorlost Riddle kennt. Aus diesem Grund griff er die Familie an deren Kind zuerst geboren wurde, 2 Stunden vor dir Neville. Ich weiß nicht was passiert wäre wenn er den zweiten Teil gekannt hätte.

'Und der dunkle Lord wird ihn als sich ebenbürtigen kennzeichnen. Der eine mit der Macht denn dunklen Lord zu besiegen wird geboren wenn der siebte Monat stirbt.' Deswegen griff Tom in dieser Nacht an Samhain vor dreizehn Jahren die Potters an, deswegen musste ich verschwinden, deswegen haben mich Remus und Sirius all die Jahre ausgebildet. Dumbledore wollte mich zu dem machen was er aus dir gemacht hat Neville, eine Maschine die Voldemort töten sollte, nicht mehr und nicht weniger.“

„Und warum sollte ich dir das glauben? Du hast uns keinen einzigen Beweis geliefert!“

„Ich schwöre bei meinem Namen, meiner Magie und meinem Leben, dass meine Aussage gegenüber Neville Longbottom, Hermione Jane Granger und Ronald Billius Weasley die reine Wahrheit war.“ Ein roter Funke flog in die Luft und verglühte weit über den Bäumen.

„Hätte ich euch angelogen wäre ich jetzt Tod. Ist dir das Beweis genug Longbottom? Wir stehen auf der gleichen Seite und ich bin bereit zu vergessen was vorgefallen ist. Wie sieht es bei euch aus? Legt ihr den magischen Schwur ab oder müssen wir euch jede Möglichkeit nehmen zu Dumbledore zu rennen?“

„Also schön, ich bin dabei. Das erklärt zumindest einiges, zum Beispiel warum die Potters immer noch im Verzeichnis reinblütiger Familien stehen.“ Willigte Hermine als erste ein.

„Betrifft dieser Schwur auch meine Familie? Ich meine Mum und Dad bringen mich um wenn das rauskommt.“

„Sie wissen es seit vier Jahren Ron, genau wie Bill und Charly.“ Kam es lächelnd von Ginny.

„Dann bin ich dabei.“

Alle Augen richteten sich auf Neville.

„Sieht so aus, als ob ich dich falsch eingeschätzt hätte Bla... Potter. Ich bin dabei.“

„Bleibt lieber beim Black Leute, zumindest bis die Tarnung auffliegt.“

„Und wann soll die Tarnung auffliegen? Wenn du mit Beauxbatons fertig bist? Die werden sich trotzdem auf dich stürzen.“

„Sobald Voldemort wieder da ist, sobald es Zeit diese Prophezeiung zu Ende zu bringen. Dann werde ich sie auch zu Ende bringen aber auf meine Art und Weise.“ Kam es todernt von Harry. Dann sah er das Hogwarts Trio auffordernd an.

„Holt eure Stäbe raus, wir müssen das durchziehen bevor ihr vermisst werdet. Ginny machst du die Zeugin?“

Sie nickte ernst und zog ihren eigenen Stab.

„Schwört ihr Hermine Jane Granger, Ronald Billius Weasley und Neville Longbottom bei eurer Magie die Geheimnisse zu bewahren die ihr von Harry James Potter erhalten habt bis das Geheimnis gelüftet wird?“

„WIR SCHWÖREN!“ Kam es dreistimmig zurück.

„Schwört ihr bei euren Namen die Identität von Harry James Potter zu bewahren solange sie im verborgenen bleibt?“

„WIR SCHWÖREN!“

„Schwört ihr bei eurem Leben das Geheimnis der Prophezeiung zu wahren bis sie sich erfüllt hat?“

„WIR SCHWÖREN!“

Eine rot Lichtblitz flammte aus Ginnys Zauberstab auf und verband sich mit den Stäben von Harry,

Hermine, Neville und Ron.

„Schön, da wir das geklärt haben bleibt nur noch eins. Neville, ich weiß das du deinen Namen nicht in den Kelch geschmissen hast. Genauer gesagt haben wir einen treuen Todesser in Hogwarts.“

„Und wer hat dir das erzählt?“

„Voldemort, ich hatte diesen Sommer einen ziemlich seltsamen Traum und am nächsten Tag hat man die Leiche von Frank Brice in Riddle Manor gefunden. In diesem Traum hat Voldemort behauptet es gäbe einen treuen Todesser, einen außer Wurmchwanz meine ich.“

„Sekunde mal, nur um das klar zustellen, du hast eindeutig Voldemort gesehen? Du hast gesehen wie er lebt?“

„Er ist nicht mehr als das was du damals in Quirrels Hinterkopf gesehen hast denke ich und ja ich habe immer daran geglaubt, dass Voldemort überlebt hat. Was glaubst du warum ich sonst diesen ganzen Zirkus mit der Tarnidentität aufgezogen hätte?“

„Du hast wahrscheinlich keine Idee wer mich umbringen will oder?“ Meinte Neville sarkastisch.

„Natürlich nicht ich...“ Ein knackender Zweig ließ die ganze Gruppe zusammenfahren, sofort legte Harry wieder seinen Tarnzauber über sich und ließ die Stühle verschwinden während die anderen hinter den Bäumen verschwanden. Vert schaffte es gerade noch rechtzeitig zu verschwinden bevor zwei Männer die Lichtung betraten.

„Severus, du musst es doch spüren! Seit dem Sommer wird es immer deutlicher!“

„Dann flieh, flieh und ich werde eine Ausrede für dich finden. Er wird nicht gut auf dich zu sprechen sein aber ich bin nicht der Feigling und Dummkopf der versucht vor ihm zu fliehen.“

„Er wird dich töten!“

„Wenn er uns alle die Askaban entkommen sind wirklich töten würde hätte er niemanden mehr der seine Wiedergeburt feiern könnte. Ich bin nur nicht so verrückt ihn noch weiter zu reizen. Du hingegen Igor, du wirst so oder so sterben.“

„Er wird mich niemals finden, nicht einmal mehr kennt alle meine Verstecke!“ „Du unterschätzt denn dunklen Lord wieder einmal, flieh so lange du noch kannst Karkaroff aber hoffe nicht, dass ich dich begleite.“

„Wir sind Gleichgesinnte, Verräter, Doppelagenten!“

„DU HAST KEINE AHNUNG!“ Snapes Stimme hatte inzwischen einen Ton angenommen der sonst nur für Neville reserviert war.

„Du schließt dich ihm also wieder an? Du spielst deine Rolle weiter.“

„Ein jeder hat seine Rolle zu spielen wie die Muggel so schön sagen, ja ich werde dieses Theaterspiel wieder aufleben lassen. Dumbledore wird Informationen brauchen.“

„Ebenso wie der dunkle Lord.“

„WAS willst du damit sagen?“

„Wem bist du wirklich treu Severus? Dumbledore? Dem dunklen Lord? Dir selbst?“

„Treue ist etwas was man nicht geben kann, Treue ist nur etwas was man verspielen kann Karkaroff.“

Bevor Karkaroff etwas erwidern konnte war Snape verschwunden und fluchend nahm Karkaroff die Verfolgung auf.

„Soll das heißen?“ Flüsterte Hermine fünf Minuten später.

„Das Snape ein Todesser war? Ja allerdings, auch angeklagt aber auf Dumbledores Wunsch freigesprochen. Anscheinend war er wirklich ein Doppelagent und ein verdammt guter noch dazu. Hab ich mir eigentlich schon fast gedacht.“ Antwortete Vert verbissen, sie hatten keine Ahnung was er über Severus Snape wusste, sie hatten überhaupt keine Ahnung.

Tbc...

Kapitel 47 die Zeit läuft ab:

Kapitel 47 die Zeit läuft ab:

Es war nicht nur Snapes Vergangenheit die Vert in den nächsten Tagen beschäftigten, das hatte er schon lange gewusst. Weder Remus noch Sirius wussten wie weit er die Akten der alten Gerichtsprozesse kannte. Nein es war das Streitgespräch zwischen Karkaroff und Snape das ihn zum grübeln brachte. Karkaroff war eigentlich kalt wie Eis, es gab vermutlich nur eine Person die ihn aus der Fassung bringen könnte und die war arg geschwächt.

Wieso wurde dann aber das dunkle Mal immer deutlicher? Es musste das dunkle Mal gewesen sein wenn es Snape auch spüren konnte.

Wenn Voldemort immer stärker wurde bedeutete das auch, dass sein Plan, worin auch immer er bestand, bald fortschreiten würde. Er musste besser aufpassen, nicht nur für seine eigene Sicherheit sondern auch für Longbottom. Er war zwar immer noch ein verblendeter Magier mit aufgeblasenem Ego aber er hatte ihn nicht an Dumbledore verraten und das rechnete ihm Vert hoch an.

Doch selbst das geriet bald in den Hintergrund, es war einfach nur seltsam sich jetzt durch Hogwarts zu bewegen, die Gänge waren bis in die letzten Ritzen gesäubert worden und die sonst vor sich hinrosteten Ritterrüstungen begannen plötzlich 'Ihr Kinderlein kommet' zu Singen, allerdings vergaßen sie nach wenigen Tagen meist die Hälfte ihres Textes und Filch musste den Poltergeist Peeves mehr als einmal aus den Rüstungen vertreiben weil sich der Geist einen Spass daraus machte die Texte um unflätige Strophen zu erweitern. Zusammen mit den zwölf riesigen Tannen die Hagrid organisiert hatte kam in der großen Halle unweigerlich ein Gefühl der Festlichkeit auf wie es typisch für Weihnachten war. Nach Hogsmeade war der Himmel endgültig auf Weihnachten umgeschwenkt und lies fast täglich dicke Schneeflocken fallen. Die Stunden in Kräuterkunde und Pflege Magischer Geschöpfe mussten im Schloss stattfinden oder fielen ganz aus, am schwersten hatten es jedoch die Gastschüler, die sich jeden Morgen eine Schneise durch die Schneedecke schlagen mussten.

Besonders Fleur moserte viel über den vielen Schnee, sie war auch eine der wenigen die nicht daran gedacht hatte dickere Winterklamotten einzupacken und sich jetzt mit Zaubern warmhalten musste.

Eine Woche vor dem Weihnachtsball erreichte ihre schlechte Laune denn Höhenpunkt. Fleur war gerade in einem sehr 'privaten' Gespräch mit Cedric Diggory vertieft als ein sehr bekannter Rotschopf herangestürzt kam, nicht mehr bremsen konnte und gut einen Liter Suppe über Fleur verschüttete.

Als wäre das noch nicht schlimm genug schien ihn der Zusammenstoß zur Besinnung gebracht zu haben und er verschwand so schnell, als wäre er disappariert.

Ginny, Vert und Louis kringelten sich vor Lachen, genauso wie der halbe Huffelpufftisch. Es war nicht böse gemeint, das wusste die Halb-Veela aber trotzdem sprach sie an diesem Abend kein Wort mehr.

Erst am nächsten Morgen war ihre Wut so weit abgeflaut, dass sie bereit war zuzugeben, dass sie bei Diggory etwas 'nachgeholfen' hatte. Allerdings hätte sie sich auch die Mühe sparen können, da Diggory schon eine Begleitung hatte.

Fleur war anscheinend nicht die einzige mit einem Partnerproblem, an diesem Morgen lauerten ihr die Jungs schon fast auf, unter ihnen war ein ziemlich hübscher Ravenclaw namens Roger Davies. Auch machte bald das Gerücht die Runde, das sich Parvati Patil Neville geangelt hatte. Ehrlich gesagt wunderte es Vert sowieso, warum sie so lange gebraucht hatte. Ehrlich überrascht war er dann aber als er erfuhr, dass ihre Zwillingschwester Padma mit Ron zum Ball gehen würde.

Tatsächlich flogen in dieser Woche mehr Gerüchte als Bazillen durchs Schloss, kein Paar blieb länger als eine Stunde unbekannt, bei wichtigen Schülern dauerte es meist nur einige Minuten bis das ganze Schloss davon wusste.

Malfoy – Parkinson war so ein Fall, auch dem Umstand geschuldet das Pansy ihn demonstrativ vor allen Augen in der großen Halle gefragt hatte.

Der einzige bei dem sich vor allem die Mädchen aus Beauxbatons Hoffnung machen konnten war Viktor Krum.

„Dabei sieht er nicht mal gut aus, ich versteh das einfach nicht.“ Schimpfte Louis halblaut beim

Mittagessen vor Heiligabend.

„Er ist halt ein internationaler Quidditchstar, Kopf hoch Eckzähnen, die wollen nur ein bisschen von Ruhm ab haben.“ Kam es abfällig von Fleur.

„Sieht aber nicht so aus, dass sie wirklich großen Erfolg haben. Er ignoriert sie einfach.“ Meinte Ginny munter, nach der Abfuhr der Patils durch Harry schien sie fast ständig in Hochstimmung zu sein.

„Mit wem gehst du eigentlich Eckzähnen? Von dir hab ich noch gar nichts gehört.“

„Naja es gehört zum Berufsrisiko eines Vampirs bei Mädchen nicht besonders beliebt zu sein.“

„Kopf hoch, auf dem Ball gibt es bestimmt ziemlich viele enttäuschte Mädels die nicht so genau hinschauen, Hauptsache sie werden beachtet.“ Mischte sich nun auch Cedric ein.

Das schien Louis Laune tatsächlich etwas zu heben und sie erreichte ihren Höhepunkt als sie sich auf den Weg zurück zur Kutsche machten. Sie waren keine fünf Schritte gegangen als ihnen auffiel, dass Louis von einer Fünftklässlerin zur Seite gezogen worden war. Wenn man von ihren Pickeln und der verrutschten Nase absah sah sie sogar richtig hübsch aus.

Grinsend machten sie sich auf dem Weg und wurden fünf Minuten später von Louis eingeholt.

„Eloise Midgen? Ich hab sie mir schlimmer vorgestellt nachdem was mir die Huffelpuffs erzählt haben.“ Meinte Ginny grinsend nachdem ihnen Louis von seinem Erfolg erzählt hatte.

„Wenigstens rennt sie nicht weg sobald jemand 'Vampir' ruft, ich bring denjenigen eigenhändig um der das überall erzählt hat.“ Erwiderte Louis wütend.

„Da musste nicht lange suchen, in der ganzen Delegation gibt es wohl nur einen der rassistisch genug wäre aber dem kannst du das nie beweisen.“ Mahnte ihn Vert.

„Ich brauch keine Beweise, wenn es wirklich Philipin ist dann drehe ich dem eigenhändig den Hals um!“

„Du weißt genau, dass wir das nicht gutheißen können. Du bist unser Freund aber wenn wir anfangen die Leute die wir nicht mögen einfach umzubringen können wir auch gleich einen Lord wählen und uns Masken organisieren.“ Fuhr Fleur auf.

„Das reicht jetzt, Louis wir werden nichts unternehmen, es wäre sowieso raus gekommen und außerdem hat Fleur recht. Wenn du dich beschweren geh zu Maxime aber erwarte nicht, dass sie dir helfen kann. Aber wir werden keine Regeln brechen und erst recht keine Gesetze, nicht wegen so was!“

Louis schien einen Moment widersprechen zu wollen als sie Neville und Cedric vor sich ausmachten. Sofort verstummten alle vier, auch die beiden Champions unterbrachen ihr Gespräch abrupt.

„Was macht ihr denn hier?“ Kam es zeitgleich von Cedric und Vert.

„Spazierengehen.“ Konterten Neville und Ginny, darüber mussten alle 6 grinsen.

„Schön wir fragen euch nicht was ihr hier macht und ihr fragt uns nicht in Ordnung?“ Schlug Neville vor.

„Schon gut, wir waren eh schon auf dem Rückweg zur Kutsche, viel Glück bei der zweiten Aufgabe und lasst euch nicht in Grund und Boden Tanzen.“ Verts Grinsen verbreiterte sich noch ein Stück als sie denn Weg fortsetzten.

Heiligabend kam mit einer neuen Ladung Schnee und eisigen Temperaturen, der Schnee knirschte laut als sich die Beauxbatons am nächsten Morgen auf den Weg zur großen Halle machten. An diesem Morgen war die große Halle bis auf den letzten Platz besetzt, selbst die schrullige Lehrerin für Wahrsagen, Professor Trewlany gab sich die Ehre.

Die Halle schien vor Vorfreude zu brummen und beim Frühstück erreichte die Lawine an Gerüchten ihren Höhepunkt.

Zehn Minuten später erstarb das Gemurmel in der Halle jedoch augenblicklich. Trewlany stieß einen heiseren Schrei aus und alle Augen wandten sich ihr zu.

Ihre heisere Stimme schien jeden Teil der Halle auszufüllen.

„Dunkle Zeiten brechen heran, dunkle Zeiten werden herrschen bevor das Jahr stirbt.

Die Dunkelheit hat 13 Jahre geschlummert und wird wieder kehren und die Prophezeiung wird sich erfüllen bevor das Jahrzehnt stirbt.

Die Hoffnung ist nach Hogwarts zurückgekehrt, gestützt von sieben Freunden wird er eine Macht haben die der dunkle Lord nicht kennt und er wird den Kampf aufnehmen wenn die Zeit gekommen ist.

Sieben Jahre lang werden Krieg und Zerstörung herrschen bevor sich der Kampf entscheidet, wieder werden die Inseln in Angst und Terror versinken doch ein Licht wird strahlen, ein Licht kann die Dunkelheit durchbrechen. Die sieben werden sich zu erkennen geben bevor das Jahr stirbt, Hirsch, Dachs, Adler,

Schlange und Löwe werden in einem Haus vereint sein und Krieg wird herrschen in diesen dunklen Zeiten.“ Trewlaney sackte zusammen und augenblicklich hob ein vielstimmiges Geschrei an.

„RUHE! Vertrauensschüler, bringt eure Hausmitglieder bitte in die Gemeinschaftsräume, das Lehrerkollegium trifft sich in zehn Minuten in meinem Büro, das wäre alles.“ Dumbledore starrte eine Autorität aus die jedem, selbst denn Slytherins klarmachte, dass sie lieber in ihre Gemeinschaftsräume sollten.

So aufgeregt waren die Portraits der Schulleiter schon lange nicht mehr gewesen, ausnahmslos jedes Portrait betrachtete interessiert die versammelten Lehrer.

„Albus, was hat das zu bedeuten? Was soll dieses Geschwafel bedeuten?“ Meldete sich Professor Sinistra nach 5 Minuten als erste zu Wort.

„Dieses 'Geschwafel' ist die dritte wahre Prophezeiung die Professor Trewlaney gemacht hat, die zweite innerhalb eines Jahres. Ihre Bedeutung ist einfach, Lord Voldemort wird noch in diesem Jahr zurückkehren, also bis Weihnachten 1994. Sieben Jahre wird Krieg herrschen und eine Gruppe von Schülern wird denn Widerstand anführen.“

„DAS IST DOCH WAHNSINN! Voldemort ist tot!“ Schrie Professor Mc Gonagall auf.

„Glauben sie das wirklich Minerva? Glauben sie wirklich, dass der dunkle Lord tot ist? Wieso haben dann seine Anhänger immer noch das Mal?“ Snape hielt seine eigene Tätowierung hoch. „Und wieso wird es ständig deutlicher? Ich fürchte er wird bald zurückkehren, sehr bald sogar. Was mich eher interessieren würde wer sind Hirsch, Dachs, Adler, Schlange und Löwe?“

„Ist das nicht offensichtlich? Hirsch, Dachs, Adler, Schlange und Löwe werden in einem Haus vereint sein? Sieben Freunden werden die Hoffnung stützen? Ganz eindeutig spricht die Prophezeiung hier von Sieben Freunden die den Auserwählten, also Longbottom beschützen müssen.“ Erläuterte Dumbledore.

„Wer soll das bitte sein? Ich bezweifle, dass Longbottom bei den Slytherins viele Fans hat.“

„Die Prophezeiung spricht von einem Haus und da die Prophezeiung erst heute gesprochen wurde muss irgendetwas passiert sein, jemand muss nach Hogwarts gekommen sein. Die Häuser symbolisieren bestimmte Eigenschaften oder? Mut, Tapferkeit, Intelligenz, Hinterlistigkeit. Wir müssen also sieben Freunde mit diesen Eigenschaften finden.“

„Was ist mit dem Hirsch? Stolz und Arroganz? Das würde eher zu Longbottom passen.“

„Oder es ist tatsächlich ein Teil seines Charakters, seiner Persönlichkeit, sein Patronus zum Beispiel.“ Gab Dumbledore zu bedenken.

„Also nach welchen Schülern suchen wir Albus? Irgendwelche Ideen?“

„Einige, sie müssen mit Longbottom befreundet sein. Da wäre Miss Granger als Adler, Mister Weasley als Löwe...“

„Wir gehen die Sache falsch an, ist es ihnen nicht aufgefallen? Er hat in den letzten Tagen auch mit Black und seinen Freunden angefreundet.“ Fuhr Mc Gonagall dazwischen.

„Dazu wollte ich noch kommen Minerva, die Blacks haben seit Jahrhunderten eine Verbindung zum Haus Slytherins also könnte man Black mit den Schlangen identifizieren. Andererseits legt er sich auch mit Auroren an um seine Freunde zu schützen was ihn für denn Dachs prädestiniert.“

„Ihn oder Miss Weasley, der Dachs hat noch eine zweite Bedeutung, ein kleines Geschöpf dass jedoch verbissen kämpfen kann wenn es darauf ankommt. Das würde genauso auf sie passen.“ Gab Professor Sprout zu bedenken.

„Schön wir haben vier von fünf, aber wer ist der Hirsch?“

„Das ist die große Frage, finden wir ihn haben wir fast alle gefunden. Wir suchen nach einem geborenen Anführer, einem stolzen Anführer.“

„Jemandem wie Black.“ Knurrte Snape.

„Jemanden wie Harry James Potter.“ Entgegnete Dumbledore lächelnd.

„Unmöglich, Potter ist tot, das haben sie selbst gesagt.“

„Ich habe gesagt, ich glaube das Potter tot ist, sicher weiß ich es nicht. Wir haben nie eine Leiche von ihm gefunden. Fällt ihn sonst jemand ein auf denn der Hirsch zutreffen könnte?“

„Was wenn es jemand ist der erst dieses Jahr nach Hogwarts gekommen ist? Jemand von den Ausländern? De Aragon zum Beispiel?“ Mutmaßte Shakelbolt.

„Der geborene Vampir? Durchaus möglich Kingsley, durchaus möglich. Ich fürchte wir müssen der Zeit ihren Lauf lassen, noch fehlen uns zwei Freunde. Behalten sie Black im Auge Kingsley, ich denke er ist der

Schlüssel zu allem.“

Kingsley nickte, sie konnten nicht wissen, dass in der Beauxbatonskutsche inzwischen das gleiche diskutiert wurde, nur mit einem Wissensstand.

„Also der Auserwählte und sieben Freunde? Wieso sind es acht Auserwählte und nicht die sieben? Das wäre nach Magischen Gesetzen viel logischer.“ Kommentierte Fleur die Prophezeiung.

„Es sind auch nur sieben Auserwählte, der Hirsch ist die Lösung. Ich bin der Sohn eines Hirsches, der Sohn von Krone. Der Dachs dürftest du sein Gin, der Adler ist Hermine, sie ist die intelligenteste Schülerin in Gryffindor und...“

„Warum muss es ein Gryffindor sein? Warum kein Huffelpuff? Warum kein Ravenclaw?“

„Weil Adler, Schlange, Dachs und Löwe in selbem Haus sein müssen, Ginny wurde damals denn Gryffindors zugeteilt und das wurde nie aufgehoben.“

„Dann finde mal ne Schlange in Gryffindor, viel Glück Kumpel.“ Kam es sarkastisch von Louis.

„Ist doch logisch oder? Die Schlange steht für Slytherin, jemand sehr ehrgeiziges, jemand der lügt, betrügt und Verrät. Ich glaube damit könnte Longbottom gemeint sein, er verrät Dumbledore, gibt sich für den Auserwählten aus und lügt damit im übertragenen Sinn. Der Löwe müsste Ron sein, die letzten beiden müssten ihr sein.“ Dabei blickte er Fleur und Louis an.

„Klingt logisch, also wir sieben sind die letzte Hoffnung der Zaubererwelt, wenns weiter nichts ist, das wussten wir auch schon vorher.“ Kam es grinsend von Fleur.

Sie alberten noch einige Stunden herum bis die einbrechende Dunkelheit die Mädchen aufschreckte. „Merlin wir müssen uns fertig machen, bis später Jungs.“

„JETZT SCHON? Ihr braucht 3 Stunden um euch fertig zu machen?“ Kam es von Vert zurück.

„Is normal, die Mädels brauchen alle so lange.“ Belehrte ihn Louis grinsend, tatsächlich war kein einziges Mädchen mehr zu sehen. Schulterzuckend kramte Vert nach einem Buch und war darin vertieft bis ihn Louis um Sieben anstupste. „Sollten uns langsam fertigmachen und lass dir ne Möglichkeit einfallen denn Schnee weg zu zaubern wenn du Eindruck machen willst.“

Praktischerweise waren die meisten Anzüge ab einer gewissen Preisklasse mit Wachstumszaubern belegt und so passte die dunkelgrüne Robe immer noch perfekt, darüber legte sich ein eleganter schwarzer Umhang, schmucklos aber trotzdem war er perfekt für festliche Angelegenheiten geeignet.

Louis dagegen war das komplette Gegenteil, sein Festumhang war in dunkelrot gehalten und hätte auch gut und gerne als Uniform eines Generals sein können, so überfrachtet war sie mit Schmuck. Trotzdem war es nicht der pompöse Stil denn Leute wie Malfoy bevorzugt hätten, es war nur ein Festumhang mit dem man garantiert auffiel.

Sie mussten nicht lange warten dann öffneten sich auch andere Türen und einen Moment blieb beiden wirklich die Spucke weg. Zuerst kam Ginny zu ihnen herübergeschwebt, anders konnte man es einfach nicht mehr bezeichnen. Wenn er es nicht besser gewusst hätte, Vert wäre sich sicher gewesen, dass Ginny etwas von einer Veela hatte Ihr dunkelblaues Kleid war sehr figurbetont und schien sich selbst im geschlossenen Raum leicht zu bewegen.

Nur am Rande nahm er wahr, dass Fleur direkt hinter ihr aufgetaucht war, in einem Nichts aus Silber das Davies vermutlich die Augen aus dem Kopf fallen lassen würde und vermutlich auch der Grund für Louis Reaktion war.

„Du, du siehst gut aus.“ Hörte Vert aus weiter Ferne Louis stottern.

„Ja, Kleider machen Leute, gibt es da nicht so ein Sprichwort bei den Muggeln? Ich hätte euch auch nicht wiedererkannt.“ Kam es grinsend von Fleur.

Ginny schien zu bemerken, welche Reaktion sie bei Vert bewirkt hatte und schob ihn leicht grinsend in den Abend hinaus. Es war eine Sternklare Nacht und der Vollmond stand bereits hoch oben am Himmel, in Frankreich würde sich Remus jetzt vermutlich eingeschlossen haben und eine unruhige Nacht verbringen. Mit einem leichten Schlenker des Stabs beschwor Vert einen breit gefächerten Strahl heißer Luft und begann damit einen Weg durch den Schnee zu schmelzen.

Trotz dieses Tricks brauchten sie fast 20 Minuten bevor sie trockenen Fußes das Schloßportal erreichten.

Vor der Halle hatte sich ein buntes Völkchen aus Schülern zusammengefunden, es gab alle Farbvariationen, über schwarz, blau und grün bis hin zu Exoten wie violett oder türkis, das Schloss wirkte durch diese Aufhebung der Einheitsfarbe viel lebendiger und festlich.

Alle paar Sekunden kam ein weiteres Paar aus den Türmen oder Kerkern, die Patil-Zwillinge schienen sich

tatsächlich über ihre Tanzpartner zu ärgern, vor allem Padma vermied es sorgfältig Ron allzu lange anzusehen, er trug einen ziemlich lädiert wirkenden, kastanienbraunen Umhang der mit ziemlicher Sicherheit aus einem second hand laden war. Trotzdem schaffte er es irgendwie ein Lachen herunterzuwürgen.

Knapp hinter ihnen tauchten auch Louis und Fleur durch die frische Schneise auf und begaben sich fast sofort auf die Suche nach ihren Tanzpartnern.

Das riss Vert endgültig aus seinem Tagtraum, das Lächeln auf seinem Gesicht verbreitete sich noch ein wenig und nun spürte er endgültig die freudige Erwartung, die in der Halle schon fast greifbar war.

Endlich öffneten sich die Flügeltüren der großen Halle und Vert konnte einfach nicht anders als zu staunen. Das war mit Sicherheit nicht mehr die große Halle die er kannte. Es war eher eine riesige Grotte die mit Lichterfeen und Winterblumen dekoriert war. Hunderte kleine Tische hatten die vier langen Haustafeln ersetzt und in der Mitte der Halle war ein großer Bereich mit Parkett ausgelegt worden, darüber trohnte eine Bühne auf der bereits Instrumente bereit lagen. Vert und Ginny hatten sich gerade einen der Plätze nahe des Parketts gesichert als auch schon Professor Dumbledore die Bühne betrat.

„Werte Schüler, Lehrer und vor allem Gäste, willkommen zum diesjährigen Weihnachtsball der traditionell zum Trimagischen Turnier gehört. Bevor ihr allzu ausgelassen feiert und euch die Mühe macht denn Hauselfen viel Arbeit zu geben möchte ich die Gelegenheit nutzen und noch einmal auf denn Grundsatz des Trimagischen Turniers hinweisen, das Ziel war es stets nicht etwa nur zu gewinnen sondern Kontakte zu anderen Schulen herzustellen die auch nach dem Abschluss des Turniers bestehen sollten. Davon profitierten alle denn einer Gefahr kann man nur gemeinsam entschlossen entgegentreten. Nun aber genug davon, amüsiert euch gut und es ist mir eine besondere Ehre die Live Musik ankündigen zu dürfen,“ Dumbledore sprang flink von der Bühne bevor er weiter sprach, „hier sind die 'Sorcerer“

Mit einer violetten Rauchwolke tauchten sieben wild aussehnde Hexen und Zauberer auf. Alle trugen sie zerschlissene Umhänge auf denen in Silberner Schrift der Name der Band prangte. Ohne weitere Vorrede hoben die sieben gleichzeitig ihre Instrumente und begannen ein schnelles Stück. Die vier Champions erhoben sich mit ihren Partnern und Vert brauchte einen Moment um zu erkennen wer die Partnerin von Krum war.

„Hermine ? Das ist doch nicht wirklich Hermine oder?“ Ginnys Stimme war kaum mehr als ein Flüstern das durch den Dudelsack sowieso kaum zu verstehen war.

„Sie ist es, ich weiß nicht was sie mit ihren Haaren gemacht aber sie ist es auf jedenfall.“ Kam es genauso flüsternd von Vert zurück.

Nach und nach kamen immer mehr Paare auf die Tanzfläche und auch die beiden ließen sich nicht lange bitten, nicht wissend das sie von einem Paar blauen Augen sehr genau gemustert wurden.

Professor Dumbledore seufzte schwer, was für ein Tag, zuerst diese Prophezeiung und dann holte ihn auch noch sein alter Wunschtraum ein. Harry James Potter, er wäre heute in Nevilles Alter und er wäre vermutlich ein großer Zauberer geworden, genau wie seine Eltern. Aber realistisch betrachtet war es nahezu unmöglich, dass er überlebt haben könnte. Andererseits, schon länger interessierte ihn dieser Junge Black, er hatte Nachforschungen über ihn angestellt und hatte herausgefunden, dass Regulus Black niemals Kinder gehabt hatte und das Regulus Black der einzige Black war der im ersten Krieg ermordet worden war. Dazu kam, dass es in Frankreich keine Blacks mehr gab. Wer also war dieser Junge? Ein starker Magier auf jeden Fall, eine Bedrohung ? Vermutlich nicht, Er war ein kompromissloser Magier gewiss, sein Duell mit Malfoy hatte das bewiesen aber er war selten die auslösende Kraft und wenn hielt er sich immer an die Schulregeln. Ein Charakterzug der ihn mit Tom Riddle verband, bester seines Jahrgangs, Vertrauensschüler, Schulsprecher und späterer Massenmörder. Doch irgendetwas an ihm sagte, dass Vert Black kein zweiter Voldemort werden würde, war es sein Blick ? Nein dieser Junge hatte Freunde, etwas das Riddle nie gewollt hatte. Er hatte nie verstanden wie wichtig Freundschaft und Liebe sein konnte.

Schon bald war die Tanzfläche so brechend voll, das es eigentlich unmöglich war wirklich zu tanzen, in einer Pause wirkte das Parkett wie ein vielfarbiges Flickermuster das sich bewegte und über allem dröhnten die lauten Bässe der Band die jede Muggeldisco wie ein Geflüster dastehen ließ und Schallwellen produzierten die sogar körperlich spürbar waren.

Nach einem besonders schnellen Song bei dem es schon beinahe zu Unfällen gekommen wäre quetschten sich auch die beiden aus dem Hauptpulk. Fleur und Davies hatten sich schon lange verkrümelt und auch Louis war im Gewühle nicht mehr auszumachen.

Schließlich schafften sie es im Gewühle nach außen, die Kälte schlug ihnen hart ins Gesicht doch nach der

aufgeheizten Stimmung in der Meute störte es die beiden nicht.

Der Mond stand inzwischen im Zenit und warf sein silbernes Licht auf zwei riesige Schatten ganz in der Nähe.

„Ich wusste, dass sie anders sind, hab's schon gesehen als sie mit ihren Schülern angekommen sind.“ Das war Hagrids Stimme und Vert war sich ziemlich sicher das er sich das nicht anhören wollte, allerdings waren alle Wege abgeschnitten, links im Gebüsch hockten Neville und Parvati, Rechts hatten sich Fleur und Davies niedergelassen und nahmen anscheinend nichts mehr um sich wahr.

„Was meinen sie Hagrid?“ Nein, er wollte bestimmt nicht zuhören, seine Schulleiterin so schnurren zu hören war das letzte was er jetzt hören wollte.

„Hier rein schnell, da ist noch Platz.“ Ginny zog ihn blitzschnell ins Gebüsch, keine Sekunde zu spät bevor Snape auf einer Patrouille vorbei kam.

„50 Punkte von Gryffindor Longbottom, oh und nocheinmal 50 von Gryffindor Patil, 100 von Ravenclaw Davies, Marsch in die Gemeinschaftsräume und zwar ALLE!“

Keine Sekunde später gesellten sich neue Schritte dazu.

„Nicht hier Karkaroff!“ Herrschte Snape den Schulleiter von Durmstrang an.

„Du musst wissen, das es bald wieder lossgeht, du hast die Prophezeiung gehört Serverus, flieh, flieh solange du noch kannst!“

„Ich bin nicht verrückt und erst recht nicht wahnsinnig genug vor dem dunklen Lord davon zu laufen. Das habe ich schon einmal gesagt. Flieh wenn du willst aber ich bleibe.“

„Das kann nicht dein Ernst sein, du bist der Schosshund von Dumbledore!“

„Wage es nicht, ja ich hab es in Hogwarts gemütlicher als in Askaban aber das heißt nicht, dass ich keine Kontakte zu meinen alten Freunden habe. Lucius Fürsprache war sehr hilf...“ Abrupt stoppte er und stocherte im Gebüsch.

Instinktiv warf sich Ginny auf Vert und verschloss jeden Laut.

„Black, Weasley, das macht dann 100 Punk... Oh es ist wohl besser wenn ich sie zu ihrer Schulleiterin bringe.“ Kam es gehässig vom Meister der Zaubersprüche.

„Das ist nicht nötig Snape, weswegen wollen sie sich diesmal beschweren? Ah Black, Weasley. Der Ball wurde vor wenigen Minuten beendet, sie sollten das beenden und so schnell wie möglich in die Betten. Jeder in sein eigenes!“

„Natürlich Madame, komm Gin.“ Snape sah ihnen hasserfüllt nach, Karkaroff schien dem Nervenzusammenbruch nahe und Maxime schien aus irgendeinem Grund ziemlich aufgewühlt zu sein.

Tbc

Kapitel 48 der Preis des Kampfes:

Kapitel 48 der Preis des Kampfes:

Mit Weihnachten im Rücken rückte der 24. Februar bedrohlich näher, vor allem Fleur wurde immer angespannter, sie hatte immer noch nicht das Rätsel gelöst welches im Ei versteckt war und die zweite Aufgabe offenbaren würde. Weder Vert noch Ginny oder Louis schafften es irgendetwas im Schreien heraus zu hören.

„Weißt du was mir hilft wenn ich mal mit einem Problem nicht fertig werde.“ Meinte Ginny entnervt nachdem sie wieder einmal 2 Stunden das Kreischen ertragen musste.

„Nimm ein Bad, du würdest wundern wie viel so was helfen kann, vielleicht kommt dir in einem schönen warmen Bad ja ne Idee wie man diesem blöden Ei etwas entlocken kann.“

Fleur warf ihr zwar einen zweifelnden Blick zu aber noch an selbem Abend testete sie diesen Rat in einer Anwandlung von Verzweiflung.

Am nächsten Morgen saß sie bestens gelaunt am Frühstückstisch der Huffelpuffs und erzählte denn dreien von ihrer Entdeckung.

„Komm such wo unsere Stimmen klingen, denn über dem Grund können wir nicht singen. Und während du suchst überlege jenes, wir nahmen wonach du dich schmerzlich sehnest. In einer Stunde musst du es finden und es uns danach auch wieder entwenden. Doch brauchst du zulang fehlt dir das Glück, zu spät ist's fort und kehrt niemals zurück. Das haben sie gesungen. Also los was fällt euch darauf ein?“

„Komm such wo unsere Stimmen klingen, sie singen nur unter dem Wasser also musst du in den See. Ich vermute mal da unten gibt es Meermenschen. Sie entwenden dir etwas das du in einer Stunde zurück bringen musst. Irgendetwas was dir wichtig ist. Fleur was ist dir am wichtigsten in deinem Leben? Wichtiger als dein eigenes Leben am besten?“

„Meine Familie denke ich, Gabriele. Das, nein, das würden sich nicht tun?“

„Sieht so aus, wir nahmen dir wonach du dich schmerzlich sehnest. Das kann man nicht missverstehen. In einer Stunde musst du sie zurück holen sonst fehlt dir das Glück, zu spät ist's fort und kehrt niemals zurück.“

„Das ist Wahnsinn, sie ist noch ein Kind bei Merlin!“

„Das wird die Wassermenschen nicht interessieren, es ist bei ihnen wie mit den Zwergen, es gibt durchaus Stämme die nicht so zivilisiert sind wie die Stämme auf dem Kontinent. Die gibt es aber eigentlich nur im Atlantik nicht mitten hier in Schottland. Natürlich können sie dieses Zeitlimit auch nur erfunden haben aber sicher bin ich mir nicht.“

„Du meinst, sie würden tatsächlich...“

„Fleur, diese Drachen waren auch nich gerade Kuscheitiger und im Verhältnis zu früheren Versuchen... Es würde mich nicht wundern wenn in Runde 3 Basilisken und anderes Ungetier herumkrabbelt. Die Geschichte des Turniers ist ziemlich blutig.“ Mischte sich nun auch Susann Bones ein.

„Du kennst die Geschichte?“

„Natürlich, ich kenn so ziemlich alle Geschichten solange es nur genug Tote gibt. Hat vermutlich etwas damit zu tun, dass meine Tante Leiterin der Strafmagischen Verfolgungsbehörde ist.“

„Du meinst also wirklich sie würden eine Siebenjährige umbringen? Dumbledore würde das nie zulassen.“ Gab Louis zu bedenken.

„Ihr wird nichts passieren, Fleur du beherrscht den Kopfblasenzauber?“

„Ich denke schon, ich bin nicht schlecht in Verwandlung.“

„Dann dürftest du keine Probleme haben. Ich denke wird nichts gefährlicheres Leben als ein Grindeloh, was anderes könnte hier gar nicht überleben.“

„Wir haben einen Riesenkraken.“ Meldete sich Susan stolz zu Wort.

„Ja schön aber ein Riesenkrake wird dich nich angreifen Fleur, dafür garantier ich. Die Frage ist wie machen wir dich schnell genug? Ich denke nicht, dass du ne Stunde im Februar überleben wirst. Die Wassertemperatur dürfte doch wenss hochkommt bei 5 Grad liegen.“

„Thermalzauber würde ich sagen, am besten so ein komplettanzug wie ihn die Muggel haben. Ich könnte da was organisieren.“ Kam es von Vert.

„Das müsste funktionieren. Damit dürftest du auch genug Speed kriegen um im Wasser schnell

voranzukommen, wie gut kannst du schwimmen?“

„Wir leben an der Küste, was glaubst du wie gut ich schwimmen kann?“ Entgegnete sie auf Französisch.

„Trotzdem solltest du anfangen zu trainieren, du hast zwei Monate fürs Training, das dürfte locker reichen. Der Anzug müsste nächste Woche geliefert werden. Diese Aufgabe packst du mit Links.“

Die Wochen flogen nur so dahin, der Anzug war eine Maßanfertigung aus Frankreich, hergestellt nach Vorlagen aus der Muggelwelt und mit gut einem dutzend Zaubern ausgestattet. Er hatte zwar mehrere dutzend Galeonen gekostet aber das war diese Aufgabe durchaus wert.

Weniger gut lief es mit dem Training, wie Vert befürchtet hatte war es Fleur zwar gewohnt zu schwimmen, nicht jedoch in den eisigen Fluten eines winterlichen Sees. Denn Hauptkampf würde sie nicht gegen Grindelohs oder Wassermenschen führen müssen sondern gegen ihren Körper. Mit dem Anzug wurde es zwar etwas besser aber trotzdem waren sie Anfang Februar noch weit von der einen Stunde entfernt.

„Fleur verdammt, konzentrier dich! Das ist Wasser und keine Teufelsschlinge die dich umbringen will!“ Fuhr Vert auf nachdem sie wieder nach einer halben Stunde aufgeben musste.

„Ich versuch es ja aber ich hab das Gefühl mir fällt alles ab, die stickige Luft ist auch nicht gerade hilfreich!“

„Wir haben nun mal nichts besseres, wie geht es mit den Abwehrzaubern?“

„Nicht mehr als ein heißer Strahl, es will einfach nicht besser werden.“

„Hm, hm. Der Relaschio beruht auf Hitze nicht wahr?“ Wandte er sich an Louis, der Vampir hatte diesen Fluch in der Bibliothek entdeckt.

„Sollte er eigentlich ja.“

„Dann kann er auch nicht funktionieren, das Wasser ist viel zu eisig. Versuch es mal mit einem kleinen Sprengzauber wie wir ihn im Training getestet haben.“

Der besagte Zauber war eigentlich zum Sprengen kleiner Hindernisse gedacht, Schlüssellöcher, kleine Gesteinsformationen und ähnlichem, theoretisch sollte er jedoch gegen Kreaturen helfen.

Zehn Minuten später kam jedoch das niederschmetternde Ergebnis.

„Ich hab damit nen ganzen Geröllhang losgetreten, der See is verdammt instabil. Wenn ich denn häufiger einsetze ist Gabriell tot bevor ich da bin.“

„Wir lassen uns schon noch was einfallen, Schluss für heute, es gibt gleich Abendessen und Gin wollte noch was in der Bibliothek nachschlagen.“ Mit diesen Worten verschwand Vert die Treppen nach oben.

Normalerweise mied er diesen großen Raum doch er konnte nicht sagen, dass er hässlich gewesen wäre. Riesige Fenster erfüllten denn Raum mit hellem Tageslicht und über den Tischen hingen altmodische Gaslaternen die die Bibliothek jetzt in ein warmes Licht tauchten.

Ginny hatte sich, wie üblich, an einem Tisch verkrochen der durch Bücherregale von drei und durch eine Fensterfront auf einer Seite geschützt war. Sie war vorsichtig geworden, spätestens seit sie sich denn Hass fast aller Mädchen auf Hogwarts gesichert hatte.

Durch denn Stapel Bücher bemerkte sie ihn im ersten Moment gar nicht. Erst als er sich neben ihr laut räusperte fuhr sie zusammen.

„So spannend?“

„Nicht wirklich, ein Verzeichnis der Kreaturen die in den Hochseen Schottlands vorkommen, neben gut drei dutzend Fischarten scheinen Riesenkraken keine Seltenheit zu sein und Nessi ist ein Mythos.“ Beim letzten Teilsatz musste sie unwillkürlich lächeln.

„Nichts neues also? Hab ich eigentlich auch nicht erwartet. Sonst noch was wichtiges?“

„Nichts neues, diese alten Schotten hatten anscheinend nie Probleme mit den Grindelohs und die Clans der Wassermenschen sehen zwar wild aus aber sie sind ungefährlich. Es gibt sogar Berichte von Haus-Grindelohs. Sie sind für die Wassermenschen anscheinend so etwas wie Wachhunde. Sie sind nicht so dumm wie viele Leute glauben, sie können sich nur nicht verständigen. Es gab 1230 mal einen Versuch sie als Zauberwesen anzuerkennen aber bis 1950 waren sie nur Tierwesen.“ Fasste Ginny knapp zusammen.

„Ach was Schwesterherz, willst du jetzt auch noch nen Kampfverband gründen? Wie wäre es mit Befreit die nassen, glitschigen Wassermenschen? Du könntest dich mal mit Granger zusammentun.“ Ron war hinter ihnen aufgetaucht und musterte die beiden feindsellig.

„Was is dir denn über die Leber gelaufen alter?“

„Jetzt tu mal nicht so scheinheilig, jeder wirklich jeder in diesem Schloss weiß inzwischen was zwischen Hermine und Krum ist! Jeder verrät uns, jeder paktiert mit dem Feind!“

„ MIT DEM FEIND? Ronald Billius Weasley, du weißt nichts hörst du NICHTS! Krum ist in Ordnung, genau wie die meisten aus Beauxbatons also hör auf zu spinnen und sag uns verdammt nochmal was dein Problem ist!“ Zürnte Ginny und machte dabei wieder einmal ihrer Mutter beste Konkurrenz.

„ Was los ist? Krum ist aus Durmstrang, sie steht doch nur auf ihn weil er Turnierchampion und Quidditchspieler ist!“

„ Oh, ich versteh schon, du bist eifersüchtig.“ mischte sich nun auch Vert ein.

„ Das tut hier nichts zur Sache!“

„ Oh doch das tut es glaubst du ich hätte es nicht gemerkt? Du magst sie und jetzt bist du sauer weil Krum dir zuvor gekommen ist. Glaub mir das Gefühl kenn ich nur zu gut.“

„ Das stimm... egal es stimmt nicht mehr! Sicher ich wollte auf den Weihnachtsball einladen aber ansonsten?“

„ Wie du meinst, komm Gin wir sollten zum Abendessen solange es noch etwas gibt.“

„ Wenn meinstest du eigentlich eben? Ich dachte du warst nie...“

„ Ich war eifersüchtig auf Longbottom, war mit ein Grund warum ich mich früher nicht wirklich mit ihm anfreunden konnte. Ich sah in ihm irgendwie einen Dieb der mir denn Ruhm gestohlen hatte, spätestens nachdem ich dich kennengelernt hatte Gin.“

„ Du warst ernsthaft eifersüchtig auf Neville? Wegen dem ganzen Ruhm?“

„ Nein weil du ihn verehrt hast. Ich dachte wir würden nie mehr als Freunde werden weil du Neville so verehrt hast. Das hat erst in Durmstrang aufgehört.“

Ginny schien einen Moment sprachlos zu sein.

„ Glaubst du wirklich ich hätte mich je in einen so arroganten Widerling verliebt? Selbst wenn er mich damals aus der Kammer gerettet hätte, wir wären immer nur Freunde geblieben.“ Dann beugte sie sich überraschend vor und küsste ihn mitten auf den Mund.

Über beide Ohren grinsend betraten die beiden Arm in Arm die große Halle.

„ Weißt du an wenn mich die beiden erinnern Albus?“ Professor Mc Gonagall hatte sich zum Schulleiter herüberbeugt.

„ Wenn man Black schwarze Haare geben würde sähen die beiden aus wie Lily und James ja daran habe ich auch schon gedacht Minerva. Und es bestärkt mich wieder einmal darin, dass Black kein dunkler Lord werden kann, nicht solange er noch fähig ist zu lieben.“ Gab Albus Dumbledore ernst zurück.

„ Sie sind nur etwas jünger, wenn man bedenkt das Lily und James erst in der siebten zusammen kamen.“

„ Was mir bis heute ein Rätsel ist.“ Knurrte Snape.

„ Serverus bitte, das hatten wir doch schon, du hast es dir selbst vermässelt und Potter hat fast fünf Jahre gebraucht um zu erkennen was er falsch gemacht hatte. Danach waren es nochmal zwei Jahre bis es Lily akzeptiert hat. Daran warst du auch nicht ganz unschuldig.“ Dumbledore hatte nur geflüstert, so dass außer ihm und Snape nur die Lehrerin für Verwandlung etwas davon mitbekam.

Keiner von ihnen wusste was in diesem Moment im Kopf des Zaubertrankmischers vor sich ging. Keiner von ihnen kannte die Szene die sich bis heute immer wieder in seine Träume schlich.

Flashback, November 1981:

Das sturmgepeitschte Wetter passte gut zu seiner Stimmung, zwei Jahre war es her seit er dieses Schloss das letzte mal betreten hatte, zwei Jahre wie aus einer anderen Welt. Nach seinem Abschluss hatte er sich entschieden, hatte seine Wahl getroffen ohne die Konsequenzen zu bedenken.

Er hatte denn Weg eingeschlagen denn Tobias Snape ihm bereitet hatte, schon früh hatte er begonnen die Muggel zu hassen, für die vielen Schläge seines Vaters wenn er mal wieder betrunken nach Hause gekommen war, für die Streitereien zu Hause. Immer war sein Vater Schuld gewesen, dieser verdammte Muggel der nichts von der Magie wusste, nichts vom antiken Geschlecht der Prince, nichts von den Idealen der Zaubererwelt.

Seit damals war er verblendet gewesen und er lief direkt in die Fänge von Lucius Malfoy und seiner Gang von Rassisten. Nach seinem Abschluss war er einer von ihnen geworden, ein Todesser, ein Mörder. Nun jedoch war Voldemort eindeutig zu weit gegangen, drei Tage war es her seit Lily und James Potter getötet worden waren, drei Tage seit seine Welt zusammengebrochen war.

Lily Evans war immer diese eine Ausnahme gewesen, die Rose unter den Dornen. Eine hervorragende Hexe, herzensgut und freundlich, selbst wenn es sich um Slytherins handelte hatte sie keine Vorurteile. Doch vor drei Tagen hatte er sie zum zweiten Mal verraten, diesmal endgültig. Er fühlte sich dreckig, beschmutzt,

missbraucht. Er hatte das alles nie gewollt, er hatte diesen Wahnsinn nie mitmachen wollen. Sicher es waren Muggel, es waren ignorante, niederträchtige Menschen aber es waren immer noch Menschen! Nun blieb ihm nur noch eine Möglichkeit offen, eine allerletzte Möglichkeit.

Das Tor von Hogwarts war inzwischen in Sichtweite und erste Blitze zuckten vom Sturm zerzausten Himmel.

Ein leises Ploppen lies ihm kaum genug Gelegenheit seinen Stab zu zücken.

„Du hättest nicht herkommen sollen Serverus, ich dulde keine Mörder in diesem Schloss.“ Dumbledore trat aus dem Schatten, seine Stimme war so anders als sonst, kalt, ehrfurchtsgebietend. Er könnte Voldemort tatsächlich Konkurrenz machen.

„Ich stehe nicht mehr im Dienste meines Lords Sir, ich bin auf eigenen Wunsch hier.“

„Die letzten Tagen haben sie sicher aufgewühlt, ich verstehe das aber sie müssen verstehen das ich ihnen nicht mehr vertrauen kann Serverus, nicht ohne Gegenleistung. Sie hätten mich gleich aufklären müssen nachdem sie mir die Nachricht gebracht hatten, ich musste annehmen das sie für ihn arbeiten.“

„Nun das tat ich auch, bis zu diesem Moment. In diesem Punkt habe ich ihnen nie etwas vormachen können Sir. Ich war ein Doppelagent, ich filterte Informationen und gab einige unwichtige an den dunklen Lord weiter...“

„Doch nach Lilys Tod wird es einmal mehr Zeit die Seiten zu wechseln. Sie sind ein Verräter Serverus, ein Mörder und Verräter. Ich dachte sie könnten sich ändern, ich dachte selbst sie wären nicht ohne Rettung verloren.“

„Das bin ich auch nicht Sir, nicht mehr. Er wollte nur den Sohn, nicht Lily, ich flehte ihn an sie zu verschonen...“

„Sie hätten das Leben der Mutter gegen das ihres Kindes eingetauscht ? Sie hätten wissen müssen, dass eine Mutter das nie zulassen würde sondern lieber in den Tod gehen würde. Nun sei es wie es sei, sie sind also hier und wollen sich meinem Orden anschließen?“

„Das will ich Sir, um Lily Evans wegen.“

„Geben sie mir einen Grund ihnen zu vertrauen, einen einzigen Grund.“

Dumbledores blauen Augen durch stachen Snape wie zwei grelle Scheinwerfer in der Dunkelheit.

„Lily Evans war mein Leben, mehr als das Sir, sie war mir wichtiger als mein Leben. Ich wurde getrieben vom Hass auf James Potter der sie weg nahm, ich wurde getrieben vom Hass auf seinen Sohn. Ich bereue meine Taten Sir, ich bereue sie aus tiefsten Herzen und ich erwarte keine Vergebung dafür. Alles worum ich sie bitte ist die Möglichkeit meine Schuld abzuzahlen, geben sie mir die Möglichkeit meinen Teil zum Fall des dunklen Lords beizutragen. Geben sie mir die Möglichkeit Gerechtigkeit walten zu lassen.“ Snape war auf die Knie gegangen während Dumbledore ihn unverwandt ansah. Eine Minute lang hörte man nur das Toben des Sturms während Dumbledore kein einziges Mal blinzelte.

„Sie waren immer schon ein guter Okklumentiker Serverus, ich denke sie meinen es Ernst. Sie wissen was ich von ihnen erwarte?“

„Ja Sir.“

„Dann bleiben sie auf ihrem Posten, erstatten sie mir Bericht. Pflegen sie ihre Kontakte zu den dunklen Seiten unserer Gesellschaft, einen Spion werden wir dort immer gebrauchen können.“

Flashback ende.

So war er damals zum Orden gekommen, bis heute hatte er mit niemanden außer Dumbledore gesprochen, es würde für immer sein Geheimnis bleiben. Doch eines war klar. Er Serverus Snape würde immer zu Dumbledore stehen, egal was man von ihm verlangen würde.

Der 24 Februar brach mit dichtem Nebel an, die Temperaturen hatten sich über Nacht noch einmal dramatisch abgekühlt. Vert erwachte mit einem schlechten Gefühl, sicher in der letzten Woche hatten sie ununterbrochen trainiert doch nicht unter diesen Bedingungen, die Wassertemperatur lag vermutlich nur knapp über dem Gefrierpunkt und die Champions würden es verdammt schwer haben.

Fleur hatte sich an diesem Morgen einen Wecker gestellt, zumindest tauchte sie an diesem Morgen nicht zum Frühstück auf. Um Neun Uhr machte sich die Gruppe auf den Weg zum großen See, dort waren über Nacht Tribünen auf dem Wasser entstanden, Tribünen auf hohen Stelzen. Im Hintergrund schaukelte das gewaltige Schiff der Durmstrangs, im Tageslicht erinnerte es mehr denn je an ein Schiffswrack, auch wenn die Segel inzwischen ausgebessert worden waren.

Die Beauxbatons gesellten sich zum Block der Huffelpuffs die eine der großen Tribüne frequentiert hatten und große Transparente mit Slogans wie „ Cedric Diggory ist unser Champion!“ Oder „ Longbottom stinkt!“ Ausgerollt hatten, sehr zur Freude der Slytherins die mit Diggory Buttons ein sehr einträgliches Geschäft machten.

Wieder erhob sich Bagman für eine Ansprache.

„ Meine Damen und Herren, willkommen zur zweiten Aufgabe dieses Trimagischen Turniers, wie ihnen aufgefallen sein dürfte haben wir uns diesmal dem Wasser zugewandt. Genauer gesagt der Tiefe des Wassers. Unsere Champions müssen jeweils eine Geisel retten bevor die Magische Grenze von einer Stunde überschritten wird. Hierbei kommt es auf ihre Logik und ihr magisches Können an. Ich darf also Vorstellen, vom Durmstrang Institut, VIKTOR KRUM!“ Applaus erklang von den Tribünen während Krum in einer roten Badehose aus einem Zelt am Ufer trat.

„ Von der Beauxbatons Akademie für Zauberei Fleur Delacour!“ Vor allem die Huffelpuffs und Gryffindors klatschten laut als Fleur ohne ein Zeichen von Nervosität ins freie trat.

„ Und schließlich die Heimchampions! Von der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei. Cedric Diggory und Neville Longbottom!“ In diesem Moment kam ein puterroter Neville an den Tribünen vorbeigehastet. Die Slytherins ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen und drückten geschlossen auf ihre Buttons worauf sich der Slogan zu „ Longbottom stinkt!“ Veränderte.

Die Champions wurden angewiesen sich in einer Reihe aufzustellen während über den Tribünen eine riesige Uhr mit Digitalanzeige erschien.

„ Nun sie alle kennen hoffentlich die Aufgabe, sie haben eine Stunde Zeit. Fangen sie an!“

Die Anzeige einen Moment auf 60:00 bevor sie begann den Countdown herunter zu zählen. Vert beobachtete interessiert die anderen Champions. Cedric schien auf die gleiche Idee wie Fleur gekommen zu sein, seine Kopfblase schien etwas mehr zu glänzen war ansonsten aber identisch. Krum verpasste sich einen Haikopf und stürzte sich in die Fluten, Neville warf sich irgendetwas in den Mund, begann zu kauen, keuchte auf und klatschte ins Wasser.

Vermutlich hatte er Dianthuskraut verwendet aber es zuvor nicht getestet. Nun das dürfte eine interessante Aufgabe werden, obwohl man in diesem See nicht besonders weit sehen konnte.

„ Also was meint ihr, welche Chancen hat sie diesmal? Ihr Kopfblasenzauber sah ja ganz in Ordnung aus.“ Hörte er ein Mitglied des Fanclubs zwei Reihen vor ihr mutmaßen.

„ Na hör mal, mit diesem bescheuerten Anzug ? Ich geb ihr keine zehn Minuten. Mein Favorit ist ja dieser Diggory, hast du gesehen wie er gegen diesen Drachen gekämpft hat? Der gibt doch nen viel besseren Champion ab!“

Schnaubend konzentrierte sich Vert auf die Magie um ihn, er wusste, dass die meisten Mädchen aus Beauxbatons Fleur nicht ausstehen konnten aber das war doch wirklich etwas dreist.

Nach wenigen Minuten hatte er die vier Champions ausgemacht, sie und gut 800 andere Auren in diesem See. Da gab es wie erwartet Grindelohs, Wassermenschen und den Riesenkraken der sich allerdings weit von der Aufregung suhlte und keine Gefahr darstellen würde.

Longbottom schien durch das Dianthuskraut am schnellsten voranzukommen, obwohl Fleur und Cedric nur knapp hinter ihnen waren.

Nach wenigen Minuten stießen jedoch auf das erste ernst zu nehmende Hindernis, vermutlich eine Art Seegras in dem sich die Grindelohs versteckten. Alle drei schickten Flüche gegen sie doch es waren verdammt viele. Die drei konnten sich zwar befreien aber Fleur fiel danach zurück.

Der Angriff der Grindelohs lief anscheinend nicht ohne Blessuren ab und Wunden konnte in diesem eisigen Wasser höllisch wehtun.

Krum schloss nach einigen Minuten zum Führungsduo während Fleur anscheinend auch noch die Orientierung verlor. Das merkten wohl auch die Wassermenschen, wie war ihm ein Rätsel aber eine Delegation der Wassermenschen holte sie wenig später ein. Sie wehrte sich kurz gegen sie aber unter Wasser war sie ihnen nicht gewachsen. Sie wurde von den Leuchtpunkten umschlossen und zwangen sie nach oben.

Ein Blick auf die Uhr ließ ihn hochschrecken, die Champions waren schon fast 50 Minuten da unten.

Die Wassermenschen brachen durch die Wasseroberflächen und jeder konnte hören wie Fleur die Wassermenschen anschie.

„ Lasst mich los, ich muss nach unten! GABRIELLE! IHR HABT GABRIELLE! GEBT MIR MEINE SCHWESTER ZURÜCK!“

Sie schaffte es tatsächlich sich loszureißen doch schon im nächsten Moment wurde sie wieder gepackt. „Ihrer Schwester geht es gut, glauben sie wirklich wir würden ihren Zauberschlaf nach einer Stunde auflösen nur weil es dieses Lied gibt?“ Wehte die Stimme von Dumbledore über die Ränge.

Die Wassermenschen zwängten Fleur wieder an Land, der Anzug war an einigen Stellen zerfetzt und Fleur hatte sich anscheinend einige Kratzer eingehandelt. Madame Pomfrey kam bereits zu ihr herübergewackelt und hüllte sie in dicke Decken. Wieder versuchte sich Fleur zu wehren doch nach wenigen Minuten gab sie resigniert auf und gestattete es der Medihexe ihre Kratzer zu behandeln.

Fast zwanzig Minuten ging das so bis die Meermenschen wieder auftauchten, diesmal als Ehrengarde für Cedric und eine Asiatin die Vert als Cedrics Weihnachtsball-Begleitung erkannte.

Kurz hinter ihm tauchte Krum, inzwischen ohne Haikopf, zusammen mit Hermine auf. Der einzige, der jetzt noch fehlte war Longbottom. Die Anspannung war fast greifbar als die Meermenschen zum vierten Mal auftauchten. Diesmal erschien Neville, zusammen mit Ron und einem kleinen Mädchen, dass Vert sofort erkannte.

„GABRIELLE! Du, du lebst!“ Fleur stieß die Medihexe zur Seite und schloss ihre Schwester in die Arme kaum, dass sie das Wasser verlassen hatte. Dann wandte sie sich an Neville.

„Du hast sie gerettet obwohl sie nicht deine Geisel war, du stehst in meiner Schuld.“ Und bevor Neville auch nur ein Wort erwidern konnte drückte sie einen Kuss auf jede Wange und lies sich in ihre Decken zurückfallen, Gabrielle immer noch dicht an sich geschlungen.

Vert hörte noch ein leises „gern geschehen.“ Von Neville, dass vermutlich niemand außer ihm und Ron gehört hatte.

Der nächste Morgen kam viel zu schnell, die Beauxbatons feierten noch lange die erfolgreiche zweite Aufgabe obwohl Fleur nun abgeschlagen auf dem vierten Platz lag. Diggory und Longbottom lagen nun punktemäßig gleich auf, Krum 10 Punkte hinter ihnen und Fleur hatte insgesamt 24 Punkte Rückstand.

Doch das war zu diesem Punkt zweitrangig, sie hatten die zweite Aufgabe bewältigt und das bedeutete, dass sie nur noch eine Aufgabe überleben musste.

Der Kopf dröhnte Vert am nächsten Morgen immer noch von den kräftigen Bässen der magischen Musikanlage als er die große Halle zusammen mit Ginny betrat.

Einen Moment stutzte er tatsächlich, Hermine hatte sich am äußersten Rand des Tisches verkrochen während Ron ihr immer wieder finstere Blicke zuwarf und die meisten Gryffindors nicht wussten wie sie mit ihr umgehen sollten.

Bevor er auch nur fragen konnte was denn los war bekam er die Antwort von Ginny zugesteckt.

Nach dem belauschten Gespräch von Snape und Karkaroff sowie der Prophezeiung von Trewlaney hatte sie den Propheten abonniert.

Er studierte die Titelseite und verschluckte sich an seinen Kürbissaft.

„Neville Longbottom, erneut verraten!

Neville Longbottom, ein Junge so besonders, dass er über den normalen Problemen stehen müsste sollte man zumindest meinen. Tatsächlich jedoch hat der 'Auserwählte' die gleichen Probleme wie so viele seiner Altersgenossen.

Nach dem tragischen Tod seiner Eltern (Frank und Alice Longbottom, wir berichteten darüber) schien er endlich Trost und Zuversicht bei seiner festen Freundin in Hogwarts Hermine Granger gefunden zu haben.

Ein Trugschluss wie sich nun herausstellte, Miss Granger, eine äußerlich unscheinbare jedoch hochintelligente Hexe des vierten Jahrgangs hat anscheinend eine Vorliebe für berühmte Personen die Mister Longbottom nicht mehr alleine befriedigen kann. Wie unsere Reporter aus sicherer Quelle erfahren haben bündelt sie seit Weihnachten auch mit Viktor Krum, allseits bekanntem Quidditchstar und Helden der letzten Weltmeisterschaft. Diese 'besondere Freundschaft' begann bereits auf dem Weihnachtsball und erreichte gestern nach der zweiten Aufgabe ihren bisherigen Höhepunkt als Mister Krum ihr gestand er 'habe noch nie solche Gefühle für ein Mädchen gehabt'. Er lud Miss Granger für den Sommer nach Bulgarien ein. Erschwerend kam hinzu, dass Miss Granger die Geisel von Mister Krum und nicht etwa von Mister Longbottom war wie man eigentlich hätte erwarten sollen. Wir können nur hoffen, dass Mister Longbottom vorsichtiger wird und sein Herz das nächste mal einer würdigeren Kandidatin schenkt.

Rita Kimkorn“

„Das ist doch Drachennist, Hermine und Neville waren nie zusammen. Glaub mir davon hätte ich gehört.“

Mischte sich Susan ein die über die Schulter mit gelesen hatte.

„Tja das zählt nicht mehr, alle werden GLAUBEN, dass Neville und Hermine zusammen war. Schau dir mal Ron an.“ Kam es bitter von Vert, er hatte nie viel von Kimkorn gehalten, schon seit sie Prozessberichterstatteerin für denn Propheten gewesen war aber das setzte dem ganzen wirklich die Krone auf.

„Kein Wunder, dass Weasley so mürrisch aussieht, er wollte sie zum Weihnachtsball einladen aber da hatte sie wohl schon die Einladung von Krum.“ Kommentierte Susan seinen Blick, sie war nicht umsonst eine der größten Klatschtanten von Hogwarts, wenn man von Lavender und den Patils absah.

„Hat er sich also endlich durchgerungen ? Wurde auch Zeit, er war schon vorher eifersüchtig auf Krum aber jetzt wird er ihn wirklich hassen.“ Ginny wirkte tatsächlich wütend über den Unverstand ihres Bruders.

„Und er benutzt den ältesten Trick der Welt.“ Pflichtete ihr Vert bei, Ron hatte einen Sekunde zuvor Lavender entdeckt und die beiden schienen sich prächtig zu amüsieren.

Die nächsten Monate wurden schlimm vor allem für Hermine, von den meisten Schülern wurde sie gemieden, keine Stunde Zaubersprüche verging ohne Schmähungen der Slytherins, wobei Snape der schlimmste von allen war, Ron ignorierte sie völlig und war jetzt fast immer in Begleitung von Lavender Brown anzutreffen die zusammenhängen als wären sie Siamesische Zwillinge.

Neville stand hinter Hermine aber auch er musste dafür viel Prügel einstecken. Das schlimmste jedoch war die allmorgendliche Flut an Eulen die Hermine mit wüsten Beschimpfungen und Heulern überhäuften. Ein Radikaler ging sogar soweit ihr unverdünnten Bubotublereiter zu schicken worauf ihre Hände anschwellen und sie zum Hohn der Slytherins eine Woche lang dick bandagiert durch das Schloss musste.

Das änderte sich erst Ende Mai als die dritte Aufgabe näher rückte. Vert überprüfte wieder einmal Geheimgänge auf der Karte des Rumtreibers als ihm ein neuer Punkt am Rande des verbotenen Waldes auffiel. 'Bartemius Crouch' wieso benutzte der Leiter einer Ministeriumsabteilung nicht den klassischen Weg nach Hogwarts? Wieso diesen gefährlichen Weg?

Schon bei der zweiten Aufgabe war er ihm merkwürdig vorkommen, kränklich und schwach, ganz anders als sonst. Das bedeutete auf jeden Fall ärger.

Vert sprang auf, warf sich seinem Drachenhautumhang über und verschwand in die Dunkelheit. Es war noch weit vor der Sperrstunde und wenn man ihn erwischte würde es keine Probleme geben, außerdem war jetzt seine Aufmerksamkeit geweckt.

Wenn ein korrekter Mann wie Crouch Schleichwege benutzte dann war er entweder in höchster Besorgnis oder in Lebensgefahr, oder vielleicht sogar beides.

Er hatte Crouch fast erreicht als er Stimmen hörte.

„Hör zu Viktor, ich und Hermine waren nie mehr als gute Freunde.“

„Sie spricht sehr oft von dir.“

„Ja nun wir sind gute Freunde oder? Wir haben vermutlich mehr Abenteuer erlebt als sonst jemand hier auf Hogwarts. Aber wir sind nicht zusammen.“

„Ihr habt nie, ihr wart nie?“

„NEIN!“ Kam es bestimmt von Neville. Darauf setzte eine kurze Pause ein in der Vert nur das Knacken von Zweigen hörte.

„Du fliegst sehr gut, ich hab dich gesehen bei erster Aufgabe.“ Das war jetzt wieder Krum.

„Du bist auch nicht gerade schlecht, dein Wronski Bluff bei der Weltmeisterschaft...“ Sie kamen in Sichtweite und alle drei zogen instinktiv ihre Stäbe.

„Was machst du hier Vert?“ Krums Stimme war argwöhnisch aber er ließ den Stab leicht sinken.

„Ein kleiner Spaziergang, euch könnte ich dasselbe fragen aber das tut nichts zur...“ Hinter den Bäumen brach eine Gestalt heraus und alle Stäbe wirbelten herum.

Es war Crouch, allerdings ein Crouch wie ihn Vert noch nie gesehen hatte. Sein Umhang war zerrissen, ein wuchernder Bart zeugte davon, dass er sich seit Monaten nicht mehr rasiert hatte und sein Haar war wirr.

„Wenn sie das erledigt haben Weatherby, informieren sie bitte Madame Maxime über die Größe von Karkaroffs Kontingent, vermutlich wird sie ihre Zahl noch einmal nach oben korrigieren nachdem Durmstrang ein gutes Dutzend schickt.“

„Mr Crouch?“ Fragte Vert vorsichtig, anscheinend war der ehemalige Ministerkandidat vollkommen wahnsinnig geworden.

Von einem Augenblick auf den anderen klärten sich seine Augen und er klammerte sich an Neville fest. „Du, ein Schüler, Hogwarts?“ Presste er hervor, seine Stimme war rauer als sonst.

„Ja der bin ich.“ Neville ließ den Stab keinen Zentimeter sinken.

„Warne, Dumbledore, Todesser in Hogwarts, Jorkins Verschwinden, alles meine Schuld, dunkler Lord wird stärker, warne Dumbledore!“

Er wandte sich wieder um und unterhielt sich mit einem Baum.

„Tun sie das Weatherby, ich bin heute Abend mit Minister Fudge in der Oper. Mein Sohn hat unlängst seine Ergebnisse bekommen, 12 ZAG, äußerst zufriedenstellend.“

Krum wandte sich an die andern beiden „Er ist komplett wahnsinnig.“

„Nicht komplett, ich tippe auf einen Verwechslungszauber, einen ziemlich starken sogar. Neville du holst Dumbledore, du weißt wo sein Büro ist. Viktor und ich bewachen Crouch.

Krum wirkte nicht begeistert, nickte aber. „Beeil dich ja?“ Rief er dem sprintenden Neville hinterher.

Vert ließ sich schwer auf einen Stein fallen während sich Krum unbehaglich umsah.

„Was denkst ist mit ihm los?“

„Verwechslungszauber, vielleicht auch Vergessenszauber und Imperio. Keine Sorge denn hat er abgeschüttelt. Vermutlich hat er Recht, es gibt noch aktive Todesser die ihn Gefangen genommen haben und jetzt ist er entkommen.“

„Schlau Black, wirklich schlau kombiniert, ich hätte nicht erwartet, dass jemand dahinter kommen würde.“ Erklang plötzlich eine Stimme hinter ihnen, bevor Vert reagieren konnte schossen zwei Schocker auf ihn und Krum zu. Bewusstlos schlugen sie auf dem Boden auf.

Sein ganzer Körper schmerzte, er wusste nicht wie lange er bewusstlos war als ihn jemand Wachrüttelte. Mit wenigen Sekunden Verspätung kamen seine Sinne wieder zu sich.

Über ihm stand Albus Dumbledore, ein Dumbledore der zutiefst besorgt aussah. „Was ist geschehen? Wo ist Crouch?“

„Schocker, irgendjemand hat uns von hinten angegriffen. Was meinen sie mit wo ist Crouch?“

Sein Kopf dröhnte wie nach einer Überdosis Feuerwhisky.

„Crouch ist verschwunden, anscheinend wollte jemand, dass er nicht mit mir spricht. Was hatten sie hier eigentlich zu suchen?“

„Ich erkannte Crouch auf meiner Karte und ich fragte mich warum ein regeltreuer Mann wie Crouch einen Schleichweg nach Hogwarts verwendete.“

„Karte ? Was für eine Karte?“

„Sie nennt sich Karte der Rumtreiber, eine magisch verzauberte Karte die jeden Bewohner von Hogwarts, sämtliche Geheimgänge und verborgene Räume zeigt. Remus hat mir seine vermacht.“

„Es gibt mehrere davon? Das wusste ich gar nicht.“ Neville wirkte hochnervös.

„Es gab 4, Peters ist verbrannt als er die Potters verriet, Sirius Karte ist verschwunden, vermutlich ist das deine. James Karte müsste noch irgendwo in den Trümmern liegen.“

„Damit ich das richtig verstehe, die Rumtreiber hatten eine magische Karte des ganzen Schlosses? Verstehe, deswegen wurden sie nie erwischt und ich schätze die Zwillinge hatten auch eine?“

„Gestohlen aus dem Büro von Mr. Filch als sie gerade mal eine Woche in der Schule waren. Er muss sie Black damals abgenommen haben.“

„Das erklärt einiges. Nun Mr Longbottom, was taten sie und Mr. Krum hier?“

„Krum zog mich hierher weil er mit mir reden wollte, über denn Bericht von Kimkorn. Er dachte hier würde uns niemand stören.“

In diesem Moment regte sich auch Krum wieder.

Bellender Lärm kündigte an, dass Hagrid mit seinem Hund im Anmarsch war.

„Ich hab ihn gefunden Professor, was is hier eigentlich los?“ Aus dem Schatten des Halbriesen trat Karkaroff heraus.

„WAS GEHT HIER VOR? WER HAT MEINEN CHAMPION ATTACKIERT?“

„Mr. Crouch hat uns angegriffen.“

„CROUCH? DER TRIMAGISCHE RICHTER! ICH WITTERE VERRAT! SIE WOLLTEN MEINEN CHAMPION AUSSCHALTEN!“

„Dann hätte der Attentäter etwas besseres als den Schockzauber verwenden müssen Karkaroff.“ Shakerbolts beruhigende, tiefe Stimme meldete sich hinter den Bäumen.

„Ich denke, Krum war zur falschen Zeit am falschen Ort und das Ziel des Angriffs war nur Crouch. Es

muss ein ziemlich mächtiger Magier gewesen sein wenn er zwei Schocker gleichzeitig erzeugen konnte.“

„ Oder er hatte zwei Stäbe. Vert, hast du irgendetwas gehört?“ Mischte sich Dumbledore ein.

„ Ja, er meinte irgendetwas davon er sei beeindruckt davon, dass ich darauf gekommen wäre. Crouch stand unter einem Imperio denn er abgeschüttelt hatte.“

„ Und hast du die Stimme erkannt?“

„ Nein Sir, nicht hundertprozentig jedenfalls aber irgendwoher kam sie mir bekannt vor. Ich konnte sie allerdings nicht zuordnen.“

„ Ich wittere Betrug, Verrat! Sie Dumbledore, sie haben das alles eingefädelt! Sie mit ihrem Gerede über Toleranz und bessere magische Zusammenarbeit! Hier ist was ich davon halte!“ Und er spuckte Dumbledore vor die Füße.

Das war zu viel für den Halbriesen, im Bruchteil einer Sekunde packte er den Schulleiter und schüttelte ihn kräftig durch.

„ ENTSCULDIGE DICH!“ Donnerte der Halbriese.

„ Hagrid, bitte.“ Kam es scharf von Dumbledore.

Um den Tumult perfekt zu machen krachte Madame Maxime wenige Sekunden aus dem Unterholz.

„ Was soll dieser Tumult? Black erklären sie!“

„ Ein Missverständnis Madame, Ich, Krum und Longbottom fanden Mr. Crouch zerlumpt hier im Wald, Neville holte Professor Dumbledore hierher, in der Zwischenzeit wurden ich und Krum geschockt und Crouch verschwand. Dumbledore hat Hagrid geholt, Hagrid holte Karkaroff und Karkaroff hat vermutlich den ganzen Wald zusammen geschrien.“

„ Eine äußerst prägnante Zusammenfassung in der Tat. Was hat jetzt Crouch genau gesagt?“

„ Er war die meiste Zeit durchgedreht, dachte ein Baum wäre sein Assistent. Dann ist er auf einmal wieder klar geworden und fasselte irgendetwas davon Voldemort würde stärker werden, Beta Jorkins sein Fehler gewesen und es gäbe in Hogwarts einen treuen Todesser.“

„ Bist du dir sicher?“ Dumbledores Stimme war ungewohnt scharf.

„ Das würde einiges erklären Professor, Nevilles Teilnahme am Turnier zum Beispiel. Sirius Black hat denke ich letztes Jahr bewiesen das man selbst hier eindringen kann.“

„ Dann müssen wir wohl davon ausgehen, Shakelbolt kontrollieren sie alle Unterrichtsräume, Geheimgänge und sonstigen Verstecke.“

„ Schon geschehen Sir, ich habe mir von Longbottom die Karte ausgeliehen.“

Verts Kopf ruckte herum, Shakelbolt hatte die Karte? Kannte er etwa auch...

„ Nur seltsam, dass ich Black nirgendwo darauf finden konnte, genauer gesagt ist er auch zu diesem Punkt nicht auf der Karte. Irgendwer hat ihn vermutlich ausradiert.“

„ Sirius Black hat die Karte mit entwickelt, vermutlich ist die Karte so verzaubert, dass kein Black, Potter oder Lupin darauf erscheint.“

„ Das ist möglich?“ Zweifelte Shakelbolt.

„ Durchaus, James Potter, Remus Lupin und Sirius Black gehörten zu den besten Studenten die Hogwarts je unterrichtet hat. Wir sollten jetzt aber alle wirklich in unsere Betten, Kingsley sie kennen ihre Aufgabe, Hagrid begleite bitte Neville zurück in seinen Turm.“ Die beiden Professoren nickten und entfernten sich während Maxime und Karkaroff ihre Schüler abführten wie Verbrecher.

„ Was haben sie sich dabei gedacht Black? Sie könnten Tod sein!“

„ Madame, Neville und Krum sind in Ordnung und dass wissen sie genau. Außerdem stieß ich erst im Wald auf sie.“

„ Sie wissen was ich meine, gerade sie sollten Nachts nicht mehr auf dem Gelände herumstreunen. Es gibt Gefahren auf diesem Gelände und ich spreche nicht von Todessern. Durmstrangs sind gefährlich, sie wurden in den dunklen Künsten unterrichtet und zwar alle!“

„ Ich weiß, ich war ein Jahr in Durmstrang falls sie das vergessen haben, aber Krum hat nicht mal versucht mich anzugreifen. Ich werde mich dieser Jagd nicht anschließen nur weil Krum aus Durmstrang kommt.“

„ Und wenn er sie einfach verflucht?“

„ Ich sagte ich schließe mich nicht der Jagd an, ich werde allerdings Maßnahmen ergreifen die ich hier in Hogwarts zugegeben vernachlässigt habe. Das wird nicht wieder vorkommen Professor.“ Tatsächlich hatte er denn Schutzschild gesenkt seit er hier in Hogwarts war, er war leichtsinnig geworden weil es seit Monaten keine Kämpfe gegeben hatte und sein Umhang war anscheinend nicht ganz geschlossen gewesen sonst wäre

der Schocker einfach abgeprallt. Das würde ihm nicht noch einmal passieren.

Das verschwinden von Crouch wurde nie Publik, die nächsten Wochen vergingen in Vorfreude auf das große Finale des Turniers, kaum jemandem fielen die seltsamen Todesfälle in ganz England auf, es waren junge Leute, Aurorenanwärter in den meisten Fällen. Nur Dumbledore und Vert schienen die Zeichen lesen zu können, es hatte bereits begonnen. Voldemort hatte es, wie auch immer geschafft bereits erste Streiter um sich zu scharen.

Der Tag der letzten Aufgabe fiel mit dem Ende ihres Schuljahres zusammen, am nächsten Morgen würden sie in die Ferien entlassen werden. Die Tische waren voller als sonst, es gab viele Zuschauer von außerhalb und jeder von ihnen konnte der Todesser sein. Jeder konnte der Attentäter sein.

Ein kreischen riss ihn aus diesen düsteren Überlegungen, einen Moment ging er in einem Haufen roter Haare unter.

„Ich wusste nicht, dass du dir das Turnier auch ansiehst.“ Kam es grinsend von Bill, es war das erste mal, dass er nicht seine Muggelklamotten trug. Sein dunkelblauer Umhang zeichnete ihn als Fluchbrecher aus, sein Hut hätte allerdings gut in einen dieser neuen Actionfilme über Archäologen gepasst.

Charlie hingegen wirkte wie immer, schlaksiger als Bill, muskulös und mit unzähligen Brandblasen an den Händen.

„Ich bin schon das ganze Jahr hier, Maxime wollte auch einen kleinen Fanclub für den Champion.“ Entgegnete Vert lächelnd.

Nun bemerkte er auch Misses Weasley, die Quelle des Schreis wie er vermutete.

„Dann ist ja das erste mal seit langem wieder die ganze Familie vereint. Wo habt ihr Percy gelassen?“ Bemerkte Vert grinsend.

„Perc und Dad müssen Arbeiten, es gab schon wieder einen Toten. Ich mein Scrimegour sollte die neuen schonen und sie nicht nach zwei Monate auf Einsätze schicken.“ Kam es mürrisch von Charlie.

„Charles, das ist nun mal das Risiko. Die Chance dass du mehr als ein Jahr überlebst steht 1:100, die Chance dass du zehn Jahre überlebst steht 1:10 000. Der dienstälteste Auror des letzten Jahrhunderts war Moody mit immerhin 26 Jahren.“ Gab Bill ernst zurück. Angesichts dieser Umstände war es nicht verwunderlich wenn es ein paar Tote unter Anfängern gab.

In diesem Moment bemerkte Ginny denn Aufruhr.

„Mum? BILL CHARLY! Was macht ihr denn hier?“

„Wir wollen uns ansehen wie Cedric und Neville zerfetzt werden, was denn sonst Gin?“ Antwortete Bill lächelnd, nachdem er sich aus der Umarmung befreien konnte.

Vert entging nicht der seltsame Blick denn Fleur dem zweitältesten Sohn der Weasleys zuwarf. Innerlich musste er grinsen, das konnte ja noch was werden.

Denn Tag verbrachten die beiden damit zusammen mit den Weasleys das Schloss zu erkunden. Vor allem Molly streute dabei immer wieder Anekdoten aus ihrer eigenen Schulzeit bei. Nach dem Mittagessen schlossen sich auch Neville, Ron und Hermine der Gruppe an, Fleur verabschiedete sich als ihre eigenen Eltern ankamen und so kam es zu keiner Szene die Misses Weasley hätte stutzig machen können.

Gegen Abend nahm Vert plötzlich Neville zur Seite.

„Also, was erwartest dich heute Abend? Brauchst du irgendwelche Hilfe?“

„Denke nicht, dies mal hab ich wirklich Heimspiel. Ein Irrgarten mit Flüchen und Kreaturen.“

„Dann halt dich links, diese Dinger haben meistens denn gleichen Aufbau. Das dürfte dir ein paar Minuten bringen.“

„Wieso erzählst du mir das? Ich meine wir sind so was wie Freunde aber...“

„Weil du mich von deiner Karte gelöscht hast bevor du sie Shakelbolt gegeben hast. Ich weiß ganz genau, dass du mich gesehen hast also war Dumbledores Vermutung falsch. Ich wart schon den ganzen Monat darauf mich revanchieren zu können.“ Jetzt grinste auch Neville.

„Wenn ich will kann ich schweigen wie ein Grab, du hast mich auch damals vor Shakelbolt gedeckt. Als er das mit den Drachen raus bekommen hat.“

„Gewinn heute einfach dieses blöde Turnier ja, Cedric ist zwar ok aber irgendwie gönne ich dir denn Sieg mehr. Wart mal ne Sekunde...“ Er kramte in seiner Tasche herum bis er endlich einen kreisrunden Stein fand.

„Wenn irgendetwas passiert und ich gehe davon aus, dass unser Todesser heute Abend zuschlagen wird, werde ich dich durch diesen Stein finden. Ich hasse zwar Überraschungen aber ich denke heute Abend müssen

wir auf alles vorbereitet sein.“ Er wusste noch nicht wie Recht er damit haben würde.

Als die Sonne unterging wurden sie von den Schülern zum Quidditchfeld geführt, es war nicht mehr wieder zu erkennen. Sieben Meter hohe Heckenwände umschlossen das Gebiet und bauten einen typischen Englischen Irrgarten auf. Ja, diese Aufgabe würde Neville wirklich liegen.

Die vier Champions wurden von einer Gruppe Lehrer mit orangenen Hüten eingewiesen die vermutlich eine Art Rettungsmannschaft darstellten, Vert erkannte Dumbledore, Mc Gonagall, Shakelbolt und Flitwicik unter der Patrouille, der alte Kauz rechnete also auch mit Problemen.

Sekunden später ertönte Bagmanns Stimme.

„Meine Damen und Herren, willkommen zur letzten Aufgabe und entscheidenden Aufgabe dieses Turniers, wer auch immer denn Trimagischen Pokal in diesem Irrgarten als erster berührt wird Champion! Natürlich wird der Weg nicht einfach werden, die Professoren Hagrid, Mc Gonagall und Dumbledore garantieren für Hindernisse. Als dann, zuerst werden die Champions Neville Longbottom und Cedric Diggory ins Rennen gehen.“ Tosender Applaus erklang von den Tribünen.

„Auf Position 3 Mister Viktor Krum vom Durmstrang Institut.“ Anerkennender Applaus.

„Auf Position 4 Miss Fleur Delacour von der Beauxbatons Akademie.“ Nur die Weasleys und die Beauxbatons spendeten Beifall.

„Möge die letzte Runde beginnen!“ Ein schriller Pfiff und Neville sowie Cedric betraten den dunklen Irrgarten.

Die Hecken waren so hoch, dass man schon bald kaum noch etwas erkennen konnte. Nur ein kleines Leuchten markierte die Champions im Irrgarten, die Wege waren jedoch unmöglich einsehbar.

Im Abstand von fünf Minuten wurden erst Viktor, dann Fleur eingelassen.

Bald legte sich eine gebannte Stille über die Tribünen, es schien einige Zeit vergangen zu sein als ein spitzer Schrei die Stille durchbrach, die Patrouille war alarmiert und bahnte sich seinen Weg, außer der Champions war offenbar raus und Vert schätzte, dass es Fleur war.

„Das waren es nur noch drei.“ Murrmelte Vert mehr zu sich selbst als zu den anderen.

Die Minuten danach geschah nichts, Cedric, Krum und Neville näherten sich von verschiedenen Richtungen dem Zentrum des Irrgarten. Sie trafen sich keine zweihundert Meter vor dem Zentrum wieder. Angestrengt versuchte Vert etwas zu erkennen, irgendetwas stimmte da nicht, irgendetwas stimmte ganz und gar nicht. Krum schoss auf Diggory! Neville reagierte schneller als er gedacht hatte und schockte Krum ohne viel Federlesen.

Eine halbe Minute später wurden rote Funken über ihrer Position versprüht, das Signal für die Patrouille.

Die Champions von Hogwarts würden das also unter sich ausmachen.

Jetzt näherte sich ihnen eine gewaltige Aura, eindeutig nicht Menschlich, selbst Voldemort könnte nie eine so große Aura haben.

Es gab einen kleinen Kampf, bei dem wohl Neville als auch Cedric etwas ab bekamen. Sie näherten sich gleichzeitig dem Pokal.

„Komm schon Nev, nur ein bisschen schneller.“

Sie berührten den Pokal gleichzeitig und verschwanden.

Fluchend rappelte sich Vert auf, er hatte mit vielem gerechnet aber DAS übertraf alles. Hektisch konzentrierte er sich auf den Stein denn er Longbottom zugesteckt hatte, er verschwand lautlos und würde direkt bei den Koordinaten Rematerialisieren.

Dunkelheit umschloss ihn, selbst die Sterne schienen verschwunden zu sein. Natürlich, etwas anderes hatte er auch nicht erwartet. Das böse liebte nun einmal das Dramatische und jeder mächtige Schwarzmagier hatte irgendeinen Hang zur Melodramatik, selbst so ein gefühlloses Wesen wie Voldemort. Neben ihm hörten er die flache Atmung von Neville und Cedric, Voldemorts Plan war gut gewesen aber er hatte sich auch noch nicht mit ihm messen müssen.

„Wo sind wir hier? Und wo kommst du so plötzlich her?“ Zischte Cedric.

„Pst, ich denke wir sind hier nicht allein. Der verdammte Pokal war ein Portschlüssel und ich werd euch hier...“ Er stoppte.

Er hatte ein Licht bemerkt, keine fünfzig Meter vor ihnen, anscheinend das Begrüßungs-Kommando.

Es waren zwei Gestalten, soviel konnte Vert erkennen aber bevor er noch mehr wahrnehmen konnte flogen auch schon die ersten Flüche. Verts Schutzschild hielt aber Cedric und Neville wurden die Stäbe aus der Hand

gefeht.

„Beeindruckend, in der Tat wirklich beeindruckend. Ich hätte nicht gedacht, dass ein Black so mächtig werden könnte.“ Da war wieder die Stimme, das war der Attentäter gewesen. Ein Lichtstrahl erhellte das Gesicht des Angreifers und Vert stutzte das erste mal an diesem Abend. „Sie?“

tbc :)

Kapitel 49, der zweite Krieg beginnt:

Kapitel 49, der zweite Krieg beginnt:

Bartemius Crouch zog die Augenbrauen hoch.

„Überrascht? Ja ich weiß ich sollte seit Jahren in Askaban verrecken aber anscheinend bin ich nicht der einzige dem dieses Kunststück gelungen ist oder Wurmchwanz?“

Bartemius Crouch Jr, Schuldig gesprochen wegen dem Mord an den Longbottoms, ein Mitläufer wie Harry bisher gedacht hatte, ein Opfer mangelnder Fürsorge. Nun jedoch stand hier ein wahnsinniger Fanatiker vor ihm, der einzige treue Diener.

„Allerdings, ich habe Snape erwartet, Karkaroff oder sonst jemanden aus der alten Garde aber sie ? Wie haben sie das angestellt?“

„Nun, meine Mutter starb für mich, ähnlich wie bei ihnen wenn auch wesentlich später. Durch Vielsafttrank wurde sie ich und ich wurde sie. So schmuggelte mich mein Vater aus Askaban. Er dachte er könnte mich einsperren, mich umerziehen doch es war zu spät. Bertha Jorkins erzählte meinem Vater alles was er wissen musste um mich zu befreien, er arrangierte alles, er installierte mich als treuen Diener in Hogwarts nachdem wir jemanden überwältigt hatten.“

„Sie waren Shakelbolt? Raffiniert, wirklich raffiniert. Nun Mr. Crouch, ein wirklich schlauer Plan mit dem Portschlüssel aber ich denke sie haben das nicht getan um ihre unzerbrechliche Treue zum dunklen Lord zu symbolisieren oder?“

Nun huschte ein manisches Grinsen über Crouchs Züge.

„Allerdings nicht, heute Nacht wird der dunkle Orden wieder auferstehen, zusammen mit ihrem Meister!“

„Täuschen sie sich da mal nicht.“ Verstohlen aktivierte er den Alarm an seiner Uhr.

„Geben sie sich keine Mühe, hier herrscht eine Appariersperre, sie kommen nur mit Portschlüsseln rein. Also dann Wurmchwanz, töte denn Überflüssigen.“

Aus dem Schatten des Lichtzaubers trat Wurmchwanz, gehüllt in einen schwarzen Umhang und mit einer silbernen Maske verkleidet richtete er einen Stab auf Diggory.

„Portus!“ Brüllte Vert im selben Moment, es war riskant einen Menschen in einen Portschlüssel zu verwandeln aber er hatte bessere Chancen als hier zu sterben.

Dieser kleine Moment reichte aus um Crouch einen Schocker sprechen zu lassen. Einen Schocker der durch seinen Schutzschild brach. Doch das war unwichtig, Dumbledore war gewarnt, seine Leute würden kommen, es war nur eine Frage von Minuten. Mit diesem Gedanken brach er zusammen.

Es konnten nur wenige Minuten vergangen sein als er wieder erwachte. Er spürte Seile die ihn fesselten, was sollte das jetzt werden?

„Knochen des Vaters, ihr werdet eurem Sohn neue Kraft geben!“ Aus einem Grab einige Meter von ihm stiegen Knochen auf und fielen mit großem Platschen in einen Kessel, einen riesigen Kessel, groß genug um einen Mann darin stehen zu lassen. Diesmal musste Vert wirklich schlucken.

Kein Zauber konnte die Toten zurückholen, das war allgemein bekannt doch die alten Kelten hatten Legenden zufolge eine Alternative gefunden. Der Chrochan, der schwarze Kessel, fast so gefürchtet wie der dunkle Lord persönlich und genauso geheimnisumwoben.

Vert hatte ihn für einen Mythos gehalten, für ein Mär um kleine Kinder zu Ängstigen, doch das könnte tatsächlich funktionieren.

„Blut des Dieners, willentlich gegeben du wirst deinen Meister wieder erstarren lassen.“

Pettigrew hackte sich seine verstümmelte Hand ab und ließ sie in den Kessel fallen, augenblicklich wurde das Gemisch blutrot, so durchdringend, dass nichts Schutz davor bot. So würde Voldemort zurück kommen, mit einem legendären Kessel und einem Nekromantischen Ritual, dieser Kerl war echt irre geworden.

„Blut der Feinde, mit Gewalt genommen. Ihr werdet euren Gegner stärken! Crouch kam zu ihnen, zückte einen Dolch, schlitze die Arme von ihm und Neville auf und ließ etwas Blut in eine Phiole rinnen.

Das Gemisch hatte jetzt ein leuchtendes weiß angenommen, irgendetwas sagte Vert, dass es fast vollbracht war.

„Es ist an der Zeit, bring es zu Ende.“ Diese Stimme, dieses zischen ließ jeden Zweifel schwinden, Voldemort war niemals Tod gewesen. Pettigrew hob ein kleines Geschöpf hoch, kaum größer als ein

Neugeborener. Vert konnte kaum etwas erkennen bevor es ins Gemisch fiel.

Er hörte wie Neville vor sich hin murmelte. „Lass es ertrunken sein, bitte lass es ertrunken sein!“

Doch Vert wusste, dass es funktioniert hatte, irgendetwas in ihm schrie auf, schien zu erwachen. Er brauchte nicht erst die hohe Stimme zu hören um zu wissen, dass es gelungen war.

„Meinen Umhang Wurmschwanz.“ Diese Stimme eiskalt, ohne jede Emotion, diese Stimme konnte nur einem Mann gehören, wenn man überhaupt noch von einem Mann reden konnte.

Lord Voldemort entstieg dem Kessel und musterte seinen neuen Körper.

Eine Frage beschäftigte Vert immer noch, wieso lebte er noch? Warum hatte niemand versucht ihn umzubringen? Diggory hätten sie als ersten ermordet wenn er nicht dazwischen gegangen wäre, wieso also haben sie ihn nicht angerührt.

„So sehen wir uns also wieder Neville Longbottom, es ist lange her, 3 Jahre zu lang! Ich hätte bereits vor 3 Jahren meinen Körper zurück erlangen können aber das dein tölpelhaftes eingreifen hat alles ruiniert! Nun ich habe bereits einen Auserwählten getötet, du wirst kein wirkliches Problem darstellen.

Und wenn haben wir hier? Vert Black nicht wahr? Peter hat mir viel über dich erzählt, über dein Talent. Du würdest einen mächtigen Verbündeten abgeben. Schließe dich mir an und wir können großes vollbringen, Dinge von denen du niemals geträumt hättest.“

„Das Angebot ehrt mich wirklich aber nein ich muss dich leider korrigieren Tom, du hast keinen der Auserwählten ermordet.“ Und mit diesen Worten warf er den Tarnzauber ab.

Voldemorts Augen blitzten überrascht auf doch er fing sich fast sofort wieder.

„Das lässt sich korrigieren, doch zuerst müssen wir das Ritual vollenden.“ Mit diesen Worten presste er einen weißen Finger auf das dunkle Mal.

Die Wirkung setzte eine Minute später ein, dutzende von Personen in langen schwarzen Umhängen erschienen auf dem Friedhof doch nun war auch der Apparierschutz gefallen.

„Das Tom, war dein größter Fehler heute Nacht. Neville jetzt!“

Mit einer Gewaltanstrengung apparierten die beiden einige Meter weiter, die Seile lösten sich in Wohlgefallen auf. Synchron riefen sie „Accio Zauberstab!“ Und Peter wurde von der Wucht der Stäbe umgeworfen.

Wieder plopte es doch diesmal waren es keine Todesser, diesmal waren es keine Schwarzmagier, dies mal war es die Kavallerie.

Es war ein buntes Völkchen, Auroren aus England und vom Kontinent, Schüler wie Lehrer. Sirius war dabei, ebenso wie Rufus Scrimgeour, der Leiter der Aurorenzentrale. Lupin war ebenso vertreten wie Amelia Bones. Anscheinend hatte sich der Notfall schnell herumgesprochen.

„Dann geht es also wieder los, die Prophezeiung hat sich bewahrheitet.“ Stellte Dumbledore sachlich fest.

„Wie in alten Zeiten Albus, treten wir diesen Schwarzroben in den Arsch.“ Pflichtete ihm Sirius strahlend bei.

„Als dann, beenden wir euer lächerliches Leben. ZUM ANGRIFF!“ Voldemort lies sich keine Überraschung anmerken, vermutlich hatte er so etwas erwartet. Harry und Neville hatten die Gruppe inzwischen erreicht.

„Also los geht's, Pyramide, Fleur, Louis auf die Außenpositionen, Nathalie und Stephan, Innenposten, Neville, Ginny ihr deckt mit mir die Mitte.“ Von einer Sekunde zur anderen hatte er die Gelassenheit verloren, dafür hatten sie trainiert, darauf hatten sie hingearbeitet, nichts würde sie jetzt noch aufhalten.

Schnell teilten sich die bunte Allianz des Lichtes in drei Gruppen auf, die Auroren bekamen natürlich die meiste Arbeit aber auch die Lehrer bekamen viel zu tun, die kleine Gruppe um Harry wurde deutlich unterschätzt. In ihrer Gegnergruppe waren zwar hochklassige Todesser aber es war nur ein knappes dutzend das sich ihnen in den Weg stellte. Ohne die Formation aufzulösen pickte sich jeder von ihnen einen Gegner heraus.

Harry bekam es mit einem grobschlächtigen Todesser zu tun der von den Proportionen deutlich an einen Body Builder erinnerte und das Duell mit einem Schwall an Flüchen begann.

Routiniert beschwor Harry seinen bewährten Rundschild, modifizierte jedoch so, dass er die Flüche nur schluckte. Alles andere wäre im Formationskampf Wahnsinn, außerdem hielten die Schilde so länger.

Das abfällige Grinsen des Todessers schwand und Harry war klar, dass es jetzt ernst werden würde.

„Zur Seite Mac Nair, Potter gehört mir!“

Der Name hatte eine ungeahnte Wirkung auf die Kämpfe, alle Duelle wurden auf der Stelle abgebrochen, niemand hatte bemerkt wer der Junge war.

„Bringen wir es zu Ende Tom, hier und heute.“ Er hatte keine Angst, wie oft hatte ihn diese Situation in seinen Träumen begleitet, wie oft hatte er sich gewünscht, dass dieser Tag kommen würde? Der Tag an dem er sie alle rächen konnte? Die Longbottoms, Mad-Eye Moody, seine Eltern und all die anderen die in diesem unsäglichen Krieg gestorben waren? Wieso also sollte er jetzt noch Angst verspüren?

Harry nickte den anderen zu und sie begannen ihre Duelle erneut während Harry sich zu Voldemort wandte. So standen sie sich also das erste mal gegenüber, er und der dunkle Lord, der mächtigste Schwarzmagier des 20ten Jahrhunderts, mächtiger als Gellert Grindelwald, gefürchteter als Rufus Axe Banger, dem gnadenlosesten Räuber der Englischen Zaubereigeschichte. Nun er hatte täglich für diesen Kampf trainiert.

Wie es Brauch war verbeugte er sich leicht vor seinem Gegner, Voldemort näherte sich auf genau zwanzig Schritte bevor er es ihm gleich tat.

„Du schuldest mir 13 Jahre Junge, dafür stirbst du heute!“

„Nicht heute Tom, du bist es der heute stirbt.“

„Wir werden sehen, CRUCIO““

Vert wich dem Strahl einfach aus und schickte einen grauen Todesfluch auf den Weg, wozu sollte er erst Geplänkel leisten? Diese Kreatur war schon lange kein Mensch mehr, das war er schon zu dem Punkt nicht mehr an dem er die Maske des Lord Voldemort aufgesetzt hatte.

Voldemort beschwor gerade noch rechtzeitig einen silbernen Rundschild an dem der Fluch abprallte.

Nun jedoch schienen sich die Stäbe selbstständig zu machen. Ein goldener Strahl verband die Zauberstäbe der sich nach einer Sekunde teilte und einen Käfig aus Licht um die Kontrahenten spann, unbeeindruckt davon gingen die Duelle weiter. Die Allianz des Lichts hatte die besseren Chancen, sie hatten mehr Kämpfer und waren besser Trainiert, die Todesser waren verunsichert durch die schnellen Verluste und dem Umstand, dass inzwischen 10 Todesser durch Schüler geschockt wurden.

Harry wurde durch ein Zittern seines Stabs von der Realität eingeholt. Eine große Lichtkugel war erschienen und bewegte sich langsam auf seinen Stab zu.

Harry konzentrierte sich auf seine Magie, auf den Strom der Magie der ihn umfloss.

Nach fast einer halben Minute spürte er erste Erfolge. Nun war es Voldemorts Stab der Zitterte, nun war es Voldemort der in Bedrängnis war. Zum ersten Mal erkannte Harry in den roten Augen so etwas wie Angst, Furcht, Panik vor dem kommenden.

Er konnte nichts dagegen tun, egal wie stark er sich konzentrierte, Harry war stärker. Endlich, nach endlosen Minuten berührte die Lichtkugel den Stab des dunklen Lords.

Die Kämpfe waren inzwischen zum Erliegen gekommen, von den Todessern standen noch ein halbes Dutzend doch auch die Lichtseite hatte Verluste erhalten.

Das alles nahm er nur noch am Rande weiter, fasziniert beobachtete Harry wie aus Voldemorts Stab Rauch aufstieg, einen Körper bekam. Frank Brice entstieg den Rauchschwaden und musterte die Umgebung.

„Der Typ ist also wirklich ein Zauberer? Hätte nicht gedacht, dass ich das mal erlebe. Lass bloß nicht los Junge, du wirst jede Hilfe brauchen die du kriegen kannst.“ Seine Stimme wirkte fern, hallend, er war Tod, nur noch ein Echo seiner Seele.

Wieder formte sich ein Körper aus dem Schatten, diesmal war es der einer Hexe um die 30, Bertha Jorkins. Der Effekt, was auch immer es war, zwang Voldemorts Stab seine letzte Flüche zu wiederholen.

Schon trat die nächste aus dem Rauch und diesmal stockte Harry der Atem. Das erste mal in seinem Leben sah er Lily Evans, seine Mutter.

Selbst in dieser silbernen Schattenform konnte man erkennen warum alle die sie gekannt hatten so von ihr schwärmten. Selbst nach ihrem Tod hatte sie eine beruhigende Aura, allein durch ihre Anwesenheit.

„Dein Vater kommt auch gleich, er wollte dich unbedingt sehen.“ Selbst im Tod wirkte ihre Stimme sanft, beruhigend. Es war die Stimme die jedes Kind in Erinnerung behalten würde, egal wie alt es war.

Eine knappe Minute nach Lily kam James aus dem Schatten, waren es Geister? Echos? Oder waren es einfach nur Erinnerungen?

James Potter wirkte wie das perfekte Ebenbild von Harry, nur etwa 6 Jahre älter. Stolz musterte er seinen Sohn.

„Wir haben dich beobachtet, all die Jahre. All die Jahre waren wir bei dir, das wird dich immer abheben, all die Jahre hast du nicht für die Macht gekämpft, nicht nur aus Spaß getötet wie all die Schwarzmagier, immer wusstest du wofür du zu kämpfst. Das wird dich immer von den Mördern unterscheiden, das wird dir die Kraft geben die du brauchst, nutze sie!

Wir können nicht lange bleiben doch wir werden dir die Gelegenheit geben diesen Krieg eines Tages zu beenden wenn die Zeit gekommen ist. Es tut mir leid, das wir dich so schnell verlassen mussten doch wir werden immer ein Teil von dir sein, egal was die Zukunft bringt. Tritt den Schwarzkutten in den Arsch mein Sohn und mach uns stolz wie du uns bisher stolz gemacht hast.“

„Wir werden dich immer lieben Harry, egal was kommt.“ Fügte Lily noch hinzu bevor sich die Schattenfiguren bereit machten. Voldemort hatte sie anscheinend nicht gehört, Immer noch waren seine Augen vor Angst geweitet. Die Toten, das war die einzige des dunklen Lords, die Furcht das die Toten wiederkehren würden, die Furcht vor dem Tod selbst.

„Ihr könnt mir nichts anhaben, nicht mir der ich weitergegangen als alle anderen in meinem Bestreben den Tod zu überlisten. MIR KÖNNT IHR NICHTS ANHABEN!“ Er fauchte wie ein verletztes Tier das man in die Enge getrieben hatte. Die Schattenhaften Figuren achteten nicht auf seine Worte.

„Löse jetzt die Verbindung, löse die Verbindung und verschwinde solange du noch die Möglichkeit hast!“ rief James.

Harry hätte die Verbindung sowieso nicht mehr lange aufrecht erhalten können, aus den Augenwinkeln nahm er wahr wie der Käfig zusammenbrach, die Figuren verschwanden jedoch nicht sondern bewarfen Voldemort mit einer Art Schatten. Doch es blieb keine Zeit, er drehte sich schnell auf der Stelle und verschwand von diesem unsäglichen Friedhof. Wissend, das der Frieden gebrochen wahr, wissend das nichts mehr so sein würde wie zuvor, wissend das von nun an sieben Jahre Krieg herrschen würde. Das der zweite Krieg unabwendbar geworden war.

Kurz nach ihm Apparierte fast der ganze Lehrkörper nach Hogsmead, zusammen mit Diggory, Longbottom und der Gruppe die später als 'die Sechs' bekannt würdn. Louis, Fleur, Stephan, Nathalie und Ginny, fünf Teenies die alleine ein gutes Dutzend Todesser von den Beinen geholt hatten. Als letztes apparierten die Auroren, sie wirkten ernst, todernst sogar und Harry wusste nur zu gut was vorgefallen sein musste.

Der Beruf des Aurors zeichnete sich durch zwei Dinge aus, eine hohe Todesrate und unerschütterliche Loyalität. Egal wie man persönlich stand, sie alle waren Auroren, Kameraden, sie sorgten füreinander und niemals wurde ein Leichnam zurückgelassen.

Diesmal waren es 7 Leichen die zurückgebracht wurden, ja es gab keinen Zweifel mehr, der zweite Krieg hatte begonnen.

Der nächste Morgen wurde kurzfristig unstrukturiert. Der Hogwarst Express würde noch etwas warten müssen denn die Ereignisse der letzten Nacht hatte alle mitgenommen. In der großen Halle herrschte eine gedrückte Stille, 12 Streiter des Lichts waren nicht zurückgekehrt, 8 Auroren und 4 Kämpfer des Ordens.

Es waren nicht die Toten, die so einen Schock ausgelöst hatten, es war der Fakt das Voldemort zurückgekehrt war. Der Fakt, dass der Frieden ein für alle mal gebrochen war, dass es dort weitergehen würde wo der Krieg vor 13 Jahre gestoppt hatte.

Fast jeder hatte damals Familie Verloren, Susan Bones Eltern, die Großeltern der Weasleys, die Schwester von Daphne Greengras, sie alle waren in diesem Krieg bereits gestorben und jedem war klar, dass es nicht die letzten gewesen waren.

Es herrschte Furcht, Panik, viele waren bereits von ihren Eltern abgeholt worden und doch war die Halle heute voller denn je.

Schwer auf seinen Stuhl gestützt erhob sich Albus Dumbledore, heute sah man ihm sein Alter an, das angespannte Gesicht brachte jede Falte zum Vorschein und doch strahlte er jene Aura aus die nur er beherrschte. Eine Aura die Kraft, Mut spendete.

„Ein weiteres Jahr nähert sich dem Ende, ich wünschte es wäre anders geendet aber nun müssen wir dem Schrecken ins Auge blicken. 12 Hexen und Zauberer sind Tod, gestorben in einem Kampf denn wir für beendet hielten. Gestern Nacht wurden wir eines besseren belehrt. Lord Voldemort ist zurück gekehrt, er ist zu seiner alten Stärke zurück gekehrt und er hat seine alten Garden versammelt. Durch das schnelle Eingreifen dreier Schüler konnten wir das schlimmste verhindern und dafür gebührt ihnen unser Dank und unser

Respekt.“ Er hob seinen goldenen Trinkpokal und drei Tische taten es ihm gleich, der Slytherintisch jedoch blieb still, mehr als die Hälfte der Schüler war gar nicht erst erschienen.

„Zwei dieser Schüler sind allgemein bekannt. Ich spreche von Neville Longbottom und Cedric Diggory die unfreiwillig mit einem Portschlüssel zu Lord Voldemort transportiert wurden und tot wären hätte nicht ein dritter Schüler eingegriffen. Ein Schüler der sich erst gestern Nacht zu erkennen gegeben hat, ein Schüler denn wir für Tod hielten. Die Rede ist von niemand anderem als Harry James Potter.“

Augenblicklich kam es zum Tumult, selbst die Slytherins erhoben sich um einen besseren Blick auf Harry zu erhaschen, die Beauxbatons musterten ihn nicht weniger überrascht.

„Mr. Potter war es der Lord Voldemort lange genug aufhielt um uns Zeit zu verschaffen weitere Schritte zu unterbinden. Trotz der Verlusten schafften wir es 29 bekannte Todesser zu verhaften oder zu töten.

Trotzdem ist es unvermeidlich, dass der Krieg erneut losbricht. Doch noch etwa ist sicher. Hogwarts wird standhalten, egal wie viele Todesser es gibt, wie viel Macht der dunkle Lord, HOGWARTS WIRD NICHT FALLEN! Als Zeichen des Respekts vor den Gefallenen habe ich als Schulleiter zugestimmt eine Tradition des ersten großen Kriegs wieder aufleben zu lassen. Von nun an werden Auroren mit besonderen Verdiensten für das Wohl der Magischen Gesellschaft in Hogwarts bestattet, zu Füßen der ältesten Festung weißer Magie. Zu Füßen der vier Gründer unserer Gesellschaft.“

Und mit diesen Worten wies Dumbledore zum Fenster. Im See war eine Insel entstanden, Eine Insel die von einem riesigen Kreuz überschattet wurde unter dessen Schatten nun 12 Gräber ausgehoben waren.

Als die Schüler das Eingangsportal in Richtung Hogsmead verließen bildeten hunderte von Auroren eine lange Gasse, es war beeindruckend, ein Meer aus roten Roben, eine Demonstration von Stärke, auch gegenüber denn Slytherins und es war eine Botschaft.

„ Wenn Voldemort Krieg wollte dann würde er Krieg bekommen.“

tbc :)

Kapitel 50 der Beginn einer neuen Ära:

Kapitel 50 der Beginn einer neuen Ära:

Es war verdammt Schwer Abschied zu nehmen, gerade erst hatten sie alle zusammen gekämpft und nun würden sie sich auf unbestimmte Zeit nicht mehr sehen.

„Tja ich denke man sieht sich bald Kumpel, guten Heimflug.“ Neville hatte tatsächlich um Worte gerungen, nun verdankte er Harry zum zweiten Mal sein Leben und er konnte es kaum erwarten sich zu revanchieren, das sah man ihm an.

Vor der Kutsche erwartete ihn jedoch eine Überraschung. Madame Maxime hielt ihn zurück. „Bla... Potter, sie werden in Kings Cross erwartet, alles weitere werden sie dort erfahren. Um ihr Gepäck kümmern wir uns in dieser Sekunde.“

Stirnrunzelnd gesellte er sich zu den Hogwartsschülern und brauchte nicht lange um Nevilles Abteil zu finden. Knapp eine Minute gesellte sich auch Ginny zu ihnen.

„Was soll das denn? Hat dir Maxime irgendwas erzählt?“ Meinte sie skeptisch als sie unter den verdutzten Blicken von Hermine und Neville ihre Koffer hochwuchteten.

„Nichts, alles weitere werden wir in Kings Cross erfahren, noch unpräziser geht es ja wohl nicht. Naja lassen wir uns Überraschen. Wo habt ihr Ron gelassen?“ Wandte er sich an die andern beiden. Augenblicklich wusste Harry, das er das falsche gesagt hatte.

„Der soll bleiben wo der Pfeffer wächst. Man sollte doch meinen Dumbledores Mahnung war deutlich genug aber nein er muss ja unbedingt seinen Kleinkrieg weiterführen.“ Fuhr Hermine sofort auf.

„Er hat uns keines Blickes gewürdigt und ist mit Lavender und den Patils verschwunden.“ Fasste es Neville nüchterner zusammen.

„Ich weiß gar nicht was er von dieser doofen Kuh will.“ Meckerte Hermine schon wieder los.

„Steht das nicht in deinen Büchern? So was nennt man Eifersucht. Er ist sauer weil du mit Krum gegangen bist und er will sich auf diese Art und Weise rächen.“ Harry klang als würde er das natürlichste von der Welt erklären.

„Das kann doch nicht sein Ernst sein! Ich...“

„Überlegen wir mal, du bist mit Viktor zum Weihnachtsball gegangen, kurz darauf kommt ein Artikel im Tagespropheten und du hast das ganze nie bestritten oder?“

„Sag mir nicht, dass du das auch noch glaubst!“

„Ich glaube es nicht, ich fasse nur zusammen was sich die meisten Leute zusammengereimt haben, einschließlich Ron. Also warum gehst du nicht zu Ron und sagst ihm das selbst?“

„Weil, weil, WEIL ICH KEINE EULE BIN! Merlin nochmal! Wenn er noch etwas will soll er selbst kommen!“

Das trieb Harry ein Grinsen aufs Gesicht, genau diesen Tonfall hatte Ginny gehabt kurz bevor sie Harry das erste mal geküsst hatte aber leider würde das mit Ron nicht so einfach werden. Eines Tages musste sie sich endlich aufraffen und ihren Stolz überspringen aber darauf konnten die drei wohl noch lange warten.

„Er wird sich schon einkriegen, lass dich fast von nem Drachen grillen und er ist sofort an deiner Seite.“ Versuchte Neville die Situation nach zehn Minuten aufzuheitern. Einige Minuten gelang das auch bis die Abteiltür aufglitt.

„Oh oh...“ War das einzige was Ronald Weasley herausbringen konnte bevor sich Hermine auch schon erhoben hatte. Der Rotschopf stand hand in hand mit Lavender in der offenen Abteiltür, offenbar waren die Patils nur wenige Abteile weiter.

Instinktiv schirmte Harry Ron vor Hermine ab, Neville und Ginny schafften es zusammen Hermine zurück auf ihren Platz zu pflanzen.

„Was issen mit der?“ Rons Stimme war eine Mischung aus Angst und Wut über die Reaktion von Hermine.

„Das weißt du sehr gut Bruderherz, schließlich wolltest du es ja so.“ Ginny war nicht minder zornig als Ron.

Wütend schmiss der jüngste der Weasleys die Abteiltür zu und verschwand mit Lavender.

„Dieser...“

„Mistkerl, Verräter, egozentrische Macho?“ Half Ginny Hermine aus.

„Wie konnte ich überhaupt überlegen jemals etwas mit ihm anzufangen? Merlin wieso müssen manche Leute nur so beschränkt sein?“ Wütete Hermine weiter.

„Manche Leute kann man einfach nicht ändern, Ron muss seine Lektion noch lernen.“ Ginnys Stimme reichte aus um die Temperatur im Abteil abrupt sinken zu lassen.

„Wisst ihr, ich bin mir nicht mal sicher ob ich jemals mit ihm zusammen sein will. Ich meine das ist irgendetwas aber zurzeit macht er mich einfach nur krank.“

„Er wird sich schon wieder ein kriegen, spätestens in zwei Jahren wird er wieder angekrochen kommen.“ Kam es optimistisch von Harry.

„Und ich werd es ihm nicht leicht machen.“ Meinte Hermine Todernst.

„Das habe ich auch nicht erwartet, Dad hat sechs Jahre gebraucht bevor Mum überhaupt mit ihm ausgehen wollte, jedenfalls hat mir das Remus erzählt.“ Harrys Grinsen verbreiterte sich noch ein bisschen.

Gegen Nachmittag schauten verschiedene Schüler vorbei, Luna lies sich auf den fünften Platz fallen und es wurde noch eine fröhliche Runde. Jedenfalls bis kurz vor London.

Es konnte keine halbe Stunde mehr bis Kings Cross sein als der Zug abrupt stoppte.

Ginny, Neville und Harry zückten sofort ihre Stäbe bevor die andere überhaupt realisiert hatten was los war.

„Er ist schneller als ich gedacht hätte, 12 Todesser, das scheint nur ein kleines Team zu sein.“ Fasste Harry nach einem kurzen Aurenblick zusammen. Inzwischen hatten sich auch die anderen aufgerichtet und beobachteten aufmerksam die Umgebung. Die Todesser waren knapp vor ihrem Wagen appariert und sprengten die Tür routiniert aus den Angeln.

„Sieht so aus als hätten wir mehr als einen Spion in Hogwarts, Neville, Ginny ihr übernehmt die Seiten. Es braucht schon mehr als 12 um mit drei ausgebildeten Schülern fertig zu werden.“ Neville und Ginny grinsten unisono und traten nach ihm auf den Flur. Die Todesser waren gerade damit beschäftigt das erste Abteil zu betreten als ihnen die ersten Flüche um die Ohren flogen.

„Na wenn haben wir denn da, drei einsame Helden? Ich hätte nicht gedacht das du es uns so einfach machst Potter! Stäbe weg, wir sind vierfach in der Überzahl.“ Das war noch ein Schüler, Fabian Nott um genau zu sein, älterer Bruder von Theodor Nott aus seinem Jahrgang und Sohn eines bekannten Todessers, da hatte er wohl den Spion gefunden.

„Dann holt ihn doch ihr Mistkerle. An uns müsst ihr jedenfalls erstmal vorbeikommen.“ Kam es angriffslustig von Neville.

Kommentarlos eröffneten die Todesser das Duell, allerdings hatten sie arge Platzprobleme auf dem engen Flur, drei Schüler passten vielleicht neben einander aber bei drei erwachsenen Todessern wurde es schon schwieriger.

Es war auch nicht gerade hilfreich, dass Harry Reflektionschilde benutzte und abgelenkte Flüche schon nach wenigen Minuten die Offensive der Todesser zum Erliegen brachte.

5 Schwarzkutten gingen durch eigene Todesflüche zu Boden, 4 weitere wurden durch Schocker getroffen, die letzten 3 erkannten schnell genug, dass sie diesen Kampf nicht gewinnen konnten und disapparierten bevor sie geschockt werden konnten.

Ausnahmslos alle Augenpaare waren auf die drei gerichtet als sie sich routiniert verteilten, Ginny reparierte die Tür, Neville schickte die Todesser per Portschlüssel ins Ministerium und Harry stieg aus um dem Lokführer mit dem Hindernis zu helfen, welches denn Zug zum Halt gezwungen hatte.

Fünf Minuten apparierten knapp 3 dutzend Auroren die denn weiteren Weg nach Kings Cross absicherten.

Der Bahnsteig glich inzwischen einer Festung, noch einmal zwei dutzend Auroren bewachten ihn oder bauten Befestigungsanlagen auf. Die Eltern wurden in gebührendem Abstand gehalten und nicht wenige von ihnen machten Anstalten auszubrechen als sie denn Zug sahen.

„Meine Damen und Herren, beruhigen sie sich bitte! Der Angriff wurde zurückgeschlagen und es gab keinerlei Verletzte, Mitglieder des Aurorenkorps garantieren für die Sicherheit jedes Schülers!“ Brüllte ein genervter Auror mit einem Sonoruszauber über denn ganzen Bahnsteig.

Das hielt die besorgten Eltern jedoch nicht davon ab das Gleis zu stürmen kaum das die Auroren die Sperren aufgegeben hatten.

Harry, Ron, Fred, George und Ginny wurden von einem Großangebot abgeholt, Percy, Arthur, Molly, Bill, Charlie und Remus warteten auf sie.

„Brauchen wir nach 12 Todessern immer noch ein halbes dutzend Leibwächter? Voldemort kann doch kaum noch 6 Einsatzfähige Todesser haben.“ Witzelte Harry, wurde jedoch sofort von 6 finsternen Blicken bedacht.

„Harry, komm erstmal mit in den Fuchsbau. Wir haben einiges zu bereden, die Zeiten haben sich geändert.“ Remus Stimme klang ungewöhnlich hart und duldeten keinen Widerspruch. Zu elft apparierten sie schließlich zum Grimmauld Place.

An der Grenze warteten bereits ein bunter Mix von Personen, die Professoren Mc Gonagall, Flitwick, Sprout, Snape, Dumbledore und von ihm gestützt der echte Shakespear. Neben ihnen warteten Sirius und ein Haufen Auroren auf sie.

„Sorry aber im Fuchsbau is einfach nicht genug Platz für uns alle. Da is es enger als in einer Sardinenbüchse.“ Bemerkte die eindeutig jüngste der Gruppe, sie konnte kaum über Mite zwanzig sein und trug die feuerrote Robe der Auroren, allerdings ohne Auszeichnungen. Sie hatte ein fröhliches, herzförmiges Gesicht und ihre violetten Haaren bildeten eine Art Stachelfrisur.

„Aurorin Tonks, das ist nicht die Zeit für Scherze!“ Bellte ein bärbeißiger Auror hinter ihr, er sah aus wie ein in die Jahre gekommener Löwe und seine Haare bildeten eine Mähne ähnlich der die Harry auf Fotos von Moody gesehen hatte.

„Rufus Scrimgeour, Leiter des Aurorenbüros und von Minister Fudge eingesetzter bevollmächtigter für eine neue Allianz des Lichts.“ Stellte er sich im besten Beamtenton vor. Eine neue Allianz zwischen den Auroren und Dumbledores Leuten, das erklärte natürlich die hohe Präsenz von Auroren.

In einem dichten Pulk begaben sie sich zum Fuchsbau und tatsächlich schien die Küche aus allen Nähten zu platzen.

Remus wand sich an die unter 17 Jährigen.

„Das wird nicht lange dauern, Harry du brauchst gar nicht erst auszupacken.“

„Ihr auch nicht Kinder.“ Schallte auch Mollys Stimme aus der Küche.

„Wart mal, warum werden wir immer noch nicht eingeweiht? Wir sind fast 17 Mum und Ginny hat sich heute mit Todessern duelliert!“

„Keine Widerrede! Nach oben mit euch!“ Molly war schon wieder richtig in Fahrt gekommen.

Grummelnd verzogen sich die fünf nach oben und ließen sich in Bills alten Zimmer nieder.

„Was meint ihr, was geht da unten ab?“ Fragte Georg.

„Ich denke, das gleiche wie vor fünfzehn Jahren. Dumbledore hat denn Orden ja nie aufgelöst oder?“

Antwortete Fred grinsend.

„Was für ein Orden?“ Meldeten sich Ginny, Harry und Ron gleichzeitig zu Wort.

„Der Orden des Phönix, wir dürften eigentlich nichts davon wissen aber wir sind ja nicht blöd. Wir haben mal Mum und Mc Gonagall was drüber sagen hören, da waren wir 6. Wir denken es ist eine Widerstandsgruppe gegen die Todesser, zumindest würde das Sinn machen weil der Orden ja anscheinend nie aufgelöst wurde.“ Erklärte George.

„Und deswegen auch die Auroren. Sie wollen einen Plan finden zusammen zu arbeiten.“ Ergänzten Fred.

„Ich wusste, dass es eine Widerstandsgruppe gab aber der Orden ist nie gefallen, zumindest nicht in den offiziellen Akten. Das würde auch erklären warum Snape freigesprochen wurde. Deswegen will uns auch keiner dabei haben.“ Kam es leicht wütend von Harry, warum verheimlichte ihm das Dumbledore nach all dem immer noch? Nach seinem Kampf gegen Voldemort? Nach dem Kampf im Hogwartsexpress? Hatte er nicht bewiesen das er stark war? Hatte er nicht bewiesen das er kämpfen würde?

In den anderen schien ähnliches vorzugehen. Ron war der erste, der die Stille brach.

„Warum sollten wir eigentlich nicht auspacken?“

„Ist dir nichts aufgefallen? Das es leerer ist als sonst zum Beispiel?“ Stellte Harry eine Gegenfrage.

Tatsächlich war das Zimmer komplett ausgeräumt worden, dafür standen große Kisten herum wie sie auch Muggel zum Umzug verwendeten.

„Du meinst wir gehen weg? Wohin?“

„Zum Hauptquartier des Ordens schätze ich, einem gut geschützten Gebäude wo der Orden ungestört arbeiten kann.“

„Hogwarts?“

„Sei nicht albern, Hogwarts wäre viel zu offensichtlich. Nein es wird ein Privathaus sein, möglichst groß, gut geschützt und von einem absolut loyalen Mitglied... nein, das würdn sie ihm nicht antun.“

„WAS?“

„Sirius hat ein Herrenhaus in London, sein Elternhaus. Es wäre gut geschützt und so wie ich die Blacks kenne auch groß genug aber ihm wird das nicht gefallen. Er ist da abgehauen als er 16 war.“

„Das Haus einer schwarz magischen Familie?“ Kam es ungläubig von den Zwillingen.

„Die perfekte Tarnung, Voldemort käme nie auf die Idee sie da zu suchen. Außerdem käme er da eh nicht rein, das Haus ist aus Zeiten der Koboldrevolution, die Zauberer waren damals so paranoid, dass sie wirklich jeden Schutzzauber verbaut haben der damals bekannt war, auch die heute schwarzmagischen. Das Haus wird nur etwas staubig sein, schließlich hat da Jahre lang niemand gewohnt.“

„In der Tat Mister Potter, erstaunlich wie viel sie über dieses Haus wissen.“ Meldete sich Professor Dumbledore von der Tür her.

Augenblicklich sprangen alle fünf auf doch der alte Schulleiter hob beschwichtigend die Hände.

„Die Konferenz ist bereits zu Ende, Fudge war nicht sehr kompromissbereit um es höflich auszudrücken. Wie Harry bereits festgestellt hat werden wir unser Lager im Grimmauld Place Nummer 12 aufschlagen. Dort werden wir euch auch einiges erklären. Ich schätze ihr werdet dort auch ziemlich bald Gesellschaft bekommen.“ Dumbledore lächelte jedem der fünf freundlich zu und drückte ihnen einen Portschlüssel in die Hand.

Wenige Sekunden später standen sie in einer belebten Londoner Straße, in der Ferne konnte man den Trafalgar Square erkennen.

Ohne ein weiteres Wort drückte Dumbledore jedem einen Zettel in die Hand.

„Das Hauptquartier des Phönix Ordens befindet sich am Grimmauld Place 12 London.“

Kaum dass Harry das gelesen hatte ging der Zettel auch schon in Flammen auf. Das war eine clevere Variante des Fidelius Zaubers, so musste nicht immer Dumbledore dabei sein wenn Neue Phönixkämpfer ins HQ kamen.

Wie in Zeitlupe sah er nun ein Haus das sich zwischen die Nummern 11 und 13 zwängte und sich aufzublasen schien.

Sofort wusste Harry warum Sirius dieses Haus hasste, es strahlte nicht düsternis aus, es WAR düster. Genauso gut hätte dieses Herrenhaus Schauplatz eines Horrorfilms sein können, es wirkte Baufällig doch selbst in diesem Zustand war die alte Pracht zu erkennen. Die Wände waren schwarz, ob sie schon früher so waren oder durch den Smog im Laufe der Jahrhunderte diese Farbe angenommen hatte konnte er nicht mehr sagen, die Fenster waren hoch und schmutzig, Unkraut wucherte um das Grundstück und das einzige was sauber wirkte waren die verschiedenen Zierfiguren am Haus. Allesamt zeigten sie Schlangen. Über der Eingangstür stand in Gold eingraviert, „das noble und gar alte Haus der Blacks toujours pur.“

„Na zumindest dieser Spruch stimmt so nicht mehr.“ Witzelte Harry während Dumbledore klopfte.

„Wer ist da?“ Hörte Harry eine fremde Stimme fragen.

„Dumbledore mit den neuen Gästen.“ Erwiderte der Schulleiter sofort.

Eine Sekunde hörte man nur das klicken mehrerer Schlösser bevor die Tür aufsprang und eine dunkle Hexe mit schwarzen Haaren die Gruppe musterte.

„Der Fuchsbau ist also geräumt? Gut, Molly und Arthur warten unten, ihr geht Schnurstracks hoch und haltet die anderen davon ab zu lauschen. Die Versammlung beginnt bald.“

„Die anderen?“ Fragte Harry misstrauisch.

„Jep, langsam können wir ein zweites Hogwarts aufmachen. Remus bringt euch hoch.“ Der alte Werwolf war in diesem Moment aus dem Keller gekommen und bedeutete denn anderen nach oben zu gehen.

„Wieso flüstert ihr eigentlich alle so?“ Wollte Ron etwas zu laut wissen und bekam prompt die Antwort. Zwei Vorhänge flogen auseinander und dahinter erschien das größte, realistischste und abstoßendste Bild das Harry je gesehen hatte.

Eine alte Frau, die denn Muggelvorstellungen einer Hexe schon recht nahe kam, schrie, keifte und sabberte ohne Unterlass.

„GOSSENKINDER! MISSGEBURTEN! HALBMENSCHEN! AUSGEBURTEN VON SCHMUTZ UND NIEDERTRACHT HINFORT MIT EUCH!“ Remus seufzte resigniert und führte die fünf nach oben.

„Wer um Merlins Willen war das denn Remus?“ Fragte Harry ehrlich interessiert.

„Das war Sirius Mom, du kannst jetzt sicher vorstellen warum er unbedingt weg wollte. Früher war sie noch schlimmer.“ Remus lächeln wirkte auf dem ungewohnt harten Gesicht irgendwie fehl am Platze.

„Jetzt wird mir so einiges klar.“ Murmelte Harry mehr zu sich als zu den anderen.

Sie erklommen insgesamt 4 Stockwerke bevor Remus vor einem Flur stoppte.

„Hier sind eure Zimmer, Fred, George 4tes Zimmer von Rechts, Ginny das dritte Zimmer, Harry, Ron ihr seid im zweiten untergebracht.“

„Und wer ist im ersten?“ Platzte Fred heraus.

Wie zur Antwort öffnete sich die besagte Tür und einen Moment später sah Harry nur noch Silber.

„HARRY! Ich wusste nicht, dass ihr heute schon ankommt!“

„Fleur ? Was machst du denn hier?“ Würgte Harry hervor als er sich aus der Umarmung lösen konnte und Fleur genauso fest umarmte.

„Ich hab einen Job bei Gringotts bekommen, Mum und Dad waren nicht begeistert aber schließlich haben sie zugestimmt.“

„Und das hat nicht zufällig etwas mit einem gewissen rothaarigen Fluchbrecher zu tun oder?“ Kam es grinsend von Harry.

„Woher, äh ich meine NEIN! Wie kommst du nur auf so was?“

„Weil es völlig offensichtlich ist nicht wahr Jungs? Euch ist doch aufgefallen, dass die beiden nach der Hälfte der Besichtigung verschwunden sind. Mal ehrlich, wo pennt eigentlich Charlie?“ Fügte er dann noch an Remus gewandt hinzu.

Der alte Werwolf deutete auf die sechste Tür und war intelligent genug so schnell wie möglich zu verschwinden, dieses Gespräch konnte noch Stunden dauern.

„Was meinst du damit, ein gewisser rothaariger Fluchbrecher?“ Ereiferten sich jetzt gleich beide Zwillinge.

„Das was ich damit sage, Fleur und Bill sind ein Paar denke ich und wenn ich Fleurs Reaktion richtig deute hab ich recht damit oder?“

„Nun ja, wir sind seit gestern zusammen. Aber ich hab's dir und Ginny auch nicht so unter die Nase gerieben!“

„Da kannst du nur für dich selbst sprechen.“ Meinte Harry Neutral.

Das weitere Streitgespräch wurde dadurch abgewürgt, dass sich fast zeitgleich zwei weitere Türen öffneten. Hermine und Neville reagierten fast wie voraus zu sehen.

Neville umarmte sie alle freudig während Hermine fluchtartig verschwand.

Bei Ron schien dann Neville tatsächlich eine Sekunde zu zögern bevor er ihn umarmte.

„Du solltest das mit Hermine mal klären Ron, wir warten auf dich bei mir im Zimmer.“ Meldete sich Neville ernst zu Wort.

„Klären? WAS SOLL ES DA ZU KLÄREN GEBEN?“

„Das weißt du ganz genau.“

„Ach ja ? ES GIBT NICHTS ICH WIEDERHOLE NICHTS ZWISCHEN UNS ZU KLÄREN! SIE IST MIT KRUM ZUSAMMEN UND ICH MIT LAVENDER ALSO WAS IST IHR VERDAMMTES PROBLEM?“

„Wie du meinst Ron und nein sie ist nicht mit Krum zusammen.“ Meldete sich Ginny zu Wort bevor Ron wieder anfangen konnte zu schreien.

„Woher willst du das wissen?“ Fragte Ron nun wirklich verduzt.

„Weil ich mitbekommen hat wie sie sich von Viktor verabschiedet hat und die beiden sind garantiert kein Paar und sie wird ihn auch nicht in Bulgarien besuchen Ron. Weißt du übrigens, dass du dich total kindisch aufführst?“

„Sie, sie ist wirklich nicht mit Krum zusammen?“ Er wandte sich ungläubig an Neville und Harry, nach seinem Tonfall hätte Dumbledore auch gerade den Krieg gewinnen können.

„Warum Ronald Billius Weasley, fragst du das mich nicht selbst?“ Meldete sich eine verweinte Stimme von der Tür her.

„Hätte ich denn eine Antwort bekommen?“

„Vermutlich nicht und ich bleibe dabei du ein egozentrischer Macho mit der Sentimentalität und dem Taktgefühl eines Schwamms.“ Mit diesen Worten knallte sie die Tür wieder zu.

„Toll gemacht Ron, kommt schon, die Versammlung wird bald zu Ende sein und wir sollten noch auspacken.“ Grummelte Ginny.

Tatsächlich wurden sie keine zehn Minuten später wieder nach unten gerufen. Die Küche war bereits mit knapp zwei Dutzend Personen besetzt während Charlie damit beschäftigt war Pergamentrollen zusammen zu

suchen.

Kaum das Harry denn Raum betreten hatte fand er sich schon in einer Umarmung von Sirius wieder.

„Was machst du nur für Sachen? Lässt man dich mal ein paar Monate allein duellierst du dich schon mit Voldemort, verdammt ich hab mir Sorgen gemacht.“ Brummte der Schwarzhaarige nachdem er Harry gefühlte 10 Rippen gebrochen hatte.

„Es war nicht sein Fehler Sirius, Crouch hat das das ganze Jahr über eingefädelt und er hat sich besser geschlagen als ich gedacht hätte. Wenige überleben ein Treffen mit dem dunklen Lord und noch weniger überleben zwei Begegnungen. Auch wenn ihn diesmal nur der Priori Incantatem gerettet hat.“

„Der Zwillingstab? Weißt du wie lange das nicht mehr vorgekommen ist?“ Mc Gonagall hatte sich nun aufgerichtet.

„Und doch sind die Zeichen eindeutig. Eine Nachfrage bei Olivander bestätigte mir dies. Harry hat die zweite Feder von Fawkes. Ich wusste, dass es ein besonderer Phönix ist aber ich hätte mir nicht vorstellen können wie bedeutend er wird.“

„Fawkes? Ich wusste nicht einmal, dass er eine Feder gegeben hat.“ Kam es erschrocken von Sirius.

„Oh es waren zwei Federn, hinterlassen kurz nachdem er sich mir angeschlossen hatte. Zwei Federn von außergewöhnlicher Macht, schon alleine sehr gefährlich doch in den falschen Händen... Nun das Ergebnis seht ihr ja heute. Voldemort hat den ersten Stab gekauft.“

„Der dunkle Lord benutzt einen Phönix Stab?“ Zum ersten Mal sah Severus Snape überrascht aus. Phönixe waren Kreaturen des Lichts, genauso gut könnte Dumbledore einen Stab mit dem Stachel eines Mantikors benutzen.

„Ja er hat den Stab bezwungen, er ist inzwischen genauso verdorben wie sein Herr. Wie ihr vielleicht wisst nimmt jeder Stab die Fähigkeiten des Besitzers an, der Stab eines Lichtmagiers würde sehr allergisch auf Schwarze Magie reagieren und umgekehrt. Das ist der Grund warum Stäbe meist persönlich angefertigt werden. Nun zum Thema zurück ja Voldemort benutzt die Feder von Fawkes doch wie man gestern gesehen hat kann dieser Stab nicht seine gesamte Macht abrufen sonst wäre er Harrys Stab nicht unterlegen.

Dadurch hatten wir genug Zeit das schlimmste zu verhindern, der Krieg wurde kostbare Monate verzögert, Voldemort braucht neue Streitkräfte und diese Zeit können wir nutzen die Allianz vergangener Zeiten wieder aufleben zu lassen.“

„Dann hatten die Zwillinge also Recht, der Phönix Orden kämpft wieder?“

„Exakt, der Phönix Orden war schon im ersten Krieg eine erlesener Widerstand gegen Voldemort. Uns ist es zu verdanken, dass das Ministerium heute noch steht. Jahrelang kämpften wir an der Seite des Ministeriums gegen Voldemort und brachten viele seiner Gefolgsleute nach Askaban. Doch diese glücklichen Zeiten gehören unter Fudge leider der Vergangenheit an.“

„Wie meinen sie das?“

„Der Minister hatte noch gestern Nacht eine lange Diskussion mit mir, es ging um das richtige Vorgehen gegen die Todesser und alle Kreaturen die Voldemort rekrutieren könnte. Vampire, Werwölfe, Dementoren, Riesen, Drachen... Der Minister war sehr uneinsichtig was diese Vorschläge anging und zog es vor denn Krieg mit seinen Auroren zu eröffnen.“ Seufzte Dumbledore.

Harry konnte sich durchaus vorstellen was Fudges Reaktion gewesen war, Politiker waren doch irgendwie alle gleich.

„Der Orden kümmert sich also um die Prävention und kämpft nicht aktiv?“

„Zur Zeit nicht, dafür habt ihr ja effektiv gesorgt, wie mir Severus mitgeteilt hat verfügt Voldemort nur noch über 2 einsetzbare Todesser. Ein aktiver Krieg ist ihm deswegen zur Zeit unmöglich.“

„Das reicht jetzt, warum nehmt ihr ihn nicht gleich in den Orden auf?“ Brauste Molly auf.

„Das habe ich nicht vor Molly, ich bin nur der Meinung, dass Harry und auch Neville bestimmte Informationen erhalten sollten.“

„Wenn ihr nicht aktiv kämpft, wer kümmert sich dann um mögliche Todesser?“ Meldete sich nun auch Neville zu Wort.

„Das ist tragischer Weise eine Aufgabe von Fudge die er zur Zeit sehr vernachlässigt.“

„Es muss doch irgendjemanden geben der effektiv gegen Todesser vorgeht, habt ihr den letzten Krieg schon vergessen?“ Brauste Harry auf.

„Es gibt wichtigeres als sich in den dunklen Gesellschaften umzuhören, es gibt anderes was Voldemort benutzen will, etwas das wir bes...“ Erwiderte Sirius wurde jedoch von Molly niedergeschrien.

„Das sind Ordensrelevante Informationen Sirius! Sie sind nicht volljährig, sie sind keine Ordenskämpfer!“

„Es sind aber auch keine Kinder mehr Molly!“

„Und Harry ist nicht James! Manchmal denke ich, dass dir das nicht klar ist!“

„WAS SOLL DAS HEISSEN?“

„Das heißt ich bin der Meinung das du in Harry nur noch James siehst und nicht den Teenager!“

„Ich vernachlässige also meine Pflichten als Pate?“

„Nun ja...“

„DAS TUE ICH GANZ BESTIMMT NICHT!“

„Sirius, Molly, beruhigt euch. Ähm vielleicht sollten wir endlich essen?“ Griff Remus vermittelnd ein.

„Gute Idee und ja Molly ich denke sie haben genug erfahren.“ Sprach Dumbledore ein Machtwort.

Allen war klar, dass die Waffe deutlich über die notwendigen Informationen hinaus ging und Dumbledore deswegen dieses kleine Verhör unterbunden hatte.

Das Abendessen wurde auch entsprechend still, Molly war immer noch wütend auf Sirius und die Ordensmitglieder behandelten die Teenager wie rohe Eier. Tonks war dann auch die erste die das Eis brach indem sie der Tischgesellschaft demonstrierte wozu ein Metamorphmagus gut sein konnte.

Sie blinzelte einmal kurz und schon hatte sie lange, tomatenrote Haare, sie hätte damit auch gut als Ginnys älteste Schwester durchgehen können. Zumindest die Jugendlichen amüsierten sich köstlich über Tonks Einlagen und das Abendessen verging doch relativ schnell.

Molly scheuchte sie ohne Ausnahme in ihre Zimmer, allerdings wusste sie nicht, dass 4 von ihnen apparieren konnten.

So überraschte es Harry auch nicht als kurze Zeit später drei leise 'Ploppts' zu hören waren und sich Fred räusperte, zumindest nach der Signatur war es Fred.

„Also, das war doch sehr informativ oder? Das mit der Waffe hätten sie uns sonst nie im Leben erzählt.“

„Was meint ihr ist das? Was kann Voldemort noch brauchen wenn er ein Meister der schwarzen Magie ist, Riesen, Vampire, Dementoren und Drachen überzeugen will und mit einem einfachen Schnippen seines Stabs morden kann?“ Fragte Harry in die Dunkelheit hinein.

„Was auch immer es ist, es wird verdammt gefährlich sein. Etwas womit man viele Menschen töten kann vielleicht?“ Meldete sich George zu Wort

„Das beherrschten noch nicht mal die Kelten, ich hab nachgeforscht. Der Avada ist schon ziemlich kräftezehrende Magie, ein normaler Magier kann ihn vielleicht 4-5 Mal hintereinander ausführen aber das war es dann auch. Nein wenn er so etwas sucht ist es kein Zauber und vermutlich auch kein Artefakt.“

„Wer sagt, dass es magisches sein muss?“ Meldete sich Ginny.

„Etwas aus der Muggelwelt? Ach komm Ginny, ich glaube nicht das Todesser mit diesen Pannen kämpfen können.“ Kam es spöttisch von Ron.

„Es heißt Panzer Ron und nein das meine ich auch nicht, die Muggel haben Waffen mit denen sie ganz England mit einem Schlag ausrotten könnten. Die Zauberer könnten sich allerdings mit Kopfblassenzaubern schützen wenn sie es wissen.“

„Das ist unmöglich, sie...“

„Sie nennen es Atombomben Ron, eine Waffe die sie erst zweimal eingesetzt haben. Ich denke Panzer und Flugzeuge könnten ihn auch interessieren. Damit hätte er eine Möglichkeit Hogwarts zu erobern. Wenn er es schafft Muggeltechnologie in Magischer Umgebung zum Laufen zu bringen.“

„Und was wollen wir dagegen tun?“

„Bis September sind uns die Hände gebunden, zumindest offiziell. Ich denke wir sollten uns an Dumbledore ein Beispiel nehmen.“

„Was einen Orden gründen?“

„Keinen Orden, eine echte Widerstandsgruppe. Ich denke in Hogwarts kriegen wir genug Leute zusammen. Susan, Ernie, fast jede Familie hatte damals Verluste und bis September dürfte sich der Krieg auch anbahnen.“ Harrys Stimme war Todernst geworden.“

„Also eine Armee? Du willst Schüler in den Krieg schicken?“ Rons Stimme klang mühsam beherrscht.

„Eine Armee? Dieser Krieg wird nicht mit Armeen gewonnen werden. Überleg mal, wie viele Zauberer gibt es in England? Einige 100? Maximal zweitausend. Damit kann keine Seite eine wirkliche Armee aufbauen. Wir werden Kämpfen ja aber auf Muggelart. Wir werden die Todesser verfolgen wie ein Schatten. Wir werden das werden was Voldemort fürchtet. Eine Allianz der Häuser.“

„Eine Defensiv Allianz, das hört sich gut an.“ Bemerkte Fred.

„Hört sich nach ner Schüler AG an.“ Entgegnete Ron.

„Wäre vielleicht gar nicht so dumm. So würde nie jemand auf einen Kampfverbund kommen. Aber es ist spät Leute, Ginny du erzählst Hermine von unserem Vorschlag und Ron reiß dich endlich zusammen. Wir sitzen alle in selbem Boot und wir können uns keine persönlichen Feldzüge leisten also entschuldigst du dich Morgen gleich bei Hermine klar? Die werden sich noch wünschen wir wären im Orden.“ Keiner stellte seine Anweisungen in Frage, Harrys Stimme hatte ungewollt eine Autorität angenommen die Dumbledores in nichts nach stand.

Die nächsten Tagen wurden sehr unangenehm, zwar hatte sich Ron schon vor dem Frühstück bei Hermine entschuldigt aber sie ließ ihn trotzdem abblitzen.

Molly jagte sie inzwischen als 'Putzkommando' durch das Haus um es bewohnbar zu machen. Eine Arbeit die nur wenig mit dem Besen oder Putzlappen zu tun hatte. Stattdessen führten sie einen Krieg gegen die Schwarze Magie des Hauses das ihnen, angefeuert vom Porträt von Sirius Mutter einen harten Kampf lieferte.

Am dritten Tag wurde Hermine fast von einer Gaderobe Festroben erwürgt bis ihr Ron mit dem Zauberstab zur Hilfe kam. Tags darauf bekam es Ginny mit einer bissigen Schnupftabakdose zu tun die sie jedoch elegant mit einem Sprengzauber in Einzelteile zerlegte.

Dazu kamen tägliche Einsätze gegen die allgegenwärtigen Doxys und andere Hausbesetzer. Das schlimmste war jedoch ein Hauself der immer wieder versuchte wichtige Gegenstände der Blacks zu retten.

Kreacher war unglaublich alt und deutlich abstoßender als Dobby, aus seinen Ohren quollen weiße Haarbüschel und seine Stimme erinnerte an einen Ochsenfrosch. Einzig Hermine versuchte die Beleidigungen zu ignorieren die er ihnen fast ständig entgegen schleuderte und besonders Sirius schien etwas gegen ihn zu haben.

Eine Woche nach dem sie im Grimmauld Place angekommen waren hatte sich eine gewisse Routine eingespielt, einerseits hassten die Sechs das Haus inzwischen, andererseits verfügte es auch über eine riesige Bibliothek wo sie meist in ihrer Freizeit anzutreffen waren.

Ginny hatte sich neben Harry in einen Sessel gequetscht und musterte interessiert die Ausgabe von 'Im Banne der Schwärze, so widerstehen sie der dunklen Magie'. Es waren kein Buch über Zaubersprüche wie sie schnell feststellte, viel mehr war es eine Sammlung von Techniken wie man sich die Kraft der dunklen Künste schützen konnte, gespickt mit Erlebnis Berichten.

Plötzlich schnappte Hermine nach Luft.

„Wir sind anscheinend nicht die ersten die auf die Idee gekommen sind eine Allianz zu gründen. Gegen Grindelwald gab es etwas ähnliches. Hört euch das an:

'Wir sind die Stimme gegen Terror, Diktatur und Willkür.

Wir schwören bei unserem Leben, unserer Magie und unserem Leben die Freiheit zu schützen wo auch immer sie bedroht ist und jene zu bekämpfen die ihr Schaden.

Weder Gewalt noch Tod können uns zerbrechen denn wir sind nirgends und überall.

Wir sind das was ihr fürchtet, wir sind der Widerstand.

Wir sind die Allianz des Lichts und dies ist unser Eid.

Solange auch nur einer von uns am Leben ist, solange auch nur noch einer von uns Kämpft kann kein dunkler Lord dieser Welt gewinnen.

Albus Wulfrick Brian Dumbledore, dritter März 1940.“

„Zumindest hat er früher eine ziemlich scharfe Zunge gehabt, was sagt das Buch über diese Gruppe?“

„Sie haben drei Jahre überlebt. Auf ihr Konto gehen praktisch der gesamte innere Kreis Grindelwalds. Die meisten sind allerdings in der entscheidenden Schlacht gestorben um Dumbledore genug Zeit zu verschaffen Grindelwald zu besiegen. Danach hat sich Dumbledore endgültig zur Seite des Lichts bekannt und wurde zum Pazifisten.“

„Interessant, ich hab mir schon sowas gedacht. Dumbledore ist eigentlich nicht der Typ der zum Pazifisten wird.“

„Ich frage mich nur warum er das nie öffentlich gemacht hat. Ich meine in allen Geschichtsbüchern wird Dumbledore als eine Art einsamer Held dargestellt, von dieser Gruppe hab ich vorher nie was gelesen.“

„Weil es keine offizielle Gruppe war, es waren ja keine Auroren sondern eine Selbstjustizgruppe die anscheinend auch ziemlich erfolgreich war. Wenn sie sich gemeldet hätten wären sie ziemlich schnell wegen Mordes in Askaban gelandet. Sie waren zwar erfolgreich aber sie waren auch illegal. Wieder eine Eigenart des Ministeriums, kein anderes Land beharrt so sehr darauf, dass nur Auroren Schwarzmagier jagen dürfen. In Frankreich gibt es schon fast eine Tradition von Selbstjustiz wenn Krieg herrscht. Das geht noch auf die Französische Revolution zurück.“

„Du würdest die Schüler also auch in den Untergrund führen?“ Fuhr Ron auf.

„Natürlich würde ich das, ist ja bei diesem Ministerium nicht anders möglich. Es ist allerdings jedem selbst überlassen wie weit er gehen will.“

„Vielleicht solltest du Dumbledore darauf ansprechen. Wenn er diese Gruppe gegründet hat könnte er uns wahrscheinlich helfen.“ Schlug Ron vor.

„NEIN, Dumbledore würde versuchen diese Gruppe zu manipulieren. Wir bekommen das auch alleine hin. Fred, George habt ihr schon was gefunden?“

„Sorry Kumpel, wir bräuchten die richtigen Gerätschaften dafür, am besten ne Werkstatt. Theoretisch würden wir das aber hinbekommen.“

Hermine und Ron sahen fragend auf.

„Fred und George versuchen Muggeltechnologie kompatibel zu machen, ihr wisst schon Strom, Radar und so weiter.“

„Ihr wollt damit aber keine CD-Spieler betreiben oder?“ Kam es misstrauisch von Hermine.

„Wie kommt ihr denn auf so was? Nein wir dachten eher an Bewegungsmelder oder so etwas in der Art.“ Meinte Harry grinsend.

Einen Moment später klopfte es am Fenster. Ron reagierte als erster und lies die Eule ein. Sie segelte einmal durchs Zimmer, lies den Brief auf einen Tisch vor Harry klatschen und war verschwunden bevor jemand reagieren konnte.

tbc

Kapitel 51 was es bedeutet:

Kapitel 51 was es bedeutet:

„Wie ist die denn durch den Fidelius gekommen? Das müsste eigentlich unmöglich sein.“

„Nicht wenn es eine intelligente Eule ist Ron, das ist ne Gringotts Eule.“ Meinte Hermine erstaunt als sie das Siegel des Briefes erkannte.

„Was will denn Gringotts von dir Harry? Warum meldet sich nicht die französische Filiale?“

„Weil er schonmal in England war, erinnerst du dich Ginny? Als uns Remus erzählt hat er hätte einen Job in Frankreich. Da war Harry dabei.“ Meldete sich Fred zu Wort.

„Und da er dieses Jahr 15 wird ist er Mündig.“ Ergänzte Hermine mehr zu sich selbst als zu den anderen.

Harry war inzwischen damit beschäftigt den Brief zu öffnen, er hatte den geschockten Ausdruck in Remus Augen nicht vergessen als ihm der Kobold damals die Liste gezeigt hatte.

„Sehr geehrter Mister Potter,

Da sie nach Magischen Gesetz in diesem Jahr ihre Mündigkeit erreichen ist es unsere Pflicht sie über ihre Finanzielle Situation aufzuklären. Die nächsten zwei Jahre wird das Vermögen jedoch von Mister Remus Lupin verwaltet der von ihren Eltern als Vermögensverwalter eingesetzt wurde. Dies betrifft auch alle etwaigen Rechte und Pflichten die durch ihre Erbschaft entstehen.

Sämtliche Wertgegenstände wurden inzwischen zu einem Verließ zusammengefasst.

Mister Sirius Black selbst hat durch das Testament seiner Mutter keinerlei Verfügungsgewalt über das Vermögen seiner Familie, da alle weiteren Mitglieder vom Ministerium als nicht mündig eingestuft wurden sind sie als Patensohn von Mr. Black der rechtmäßige Erbe.

Grab Nuk Verwalter für Erbschaftsangelegenheiten

Kobold Bank Gringotts“

Dahinter folgten mehrere eng bedruckte Pergamente.

„Vermögensschätzung für Familie Potter:

Gold(Barvermögen)

Verließ 1041 3 000 000 Galleonen

Verließ 1042 4 000 000 Galleonen

Verließ 1043 2 000 000 Galleonen

Verließ 1044 1 000 000 Galleonen

Immobilien:

Potter Manor Godrics Hollow

Potter Hall Irland

Potters End London

Potter Land Salisbury (Umgebung)

Greifennest Yorkshire (Renovierungsbedürftig)

Gryfindor Castle Schottland

Haus der Raben Schottland

Titel:

Duke of Godrics Hollow

Lord Potter

Lord Gryfindor

Lord Ravenclaw

Ritter im Orden des Lichts

Mitglied in der Liga zur Bekämpfung der dunklen Künste”

“ Vermögensschätzung für die Familie Black.

Gold(Bar)

Verließ 1047 10 000 000 Galleonen

Verließ 1048 5 000 000 Galleonen
Verließ 1049 5 000 000 Galleonen
Verließ 1050 3 000 000 Galleonen
Verließ 1051 7 000 000 Galleonen

Immobilien:

Black Manor Isle of Men
Black Hall Liverpool
Black End Oxford
Grimmauld Place 12 London (Unortbar)
Schlangengrube Schottland
Malfoy Manor Yorkshire (Unortbar)

Titel:

Lord Black
Lord Malfoy
Lord Lestranger
Mitglied in der Allianz der Schwarzen Häuser

Gesamtwert aller Liegenschaften:
40 100 000 Galleonen“

Es folgten noch ungefähr zwei dutzend Namen niederer Familien die entweder im Laufe der Zeit ausgestorben waren oder deren Mittel vom Ministerium konfisziert wurden. Trotz allem wusste Harry was dieses Erbe bedeuten konnte. Er hatte gewusst, dass die Potters eine alte Familie gewesen waren, das die Zweige bis hin zu den Gryffindors reichte aber er hatte keine Ahnung gehabt wie viel Gold das bedeutete. Das hieb ihn dann doch aus den Latschen.

„Jetzt sag schon, was will Gringotts von dir?“ Die Stimmen der Zwillinge schienen von weit her zu kommen.

Ron war des Wartens Müde und schnappte sich die Pergamente.

„Voll krass, woher kommt so viel Gold?“

„Sieht man doch oder? Und das wird unter uns 6 bleiben. Warum soll ich auf so einen großen Vorteil verzichten? Dumbledore wäre bestimmt nicht glücklich wenn er das wüsste und außerdem weiß ich schon ziemlich genau was ich mit dem Gold machen werde.“

„Mit dem Gold könnte man eine Privatarmee aufbauen, hat jemand denn Umrechnungskurs von Galeonen im Kopf?“ Meldete sich Hermine.

„Das müssten etwas über 200 Millionen Pfund sein wenn ich mich nicht irre, ich denke damit kann man schon etwas anfangen oder?“ Kam es scheinheilig von George.

„Also schieß los Kumpel, was hast du jetzt vor? Jetzt wo du Multimillionär bist?“ Witzelte Ron.

„Nichts, wie gesagt bis September sind uns die Hände gebunden und ich glaube nicht das Molly besonders glücklich wäre wenn ich mal kurz in die Winkelgasse verschwinden würde.“

Der letzte Teil trieb ein wissendes Lächeln auf die Gesichter der Weasleys, sie wussten nur zu gut wie Molly reagieren würde.

So aber gingen sie am nächsten Morgen wieder ganz normal ihrer Putzbeschäftigung nach als wäre nichts geschehen. In den nächsten Tagen jedoch arbeiteten sie noch zielstrebig, jetzt wo der letzte Zweifel beseitigt war. Auch das Training wurde wieder aufgenommen, Neville, Ron und Hermine schlossen sich mit Begeisterung an, auch wenn Harry das Training grundlegend änderte.

Die Erfahrung des Hogwartsexpresses hatte ihm gezeigt, dass es nicht nur auf Magisches Talent oder die größte Spruchsammlung ankam. Vielmehr war der effektive Gruppenkampf das neue Kernstück des Trainings. Ein Zweig in dem sich die Quidditcherfahrung auszahlte, vor allem Ginny machte im Formationskampf schnelle Fortschritte während Hermine die meisten Ideen aus der Bibliothek mitbrachte.

Anfang August wurde es schließlich ernst, zuerst merkte es keiner der fünf weil sie sich mal wieder in die Bibliothek verzogen hatten aber als die Stille über dem Grimmauld Place einkehrte wurden sie unruhig,

normalerweise hielten sich immer mindestens ein halbes dutzend Ordenskämpfer im Haus auf, als Nachrichtenbasis des Ordens. Das sie abgezogen wurden konnte nur eines bedeuten, es gab Ärger.

Aber warum hatte sie niemand informiert ? Warum waren sie einfach verschwunden ? Lichtblitze gaben den sechs die Antwort, die Todesser hatten sich denn falschen Teil Londons für ihren Angriff ausgesucht und waren auf harten Widerstand gestoßen.

Harry und Ginny waren die ersten an der Tür.

„Denkt ihr wirklich, dass ist eine gute Idee? Das sind immerhin Todesser!“ Bemerkte Ron.

„Ron, was glaubst wofür wir diesen Quatsch trainiert haben? Um in einem Duellclub anzugeben? Also gut Leute wie wir es geübt haben, haltet eure Schilder immer oben und nie stehen bleiben. Lasst euch auf keine Duelle ein sondern kämpft mit Hit and Run sonst werdet ihr das hier nicht überleben. Ginny, du übernimmst mit mir die Mitte, Ron Hermine die linke Seite, Fred und George Rechts.“

Die fünf nickten und zogen ihre Stäbe. Die Straße war inzwischen ein einziges Schlachtfeld, die Todesser hatten sich aus Autos brennende Barrikaden gebaut und beschossen die Ordenskämpfer mit allem was sie zur Verfügung hatten. Es waren knapp ein dutzend Todesser und vermutlich verhinderte nur eine Appariersperre die Flucht der Schwarzkutten.

„Befestigungen auf drei! Destructo!“ Ein gleißend weißer Lichtstrahl brach aus Harrys Stab und zerlegte einen Van hinter dem sich drei der Todesser verschanzt hatten in seine Einzelteile, bevor die Todesser reagieren konnten wurden sie auch schon von Schockern nieder gestreckt. Nun hatte die Gruppe die ungeteilte Aufmerksamkeit der Schwarzkutten und auch die Ordenskämpfer blickten sich irritiert um.

„Nabend allerseits, es sah so aus als ob ihr Hilfe brauchen könntet. Stupor Maximus!“ Ein armdicker rötlicher Strahl brach aus dem Stab des Schwarzhaarigen und hieb das Schutzschild eines Todessers in Stücke.

„SEID IHR VON ALLEN GUTEN GEISTERN VERLASSEN? Zurück mit euch ins Haus aber plötzlich!“ Fuhr Molly auf.

„Ich denke ihr könnt jede Hilfe brauchen oder?“ Entgegnete Harry und betrachtete das Schlachtfeld. Die Ordenskämpfer schlugen sich für Laien nicht schlecht aber gegen eine Paramilitärische Einheit wie die Todesser hatten sie kaum Chancen. Ein knappes dutzend Kämpfer war bereits ausgeknockt und immer noch kämpften 8 Todesser und sie würden bis zum Tod weiterkämpfen.

„Das können wir später diskutieren, verdammt sie haben Selvin dabei.“

Selvin, ein Todesser der bereits im ersten Krieg an Voldemorts Seite kämpfte und nie gefasst werden konnte. Viele Mythen rankten sich um diesen Todesser und anscheinend hatten sie nicht unter trieben. Er stand inmitten eines Haufens von geschockten Ordenskämpfern und feuerte mit kalter Präzision Fluch um Fluch auf Shakerbolt ab der Mühe hatte sich zu wehren.

Auch die anderen Todesser schienen Veteranen zu sein, kein einziger Schrittfehler war in ihren Formationen zu finden, ihr Fluchtiming hätte man mit einer Stoppuhr messen können und sie wechselten die Positionen als ob sie ihren Lebtage nichts anderes getan hätten.

„Keil, Ginny wärest du so freundlich denn Glacius Schild aufrechtzuerhalten?“

Die Rothhaarige Hexe nickte ernst und wob innerhalb von Sekunden eine silberne Kuppel um die Gruppe während sich die anderen um sie herum gruppieren und die Todesser mit Flüchen bombardierten.

Die Todesser reagierten im Bruchteil einer Sekunde, sie rückten nahe zusammen und schützten sich gegenseitig mit ihren Schilden. Einer feuerte, der andere hielt den Schild.

„Eine Phalanx, wenn die wüssten wer das erfunden hat. Sprengzauber!“

Es waren klassische Schutzzauber wie sie seit Jahrhunderten in Magischen Kämpfen verwendet wurden, exzellent zur Verteidigung gegen Magie aber völlig unzureichend wenn man gegen Materie kämpfte. Das mussten die Todesser nun schmerzhaft feststellen als ihnen die Überreste des Gehwegs entgegenkamen.

Das Ergebnis war unschön aber effizient, die Todesser waren zwar nicht tot aber kampfunfähig und sie bluteten schwer, die Steine hatten die meisten am Kopf erwischt und auch die Brust war aufgeschlitzt worden.

Dumbledore startete die sechs an als wäre ihm soeben ein Gespenst begegnet.

„Kingsley Meldung ans St. Mungos, wir haben 9 Schwerverletzte und mehrere Schocker, informieren sie Fudge das wir Nachschub für Askaban haben.“

Harry klopfte sich den Staub der Explosion vom Umhang und wandte sich zum gehen als ihn Dumbledore aufhielt.

„Das war ziemlich unorthodox aber trotzdem Danke, bisher hatten wir keine Möglichkeit gegen diese

Formationen.“

„ Sie sollten mehr Muggelliteratur lesen Sir, das nennt sich eine Phalanx, antike Formation die von den Griechen und Römern verwendet wurde, stark aber ziemlich starr und auf den Flanken verwundbar. Optimal mit einem Flankenangriff konterbar.“ Dozierte Harry wie aus dem Lehrbuch.

„ Muggelformationen? Tom setzt Muggelformationen ein?“ Dumbledore wirkte erschüttert.

„ Die meisten Formationen wurden von Muggeln entwickelt. Sie haben wesentlich mehr Erfahrung auf dem Schlachtfeld, vor allem mit großen Verbänden. Viele Schlachten wurden mit mehr als 20 000 Soldaten geführt, vor allem seit dem Mittelalter gibt es interessante Entwicklungen gegen überlegene Gegner. Ich dachte das wäre das erste was ihre Leute lernen müssen?“

Dumbledore schüttelte einfach nur geschockt den Kopf, dass sich ein 15 Jähriger erdreistete ihm zu zeigen wie man den Orden führen sollte war schon schlimm aber das der Junge auch noch recht hatte war niederschmetternd.

Ohne auf eine Antwort zu warten waren die sechs bereits verschwunden und bereiteten sich auf das Donnerwetter vor.

Sie brauchten keine zehn Sekunden zu warten da rauschte auch schon Molly Weasley in den Raum und in diesem Moment wirkte sie mehr denn je wie eine Furie.

„ WAS ERLAUBT IHR EUCH EIGENTLICH? Euch einfach so in eine Schlacht zu werfen, ihr könntet tot sein! Jagt mir nicht nochmal so einen Schreck ein, ES REICHT SCHON WENN 4 WEASLEYS IM ORDEN SIND DA MÜSSEN SICH NICHT AUCH NOCH MEINE ANDEREN KINDER IN DIESEN KRIEG EINMISCHEN!“

„ Molly ich sage es nur ungern aber Harry hat uns heute Abend den Arsch gerettet, verdammt wenn das die neue Qualität der Todesser ist werden wir ziemliche Probleme bekommen. Nichts desto trotz war das verantwortungslos auch wenn ich es dir prinzipiell erlaubt habe hättest du nicht die anderen da reinziehen sollen.“ Stimmte Remus zu.

Molly sah einen Moment irritiert zwischen Remus und Harry hin und her.

„ DU HAST ES IHM ERLAUBT?“

„ Er sagte nur keine Einsätze bis ich 15 bin. Er hat mir also nichts erlaubt, es gibt nur kein Verbot mehr.“ Erwiderte Harry grinsend.

„ Ich denke das sollten wir korrigieren, Harry ab sofort ist es dir verboten dich in Kämpfe des Ordens einzumischen. Zumindest bist du volljährig bist.“

„ UND DAS GLEICHE GILT FÜR EUCH VIER!“ Donnerte Molly in Richtung Ginny, Ron, Fred und George.

„ Ebenso für sie Miss Granger und Mister Longbottom. Schön das wäre alles, Fudge wird in ein paar Minuten hier sein, Molly bring die Kinder hoch.“

Die rothaarige nickte resolut und die sechs gaben sich notgedrungen geschlagen. Sirius und Remus kümmerten sich unterdessen um das Portrait von Misses Black das durch den Lärm wieder zum Leben erwacht war.

Durch den Lärm bemerkte niemand wie die Zwillinge apparierten kaum das Molly sie in ihr Zimmer gescheucht hatte. Bei sich trugen sie ein klobiges Funkgerät.

„ Wenn das klappt kriegt ihr von mir nen Orden Jungs, holt ihr schnell Hermine und Ginny bevor es losgeht?“ begrüßte sie Harry begeistert während Ron das Gerät nur seltsam musterte.

„ Was soll das denn sein?“

„ Das Ronny nennt man eine Wanze, eine Erfindung der Muggel um Räume wie die Küche unten abzuhören.“ Grinste Fred bevor er verschwand.

„ Und du meinst das funktioniert?“ Fragte Ron hoffnungsvoll zu Harry.

„ Wenn es die Zwillinge nicht zum Laufen bekommen dann niemand. Die haben mehr Ahnung von Muggeltechnologie als wir alle zusammen und sie haben das nötige Improvisationstalent für so was.“

Wie zur Bestätigung begann das Gerät zu knacken und eine Sekunde hörte man die Stimme von Dumbledore so klar als würde er neben ihnen stehen.

„ Minister, schön das sie es so kurzfristig einrichten konnten. Das Paket ist inzwischen angekommen?“

„ Allerdings Dumbledore, verdammt was haben sie mit denen gemacht? Das St. Mungos brauchte seine besten Leute um sie über den Berg zu bringen!“

„ Wie ich bereits andeutete war das nicht nur unser Verdienst, wir bekamen Unterstützung aber das ist

unwichtig. Dieser Angriff zeigt deutlich wie weit unsere Linien auseinander liegen.“

In diesem Moment tauchten Fred, George, Hermine und Ginny aus dem nichts auf und bekamen gerade noch Fudges Antwort mit.

„... sehe da kein Problem Dumbledore, wir haben unsere Patroulien verstärkt und zum nächsten Jahr haben wir dreimal so viele Anwärter wie sonst, wir holen die Pensionäre zurück und stocken mit Freiwilligen auf. Was erwarten sie denn noch?“

„Das wissen sie ganz genau Cornelius, sie müssen Agieren und nicht nur Reagieren. Sie können alle Zauberer Britanniens aufbieten aber wenn sie Voldemort freie Hand lassen werden sie trotzdem verlieren. Er hat bereits Agenten zu den Riesen geschickt und die Dementoren werden nicht mehr lange stillhalten. Zumindest die Drachen konnte mein Orden unter Kontrolle bringen. Doch sie müssen weiterdenken, die Koblode sind ein weiterer Unsicherheitsfaktor, ich denke die Zentauren könnten wir auch überzeugen...“

„Sie sind wahnsinnig Dumbledore das wissen sie hoffentlich! Eine Allianz mit Halbmenschen, Kobolden und Riesen? Das wird mich meine Widerwahl kosten!“

„Und genau das ist ihr Problem Minister, wenn sie nur reagieren wird es in drei Jahren niemanden geben der sie Wiederwählen könnte, bis dahin sind wir längst in einer Diktatur. Sie haben immer noch nicht verstanden was selbst Voldemort in seinem Stolz erkannt hat, dieser Krieg wird nicht durch Zauberer entschieden sondern durch Unterstützer. Wir dürfen ihn nicht in England Fuss fassen lassen sonst ist Europa verloren und ich spreche nicht vom Zauberereuropa ich spreche auch vom Muggelueuropa! Sie haben keine Ahnung was dieser Krieg für die Welt bedeutet. Wenn wir verlieren werden Millionen sterben und neben seinen Greultaten wird Grindelwald wie ein unschuldiges Lämmchen wirken! Reagieren sie schnell genug und man wird sie auf ewig rühmen als denn Minister der Voldemort die Stirn bot und denn zweiten großen Krieg entschied, bleiben sie bei ihrer Taktik und sie werden auf ewig in Ungnade fallen.“

„Ist das eine Drohung Dumbledore? HABEN SIE GERADE DEM MINISTER FÜR ZAUBEREI GEDROHT?“

„Wenn sie es so auffassen wollen ja, ich würde es als gut gemeinten Rat bezeichnen.“

„Sie nehmen es also nicht zurück?“

„Ich wüsste nicht warum ich das tun sollte.“

„Dann haben wir uns nichts mehr zu sagen!“

„Nein das fürchte ich auch. Nun denn dann trennen sich hier wohl unsere Wege, tun sie was sie für richtig halten ich werde meinen Weg beibehalten. Sollten sie ihre Meinung ändern bin ich jederzeit zu Gesprächen bereit, sie wissen wo sie mich finden. Guten Abend Minister.“

Danach hörte man nur das zuschlagen einer Tür.

„Tja ich wusste das Fudge ein Idiot ist aber so etwas hätte ich nicht erwartet. Es wird wohl Zeit ein paar Briefe zu verschicken.“ Murmelte Harry mehr zu sich als zu den anderen.

Bereits am nächsten Morgen war Hedwig mit einem ganzen Packen Briefe unterwegs zum Kontinent, es würde einige Zeit dauern doch Harry war sich sicher, dass sie jeden Adressaten finden würde.

Weniger erfreut war er als er am nächsten Morgen denn Tagespropheten aufschlug. Fudge war schnell gewesen, verdammt schnell, vermutlich waren die Artikel schon vorbereitet gewesen.

„Albus Dumbledores jüngste Eskapaden:

Albus Dumbledore, hochgeschätztes Mitglied der magischen Gesellschaft war in den letzten Jahren wegen fragwürdiger Entscheidungen oft in der Kritik. Dies war noch nicht einmal die spitze des Eisbergs. Wie der Prophet erst gestern erfuhr pflegt der Großmeister des Zaubergamotts eine eigenwillige Stellenpolitik. Vor allem im Fach Verteidigung gegen die Dunklen Künste kam es zu kurriosen und gemeingefährlichen Ernennungen. Darunter waren zwei ehemalige Anhänger des dunklen Lords (Prof. Quirrel und Prof. Shakelbolt, inzwischen aus dem Aurorendienst ausgeschieden), ein geistig labiler Lehrer (Prof. Lockhart, wir berichteten) und zu allem Überfluss auch noch ein bekannter Werwolf (Remus John Lupin).

Auch in anderen Fächern kam es zu seltsamen Ernennungen die nicht mit dem Minsiterium abgestimmt wurden. So etwa die Ernennung von Rubeus Hagrid, einem Halbbriesen dessen Mutter Fridwulfa dutzende Zauberer und Muggel tötete.

Die Zauberergemeinschaft sollte sich ernsthaft Fragen, ist Albus Dumbledore nicht allmählich zu alt für seine verantwortungsvollen Aufgaben? Sollte er nicht einem fähigeren Kandidaten Platz machen?

Weder Minister Fudge noch Professor Dumbledore waren in dieser Angelegenheit zu sprechen.

Wir werden weiter darüber berichten bis die Angelegenheit geklärt ist.

M. Orion

Chefredakteur des Tagespropheten.“

In der Küche herrschte eine entsetzte Stille, Hestia Jones hatte die Kaffeetasse immer noch halb erhoben als ob sie gerade davon trinken wollte, Molly wirkte wie versteinert und Bill zermatschte gerade sein Müsli.

„Das können die doch nicht ernst meinen oder? Dumbledore ist nie im Leben zu alt, er ist der beste denn sie für den Job kriegen konnten!“ Ereiferte sich Hermine.

„Tja, das wird die Zaubererwelt jetzt etwas anders sehen fürchte ich. Der Tagesprophet beherrscht nun einmal die öffentliche Meinung.“ Seufzte Kingsley als er den Artikel zusammenfaltete.

In diesem Moment betrat der Direktor persönlich den Raum, dem Zeitungsartikel schenkte er kaum Aufmerksamkeit und er wandte sich an die sechs Jugendlichen.

„Eure Briefe, ich dachte wo ihr schon mal hier seid kann sich Hogwarts die Eulen schenken. Am besten wir stellen für heute eine Gruppe in die Winkelgasse zusammen.“

„Geleitschutz durch Ordensmitglieder?“

„Nicht ganz, das wäre zu offensichtlich. Wir werden nur 3-4 Leute mitschicken können. Außerdem wäre es ratsam gleich nach dem Frühstück aufzubrechen.“

„Ich meld mich freiwillig Sir, liegt sowieso auf meiner Route.“ Meldete sich Bill zu Wort.

„Und ich müsste noch ein paar Bücher über Drachen abholen.“ Kam es von Charlie.

„Es wäre mir eine Ehre Professor Dumbledore.“ Ereiferte sich Fleur keine Sekunde nach den beiden Weasleys.

„Und es sollte zumindest einer mit Kampferfahrung dabei sein.“ Schloss Tonks. „Ausgezeichnet, am besten ihr brecht schon in einer Stunde auf.“

„Moment mal, ich komme mit wenn die Hälfte meiner Kinder geht. Die Winkelgasse ist gefährlich geworden!“

„Schön einer mehr oder weniger wird keinen Unterschied machen. Ihr werdet nicht den Eingang über den Tropfenden Kessel nehmen sondern den Eingang von Gringotts, der ist sicherer und außerdem erregt ihr so weniger Aufmerksamkeit.“ Beschloss Dumbledore. Gedanklich fragte sich Harry jedoch wie eine Gruppe von 11 Leuten frühmorgens in der Winkelgasse keine Aufmerksamkeit erregen sollte. Nun im Notfall waren sie ja trainiert.

Er wurde durch einen Jubelschrei aus seinen gerissen.

„Vertrauensschülerin? Ich hab zwar überlegt aber ich war mir ziemlich sicher das es jemand anders wird!“ Jubilierte Hermine.

Erst jetzt bemerkte Harry seinen eigenen Brief und schlitzte ihn wenig kunstvoll auf. Dreierlei fiel heraus, eine Bücherliste, eine Bescheinigung für Hogsmeade und eine Liste der Wahlfächer.

Die Auswahl war deutlich kleiner als in Beauxbatons und er entschied sich schließlich für Alte Runen, Arithmantik und Pflege Magischer Geschöpfe. Die Bücherliste erweiterte sich automatisch um die entsprechenden Titel.

Schließlich holten alle elf ihre Umhänge und Harry entschied sich dafür die Kapuze aufzusetzen. Man musste den Ärger ja nicht provozieren.

Tonks färbte ihre Haare wieder Rot und machte denn Anfang. Nacheinander tauchte sie alle in die Flammen des Grimauld Place ein und verschwanden in Richtung Winkelgasse.

Die Tarnung war fast perfekt, mit Molly, Bill, Charlie und Fleur an den vier Eckpunkten der Gruppe wirkten sie wie eine Großfamilie, nur Fleur, Harry, Hermine und Neville passten nicht in dieses Bild.

Sie hatten Glück und fanden Gringotts menschenleer vor, nur die Kobolde gingen bereits ihrer Arbeit nach.

Harry trat vor und wechselte in fließendes Koboldgack.

„Ich grüße euch Hüter der Schätze von Gringotts, möge der Reichtum einzug halten in eure Hallen:“

Die Kobolde waren sehr traditionsbewusst und begegneten jedem Fremden misstrauisch, in dem Harry die förmlichste und traditionellste Anrede gewählt hatte zeigte er mehr als nur Respekt für die Kobolde.

Molly sah aus als ob sie etwas sagen wollte doch Bill hielt sie zurück, der Kobold zuckte überrascht zusammen.

„Ah ja Mister Potter, ich habe mich schon gefragt wann sie sich melden. Ich denke es geht um ihr persönliches Konto?“

Nun war Harry überrascht, er war sich ziemlich sicher gewesen, dass die Kaputze sicher gegessen hatte.
„Geben sie sich keine Mühe, diese Halle ist mit Aufspürzaubern belegt, zum Schutz gegen Vielsafttrank und Tarnumhänge.“ Fügte der Kobold an als ob er denn Gedanken gelesen hätte.

„Nun ja ich würde gerne etwas Gold aus meinem persönlichen Verließ holen, selbes trifft auf das Verließ der Weasleys zu.“

„Natürlich Mister Potter, wenn ich um die Schlüssel bitten dürfte.“

Sprachlos verfolgten acht der Weasleys den Plausch zwischen dem Kobold und Harry, nur Bill hörte aufmerksam zu und zog nun die entsprechenden Schlüssel aus der Tasche.

„Ah Mister Weasley, ich wunderte mich schon was sie an ihrem freien Tag zu uns führt, Gringotts bezahlt keine Überstunden.“ Merkte der Kobold nun wieder auf Englisch an.

Das trieb Bill ein Grinsen aufs Gesicht. „Das war auch schon in Ägypten so Sir und Gringottspolitik ändert sich bekanntlich nie.“

„In der Tat Mr. Weasley, nun denn in Anbetracht der augenblicklichen Lage wurden die Verließe leider verschlossen, nennen sie uns den Betrag und wir werden ihn aus ihren Verließen entfernen lassen.“

Harry bestellte 200 Galleonen, ebenso Neville, die Weasleys holten alles in allem nur 100 Galloenen aus ihrem Verließ. Seufzend musterte Molly den kleinen Sack Gold denn ihr der Kobold in die Hand drückte.

Ihr nächster Stop war Flourish & Blotts in dem sich Harry damit durchsetzte die Bücher der Weasleys zu übernehmen, im Tumult schaffte es Neville sich abzusetzen und in die Abteilung für Verteidigung gegen die dunklen Künste zu verschwinden.

Grinsend blieben sie fast eine halbe Stunde im Laden bevor sie Molly alle wieder eingesammelt hatte und zu Madame Malkins weiterscheuchte. Bewusst verzichtete Harry hier auf ausgefallenes Material wie noch in Beauxbatons, er würde noch für genug Aufsehen sorgen.

Als sie schließlich wieder nach draußen traten hatte sich die Straße bereits gefüllt und nicht wenige starrten der seltsamsten Gruppe hinterher.

Glücklicherweise waren es nur noch 3 Geschäfte die sie abgrasen mussten. Zaubertrankzutaten, neue Eulenkexse und schließlich ein neues Teleskop für Harry komplettierten den Einkauf. In dem Moment als sie über die Schwelle von Gringotts traten bemerkte sie eine Traube von Journalisten und selbst die schwerbewaffneten Koblode konnten nicht verhindern das Fotos gemacht wurden.

Diesmal war sich Harry sicher, dass die Kapuze richtig saß doch alleine Nevilles Anwesenheit hatte die Meute vermutlich angelockt.

Seufzend verschwand er in den Flammen und bereitete sich auf das schlimmste vor.

Keine zwei Stunden später kam mit dem 'Abendpropheten' die Bestätigung.

„Die Abgründe des Neville Longbottoms.“

Harry musste nicht den Artikel lesen um zu wissen, dass der Prophet sich wieder mal etwas zusammen gestrickt hatte um Neville zu kompromitieren.

Resigniert seufzte er auf und verputzte sein Abendessen. Wo würde das noch hinführen? Wie weit würde Fudge gehen um sein Amt zu sichern?

Die nächsten Wochen gaben ihm die Antwort, kein Tag verging ohne hämische Artikel über Neville, Dumbledore und ab und zu auch über Harry selbst.

Dumbledore wurde eine Woche vor der Fahrt nach Hogwarts von allen Ministeriumsämtern entbunden, nur der Direktorstuhl blieb ihm noch. Neville und Harry waren inzwischen zum Feindbild der Öffentlichkeit geworden und nur dem Fidelius war es zu verdanken, dass sie noch Heulerfrei frühstücken konnten.

Die beiden wollten sich gar nicht erst ausmalen was in Hogwarts los sein würde. Die sechs trainierten inzwischen jede freie Minute, was vor allem Molly zur Weißglut brachte wenn sie überraschend auftauchte um zum Essen zu rufen.

Als sie sich am letzten Abend vor Hogwarts auch noch mit Flüchen beschossen platzte ihr endgültig der Kragen.

„IHR SEID SO WAS VON VERANTWORTUNGSLOS! IHR HÄTTET EUCH VERLETZEN KÖNNEN ODER...“

„Molly, wenn wir nicht trainieren bringen uns die Todesser irgendwann um, ich werd jedenfalls nicht tatenlos rumsitzen wie sich die Todesser einen meiner Freunde nach dem anderen holen.“ Kam es sachlich aber mit erhobener Stimme von Harry, die anderen nickten bekräftigend.

„Du hast wohl vergessen was Remus gesagt hat!“

„Nein das habe ich nicht und wisst ihr was? MIR IST ES EGAL! ICH HALT MICH NICHT DRAN WENN EINER VON EUCH MAL WIEDER SEIN LEBEN RISKIERT!“

„Das ist James Sohn.“ Kam es belustigt von Sirius während Molly die Lungen füllte.

„DAS GIBT EUCH NOCH LANGE NICHT DAS RECHT EUER LEBEN ZU RISKIEREN! IHR SEID NICHT IM ORDEN!“

„Ach, seit wann muss man dafür im Orden sein Mum? Wie oft musste der Orden Voldemort gegenüberstehen? Wo war der Orden als dieser Basilisk vor 3 Jahren auftauchte?“ Fauchte nun Ginny.

„GINERVA MOLLY WEASLEY DAS...“

„Ist eine berechtigte Frage.“ Unterbrach sie Dumbledore.

„Harry, ich weiß es muss schwer für dich sein, du hast schon deine Eltern verloren aber trotzdem solltest du nicht einfach dein Leben riskieren.“

„Wer hat behauptet das er sein Leben riskiert? Ehrlich Molly, Albus, ich glaube eher die Todesser haben ihr Leben riskiert nachdem was ich beim letzten Kampf gesehen habe.“ Meldete sich nun auch Hestia Jones zu Wort, ihre Augen funkelten verschwörerisch

„Das steht hier nicht zur Debatte!“ Fauchte Molly.

„Oh doch genau darum geht es, ihr glaubt alle die sechs wären ein Haufen schutzbedürftiger Teenies? Harry hat es vor drei Jahren geschafft mich und Remus auszuknocken und er hatte genug Zeit das zumindest an Ginny weiterzugeben.“ Meinte Sirius mit einem verschmitzten Grinsen.

„Trotzdem sind sie noch minderjährig!“

„Das hat keiner bestritten, sie sind auch keine Mitglieder des Phönixordens aber das heißt lange noch nicht, dass man hier nicht trainieren darf.“ Meldete sich nun wieder Dumbledore zu Wort.

„DAS KANN NICHT DEIN ERNST SEIN!“ Fuhr Molly auf.

„Mein voller Ernst und nun sollten wir essen bevor alles kalt wird.“ Dumbledores Autorität reichte aus um alle Streitigkeiten im Keim zu ersticken.

So geschah am diesen Abend das unmögliche, Molly Weasley gab sich geschlagen und beschränkte sich darauf ihre Kinder nach dem Essen in ihre Zimmer zu scheuchen damit sie ihre Koffer für Hogwarts packten.

Tbc :)

Kapitel 52 coming home:

Kapitel 52 coming home:

Der nächste Morgen kam wieder mal viel zu früh und Ron beschwerte sich noch zehn Minuten später, dass sie Molly bereits um halb Neun aus den Betten geschmissen hatte.

„Wir wohnen doch schon in London Mum, zu Fuß bräuchten wir gerade mal ne halbe Stunde bis Kings Cross.“

„Sei nicht albern Ronald, natürlich nehmen wir eine Eskorte mit und wir gehen ganz bestimmt nicht zu Fuß.“

Bei dem Wort 'Eskorte' verdüsterte sich Harrys Gesicht unwillkürlich, brauchten sie selbst nach Hogwarts einen Begleitzug? Sie waren nicht wehrlos, selbst Sirius hatte das zugegeben also warum führte sich Molly immer noch so auf?

Der Frühstückstisch war bereits dicht besetzt, gut ein dutzend Ordenskämpfer, unter ihnen Hestia, Kingsley sowie die Professoren Sprout und Snape, Remus und Sirius trugen bereits Muggelklamotten.

„Das nicht euer Ernst oder? Gibt es jetzt schon ein Todesser-Frühwarnsystem oder was soll dieser Auflauf?“ Kam es grummelig von Ron.

„Stellt euch nicht so an, die Route nach Kings Cross ist die gefährlichste Strecke der gesamten Reise und...“

„Ist das eigentlich mit Dumbledore abgesprochen?“ Unterbrach sie Sirius ernst.

„Nun ja, er ist nach dem Essen ziemlich schnell verschwunden und... Aber er wird es bestimmt begrüßen!“

„Natürlich, er wird es gutheißen, dass fast zwei Dutzend Zauberer die Busse der Muggel füllen.“ Grinste Sirius.

„Das ist nicht komisch! Die Todesser haben es auf Harry und Neville abgesehen und in London sitzen sie wie auf dem Präsentierteller!“

„Da muss ich dir Recht geben Molly, allerdings ist es nicht deine Aufgabe einen Geleitschutz zusammen zu stellen.“ Kam es vergnügt von der Haustür. Alle Köpfe wandten sich um als Albus Dumbledore den Raum betrat.

„Du musst wirklich ganze Arbeit geleistet haben so schnell eine Eskorte zusammen zu trommeln ist nicht einfach aber ich kann dich beruhigen, sie werden mit Portschlüsseln nach Kings Cross reisen, das ist ein Teil des neuen Sicherheitssystems. Der Zugang zum Muggelteil wurde verschlossen.“

„Hab ich richtig gehört? Sie haben den alten Zugang verschlossen?“ Fred und George betraten die Küche.

„Eine Maßnahme die schon im letzten Krieg getroffen wurde, alle wichtigen Plätze werden besonders geschützt. Dazu gehört auch eine Brigade die denn Hogwarts Express schützt. Fudge ist nicht so dumm aus seinen Fehlern nicht zu lernen, nicht aus denn Presse wirksamen jedenfalls.“ Erklärte Dumbledore.

Harry fühlte schon jetzt Unbehagen bei dem Gedanken Auroren im Zug zu haben, er misstraute denn Ordnungskräften spätestens seit dem de Gaule ihm unfreiwillig zum Lockvogel gemacht hatte.

Die sechs zogen also schon im Grimmauld Place ihre Hogwarts Uniformen an und holten ihre Koffer.

Schließlich einigte sich der Orden wie auch schon in der Winkelgasse nur die Weasleys zum Gleis 9 $\frac{3}{4}$ zu schicken, alles andere wäre zu auffällig. Damit war schließlich auch Molly zufrieden und um viertel vor 11 beschwor ihnen Dumbledore einen Portschlüssel zum Gleis.

Sie erschienen nicht direkt auf dem Gleis sondern in einer Art Bunker und ein dutzend Stäbe wurde auf sie gerichtet.

„Namen?“ Bellte der älteste der Auroren.

„Hermine Jane Granger 5te Klasse, Neville Longbottom 5te Klasse, Harry James Potter 5te Klasse, Ronald Weasley 5te Klasse, Fred und George Weasley 6te Klasse, Ginerva Molly Weasley 4te Klasse. Begleitung Molly Weasley, Billius Weasley, Charles Weasley, Percival Ignotus Weasley und Arthur Weasley Leiter der Abteilung für Muggelartefakte.“ Gab Arthur prompt zurück.

Der Auror entrollte ein großes Pergament, hackte einige Namen ab und nickte.

„Sie können passieren.“ Meinte er noch aber keiner der Auroren senkte seinen Stab.

Gleis 9 $\frac{3}{4}$ hatte sich verändert, das Gleis war weniger ein Bahnsteig als eine Festung. Gut drei dutzend Auroren hatten sich hinter Sandsäcken verschanzt oder patroulierten über den Gang, noch einmal mindestens

50 Auroren überwachten den Zug.

Der Zug selbst war die wohl gravierendste Änderung. Nichts erinnerte mehr an den fröhlichen roten Lack, an die unbeschwerten Zugfahrten der Vergangenheit. Gezogen von einer schweren schwarzen Lok waren die Wagen nun so schwarz wie die Stimmung die sie verkündeten, die Fenster waren vergittert und auf den Dächern waren Geschütze montiert.

Zu Harrys Überraschung waren es Muggelkonstruktionen, antiquierte Stellungen zwar aber eindeutig Muggelkonstruktionen.

„Diese Züge wurden ewig nicht mehr eingesetzt, Relikte aus dem kleinen Krieg gegen Grindelwald, die Kanonen sind allerdings Nachbauten, die Originale würden nicht in der magischen Umgebung funktionieren. Eine Einmalige Fusion aus Muggeltechnik und Magie zum Schutz gegen fliegende Ziele. 10 cm Geschütze, damit kommt man durch jede Panzerung. Hat ewig gedauert die Auroren dafür umzulernen.“ Raunte Arthur.

Die Fenster waren vergittert und als Harry näher trat erkannte er, dass die Wagen aus schwerem Stahl bestanden.

Kaum eine Familie blieb lange auf dem Gleis, zumal die Auroren ständig zum Einsteigen drängten. Man hätte meinen können der Krieg wäre bereits in der Hochphase so nervös waren sie.

Als die sechs den Zug betraten bemerkten sie, dass es keine Abteile mehr gab. Vielmehr waren es nun Großraumwagen mit ziemlich unbequemen achter Reihen und verdunkelten Fenster. Nirgends gab es Lichter.

„Vermutlich zur Verdunkelung, früher durfte zum Schutz gegen Flugzeug kein Licht mehr angemacht werden.“ Erklärte Hermine bedrückt. Sie stellten ihre Sachen ab und sprangen noch einmal heraus um sich von den Weasleys zu verabschieden.

„Macht dieses Jahr keinen Unsinn hört ihr? Es reicht schon wenn vier Weasleys ihr Leben riskieren.“ Molly flehte schon fast und in diesem Moment hatte Harry tatsächlich Mitleid mit ihr, obwohl sie die sechs die ganzen Ferien gegängelt und bevormundet hatte.

„Mum wir sind nur in der Schule, was soll uns da schon passieren?“ Versuchte Fred sie zu beschwichtigen.

„Wir werden alle wiederkommen Molly, ich hab was besseres vor als mein Leben zu riskieren.“ Kam es grinsend von Harry. Das sorgte tatsächlich für ein leichtes Grinsen auf Mollys Gesicht.

Danach umarmte sie jeden von ihnen schmerzhaft, Bill, Arthur und Charlie verabschiedeten sich mit einem Schulterklopfen und selbst Percy schloss sich ihnen nach wenigen Sekunden an.

Ein Auror schob die sechs schließlich zurück in den Zug, die Auroren auf dem Bahnsteig hatten sich inzwischen erhoben und stellten sich jeweils zu zweit vor jeden Eingang. Kaum das der letzte Schüler den Zug betreten hatte schlugen die Türen zu und die Auroren verschlossen sie magisch. Erst jetzt fiel ihnen auf, dass es keine Durchgänge zwischen den Wagen gab, nur über die Dächer war es möglich denn Zug noch zu betreten aber dann musste man erstmal an den Kanonen vorbei. Insgesamt wirkten die Schüler zwar beunruhigt aber nicht Ängstlich angesichts dieser Maßnahmen.

„Tja eins muss man dem Ministerium lassen, sie wissen wie man einen sicheren Eindruck erweckt, diesen Kasten kann man so schnell nicht knacken.“ Bemerkte Ron sarkastisch.

„Kein Zug ist absolut sicher, ich würde mir die Lok vornehmen und dann mit einem Großaufgebot den Zug von vorne aufrollen, 5 Auroren pro Wagen sind nicht viel.“ Widersprach ihm Harry.

„Ach komm dafür brauchst du schon mehr als nen Sprengzauber. Das ist Muggelstahl Kumpel.“

„Sie müssen nur Muggelwaffen verwenden aber ich denke darauf werden sie nicht kommen. Ihre Raketen knacken so ne Lok ohne Probleme. Aber Fudge hat an so ziemlich alles gedacht.“

„Es wird schon nichts passieren, diesmal nicht. Voldemort hat das letzte mal fast seine ganze Armee verloren, das wird er nicht nochmal riskieren.“ Bemerkte Hermine.

„Nein, er wird den Zug nicht direkt angreifen, nicht wie das letzte Mal.“ Bestätigte Harry kryptisch.

Kaum das sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte füllten sich die letzten beiden Sitze. Harry erkannte die beiden sofort. Es waren zwei Huffelpuffs mit denen er im letzten Jahr den Tisch geteilt hatte.

„Justin, Susan, schön das ihr kommen konntet, wir haben einiges zu bereden.“ Begrüßte sie Neville lächelnd.

„Wie konntest du dich so schnell mit denen kurzschließen?“ Kam es überrascht von Ron.

„Ganz einfach, ich hab ihnen Briefe geschrieben. Hermine und Ron kennt ihr ja schon, das sind Fred und George Weasley, Ginny Weasley und Harry Potter.“

„Wir kennen uns schon Nev.“ Entgegnete Harry lächelnd.

„Also, das wüsste ich aber, schließlich warst du 14 Jahre lang verschwunden.“

„Sie kennen die ganze Geschichte noch gar nicht.“ Half Ginny aus.

„Also, ich war bereits letztes Jahr in Hogwarts, in der Delegation von Beauxbatons. Klingelt da was?“

„Vert ? Vert Black? Merlin wenn ich das gewusst hätte!“ Entfuhr es Susan.

„Jedenfalls Harry hatte die Idee eine Kampfgruppe gegen Voldemort zu gründen, eine Gruppe ohne Mithilfe des Ministeriums und ohne deren Kontrolle.“ Unterbrach Neville die Diskussion.

Nun hingen den beiden tatsächlich die Kinnläden herunter.

„Das ist doch Wahnsinn, wir sollen gegen Todesser kämpfen? Welcher Hippogreif hat euch denn geritten?“ Fuhr Justin auf.

„Also ich find die Idee gar nicht schlecht, nur brauchen wir ziemlich viel Training, nen Plan und so was.“ Meldete sich Susan zögerlich zu Wort.

„Susan, du kannst das doch nicht ernst meinen!“

„Ach nein? Justin du verstehst das einfach nicht, du kommst aus einer Muggelfamilie, du hast keine Ahnung was damals los war. Wie viele damals gestorben sind. Ich find die Idee jedenfalls gut.“

„Und wer soll uns ausbilden? Wie stellt ihr euch das überhaupt vor?“

„Nun es war eigentlich geplant das ich euch trainiere, Neville kann durch sein Training auch einiges beisteuern und nein wir wollen euch nicht direkt in den Krieg führen. Geplant war eher ein kleines Team hinter den Linien.“

„Wie ein Spezialkommando?“ Fragte Justin überrascht.

„So kann man es sich vorstellen. Natürlich müssen wir erstmal genug Leute finden. Ich denke davon wird es in Hogwarts genug geben. Jetzt wo ER wieder da ist.“

„Schön ich bin dabei, aber wenn wir erwischt werden, es war eure Idee.“ Stimmt der Huffelpuff schließlich zu.

Stundenlang diskutierten sie daraufhin die Ereignisse des Sommers, die Zeitungsartikel und die Maßnahmen des Ministeriums. Susan erwies sich dabei als Goldgrube weil sie bei ihrer Tante Amelia wohnte, der Leiterin der Magischen Strafbehörde.

So erfuhren sie von einem Konflikt innerhalb des Ministeriums, auf der einen Seite standen die Fudge getreuen Abteilungsleiter und auf der anderen Seite Dumbledore nahestehende Ministeriums Zauberer die einen härteren Weg anschlagen wollten. Unter ihnen natürlich Arthur aber auch Amelia und Rufus Scrimgeour, der Leiter des Aurorenbüros.

Dieser 'Bürgerkrieg' wie ihn Susan nannte war die Ursache für die bösen Artikel des Propheten und auch für die Entmachtung Dumbledores.

Fudge hatte wohl auch versucht Neville unter einer zusammengeschusterten Anklage vor Gericht zu bringen, war dabei an Amelia gescheitert, ebenso leisteten ihm die Auroren nur noch Gefolgschaft weil Fudge zugeben hatte das Voldemort überhaupt wieder da war.

Maßnahmen wie dieser besondere Zug gingen auf Initiativen von Scrimgeour und Amelia zurück und waren oft auch gegen Fudges ausdrückliche Meinung durchgesetzt worden.

Als es schließlich dunkel wurde merkte man die fehlende Lampen deutlich. Es war unheimlich nur noch das Wummern der Kolben zu hören, die Schwärze war so dick, dass nicht einmal der Nachbar zu sehen war. Die einzige Lichtquelle ging von den Zauberstäben der Auroren aus die an den Türen postiert waren.

Nach wenigen Minuten spürte Harry wie sich etwas an seine Schulter lehnte, eine Sekunde später realisierte er, dass sich Ginny lautlos an ihn gekuschelt hatte. Grinsend fuhr er ihr durchs Haar und legte einen Arm um sie, plötzlich kamen ihm die Sitze viel bequemer vor.

Der Zug donnerte immer weiter gen Norden, es war eine Mondlose Nacht und schon bald verloren alle ein Gefühl für Zeit. Das wummern der Kolben wurde zu einem Monotonen Rhythmus und schließlich nickte auch Harry ein.

Er erwachte fast automatisch als der Zug langsamer wurde, in der Nähe waren bereits Lichtflecken auszumachen, das musste bereits Hogsmeade sein. Mit lautem Knacken sprang die Sprechanlage an.

„In wenigen Minuten erreichen wir denn Bahnhof Hogsmead, bitte lassen sie ihr Gepäck im Zug, es wird für sie in ihre Zimmer gebracht. Verzeihen sie die Unannehmlichkeiten aber diese Maßnahmen wurden zu ihrem Schutz getroffen.“

Der Bahnhof war durch die Auroren noch voller als sonst. Sie wurden zu einer Station gescheucht in der gut hundert schwarze Kutschen warteten. Jede von ihnen gezogen von zwei furchterregenden, geflügelten

Pferde.

„Ich wusste gar nicht, dass es hier in England noch Thestrale gibt.“ Bemerkte Harry grinsend.

Ron wirbelte schreckensbleich herum. „Diese Kutschen werden durch irgendeinen Zauber angetrieben oder?“

Zur Antwort tätschelte Ginny einem der Pferde den Kopf bevor sie die Kutsche hinter Harry betrat. Fred und George quetschten sich noch auf die andere Seite der Kutsche während Neville, Hermine und Ron die nächste Kutsche nehmen mussten.

Als sie sich dem Schloss näherten fiel auf, dass die Mauern des Schlosses besetzt waren, das Tor war durch schwere Sandsäcke befestigt worden und dahinter noch einmal ein halbes dutzend Auroren. Auch auf dem Gelände patroulierten noch einmal die feuerroten Roben der Auroren.

Es war unglaublich, alleine für Hogwarts hatte das Ministerium alles in allem gut 100 Auroren abgestellt, woher zum Teufel kamen diese ganzen Truppen?

Doch darüber konnte er sich auch später Gedanken machen. Die Kutschen brachten sie bis zum Portal wo sie wieder von zwei Auroren durchsucht wurden.

Danach endlich erwartete sie die große Halle, das Schloss selbst schien nicht verändert worden zu sein aber es war als altes Schloss auch so schon sehr wehrhaft.

An der Tür fing Professor Mc Gonagall Harry ab und bedeutete ihm in einem Nebenraum zu warten.

„Sie müssen zusammen mit den Erstklässlern einem Haus zugeordnet werden. Reine Formsache also keine Panik.“ Meinte sie noch aufmunternd, es war das erste mal das Harry sie wirklich lächeln sah.

Keine fünf Minuten später wurden sie hereingewunken, die Tische waren bereits vollbesetzt und hunderte magische Kerzen erleuchteten den Raum.

Vor dem Lehrertisch stand bereits ein dreibeiniger Stuhl auf dem ein zerschlissener Hut lag. Kaum das der letzte eingetreten war begann der Hut zu singen.

„Tausend Jahr und mehr ist's her da hat mich genäht ein Schneiderer.

Zwanzig Jahr ist's her da begann ein Krieg in dieser Welt hier.

Die Zeit zieht vorbei doch eins bleibt immer bei.

Der alte Hut teilt die Schüler ein und studiert sein Liedchen ein.

Von den mutigen Gryffindors und miesen Slytherins, von den klugen Ravenclaws und den treuen Huffelpuffs.

Ihr wolltet hören wofür die Häuser stehen doch ich muss euch sagen das ist jetzt ziemlich egal.

Krieg herrscht im Land und wir müssen zusammenstehen wollt ihr nicht untergehen. Löwe, Schlange, Adler und Dachs müssen Brüder gleich kämpfen gegen die Dunkelheit.

Nur so könnt ihr dies Jahrzehnt überstehen und Frieden einkehren in diesem Lande. Der Held ist heimgekehrt und die Zeit des Endes naht. Enden wird dieser Krieg für alle Zeit.

Ich hab euch gesagt, ich hab gewarnt, lasst nun die Wahl beginnen.“

Kein Applaus erklang, nicht einmal ein getuschel erhob wie noch nach der ersten Ankündigung durch Trewlaney. Diesmal wusste jeder was gemeint war, diesmal wusste jeder welcher Krieg gemeint war.

Professor Mc Gonagall raffte sich nach einer Minute auf und entrollte eine Pergamentliste.

Es waren wenige Namen in diesem Jahr, 4 Gryffindors, 7 Huffelpuffs, 6 Ravenclaws und nur 2 Slytherins.

Schließlich ließ Mc Gonagall die Liste zusammen schnurren und rief Harry auf.

Augenblicklich kam es zum getuschel aber das war Harry inzwischen gewöhnt. Der Hut rutschte ihm wie bei allen erstklässlern über den Kopf und er hörte eine piepsige Stimme in seinem Kopf.

„Ah, wird allmählich Zeit für dich heh? Ich sehe viel Macht in dir, viel Begabung, einen hellen Kopf und einen Drang sich zu rächen oh ja. Hm wo stecken wir dich hin? Das ist schwierig, sehr schwierig. Slytherin ist nichts für dich oh nein, du bist viel zu loyal für eine Schlange, du würdest dort nicht lange überleben.

Ravenclaw ist auch nicht das richtige für dich, du bist intelligent ja aber viel zu emotional. Nein du bist ein Gryffindor, eindeutig wie deine Eltern. Mutig und loyal zu deinen Freunden. Ja du gehörst zum Haus der Löwen. Deswegen stecken wir dich wohl nach GRYFFINDOR!“

Das letzte Haus hatte er in die Halle gebrüllt und grinsend ließ er sich neben Neville und Ginny die ihm einen Platz freigehalten hatte.

Der Applaus für ihn war ohrenbetäubend und erstarb erst als sich Dumbledore erhob.

„Willkommen, willkommen zu einem neuen Jahr in Hogwarts. Was für ein Jahr liegt hinter uns. Wie viele von euch bemerkt haben gibt es ab diesem Jahr einige Einschränkungen. Die Erklärung dafür ist wohl genauso

bekannt auch wenn ich vom Ministerium dazu angehalten wurde keine Panik auszulösen.

Lord Voldemort ist zurückgekehrt und mit ihm der Schrecken des letzten Krieges. Wir werden uns mit allem was wir haben zur Wehr setzen aber bedenkt das dieser Krieg nicht nur mit Stäben geführt wird, das dies nicht nur ein Krieg zwischen Todessern und Auroren ist. Lord Voldemort hat die Fähigkeit Zwietracht zwischen seine Feinde zu streuen. Dies können wir nur verhindern in dem wir zusammenstehen, in dem wir denn dunklen Kräften zusammen und entschlossen entgentreten. Es werden harte Zeiten auf uns zukommen, düstere Zeiten und blutige Zeiten aber diese Mauern werden nicht fallen, nicht solange wir zusammenstehen, nicht solange dieses Schloss auf seinen vier Säulen steht!

Zu eurer eigenen Sicherheit solltet ihr außerdem beachten das der verbotene Wald für alle Schüler verboten ist und das Dorf Hogsmeade nur von Schülern über der dritten Klasse besucht werden kann. Weiterhin möchte ich darauf hinweisen, dass das Ministerium eine Brigade Auroren zum Schutz des Schlosses abgestellt hat und diese denn Auftrag haben sämtlichen Verkehr von und nach Hogwarts zu blockieren. Denkt also am besten gar nicht daran irgendwelche Ausflüge zu unternehmen. Danke das wäre alles.“

Verhaltener Applaus ertönte und legte sich fast sogleich wieder als sich eine Frau in einer rosa Strickjacke erhob die stark einer Kröte ähnelte.

Einen Moment war Harry wie erstarrt, das konnte nicht sein, das konnte einfach nicht sein. Nichteinmal Fudge konnte so bescheuert sein.

„Meine Lieben Schüler,“ Begann Dolores Jane Umbridge mit ihrer Rede, eine Sekunde wunderte sich die Halle darüber warum kein Quaken zu hören war.

„Es ist eine uralte Ehre an dieser Schule unterrichten zu dürfen. Das Wissen an die nächste Generation weiterzugeben, die Traditionen zu lehren die seit urewigen Zeiten unsere Gesellschaft ausmachen aber auch denn Fortschritt zu leiten.

Dem Ministerium war es schon immer wichtig sich dieser Aufgabe anzunehmen, bedeuten doch die Schüler die Zauberer von Morgen. Die seltene Gabe die sie besitzen muss gewahrt und Ausgebaut werden. Tradition und Fortschritt.

Fortschritt in die richtigen Bahnen zu leiten und Traditionen zu wahren die bewahrenswert sind. Manchmal bedeutet Fortschritt auch einen Rückschritt. Dies ist die Aufgabe derer die in das Amt des Lehrers berufen wurden.

Aus diesem Grund übernehme ich ab diesem Jahr das Fach 'Verteidigung gegen die dunklen Künste'. Damit der Fortschritt endlich in Hogwarts Einzug halten kann.

Jeder Schulleiter und jeder Lehrer hat etwas zu dieser ehrenvollen Aufgabe beigetragen und das ist auch gut so denn ohne Fortschritt tritt Verfall ein. Doch in den letzten Jahren hat der Fortschritt überhand genommen so dass ein Labyrinth aus Fortschritt und Rückschritt entstand. Ein Labyrinth dem sich das Ministerium und so hoffe ich auch das Kollegium entgegenstellen wird. Zum Wohle der Schüler. Ich bin mir sicher wir alle werden gute Freunde werden.“

Bereits nach den ersten Worten waren viele Schüler eingeschlafen oder unterhielten sich unüberhörbar, Professor Umbridge indes ließ sich davon nicht aus der Fassung bringen, vermutlich hätte auch ein ausgewachsener Aufstand losbrechen können und sie hätte ihre Rede fortgesetzt.

Nur das Lehrerkollegium, einige Ravenclaws, Hermine und Harry verfolgten die Rede aufmerksam.

Keiner von ihnen applaudierte, vielmehr wirkten ihre Gesichter entsetzt.

„Tja jetzt ist es wohl unbestreitbar, Fudge ist ein Idiot.“ Kommentierte Harry die Rede.

„Wieso, hat se was über Fudge gesagt?“ Murrmelte Ron der sich mit Neville eine Runde Zauberschnippschnapp lieferte.

„Nein aber das Ministerium hat Umbridge geschickt um für Ordnung in Hogwarts zu sorgen. Wir bekommen einen Maulkorb.“ Meldete sich Hermine zu Wort.

„Dann können wir mit der DA nicht schnell genug anfangen. Wir hören uns im Gemeinschaftsraum um, Susan und Justin machen das ja schon bei den Huffelpuffs. Wir bräuchten noch einen Ansprechpartner bei den Ravenclaws.“

„Ernie Mc Millan, alte Familie die ziemlich viele Tote unter Voldemort hatte und der Typ führt sich auf wie ein Politiker.“ Schlug Ron vor.

„Ich wäre für jemanden unauffälligen, jemanden der bestimmt nicht verdächtigt wird wenn wir Auffliegen.“ Meldete sich Hermine.

„Du meinst doch nicht, das kannst du nicht ernst meinen. Nicht Loony!“

„Nenn sie nicht so Ron und ich find die Idee gar nicht schlecht. Wir können sie ja mal Fragen.“ Fuhr Ginny auf.

Nach dem Festessen schafften sie es dann auch relativ schnell Luna abzufangen.

Luna musterte die Gruppe mit ihrem träumerischen Blick und wartete einige Sekunden.

„Ich weiß zwar nicht warum ihr auf mich kommt aber ich bin dabei, schickt mir eine Eule wenn das erste Treffen stattfindet und lasst euch nicht von den Schlickschlupfen beißen.“ Meinte sie nur.

„Du hältst es wirklich für eine gute Idee Luna mit einzuspinnen? Sie ist doch etwas verrückt.“ Meldete sich Harry zu Wort kaum dass sie sich in den Schwung der Gryffindors eingereiht hatten.

„Sie ist vielleicht verrückt aber sie läuft nicht gleich zu Umbridge um uns zu verpfeifen, das wird unser größtes Problem mit den Ravenclaws sein.“ Erwiderte Ginny leicht gereizt.

„Wenn du meinst, ich hoffe mal wir fliegen nicht auf bevor auch nur ein Treffen stattgefunden hat. Neville, Ron, Hermine ihr kennt euch hier besser aus, irgendwelche potentielle Kandidaten?“

„Die Patils auf jeden Fall, dann wäre da Seamus Finnegan, Dean Thomas, Katie Bell und Angelina Johnson, Lavender...“

„DIE FRAGEN WIR BESTIMMT NICHT!“ Murrte Hermine.

„Geht das schon wieder los, Ron, Hermine ihr reißt euch zusammen klar? Das letzte was wir brauchen können ist ein offenes Duell von euch in aller Öffentlichkeit.“ Knurrte Neville.

Natürlich kam es anders, kaum das Ron durchs Porträt geklettert war hörte man nur noch einen lauten Ruf und Ron wurde fast umgeschmissen.

„Warum hast du nicht auf mich gewartet Won-Won? Ich dachte wir wollten uns ein Abteil suchen und was hast du mit DENEN zu tun?“ Grimmig musterte sie Neville, Harry und besonders Hermine.

„Entschuldige mal, wir sind seine Freunde. Du bist doch bloß sauer weil Ginny mich letztes Jahr zuerst gefragt hat!“ Meldete sich Harry zu Wort.

„Als ob das IRGENDWAS damit zu tun hätte. Komm Ron wir gehen!“

Ron schien einen Moment zu zögern dann verschwand er hinter Lavender.

„Oh dieser verdammte Idiot! Gut also Lavender lassen wir außen vor, erstmal jedenfalls. Kommt schon wir haben noch genug zu erledigen!“ Meinte sie geladen.

„Verstehe einer dieser Mädchen also los wir haben einiges vor uns.“

Die vier verteilten sich, jeder mit einem Pergament bewaffnet und als sie nach gefühlten Stunden wieder aufeinander trafen war jedes Pergament gut gefüllt.

„Allein 40 Gryffindors, Leute wenn das in den anderen Häusern auch so gut läuft kriegen wir vielleicht doch noch eine kleine Armee zusammen.“ Grinste Neville als er die Listen überflog.

Am nächsten Morgen war die gute Stimmung jedoch verflogen. Zwischen Ron und Hermine herrschte mal wieder Eiszeit und die Patils hatten natürlich mit Lavender geredet.

So fing die brünette Neville noch im Gemeinschaftsraum ab.

„Irgendwie müsst ihr mich vergessen haben, keine Ahnung warum.“

„Das wird kein Spaziergang, ich glaube du solltest dir das nochmal überlegen.“

„Was ist so falsch an einer Studiengruppe?“

„Studiengruppe? Lavender das ist alles aber mit Sicherheit keine Studiengruppe, jedenfalls ich muss zum Frühstück.“

„Das hat mit Granger zu tun? NATÜRLICH alles hat mit Granger zu tun!“ Kreischte sie während Neville resigniert seufzte.

Am Frühstückstisch setzte sich Ron schließlich demonstrativ auf die andere Seite des Tisches, zusammen mit Lavender und ihrer Clique. Hermine rauchte denn ganzen Tag vor Zorn und zerquetschte im Verwandlungsunterricht fast ihre Maus.

Der Alptraum schlechthin war jedoch ihre erste Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste.

Nach der Rede hatte Harry das schlimmste erwartet doch es kam noch schlimmer. Professor Umbridge erwartete sie bereits im Klassenraum und blickte jeden von ihnen prüfend an.

„Guten Morgen Klasse!“ Ihre Stimme war hauchzart aber trotzdem hatte sie den Effekt eines Peitschenhiebes.

Vereinzelt kam ein 'Guten Morgen' zurück. Das nahm Umbridge nicht gut auf.

„Noch einmal, wenn sie die Klasse betreten stellen sie sich hinter ihren Stuhl und sie antworten ALLE mit GUTEN MORGEN PROFESSOR UMBRIDGE! Wer etwas zum Unterricht beitragen will meldet sich und

wartet bis er aufgerufen wird VERSTANDEN?“

„JA PROFESSOR UMBRIDGE!“ Schallte es durch die Klasse.

„Schon besser, nächstes mal gibt es Einträge. Nun ich bin Professor Dolores Umbridge, vom Ministerium empfohlene Lehrerin für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Dieses Fach wurde in den letzten Jahren sehr stümperhaft angegangen, ihnen wurden Flüche gezeigt die nicht für ihre Altersgruppe geeignet sind und keiner von ihnen hat sich an den Rahmenplan des Ministeriums gehalten. Das werden wir in diesem Jahr ändern. Wir werden in diesem Jahr einen theorielastigen Aufbaukurs durchführen um ihnen die Grundlagen der Verteidigung zu vermitteln.“

Sofort meldete sich Hermine.

„Ja Miss?“

„Granger Professor, heißt das wir werden keine praktische Verteidigung lernen?“

„Praktische Verteidigung? Miss Granger glauben sie WIRKLICH in diesen Mauern könnte sie jemand angreifen?“

Harrys Hand schoss nach oben.

„Mister Potter?“

„Hat Minister Fudge nicht zugegeben das Lord Voldemort zurückgekehrt ist, wäre das allein nicht schon ein Grund uns praktische Verteidigung beizubringen?“

„50 Punkte Abzug von Gryffindor Mister Potter, es ist wahr, dass er dessen Name nicht genannt werden darf mit einigen getreuen zurück ist aber dafür hat Minister Fudge eine ganze Brigade zum Schutz von Hogwarts abgestellt. Ich wiederhole, in Hogwarts wird ihnen nichts geschehen.“ Fauchte Umbridge.

„Und was ist mit den Ferien? Mit der Zeit nach Hogwarts? SIE KÖNNEN UNS DOCH NICHT UNVORBEREITET LASSEN!“ Kreischte Parvati ohne sich zu melden.

„50 Punkte Abzug dafür Miss Patil und nächstes mal sind es 100. Das Ministerium garantiert jedem von ihnen absolute Sicherheit, wenn wir nun zum eigentlichen Unterricht kommen könnten.“

Die Stunde wurde sterbens langweilig und am Ende der Stunde bereute es keiner im Kurs der DA beigetreten zu sein. Tatsächlich hatte sich die Gruppe am Abend bereits im ganzen Schloss herumgesprochen, nun überall außer in Slytherin und Harry konnte sich vor Anfragen kaum retten.

„Erklär mir mal wo du knapp hundert Leute unterbringen willst, kein Raum in Hogwarts wäre dafür groß genug.“ Seufzte Neville als er die Listen von Susan, Justin und Luna studierte.

„Kein normaler Raum stimmt Neville aber ich glaube ich habe das richtige. Ich hab Percy vor 3 Jahren erwischt als er einen besonderen Raum genutzt hat. Der Raum passt sich ganz deinen Vorstellungen an.“

„Das ist genial, absolut genial. Gut Vorbereitungen, Hermine du übernimmst die Logistik. Wichtigste Fragen wie kommen wir aus Hogwarts heraus und wie kontaktieren wir unsere Mitglieder sicher und unauffällig? Neville du organisierst nach Aurorenvorbild, kleine Gruppen die schlagkräftig sind. Such Schüler die gut zueinander passen. Ginny du begleitest mich morgen zu diesem Raum, wir bereiten dann alles vor.“ Bestimmte Harry und winkte die Zwillinge heran.

„Jungs, wie weit seit ihr mit eurer Technik?“

„Läuft den Umständen entsprechend gut, ein paar neue Gimmicks dürften bald fertig sein. Natürlich würden wir mit Werkstatt schneller vorankommen.“

„Morgen 10 Uhr, 7ter Stock. Ich denke wir können euch nen Raum besorgen.“ Grinste Ginny.

Der nächste Tag war ein Samstag, deswegen fiel es nicht auf als sich Hermine, Neville, Harry, Ginny und die Zwillinge absetzten.

Ginny erhob sich und schritt dreimal vor der kahlen Wand, vor der sie sich getroffen hatten, auf und ab.

Fünf Kinnläden klappten herunter als plötzlich eine schwarze Stahltür aus dem nichts erschien.

„Hab ich schon mal gesagt wie sehr ich Zauberei liebe. Kommt schon Leute!“ Der Raum war riesig, vergleichbar mit der großen Halle nur fehlten die Tische, es gab keine Fenster und die Decke war nicht verzaubert. An den Wänden reihten sich Meter um Meter Regale, in der Mitte stand eine Art Hindernisparcour inklusive Todesseratrappen und im hinteren Teil stand ein großer Schrank voller Kissen.

„Wahnsinn, ist der Raum unaufspürbar?“

„Jetzt ist er es, er reagiert auf Gedanken.“ Grinste Ginny eine Sekunde später.

Aus dem Nichts tauchten plötzlich 4 neue Türen auf.

„Was soll das denn jetzt?“ Fragte Harry.

„Anscheinend ist der Raum der Wünsche nicht auf einen Raum begrenzt, ich hab mir ein Badezimmer

gewünscht weil wir nach dem Training wahrscheinlich alle ziemlich durchgeschwitzt sind.“ Meldete sich wieder Ginny zu Wort.

„Ich hab mir einen Gemeinschaftsraum gewünscht wo man diese Bücher lesen kann.“ Gab Hermine wenige Sekunden später zu und lief leicht Rot an.

„Meine Idee war ein eigener Schlafsaal, falls die Einsätze mal spät werden und wir draußen nicht erwischt werden dürfen.“ Antwortete Neville.

„Tja und ich hab mir ne Werkstatt gewünscht, ihr wisst gar nicht wie schwer es ist diese Muggeldinger im Schlafsaal auseinander zu nehmen.“ Schloss Fred.

Danach besuchten sie die jeweiligen Räume oder eher Hallen. Der Schlafsaal wirkte ähnlich wie der Trainingsraum nur das nun überall Hängematten hingen die äußerst bequem wirkten.

Das 'Badezimmer' war weiß gefliest und beinhaltete fast 50 Kabinen von denen jede jeweils ein komplettes Badezimmer beinhaltete.

Der Lesesaal wirkte wie eine Mischung aus großer Halle und Gemeinschaftsraum. Die Decke war mit einem riesigen Fresko geschmückt, gut 30 Sessel waren um einen großen Kamin gruppiert, daneben gab es noch viele Tische und genug Pergament für alle.

Die Werkstatt schließlich beinhaltete unter anderem auch einen Lagerraum und sogar einen Raum für 'gefährliche Experimente'.

Alles in allem war der Raum nun vermutlich größer als ein Stockwerk in Hogwarts. Die Zwillinge blieben in der Werkstatt zurück aber die anderen setzten sich an den Kamin.

„Was besseres können wir gar nicht finden. Die werden Augen machen wenn die das sehen.“ Jubilierte Neville nach der Besichtigung.

„Es ist ein Anfang, Hermine was hast du rausbekommen?“

„Nun dieses Schloss ist gegen Apparieren, Portschlüssel und Flohpulver geschützt, bis auf die Lehrerbüros jedenfalls. Allerdings gibt es eine Möglichkeit die du beherrschen dürftest Harry, Portale.“

„Koboldportale? Das ist genial, absolut genial. Unaufspürbar und dauerhaft. Man kann sie auf jedes Ziel fokussieren.“ Erklärte Harry auf die verdutzten Gesichter.

„Exakt, Gryffindor hat diese Klausel eingebaut damit er 1037 eine Kobolddelegation hier in Hogwarts treffen konnte. Er hatte diese Änderung nie rückgängig gemacht. Was die Kommunikation angeht. Es gibt mehrere Möglichkeiten, Amulette die warm werden, Handys, speziell verzauberte Spiegel aber das wäre alles zu auffällig. Nein ich denke wir brauchen einen Alltagsgegenstand der nicht auffällig ist. Sprich wir brauchen Galeonen.“

„Du willst Geld verschenken?“ Kam es fassungslos von Neville.

„Nein, wir vervielfachen eine Galeone mit dem Duplicate und verzaubern sie dann mit dem Proteus. Wenn es einen Einsatz gibt müssen du oder ein anderes Mitglied nur die Galeone berühren. Daneben wird das jeweils nächste Treffen mit der Signatur der Münze angezeigt.“ Sie deutete auf einen Zifferncode am unteren Rand der Münze.

„Das ist genial, absolut genial Mine. Gut ich geb ne Meldung rum das unser erstes Treffen nächste Woche stattfindet. Neville deine Idee?“

„Fünfer Teams, schnell und schlagkräftig. Bei den Auroren werden meist zwei Erfarene und drei Neulinge zusammen gestellt. Außer dem würde ich Großformationen trainieren. Mit hundert Mann können wir schon einiges anrichten.“

„Gut, die Teams werden beim ersten Treffen zusammengestellt. Gibt es sonst noch etwas?“

„Lavender weiß von unserer kleinen Gruppe und ich würde es ihr zutrauen, dass sie zu Umbridge rennt nur um uns zu sabotieren wenn wir sie nicht aufnehmen.“ Berichtete Neville.

Harry fluchte und Hermine sah aus als ob sie gerade einen Schlag ins Gesicht bekommen hätte.

„Was meint ihr, ist sie zuverlässig?“

„Sie ist auf jeden Fall nicht auf Voldemorts Seite und sie wird dichhalten wenn wir sie nicht verarschen.“ Meinte Ginny.

„Die gleiche Erfahrung, sie ist zwar eine ziemliche Tratschtante aber sie kann dicht halten. Außer dem ist sie ziemlich gut in Verteidigung.“ Bestätigte Neville.

„Schön wenn ich hier die einzige die was dagegen hat einverstanden!“ Fauchte Hermine.

„Gut, wir setzen sie auf die Liste, ach ja Ginny, wandle denn Fidelius ab. Ich will sicher gehen.“ Seufzte Harry, Ginny nickte aber die anderen sahen ihn seltsam an.

„ Wenn ich eins gelernt habe dann das man niemanden vertrauen kann. Ich werd die DA mit einem alten Zauber schützen der verhindert, dass jemand von euch etwas ausplaudert. Das gilt für alle die diese Dokumente unterzeichnet haben.“

„ Du bist eindeutig im falschen Haus Harry aber ich seh ein das es einige Probleme vermeiden könnte.“
Stimmte Neville lächelnd zu. Auch Hermine schien einigermaßen befriedigt zu sein und ihre schlechte Laune verflog.

Sie blieben bis zum späten Nachmittag im Raum, nach kurzer Zeit kamen auch die Zwillinge aus ihrer Werkstatt und es wurde noch ein ziemlich witziger Tag.

Als sie denn schließlich verließen achteten sie kaum auf ihren Weg und stießen so fast mit Professor Umbridge zusammen die ihnen im zweiten Stock den Weg versperrte.

„ Longbottom, Granger, Potter, Weasley, wo kommen sie her? Ich habe sie gesehen das sie nicht beim Mittagessen waren.“

„ Und seit wann ist das Verboten?“ Fragte Harry aufrichtig interessiert.

„ Strafarbeit für sie Potter, sie sprechen mich gefälligst mit Professor an Potter! Wo waren sie?“

„ Wir waren in unserem Gemeinschaftsraum Professor und wir wollten uns noch etwas die Beine vertreten.“

„ Denn ganzen Tag im Geimeinschaftsraum? Bei diesem schönen Wetter? Sie glauben doch nicht, dass ihnen das irgendjemand abkauft Granger! Strafarbeit für sie alle! Taschen leeren.“

„ Ich bin mir nicht sicher ob eine Lehrerin die Befugnis dafür hat Professor, dies obliegt meines Wissens der Hauslehrerin und...“ begann Neville.

„ 100 Punkte Abzug für Gryffindor und jetzt Taschen leeren!“ Keifte Umbridge.

„ 100 Punkte für Gryffindor für diese richtige Annahme und Dolores bitte unterlassen sie diese Wutanfälle, sie wecken noch das ganze Schloss auf.“ Dumbledore kam aus der großen Halle und musterte die Situation amüsiert.

„ Direktor, das Ministerium hat mich gebeten expizit jedes...“

„ Das kann ich mir denken aber Mister Fudge hat vergessen, dass dies Hogwarts ist und nicht das Ministerium. Nach den Verträgen von 1452 hat das Ministerium hier weder Befehlsgewalt noch sonst irgendein Recht außer es geschieht im Einvernehmen des Schulleiters oder es besteht ein Haftbefehl!“ Informierte der Direktor Umbridge kühl.

„ Nachsitzen für sie alle, sechs Uhr mein Büro!“ Damit entwand sie.

„ Nun sie sollten sich beeilen wenn sie noch etwas essen wollen, ich werde wohl keine Antwort wenn ich Frage weshalb sie bereits an ihrem zweiten Tag Nachsitzen provozieren. Einen schönen Tag noch.“ Meinte Dumbledore vergnügt.

Harry schüttelte denn Kopf, irgendwie wurde er nie schlau aus diesem alten Direktor. Das Essen in der großen Halle kam ihnen vor wie eine Henkersmahlzeit, Umbridge würde alles daran setzen das Geheimnis aus ihnen heraus zu bekommen aber jedem war klar das sie nichts ausplaudern würden, sie könnten es nicht einmal wenn sie es wollten.

Pünktlich um sechs Uhr betraten sie einer nach dem anderen das Büro von Umbridge und Harry war einen Moment im Begriff wieder heraus zu rennen. Das Zimmer war tapeziert mit kitschigen Kätzchen die eklig süße rosa Bändchen trugen, selbst auf dem Schreibtisch tummelten sie sich.

„ Ah ja, ich nehme nicht an, dass sie ihre Meinung geändert haben?“ Begrüßte Umbridge die sechs forsch, keiner von ihnen sagte ein Wort.

„ Nun denn nehmen sie Platz, ich möchte das sie etwas für mich schreiben.“

Das verdutzte Harry nun wirklich, warum um alles in der Welt beließ es eine Ministeriumstreue alte Sabberhexe wie Umbridge beim schlichten Sätzeschreiben?

Als er die Federn bemerkte begann er zu verstehen.

„ Professor, ich möchte sie darauf hinweisen, dass diese Federn seit 1632 nicht mehr zur Bestrafung eingesetzt werden dürfen.“

Umbridge schwieg und setzte sich genüsslich hinter ihren Schreibtisch. Vermutlich hatte sie sowieso irgendwo eine Ausnahmegenehmigung dafür, eine Genehmigung die Fudge nur zu gerne unterschreiben würde.

„ Was sollen wir schreiben Professor?“ Meldete sich George zu Wort.

„ Ich soll keine Lügen erzählen, ich denke sie werden wissen wann sich die Botschaft eingepägt hat.“

Umbridges zuckersüße Stimme lies die acht wie auch schon im Verteidigungsunterricht zusammen zucken.

Wie Harry befürchtet hatte spürte er einen scharfen Schmerz, kaum das er die Feder in die Hand genommen hatte und mit jedem Satz nahm der Schmerz zu. Fred, George und Hermine schnappten nach Luft aber niemand sagte etwas.

Blutfedern waren ein Relikt des düsteren Mittelalters, noch vor der Zeit als alles was mit Blut zu tun hatte Schwarzmagisch wurde. Ursprünglich entwickelt um wichtige Dokumente zu unterschreiben entwickelte es sich zunehmend zum Folterinstrument.

Schon nach einem halben dutzend Sätze brannte seine Hand wie Feuer, dunkelrote Flüssigkeit tropfte aus der Feder und Harry spürte wie sich die Feder zu seiner Unterarm vorarbeitete. Dies war ein weiterer Grund es als Folterinstrument zu verwenden, die Feder verursachte langfristige Mahnungen in der Haut.

Es dauerte nicht lange da waren die Worte in seinen Unterarm eingeritzt, verheilten jedoch nach seinem Satz sofort nur um sofort mit dem nächsten Satz wieder aufzubrechen.

Es kam ihm vor als würden sie schon Stunden schreiben als sich Umbridge endlich erhob.

„Hände!“ Zischte sie gefährlich.

Die Wunde hatte sich nicht mehr geschlossen doch noch war sie nicht tief, sie würde vermutlich wieder verheilen aber das würde Tage wenn nicht sogar Wochen dauern.

„Schön schön schön, ich hoffe das war ihnen eine Lektion, nächstes mal werde ich nicht so nachsichtig sein, sie können gehen.“

Fred und George erhoben sich schwerfällig, Hermine taumelte und musste von Neville und Ginny gestützt werden, auch Harry spürte jetzt jeden einzelnen Knochen seines Körpers.

„Sollen wir in den Krankenflügel? Pomfrey wird das wieder hinkriegen.“ Schlug Neville keuchend vor.

„Damit Umbridge gleich weiß das wir klein bei geben? Nein Raum der Wünsche, sieht so aus als ob wir noch ein Hospital anbauen müssen. Morgen geben wir die Nachricht herum, das war der Tropfen der das Fass zum überlaufen gebracht hat wie die Muggel sagen würden.“ Meinte Harry grimmig.

Die sechs entschlossen sich schließlich im Raum der Wünsche zu übernachten da es Aufsehen erregen würde wenn sie von Auroren aufgegriffen würden. Außerdem waren die Hängematten noch bequemer als sie erwartet hatten.

Es war ein unnatürliches weiches und glattes Material das sich nach wenigen Sekunden der Statur des Benutzers anpasste, so schliefen sie auch relativ schnell ein und bemerkten nichts von dem schweren Sturm der eine Stunde später aufzog und auch am nächsten Morgen noch wütete.

Blitze zuckten über der großen Halle und das Donnern des Sturms ließ jedes Gespräch untergehen.

Die Posteulen kamen an diesem Morgen verspätet und brachten eine Sonderausgabe des Tagespropheten. Bevor jedoch auch nur einer in die Zeitung sehen konnte flogen die Flügeltüren auf...

tbc :)

Kapitel 53, Sieben die mächtigste Zahl:

Und das versprochene letzte Chap ^^

Kapitel 53, Sieben die mächtigste Zahl:

Ginny verschluckte sich an ihrem Kürbissaft und nicht wenige Schüler, Auroren und Lehrer sprangen auf als eine Gruppe von gut 200 Menschen die Halle betraten. Angeführt wurde die Prozession von Madame Maxime und die Gruppe sah nicht gut aus. Viele waren verletzt, einige waren sogar mehr tot als lebendig.

„Madame Maxime, was für ein überraschender Bes...“

„Dumbledore, ich fordere das Gastrecht für mich und meine Schüler, Beauxbatons ist gefallen.“

Unterbrach die Halbriesin verbittert.

Diese Worte schlugen ein wie eine Bombe, das Gemurmel übertönte sogar denn Sturm.

„Was ist geschehen?“ Fragte Dumbledore matt.

„ER hat neue Anhänger rekrutiert, auch auf dem Kontinent. Der Angriff kam überraschend, wir waren nicht vorbereitet. Die Lehrer haben versucht zu kämpfen, ebenso die beiden ältesten Jahrgänge während ich die Schule evakuiert haben, wir sind die einzigen Überlebenden.“

„ER was meinen sie mit er?“ Fauchte Umbridge.

„Das wissen sie sehr genau Dolores, bringen sie ihre Schüler in den Krankenflügel Olympe, ich werde die Details mit dem Ministerium klären.“ Dumbledores Stimme hatte wieder diese kalte Autorität die Voldemort mächtig Konkurrenz machte doch Harry konnte auch Sorge erkennen, wenn Voldemort in der Lage war Beauxbatons zu stürmen würde es nicht lange dauern bis Hogwarts ins Fadenkreuz gelangen würde.

Nach dem Frühstück erhoben sich die sechs fast automatisch.

Sie schafften es vor den meisten anderen aus der Halle und warteten.

Als erstes erreichten sie Susan die ihnen wortlos folgte, ebenso Luna, Justin tauchte fast fünf Minuten später auf.

„Ok Leute, wir müssen was handfestes unternehmen. Wir haben die richtigen Räumlichkeiten gefunden. Mittwoch Abend nach dem Essen im siebten Stock, gebt das an alle weiter. Neville am besten redet du mit Lavender, Ich und Ginny hören uns bei den Beauxbatons um.“

„Und was sollen wir machen?“ Fragten Hermine, Fred und George wie einer.

„Fred und George, ihr arbeitet weiter an euren Erfindungen, wenns geht will ich Mittwoch Ergebnisse sehen. Hermine versuch den Raum noch ein bisschen sicherer zu machen. Wenn wir wirklich als vierte Kraft eintreten darf nichts und niemand unsere HQ finden.“

Damit war alles beredet und die 9 verteilten sich. Der Weg zum Krankenflügel kam Harry viel länger als sonst vor.

Schuldgefühle plagten ihn, wäre das alles passiert wenn er zurück nach Beauxbatons gegangen wäre? Hätten er, Louis und Ginny zusammen die Todesser zurückschlagen können? Die wichtigste Frage war jedoch, wer war zurückgeblieben? Wer war gestorben weil das Schloss nicht gut genug geschützt war?

Der Krankenflügel war noch nie so voll gewesen, Betten gab es nur für die schwerst Verletzten und selbst für die gab es nur wenig Platz.

Madame Maxime sprang auf als sie ihre ehemalige Schüler erkannte.

„Mr Potter, Miss Weasley, es tut gut sie wieder zu sehen. Auch wenn die Bedingungen besser sein könnten.“

„Allerdings, ich hätte nicht gedacht, dass er Frankreich so schnell angreift. Nicht wenn er so wenige Todesser hat. Warum haben die Schutzschilde eigentlich nicht gehalten?“

„Die Schutzschilde von Beauxbatons sind sehr alt Mister Potter, sie waren nicht für diese Höllenmaschinen ausgelegt.“

„Höllmaschinen?“ Erkundigte sich Ginny.

„Riesige Maschinen auf Rädern mit langen Rohren die Munition verschossen.“

„Kanonen, seit wann hat Voldemort Kanonen? Seit wann setzt er überhaupt Muggeltechnik ein?“ Ginny sah aus als ob die ganze Welt verrückt geworden wäre.

„Vermutlich hat er sie aus der selben Quelle wie das Ministerium, Grindelwalds Restbestände. Mit diesen

Kanonen haben sie also das Schloss angegriffen?“

„Ja, ein Treffer und die Türme wren weg, beim dritten Treffer stürzte die Halle ein. Das hat die oberen Jahrgänge und die Lehrer unter sich begraben. Wir hatten keine Chance.“ Meldete sich jetzt eine schwache Stimme von einem der Betten. Alle drei fuhren herum.

„Louis! Verdammt kann denn nichts dich umbringen?“ Entfuhr es Harry grinsend.

„Mich wirst du nicht so schnell los Potter, das hab ich dir schon mal gesagt oder? Es braucht schon mehr als ein paar Steine um mich aufzuhalten.“

„Das ist deutlich untertrieben Mister de Aragon, sie hatten viel Glück, keine inneren Blutungen, keine schwerwiegenden Schäden. Ich denke heute Abend werde ich sie entlassen können.“ Kommentierte Madame Pomfrey denn Gesundheitszustand des geborenen Vampirs.

Harry konnte sein Lachen noch knapp unterdrücken und Ginny hustete ziemlich kräftig.

„Glück Madame Pomfrey, das war vermutlich die schwerste Verletzung die er sich in fünf Jahren voller Kämpfe und Turniere zugezogen hat.“ Berichtigte Harry sie lächelnd.

Kurz darauf erhoben sie sich und schlängelten sich durch die Betten. Viele von ihnen erkannte Harry, drei von ihnen waren aus dem Fanclub der sie letztes Jahr nach Hogwarts begleitet hatte ebenso lagen die beiden Aviatrice Schwestern mit mehreren Knochenbrüchen im Krankenflügel. Doch viele von ihnen fehlten, viele Phönixe aber auch Drachen und Adler schienen gefallen zu sein.

So viele Menschen, viele noch halbe Kinder, die zwischen die Fronten geraten waren, die diesem barbarischen Krieg zum Opfer gefallen waren.

Dieser Angriff bestätigte ihn in seinen Ambitionen es jedem Todesser mit gleicher Münze zurückzuzahlen.

Voldemort hatte sich seinen schlimmsten Feind selbst geschaffen, das Heer aus Kindern die aus ihren Familien gerissen wurden, aus Männern und Frauen die durch ihn alles verloren hatten und aus Idealisten die sich der dunklen Macht entgegenstellten. Voldemort hatte sie durch seine Grausamkeit zueinander getrieben, in eine Allianz wie sie seit dem großen Koboldkrieg von 1784 nicht mehr existiert hatte, Hogwarts würde zum ersten mal seit 200 Jahren geschlossen Widerstand leisten und der dunkle Lord konnte mit all seiner Macht nichts dagegen tun.

Kaum das sie aus dem Krankenflügel getreten waren holte sie auch schon eine Gruppe aus Slytherins ein. Es war einer der seltsamsten Haufen die Harry bisher gesehen hatte, alle Jahrgänge schienen vertreten zu sein, die einzige Gemeinsamkeit waren mehr oder weniger zerrissene Umhänge.

„Hey Potter, steckst du hinter diesen Gruppe die gegen den dunklen Lord kämpfen will?“ Knurrte einer der Siebtklässler, er wies eine blutige Nase, eine geschwollene Lippe und etliche Brandlöcher im Umhang auf.

„Wieso sollte ich mit euch darüber reden? Selbst wenn ich es wäre, wer sagt mir das ihr nicht sofort zu Umbridge oder Malfoy rennt?“ Erwiderte Harry kalt. Automatisch zogen er und Ginny die Stäbe und gingen in Angriffsstellung.

„Nicht jede Schlange ist so ein Fanatiker wie Nott oder Malfoy, siehst du diese Löcher? Das waren Slytherins.“ Die Aura sagte Harry das er die Wahrheit sagte auch wenn das unfassbar klang.

„Es gibt also einen Bruderkrieg unter den Schlangen, schön was habe ich damit zu tun?“

„Wir brauchen jemanden der uns vor den Slytherins beschützt und im Gegenzug helfen wir euch bei eurem Kampf gegen Voldemort.“ Ein Raunen ging durch die Reihen der Slytherins.

„Du nennst ihn beim Namen?“

„Seinem Namen? Nein ich nenne ihn bei dem Namen denn er sich selbst gegeben hat weil ich keine Angst vor diesem Namen habe. All diese Gräueltaten hat der Mann begangen und nicht sein Name. Also was ist jetzt?“

„Ihr bekommt Schutz aber ihr werdet in einen Fideliuszauber eingebaut um allen Zweifel auszuschließen, das ist für alle Mitglieder Pflicht denn wenn nur ein Leck existiert können wir uns gleich aufhängen.“ Meinte Harry ernst.

„Du bist im falschen Haus Potter echt mal. Ich bin Steven, Steven Bruce.“ Stellte sich der Siebtklässler vor.

Es waren nur gut 2 dutzend Schlangen aber sie konnten einen großen Vorteil für die DA bedeuten, nun da alle Häuser vereint waren.

Angespornt durch diesen Erfolg machten sie sich auf denn anderen alles zu berichten. Als sie weder bei Hagrid noch in der Bibliothek oder der großen Halle einen von ihnen getroffen hatten erreichten sie schließlich den Gemeinschaftsraum.

Er war fast ausgestorben, die meisten nutzten das gute Wetter um noch einmal etwas Quidditch zu spielen oder einfach die Beine am See baumeln zu lassen. Hermine saß mit einem ziemlich düsteren Gesichtsausdruck hinter einem dutzend Bücher.

„Ihr habt ja ziemlich lange gebraucht, schon wieder Nachsitzen bei Umbridge?“ Sie versuchte ihre Stimme normal klingen zu lassen aber ihre rotgeränderten Augen verrieten sie.

„Umbridge ist uns gar nicht begegnet, wir haben nochmal Verstärkung für unsere kleine Gruppe gefunden. Löwe, Dachs, Adler und Schlange Hermine.“

„Es gibt tatsächlich Slytherins die sich uns anschließen würden?“ Fragte sie überrascht.

„Sie brauchen dringend neue Umhänge und sie werden vermutlich die ersten Gäste in unserem eigenen Krankenflügel werden aber ja sie wollen sich unserer Sache anschließen.“

„Harry, die Prophezeiung, was wenn sie sich nicht auf Personen beschränkte?“

„Du meinst...“

„'Geeint unter einem Haus' die Prophezeiung sprach nie von Personen, sie spricht von Häusern. Und jedes Haus hat eine wichtige Eigenschaft.“

„Der Hirsch?“ Fragte Ginny argwöhnisch

„Stolz, stolz auf die Taten seiner Vorfahren, auf die Tradition des Hauses. Die Phönixe, natürlich. Jetzt erst ergibt die Prophezeiung wirklich Sinn. Sieben Häuser geeint unter einem Banner.“ Fuhr Harry auf.

„Geschlossen denn dunklen Lord zu bekämpfen. Wir werden diesen Krieg entscheiden.“ Schloss Hermine.

„Tja dann sollten wir wohl schnell in den Krankenflügel. Zumindest muss Hogwarts dann keinen neuen Schlafsaal aufmachen.“

„Sieben Häuser, es muss einen Grund geben warum es gerade sieben Häuser gibt.“ Murmelte Hermine mehr zu sich selbst als zu den anderen.

„Was meinst du, glaubst du da kommen noch mehr?“

„Was ist mit Durmstrang? Wieso verbünden sich Hogwarts und Beauxbatons aber nicht Durmstrang?“

„Spinnst du jetzt völlig Hermine? Durmstrangs sind schwarze Magier, wenn Karkaroff tot ist werden sie sich dem einzigen anderen schwarzen Lord anschließen, Voldemort.“

„Nein, nicht alle, das können sie einfach nicht!“

„Er ist nicht mehr auf der Schule Hermine und er war so ziemlich der einzige aus Durmstrang der nicht sofort zu den Todessern überlaufen würde wenn Karkaroff nicht mehr da ist.“

„Durmstrang hat nicht umsonst so einen schlechten Ruf, ich hab noch nie eine Schule gesehen in der soviel schwarze Magie regiert.“ Stimmt Ginny zu.

„Das haben wir von den Slytherins auch gedacht.“ Erwiderte Hermine heftig.

„Slytherins sind ehrgeizig, sie wechseln die Seiten sobald sie angegriffen werden aber sie sind nicht böse. Durmstrang ist schlimmer als jede Militäarakademie, das einzige was für sie zählt ist so wenig Bestrafungen wie möglich zu erhalten und sie haben nie gelernt was der Unterschied zwischen Weißer und Schwarzer Magie ist. Sie würden sich jedem anschließen der sie mächtiger macht. Das ist alles Karkaroffs Werk. Durmstrang ist nicht mehr zu retten.“

„Aber...“

„Ich hab gesagt Durmstrang, nicht das ich damit auch Viktor gemeint habe Hermine. Die Briefe zum Kontinent, was glaubst du wer die Empfänger waren?“

„Du willst ihn in diesen Krieg hineinziehen?“

„Er wird vermutlich selbst kommen, genauso wie zwei alte Freunde aus Frankreich. Dumbledore hatte schon recht, Hogwarts wird nicht fallen, aber nur weil wir dafür sorgen.“ Grinste Harry.

Wie zur Bestätigung flatterte Hedwig mit 3 Briefen im Schnabel herein und lies sich raschelnd vor Harry nieder. Geistesabwesend kralte Harry ihren Kopf während es Hermine nicht aushielt und die Briefe aufschlitzte.

„Drei leere Pergamente? Sag mir das das ein Witz ist?“ Entfuhr es der Braunhaarigen.

„Leer für dich Mine, leer für dich.“ Korrigierte sie Ginny grinsend, überflog die Briefe schnell und reichte sie an Harry weiter.

„Dumbledore wird sich kaum erholen können, Merlin wenn das so weitergeht brauchen wir bald mehr Schlafsäle.“ Murmelte Harry kryptisch vor sich hin.

„Was ist los? Wann kommt er?“ Hermine so aufgereggt und hippelig zu sehen war schon sehr erheitend

und Harry bereute es keine Videokamera dabei zu haben.

„Er? Die Frage ist wann kommen sie. Und um deine Frage zu beantworten, in etwa einer Stunde, pünktlich zum Abendessen. Ich wusste gar nicht das Viktor so einen Faible für Dramatik hat.“ Erwiderte Harry trocken.

„Und die andern beiden?“

„Selbe Uhrzeit, ich denke drei neue Schlafsäle und Badezimmer dürften reichen.“

„Über wie viele Leute sprechen wir hier?“ Kam es entgeistert von Hermine.

„Lass dich überraschen, Dumbledore wird auf jeden Fall nen ordentlichen Schock bekommen, besser wir warnen die Auroren vor sonst gibt's unter denen noch ein Blutbad.“ Und mit diesen Worten verschwand er in Richtung Raum der Wünsche.

„Hätte es ihn eine Minute gekostet uns zu sagen wer jetzt alles kommt? Nein hätte es nicht. Der Junge treibt mich noch in den Wahnsinn.“ Zeterte Hermine. Ginny schaffte es ihr Lachen noch zu einem verdrucksten Husten abzuschwächen.

Die Dunkelheit war bereits über die große Halle eingebrochen und die Ankunft

der Beauxbatons war das Topthema des Abendessens. Auch im Lehrerkollegium flogen die Gerüchte wie Bazillen umher und die einzige die nicht bedrückt wirkte war Professor Umbridge. Im Gegenteil sie schien die Furcht und Angst sogar zu genießen.

Der Sturm der denn Tag über nachgelassen hatte kam nun noch einmal mächtig in Fahrt und alle paar Sekunden wurde die Halle durch weitverzweigte Blitze in gleißendes Licht gehüllt.

Dumbledore wollte das Essen gerade beenden als die Flügeltüren wieder einmal unter ohrenbetäubendem Krachen aufflogen.

Diesmal bot sich ein ganz anderes Bild als die traurigen Überreste aus Beauxbatons, diesmal zuckten die Schüler wirklich zusammen.

In geschlossenen Zweierreihen stapfte eine Gruppe von gut 50 Teenagern in tiefroten Umhängen herein , jeder Schritt donnerte in der stille der Halle die Kapuzen weit über die Gesichter gezogen war das auffälligste Merkmal ein stilisierter schwarzer Drache der auf den Umhängen prangte.

„Die stolzen Söhne und Töchte des Ostens entbieten euch Albus Dumbledore Grüße und die besten Absichten.“ Der Anführer der Gruppe war vorgetreten und wirkte wie ein Priester der seine Gemeinde begrüßt.

Dumbledore sah aus als ob er einen Geist gesehen hätte.

„Es ist lange her, dass dieses Bündnis existierte.“ Sagte er schließlich matt.

„In der Tat Professor, seit drei Generationen ruhte unser Bündnis, seit 50 Jahren gab es keine Bedrohung mehr die es nötig machte die DA zusammen zu rufen. Doch wir sind nicht bestimmt in diesen Krieg einzutreten, wir sind hier um zu beschützen. Unsere Freunde wurden beim Angriff auf Beauxbatons verletzt und wir werden nicht von ihrer Seite weichen. Das Gastrecht das für sie gilt gilt ebenso für uns!“

Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Er hat wirklich ein Faible dafür, ich hätte es ihm fast abgekauft.“ Flüsterte er zu Neville, Hermine, Ginny und den Zwillingen.

„Du kennst die Kerle?“ Kam es atemlos und synchron von den Zwillingen. Doch Harry gab keine Antwort mehr.

„Dumbledore sie KÖNNEN das nicht zulassen. Ich werde dem Minister Bericht erstatten...“

„Ich fürchte sie berufen sich auf uralte Traditionen Dolores, jedem verletzten und getriebenen wird in Hogwarts Asyl gewährt, ebenso wie jedem der zu ihnen gehört. Allerdings dürften wir allmählich Platzprobleme bekommen.“

„Das wird kein Problem darstellen Professor, wir werden schon ein Plätzchen für uns finden.“

„DAS KANN ICH NICHT DULDEN! WAS HABEN SIE MIT DEN AUROREN GETAN?“ Keifte Umbridge.

„Die Auroren befinden sich in einem geruhsamen Schlaf und werden in etwa einer Stunde aufwachen. Sie waren so töricht uns das Gast Recht zu verweigern. Beim nächsten Fauxpas werden wir nicht so nachsichtig sein!“ Dröhnte der Anführer zurück.

Harry hatte wirklich Mühe seine erschrockene Miene zu wahren und schlüpfte mit den meisten anderen und den fünfzig Neuankömmlingen aus der Halle.

„Ginny wärst du so freundlich die Beauxbatons dazu zu holen? Seit neuestem haben wir ja Schlafsäle für Hauslose.“

Irritiert folgten ihm Susan, Luna, Neville, Hermine, die Zwillinge und Justin mit mehr oder wenigen fragenden, in Lunas Fall träumerischen, Blicken.

Als sie den siebten Stock erreichten ging den meisten ein Licht auf doch selbst Hermine stockte der Atem als sie die Umbauten am Raum der Wünsche bemerkte. Hinter der Tür verbarg sich nun eine Kathedralen-ähnliche Halle, die Decke war wie in Hogwarts nicht zu erkennen und schien in den Himmel zu münden doch sie war nicht mit langen Tischen ausgerüstet sondern mit 6 steinernen Rundtischen und einer kurzen Tafel an der Stirnseite der Halle, die Dekoration bestand vor allem aus Ritterrüstungen und von der Decke hingen die sieben Banner der Schulhäuser, über der Stirnseite waren außerdem die Schulwappen von Hogwarts und Beauxbatons aufgehängt, dazwischen war Platz für das größte Wappen.

Von der Halle gingen verschiedene Türen ab die zur Bibliothek, den Schlafsälen und zum Trainingsraum führten.

„Schön das du kommen konntest Viktor und du hast Freunde mitgebracht. Der Schlafsaal links ist eurer, ich hoffe ihr habt nichts gegen Hängematten.“ Grinste Harry.

Nun war die Gruppe vollkommen perplex, der Sprecher der Neankömmlinge fasste sich als erster und streifte seinen Umhang ab.

Ein aufkeuchen ging durch die Gruppe, gefolgt von einem spitzen Schrei.

„Aurensicht ist doch was feines, guter Auftritt eben ich denke Umbridge wird immer noch unter Atemnot leiden.“ Ergänzte Harry sachlich.

Auf Krums Gesicht zeichnete sich ein seltsames Lächeln ab als er die Gruppe musterte.

„Ich nehme an dieses kleine Versteck war dein Werk? Das müssen mächtige Vergrößerungszauber sein“ Stelle er schließlich beeindruckt fest.

„Nicht ganz, dieser Raum war schon immer in Hogwarts, man kann ihn nach seinen Wünschen verändern, vergrößern und ausbauen. Außerdem ist er unauffindbar für alle die nicht in diesen Raum eingeweiht wurden. Ab Mittwoch wird hier etwas mehr los sein.“

„Ich werde die Magie nie verstehen. Ihr müsst mich nachher auf jeden Fall alles zeigen. Wo sind eigentlich unsere Freunde aus Frankreich?“

„Noch im Krankenflügel, sie sind erst heute Morgen angekommen. Ginny holt sie gerade.“ Erwiderte Neville. Sofort fokussierten sich alle Augenpaare auf ihn.

„Neville Longbottom, ich hab schon viel von dir gehört Junge, nicht viele hätten einen Angriff der Todesser so überleben können. Ich hätte mir eigentlich denken können, das du bei diesem irren Haufen dabei bist.“ Kam es von Krum.

Bevor Neville noch etwas entgegnen konnte öffnete sich die Tür des Raums wieder und Ginny führte die hundert Beauxbatons in neuen Hogwartsumhängen herein.

An der Tür bildete sich ein kleiner Menschauflauf weil viele der Beauxbatons einfach geschockt stehenblieben.

„Das hast du gut hin bekommen, müssen wir eigentlich diesen Raum noch verlassen?“ Witzelte Ginny als sie die riesige Halle musterte.

„Nur noch zum Unterricht und wir können Portale nutzen um zum Unterricht zu kommen. Hier sind wir dauerhaft sicher so lange nichts nach Außen dringt.“

„Dann wird Umbridge keine guten Nachrichten für Fudge haben.“ Witzelte Ginny. Jeder von ihnen wusste das sie recht behalten würde.

Tbc...

Kapitel 54 Widerstand:

So ab jetzt gibt es bis auf weiteres zwei Chaps die Woche :) Jeweils einmal am Sonntag Abend/Montag und ein Chap am WE. Wird sich allerdings ab Oktober wieder ändern :(

Kapitel 54 Widerstand:

Nach diesem turbulenten Wochenende gab es kein anderes Gesprächsthema mehr als die mysteriösen neuen Bewohner des Schlosses. Offiziell mussten sich die Beauxbatons noch ausruhen und würden erst zur Beginn der nächsten Woche einem Haus zugeordnet werden, inoffiziell allerdings suchte Dumbledore händeringend nach den 100 Schülern samt Direktorin.

Das einzige was er von Madame Pomfrey erfahren hatte war das sie zusammen mit Ginny Weasley verschwunden waren und nun wie vom Erdboden verschluckt waren. Das trieb denn alten Direktor noch in den Wahnsinn.

„Wollen sie mir erzählen, das es trotz all der Aufspürzauber in diesem Schloss keine Spur von ihnen gibt?“ Blaffte er am Mittwochabend sein Kollegium an.

„Nicht die geringste Albus und das ist noch nicht einmal das schlimmste, laut Aufspürzauber fehlen immer mehr Schüler, es sind schon fast hundert!“ Schoss Minerva Mc Gonagall zurück.

„Das ist unmöglich! Es gibt keinen Raum denn wir nicht überwachen, das ist unzumutbar! Wenn ein Haufen Schüler einfach so verschwinden kann wer sagt uns dass nächstes Mal nicht eine Armee von Todessern an den Auroren vorbeikommt?“

„Wenn ich einen Vorschlag machen dürfte Direktor, wir sollten die Aufspürzauber verstärken und jeden Schüler damit belegen, zumindest jene die heute Abend verschwunden sind. Das dürfte diesem Unfug ein Ende bereiten.“ Meldete sich Snapes ölige Stimme zu Wort.

„Das ist keine gute Idee Serverus, wir reden hier von einigen der besten Schüler von Hogwarts unter anderem auch von Potter, Longbottom, den Weasleys, Miss Granger, der Nichte von Amelia Bones und auch von Mitgliedern ihres eigenen Hauses. Haben sie nicht gehört wie Potter darauf reagiert hat als die Franzosen das bei ihm versucht haben? Dadurch würden wir sie verlieren außerdem habe ich diesen Zauber bereits auf Potter gelegt, er meldet sich einfach nicht als wäre er in einem Bereich der Anti Magie, ich kann mir das einfach nicht erklären!“ Fauchte Dumbledore.

„Sie haben ihn ohne Wissen des Kollegiums oder des Ministeriums mit einem Aufspürzauber belegt?“ Keifte Umbridge.

„Nur zu seinem eigenen Schutz, wenn er von Todessern verschleppt wird müssen wir wissen wo er steckt.“ Entgegnete Dumbledore entschieden.

„Offensichtlich wissen sie es nicht, also was schlagen sie vor?“

„Wir warten ab bis sie einen Fehler machen, früher oder später müssen sie aus ihrem Versteck kommen und dann wissen wir wo sie sich verstecken. Das ist nicht gegen die Regeln und wir müssen niemanden unter Druck setzen Dolores.“ Schlug Mc Gonagall vor.

„Das habe ich bereits versucht Minerva, sie tauchen einfach aus dem nichts auf, wie die Hauselfen. Sie besuchen den Unterricht und verschwinden eine Minute später wieder von den Anzeigen. Ich habe nicht die leiseste Ahnung wie sie das machen.“ Stöhnte der Direktor.

Er hatte natürlich auch keine Ahnung was in dieser Sekunde im Raum der Wünsche vor sich ging...

Die Eingangshalle quoll vor Schülern fast über, Schüler aller Jahrgänge und Häuser quetschten sich an die Tafeln während Harry, Ginny, Neville, Hermine, Luna, Susan, Justin, Steven, Louis und Viktor das ganze von der gehobenen Tafel verfolgten.

Als sich die Unruhe gelegt hatte erhob sich Hermine und legte einen Sprachzauber über die Gruppe damit auch die Teenager vom Kontinent jedes Wort verstanden.

„Nun ähm, hallo alle zusammen. Ihr wisst alle was diesen Sommer geschehen ist und ihr wisst alle wie unser Ministerium dazu steht. Deswegen hatten ich und einige andere die Idee denn Kampf gegen die Todesser selbst in die Hand zu nehmen und...“ Doch Hermines weitere Wörter gingen in einen Tumult unter.

Resigniert erhob sich Harry und sorgte mit einigen Knallfröschen für Ruhe.

„Ich weiß wie sich das für euch anhören muss, wir sind doch nur Schüler, was können wir schon

ausrichten? Ja verdammt wir sind nur Schüler aber seit wann kümmert sich Voldemort darum wie jung seine Gegner sind? Er schlachtet jeden ab egal ob es noch Babys oder Großeltern sind. Wir sind nun mal die einzigen die gegen diesen Irren in den Krieg ziehen wollen. Ich verlange nicht von euch, dass ihr euer Leben in selbstmörderischen Einsätzen riskiert. Ich erwarte nur das jedem von euch klar wird was er tun will. Wollt ihr zusehen wie Voldemort sich eine Familie nach der anderen holt wie im letzten Krieg oder wollt ihr gegen ihn kämpfen, eure Familie beschützen und die Opfer des ersten Kriegs rächen? Das sind eure Optionen also wer jetzt noch gehen will, da hinten ist die Tür aber von jedem der bleibt erwarte ich das er bereit ist zu kämpfen!“

Keiner erhob sich, selbst Ginny sah ihn entsetzt an. Dann langsam, ganz langsam brandete Applaus auf, angefacht von den Gryffindors erhob er sich bald an allen Tischen.

„Bestens, bevor wir euch in den Kampf schicken werden wir euch ausbilden müssen. Wir treffen uns unregelmäßig um zu verhindern, dass uns jemand Ausspioniert. Dafür wird euch Hermine gleich jedem eine Galleone in die Hand drücken, bewahrt sie gut auf denn sie informieren euch über das jeweils nächste Treffen. Sie werden heiß wenn sich der Termin ändert und das Datum findet ihr jeweils auf der Nummer unter dem Bild.

Da dies unser erstes Treffen ist müssen wir euch auch einiges erklären. Das Dokument auf dem ihr unterschrieben habt war verzaubert. Auf diese Weise verhindern wir denn Verrat von innen. So weiß ich das ich jedem von euch voll vertrauen kann. Ihr könntet hier und jetzt zu Umbridge rennen aber ihr könntet ihr kein Wort über unsere Gruppe oder unsere Pläne erzählen. Desweiteren ist dieses Hauptquartier unaufspürbar wenn ihr nicht Mitglied dieser Gruppe seid. Bedenkt das wenn ihr Freunde einweihen wollt, kommt damit am besten zu mir, Hermine, Susan, Justin, Luna oder Steve.

Zum nächsten Punkt, ihr wisst das wir eine Widerstandsgruppe bilden. Wir werden Voldemort und seinen Todessern das Leben zur Hölle machen aber wir sind bei weitem nicht die ersten die aktiv gegen ihn kämpfen. Schon gegen Grindelwald gab es eine Defensiv Allianz und dies ist ihr Vermächtnis.

' Wir sind die Stimme gegen Terror, Diktatur und Willkür.

Wir schwören bei unserem Namen, unserer Magie und unserem Leben die Freiheit zu schützen wo auch immer sie bedroht ist und jene zu bekämpfen die ihr Schaden.

Weder Gewalt noch Tod können uns zerbrechen denn wir sind nirgends und überall.

Wir sind das was ihr fürchtet, wir sind der Widerstand.

Wir sind die Allianz des Lichts und dies ist unser Eid.

Solange auch nur einer von uns am Leben ist, solange auch nur noch einer von uns Kämpft kann kein dunkler Lord dieser Welt gewinnen.

Geboren aus Licht kämpfen wir in den Schatten.

Wir sind hier und überall wo wir gebraucht werden.

Greifbar und doch unantastbar für unsere Feinde.

Wir sind das was ihr fürchtet, wir sind der Widerstand, wir sind die defensiv Allianz und dies ist unser Vermächtnis!

Wir werden diese Tradition fortsetzen, wir werden für jene Einstehen die gegen den dunklen Lord kämpfen. Damit ihr es wisst wir sind kein Orden der einfach nur Informationen sammelt und hin und wieder Todesser verhaftet. Nach unserem ersten Einsatz werden wir vom Ministerium geächtet werden. Aber Todesser kann man nur mit einer Methode bekämpfen, mit ihren eigenen Mitteln. Wir müssen ihnen zeigen was jedem blüht der gegen uns denn Zauberstab erhebt und das bedeutet wir werden nicht nur schocken sondern im Notfall auch töten müssen.

Jeder von euch muss selbst entscheiden wie er damit umgeht und ich werde niemanden verurteilen der tötet oder nicht tötet.

Die DA wird jedoch nicht nur mit dem Zauberstab kämpfen, ich bitte deswegen unsere Chef-Entwickler Fred und George Weasley nach vorne.“

Die hintere Tür flog auf und die Zwillinge betraten die Halle, gehüllt in silbrig schwarze Umhänge mit einem stilisierten Drachen und der Unterschrift „DA wir machen denn Todessern Feuer unterm Hintern!“

„Unsere erste Produktreihe beschäftigt sich vor allem mit technischen Problemen der Zaubererwelt. Die Kinder von Auroren unter euch werden dieses Problem sicher kennen, es gibt keine abhörsicheren Zauber mit

denen Kommandos schnell über eine weite Distanz weitergegeben werden können. Unsere Lösung des Problems ist ein Armband, das 'anti dark mark mark I' es ermöglicht Sprachkommandos mit einer Reichweite von fünf Kilometern. Allerdings konnten wir noch keine Kopfhörer dafür funktionieren weshalb sie für Prüfungen technisch unzureichend sind.

Nützlicher ist da schon unser Modell 'Lightning' eine Spezialbrille mit der man 20 verschiedenen Lichtspektrern einstellen kann. Ideal zum Lesen von Geheimtinte aber auch zum lokalisieren von Todessern die unter einem Desillusionierungszauber stehen und nur verräterische Wärmestrahlung abgeben.

Zum Schluss noch etwas wirklich praktisches, die Umhänge Marke 'Protector II' ausgestattet mit modernsten Schildzaubern hält dieser Umhang leichte und mittlere Flüche auch im Dauerfeuer bis zu fünf Minuten aus. Besonders hervorzuheben ist die Kapuze mit Tarnzauber. Der Wahlspruch kann natürlich je nach Wahl geändert werden.“

Die versammelten sahen aus als ob sie gerade ein Gespenst gesehen hätten.

„ Wir benutzen Muggeltechnologie?“ Fragte ein Junge aus Huffelpuff alarmiert.

„ Was dagegen Smith? Muggel sind viel fortschrittlicher als man glauben sollte. Ja wir werden Muggeltechnologie benutzen um den Überraschungseffekt auszunutzen, gibt es hier jemanden der was dagegen hat?“ Fragte Harry angriffslustig.

Keiner meldete sich zu Wort, nicht einmal Smith lies noch einmal etwas von sich hören.

„ Gut dann wäre das geklärt. Als letzter Punkt wäre unser nächstes Treffen zu klären. Sind die Quidditchmannschaften hier?“ 21 Hände schossen in die Luft, die Mannschaften von Gryffindor, Huffelpuff und Ravenclaw waren vollständig anwesend.

„ Gut ich wäre für 3 Treffen pro Woche, zum regelmäßigen Training. Hausaufgaben können vor dem Treffen mithilfe der internen Bibliothek gelöst werden. Gibt es Gegenstimmen?“ Keiner meldete sich.

„ Wunderbar, nächstes Treffen am Samstag, bis dahin bräuchte ich von jeder Mannschaft die Trainingszeiten damit sich das nicht überschneidet. Das wäre alles. Ach ja sollte das Training mal länger dauern gibt es hinten einen Schlafsaal und Waschgelegenheiten. Bitte benutzt nicht die Tür, ich öffne für jeden Gemeinschaftsraum ein Portal, ihr kommt direkt vor eurem jeweiligen Porträt heraus.“

Und mit diesen Worten entstanden vier wirbelnde Kugeln die jeweils einen anderen versteckten Seitengang zeigten. Harry betrat als erstes denn Gang zum Gryffindorturm. Er war nicht überrascht im Gemeinschaftsraum auf Professor Mc Gonagall zu treffen, obwohl es noch eine halbe Stunde bis zur Sperrstunde war musste das Fehlen der Gryffindors doch aufgefallen sein.

„ Guten Abend Professor.“ Begrüßte Harry die Hauslehrerin schlicht als wäre es das natürlichste von der Welt das 30 Gryffindors praktisch unauffindbar wurden.

Mc Gonagall sah einen Moment so aus als wollte sie ihn anbrüllen, sie fasste sich jedoch nach wenigen Sekunden wieder.

„ Potter, der Direktor wünscht mit ihnen zu sprechen.“

„ Dann hätte er mich doch nach dem Abendessen abfangen können.“

„ Sofort Potter, ich weiß nicht wie sie das geschafft haben aber wir haben fast eine Stunde lang versucht sie zu finden.“

„ Ich habe das Schloss nicht verlassen Professor und auch keine Regeln verletzt. Aber wenn der Direktor so dringend mit mir sprechen will.“

„ Weasley, Longbottom, Granger, sie wurden ebenfalls gewünscht. Kommen sie, der Direktor erwartet sie bereits.“

Unschuldig machten sich die vier auf den Weg zum Büro des Schulleiters. Bis sie vor dem bekannten Wasserspeier stoppten. „ Sirupbesen.“ Bellte Mc Gonagall und die Statue sprang zur Seite.

Das Büro war keineswegs verlassen, das ganze Kollegium inklusive Umbridge schien bereits zu warten. Unwillkürlich erinnerte Harry das ganze an ein Gerichtsverfahren.

„ Guten Abend Mister Potter, Miss Weasley, Miss Granger, Mister Longbottom. Setzen sie sich doch.“ Dumbledores Stimme klang zwar freundlich wie immer aber das Funkeln in seinen Augen verriet ihn.

„ Nun wie sie vielleicht wissen befinden sich in diesem Schloss diverse Aufspürungszauber um uns vor Todessern zu schützen. Seltsamerweise sind heute Abend etwa hundert Schüler aus dem Einflussbereich dieser Zauber verschwunden und erst vor zehn Minuten wieder aufgetaucht. Ebenso sind seit dem Wochenende auch unsere 'Gäste' verschwunden. Haben sie eine Erklärung dafür?“

„ Vielleicht gibt es Räume die nicht von diesen Zaubern betroffen sind Sir? Die Kammer des Schreckens

zum Beispiel.“ Schlug Harry lächelnd vor.

„Dann erklären sie mir warum sie erst wieder vor den Gemeinschaftsräumen entdeckt wurden Mister Potter, falls Todesser diesen Weg benutzen hätte das...“

„Todesser werden diesen Weg nicht benutzen können Professor, genauso wenig wie sie diesen Weg benutzen könnten.“

„Denken sie also sie kennen dieses Schloss besser als der Direktor der seit 60 Jahren hier unterrichtet?“ Fuhr Professor Snape auf.

„Zumindest einige Teile davon Professor Snape. Man müsste schon ein Parselmund sein um die Kammer des Schreckens betreten zu können.“

„Wir wissen alle hier, dass sie und ihr kleiner Haufen nicht in der Kammer des Schreckens waren Potter also wo sind sie gewesen?“

„Diese Information kann und werde ich nicht preisgeben.“

„So kommen wir nicht weiter, Miss Granger wären sie so freundlich uns aufzuklären? Ansonsten müsste ich Gryffindor wohl einige Punkte abziehen.“ Wandte sich Snape mit seiner öligsten Stimme an Hermine.

„Das dürfen sie nicht Professor, ich breche keine Schulregeln und nein ich werde ihnen nichts darüber erzählen.“

„20 Punkte von Gryffin...“

„Einspruch, Hermine hat keine Schulregeln gebrochen.“ Fuhr Harry auf.

„Miss Granger hat sich geweigert eine Frage zur Sicherheit der Schule zu beantworten. Der Punktabzug geht in Ordnung Serverus.“ Entgegnete Dumbledore, Mc Gongall sah aus als ob sie ein Gespenst gesehen hätte.

„Sie können uns so viele Punkte abziehen wollen Snape, wir werden schweigen!“ Kam es tapfer von Neville.

„Wenn ich etwas vorschlagen dürfte Professor, eine Woche nachsitzen bei mir und...“

„Professor, sie wissen sehr wohl das Blutfedern illegal sind und sollten sie diese noch einmal einsetzen werde ich wohl oder übel den Schulrat einschalten müssen.“ Protestierte Harry grinsend. Ein Aufkeuchen ging durch den Lehrkörper.

„Ich wäre dafür sie unter Veritaserum zu befragen Sir. Das würde uns sofort Ergebnisse bringen.“ Schlug Snape vor.

„Das wäre sicher nicht verkehrt. Dolores fungieren sie als Zeuge des Ministeriums?“

„Aber natürlich Direktor. Wollen wir doch mal sehen was sie vor uns geheimhalten wollen.“ Umbridge sah aus als ob Weihnachten und Ostern zusammengefallen wären.

Snape kam fünf Minuten später mit einer Schale durchsichtiger Flüssigkeit zurück.

„Veritaserum plus, das beste was ich vorrätig hatte. Wenn sie damit nicht singen weiß ich auch nichts.“ Eröffnete Snape denn vieren.

„Es muss wohl sein, wir müssen wissen wo die Lücke im Sicherheitssystem liegt.“ Meinte Dumbledore zustimmend bevor Snape jedem der vier einen Schluck verabreichte.

„Sie sind Harry James Potter, Ginerva Molly Weasley, Hermine Jane Granger und Neville Longbottom, Mitglieder des Hauses Gryffindors von Hogwarts?“ Übernahm Dumbledore das Verhör während Umbridge einen Federkiel zückte.

„Das ist richtig.“ Kam es monoton und vierstimmig zurück.

„Erklären sie mir bitte was sie heute Abend getan haben.“

„Wir haben eine Studiengruppe zur Ergänzung von Verteidigung gegen die dunklen Künste gegründet und hatten erstaunlich regen Zulauf.“ Erklärte Harry. Umbridge sah aus als ob sie gleich kollabieren würde.

„Eine Studiengruppe mit hundert Schülern?“ Fragte sie sie scharf.

„Allerdings, wir werden wohl weiter aussieben müssen.“

„Wie kommt es, dass sie von der Karte verschwunden sind?“

„Das waren Ginny, Hermine und Ich, wir haben einen Gegenzauber für den Aufspürzauber gefunden, deswegen haben sie auch kein Signal von mir bekommen.“ Das war nicht mal gelogen, nach de Gaules Versuch hatte Harry tatsächlich einen Schild dagegen über sich gelegt der von seinem magischen Kern gespeist wurde.

„Wo sind die Schüler aus Beauxbatons und unsere Gäste?“

„In Sicherheit Direktor, sie wurden von Madame Pomfrey entlassen und wir kannten einen Raum in dem

sie unterkommen konnten.“ Meldete sich nun Ginny zu Wort.

„ Und wo liegt dieser Raum?“

„ Im siebten Stock, allerdings ist es uns nicht möglich den Raum mit ihnen zu betreten Direktor.“

„ Im siebten Stock gibt es keinen Raum der auch nur ansatzweise groß genug wäre.“ Schaltete sich Snape grimmig lächelnd ein.

„ Kein Raum der sichtbar ist Snape.“ Erwiderte Harry heftig.

„ Also schön, sie sind im siebten Stock, wie kommen wir in den Raum?“

„ Gar nicht Sir, sie müssen eingeladen werden. Außerdem gelten in diesem Raum die gleichen Einschränkungen wie im restlichen Schloss.“ Meldete sich Neville.

„ Sie können mir also nicht sagen wo dieser Raum liegt und auch nicht wie man ihn betreten kann?“

„ Nein Sir das können wir nicht. Es ist eine abgewandelte Form des Fidelius.“

„ Wer hat ihn gesprochen?“

„ Das können wir ihnen nicht sagen.“ Kam es von Harry.

„ Wer ist der Geheimniswahrer?“

„ Das können wir ihnen nicht sagen.“

„ Können Todesser durch diesen Raum in die Schule gelangen?“

„ Nein Sir, in diesem Raum kann man weder Apparieren noch einen Portschlüssel benutzen.“

„ Danke, das wäre alles. Professor Snape, verabreichen sie das Gegenmittel.“ Snape nickte widerwillig und sprach einen Zauber.

„ Da sie weder gegen Schulregeln verstoßen und keine Gefahr für die Sicherheit der Schule besteht sind sie entlassen. 20 Punkte dafür das sie heute erschienen sind. Ihre Schülergruppe verstößt gegen keine Vorschrift und kann weiterhin bestehen. Allerdings sollten sie den Aufspürzauber zu ihrer eigenen Sicherheit weiter wirken lassen.“

Diebisch grinsend kam Harry in diesem Moment eine Idee, oh ja er würde die Aufspürzauber wirken lassen, auf seine Weise.

„ Toll, was machen wir jetzt ? Wenn wir den Aufspürzauber nicht blockieren können wir denen gleich sagen wo wir stecken!“ Hermine versuchte ruhig zu bleiben aber dabei scheiterte sie kläglich.

„ Ganz einfach, wir legen eine falsche Fährte, was weißt du über den Aufspürzauber?“

„ Er erfasst die magische Aura jeder Person in Reichweite und meldet diese an den Zauberer der ihn ausgesprochen hat.“

„ Exakt, dieser Zauber funktioniert also nur mit Magischen Auren. Er konzentriert sich nicht darauf wie mächtig diese Auren sind.“ Grinste Harry.

„ Du meinst...“

„ Wir müssen Duplikate erzeugen wenn wir durchs Portal treten richtig. Ich hatte sowieso die Idee, dass große Portale viel zu auffällig wären. Bis Samstag hätte ich glaube ne Möglichkeit.“

Die nächsten Tage verbrachte Harry fast jede freie Minute in der Bibliothek oder in der Werkstatt der Zwillinge, schließlich, es war schon spät am Freitag Abend. Schaffte er denn Durchbruch und kam mit einer großen Kiste in den Gemeinschaftsraum. Sofort sprangen Hermine und die Weasleys auf, Neville war noch in der Bibliothek.

„ Erfahren wir jetzt das große Geheimnis ? Was hast du schon wieder ausgeheckt?“ Fragte Ginny lächelnd.

„ Eine Weiterentwicklung der Portschlüssel, du hast mich drauf gebracht Hermine.“ Er zog ein silbernes Amulett mit einem schlichten Drachenhänger aus der Kiste.

„ Diese Schätze funktionieren auf Koboldmagiefrequenz arbeiten aber ansonsten wie normale Portschlüssel. Der Witz ist, sobald sich der Portschlüssel aktiviert wird ein magisches Abbild des Trägers erschaffen, er hinterlässt also einen gewissen Teil seiner Magie und der Aufspürzauber denkt er wäre noch im Gemeinschaftsraum. Verteilt die Dinger mal unter unseren Leuten.“

Er legte sich denn Anhänger um den Hals und lies ihn unter seinem T-Shirt verschwinden.

Einer nach dem anderen griffen die Weasleys und Hermine herein.

Ginny zog einen kleinen Phönix heraus, Hermine eine Eule, Fred einen Dachs und George einen Waschbären.

Unglücklicherweise war es Hermine die Ron und Lavender als erste zusammen in einem Sessel fand.

Wortlos überreichte sie denn beiden ihre Anhänger und verschwand so schnell als wäre sie disappariert. Sie

hatte es immer noch nicht überwunden, dass Ron und Lavender zusammen waren und die beiden verheimlichten es auch nicht gerade. Harry nahm sich vor Hermine und Ron auf jeden Fall in unterschiedliche Teams zu schicken.

Am nächsten Morgen machten die Anhänger allmählich die Runde, vor allem die Mädchen trugen sie ganz offen als wäre es normaler Schmuck, bei ihnen fiel es ja auch nicht weiter auf. Einzig Dumbledore bemerkte, dass genau die Schüler die am Mittwoch von der Karte verschwunden waren nun diesen Schmuck trugen und unweigerlich musste er sich fragen ob das ein Zufall sein konnte.

Da es aber weder Portschlüssel noch sonst etwas gefährliches sein konnte beließ er es vorerst dabei, er würde die Schüler wohl weiterhin im Auge behalten müssen.

Natürlich bemerkte Harry denn Blick von Dumbledore aber er konnte sich kaum Gedanken dazu machen weil Angelina Johnson seine Aufmerksamkeit beanspruchte.

„Potter, ich höre du bist ein brauchbarer Sucher und bei Merlin Gryffindor braucht dieses Jahr einen guten Sucher. Seit Charlie Weasley hatten wir keinen mehr der auch nur halbwegs gut Fliegen konnte. Wood war ne Ausnahme aber er ist nunmal abgegangen und das heißt wir haben wieder das alte Problem. Das Try Out ist in einer Stunde oh und bring deine Freundin mit, einen neuen Jäger brauchen wir auch noch.“ Kaum das Harry das ganze realisiert hatte war sie auch schon wieder verschwunden.

Natürlich war er eine Stunde später im Quidditch Stadion, zusammen mit ganz Gryffindor wie es Harry vorkam, auch viele Ravenclaws und Huffelpuffs hatten sich nach dem Frühstück dazu gesellt und auf der Gegentribüne saß eine kleine Delegation von Slytheirn Spionen.

„Guten Morgen zusammen. Heute suchen wir nur einen Jäger und einen Sucher. Wer nicht auf diesen Positionen spielen will, marsch zurück auf die Tribüne. Die anderen mitkommen.“ Herrschte Angelina die Gruppe von gut 50 Bewerbern an.

Ein gutes Dutzend verschwand auf die Tribüne, der Rest folgte der neuen Kapitänin zum Quidditchfeld.

„Zuerst die Jäger, der Test ist einfach, ihr fliegt einer gegen einen gegen Neville. Fünf Würfe, wer die meisten Punkte macht kriegt den Posten.“

Fast alle erhoben sich, vom stämmigen Siebtklässler bis zum winzigen Zweitklässler der sich gerade noch auf dem Besen halten konnte.

Ginny war eine der ersten in der Luft und pflückte den Quaffel routiniert aus der Luft.

Neville war zwar kein schlechter Hüter aber gegen die energiegeladene Ginny auf einem Feuerblitz hatte sie keine Chance, sie verwandelte ihre fünf Strafwürfe eiskalt und machte das weitere Try Out damit überflüssig.

Angelina ließ zwar noch die anderen Kandidaten antreten um eine Reserve bilden zu können aber keiner von ihnen verwandelte mehr als drei Bälle gegen Neville.

Für den Posten des Hüters blieben 6 Spieler übrig, 3 davon ohne Besen. Entnervt seufzte Angelina auf.

„In Ordnung, eure Aufgabe ist es diesen Golfball aus der Luft zu fangen, wer ihn am Ende hat ist der neue Sucher.“

Die drei erhoben sich schnell in die Lüfte, aus den Augenwinkeln musterte Harry seine Gegner, beide waren stämmiger und älter als er, sie hatten viel mehr Probleme mit dem Wind und im Sturzflug würden sie viel langsamer reagieren als er.

Diesen Vorteil nutzte Harry zu einigen Stuts mit denen er für Applaus auf der Bühne sorgte und vermutlich einige Pluspunkte in der Kategorie Flugtechnik sammelte.

Als er aus einem Looping kam sah er das verräterische Funkeln des Balls, ein Fakt der denn beiden Kontrahenten entgangen, sie waren vielmehr damit beschäftigt sich gegenseitig vom Besen zu schmeißen. Viel zu spät bemerkten sie wie Harry in den Sturzflug gegangen war und mussten tatenlos zusehen wie er denn Ball in einer Höhe von knapp 20 Metern wieder auffing.

Hermine nutzte die Gelegenheit um die letzten Amulette zu verteilen und war die meiste Zeit damit beschäftigt über die Sitzbänke zu klettern.

Die Feier währte allerdings nur kurz denn kurz nach dem Mittagessen aktivierten sich die Portschlüssel, diesmal mit irreführender Spur.

Auf jedem Stuhl lag bereits einer der schwarz/silbernen Umhänge, allerdings hatten die Zwillinge schließlich doch auf den Spruch unter dem Drachen verzichtet.

Harry erschien als einer der letzten und nach wenigen Sekunden hatte er die ungeteilte Aufmerksamkeit der

ganzen Gruppe.

„Heute fangen wir mit unserem Training an. Dabei gibt es drei Schwerpunkte, Taktik, Verteidigung und Angriff und zwar in dieser Reihenfolge. Jeder von euch wird einer Gruppe zugeordnet mit der ihr auf Einsätze geht, in großen Kämpfen werden wir allerdings geschlossen Auftreten. Ihr müsst lernen dem Gegner wenig Angriffsfläche zu geben aber trotzdem ungehindert angreifen zu können. Wir werden jeweils einmal die Woche Angriff und Verteidigung trainieren, Taktik wird IMMER im Vordergrund stehen, das muss euch zur zweiten Natur werden. Bevor wir jedoch dazu kommen möchte ich noch zwei weitere Mitglieder vorstellen.“

Mit einem Grinsen öffnete er das Portal und wie aufs Stichwort traten die 'Stargäste' in den Raum.

„Sind doch mehr als ich erwartet hab Harry, gute Arbeit.“ Grinste Stephan, er trug bereits seinen silbrig-schwarzen Umhang und wirkte mächtig einschüchternd mit seinen zwanzig Jahren. Nathalie musterte die Gruppe ruhig und berechnend.

Gut da wir jetzt vollzählig sind eure Formationsanführer sind ich, Luna, Hermine, Louis, Viktor, Strven, Ron, Neville, Justin, Susann, Nathalie und Stephan jeder mit 10 bis 15 Mitgliedern, die Zuordnung wird gleich vorgenommen.“

Die Zuordnung war für ihn eine harte Entscheidung gewesen, er wusste er brauchte dafür die besten und vor allem verlässlichsten Mitglieder der kleinen Armee. Es gab aber auch Fälle wie Ron auf die er wegen der Taktischen Genialität nicht verzichten konnte. Am schwersten war es ihm gefallen Ginny in seine Formation einzugliedern, schließlich hatte er sich mit der Begründung durchgesetzt nur weil keine Einheit anführe bedetue das nicht, dass sie nicht kämpfen könne und er die Zusammenstellung repräsentativ für alle Häuser und Schulen treffen müsse.

Seine Einheit war bunt zusammengewürfelt, da waren Schüler wie Ginny oder die Patil Zwillinge die sich durchaus schon duellieren konnten aber auch solche wie Colin Creevy der überhaupt keine Vorkenntnisse im Kampf besaß. Es würde noch eine Menge Arbeit geben.

Das erste Training lief besser als erwartet, vielleicht hatte Ginny wirklich Recht, mit Harry als Galleonsfigur gab jeder wirklich jeder sein bestes. Erschöpft aber zufrieden brachen sie erst nach vier Stunden auf, sie hatten zu Beginn die verschiedenen Formationen durchgespielt um einen groben Überblick zu bekommen und es hatte nicht das Chaos gegeben das er erwartet hatte.

Stattdessen gab es in allen Gruppen keine größeren Probleme. Nur bei der Massenformation hatten sie noch ziemliche Probleme sich nicht gegenseitig auf die Füße zu treten aber das würde schon noch kommen.

Tbc (hey ich habs mal geschafft KEINEN Cliff einzubauen -_-)

Kapitel 55 Reaktionen:

Kapitel 55 Reaktionen:

Schon bald spielte sich eine gewisse Routine im Schloss ein, die Treffen der DA begannen meist gegen 20 Uhr, die Portschlüssel gingen jedoch schon zwei Stunden früher um den Schülern die Möglichkeit zu geben für die Schule zu lernen und Hausaufgaben zu lösen. Das war ein wichtiges Problem geworden da, verbunden mit dem Quidditch Training und den langen Trainings der DA für viele kaum Freizeit blieb.

Jeder einzelne arbeitete hart an sich und immer häufiger fiel Harry bei den Gryffindors heimliches Training auf. Er unterband es nicht, vielmehr amüsierte er sich jedesmal königlich wenn die Gruppe direkt vor Umbridges fetter Nase aktiv Verteidigung und auch Angriff lernte.

An Halloween fiel das Training zum ersten Mal aus, seit dem Angriff auf Beauxbatons war es ruhig geworden um Voldemort und seine Lakaien und Harry wollte der DA endlich mal die Möglichkeit geben sich zu entspannen.

Notdürftig war die Halle nach dem Erscheinen der Beauxbatons um einen weiteren Tisch erweitert worden über dem heute Abend das Banner von Beauxbatons schwebte.

Heute war dieser Tisch ein einziger schwarzer Block, jeder von ihnen trauerte um die Freunde die er in Beauxbatons verloren hatte, ein Brauch der in Hogwarts gänzlich unbekannt war. Für die Engländer hatte es vielmehr einen fröhlichen, humorvollen Charakter.

Einzig das Kollegium hielt an der Tradition und war an diesem Abend in schwarz gehüllt.

„Wieder ist ein Jahr vergangen, Samhain ist das Fest der toten an dem wir...“

Doch ein heulender Sirenton unterbrach Dumbledores Rede abrupt.

„Alle Schüler sofort in ihre Gemeinschaftsräume, das Schloss wird angegriffen!“

Lächelnd drückte Harry sein Drachenamulett, in genau 5 Minuten würden sich alle Portschlüssel aktivieren, es wurde Zeit Voldemort die Grenzen aufzuzeigen. Während die jüngeren Jahrgänge panisch hinter den Vertrauensschülern flohen ließen sich die 4 ältesten Jahrgänge Zeit und verschwanden in versteckten Gängen.

Harry hatte schon fast mit einem Angriff an diesem Datum gerechnet, es passte perfekt zu Voldemorts Philosophie dem Tod immer wieder seine Stärke zu demonstrieren, schließlich war Samhain die Nacht der Toten. Nun heute Nacht würde sie denn Todessern tatsächlich das fürchten lehren.

Er hatte gerade seinen Umhang übergeworfen als der große Tross der Kämpfer erschien.

„Ihr kennt eure Aufgaben, die Frequenzen sind auf euren jeweiligen Formationsführer eingestellt. Treten wir diesen Silbergesichtern in den Hintern und achtet drauf das es ein paar schöne Fotos von uns gibt.“ Der letzte Teilsatz wurde von einem diabolischen Grinsen begleitet denn natürlich niemand sehen konnte.

Eine Minute später erschuf Harry ein Portal zum Tor von Hogwarts, sie würden denn Auroren vermutlich einen ordentlichen Schrecken einjagen aber das war ja auch beabsichtigt.

Harrys Formation war die erste die geschlossen durch das Portal schritt und sich sofort verteilte.

Die Gefechte hatten sich in Hogsmead festgefahren, Todesser und Auroren waren zahlenmäßig etwa ebenbürtig allerdings hatten die Todesser wohl schon das Dorf gestürmt und führten jetzt einen Häuserkampf mit den Auroren, Voldemort war noch nirgends zu sehen.

Im Laufschrift marschierten sie auf das unter Belagerung stehende Dorf zu, hinter ihnen konnten sie die schnellen aber gleichmäßigen Schritte der anderen hören, sie hatten wirklich gut trainiert.

Eine Minute erhellten die ersten Lichtblitze das Dorf, selbst aus dieser Entfernung konnte man die Todesschreie der Todesser vermischt mit den überraschten Ausrufen der Auroren hören.

Die kleinsten Gruppen um Louis und Viktor waren besonders ausgesucht worden, diese 'First Strike Teams' mussten gnadenlos sein, warne mit Feuerblitzen ausgerüstet und schlugen schnell zu. Ausgerüstet mit der neuesten Wunderwaffe der Entwicklungsabteilung zerlegten sie ein Gebäude mit nur einem Angriff in Schutt und Asche. Bevor man das Feuer auf sie erwidern konnte waren sie auch schon wieder mit der Dunkelheit verschmolzen und kämpften normal mit der Hauptstreitmacht weiter sobald es keine Befestigungen mehr gab.

Sie brauchten für den Weg nach Hogsmead nur fünf Minuten und sahen nun am eigenen Leib was ihre Waffen anrichten konnten.

Gut zwei dutzend Todessern die sich in den Häusern verschanzt hatten lagen nun unter dem Schutt

begaben, die übrigen Todesser lieferten sich bereits harte Duelle mit den Auroren. Offenbar waren Voldemorts neue Aushebungen keine Anfänger.

Ohne ein Wort zu verlieren teilten sich die Gruppen auf und mischten sich unter die Kämpfenden.

Zu sagen, dass die Todesser und Auroren überrascht waren wäre untertrieben, als dann auch noch der Orden mit lautem Plopp erschien war das Chaos perfekt, zumal Todesser, DA und Orden auch noch schwarze Umhänge trugen.

Die Todesser kämpften wie Löwen gegen die plötzliche Übermacht aber gegen die unfreiwillige Allianz aus Ministerium, Orden und DA hatten sie nicht den Hauch einer Chance.

Vor allem die engen Karree-Formationen der DA waren schwer zu knacken, jeweils einer hielt den Schild hoch während der andere unablässig Flüche abschoß.

Sie waren noch nicht so gut eingespielt wie es Harry gerne hätte aber durch den Überraschungseffekt war die Technik vorerst zweitrangig, außerdem was sollte er nach zwei Monaten erwarten? Sicher weniger als das was sie jetzt ablieferten.

Harry konnte die verdutzten Gesichter der Ordenskämpfer im Licht einer weiteren Fluchsalve sehen, sie mussten wirklich beeindruckend wirken, sie mit ihren engen Viereckformationen die sich auf jeweils einen Todesser konzentrierten.

Unter dem Fluchfeuer knickte ein Todesser nach dem anderen ein und spätestens als sich der Orden von dem Schock erholt hatte erkannten die Todesser das sie diese Schlacht nicht mehr gewinnen konnten. Selbst wenn der dunkle Lord selbst sich noch die Ehre gegeben hätte.

Zu diesem Zeitpunkt mussten sie jedoch feststellen, dass die Auroren mit ihren Anti-Apparier-Zaubern ganze Arbeit geleistet hatten. Wer noch auf den Beinen war übergab seinen Zauberstab fallen und ergab sich der Übermacht.

Bevor der Orden oder die Auroren sie aufhalten konnten verschwand die DA ins Blaue hinein.

Die Truppe war nassgeschwitzt aber glücklich. Ein einfacher Diagnosezauber sagte ihm, dass es zwar einige leicht verletzte aber sonst nichts ernstes gab. Lächelnd lehnte sich Harry in seinen Stuhl zurück.

„Ihr habt euch alle besser geschlagen als ich es für möglich gehalten hätte. Wir haben unser erstes Zeichen gesetzt und ich denke die Todesser werden es sich in Zukunft zweimal überlegen ob sie Hogwarts angreifen.“

Dieser Einsatz hat bewiesen was sich schon im Training angedeutet hat. Jeder von euch ist gewillt sein bestes zu geben und so soll es auch sein. Gute Arbeit von jedem von euch. Wer will kann jetzt in die Gemeinschaftsräume oder sich auch in die Hängematten hauen, könnt ihr euch aussuchen. Das wärs für heute.“

Gespannt auf die Reaktionen des Propheten schritt Harry durch das Portal zum Gryffindor Gemeinschaftsraum.

Die Mienen am nächsten Morgen waren göttlich, Dumbledore war zwar besorgt aber trotzdem glänzend gelaunt, Umbridge und Snape sahen aus als ob sie gerade ein ganzes Fass saurer Äpfel gegessen hätten während Minerva forschend über die Tische der Schüler blickte als versuchte sie einen der Kämpfer zu erkennen.

Die Schüler warfen sich nur verständnislose Blicke zu bis die Posteulen mit der Zeitung kamen, ein Aufkeuchen ging durch die ganze Halle. Das Titelbild zeigte das Schlachtfeld von Hogsmeade, die Auroren hatten sich dafür nicht einmal die Mühe gemacht die getöteten Todesser bei Seite zu räumen.

„Gescheiterter Anschlag auf Hogsmead:

Hogsmead, am gestrigen Abend versuchten etwa hundert Todesser Tod und Zerstörung in die Zaubererwelt zu tragen. Sie wurden daran jedoch vom heldenhaften Einsatz unserer Auroren gehindert.

Bei diesem Kampf bekamen sie unerwartete Schützenhilfe von zwei weiteren Gruppen. War der 'Orden des Phönix' bereits in früheren Gefechten zu beobachten schaltete sich diesmal auch eine gänzlich unbekannt Gruppe ein. Sie gingen nach Aussage des führenden Aurors vor Ort schnell, effizient und gnadenlos zu Werke. In einem ersten Schritt bombardierten sie mit einem überraschenden Angriff die Stellungen der Todesser und töteten dabei 23 von ihnen. Im weiteren Verlauf des Gefechtes belegten sie jeweils einzelne Anhänger von sie-wissen-schon-wem mit einem Gewitter aus gut gezielten Flüchen. Dabei gab es mehrere schwer verletzte unter den Gefangenen. Insgesamt verzeichnete das Aurorenkorp 30 Tote, 10 Schwer und 60 leichtverletzte Todesser denen bereits in der nächsten Woche der Prozess gemacht werden kann. Auf Seiten der Auroren gab es mehrere schwerverletzte die inzwischen im St. Mungo liegen. Ohne die Hilfe der zwei Gruppen hätte es mit

Sicherheit Tote unter den Auroren gegeben.

Wer ist diese neue Bedrohung gegen die schwarze Magie? Auf Nachfrage des Propheten bestätigte Zaubereiminister Cornelius Fudge das es sich nicht um eine neue Einheit der Auroren handelt. " Diese Gruppe war mir bis gestern vollkommen unbekannt und das Ministerium wird sie wie jede andere Selbstjustizgruppe behandeln wenn wir sie in die Finger bekommen.'

Angesichts dieser Bilder muss man sich jedoch Fragen ob Selbstjustiz wirklich gesetzeswidrig bleiben sollte, die Todesser zerstörten bereits Beauxbatons und ohne Hilfe dieser tapferen Bürger unseres Landes hätte es gestern Nacht mit Sicherheit Tote unter den Auroren gegeben.

Wir werden weiterhin über diese Gruppe berichten.

M.Orion

Chefredakteur des Tagespropheten.“

'Die neue Bedrohung gegen die schwarze Magie' an diesem Titel mussten sie wohl noch Arbeiten aber ansonsten war es mehr als man von einem Ministeriumsgesteuerten Blatt erwarten konnte, sogar einige kritische Worte gegen Fudge. Natürlich konnte er das nicht gutheißen, Fudge vertrat das Gewaltmonopol des Ministeriums so vehement wie sonst niemand. Was nur allzu verständlich war, Auroren unterstanden ja immer noch seinem Kommando während Selbstjustizgruppen ein unkalkulierbares Risiko waren das sich auch schnell gegen das Ministerium wenden konnte.

Nun es würde wohl eine PR-Schlacht darum geben wer sie nun waren, Helden oder Verbrecher oder etwas völlig anderes. Sie würden jedenfalls nicht aufhören nur weil sie in den Augen des Ministeriums eine illegale Vereinigung waren.

Es gab im Unterricht und Gemeinschaftsraum praktisch kein anderes Thema mehr, jeden Tag gab es im Propheten neue Mutmaßungen wer diese Kapuzentragenden Kämpfer waren.

Bald schon war die Gruppe nur noch als 'Drachenarmee' bekannt, ein Jux denn sich Fred und George erlaubt hatten verstärkte denn Nimbus um die DA noch. Der Prophet wusste nichts über diese Gruppe und genau das machte die Faszination der DA aus. Ende der Woche überschlugen sich dann die Ereignisse.

„ Die Drachen melden sich zu Wort!“ War der reißerische Titel unter denen wieder ein Mal das Bild aus Hogsmead gedruckt war, es konnte kein Bild geben das so häufig innerhalb einer Woche verwendet worden war.

„ Gestern Abend erreichte uns kurz vor Redaktionsschluss eine Stellungnahme der neuen Widerstandsgruppe die in der Öffentlichkeit nur noch 'die Drachenarmee' genannt wird (wir berichteten). Offenbar angestachelt vom öffentlichen Druck erreichte uns damit die erste Stellungnahme der Drachen zu ihren Taten.

' Wir sind der Widerstand, der einzig wahre Widerstand.

Wir wollen sechs Jahre Krieg und Terror zurückgezahlt haben, bezahlt von jenen die uns Eltern und Verwandte nahmen.

Wir sind geboren aus Licht doch wir kämpfen in der Dunkelheit. Weder Licht noch Dunkelheit können uns fassen. So haben wir beschlossen jedem dem Kampf anzusagen der Mordet, der vergewaltigt und Terror über England bringt.

Solange das Ministerium versucht die Freiheit zu wahren kämpfen wir auf der selben Seite, wir sind der Widerstand und dies ist unser Eid.

Solange auch nur einer von uns am Leben ist, solange auch nur noch einer von uns Kämpft kann kein dunkler Lord dieser Welt gewinnen.

Wir sind der Widerstand, der einzig wahre Widerstand.'

Eine Kopie dieser Nachricht ist gleichzeitig im Ministerium eingegangen, die Zukunft wird zeigen wie das Ministerium damit umgehen wird. Auch wenn eine Allianz eher unwahrscheinlich ist würde sie doch denn vielen Auroren helfen die Tag für Tag ihr Leben riskieren um unser Leben zu schützen.

England braucht mehr solche Kämpfer wie die Drachen um diesen Krieg zu überstehen.

M.Orion.“

Nach diesem Artikel war Umbridge endgültig an die Decke gegangen, wie ein wild gewordenes Nilpferd streifte sie durch die Gänge, hielt aufs gerade wohl Schüler an und versuchte aus ihnen heraus zu bekommen was sie über diese 'Terroristen' wisse. Die DA hatte sich schon nach den ersten Anzeichen im Raum der Wünsche häuslich niedergelassen und viele blieben nun auch über Nacht in den Hängematten.

Der Herbst verging schnell unter dem ständigen Training der DA, Fred und George hatten es geschafft ein Gerät zu entwickeln mit dem man den Flohverkehr des Grimmauld Place abhören konnte, wann immer es einen Einsatz gegen die Todesser gab, sie würden es erfahren.

Doch der November blieb ruhig und etwas andere verdrängte bald die DA als Hauptthema des Schlosses, es wurde wieder Zeit für eine neue Quidditchsaison.

Slytherin und Ravenclaw hatten dieses Jahr die Ehre das Turnier zu eröffnen, erwartungsgemäß gingen die Adler gegen die besser ausgerüsteten Schlangen unter konnten durch einen schnellen Schnatzfang aber immer noch einen 170:140 Sieg verbuchen. Der einzige Grund warum die Schlangen immer noch die Schnarchnase Malfoy als Sucher hatten war sein reicher Vater.

Die Gryffindors kämpften im Sonntagsspiel gegen die Huffelpuffs, die krassen Außenseiter in diesem Turnier die es unter Diggory vor sechs Jahren tatsächlich einmal geschafft hatten Slytherin den Pokal streitig zu machen bevor sie im Entscheidungsspiel gegen Slytherin untergingen. Seit diesen glorreichen Zeiten hatten sie jedoch die ganze Mannschaft umgestellt und Huffelpuffs waren traditionell keine guten Quidditchspieler.

Natürlich waren die Reihen an diesem Morgen trotzdem ausverkauft, Quidditchspiele waren in Hogwarts immer ausverkauft und über das Toben der Menge schaffte es Angelina nicht sich Gehör zu verschaffen.

Das Stadion war ein einziger Hexenkessel, das kannte Harry zwar schon von Beauxbatons aber hier war es noch mal etwas extremer. Das Oval erzitterte förmlich unter den Fangesängen und jedem war klar, dass sich niemand geschlagen geben würde.

„Hallo Hogwarts, willkommen zu diesem zweiten Spiel der Saison! Huffelpuff gegen Gryffindor steht heute auf dem Programm, schaffen es die Dachse endlich aus den Startlöchern? Seit sechs Jahren warten sie auf den ersten Sieg gegen die Löwen und die neue Kapitänin Angelina Johnson wird es ihnen nicht einfach machen. Freuen wir uns auf ein Munteres Toreschießen der Gryffindors...“

„Jordan ich warne sie! Versuchen sie doch bitte ein mal nicht parteiisch zu sein!“ Unterbrach Mc Gonagalls Stimme denn Redeschwall des Kommentators.

„Verzeihung Professor, nun wie gesagt heute spielen die Dachse gegen die Gryffindors, nach dem doch recht einseitigen Spiel gestern kann es nur noch besser werden. Dieses Jahr gibt es bei den Gryffindors zwei Neubesetzungen, für die abgegangene Alicia Spinnet ist Ginny Weasley ins Trio der Jägerinnen aufgerückt, ebenfalls fertig mit der Schule ist Oliver Wood für denn nun Harry James Potter spielt, Sohn des legendären James Potter der neben Charlie Weasley zu den betsen Suchern der letzten Jahrzehnte gehört. Huffelpuff musste sich unter Kapitän Smith fast vollständig neu Formieren nur Hüter Simmon ist noch in der siebten. Wir werden mal sehen wie lang es dauern wird bis diese neue Formation auseinander...“

„JORDAN!“

„Wie gut diese neue Formation bestehen kann. Schiedsrichter ist wie immer die von allen Häusern geachtete Fluglehrerin Rolanda Hooch. Und es geht los. Bell schnappt sich das Leder, Weasley geht mit. Vorbei an Smith, vorbei an Summerby, Rückpass auf Johnson und WAHNSINNSSCHUSS! Diestanzwurf aus 15 Metern, ja das ist die Klasse wie sie nur wenige haben! Simmon war da Machtlos.

Aber davon lassen sich die Dachse nicht unterkriegen, Belby, Smith, Cathwaleder, wieder Smith, das könnte was wer... nein perfekter Klatscher von Fred oder George Weasley, selbst nach 7 Jahren kann ich die nicht unterscheiden, Weasley in Ballbesitz, langer Pass auf Bell und sie macht ihn rein! 20:00 für Gryffindor und jetzt lasst mal was hören da unten!“

Der Jubel war mit jeder Sekunde des Spiels angeschwollen, getragen von den Gryffindorfans spielten die Rotgewandeten wie im Rausch, fast jeder Ball landete in den Ringen der Huffelpuffs und wenn die Gegenangriffe mal das Bombardament aus Klatschern überlebten war Neville zur Stelle und rettete mehr als einen Ball noch an den Pfosten.

Schon bald schlugen sich auch die Ravenclaws auf die Seite der Gryffindors und irgendwo unter den Fangesängen konnte man das Brüllen eines Löwen hören.

„Und das war Treffer Nummer 12 nach nicht mal einer halben Stunde, die Dachse müssen sich jetzt wirklich was einfallen lassen wenn sie nicht wie in den letzten Jahren untergehen wollen. Belby auf Smith, trickst Longbottom an und ja das ist der Ehrentreffer für die Dachse 10:120, oder startet jetzt endlich die Aufholjagd? Es wird langsam Zeit Huffelpuff!“

Es war nicht so, dass die Huffelpuffs nicht gut flogen, das Problem war das sie weder eingespielt noch wirklich talentiert waren. Smith zeigte einige gute Soloangriffe aber damit hatte es sich auch schon. Die Löwen zogen meist mit 2 oder sogar 3 Jägern bis zum Torraum und nutzten die Überzahl routiniert aus.

Nach fast einer Stunde sah Harry endlich das goldene Funkeln das so typisch für das Ende des Spiels war. Er riss sich abrupt aus der Schleife und ging in den Sturzflug, sein Gegenspieler tat es ihm auf der anderen Seite gleich aber er hatte eine viel weitere Strecke vor sich und er hatte keinen Feuerblitz. Schon an die beiden in den Sturzflug gingen hob ein Summen im Stadion an, ein Summen, das jede Ritze des Stadions ausfüllte, das auf die Ohren drückte und alles außer dem Schnatz ausschaltete. Es war dieses Summen das kurz vor einer gewaltigen Explosion einsetzt.

Es Harry denn zappelnden Schnatz in die Finger bekam sah er nur noch Rot, ausnahmslos jeder in der Gryffindor Kurve war aufgesprungen, viele mit Transparenten oder sogar Fahnen bewaffnet die hauptsächlich den Gryffindor Löwen auf dunkelrot zeigten wie er eine Schlange zerkaute, einige hatten sie auch durch einen Dachs ersetzt und ernteten damit vernichtende Blicke der Huffelpuffs.

Als Harry landete hatten die Gryffindors bereits das Spielfeld gestürmt und er hatte wie auch die anderen aus der Mannschaft Probleme noch einen leeren Platz zum Landen zu finden.

Einige Gryffindors ließen es sich nicht nehmen ihrer siegreichen Mannschaft eine Ehrengarde zum Gemeinschaftsraum zu geben wo bereits ein vergrößertes Banner des zerkaudenden Löwen aufgehängt worden waren.

Am Ende des Abends war Harry klar, dass zwar nicht alles wie in Beauxbatons war aber die Feiern noch ausschweifender waren als sie bei den Phönixen jemals waren. Er wollte sich lieber nicht ausmalen was los sein würde wenn die Gryffindors denn Quidditch Pokal verteidigten was unter den gegebenen Umständen durchaus zu erwarten war.

Der nächste Morgen vertrieb ihm das Grinsen jedoch schnell vom Gesicht. Am schwarzen Brett war ein riesiges rosanes Plakat angebracht worden das man unmöglich übersehen konnte.

„ Per Anordnung des Ministeriums:

Alle Vereine, Mannschaften, Clubs und Gemeinschaften sind mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Genehmigung für die Neugründung kann bei Dolores Jane Umbridge eingeholt werden. Eine Mannschaft, Club oder Gemeinschaft wird hiermit definiert als eine regelmäßig zusammentreffende Gruppe von mehr als 3 Schülern.

Alle die sich ohne Genehmigung des Ministeriums weiter treffen droht der Schulverweis.

Obige Anordnung entspricht Ausbildungserlass Nummer 24

Cornelius Osworld Fudge

Zaubereiminister.“

' Fudge will also einen Krieg, nun dann wird er ihn bekommen.' Dachte Harry grimmig. Sich in Hogwarts einzumischen ging eindeutig zu weit. Zumal dieser Erlass auch alle Sportmannschaften betraf, also auch die Quidditchmannschaften der Häuser.

Es überraschte ihn nicht das Angelina wutschnaubend auf seinen Platz zukam, kaum das er sich gesetzt hatte.

„ Jetzt haben wir die Bescherung, sie verlangt das wir Longbottom aus der Mannschaft schmeißen!“

„ Was hat Neville mit der Quidditchzulassung zu tun?“

„ Angeblich ist man im Ministerium der Meinung er wäre zu labil um Quidditch spielen zu können. Das ist reine Schikane aber ich fürchte wir müssen es dulden.“

„ Müssen wir nicht, Umbridge ist ja immer noch Lehrerin oder? Heute Abend haben wir die Genehmigung glaub mir.“ Grinste Harry, oh ja Fudge würde seinen Krieg bekommen.

Passender Weise hatte er bereits an diesem Morgen Verwandlung, das Fach war anspruchsvoll wie immer doch heute bekam er erstmals Konzentrationsprobleme.

„ Schöner Kelch Potter aber mir fehlen die Reliefs die sie in den letzten Stunden dabei hatten. Nichts desto trotz 10 Punkte für sie, dafür das sie erst einer einer von dreien sind die es überhaupt geschafft haben.“ Meinte sie als sie die ehemalige Maus musterte die nun in einen goldenen aber schmucklosen Trinkkelch verwandelt war. Als sie fünf Minuten später die Stunde beendete wartete Harry bis der letzte Huffelpuff verschwunden war.

„ Professor, ich denke sie haben denn Aushang des Ministeriums gelesen?“ Ein Schnauben war ihm Antwort genug.

„ Und sie wissen, dass darunter auch die Quidditchmannschaft von Gryffindor fällt?“ Wieder ein Schnauben.

„ Könnten sie sich bitte mit Professor Dumbledore wegen der Genehmigung in Verbindung setzen? Nach

Regel 14 Absatz 31 der Schulregeln hat der Direktor die Vollmacht sämtliche die Schule oder Schüler betreffende Entscheidungen zu erzwingen.“ Mc Gonagall wirkte einen Moment verduzt dann huschte jedoch ein Lächeln über ihr Gesicht.

„Natürlich werde ich das tun Potter, ich lasse ihnen die Genehmigung per Eule zukommen. Sie wissen aber das sie damit auf Dolores Abschussliste sitzen werden?“

„Das tue ich jetzt schon Professor, ich, Neville, Hermine und die Weasleys. Irgendeiner fixen Idee lässt Umbridge glauben das wir irgendetwas über diese 'Drachen' würden. Als wir sie enttäuschen mussten hat sie uns vermutlich schon auf die Liste gesetzt.“

„Dann seien sie vorsichtig, sie wissen wozu Dolores Umbridge fähig ist.“

„Ich bin immer vorsichtig Professor, sonst hätte ich nie so lange überlebt.“ Meinte Harry todernst bevor er verschwand, eine verduzte Professor Mc Gonagall zurücklassend.

Pünktlich zum Mittagessen tauchte Fawkes in einer Stichflamme auf und lies einen schweren Pergamentbogen in Harrys Schoss fallen. Grinsend überreichte er denn Bogen Angelina die aussah als ob Weihnachten und Ostern zusammengefallen wären und drauf und dran Harry vor Glück zu küssen weshalb der schwarz haarige sehr schnell verschwand, das letzte was er wollte war ein Amoklaufender Rotschopf.

„Weshalb ist sie denn so aus dem Häuschen? Umbridge wurde doch noch nicht abgesäbelt.“

„Das nicht aber wir dürfen wieder Quidditch spielen und das ist für sie fast genauso wichtig. Sie wird uns heute Abend durchs Training hetzen, sind ja nur noch 8 Wochen bis zum Spiel gegen die Schlangen.“

'Hetzen' war noch untertrieben wie Harry an diesem Abend verbittert feststellte. Das Training der DA war nichts gegen diesen eisernen Drill. Wieder und wieder mussten sie in die Luft und es war nicht gerade eine warme Nacht, selbst Angelina schien zu frieren, sie versuchte es jedenfalls mit besonders lautem Brüllen und in denn Besprechungen blieb sie keine zwei Sekunden an einem Fleck stehen.

Vollkommen durch gefroren kamen sie nach drei Stunden schließlich im Gemeinschaftsraum an.

„Erinner mich daran sie zu Fragen ob sie am Hogsmeade Wochenende mit mir gehen will, vielleicht bringt sie das auf andere Ideen.“ Grummelte George als er sich vor dem Kamin ausstreckte. Das trieb Fred, Neville und Harry ein identisches Grinsen aufs Gesicht während Katie und Ginny kurz davor standen sich auf ihn zu stürzen.

„Darüber macht man keine Witze George!“ Fuhr Ginny auf.

„Natürlich nicht, nicht wenn man so eine temperamentvolle Schwester hat. Ich meinte das ernst. Was ihr fehlt ist ein Ausgleich zum Quidditch.“ Grinste George.

„Fred du schuldest mir ne Galeone, ich hab dir doch gesagt die beiden schaffen es noch vor Weihnachten.“ Schaltete sich nun auch Katie ein.

„Du, du hast gegen mich gewettet Bruder?“

„Hey, ich war der Überzeugung das Angelina dich vorher fragt und nicht du sie. Außerdem es war offensichtlich oder ? Spätestens seit letztem Jahr hätte jeder auf euch gewettet.“

Bevor jemand etwas darauf antworten konnte kam Angelina in den Gemeinschaftsraum und wirkte trotz des harten Trainings noch Putzmunter.

„Hey Angelina, willst du mit mir nächstes Wochenende nach Hogsmeade?“ Fragte George absolut unschuldig. Angelina erstarrte mitten im Raum bevor sie sich langsam umdrehte.

„Habe ich mich gerade verhört oder hat es George endlich kapiert?“

„Hat hier eigentlich irgendwer NICHT gewusst das ich sie schon seit der dritten ausführen wollte?“

„Eigentlich, nein, Ron vielleicht nicht aber der Rest auf alle Fälle. Es war ja auch nicht zu übersehen.“ Kam es grinsend von Harry.

„Und nein Angelina du hast dich nicht verhört. Auch wenn ich der letzte bin dem das aufgefallen ist.“ George hatte ziemlich schnell seine humorvolle Art zurück gewonnen.

„Dann brauchen wir nur noch ne Freundin für dich Nev, Alicia würde mich umbringen wenn ich mich mit ner anderen treffen würde.“ Witzelte Fred als er Katie die Galeone überreichte.

„Tut mir leid euch enttäuschen zu müssen aber ich hab schon jemanden. Sieht so aus als wärst du der einzige ohne Freundin im Schloss Fred.“

„Hey, warum wissen wir noch nichts davon?“

„Weil das Päärchenradar zur Zeit außer Funktion ist weil es sich ständig neue Kosenamen für ihren Freund einfallen lassen muss.“ Giftete Ginny was alle im Raum mit einem dröhnenden Lachen quittierten, besonders Katie und Angelina waren häufig von Lavender angefeindet worden weil sie als Quidditchspielerinnen

beliebter waren als die Klatschtante vom Dienst.

Grinsend trennten sich die sieben an den Treppen zu den Schlafsälen und schienen einen Moment darüber nachzudenken doch noch etwas zu bleiben bis die Zwillinge sich lösten und Harry quasi mitschleiften.

„Mum würde uns umbringen wenn wir das zuließen, von Ron mal ganz zu schweigen. Außerdem gibt es sicher Orte wo kein rothaariger schläft.“ Grinste George als er ihn am Schlafsaal aus dem Klammergriff befreite, ein unschuldiges Grinsen auf den Lippen.

Am nächsten Morgen wurde Harry von einem neuen rosanen Plakat begrüßt.

„Per Anordnung des Zaubereiministeriums:

Dolores Jane Umbridge übernimmt ab sofort das Amt der Großinquisitorin von Hogwarts. Durch dieses Verantwortungsvolle Amt ist sie in der Lage die Qualität der Schule von innen zu verbessern.

Sie übernimmt dieses Amt zusätzlich zu ihrer Lehrerschaft für Verteidigung gegen die dunklen Künste.

Obige Anordnung entspricht Ausbildungserlass Nummer 23

Cornelius Osword Fudge

Zaubereiminister.“

Es wurde endgültig Zeit etwas zu tun, das ganze geriet zunehmend außer Kontrolle. Es wurde Zeit dem Ministerium eine Warnung zu hinterlassen die sie nicht so schnell vergessen würden.

Beim Abendlichen DA Training erhielt der Vorschlag ungeteilte Zustimmung, vor allem weil man damit auch gleich Umbridge die Grenzen aufzeigen konnte.

Das nächste Hogsmeadwochenende rückte immer näher und diesmal wollte keiner im Schloss bleiben, es war die letzte Möglichkeit Weihnachtsgeschenke zu besorgen und über Nacht hatte sich das Dorf in eine Weihnachtspostkarte verwandelt.

Der Schnee knirschte noch unter den Füßen der ersten Schüler die sich an diesem strahlenden Wintermorgen ins Dorf begaben. Schon von weitem fielen die Veränderungen auf, der Angriff der letzten Woche war immer noch spürbar, die Häuser waren zwar notdürftig mit Magie repariert worden aber kein Einheimischer war auf der Straße und an fast jeder Straßenecke traf man auf Auroren, erstaunlicherweise wirkten die wenigsten als kämen sie aus England. Sie unterhielten sich in einem bunten Kauderwelsch von Sprachen und Harry kam allmählich ein Verdacht. Fudge hatte denn Commonwealth rekrutiert, das ehemalige Empire hatte allumfassende Kontrolle in seinen Kolonien gehabt aber Harry hatte nicht gewusst, das der damalige magische Rat auch die magischen Kolonien so kontrollierte. Das würde jedoch vieles erklären, vor allem wo die ganzen Auroren herkamen.

Harry und Ginny hatten bereits früh ihr Frühstück heruntergeschlungen, auch Hermine war zeitig aufgestanden, hatte allerdings nicht angeboten sie zu begleiten. So schlenderten sie wieder einmal zu zweit durch das Dorf. Vor allem in den Seitengassen blieben sie häufig stehen.

Man musste einfach denken das die Zeit in diesem Dorf die Zeit stehen geblieben war. Die meisten Gebäude schienen bereits zu Viktorianischen Zeiten oder noch früher errichtet worden zu sein, es waren nicht die zweckdienlichen Gebäude die zwischen den Kriegen oder nach dem zweiten Weltkrieg gebaut waren, das hier waren ausladende Bauten deren Mauern wahre Kunstwerke waren.

In den Seitengassen versteckten sich auch die vielen kleinen Geschäfte die nicht mit den Schülern ihr Hauptgeschäft machten. Geschäfte bei denen man ohne Probleme für jeden etwas fand. Sei es ein Buch aus einem Antiquariat für Hermine, eine Kette für Fleur, ein Modell des Feuerblitzes für Ron oder ein besonders verzauberter Zauberstabholster für Neville. Es war erstaunlich was man in den versteckten Gassen von Hogsmeade so alles auftreiben konnte.

Als sie zum Mittagessen in die drei Besen kamen erwartete sie ein ziemlicher Schock. Fast alle Tische waren mit Pärchen belegt, da waren Louis und Eloise Midgen, Ran und Lavender, Parvati und Dean, Padma und Seamus, Angelina und George, die Spitze war jedoch Neville der zusammen mit Luna Lovegood an einem Tisch saß.

Neville schien tatsächlich erleichtert die beiden zu sehen und winkte sie unauffällig heran.

„Hey Leute, ich hab mich schon gefragt wo ihr steckt.“

„Sind heute ein bisschen früher los gezogen und anscheinend haben wir ziemlich viel verpasst.“

„Ne, wir sind nur als Freunde hier. Ernsthaft die Mädels treiben mich noch in den Wahnsinn, jetzt wo es bald wieder Misteln gibt.“ Das war zwar nicht gelogen aber auch nicht die ganze Wahrheit und das spürte

Harry.

„Dann seid ihr hier so ziemlich die einzigen. Habt ihr Hermin...“

Doch Harrys Frage beantwortete sich in dieser Sekunde von selbst. Hermine kam zusammen mit niemand anderem als Viktor Krum in die Bar und augenblicklich ruhten alle Augenpaare auf den beiden.

Neville fasste sich als einer der ersten. „Ich wusste gar nicht, dass Viktor hier in Hogsmead ist.“

„Keine Ahnung, hatte vermutlich ein internationales Spiel in England und dachte sich er besucht Hermine mal. Wundert mich allerdings auch nicht.“ Er schenkte Harry und Ginny einen wissenden Blick.

Harry musste sich zusammenreißen nicht laut los zu lachen, wenn Neville wüsste wo Viktor tatsächlich war, allmählich verstand er warum er und seine Leute aus Osteuropa sich partout weigerten ihre Kapuzen abzusetzen wenn sie trainierten.

Die Sache mit Neville und Luna war allerdings auch für ihn neu, sonst entging ihm doch fast nie etwas und wenn dann meldete sich Ginny spätestens zwei Tage später. Entweder hatte Neville sie erst kurz vorher gefragt oder Luna war wirklich seine letzte Rettung gewesen um sich nicht zu blamieren.

Dagegen sprachen jedoch einige Fakten, angefangen von der Aura Nevilles über die scheinbare Normalität Lunas, sie hatte seit gut zehn Minuten tatsächlich kein einziges Fabelwesen oder eine andere verquere Ansicht des Klitterers angesprochen und drittens war da der Umstand das sich die beiden immer wieder auf eine Weise ansahen die er nicht fehl deuten konnte, er kannte diesen Blick nur zu gut von Ron und Lavender.

Fünf Minuten später tauchte jemand auf mit dem Harry am allerwenigsten gerechnet hätte.

Mit einer knallroten Handtasche betrat Rita Kimmkorn den Laden.

„Well, well, well, was haben wir denn hier? Das große Treffen der Pärchen? Sie wissen schon, dass ich nicht mehr für die Klatschspalte des Propheten schreibe?“ Begrüßte sie die vier Umstandslos, aus der Nähe wirkte sie abgespannt, ihr Haar war lange nicht mehr so gestylt wie Harry sie vor 4 Jahren erlebt hatte.

„Deswegen habe ich sie auch nicht eingeladen. Sie haben sicher schon von der Gruppe gehört die im Propheten 'die Drachen' genannt werden?“

„Natürlich habe ich von ihnen gehört, das war ja der größte PR-Coup dieses Jahres, eine Gruppe von selbstrichtenden Verrückten, das gibt genug Stoff für ein Jahrzehnt.“ Trotz ihres geschäftlichen Gebarens konnte Harry die Begeisterung erkennen.

„Dann würden sie vermutlich alles tun um einen Artikel über die Hintergründe der Drachen zu bekommen ? Das wäre IHR Comeback nach dieser unschönen Sache als illegaler Animagus.“

„Was wollen sie? Ich arbeite nicht mehr für den Propheten, dafür hat ihre neunmalklugen Freundin ja gesorgt.“ Fauchte Kimmkorn.

„Oh sie hätten ihr nichts andichten sollen. Ich will das sie einen Artikel über die Drachen schreiben, über die wahren Hintergründe. Ich gebe ihnen Einblick in alle Quellen, inklusive Interviews mit Mitgliedern dieser Gruppe und unserem Anführer.“

„Dieser Artikel würde nie gedruckt werden, so gut er auch immer werden würde. Leider Gottes gibt es keinen Markt dafür.“

„Weil Fudge zu viel Druck auf den Propheten ausübt meinen sie.“ Bemerkte Harry bissig.

„Das kommt aufs selbe raus Junge, wie gesagt es gibt keinen Markt dafür.“

„Man muss nur genug Werbung machen Rita, das müssten sie eigentlich wissen. Mit genug Präsenz fressen die Leser einem aus der Hand.“

„Schön das mag vielleicht stimmen aber welches Magazin würde DAS Abdrucken?“

„Der Klitterer.“ Erwiderte Neville knapp.

Kimmkorn brach in ein schrilles Lachen aus. „Der Klitterer, Longbottom sie erwarten das die Leute dieses Käseblatt ernst nehmen?“

„Sie werden es ernst nehmen Rita, weil wir etwas zu sagen haben was die Leute interessiert. Also wie sieht es aus, wollen sie ihre Karriere retten oder nicht?“ Bemerkte Harry bissig.

„Schön und gut ich mache es, sagen sie mir bescheid wenn sie ein Treffen mit ihrem Boss arrangieren können.“

„Das wird nicht nötig sein, ich sitze schon die ganze Zeit hier am Tisch.“ Grinste Harry.

„Die Drachen sind eine Bande von Schülern? Bei Merlin das gibt Zündstoff für nen ganzen Monat. So Mr...“

„Potter, Harry James Potter, Auserwählter und einziger überlebender des Todesfluchs.“ Stellte sich Harry sachlich vor und strich sich die Haare aus der Stirn.

Nun klappte Kimmkorn tatsächlich der Mund auf, sie sah aus wie ein Goldfisch der aus dem Wasser katapultiert worden war. Nach fast einer Minute besann sie sich und zückte Feder und Pergament.

„Test, hier ist Rita Kimmkorn, freie Reporterin im Gespräch mit Harry James Potter, Anführer des Widerstandes gegen den Unnennbaren.“

Die Feder flitzte übers Pergament und konnte sich gar nicht mehr einkriegen.

„Wird langsam Zeit das sie wieder schreiben darf, diese Federn werden ziemlich schnell ungeduldig. Nun gehe ich richtig in der Annahme, das ich es hier mit den wichtigsten Mitgliedern ihrer kleinen Gruppe zu tun habe?“

„Einigen, wir sind in kleinen Zellen aufgebaut, zum inneren Kreis gehören dreizehn Personen aber wir werden ihre Namen nicht nennen. Hier geht es um die Geschichte der Drachen.“

„Immerhin ein Anfang, nun was können sie mir über diese Gruppe erzählen? Warum ist sie entstanden?“

Es wurde ein langes Gespräch, immer wieder holte Luna einzelne Mitglieder der Gruppe an den Tisch um andere Meinungen in den Artikel einfließen zu lassen.

Nach fast drei Stunden und sieben Rollen Pergament packte Kimmkorn ihre Handtasche zusammen und versuchte aufzustehen, sofort richteten sich zehn Stäbe gegen sie.

„Ihnen war doch klar, dass wir sie nicht einfach gehen lassen können oder? Keine Sorge wir brauchen jemanden der bei Bedarf Artikel in der Presse für uns inserieren kann aber sie kennen unsere Gesichter, von einigen auch die Namen. Sie werden wohl oder übel denn unbrechbaren schwören müssen.“ Kam es süffisant von Neville.

„Das wäre ein Eingriff in die Pressefreiheit das kann ich...“

„Sie können ihren Artikel veröffentlichen, daran wird sie keiner hindern aber wir müssen sichergehen das sie nicht alles ausplaudern wenn die Auroren ihre Wohnung stürmen und glauben sie mir das werden sie tun. Dafür erhalten sie die Exklusivrechte für alle Berichte über die Angriffe der Todesser, die Namen aller gefallenen Todesser und regelmäßige Interviews mit unseren Mitgliedern.“

„Im Klartext sie machen mich zur Starreporterin wenn ich sie nicht verrate?“

„Nicht zur Starreporterin, ich würde eher sagen zur Pressesprecherin unserer kleinen Gruppe. Natürlich wird der Prophet sich darum reißen sobald Fudge weg ist.“

„Minister Fudge wird auch im nächsten Wahlgang für fünf Jahre bestätigt werden.“

„Seien sie sich da mal nicht so sicher Rita, es ist alles eine Frage der Meinung.“ Kam es von Hermine, ihr Blick erinnerte in dieser Sekunde stark an Malfoy wenn er mal wieder mit seinen Kontakten zum Ministerium prahlte.

„Sie sind vielleicht Neunmalklug aber deswegen verstehen sie noch nichts vom Geschäft! Der Prophet wird sie alle zerreißen!“

„Seien sie sich da mal nicht so sicher, in den nächsten Tagen dürfte es einige Änderungen geben.“ Bemerkte Harry kryptisch.

Am 20 Dezember war Hedwig nicht die einzige Eule die ihn mit der neuen Ausgabe des Tagespropheten ansteuerte, gut 300 Eulen stürzten sich mit einem identischen grünen Heft in den Krallen auf die Haustische, vor allem bei den Huffelpuffs ging ein wahrer Regen unter, es war schon erstaunlich wie viele Mädchen eine Esoterische Zeitung wie denn 'Klitterer' lasen.

Nach diesem Bombardement kam jedoch erst die wirkliche Sinnflut, diesmal ging sie am Gryffindortisch nieder, anscheinend wussten die Eulen irgendwie wer für diesen Artikel verantwortlich war. Hastig versuchten Harry, Hermine, Neville und Ginny die Briefe in ihre Taschen zu stopfen doch es war schon zu spät.

Umbridge war auf sie aufmerksam geworden.

„Was soll dieser Aufruhr? Wer schickt ihnen diese ganzen Briefe?“ Schnarrte sie mit ihrer unnatürlich süßen Stimme.

„Ich weiß es nicht Professor aber es wäre unsinnig sie hier am Tisch zu öffnen wenn alle paar Sekunden eine neue Flutwelle eintrifft.“ Erwiderte Harry aggressiver als er vorgehabt hatte.

„Sie haben keinen Verdacht?“

„Ich schätze es sind Briefe von meinem Freunden aus dem Ausland die mich, Ginny, Neville und Hermine dazu drängen wollen in den Widerstand einzusteigen.“

„Wie kommen sie auf so etwas haar...“ In diesem Moment bemerkte sie einen Klitterer in dem Parvati gedankenverloren las.

„Geben sie mir das Magazin Mädchen, schnell!“ Keifte die Professorin.

Sie warf einen Blick auf die Titelseite und ihre Augen wurden so groß, dass sie mehr denn je einer Kröte ähnelten.

Sie flitzte so schnell in die Eulerei das sie auf den Stufen fast ausrutschte, so bekam sie auch das getuschelt nicht mit das in der ganzen Halle angehoben hatte.

Grinsend las Harry die ersten Zeilen des Artikels der Umbridge so in Panik versetzt hatte.

„Wer wir sind ? Wir sind der Albtraum des Bösen, wir sind die Verteidiger der Freiheit und wir sind die Opposition gegen Cornelius Fudge. Man nennt uns die Drachen und wir werden diesem Namen alle Ehre machen! So stellte sich mir der Anführer der Gruppe vor die in den letzten Tagen die Titelseiten beherrschte. Er stellte sich einfach nur als 'Dragon' vor, die wahren Namen wurden aus Sicherheitsgründen vor mir geheimgehalten.

In den letzten Tagen gab es viele Gerüchte um diese Gruppe, wer sind sie nun wirklich, die Terroristen die sie im Auge des Ministeriums sind oder die Helden die sie für immer mehr Zauberer innerhalb und außerhalb von England sind ?

'Weder das eine noch das andere. Wir sind vielleicht keine Engel aber auch keine Teufel. Wir tun das was nötig ist um diese Mistkerle zu besiegen die schon so viele ermordet haben.' Diese Aussage von 'Gryphon' umreißt ziemlich treffend die Geschichte der Drachen. Viele ihrer Mitglieder verloren im ersten Kampf gegen denn Unnennbaren ihre Familien, ihre Kinder, Eltern, Verwandten und Freunden. Dafür machen sie nicht nur die Todesser verantwortlich sondern auch die Politik des Ministeriums. Ja verehrte Hexen und Zauberer dem Ministerium ist es zu verdanken das die Longbottoms nicht mehr unter uns sind, die Lerstranges wurden im ersten Verfahren gegen eine Kautio freigesprochen, ähnlich wie bei den Malfoys und vielen anderen angesehen Familien.

Dagegen hat sich nun Widerstand formiert, ein Widerstand der keine Kompromisse mehr eingeht, ein Widerstand der die Todesser mit ihren eigenen Waffen bekämpft...“

Grinsend legte Harry denn Artikel beiseite, nun Fudge hatte es darauf ankommen lassen, nun würde er auch die Konsequenzen tragen müssen.

Vor allem bei den Namen musste sich Harry das Lachen verkneifen, Rita hatte also einfach die Formen ihrer Anhänger genommen, das war eine geniale Idee denn wär würde schon auf die Idee kommen hinter 'Dragon' einen Schüler zu vermuten?

Im Briefbombardement ging die Ausgabe des Tagespropheten ganz unter auf dessen Titelseite ein breit lächelnder Fudge neben Narzissa Malfoy und einem Mann namens Walden Mc Nair.

„Durchbruch in der Todesserkrise!

Es ist kaum zu glauben aber wahr, Zaubereiminister Cornelius Fudge hat die Todesser in einem zähen Marathon an den Verhandlungstisch gebracht. Mehr noch, als Zeichen guten Willens verkündeten die Vertreter des Unnennbaren einen einseitigen Waffenstillstand für diese Woche.

'Wir müssen uns nun auf die wahren Terroristen unserer Gesellschaft konzentrieren die jeden Zaubererstolz verloren haben.' Kommentierte Narzissa Malfoy denn vorläufigen Waffenstillstand.

'Es wird Zeit das die Zaubererwelt gemeinsam in eine neue Zukunft aufbricht und die dunkle Vergangenheit hinter sich lässt.' Bestätigte der Zaubereiminister einigen Reportern. Für heute kündigte Fudge eine Pressekonferenz in Hogwarts an bei der die wichtigsten Punkte des neuen Friedens vorgestellt werden.“

Harry sah einen Moment so aus als ob ihn ein Klatscher am Kopf erwischte hätte. Er hatte gewusst, dass Fudge fast alles tun würde um seine Macht zu sichern aber Verhandlungen mit Todessern? Das war der Gipfel und damit hatte das Ministerium endgültig den Kredit der DA verspielt, sie bekämpften Voldemort und alle Verbündeten, das bezog nun auch das Ministerium mit ein.

Er war nicht der einzige mit diesen Gedanken in der Halle, selbst am Slytherintisch bemerkte er die grimmigen Mienen der liberalen Schlangen. Voldemort war immer noch ein Tyrann und Massenmörder, egal ob er mit dem Ministerium verhandelte oder nicht und die Auroren würden sie sowieso jagen.

Zwei Stunden später war die DA komplett im Raum der Wünsche anwesend, viele trugen bereits die schwarz-silberne Umhänge die das Ministerium bald zu fürchten lernen würde.

„Ihr wusstet was auf euch zu kam als ihr der DA beigetreten seid. Wir bekämpfen JEDEN der mit Voldemort sympathisiert! Das schließt nun auch jeden Auror und jeden Beamten des Ministeriums ein der sich uns in den Weg stellt. Ich weiß viele von euch haben Verwandte im Ministerium aber wer jetzt noch Fudge weiterarbeitet ist ein Sympathisant Voldemorts und damit auch ein Todesser. Ich erwarte nicht, dass ihr

eure eigene Verwandten umbringt, jedem von euch ist es freigestellt zu kämpfen wie er will. Wir haben Fudge schon viel zu lange ungeschoren lassen, es wird Zeit ihm zu zeigen was wir von seiner Idee halten mit diesem Monster zu verhandeln. Tragt eure Hogwartsumhänge über denn Kampfumhängen, sie sind mit Thermalzaubern ausgestattet also wird man euch nichts anmerken. Sobald die Todesser vor Ort sind schlagen wir zu. Jede Formation attackiert geschlossen eines der Hauptziele, danach werden die Auroren ziemlich sauer auf uns sein also werden wir uns mit ihnen auseinandersetzen müssen. Ich weiß das ihr das schaffen könnt, wir MÜSSEN es schaffen. So eine Gelegenheit bekommen wir nicht noch einmal, wir kennen dieses Schloss, wir haben die meisten Schüler hinter uns und sie erwarten keinen Angriff, nicht hier. Die Einheiten von Viktor, Louis, Nathalie und Stephan benutzen Desillusionierungszauber, besetzt die Eingänge sobald es los geht. Das wäre alles.“ Wies Harry die DA ein letztes Mal ein.

Durch Susan waren inzwischen die Details durchgesickert. Fudge würde in gut einer Stunde zusammen mit Malfoy, Mac Nair und einigen neuen Todessern eintreffen, nur begleitet von 4 Auroren und verschiedenen hochrangigen Vertrauten. Fudge verließ sich auf den Schutz der Hundertschaft in Hogwarts, eine Einheit die nach fast zwei Monaten keinen Feindkontakt mehr hatte und genauso arglos war wie alle anderen.

Der ganze Plan basierte darauf, dass die Todesser schnell genug ausgeschaltet wurden. Allein das würde reichen um zu verhindern das Voldemort diesen Waffenfrieden durch hielt und keinen neuen Zulauf bekam.

Unter den Umhängen verstauten sie einige der neuesten Entwicklungen der Zwillinge, vor allem Ron hatte sie schief gemustert als sie anhand einer Todesseratruppe vorführten wie wirkungsvoll Muggeltechnologie sein konnte.

Die Stimmung in der Halle war angespannt als die Schüler geschlossen eintraten und sich auf die Tische verteilten. Dumbledore und das Kollegium sahen so aus als wäre jemand gestorben, selbst Umbridge schien bleich zu sein, wenn auch weit nicht so bestürzt wie die anderen.

Unter den Schülern herrschte eine finstere Stimmung, einzig die Slytherin schienen bereits zu feiern, zumindest die meisten von ihnen.

Einzig Dumbledore fiel auf, dass sich die Neuankömmlinge sehr Taktisch an den Enden der Tische positionierten, ganz so als würden sie etwas erwarten.

Laute Fanfaren kündigten die Prozession schon von weitem an und ließen die Schüler aufschrecken. Eine Sekunde später sprang die Tür auf und in einer langen Paraderihe marschierten die Auroren ein, bildeten eine Gasse zwischen den Tischen und zückten allesamt ihre Stäbe.

Was die Auroren so beängstigte erkannten Schüler und Lehrer wenige Sekunden später, anscheinend hatte es eine kurzfristige Änderung gegeben denn neben Fudge liefen gut 30 Todesser in der Halle ein.

Augenblicklich kam es zum Tumult, vereinzelt waren Schüler drauf und dran die Todesser anzugreifen doch nun wandten sich die Auroren denn Schülern zu und richteten ihre Stäbe auf die vereinzelt Querulanten.

Am Lehrertisch kam es zu ähnlichen Tumulten, nur das die Lehrer nicht aufsprangen.

Fudge führte die Gruppe bis zum Erhöhten Podium der Lehrer und wandte sich den Schülern zu.

„ Habt keine Angst, die alten Konflikte sind beigelegt. Geeint werden wir in die Zukunft gehen, zusammen werden wir die Reformen der Zaubererwelt anpacken die dringend notwendig sind. Dieser sinnlose Krieg der so viel Leid über die Zauberer gebracht hat, der so viel Blut gefordert hat ist zu Ende!

Freut euch denn ihr könnt in eine neue Zukunft blicken, frei von Konflikten und...“

Das reichte Harry Endgültig, er gab das Zeichen und wie einer erhoben sich die DA während die Auroren nahe der Eingänge zusammensackten.

Die Schüler erkannten als erste was hier im Gange wahr und viele erhoben sich nun ebenfalls.

Die Auroren brauchten einige Sekunden zu lange um zu realisieren was gerade geschah.

Schon lichteten Schockzauber und vereinzelt Todesflüche ihre Reihen, Fudge verlor alle Farbe.

In dem Tumult hatte niemand die Gesichter der Kämpfer bemerkt die nun hinter Kapuzen verborgen waren.

Zielstrebig suchte sich jede Gruppe ihren Todesser und schaltete ihn innerhalb von Sekunden aus, langsam, ganz langsam formierten sich die Todesser ebenfalls und Fudge versuchte sich zu den Auroren zu flüchten die ebenfalls Versuche unternahmen sich zu organisieren.

Auf halbem Weg erwischte ihn jedoch ein grüner Strahl von hinten.

„ So geschieht es denn Tyrannen immer!“ Zischte eine nur allzu bekannte Stimme hinter der Maske. Das konnte nicht sein, so bescheuert konnte Fudge einfach nicht gewesen sein.

Und doch in genau diesem Moment explodierte das Eingangtor und riss ein knappes dutzend DA Kämpfer mit in den Tod. Schlimmer noch, im Portal stand Lord Voldemort, in Begleitung von gut hundert Todessern tbc :)

Kapitel 56 Wofür wir kämpfen:

Kapitel 56 Wofür wir kämpfen:

„Lasst eure Zauberstäbe sinken und keinem wird etwas geschehen, ihr habt diesen Kampf verloren bevor er richtig begonnen hatte! Lasst eure Zauberstäbe sinken und helft mir die Zauberer zu neuer Blüte zu führen, kämpft und ihr werdet untergehen!“ Voldemorts Stimme war nicht mehr als ein Zischen aber genauso gut hätte er brüllen können.

Die Auroren ließen einer nach dem anderen ihre Stäbe sinken doch die DA machte keine Anstalten und auch kein anderer Schüler.

„Tom du unterschätzt mal wieder die Macht der Gefühle, glaubst du nach all dem wird auch nur einer dieser Schüler seinen Stab sinken lassen?“ Dumbledores Augen hatten jedes Funkeln verloren, nun zeigte sich warum er immer der einzige gewesen war vor dem Voldemort Angst gehabt hatte.

„Formation auflösen, los sucht euch eure Gegner aber das Schlangengesicht gehört mir.“ Durchschnitt Harrys Stimme die Stille, sie hatte keine Wärme in ihr, in diesem Moment war sie genauso kalt wie die von Voldemort.

„Glaubst du ein Schüler ist der Macht von Lord Voldemort gewachsen?“ Höhnzte der dunkle Lord.

„Ich glaube es nicht, ich weiß es Tom, heute bringen wir es zu Ende!“ Zischte Harry auf Parsel zurück, im nächsten Moment hatte er seinen Stab in der Hand und ließ einen grauen Todesfluch gegen Voldemort rasen.

Dieser hatte keine Zeit auszuweichen sondern beschwor einn pechschwarzen Rundschild.

„Wohl an denn, bringen wir es hinter uns. MACHT SIE NIEDER!“

Die Todesser sprangen auf und stellten die Schüler zu Duellen doch von all dem bekam Harry nur noch am Rande mit.

„Wenn haben wir denn da, einen Parselmund mit dem Mut eines Gryffindors und dem Talent eines wahren Slytherins, ein Jammer das wir Gegner sind, du hättest groß werden können.“

„Und euch gehen die Anwerbungsprüche aus Tom, du hättest meine Eltern nicht töten sollen, du hättest niemanden töten sollen. Heute bezahlst du dafür.“

„Das werden wir sehen, bringen wir es hinter uns!“ Und mit diesen Worten feuerte er einen Todesfluch gegen Harry dem er wieselflink auswich, der Strahl traf stattdessen einen der Todesser der sich gerade mit Ginny duelliert hatte.

Die rothaarige wirbelte herum und sah wie sich die beiden umkreisten.

„NEIN IHN KRIEGST DU NICHT AUCH NOCH! IHN NICHT!“ Brüllte sie bevor sie sich in den Kampf einmischte. Fünf Sekunden später hatte Dumbledore zu denn beiden aufgeschlossen.

„Geht beiseite, das ist etwas zwischen uns beiden. Ihr könnt nichts tun.“

„Vergessen sie es Professor, sie haben die Prophezeiung vergessen, ich muss es am Ende tun. Glaubst du immer noch, dass du gewinnen kannst Tom?“

Zur Antwort schickte Voldemort einen Sectumsempra zurück. Harry seufzte resigniert und die drei verteilten sich.

Selbst drei Flüche gleichzeitig brachten Voldemort kaum aus der Fassung, es schien so als würden sie in Zeitlupe zaubern, Voldemorts Schutzschild stand innerhalb von Momenten und egal welchen Fluch die drei benutzen, alles schien abzuprallen.

„Seht ihr, niemand kann mich besiegen, in der Sekunde in der ihr und eure lächerliche Rebellion euch mir entgegengestellt habt wart ihr des Todes!“

„Nicht heute Tom, nicht heute.“ Trotz der Anstrengung war Harry das Grinsen nicht vergangen und die drei schickten eine neue Salve gegen den schwarzen Lord.

Das Duell wurde immer heftiger, ständig waren die vier in Bewegung, duckten sich vor Querschlägern die mitten aus dem Nichts auftauchten, ab und zu hörten sie auch kleine Explosionen die verrieten, dass die DA noch nicht geschlagen war.

Schon bald verloren sie jedes Zeitgefühl, Angriff, Verteidigung, Konter, Angriff, Verteidigung, Konter. Die Routine ergriff schon bald Besitz von allen Vieren. Sie merkten nicht wie die Kämpfe um sie herum verstummten, nicht wie sie die Halle auseinander nahmen. Dieses eine Duell sorgte für mehr Chaos als alle anderen Duelle zusammen.

Mal wollte Voldemort über die Treppe flüchten und Harry riss ihn mit einer der 'Wundereier' wie Fred die ersten magischen Sprengkörper genannt hatte die ganze Treppe unter den Füßen weg. Ein anderes Mal suchte Dumbledore hinter einer Säule Schutz und Tom jagte sie einfach mit einem Sprengfluch hoch.

Erst als sie bemerkten wie sich hunderte von Stäben auf sie richteten hielten sie inne.

Das Schlachtfeld war blutgetränkt. Dutzende Leichen lagen auf dem kalten Steinboden, verstümmelt und aus hunderten Wunden tropfend.

Es war kaum zu erkennen wer Schüler war, wer Lehrer, Auror oder Todesser, der Tod machte sie alle gleich. Nun richteten die Zauberstäbe allesamt auf Voldemort.

„Ihr mögt heute vielleicht gewonnen haben aber der Krieg hat gerade erst begonnen!“ Zischte er noch bevor er verschwand.

„Detaillierter Bericht, wie viele Tote?“ Kam es knapp von Harry, bei diesem Schlachtfeld war es fast unmöglich ohne Verluste herauszukommen.

„10 Tote, 40 Schwerverletzte, sie sind bereits auf dem Weg zum Krankenflügel, die Hauselfen werden sich um sie kümmern, 60 Tote unter den Auroren, 90 unter den Todessern, 15 Verhaftungen. Bei den Lehrern gab es keine Toten.“

Meldete sich Hermine über das Armband.

Schwerer für die Zaubererwelt war jedoch der Mord an Cornelius Fudge, die letzte Hoffnung auf Frieden war erloschen, die letzte alberne Hoffnung an die sich die Zauberer Britanniens geklammert hatten war verpufft.

Die nächsten Tage wurden zu den längsten die Harry je erlebt hatte, vorbei war die Ruhe, vorbei war der Anschein von Normalität. In der Schule machte sich Panik breit, Angst und Verzweiflung hielten Einzug. Fast jeder hatte mindestens einen Freund verloren, dutzende Familien waren auseinander gerissen worden. Drei Tage nach der blutigen Schlacht sollte eine große Zeremonie für die Gefallenen abgehalten werden, für die jüngsten Verluste in diesem sinnlosen Krieg.

Drei Tage lang setzte sich der Gamott zusammen um einen neuen Minister zu ernennen, drei Tage lang leckte die Zaubererwelt ihre Wunden.

Diese drei Tagen waren gepärgt von der Verzweiflung der Menschen, ihr letzter Strohalm war zerbrochen, ihre Existenz stand auf der Kippe und das Land am Rande des Abgrundes.

Voldemort hätte in diesen drei Tagen einfach ins Ministerium gehen können und niemand hätte ihn aufgehalten. Doch er tat es nicht, er hatte bei einem einzigen Kampf seine gesamte Führungsriege verloren, alles was ihm geblieben war waren ausländische Sympathisanten die weder ausgebildet noch ausgerüstet waren. Demgegenüber standen drei Gegner die zwar Verluste erlitten hatten aber immer noch einsatzbereit waren und bis zum Tod kämpfen würden.

So vergingen die Tage ohne Anschläge, ohne Angriffe.

Der Tag der Beerdigung begann sturmverhangen, selbst der Himmel schien mit den Menschen zu trauern, es waren viele geworden, viel mehr als Harry erwartet hatte. Die ganze Zaubererwelt schien heute in Hogwarts versammelt zu sein.

Doch keiner war so erschüttert wie der alte Direktor, Dumbledore hatte 3 Kriege erlebt doch niemals war Hogwarts Ziel des Angriffs gewesen. Niemals waren Schüler zwischen die Fronten geraten. Seufzend erhob er sich,

Er führte die Trauernden tief in das Schloss hinein, kein Schüler, nicht einmal die Zwillinge waren jemals so tief in die Kerker von Hogwarts vorgedrungen.

Sie mussten tief unter der Schule sein, vielleicht sogar noch tiefer als die Kammer des Schreckens. Schließlich führte sie Dumbledore in einen großen, runden Raum.

Flankiert von 8 riesigen Steinstatuen standen dort 60 Särge, einer für jeden gefallenen Schüler, einer für jeden gefallenen Auroren.

Harry brauchte einen Moment um zu realisieren, dass diese riesigen Statuen auch Gesichter hatten, es waren vier Männer und vier Frauen die wachsam und mit großen Schwertern in den Händen über die Särge wachten. Vier von ihnen mussten die Gründer sein, einer war vermutlich auch Merlin aber wer die drei anderen waren entzog sich seiner Kenntnis.

Auf einmal erleuchtete eine helle Stichflamme die Decke des Raums, wenn es überhaupt eine Decke gab. Dumbledore erhob sich schwerfällig, man merkte ihm an das ihm der Schock auch drei Tage nach dem

Angriff noch in den Knochen saß.

„ Wir sind heute zusammengekommen um denn Toten zu gedenken, denn Toten dieses sinnlosen Krieges. Denen die der Tod zu früh aus unserer Mitte genommen hat. Wir betrauern diejenigen die für die Freiheit gestorben sind und jene die zwischen die Fronten gerieten.

Es gibt keine Worte für diese Taten doch zeigt sie uns wofür wir kämpfen. Sie zeigt uns warum die dunklen Kräfte niemals die Macht übernehmen werden! Sie alle sind für eine bessere Welt gestorben, sind gestorben damit ihre Freunde, ihre Familien überleben können. Sie alle hatten die Wahl zu kämpfen oder aufzugeben. Sie haben sich richtig entschieden, sie alle haben sich entschieden dem Schrecken ein Ende zu bereiten, sie alle haben dafür gekämpft diesen Krieg eines Tages zu beenden. Ja er wird eines Tages enden und wir werden es sein die es tun werden! Wir die wir alle stehen werden jeden einzelnen rächen, werden jene zur Rechenschaft ziehen die für dieses Massaker verantwortlich sind.

Wir alle sind im Auge von Merlin die wahren Menschen, wir weichen nicht zurück wenn wir angegriffen werden, wir wehren uns! So wie einst Merlin über Morgana gekommen ist, wie der Rote Drache über den Weißen gesiegt hat, so werden wir über Voldemort kommen! Der Tod ist nichts schlimmes , er ist der Aufbruch in eine neue Welt, eine Welt ohne Terror und Todesser, eine bessere Welt. Deswegen bezeugt eure Trauer für die Toten doch fürchtet euch nicht vor ihm wenn er an eure Türen klopft.

Sie mögen uns verlassen haben aber sie werden immer über uns wachen und das sollten wir nie vergessen. So übergeben wir eure Körper nun der reinigenden Flamme die seit Urzeiten Leben nimmt und Leben schenkt. **SO WAR ES UND SO WIRD ES IMMER SEIN!**“

Gleichzeitig mit den letzten Worten ließ sich Fawkes herabsinken und ging in einem Feuerball auf der größer war als alles was Harry bisher gesehen hatte, die ganze Krypta war taghell erleuchtet und wenige Sekunden später prangte die Umrise eines Phoenix über der Stelle wo vor wenigen Sekunden noch die Gräber gestanden hatten.

Es war die erste Beerdigung für Harry gewesen, sie hatte etwas beeindruckendes an sich, bedrückend aber beeindruckend. Spätestens jetzt wusste er auch warum die Menschen Dumbledore vertrauten, warum sie immer seinen Urteil gefolgt waren ohne zu hinterfragen.

Er strahlte in diesem Moment eine Macht aus die nicht in Worte zu fassen war, keine Weltliche Macht wie sie Voldemort anstrebte und besaß, es war mehr ein Gefühl das jeden in dieser Halle ausfüllte, ein Gefühl der Hoffnung, der Glaube an eine bessere Zukunft.

All die Bedenken der letzten Tage, die Ängste und Befürchtungen schienen wie weggefegt. Nun verstand Harry auch was die Menschen meinten wenn sie sagten Dumbledore sei der einzige denn der dunkle Lord jemals gefürchtet hatte. Es war nicht der Mann denn Voldemort fürchtete, es war seine Aura, seine Gabe Hoffnung zu schenken egal wie hoffnungslos die Situation war.

Deswegen waren so viele in den Phönix Orden eingetreten obwohl er wegen seiner größtenteils pazifistischen Struktur nur wenig ausrichten konnte. Deswegen standen so viele hinter Dumbledore und deswegen genoss er selbst bei seinen Gegner einen deutlichen Respekt.

Gerade als Harry diese Eindrücke verarbeitet hatte beschwor sich Rufus Scrimgeour ein Podest und räusperte sich laut und deutlich.

„ Hexen und Zauberer von England, dunkle Zeiten herrschen, dieser hinterhältige und grundlose Angriff hat das wieder einmal bewiesen. Sie sind dunkler als jemals zuvor aber trotzdem dürfen wir unsere Hoffnung nicht verlieren, trotzdem dürfen wir nicht aufhören zu kämpfen.

Es sind diese dunklen Zeiten die mir zeigen wie stark wir wirklich sind. Wir müssen diese Krise zusammen angehen, wir müssen diesem Mosnter geschlossen vor Augen führen das wir nicht zurückweichen werden, das wir niemals aufgeben werden egal wie viele von uns er tötet!

Es gibt nur eine Möglichkeit und das ist Überleben, es gibt nur einen Weg und das ist der Sieg! Sieg, egal was er kostet, egal wie viel wir dafür Opfern müssen! Sieg egal wie lang der Weg auch werden mag, egal wie steinig der Weg auch wird. Sieg ist unsere einzige Alternative denn ohne Sieg werden wir nicht überleben!

Lasst uns diesem Monster einen Krieg geben von dem wir noch unseren Enkeln erzählen können und wenn man in hundert Jahren über diese Zeiten erzählt wird man sagen dies war unsere größte Stunde, unsere tapferste Schlacht! Wir werden eines Tages vergehen aber immer wird man sich an uns erinnern und sagen sie haben gekämpft, sie haben für die einzige Sache gekämpft die es wert ist! Für ihre Freiheit!“

Als Scrimgeour zurücktrat herrschte eine absolute Stille in der Halle, doch es war keine Angst mehr zu

spüren, es war Wut, Wut auf die Todesser, Wut auf Voldemort, Wut auf alle die ihn unterstützen. Wäre Voldemort in dieser Sekunde in diese Halle getreten, keiner hätte gezögert ihn anzugreifen. Die DA sah Harry fragend an, grimmige Entschlossenheit lag in ihren Augen, der Angriff auf Hogwarts hatte ihnen die Augen geöffnet. Sie fragten nicht mehr wie weit sie gehen würden, sie fragten wann sie loslegen konnten.

Nun hatte sich Lord Voldemort seinen schlimmsten Gegner selbst geschaffen.

Tbc :)

Kapitel 57 Draco domniens nunquam titilandus:

Kapitel 57 Draco domniens nunquam titilandus:

Nach diesem Angriff blieb nichts beim alten, vor allem jüngere Schüler wurden bereits am nächsten Morgen von der Schule genommen, diejenigen die übrig geblieben waren waren so entschlossen wie nie zuvor.

Vor allem Ron veränderte sich dramatisch, hatte er zuvor mehr halbherzig trainiert nutzte er jetzt fast jede freie Minute. Keinem war entgangen warum er plötzlich wie ein verrückter trainierte. Unter dem toten war auch Lavender Brown gewesen, ein Querschläger des Duells gegen Voldemort hatte sie getroffen.

In den ersten Tagen hatte Ron mit niemandem geredet, hatte den Schlafsaal nicht mehr benutzt sondern übernachtete in den Hängematten im Raum der Wünsche.

Es dauerte fast eine Woche bis er wieder seine Stimme gefunden hatte und nun, einen Monat nach dem Angriff schloss er sich praktisch im Raum der Wünsche ein. Harry kannte dieses Phänomen nur zu gut von Louis und tatsächlich waren die beiden bald feste Duellpartner. Sie waren oft die ersten die den Raum morgens betraten und bis spät in die Nacht trainierten. Es war beängstigend wie sich die beiden ähnelten, Ron ließ fast niemanden mehr an sich heran, Ginny, Fred, George, Harry, Neville und Hermine waren die einzigen mit denen er mehr als ein paar Worte wechselte.

Vor allem Hermine wunderte die Schule, es war in der ganzen Schule bekannt gewesen, dass sich die beiden oft gestritten hatten und in diesem Jahr kaum ein Wort miteinander gesprochen hatte. Kaum einer kannte die wahren Hintergründe.

Es war der zweite Weihnachtstag, der Sturmzerzauste Himmel hatte sich immer noch nicht verzogen und spiegelte die Stimmung des rot haarigen gut wieder. Jetzt wo er hier auf dem Astronomieturm stand, bereit es für immer zu beenden kamen ihn erste Zweifel, sicher er war verzweifelt, er war am Boden zerstört aber es gleich so zu beenden? War er wirklich zurechnungsfähig?

'Das Leben hat keinen Sinn ohne sie, das weißt du genauso gut wie ich.'

'Aber was ist mit den anderen?'

'Wer hat sich je um dich gekümmert? Hermine hat Krum, Ginny hat Harry, Neville hat Luna, Fred hat George, niemand wird dich vermissen. Spring jetzt!'

'Nein das werde ich nicht.'

'Belüg dich nicht selbst, du bist ein nichts, du hast nichts erreicht und nun hat das Schicksal auch noch dein Leben zerstört. Spring jetzt Ron und du wirst in einer besseren Welt aufwachen'

'Ich...'

In dieser Sekunde sprang die Tür zum Turm auf.

„RON NEIN! Tu das nicht!“ Hermine stürmte die Treppe herauf, hell auf in Panik.

„Nenn mir einen Grund warum ich weiterleben sollte, ihr habt alle keine Ahnung wie es ist...“

„Du hast keine Ahnung wovon du da redest Ronald Weasley. Warum du weiterleben solltest? Weil Lavender bestimmt nicht gewollt hätte das du vom Turm stürzt nur weil sie nicht mehr da ist. Weil irgendwer Lavender und all die anderen rächen muss und weil wir dich brauchen Ronald. Du bist einer der besten Strategen die wir haben, deine Entdeckungen haben viele Leben gerettet und sie haben dafür gesorgt das wir diese Schlacht gewonnen haben! Also komm von der Brüstung runter Ron, wir brauchen dich.“

Ron zögerte, er wusste das sie Recht hatte aber noch schrie sein Herz er solle endlich springen. Irgendetwas hielt ihn zurück, etwas das wollte das er weiterlebte, etwas was er schon seit langem nicht mehr bemerkt hatte.

Die Zeit schien zu stillzustehen als Hermine einen Schritt nach dem andern näher kam und ihn schließlich von der Brüstung zog.

„Die anderen warten schon, wir werden diesen Mistkerl Ron und wenn es soweit ist wirst du froh sein heute nicht gesprungen zu sein.“ Ihre Stimme war leise geworden, fast nur noch ein Hauch in der stillen Luft. In diesem Moment war Ron klar geworden was ihn zurückgehalten hatte, weswegen er sich gesträubt hatte Lavender in den Tod zu folgen.

Nun war es fast einen Monat seit die Toten eingäschert worden waren und die Normalität, wenn man davon im Krieg überhaupt sprechen konnte, hatte wieder Einzug gehalten. Die DA trainierte härter denn je und es hatten sich nach ihrem Vorbild auch diverse Selbstverteidigungsgruppen gegründet die sich fast alle nach ihren Häusern benannten, auch Drachen, Greife und Phönixe waren beliebte Namensgeber.

Quidditch war bis auf weiteres abgesagt worden, ebenso wie die Hogsmeade Termine, man wollte den Todessern keine zweite Chance geben das Schloss zu erobern.

Und doch, die Stimmung wurde immer besser, der Angriff hatte den Schrecken genommen, die Angst vor dem kommenden. Zurückgeblieben war Entschlossenheit und eine ordentliche Portion Wut. Das betraf nicht nur Hogwarts, in ganz Britanien und sogar in Irland hatte eine Treibjagd begonnen, jeder der auch nur irgendwie mit den dunklen Künsten paktierte, jeder der Reinblütig war oder auch nur in Slytherin gewesen war wurde gejagt und vor Tribunale der Selbstjustiz gestellt.

Natürlich waren die Todesser nicht so dumm gewesen nicht unterzutauchen, denn Preis für ihre Taten mussten die liberaleren Familien tragen. Familien wie die Bullstrodes die eher zu den grauen denn zu den dunklen Familien gehörten. Die Auroren hatten bald mehr damit zu tun die Selbstjustiz Gruppen in Schach zu halten anstatt nach den Todessern zu suchen.

In Hogwarts bekam vor allem Professor Umbridge ihr Fett weg, kein Tag in ihrem Unterricht verging ohne, dass sich die Hälfte der Schüler übergeben musste, hohes Fieber bekam oder mit Nasenbluten in den Krankenflügel geschickt werden musste. Mindestens einmal die Woche spielte man ihr Streiche von denen ein Niffler denn Lee Jordan einschmuggelte noch zu den harmloseren gehörte. Dieser verwüstete 'nur' das Büro auf der Suche nach Schmuckstücken. Viele gingen mehrere Schritte weiter und machten das Büro mit Stinkbomben, Drachemist oder Feuerwerk praktisch unbewohnbar.

Umbridge Laune wurde immer schlechter und unberechenbarer. Am letzten Januarsamstag schließlich kam etwas auf das Harry schon lange gewartet hatte.

Ein neues grellrosa Plakat.

„Per Anordnung der Großinquisitorin von Hogwarts:

Jeglicher Angriff gegen einen Lehrer und speziell die Großinquisitorin von Hogwarts wird mit dem Schulverweis geahndet. Angriffe werden überdies als Angriff auf das Ministerium gesehen und können damit eine Gerichtsverhandlung vor dem Ministerium zur Folge haben.

Obige Anordnung entspricht Ausbildungserlass Nummer 25.

Dolores Jane Umbridge

Großinquisitorin von Hogwarts.“

Entgegen der angestrebten Wirkung verbesserte die Ausbildungserlass die Stimmung der Schüler. Die Zeiten wo sie noch Angst vor diesen Erlässen gehabt hatten war endgültig vorbei,

Die gute Stimmung hielt jedoch nur wenige Minuten. Federn schlagend erreichten die schlechtesten Nachrichten das Schloss.

„Massenausbruch aus Askaban!

Wie das Ministerium kurz vor Redaktionsschluss mitteilte wurde in der vergangenen Nacht ein Angriff auf das Zauberergefängnis Askaban durchgeführt.

Dabei gelang es den Anhängern des unennbaren nicht nur die Auroren zu überwältigen nein die Truppen des dunklen Lords kontrollieren nun die gesamte Insel. Sämtliche Dementoren haben sich seiner Sache angeschlossen, noch gibt es keine Berichte über Überlebende.

Minister Scrimgeour kündigte an mit sofortiger Wirkung die alten Gefängniszellen des Ministeriums wieder in Betrieb zu nehmen und rief die 'Order 66' aus. Diese Order aus dem ersten Krieg gegen den unennbaren hält jeden Auror dazu an gegen die Todesser vorzugehen, egal mit welchen Mitteln. Expizit werden dabei auch die unverzeihlichen Flüche als legales Mittel genannt.

Darüber hinaus geht Scrimgeour auch ungewöhnliche Wege um die Reihen des Ministeriums aufzufüllen. Neben Abordnungen zu den Ministerien von Frankreich, Russland, Deutschland und Bulgarien wird eine stärkere Allianz mit den Nordischen Staaten angestrebt. Neben dieser in der Geschichte der Zaubererwelt einmaligen Allianz sind auch die magischen Kreaturen Englands ein wichtiger Punkt von Scrimgeours Agenda. So sind bereits Gesandte zu den Zentauren unterwegs, auch Greifen werden als mögliche Punkte genannt. Die größte Überraschung indessen war das Ende der Rede des Ministers.

'Ich rufe hiermit alle Gruppen des Widerstandes gegen den dunklen Lord zu Verhandlungen mit dem Ministerium auf. Es nutzt nichts wenn wir unsere Kräfte verteilen und daran am Ende scheitern.' Dies ist eine

Kehrtwende in der Politik des Ministeriums, noch unter Fudge war die Gruppe der Drachen als Terroristen verschrien worden. Ob sie nun in Verhandlungen treten werden bleibt abzuwarten.

M.Orion.

Chefredakteur des Tagespropheten.“

„Keine Überraschung das die Festung jetzt leer steht, Fudge hätte die Dementoren schon letztes Jahr abziehen sollen. Das wird ihm mehr Truppen geben als er im letzten Monat verloren hat.“ Grummelte Harry, mit dieser Meinung war er nicht alleine, viele an den Tischen der Gryffindors, Huffelpuffs und Ravenclaws wirkten aufgebracht während die Slytherins einfach nur wütend waren.

„Scrimegour überrascht mich eigentlich, scheinbar meint er es wirklich ernst. Er will es hier in England beenden bevor der Krieg auf den Kontinent übergreift.“ Bemerkte Hermine.

„Wenn ihn die Reinblüter nicht vorher absägen. Verhandlungen mit magischen Kreaturen werden die nicht gerne sehen.“ Erwiderte Neville.

„Trotzdem, das ist die einzige Möglichkeit, Voldemort wird nicht mit ein paar hundert Todessern anfangen die Welt zu erobern. Selbst Riesen, Dementoren, Werwölfe und Vampire werden nicht reichen. Wenn Scrimegour dazu noch auf Magische Kreaturen zugeht hat Voldemort ein ziemliches Problem. Dieser Krieg wird nicht durch Zauberer entschieden, diese Zeiten sind ein für alle mal vorbei.“ Stellte Harry sachlich fest.

„Ich denke mal da ist Scrimegour nicht der einzige der das gelernt hat. Dumbledore und sein Orden arbeiten daran schon seit Monaten.“ Mampfte Neville.

„Ja ich weiß das der Orden super ist Nev aber nur Scrimegour kann ihnen geben was sie wollen. Anerkennung. Bis heute sind die Kobolde die einzigen die wirklich in der magischen Gesellschaft anerkannt sind, und das nur wegen ihrer Macht über die Geldströme. Zentauren, Greife, Phönixe, sie alle kämpften schon vor Jahrhunderten für ihr Recht und jetzt sind sie stark genug dafür das auch durchzusetzen.“

„Politische Anerkennung? Denkst du das ist es was Scrimegour ihnen anbietet?“ Hermine wirkte eiskalt überrascht.

„Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, wenn er jetzt nicht handelt wird es bald keine Wahlen mehr geben in denen er wiedergewählt werden könnte.“

Darauf konnte selbst Hermine nichts erwidern.

„Trotzdem, sie werden Scrimegour in der Luft zerreißen wenn er nicht aufpasst.“ Bemerkte Neville.

„Nicht wenn er mit seiner Politik Erfolge feiern kann, überlegt euch doch nur mal die Möglichkeiten. Voldemort wird niemals mit einer so großen Streitmacht rechnen. Unsere Flugeinheit hat ja schon eindrucksvoll demonstriert das Todesser nicht mit Änderungen in der Taktik zurechtkommen.“

„Sie waren aber trotzdem noch nicht besonders stark, sicher sie haben ein paar Gebäude platt gemacht aber das könnte man durchaus ausbauen, gibt es nicht irgendwelche Zauber mit Flächeneffekt?“ Schaltete sich nun auch Ron ein.

Plötzlich zeichnete sich ein wissendes Lächeln auf Harrys Gesicht ab.

„Nun ja bestimmt keine Zaubersprüche aber du hast mich auf eine Idee gebracht. Was uns fehlt sind Bomber.“

„Was zur Hölle sind Bomber?“

„Die Muggel unterscheiden in ihren Luftstreitkräften grob drei Klassen. Späher die nur schwach bewaffnet aber schnell und wendig sind, Jäger die größer aber besser bewaffnet sind und schließlich Bomber, die größten und schwersten Flugzeuge die dazu gedacht sind Bodenstellungen zu zerstören, von den Bomben haben sie auch ihren Namen.“ Dozierte Hermine wie aus dem Lehrbuch.

„Und das können wir mit keinem magischen Gefährt schaffen. Was wir brauchen ist etwas großes, etwas sehr großes. Wir brauchen mich. Sag denn anderen Bescheid das ich sie in einer Stunde auf dem Quidditchfeld haben will, VOLLZÄHLIG!“

In Ginns Augen blitzte Erkenntnis, die anderen schauten ihn nur seltsam an, gaben die Nachricht jedoch weiter.

„Draco domniens nunquam titilandus.“ Murmelte Harry vor sich hin während er denn Weg zum Stadion einschlug. Vielleicht hatte der Reporter der sich denn Namen für diese Gruppe ausgedacht hatte doch Seherblut in der Familie.

Die Truppe sah mehr oder weniger verwirrt aus als sie nach und nach im Stadion eintröpfelten. Harry hatte sich in einiger Entfernung zu ihnen aufgestellt.

„Gut wir sind heute hier um eine neue Taktische Möglichkeit zu besprechen. Wie ihr alle wisst haben wir

bereits mit dem Aufbau einer Flugeinheit begonnen. Wir haben damit auch schon erste Erfolge erzielt mir kam nur die Idee zusätzlich zu den Besen etwas größeres zu benutzen um mehr Durchschlagskraft zu erreichen, auch Flächendeckend.“

„ Und was sollen wir benutzen ? Fliegende Besen?“ Kam es spöttisch von Zacharias Smith.

Ohne zu Antworten verwandelte sich Harry in seine Animagusform. Trotz des großzügig bemessenen Abstands kam er der Gruppe sehr nah. Inzwischen hatte er eine Länge von gut zehn Metern und seine Schuppen glitzerten in allen Farben des Regenbogens als das Sonnenlicht sich in ihnen brach.

„ Harrys Form ist groß genug um 10 Personen zu tragen. Damit eröffnet sich uns zusätzlich zu den Zaubersprüchen auch die Möglichkeit eines gezielten Bombenabwurfs, etwa über besonders befestigten Stellungen. Damit kann man natürlich auch Schneisen in die Todesser schlagen ohne in Reichweite der Zauberstäbe zu kommen.“ Erklärte Ginny nüchtern während alle anderen nur geschockt denn Drachen betrachteten.

„ Das ist alles schön und gut aber was machen die anderen so lange ? Ich glaube kaum das ein paar Besenflieger einen Drachen decken können.“ Bemerkte Ron und viele stimmten ihm zu.

„ Nun wenn wir Besen und Drachen einsetzen warum nicht auch andere Tiere?“ Meldete sich Luna überraschend zu Wort.

„ Du meinst...“

„ Thestrale, es dürfte nicht so schwer sein Schüler zu finden die sie Reiten können. Außerdem haben wir dann nun ja einen dramatischen Auftritt.“ Dem musste die Gruppe gedanklich beipflichten, Thestrale in der Frontreihe und einem Opalauge als Nachhut würden ein beeindruckendes Bild abgeben, damit würden sie auf jeden Fall der Hit auf jedem Schlachtfeld werden.

„ Wie viele Thestrale gibt es eigentlich im verbotenen Wald?“ Meldete sich Dean Thomas zu Wort, der Vorschlag Thestrale zu benutzen schien ihn keineswegs zu schocken.

„ So um die 50 soweit ich weiß, 30 von ihnen könnte ich soweit bekommen das sie kämpfen würden.“ Erwiderte Luna mit ihrer üblichen verträumten Stimme.

„ Damit hätten wir fast die Hälfte der Leute in der Luft, bei Bedarf können die ja immer noch landen. Ich bin schon auf die Gesichter der Todesser gespannt wenn wir auftauchen.“ Rons Grinsen erinnerte an die Zeit vor dem Angriff, bevor sie lernen mussten sich zu verteidigen und sie würden sich wehren. Voldemort würde denn Tag noch bereuen an dem er Hogwarts angegriffen hatte, an dem er den schlafenden Drachen geweckt hatte.

tbc

Kapitel 58 Flammen des Krieges:

Kapitel 58 Flammen des Krieges:

Die Nachricht des Falls von Askaban beschleunigte die Vorbereitungen der DA ungemein, die Zwillinge verschanzten sich jede freie Minute in ihrer Werkstatt und immer häufiger begegnete Harry kleinen Schülergruppen die verschwörerisch die Köpfe zusammensteckten, egal was Umbridges Erlasse sagten.

Das Flugtraining machte im Frühling gute Fortschritte und Harry schaffte mit seiner Animagus Form die Marke von einer Stunde. Das einzige Problem war die Abstimmung mit der Besatzung. Erst nach zwei Wochen konnten sie so weit gehen auf Kampfhöhe zu gehen ohne zu riskieren, dass die Besatzung abstürzte. Das zweite Problem war das sie aus Zeitgründen kein Geschirr anbringen konnten an dem sie die Bomben platzieren konnten.

Die Lösung waren magisch verstärkte Bomben die etwas an vergrößerte Handgranaten erinnerten aber mehr Schaden anrichten als die meisten Bomben der Muggel.

Auch die Thestral-Staffel machte gute Fortschritte, unter Führung von Luna schafften sie es schon bald ihre Tiere in Formationen um Harry zu gruppieren und richteten bei ihren Übungsflügen auf dem Quidditchfeld regelmäßig ein Blutbad unter den Todesserattrappen an.

Die größten Erfolge feierte jedoch die Logistik, war man zuerst noch auf die Kinder aus Auroren und Ministeriumshaus angewiesen schafften es die Zwillinge bald einen Sender zu entwickeln mit dem man den Flohverkehr von und nach Hogwarts abhören konnten. Damit konnte man alle Kontakte des Ordens mitnutzen und hatte eine ausreichende Vorwarnzeit um sich fertig zu machen. Das größte Problem der Gruppe war das inzwischen exzessive Flugtraining das man beim besten Willen nicht im Raum der Wünsche trainieren konnte. So übten sie den Flugkampf jeweils am Ende jeder Trainingseinheit eine Stunde lang, in der Hoffnung das man sie in der Dunkelheit nicht erkennen würde. Es war sowieso ein Wunder, dass die Presse noch nicht darauf gekommen war wer unter den Masken steckte.

Auch bei den Bodenformationen stießen sie inzwischen auf ernste Probleme, sie konnten die Reihen zwar geschlossen haben aber selbst mit den besten Bemühungen schafften sie es nicht die Formation im Laufen aufrecht zu erhalten, damit blieben sie vor allem in der Anfangsphase verwundbar.

Keiner wusste wie man dieses Problem lösen könnte bis Dean Thomas gedankenverloren eine Melodie vor sich hin summete.

„ Dark night nothing to see,
Dark cloths all arround,
cry, cry as loud you can
but nothing can help you!

Dark is the times,
dark the history
dark the future
dark, dark, dark is everything.

Everything but not we!
We are the light in the dark,
We are the hope of all islands.
So sing with us, sing this Song!

Born in shadow!
Born in darkness!
Evil you know the Name!
Evil now prepare to die!

We make no noise,
We never touch the ground,

you can't see us but you know we are their;
if someone need Help.

Born in shadow!
Born in darkness!
WE ARE THE DRAGONS FIGHTERS!“

Spätestens in der dritten Strophe waren die meisten in den Gesang mit eingefallen, anscheinend handelte es sich dabei um einen dieser neuen Hits aus dem magischen Rundfunk.

„Das ist neu oder? Jedenfalls hab ich es noch nie gehört.“ Mischte sich Ron ein.

„Erst letzte Woche raus gekommen und schon über zehntausend Bestellungen beim Eulenexpress.“ Grinste Dean.

„Wundert mich nicht bei dem Wirbel denn wir in der Presse veranstalten, würde mich nicht wissen wenn es bald erste Fanclubs gibt.“ Schnaubte Hermine.

„Vielleicht sollten wir das ausnutzen, könnte man nicht den Sonorus Zauber auch auf ein Gerät legen?“

„Sicher geht da aber was... Das ist nicht dein Ernst oder?“

„Es würde die Koordination der ersten Angriffswelle verbessern und wir wollen denen doch sowieso einen Schock verpassen oder?“

„Ja nun aber das ist kindisch!“

„Nein ist es nicht, ich finde die Idee cool.“ Mischte sich Seamus ein.

„Ich möchte zu gerne die Gesichter von diesen Trotteln sehen wenn wir auftauchen.“ Bestätigte Ron.

„Machen das die Muggel nicht anders?“ Schlug sich Ginny auf Harrys Seite.

„Ja nun die kann man auch nicht überhören! Du kannst eine kleine Kampftruppe nicht mit einer regulären Armee vergleichen!“

„Aber sie nutzen den gleichen Effekt oder? Warum sollen wir es dann nicht auch so machen.“ Kam es von Neville.

„Oh na schön, wenn ihr euren Überraschungseffekt unbedingt verspielen wollt meinerwegen! Dann trainieren wir ab sofort mit Musik.“ Zürnte Hermine.

Trotzdem wurde der Vorschlag mit Begeisterung und nur einer Gegenstimme angenommen.

Tatsächlich schien die Idee der ganzen Gruppe frischen Mut zu geben. Sie trainierten besser als je zuvor und selbst die Formationen machten Fortschritte. Trotz allem was Hermine gegen diese Idee gehabt hatte, sie wurde ein voller Erfolg und als Harry kurz vor Mitternacht das Treffen auflöste stieß das auf großen Protest.

„Leute, die Hauselfen werden bald ihre Runde machen und spätestens dann werden wir...“ Mitten im Satz wurde plötzlich alles schwarz um ihn.

Es dauerte nur einen Moment bis sich seine Augen wieder öffnen aber die Umgebung stimmte überhaupt nicht, er war in einem Kerker, auf einem erhöhten Thron um denn sich etwa 50 verummte Personen gruppierten.

„Nun was habt ihr zu berichten?“ Fauchte er mit einer scharfen, kalten Stimme die jedes Mitleid vermissen ließ.

„Das Ministerium ist zu gut gesichert Herr, wir werden die Prophezeiung dort niemals herausbekommen, nicht ohne eure Hilfe.“ Meldete sich eine stotternde Stimme zu Wort, er kannte sie nur zu gut.

„CRUCIO! Wurmchwanz, ich habe nicht um Ausflüchte gebeten, ich will Ergebnisse! Ich wollte Informationen die mir noch nicht zugetragen wurden!“

Wurmchwanz zuckte fast eine Minute vor Schmerz bevor der Fluch aufgehoben wurde.

„Die habe ich mein Lord, nur ihr, Neville Longbottom und Harry Potter habt die Möglichkeit sie zu berühren. Alle anderen würden auf der Stelle sterben. Deswegen musste Bode sterben und deswegen wird auch jeder andere sterben. Dazu kommen noch einmal zwei Hundertschaften Auroren die das Ministerium bewachen.“

„Das ist ein Anfang, sie sind der letzte Baustein denn ich brauche. Nun gut meine Freunde, ruft alle zusammen. Heute Nacht werden wir diesem lächerlichen Widerstand denn Kopf abschlagen.“

Dann wurde es wieder schwarz.

Schmerz, Schmerz war das einzige was er spürte. Allmählich zog das Bewusstsein nach, dann die restlichen Sinne.

„ Was ist mit ihm?“

„ Ich weiß es nicht, meint ihr es ist was ernstes?“

„ Sollen wir Madame Pomfrey holen?“

„ Geht mal zur Seite!“

Ein Schwall eiskalter Flüssigkeit ergoss sich über Harry und lies seinen ganzen Körper rebellieren.

„ Sag mal spinnt ihr?“ Fauchte er bevor er die bestürzten Minen der Gruppe bemerkte.

„ Wieder unter den Lebenden Kumpel ? Hast uns da nen gehörigen Schock eingejagt.“ Meldete sich Louis zu Wort, immer noch einen Eimer mit Wasser in der Hand.

„ Der Schock kommt noch, wir haben einen neuen Einsatz, Abflug in zehn Minuten ALSO TEMPO!“

„ Was ist dir denn über die Leber gelaufen? Selbst wenn Voldemort heut Abend n paar Muggel jagt, wir sind Hunde mü...“ Begann Ron doch Harry lies ihn nicht ausreden.

„ Voldemort wird in ein paar Minuten das Ministerium angreifen. Das ist ein verdammt Notfall.

Hermine, Ginny wir gehen zu Dumbledore, Neville du hast solange hier das Kommando. Diesmal werden wir denn Schwarzkutten einheizen.“

Nun zahlte sich der Drill aus, innerhalb keiner murrte und jedes Kommando wurde exakt befolgt, noch im Laufen beschwor Harry ein Portal das die Gruppe in die Nähe des verbotenen Waldes brachte bevor sie denn Raum verließen.

Sie hatten keinen langen Weg, nur zwei Stockwerke unter ihnen befand sich das Büro des Schulleiters, verborgen hinter einem Wasserspeier. Wie durch ein Wunder trafen sie auf keinerlei patroulierende Auroren oder Lehrer.

„ Schön, du kennst das Passwort nehm ich an?“ Japste Hermine nach fünf Minuten Rennen.

„ Brauchen wir nicht, wir müssen den Schulleiter sprechen.“ Fuhr Harry denn Wasserspeier an. Tatsächlich sprang dieser sofort zurück.

Die Mädchen fragten gar nicht erst wie er das gemacht hatte und stürmten ihm hinterher die Treppen hoch. Entgegen der Erwartung war das Büro noch hell erleuchtet und voller Stimmen.

„ Na super, die werden uns sicher glauben und nebenbei platzen wir noch in eine Konferenz rein.“ Stöhnte Hermine als Harry schon zweimal gegen die Tür hämmerte.

Schlagartig verstummten die Stimmen hinter der Tür und es dauerte einige Sekunden bis das 'herein' von Dumbledore kam.

„ Mr Potter, Miss Weasley, Miss Granger. Was in Merlins Willen hat das zu bedeuten?“ Fuhr Professor Mc Gonagall die drei an. Die Hälfte des Kollegiums starrte sie feindselig an, nur Dumbledore wirkte so gelassen wie immer.

„ Voldemort ist auf dem Weg, er ist auf dem Weg ins Ministerium, Professor sie müssen denn Orden kontaktieren.“ Platzte es aus Harry heraus.

„ Eine bemerkenswerte Feststellung Mister Potter, in der Tat ist der Orden bereits in Bereitschaft es würde mich allerdings interessieren woher sie davon wissen.“

„ Sie sind nicht der einzigen mit Kontakten Professor, teilweise funktioniert meine Narbe wie ein Fernmelder wenn Voldemort besondere bösertige Taten begehen will.“ Erwiderte Harry sarkastisch.

„ Danke für diese Information aber sie müssen jetzt verschwinden, wenn die Auroren sie finden...“ Setzte Mc Gonagall an aber Harry unterbrach sie lauthals.

„ Wenn sie glauben, dass wir ihnen denn ganzen Spaß überlassen dann haben sie sich geirrt, meine Leute sind bereits auf dem Weg.“

„ IHRE LEUTE?“ Kreischte die Verwandlungsprofessorin entsetzt.

„ Natürlich, sie wollen mir doch nicht sagen dass sich keiner gedacht hat wer hinter den Drachen steht? Wir kommen in etwa einer Stunde in London an.“

„ In der Tat, ich hatte diese Theorie bis Weihnachten, eine Frage wie wollen sie nach London kommen? Sie wissen, dass Portschlüssel nicht funktionieren.“

„ Wir fliegen, Luna Lovegood hat einige Thestrale gezähmt, der Rest fliegt auf Besen. Damit dürften wir in etwa zwei Stunden in London sein, gerade rechtzeitig um denn Todessern in den Hintern zu treten.“

„ Interessanter Ansatz, nun gut wir werden sie sowieso nicht aufhalten können und ihr Einsatz in Hogsmead hat gezeigt, dass sie gut auf sich aufpassen können.“

„ Albus, sie können das nicht zulassen, sie können keine Minderjährigen in den Krieg schicken!“ Protestierte Mc Gonagall energisch.

„Das habe ich auch nie getan, es war Voldemort der die Kinder in diesen Krieg geschickt hat nicht ich. Er hat Hogwarts angegriffen und damit denn uralten Pakt gebrochen der denn Kampf auf uns, das Ministerium und die Todesser begrenzt hat.“

„Das können sie nicht ernst meinen, das sind noch Kinder!“

„Im Frieden beerdigen Kinder ihre Väter, im Krieg ist es umgekehrt. Das wussten schon die alten Griechen. Wir werden nicht bleiben und auf die schwarzen Briefen warten und sie können jeden Stab brauchen der gegen Voldemort gerichtet ist.“ Widersprach Harry heftig.

„Nein, sie werden sich nicht in diesen Krieg einmischen, nicht solange sie noch zur Schule gehen!“

„Professor, das dürfte inzwischen unmöglich sein. Neville wird sie notfalls auch ohne uns in den Krieg schicken und wir werden ganz bestimmt nicht zurückbleiben!“ Meldete sich überraschend Hermine zu Wort.

„Miss Granger! Ich dachte sie wären ein vernünftiges Mädchen, das ist doch Wahnsinn!“

„Es war auch Wahnsinn als der Orden im ersten Krieg gegen Voldemort rebelliert hat Professor. Sie können uns keine Vorwürfe machen wenn wir nicht zulassen wollen, dass England in Flammen untergehen wird.“ Hermine Augen funkelten entschlossen, in diesem Moment wurde mehr als jemals deutlich warum sich der Hut damals für Gryffindor entschieden hatte.

„Das ist nicht ihre Entscheidung, pfeifen sie ihre Leute zurück!“

„Wir haben ihnen doch schon gesagt, das es nicht möglich ist sie noch zurück zu pfeifen und wir werden kämpfen ob sie es wollen oder nicht aber wir werden kämpfen!“

„Das reicht Miss Weasley, Minerva ich fürchte wir müssen es zulassen, wenn die Todesser erst das Ministerium überrannt haben werden wir die Kinder nicht mehr beschützen können.“ Seufzte Dumbledore. Oh ja er kannte diese Szenerie nur zu gut, war er früher doch nicht anders gewesen.

Er hatte unter großem Hurra denn Widerstand gegründet aber er hatte keine Ahnung gehabt wie viel Leid das produzieren würde. Er hatte denn jungen Riddle damals verschont weil er dachte Kinder seien ungefährlich. Diesen Fehler würde er nicht noch einmal machen. Er würde nicht noch eine Widerstandsgruppe bevormunden.

Mit diesem Machtwort war die Sache geklärt und die drei sprinteten bereits zum Rest der Gruppe.

„Bomben sind gesichert, die können wir notfalls auch als Granaten verwenden, das Ministerium hat soweit ich weiß eine Appariersperre eingerichtet seit dem Scrimgeour Minister geworden ist, die Schlacht wird also auf den Straßen von London entschieden werden.“ Berichtete Neville.

Harry nickte Wortlos und verwandelte sich wieder in den riesigen Drachen während die Besatzung ohne Probleme tritt fand, sie hatten dieses Manöver in den letzten Tagen so häufig geübt, dass sich das dutzend Schüler ohne die geringste Einschränkung auf dem Drachenrücken bewegen konnte und nicht einmal mehr Sicherungsseile brauchte.

Wie ein Helikopter begann das Opalauge senkrecht in die Luft zu schießen während die Thestrale die Flankenpositionen einnahmen. Jetzt zeigte sich zu welcher Geschwindigkeit die Vögel fähig waren.

Schon nach wenigen Minuten zog die Landschaft nur noch an ihnen vorbei, die Besen übernahmen die Vorhut und beschleunigten ihre Modelle auf Geschwindigkeiten bei denen ihnen der Wind nur so um die Ohren flatterte.

Ohne die Thermalzauber wäre diese Art der Fortbewegung nicht möglich gewesen, so aber schmolzen die Meilen unter den kräftigen Flügelschlägen nur so dahin.

Es war halb zwei Uhr morgens als sie mit geröteten Gesichtern denn Trafalgar Square erreichten. Ohne Befehl schlossen die Thestrale zu den Besen auf und bildeten nun eine lange Doppelreihe, es wäre ein beeindruckendes Bild gewesen wenn nicht die Dunkelheit alles Licht geschluckt hätte.

Kein Geräusch durchzog die Nacht, kein Kampfärm, kein Jubel, kein geschäftliches Treiben. Es war still, viel zu still.

Plötzlich durchzuckte ein Licht die Dunkelheit, ein flackerndes Licht das nur eins bedeuten konnte. Sie waren zu spät gekommen, die Flammen schossen aus dem Boden, an dem Punkt wo das Ministerium für Magie stand. Der Kampf war bereits entschieden.

Tbc :)

Kapitel 59 Schrecken des Krieges:

Kapitel 59 Schrecken des Krieges:

Die Flammen züngelten hoch, höher als es ein normales Feuer jemals schaffen könnte, über der Szenerie stand zwar kein dunkles Mal aber jeder wusste wer das getan hatte, was die Flammen zu bedeuten hatten. Das Ministerium für Magie existierte nicht mehr.

Trotz allem Tempo waren sie zu spät gekommen um dieses Fundament der magischen Welt zu retten.

„Wir müssen zu Dumbledore, er ist jetzt der einzige der diesen Wahnsinn stoppen kann.“ Murmelte Hermine mehr zu sich selbst als zu den anderen, es war kein fragender Unterton darin, es war eine Feststellung.

„Toll und wie wollen wir das völlig unbekannte Hauptquartier des Ordens finden? Selbst wenn wir es sehen würden müssten wir ganz England absuchen.“ Ereiferte sich Ron.

„Nicht ganz, geht zurück nach Hogwarts, ich stell mich Dumbledore.“ Und mit diesen Worten beschwor er eines seiner Koboldportale.

„Warum können wir die eigentlich in Zukunft nicht benutzen?“ Meldete sich Zacharias Smith zu Wort.

„Weil die Dinger zu auffällig sind. Glaubt ihr die Todesser merken es nicht wenn ein 2 Meter hohes Portal plötzlich vor ihenn auftaucht? Aber du hast recht wir brauchen etwas schnelleres. Nathalie kann uns nicht alle auf einmal tragen sonst hätten wir die optimale Methode.“

Die Augen von Ginny, Louis, Stephan und Nathalie leuchteten plötzlich.

„Warum eigentlich nicht? Ich könnte es ihnen beibringen, vielleicht haben wir ja Glück.“ Meldete sie sich zu Wort.

„Wie wahrscheinlich ist das? Wie wahrscheinlich ist es das wir einen zweiten Phönix Animagus bekommen?“

„Kommt aufs magische Potential an. Bei viere oder fünfen von uns könnte das durchaus passieren. Aber darüber sollten wir uns heute Nacht keine Gedanken mehr machen.“ Und damit trat Nathalie als erstes durchs Portal.

Harry seufzte laut und vernehmlich, ihm grauste bereits vor dem was er zu hören und zu sehen bekommen würde.

Er erreichte den Grimauld Place 10 Minuten später zu Fuß und kaum das er auf der Schwelle stand öffnete sich schon die Tür.

Remus sah schlimm aus, viel schlimmer als nach jeder Werwolfverwandlung. Sein Umhang lag in Fetzen, sein Gesicht war rot vor Blut und in seiner Brust klafften mindestens 3 kaum behandelte Wunden.

„Harry, was um Merlins Willen tust du hier? Du solltest in der...“

„Und euch währenddessen sterben lassen? Vergiss es Moony, ich hab gesehen das das Ministerium gebrannt hat aber wie schlimm ist es wirklich?“

„Das ist eine wichtige Information des Ordens un...“

„Remus, erzähl es ihm, er kriegt es morgen sowieso im Propheten.“ Warf eine Stimme hinter ihm ein die Harry Kingsley Shakelbolt zuordnete.

„Also schön, es war ein Desaster. Knapp 50 Ordenskämpfer und 300 Auroren gegen fast 500 Todesser. Wir haben gekämpft wie die Löwen aber nach einer halben Stunde war alles vorbei. Die haben uns einfach zermalmt. Das einzige was wir tun konnten war ein Rückzugsgefecht bei dem wir die wichtigsten Vertreter des Ministeriums gerettet haben. Das allein hat uns 30 Kämpfer gekostet. Nach ersten Schätzungen wurden die Auroren komplett aufgerieben, von uns haben 30 überlebt.“

„Wer...“ Harry schaffte es nicht die Frage zu vervollständigen, das Gewicht war einfach zu schwer.

„Einige von ihnen kanntest du. Hestia Jones, Dädalus Diggel, Mundungus Fletcher... Die einzige gute Nachricht ist das die wichtigsten überlebt haben. Das ganze Kollegium aus Hogwarts, Sirius und Dumbledore leben noch und wir konnten Scrimgeour retten.“ Remus druckste ziemlich herum.

„Das ist noch nicht alles oder? Wer ist Tod?“

„Amelia Bones, Emelin Vance und Arthur.“

„NEIN!“ Der Schrei entwich nicht nur seinem Mund, sein ganzer Körper schien zu schreien, zu protestieren.

„Wie...“

„Er war einer der ersten vor Ort, ihn haben drei Flüche in die Seite getroffen, ihm haben wir es zu verdanken das Scrimegour noch lebt.“

„Und was bringt uns das jetzt noch? Wie soll es jetzt ohne Ministerium weitergehen? Ich muss mit Dumbledore reden!“

„Harry, du kannst dich nicht dem Orden anschließen, nicht bevor du voll...“

„Er redet nicht vom Orden Remus, mit Harry hätten wir das Ministerium vielleicht halten könnten.“ Kam es von Dumbledore, er hörte sich schwach an, erschlagen.

Sofort trat Remus zur Seite und jetzt erst erkannte Harry die ganze Situation. Was Remus Worte nicht beschreiben konnten sah er nun mit eigenen Augen. Der Flur war zu einem Lazarett umgebaut worden, Madame Pommfrey und Professor Sprout schienen denn ganzen Orden zu versorgen, viele mit Lebensgefährlichen Verletzungen, Verbrennungen und dutzenden Wunden.

„So Albus, was soll das bedeuten? Wieso sollte Harry das alles erfahren?“ Fuhr Remus auf. Es war offenkundig das der alte Werwolf Harry lieber sicher in Hogwarts wissen wollte als im Krieg.

„Weil Harry eine der größten Widerstandsgruppen gegründet hat, größer vielleicht noch als der Orden. Er hat die Drachen aufgebaut.“

„WAS? Harry sag mir das das nicht wahr...“

„Es ist alles wahr, ich, Neville, Ginny, Hermine und Ron haben die Drachen gegründet, bevor wir uns versahen waren alle Gryffindors involviert, dann die Ravenclaws und Hufflepuffs und schließlich sogar einige der Slytherins. Dazu kamen die Überlebenden aus der Schlacht um Beauxbatons und einige Kräfte aus Osteuropa. Wir haben sie die letzten Monate über gedrillt und dieses Bombardement in Hogsmead ging auf unsere Kappe. Eigentlich hatten wir die Gruppe ja DA genannt aber irgendwie haben sich 'die Drachen' eingebürgert.“

Bei dem Wort 'DA' leuchteten Dumbledores Augen auf und ein Schein des alten Funkelns kam zurück in seine Augen.

„Merlin wenn wir das Scrimegour vorhalten, die Auroren wurden in der Bekämpfung von Todessern von einer Schülergruppe geschlagen. Wie zur Hölle habt ihr das geschafft?“

„Training, Training und nochmal Training, dreimal die Woche. Mehr ging nicht bei dem ganzen Quidditchtraining.“ Antwortete Harry als ob es das natürlichste von der Welt wäre.

„Aber wie, wie habt ihr es geschafft das die Aufspürzauber euch nicht... Schutzvorkehrungen nachdem ihr beim ersten Mal plötzlich verschwunden wart?“

„Ganz genau, wir haben Portschlüssel verwendet, die Dinger funktionieren innerhalb von Hogwarts. Zusätzlich wurde jeweils ein Funken Magie zurückgelassen so das wir für die Aufspürzauber immer noch existent waren. Das ganze funktioniert auf Koboldfrequenz.“

„Koboldfrequenz? Bei Merlin ich hätte dir das Zeug nie beibringen sollen!“ Stöhnte Remus.

„Raffiniert, äußerst raffiniert. Aber wie sind sie nach dem Training wieder zurück in die Gemeinschaftsräume gekommen?“

„Koboldportale Albus, er muss Koboldportale verwendet haben. Erinner dich an die Klausel nach den Koboldaufständen.“ Antwortete Remus für ihn.

„Natürlich, wie konnte ich das vergessen? Nun gut und schön ihr seid heute Nacht zu spät gekommen um noch in den Kampf eingreifen zu können, gibt es schon Ideen wie ihr das verhindern könnt?“

„Zuerst dachte ich an Portschlüssel aber die Funktionieren ja nicht aus Hogwarts heraus. Portale wären zu auffällig um sie direkt im Kampf zu benutzen. Bisher benutzen wir Besen und Thestrale. Damit haben wir es in knapp zwei Stunden nach London geschafft.“

„Das ist schon eine gute Zeit aber trotzdem bei weitem nicht gut genug. Sonst noch Vorschläge?“

„Wir suchen zur Zeit nach Phönix-Animagi die unsere Gruppe und vielleicht sogar die Tiere transportieren können. Aber erst mal brauchen wir einen Plan wie wir weiter vorgehen sollen.“

Shakelbolt lachte bitter. „Weiter vorgehen? Wir sind praktisch am Ende, selbst mit euch haben wir noch knapp 150 Mann in Bereitschaft, das ist Wahnsinn!“

„Dem stimme ich zu aber es muss kein Wahnsinn bleiben. Scrimegour braucht nur Zeit, wir brauchen Zeit. Zeit die uns die Drachen bringen können. Außerdem, nicht alle Auroren sind besiegt. Es gibt noch DIE FÜNF!“

„Fünf Aurorenregimenter? Das ist Blödsinn, sie sind kaum mehr als Karteileichen. Niemand hat jemals

damit gerechnet das die fünf wichtigsten Orte der Gesellschaft angegriffen werden.“

„ Sie reden nicht von den fünf berühmtesten Regimentern Englands oder?“

„ Natürlich von denen. Die Schotten stehen noch in Hogsmeade, die Irish Guardians sind zur Zeit auf einem Manöver, die British Guardians besetzen das St. Mungo, die Grenadiers stehen in York und die Guards of Wales stehen in Cardiff, die Ministry Guards hat es komplett erwischt. Selbst wenn es sind kaum hundert Mann die in den letzten Jahren kaum Kampferfahrung sammeln konnten. Das sind leichte Auroren bei Merlin, ihre Uniformen sehen zwar gut aus aber mehr können sie auch nicht!“

„ Das bezweifle ich, sie sind aus der Übung das stimmt schon aber sie gehören zu den mächtigsten Hexen und Zauberern auf die wir zurückgreifen können und sie haben großen Rückhalt in der Öffentlichkeit. Damit können wir Zeit schinden bis die Mobilmachung durch ist.“ In der Tür zum Salon stand Rufus Scrimgeour und musterte die vier scharf.

„ Mobilmachung? Was bei Merlin meinen sie damit?“

„ Die Mobilmachung ist ein Begriff denn die Muggel geprägt haben. In Zeiten des Krieges pflegen die Muggel jeden gesunden Mann unter Waffen zu nehmen egal ob er will oder nicht. Das könnte uns tatsächlich einen großen Vorteil bringen. Was schätzen sie wie lange ihre Leute brauchen Minister?“

„ Einen Monat, geben sie mir einen verdammt Monat und wir können Voldemort in den Arsch treten. Die Maßnahmen waren bereits in der Planung. In der Zwischenzeit sollte ihr Orden die Kontakte weiterpflegen die meine Leute geknüpft hatten bevor sie heute Nacht gestorben sind und ich werde mich wohl mit dem Premier in Verbindung setzen müssen, wir brauchen seine Hilfe.“

„ Einen Monat also, das lässt sich machen. Da dies ein Präzidenzfall ist würde ich vorschlagen wir bilden ein Triumvirat, ich schätze nicht das einer von uns seine Gruppe aus der Hand geben will oder? Harry du übernimmst die Drachen und die Schüler aus Hogwarts, ja ich schätze die Siebtklässler müssen wir bereits in die Pflicht nehmen weil sie volljährig sind. Ich versuche die Leute die ich noch habe zu Diplomaten umzubilden und Minister sie übernehmen das Kommando über das Groß der Freiwilligen und stellen denn Kontakt zu den Muggeln her.“

„ So ist der Plan. Gut Angriffspläne gibt es dann in einem Monat. Dieses Monster glaubt vielleicht das wir aufgeben aber da hat er sich geschnitten, nicht solange noch ein bisschen Luft in meinen Lungen ist.“ Knurrte Scrimgeour angriffslustig. Manche Politiker waren Schauspieler, Scharlatane und Betrüger doch Scrimgeour war anders, was er meinte das meinte er ernst. Voldemort würde ihn umbringen müssen um ihn zum Schweigen zu bringen und das war bei einem alten Löwen verdammt schwer.

Am nächsten Morgen hatte sich die Nachricht schon vor dem Erscheinen der Posteulen herumgesprochen und selbst am Tisch der Slytherins rebellierten nun einige gegen denn Wahnsinn des reinen Blutes.

Es war eine aufgewühlte Stimmung, emotionaler als vor jedem Quidditchspiel und doch geeint über alle Häuser hinweg. Selbst die Lehrer schritten nur ein wenn es zu Gewalttaten kam, die Beleidigungen duldeten sie stillschweigend und die einzige die wirklich dagegen vorgehen wollte war Umbridge.

Der Schock über denn Fall des Ministeriums lag ihr zwar noch in den Knochen doch wenn die Schüler darauf gehofft hatten dass damit die Tyrannei enden würde wurden sie auf ganzer Linie enttäuscht.

Stattdessen versuchte sie die Erlasse mit noch mehr Nachdruck durchzusetzen und kämpfte vor allem gegen die Gerüchte die durch das Schloss fegten.

Sie wollte es einfach nicht wahrhaben das ihre heile Welt denn Bach runter ging und sich überall Widerstandsnester dagegen bildeten.

Sie preschte durch das Schloss, beschlagnahmte alle Artikel über das Massaker im Ministerium und am Ende des Tages sollte der halbe fünfte Jahrgang nachsitzen, doch dazu kam es nicht mehr.

Die Schüler saßen gerade beim Abendessen als die ersten Sirenen ertönten. Diesmal waren die Lehrer deutlich alarmierter.

„ Er ist schneller als ich gedacht hätte.“ Murrmelte Harry beifällig als er sich zusammen mit der ganzen DA erhob.

Dumbledore hatte ernsthafte Schwierigkeiten für Ruhe zu sorgen.

„ Keine Panik, Das Schloss wird von Todessern angegriffen aber wir haben immer noch die Auroren, dieses Schloss wird halten egal wie viele Todesser sich uns entgegenstellen!“ Trotzdem wirkten die Lehrer allesamt höchst besorgt.

Kaum waren Dumbledores Worte verklungen bebte die Erde mit einem Schlag.

„Das waren keine Riesen, zu stark dafür.“ Flüsterte Harry mehr zu sich selbst als zu den anderen, wieder bebte die Erde.

Mit einem Schlag wurde es still in der Halle, man hätte eine Stecknadel hören können die auf dem Boden aufschlug und diesmal hörte Harry was die Erschütterungen hervorrief. Das donnernde Krachen war unverkennbar.

„Köpfe runter!“ brüllte er gerade noch rechtzeitig bevor die Geschosse in der Decke der Halle einschlugen.

Es waren keine Granaten wie Harry befürchtet hatte, es war schlimmer, kaum das die Geschosse durch die Decke gebrochen waren zerbarsten sie in tausende kleiner Kugeln und erzeugten einen Hagel aus Eisenstücken.

Der Lärm war ohrenbetäubend als der Hagel auf die Tische niederging, vermischt mit den Schreien der Schüler.

„Wir müssen hier raus, gegen Schrapnellwaffen haben wir keine Chance.“ Harry hasste es das zu sagen aber es gab keine Alternative mehr. Wenn sie ausharrten würden sie entweder von den Schrapnellen getötet oder die Todesser würden sie erledigen. So leid es ihm tat aber das Schloss war nicht mehr zu halten.

Wieder donnerten die Kanonen und das zwischen der Schrapnelle war verstärkt in der Stille der Halle.

Die Lage war unhaltbar und das war jetzt jedem einzelnen klar.

„Leute, wir müssen denn Lehrern Zeit verschaffen, wir müssen diese verdammten Kanonen zum Schweigen bringen.“ Stellte Harry matt fest.

Schon hatte die DA Schilde um sich gelegt, sie würden zwar nicht ewig halten aber bis zum Kampf sollten sie reichen.

Der Marsch über die Ländereien von Hogwarts hatte etwas seltsames an sich. Sie waren wenige, nicht ganz hundert Schüler die noch einsatzfähig waren. Nicht ganz 100 Schüler die sich dem mächtigsten dunklen Lord der neueren Geschichte der Zauberei entgegenstellten. Schüler die eigentlich für die nächsten Prüfungen lernen oder Quidditch spielen sollten, Kinder die sich um nichts anderes als schlechte Noten sorgen sollten. Doch es ging nicht, der Krieg hatte nie einen Unterschied zwischen Kindern und Erwachsenen gemacht, ihnen war diese Kindheit nie vergönnt gewesen.

Nun blickte er in grimmig entschlossene Mienen. Jeder von ihnen hatte Verluste erlitten, in diesem oder dem ersten Krieg. Freunde, Verwandte und Elternteile lagen unter der Erde weil der Krieg seinen Schrecken entfaltet hatte.

Niemand sagte ein Wort, nur das Donnern der Kanonen zeigte ihnen denn Weg, niemand fragte sich wer der nächste sein sollte in diesem Roulette des Todes, niemand wagte es auszusprechen wer der nächste von ihnen sein sollte.

Wieder donnerten die Kanone und diesmal konnten sie die Explosionen erkennen, die Flammenzungen des Todes.

Ohne ein Wort zu sprechen beschleunigte die Gruppe ihr Tempo und erreichte einen Hügel über Hogsmead. Der ganze Hügel schien ein schwarzer Block zu sein, hunderte Todesser gruppierten sich um ein dutzend Geschütze die wie überdimensionierte Haubitzen wirkten.

Bevor Harry auch nur ein Kommando geben konnte Setzte Fußgetrappel ein. Es waren keine Menschliche Füße sondern Hufe. Das alarmierte nun auch die Todesser und das Nachladen erstarrte schlagartig.

Aus den Ausläufern des Verbotenen Waldes brachen die Zentauren, es mochten einige hundert, vielleicht sogar tausende sein und begleitet wurden sie von Einhörnern und Thestralen.

„Gemäß der Verträge zwischen den Gründern dieser Schule und unseren Vorfahren werden wir gegen jeden Kämpfer der die Schule und damit auch unser Territorium bedroht!“ Wandte sich ein weißhaariger Zentaur an die Schüler.

„Dann geben wir diesen Todessern mal was auf die Kapuze Bane.“ Meldete sich Neville unter seiner Kapuze zu Wort.

Inzwischen hatten die Todesser realisiert das sie angegriffen wurden und ließen die Kanonen Kanonen sein. Ausnahmslos jeder gruppierte sich in einer langen, dreireihigen Linie die fast den ganzen Hügel einnahm.

Darauf hatte die DA gewartet, während die Zentauren ihre Bögen spannten und die Thestrale sich bereits auf die ersten Todesser stürzten holten sie aus ihren Taschen kleine schwarze Eier und schleuderten sie mit aller Kraft denn Hügel hoch.

Die Explosionen waren eindeutiger heftiger als sie Fred und George geplant hatten, sie erschütterten denn

Hügel so heftig das sich bereits erste Brocken des Gerölls lösten. In den Reihen der Todesser klafften blutige Lücken, wo die Granaten getroffen hatten waren im umkreis von fünf Metern alle Todessern umgekommen. Trotz allem standen noch über 100 Todesser und diese waren abgehärtet genug um auch mit so einer Situation umzugehen. Ohne Zögern gruppieren sie sich erneut und diesmal schickten sie umgehend Zauber gegen die DA.

Im nun folgenden Kampf war es unmöglich weitere Kommandos zu geben, das Sirren der Pfeile, die Schreie der Verwundeten und sterbenden sowie die Explosionen machten jede Kommunikation unmöglich.

Aller Sinn für Zeit ging verloren, der Kampf wogte hin und her. Mal schaffte es die DA fast denn Hügel zu erklimmen, dann wurden sie wieder zurückgedrängt. Die Pfeile der Zentauren, die Hörner der Einhörner und vor allem die Klauen der Thestrale forderten einen hohen Blutzoll doch auch unter denn Wesen des Waldes gab es hohe Verluste, hatten sie doch keine Möglichkeit die Flüche abzublocken.

Schon bald bildete sich ein Routine aus Angriff und Verteidigung die alles andere verschwimmen ließ.

Bis plötzlich ein lautes Ploppen die Kämpfe erlahmen ließ. Der Orden in seinen dunkelroten Umhängen betrat das Schlachtfeld und Dumbledores steinerne Miene erfasste das Schlachtfeld innerhalb weniger Sekunden. Die Präsenz die er ausstrahlte reichte um den geschwächten Todessern denn Rest zu geben.

Erst jetzt bemerkte Harry das er im Blut stand, Es war bestialisch, hunderte von Leichen türmten sich zum Teil übereinander, niedergemacht von Splintern, Schnittflüchen und oft auch mit abgetrennten Gliedmaßen.

Er war abgehärtet genug um sich nicht zu erbrechen aber viele andere der DA taten es und er konnte ihnen keinen Vorwurf machen. Mit kaltem, analysierenden Blick betrachtete er das Schlachtfeld. Die Kanonen waren bei den Explosionen durch die Granaten vom Hügel herab gerutscht und lagen nun vermutlich irgendwo im Dorf. Von den Todessern waren fast 200 Mann gefallen, bei vielen war die Identifizierung kaum möglich und man würde auf die Experten warten müssen. Es waren aber auf keinen Fall Kämpfer der alten Garde, vermutlich waren es Sympathisanten vom Kontinent.

Die Zentauren hatten sich besser gehalten als gedacht, trotzdem fehlte in ihren Reihen jeder zweite, Bane hatte es erwischt. Die Einhörner hatten eine etwas bessere Überlebensrate, von den Thestralen hatte jeder einzelne Vogel überlebt was vor allem daran lag, dass sie nach den Explosionen der Granaten einen weiten Bogen um die Kämpfenden gemacht hatten und sich immer nur einzelne Kämpfer herausgepickt hatten die sie oftmals gar nicht sehen konnten.

Von der DA standen noch gut 60 Kämpfer, weitere 30 lebten noch hatten aber einen Besuch im Krankenflügel dringend nötig. Für 7 Kämpfer kam jede Hoffnung zu spät. Grimmig schritt Harry die Reihe ab und schloss jedem einzelnen die Augen, es war grausam aber nichts neues. Der Krieg war immer grausam, das machte seinen Schrecken aus.

Die Crevey Brüder waren zusammen gestorben, Hannah Abbot war Tod ebenso wie Lisa Turpin aus Ravenclaw und zwei der Slytherins. Schließlich kam er bei der siebten Leiche an und stockte.

Selbst mit dem besten Drill gab es Situationen in denen man sich nicht beherrschen konnte.

Auf einer improvisierten Trage lag Ron, mit weit aufgerissenen Augen und einer klaffenden Wunde im Bauchbereich, ein Explosionsfluch wie Harry feststellte.

Plötzlich schien es als ob jemand den Ton abgestellt hätte, wie ein Film spulte Harrys Gedächtnis zurück zu dem Tag als sich die beiden kennen lernten. Aus der Abneigung war zwar nie eine wirkliche Freundschaft geworden aber er hatte den Rotschopf respektiert, vielleicht sogar etwas mehr als das. All die Trainingseinheiten mit der DA, die Stunden im Gemeinschaftsraum, all das lief nun rasend schnell vor seinem inneren Auge ab.

Nein der Krieg war nie gerecht, es hätte genauso ihn erwischen können, das Schicksal hatte entschieden Ron sterben zu lassen. Es war eine gnadenlose Grausamkeit des Lebens, am Horizont erschienen die ersten blutroten Strahlen der Sonne.

Ein neues Jahr hatte begonnen, ein Jahr des Krieges, ein Jahr des Schreckens.

Drei Tage später wurden die Toten im kleinen Kreis beerdigt, es waren zu viele gewesen, viel zu viele. Die DA bildete mit grimmigen Mienen und ihren im Wind bauschenden schwarzen Umhängen einen Halbkreis um die Särge während die Familienangehörigen an den Gräbern kauerten. Schluchzer erfüllten die Umgebung die ansonsten vollkommen still war, kein Vogelgezwitscher erfüllte die Bäume, kein Rauschen war vom See zu hören, es war als ob jemand plötzlich den Ton abgedreht hätte, als ob die ganze Welt trauern würde.

Harry stützte Hermine auf der einen und Ginny auf der anderen Seite. Selbst er, der seit seiner frühesten

Kindheit mit dem Kampf konfrontiert wurde, der ohne Skrupel töten konnte wenn es nötig war und dem normalerweise keine Gefühlsregung anzumerken war, selbst ihm liefen heute Tränen die Wange herunter.

Es war nicht nur der Verlust seiner Kameraden, es war vor allem die Hoffnungslosigkeit die das Schloss erfüllt hatte, der Glaube nichts mehr tun zu können gegen diese Übermacht aber vor allem war es die Reaktion der Weasleys die ihn schmerzte. Von einer Woche auf die andere hatten sie zwei Familienangehörige verloren, Menschen die ihnen das wichtigste im Leben waren, die immer für sie da gewesen waren und nun einfach verschwanden.

Dumbledore sprach einige wenige Worte doch Harry hörte nicht wirklich zu, es gab nichts was diese Trauer in Worte fassen konnte, nichts was die Toten wieder lebendig machen würde.

Sie traten näher zu den Särgen, so viele bekannte Gesichter, so viele die viel zu früh starben. Schließlich erreichten sie die Weasleys, Fred und George stützten mit versteinerten Mienen ihre Mutter, Charlie hatte alle Mühe zu verhindern das Bill zu Boden sank und Percy stand ausdruckslos vor dem Sarg als wäre er hier irgendwie fehl am Platze.

In wortlosem Einverständnis löste sich Hermine von Harry und sie schaffte die wenigen Schritte trotz allem ohne Probleme, ihr nüchterner, analytischer Verstand kam mit solchen Situationen einfach besser zurecht. Harry ließ sich zusammen mit Ginny schwer auf dem Boden nieder, einige Schritte vom Rest der Weasleys entfernt. Er versuchte gar nicht erst ihr gut zu zu reden, sie war stark, sie würde darüber hinwegkommen das wusste er. Trotzdem, in diesem einen Moment konnte sie nicht stark sein und er tat das einzige was er tun konnte. Er ließ es zu dass sie sich an ihn lehnte und schloss sie in die Arme, Er bemerkte gar nicht wie die Tränen auf seinen Umhang fielen zu sehr beschäftigten ihn die Erlebnisse der letzten Tage, der letzten Woche.

Es war nicht gerecht, es war einfach nicht gerecht das es immer diejenigen erwischte die es nicht verdient hatten. Trotz all ihrer Bemühungen tobte der Krieg nach wie vor, trotz all ihrer Opfer war Voldemorts Macht ungebrochen. Ein neuer Gedanke bildete sich in seinem Kopf, wieso ? Wieso kämpften sie weiter ? Obwohl so viele von ihnen starben, Obwohl sie keine nennenswerten Erfolge gegen die Todesser zu verbuchen hatten? Er selbst kämpfte weiter weil er seine Eltern rächen wollte, weil er in dem Wissen aufgewachsen war das dort draußen niemand mehr auf ihn wartete, keine Familie, keine Verwandten. Doch warum kämpfte die DA weiter ? Warum folgten sie ihm immer noch ?

Mit hellem Knistern gingen die Säрге in Flammen auf, auf dass die Seelen neue Körper finden würden und aus der Asche neu entstiegen. Er hatte kaum etwas für diese seltsame Religion übrig die ohne Tempel oder Kirchen auskam, es war eher eine Aneinanderreihung alter Traditionen die von Merlin begründet wurden und die von seinen Jüngern zu einer Art Religion aufgebauscht wurden.

Die Flammen vereinigten sich zu einer neuen Figur, einem Phönix der über ihren Köpfen schwebte und in den Mienen seiner Mitstreiter erkannte er einen Funken Hoffnung, Hoffnung auf eine bessere Welt, eine Welt in der ihre Kinder aufwachsen konnten.

Schlagartig wurde ihm bewusst was er für sie bedeutete. Er war mehr als nur ein Kämpfer, mehr als nur der Anführer einer kleinen Schar von Widerständlern. In ihm sahen die Menschen denn 'Jungen der Überlebte' einen Helden erkoren vom Schicksal um Voldemort zu besiegen. Ein Hoffnungsträger in den dunkelsten Zeiten.

Selbst wenn er gewollt hätte, er hätte sich nicht mehr zurückziehen können. Sein Schicksal war mit der DA verwoben wie das jedes einzelnen Mitglieds. Sie würden ihm überall dorthin folgen wohin sie der Kampf gegen Voldemort führen würde. Egal was kommen würde.

Er sah auch nicht wie ihn Albus Dumbledore wohlwollend musterte. In Potter hatte er sich also nicht geirrt, zumindest einmal in seinem Leben hatte ihn seine Intuition nicht betrogen. Er hatte immer Zweifel gehabt wie Harry die Prophezeiung lösen würde. Welche seiner Kräfte ausreichen würden um Lord Voldemort zu besiegen. Nun wusste er es, keine magische Kraft der Welt würde den dunklen Lord besiegen, es waren die Gefühle die Tom schon vor so vielen Jahren verloren hatte. Freundschaft, Liebe, das waren die Quellen aus denen sich die Macht speisen würde. Nun wo er die beiden sah waren alle Zweifel ausgeräumt, sie würden ihr merkwürdiges Schicksal erfüllen und wähen frei ihr Leben zu wählen.

Nach diesem Angriff würde es Wochen dauern bis Hogwarts wieder seine Pforten öffnen konnte, zumal die DA nicht so aussah als ob sie nun einfach wieder für die ZAG lernen würde und die älteren Jahrgänge vermutlich schon bald eingezogen würden. Er wusste allerdings auch nicht was in diesem Moment im Raum

der Wünsche vor sich ging.

Die DA hatte sich bereits vollständig versammelt und sie alle sahen Harry erwartungsvoll an.

„Also was machen wir jetzt, wann zahlen wir es diesen Todessern endlich heim?“ Meldete sich Zacharias Smith lauthals zu Wort. Heute verzichtete er sogar auf die bösen Sprüche gegen Harry, der Hass auf Voldemort hatte sie zu Verbündeten wider Willen gemacht. Sie alle vergaßen ihre Differenzen und selbst die Slytherins wurden heute anstandslos von allen geduldet.

„Wie werden den Todessern in den Arsch treten aber nicht heute und nicht morgen. Ich weiß ihr seid wild entschlossen aber ich werde nicht zulassen das ihr einfach in die Todesflüche hinein rennt. Wir werden unser Quartier in einer alten Festung aufschlagen. Wir werden es zwar in Schuss setzen müssen aber dort gibt es genug Plätze für die Thestrale und wir können uns im Ernstfall gut verteidigen. Wir treffen uns morgen im letzten Wagen und werden geschlossen von Kings Cross aufbrechen. Es wurmte ihn einfach so unterzutauchen aber er konnte es nicht einmal mit Hedwig riskieren die Koordinaten des Greifennestes an den Orden zu senden, die Informationen waren zu brisant um in falsche Hände zu fallen und nicht einmal dem Orden konnte man endgültig vertrauen, keiner Gruppe konnte man in diesen Zeiten noch vertrauen, zu groß war die Versuchung, zu stark der Selbsterhaltungstrieb.

Nun waren sie auf sich gestellt und sie würden diesen Krieg auf ihre Weise führen, keine geheuchelte Legitimität, keine Anerkennung, keine Gnade. Jeder von ihnen hatte gewusst worauf er sich da eingelassen hatte und jeder wusste wie er seine Rolle zu spielen hatte.

Tbc :)

Kapitel 60 Ein neues Hauptquartier:

Kapitel 60 Ein neues Hauptquartier:

Als sie durch das Portal traten klappten allen die Münder auf. Selbst Harry konnte sich nicht beherrschen. Die Kobolde hatten nie gesagt um was es sich beim Greifennest wirklich gehandelt hatte, er hatte ein Schloss erwartet, vielleicht mit einer leichten Verteidigung aber das hier übertraf alles was er bisher gesehen hatte, Durmstrang eingeschlossen.

Beim Greifennest handelte es sich eine Festung, anders konnte man dieses Monster nicht mehr nennen. Die Mauern steckten ein Areal ab das gut zwei mal so groß war wie die Ländereien von Hogwarts, anders als das Schloss gab es hier allerdings alle 50 Meter einen Bogen auf denen alte Kanonen standen die jedoch gut gepflegt waren. Alles in allem waren das gut 500 Geschütze, 500 Geschütze die jeden Angriff zum reinen Selbstmord machten. Anscheinend waren die Erben der Gryffindors noch Jahrhunderte später auf dem neuesten Stand der Technik.

Denn einzigen Zugang bildete ein gewaltiges Torhaus das noch einmal von vier Geschützen auf jeder Seite geschützt wurde und zwei Tore aus guter Qualität beherbergten. Der Innenhof war dicht bebaut, die Gebäude waren nicht hoch wie man es von alten Burgen kannte sondern sie hatten eher etwas von Baracken, lang gezogenen Bauten die selten mehr als zwei Stockwerke hatten.

Die einzige Ausnahme war ein großer Bergfried der aus schweren Steinmauern gebaut war und sich bedrohlich über die ganze Anlage. Er endete in vier großen Türmen die über Fenster verfügten die groß genug waren um einen Thestral mit Leichtigkeit unterzubringen. Die Türme waren groß genug um jeweils einen halben dutzend Thestrale bequem Unterschlupf zu gewähren.

Die Gebäude hatten eine Renovierung jedoch dringend nötig, ein halbes dutzend der Häuser hatte eingestürzte Dächer und die Wände waren vermutlich schon seit Jahrhunderten der Witterung ausgesetzt.

„Da haben wir ja einiges an Arbeit vor uns, okay heute erkunden wir nur das Gelände, zwei Trupps bleiben mit uns hier und durchsuchen die Gebäude, ich will eine komplette Bestandsaufnahme der Schäden.“

Die Gruppen nickten und teilten sich wortlos auf. Viktor, Fleur und ihre Gruppen blieben und verteilten sich auf dem Gelände während Harrys Leute denn Bergfried inspizierten.

Trotz dem Zerfall der Zeit konnte man die alte Pracht noch immer sehen. Der Staub lag fast einen Meter hoch und die Farben waren fast verblasst aber noch immer das rot und gold der Gryffindors durch. Ansonsten war das Gebäude jedoch in besserem Zustand als es Harry erwarten konnte, die Steinmauern hatten offenbar die meiste Witterung abgehalten und würde auch mehr als nur einem paar Explosionszauber standhalten.

Hier waren offenbar die wichtigsten Räume der Festung untergebracht, Ein dutzend Schlafräume für Ritter bzw. Offiziere und ein Festsaal der dem von Black Manor erstaunlich ähnlich sah. In der letzten Etage vor den Türmen stockten sie allerdings wieder.

Sie standen in einer riesigen Bibliothek die von einem dutzend hoher Fenster taghell erleuchtet wurde und vermutlich mehr Bücher als die Bibliotheken von Hogwarts und Beauxbatons zusammen beherbergte.

In der Mitte des Raumes war eine reich geschmückte Wendeltreppe angebracht. Sie führte jedoch nicht zu den Türmen sondern aufs Dach. Dort stand ein großer Tisch mit Kartenmaterial und ein Teleskop das größer war als jedes das Harry bisher gesehen hatte.

„Hermine würde für so ein Gebäude morden.“ Grinste Harry als die anderen zu ihm aufgeschlossen hatten.

„Nicht nur sie, schau dir mal die Ravenclaws an.“ Schlug Ginny in die selbe Kerbe.

Tatsächlich rangen die Adler um Fassung, in ihrer Auffassung hatte es nie etwas größeres als die Bibliothek von Hogwarts gegeben und hier mussten sie sich wie im Paradies auf Erden vorkommen.

Es dauerte fast eine halbe Stunde bis sich die Ravenclaws wieder gesammelt hatten und sie die Türme inspizieren konnten.

Wie sie erwartet waren sie ähnlich wie die Eulerei von Hogwarts aufgebaut, nur hatte man hier einen größeren Maßstab angelegt, hier konnte man bequem fünf dutzend Pferde unterbringen und auch noch einige andere Tiere.

Der Hauptturm war jedoch für die Thestralhaltung ungeeignet, stattdessen fanden sie hier lange Reihen von

Waffenregalen. Vom klassischen Schwert über Langbögen und antik anmutenden Musketen fand sich hier eine beachtliche Waffensammlung.

„Hab mich schon gefragt was die Jungs gemacht hätten wenn die Mauern mal gefallen wären. Leute damit könnte man locker fünftausend Ausrüsten.“ Seamus Stimme hat einen fast schon ehrfürchtigen Beiklang.

„Also ich denke hier lässt es sich aushalten. Jetzt brauchen wir nur noch ne Gelegenheit diese Dinger einzusetzen.“ Grinste Dean Thomas.

„Alles zu seiner Zeit, die anderen müssten bald zurück kommen und wir müssen uns mal Gedanken darüber machen wie wir diese Festung wieder flott kriegen und uns versorgen können.“ Meldete sich Harry zu Wort.

„Stellen wir doch ein paar von den Mädels zum Küchendienst ab.“ Kam es von einem siebtklässler aus Gryffindor.

„Vergiss es, wir sind viel zu wenige um so eine Verschwendung vertragen zu können und außerdem können wir genauso gut kämpfen wie alle anderen!“ Wütete Ginny.

„Nein Roberts, was wir brauchen wäre Unterstützung, Hogwarts hatte seine Hauselfen, Allerdings würde uns Hermine vermutlich umbringen wenn wir das vorschlagen.“ Damit hatte er nicht mal so unrecht, zumindest nach den Erzählungen die Neville ihm über Hermines Hauselfenbefreiungsfront aufgetischt hatte.

„Und was sollen wir sonst machen? Wie sollen wir uns verpflegen?“ Begehrte Roberts auf.

„Wenn überhaupt müssen wir das alles lernen, es darf keine Ausnahmeregelungen geben, für niemanden. Zumindest bis wir eine bessere Lösung gefunden haben.“

Beim Gesichtsausdruck von Roberts war Ginny kurz davor in lautes Gelächter auszubrechen.

„Hör mal zu Potter, du bist zwar der gewählte Anführer aber trotzdem kannst du sowas nicht ohne die anderen entscheiden.“

„Genauso wenig wie du und ich sehe hier nur dich der gegen dagegen protestiert während zwei dafür sind.“ Schoss Harry zurück.

„Ich werde nicht auf das Niveau einer Hauselfe sinken! Meine Vorfahren sind seit 5 Jahrhunderten im Rang einer...“

„Altehrwürdigen Familie, glaubst du das macht dich zu einem besseren Menschen? Wenn du siehst wie viele alte Familien sich mit Hurra der dunklen Seite angeschlossen haben. Die Malfoys haben dutzende Menschen auf dem Gewissen, die Mac Nairs schlachten Muggel nur zum Spass ab und die Lestranges, nun das weißt du selbst gut genug. All diese Familien sind stolz auf ihre Stammbäume und haben genau die gleiche Haltung wie du. Willst du dich mit solchen Familien gleichstellen? Ich persönlich würde die Hauselfen vorziehen.“ Harry unterbrach ihn kalt und brachte damit alle Kritik zum Schweigen.

„Jede Familie hat schwarze Schafe...“

„Und du bist ein solches Roberts. Du hast dich für die richtige Seite entschieden, deine Eltern haben es getan und sie sind lieber in den Tod gegangen als ihre Ideale aufzugeben.“

Daraufhin senkte sich eine eisige Stille über die Gruppe.

„Kommt schon wir haben noch ein Stockwerk vor uns. Wir sollten uns jetzt nicht zerstreiten.“ Ginny durchbrach das Eis endgültig und sie begaben sich aufs letzte Stockwerk des Turms.

Sie konnten nur einen kurzen Blick auf einen Rundgang voller kleiner Zimmer werfen deren Türen an überdimensionierte Katzenklappen erinnerten. Keine Sekunde später waren sie von Hauselfen umstellt.

Das waren allerdings nicht die stets hilfsbereiten Elfen von Hogwarts die in den Küchen arbeiteten. Diese Elfen trugen Waffenröcke aus rotem Leder und eine ordentlich gepflegte Uniform auf der der Gryffindor Löwe prangte. Die erste Reihe trug kleine Schwerter in der Größe von Dolchen, die hinten stehenden Elfen spannten ihre Bögen. Es mochten vermutlich einige hundert Elfen sein die sie grimmig anstarrten.

„Wer sind sie? Wer sind sie das sie es wagen die Hallen der noblen Familie Gryffindor zu betreten?“

Die Stimme des Wortführenden war fast schon komisch, es hörte sich einfach komisch an eine hohe piepsende Stimme dabei zu hören wie sie versuchte einen drohenden Ton anzunehmen.

„Ich bin Harry James Potter, letzter Nachfahre von Godric Gryffindor und Herr dieser Burg.“ Harrys Stimme war nicht kalt aber trotzdem Befehlsgewohnt und auf die Elfen machten diese Worte einen ziemlichen Eindruck.

Sofort fielen die Schwerter klirrend zu Boden, die Bögen wurden gesenkt und wie einer knieten sich die Elfen nieder.

„Vergebt uns Sire aber erwarteten niemand der noblen Familie Gryffindor mehr, nicht nach dem

schrecklichen Mord an den letzten Erben.“

„Ihr konntet das ja nicht wissen. Wer seid ihr?“

„Wir sind die Elfen des Greifennestes Sire, die letzten treuen Elfen der Familie Gryffindor. In alten Zeiten bildeten wir zusammen mit den Zauberern die erste Schlachtreihe der Allianz des Lichtes und wurden dafür mit der Freiheit belohnt.“

„Und trotzdem seid ihr hier geblieben?“

„Natürlich Sir, wo hätten wir sonst hingehen sollen? Wir sind durch unsere Lebensschuld nach wie vor an diese Ländereien gebunden. Wir leben hier seit hunderten von Jahren frei von der Tyrannei der Sklaverei. Seit Lord Godric Gryffindor uns Schutz vor unseren Häschern gewährt hatte. Stets haben wir unsere Traditionen bewahrt. Wir könnten dieses Schloss niemals verlassen, selbst wenn wir es wollten.“

„Hier leben noch mehr Elfen?“

„Natürlich Sir, in den Wäldern der Umgebung gibt es über ein dutzend Dörfer. Alles in allem leben hier über 10 000 Elfen. Schon immer versorgten wir die Ländereien, arbeiteten Hand in Hand mit den Menschen und schützten das Schloss zusammen mit allen anderen. Dies ist unser Dank dafür das wir stets freie Elfen blieben.“

„Andere ? Ihr meint nicht nur ihr und die Menschen habt gekämpft?“

„In den alten Zeiten ? Nein Sir, der Familie Gryffindor sind alle gefolgt die hier Schutz fanden. Egal von welcher Rasse oder Gesinnung. Wer Schutz suchte war stets willkommen.“

Nun weiteten sich alle Augen und Harry griff bereits nach dem Armband um eine Warnung durch zu geben als ein Schrei die Stille durchdrang. Er war nicht aggressiv und auf keinen Fall war er Menschlich.

„Keine Sorge Sire, wir töten niemanden, nicht ohne Grund. In Abwesenheit der Familie Gryffindor sprechen wir Recht über jeden Eindringling. In den meisten Fällen wenden wir einfach Gedächtniszauber an.“

„Was genau lebt in diesen Wäldern? Und wie wird das ganze Organisiert?“

„Jeder der Schutz suchte fand ihn hier in diesen Wäldern. Phönixe, Greifen, Zentauren, Werwölfe, einige Vampire, Riesen, Drachen, Zigeuner und Gaukler, Wölfe, Bären und noch so einiges mehr Sir. Mit der Zustimmung aller Parteien wurden wir Hauselfen schon vor Jahrhunderte zu den Adjutanten der Familie, in Abwesenheit der Familie ist unser Wort Gesetz. Dieser Schritt wurde notwendig weil die Ideale der Familie immer mehr bröckelten und wir uns immer mehr gegen feindliche Armeen verteidigen mussten. Bei diesen Schlachten starb der Hauptstamm der Gryffindors fast aus bis die letzten Angehörigen der Familie das Greifennest verließen. Seit dem organisieren wir das meiste und sprechen Recht.“

Bevor sich die Gruppe von diesem Schock erholen konnte wurde die Tür aufgestoßen und ein gutes Dutzend schwer bewaffnete Männer mit kunstvoll geflochtenen Bärten und bunten Flickern als Kleidung betraten den Raum. Zwischen ihnen schwebten, verschnürt wie Weihnachtspakete die anderen Mitglieder der Drachen.

Der Anführer der Neuankömmlinge musterte einen Moment irritiert die vor Ehrfurcht erstarrten Elfen und dann die verblüffte Gruppe um Harry.

„Noch mehr Gefangene William ? Da haben wir wohl in ein Wespennest gestoßen. Ich denke nicht das wir über alle ein Urteil fällen müssen, es reicht wenn wir sie alle zum Tode verurteilen.“

„Das werdet wir nicht, die Gefangenen gehören zum derzeitigen Lord Gryffindor und sind unantastbar.“
Fuhr der Elfe zurück.

„Lachhaft, die Gryffindorlinie ist ausgestorben, der letzte ist 1981 gest...“ Er brach ab als er Harrys Narbe bemerkte und wie die Elfen fiel er sofort auf die Knie während sich die Elfen beeilten die Gruppe zu befreien.

Resigniert seufzte Harry. „Ihr könnt euch erheben und um das klar zu stellen, ihr redet mich weder mit Lord noch mit Sire an, ich bin einfach nur Harry.“

„Vergebt mir Sire aber das können wir nicht tun, wir alle verdanken unser Leben nur der Güte der Familie Gryffindor. Es wäre eine Beleidigung wenn wir euch nicht mit dem nötigen Respekt ansprechen würden.“

„Respekt muss man sich verdienen. Wenn wir unsere erste Kämpfe geschlagen haben reden wir noch einmal darüber. Vorerst bin ich nur Harry für jeden hier.“

„Wie ihr wünscht Harry, wenn ihr mich nun entschuldigt, ich muss die Truppen zusammenrufen. Das wird einige Zeit dauern.“

„Die Truppen zusammenrufen? Über wie viele reden wir hier?“

„Etwa 4000 Menschen, einschließlich Werwölfe und Vampire, 300 Wölfe, 100 Bären, 50 Greifen und 10 Phönixe. Dazu kommen mehrere hundert Zentauren, 100 Drachen und natürlich wir Elfen.“ Meldete sich der

Elf namens William zu Wort. Er klang dabei so zackig wie ein Militäroffizier und salutierte sogar, ein Anblick bei dem sich keiner das Grinsen verkneifen konnte.

„Das sind vorsichtige Schätzungen, ich könnte die Zahl sicher noch mal verdoppeln wenn wir die Freiwilligen dazu nehmen die keine Ausbildung haben.“ Grinste einer der Männer.

„Und diese Armee ist nie aufgefliegen ? Ich meine wir sprechen hier von Großbritannien,“

„Genau genommen ist diese Gegend nie besiedelt worden und seit fast 1200 Jahre in Besitz der Familie Gryffindor. Seit 100 Jahren offiziell ein Naturschutzgebiet und davor hat nie daran gedacht hier etwas zu bauen, das hätten wir auch ziemlich schnell verhindert. Die Muggel haben keine Ahnung davon das hier tausende ihrer Legendengestalten einträchtig mit uns zusammen leben. Ich denke diese Illusion können wir jetzt aufliegen lassen.“ Erwiderte der Mann immer noch grinsend.

Der Elf namens William schnippte einmal mit dem Finger und von einer Sekunde auf die andere veränderte sich die Festung. Kein Staubkörnchen bedeckte mehr den Boden, wo vor einer Sekunde noch Unkraut wuchs lag nun ein gut gepflegter Garten und die Türme glänzten als wären sie gerade erst poliert worden.

„Elfenmagie, nicht mal die Analysezauber der Kobolde kommen dadurch, die Zauberer dachten sie hätten diese Magie schon vor Jahrhunderten ausgerottet aber William und seine Freunde kultivieren sie bis heute.“

„Was kann diese Elfenmagie noch so ? Ich meine ihr könnt vermutlich keine Feuerbälle schmeißen oder?“ Meldete sich Neville zu Wort.

„Nein Sir, Elfenmagie ist stets passiv, wir sind Unterstützer, keine Kämpfer. Wir haben einen Zauber der die Vorlage für den Fidelius Zauber war und weitaus stärker ist. Selbst unter Folter kann man den Geheimniswahrer nicht zwingen das Geheimnis zu verraten, nur wenn er es wirklich will kann er das Geheimnis preisgeben. Ansonsten beschränkt sich die Elfenmagie vor allem auf Schutzschilde und unterstützende Fähigkeiten, Teleportation, Kommunikation über Meilen hinweg und natürlich Aufspürungszauber. Wir wussten bereits in dem Moment wo das Koboldportal aufgebaut wurde das wir angegriffen werden und konnten Maßnahmen ergreifen.“

„Das kann trotzdem ein großer Vorteil sein. Zumindest haben wir jetzt keine Probleme mit dem Transport.“ Meldete sich Hermine zu Wort. Sie hatte sich endlich vom Schock erholt.

„Oh nein Miss, wir können das Gelände nicht verlassen. Wir sind an dieses Gelände gebunden.“

„Ihr, ihr seid Sklaven? Ich dachte ihr wärt frei!“

„Dann sind wir auch Miss, wir sind keines Herren Knecht aber der Preis für unseren Schutz ist eine ewige Verpflichtung. Wir können so lange auf diesem Gelände leben solange wir es verteidigen und helfen es zu bewirtschaften. Wo sollen heute noch 10 000 Elfen hin?“

„10 000 ELFEN ? Ich hatte keine Ahnung das es noch so viele Elfen gibt!“

„Die Zauberer wussten auch bisher nichts von uns. Die Familie Gryffindor hat immer gut für uns gesorgt und wir werden unsere Schuld auch weiterhin zurückzahlen Miss.“

„Zumindest haben wir keine Versorgungsprobleme.“ Das Grinsen von Roberts war unübersehbar.

„Oh ich denke wir werden denn Elfen trotzdem zur Hand gehen. Arbeit hält gut Fit. Außerdem sind wir doch in der gleichen Situation oder? Wir suchen Schutz und wir müssen dafür arbeiten.“ Kam es ernst von Harry.

„Oh nein Sir, sie und ihre Freunde sind Zauberer, sie können zur Verteidigung beitragen, das ist schon mehr als nötig ist.“ Meldete sich einer der Männer zu Wort.

„Soll das heißen sie können gar nicht zaubern? Wie haben sie uns dann gefesselt?“ Platzte es aus Neville heraus.

„Wir hatten Elfen dabei Sir, wir sind Muggel die sich vor Jahrhunderten hier niedergelassen haben. Wir waren Gaukler und Spielmänner. Spitzbuben, wir waren nie wirklich willkommen bis wir hierher kamen. So haben auch die Tieren zu uns gefunden.“ Der Mann klang als wäre es selbstverständlich das sich Muggel, Zauberer, Elfen und Tiere so einfach zusammenschließen könnten.

„So was gab es noch nie in der Geschichte der Zauberei, nicht während der großen Koboldunruhen, nicht während der Hexenverfolgung und schon gar nicht in den zwei großen Kriegen.“ Fuhr Hermine auf.

„Die Zauberer haben sich auch nie wirklich bemüht oder ? Ich meine wir unterdrücken seit Jahrhunderte die Elfen, verwehren denn Zentauren Rechte, haben die Kobolden erst nach zwei Kriegen teilweise anerkannt, von den Wölfen und Vampiren gar nicht erst zu reden.“

„Nur zu wahr Sir, die einzigen die sich jemals für uns eingesetzt haben waren Lord Gryffindor, Mr. Black und Gellert Grindelwald.“

Tbc :)

Kapitel 61 Lang lebe Lord Gryffindor:

Kapitel 61 Lang lebe Lord Gryffindor:

„GELLERT GRINDELWALD?“ Harry, Ginny, Neville und Hermine schrien gleichzeitig auf.

„Aber ja, natürlich kennt ihr nur die zensierte Version. Was hat man euch erzählt? Das er ein Dunkler Lord ist vermutlich und das Ministerium stürzen wollte. Nun das zweite ist gar nicht mal so falsch. Grindelwald war ein Deutscher Revolutionär, vertrieben von der Zensur des deutschen Kaisersreich. Er träumte von einem Land in dem alle gleichberechtigt sein sollten. In denen es keine Verfolgung und keinen Rassismus geben sollte. Er nannte das stets denn Kampf für das größere Wohl. Im Gegensatz zu James Potter Sr. Hielt er allerdings nichts von den Selbstheilungsfähigkeiten des Ministeriums und scharte eine Armee um sich. Dadurch entstand das Gerücht das er ein dunkler Lord wäre und diese Gerüchte wurden vom Ministerium aufgebauscht. Fast 12 Jahre lang kämpfte er gegen das Ministerium, zuerst nur Lokal aber 1945 stand er kurz vor London. Zu diesem Zeitpunkt war sogar sein alter Mentor getäuscht worden und tötete ihn schließlich auch in einem ehrlichen Kampf.“

Die erste Lektion die man lernen muss wenn man das Ministerium studieren will ist folgende: Alles was gegen das Ministerium in seiner jetzigen Zeit zielt ist böse. Aber das solltet ihr alle inzwischen begriffen haben oder? Schließlich hat Fudge am Ende sogar versucht die Todesser zu begnadigen um das Ministerium zu retten.“

„Damit ich das richtig verstehe, Grindelwald war 'nur' ein Aufrührer und Revolutionär?“ Kam es skeptisch von Hermine.

„Genau das, er hatte nie vor sich der dunklen Seite anzuschließen. Das waren seine jungen Garden unter einem Kerl namens Tom Riddle. Die Jungs haben ganze Dörfer ausgerottet durch die Grindelwalds Armee marschiert ist. Grindelwald selbst hatte als Kind erlebt welche Schrecken sich Menschen gegenseitig antun konnten. Sein Vater wurde wegen seiner Politischen Gesinnung inhaftiert, seine Mutter beging Selbstmord als er 9 Jahre alt war. Als er 13 Jahre alt war kam sein Vater als lebendes Wrack aus dem Gefängnis. An diesem Tag flüchtete er nach England, gerade noch rechtzeitig um dem ersten Weltkrieg zu entgehen.“

In England kam er nach Hogwarts und lernte Albus Dumbledore kennen, sie wurden schnell gute Freunde, beide waren sie geniale Schüler, beide waren sie Idealisten, beide hatten sie sich der Idee des Lichts verschrieben. Eine bessere Welt das war ihr Ziel ihr 'größeres Wohl'. Schon bald lernte Grindelwald jedoch die grausame Wahrheit. Über die blutige Riesenjagd und denn Kampf gegen die Wilden Drachen wurde blumig in der Presse geschrieben. Er begann erste Kontakte zu knüpfen und als er in Hogwarts abging ging er in die bewaffnete Opposition während Dumbledore Karriere machte. Als der Krieg in den 40ern immer mehr eskalierte gründete Dumbledore seinen eigenen Kampfverbund, hauptsächlich um gegen Grindelwalds junge Garde zu kämpfen aber schon bald auch um gegen Grindelwald selbst zu kämpfen. Nur wenige überlebten diesen Krieg. Die wichtigsten waren Rufus Nott, Tom Riddle und natürlich ich Lord Mc Boon, die rechte Hand von Grindelwald.“

„Walter Mc Boon? Der Schlächter von York? Sie wollen uns erzählen das geht alles auf Voldemort zurück?“ Kreischte Hermine.

„Natürlich, ich war in York gar nicht dabei. Das wollte das Ministerium nur nie wahrhaben. Glauben sie mir Miss, ich hätte bessere Methoden um 5000 Zauberer zu töten als sie alle mit dem Sectumsempra zu Tode zu foltern. Was Riddle getan hat ist barbarisch und glauben sie mir ich habe noch schlimmeres erlebt. Nach dem Krieg hatte ich endgültig genug vom Morden und suchte einen sicheren Unterschlupf. Ich fand ihn hier auf dem Gut der Familie Gryffindor und bilde seit dem eine kleine Einheit zur Verteidigung aus. Wie die meisten von Grindelwalds Gefolgsleuten waren wir Muggelgeborene. Sie können sich nicht vorstellen wie es damals für uns war. Wir waren Zauberer zweiter Klasse, durften nicht in die Winkelgasse und nur Professor Dippet war es zu verdanken das wir überhaupt Hogwarts besuchen durften. Es waren düstere Zeiten für uns und Grindelwald war der einzige der dagegen aufgestanden ist. Er war da ihrem Großvater sehr ähnlich Sir, nur war er gewaltbereiter.“

„Und Voldemort hat sie dann noch mehr radikalisiert nachdem Grindelwald tot war.“

„Genau das Sir. Riddle hatte damals schon eine beachtliche Zahl von Gefolgsleuten. Wundert mich allerdings nicht so charismatisch wie er war. Viele sind für ihn damals in den Tod gegangen oder haben noch

schlimmeres getan. Viele wurden zu Monstern wie Voldemort selbst. Viele Schwarzmagier der letzten Jahrhunderten wollten das Ministerium ändern. Der schwarze Orden war Jahrhundertlang eine militante Opposition gegen die Allmacht des Ministeriums. Aber leider ist es immer so, die Sieger schreiben die Geschichte.“

„Viele Tyrannen waren bessere Herrscher als gewählte Regierungen. Khan Krum entwickelte als erster eine Zahlung für die alten und kranken, Napoleon führte mehr Sozialreformen ein als alle Könige von Frankreich zusammen.“ Kam es von Viktor.

„Um das Volk gefügig zu machen, die andere Möglichkeit sind Angst und Terror wie die sprichwörtlichen Drakonischen Strafen. So ein Tyrann ist es auch Tom da bin ich mir sicher.“ Knurrte Harry.

„Da gibt es keinen Unterschied, Napoleon hat Krieg gegen ganz Europa geführt, Krum hat seine Leute bis nach Europa geführt! Man kann diese Menschen nicht mit Idealisten vergleichen.“ Meldete sich Mc Boon zu Wort.

Bevor jemand etwas darauf erwidern konnte glitt die Tür erneut auf und ein dutzend Männer betrat den Raum, allesamt trugen sie blitzende Kettenhemden und schwere Eisenkappen die im Licht in allen Farben des Regenbogens leuchteten. Als Bewaffnung trugen sie Kurzscherer die seltsam gebogen waren.

Wie einer stampften sie auf dem Boden und zogen ihre Schwerter. „RUHM UND EHRE DER EHRWÜRDIGEN FAMILIE GRYFFINDOR!“ Donnerten sie wie mit einer Stimme.

„Hab ich vergessen zu erwähnen, dies ist ihre Leibgarde. Im Kampf wird sie euch immer begleiten und jeder von ihnen ist bereit für ihr Leben zu sterben.“ Stellte Mc Boon die Truppe vor als würde er über nichts wirklich spektakuläres sprechen.

„Leibgarde? Merlin reicht es nicht das sich schon hundert Schüler darum bemühen das ich nicht sterbe?“ Stöhnte Harry resigniert auf.

„Ich fürchte schon Sire, es ist so Tradition seit Lord Godric Gryffindor unsere Truppen gründung zustimmte.“ Meldete sich einer der Wächter. Die anderen verharren so steif als wären sie aus Stein gemeißelt.

„Also ich finde die Idee gar nicht mal so schlecht, macht doch auch nen ganz anderen Eindruck wenn ein dutzend schwerbewaffneter zwischen dir und dem nächsten Gegner steht.“ Kam es von Neville.

„Das war einer der Gründe warum Lord Gryffindor der Gründung zustimmte.“ Stimmte der Wortführer der Wachen zu.

„Oh na schön, ähm wie sieht es aus wenn ich Schlafe?“

„Dann stehen wir vor der Tür Sire! Wir weichen niemals von eurer Seite!“ Erwiderte die Wache mit dem Brustton der Überzeugung wie man ihn sonst nur von Hauselfen hörte.

Wieder seufzte Harry resigniert, tief in seinem inneren hasste er es wenn sich andere für ihn Opfern wollten aber andererseits hatten sie durchaus recht. Er war der Kopf hinter der Gruppe, er war der Führer der alles zusammenhielt. Ohne ihn würde es keine Drachen geben, keine Armee des Greifennestes und keine Hoffnung auf Veränderung.

Er seufzte noch einmal tief.

„Dann hab ich wohl ab jetzt eine Leibwache. Ist vermutlich nicht mal schlecht wenn ich mal wieder offen auftrete, dann schauen zumindest nicht alle auf die Narbe.“

Dieser Satz sorgte für Gelächter, die meisten wussten genau was Harry von seinem Stauts als Berühmtheit hielt.

Ohne ein Wort zu verlieren gruppierte sich die Wachmannschaft im Quadrat um Harry, erst jetzt fiel ihm auf wie groß seine Leibgarde eigentlich war.

„Nächster Punkt wäre die allgemeine Truppenparade Sire, Generall Wellington hat inzwischen die ganze Armee antreten lassen.“ Meldete die Wache, die Harry inzwischen als Anführer ausgemacht hatte, förmlich. Einen Moment wunderte sich Harry über den Begriff „Armee“ aber als er auf den Innenhof trat verstand er diese Bezeichnung durchaus.

Der ganze Platz war ausgefüllt mit Menschen und verschiedensten Kreaturen. Die Männer und Frauen, da schien es keinen Unterschied zu geben, waren durchweg schwer bewaffnet vom einfachen Dolch über Langbögen bis hin zu den seltsamen Krummschwertern die Harry bereits bei der Wache bemerkt hatte. Allesamt trugen sie Lederwämser und sahen durchaus bedrohlich aus. Am meisten fielen jedoch die Tiere auf. Die Angaben des Hauselfens waren auf jeden Fall untertrieben, da gab es Wölfe in allen Schattierungen von Weiß, Grau und Silber, Bären mit einer Schulterhöhe von mindestens 1,80 und noch so einige andere Tiere,

Eichhörnchen, Füchse und diverse Wildkatzen. Die hinteren Reihen wurde von den Zentauren eingenommen, allesamt mit Langbögen bewaffnet. Der wahre Kampf fand allerdings im Luftraum statt. Da flogen Phönixe, Greifen und Adler in engen Formationen die man eigentlich von Kampffliegern erwarten würden, um sie herum kreiste die größte Zahl von Drachen die Harry je beobachtet hatte, es waren dutzende in allen Farbvariationen und Größenverhältnissen. Einige waren kaum größer als Pferde, andere hatten durchaus Harrys Dimensionen oder waren sogar noch größer.

Als Harry heraustrat hob ein Gebrüll aus tausenden Kehlen an in das sich das Kreischen von Vögeln, das Geheul der Wölfe und die donnernden Stimmen der Drachen und Bären mischten. Es war ein Schwall von Geräuschen der einfach nur schrecklich war und volle 2 Minuten anhielt. Durch das Gebrüll aufgeschreckt traten auch die anderen Kämpfer der DA heraus und viele stoppten mitten in der Bewegung.

Schließlich wurde es denn Wachen zuviel und sie hämmerten Ohrenbetäubend gegen ihre Kettenhemden was denn Lärm sofort zum Erliegen brachte.

„Lange haben wir gewartet, haben gehofft das sich die Meldungen nicht bewahrheiten würden die nach dem Attentat auf Lord Gryffindor kursierten und unsere Hoffnungen wurden bestätigt. Unsere Feinden haben versucht die noble Familie der Gryffindors zu vernichten doch sie haben es nie geschafft und werden es nie schaffen. Lord Gryffindor ist tot, lang lebe Lord Gryffindor! Wir werden unseren Feinden niemals Gnade gewähren, wer immer sich mit uns anlegt hat sein Leben verwirkt!“ Tosender Lärm brandete auf diese Rede auf und wieder waren die Drachen deutlich heraus zu hören.

Wieder dauerte es mehrere Minuten bis sich die Menge beruhigt hatte doch dann legte sich eine jähe Stille über denn Platz und plötzlich wurde Harry klar das sie auf eine Rede warteten, auf SEINE Rede.

Mit einigen Sekunden Verspätung räusperte er sich und seine Stimme klang in der Stille merkwürdig einsam.

„Ich werde mein Erbe antreten und ich werde jeden in den Kampf führen der mir folgen will. Wir werden nicht nur dafür sorgen das dieser Krieg ein für alle mal beendet wird, wir werden nicht ruhen bis so ein Krieg niemals wieder losbrechen kann. Es reicht nicht einfach die Schwarzmagier zu jagen, sie werden immer wieder kommen. Wir müssen das System ändern und wir werden das System ändern! Wenn wir uns dafür mit dem Ministerium anlegen müssen dann muss es halt geschehen aber unser erstes Ziel ist der Kampf gegen den schwarzen Orden, wenn wir ihn zerschlagen haben werden wir weitersehen. Ich werde nicht ruhen bis sich auch der letzte Schwarzmagier ergeben hat oder begraben ist. Die Tage von Lord Voldemort sind gezählt!“ Lauter Jubel lies den Boden erzittern und nicht wenige Kämpfer der DA mussten sich die Ohren zuhalten. Die Botschaft war eindeutig, dieser Krieg war nun ihr Krieg und sie würden ihn auch zu Ende führen, egal was kommen würde.

Die DA brauchte zwei Wochen um sich in der Festung zurecht zu finden, die Zimmer waren relativ schnell verteilt aber trotzdem schaffte es die Hälfte der Kämpfer immer noch sich im Labyrinth zu verirren. Die Hauselfen waren zwar stets hilfbereit aber es wurmte die Kämpfer trotzdem sich ständig zu verirren.

Am dritten Tag schafften es zumindest alle relativ zeitig in den Speisesaal zu kommen, ein Gewölbe das starke Ähnlichkeit mit der großen Halle hatte, nur der Himmel fehlte. Sie waren noch mitten im Frühstück als plötzlich ein großer Phönix in einer hellen Stichflamme auftauchte.

Immer noch hatte sich die DA nicht an diese Form der Briefzustellung gewöhnt. Diesmal gerieten sie jedoch wirklich in Panik, der Brief denn Fawkes in den Klauen trug war pechschwarz und ohne Wappen. Jeder der umstehenden wusste das es nur eine Erklärung dafür gab. Harry fasste sich als erster und nahm dem Phönix denn Brief ab. Dabei hatte gerade er bedenken. Was wenn es Sirius war, oder noch schlimmer Remus? Was wenn er nun das letzte bisschen Familie verlor das ihm geblieben war?

Nein so durfte er nicht denken, vielleicht irrte er sich ja auch und selbst wenn im Krieg starben nun einmal Menschen, das war der Lauf der Dinge. Die Kunst des Krieges war es so viele Feinde wie möglich auszuschalten um eigene Verluste zu vermeiden. Er war ein einziges großes Schachspiel und sie alle spielten ihre Rolle darin.

Schach war das falsche Wort, unweigerlich zog die Beerdigung an ihm vorbei, der Schrecken in seinem Gesicht, die klaffende Bauchwunde, jedes einzelne Detail war ihm plötzlich so präsent als würde er noch einmal vor dem Grab stand.

Bevor er es verhindern konnte kullerte eine einsame Träne über sein Gesicht. War es das wert? Waren all diese Toten es wert in einer besseren Welt zu leben? Was wenn am Ende keiner mehr Übrig blieb, wenn sie

alle unter der Erde lagen. Heute erwischte es einen Erwachsenen doch was wenn es das nächste Mal einer von ihnen war? Wenn es Hermine erwischte, Luna, Neville oder Ginny?

NEIN er durfte nicht einmal daran denken. 15 Jahre hatte er für diesen Krieg trainiert, hatte alles versucht um sich auf das vor ihm liegende vorzubereiten. Wenn sie diesen Krieg gewannen, wenn sie Voldemort am Ende tatsächlich besiegen konnten dann war es alles Wert. Sie hatten sich alle für dieses Leben entschieden, er war es nicht der sie ermordet hatte, er war es nicht der sie dazu gezwungen hatte in diesen Krieg einzutreten. Und doch DAS WAR SEIN KRIEG und Voldemort würde für jeden einzelnen Toten bluten, das hatte er sich schon vor langer Zeit geschworen. Er musste stark sein, gerade jetzt, gerade jetzt wo sie so nahe davor standen es zu Ende zu bringen. Kein Versteckspiel mehr, kein Rückzugsmöglichkeiten mehr. Dieser Krieg würde so oder so enden aber danach würde Ruhe herrschen, Ruhe und Frieden. Das war alles was zählte und das war der einzige Grund warum er noch kämpfte, warum er diesen Wahnsinn begonnen hatte.

Entschlossen riss er denn Brief auf. Es war nicht Dumbledores Handschrift. Die gestochene Handschrift erinnerte ihn an eine Schreibmaschine, kein Schmuck, keine Schnörkel und ähnlich war der Brief auch gehalten.

„An Harry James Potter, Anführer der Para-Militärischen Gruppe „Defensiv Allianz:

Mehrere Quellen innerhalb der inneren Todesserzirkeln haben dem Ministerium bestätigt, dass die Terroristen einen Angriff auf eines der Hauptziele der neuen Regierung Scrimgeour planen. Der Angriff auf das Schloss Hogwarts ist für heute Abend um Mitternacht geplant, der Minister hat ausdrücklich um ihre Anwesenheit bei der Verteidigung gebeten, sollten sie dem nicht nachkommen sehen wir uns gezwungen unsere Kooperation zu beenden.

Edward Staunton

Abteilungsleiter für innere Angelegenheiten

Ministerium für Zauberei.“

Erleichterung durchflutete Harry, nur um sofort wieder zu verschwinden, wieder einmal würden sie alle ihr Leben riskieren, wieder würden Tote zurückbleiben. Damit nicht genug, auf eine gezwungene Kooperation konnte Harry verzichten, er war kein Erfüllungsgehilfe des Ministeriums und erst recht kein „Anführer einer Palamilitärischen Gruppe“ Sie waren ja nicht einmal bewaffnet oder hatten irgendeine Ausbildung erhalten. Sie waren nicht mehr als eine Gruppe von Schülern die Voldemort Widerstand leisteten, ihm und allen anderen die eine Diktatur errichten wollten.

„Auf geht's Leute, Voldemort gibt uns keine Verschnaufpause. Wir nehmen die Thestrale, Abflug in einer Stunde.“

Sofort wich die Panik einer geschäftigen Arbeit. Inzwischen hatte sich eine gewisse Routine gebildet. Hatte es bei den ersten Übungen noch ein unheimliches Chaos gegeben gab es nun kaum noch Zusammenstöße während jeder der Kämpfer seine Vorbereitungen traf.

Es dauerte keine halbe Stunde bis die Truppe abflugbereit war, die Thestaleinheiten standen in einer Linie hinter der Vorhut aus Besenfliegern.

„In Ordnung Leute, es geht nach Hogsmead, ihr wisst alle was ihr zu tun habt, treten wir diesen Schwarzkutten in den Arsch. Vorhut aufsteigen!“ Unter lautem Gejohle hob die Feuerblitze ab, innerlich musste Harry gleichzeitig grinsen und weinen. Sie waren so idealistisch, trotz all dieser Verluste waren sie so optimistisch zu denken sie allein könnten denn Krieg beenden. Vor wenigen Tagen hatte er genauso gedacht doch Rons Tod hatte ihm eines besseren belehrt. Keiner war unbesiegbar, keiner war unsterblich auch wenn es die Jugend glaubte. Er hatte sein bestes getan sie auszubilden, sie auf diesen Krieg vorzubereiten und trotzdem würden es wieder tote geben, das war der Lauf des Lebens.

„Eskorte aufsteigen!“ Wie einer schwangen sich vier Gruppen in die Sattel ihrer Pferde und hoben ab. Kaum war der letzte abgeflogen verwandelte sich Harry in seine Animagusform und die Mitglieder seiner Besatzung kletterten flink wie die Eichhörnchen über seinen Rücken. Das Tägliche Training hatte die Angst auf ein absolutes Minimum beschränkt und inzwischen waren Manöver möglich die Harry vorher nie für möglich gehalten hätte..

„Alle an Bord!“ Ginny hatte sich wie selbstverständlich in eine Kuhle hinter seinen Hals gesetzt, einmal hatte Harry sie über einem See dabei beobachtet und hatte selbst nicht geglaubt was er gesehen hatte.

Die Rothaarige die vor vier Jahren noch ein kleines Mädchen gewesen war wirkte fast so beängstigend wie er auf andere Leute wirken musste. Ihr Haar flatterte im Fahrtwind wie ein Banner über den Hals und der harte Blick in ihrem Gesicht hätte seine Haare aufgestellt wenn als Drachen noch welche gehabt hätte.

Das war nicht die Ginny die er kannte, das war eine Kämpferin die entschlossen war sich jeder Armee entgegenzustellen. Anscheinend war er nicht der einzige dem Rons Tod zu schaffen machte.

Es dauerte keine Minute bis er zu den Thestralen aufgeschlossen hatte, die Skelettpferde waren zwar schnell aber wo sie zwölf Schläge brauchten brauchte er als Opalauge nur einen einzigen. Wie von selbst glich sich seine Schlagfrequenz an und die Thestrale gruppierten sich um seine Flanken. Er rechnete zwar nicht wirklich mit Problemen aber es sah einfach beeindruckender aus wenn man 15 Meter langen Drachen in der Formation hatte und außerdem konnte man nie vorsichtig genug sein.

Sie flogen schon bald über der Nordsee, sie konnten es nicht riskieren die Flugrouten über England zu kreuzen, das Geschrei in der Muggel, vor allem in der Zaubererpresse würde ihnen die ganze Überraschung verderben.

Der Flug nach Hogsmead verlief ohne Probleme, sie folgten denn Ausläufern der Highlands und erreichten die Baustelle von Hogwarts am Mittag. Das Schloss sah weit nicht mehr so schlimm aus wie zuvor. Das Dach der großen Halle war zwar immer noch eingerüstet aber die Mauern sahen aus wie neu, sie waren sogar deutlich höher als zuletzt.

Auf den Mauern standen bis an die Zähne bewaffnete Auroren Wache die etwas aufbauten das verdächtig nach einer Geschützbatterie der Muggel aussah. Einen Moment sahen die Auroren aus als ob sie schießen würden doch dann überlegten sie es sich offenbar anders.

'Offenbar haben sie uns nicht erwartet, was um Merlins Willen ist hier los?' Schoß es Harry durch den Kopf.

Die Vorhut war bereits gelandet und sie waren bereits von Auroren umstellt. Harry blieb mitten in der Luft stehen und fegte damit gut vier dutzend Auroren beiseite während die Thestrale landeten.

„Commander schießen sie dieses Monster ab, es ist offensichtlich das unsere Berichte falsch waren!“ Donnerte eine wohlbekannte Stimme durch die Luft.

„Das würde ich ihnen nicht raten Minister, wir lassen uns nur sehr ungerne abschießen, was ist hier eigentlich los?“

„Das würde ich verdammt noch mal auch gerne wissen und wo haben sie dieses weiße Monster her?“

Ohne eine Antwort landete Harry an der Stelle wo er die Auroren gerade zur Seite gefegt hatte und verwandelte sich zurück kaum das der letzte von seinem Rücken gesprungen war.

„Was soll das heißen sie wissen nicht warum wir hier sind? Wir sind in drei Stunden durch das halbe Land im Eilflug geflogen weil sie uns angefordert haben. Sie hätten die Bitte wenigstens selbst schreiben können und nicht Staunton.“

„Was reden sie da ? Staunton ist tod, er ist in der Schlacht um das Ministerium gefallen und ich habe sie nie angefordert!“

„Dann erklären sie mir das mal.“ Harry zog den schwarzen Brief aus dem Umhang.

Scrimegours Augen weiteten sich bei jeder Zeile bis er schließlich erbleichte.

„Wir wussten weder das Hogsmead heute Abend angegriffen wird noch haben wir irgendwelche Quellen in den inneren Zirkeln. Das ist aber auf jeden Fall Stauntons Handschrift.“ Scrimegour sah aus als ob er einen Geist gesehen hätte.

„Kein Zauber kann die Toten zurückholen Minister, sie sind absolut sicher?“

„Absolut Potter, wir haben ihn und auch alle anderen beerdigt, wir haben uns durch die Trümmer gegraben um die Leichen zu bergen. 30 Leichen haben wir gefunden.“

„Und sie konnten ihn noch identifizieren?“

„Natürlich, die Leiche war fast nicht verbrannt.“

„Das ist unmöglich Scrimegour, ich habe dieses Feuer gesehen, verdammt sogar die Muggel konnten es sehen. Selbst die Telefonzelle hat gebrannt.“

„Was wollen sie damit sagen?“

„Das hier irgendetwas ganz und gar nicht stimmt. Was auch immer hier gespielt wird, irgendetwas wird heute Abend geschehen.“

„Sollen wir Verstärkung holen ? Das sind zwar nur Grünschnäbel aber ich könnte aus Aberdeen nochmal 5 Regimenter holen lassen, sie glauben gar nicht viele sich plötzlich freiwillig melden wenn ihre Häuser in Flammen stehen.“ Scrimegours Lachen verklingt schnell und einsam in der Winterluft.

„Halten sie die Leute in der Rückhand, wenn wir das hier überleben werden wir sie brauchen.“ Bevor Scrimegour noch etwas erwidern konnte gellte ein Ruf durch den Hof.

„Besen auf 5 Uhr, es sind hunderte!“

„Seit wann benutzen Todesser Besen?“

„Das sind mit Sicherheit keine Todesser Minister, Voldemort ist zu intelligent um eine Burg wie Hogwarts mitten am Tag anzugreifen wenn er weiß das die Verteidiger vorgewarnt sind.“ Meldete sich Hermine zu Wort.

Zehn Minuten landeten die Kämpfer des Phönixordens in einer schnurgeraden Linie nebeneinander, Dumbledore an der Spitze.

„Minister, Harry, ich denke sie sollten mich aufklären, wo sind die Todesser die ihr Sekretär nannte?“ Seine Stimme war freundlich doch der harte Glanz in den Augen verriet ihn.

„Sie also auch. Gut das dürfte ihre Theorie bestätigen Potter, offenbar wurden wir getäuscht.“

„Ja und nein, ich denke Voldemort wird heute Abend auftauchen nur war es nicht ihr Sekretär der diese Zeilen geschrieben hat oder nicht?“

„Das ist seine Schrift, verdammt ich will wissen was hier gespielt wird!“ Fluchte Scrimgeour.

„Da sind sie nicht der einzige Minister, aber was auch immer er uns entgegen wirft, wir werden damit fertig werden.“ Bemerkte Dumbledore.

„Oder er will das wir das glauben. Ginny sag Fred und George sie sollen ihr neues Spielzeug rausbringen, egal ob sie es noch testen müssen oder nicht.“

Die rothaarige nickte und verschwand in Richtung der DA.

„Neue Spielzeuge? Die Herren Weasley sind also über Funkensprühendes Feuerwerk hinaus?“

„Allerdings Sir, die Bomben in Hogsmeade waren ihr Werk. Mit diesen Dingen kann man durchaus ein paar hundert Todesser aufhalten.“

„Das wäre noch eine ziemliche Untertreibung Potter, damit haben sie schließlich das halbe Dorf in Schutt und Asche gelegt. Ich fürchte nur diesmal brauchen wir etwas besseres.“ Scrimgeours Galgenhumor wirkte irgendwie ansteckend.

„Dann sollten wir den Lord nicht lange warten lassen. Die DA wird sich um das Schloss verteilen, wir kommen da draußen zurecht und können die Schwarzkutten etwas dezimieren, Minister ich denke ihre Leute sollten auf den Mauern bleiben, da sind sie immer noch am sichersten. Sollten die Mauern brechen kann der Phönix Orden jeden aufhalten der versucht durchzubrechen.“

„Das könnte sogar funktionieren, Wie lange müssen wir die Mauern halten?“ Kam es sarkastisch vom Minister.

„4 bis 5 Stunden wenn es schlecht läuft. Das werden sie aber selbst sehen wenn es soweit ist.“ Harry grinste wie ein Wahnsinniger, vielleicht war er das sogar wenn er das Glück seiner Leute in die Hände der Zwillinge legte.

Als sich die Runde auflöste zog ihn Neville zur Seite.

„Ok was hast du vor? Voldemort wird ein paar tausend Todesser aufbieten und wer weiß was sonst noch, wir sind keine 200 Leute. Wir werden einfach gegen diese Typen untergehen.“

„Werden wir nicht, du erwartest doch nicht das ich meine Leute in einer offenen Schlacht verheize oder? Wenn es gut läuft wird heute keiner von uns sterben.“

„Unmöglich, selbst wenn wir 10 000 Leute mehr hätten, es wird Verluste geben.“

„Nur wenn die Todesser kommen uns zu verfluchen. Hermine wir gehen nach Plan 3 vor.“

„PLAN 3? Harry du hast gesagt...“

„Das war meine Entscheidung oder? Egal was heute Abend passiert, es war meine Entscheidung und es ist nur meine Schuld. Wir sollten langsam loslegen wenn wir heute Abend fertig sein wollen.“ Er schnitt Hermine das Wort mit seiner autoritären Stimme einfach ab und irgendwie wusste sie auch das er Recht hatte. Es gab keine andere Möglichkeit. Sie würden es heute Abend zu Ende bringen auf die eine oder andere Weise.

Den ganzen Nachmittag schufteten sich die Drachen zu Tode, nach kurzer Skepsis schlossen sich auch die Phönix Kämpfer der Arbeit an so das sie kurz vor Sonnenuntergang das gesamte Gebiet um die Burg abgearbeitet hatten, in den letzten Sonnenstrahlen glänzte der Ring verräterisch doch im Dunkeln würde man nichts sehen, selbst bei dem Vollmond der heute Nacht sein würde. Denn ganzen Tag waren die Zwillinge und zwei Dutzend Auroren hin und her geflogen und hatten ein ansehnliches Sammelsurium aus Erfindungen angehäuft die nun aufgebaut wurden. Von Außenstehenden betrachtet hatten diese Apparaturen kein Gefahrenpotential, diese kleinen Geräte die nun auf den Mauern installiert wurden. Niemand würde denken

das der ganze Schlachtplan auf diesen kleinen Geräten lastete.

Die DA bildete wie üblich kleine Truppen, nur im äußersten Notfall arbeiteten als eine Einheit, dafür waren sie nie ausgebildet worden und gegen die Masse der Todesser wäre das auch mehr als Kontraproduktiv.

Sie verschanzten sich im Wald und versteckten sich überall wo es die Gelegenheit dazu gab, die Anspannung ließ sie hinter jedem Schatten einen Todesser vermuten doch sie rührten sich nicht, nicht ohne Kommando.

Die Schwarzkutten erschienen schließlich ohne das kleinste Geräusch, Nevilles Schätzung war noch pessimistisch gewesen, direkt am Ende des Apparierwalls entstand eine Wand aus schwarzen Roben die auf eine Länge von gut 70 Metern lückenlos war und weit in die Tiefe ging. Immer noch regte sich keiner der Drachen. Ruhig wie stilles Wasser warteten sie auf den richtigen Moment. Betrachteten die Streitkräfte des Feindes. Da war ein dutzend Riesen in voller Schlachtmontur die ihre Mauern vermutlich in Sekundenbruchteilen einreißen würden, da waren Dementoren die denn Verteidigern das Leben aussaugen würden, gut dreihundert Männer verwandelten sich unter lautem Geheul in Werwölfe und es waren sogar gut 5000 Inferi dabei die die erste Schlachtreihe übernehmen würden, diese Toten würden jeden niederstrecken der die Frechheit besaß vor den Mauern zu Patroulieren, der Plan des dunklen Lords war wohl durchdacht, er hatte alle seine Kräfte zusammengerufen und denn Verteidigern nur ein paar Stunden Vorlauf gegeben, trotzdem würde heute sein Untergang besiegelt werden.

Als die Truppe sich schließlich in Bewegung setzte drückte Harry einen Knopf auf seiner Uhr und grinste wie ein Irrer der gerade die Apokalypse heraufbeschworen hatte.

Wie aufs Stichwort erhoben sich alle Kämpfer auf ihre Besen und stießen sich vom Boden ab, sie konnten unter den Bäumen nicht wirklich brennen doch es würde reichen. Mit einem Schlag setzten sich die Geräte auf den Mauern in Bewegung, es waren nur leichte Katapulte nach den Plänen der Muggel aber ihre Last würde unerfreulich werden. Gleichzeitig aktivierten der Phönix Orden die zusätzlichen Apparationswälle, innerhalb von zehn Kilometern würde niemand mehr apparieren können.

Die Granaten landeten mit sachtem 'Fump' im frisch aufgewühlten Boden und begannen ihr tödliches Werk.

Eine Sekunde nur züngelten die grünen Flammen auf, Dämonenfeuer war gefährlich, vermutlich die tödlichste Substanz die die Zauberer jemals entwickelt hatten, gefährlicher als Seefeuer und millionenfach tödlicher als der Avada Kedavra. Der grüne Tod war nicht aufzuhalten, nicht mit Flüchen, nicht mit Flüssigkeiten und am allerwenigsten mit Wasser. Schon setzte das Geschrei ein, zuerst das Geheul der Wölfe, dann die stummen Entsetzensschreie der Dementoren, diese Wesen der Dunkelheit konnten tatsächlich brennen und nicht einmal Asche sollte von ihnen übrig bleiben.

Die Inferi versuchten zu fliehen doch die Flammen kannten kein Erbarmen, einmal losgelassen konnte nichts außer der Zeit diese Flammen löschen.

Einzig Voldemort blieb unbeeindruckt stehen als hätte die DA nur ein nettes kleines Feuerwerk inszeniert.

Als die Flammen ihn und die Todesser erreichten hob er die Arme empor wie ein verrückter Sektenführer. Das Dämonenfeuer schien einen Moment zu zögern, dabei konnte Feuer doch gar nicht zögern, Feuer war nicht intelligent.

Und doch das Feuer umschloss die Todesser um Voldemort, es entstand eine Insel die den Großteil der Schwarzkutten schützte.

„Glaubt ihr Narren man könnte Lord Voldemort, denn mächtigsten Magier der letzten Jahrhunderte mit so etwas einfachem wie Dämonenfeuer töten könnte? Dieses Spiel kann man auch zu zweit spielen!“

Plötzlich waren seine Hände voller Dämonenfeuer und er schmiss die brennenden Kugeln zielgenau durch die Luft.

Harry konnte nur noch zusehen wie die Abteilung aus Beauxbatons in Flammen aufging, ihre Besen zerbröselten innerhalb von Sekunden und die Flieger stürzten mit grausamen Todesschreien in die Flammen die sie entfesselt hatten.

Nun begannen sich die Todesser neu zu formieren während Voldemort ihnen eine Schneise durch das Feuer schlug, wie auch immer er das schaffte, sie mussten schnell handeln.

Er hatte zwar keine Unterstützungskräfte mehr aber 500 oder mehr Todesser waren mehr als genug um die Mauern ein zu reißen. Es war Zeit für etwas verzweifelteres, etwas das er eigentlich vermeiden wollte.

„Tom Vorlost Riddle, nach den alten Gesetzen der Lords fordere ich euch zum Zweikampf heraus um weiteres Blutvergießen zu verhindern!“ Er wusste, Voldemort würde sich diese Chance nicht entgehen lassen,

zu lange hatte er auf diesen Moment gewartet, zu siegesgewiss war er selbst in diesem Moment.

Er sollte recht behalten, kaum hatte Harry die Herausforderung ausgesprochen erhob sich Voldemort ebenfalls in die Luft, ohne einen Besen zu benutzen.

Harry verdrängte in diesem Moment die Erkenntnis das dies unmöglich war, vieles war für normale Zauberer unmöglich und doch tat er diese Dinge ständig.

„So sehen wir uns also wieder Harry James Potter, zum letzten Mal.“ Voldemorts Stimme war nicht mehr als ein Zischen und doch erstarrten selbst auf den Mauern die Vorbereitungen für die Verteidigung.

„Fragt sich nur wer für uns Heute Nacht stirbt, 'denn keiner kann Leben während der andere überlebt.' Bringen wir es zu Ende!"

„Beenden wir diese lächerliche Rebellion, es wird keine Gnade geben!“

Mit diesen Worten eröffnete Voldemort das Duell. Aus seiner Stabspitze schoss eine Flammenlanze heraus die Harrys Besen fast in Asche verwandelt hätte.

Aber Harry war nicht umsonst mehrfacher Quidditchchampion, er ging in einen Sturzflug, fing ihn nach wenigen Sekunden wieder ab, beschleunigte seinen Feuerblitz auf Spitzentempo und feuerte eine ganze Salve von Flüchen ab.

Voldemort wich nicht einmal aus sondern beschwor nur einen Rundschild der die Flüche einfach schluckte, jeder einzelne von ihnen hatte die Schilde von Sirius und Remus durchbrochen und nun verursachten zusammen nicht einmal einen kleinen Kratzer im Schild.

Der dunkle Lord lachte nur verächtlich und schickte ein Gewitter aus Blitzen gegen seinen Gegner.

Harry konnte gerade noch rechtzeitig ausweichen und konnte nur mit Mühe verhindern das die Zweige Feuer fingen. Lange würde er das nicht durchhalten, alles entwickelte sich so anders als er erwartet hatte. In seiner Verzweiflung griff er auf Flüche zurück die er niemals einsetzen wollte. Flüche vor denen selbst er Skrupel hatte.

Ein blauer Strahl traf den Schild des dunklen Lords und durch brach der Schild mit einem lauten Dröhnen wie von einer überdimensionalen Glocke.

Das Lächeln, wenn man es denn so nennen konnte, verschwand aus dem Schlangengesicht und der dunkle Lord veränderte seine Taktik. Mit einem Mal war die Luft erfüllt von grünen Flüchen, der Schwarzhaarige konnte gerade noch ausweichen, allmählich gingen ihm wirklich die Ideen aus. Voldemort schien jeden seiner Angriffe im Voraus zu erahnen und hatte sich Harry immer für einen guten Duellanten gehalten, Voldemort war noch mächtiger. Es musste doch irgendetwas geben was er ihm voraus hatte. 'Und der Auserwählte wird eine Kraft besitzen die der dunkle Lord nicht kennt.' Grimmig ging er noch einmal in die Offensive, die Fluchstrahlen prasselten zu dutzenden auf Voldemort ein, niemand konnte sagen ob sie weiß oder schwarz waren, hell oder dunkel, nun gab es keinen Unterschied mehr.

Doch Voldemort verzog nicht einmal das Gesicht. „Beeindruckend, wirklich beeindruckend. Selbst Dumbledore hat mir nie so viele Probleme gemacht. Nun verstehe ich was der alte Narr gemeint hat. Doch selbst die Liebe deiner Mutter wird dich heute Nacht nichts mehr nützen Harry Potter, beenden wir was vor 14 Jahren hätte beendet werden sollen.“

Natürlich das war die Lösung, eine Macht die der dunkle Lord nicht kannte. Aus den Augenwinkeln sah er wieder einen grünen Blitz auf sich zu rasen doch diesmal wich er nicht aus, unwillkürlich tauchte Ginny vor seinem geistigen Auge auf, jede einzelne Sommersprosse, jede einzelne rote Haarsträhne. Wenn er jetzt sterben musste um sie zu schützen würde er es tun. Doch der Tod kam nicht, er hörte das leise Sirren des Todesbringenden Fluches und dann war es hätte plötzlich jemand den Ton abgedreht. Das Knistern des Feuers, die Geräusche der Todesser, alles war plötzlich verstummt. War er schon Tod ? War das wie sterben ? Langsam öffnete er die Augen, er saß immer noch auf seinem Besen doch ein weißes Licht blendete ihn, er konnte nichts erkennen. Woher kam dieses Licht ? War das das Ende ? Nein er war nicht tot, er hatte noch seinen Körper, es war noch nicht vorbei.

Voldemorts Wutschrei durchbrach die Stille und mit einem Mal erkannte Harry die Lage, das Licht ging von IHM aus, er war das Licht, dieses Licht war die Macht die Voldemort niemals erkennen würde. Seine Liebe zu Ginny hatte ihn vor dem Todesfluch gerettet, wieder einmal. Doch diesmal konnte er zurückschlagen. Irgendwie wusste er was er zu tun hatte.

Wie in Trance hob er den Stab und ließ einen weißen Strahl heraus brechen. Der Strahl verschwand in der Wand aus Licht doch Sekunden später hörte er einen Schrei, einen grausamen Schrei der nur eins bedeuten konnte. Es war vorbei, ein für alle mal. 'Keiner kann leben während der andere überlebt' so hatte es in der

Prophezeiung geheißen. Es musste vorbei sein oder doch nicht ?

Ende :)

Anbei es gibt keinen Epilog, man weiß ja nicht was noch kommt :) Vorerst bin ich allerdings mit alten Projekten ausgelastet^^ Wer Lust auf mehr hat kann meine anderen Storys ja weiterverfolgen, als nächstes wird es mit 'Dark Times' weitergehen und diesmal auch bis zum Ende -- Was mein Zeitreiseexperiment angeht, mal schauen was die Zukunft bringt^^ Bleibt auf jeden Fall dran denn das war bestimmt nicht meine letzte Story in diesem Forum :)

Ron0903